This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Ecc. C. 7

E. BIBL. RADCL.
Oecon. 2 - 3.
B. 2.
21

Kenan 113 3rd

2017 c. 762

Charlotte Henriette Mühlen

D. Anton Friderich Büsching

Königl. preußischen Oberconsistorialraths, Directors des vereinigten Berlin- und Cölnischen Gymnasiums zu Berlin, und der davon abhangenden beyden Schulen,

Erdbeschreibung

Vierter Theil,

welcher

Italien und Großbritannien

enthält.

Achte rechtmäßige Auflage.

Mit Röm. Kaiserl. u. Churf. Sächs. wie auch der hochlöbl. Eidgenossensch. Zürich, Glarus, Basel, Appenzell und der löbl. Reichsstädte S. Gallen, Mühlhausen und Biel, Freyheiten.

Hamburg, bey Carl Ernst Bohn. 1789.

Italien.

Von Italien überhaupt.

§. 1

Der ältern Charten von Italien nicht zu gedenken, so haben wir in den neuern Zeiten von Coronelli, Cantelli, Nic. Visscher, Danckert, den Schencken, Delisle, Jaillot, den homannischen Erben, Robert Bouder, Janvier, und Zannony, wohlgerathene Charten bekommen. In Ansehung des Entwurfs und der mathematischen Richtigkeit, hat vor allen diejenige den Vorzug, welche d'Anville 1743 geliefert hat. Sie enthält aber mehr Berge und Flüsse, als Oerter. Von der Lombardey hat Sanson eine Charte auf 2 Bogen, und Julien die obere Lombardey bis Cremona, auf 27 Quartblättern, welche 7 Bogen in Atlas-Format ausmachen, herausgegeben. Man kann auch die Charten vom Lauf des Po hieher rechnen, welche Ceruty auf 4 Bogen gezeichnet hat, und welche die homannischen Erben auf 2 Bogen, und Seuter auf 3 Bogen gebracht haben. Placide hat den Lauf dieses Stroms 1702 auf 5 Bogen abgebildet. Von einzelnen Ländern Italiens, giebt es sehr viele Charten, wie hernach vorkommen wird.

§. 2. In den ältesten Zeiten war Italien unter den Namen Saturnien, Oenotrien, Ausonien und Hesperien bekannt. Den ersten hatte es vom Saturn, den zweyten und dritten von seinen alten Einwohnern, und den vierten, welcher Abendland bedeutet, bekam es von den Griechen, denen es ge-

gen Abend lag. Von den Etruscern oder Hetrurien, welche viele Menschenalter vor der Erbauung der Stadt Rom den größten Theil von Italien besessen haben, ist das Land, welches zu der Römer Zeit Italien hieß, Etrurien genennet worden. Der Name Italien ist auch sehr alt, kam aber anfänglich nur einem kleinen Stück des nachher so benannten Landes zu; denn Aristoteles und Antiochus von Syrakus, geben diesen Namen zuerst einem Strich Landes, welcher nur das bruttische Gebiet, und ein Stück von Lucanien begreift, obgleich nachher das ganze Land bis an die Alpen dazu gehörte. Einige leiten ihn von Italus, einem König in Sicilien, andere aber von dem griechischen Wort Italos, welches einen Ochsen bedeutet, her, weil dieses Land seiner fetten Weiden wegen an vortreflichen Ochsen einen Ueberfluß hat. Der bey den Deutschen gewöhnliche Name Wälschland, ist entweder aus Walland entstanden, welches ein Land am Meer bedeutet; denn Wall heißt nicht nur Stärke und Gewalt, sondern auch überhaupt das Wasser und Meer, und die Italiener sind daher Wahlen und Welsche genennet worden; oder welches noch wahrscheinlicher ist, die Deutschen, welche alles Ausländische Welsch nennen, haben insonderheit die Italiener Wälsche, und ihr Land Wälschland genannt, weil sie mit diesen Fremden und ihrem Lande vorzüglich viel Verkehr hatten.

§. 3 Italien liegt zwischen dem 38sten, oder, wenn man Sicilien mitrechnet, zwischen dem 37sten und 46sten Grad der Norderbreite, und hat seine von der Natur selbst bestimmte Gränzen; denn gegen Mor-

Morgen, Mittag und Abend wird es vom adratischen und mittelländischen Meer, gegen Mitternacht aber von einer langen Reihe steiler Gebirge, die man Alpen nennet, eingeschlossen. Seine Gestalt pflegt man einem Stiefel zu vergleichen, und seine Größe beträgt ungefähr 5625 geographische Quadratmeilen.

§. 4 Vom mittelländischen und adriatischen Meer, welches letzte ein Theil des ersten ist, und von der Stadt Adria den Namen hat, habe ich im Anfang des ersten Bandes hinlänglich gehandelt, und will hier nur noch einmal erinnern, daß die Gegenden desselben von den italienischen Landschaften, an welche sie gränzen, benennet werden; daher die Benennungen des Meers von Genoua, von Toscana, von Napoli, von Puglia, von Sardinien und von Corsica, kommen. Der Meerbusen und Meerengen, wird hernach bey der Abhandlung der einzelnen Länder Erwähnung geschehen.

§. 5 Die vornehmsten Gebirge Italiens sind die Alpen und apenninischen Gebirge. Die Alpen, sind eine lange Kette von Bergen, die an der Mündung des Flusses Varo anfangen, und nach sehr vielen unordentlichen Wendungen sich bey dem Fluß Arsia in Histereich oder Istrien am adriatischen Meer endigen. Sie scheiden Italien von Frankreich, Helvetien und Deutschland, und haben verschiedene Namen. Die Alpen am Meer, reichen von Vada oder Vado bis an die Quelle des Varo, oder auch des Po; die cottischen Alpen, von der Quelle des Varo bis an die Stadt Susa; die griechischen Alpen, (Alpes Grajae,) von der Stadt Susa bis an den Berg S. Bernhard; die penninischen Alpen,

vom Berge S. Bernhard bis an den S. Gothards-Berg; an diese stoßen die rhätischen Alpen, die sich bis an die Quelle des Flusses Piave erstrecken, und endlich die nordischen oder carnicischen Alpen, reichen vom Fluß Piave bis nach Istrien und an die Quelle des Savestroms. Anderer Namen zu geschweigen. Die apenninischen Gebirge, nehmen ihren Anfang bey den Meeralpen im genuesischen Gebiet, nicht weit von Genoua, theilen Italien in zwey fast gleiche Theile, und erstrecken sich bis an die Meerenge, welche Italien von Sicilien scheidet.

§. 6 Die größten und merkwürdigsten Flüsse in Italien, sind folgende.

1) Der Po, Padus, Eridanus, entspringt auf dem Berge Veso, Vesulus, welcher einer der höchsten unter den Alpen ist. Nachdem er über 30 Flüsse aufgenommen hat, ergießet er sich durch 7 verschiedene Ausflüsse ins adriatische Meer.

2) Die Adige oder Etsch, Athesis, kömmt aus der gefürsteten Grafschaft Tyrol, und ist der einzige große Fluß in der Lombardey, der nicht in den Po fällt; denn sie fließet auch ins adriatische Meer.

3) Der Arno, entstehet auf dem apenninischen Gebirge, und zwar aus zwey Quellen des Bergs Falterona, und fällt bey Pisa ins toscanische Meer. Seine Geschichte hat Ferdinand Marrozzi di Colle di Valdassa, sehr genau in einem besondern Buche beschrieben, welches er nennet: Dello Stato antico e moderno del fiume Arno, e delle cause, e de' rimedi delle sue inondazioni.

4) Die

4) Die Tiber, Tevere, Tiberis, hat ihren Ursprung auch auf den apenninischen Gebirgen, und ergießet sich nicht weit von Rom ins toscanische Meer.

§. 7 Dieses fruchtbare Land, ist mit allem, was das Leben zu erhalten und angenehm zu machen nöthig ist, so reichlich versehen, daß man in demselben die erwünschten Sachen beysammen findet, welche in andern Ländern zerstreuet sind: als Getreide, vortreflichen Wein, die schmackhaftesten und schönsten Früchte, als Pomeranzen, Citronen, Limonen, Oliven, Granatäpfel ꝛc. Oel, Zucker, Mandeln, Rosinen, eine ungeheure Menge von Maulbeerbäumen, weil man viele Seide macht; allerley zahme und wilde Thiere; Marmor, Jaspis, Eisen, Alaun, Schwefel, Gold, Silber ꝛc. Daher wird es von den Schriftstellern die Mutter des Ueberflusses, die Quelle der irdischen Glückseligkeit, die unvergleichliche Gegend unserer Erdkugel, der Garten von Europa, der Ausbund der Welt, ja eine kleine Welt genennet. Es sind aber die schönen Gewächse, welche man nach den abendländischen Gegenden aus Italien, als dem Pflanzgarten, nach und nach geholet hat, größtentheils aus den morgenländischen Gegenden hieher gebracht worden. Die Apricosen, mala epirotica, kamen von Epirus; die Pfirschen, mala persica, aus Persien; die Citronen, mala medica, aus Medien; die Granatäpfel, mala punica, aus Carthago; die Kastanien, von der Stadt Castania in der macedonischen Landschaft Magnesien, von dannen man die letzten Bäume nach Italien gebracht hat. Die besten Birnen sind aus Alexandrien, Numidien, Griechenland und Numantia

tia gekommen, wie ihre Namen anzeigen. Die Pflaumen, sind zuerst aus Armenien und Syrien, vornehmlich von Damascus gekommen. L. Lucullus ist der erste gewesen, der Kirschbäume aus Pontus nach Italien hat bringen lassen, von dannen sie in alle übrige europäische Länder geführet worden.

Ob nun gleich Italien überhaupt ein vortreflichs Land ist, so ist doch ein großer Unterschied in Ansehung der Güte, Gesundheit und Annehmlichkeit seiner Landschaften; ja, es hat auch verschiedene nicht geringe Unbequemlichkeiten, vornehmlich der mittlere und untere Theil, wie aus der Beschreibung der dahin gehörigen Länder erhellen wird. Es ist auch die Anzahl der Einwohner zur Anbauung und genugsamen Nutzung des fruchtbaren Bodens in einigen Ländern lang: nicht hinlänglich, welches insonderheit von dem päbstlichen Gebiet gilt, wenn gleich Addison auf eine übertriebene Weise schreibet, es wären in der alten Landschaft Campania mehr Einwohner gewesen, als jetzt in Italien sind. Ganz anderer Meynung ist der Italiener Baretti; denn dieser glaubt, daß Italien, (Sicilien, Sardinien und Corsica ungerechnet,) an 14 Millionen Einwohner habe. Grosley berichtet, daß die Italiener vorgäben, man finde auf 20 Millionen Menschen in Italien. Man kann sicher 15 Millionen annehmen In den italienischen Städten, sollen die geistlichen gemeiniglich, wo nicht die Hälfte, doch wenigstens den dritten Theil der Einwohner ausmachen: wenigstens sind sie es, welche den größten Theil des Vermögens von ganz Italien besitzen. Der Unterschied des Characters der verschiedenen Nationen in Italien, ist sehr merklich, aber

von

von Reisebeschreibern wenig bemerket worden. Barretti schildert ihn.

§. 8 Die alten Einwohner Italiens waren die siegreichen Eroberer und Gebieter eines großen Theils der Erde, in den neuern Zeiten aber haben die sanftern Künste unter den Italienern die Oberhand bekommen. Nach dem Verfall des römischen Reichs hat Italien zur Zeit der Gothen und Longobarden, und in der mittleren Zeit, Maler, aber im sechzehenten Jahrhundert die größten einheimischen Meister gehabt, daher es das goldene Jahrhundert genennet worden. Sie sind aber in dem Geschmack und in der Manier sehr von einander abgegangen. Sie haben sich nicht nur zuerst berühmt gemacht, sondern sind auch die Lehrmeister anderer Nationen gewesen. Jetzt ist es nicht mehr also. Die ehemaligen großen italienischen Maler, haben Italien mit einer großen Menge vortreflicher Gemälde erfüllet, über welche man erstaunen muß. Hugo da Carpi, ist der erste gewisse Formschneider, den man unter den Italienern kennet. Er lebte um das Jahr 1511 zu Rom, und also zu Raphaels Zeit, nach dessen Zeichnung er schnitt. Andreas Andreani von Mantua, welcher um das Jahr 1608 lebte, hat diese Kunst sehr verbessert, und zu einem hohen Grad der Vollkommenheit gebracht. Vasari behauptet, daß Maso Finiguerra gegen das Jahr 1460 die Kupferstecherkunst für Italien erfunden habe. Das kann wahr seyn, aber in Deutschland war sie zwanzig Jahr früher bekannt, und die Italiener haben es niemals so weit in derselben gebracht, als die Deutschen und Franzosen. Hingegen in der Bild-

hauerkunst haben sie es, vornehmlich vom 14ten Jahrhundert an, und am meisten seit der Zeit des Michel Angelo Buonaroti, sehr weit gebracht, und einen besondern Vorzug gehabt. Allein jetzt kann Italien keine eingeborne große Bildhauer aufweisen. Die Steinschneidekunst ist in Italien zu den Zeiten der Päbste Martino V und Paolo II aufs neue, und zwar durch griechische Künstler geübet worden. Lorenzo de Medici hat ihr am meisten aufgeholfen, und die Italiener haben in derselben auch den ersten Rang. In der Baukunst haben sie auch große Verdienste; man rechnet ihnen aber als einen allgemeinen Fehler an, daß sie seit einigen Jahrhunderten mit den Zierraten gar zu verschwenderisch umgehen, und in den Gebäuden die wahren Bauregeln aus den Augen setzen. Die Tonkunst, um welche die Italiener große Verdienste haben, erhält sich unter allen schönen Künsten in Italien noch immer am meisten.

§. 9 Italien hat in allen Wissenschaften große Männer hervorgebracht, es kann auch noch heutiges Tages verschiedene gründliche Gelehrte aufweisen; doch hat, überhaupt zu reden, die Gelehrsamkeit in Italien eben nicht viel zu bedeuten. Unterdessen findet man daselbst nicht nur viele hohe Schulen, sondern auch eine Menge von Akademien oder gelehrten Gesellschaften, die man fast in allen Städten antrift, aber wunderliche Namen haben, z. E. Humoristi, Lincei, Fantastici, Immobili, Imperfecti, Otiosi, Inquieti, Incogniti, Discordanti, Ardenti, Catenati, Caliginosi, Occulti u. s. w. es bringen auch die meisten nichts anders, als seltsame und elende Gebur-

gebur-

geburten zur Welt. Das Großherzogthum Toscana ist das italienische Athen, und man findet daselbst die größten italienischen Kunstrichter und Alterthumsverständigen.

§. 10 Es haben zwar die Italiener **Leonardo Brumi**, **Bembo** und **Quadrio** behauptet, die italienische Sprache sey die Sprache, welche zur Zeit der Römer der gemeine Mann geredet habe: allein diese Meynung ist eben so wenig wahrscheinlich, als *Maffei* Meynung, daß diese Sprache durch eine verschiedene Jahrhunderte lang fortgesetzte Abweichung der Italiener von der grammatischen Richtigkeit der lateinischen Sprache, entstanden sey. Wahrscheinlicher ist, daß die italienische Sprache aus der lateinischen entstanden sey, als diese unter den römischen Kaisern nach und nach durch die sehr beliebt gewordenen Griechen bey den vornehmen Leuten verdränget, dem gemeinen Mann überlassen, und durch die vielen fremden Völker, nämlich die Herulen, Gothen, Hunnen, Vandalen, Longobarden, Bulgaren, Griechen, Araber, Normänner, Suoven, und Franken, welche Italien überschwemmet, und sich darinn niedergelassen haben, noch mehr verschlimmert worden. Denn diese druckten Redensarten ihrer Sprachen mit verstümmelten lateinischen Wörtern aus, gaben auch wohl ihren eigenen Wörtern lateinische Endungen, und sprachen das lateinische auf ihre Weise aus. Schon am Ende des fünften Jahrhunderts entstund die lingua romana rustica, welche die lateinischen Stammwörter beybehielt, aber meistens verstümmelte, und der erste Anfang der italienischen Sprache ward. Die alte lateinische Sprache wurde

In Mailand.

Ein Lira ist hier eine eingebildete Münze, von ungefähr 5 Ggr. vier machen etwas über 3 französische Livres aus. Drey mailändische Lire gleichen 2 piemontesischen, 1 Filippo gilt 7½ Lire, eine spanische Pistole 24 L. 3 bis 4 Soldi; eine ital. Pistole 24 Lire; ein Doppia 24 Lire; ein Ducat in Gold 13 L. 16 S.; ein Ducaton von Mailand, Venedig und Florenz, oder eine Silberkrone 8 L.; eine Zechine in Gold 14 L. 10 S. ein florentinischer Ducat 15½ Lire.

Zu Venedig.

Zwey Soldi machen ein Cassetti: 10 Cassetti ein Lira, in erhöhetem Courant 4 Kaisergroschen oder ungefähr 3 Ggr.; ein Ducato Corr. hat 6½ Lire; ein Dukato d'Argento ist eine erdichtete Münze, und beträgt 8 Lire, ungefähr 1 Thaler; eine Doble oder veneb. span. gen. flor. und franz. Pistole gilt 38, 37½, 37 L. corr. ein Zechino 22 Lire; ein Ducat von Gold oder Ongaro 21 L. eine große Silberkrone 11 L. corr. in schlecht corr. 13 L. 18 S. mehr oder weniger; eine Genovina 14 L. 10 S. ein Filippo 12 L. corr.

Zu Genoua.

Zwölf Denari machen ein Soldo, (einen Kreuzer) und 20 Soldi ein Lira aus; also ist ein deutscher Reichsgulden 3 Lire; ein Stück von Achten gilt hier 5 L. ein Scudo d'Oro oder ½ Doppia di Spagna 9 L. 8 S. ein Scudo d'Argento 7 L. 12 S. ein Scudo di Cambio oder di Banco 4 L. 1 Filippo di Milano 5 L. 8 S. ein Scudo d'Argento ist 90 Soldi moneta carta, welches eine eingebildete Banko-

mün-

münze ist; eine Doppia di Spagna franz. Gewichts gilt 19 L. 2 S. corr. eine Doppia di Genoua 18 L. 16 S. eine vollwichtige Doppia d'Italia 18 L. 18 S. m. o. w. ein Zechino ist ein Ducat.

Zu Florenz.

Zwölf Denari machen ein Soldo; 10 Soldi sind ein Paolo, 10 Paoli ein Scudo, 20 Paoli ein Zechino oder Ducat; ein Teston gilt 2 L. oder 3 Giuli; ein spanisch Pistol gilt 20 L. und ungefähr 4 S. oder 30 bis 31 Giuli; ein ital. Pistol 20 L. oder 30 Giuli; ein Stück von Achten 6 L. im Zoll aber 115 Soldi oder 5 ¾ L.

Zu Livorno.

Eine Gratia gilt 1 ½ Soldi oder 5 Quatrini; ein Giulo di Roma ist 8 Gratie; 1 Teston hat 2 L. oder 3 Giuli; ein Lira (so erdichtet ist) hat 1 ½ Giuli, 20 Soldi oder 240 Denari, und ein Soldo 12 Denari; ein Pezzo ist 20 Soldi; ein Pezzo d'Otto reali oder Stück von Achten hat 6 L. 9 Giuli, oder 120 Soldi, das ist, 1 Rthlr. 3 Ggr. 7 Lire machen einen Ducaten, welcher der Piaster oder Scudo zu Florenz ist. Eine spanische Pistol gilt 20 L. 4 bis 5 S. oder 32 Giuli, eine italienische 20 Lire oder 30 Giuli.

Zu Bologna.

Zwölf Denari machen 6 Quatrini, die einem Soldi gleichen; 20 Soldi oder Bajocchi oder Bolognini sind ein Lire; 2 Giuli machen ein Lire; ein Scudo oder Pezzo d'Otto hat 4 L. 5 S. oder 85 Bolognini; eine span. Pistol 16 L. 10 bis 12 Soldi; ein Zecchino 19 Giuli; ein Ducat oder Ongaro 18 Gr. oder 9 L. 10 S. mehr oder weniger; ein Ducaton oder Silberkrone 10 ½ G.

Zu

Zu Rom.

Ein Bajocco ist eine Kupfermünze, und hat 5 Quattrini; 10 Bajocchi gelten ein Giulo, imgleichen ein Paolo; 7 Gazette und ein Quatrine machen auch ein Paolo, und eine Gazetta hat 7 Quatrini; 10 Giuli machen ein Scudo Moneta oder corr. welcher in Deutschland 1 fl. 48 kr. oder einen Species Thaler gilt; 2 Scudi und 5 Bajocchi sind ein römischer Zechino oder Dukat. Eine ital. Pistol 31 Giuli oder Paoli.

Zu Napoli.

Drey Quattrini machen eine Grana, 10 Grana ein Carlino, beynahe 2½ Ggr. 2 Carlini ein Taro, 5 Tari ein Dukato, ungefähr ein Thlr., 45 Carlini 1 span. Pistol, 26 Carlini ein Zechino, 25 Carlini ein Ongaro.

§. 13. Italien war vor Alters in eine große Menge kleiner Länder und Staaten vertheilet. Als aber in den spätern Zeiten die Gallier in den gegen Abend, und viele griechische Colonien in den gegen Morgen gelegenen Landschaften sich niederließen, ward es in Ansehung seiner Einwohner in drey große Theile abgetheilet, nämlich in Gallien diesseits der Alpen, in das eigentlich sogenannte Italien, und in Groß-Griechenland. Diese Abtheilung ist durchgehends bey den alten Erdbeschreibern und Geschichtschreibern anzutreffen. Gallien diesseits der Alpen, (Gallia cisalpina und citerior) bestand aus den meisten gegen Abend und Mitternacht gelegenen Landschaften Italiens, die größtentheils unter der Bothmäßigkeit der Gallier waren, welche sich daselbst unter der Regierung des Tarquinius Priscus, festgesetzt hatten. Es war wieder in besondere Theile abgetheilet, und hatte verschiedene

Völker

Völker zu Einwohnern; allein, unter der Regierung Augusts, wurde diese Benennung abgeschafft. Das eigentlich so genante Italien, erstreckte sich an der Küste des adriatischen Meers von der Stadt Ancona bis an den Fluß Forfore, und an dem mittelländischen Meer von Macra bis an den Sele. Groß-Griechenland, war der unterste Theil von Italien, und hatte den Namen Grechenland daher, weil die meisten Städte an der Seeküste griechische Pflanzörter waren, und die griechische Sprache redeten; den Beynamen des Großen aber, haben ihm die Schriftsteller gegeben, weil es größer, als das eigentlich so genannte Griechenland ist. Es begriff Apulien, Lucanien, das Land der Brutier, und zuweilen wurde Sicilien auch dazu gerechnet. Die Römer brachten ganz Italien, in seiner weitläuftigsten Bedeutung genommen, unter sich, und August theilte es in eilf Landschaften ab, woran sich aber die Nachkommen wenig kehreten, sondern die alten Abtheilungen und Benennungen beybehielten. Es blieb unter der Herrschaft der römischen Kaiser bis ins 5te Jahrhundert, da die Gothen und Heruler ins Land fielen. Im 6ten Jahrhundert verjagten zwar die griechischen und morgenländischen Kaiser die Ostgothen, und bemächtigten sich Italiens: allein, die Longobarden setzten sich in dem obern Theil desselben fest, und brachten endlich auch das Stück unter sich, welches die morgenländischen Kaiser unter dem Namen des Exarchats noch übrig behalten hatten; und in Sicilien und Neapolis ließen sich auch die Araber nieder. Der Pabst, welcher in der größten Gefahr war, alles zu verliehren, nahm seine Zuflucht zu den fränkischen Königen,

und Carl, welcher sich des lombardischen Reichs bemächtigte, ward im Jahr 800 am 25 Decemb. zu Rom als römischer Kaiser ausgerufen. Das Ansehn der römischen Kaiser dauerte aber in Italien nicht lange, sondern wurde durch die herrsch- und habsüchtigen Absichten der Päbste nach und nach verringert, insonderheit aber nahm es nach Abgang des schwäbischen Kaiserhauses sehr ab, und Italien wurde wieder in mannichfaltige kleine Theile zertrennet.

§. 14 Zu Italien gehören festes Land, und Inseln. Das feste Land, welches so vielerley Herren hat (§. 13), wird gemeiniglich überhaupt in drey große Theile abgetheilet, welche sind das obere, mittlere, und untere Italien. Diese Abtheilung ist ganz bequem, und kömmt mit der Gewohnheit der alten Erdbeschreiber überein (§. 13). Ober-Italien, begreift den größten Theil des uralten Galliens diesseits der Gebirge, und die nachmals von den Longobarden benannte Lombardey. Man rechnet dazu 7 große Herzogthümer, 10 kleine Fürstenthümer und 2 freye Republiken. Das mittlere Italien, besteht aus einem Theil des alten eigentlich so genannten Italiens, oder heutiges Tags aus dem Großherzogthum Toscana, dem Kirchenstaat und zwey Republiken. Das untere Italien, begreift einen Theil des alten eigentlichen Italiens, und das alte Groß-Griechenland; heutiges Tags aber das Königreich Napoli. Zur Staatsbeschreibung von Italien halte ich fürs bequemste, daß man die Länder, welche einem und eben demselben Herren gehören, sie mögen auf dem festen Lande liegen, oder

Inseln

Inseln seyn, zusammen nehme; auf welche Weise ich auch jetzt verfahren werde.

Ober-Italien.

I. Staaten des Königs von Sardinien.

§. 1

Sie bestehen in den Herzogthümern Savoyen, Piemont und Montferat, in einigen Stücken des Herzogthums Mailand, und in dem Königreich Sardinien, welches eine Insel ist. Von denselben hat Borgonio eine Charte geliefert, welche unter dem Namen der Carte de Madame royale bekannt ist. Diese hat Andrew Dury 1765 zu London auf 12 B. verbessert, heraus gegeben, auch eine allgemeine Charte auf 1 B. hinzugethan. Besser ist Franc. de Caroly Carta degli Stati di S. M. il Re di Sardegna, 4 Bogen. Turin 1779. Von Savoyen und Piemont haben Sanson, Nolin, Jaillot, de Witt, Covenz und Mortier, und andere; von Savoyen, Piemont und Montferat, Nic. Visscher, J. Danckerts, Homann, Covens und Mortier; von Piemont und Montferat, Sanson, de l'Isle, Robert (1741) und Cantelli, Charten herausgegeben. Von Savoyen insonderheit ist die Charte in dem prächtigen Novo Theatro Pedemontii et Sabaudiae, die von Sanson auf zwey Bogen, diejenige, welche Tobias Mayer 1749 bey den homannischen Erben ans licht gestellt, die von Jacob Cantelli, und die von Bouder, zu merken. Von Piemont ist auch in dem eben genannten Theatro eine Charte. Von der Markgrafschaft

Saluzzo und dem lucernischen Thal, hat Cantelli eine besondere Charte geliefert. Von den piemontischen Thälern allein, hat man besondere Charten von Nolin und Ortens. Sardinien findet man auf Homanns Charte von Sicilien und Sardinien, auf de Witt Charte von Corsica und Sardinien, und auf besondern Charten von Magini, Sanson, Cornelli, den homannischen Erben, und le Rouge; sie sind aber insgesammt noch lange nicht nach Wunsch.

§ 2 Alle diese Länder betragen ungefähr 1224 geographische Quadratmeilen. Von ihrer natürlichen Beschaffenheit, ihren Einwohnern, und einigen andern Stücken, will ich bey der besondern Beschreibung eines jeden handeln. 1772 sind in den königl. sardinischen Staaten auf dem festen Lande, gezählet worden, 2692 Landgüter und 2695727 Seelen, unter welchen 5567 Juden, und 15665 Waldenser waren. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der König, Sardinien mitgerechnet, viel über 3 Millionen Unterthanen habe. 1762 hat der König in allen seinen Staaten die Knechtschaft aufgehoben.

§. 3. Das nunmehrige kön. Haus Savoyen, hat sich zwar den Titel Kön. Hoheit, wegen seiner Anforderung auf das Königreich Cypern, schon langst beygelegt: allein, bis 1713 hat es doch nur die herz. Würde gehabt. Als aber im gedachten J. der Herzog v. Savoyen, Vittorio Amedeo II, im Frieden mit Frankreich das Königreich Sicilien bekam, nahm er den königl. Titel an, und ließ sich zu Palermo zum König v. Sicilien krönen. Er blieb es bis 1718, da er, vermöge der sogenannten Quadrupel-Allianz,

das

das Königreich Sicilien an den Kaiser Karl VI abtrat, der ihm dagegen Sardinien überließ, und ihn als einen König von Sardinien erkannte. 1720 kam er zum wirklichen Besitz desselben. Der Titel des Königs von Sardinien ist: Vittorio Amedeo III, von Gottes Gnaden König von Sardinien, Cypern und Jerusalem, Herzog von Savoyen, Montferrat, Chablais, Aosta und Genevois, Fürst von Piemont und Oneglia, Marquis von Italien, Saluzzo, Susa, Ivrea, Ceva, Maro, Oristan und Sezano, Graf von Maurienne, Genf, Nizza, Asti, Alexandria, Tende, Gocean und Romont, Freyherr von Vaud und Faucigni, Herr von Vercelli, Pignerol, Tarentaise, Lomellino und Val de Sesia; Fürst und beständiger Vicarius des heil. röm. Reichs in Italien. Aus diesem Titel kann man sowohl, als aus dem Wapen, welches §. 4 beschrieben wird, zugleich die Ansprüche des Königs ersehen, womit aus dem folgenden Abschnitt von Savoyen §. 7 zu vergleichen.

§. 4 Das Wapen des Königs, ist ein in 4 Felder abgetheilter Schild, mit einer Spitze, Mittelschild und Herzschild. Das erste Feld oder Quartier, hat wieder 4 Abtheilungen. In der ersten ist im silbernen Feld ein goldenes Krückenkreuz, nebst 4 kleinen Kreuzen, wegen des Königreichs Jerusalem; die zweyte von Silber und blau zehnfach quer getheilte Abtheilung mit einem gekrönten rothen Löwen, beziehet sich auf das Königreich Cypern; die dritte hat im goldenen Feld einen gekrönten rothen Löwen, wegen des Königreichs Armenien; und die vierte im silbernen

nen Feld einen rothen gekrönten Löwen, welcher das Herzogthum Luxemburg, oder, wie andere meynen, das Königreich Cypern, bezeichnen soll. Das zweyte Feld, bestehet aus drey Theilen; in dem zur Rechten, ist im rothen Feld ein silbernes springendes Füllen wegen des Herzogthums Niedersachsen, der zur Linken ist von schwarz und Gold zehnfach quer getheilet, und hat einen schrägstehenden Rautenkranz, wegen des Herzogthums Obersachsen, und der unterste eingeschobene spitzige Theil, enthält im silbernen Feld drey rothe Schröterhörner wegen des Herzogthums Engern. Das dritte Feld ist in die Länge getheilet, und hat zur Rechten in einem mit schwarzen Schildlein bestreueten silbernen Feld einen schwarzen Löwen, wegen des Herzogthums Chablais; zur Linken aber wegen des Herzogthums Aosta einen silbernen Löwen im schwarzen Felde. Das vierte Feld, ist auch in die Länge getheilet, und enthält in seiner rechten Hälfte wegen des Herzogthums Genevois einen goldenen und blauen Schach von 9 Feldern, und in der linken wegen des Herzogthums Montferat ein rothes Schildeshaupt. In der goldenen Spitze, erblickt man den schwarzen Adler der Grafschaft Maurienne. Im Mittelschilde zeiget sich im silbernen Feld ein rothes Kreuz mit 4 Mohrenköpfen, die in den Winkeln stehen, und silberne Binden haben, wegen des Königreichs Sardinien. Das Herzschildlein, enthält ein silbernes Kreuz im rothen Felde, wegen des Herzogthums Savoyen.

§. 5 Der Ritterorden della SS. Annunziata, ist 1362 von Amedeo VI gestiftet worden. Er wird allezeit an einer um den Hals hangenden goldenen

nen Kette auf der Brust getragen. Die Kette ist ungefähr einen Zoll breit, und jedes Gelenke derselben besteht aus den in Mönchsschrift durchbrochen gearbeiteten vier Buchstaben F. E. R. T. welche die alte Ueberschrift des Hauses Savoyen sind, und bedeuten: Fortitudo Ejus Rhodum Tenuit; davon die Veranlassung in der Geschichte des Amedeo IV gesucht wird. Unten an dieser Ordenskette, wo sie etwas spitz zusammengehet, hängt an einem kleinen Kettchen die gewöhnliche Vorstellung von der Verkündigung Mariä, die, gleichfals, von durchbrochener Arbeit ist, eben diese Geschichte ist auch in die innerste Ründung des Sterns mit Gold auf silbernen Grund gestickt, und es stehen abermals die gedachten vier Buchstaben herum; die Ründung aber ist mit einem gewundenen Kranz von Silber, und endlich der Kranz mit Pfingstflammen, von Gold gestickt, umgeben. Die Ritter dieses Ordens, haben alle den Titel Excellenz. Keiner gelangt zu demselben, der nicht vorher

den kleinen Orden de' SS. Maurizio e Lazaro

getragen hat. Dieser ist von Amedeo VIII gestiftet worden, und hat mit dem Johanniter Orden einige Aehnlichkeit, weil er Commenthureyen hat, und drey Galeeren wider die Türken halten muß. Die Ritter dürfen sich zwar verheirathen, aber keine Witwe nehmen, auch nicht zur zweyten Ehe schreiten, wegen welcher beyden Stücke doch die Erlaubniß in Rom für ein geringes Geld zu erhalten ist. Das Ordenszeichen ist ein grün emaillirtes Kreuz mit weißer Einfassung, und hängt an einem grünen Bande, entweder auf der Brust, oder durch ein Knopfloch des Camisols, heraus.

§. 6 Des Königs Gewalt ist uneingeschränkt, und in Kirchensachen hat man dem Pabst so viel eingeschränket als in einem katholischen Lande nur immer möglich ist. Keine päbstliche Bulle wird öffentlich bekannt gemacht, es sey denn, daß das exsequatur in dem königlichen Rath vorher beschlossen worden, wie denn auch die turinsche Inquisition ohne vorhergehendes Erkenntniß derselben niemanden angreifen oder beunruhigen darf. Der König hat die Ernennung zu allen geistlichen Pfründen, kann ein Drittheil der Einkünfte eines jeden Beneficii mit Pensionen beschweren; und auch jemand zu dem Cardinalshut ernennen. Seine Hofkapelle, die dazu gehörige Geistlichkeit, und die Stiftung Superga, stehen nicht mehr unter der ordentlichen Gerichtsbarkeit des Erzbischofs zu Turin, sondern unter dem Großalmosenpfleger, welcher eine besondere Gerichtsbarkeit ausmacht. Was die Klöster vor dem Jahr 1600 an sich gebracht, wird ihnen als eine aus den königlichen Gütern herrührende Stiftung gelassen; von den übrigen allen, sie mögen bewegliche oder unbewegliche Güter seyn, müssen sie die bürgerlichen Auflagen tragen. Alle bürgerliche Contracte, wenn gleich die Geistlichkeit solche eingehet, müssen vor dem weltlichen Richter ausgemacht, und die Processe, worinn Geistliche verwickelt sind, vor der weltlichen Obrigkeit geführet werden, es mag die Clerisey Kläger oder Beklagter seyn. Daß die Kirchensachen auf diesen Fuß gebracht worden, hat man dem Marquis d'Ormea zu danken, welcher solches zu Rom ausgewirket, und sich dadurch den Weg zur Stelle eines ersten Ministers gebahnet hat.

§. 7

§. 7 Die gesammten Staatssachen werden jetzt durch acht Staatsminister, und drey Staatssecretäre für die auswärtigen, inländischen und Kriegessachen, versehen. Die hohen Gerichte, sind, der höchste königliche Rath von Sardinien, welcher zu Turin seinen Sitz hat, und aus einem Präsidenten, zwey Regenten, einem Rath, einem königlichen Fiscal und einem Secretär bestehet; die königliche Audienz zu Cagliari, welche in den Civil- und Criminal-Saal abgetheilet ist, einen Regenten und unterschiedene Richter hat; die königliche apostolische Canzeley für Streitigkeiten über die kirchliche und königliche Gerichtsbarkeit; die königliche Intendanz; das königliche Gouvernement zu Sassari; die große Canzeley, welche aus dem ersten Staatsrath und Referendario, gewissen Staatsräthen, gewissen Referendarien, und einem Secretär bestehet; der königliche Rath von Savoyen, zu Chambery, welcher aus zwey Classen bestehet, deren jede ihren Präsidenten, ihre Räthe, und andere Personen hat; der königliche Rath zu Turin, welcher aus zwey Civilclassen und einer Criminalclasse bestehet, jede aber mit einem Präsidenten und Räthen versehen ist; die königliche Finanzkammer, der königliche Rath zu Nizza, der Ufficio del Vicariato oder das Polizeygericht zu Turin, und die General-Intendanz, unter welcher die besondern Intendanzen für Savoyen, Piemont, Montfevat und Mailand stehen. Carlo Emanuel III hat 1770 ein neues Gesetzbuch für alle seine Staaten bekannt gemacht.

§. 8 Die königlichen Einkünfte, sind durch die 1724 vorgenommene Wiedereinziehung der ehemaligen oder dafür ausgegebenen Kammergüter, über eine Million Livres de Piemont vermehret worden. Alle Veräußerung der Domainen ist aufs künftige verboten; es sollen auch die heimfallenden Lehen dazu geschlagen werden, und alle Anwartschaften sind aufgehoben. Von der Summe der königlichen Einkünfte, giebt es sehr verschiedene Anschläge. Keyßler meldet, es wollten einige wissen, daß der König mehr Einkünfte habe, als der Churfürst von Braunschweig-Lüneburg, aber weniger, als der Churfürst von Sachsen. Ein Engländer hörte 1769 daß sie nur ungefähr 500000 Pf. St. oder 3 Millionen Thaler betrügen. Hingegen hörte Smollet 1764 zu Nizza, daß die gesammten Einkünfte des Königs von Sardinien beynahe 20 Millionen piemontesische Lire, oder eine Million Pfund Sterling, ausmachten. Sie mögen 2 bis 3 Millionen mehr betragen. Ein umständliches Verzeichniß derselben hat de la Lande in seiner Reise durch Italien T. I. p. 182. nach welchem die gesammten ordentlichen Einkünfte 16, 569000 piemontesische Lire betragen, zu welchen nach 1748 noch einige Millionen außerordentlicher Auflagen gekommen sind. Auf die Unterhaltung der Truppen und Civilbedienten im Königreich Sardinien, muß so viel gewendet werden, daß der Ueberfluß von den jährlichen Einkünften dieses Königreichs, nicht über etliche 100000 Livres steigen kann; daher der Besitz dieses Landes dem Hause Savoyen mehr wegen der wirklichen Krone, als wegen der Einkünfte, schätzbar ist. 1785 hat der König die Apanage der jüngern

gern Prinzen seines Hauses jährlich auf 200000 livres (vielleicht Lire) festgesetzet.

§. 9 Die königl. Kriegsmacht bestand 1729 aus 20 bis 22000 Mann regelmäßiger Truppen, ohne die Garde zu Pferde, und die Artillerie, und aus 15 Regimentern Landmiliz, die ungefähr 6000 Mann ausmachten, und in der Waffenübung den regelmäßigen Truppen gleich geschätzet wurden. 1741 machte das Kriegsheer, die Landmiliz mitgerechnet, fast 40000 Mann aus. Jetzt unterhält der König.

I. Zu Fuß, an Nationaltruppen, deutschen und schweitzern, 14 Regimenter, ein Artilleriecorps, eine Artiglieria de battaglione, ein Battaglione della marina, 2 legionen, ein Ingenieurcorps, und Compagnie Franche, zu welchen noch die Invaliden, und 12 Regimenter Landmiliz kommen.

II. Zu Pferde, 4 Cavallerie- und 6 Dragoner-Regimenter.

III. Vielerley Garden. De la Lande sagt, man habe zu seiner Zeit im Lande versichert, daß der König etwa 30000 Mann Soldaten erhalte, und daß die Landmiliz 10000 Köpfe stark sey. 1766 hieß es in öffentlichen Zeitungen, daß die königl. sardinische Seemacht künftig aus 32 Kriegesschiffen, Fregatten und Galeeren bestehen werde. Das Haus Savoyen hat seit hundert und mehr Jahren seinen Vortheil von den in Italien entstandenen Kriegen zu ziehen, und seine Hülfe und Freundschaft theuer anzubringen gewußt.

§. 10 Ich will die Länder des Königs von Sardinien dergestalt beschreiben, daß ich zuerst dasjenige abhandele, was er auf dem festen Lande Italiens hat, und hiernächst die Insel und das Königreich

Sar-

Sardinien; vorher aber noch überhaupt anmerken, daß das Königreich Sardinien und Fürstenthum Piemont souveraine Länder, die Herzogthümer Savoyen und Montferat aber deutsche Reichslehne sind.

I. Das Herzogthum Savoyen.

Ducatus Sabaudicus oder Sabaudia.

§. 1

Dieses Herzogthum gehöret eigentlich zum deutschen Reich, dessen Mitstand der König von Sardinien wegen desselben ist, und zum oberrheinischen Kreise gerechnet wird, von welchem er sich aber abgesondert hat, auch den Reichstag nicht beschicket, ob er gleich auf demselben aufgerufen wird. Wir handeln es aber hier bey den eigentlichen italienischen Landen des Königs, ohne Nachtheil des deutschen Reichs, ab. Der Name Savoie, kömmt von dem lateinischen Sapaudia her, aus welchem in der folgenden Zeit Sabaudia, Saboia oder Sabogia gemachet worden. Es gränzet gegen Westen an Frankreich, gegen Süden auch an Frankreich und an Piemont, gegen Morgen an Piemont, Mailand und die Schweiz, und gegen Norden an den Genfer See, durch welchen es von der Schweiz getrennet wird. Die gröste Länge beläuft sich von Abend gegen Morgen auf 22, und die Breite von Mittag nach Mitternacht auf 19 geographische Meilen. Ehemals war es gröser.

§. 2 Savoyen ist ein rechtes Helvetienland, in welchem die Wollust wenig Futter findet; denn der allergröste Theil desselben bestehet in hohen, felsigten und

und unfruchtbaren Gebirgen und Klüften, deren einzige Frucht entweder etwas Moos oder Buschwerk ist. Der Burbaum wächset so häufig, daß man die Kehrbesen davon macht. Indessen geben die zwischen den Gebirgen gelegenen kleine Thäler etwas Getreide, und noch mehr Wiesenwachs, ja die Arbeitsamkeit der Einwohner hat auch die Gebirge selbst, so weit es nur der Boden zugelassen möglichst angebauet. Der am Genfer See, imgleichen zu Montmelian und S. Jean de Maurienne wachsende Wein, ist nicht zu verachten, und hin und wieder ist gute Viehzucht, wie denn die meisten Ochsen und Kühe, welche man in Piemont und Mailand hat, aus Savoyen kommen. Man ziehet auch viel Maulesel, und verkaufet dieselben außer Landes. Allein, alles dieses sind nur Kleinigkeiten in Vergleichung des größten Theils des Landes, welchen die großen Gebirge anfüllen. Einige der höchsten Gebirge sind les Glacieres, welches beständig mit Schnee und Eis bedecket ist, und Montagnes Maudites in Faucigny, welches letzten senkrechte Höhe wenigstens 2000 franz. Toisen oder Klaftern ausmachen soll; und in Maurienne giebt es insonderheit ungeheure Gebirge, die zu den Alpen gehören, darunter der Mont Senis oder Cenis am berühmtesten ist, weil über denselben der Weg aus Savoyen nach Piemont geht. Er ist auf der Seite nach Lasnebourg eine Stunde hoch, und der Weg gehet an demselben Schlangenweise hinauf, da man denn nur den Maulthieren, auf welchen man reitet, und welche die Bagage tragen, ihren Willen lassen, und wegen einer Gefahr um deswillen nicht sehr besorget seyn darf, weil die Thiere sehr sicher und bedächtlich gehen. Wenn man auf die Höhe des Berges kömmt,

kömmt, trift man zuerst das Haus la Ramasse an, von dannen man des Winters den Berg hinunter nach Lasnebourg im Schlitten in 7 oder 8 Minuten fähret, da man doch von Lasnebourg bis Ramasse eine Stunde gebrauchet, um auf den Berg zu kommen. Diese Schlittenfahrt sowohl, als das Tragen auf Sesseln, nennen die Einwohner ramasser les gens, aller à Ramasse. Oben auf dem Berge ist eine mit noch höhern und stets mit Schnee bedeckten Gebirgen umgebene Fläche, die eigentlich ein unebenes Thal; und in demselben ein fischreicher See ist, der eine Stunde im Umfang, und schöne große Forellen bis auf 16 Pfund schwer hat. Er soll in der Mitte kaum zu ergründen seyn hat von den umher liegenden hohen und beständig mit Schnee bedeckten Gebirgen unaufhörlichen Zufluß, und aus demselben ergießet sich ein Bach, den einige Semar, andere aber S. Nikolai nennen, und der sich vom Gebirge herab stürzet, worauf er unter Susa in die kleine Doire oder Dora fällt. Von dem Wirthshause la grande Croix an, welches von einem hölzernen Creutz den Namen hat, das darneben stehet, und die Gränzscheidung zwischen Savoyen und Piemont ist, gehet es wieder Berg ab. Zuerst kömmt man abermals durch eine mit Gebirgen umgebene Fläche, la Plaine de S. Nicola genannt, alsdenn aber war ehedessen der Abgang erschrecklich steinicht und felsicht, und so uneben, daß die Träger der Tragsessel, in welchen sich die Reisenden hinüber bringen lassen, von einem Stein zum andern, als von hohen Stuffen, herunter springen mußten. Auf diesem Hauptabgang waren bey Novaleſe im Piemontischen 3 bis 4 Stellen, wo der Fußsteig an den tiefen Abgründen sehr

schmal,

schmal, auch durch das Wasser dermaßen ausgespület war, daß man mit der Hälfte des Tragsessels und des Leibes über dem Abgrund in der Luft schwebte. Allein unter der Regierung Königs Carlo Emanuels III ist ein neuer Weg angeleget worden, welcher gar nicht gefährlich ist: doch muß man sich noch der Tragsessel, und zwar fast 4 Meilen, bedienen. Auf dem novalesischen Wege sind zwey ungemein prächtige Wasserfälle, über deren einen man gehen muß. Simler, Altmann und Grosley, halten den Mont Cenis für denjenigen zu den Alpen gehörigen Berg, über welchen Hannibal mit seinem Kriegsheer gegangen ist. Andere nehmen den Rochemelon dafür an, der in der Gegend von Turin der höchste ist.

Die hohen Gebirge sind beständig mit Schnee und Eis bedecket; daher diejenigen, welche in den Klüften Bergkristalle sammlen, oder den Gemsen nachstellen, wie z. E. auf dem sehr hohen Berge Bonaise, nahe bey Lasnebourg, dieselben oft nicht ohne Lebensgefahr besteigen. Um dieser vielen und hohen Gebirge willen, sind die Wege in Savoyen schlecht, gefährlich, unangenehm und fürchterlich, zumal da manchmal große Schneehaufen, in dieselben herab stürzen. Große Kutschen und Wagen werden zerlegt, und stückweise durch Maulesel und Träger über die hohen Gebirge geschaffet.

§. 3. Die vornehmsten Flüsse des Landes, sind 1) Die Rhone, welche aus dem Genfer Gebiet kömt, und gegen Abend die Gränze mit Frankreich machet. In dieselbe fallen alle folgende Flüsse. 2) Die Arva, welche in Faucigni entspringet, einigen Goldsand führet, und bey Genf sich mit der Rhone ver-

vermischet. 3) Le Süsses und Sier, welche beyde in Genevois entspringen, und nicht weit von Seissel in die Rhone fallen, nachdem der letztere vorher den Sran aufgenommen hat. 4) Der Isere, welcher in Tarentaise, am Fuß des Bergs Iseran entspringt, unter andern den Fluß Arc aufnimmt, der in Maurienne entspringt, und über Valence sich in die Rhone ergießet. Der Fluß Arc läuft schnell und schäumend, weil er viele Fälle hat.

Unter den Landseen sind vornehmlich der See Annecy in Genevois, und Bourget im eigentlichen Savoyen zu merken. Im letztern wird ein in andern Gegenden unbekanter Fisch, Lavaret genannt, gefangen, welcher öfters 4 bis 5 Pfund schwer ist, und das haus man zu Chambery, wegen seines guten Geschmacks, viel macht. Es giebt auch merkwürdige Quellen im Lande; denn zu Aix sind warme Bäder, und zwey starke deutsche Meilen von Chambery, nicht weit vom See Bourget, ist ein Brunn, der augenscheinlich mit einem kleinen Geräusch bald ab- bald zunimmt, und zwar zu ungleichen Zeiten. Nach Ostern geschicht diese Abwechslung bisweilen in einer Stunde sechs mal, zu andern trockneren Zeiten nur ein oder zwey mal. Er kömmt aus einem Felsen heraus, und wird la Fontaine de Merveille genannt. Von anderer Art sind die Quellen dieser Gegend, welche bisweilen weniger Wasser hervor bringen, und also in ihren Behältnissen steigen und fallen, nachdem die Rhone steigt und fällt; aber nicht so kurz und vielfältig hinter einander, als die Fontaine de Merveille.

§. 4

§. 4 Die Savoyarden sind größtentheils arme Leute, welches die Beschaffenheit des Landes (§ 2) und die Größe der Abgaben mit sich bringt, so daß einem Reisenden selten einer auf der Landstraße begegnet, der nicht betteln solte. Ein Bauer, der ein Paar Ochsen, 2 Pferde, 4 Kühe, etliche Ziegen und Schafe, und etwas Acker hat, wird für reich gehalten. Ihr Brod ist von Hafer, worunter die reichern etwas Kornmehl mischen; Milch und gutes Wasser ist ihr Trank; Käse, Butter, Wallnüsse, Gartengewächse, und zuweilen, aber selten, etwas Fleisch, sind ihre Speisen. Die, welche in den Thälern wohnen, sind ein wenig vermögender. Indessen sind die Leute von frölichem Gemüthe, gesunder Farbe, und fruchtbar. Man findet aber unter beyden Geschlechtern sehr viele Ungestalte und Krüppelhafte, und insonderheit haben die Weiber ungemein große Kröpfe, welche den ganzen Hals von einem Ohr zum andern einnehmen, wovon die Schuld dem Wasser beygemessen wird. Es suchet wenigstens ein Drittel der Mannsleute sein Brod in Frankreich, mit Schuhputzen, Schornsteinfegen und auf andere Art, und kömmt nur dann und wann nach Hause, das erworbene zu überbringen. Der Berg Senis (§. 2) giebt den Einwohnern die Hauptnahrung; denn sie sind fast alle entweder Träger oder Mauleseltreiber. Sie tragen die Reisenden in einer Art von Strohstühlen, die eine kleine Rückenlehne, 2 Seitenlehnen, und keine Füße, anstatt derselben aber ein kleines Brett haben, welches vorn mit Stricken befestiget ist, und worauf die Füße dessen, der auf dem Stuhl sitzt, ruhen. Diese Tragsessel tragen sie auf zwey Stangen, und

als eine Vorschaalse an breiten ledernen Riemen. Ihre Geschwindigkeit und Geschicklichkeit ist zu bewundern, die Arbeit aber so entkräftend, daß sie diese Arbeit zwischen 40 und 50 Jahren aufgeben müssen. Weil die Reisenden von ihnen sehr übersetzet werden: so hat der König eine gewisse Taxe auf alle Arten Transports über den Berg vorgeschrieben, und sowohl diesseits als jenseits desselben ist ein Commissarius verordnet, an welchen man sich zu wenden hat.

Der Adel in Savoyen sowohl, als der in Piemont, lebt in einm unterdrückten Zustande. Es gereichen zwar die landesherrschaftlichen Verordnungen zu seinem Vortheil, daß in allen Lehen das Recht der Erstgeburt auf ewig eingeführet worden, da in Allodialgütern kein Edelmann einen Fidecommis weiter hinaus, als auf 4 Grade, und eine bürgerliche Person gar keinen Fidecommis machen kann; daß derjenige, welcher nach dem Recht der Erstgeburt zum Besitz des Guts kömmt, den jüngern Brüdern und derselben Leibeserben, wenn weniger als 4 sind, niemals über den vierten Theil, wenn aber mehrere vorhanden, nur den dritten Theil der Einkünfte des Lehngutes zur Appanage zu geben brauchet, und daß durch eine billige Ausfteuer alle Töchter von der Forderung an ein Lehngut ausgeschlossen sind, so lange jemand vom männlichen Stamm ihres Vaters vorhanden ist: allein, dieser Verordnungen ungeachtet, ist der Adel sehr entkräftet. Der König zog 1724 alle veräußerte Kammergüter wieder ein. Der alte Adel verliert nach und nach sein Ansehn durch den vielen neuen, der gemacht wird. Wer ein Gut kauft, auf welchem der Titel Marquisat, Baronie ꝛc. haftet, ist dadurch

adelt,

geadelt, und nennet sich Marquis, Baron u. s. w. und dergleichen Güter kann man vom Könige für 5 bis 8000 Livres kaufen. Jeder von Adel muß beweisen, woher er sein Wapen habe, sonst wird ihm dieses Recht genommen, oder er muß es erneuern lassen. Ein ganz neues Wapen kostet 10 bis 16000 Livres nach den verschiedenen Umständen der Person. Wer den Titel Duc, Prince, Marquis, Comte, Baron, ꝛc. führen will, muß darüber ein in die Register verzeichnetes Diploma vom König oder seinen Vorfahren aufzuweisen haben. Wer einen Theil der Gerichtsbarkeit über einen Ort hat, darf sich nicht davon schreiben, wo er nicht an solchem Ort, wenn er aus 100 Feuerstätten bestehet, wenigstens die Hälfte, oder, wenn der Ort noch größer ist, den dritten Theil besitzt. Den Titel verliert man mit dem Gut. Die Jagdfreyheit ist sehr eingeschränket. Von den Bergwerken, die jemand aufsucht und bearbeitet, bekömmt der König ein gewisses Antheil. Niemand darf in seinen eigenen Waldungen, ohne Erlaubniß des Intendanten, Holz fällen; es darf auch kein Holz außer Landes geführet werden. Es ist verboten, Geld an auswärtigen Orten auf Güter oder Zinsen auszuthun, Pension oder einen Ritterorden (den Maltheserorden ausgenommen,) von einem auswärtigen Prinzen anzunehmen, in fremde Kriegsdienste zu gehen, ohne schriftliche Erlaubniß des Königs in fremde Länder zu reisen, und außer den Gränzen seines Lehns Feuergewehr zu führen; ja wer kein Lehn hat, darf gar kein Feuergewehr haben, wenn er gleich ein Officier unter den Nationaltruppen ist. Noch andere Einschränkungen nicht zu gedenken. Der König

Königs Janus in Cypern war, die Anforderung
Cypern. Sein Enkel vom älteſten Sohn, Am
IX, Carolo I, erbte die Anforderung auf Cyp
weil ihn Charlotte, die Gemahlinn ſeines Vo
Bruders Lodovico, der König in Cypern war,
Erben von Cypern einſezte. Und weil die Kö
von Cypern auch auf Jeruſalem Anſo derung geh
ſo bekam er auch dieſe. Von des angeführten A
deo IX jüngſtem Bruder, Filippo, kömmt als En
Emanuele Filiberto her, welcher Oneglia und Te
ans Herzogliche Haus brachte. Dieſes Sohn, C
lo Emanuele I, nahm Saluzzo ein, und weil ſei
Gemahlinn Cachrine eine Tochter Königs Philipp
in Spanien war, ſo machte nachmals das herzogli
Haus Anſpruch an Spanien. Er hatte 2 Söhn
davon der älteſte Vittorio Amedeo I war, deſſen E
kel, Vittorio Amedeo II, zuerſt König von Sicilie
hernach König von Sardinien wurde, und deſſen U
enkel Carlo Emanuele III war, deſſen Sohn Vittori
Amedeo III jezt regieret; der zweyte aber ſtiftete d
Nebenlinie von Carignan, die ſich in ſeinen beyde
Söhnen wieder in Carignan und Soiſſons theilte.

Zum Herzogthum Savoyen gehören folgend
Landſchaften.

I. Das Herzogthum Chablese, fr. Chablais, von
welchem und den um den Genfer See belegenen Land-
ſchaften, im novo theatro Ped. et Sab. eine Landcharte
zu finden iſt. Es liegt am Genfer See, an welchem viel
Wein wächſet, der ehemals großen Abgang in die
Schweiz hatte; als er aber in höhern Preis geſezet
wurde, pflanzten die Schweizer auf ihrer Seite ſelbſt
Weinſtöcke, ſeit welcher Zeit die guten Einkünfte,

welche

reiche Savoyen von seinem Wein zog, größtentheils weggefallen sind. Das Land ist wohl angebaut, und enthält eine schöne Vermischung von Feldern, Weinbergen, Wiesen und Gehölzen. Man findet hier 110 Kirchspiele. 1536 wurde dieses Herzogthum von der Stad Bern und dem Lande Wallis eingenommen, und zwar von jener das, was unter der Dranse liegt, nebst Thonon, von diesem aber, was über der Dranse liegt. 1564 gab die Stadt Bern ihr Antheil am Lande dem Herzog von Savoyen zurück, jedoch mit Vorbehalt der darinn eingeführten evangelischen Religion, und räumte es ihm 1567 wirklich ein. 1598 wurden die evangelischen Prediger aus dem Lande gejagt. Die merkwürdigsten Oerter desselben sind folgende.

1) Evian, Aquianum, eine kleine Stadt am Genfer See, hat 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster. 1536 wurde sie von der Republik Wallis eingenommen, und erst 1569 an den Herzog von Savoyen zurück gegeben.

2) Ripaille, ein Kartheuser Kloster am Genfer See, welches der Herzog Amedeo VIII, und nachmalige Pabst Felix V, angelegt, und sich, nach Niederlegung der päbstlichen Würde, darinn bis an sein Ende aufgehalten hat. Seine Lebensart in demselben soll so wollüstig gewesen seyn, daß davon die noch heutiges Tags gewöhnliche Redensart, faire Ripaille, oder andare a Ripaglio, entstanden. Der Wald, der neben dem Kloster liegt, ist groß, und die Karthäuser haben schöne Alleen darinn angeleget.

3) Thonon, die Hauptstadt, beym Genfer See, ist offen, hat 1 Pfarrkirche, ein Barnabiter Collegium und 6 Klöster.

4) Marclay, ein Schloß und Lusthaus, dem Marquis von S. Michel zugehörig, liegt nahe bey Thonon.

5) S. Gingoulph, Oppidum S. Gingulphi, ein Flecken am Genfer See, welchen der Fluß Morgen in zwey

Theile abſondert, davon einer im Walliſer Lande liegt dazu gehört.

6) Notre Dame d'Abondance, eine Abtey.

7) Aulps, Alpes, eine Abtey.

8) Le Fort des Alinges, ein feſtes Schloß auf ein Berge.

9) Hermance, ein Flecken am Genfer See.

10) Dovaine und Bons, Flecken.

II. Die Freyherrſchaft Faucigny oder Foßign Focianiacum, Falciniacum, iſt 1238 durch Heira an die Grafen von Savoyen gekommen, hat gu Weide und Viehzucht, und enthält die Berge I Glacieres und Maudite, deren oben §. 2 geda werden, und über 90 Kirchſpiele, und wird im 1 Gebiete, Mandamenta genannt, oder in Ober- u Unter-Foßigny, abgetheilt.

1 In Unter-Foßigny, ſind folgende Oerter:

1) La Bonne Ville, eine kleine Stadt an der Arve welche hier die Bonne aufnimmt, hat ein altes Schloß eine Pfarrkirche, und ein Collegium der Barnabiten.

2) Cluſe, ein Städtchen an der Arve.

3) S. Joire, ein Städtchen und Schloß auf einem Berge, bey welchem die bernerischen und genfiſchen Trup pen 1589 über den Beſitzer des Orts, einen Freyherrn von Hermence, einen Sieg davon trugen, und hierauf dieſen Ort einnahmen und verbrannten.

4) Faucigny, ein Schloß nicht weit von der Arve.

5) Bonne, ein Städtchen.

6) Lucinge, ein Dorf.

7) Das Mandement Thiez, oder Thye, gehört dem Biſchof von Annecy, deſſen Vorfahren auch vor Alters die Oberherrſchaft darüber gehabt haben.

2 In Ober-Foßigny ſind folgende Oerter:

1) Salanche, Salancia Sabaudorum, eine offene Stadt auf einem Berg an der Arve, hat auf 4000 Einwohner

wohner, eine Collegiatkirche, ein Kapuziner Mönchen- und ein Urseliner Nonnen-Kloster, u. s. w.

2) Chamounis, Campimontium, ein Städtchen, woselbst die Collegiatkirche zu Salanche ansehnliche Einkünfte hat.

3) Samoen, ein Städtchen.

4) Taninge, ein Städtchen.

5) Melan, ein Karthäuser Nonnen-Kloster.

6) Flümet, ein Städtchen.

III Das Herzogthum Geneveſe, franz. Genevois, Gebennenſis Ducatus, war ehedeſſen nur eine Grafſchaft, welche den Grafen von Geneve gehörte, nach deren Abgang im Anfang des fünfzehnten Jahrh. ſie an Humbert und Otto von Villars, und von dieſen 1401 an den Grafen Amedeo VIII von Savoyen kam. Herzog Carl von Savoyen gab ſie ſeinem Bruder Philipp zur Apanage, der 1533 ſtarb. Dieſes Sohn Jacob bekam 1464 vom Herzog Emanuel Philibert, jedoch mit Vorbehalt der Oberherrſchaft, den Titel eines Herzogs von Genevois. Als der lezte Herzog 1659 ohne Erben ſtarb, fiel das Land wieder an Savoyen. Der dazu gehörig geweſene ſchmale Strich Landes jenſeits der Rhone, zwiſchen den franzöſiſchen Landſchaften Bügey und Gex, iſt 1760 an die Krone Frankreich abgetreten worden. Es beſtehet das Herzogthum theils aus Ebenen, theils aus Bergen, und iſt allenthalben durch den Fleiß der Einwohner angebauet, ſo daß es Weitzen, Wein und andere Früchte trägt.

Folgende Oerter ſind zu bemerken.

1) Annecy, Anneſium, Anneſiacum, die Hauptſtadt dieſes Landes, welche an dem ſchönen See gleiches Namens liegt, aus welchem der große Kanal Thioux kömmt.

der mitten durch die Stadt, und außerhalb derselben in den schnellen Fluß Fier geht. Sie ist, nächst Chambery, die größte Stadt in Savoyen, hat ein altes hochgelegenes Schloß, und ist der Sitz eines Bisthums, welches ehedessen zu Geneve gewesen ist, wie denn der Bischof sich noch einen Bischof und Fürsten von Geneve nennet. Es sind aber heutiges Tags sowohl der Kirchsprengel, als die Einkünfte des Bischofs sehr eingeschränket, wie denn letztere jährlich etwa 5 bis 6000 piemontesische Pfunde betragen sollen, und hauptsächlich aus dem Mandement von Thiez in Foßigni fließen. Der Bischof steht unter dem Erzbischof zu Vienne im Delphinat. Das Domkapitel, welches auch hieselbst seinen Sitz hat, hat zwar noch 30 Domherren, sie sollen aber insgesammt nur 12000 Pf. Einkünfte haben, und davon 9000 an den Kirchendienst verwenden müssen, das übrige aber unter sich theilen. Außer der Kathedralkirche findet man hier noch eine Pfarrkirche, 5 Mönchenklöster, 1 Commende des Johanniter Ordens, und 6 Nonnenklöster. 1448 brannte sie ganz ab. Die Reliquien des heiligen Franz von Sales, ziehen viele Pilgrimme hieher.

2) Annecy le Vieux, ein Dorf, woselbst ehedessen die Stadt gewesen ist.

3) Thosnes am Fluß Fier, Albie am Fluß Geran, S. Andre am Fluß Fier, Städtchen.

4) Chaumont, Clermont, und Croisille, Städtchen auf Bergen gelegen.

5) La Roche, Rochia, Rupes Allobrogum, eine kleine Stadt an einem Hügel, hat ungefähr 2000 Einwohner, ein Collegium und 2 Klöster. Die Untergerichtsbarkeit über diesen Ort und einige andere Lehnrechte, besitzet eine Familie unter dem Titel einer Baronie.

6) Le Mandement de Beaufort, eine Baronie, wird auch mit zu diesem Herzogthum gerechnet. Der Hauptort ist.

Beaufort, ein Städtchen.

7) Das

7) Das Amt Ternier, liegt zwischen der Rhone und Arve, und in demselben sind unterschiedene der Stadt Geneve zugehörige Dörfer.

8) Das Amt Gaillard, liegt am Genfer See, stößt auch an die Arve. Die Stadt Geneve hat in diesem Amt unterschiedene Dörfer.

IV. Das eigentliche Savoyen, hat ziemlich geräumige Felder zwischen den Bergen und Hügeln, und ist insonderheit fruchtbar an Wein. Es ist seit 1416 ein Herzogthum, und enthält:

1) Rumilly, Romiliacum, eine kleine Stadt bey welcher der Fluß Nepte in den Seran fließt. Die ehemalige Mauer und das Schloß, sind 1630 von den Franzosen verwüstet worden. Die Anzahl der Einwohner wird auf 3000 geschätzet. Die Hauptkirche hat den Titel eines Priorats. Es sind hier 4 Klöster. Es wird hier ein starker Handel mit Weitzen getrieben. Graf Amedeo VIII hat diese Stadt 1411 erkaufet.

2) Hautecombe, Altacumba, am See Bourget, eine berühmte Abtey, welche Graf Amedeo III im Jahr 1125 gestiftet, und darinn viele vom savoyschen Hause begraben liegen.

3) Ein Theil der Landschaft Bugey, welcher zwischen dem Fluß Rhone und See Bourget liegt, darinn

(1) Loisiey oder Lucey, Cheveul, Dragonirre, Schlösser.

(2) Yenne, Jamna, richtiger Ejauna, Eauna, Eona, an der Rhone, eine kleine Stadt. Sie soll nach einiger Meynung die alte Stadt Epaona oder Epauna seyn, in welcher auf Befehl des burgundischen Königs Sigmund, entweder gegen das Ende des fünften, oder im Anfang des sechsten Jahrhunderts eine Kirchenversammlung gehalten worden.

(3) S. Genis, ein Städtchen am Fluß Guier le Vif.

Anmerk. In dem größern Theil der Landschaft Bugey, welcher jenseits der Rhone liegt, und 1601 an Frankreich abgetreten worden, besitzt der Herzog von Savoyen

voyen noch S. Sörlin, Pontain, Cerdon, und einen Theil der Gerichtsbarkeit zu S. Rambert de Jour, jedoch unter französischer Hoheit. S. oben in Frankreich das Gouvernement von Bourgogne, und indemselben die Landschaft Bugey.

4) Le Pont Beauvoisin, ein Städtchen am Fluß Guier le Vif, der mitten durch hinfließt. Es gehört nur die östliche Hälfte hieher, die andre aber zu der französischen Landschaft Dauphiné.

5) Le Echelles, Oppidum Scalcrum, ein Städtchen in einem engen Thal am Fluß Guier le Vif, bey welchem ein breiter gepflasterter Weg angeht, den Herzog Carlo Emanuele II anlegen, und zu dem Ende von dem harten unwegsamen Felsengebirge über tausend Klaftern durchhauen lassen, wie eine Inschrift besagt, die linker Hand dieses Wegs auf einem 1670 errichteten Denkmaal zu lesen ist. Dieser Weg wird auch von dem Berg und Dorf la Grotte, le grand Chemin royal de la Grotte genannt.

6) Chambery, Camberium, in Urkunden Camberiacum, Chambariacum, Chamarium, die Hauptstadt von Savoyen, am Fluß Leisse, in einem von fruchtbaren und angenehmen Hügeln und Bergen umgebenen anmuthigen Thal, ist von mittelmäßiger Größe, und hat weiter keine Befestigung, als bloße Mauern. Ihre Gassen sind enge, und die sonst ganz gut gebauten Häuser sind von dunkeln Steinen; daher ist ihr Ansehn traurig. Sie soll 13 bis 14000 Einwohner haben. Es ist hier der königliche Rath und die Rechnungskammer von Savoyen, und es wohnet hier viel Adel des Landes. Seit 1777 ist hier ein Bischof, und die Kirche der Minoriten ist zu einer Cathedralkirche gemacht worden. Sie gehört zum Kirchsprengel des Bischofs von Grenoble. Die Collegiatkirche la S. Chapelle, hat Herzog Amedeo gestiftet, und Pabst Paul II im Jahr 1467 bestätigt. Das Haupt des Kapitels hat den Titel Dechant von Savoyen. Man findet hier auch 2 Pfarrkirchen, ein Priorat des heiligen Antonius, eine Commende der Johanniter Ritter, ein ehemaliges Jesuiter Collegium,

gium, 10 andere Klöster, außerhalb der Stadt noch 3, und ungemein viel öffentliche Springbrunnen. Graf Thomas hat das auf einem Hügel gelegene aber 1745 abgebrannte Schloß gebauet, und die Stadt zur Hauptstadt seiner Staaten gemachet. 1731 brannte sie fast ganz ab. Der öffentliche Spatziergang vor einem Thor der Stadt, besteht aus 6 Reihen hoher Bäume, und ist von großem Umfang.

7) Chambery le vieux, ein Dorf nicht weit von der vorhergehenden Stadt.

8) Bourget, ein Städtchen am See gleiches Namens.

9) Aix, Aquae Gratianae s. Sabaudicae, Allobrogum, eine Stadt, nicht weit vom See Bourget, die ihrer warmen Bäder wegen berühmt ist, deren sich jedermann umsonst bedienen kann. Eines heißt das königliche Bad, eines das Schwefelbad, und eines das Alaunbad. Der König hat 1782 neue Bäder von gehauenen Steinen aufbauen lassen. Das Wasser ist sehr heiß, man kann es aber doch auch trinken. Man findet hier eine Collegiatkirche, ein Hospital, und außerhalb der Stadt eine Pfarrkirche. Man siehet hier auch einen alten und meist verfallenen römischen Triumphbogen. Die Stadt hat den Titel einer Markgrafschaft.

10) Chastellar, ein Städtchen.

11) Ugine und Tournon, Flecken.

12) Das Thal Miolans, hat seinen Namen von einem Schloß, welches auf einem Berge liegt.

13) S. Pierre d'Albigny, ein Flecken.

14) Montmelian, ein Städtchen am Fluß Isere, (der hier am breitesten ist,) neben welchem auf einem hohen und nur auf einer Seite zugänglichem Felsen eine Festung liegt, die ehemals für sehr wichtig gehalten, oft belagert, und 1535, 1600 und 1692 von den Franzosen erobert, und 1706 von eben denselben verwüstet, aber mit großen Unkosten wieder hergestellet worden, doch nachher wieder zerstöret ist. In dem schlecht gebaueten Städtchen, ist eine Kirche, und ein Kloster, außerhalb derselben ist noch ein

Klo-

Kloster. Den hiesigen Wein hält man für den besten i Lande.

15) Notre Dame de Mians, eine berühmte Ki che und Franciscaner Kloster auf einem Berge.

16) Le Marches, ein Flecken und Schloß.

17) La Charbonniere, ein Schloß am Fluß Ar

18) Aigues belles, Aquae bellae, eine Stadt a der Arc, unterhalb welcher sich der Fluß Arc mit der Is le vereiniget. Dieser Posten ist erheblich, und öfnet de Eingang zu der Landschaft Moriana. Das hiesige Tha ist enge, so daß ein eindringender Feind leicht abgehalte werden kann, daher man auch die Festungswerke, welch ehedessen auf einem Felsen angelegt worden, hat eingehen lassen. Die Einwohner dieses Orts haben grosse Köpfe.

19) Conflans, Confluentia, ein Städtchen auf einem Berge, an dessen Fuß der Isere fließt, und hier den Fluß Arly aufnimmt.

V. Die Grafschaft Tarantasia, franz. Tarentaise, oder Tarantaise, hat gute Weide, zu Monstiers und auf dem Berg Darbon Salzquellen, und in der Gegend der letzten auch Steinkohlen. Sie enthält 80 Kirchspiele. Zu bemerken sind:

1) Monstiers, Monasterium, mit dem Zunamen en Tarentaise, eine Stadt am Fluß Isere, woselbst ein Erzbischof seinen Sitz hat, unter welchem die Bischöfe von Sitten im Walliser Lande, und von Aosta in Piemont stehen. Außer der Metropolitankirche sind hier eine Pfarrkirche und 3 Klöster. Der Erzbischof hat den Titel eines Grafen, und sowohl einen Theil der Gerichtsbarkeit über diese Stadt, als auch die weltliche Herrschaft über einige Städtchen seines Erzbisthums. Bey dieser Stadt sind Salzquellen. Vor Alters hieß sie Forum Claudii, und hierauf Darantasia, und endlich Tarentasia Civitas Centronum.

2) Centro, ein Dorf an dem Isere, welches ehemals eine Stadt gewesen.

3) Die

3) Die Flecken S. Thomas, mit dem Titel eines Marquisat, Aigue blanche an dem Isere, S. Martin de Belleville, Airme (Arima) oder Ayme, an dem Isere, S. Maurice, an dem Isere, mit dem Titel eines Marquisat, und Sert.

4) La Val d' Isére, ein Dorf in dessen Nachbarschaft der Isere entstehet.

VI. Die Grafschaft Moriana, franz. Maurienne, ist ein enges Thal, welches sich von Chambonniers in Savoyen bis an den Mont Cenis erstrecket, hat gute Weide und Viehzucht, ansehnliche Bäume, die zu Balken gut sind, Wein, Mandeln, Weitzen, Roggen und andere nützliche Früchte, und enthält ungefähr 120 Kirchspiele. Die meisten Einwohner haben große Kröpfe. Die merkwürdigsten Oerter sind

1) Argentine, ein Flecken an der Arc.

2) La Chambre, Camera, ein geringer Flecken an der Arc. Er führet den Titel einer Markgrafschaft.

3) San Gioanni di Moriana, französ. S. Jean de Maurienne, eine offene Stadt, in einem engen Thal, an der Arc, welche hier den Fluß Arves aufnimmt. Sie ist zwar ein bischöflicher Sitz, hat aber nach hiesiger Landesart wenig Ansehn. Außer der Cathedralkirche und der bischöflichen Wohnung, sind hier eine Pfarrkirche und 2 Klöster. Der Bischof ist ein Suffragant des Erzbischofs zu Vienne, führet wegen einiger Oerter, die er vom Herzog von Savoyen zu Lehn hat, den Titel eines Grafen, und hat einen Kirchsprengel von ungefähr 100 Pfarren. In dieser Gegend hat man zwar den rauhen und steinichten Wegen in den entsetzlichen Gebirgen so wohl durch eine Brücke, als auf andere Weise zu helfen gesucht: allein, sie sind dem ungeachtet beschwerlich und gefährlich. Hin und wieder sind im Thal kleine Weingärten angeleget.

4) S. Michel, ein Flecken unweit der Arc, welchem etliche artig anzusehende Berge liegen, die hoch hinauf, und so weit der Schnee es zuläßt, mit dern und Wiesen bebauet sind.

5) S. André, ein Städtchen an der Arc, in sen Gegend die Landstraße höchst unbequem und gef lich ist. La Chapelle de S. André, stehet auf e erschrecklichen Höhe, und enthält ein 1681, vermög nes Gelübdes, hieher gesetztes Bild, welches einen M vorstellet, der vor der in den Wolken erscheinenden ria von Lörretto auf den Knien lieget. Es soll ders ein Courier gewesen seyn, den des Nachts mit seinem Pf von dieser Höhe herunter gestürzt; weil er sich aber Fallen gedachter seiner Patronin empfohlen, nicht geringsten Leibesschaden genommen, und sein Pferd den Rücken gebrochen haben soll.

6) Modane, Bramant, Soullieres und Ter gnon Flecken, längst dem Fluß Arc.

7) Avries oder Aurieu, ein Dorf an der Arc, gen Bramant über, welches Grosley für den Ort h wo Karl der Kahle gestorben, und der beym Bertin Bri heißet.

8) Lasnebourg, ein Flecken an der Arc, und Fuß des berühmten Bergs Senis, über welchen m von hier die Reise antritt, die wenigstens 5 Stunden fordert. Der Ort lieget dergestalt in Bergen, und insonderheit gegen Morgen und Mittag den Mont Ce so nahe vor sich liegen, daß die Einwohner vom Ende Novembers an bis zum 17ten Jenner nichts von der Son zu sehen bekommen. Die Einwohner der Gebirge und auf dem Berg Senis, werden Marrons oder M roniers genennet. Von diesem Gebirge, und den d auf befindlichen Oertern, ist oben §. 2 gehandelt word

2. Das Fürstenthum Piemont.

§. 1 Es ist ein Theil von der alten Lombardi und gränzet gegen Mitternacht an Savoyen, ans W

ufer Land, gegen Abend an Frankreich, gegen Mittag ans mittelländische Meer und Gebiet der Republik Genua, und gegen Morgen an die Herzogthümer Montferat und Mailand. Von Mittag gegen Mitternacht hat es 30 geographische Meilen, von Abend gegen Morgen aber weit weniger. Den Namen Piemont, Pedemontium, hat dieses Fürstenthum daher bekommen, weil es am Fuß der Gebirge (ad pedem montium) oder der Alpen lieget, die Frankreich und Savoyen von Italien scheiden.

§. 2 Es ist zwar zum theil bergicht, allein überhaupt, und selbst in Ansehung der Hügel, sehr fruchtbar. Die Ebenen tragen gutes Getreide, von welchem vieles in die benachbarten Länder geführet wird, und in der Gegend von Montferat und Mailand bauet man das sogenannte türkische Korn (Meglia) häufig, dessen sich das gemeine Volk zu seinem Brod bedienet, und welches auch Leute von mittelmäßigem Stande mit Roggenmehl vermischen. Die Hülse der Frucht kann zur Feurung genutzet werden, und mit den großen Stengeln bessert man die schlimmen Wege. Auf den Hügeln wächset sehr viel Wein, welcher, wie alle italienische Weine, so lange er neu, sehr süß ist, insonderheit der weiße. Indessen giebt es hier auch vom rothen Wein eine ziemlich saure Art, die vino bruſco genennet wird, und für fette Leute gesund seyn soll, so wie man hingegen den süßen Wein, oder vino amabile, dem Magen anpreiset. Oel. Citronen. Pomeranzen. Granat. Aepfel. Feigen. Kastanien. Mandeln und Obst-Bäume, sind häufig. Des Winters liebet das gemeine Volk große Kastanien oder Märrons, welche in einen Ofen geschüttet,

nigen gehalten, über welchen Hannibal den bekannten wunderbaren Zug gethan; andere aber nehmen den Mont Genevre, und Altmann nebst andern den Mont Cenis, dafür an. Der durch die Felsen gehauene Weg, ist beynahe 2 Stunden lang, und ganz finster.

§. 4 Der vornehmste Fluß ist der Po, welcher auf dem Berge Viso entspringt. Die Flüsse Sesia, Doria Baltea, (ehemals Druria,) Tenaro, und verschiedene andere, ergießen sich in denselben, und mit diesen vermischen sich andere. Der Varo, ehemals Varus, welcher in Contado di Nizza entstehet, und fließet, stürzet sich ins mittelländische Meer.

§. 5 Die Piemonteser werden für listige, aufgeweckte und witzige Köpfe gehalten; doch nimmt man die Einwohner der Gebirge von Aosta davon aus, die sich von andern durch ihre großen Köpfe unterscheiden, dergleichen man auch an ihren Pferden, Hunden und andern Thieren findet. Der Adel des Landes, befindet sich mit dem Adel von Savoyen in einerley Umständen. Es sind ungefähr 50 Grafschaften, 15 Marquisate, eine Menge Herrschafteu und 20 Abteyen im Lande. Die piemontesische Sprache, ist ein Mischmasch von der französischen und italienischen. Hätten die Piemonteser völlige Freyheit zum Gebrauch ihrer Vernunft, der durch die katholische Religion und derselben Vorsteher sehr eingeschränket wird, so würden sie es in Wissenschaften weit bringen. Die Einführung solcher Bücher, welche nur in etwas der römisch-katolischen Religion abgeneigt sind, ist scharf verboten. Zu Turin ist eine Universität, die nach römisch-katolischer Art gut eingerichtet ist. Den Ordens-

denſleuten iſt die Haltung öffentlicher Schulen verboten. Solches Verbot rührt vom König Vittorio Amedeo II her, welcher nicht nur die Univerſität erneuert, ſondern auch verordnet hat, wie die Jugend durch das ganze Land auf einerley Weiſe unterrichtet werden ſolle? Alle Schulbedienungen werden mit Leuten beſetzt, welche die Univerſität vorher geprüft und vorgeſchlagen hat.

§. 6 Das Land iſt zwar römiſch-katholiſch, indeſſen hat der Pabſt in Kirchenſachen wenig, der König aber deſto mehr Gewalt. Die Conſtitution Unigenitus findet hier viel Widerſacher. Zu Turin iſt ein Erzbiſchof, und zu Aoſta, Aſti, Foſſano, Ivrea, Mondovi, Nizza, Saluzzo und Vercelli, ſind Biſchöfe. Sonſt ſind hier über 30 reiche Abteyen, viele Priorate, unterſchiedene Commenthureyen des Johanniter Ordens, und des heiligen Moritz und Lazarus, und Klöſter beyderley Geſchlechts faſt von allen Orden. In den an der Gränze von Dauphine' gelegenen Thälern Lucerne, Peyrouſe und St. Martin, halten ſich die Waldenſer auf, welche ihren Namen nicht von einem Waldus haben, ſondern von dem Ort ihres Aufenthalts, den Thälern, Vallées, italieniſch Valdeſi, d. i. Thal-Leute, genennet werden. Sie ſind eine alte Gemeine, welche ſich von der römiſchen Kirche jederzeit abgeſondert, aber um deswillen grauſame Verfolgungen erfahren hat. Ich werde hernach bey Beſchreibung der Thäler, welche ſie bewohnen, etwas umſtändlicher von ihnen handeln.

§. 7 Die Haupthandlung dieſes Herzogthums beſtehet in Hanf und Seide (§. 2). Von der Sei-

de wird für 7 bis 8 Millionen Livres in Lyon verarbeitet, und obgleich in Turin fast alle seidene Waaren so gut als an andern Orten gemacht werden, und die Lyoner Stoffen mit starken Auflagen beschweret sind: so kann man letzte in Piemont doch wohlfeiler haben, als die im Lande selbst verfertigten; weil die piemonter Manufacturisten langsamer und nicht so geübt, als die Lyoner, seyn sollen. Der Handel würde wichtiger seyn, wenn der Zoll nicht so stark wäre, und nicht alles auf Mauleseln fortgebracht werden müßte. Der Handel mit Ochsen, Kühen, Schafen und Schweinen, bringt beträchtliche Geldsummen ins Land: doch führet dieses hinwieder eine viel Tücher und wollene Strümpfe aus England und Frankreich, Leinwand aus Helvetien, Eisen, Kupfer, Zucker und Specereyen. Die einheimischen Tuchmanufacturen liefern nur grobe Tücher für die Landleute und Armee.

§. 8 Von der Geschichte dieses Landes, ist oben bey Savoyen, und von seinen Regenten in der allgemeinen Nachricht von den Ländern des Königs von Sardinien, gehandelt worden. Es ist ein souveraines Fürstenthum, einige Stücke aber sind Reichslehen. Es bestehet aus 4 Hauptheilen.

I. Das eigentliche Fürstenthum Piemont, Principato del Piemont, welches folgende Districte begreifet.

1 Den turinschen District, in welchem

1) Torino, Turin, vor Alters Augusta Taurinorum, die Hauptstadt des Fürstenthums, und Residenz des

des Königs von Sardinien. Sie lieget am Po-Fluß, in welchen hier der Fluß Dora fällt, in einer ſehr angenehmen Gegend, ſo daß man von den Wällen die vortrefflichſte Ausſicht hat, weil die in der Nähe gelegenen Hügel und Berge mit Luſthäuſern, Klöſtern und andern Gebäuden gleichſam bedecket ſind. Sie hat ſtarke und mit vielem Mauerwerk eingefaſſete Wälle, die Baſtionen ſind mit breiten Gräben verſehen, und iſt eine regelmäßige Feſtung, die wohl unterhalten wird. Ihr Umfang iſt ziemlich groß, denn man braucht anderthalb Stunden, den Wall umzugehen. Die Anzahl der Einwohner ward 1774 auf 81-82000 geſchätzet, und 1775 betrug ſie 82138, das von 66267 innerhalb der Ringmauer, und 15871 in den Vorſtädten wohneten. Unter den Einwohnern waren 143 Genfer, und 1435 Juden. Nachher hat man über 90000 Menſchen gezählet, ohne die Beſatzung von etwa 4000 Mann. Jetzt ſollen an 8000 Juden hier ſeyn. Die Neuſtadt hat ſehr ſchöne, gerade und breite Straßen, unter welchen die neue Straße und die Po-Straße die anſehnlichſten ſind, und in Europa wenige ihres gleichen haben. Jene iſt 1700 Schritte lang, 18 breit, und mit Häuſern von 4 Stockwerken bebauet, und gehet durch den Platz S. Carl; dieſe iſt 1100 Schritte lang und 25 breit, hat nur Häuſer von 3 Stockwerken, mit hohen gewölbten Gängen, unter welchen man bey dem ſchlimmſten Wetter trocken und mit Luſt gehen kann, die aber die Häuſer nicht zieren. Der Platz S. Carl, welcher durch die neue Straße mit dem Schloßplatz zuſammenhänget, und woſelbſt ſich auch auf beyden Seiten gewölbte Gänge befinden, iſt groß und anſehnlich. Die Häuſer ſind, wie geſagt, 3, 4 bis 5 Stockwerke hoch, mit vielen Balcons verſehen, durchgängig von Ziegelſteinen erbauet, auch, was nicht gemeine Bürgerhäuſer ſind, bis in das oberſte Stockwerk gewölbet. Von außen ſind die Gebäude mit Kalk und Gyps überzogen, welches, ſo lange es neu iſt, wohl in die Augen fällt; wenn aber die Tünche mit der Zeit abfällt, ſo wird dadurch ſowohl, als durch die häufigen papiernen Fenſter, ein ſchlechter Anblick verurſachet.

Der königliche Pallast ist zwar ein altes und einförm
Gebäude, aber die Zimmer, Gallerien und Gänge,
che aus einem Gemach in das andere führen, sind
Gemälden, Marmor, Spiegeln, alten Bildsäulen
Brustbildern, reichlich ausgezieret. In dem Archiv
ver die berühmte egyptische Tafel der Isis zu einem T
Sie ist von Kupfer, ein längliches Viereck, und hat
gelegte hieroglyphische Figuren von Silber, und ei
vermischten blauen Metall. Petrus Bembus war ihr
ter Privatbesitzer, von welchem sie an die Herzoge
Mantua kam. Als die Stadt Mantua 1630 geplün
ward, erhielt sie der Cardinal Pava, welcher sie dem
zog von Savoyen schenkte. Sie ist nachmals in Ku
gestochen, und 1604 von Laur. Pignorio beschrieben.
eben diesem Archiv werden 30 schön geschriebene Folia
verwahret, welche Petri Ligorii Anmerkungen über die g
gischen und römischen Alterthümer, enthalten. Her
Emanuel I hat dieselben für 1800 Ducaten gekauft.
königliche Bibliothek ist sehenswürdig, und bey derse
ein Cabinet von alten Denkmälern, griechischen und
teinischen Handschriften aus den mittlern Zeiten, und
dern Merkwürdigkeiten. Mit dem königlichen Pal
hängen verschiedene weitläufige Gebäude zusammen, z
das prächtige Opernhaus, welches in seiner Art für
Meisterstück gehalten werden kann, das Hofarchiv,
neue königliche Buchdruckerey mit 12 Pressen ꝛc. D
Zeughaus ist ganz neu und schön eingerichtet. In de
selben ist auch eine Sammlung von Mineralien, ein c
misches Laboratorium, eine kleine bergmännische Bib
thek, und ein wohleingerichtetes Gieshaus für Kanon
Der Pallast des Herzogs von Savoyen, welcher
Schloßplatz gegen Abend liegt, ist ein vortreffliches
bäude, von edler Baukunst, eins der schönsten in Itali
Der Pallast des Prinzen von Carignan, ist eins der v
züglichsten Gebäude in dieser Stadt. In der alten St
sind die Gassen krumm und enge, dennoch aber hin u
wieder gute Häuser. Ueberhaupt findet man in der Stt
noch einige ansehnliche Paläste, auch merkwürdige
bä

bäude und Anstalten. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe zu Ivrea, Mondovi, Fossano, Pignerolo und Saluzzo. An die Metropolitankirche ist die königl. Kapelle gebauet, in welchem prächtigen ganz mit Marmor bekleideten Gebäude, das sogenannte heilige Schweistuch verwohret wird, welches in einer marmornen Urne über dem schwarzen marmornen Altar lieget. In der Stadt sind noch 14 Pfarrkirchen, 19 Mönchen- und 9 Nonnen-Klöster. Auch sind in der Stadt 3 Armenhäuser, unter welchem dasjenige, welches dem heiligen Johannes gewidmet ist, das gröste und schönste ist, eine Charité oder Hospital, welches eine vortreffliche Anstalt ist, und ein Arbeits- und Tugend-Haus, darinn viel Seide verarbeitet wird. Die 1405 gestiftete, und vom König Victor Amadeo II erneuerte und besser eingerichtete Universität, hat ein weitläuftiges viereckichtes Gebäude, welches eins von den schönsten in der Stadt ist, und im innern Hofe eine gedoppelte Reihe gewölbter Gänge über einander hat, in welche viele alte Denkmäler von halb erhabener Arbeit, eingemauert sind, die meistens aus den Trümmern der alten römischen Colonie Industria, eine Meile von Turin, hervorgezogen worden. Die Universitätsbibliothek hat 30 bis 40000 Bände, und enthält auch einen reichen Vorrath von alten Handschriften, die bisher unbekannt gewesen, und zur Ergänzung der geist- und weltlichen Geschichte sehr dienlich sind. Es sind derselben 169 hebräische, 369 griechische, 1184 lateinische, 210 italienische, 172 französische, welche in einem 1749 in zwey Foliobänden gedruckten Verzeichnisse beschrieben sind. Die Universität besitzet auch eine beträchtliche Münzsammlung, in welcher auch die Naturalien zu finden sind, welche Vitaliano Donati gesammlet hat. Die Reinigkeit der Strässen, wird durch einen Bach verschaffet, der zwischen der Citadelle und dem Thor von Susa aus dem Fluß Dora in die Stadt geleitet worden, und die Unreinigkeiten aus den Kanälen wegführet, auch bey den Feuersbrünsten sehr nützliche Dienste leistet. Die Schleusen werden alle Nacht geöffnet. Die Lebensart in

der Stadt, iſt meiſt pariſiſch. Unter die Unbequemlichkeiten der Stadt, gehöret die dicke und feuchte Luft, ſchlechte Trinkwaſſer, die ſchlechten Wirthshäuſer, u. ſ. Die vortreffliche Citadelle zwiſchen dem neuen Thor dem Thor von Suſa, iſt ein ſtarker Schutz für die St In derſelben ſind die unterirdiſchen Gewölbe vierfach einander von lauter Backſteinen, und an den niedrig Orten Mannshoch gewölbet, erſtrecken ſich auch weit Feld hinaus. Sie iſt ein regelmäßiges Fünfeck, und get der Stadt, die auch anſehnlich befeſtiget iſt, nahe. Turin iſt 1536 von den Franzoſen beſetzet, 26 Jahre lang behalten; 1638 und 40 abermals ein nominen; 1706 aber von ihnen viertehalb Monat l vergeblich belagert worden, weil der Herzog und die ferliche Armee die Stadt glücklich entſetzten.

Um Turin liegen, außer dem alten Thiergarten jenſeits der Dora, dem königl. Jagdſchloß an der Seronda, noch andere Gebäude, und folgen königl. Luſtſchlöſſer:

2) Valentin, ein altes königliches Luſtſchloß, welches nur eine halbe Viertelſtunde von der Stadt vor dem neuen Thor am Po lieget, aber wenig beſucht und unterhalten wird. Bey demſelben hat die Univerſität zu Turin einen botaniſchen Garten, welcher an ſeltenen Pflanzen und Gewächſen ſehr reich, auch zur Erziehung derſelben gut eingerichtet iſt.

3) La Vigne de la Reine oder Vigna di Madama Reale, Vinea montana, ein königliches Luſthaus jenſeits des Po, an der Mitte eines Bergs, aus welche man in die Ebene eine vortreffliche Ausſicht hat. Der Saal in dem untern Stockwerk iſt ſehr ſchön al freſco gemalt, und die Zimmer neben demſelben ſind auch ſehr fein gezieret.

4) La Venerie, das vornehmſte königliche Luſtſchloß welches eine Stunde von der Stadt lieget, iſt ganz neu und ſchön; das beſte und ſehenswürdigſte aber iſt der große Garten, der an Heckenwerken ſeines gleichen ſchwerlich

habe

haben wird. Die Schloßkapelle ist auch sehr schön. Neben dem Schloß ist ein Ort, welcher aus einer geraden Straße von zwey Stockwerke hohen steinernen Gebäuden bestehet, darinn die königliche Leibwache einquatieret worden. Bey diesem schönen Gebäude ist ein weitläuftiger Garten.

5) Rivoli, Ripulae, eine offene Stadt, welche 3 Pfarrkirchen und 3 Klöster hat, und bey welcher auf einer Höhe ein königl. Lustschloß lieget, dahin von Turin aus eine 3 kleine Stunden lang sehr breite Allee von hohen Ulmen schnur gerade führet, deren Aussicht nicht zu verbessern ist; die auch auf beyden Seiten eine schöne und angenehm fruchtbare Ebene hat. Dieses Schloß lieget nach Susa hinaus, an einem Ende der Allee, am andern aber ist die Stadt Turin, und 2 Stunden über selbige hinaus, in gerader Linie das prächtige Gebäude Superga. Die Zimmer sind schön, und die Luft ist immer heiter und gesund. Auf diesem Schloß legte K. Victor Amedeo 1730 die Regierung nieder, starb auch hier 1732. Hier fängt eigentlich die wegen ihres fetten und fruchtbaren Bodens berühmte Ebene der Lombardey an, welche sich bis Venedig erstrecket.

6) Stupinigi, ein königl. Lusthaus, anderthalb Stunden von Turin, in der Provinz Carmagno, ist sowohl als der Garten sehr gut angeleget, und das schönste Stück darinn ist der mittlere Saal, welcher in fresco vortrefflich gemalt ist.

7) Carignan, ein Flecken, der Hauptort eines Fürstenthums, welches einer Nebenlinie des königl. Hauses gehöret, die von Thomas Franz jüngstem Sohn Herzogs Carl Emanuel abstammet. Bey demselben haben die Franzosen 1630 einen Sieg erfochten.

8) Caramagnola, eine feste Stadt, ward 1691 zweymal erobert, von welcher der älteste Sohn des Marchese von Saluzzo ehedessen Graf hieß.

9) Monte Calieri, Mons Calerius, eine kleine Stadt am Po, bey welcher ein königl. Lustschloß auf einer

nur Höhe lieget, in welchem K. Vittor Amedeo war, ihn sein Sohn gefangen zu nehmen genöthiget wurde.

10) Chieri, Cherium, Carium, Carea, eine St auf einer Anhöhe in einer fruchtbaren Gegend. Sie eine Collegiatkirche, ein Collegium, 7 Mönchen- und Nonnen-Klöster, 2 Commenden und andere Stiftung und außerhalb der Stadt noch 2 Klöster. Es ist hier königl. Richter. Bey derselben haben die Franzosen 16 die Spanier besieget.

11) La Superga, Supergue, ist eine Stiftun des Königs Vittor Amedeo, und jenseits des Po im chi rischen District, auf einem hohen Berge erbauet, auf we chem dieser König mit dem Prinzen Eugenius 1709 da französische Retranchement und Lager vor Turin in Augen schein genommen, und die Einrichtung zum damalige Entsatz gemacht, auch auf den Fall eines glücklichen Aus gangs eine milde Stiftung gelobet hat. Sie ist 1715 an gefangen, und 1731 vollendet worden. Wenn man von Turin dahin reitet, braucht man anderthalb Stunden; wenn man aber dahin fährt, muß man einen Umweg neh men, und hat 8 piemontesische Meilen. Das 6 Stock werk hohe Gebäude, macht ein länglichtes Viereck aus, dessen eine schmale Seite die prächtig erbauete Kirche ein nimmt, in welcher man über dem Haupteingang folgende Aufschrift lieset: Virgini genitrici Victor Amadeus Sardiniae rex bello gallico vovit, pulsis hostibus exstruxit dedicavitque. Unter der Kirche ist das neue Begräbniß der königlichen Familie angeleget worden. Die jährlichen Einkünfte, welche der Stifter zu dieser Anstalt gewidmet hat, bestehen in 18000 piemontesischen Livres baaren Geldes, wovon hier 12 junge Domherren, die mehrentheils von Adel sind, mit ihrem Oberhaupt unterhalten, und zu wichtigen Kirchenämtern näher zubereitet werden. Die Aussicht von dieser Höhe ist unvergleichlich; man hat aber auf derselben kein anderes Trinkwasser, als Regenwasser, dessen gereinigter Vorrath aber zur Noth auf 3 Jahre hinreichen soll.

12) Chi-

12) Chivasso, Clavasium, eine kleine befestigte Stadt, am Po, am Einfluß des Orco (Morgus,) mit einer Collegiatkirche und 5 andern Kirchen, und 4 Klöstern.

13) Cirie, Ciriacum, ein Flecken an einem Flüßchen, welches in die Stura fällt. Er ist ein Marchesat.

2 Marchesato di Susa, ist zwar sehr bergicht; doch öfnen sich die Gebirge immer mehr und mehr, je weiter man von der savoyschen Gränze nach Turin kömmt. Der berühmte Berg Senis, welcher gegen Abend in Savoyen anfängt, liegt gutentheils in dieser Markgrafschaft: und der Fluß Semar, welcher aus dem oben auf demselben befindlichen See herabfließet, ergießet sich durch lauter enge Thäler bis unter Susa. Die Waldenser, welche in dem großen Thal von Susa, dazu wieder die Thäler Meane und Matthias gehören, ehemals gewohnt haben, sind 1603 von dannen vertrieben worden. Dieses Marchesat brachte Adelheid, Tochter des Marchesen Mainfroy ihrem Gemahl Odon, Bruder des Amadeo I, Grafen von Moriana, zu. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Serrera, ein Dorf, lieget auf dem halben Wege zwischen la grande Croix und Novalese, und also auf dem Abhange des Bergs Senis. Der Weg ist zwischen diesem Ort und Novalese hin und wieder zwischen den Felsen sehr enge.

2) Novalese, Novalicia, ein Dorf am Fuß des Berges Senis. Nicht weit davon stehet ein Kloster gleiches Namens, welches ehedessen berühmt gewesen ist. Der Weg von hier nach Susa, ist in einem sehr abhängigen, steinichten und folglich beschwerlichen Thal. Hier ist der erste piemontesische Zoll. Wenn man von dem Berge Senis kommt, hat man in dieser Gegend zur linken den Berg Rochemelon oder Rochiamelon, welcher

cher der höchste unter den Alpen ist, von dessen Höhe man bey klarem Wetter über Mailand weg bis Venedig sehen kann.

3) Fort de la Brunette, lieget nahe bey Susa, ist eine starke Bergfestung, und der 3 Stunden von hier entlegenen französischen Gränzfestung Brianzon entgegen gesetzet. Sie bestehet aus 8 Bastionen, und ist mit allen ihren Außenwerken in Felsen gehauen. Die Verbindungsgänge zwischen den Bastionen und andern Werken, gehen unter den Felsen weg, und sind so breit, daß große Wagen und schwere Kanonen mit vielen Pferden durch dieselben bequem und sicher von einem Ort zum andern gebracht werden können. Man siehet von der ganzen Festung kein einziges Gebäude, und von der Besatzung nur etliche Schildwachen. Kanonen und Minen können nichts dagegen ausrichten, und 2000 Mann, wenn sie mit Lebensmitteln wohl versehen sind, vertheidigen sie gegen ein ganzes Kriegsheer. Sie beschießet 2 Thäler.

4) Susa, Segusium, Segusio, Secusio, Segusina, eine Stadt am Fluß Dora, welche ehedessen der Sitz der Marcheſen zu Susa, und weit ansehnlicher gewesen, aber durch den oftmaligen Angrif, welchen sie ausgestanden hat, in Abnahm gerathen ist. Sie ist zwar klein und nur mit Mauern umgeben, hat aber doch eine starke Besatzung, weil sie von der Seite der Alpen, der Schlüssel zu der Ebene von Piemont ist. Man siehet außerhalb der Stadt, nicht weit von dem Schloß, welches ehemals die Marcheſen von Susa bewohnet haben, einen marmornen Triumphbogen, welcher dem Kaiser August zu Ehren und zwar vermöge einer ehemaligen Inschrift, vom König Cottius erbauet worden. Die neben der Stadt auf einer Felsen gelegene Citadelle, ist ihrer Festungswerke beraubet. 1707 wurde sie von dem Herzog von Savoyen den Franzosen abgenommen. Der grüne Marmor, den man bey dieser Stadt bricht, wird sehr gesuchet.

5) Exilles, eine kleine Stadt mit vier Bollwerke und einem festen Bergschloß, im Thal Oulx, ist 1708 von

Her

Herzog erobert, und im utrechter Frieden von Frankreich abgetreten.

6) Avigliana, Aviliana, Villiana, ein Städtchen, mit einem festen Schloß und 3 Klöstern, von da man die schönste Aussicht nach Superga hat.

7) S. Michele, eine Benedictinerabtey auf dem Gipfel eines sehr steilen Felsens, welche wegen des nahgelegenen und ihr zugehörigen Dorfs la Chiusa, auch Monasterium S. Michaelis Clusini genennet wird. Sie ist wegen ihrer Einkünfte, und wegen der vielen davon abhangenden Pfarreyen, die wichtigste Abtey im ganzen Fürstenthum, aber ihre Gebäude und große Kirche stehen oft wegen ihrer Lage ganz verlassen. Unter derselben liegt das große Dorf S. Ambrogio mit einer feinen Kirche. Giaveno, Javennum, ist ein ihr zugehöriger Flecken.

II. Die Provinz Pinerolo, welche die piemontischen Thäler, le Vallées de Piemont, die auch die Thäler von Angrogne, und zuweilen schlechthin die Thäler genennet werden, liegen gegen Abend an der Gränze der franz. Landschaft Dauphine. In derselben wohnen die davon benannten Vallenser (Thalleute,) die sich schon im neunten Jahrh. von der römischen Kirche abgesondert, und nachher mit den Anhängern des Petrus Waldus zu Lyon, oder den Waldensern vereiniget haben, und heutiges Tages eben so wie dieselben heißen. Sie kommen jetzt in der Lehre und gottesdienstlichen Verfassung mit den Reformirten überein, und stehen unter dem Schutz Englands, der vereinigten Niederlande, und der reformirten Eidgenossen. Von der grausamen Verfolgung, welche diese alte Kirche 1655 ausgestanden, verdienet vornehmlich Joh. Legers allgemeine Geschichte der Waldenser gelesen zu wer-

werden. Sie sind öft vertrieben worden, welches noch 1730 den Einwohnern des Thals S. Martin begegnete. Jetzt werden sie ihrer Religion wegen nicht öffentlich beunruhiget, nur ist in jedem Kirchspiel auch eine kathol. Kirche angelegt worden. 1772 hat man 15665 Waldenser gezählet. In Kriegeszeiten werden sie als Partengänger gegen die Franzosen mit großem Vortheil gebrauchet, und gewöhnen sich von Jugend auf zu den Waffen.

1) Das Thal von Lucerna, welches von alten Zeiten her eine brennende Fackel, die mit Finsterniß rund umgeben ist, im Wapen geführt hat, daher vermuthlich seine Benennung rühret. In demselben kommt man durch das Nebenthal von Angrogne. Es ist 15 piemontische Meilen lang, aber von ungleicher Breite, wird gegen Abend durch den sogenannten Kreutzhügel, auf welchem der Fluß Pelice entspringt, der beynahe das ganze Thal bewässert, von dem Thal Querias getrennet, und begreift die Gemeinen oder Kirchspiele von Garcillane, Campiglon, Fenil, Bubbiana, Lucerna, Roras, S. Jean, Angrogne, la Tour, Villar und Bobi. Die 5 ersten liegen fast alle in der Ebene gegen Turin und Saluzzo, und aus denselben sind 1655 die evangelischen Einwohner, so wie aus den zum theil zwischen ihnen gelegenen Gegenden von Briqueras, ganz vertrieben. Roras ist die kleinste Gemeine unter allen, und liegt in einem Thal, das zwar sehr bergicht und voller Felsen, aber doch ungemein fruchtbar an Wein, Getreide, und andern Früchten ist. Auf dem Gebirge findet man Kastanien, Getreide und Wiesewachs in großer Menge.

Die

Die Gemeine von S. Jean, hat theils eine anmuthige Ebene mit den schönsten Wiesen am Fluß Pelice, theils ein Feld, auf welchem Wein- und Ackerbau zugleich getrieben wird, so daß der Ackersmann unter den von einem Baum zum andern und über Latten gezogenen Weinstöcken, das beste Getreide bauet. Außer guten Obstbäumen, giebt es hier auch sehr viel Maulbeerbäume, davon die Einwohner die Seidenwürmer ernähren. Auf den umher liegenden Hügeln, wird auch unter den Weinstöcken Korn, nebst Küchenkräutern und Gewächsen, gezogen. Die Gegend der Gemeine von Angrogne, darinn ein kleiner Fluß gleiches Namens fließet, ist durchgehends bergigt, liefert fast gar keinen Wein, aber viele Castanien, allerhand gute Früchte, und hat insonderheit überflüßige Viehweide. Sie ist von Natur ungemein befestiget, denn man kann von unten nur von 2 Gegenden, nämlich von Mittag und von Morgen, dazu kommen, und wenn dieselben gleich durch Gewalt, Verrätherey oder List eingenommen worden, so haben die Einwohner in der Gegend Barricade ein sicheres und beynahe unzugängliches Thal, oder auf dem Berge Vachera, oder auch in der so genannten Thurmwiese, (Pré du Tour), eine sichere Zuflucht. Der letzte Ort, ist eine große Höhle zwischen den allerhöchsten Bergen, dahin man nicht anders, als mit der alleräußersten Mühe, kommen kann, darinn aber doch eine große Menge Menschen Platz findet. Hier haben zur Zeit der härtesten Verfolgungen die alten so genannten Bärte oder Thalprediger ungehindert geprediget, und vor der Reformation junge Leute zum Predigtamt zubereitet. La Tour oder Torre, hat

den Namen von einem ehemaligen hohen Thurm, dessen statt der Herzog von Savoyen 1655 eine Fes wider die Einwohner erbauen lassen. In dieser meine ist die stärkste Seiden-Abhaspelung in ganz mont, denn man haspelt hier jährlich ungefähr 50, Pf. Cocons ab. In derselben, und in der von Vill ist nur wenig ebenes, aber an Wein und andern Früc sehr fruchtbares Feld. Gegen Mittag giebt es Castanien und Weide, auf den Hügeln gegen No aber Wein, Getreide und Wiesewachs. Bobi am höchsten, hat etwas Wein, und ausserdem stanien, etwas Getreide und Wiesewachs. Die pen führen hier verschiedene Namen.

2) Das Perouser Thal, hat den Namen einem Flecken, oder vielmehr von einer kleinen stung, die auf der Höhe desselben liegt, und die gänge der Flüsse Clüson und Germanasque, wie a die Zugänge der Thäler von S. Martin und Clü verwahret. Es ist 10 piemontesische Meilen lang, aber wenig ebenes Land, und wird vom Fluß Clü durchschnitten, in welchen der Germanasque f An der Mittagsseite des Thals wächset wenig W aber eine Menge anderer Früchte, es hat auch g Viehweide; an der Nordseite des Flusses hinge wächset viel Wein; und hier liegt die Stadt Pig rol. In diesem Thal sind die Gemeinen von P tes, S. Germain, Pramol, Villars, Pin che und Perouse. Zwischen dem Lücerner und P rouser Thal gegen Pignerol und S. Second, liegen kleinen Gemeinen von Prarüstin, S. Barthele und Rocheplate.

3) D

3) Das Thal S. Martin, welches seinen Namen von einem jetzt wüsten Ort hat, ist 16 piemontesische Meilen lang, aber nicht viel breiter, als der Strich, welchen der durchhin fließende Fluß Germanasque einnimmt. Unten ist es reich an Wein und andern Früchten, in der Mitte an Castanien, und oben an guten Viehweiden. Die darinn belegenen Gemeinen, sind Prals, Roderet, Macel, Salsa, Maneills, Chabrant, S. Martin, Bouvils, Faet, Riuclaret. Dieses Thal ist unter allen am stärksten befestiget; denn der ungeheuren Berge, die es von allen Seiten umgeben, und jährlich wenigstens 8 bis 10 Monate lang mit Schnee bedecket, folglich nicht zu übersteigen sind, nicht zu gedenken, so kann man nur durch eine einzige Oefnung, welche die Thurmbrücke heißet, und durch einen Felsen gemachet ist, dahin gelangen. Dieser Durchschnitt ist nur so breit, als der durch denselben laufende Fluß, oder wilde Bach Germanasque, über welchen eine hohe Brücke führet. Wenn dieselbe abgeworfen wird, ist das Thal unzugänglich. Auf den Alpen, die es umgeben, sind, gegen das Lucerner Thal zu, 7 schöne Seen.

Anmerk. In diesen Thälern, insonderheit in dem von S. Martin, giebet es zwischen den höchsten Bergen und unwegsamen Felsen, große Waldungen und Büsche, darinn man viel weiße Hasen, die auch im Sommer nicht grau werden, Füchse, große Fasanen, graue und weiße Rephüner, Wölfe und Bären antrift. Auf den allerhöchsten Alpen, und an solchen Orten, wo kein Holz stehet, und nur etwas Weide ist, findet man Murmelthiere (marmottes), welche eine kleine Art der Dachse sind, und eben sowohl als dieselben zu dem Schweingeschlecht gehören; daher sie nicht bequem mures alpini genennet werden. Sie werden auch gegen den Winter so fett, als ein gemästetes

Schwein, und man findet bisweilen Stücke von 20 Pfund; daher man ihnen nachtrachtet, und sie wie Spanferkel bereitet und isset. Sie sind von den Schweinen nur in Ansehung der Füße und Nase unterschieden. Sie machen sich Wohnungen in der Erde, und am liebsten unter einem Felsen. Beym Anfang des Winters machen sie sich in ihren Höhlen ihr Lager von Heu zurechte, vermauren den Eingang zu den Höhlen, und schlafen bis zum Anfang des Maymonats. Etwa 14 Tage vorher fressen sie nichts mehr, trinken aber viel Wasser, und spülen dadurch den Magen und die Gedärme aus. Wenn sie sich zum Schlaf hinlegen, wickeln sie sich wie eine Kugel zusammen, und drücken die Nase in den untern Theil des Leibes, daß also der Othem nicht in die Luft, sondern an den Leib gehet. Je grösser die Kälte ist, desto fester ist ihr Schlaf, und in grosser Kälte können sie schlafend weggetragen werden. Im Frühling, wenn sie wieder erwachen, sind sie ganz mager. Außer den Gemsen giebt es hier auch ein Thier, welches den Böcken zwar sehr ähnlich, aber doch weder Bock noch Gemse ist, **Bouquetin**, Steinbock, genannt. Es hält sich beständig auf den höchsten Bergen auf, wo der Schnee allezeit liegen bleibet, und liegt mehrentheils auf dem Eise. Es ist weit hurtiger, als eine Gemse, und der gemeine Mann hält sein Fleisch für sehr stärkend. Wenn jemand von der Kälte erstarret ist, oder ein Glied erfroren hat, giebet man ihm einige Tropfen von dieses Thieres Blut in warmen Wein oder Brühe ein, und leget ihn ins Bette, worauf er stark schwitzet, und wieder gesund wird. Unter den zahmen Thieren ist **Jumarren** merkwürdig, welches entweder von einem Stier und einer Stutte, oder von einem Stier und einer Eselinn gezeuget wird; dieses fällt etwas kleiner, und heißt **Bif**, jenes aber ist viel größer, und wird **Baf** genennet. Die letzte Gattung hat oben einen kürzern Kinnbacken, als unten, beynahe wie die Schweine, doch dergestalt, daß die Oberzähne vorn 1 oder 2 Daumen weiter zurück stehen, als die untersten; die erste aber hat oben viel längere Kinnbacken, fast wie die Hasen und Caninchen, doch so, daß die untersten Zähne auch

weiter

weiter heraus stehen. Der Kopf und Schwanz siehet einem Ochsen ähnlich, jener aber hat keine Hörner, sondern nur kleine Puckeln; übrigens sind sie in allen Stücken entweder wie ein Esel, oder wie ein Pferd, gestaltet. Sie haben eine ungemeine Stärke, ob sie gleich nicht so groß, wie die Maulesel, sind, fressen sehr wenig, und laufen sehr schnell, so, daß man sich ihrer gut zum Reiten bedienen kann. In diesem Gebirge sammlet man auch seltene und kräftige Kräuter, z. E. Lunaria; man findet auch eine gewisse Art von Disteln, welche den Artischocken nicht unähnlich ist, aber nicht so in die Höhe wächset, gegessen wird, und wider die Pest gut seyn soll.

Im ütrechter Frieden trat der König v. Frankreich dem König von Sardinien noch folgende Thäler und Oerter, mit allem, was nächst an den Alpen auf der Seite gegen Piemont liegt, ab.

1) Das schöne Thal Clüson oder Pragela, welches mit denen von Perouse und Martin gränzet, und sechs Kirchen begreifet, die auch den Waldensern gehören.

2) Oulx, Sezane oder Cezane und Bardonache, welche sonst zu Dauphiné gerechnet worden, und auf den Specialcharten zu finden sind. Cezane, ein Flecken, ist ehemals mit dem Titel eines Marchesats beehret worden.

3) Pinerolo, Pignerol, eine Stadt im Perouser Thal, welche ehemals eine wichtige Festung und ein Schlüssel zu Italien war, den Frankreich lange in Händen gehabt. 1655 ward hier ein Friede und Vergleich zwischen dem Herzog und den Waldensern geschlossen. 1696 wurden die Festungswerke geschleift, und der offene Ort dem Herzog von Savoyen überlassen; doch mit der Bedingung, daß er nie wieder befestiget werden solle. 1748 ist hier ein Bisthum errichtet worden, welches unter dem Erzbisthum Turin stehet.

4) Fenestrelle, eine Festung am Fluß Clüson, im Thal Clüson oder Pragela. Sie wurde 1708 vom Herzog erobert.

4 Marchesato di Saluzzo, hat ehedessen eigene Marchesi gehabt, die mit den vornehmsten Häusern verschwägert gewesen sind. Johann Ludewig, der mit seinem Bruder Franz, wegen des Marchesats Streit hatte, überließ sein Recht an demselben an Frankreich. Als nun dasselbe nach seinem Tode das Marchesat in Besitz nahm, forderte Carlo Emanuele, Herzog von Savoyen, es als Lehnsherr zurück, und brachte es 1588 durch Gewalt der Waffen unter seine Bothmäßigkeit; es ward ihm aber vom König Heinrich IV wieder abgenommen. Endlich kam es 1601 zum Frieden, in welchem Frankreich das Marchesat Saluzzo an das Haus Savoyen abtrat. In demselben entspringet der Po auf dem Berge Viso. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten.

1) Saluzzo, Salutium, Salucia, Salutiae, Salutiarum civitas, nach einiger Meynung vor Alters Augusta Vagiennorum, eine Stadt nicht weit vom Po, am Fuß der See-Alpen und an einem Hügel, auf welchem ein altes Schloß stehet. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Turin stehet, und hat außer der Kathedralkirche, noch eine Pfarrkirche, ein ehemaliges Jesuiter-Collegium, 5 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster. 1690 rissen die Franzosen ihre Mauern nieder.

2) Revel oder Revello, Rupellum, ein Schloß auf einem sehr hohen Berge, unter welchem ein Flecken am Po lieget.

3) Castel Delfino, ein Bergschloß.

4) Stafarda, eine Abtey, nahe beym Po, in deren Gegend die Franzosen 1690 ein Treffen gewonnen haben.

In einem besondern District liegen

1) Racconigi, Raconisium, ein Flecken am Fluß Maira.

2) Ca-

2) Cavaller Leon und Cavaller maggiore, Flecken am Fluß Maira.

3) Savigliano, eine Stadt, die auf einer Ebene zwischen den Flüssen Maira und Grana, jenem aber am nächsten liegt. Sie war ehemals eine Festung, die Frauzosen aber haben 1706 die Festungswerke verwüstet.

5 Provincia di Coni, in welcher

1) Coni oder Cuneo, Conеum, eine wohlgebauete, angenehme und feste Stadt, bey welcher sich die Flüsse Stura und Gesso vereinigen. Sie hat eine Collegiatkirche, 2 andere Pfarrkirchen, ein Collegium, 2 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster. Sie ist einigemal, aber allezeit vergeblich belagert, und also noch nie erobert worden.

2) Fossano, eine Stadt am Fluß Stura, woselbst seit 1592 ein Bischof wohnet.

3) Busca, eine kleine Stadt an der Maira, die ehedessen befestiget gewesen ist.

4) Dronero, Draconerium, ein Flecken am Fluß Maira, im Eingang des von demselben benannten Thals.

5) Caraglio, eine kleine Stadt.

6) Demonte, ein Flecken mit einem sehr festen Schloß, welches auf einem steilen Felsen liegt. Dieser Ort lieget mitten in dem stark bewohnten Thal, welches von dem durchfließenden Fluß Stura benannt wird, über 20000 Schritte lang ist, und in das obere und untere abgetheilet wird.

In diesem Thal ist der Ort Vinadio, wegen acht warmer Quellen merkwürdig, von welchen die heißeste 51 bis 52 reaumürsche (147 fahrenheitsche) und die laueste 29 reaumürsche Grade Wärme hat. Gio. Ant. Marino hat dieselben 1775 beschrieben.

7) Limone, ein Flecken, unweit den Gränze der Grafschaft Nizza.

6 Die Provinz Mondovi, in welcher

1) Mondovi, Mons regius, Mons regalis, eine Stadt am Fluß Elaro, liegt theils auf einem Berge, theils

12 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, 12 Mannsklöster, 3 Probsteyen, 2 Priorate, 7 Nonnenklöster, 3 Armenhäuser, 5 Hospitäler, und ungefähr 20000 Einwohner.

2) Saint Na, Sancta Agatha, ein Städtchen am Navilio. Außer der Cathedralkirche der heil. Agatha, ist hier noch ein Mönchenkloster. Das Städtchen ist schon 1200 verwüstet, und, nachdem es eine Zeitlang wüste gelegen hatte, wieder aufgebauet und befestiget, 1559 von den Spaniern vergeblich belagert, 1639 aber von Thomas, Herzog von Savoyen, erobert worden.

3) Trino, Tridinum, Trinum, eine ziemlich wohlgebauete, aber wegen der schlechten Luft, welche die umliegenden Moräste verursachen, nicht stark bewohnte Stadt, auf der Nordseite des Po, und nicht weit von diesem Strom. Sie war ehedessen fest, und ist im siebenzehnten Jahrhundert dreymal belagert und erobert, hierauf aber ihre Befestigung gröstentheils geschleifet worden. Zu derselben gehöret ein District.

4) Crescentino, eine Stadt am Po, mit dem Titul eines Marchesats.

11 Die Provinz Biella, in welcher

1) Biella, Bugella, eine Stadt an einem Hügel, an dessen Fuß der Cerino fließet, von ungefähr 7000 Einwohnern. Seit 1772 ist hier ein Bisthum. In der untern Stadt sind 4 Kirchen und 4 Klöster; in der obern Stadt eine Kirche und 3 Klöster. Um die Stadt her stehen noch 4 Kirchen und 2 Klöster.

2) Monte de la S. V. d'Orona, ein Berg, auf welchem eine prächtige Wallfahrtskirche der heil. Jungfrau stehet, es sind auch viele Kapellen dabey erbauet.

3) Das Marchesat Andorno, dessen Hauptort, Andorno, ein Flecken ist.

Anmerk. Hier liegt das Fürstenthum Masserano, davon hernach bey den Fürstenthümern in Ober-Italien gehandelt werden wird.

12 **Le Langhi**, oder die langhischen Güter, sind gewisse kaiserliche Lehen, die von den Bergen dieses Namens ihre Benennung bekommen haben. Sie wurden 1736 durch die zwischen dem römischen Kaiser und Frankreich getroffenen vorläufigen Friedensartikel, und hernach vom Kaiser und Reich, als Afterlehen der unmittelbaren Bothmäßigkeit des Königs von Sardinien überlassen, welcher sie dagegen als kaiserliche und Reichslehen zu erkennen haben soll; es wurden auch die Vasallen und Unterthanen durch einen kaiserlichen Befehl angehalten, ihre Lehen nicht mehr unmittelbar vom Kaiser und Reich, sondern als Reichs-Afterlehen von dem Könige von Sardinien zu empfangen, und demselben als Landesherrn zu huldigen und unterthänig zu seyn. Das den Friedens-Präliminarien damals angehängte Verzeichniß dieser langhischen Güter, lautet also: Rochetta del Tanaro, Rocca d'Arazzo, Mombercelli, Vincio, Castel nuovo di Calea, Bozzolasco, Albaretto, Serravalle, Fesolio la Nicella, S. Benedetto, Gorsegna, ein Marchesat; Montechiaro, Mioglia, Prunetto, Levico, Scalletta, Menusilio, Brovida, Caretto, ein Marchesat; Cencio, Rocchetta del Cencio, Rocca Grimalda, Tailo, Spinola, Caprlata, Francavilla, Bißio, Montaldi, S. Christoforo, Carosio, Bardinetto, Balestrino, Nazino, Caprauna, Alto, Arnasco, Lovano am mittelländischen Meer, Rezzo, Cesio, Testico, Garlenda, Passavenna, Roßi, Duranti, Stallanello, S. Vincenzo, Tassaruolo, Morra zur Hälfte, Cairo, imgleichen Rochetta und Vignarollo zu drey Viertel, und Mellesimo, Cosseria, Plodio, Biestro und Aqua fredda zur Hälfte.

3 Das Herzogthum Aosta, Ducato d'Aosta, oder di Avosta, Ducatus Augustae Praetoriae, oder Augustanus.

Es ist ein ganz gebirgigtes Land, dessen Einwohner nicht nur fast alle Köpfe haben, sondern auch, weil sie sels

selten aus ihren Thälern kommen, und also wenig Umgang mit andern haben, für die einfältigsten unter den Piemontesern gehalten werden. An der savoyschen Gränze ist der kleine S. Bernhardsberg, (ehemals Mons columnae Jouis,) und an der Gränze vom Walliser Lande der große S. Bernhardsberg, (ehemals Mons Penninus,) über welche der Weg in diese Länder gehet; daher auch zur Bequemlichkeit der Reisenden auf jedem ein Kloster, und neben demselben ein Hospital ist. Der Fluß Dora Baltea, entspringet in diesem Lande, und fließet mitten durchhin. Der Ritter Robillant hat in den Memoires de l'Acad. roy. des sciences von 1786 und 87, die zu Turin 1788 gedrucket worden, eine mit Charten erläuterte Beschreibung von diesem Herzogthum geliefert, die zugleich eine Beschreibung von zwey römis. Bergwerken enthält. Wenn man alle Gruben die schon erschürfet sind, wieder aufnähme, die zu Cholland ungerechnet, so könnten sie jährl. 25000 Rubs Garkupfer, und 80000 Rubs Eisen liefern, welche beyde Artikel der Verfasser über 700000 Livres schätzet. Die Kupfergrube bey S. Marcel, und den Labyrinth bey Courmayeur bauten schon die Römer, die Grube bey Trenis aber ist erst gegen den Anfang des 18ten Jahrh. entdecket worden. Diese Gruben sind noch nicht wieder aufgenommen worden. Das Herzogthum und die Stadt Aosta haben einen Commendanten, und in der Stadt ist ein Justitzrath für diese Provinz. Wir bemerken folgende Oerter,

1) Aosta, Avosta, ehemals Augusta praetoria, eine Stadt am Fluß Dora Baltea, welche ihren jetzigen Namen vermuthlich von dem alten, diesen aber daher hat, weil August hieher ein Pflanzvolk von 3000 prätorischen Soldaten geschicket hat. Sie lieget am Fuß der Alpen, und zeiget noch römische Alterthümer, z. E. einen Triumphbogen, ein Amphitheater, le Pont d'E, u. a. m. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Mailand, und besitzet die Grafschaft Val di Cogna, Comitatus vallis Cuniae, von 13 Oertern. Außer der Cathedralkirche, finden

findet man 1 Collegiatkirche, 3 Pfarrkirchen, 2 Collegia Clericorum, und 4 Klöster. Es ist hier auch ein Justizrath für diese Provinz.

2) S. Remy, ein Dorf am Fuß des großen S. Bernhardsbergs.

3) Verrez, Vitricium, ein Flecken am Fuß eines Hügels, nicht weit vom Dora, mit einem festen Bergschloß. Es ist hier ein Kloster regulirter Chorherren.

4) Bardo oder Bard, ein Flecken und Schloß, ist ein von Natur sehr fester Platz.

Anmerk. Der Weg von Aosta nach Ivrea gehet, wenn man aus Donas, unweit S. Martin und Bard gekommen ist, durch eine 12 Schuhe breite und bogenmäßige Oefnung, die durch einen Felsen gehauen ist. Daß Hannibal diesen Weg erdfnet habe, ist eine unrichtige Meynung.

4. Die Grafschaft Nizza.

Sie begreifet die sogenannten See-Alpen, auf welchen der Fluß Varo entspringet. Sie hat sich 1388 an das Haus Savoyen ergeben, und träget, wie Smollet 1764 gehöret hat, dem Könige jährlich eine halbe Million Lire ein, welche Städte und Dörfer freywillig aufbringen. Es stehet derselben ein königl. Rath vor, welches Collegium seinen Sitz in der Hauptstadt hat, und ein Generalintendant. Sie begreift

1 Die eigentliche Grafschaft Nizza. Darinn ist

1) Nizza, Nicaea, Nicia, die Hauptstadt der Grafschaft, am Meer, in welches hier der Fluß Paulon oder Paglione fällt. Sie ist auf der Abendseite mit einer Mauer und einem Wall umgeben, hat auch ein festes Schloß auf einem Felsen gehabt, welches aus drey über einander liegenden Abtheilungen bestanden, aber zur Zeit des Königs Vik-

Vittorio Amedeo, geschleifet worden ist. Sie ist der Sitz eines königl. Raths für diese Provinz. Der Hafen, den ein Molo oder Damm gegen die See decket, und eine Batterie von unterschiedenen Kanonen beschützet, ist für einen Freyhafen erkläret worden, ist aber nur klein, weil er kaum 40 Schiffe aufnehmen kann, deren keines über 400 Tonnen Last träget. Der hiesige Bischof, der von dem Flecken Drapo den Titul eines Grafen führet, stehet unter dem Erzbischof von Ambrün in Frankreich. Außer der Cathedralkirche giebt es hier noch 3 Pfarrkirchen, ein Collegium, und 10 Klöster. 1764 schätzte man die Anzahl der Einwohner auf 12000. 1691 ward sie von den Franzosen erobert, 1696 an Savoyen zurückgegeben, 1706 von den Franzosen abermals eingenommen, und zum Theil ihrer Festungswerke beraubet, welche 1708 ganz vernichtet wurden. Der Spatziergang um die Stadt, ist höchst angenehm, und der Winter ist hier sehr gelinde, und der Gesundheit zuträglich. In der See trift man in hiesiger Gegend zuweilen Steine an, in welchen eine Art Muscheln, die man Dattoli nennet, gefunden wird.

In der Nachbarschaft der Stadt findet man auf einem Hügel die Trümmer der alten römischen Stadt Cemenelion, jetzt Cimia genannt. Sie bestehen in einem Amphitheater, einem Tempel des Apollo, Bädern, Wasserleitungen, Grabsteinen und andern Steinen mit Inschriften: es sind auch hieselbst viele Münzen ausgegraben worden. Bey dem Amphitheater ist ein Barfüßerkloster erbauet. Smollet hat diese Alterthümer umständlicher beschrieben.

2) Villa franca, eine kleine feste Stadt, liegt unter dem Berge Alba, der sie von der Stadt Nizza trennet, am innern Ende eines bergigten Meerbusens und Hafens, den zwey Vorgebirge machen, deren eines Montboron, und das andere Malatengua genennet wird. Auf einem Arm des letzten liegt Forte di S. Hospitio, auf jenem aber Forte di Monte Albano, und nahe bey der Stadt liegt ein festes Schloß auf einem Felsen. Der Freyhafen ist sehr geräumig, und wird durch ein Fort beschützet, auf

dessen

dessen linken Seite ein Hafen für die königliche Galeeren, und eine Docke, darinn sie gebauet und ausgebessert werden. Sie ist 1690 und 1744 von den Franzosen eingenommen worden.

3) Scarena, ein Flecken auf einer Anhöhe, in einem engen und sehr einsamen Thal.

4) Sospello, l'Espel, Hospitellum, eine Stadt, welche von dem Fluß Vibera oder Bevera in zwey Theile getheilet wird, hat auf 6000 Einwohner, und ist der Sitz eines Bisthums, (der Bischof aber wohnet gemeiniglich zu Ventimiglia,) und eines königl. Amts. Außer der Cathedralkirche, giebt es hier noch eine Pfarrkirche, 2 andere Kirchen und 2 Klöster.

5) Saorgio, Saurgium, ein Städtchen auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß die Roia fließet. Ueber denselben liegt ein sehr festes Schloß, welches vom heiligen Georg benennet wird. Am Ufer der Roia hat Herzog Carlo Emanuele I einen mühsamen und kostbaren Weg anlegen lassen.

6) Torbia, Turbia, Trophea, Augusti, Villa Martis, ein Städtchen von mehr als 200 Häusern, stehet auf einer kleinen Ebene, welche von drey Hügeln umgeben ist. In der Nähe desselben sind die Ueberbleibsel eines alten römischen Denkmals, nämlich eines Triumphbogens, zu sehen, den der römische Rath dem Kaiser Augusto zu Ehren errichten lassen, als seine Truppen die in hiesiger Gegend wohnenden Völker bezwungen hatten. Es stehet auf der Spitze eines Bergs, der über Monaco hervorraget, und siehet wie ein alter verfallener Wachtthurm aus. Smollet beschreibet es ausführlicher.

7) Dolce Aqua, ein Flecken mit einem Schloß, und dem Titul eines Marchesats.

8) Guilleaumes, eine Stadt in einer sehr bergigten Gegend, am Varo, nicht weit von Boglio, welche nebst unterschiedenen Dörfern, 1760 von Frankreich an den König von Sardinien abgetreten worden. Das Schloß wurde damals geschleift. Mit der Stadt wurden auch die Oerter Davis oder Dalvis, Avare oder Avaro, S. Le-

ger, la Croix, Puget de Rostang, Quebris, (nebst der Gerichtsbarkeit Saumelongue,) S. Antonin, Peone, und ein Theil von S. Pierre, an die Grafschaft Nizza abgetreten.

9) Broglio oder Beuil, ein Flecken mit dem Titul einer Grafschaft.

10) S. Salvatore, ein Flecken am Fluß Tinea.

2 Die Grafschaft Tenda, darinn

1) Tenda, der Hauptort und ein Städtchen ist, welches in einem Thal an einem Hügel lieget, an dessen Fuß die Roia fließet, über demselben aber stehet ein altes Schloß. Es ist hier eine Collegiatkirche. Die umliegende Gegend hat nur Weide und Wald, außer daß nach Nizza zu angenehme Thäler sind, welche Wein, Obst, Kastanien und Mandeln tragen. Der Ort ist um deßwillen beträchtlich, weil der Weg aus Piemont nach Nizza durch denselben gehet.

2) Briga, ein Flecken, und andere mehr.

3 Das Fürstenthum Oneglia, ist ein Reichslehn, lieget mitten im Gebiet der Republik Genua, hat einen Ueberfluß an sehr gutem Oel, und begreifet

1) Oneglia, ein befestigtes Städtchen am Meer, welches der Sitz eines Vice-Intendanten und eines königl. Amts ist, mit Oel einen einträglichen Handel treibt, eine Collegiatkirche und zwey Klöster hat. Von diesem Ort hat ein dreiches Thal den Namen. Er ist 1576 dem Hause Doria abgekaufet worden.

2) Porto Mauritio oder Morizio, ein Flecken auf einem Berge am Meer.

3 Das Herzogthum Monferrato.

Es gränzet gegen Abend und Mitternacht an Piemont, gegen Morgen an Mailand, und gegen Mittag an die Republik Genua; ist ein an allen Sachen sehr fruchtbares Land, insonderheit an Getreide und vor-

vortrefflichen Weinen, vornehmlich an Muscatwein, und enthält ungefähr 200 Städte, Flecken und Schlösser. Es kömmt schon ums Jahr 890 ein Markgraf von Montferat, Namens Wilhelm, vor. Als Markgraf Johann 1305 ohne männliche Erben starb, kam die Markgrafschaft an desselben Schwester Jolantha, Gemalinn des griechischen Kaisers Andronicus, Sohn Theodor Comnenes Paläologus. 1330 vermählte Markgraf Johann II Paläologus seine Schwester Jolantha mit Aimone, Grafen von Savoyen, und gab ihm das Recht der Nachfolge, wenn der männliche Stamm seines Geschlechts ausgienge. Die Paläologe herrschten darinn bis 1532, da der letzte, Namens Johann Georg, starb, worauf das Land 1536 dem Herzog Friderich Gonzaga von Mantua, seiner Gemalinn Margaretha wegen, die aus dem paläologischen Hause war, vom Kaiser Karl V zuerkannt wurde, ungeachtet die Herzoge von Savoyen älteres Recht dazu hatten. Maximilian II erhob es 1573 zu einem Herzogthum. 1627 starb der männliche Stamm des vorhin genannten Herzogs Friderich aus. Savoyen meldete sich zwar zur Regierungsfolge: allein, Frankreich brachte es bey dem Kaiser dahin, daß Carlo I, Herzog zu Nevers und Rethel, die Herzogthümer Mantua und Montferat erhielt. 1631 wurden dem Herzog von Savoyen, anstatt der 15000 Kronen jährlicher Einkünfte, welche ihm der Herzog von Mantua bezahlen sollte, 75 Oerter vom Herzogthum Montferat ausgezeichnet. 1703 trat der Kaiser an den Herzog auch den Theil von Montferat ab, mit welchem die Herzoge von Mantua belehnet gewesen, damit er solchen von dem

römischen Kaisern und dem Reich haben und besitzen solle, wie ihn die Herzoge von Mantua bis dahin besessen hatten, und 1708 belehnte er ihn mit demselben. Es wird in das untere (basso) und obere (alto) abgetheilet.

1. In dem untern Herzogthum sind

1) Casale, Casale S. Evasii, die Hauptstadt des Landes, und im untern Theil desselben, am Po, in einer fruchtbaren Gegend. Sie war ehemals eine wichtige Festung, die, außer ihrer eigenen Befestigung, ein Schloß und eine Citadelle hatte, welche eine der besten in Italien war; daher sie oft belagert worden. 1681 trat der Herzog von Mantua diese Stadt an Frankreich ab. 1695 und 1706 wurde sie von den Alliirten erobert. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Mailand. Es sind hier, außer der Cathedralkirche, 3 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster.

2) Ponte Stura, ein Flecken am Po.

3) Pomares am Po, ein Flecken mit dem Titel eines Marchesats.

4) Lucedio, Abbatia Mariae Lucediae, eine reiche Abtey.

5) Cû, ein Flecken.

2. In dem obern Herzogthum.

1) Incisa, ein Flecken am Fluß Belbo.

2) Nizza della Paglia, eine kleine Stadt am Fluß Belbo, der Sitz eines Bischofs.

3) S. Steffano di Belbo, ein Flecken der seinen Zunamen von einem Fluß hat.

4) Acqui, Aquae Statellorum, eine Stadt am Fluß Bormida, hat den Namen von ihren heilsamen warmen Bädern und dem Volk der Stateller, ist der Hauptort eines Districts, und der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Mailand stehet. Außer der Cathedralkirche, findet man hier noch eine Pfarrkirche, 3 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster.

5) Die

5) Die Flecken Terzo, Bestagno und Ponti.
6) Der Flecken Ponzon.

5. Ein Theil vom Herzogthum Mailand.

Von dem Herzogthum Mailand, sind einige Landschaften auf ewig abgesondert, und mit dem Vorbehalt des dominii directi des heil. röm. Reichs, an das Haus Savoyen abgetreten worden. In denselben ist der Lago Maggiore, (d. i. großer See,) ehemals Lacus Verbanus, welcher 56 italienische Meilen lang, an den meisten Orten 6 breit, und in der Mitte 80 Ellen tief seyn soll. Sein Grund und Boden ist steinicht, das Wasser hell und grünlich, und man fängt Forellen, Persen, Schleien und andere Fische darinn. Er ist allenthalben mit Hügeln umgeben, auf welchen Weingärten und viele Gartenhäuser angeleget sind, und über den Weinbergen sind Wälder von Castanienbäumen. An dem Ufer zeigen sich schöne Alleen und bedeckte Gänge, die mit Weinreben bekleidet sind. Hin und wieder sind auch schöne natürliche Wasserfälle, da sich das Wasser von den Bergen in den See ergießet. In der eidgenössischen Landvogtey Luggaris oder Locarno, von welcher auch ein Theil desselben benannt wird, nimmt er den Fluß Tesin oder Teßino, Ticino auf, welchen er bey Sestocalende wieder ausläßet; er ist auch durch den Kanal Ticinello oder Naviglio grande, welchen König Franz I hat graben lassen, mit der Stadt Mailand verbunden. Unter den Inseln, welche in diesem See liegen, sind

vornemlich zwey berühmt, welche die borromäischen Inseln heißen.

1) Isola bella, ist noch um die Mitte des vorigen Jahrhunders ein unfruchtbarer Felsen gewesen, auf welchen jeder Korb Erde, und was man sonst anjetzt darauf findet, mit vielen Unkosten zu Wasser hat gebracht werden müssen. Man kann diese und folgende Insel am besten mit zween nach Art der Pyramiden eingerichteten, mit grünem Laubwerk und Blumen ausgezierten Aufsätzen, in welchen die Confituren auf die Tafel gebracht zu werden pflegen, vergleichen. Isola bella enthält nicht nur einen schönen Palast, der inwendig mit schönen Gemälden und andern Merkwürdigkeiten versehen ist, und dessen Gewölbe, welche als Grotten mit Muschelwerk und Marmor gezieret sind, dicht an den See stoßen, so, daß die Wellen desselben fast beständig an ihren Fuß spülen; sondern insonderheit einen kostbaren und vortreflichen Garten, welcher 10 Erhöhungen hat, die, von der Fläche des Wassers an zu rechnen, senkrecht 60 Ellen, deren jede 3 Mannsspannen lang ist, ausmachen, und davon immer eine kleiner im Umfang ist, als die andere, so, daß die größte unten, und die kleinste oben ist. Der oberste viereckicht länglichte Platz, hat eine vortrefliche Aussicht, ist 45 bis 50 gemeine Schritte lang, mit Quadersteinen bepflastert, und mit einer Lehne umgeben, auch auf allen vier Seiten mit außerordentlich großen steinernen Bildsäulen besetzet; der übrigen Zierrathen zu geschweigen.

2) Isola Madre, liegt eine halbe Stunde weit von der vorigen, und hat 7 hohe Absätze. Dem Garten mangelt es auch nicht an Schönheit, und das

Wohn-

Wohnhaus hat auch schöne Gemälde, sonst aber nichts merkwürdiges. Es werden hier viele Fasanen verwahret. Die Stifter dieser schönen Gärten und Einrichtungen, sind die Grafen Vitalianus und Renatus Borromäi.

Durch den Turiner Vertrag von 1703, hat das Haus Savoyen bekommen

1) Die Landschaften Alessandria und Valenza, mit allem Zugehör zwischen dem Po und Tanaro.

(1) Alessandria oder Alexandria, mit dem Zunamen della Paglia, weil man daselbst statt des Holzes Stroh brennet, ist eine feste Stadt, in einer sumpfigen Gegend, am Fluß Tanaro, auf dessen andern Seite eine vortrefliche Citadelle liegt. Die Häuser sind zwar von Steinen, aber weder groß noch schön. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Mailand. Außer der Cathedralkirche, sind hier 12 Pfarrkirchen, 2 Collegiatkirchen, 19 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster. Sie soll 12000 Einwohner haben. Sowohl im October als April wird hier eine beträchtliche Messe gehalten. Ihren Namen hat sie zur Ehre Pabsts Alexanders III empfangen.

(2) Bosco, eine Abtey, mit einer vortreflich geschmückten Kirche.

(3) Povera, ein Flecken am Tanaro.

(4) Valenza, eine feste Stadt am Po, welche oft belagert und erobert worden.

2) Die Landschaft Lumellina.

(1) Lumello, eine kleine Stadt, am Fluß Ogogna.

(2) Mortara, eine Stadt, die ehedessen eine gute Festung war.

(3) Breme, eine kleine Stadt am Po.

(4) Pieve del Cairo, ein Flecken.

3) Die Landschaft Val di Sesia, am Fluß Sesia, in welcher Borgo di Sesia und Varallo, die vornehmsten Oerter sind.

Durch die wiener Präliminarien von 1735, und die Vollziehung derselben im Jahr 1736, hat das Haus Savoyen als Reichslehn erlanget

1) Die Landschaft Novarese, welche eingetheilet wird

A. In Unter-Novarese, woselbst

(1) Novara, eine wohlbebauete Stadt auf einer Anhöhe am Fluß Gagna, mit einigen Festungswerken und einem alten Castel. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Mailand stehet, und die weltliche Gerichtsbarkeit in einem großen Strich Landes bis an den Lago Maggiore hat. Es sind hier, außer der Cathedralkirche, 17 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöster. Man bauet bey dieser Stadt viel Reitz.

Anmerk. Wenn man sich von Novara gegen die hohen Berge wendet, findet sich der Berg Boso, und noch weiter ein anderer, dessen Spitze so wohl wegen der steilen Höhe, als wegen des tiefen Schnees, mit welchem er immer bedecket ist, nicht erstiegen werden kann. Nahe dabey ist ein anderer nicht viel niedriger, ehedessen Monte Gazzarano genannt, welcher dadurch bekannt geworden, daß der sogenannte Ketzer Dolcino mit seinen Anhängern dahin seine Zuflucht genommen, und sich daselbst wohl verschanzet hat, daher er der Berg der Gazzarer oder Ketzer, nachmals aber von einer daselbst erbaueten, und einem gewissen heil. Bernhard (nicht dem berühmten Abt dieses Namens) gewidmeten kleinen Kirche, benannt worden.

(2) Trecate, Cerano, und andere Flecken.

(3) Oleggio, Borgomanero und Romagnano, Flecken.

B. In

R. In Ober-Novarese, (sonst die Grafschaft Anghiera, genannt,) welches aus Bergen und Thälern bestehet, und sehr fruchtbar und volkreich ist. Durch Abtretung dieser Grafschaft an den König von Sardinien, hat das östreichische Haus die freye Verbindung und Handlung mit Frankreich, Helvetien und einem Theil von Deutschland verloren, weil jetzt der Berg Cimplon, über welchen der einzige Weg dahin gehet, unter sardinischer Bothmäßigkeit ist. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Arona, eine kleine Stadt mit einem festen Schloß, am Lago Maggiore, bey welcher die borromäische Familie dem berühmten heil. Borromäus, welcher der vornehmste Heilige der Mailänder ist, eine metallene Bildsäule von 35 Ellen errichten lassen. Sie stehet auf einer Höhe an dem See, auf einem 25 Ellen hohen Fuß, und ist unter den vielen ihm errichteten Bildsäulen die sehenswürdigste.

2) Orta, ein Städtchen, an einem davon benannten See, mit einer Herrschaft, gehöret dem Bischof zu Novara, der 1767 dem König von Sardinien, als Verwesern des römischen Reichs, die Oberherrlichkeit über diese Stadt und Herrschaft, durch einen Vergleich zugestanden hat. Der König hat hingegen den Bischof mit dem Lehn Despotate unter dem Titel eines Marquisats beschenket, seine bischöflichen Tafelgelder mit 4000 Livres vermehret, und sich anheischig gemacht, ihn in Ansehung dieser Herrschaft zu schützen. In dem See liegt eine kleine Insel, auf welcher S. Giulio ist.

3) Omegna, eine kleine Stadt.

4) Domo d'Ossola, eine Stadt.

5) S. Lorenzo, ein Flecken.

2) Die Landschaft Tortonese, in welcher

(1) Tortona, vor Alters Dertho und Derthona, eine mit Mauern und Thürmen umgebene geringe Stadt, mit einem Castel auf einer Höhe am Fluß Scrivia. Der

hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Mailand. Außer der Cathedralkirche, sind hier 6 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster.

(2) Castel nuovo di Scrivia Tortonese, liegt unter Tortona, am Fluß Scrivia.

(3) Serravalle, mit dem Zunamen di Scrivia, ein Städtchen am Fluß Scrivia, woselbst es Eisenbergwerke giebet.

(4) Gigiole, ein Städtchen.

3) Die Stadt Novi, die Herrschaften S. Fedele, in Lumellina am Po, Torre di Ratti, im Umfang von Tortonese, Gravedo, und Campo maggiore oder Campo freddo, zwischen den Gebieten von Genoua und Montferrato, oder zwischen den Städten Genoua und Aequi.

Durch den Wormser Tractat von 1743, besitzet das Haus Savoyen, außer Ober-Novarese,

1) Die Landschaft Vigevenasco, in welcher Vigevano, Viglevanum, eine etwas befestigte Stadt am Fluß Teßino, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof zu Mailand stehet, und den vermöge päbstlicher Entscheidung von 1754 der König von Sardinien ernennet. Außer der Cathedralkirche, sind hier 2 Pfarrkirchen, 5 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster.

2) Den Theil des Landes Pavese, welcher zwischen dem Teßino und Po, (die Inseln gegen Pavia über ausgenommen,) und an der Mittagsseite des Flusses Po liegt. Dazu gehöret

(1) Voghera, eine geringe Stadt, am Fluß Staffora.

(2) S. Margerita, Varzio, und andere kleine Oerter.

3) Das

3) Das Gebiet Bobbio, darinn

Bobbio, Bobium, am Fluß Trebbia, eine kleine Stadt mit dem Titel einer Grafschaft. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Genoua. Es sind hier 3 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster.

5. Die Insel und das Königreich Sardinien.

Sardinien liegt im mittelländischen Meer, und wird gegen Norden von der Insel Corsica durch die Meerenge Bonifacio getrennet. Sie ist ungefähr 440 Quadratmeilen groß. Bey den Griechen hat sie Ichnusa, Sandaliotis und Sardo geheißen. Die Winde verursachen eine ungemein große und schnelle Veränderung und Abwechselung der Witterung, und weil der Schnee auf einigen Bergen fast das ganze Jahr über liegen bleibet, so kann auf einen hohen Grad der Wärme plötzlich eine scharfe Kälte folgen. Es regnet wenig, und eine Dürre von 5 oder 6 Monaten, insonderheit in der heißen Jahrszeit, ist nichts seltenes. Da nun zu der großen Abwechselung der Witterung, auch noch die Menge fauler Dünste aus den vielen Morästen kommt, so ist die Insel ungesund, doch zeiget sich die gefährliche Wirkung der schädlichen Dünste eigentlich in Thälern und Ebenen, wo sie der Wind nicht leicht zerstreuen kann. Die ungesundesten Gegenden sind S. Gavino am nordwestlichen, und Sillis, am südwestlichen Ende. Die Römer hatten eine so schlimme Meynung von der Ungesundheit der Insel, daß sie große Verbrecher hie-

her verbannten. Ehedessen war die Insel reich an Holz, jetzt fehlet es sehr daran. Sie ist aber fruchtbar an Getreide, Wein, Oel, Feigen, und Orangefrüchten, hat aber nur mittelmäßige Viehzucht. Man hat noch Silber- und Eisen-Bergwerke bey Arbus und Guspini, es giebt hier schönen Marmor, Jaspis, Achat und Karniole, viel Salz, und das Meer reicht Korallen und Fische reichlich dar. Es sind hier keine Bären, keine Wölfe, keine Marder, keine Iltise, keine Maulwürfe: selbst die Ratten sind selten. Die vierfüßigen Thiere sind nicht groß, aber von vielerley Art. Unter den seltensten ist der Muflone, welcher eine Art von Schafen, (nicht von Ziegen,) ist. Das Weibchen hat keine Hörner. Man hat auf Sardinien und den dazu gehörigen kleinen Inseln, um das Jahr 1780 gezählet 423514 Menschen, nemlich 219822 männlichen, und 203691 weiblichen Geschlechts. Man spricht hier sardisch, nach zwey Mundarten, italienisch, sassarisch, (eine toscanische Mundart zu Sassari, Tempio und Castel Sardo,) algarisisch, (ein catalonischer Dialect zu Algari,) und spanisch, welches letzte Leute von Ansehen reden. Die Kirchen und Klöster sind zahlreich, und ihre jährlichen Einkünfte sollen ungefähr 250000 Piaster betragen. Als Sardinien unter der Bothmäßigkeit der Römer stand, machte es mit Corsica eine Provinz aus. Im fünften Jahrhundert bemächtigten sich diese Insel die Vandalen: als aber diesen Belisarius eine große Niederlage zufügte, kam sie wieder unter die Herrschaft der morgenländischen Kaiser. Nachdem die Araber im Jahr 669 Sicilien erobert hatten, bemächtigten sie sich bald darauf Sardiniens,

man

man weiß aber nicht genau, in welchem Jahr. Wäre auch das Vorgeben der päbstlichen Schriftsteller richtig, daß Kaiser Ludewig I diese Insel dem päbstlichen Stuhl geschenket habe, so ist doch gewiß, daß die Araber an diese Schenkung sich nicht gekehret haben; und daß der Pabst nicht mächtig genug gewesen sey, sie von derselben zu vertreiben. Indessen ließ Pabst Johannes XVIII im Jahr 1004 eine Bulle ausgehen, darinn er diese Insel demjenigen eigenthümlich schenkte, der sie den Arabern entreißen würde. Solches versuchten die Pisaner, und es gelung ihnen endlich 1016, daß sie mit Hülfe der Genueser von der ganzen Insel Meister wurden. Während ihrer Herrschaft, war sie in 4 Provinzen oder Fürstenthümer vertheilet, welche Cagliari, Oristagni, Torres und Galluri genennet wurden. Jeder Theil stand unter einem Richter oder Fürsten, die sie zuweilen Könige nenneten, und diese Gewalt so gar auf ihre weiblichen Nachkommen brachten. Der Pabst gönnete den Pisanern diese Insel nicht; und diese zanketen sich auch mit den Genuesern über ihren Besitz, welches veranlassete, daß ein jeder Richter in seiner Provinz so gut als unabhängig war, und einen König vorstellete. Dafür erklärte auch endlich Kaiser Friedrich I den Richter zu Oristagni, Barison, 1164 zu Pavia: allein, die übrigen Richter vereinigten sich wider ihn, und verheerten sein Gebiet, und die Pisaner widersetzten sich dieser Veränderung aufs stärkste, brachten es auch durch große Geldsummen bey dem Kaiser dahin, daß er ihnen 1166 Sardinien zuerkannte, und sie damit belehnte. Jedoch, die Päbste Innocenz III und Honorius III suchten die Insel unter die Bothmäßigkeit

des

des römischen Stuhls zu bringen; es gelang auch den Päbsten so weit, daß sie nicht nur von den Pisanern zu zweyenmalen eine Abtretung der Insel erzwungen, sondern auch die Richter nöthigten, sich von ihnen belehnen zu lassen, und einen Tribut zu erlegen. Als aber die päbstliche Hevrschaft verschiedentlich angefochten wurde, sich auch die Pisaner 1276 von neuem Meister von der Insel machten, verschenkte Pabst Bonifacius VIII dieselbige sowohl als Corsica, an König Jakob von Aragonien, von dem er sich einen jährlichen Tribut ausbedung. Die Aragonier kamen aber erst nach einem langen Kriege mit den Pisanern und Genuesern, 1324 zum ruhigen Besitz der Insel, welche nachmals ein Theil der spanischen Monarchie wurde, und bis 1708 blieb. In diesem Jahr wurde sie von den Engländern für den König und nachmaligen Kaiser Karl III (VI) erobert, und demselben im utrechter Frieden zuerkannt. 1717 ward sie von den Spaniern weggenommen. 1718 wurde sie von dem Kaiser dem Herzog von Savoyen gegen Sicilien überlassen, welcher 1720 zum wirklichen Besitz derselben kam.

Dieses Königreich ist dem Hause Savoyen mehr wegen der wirklichen Krone, als wegen der Einkünfte, schätzbar; denn, nach Abzug der Unterhaltungskosten für die Truppen und Bedienten, bleiben wohl nicht über etliche 100000 Livres übrig; allein, ohne Zweifel würde das Reich in besserm Stande, einträglicher und vermögender seyn, wenn es nicht beständig durch Unter-Könige verwaltet würde, sondern sein König selbst darinn wohnete. Die Einwohner selbst theilen ihre Insel in Capo di sopra, das obere

Land,

Land, und Capo di sotto, das niedere Land, ab, und diese beyde Theile sind einander an Größe fast gleich: jener begreifet die bergigte, dieser die ebene Hälfte der Insel. Nach der politischen Eintheilung, bestehet die Insel

I. Aus Capo Cagliari, dem südlichen Theil der Insel, darinn folgende Oerter liegen.

1) Cagliari oder Calari, vor Alters Caralis und Carales, die Hauptstadt des Königreichs, der Sitz der königlichen Audienz, der königlichen apostolischen Kanzley, der königlichen Intendanz und des Unterkönigs, welcher aber auch abwechselnd zu Sassari wohnet, imgleichen eines Erzbischofs, und einer 1744 erneuerten Universität. Sie liegt an einem großen von ihr benannten Meerbusen, hat einen sichern Hafen, und außer andern Befestigungswerken ein Castel. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen keine Bischöfe mehr, nachdem das dolische, suellische und sulcische Bisthum diesem Erzbisthum einverleibet worden. Der Erzbischof heißet auch Episcopus unionum, vexillarius S. R. I. Prior Saturnini, Dominus Baroniarum de Suelli S. Pantaleonis, et insulae S. Antiochi, regiusque Consiliarius. Außer der Cathedralkirche, sind hier 5 Pfarrkirchen, unter welchen 3 Collegiatkirchen sind, imgleichen 18 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster. Die Stadt ist reicher als Sassari. Die Einwohner verstehen sich sehr gut auf die Zubereitung des Weins.

2) S. Pantaleo, ein Dorf, welches ehedessen eine Stadt, Namens Dolio, und ein bischöflicher Sitz gewesen ist.

3) Palma di Solo, ein Hafen, in dessen Gegend vor Alters die Stadt Sulcis gestanden hat.

4) Die Inseln San Pietro, auf welcher Carlo Forte ist, und S. Antioco.

5) Villa d'Iglesias oder de Glesias, eine kleine Stadt mit einer ehemaligen Cathedralkirche und 5 Klöstern. Hier hat ein Generalvicarius des Erzbischofs zu

Cagli-

Arum, Giracia, Othana, Plovaca, Plubium oder Pluvium, Sorra, Sancta Justa und Usel.

II. Oestreichische Staaten in der Lombardey.

Diese bestehen jetzt nur aus einem Theil des Herzogthums Mailand, und dem Herzogthum Mantua und Fürstenthum Castiglione, und betragen ungefähr 210 geographische Quadratmeilen.

I. Das Herzogthum Mailand.

Das Herzogthum Milano oder Mailand, ist von Magini, Blaeuw, Sanson, Allard, Valk, Homann, Jer. Wolff, Jaillot, Covens und Mortier, und andern, auf besondern Charten abgebildet worden. Es gränzet gegen Westen an Piemont und Montferat, gegen Norden an Helvetien, gegen Osten an das Gebiet der Republik Venedig, und an die Herzogthümer Mantua, Parma und Piacenza; gegen Süden an das Gebiet der Republik Genua. Seine größte Breite von Süden nach Norden beträget über 25, und die größte Länge von Westen nach Osten über 27 gemeine deutsche Meilen. Dieses Land ist eins der besten und einträglichsten in Europa; es wird von Flüssen, Bächen und Kanälen ganz durchschnitten, und träget die meisten Arten von Getreide, nach dessen Ernte man gemeiniglich noch türkisch Korn oder Mayß säet, auch viel Reiß bauet, dessen Bau aber eine ungesunde Luft machet. Vortrefliche Weide ist auch vorhanden, insonderheit

heit im District von Lodi, daher die Viehzucht daselbst ansehnlich ist, und der dasige Käse, welcher jetzt unrichtig der parmesanische genennet wird, ist berühmt, wird auch in Italien zu allen Brühen gebrauchet. Die Wiesen werden dreymal, und die gewässerten wohl viermal abgemähet. Das Land hat auch guten Wein, und allerley gute Erd- und Baum-Früchte, vornemlich auch sehr viele Maulbeerbäume, um des Seidenbaues willen. In der Valle Sorsina über dem Comer See, in dem Gebirge, welches la Grigna genennet wird, giebt es Bergwerke, welche Eisenerz mit eingemischtem Kupfererz, auch Bleyerz geben. Am Comer See giebt es schwarzen, am Lago maggiore weißen Marmor, auch weißen Marmor mit kleinen schwarzen Flecken.

Von den 3 großen Landseen des Herzogthums Mailand, gehöret der Lago maggiore nun zu dem sardinischen Antheil, bey welchem er beschrieben worden. Die beyden übrigen sind

1) Lago di Lugano oder der Luganer See, welcher 4 deutsche Meilen lang ist, und nur zum Theil hieher, größtentheils aber zu den eidgenossischen Landvogteyen Mendris und Lauwis gehöret.

2) Lago di Como, welcher von Süden nach Norden 36 italienische Meilen lang ist, und davon sich ein Arm von Nordwest nach Südosten erstrecket. Er nimmt die Adda auf, und läßt sie wieder aus, worauf sie in den Po fließet.

Der Fluß Teßino, fließet auch in den Po. Der Oglio, und alle übrige ergießen sich auch in den Po, der dieses Herzogthum theils durchströmet, theils berühret. Aus dem Fluß Teßino ist ein Canal

bis nach Abiategrasso geführet worden, von da sich ein Arm desselben, Namens Grand Naviglio, nach der Stadt Mailand, ein anderer aber bis Pavia erstrecket, woselbst er wieder in den Tessino tritt. Von der Stadt Mailand aus gehet auch ein Canal bis in den Fluß Adda; von Marignano einer aus dem Fluß Lambro bis nach Cassano in den Fluß Adda; von Cassano aus gehet einer bis unterhalb Crema in den Fluß Serio; und aus dem Fluß Oglio gehen 2, nämlich von Calzo und Pariehengo, aus, die sich unweit Soresina vereinigen, worauf der Canal bey Cremona in den Po tritt.

Von Ostern 1772 bis dahin 1773 hat man in dem östreichischen Antheil von Mailand 1,110072, und von Ostern 1773 bis dahin 1774 hat man 1,110152 Menschen gezählet. Im ersten Jahr sind 42750, im zweyten 42656 Kinder geboren, im ersten 39591, im zweyten 38109 Menschen gestorben, und im ersten 8209, im zweyten aber 9569 Ehepaare getrauet.

Die weltliche Gerichtsbarkeit, welche ehedessen der Pabst und die Bischöfe über die geistlichen Personen und ihre Güter ausgeübet haben, ist 1767 durch eine landesfürstliche Verordnung einem zu Mailand errichteten Rath aufgetragen worden. Zugleich ist den Geistlichen auferleget, alle seit 1722 an sich gebrachte Güter wieder zu verkaufen; und allen geistlichen und weltlichen Unterthanen ist verboten, ohne Bewilligung dieses Raths, sich nach Rom zu wenden, um einige Gnade, ausgenommen die Indulgenzbreven, und die Erlaubniß von der heiligen Pönitentiarie, zu erbitten.

Der

Der Handel des Landes ist wichtig. Die Mailänder verfertigen insonderheit viel Tuch und Leinewand. Seide ist hier in sehr großer Menge, sie ist aber nicht so gut, als die piemontesische. Sie wird roh gezwirnet, und verarbeitet ausgeführet; man schätzet den Werth dieser gesammten Ausfuhr, jährlich auf 2 Millionen Thaler. Die Zeuge, welche man daraus verfertiget, sind mehr für die Einheimischen als Auswärtigen; hingegen die vortreflichen mailändischen seidenen Strümpfe, Handschuhe und Schnupftücher werden häufig ausgeführet. Die ächten und unächten Tressen, die Gold- und Silber-Stickereyen, die gemeinen Spitzen und die Lohgerber- und Weisgerber-Arbeiten, machen die wichtigsten Manufacturen von Mailand aus. Man arbeitet auch viel in Stahl, Crystall, Agathen, Avanturinen und andern Steinen, und es giebt überhaupt sehr viele Handwerksleute und Künstler im Lande. Man rechnet, daß die Ausfuhr an Käse, Getreide, Wolle, Pferden und Rindvieh, und an Seide, jährlich über vier Millionen Thaler betrage. Die Kröpfe sind im Mailändischen, insonderheit in der Stadt Mailand und der umliegenden Gegend derselben, sehr häufig und groß.

Man darf sich nicht wundern, daß dieses Land von alten Zeiten her ein Zankapfel der Völker gewesen ist. Weil es so ungemein fruchtbar und vortreflich ist: so sind die Einkünfte seines Herrn auch sehr ansehnlich. 1770 hat das Haus Oestreich aus Mailand und Mantua 2,909174 Fl. Einkünfte gehabt.

Im 1313 Jahr warf sich ein einheimischer Edelmann, Namens Matthäus Visconti, zum Herrn der Stadt und des Landes auf, nachdem er die Fa-

ctibn der Torriani, welche sich dergleichen Herrschaft anmaßten, vertrieben hatte, und wurde vom Kaiser Heinrich VII in solcher Herrschaft bestätiget. Gegen das Ende dieses Jahrhunderts, kaufte Joh. Galeazzo Wisconti den herzoglichen Titel vom Kaiser Wenzel, und seine Tochter vermählte sich mit Ludewig, Herzog von Orleans; daher die Ansprüche der Könige von Frankreich, an dieses Herzogthum rühren. Nach dem Tode des letzten Herzogs von dieser Linie, machte sich seiner natürlichen Tochter Mann, Franz Sforzia, bey den Mailändern so beliebt, daß sie ihn 1450 zu ihrem Herzog erwähleten. Unter seinen Nachfolgern suchte Frankreich dieses Land an sich zu reissen: allein, Kaiser Karl V schützte es als ein Lehn des römischen Reichs; und als der letzte Herzog starb, belehnte er seinen Sohn Philipp II, König von Spanien, mit demselben. Solchergestalt blieb es bey der Krone Spanien, bis nach Königs Karls II Tode. In dem weit ausgebreiteten und langwierigen Kriege, welcher über dessen Verlassenschaft entstund, wurde 1706 ganz Mailand von der kaiserlichen Armee erobert, und der Kaiser nahm davon, als von einem Reichslehn, Besitz. Durch den Badener Frieden von 1714, die Quadrupel-Allianz von 1718, und den Achener Frieden von 1748, ist das Haus Oestreich in dem Besitz dieses Herzogthums bestätiget worden; jedoch sind die Stücke desselben ausgenommen, welche das Haus Oestreich dem König von Sardinien abgetreten hat. Es trat nämlich Kaiser Leopold 1703 an den damaligen Herzog die Landschaften Alexandria und Valenza mit dem ganzen District, welcher zwischen dem Po und Tanaro lieget, imgleichen

Lumel-

Lumellina und Val di Seßia, mit allem Zugehör ab, um solche von den Kaisern und dem Reich zu haben und zu besitzen, wie die vorigen Könige von Spanien sie besessen, zu welchem Ende gedachte Landschaften auf ewig von dem mailändischen Staat abgesondert wurden, jedoch alles mit Vorbehalt des dominii directi des römischen Reichs. 1736 trat der Kaiser auch die Landschaften Tortonese und Novarese, als Reichslehne, nebst 4 Herrschaften S. Fedele, Torre di Forti, Gravedo und Campo Maggiore, ab. 1743 trat die Königinn von Ungarn und Böheim, Maria Theresia, an den König von Sardinien, in dem Tractat von Worms, für sich und ihre Erben, auf beständig ab, das Gebiet Vigevanasco, und den Theil von Pavese, welcher zwischen dem Po und Teßino lieget, also, daß der Teßino von da an, wo er aus dem Lago Maggiore kömmt, bis dahin, wo er in den Po fließet, die Gränze zwischen beyden Staaten ist; doch behielt die Königinn sich die Inseln vor, welche der Canal gerade gegen Pavia über machet; der König von Sardinien aber hat nichts destoweniger den freyen Gebrauch des Teßino zur Schiffahrt, ohne einiger Durchsuchung und Abgabe unterworfen zu seyn, und der gedachte Canal wird in dieser Gegend nicht zu der Gränze gerechnet. Ferner bekam der König von Sardinien den Theil von Pavese, welcher an der Mittagsseite des Flusses Po liegt, nebst dem District von Bobbio, und das ganze Stück vom Herzogthum Piacenza, welches an der Westseite des Flusses Nura von seinem Ursprung an, bis da, wo er sich in den Po ergießet, lieget, welches Stück er aber 1748 im Ache-

ner Frieden an den Infanten Don Philipp abtrat. Endlich wurde ihm auch der Theil des Landes Anghiera, der an der Westseite des Lago maggiore liegt, überlassen, dergestalt, daß die Gränzlinie zwischen den Staaten des Königs und der Königinn, oben von der Gränze Helvetiens an, bis an den Fluß Teßino gehet, und mitten durch diesen Fluß sich bis dahin erstrecket, wo er sich mit dem Po vereiniget, nach Maßgebung der vorher angezeigten Bestimmung. Die Schiffahrt auf den genannten Flüssen haben beyderseitige Unterthanen ganz frey, und ein jeder der beyden Landesfürsten kann an seinem Ufer die nöthigen Verbesserungen vornehmen, doch so, daß der Strom dadurch nicht nach der Seite des andern getrieben, noch von sardinischer Seite der Eingang des Wassers in den nach Mailand führenden Canal gehindert werde. Alle diese Länder sonderte die Königinn von ihren Erblanden und dem mailändischen Staate auf beständig ab, jedoch dem dominio directo des römischen Reichs unbeschadet. Alles dieses wurde 1748 im Achener Frieden bestätiget, nachher, ich weiß aber nicht, wenn? hat der König von Sardinien auch noch den auf der Ostseite des Lago maggiore liegenden Theil des Landes Anghiera, und zugleich den ganzen Lago maggiore bekommen. 1784 ist das Herzogthum Mantua dem Herzogthum Mailand einverleibet worden. 1786 ist hier eine neue Gerichtsordnung eingeführet, und es sind folgende Gerichtshöfe eingerichtet worden, nämlich ein oberstes Justiz-Collegium, ein Appellationstribunal, unter dem Titul Reggenza, und ein Tribunal der ersten Instanz. Hingegen hat die Hofrechenkammer aufgehöret, und

alle

alle Rechnungen werden von der Hofrechenkammer zu Wien revidiret.

Was das Haus Oestreich nun von dem Herzogthum Mailand noch übrig hat, wird jetzt, nebst dem Herzogthum Mantua, von einem Generalgouverneur verwaltet. Die Theile des östreichischen Antheils an Mailand sind

I Stadt und Herzogthum Milano.

1) Milano, Mailand, Mediolanum, die Hauptstadt des Herzogthums, hat 10 italienische oder 2 und ein Viertel deutsche Meilen im Umfange, in welchem sie aber viele Gärten einschließet, und ist nur mit einer Mauer und einem Wall umgeben, hat aber in einiger Entfernung von sich eine Citadelle, die aus 6 Bastionen bestehet, und nach der Stadt zu ziemlich fest ist. Sie hat weit mehr enge und krumme, als breite und gerade Gassen, und die häufigen papiernen Fenster, ja selbst in großen Palästen durch einander sich zeigenden gläsernen und papiernen Fensterscheiben, machen kein gutes Ansehen. Man zählet hier 22 Thore, 61 Pfarrkirchen, 43 Mönchen- und 50 Nonnen Klöster, ohne die geistlichen Collegia, Brüderschaften, Conservatorien und Hospitäler. 1773 hat man 132923 Menschen gezählet. Der hiesige Adel ist zahlreich, und die Freyheit zu leben und zu thun, wie und was man will, ist sehr groß. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe zu Alba, Vintimiglia, Alessandria della paglia, Aqui, Asti, Bergamo, Brescia, Casale, Cremona, Tortona, Lodi, Novara, Savona, Vercelli und Vigevano. Die Metropolitankirche, welche der heil. Maria und Thecla gewidmet ist, verdienet mehr wegen ihrer Größe, (darinn sie aber doch der Petrskirche zu Rom, und Paulskirche zu London nicht gleichet,) als wegen ihrer Pracht gerühmet zu werden, wenigstens ist diese Pracht nicht regelmäßig; denn die Kirche ist ein großer Haufen von Marmor und ungefähr 4000 Bildsäulen. Die letzten sind zwar insgesammt

auch von Marmor, und schön gearbeitet, aber ohne Geschmack zusammen gesetzet. Unter diesen Bildsäulen wird insonderheit diejenige geschätzet und bewundert, welche den heiligen Bartholomäus frisch geschunden vorstellet, so, daß ihm die Haut noch über die Schultern hänget. Einige wollen derselben die Bildsäulen des Adams und der Eva über dem großen Portal, noch vorziehen. Die 52 Säulen, welche das Gewölbe der Kirche tragen, und davon viele kaum von 3 Männern umfasset werden können, sind von Marmor, welcher überhaupt an die innere und äußere Bekleidung dieser Kirche reichlich verschwendet worden, aber auch in hiesiger Gegend häufig gefunden wird, doch ist seine Bearbeitung und Polirung kostbar. Man hat an der innern und äußern Ausschmückung dieser Kirche schon seit 1386 gearbeitet, ist aber noch nicht damit zu Ende gekommen, hat auch nicht damit zum Ende kommen wollen, weil große Vermächtnisse zur Fortsetzung des Baues gestiftet worden, und noch immer neue Gaben erwartet werden. Sie hat den Fehler mit allen italienischen Kirchen gemein, daß sie zu dunkel ist, welches wohl die Malereyen auf den Fensterscheiben verursachen. Der Schatz derselben ist wichtig. Der ehemalige Cardinal und Erzbischof von Mailand, der heilige Karl Borromäus, liegt in derselben, in einem fast unschätzbaren Sarge von Bergkristall und Silber begraben, und sein Körper wird jährlich am 4ten Nov. feyerlich gezeiget und verehret. Der nicht weit von dieser Kirche stehende erzbischöfliche Palast, ist weitläuftig, und hat unterschiedene schöne Gemälde. Nächst der Cathedralkirche, ist die Kirche des heiligen Alexanders eine der schönsten in der Stadt, sowohl in Ansehung der Bildhauerey in Marmor, als der Gemälde, Vergoldung und Gypsarbeit. Unter die schönsten Kirchen gehören auch die vormalige Jesuiter-Kirche, bey welcher ein vom Karl Borromäus gestiftetes Collegium mit einem ansehnlichen Büchersaal und einer Sternwarte ist, die Kirche di S. Girolamo, S. Giovanni di Casarotti, della Passione ꝛc. Die Kirche des heil. Ambrosius ist alt, und verwahret den Körper dieses Kirchenvaters, imgleichen

die

die Körper der Könige Pipin und Bernhard. Neben derselben ist ein Ciſtercienſerkloſter. Das ambroſiſche Collegium, darinn 16 Profeſſores umſonſt lehren, liegt mitten in der Stadt, und iſt von Frid. Borromäus geſtiftet. Eben derſelbe hat auch die dabey befindliche große und ſchöne Bibliothek angeleget, und der Cardinal Gilbert Borromäus hat ſie anſehnlich vermehret. Sie hat ungefähr 90000 gedruckte Bände, und 15000 Handſchriften, auch einen Schatz von Gemälden, Bildhauerarbeit, Münzen, Maſchinen, Naturalien und andern Merkwürdigkeiten. Das Seminarium, darinn die ſtudirende Jugend unterrichtet und unterhalten wird, und das adeliche Collegium, ſind anſehnliche Gebäude; noch beſſer iſt das helvetiſche Collegium für eine gewiſſe Anzahl Helvetier. Es iſt hier ſeit 1764 eine Academie für Baumeiſter und Bildhauer. Das große Lazareth iſt nur zu Peſtzeiten beſetzet. Das große Hoſpital iſt ein ſehr anſehnliches Gebäude, und eine wichtige Stiftung des Herzogs Franz Sforzia IV. Es werden nicht nur Kranke, ſondern auch Findelkinder darinn aufgenommen, und es ſoll 90 bis 100000 Rthlr. jährliche Einkünfte haben. Außerdem giebt es noch andere Armenhäuſer, und von dem großen Hoſpital hangen 6 kleinere ab. In dem Dominicanerkloſter bey der Kirche Madonna della Grazia, iſt die Inquiſition, und in dem Speiſeſaal, das berühmte Gemälde vom heil. Abendmal, welches Leonardo da Vinci gemalet hat.

Unter den weltlichen Gebäuden, iſt das nahe bey der Cathedralkirche ſtehende alte weitläuftige Gouvernementshaus, darinn der ordentliche Sitz des General-Gouverneur und der Regierung iſt, und das neue anſehnliche Rathhaus, bey welchem eine Bildſäule zu Pferde ſtehet, die den König Philipp II vorſtellet.

Dieſe Stadt, welche im Jahr 395 nach Erbauung der Stadt Rom von den Galliern erbauet worden, iſt zwar ſeit der Zeit einige vierzigmal belagert, einige zwanzigmal erobert, und viermal faſt ganz zerſtöret worden, (welches zuletzt 1162 geſchehen,) auch ſonſt vielen Widerwärtigkeiten unterworfen geweſen, hat ſich aber allezeit wieder erholet.

holet. Es sind hier allerley Manufacturisten, Künstle und Handwerker, davon ich oben in der Einleitung gere det habe. Die Stadt ist ihrer Lage nach das Waarenla ger der Schweitz, eines Theiles von Deutschland, Franl reich und Italien, und die Versendung der Waaren au einem dieser Länder in das andere, machet einen Haupt theil des Gewerbes vieler hiesiger Häuser aus. Zwey Ca näle verbinden die Stadt mit den Flüssen Adda und Te sino, und verschaffen ihr dadurch die Vortheile eines Flu sses, deren sie sonst ihrer Lage wegen entbehren müßte.

In der Gegend der Stadt sind einige sehenswürdig Landhäuser. Castellazzo, 2 Stunden von der Stadt ist eines der schönsten. Das simonettische, welches italienische Meilen von der Stadt lieget, ist um deßwille zu bemerken, weil auf der Seite des Gartens von den einander parallel gegen über stehenden Flügeln des Ge bäudes, die 58 gemeine Schritte von einander entferne sind, ein unvergleichliches Echo bemerket wird, welches den Schall einer menschlichen Stimme einige 40 mal und den Knall eines Pistolets über 60 mal deutlich wieder holet.

2 Ducato di Milano oder Milanese, ein fettes und von Flüssen und Canälen stark durchschnit tenes Land. 1773 hatte es 548924 Menschen.

1) Monza, Monaetia, vor Alters Moguntiacum eine kleine Stadt auf beyden Seiten des Flusses Lambro deren vornehmste Merkwürdigkeit der Schatz der Colle giatkirche Johannes des Täufers ist, darinn unter anderen die sogenannte eiserne Krone ist, mit welcher in alten Zei ten die italienische Könige, und nachmals auch die deut schen Kaiser, wenn sie ihr Recht als Könige der Lombar dey behaupteten, gekrönet worden. Sie hat ihren Na men von dem eisernen Zirkel, welcher inwendig eingebrach ist, bestehet aber übrigens aus Gold und vielen Juwelen doch ist sie so klein, daß kein erwachsener Mensch den Kop hinein bringen kann. Sie ist ungefähr 3 Fingerbreit hoch

un

und ohne alle Spitzen oder Stralen und Zierrathen. Es sind noch 5 Pfarrkirchen hieselbst.

2) Biccocco, ein Dorf, nicht weit von Mailand, woselbst die Franzosen 1522 von den Kaiserlichen geschlagen worden.

3) Linato, ein Flecken am Fluß Lambro, mit einem borromäischen Schloß.

4) Algiate und Vimercato, Flecken.

5) Basiano, ein Flecken.

6) Castel de Trezzo, an der Adda.

7) Cassano, ein Flecken zwischen der Adda und dem aus derselben nach Mailand gehenden Canal. In dieser Gegend lieferte Prinz Eugenius 1705 dem Herzog von Vendome eine Schlacht, bey welcher sich beyde Theile eines erhaltenen Vortheils rühmen konnten.

8) Caravaggio und Trevilio, Flecken, jener mit dem Titel eines Marchesato.

9) Melzo, ein Flecken am Fluß Molgora, welcher den Titel einer Grafschaft hat.

10) Rivolta Secca, und Agnadello, kleine Oerter, unweit der Adda, woselbst die Franzosen 1509 die Venetianer geschlagen haben. Am ersten Ort ist ein Schloß der Grafen von Stampa.

11) Marignano oder Melignano, ein Städtchen am Fluß Lambro, welches den Titel eines Marchesato und ein Castel hat. In dieser Gegend gewann Franz I König von Frankreich, 1515 den Schweitzern die berufene Schlacht ab.

12) Binasco und Abiagrasso, Flecken an Canälen.

13) Turbigo, an einem Canal, Rho, Barabiaco Castellanza und Seprio, alle 4 am Fluß Olona, kleine Oerter.

14) Varese, ein volkreicher Flecken, von welchen der Wallfahrtsort Madona del monte, nicht weit entfernet ist. Hier starb 1780 der Herzog von Modena Franz III, der Ort aber, welcher den Titul eines Fürstenthums führet, fiel an die mailändische Kammer zurück

15) Gal

15) Gallarato, mit dem Titel einer Grafschaft.
16) Mariano, ein Flecken.

II. Terra separata di Treviglio, in welcher man 1773 gezählet hat 5221 Menschen.

III. Stadt und Fürstenthum Pavia oder Pavese, davon der größte Theil dem Könige von Sardinien als Herzog von Savoyen gehöret, wie oben bey desselben Staaten angezeiget worden: welches dem Antheil des Hauses Oestreich, wegen der im sardinischen Antheil angelegten Zölle und andern Abgaben, zum größten Nachtheil gereichet.

1) Pavia, Ticinum, Papia, eine große, aber alte und schlecht bewohnte Stadt am Fluß Ticino, mit schlechter Befestigung, einer altmodischen Citadelle und einem Schloß. Die Gassen sind zwar gerade und breit, aber schlecht bebauet, so, daß man es dieser Stadt überhaupt nicht ansiehet, daß sie ehemals der Sitz des longobardischen Reichs gewesen. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher unmittelbar unter dem Pabst stehet, und das Pallium träget, hat eine Cathedralkirche, 18 Pfarrkirchen, innerhalb und außerhalb ihrer Mauern 25 Mönchenklöster und 13 Nonnenklöster. Die Domkirche ist alt und von Mauersteinen, wie die meisten hiesigen öffentlichen Gebäude. Auf dem Platz vor derselben stehet eine metallene Bildsäule zu Pferde, welche Regisola genennet wird, und den Antoninus Pius, oder, nach anderer Meynung, den Marcus Aurelius vorstellet, noch anderer Meynungen von derselben zu geschweigen. Das Augustinerkloster ist bloß des vortreflichen marmornen Grabmals wegen merkwürdig, welches die vorgegebenen Gebeine des heil. Augustins einschließet. Hier ist auch Boethius begraben. Die hiesige Universität ist von Karl dem Großen gestiftet, und von Karl IV erneuert worden. Es gehören 7 Collegia dazu. Außerdem ist hier noch ein Collegium, welches der Pabst Pius V gestiftet hat, dessen Bildsäule auf dem Platz

vor

vor dem Gebäude stehet; noch schöner aber in dem Collegio selbst gefunden wird. 1773 hat man hier 28933 Menschen gezählet.

2) Das Fürstenthum Pavia, in welchem 1773 gezählet worden 60031 Menschen.

(1) Certosa, ein berühmtes Carthäuserkloster, eine gute Stunde von Pavia, welches Giovan Galeazzo Visconte, erster Herzog von Mailand gestiftet hat. Die Gebäude, welche dazu gehören, sind schön und prächtig, vornemlich die Kirche, deren innere und äußere Pracht groß ist, ob sie gleich von gothischer Bauart. In dem großen Thiergarten, welcher um diese Carthause her liegt, ist Franz, König von Frankreich, 1525 von den Kaiserlichen gefangen genommen worden, als er die Stadt belagerte. Es liegen in diesem Thiergarten, welcher mit einer 20 italienische Meilen großen, aber an vielen Orten verfallenen viereckichten Mauer umgeben ist, viele Flecken und Dörfer.

(2) Pinardo, am Po, ein Flecken.

(3) Trivolzo, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürstenthums.

IV. Stadt und Grafschaft Cremona, oder Cremonese.

1) Cremona, eine mit Mauern umgebene Stadt, welche durch ein festes Schloß, h. Kreutz genannt, beschützet wird, und 5 italienische Meilen im Umfang hat. Sie liegt nahe beym Po, über welchen eine Schifbrücke gehet, die durch ein Fort bedecket wird, und hat schöne Häuser, breite und gerade Straßen, und schöne Plätze. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Mailand. Die Cathedralkirche ist schön. Nahe bey derselben stehet auf einem freyen Platz ein Thurm, welcher 1284 gebauet worden, und für höher ausgegeben wird, als er wirklich ist. Man hat von demselben eine herrliche Aussicht. Außer der Domkirche, sind hier 44 Pfarrkirchen, 25 Mönchen- und 18 Nonnen-Klöster, und 1773 hat man 26179 Menschen gezählet. Die hiesige Universität ist in

schlech-

schlechtem Zustande. 1702 überfielen die kaiserlichen Truppen diese damals von den Franzosen besetzte Festung, und führten den in Italien commandirenden französischen General, Herzog und Marschall von Villeroi, nebst andern Generalen, aus derselben gefangen mit sich fort.

2) Die Grafschaft Cremona, in welcher man 1773 zählte 111931 Menschen, ist ungemein fruchtbar, hat auch köstlichen Wein, viel Honig und Flachs.

3) Terre separate dal Cremonese, nämlich

(1) Soncino, worinn 1773 sind 3876 Menschen gezählet worden. Soncino, ist ein Städtchen am Fluß Oglio, und hat den Titel eines Marchesato.

(2) Fontanella, woselbst 1773 sind 1425 Menschen gewesen.

(3) Pizzigettone, woselbst 1773 sind 3418 Menschen gewesen. Die kleine Stadt Pizzigettone, lieget an der Adda, und hat ein Castel. K. Franz I wurde nach seiner Gefangennehmung hieher gebracht.

(4) Castel Leone, woselbst 1773 gewesen 4190 Menschen. Castel Leone, ist eine kleine Stadt.

V. Die Gerichtsbarkeit (Giurisdizione) Calciana, in welcher 1773 waren 5045 Menschen.

VI. Stadt und Grafschaft Lodi, oder Lodigiano.

1) Lodi, eine ziemlich große und wohlgebauete Stadt an der Adda, mit einem festen Schloß. Kaiser Friderich I hat sie 1158 drey italienische Meilen von dem alten Lodi erbauet. 1773 hatte sie 16263 Menschen. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Mailand stehet, hat außer der Cathedralkirche, noch 2 Collegiatkirchen, 17 Pfarrkirchen, 14 Mönchen- und 12 Nonnen-Klöster, und eine große Anzahl Collegia, Kirchen und Kapellen. Hier und im District der Stadt wird jetzt der berühmte parmesanische Käse gemacht, welcher also von ihr benennet werden muß. Man verfertiget hier auch unächtes Porcellan.

2) Die

2) Die Grafschaft Lodi, hat einen sehr fetten und fruchtbaren Boden. 1773 hatte sie 110206 Menschen. Lodi Vecchio, vor Alters Laus oder Laudä Pompeja, ist jetzt ein geringer Ort, war aber ehemals eine schöne und ansehnliche Stadt, welche die Milaneser aus Neid zerstörten. Kaiser Friderich Barbarossa, als er unwillig über die Milaneser war, und Mailand zerstöret hatte, ließ 3 italienische Meilen von hier die vorher beschriebene neue Stadt Lodi bauen, und ertheilte derselben ansehnliche Privilegien.

VII. Stadt, Gebiet und Grafschaft Como.

1) Como oder Chum, eine alte Stadt in einer von Bergen umgebenen Ebene, an einem Arm des von ihm benannten Sees. Sie hat 12 Pfarrkirchen, treibt guten Handel, und ist wohl bewohnet. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Görz in der Grafschaft dieses Namens. 1773 hatte sie 14144 Menschen. Catullus, der jüngere Plinius, und Jovius, sind hier gebohren. 1513 wollten sich die Einwohner mit den Eidgenossen und Graubündnern in ein Bündniß einlassen, welches aber nicht zu Stande kam, weil sie dabey den Vorzug haben wollten.

2) Das Gebiet von Como, hatte 1773, 27748 Menschen.

3) Die Grafschaft Como, in welcher 1773 waren 31499 Menschen.

(1) Archinto, ein Flecken mit dem Titel einer Grafschaft.

(2) Fort de Fuentes, ein Festungswerk auf einem Felsen beym Einfluß der Adda in den Comer See, und an den Gränzen der graubündnerischen Landschaften Veltlin und Cleven, welches ein Grf von Fuentes, spanischer Statthalter zu Mailand, 1603 aus Unwillen wider die Graubündner angeleget hat, und noch im Stande ist. Die Besatzung muß oft abgewechselt werden, weil die hiesige Luft ungesund ist.

(3) Le-

(3) Lecco, eine kleine Stadt an dem Arm des Comer Sees, welcher sich nach Südosten erstrecket. Sie treibet guten Handel.

VIII. Valle Intelvi, woselbst 1773 sind 293 Menschen gezählet worden.

IX. Stadt und Gebiet Casal maggiore.

1) Casal maggiore, eine Stadt am Po, welche 1773 hatte 4987 Menschen. Sie ist erst 1754 aus einen Flecken zu einer Stadt gemacht worden.

2) In dem Gebiet von Casal maggiore wären 1773 8375 Menschen.

2. Das Herzogthum Mantua.

Magini, Blaeuw, Sanson, Vanderes, Bodenehr, Jaillot, und die homann. Erben, haben von diesem Herzogthum besondere Charten herausgegeben. Es wird von den Herzogthümern Mailand und Modena, von dem Kirchenstaat und Venedigerischen Gebiet umgeben, ist 14 gemeine deutsche Meilen lang, und 10 Meilen breit. Außer dem Po, welcher mitten durchhin fließet, wird es noch von andern Flüssen bewässert, die in den Po fallen, als von dem Oglio, Menzo, der Secchia u. a. m. Das Land ist fruchtbar an Getreide, Garten- und Baum-Früchten, hat auch viel Flachs, und etwas Wein. Die hiesige Pferde sind von guter Art. 1773 zählte man 204000 Menschen. Was die Geschichte dieses Landes betrift, so rottete Ludewig von Gonzaga 1328 die Bonacolsi aus, welche sich zu Herren von Mantua aufgeworfen hatten, und machte sich zum Hauptmann. Er war von deutscher Herkunft, und nahm

nach

nach gedachter That den Titel eines Reichsvicariats von Mantua an, wozu er, wie es scheinet, vom Kaiser Ludewig dem Baier die Erlaubniß erhalten hat; der Pabst aber wolte ihn nicht dafür erkennen. Seine Nachkommen folgeten ihm in der Regierung von Mantua und im Reichsvicariat. Johann Franz bekam 1432 vom Kaiser Sigismund den Titel eines Marchesen, und Friederich II ward vom Kaiser Karl V zum Herzog gemachet, und bekam Montferat durch Heirath, welches nachmals auch zum Herzogthum erhoben ward. Sein Bruder Ludewig erlangte durch Heirath die Herzogthümer Nevers und Rethel in Frankreich, und einer seiner Nachkommen, Namens Karl, ward Herzog von Mantua und Montferat, als die herzogliche Hauptlinie 1627 ausstarb; der Herzog von Savoyen aber bekam 25 Oerter vom Herzogthum Montferat. Als Karl II, König von Spanien, starb, und Herzog Philipp von Anjou den erledigten Thron bestieg, ließ der Herzog von Mantua sich durch 60000 Pistolen, und einen versprochenen monatlichen Sold von 36000 Thalern für die Unterhaltung einer französischen Besatzung von 4000 Mann, bewegen, seine Residenz den französischen Kriegesvölkern einzuräumen; es ward ihm auch von Frankreich versprochen, daß man ihm zu den Gütern, die ehemals dem Hause Gonzaga in Italien gehörten, wieder verhelfen, und den Schaden, welchen er durch einen bevorstehenden Krieg erleiden würde, ersetzen wolle. Allein, diese Verbindung mit Frankreich war sein Unglück. Denn er ward in die Reichsacht erkläret, der Kaiser trat 1703 den Theil vom Herzogthum Montferat, mit welchem der Herzog von Mantua

bisher belehnet worden war, an den Herzog von Savoyen ab, und 1707 bemächtigten sich die Kaiserlichen des ganzen Herzogthums Mantua, und der Herzog Karl IV starb 1708 in der Reichsacht. Seit der Zeit ist das Haus Oestreich im Besitz dieses Herzogthums geblieben, und hat es mit von dem General gouverneur von Mailand verwalten lassen; ja 1778 ist es dem Herzogthum Mailand einverleibet worden.

Wir bemerken folgende Oerter.

1) Mantova, Mantua, die Hauptstadt des Herzogthums, lieget in einem See, welchen der austretende Fluß Menzo macht, der 20 ital. Meilen im Umfang hat und 2 breit ist, und dessen Gegenden unterschiedene Namen haben, als Lago di Mezo, Lago di Sotto, Lago di Painolo, Lago di Sopro. Die beyden Hauptbrücken, welche über diesen See zur Stadt, oder aus derselben zu ihren Vorstädten führen, sind Ponte de Molini, und Ponte di S. Giorgio. Bey Borgo di Fortezza ist eine Citadelle, welche gut unterhalten wird. Die Stadt wird auch durch das Wasser in 2 Hälften getheilet, aber durch 6 Brücken wieder verbunden. Im heißen Sommer, wenn der See seicht ist, und das Wasser faulet, ist die Luft hieselbst gar nicht gut; daher auch die vermögenden Einwohner alsdenn nicht in der Stadt leben. Sie hat eine gute Citadelle, ist aber übrigens mehr von der Natur, als durch die Kunst, befestiget. Ueberdieß ist sie groß, hat mehrentheils breite, gerade und lange Gassen, wohlgebauete steinerne Häuser, schöne Plätze und schöne Kirchen. Jenseit des Sees sind 3 Vorstädte, nämlich gegen Mitternacht Porto di Fortezza, gegen Nordosten il Borgo di S. Giorgio, und gegen Mittag il T. Der hiesige Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabst. Ausser der Cathedralkirche, sind hier 4 Collegiatkirchen, 19 Pfarrkirchen, ein Collegium, 19 Mönchen- und 13 Nonnen Klöster, nach Volkmann aber überhaupt nur 18 Pfarrkirchen, und 14 Klöster. Es wohnen hier in einem besonderen

dem Quartier einige tausend Juden. Die Anzahl aller Einwohner (die Besatzung ungerechnet,) ist ehemals auf 50000 geschätzet worden; allein in diesem Jahrhundert, und nachdem kein Hof mehr hieselbst vorhanden, ist sie sehr in Abnahm gerathen, und jetzt mögen der Einwohner etwa 10000 seyn. Die Cathedralkirche hat Julius Romanus gebauet; und es sind Gemälde von berühmten Meistern in derselben zu sehen. In Ansehung der Reliquien wird die Kirche des heil. Andreas für die vornehmste in Mantua gehalten, weil in einem mit 16 Altären versehenen unterirdischen Gewölbe, ein großer Theil des vorgegebenen Bluts Christi verwahret, und alle Jahr einmal gezeiget wird, wobey 12 Ritter des Ordens Sanguinis Christi oder redemtionis, deren jeder einen Schlüssel zu dem Kasten hat, gegenwärtig seyn müssen. Der erdichtete Name des heil. Longinus, eines Kriegsmanns und Märtyrers, welcher das Blut aufgefangen und hieher gebracht haben soll, und dessen Leichnam man in dieser Kirche auch verwahren will, ist vermuthlich aus der griechischen Benennung einer Lanze, Lonchie, entstanden. Die hiesige Franciscaner Kirche ist inwendig so nett gebauet, als man nicht leicht eine von diesem Bettel-Orden in Italien findet, hat auch einen guten Büchersaal. Das ehemalige herzogliche Schloß, ist gar nicht neumodisch und regelmäßig, aber groß und weitläuftig. Die ehemals berühmt gewesene herzogliche Gallerie und Kunstkammer, ist 1630, als die Kaiserlichen die Stadt mit stürmender Hand eroberten, von den Soldaten geplündert worden, und jetzt so, wie alles andere, wüste und leer. In der Schloßkirche aber ist ein reicher Schatz von Reliquien, goldenen und silbernen Kronen, Bildsäulen und anderem kostbaren Altargeräthe, sie hat auch 2 große kostbare Gemälde, deren eines die Taufe Constantins des Großen, und das andere des heil. Andreas Märtyrer-Tod vorstellet. Die hiesige Universität ist 1625 gestiftet. Mit der Akademie der Wissenschaften, ist 1769 die 1752 gestiftete Akademie der Baukunst und Malerey, vereiniget worden. Die Seiden- und andere Manufacturen, und die Handlung dieser

Stadt, welche ehemals blüheten, sind jetzt weni
trächtlich.

2) Il Palazzo di T, ein herzoglicher Palast,
sen Gebäude dem Buchstaben T ähnlich ist, lieget
weit von der Vorstadt genannt Borgo Cerese, un
ehemals recht schön gewesen. Julius Romanus hat
angegeben, dessen beste Gemälde, nämlich der Fall P
tons und der Sieg Jupiters über die Riesen, auch
zu sehen sind.

3) Marmirvolo, ein landesfürstliches Lustschl

4) La Virgiliana, ein herzogliches Vorwerk, a
lirnische Meilen von der Stadt, woselbst Virgilius i
ner Grotte studiret haben soll. Nahe dabey ist

5) Pietola, ehemals Andes, ein Dorf, wo
dieser große Dichter geboren ist.

6) Goito, eine kleine Stadt am Fluß Menzo.

7) Gazolo, ein kleiner Ort mit einem schönen Sc

8) Ustiano, eine kleine Stadt und Marchesat
Fluß Oglio.

9) Vescovato, ein kleiner Ort, mitten im Ma
dischen.

10) Caneto, vor Alters Berteriae, eine klei
am Fluß Oglio, in deren Gegend in alten Zeite
Paar Schlachten vorgefallen sind. Sie hat den Ti
ner Grafschaft.

11) Redoldesto, ein kleiner Ort mit dem Titel
Grafschaft.

12) Marcaria oder S. Martino di Marc
Schloß und Flecken am Oglio.

13) Viadana, ein Flecken am Po.

14) Pomponesco, ein kleiner Ort mit dem Ti
ner Grafschaft.

15) Luzara, ein kleiner Ort, nicht weit vom
fluß des Crostollo in den Po. In dieser Gegend fie
zwischen dem Prinzen Eugenius, und Ludewig
von Vendome, eine blutige Schlacht vor, in welc
ner siegte. 1734 geriethen die feindlichen Kriegsh
derselben ehemals an einander.

16)

16) Raggiolo, ein kleiner Ort mit einem Schloß.

17) Gonzaga, ein Flecken mit einem schönen Schloß, der Stammort der Herzoge von Mantua.

18) Borgo forte, ein Flecken am Po.

19) S. Benedetto, eine Benedictiner-Abtey am Po, welche keinem Kloster in Italien an Reichthum und Pracht etwas nachgiebt. Hier ist die Gräfinn Matilda gestorben und begraben.

20) Quistello, ein kleiner Ort an der Secchia, bey welchem sich 1734 das vereinigte französische und sardinische Kriegsheer verschanzte, aber aus diesem wohlbefestigten Lager von den Kaiserlichen heraus gejaget wurde.

21) Revere, ein kleiner Ort an der Südseite des Po, gerade gegen

22) Ostiglia, vor Alters Hostilia, über, welcher Flecken an der Nordseite des Po lieget.

23) Serravalle am Po, Governolo, vor Alters Ambuletum, am Fluß Mincio, Sachetta, an eben dem Fluß, Roneoferrato, und Poletto, sind Flecken.

24) Castelaro, ein Marchesat, welches dem Hochstift Trient gehöret.

3. Die Fürstenthümer Castiglione und Solferino

liegen zwischen dem Herzogthum Mantua und dem venetianischen Gebiet von Brescia, und sind Lehen des römischen Reichs. Die Fürsten von Castiglione stammen von Rudolph Gonzaga, dem jüngsten Sohn Ludewigs Marchesen von Mantua, her. Ferdinand erhielt vom Kaiser den Titel eines Marchesen von Castiglione und Fürsten des heil. röm. Reichs. Der Marchese Rudolph hinterließ Franz Fürsten von Castiglione, und Christian Grafen von Solferino. Des letztern Sohn brachte 1675 Castiglione und Solferi-

ferino wieder zusammen. Dieses Sohn Ferdi
Gonzaga verfiel 1692 mit seinen Unterthanen in s
Streitigkeiten, daß er sein Land verlossen mu
und so wenig er bey seinem Leben wieder dazu g
gen können, eben so wenig hat sein Sohn Alo
Gonzaga dieses Glück gehabt, ungeachtet sowohl
Badener Frieden, als auch nachmals, sowohl F
reich als Spanien sich dieserwegen beym Kaiser
mühet haben. 1773 ist endlich die Sache dahin
glichen, daß der Fürst das Fürstenthum dem H
Oestreich für 390000 Gulden abgetreten hat.

1) Castiglione, delle Stiviere, die Hauptstadt
get auf einer Höhe, hat 4 bis 5000 Einwohner,
Collegiatkirche, 6 Kirchen und Klöster, und außer
sind noch 2 Kirchen.

2) Solferino, ein Flecken.

3) Capriana, Medoli und Castel Guifer,
keine Oerter. Der letzte hat den Titel eines Ma
sats.

III. Staaten des spanischen Infan Don Philipp.

Nachfolgende Länder, welche ungefähr 90 ge
phische Quadratmeilen ausmachen, sind
im Achener Frieden von dem Hause Oestreich
Könige von Sardinien, mit allen ihren Rechten
dazu gehörigen Districten, an den Infanten
Philipp abgetreten, und es ist beschlossen wo
daß sie demselben zum Etablissement dienen, und
seine rechtmäßigen männlichen Erben kommen so
Stürbe aber der Infant ohne männliche Erben,
sollte er, oder jemand von seinen Nachkommen

den Thron von beyden Sicilien oder Spanien kommen: so sollten alle diese Staaten wieder an die damaligen Besitzer zurück fallen, welche das Haus Oestreich und der König von Sardinien waren; denn der letzte hatte 1743 vom Hause Oestreich den Theil vom Herzogthum Piacenza bekommen, welcher an der Westseite des Flusses Nura lieget, wie ich oben bey Mailand schon angemerket habe.

1. Die Herzogthümer Parma und Piacenza

sind allezeit mit einander vereiniget gewesen. Magini, Blaeuw und die homannischen Erben, haben Landcharten davon herausgegeben. Piacenza allein hat Nolin auf einem halben Bogen abgebildet. Sie gränzen gegen Mitternacht und Abend ans Mailändische, gegen Mittag ans Genuesische, und gegen Morgen ans Modenesische, sind von Abend gen Morgen 14 gemeine deutsche Meilen lang, und von Mittag gen Mitternacht 11 Meilen breit. Das Land hat einen ungemein fruchtbaren Boden, und bringet vornehmlich viel Wein, Oel, große Erdäpfel und Kastanien. Weide und Viehzucht sind auch sehr gut; und insonderheit ist die Weide um Piacenza vortrefflich, weil die dasigen Wiesen durch einige Bäche, die einen fetten Schlamm mit sich führen, unter Wasser gesetzet werden können: allein, der berühmte Parmesan-Käse wird nicht mehr in diesem Lande, sondern zu Lodi im Mailändischen, auch um Trino, Bologna und einigen andern Gegenden gemachet. Die Schafe geben feine Wolle. Es wird viel Seide

ausgeführet. Zu Salso sind sehr einträgliche Sa
werke, zu Lusignano mineralische Grundbrun
es giebet auch Vitriolerde. An vielen Orten
Stein- oder Berg-Oel gesammlet, und zuweilen
Zusatz vom Wasser, wie zu Miano und Vizzole,
auf dem Wasser schwimmend, wie zu Ozzano,
Andrea, Fornovo, Rubiano, Lusignano, Lo
Sasso und Calestano geschiehet. Bey Wardi
man in den Gips- und Kreide-Adern sechseck
Krystallen. An dem apenninischen Gebirge, wel
die Mittagsseite dieses Landes berühret, sind Ku
und Eisen-Bergwerke und Hämmer. Der F
Lenza machet zum theil die Gränzscheidung zwis
den Herzogthümern Parma und Modena; der Tr
welcher im Genuesischen entspringet, ist grösser,
der vorhergehende; und beyde sowohl, als die N
und Trebia, fließen in den Po. Beyde Herzog
mer sollen ungefähr 300000 Einwohner haben. S
1764 an hat der Infant in Ansehung der Kirche
chen wichtige Veränderungen vorgenommen. D
durch eine Verordnung vom 25. Oct. dieses Jah
ist bey schwerer Strafe verboten worden, den g
lichen Stiftungen etwas zu vermachen, welches
20sten Theil von dem Vermögen des Testators
steiget, und über 300 Thaler parmesanisch beträ
es ist auch denen, welche die Gelübde des Klost
bens ablegen wollen, anbefohlen, auf alle ihre R
an Erbschaften feyerlich Verzicht zu leisten. D
die Verordnung vom 13ten Jänner 1765, werden
len Gütern, welche in den Händen weltlicher P
nen den Abgaben unterworfen gewesen, eben der
chen auferleget, nachdem sie an Geistliche gekom

sind. In eben diesem Jahr ist durch eine Verordnung vom 8ten Febr. ein Tribunal zur Abthuung der Streitigkeiten, welche aus Veranlassung der beyden vorhergehenden Verordnungen entstehen mögten, errichtet, und zugleich bestimmet worden, daß die Geistlichen die Abgaben von ihren Gütern, welche in weltlichen Händen gewesen, vom Jahr 1561 an entrichten sollen. 1768 sind die Jesuiten aus diesen Herzogthümern vertrieben, und 1769 ist das Inquisitionsgericht aufgehoben, und die Aufsicht über die Erhaltung des Glaubens den Bischöfen übergeben worden, welche der Herzog jederzeit, wenn es nöthig ist, mit dem weltlichen Arm unterstützen will. Die jährlichen landesfürstlichen Einkünfte, werden fast auf eine Million Thaler geschätzet.

Die Städte Parma und Piacenza stunden eine Zeitlang unter der Herrschaft des römischen Reichs; trachteten aber, wie andere italienische Städte, nach der Freyheit, und hielten es, nach Beschaffenheit der Umstände, bald mit den Kaisern, bald mit den Päbsten; es rissen sich unterschiedene Familien darum, und die Herzoge von Mailand blieben endlich Meister darüber. Am Anfang des sechszehenten Jahrhunderts waren sie eine Zeitlang in franz. Gewalt. Als aber die Franzosen 1521 völlig aus Italien gejaget wurden, zogen die Päbste diese Städte an den Kirchenstaat. Paul III belehnte 1545 seinen natürlichen Sohn Peter Aloysius Farneſe mit den Herzogthümern Parma und Piacenza, als mit Kirchenlehen, und erhob dadurch das alte farneſische Geschlecht, welches aus dem Herzogthum Florenz herstammet, zur fürstlichen Würde. Der Herzog Odo-

ard verpfändete 1622 das Herzogthum Castro und die Grafschaft Ronciglione dem Monte di Pietà zu Rom; und als er und sein Nachfolger dieselben nicht wieder einlöseten, der Pabst aber das Lehen von Schulden frey haben wollte, trug er die Schuld ab, und zog diese Länder an sich, welche seit der Zeit unter päbstlicher Herrschaft geblieben sind. Herzog Franz verheirathete seines Bruders Odoards Tochter an Philipp V, König von Spanien, dahat die spanischen Ansprüche auf diese Herzogthümer kommen. Im gegenwärtigen Jahrhundert sind wegen des Besitzes derselben große Streitigkeiten entstanden. In der Quadrupelallianz von 1717 war ausgemacht, daß, nach Abgange der Herzoge von Toscana und Parma, der spanische Infant Don Carlos diese Länder, welche künftig für unzweifelhafte männliche Reichslehen zu halten wären, bekommen sollte. Es wollte zwar sowohl der Herzog von Parma, als der Pabst, diese Herzogthümer für päbstliche Lehen angesehen wissen, und der Herzog verlangte, daß weder der Kaiser noch das Reich Hoheitsrechte über seine Herzogthümer ausüben sollte, so lange der männliche Stamm des Hauses Farnese noch dauere; allein der kaiserliche eventuale Lehnbrief für den Infanten Don Carlos, wurde 1723 wirklich ausgefertiget, und als Anton, der letzte Herzog aus dem farnesischen Hause, 1731 ohne männliche Erben starb, kam der Infant zum wirklichen Besitz der Herzogthümer. Es gieng aber bald wieder eine Veränderung vor: denn 1735 wurde in den Friedens-Präliminarien ausgemachet, daß Don Carlos König beyder Sicilien seyn, und der Kaiser die Herzogthümer Parma und Pia-

cen-

enza bekommen sollte. Diese blieben beym östreichischem Hause, bis sie obbeschriebener maßen 1748 im Aachener Frieden, dem Infanten Don Philipp abgetreten wurden. Pabst Clemens XIII. nannte diese Länder 1768 in einem Breve sein Herzogthum, ohne dadurch etwas zu gewinnen.

Die Hauptheile dieses Staats sind

1 Das Herzogthum Parma, darinn

1) Parma, eine große und volkreiche Stadt, welche von dem Fluß Parma in 2 Theile getrennet wird, lange und breite Straßen, und viele gute Häuser hat. Ihre Festungswerke sind nicht erheblich, sie hat aber an der Ostseite eine gute Citadelle von 5 Bastionen. Der herzogliche Palast lieget an der Südseite des Flusses, und hänget mit der Citadelle vermittelst einer Brücke zusammen. Er bestehet aus 3 Höfen, davon 2 neu gebauet sind. Die ehemalige hiesige Gallerie, welche mit kostbaren Gemälden, Alterthümern und andern Kostbarkeiten angefüllet gewesen, und die Bibliothek, sind vom Don Carlos ausgeleeret worden, der alles nach Napoli bringen lassen. Es hat aber Don Philipp zu den Uebungen der Akademie der Malerey, Bildhauer- und Bau-Kunst eine neue Gallerie angeleget, deren vornehmste Zierde das vortreffliche Gemälde des Correggio ist, welches die heilige Familie, nebst dem heiligen Hieronymus und der Magdalena vorstellet. Außer dem Correggio, haben noch die großen Maler Franz Mazzuoli und Joh. Lanfranco die geistlichen Gebäude dieser Stadt mit Gemälden gezieret, und alle 3 sind hier geboren. Das merkwürdigste in dieser Stadt, ist der berühmte große Schauplatz, welchen der Herzog Raimut I im Jahr 1618 erbauen lassen. Er hat die Gestalt eines römischen Amphitheaters, und nach Keyßlers Bericht ist das Parterre 65, die erhöhete Schaubühne aber 62 gemeine Schritte lang. In jenem sind 12 hinter einander erhöhete Reihen zu Sitzen angeleget, und über denselben ist eine gedoppelte Gallerie. Ungeachtet

der

der Größe des Schauplatzes, pflanzet sich doch der Schall mit einer bewundernswürdigen Leichtigkeit fort. Es ist aber seit 1733 nicht mehr auf demselben gespielet worden, sondern die Opern und Comödien werden in einem daran stossenden kleinern Schauplatz aufgeführet. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Bologna. Außer der Dom- und Cathedral-Kirche, deren Kuppel Correggio vortrefflich gemalt hat, sind hier 5 Collegiat- und 30 Pfarr-Kirchen, 17 Mönchen- und 23 Nonnen-Klöster. Neben der Domkirche stehet die Taufkapelle, (il Battisterio) welche auswendig mit Marmor überzogen, aber sehr alt ist; und darinn alle Kinder, die in der Stadt und 2 Meilen um dieselbe geboren werden, die Taufe bekommen, auch am Sonnabend vor Ostern der Weihwasser-Vorrath für die ganze Stadt zubereitet wird. In der Capuziner-Kirche ist das fürstliche farnesische Begräbniß. Die schönste Kirche in dieser Stadt, ist die Kirche der Madonna della Steccata, welche 1539 zu Stande gekommen. Außer einer 1601 vom Herzog Rainut I erneuerten Universität, ist hier auch eine von demselben errichtete adeliche Akademie, über welche die Jesuiten die Aufsicht hatten. Es können 250 Edelleute, Baronen und Grafen darinn aufgenommen werden. Es werden in dieser Stadt viele feine Strümpfe verfertiget, und überhaupt ist die Seide das einzige, was die Auswärtigen von hier bekommen. Dieser Stadt wird von Piacenza der Rang streitig gemachet. 1734 hatte sich hierselbst das französisch-sardinische Kriegsheer verschanzet, und wurde von dem kaiserlichen General, Grafen von Mercy, angegriffen, der darüber sein Leben verlor, und sein Heer mußte sich zurück ziehen. 1767 setzte der Herzog eine Baucommission zur Verschönerung der Stadt, nieder. Die Luft wird hier von Aerzten für gesund gehalten.

2) Coloxno, ein Palast, am Fluß Parma, ein paar Stunden von der Stadt, der mehr seiner Lage, als der Schönheit und Regelmäßigkeit seiner Gebäude wegen, merkwürdig ist. 1734 haben die Oestreicher ihn und die Gär-

Gärten sehr verwüstet. In den Gärten stehen zwey alte Colossen.

3) Rossena, ein Städtchen welches den Titel einer Grafschaft hat.

4) Soronovo, ein Dorf am Taro, welches eines Treffens wegen zu merken, das hieselbst 1495 zwischen dem französis. König Karl VIII und dem Herzog von Mailand und desselben Bundesgenossen, zu des Königs Vortheil, vorgefallen ist.

5) Castello Guelfo, lieget am Taro, und dieses Schloß hat seinen Namen einer von den berühmten Parteyen zu danken, durch welche ehedessen Deutschland und Italien lange Zeit zerrüttet worden.

6) Fontanellato und S. Secondo sind Schlösser.

7) Soragna, ein kleiner Ort mit einem Schloß, und dem Titel eines Marchesats, am Fluß Strone.

8) Monte Chiarugolo, ein festes Schloß am Fluß Lenza.

2 Das Herzogthum Piacenza, darinn

1) Salso, ein Dorf mit 12 Salzbrunnen und einträglichen Salzwerken, die, nach Abzug aller Kosten, jährlich über 50000 Scudi einbringen sollen.

2) Fiorenzola, ein Schloß am Fluß Larda, mit einem Marktflecken, darinn eine ansehnliche Abtey Bernhardiner Ordens ist.

3) Ponta Nura, ein kleiner Ort am Fluß Nura.

4) Borghetto, eine reiche Abtey am Fluß Nura.

5) Piacenza, Placentia, franz. Plaisance, eine ziemliche große Stadt, in einer sehr schönen und angenehmen Gegend, im Ansehung deren sie ihren Namen mit Recht führet. Sie lieget nicht weit vom Po, über welchen eine fliegende Brücke gehet, und hat keine erhebliche Festungswerke, aber eine etwas bessere Citadelle. Die Straßen sind gerade, und die Hauptstraße, Strabone genannt, wel-

welche zum Spazierfahren und Gehen gebrauchet wird, ist 25 gemeine Schritte breit, 1500 in gerader Linie lang, mit 600 steinernen Pfeilern besetzet, durch welche der Weg für die Fußgänger von dem Fahrwege abgesondert wird, und auf beyden Seiten mit eilf weitläuftigen Klöstern besetzet. Die Gebäude der Stadt haben nicht besonders. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Bologna. Die Cathedralkirche ist ziemlich gothisch. Außer derselben findet man hier noch eine Collegiatkirche, 12 Pfarrkirchen, 38 andere Kirchen, 8 Abteyen, 6 Klöster der Bettelmönche, und 10 Nonnenklöster. Die Augustinerkirche wird für die schönste gehalten; wenigstens ist sie von dem bekannten Vignola sehr gut erbauet. In ihrer Sacristey ist ein ganz ungemein künstliches Stück zu sehen, welches die Kreutzigung Christi vorstellet, und von einem unbekannten Künstler aus einem einzigen Stück Holz verfertiget worden, der eine große Menge Bilder zu Pferde und zu Fuß in dem vollkommensten Verhältnisse dabey ausgeschnitten hat. Die Kirche S. Maria in Campagna ist eine der schönsten, insonderheit wegen der Malereyen merkwürdig. In der Kirche des heil. Sixtus ist das Grabmal der Margaretha von Oestreich, des Herzoges Octavius Gemahlinn, von weißem und schwarzem Marmor, mit einigen Bildsäulen zu sehen. Den Mangel der Aufschrift haben die Mönche durch eine besondere Tafel ersetzet. Der herzogl. Palast ist groß, hat aber von außen wenig Ansehn, hingegen inwendig sind einige gute Zimmer. Auf dem Platze von der Cathedralkirche und dem Stadthause stehen 2 vortreffliche metallene Bildsäulen zu Pferde, welche die beyden Herzoge von Parma und Piacenza, Alexander und Rainut VI, aus dem Hause Farnese, vorstellen. In jener zeiget sich mehr Handlung als in dieser. Es ist hier eine Universität. Die Stadt hat mit Parma einen Rangstreit. Man schätzet ihre Einwohner auf 14000 Seelen, worunter 2000 Geistliche sind.

Bey dieser Stadt fängt sich die Via Aemilia an, und erstrecket sich bis gen Rimini am adriatischen Meer.

6) Re

6) Rottofreddo, ein Dorf, ungefähr eine deutsche Meile von Piacenza, woselbst die vereinigte franzöſiſche und ſpaniſche Armee 1746 die kaiſerliche angriff, ſich aber mit großem Verluſt nach Piacenza zurück ziehen mußte.

7) Ronchaglia, ein Ort am Po, woſelbſt ehemals die deutſchen Kaiſer, wenn ſie nach Rom reiſeten, ſtille zu liegen, auch wohl einen Reichstag zu halten pflegten.

8) Caſtel di S. Giovanni und Nibiano, am Fluß Tidone, ſind kleine Oerter.

9) Macineſſo, ein Ort an einem Berge, 13 italieniſche Meilen von Piacenza, woſelbſt man 1761 die Trümmer der alten Stadt Velleja, welche ehedeſſen durch ein Erdbeben untergegangen iſt, entdecket hat.

3 Val di Taro, oder Stato di Landi, lieget an der genueſiſchen Gränze im appeniniſchen Gebirge, und enthält

Die kleinen Oerter Borgo di Val di Taro, am Fluß Taro; Bardi am Fluß Ceno, u. a. m.

4 Staro Pallavicino, lieget am Fluß Po, und enthält unter andern folgende Oerter.

1) Borgo a S. Donnino, Burgus S. Domini, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unter dem Erzbiſchof von Bologna ſtehet. Es ſind hier auſſer der Cathedralkirche, 4 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöſter und ein ehemaliges Jeſuiter Collegium.

2) Buſſeto, Buxetum, ein Städtchen am Fluß Ongina, mit einer Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, 3 Mönchenklöſtern und einem Nonnenkloſter.

3) Caſtello Gibellino oder Gibello, lieget am Po, und iſt ehemals von der Partey der Gibellinen erbauet.

4) Monticello, ein Flecken am Po, mit einer Collegiatkirche und einem Capuciner-Kloſter.

2. Das Herzogthum Guastalla.

Die ehemaligen Herzoge von Guastalla, stammeten von dem Hause Mantua ab; denn Franz II, Marcheſe von Mantua, gab die kleine Stadt und den Diſtrict Guastalla ſeinem jüngſten Sohn Ferdinand, deſſen Enkel Ferdinand II ſich zuerſt einen Fürſten von Guastalla ſchrieb. Ferdinand III ſtarb 1678 ohne männliche Erben, hinterließ aber 2 Töchter; davon die älteſte, Anna Iſabella, an den Herzog von Mantua, Karl IV; die jüngſte, Maria Victoria, aber an Vincentius Gonzaga, des obgedachten Ferdinands II Enkel, vermählet wurde. Dieſer ſuchte Ferdinand III im Beſitz von Guastalla zu folgen, erhielt auch endlich von dem Kaiſer die Belehnung, und 1692 den wirklichen Beſitz, und ſtarb 1703. Sein älteſter Sohn und Nachfolger, Anton Ferdinand, erbte 1708 die Fürſtenthümer Sabionetta und Bozzolo. Ihm folgte ſein Bruder, Joſeph Maria, welcher 1746 ſtarb, worauf die Königinn von Ungarn und Böheim, Maria Thereſia, dieſes Herzogthum einzog, und 1748 im Aachener Frieden daſſelbe auch an den Infanten Don Philipp abtrat. Wir bemerken

1 Das Herzogthum Guastalla ſelbſt, welches ungefähr 3 gemeine deutſche Meilen lang und 5 Viertelmeile breit iſt. Darinn lieget

1) Guastalla, eine kleine und ſchlecht gebauete Stadt, mit einem alten verfallenen herzoglichen Schloß, am Fluß Crostolo, in welcher zwey Kirchenverſammlungen gehalten, bey welcher auch 1734 zwiſchen den Kaiſerlichen und den Franzoſen eine Schlacht zum Vortheil der letzten vorgefallen iſt.

2) S.

2) S. Georgio, Carotta.

3 Das Fürstenthum Sabioneta, darinn

1) Sabioneta, eine kleine Stadt mit einem festen Castel.

2) Einige Flecken und Dörfer.

3 Das Fürstenthum Bozzola, darinn

1) Bozzolo, eine kleine, artige und befestigte Stadt, mit einem Schloß.

2) Rivarolo, ein Flecken.

3) S. Marino, ein Marcheſat und Flecken am Fluß Oglio.

IV. Staaten des Herzogs von Modena.

welche ungefähr 90. geographiſche Quadratmeilen betragen.

I. Das Herzogthum Modena

haben Magini, Sanſon, Nolin und die homanniſchen Erben, auf beſondern Charten abgebildet. Es iſt von den Herzogthümern Parma und Mantua, von dem Kirchenſtaat, Herzogthum Florenz, und der Republik Lucca umgeben, von Mittag nach Mitternacht 14, und von Abend gegen Morgen 6 bis 9 gemeine deutſche Meilen groß. An Getreide, Gartenfrüchten, guten Weinen, und andern Dingen, iſt es ſehr fruchtbar. Man findet hin und wieder, inſonderheit bey S. Polo, nicht weit von Reggio, eine vortrefliche alkaliſche Erde, und zwar manchmal als Pulver, manchmal aber als einen fetten und dichten Tuffſtein. Sie wird zu einem Mehl berei-

tet, welches fein, weiß, weiß, und ohne allen Ge
schmack ist, und man brauchet sie als ein kräftige
Mittel wider Gift, Fieber, Durchfälle und Hypo
chondrie. Unten im Berge des Castello di Mont
Baranzone, und zwar an dem Ort il Fiumetto
gräbet man Brunnen, die 30, 40 und mehr Ell
tief sind, und auf deren Wasser ein röthliches Stein
schwimmet, welches im Herbst und Frühling a
meisten zufließet, und alle 14 Tage aus den verschlo
senen Brunnen heraus genommen wird. Wenn e
solcher Brunn vertrocknet, so gräbet man ihn e
weder tiefer, oder leget einen neuen an. Bey de
Castello di Monte Gibbio, sind auch dergleich
Brunnen, die immer zufließen, und ein gelblich
Oel geben, welches das beste in diesem Lande
Es wird zu Einbalsamirungen, Firnissen, Far
und Arzeneyen gebrauchet. Bey Quercola und
Sasso wird Bernstein aus einem Erdreich geg
ben, in welches sich viel Steinöl gezogen hat. Zw
italienische Meilen von Sassuolo ist eine Oeffn
in der Erde, la Salsa genannt, die öfters,
zwar gemeiniglich im Frühling und Herbst, Rau
Flammen, Asche, und nach Schwefel stink
Steine auswirft, so daß mancher Stein 40 C
hoch in die Luft getrieben wird. Bisweilen
schiehet solches mit vielem Geräusch und Kna
Der Berg auf welchem sich dieser Schlund befin
wird durch den vielen Auswurf ganz unfruchtbar,
wenn er tobet, werden die steinölichten Brunnen
Sasso und Monte Gibbio sehr trübe. In der
gend von la Salsa, findet man vielerley Petref
Die vornehmsten Flüsse dieses Landes sind der

stolo, die Secchia, und der Panora. In neuern Zeiten ist viel Mühe angewandt worden, die zum großen Nachtheil des Handels in Verfall gerathenen Seidenmanufacturen, wieder in Aufnahm zu bringen.

Das jetzige herzogliche Haus von Este, hat, so wie das Haus Braunschweig-Lüneburg, seinen Ursprung von einem mächtigen Herrn, Namens Azo, dem Mailand, Genua, und andere in der Lombardey belegene Länder zugehöret haben, der aber den Titel eines Markgrafen von Este nicht geführet hat, als welcher vor dem zwölften Jahrhundert nicht aufgekommen ist. Unter den Nachkommen desselben war Obizzo III, Markgraf von Este und Ferrara, der die Stadt Modena wieder an sein Haus brachte. Sein Enkel, Nikolaus III, brachte Reggio, Forli und andere Oerter in Romandiola an sich. Dieses Sohn Borsus wurde 1452 vom Kaiser Friderich III zum Herzog von Modena und Reggio und Grafen von Rovigo, vom Pabst Paul II aber 1470 zum Herzog von Ferrara gemachet. Von des Herzogs Alphonsus I Söhnen, sind insonderheit Alphonsus Herkules II, vierter Herzog von Ferrara und Modena, und Alphonsus I, Markgraf von Este, zu bemerken, welcher letzte ein natürlicher Sohn von der nachmaligen 3ten Gemahlinn, einer bürgerlichen Person, war. Herkules des 2ten Sohn, Alphonsus II, fünfter Herzog zu Ferrara und Modena, starb ohne Kinder, da der Kaiser Rudolph II des Alphonsus I Sohn Cäsar, mit Modena, Reggio und Carpi belehnete; das Herzogthum Ferrara aber zog Pabst Clemens VIII als ein päbstliches Lehn zu dem Kirchenstaat. Dieses Cäsars Enkel, Herzog Franz I, bekam vom

Kaiser Ferdinand II das Fürstenthum Correggio zu Lehn. Als sein Enkel Franz II ohne Erben starb, legete sein Sohn Rainald, den er mit seiner 4ten Gemahlinn gezeuget hatte, den Cardinalshut nieder, und folgete seines Bruders Sohn in der Regierung. Er kaufte 1710 das Herzogthum Mirandola, und wurde vom Kaiser damit belehnet. Sein Sohn und Nachfolger, Franz III hielt es in dem nach Kaiser Karls VI Tod entstandenen Kriege mit Spanien, worüber er seine Staaten verlor; durch den Aachener Frieden von 1748 aber wieder in den Besitz derselben, so wie er sie vor dem Kriege besessen hatte, gesetzet wurde. Es ward ihm auch die Rückgabe der Lehngüter, welche er in Ungarn besessen, und die ihm während des Kriegs genommen worden, oder statt derselben ein Aequivalent, versprochen. Er starb 1780.

Der Herzog ist zwar ein Vasall des römischen Reichs, regieret aber doch seine Länder unumschränkt. Unter seinen Vasallen ist der vornehmste der Marchese di Bentivoglio, und die übrigen sind die Marchesen Buoncompagni, Gualenghi, Gualtieri, Pepoli di Spilamberto, di Vignola, und die Grafen von Canossa, Caprari, Malvasia, Molsa, Montecuculi, Jassoni, S. Martino, S. Paolo, u. a. m. Vermöge herzoglicher Verordnungen von 1768, sind alle seit 1620 von den Geistlichen erworbene unbewegliche Güter, zu der allgemeinen Landesschatzung angeschlagen, und 13 kleine Klöster eingezogen worden. Herzog Franciscus III hat an 8000 Mann Soldaten unterhalten, desselben Sohn und Nachfolger aber schränkte die Truppen 1780 auf ein Regim. von 2000 Mann ein.

Das

Das Herzogthum bestehet aus folgenden Theilen.

I Das Herzogthum Modena an sich selbst.

1) Modena, Mutina, die Hauptstadt des ganzen Landes, und ordentliche Residenz des Herzogs, lieget in einer angenehmen Ebene, zwischen der Secchia und dem Panaro, aus welchem letzten ein Canal nach der Stadt geführet worden. Sie ist ziemlich groß und wohlgebauet, hat 20000 Einwohner haben, hat aber enge und unreine Gassen. Man kann durch die ganze Stadt unter niedrigen und dunkeln Schwibbögen bedeckt gehen. Die Strada maestra, ist die schönste, und Herzog Franciscus III hat das meiste zur Verschönerung der Stadt gethan. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Bologna. In einem Gewölbe unter einem Thurm der Domkirche, hänget an einer eisernen Kette die in den Reisebüchern berufene und durch Tassoni Gedicht berühmte Secchia rapita, welche ein mit Eisen beschlagenes Brunneneimer ist, so um das Jahr 1325 in einem kleinen Kriege von den Modenesern denen zu Bologna unter ihrem eigenen Thor abgenommen, und folglich als ein Siegeszeichen aufgehangen worden. Es sind hier 51 Kirchen, 12 Mönchens- und 14 Nonnen-Klöster, und eine Universität. Die schönsten Kirchen sind die Kirche der ehemaligen Jesuiten, der Theatiner, des heil. Dominicus, und des heil. Vincentius, welche letzte eine prächtige marmorne Vorderseite hat. In dem Collegio, welches der heil. Borromäus gestiftet, werden 70 bis 80 junge Edelleute unterrichtet und unterhalten. Das herzogliche Schloß ist das schönste und ansehnlichste Gebäude in der Stadt, auch an sich ansehnlich und schön. Es lieget in der besten Gegend der Stadt, von allen Seiten frey, und auf einem großen Platz. Die Hauptreppe desselben ist prächtig, und im ersten Stock der Hauptsaal sehr herrlich. In einigen Zimmern sind schöne Gemälde, allein die besten Stücke, insonderheit die Meisterstücke des Correggio, sind an den König von Polen August III verkauft worden, und zieren nun die Gallerie zu Dresden. In der hiesigen Gallerie sind viele

sehenswürdige Kunstsachen, als, 5 bis 6000 Zeichnu
großer Meister, über 12000 Kupferstiche der besten
ster, auch merkwürdige Naturalien, kleine alte Bil
len, ꝛc. das Münzcabinet von drey Folgen alter
scher Münzen, das Cabinet von geschnittenen Ste
insonderheit Cameen, 3 bis 4000 Stücke stark, die
bliothek von ungefähr 30000 Bänden. Die Stad
befestigt, und hat an der südlichen Seite eine Citad
Sie kam 1288 unter die Bothmäßigkeit des Hauses

2) Novantola, am Fluß Panaro, Bastia,
nale, am Fluß Panaro, S. Felice, mit dem Tit
nes Fürstenthums, S. Martino, an der See
Solea und Marzaglia, sind Flecken.

3) Rubiera, ein Schloß und Flecken am Fluß
ches Namens.

4) Sassuolo, ein Flecken, nahe bey der See
mit einem herzoglichen Palast.

5) Formigine, Spezzano, Castel nuovo, C
vetro, Levizano ꝛc. sind Flecken.

6) Spilamberto und Vignola, sind March
und Flecken am Fluß Panaro. Der letzte ist der Geb
ort des großen Gelehrten Lud. Ant. Muratori.

7) Scandiano, ein Flecken, Schloß und
chesat.

8) Torricella, Casal grande, S. Romano,
lestra, Dinazzano, Piano und Pantane, sind Fle

II. Die Landschaft Frignano, darinn
Flecken.

Fonano, Ronca di Scaglia, Sestola, G
Acquaria, woselbst Gesundbrunnen sind, u. a. m.

III. Das Thal und die Herrschaft Car
nano, welches ehemals zum Gebiet von Bol
gehört hat, und davon noch ein Theil dem Gro
zog von Toscana, und ein anderer der Republik
zustehet. Darinn ist

1) Castel nuovo di Carfagnano, der Hauptort, ein Städtchen, am Fluß Secchia.

2) Mont Alphonso, ein kleiner sehr fester Platz, nahe bey dem vorhergehenden.

IV. Das Ländchen Soraggio, im appenninischen Gebirge, darinn

Die Flecken Metello, Rocca, Villa Bricca, und Campo grande.

V. Das Herzogthum Reggio, darinn

1) Reggio, vor-Alters Regium Lepidi, eine wohlgebauete und regelmäßig befestigte Stadt in einer schönen Gegend am Fluß Tessone, welche auf 20000 Einwohner hat, die zum Theil ihre Nahrung von dem großen Jahrmarkt haben, der hier alle Jahr gehalten wird. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Bologna stehet. In der Domkirche sind schöne Grabmäler und Bildsäulen. Es sind hier noch 22 Pfarrkirchen, 14 Mönchen- und 12 Nonnen-Klöster. Der Statthalter dieses Landes wohnet auf dem befestigten Schloß. welches die kaiserliche Armee 1706 den Franzosen abnahm. Der gothische König Alarich hat die Stadt 409 zerstöret, und nachher ist sie noch einige mal verwüstet worden. Karl der große stellte sie wieder her. Sie war lange Zeit eine freye Stadt, kam aber endlich unter die Bothmäßigkeit des Hauses Este.

2) Berfello oder Bressello, eine kleine Stadt nahe beym Po, welche von dem Herzogthum Mantua zu Lehn gehet.

3) Gualtero, Puviglio, Castel nuovo del monti, Montechio, S. Paolo oder Polo, mit dem Titel einer Grafschaft, sind Flecken.

4) Canossa, ein festes Schloß auf einem Berge, mit dem Titel einer Grafschaft, woselbst die Gräfinn Matilda ehemals dem Pabst Gregorius Aufenthalt gab, und der Kaiser Heinrich IV. in der strengsten Kälte, mit bloßen Füßen, und in wollenen Bußkleidern, hungrig, und durstig, drey Tage lang im Vorhof stehen, und mit

Thränen um Barmherzigkeit bitten mußte, ehe der P
Pabst sich bewegen ließ, ihn in den Schooß der Ki
wieder aufzunehmen.

5) Paula, Viano, Rondinara, Monte Cas
neto, Croara, Castel nuovo, Rebecco, Busana, T
civera und Nigono, sind Flecken.

VI. Das Fürstenthum Correggio, geh
ehemals dem Hause Siro, dem zu gefallen der K
ser Matthias die Stadt Correggio zu einem Fürs
thum erhob. Unter der Regierung Ferdinands
wurde der neue Fürst Johann der Verfälschung
Münze beschuldiget, und ihm 1633, ungeachtet
kaiserlichen Soldaten bey Gelegenheit des mantu
schen Kriegs sein Schloß rein ausgeplündert hat
noch eine Strafe von 300000 Gülden auferleget,
im folgenden Jahr auf 230000 Gülden herunter
setzet ward. Dieses Geld erlegte Spanien, und
kam dafür das Fürstenthum zum Unterpfande;
aber brachte es auf gleiche Weise der Herzog
Modena an sich, und wurde vom kaiserlichen Hof
mit belehnet. Darinn ist

1) Correggio, eine kleine Stadt mit einem f
Schloß. Sie ist durch den großen Maler Anton de
gris berühmt, der von derselben den Namen ange
men hat.

2) Fabrico, ein Flecken.

VII. Das Fürstenthum Carpi, gehörte
1319 bis um das Jahr 1530 dem Hause Pico
Alphonsus I es bey dem Kaiser Karl V durch 100
Dukaten dahin brachte, daß es dem Hause Pico
und ihm zuerkannt wurde.

1) Carpi, eine kleine Stadt am Fluß Secchia, in welcher ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischof von Bologna stehet.

2) Castel nuovo, ein Flecken.

VIII. Die Grafschaft Rivolo oder Rollo, ist ein unmittelbares Reichslehn, und hat den Namen von einem Flecken.

2. Das Herzogthum Mirandola

war ehemals eine Grafschaft, die 1619 zu einem Herzogthum erhoben worden. Die ehemaligen Herzoge waren aus dem Hause Pico, (welches auch die sehr gelehrten und ruhmwürdigen Herren Johann, und Johann Franz Pico, geliefert hat,) und Lehnsleute des heil. röm. Reichs. Als aber der letzte Herzog Franz Maria in dem spanischen Successionskriege nach Spanien gieng, ward er vom Kaiser in die Acht erkläret, und das Fürstenthum als ein Reichslehn 1711 dem Herzog von Modena für eine Million Gulden überlassen, welcher auch durch den Aachener Frieden von 1748 wieder in den Besitz desselben gesetzet worden. Dazu gehöret

1) Mirandola, eine feste Stadt mit einer Citadelle, der Sitz eines Bischofs. Sie hat außer der Domkirche, 15 Kirchen und Klöster. 1702 ward sie von dem Kaiserlichen wider den Angriff ihrer Feinde vertheidiget.

2) Quarantola und Fossa, kleine Oerter.

3) Concordia, eine kleine Stadt an der Secchia, mit dem Titel eines Fürstenthums.

3 Das Fürstenthum Novellara,

gehörte ehemals einer Linie des Hauses Gonzaga; a
aber selbige 1728 ausstarb, wurde der Herzog v
Modena 1737 vom Kaiser damit belehnet. Es l
get zwischen dem Herzogthum Reggio und Fürstenthu
Correggio, und enthält, ausser der kleinen Sta
Novellara, keine merkwürdige Oerter.

V. Einige souveraine Fürstenthümer

Von den kleinen souverainen Fürstenthümern
Ober-Italien, habe ich Guastalla, Be
zolo und Sabioneta, bey den Staaten des Infa
ten Don Philipp, Mirandola und Novellar
bey den Staaten des Herzogs von Modena beschri
ben: es sind also nur noch folgende übrig.

1. Die Fürstenthümer Massa und Carrara,

haben ihre Herren oft verändert. Ihrer ältesten G
schichte nicht zu gedenken, so stunden sie eine Zeitlan
unter der Herrschaft der Genueser, nachmals geh
ten sie einige Jahrhunderte lang dem Hause von M
laspina. 1520 kamen sie durch Heirath an Lore
Grafen von Florentillo, aus dem genuesischen G
schlecht von Cibo. 1568 machte Kaiser Maximilian
Alberich, den Herrn dieser Herrschaften, zu einen
Fürsten von Massa und Marcheses von Ca
rara. 1664 erklärete Kaiser Leopold den Fürsten A
berich Cibo II für einen Herzog zu Massa un
Fürsten zu Carrara. Des letzten Herzogs au
de

dem Hause Este Tochter und Erbinn, Maria Theresia Franciscа, vermählte sich 1741 mit Herkules Rainald, Erbprinzen von Modena, welcher hierauf Herr dieser Länder und Reichslehne wurde. Sie liegen zwischen den Gebieten von Florenz, Genua und Lucca, am ligustischen Meer, sind an Citronen, Pomeranzen, Oliven, und andern Dingen sehr fruchtbar, und begreifen folgende Oerter

1) Massa, eine kleine Stadt am Fluß Frigido, nahe beym Meer, hat ein herzogliches Schloß, und ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Pisa stehet.

2) Carrara, ein Städtchen auf einem Berge, in dessen Gegend vortreflicher Marmor gebrochen wird.

3) Antonia, Bidizano, Collonato, Gragnona, Lavenza, mit einem Hafen, Lavachio, Marco, Moneta, Nicola, u. a. m. sind geringe Oerter.

2. Das Fürstenthum Monaco, französisch Mourges,

lieget zwischen der Grafschaft Nizza und dem genuesischen Gebiet am Meer, und hat ungefähr 4 bis 5 Meilen im Umfange. Die Fürsten von Monaco haben 200 Jahre lang unter spanischem Schutz gestanden. Als aber derselbe dem Fürsten Honoratus II nicht länger anstund, begab er sich 1641 unter Frankreichs Schutz, und nahm französische Besatzung in Monaco ein. Weil er nun darüber seine in den spanischen Ländern belegenen Lehngüter, die jährlich 25000 Scudi einbrachten, verlor, gab ihm der König von Frankreich zur Schadloshaltung das Herzogthum Valentinois, und die Baronie Büis im Delphinat,

nat, das Marquisat de Beaux, und die Herrschaft S. Remy in Provence, die Baronie Calvinet in Auvergne, und die Grafschaft Cardale im lionischen Gouvernement, machte ihn auch zum Herzog und Pair von Frankreich. Die regierende grimaldische Hauptlinie, welche das Fürstenthum fast 800 Jahre besessen hat, starb 1731 mit Anton Grimaldi aus, dessen älteste Prinzessin schon 1731 zur Erbinn von dem Fürstenthum Monaco und denselben Zugehör, erkläret, und an Franz Leonor, Grafen von Torrigny, Sohn des französischen Marschalls Marquis de Matignon, vermählet wurde, welche nachmals den Namen eines Herzogs von Valentinois annahm. Aus dieser Ehe entsproß Honoratus Camillus Leonorus, welcher den grimaldischen Namen und das Wapen annahm. Die Einkünfte der Fürsten aus diesem Fürstenthum, belaufen sich ungefähr auf 4 bis 500000 französische livres, oder wie Smollet gehöret hat, nur etwa auf 7000 Pfund Sterlinge. Er schlägt Münzen, und regieret sein Fürstenthum mit unumschränkter Gewalt. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten.

1) Monaco, die Haupt- und ordentliche Residenzstadt, lieget an einem Felsen am Meer, hat enge Strassen, und ist klein, aber befestigt, hat französische Besatzung, einen sichern Hafen, der aber für große Schiffe nicht tief genung ist, und commandirt die vorbey segelnden Schiffe dergestalt, daß sie hieselbst anlanden und Zoll entrichten müssen. Das Schloß des Fürsten lieget auf der Spitze des Felsen. Smollet berichtet, daß das Städtchen nur 8 bis 900 Seelen enthalte, die französische Besatzung von 2 Bataillons ungerechnet.

c) Roquebrune oder Rocca bruna und Menton, kommen mit in den fürſtlichen Titel, ſind aber unerhebliche Flecken.

3. Das Fürſtenthum Maſſerano,

legt in der Provinz Biellia, im Umfang des Fürſtenthums Piemont, und gehöret als ein päbſtliches Lehn dem Hauſe Ferreri, oder, wie es eigentlich heiſſet, Acciaioli, und begreifet

1) Maſſerano, die Hauptſtadt und Reſidenz des Fürſten, welche klein iſt.

2) Crevacor, Stadt und Marcheſat.

VI. Drey freye Republiken.

1. Die Republik Venedig.

§. 1

Dieſer freye Staat iſt auf unterſchiedenen Charten abgebildet worden, dergleichen Sanſon, Jaillot, de Witt, Nolin, Allard, Homann, Covens und Mortier und Zatta, geliefert haben; Sanſon, Blaeuw, Covens und Mortier, haben auch von den einzelnen dazu gehörigen Landſchaften Charten an das Licht geſtellet. Er erſtrecket ſich, ſo weit er zu Italien gehöret, vom Fluß Adda, der aus dem Comer See kömmt, an, bis an das Herzogthum Krain von Abend gegen Morgen in einem Zuſammenhange; hierauf wird ſeine Beugung um das adriatiſche Meer durch öſtreichiſche Lande etwas unterbrochen, erſtrecket ſich alsdann längſt der Küſte des adriatiſchen Meers von Mitternacht nach Mittag, und endiget ſich mit dem

dem Hüstereich. Die Größe dieses Strichs Landes kann auf 625 geographische Quadratmeilen geschätzt werden.

§. 2 Es ist dieser Freystaat folgendergestalt entstanden und angewachsen. Die Veneter, ein altes Volk, kamen, nachdem sie eine lange Zeit unabhängig gewesen, vermuthlich durch freywillige Unterwerfung, unter die Bothmäßigkeit der Römer, und blieben dem römischen Reich bis auf den Verfall desselben einverleibet. Die Einfälle der Gothen und Hunnen in Italien, bewegten viele Veneter, vom festen Lande auf die Inseln im adriatischen Meerbusen, welche nicht weit vom festen Lande liegen, zu fliehen, insonderheit auf die Insel Rialto, welche schon von den Paduanern des Handels wegen einigermaßen angebauet war. Hier baueten sie sich an, und ihre kleinen Oerter oder Städte wurden anfänglich durch Bürgermeister, nachmals aber durch Tribunos regiert, so daß sie eine Art von Republik ausmachten, deren Rath diese Magistratspersonen vorstelleten. Diese Inseln wurden noch stärker angebauet, als die Vandalen, Heruler und Longobarden nach Italien kamen, und sich daselbst ausbreiteten; denn da floh das Volk häufig aus Rom und andern großen Städten hieher; und dieser Staat wurde ansehnlich, daß er gegen die fremden eindringenden Völker nützliche Dienste leisten konnte. Die obrigkeitlichen Personen dieser Inseln verglichen sich endlich mit den Longobarden, und wurden von denselben in ihrer Verfassung ungestört gelassen. Dieses ist der Anfang der Stadt Venedig und ihres Staats. Im Jahr 697 wurde Paulitio oder Paulutius Anafestus

Bürger von Heraklea, zum Herzog der Republik erwählet. Das Volk behielt seine Rechte, die Tribunen auf den unterschiedenen Inseln stelleten den Adel vor, und der Herzog war das Haupt der Republik. Die Stände der Nation behielten die gesetzgebende Macht, die Tribune die richterliche Gewalt, und dem Herzog ward die ausführende Macht aufgetragen. Die Herzoge wagten es, ihre Macht zu erweitern, und setzten sich dadurch der Wuth des Pöbels aus, doch mußte ihnen das Volk huldigen. Unter den Herzogen wurde der Staat schon merklich erweitert; das Volk aber gab durch seine mörderische Wuth, die es 1172 an dem Doge Vital Michieli dem zweyten ausübte, die Veranlassung, daß die Regierungsverfassung geändert, zwar die Frechheit des Volks gedämpfet, aber auch die willkührliche Macht des Fürsten eingeschränkt, und die höchste Gewalt einer zahlreichen Versammlung von Edeln mitgetheilet, welchen hinwieder durch feste Gesetze Gränzen und Ziel gesetzet wurde. Herzog Ziani nahm sich des Pabsts Alexander III wider den Kaiser Friderich I an, erhielt auch über letzten einen wichtigen Sieg zur See, daher ihm der Pabst einen Ring geschenket haben soll, um ihn ins adriatische Meer zu werfen, sich mit demselben dadurch zu vermählen, und die Herrschaft über dasselbe zu bekommen, die doch der Pabst nicht gehabt, und also auch nicht verschenken können. Die Feyerlichkeit, sich die Oberherrschaft über den adriatischen Meerbusen durch den symbolischen Ring zuzueignen, hat vielmehr ihren Grund in der ersten Eroberung von Istrien und Dalmatien, die Vermählungsceremonie aber ist viel älter, als Alexanders Verord-

ordnung. Dieser hat die Feyerlichkeit mit seiner G
gemahrt beehret, Anlaß zu dem symbolischen Rin
gegeben, und die Herrschaft gesegnet, und dies
war alles, was er thun konnte. Die Republik h
allezeit den Päbsten widersprochen, wenn sie vorg
geben, daß Venedig die Herrschaft über das adria
sche Meer durch ihre Gnade erhalten habe. D
Venediger, welche schon in Istrien, Dalmatie
Syrien, in der Lombardey und an andern Orte
ihre Herrschaft ausgebreitet hatten, wurden noch mäc
tiger, als sie im Anfange des dreyzehenten Jahrhun
derts Herren der ansehnlichsten Inseln des Archi
lagus und mittelländischen Meers, insonderheit ab
des Königreichs Candia wurden, von welcher Z
an sie allein den ungemein einträglichen Handel m
den ostindischen Waaren trieben, welche sie aus A
randria in Aegypten abhohlten, dahin sie auf dem r
then Meer und über Suez gebracht worden. Unt
dem Herzog Marino Marosini ist theils die noch ü
liche Art der Erwählung des Doge eingeführet w
den, theils sind die eifersüchtigen Kriege mit G
nova entstanden, welche nach einer Dauer von 1
Jahren 1381 durch einen Frieden geendiget worde
Während derselben verordnete Herzog Peter Grad
nigo 1296 nach venetianischem Stil, nach der gem
nen Rechnung aber 1297, daß nur die Adelic
der Stellen im großen Rath fähig seyn sollten,
also die Regimentsverfassung aristokratisch wurde.
vierzehenten und funfzehenten Jahrhundert breite
die Venediger ihre Herrschaft in der Lombardey a
und nach aus, und der letzte König in Cypern
machte ihnen 1473 sein Reich. Allein, gegen

Ende des funfzehenten Jahrhunderts fieng ihre Macht schon an sich zu neigen, als die Portugiesen den Weg nach Ostindien entdeckten, und dadurch der Venediger ostindischen Handel schwächten; und im sechszehenten Jahrhundert kamen sie nicht nur wegen des Bundes, welcher von dem Pabst, Kaiser, Frankreich und Spanien wider sie gemacht wurde, in grosses Gedränge, in welchem sie die im napolitanischen, Kirchen- und mailändischen Staat gehabten Städte verloren, sondern die Türken nahmen ihnen auch das Königreich Cypern weg. Im siebenzehenten Jahrhundert hatte der Staat theils Händel mit den Geistlichen und Päbsten, die zu seinem Vortheil ausschlugen, theils führete er schwere Kriege mit den Türken, darinn Candia verloren gieng, hingegen ein Theil von Dalmatien und ganz Morea gewonnen ward; welches letzte aber im gegenwärtigen achtzehenten Jahrhundert, nebst andern Oertern und Districten, wieder in der Türken Gewalt gerathen ist.

Es dauret also die Republik Venedig nun schon über 1300 Jahre, und ist aus allen schweren Kriegen und verworrenen Staatshändeln glücklich herausgekommen. Ihre Aufnahm ist vornehmlich durch den Handel und die Freyheit befördert worden: nachdem aber jener durch die Schifffahrt um das Vorgebirge der guten Hoffnung, und durch das Gesetz, daß der Adel nicht handeln darf, gar sehr gefallen ist, so ist auch ihre Macht merklich geschwächet worden. Ihre Schifffahrt ist heutiges Tages gering, und es giebt wenige große Handelshäuser von gebornen Venedigern.

§. 3 Die Regierungsverfassung ist ganz aristocratisch, denn die Gewalt ist in den Händen des

Adels, welcher ungefähr aus 1500 mündigen Personen bestehen soll, diejenigen mitgerechnet, welche außer Venedig, in den Landschaften öffentliche Aemter bekleiden. So bald einem Nobile ein Sohn gebohren wird, läßt er desselben Namen in das sogenannte goldene Buch einschreiben, weil er sonst nicht würde für adelich erkannt werden. Es ist zwar ein jeder Nobile ein Mitglied des Raths, und sie behaupten daher, einander an Würde gleich zu seyn; es ist aber doch ein merklicher Unterschied unter dem Ansehen der Familien: und die Reichen erkaufen die Stimmen der Armen. Zur ersten Classe gehören die uralten Geschlechter, deren Vorfahren den ersten Herzog erwählet haben, daher sie le case Elettorali genennet werden; nämlich die Badoer, Contarini, Morosini, Tiepoli, Michieli, Sanudi, Gradenighi, Memmi, Falieri, Dandoli und Barozzi. Diese werden vor allen andern zu hohen Aemtern befördert. Man setzet ihnen die Giustiniani, Cornari, Bragadini und Bembi an die Seite, weil sie ihnen an Alter wenig nachgeben. Dazu kommen noch acht andere fast eben so alte Häuser, unter welchen die Quirini, Delfini, Soranzi, Zorzi und Marcetti vornehmlich bekannt sind. Die zweyte Classe, hat ihren Ursprung von dem Serar del Consiglio; denn als der Herzog Gradenigo verordnete, daß das Consiglio aus den Familien, es damals ausmachten, und die er in den Adelstand erhob, beständig bestehen solle, so entstand die zweyte Classe des Adels, welcher dazumal in das goldene Buch eingeschrieben wurde. Hieher gehören etwa über 80 Familien, unter welchen auch viele ansehn

che und berühmte sind, als die Mocenighi, Capoli, Foscarini, Foscari, Grimani, Gritti, Gussoni, Loredani, Donati, Malipierri, Nani, Pisari, Pisani, Priuli, u. a. m. Dazu werden noch die Familien gerechnet, welche nach dem Kriege mit den Genuesern unter den Adel aufgenommen worden, weil sie während desselben der Republik mit ansehnlichen Geldsummen beygestanden; von welchen aber mancher schon abgegangen ist, und unter den noch vorhandenen sind die Trevisani, Vendramini, Renieri, Giusti und Pasqualighi, die vornehmsten. Endlich die dritte Classe, machen diejenigen von den Cittadini oder Bürgern aus, die den Adel für 100000 Venediger Ducaten gekaufet haben, welches geschiehet, wenn die Republik Geld nöthig hat. Dieses ist zuletzt 1769 geschehen, da einige der reichsten Landedelleute in das goldene Buch eingetragen worden. Es haben auch wohl gekrönte Häupter, deutsche und andere Fürsten, den Venediger Adel angenommen: hingegen darf kein Venediger Edelmann in eines Königs oder Fürsten Dienste gehen.

Die Kleidung des Adels zu Venedig, ist ein schwarzer, langer, mit Pelzwerk vorn herunter gefütterter Rock, der bis auf die Füße gehet. Um den Leib tragen sie einen etwa drey Finger breiten mit silbernen Platten beschlagenen Gürtel. Sie haben anstatt der Hüte lange Mützen, welche sie wegen der großen Perücken mit dem Talar bedecket unter dem Arm tragen; und diese dienen den armen Edelleuten oftmals anstatt der Brodsäcke und Eßkörbe, darinn sie ihre Nahrungsmittel nach Hause tragen, welche

sie auf dem Markt selbst gekaufet haben. Den sind viele Arme unter dem Adel, davon einige in Häusern herum betteln gehen, woran oft das üb erlebene Spiel Schuld ist, durch welches auch v noch Figur machende Häuser verschuldet sind. Procuratores S. Marci, die Consiglieri, und ani aus dem Rath, tragen zuweilen lange Röcke von cher oder violetter Farbe. Außer der Stadt ist einem Nobile besser umzugehen, als in derselb weil er in jenem Fall nichts mehr, als eine Pri person, gilt, und keine so hohe Gedanken von äußern darf, als in der Stadt zu geschehen pfle Ein Nobile wird sowohl von seines gleichen, als andern, Excellenza titulirt.

Der in den Ländern der Republik befindliche h Adel, als Grafen und Marcheſen, davon einige uralten Häusern sind, hat nicht viel mehr zu sag sondern wird sehr eingeschränket, um nichts nachth liges wider die Republik vornehmen können, w auch zu keinem Amt gezogen, und muß zu Vene auch dem geringsten Edelmann, als seiner Obrigk alle geziemende Achtung erweisen.

Der Staat ist stark bevölkert. 1769 zählte 2,655484 Menschen, unter welchen 457 75 Geist waren, 15000 Ordensleute, und 1913 griechische G liche mitgerechnet. Die Kirchen und Klöster hab ein Vermögen von 129, 048001 Dukaten. Der St hat unterschiedene Gelehrte von Rang hervo bracht. Unter seinen Meistern in den schönen K sten, sind die Maler Tiziano, Jacopo Rob oder Tintoretto und Paolo Caliari Veron als Coloristen hoch berühmt. Die Kupferstecher raglio und Franco, sind als Kupferstecher,

Car

Caraglio und do Belli als Stempel- und Steinschneider, wohl bekannt. Der Handel des Staats, wird theils mit Waaren aus der Levante, theils mit einheimischen natürlichen Gütern und Manufacturen getrieben. Zu den letzten gehören Corinthen und Kirschwein von Corfu, Weinaus den Gebieten Verona und Vicenza, Getreide, Reiß, Seide, Korallen aus dem adriatischen Meer, (welche aber nicht so gut, als die bey Livorno gefischten, sind,) Leinwand, reiche Zeuge aus grober Seide, Broccatelle genannt, scharlachene Tücher, Gewehr aus Brescia, Spiegelglas, Gläser, gläserne Blumen, feine Arbeiten von Cristal, als große Wandleuchter ꝛc. schöne braungelbe Glasflüsse mit goldenen Punkten (Aventurines), Lettern, mit welchen die Schriftgießereyen zu Venedig ganz Italien versehen.

§. 4 Das Haupt der Republik, ist der Doge, oder Herzog, welcher, nach dem Tode und Leichenbegängniß des vorigen, folgendergestalt erwählet wird. Alle Nobili, die über 30 Jahre alt sind, versammlen sich in dem Palast des heil. Marcus, woselbst in einem Gefäß so viel Kugeln aufgestellet werden, als Personen zugegen sind; 30 von denselben sind vergoldet, und die übrigen versilbert. Hierauf ziehet ein jeder Nobile in seiner Ordnung eine Kugel heraus, und diejenigen, welche die 30 vergoldeten erhalten, gehen in ein besonderes Zimmer, um die Wahl fortzusetzen; damit aber aus jeder Familie nur eine Person zum Wahlherrn werde, so müssen allezeit, so bald eine vergoldete Kugel gezogen wird, die Verwandten desjenigen, der sie gezogen hat, aus dem Rath gehen, und es werden so viel weisse Kugeln aus dem

Gefäß genommen, als Personen abgetreten. T
30 Wahlherren greifen wieder in ein anderes Gefä
darinn 21 versilberte, und 9 vergoldete Kugeln sin
und diejenigen, welche die vergoldeten bekomme
wählen 40 andere Wahlherren aus ganz unterschiel
nen Familien, doch können sie sich selbst mit ern
nen, und zwar so hat ein jeder von den 4 ersten d
Recht, 5 Personen zu erwählen, von den 5 übrig
aber ernennet jeder nur 4 Wahlherren. Diese Wa
herren werden wieder auf die vorige Art durchs Lo
auf 12 verringert, die abermals 25 andere ernenn
und zwar so, daß der erste 3 angiebet, die 11 übrig
aber jeder 2. Diese 25 loosen von neuem, damit ih
nur 9 bleiben; und von diesen 9 Personen erwäh
eine jede 5 andere, und aus der daraus entstehend
Zahl von 45 Wahlherren, werden durchs Loos 11 a
gesondert, welche zuletzt 41 andere wählen, und zw
so, daß von den 8 ersten jeder 4, von den 3 letz
aber jeder nur 3 Personen ernennet. Diese 41 H
ren werden so, wie bey allen vorhergehenden Wahl
geschehen, von dem großen Rath bestätigt, und
einem Gemach, des herzoglichen Palasts verschlosse
darinn sie so lange bleiben, bis sie einen neuen Do
erwählet haben, welches gemeiniglich in 6 bis 8 Stu
den geschehen ist; wie denn auch die vorhergehend
Wahlen gemeiniglich in zwey Tagen zu Stan
kommen. Wer rechtmäßiger Doge seyn soll, m
25 von gedachten 41 Stimmen für sich haben. Wa
derselbe erwählet worden, so wird eine Art der Kr
nung mit ihm vorgenommen, durch Aufsetzung d
herzoglichen Mütze, an welcher vorn ein Bügel, a
das Merkmal der unumschränkten Gewalt der D

publik, hervorraget. Solches geschiehet zu der Zeit, wenn er seinen feyerlichen Einzug in die Kirche des heil. Marcus hält, da ihn die durchlauchtige Signoria mitten auf der großen Treppe, la Scala de Gigonti genannt, empfängt, und ihm, so bald er die letzte Stufe davon betritt, die Mütze aufsetzet.

§. 5 Der Doge wird gar recht beschrieben, wenn man von ihm saget, er sey der Kleidung und dem Staat nach ein König, der Gewalt nach ein Rathsherr, in der Stadt ein Gefangener, und außer derselben eine Privatperson; er darf aber nicht einmal ohne Erlaubniß des Raths aus der Stadt gehen, auch nicht lange außer derselben bleiben. Heutiges Tages bestehen seine Vorrechte hauptsächlich in folgenden Stücken: 1) daß mit seinem Namen, aber nicht mit seinem Bildniß, die Münzen geschlagen werden; 2) daß allen Creditiv-Schreiben, welche die Gesandten der Republik an fremde Höfe mitnehmen, sein Name allein vorgesetzet wird, ob er sie gleich weder unterzeichnen noch untersiegeln darf; 3) daß die Berichte und Briefe der Gesandten der Republik, auch andere einkaufende Schreiben fremder Fürsten, an ihn gerichtet sind, ob er sie gleich nicht anders, als in Gegenwart einiger Rathspersonen, erbricht; 4) daß er das Haupt aller Rathsversammlungen ist, und in der Absicht alle damit verknüpfte Verrichtungen verwalten kann; 5) daß er innerhalb Venedig sich allen souverainen Fürsten gleich hält, auch Serenissime genennet wird; 6) daß er sein Haupt nur vor souverainen Fürsten oder Prinzen aus königl. Geblüt, und vor Cardinälen, entblößet; 7) daß die Schaumünzen und goldenen Ketten, welche den aus-

wärtigen Gesandten bey ihrer Abreise, oder den hohen Kriegsbedienten gegeben werden, mit den Buchstaben seines Namens bezeichnet sind, wiewohl man über seinem Namen die Buchstaben S. C. sehen, welche Senatus Consulto bedeuten; 8) daß er alle Pfründen der Kirche des heil. Marcus vergeben kann, welche Kirche auch 9) unter keiner andern als seiner Gerichtbarkeit stehet; 10) er allein macht die Ritter vom Marcus; 11) seine Familie ist keiner Kleiderordnung unterworfen, u. a. m. Seine jährlichen Einkünfte, betragen 150000 Dukati di Venezia, die nicht so viel Thaler ausmachen, und davon muß er die Hälfte wieder auf die 5 hohen Feste und Mahlzeiten wenden, die er jährlich zu geben hat; er muß also von eigenen Mitteln viel zusetzen, wenn er seiner Würde gemäß leben will.

Unter seine Einschränkungen, gehören folgende. Weder seine Kinder noch Brüder können bey seinem Leben zu vornehmen Ehrenämtern in der Republik gelangen, noch zu Gesandschaften gebrauchet werden; ja, er darf nicht einmal für sie vom Pabst ein Beneficium begehren, noch ein angebothenes annehmen, die Cardinalswürde ausgenommen. Ohne Erlaubniß des grossen Raths, darf er sich nicht mit einer Schwester oder Verwandtinn eines grossen Herrn verheirathen. Er darf nicht abdanken; kann allenfalls abgesetzet werden. Von auswärtigen Fürsten darf er kein Geschenk annehmen. In Staatssachen kann er nicht das geringste ohne den Rath thun. Bey seinem Leben ist er dem Gerichte der 10 Männer unterworfen, welche auf seine Unternehmungen in der Regierung Acht geben, auch allezeit in seine Ge-

ins Zimmer kommen, und dieselben durchsuchen dürfen. Ueberhaupt ist sein Ansehen, im Grunde betrachtet, nicht größer, als einer Privatperson, es sey denn, daß er durch seinen Verstand alle übrige Rathspersonen regieren könne, da er denn etwas mehr bedeutet; dergleichen Doge man aber gar selten zu erwählen pfleget. Nach seinem Tode wird eine Untersuchung angestellet, ob er seine Gewalt gemisbrauchet? ob er durch Besorgung seiner eigenen Angelegenheiten die öffentlichen versäumet? ob er auch standesmäßig gelebet hat? u. s. w. Findet sich etwas nachtheiliges, so werden seine Erben in eine große oder geringe Geldstrafe gesetzet. Nichts destoweniger wird die Ehre der herzoglichen Würde gesuchet, es darf sie auch niemand, der durch die Wahl dazu bestimmet wird, von sich ablehnen.

§. 6 Am Himmelfahrtstage, oder wenn die unruhige See es an demselben nicht erlaubet, an einem der folgenden Sonntage, verrichtet der Doge, oder wenn derselbe krank ist, der Vice-Doge, welcher allemal einer von den 6 Consiglieri ist, jährlich die sonderbare Vermählungs-Handlung mit dem adriatischen Meer (§. 2), auf einem Schiff, welches Bucentauro genennet wird, und in Ansehung der Bildhauer-Arbeit und Vergoldung sehr prächtig, auf welchen auch die Fahne des heil. Marcus aufgesteket ist. Auf demselben führet er mit der Signoria und den Ministern auswärtiger Höfe, und unter der Begleitung einiger 1000 schön gezierten Barken und Gondeln, auch einiger Galeeren, zwischen den Inseln il Lido und S. Erasmo etwa 200 Schritte weit in die See; und nachdem der Patriarch ein Gefäß

voll geweihten Wassers, welches wider die Stürm des Meers gut seyn soll, in dasselbe gegossen wird lässet der Doge durch eine Oeffnung bey seinem Sitz einen goldenen Ring, der einige Thaler werth ist, in die See fallen, wobey er die Worte spricht: desponsamus te mare, in signum veri perpetuique Dominii. Wenn solches geschehen, wird wieder umgekehret, und der Doge steiget mit seinem Gefolge an der Insel Lido aus, woselbst der Patriarch in die Kirche des heil. Nikolaus eine feyerliche Messe hält und des Abends werden die vornehmsten des Raths und die, so den Doge auf den Bucentauro begleitet haben, von demselben in dem herzoglichen Palast bewirthet.

§. 7 In dem großen Rath, (il Consiglio Grande) der auch il Serenissimo major Consiglio (der Durchlauchtigste große Rath) genennet wird, und ungefähr aus 1400 Köpfen bestehen mag, dürfen alle Edelleute, die 25 Jahr alt sind, erscheinen; doch sind auch einige jüngere darunter. Er versammlet sich ordentlicher Weise alle Sonn- und Feyertage in dem großen Saal des herzoglichen Palasts, und sein vornehmstes Recht ist, daß er die Personen ernennet, welche die erledigten Stellen und Würden bekleiden sollen.

Der Senat, oder die Pregadi, (von pregare, bitten, einladen,) sind ein Ausschuß vom großen Rath, von dem sie auch erwählet werden, und haben die vornehmsten und wichtigsten Staatssachen unter Händen, so daß sie Frieden und Bündnisse machen, Krieg anfangen, Gesandten abschicken, Münzen schlagen

die öffentlichen Bedienungen vergeben, Auflagen auf das Volk ausschreiben u. s. w. Dieser Senat bestehet aus 60 ordentlichen, und eben so viel außerordentlichen Mitgliedern, also aus 120 Pregadi, zu welchen noch kommen die 9 wirklichen Procuratores S. Marci, das Collegium, die 6 Räthe des Doge, il Consiglio di Dieci, die Censores, die Richter della Quarantia criminale, und andere Magistratspersonen von einigen Untergerichten, so daß den ganzen Senat ungefähr 300 Personen ausmachen.

Nächst denselben ist das Collegium, darinn alle in den Staat und Doge gerichtete öffentliche Schreiben vorgelesen, den fremden Gesandten Gehör ertheilt, und andere wichtige Sachen abgehandelt werden, es bestehet aus dem Doge, seinen 6 Räthen, (consiglieri di sopra) den 3 Capi della Quarantia criminale, (Präsidenten der Quarantie) den 6 Savi grandi, (grossen Staatsministern) den 5 Savi di terra firma, Kriegsministern, und den 5 Savi de gl'Ordini, (welche eigentlich nur Zuhörer sind, sonst aber die Seesachen unter Händen haben.)

In diesen 3 hohen Rathsversammlungen hat den Vorsitz la Signoria oder il Consiglietto, welches Collegium aus dem Doge und seinen 6 Consiglieri bestehet, die gleichsam Zunftmeister des Volks sind, als jeglichem Sechstal der Städt einer. Sie berathschlagen sich mit dem Doge und den 3 Capi della Quarantia criminale über alle Sachen, die in den grossen Rath gebracht werden sollen, tragen sie daselbst vor, haben, wie gedacht, in allen Rathsversammlungen den Vorsitz, erbrechen die auswärtigen

Schrif-

Schriften, die an den Doge und die Republik gerich
tet sind, nehmen die Bittschriften an, und bringen
nebst dem Doge, viele Sachen zur Vollziehung.
Diese Staatsräthe werden alle Jahre umgewechselt.
Wenn der Doge unpäßlich ist, so ist allemal einer
von ihnen Vice-Doge, und wenn er gar gestorben
ist, ertheilen sie während der Vacanz alle Befehle an
die Podesti, Governatori, Capitanei und andere Be
dienten der Republik.

Die Procuratores S. Marci, deren vorhin
gedacht worden, haben nicht nur die Aufsicht über
die Kirche des heil. Marcus zu Venedig, auch über
die Bibliothek derselben, und das Archiv der Repu
blik, sondern auch über das gesammte Armenwesen,
Testaments- und Vormundschafts-Sachen, Auslösung
der christlichen Sclaven, Vertheidigung der Gläubi
ger muthwilliger Debitoren, und andere Dinge.
Der wirklichen sind nur 9. Ihre Bedienung währet
lebenslang, sie sind in großem Ansehn, denn ihre
Würde ist, nach der Würde des Doge, die größeste,
und aus ihnen wird gemeiniglich der Doge gewählet.
Titular- oder außerordentliche Procuratores S. Marci
giebet es mehrere, wie denn die Republik diesen Titel
gern verkaufet, wenn sie Geld nöthig hat.

Il Consiglio di Dieci, ist ein hohes peinli
ches Gericht, welches aus 10 Räthen, dem Doge,
der den Vorsitz hat, und seinen 6 Consiglieri be
stehet, und in Ansehung des Adels bestellet ist. Alle
3 Monate werden 3 Capi oder Präsidenten desselben
erwählet. Von demselben kann nicht appellirt wer
den, und es wird wegen seiner Strenge sehr gefürch
tet, dienet auch zur innern Befestigung des gan-

a

aristokratischen Staats, und schützet den Bürger vor den Gewaltthätigkeiten des Adels. Seine Werkzeuge sind die 3 großen Staats-Inquisitoren, welche aus 2 Räthen aus dem Consiglio di Dieci und einem Rath des Herzogs bestehen, und eine solche unumschränkte Gewalt haben, daß sie auch den Doge aus dem Wege räumen können. 1762 wurde über die Frage gestritten, ob man sie abschaffen oder beybehalten solle? allein, der große Rath bestätigte dieselben in allen ihren Rechten, und insonderheit in der Befugniß, den hohen Adel wegen Malversationen zu bestrafen. Ihre wachsame und argwöhnische Aufmerksamkeit über alles, was den Staat betrifft, machet zu Venedig eine sorgfältige und fast sklavische Vorsichtigkeit in Reden und Handlungen höchst nothwendig, um nicht in Verdacht zu gerathen, als ob man sich an dem Staat versündiget habe. Die Inquisitoren haben die Schlüssel zu den Kästchen, welche in dem herzoglichen Palast dergestalt angebracht sind, daß man von außen durch die offenen Rachen der in die Mauer gesetzten Löwenköpfe Zettel in dieselben werfen, und der Republik geheime Anzeigen mittheilen kann, an denen ihr gelegen seyn mögte. Die Klugheit der Inquisitoren muß beurtheilen, wie weit dergleichen Angebungen zu trauen sey. Was das Consiglio di Dieci für den Adel ist, das ist die Quarantia criminale, oder das peinliche Untergericht, für alle Unterthanen des Staats, welches daher den Namen hat, weil es aus 40 Personen bestehet.

Aus den alten bürgerlichen Familien zu Venedig, werden die Secretäre des Senats, und der übrigen Collegien genommen. Sie ziehen die stärksten Be-

fol-

soldungen, und die Geheimnisse aller Collegien, d
Staatsinquisition, des Raths der Zehn, und
Senats, sind in ihren Händen. Sie bedeuten d
her oft mehr als die Edlen selbst, welche von ihn
Unterricht bekommen. Bey den höchsten Gerichte
die oft abgewechselt werden, weis niemand den Z
sammenhang der Staatsangelegenheiten so, wie sie
werden auch aus ihrer Mitte die geschicktesten auf
sehnliche Gesandschaftsposten verschicket. Von d
uralten Rechten der Bürger, ist ihnen noch die he
Stelle des Großkanzlers geblieben, der den größ
Antheil an allen Staatsgeschäfften hat.

§. 8 Das kleine Wapen der Republik, ist
himmelblauen Felde ein geflügelter goldgelber Lö
welcher ein offenes silbernes Buch hält, darinn
schrieben stehet: Pax tibi Marce, Evangelista me
denn die Stadt Venedig hat den heil. Marcus z
Patron. Auf dem Schilde stehet die herzogli
Mütze. Das große und vollständige Wapen, ist
den Wapen der Länder der Republik zusammenge

§. 9 Der vornehmste Ritterorden des Sta
ist der Orden des heil. Marcus, dessen Zei
eine goldene Kette mit einer großen Schaumünze
welche auf der Brust hänget, und auf deren ei
Seite entweder bloß der Name des regierenden
zogs, oder ein denselben vorstellendes Bild,
der heil. Marcus eine Fahne überreichet, zu se
auf der andern aber ein geflügelter Löwe, welche
der einer Patte ein bloßes Schwerdt, und in der
dern ein offenes Buch hält, darinn die Worte ste
welche oben (§. 8) bey dem Wapen angezeiget wor

Der Orden der Constantiner Ritter, hat ein an einer goldenen Kette hangendes Kreutz zum Zeichen, und der Großmeister hat seinen Sitz zu Brians, unweit Venedig.

§. 10 Was den Religionszustand und geistlichen Stand in den Ländern der Republik anbetrifft, so ist zwar in Ansehung des ersten die römisch-katholische Kirche die herrschende; es haben aber auch die Griechen, Armenier, Osmonen und Juden freye und öffentliche Religionsübung, und die Evangelischen, welche zu Venedig ihren Gottesdienst in der Stille halten, werden nicht gestöret. Es hat zwar der Pabst der Republik nach langem Widerstande ein geistliches Inquisitionsgericht aufgedrungen, welches aus dem päpstlichen Nuntius, dem Patriarchen zu Venedig, dem Inquisitor, und 5 weltlichen Beysitzern bestehet; allein, die Republik hat dasselbe sehr eingeschränket, so daß ohne die gedachten weltlichen Beysitzer nichts geschehen kann, auch durch dieselben alle wichtige Sachen vorher der Republik kund gethan werden. Die Juden, Griechen, und die Sachen, welche Gotteslästerung, vorgegebene Zauberey und Hexerey, Wucher ꝛc. betreffen, imgleichen die Büchercensur, gehören gar nicht für dieses Gericht, sondern für die weltliche Obrigkeit. Im Anfange des 1767sten Jahres wurden die Vicarien der Inquisition in den kleinen Städten und Flecken des festen Landes abgeschaffet. Nur in den Hauptstädten sind die Inquisitoren geblieben, aber ihre Gewalt, ist durch eine neue Verordnung sehr eingeschränket worden. Die Freyheit der Druckerpressen, selbst in Ansehung der zu Rom verbotenen Bücher, ist erweitert.

kert. Die päpstlichen Bullen und Breven werden allemal vor ihrer Bekanntmachung untersuchet, um zu erfahren, ob sie auch etwas enthalten, welches wider die Gesetze und Freyheiten des Staats ist. Um die Habsucht der Kirchen und Klöster einzuschränken, ist 1767 zu einem Grundgesetz des Staats gemacht worden, daß die zum Vortheil der Personen von todter Hand (die Hospitäler, Brüderschaften und Schulen ausgenommen,) gemachte (auch alte) Testamente, nicht mehr gelten sollen, wenn die Summe über 500 Venediger Dukaten gehet; und auch diese dürfen nicht von dem baaren Gelde, sondern nur von hinterlassenen Meublen der Verstorbenen, nach den Erben Willen, gezogen werden. Besitzet der Testator nicht viel über diese Summe, so wird den Personen von todter Hand nur der 10te Theil der Verlassenschaft zugelassen. In eben diesem 1767 Jahr ist auch beschlossen worden, daß von den geistlichen Gütern der 10te Pfennig gehoben werden solle, ohne darüber, wie vorher, die päpstliche Einwilligung zu begehren. 1769 sind alle geistliche Ordenspersonen ohne Ausnahme, in allen Stücken der bischöflichen Gerichtsbarkeit unterwürfig gemachet, auch ist verordnet worden, daß kein Novitius angenommen werden solle, der nicht völlig 21 Jahr alt ist, die Gelübde aber soll keiner vor dem 24 Jahr ablegen, anderer löblichen Verordnungen, in Ansehung der geistlichen Orden, nicht zu gedenken. Endlich ist die Republik 1769 so weit gegangen, daß sie alle geistliche Güter, ohne Ausnahm, mit eben denselben Auflagen beleget hat, welche die weltlichen Güter zu tragen haben.

In Ansehung des Kirchenstaats, ist der Patriarch zu Venedig der vornehmste Geistliche in der Republik, welcher ein Nobile di Venezia seyn muß, von dem Senat erwählet, und vom Papst bestätiget wird, sonst aber dem päpstlichen Stuhl nicht unterworfen ist. Er ist Primas von Dalmatien und über einige Landschaften des festen Landes, auch Metropolit aller Kirchen in der Levante. Sein Ansehen und seine Gewalt ist gering; in der Stadt Venedig hat er nur 2 Pfründe zu vergeben, außerdem über die Geistlichen daselbst wenig oder gar nichts zu sagen, weil sie unmittelbar unter dem Senat stehen, und die Pfarrer von den Gemeinen erwählet werden. Das ehemalige Patriarchat zu Aquileja, hat vermöge eines 1751 zwischen dem Wiener Hofe und der Republik getroffenen Vergleichs mit dem Tode des letzten Patriarchen aufgehöret, und an desselben statt ist in dem Gebiet der Republik zu Udine ein Erzbischum errichtet worden. Es sind in dem Gebiet der Republik vorhanden 3 Erzbischöfe, nemlich zu Udina, Corfu und Spalatro, und 33 Bischöfe, nämlich zu Adria, Arba, Belluno, Bergamo, Brescia, Caorle, Capodistria, Cattaro, Cefalonia und Zante, Ceneda, Chiozza, Citta nuova in Istria, Concordia, Crema, Curzola, Feltre, Lesina, Macarsca, Rona, Ossaro, Padua, Parenzo, Pola, Scardona, Sebenigo, Torcello, Trau, Trevigi, Veglia, Verona, Vicenza, Zara.

§. 11 Die Länder der Republik, werden durch gewisse aus dem Adel erwählte obrigkeitliche Personen regieret, welche diese Aemter nur auf gewisse Jahre bekleiden, nach deren Verfließung andere an ihre

Stelle kommen. Der Befehlshaber in einer ganz
Landschaft, heißet Proveditore generale, od
auch Governatore; in einer großen Stadt ist e
Podesta und Castelano, und die Kriegessach
werden von einem Capitano besorget. Die App
lationen von den Unterobrigkeiten in den Städte
gehen an das neue Civilgericht in Venedig, w
ches eine Quarantia oder Gericht von 40 Per
nen ist.

§. 12. Die jährlichen ordentlichen Einkün
des Staats aus der Terra firma und Istria, berr
gen 1773, 1, 709674 Dukaten, und aus den S
Provinzen, 351,182 Dukaten, zusammen 2,0608
Dukaten, überhaupt aber hatte der Staat 177
5, 506472 Dukaten reine Einkünfte.

§. 13 Zum Kriegswesen, gewöhnet die R
publik ihre unter starker Bedrückung lebenden Unt
thanen wenig. Sie könnte 25000 Mann unterh
ten, hat aber in Friedenszeiten kaum 5 bis 6000 Mar
welche in den Gränzfestungen liegen. Zum Oberl
fehlshaber über die Truppen, wird allemal ein a
wärtiger berühmter General erwählet, dem aber
aus dem Senat unter dem Titel Proveditori Gener
an die Seite gesetzet sind, ohne deren Zuziehung
nichts thun darf.

Die Seemacht der Republik ist nicht unbeträ
lich. 1766 zählete man in dem Arsenal zu Vene
ungefähr 30 Kriegesschiffe, die theils fertig, th
angefangen waren, theils ausgebessert wurden, u
einige Schiffe und Galeren waren in der See. 17
wurde die Seemacht für außerordentlich ansehn
ausgegeben, nämlich, daß sie aus 80 Kriegesschi

be

bestehe, unter welchen 19 von der Linie wären, 5 die nächstens vom Stapel laufen würden, ungerechnet. Die Flotte hat einen Capitano Generale zum Oberbefehlshaber, welcher allemal aus dem vornehmsten Adel ist, und den Provveditore Generale di mare und andere hohe Officiers unter sich hat. Die Matrosen (Marinaresca) sind meist Italiener.

Von dem vortreflichen Zeughause zu Venedig muß man die Beschreibung dieser Stadt nachsehen.

§. 14 Die in Italien belegenen Länder der Republik, welche il Dominio Veneto, Dominium Venetum, genennet werden, sind folgende.

1 Il Dogado di Venezia.

Das Herzogthum Venedig, welches das eigentliche Stammland ausmachet. Dazu gehöret:

1 Venezia oder Venetia, Venedig, Venetiae, die Hauptstadt und der Sitz der Republik, deren Anblick von fern prächtig ist, weil sie wegen ihrer Lage auf einer Menge zerstreueter Inseln, auf dem Meer zu schwimmen, oder mit ihren Thürmen und Gebäuden aus demselben heraus zu steigen scheinet. Die Anzahl dieser Inseln wird verschiedentlich bestimmet, einige zählen am wahrscheinlichsten an 60 kleine und grössere; andere 72, und noch andere gar über 150; die letzten aber rechnen alle nach und nach in der Laguna erhöhete, und durch Bepfählung des Grundes zur Bebauung mit einigen Gebäuden geschickt gemachte Plätze, mit unter die Inseln. Weil die zwischen der Stadt und dem festen Lande befindliche und 5 italienische Meilen breite Laguna (morastige See,) für große Schiffe zu seicht ist; aber doch durch die vorsichtige Verhütung der Republik zu keinem festen Lande wird, auch niemals so zufrieret, daß ein Kriegesheer darüber weggehen könnte, und an der Meerseite der Zugang auch schwer ist,

auch daher die schifbaren und sichern Gegenden durch ein
geschlagene Pfähle bezeichnet sind, die bey der Annäherun
einer feindlichen Flotte würden abgehauen werden: so
weil aus dem so reichlich versehenen Zeughause gar bald ein
beträchtliche Anzahl Galeeren und Kriegesschiffe zum Aus
laufen in fertigen Stand gesetzet werden kann; so ist klar
daß die Stadt weder zu Lande noch zu Wasser angegriffe
werden könne, und also ohne alle Befestigungswerke sehr
fest sey. Die schifbaren Canäle, welche zwischen de
Sandbänken und morastigseichten Stellen den Weg zu di
Stadt öfnen, werden mit großen Kosten von dem Schlamm
welchen die Fluth mit sich bringet, gereiniget und offen e
halten. Eben gedachte Fluth des Meers, wechselt hi
mit der Ebbe täglich zweymal ab, und machet in der Höh
des Wassers ordentlicher weise einen Unterschied, nach e
nem Bericht von einer Elle, nach einem andern aber vo
4 bis 5 Schuhen. Sie erhält das Wasser in dem theil
schmalen und mittelmäßigen, theils sehr breiten Canäle
welche zwischen den Inseln sind, und die Stadt durchschne
den, in beständiger Bewegung, kann aber doch die erst
von dem Unflat nicht hinlänglich reinigen, daher sie i
Sommer übel riechen. Man theilet die Lagunen i
vive und morte ein, jene oder die lebenden, sind die Sün
pfe mit Canälen, und also die schifbaren, diese die Sün
pfe ohne Canäle, und also die todten, oder nicht schifba
ren. Der große Canal, (Canal grande oder il Ca
nal maggiore) welcher sich schlangenweise durch die Sta
schlinget, theilet dieselbe in 2 Hauptheile, und ist 1300
Schritte lang, auch 100 bis 130 Klafter breit. Der näch
große Canal, ist der Canarejo, der ehedessen mit Schil
rohr stark bewachsen war; daher sein Name kömmt
Die Schiffahrt auf den Canälen ist das beste Mittel,
der Stadt fort und allenthalben hin zu kommen; zu wo
chem Ende man sich der Gondeln bedienet, welche Fah
zeuge ein trauriges Ansehen haben, weil sie insgesamm
entweder mit schwarzem Tuch und Sarsche beschlage
oder schwarz angestrichen sind, und daher den Leichenwa
gen nicht unähnlich sehen. Wann man in denselben fä

nt, ist die linke Seite allezeit die Rang- und Ehren-Seite, weil der, welcher auf der rechten Seite sitzet, den vordersten Ruderer vor sich hat, der ihm die Aussicht benimt, und manchmal bespritzet. Ueber die Canäle gehen ungefehr 450 (einige sagen über 500) kleinere und größere, größtentheils steinerne Brücken; die höchste und längste aber ist der Ponte Rialto, welche mitten in der Stadt über den großen Canal erbauet worden, der hier am schmälsten, und nur 40 Schritte breit ist. Sie bestehet aus einem einzigen Bogen, dessen Grund 90 Fuß hält, ruhet auf 12000 Pfählen von Ulmen, ist ganz von großen Quaderstücken aus Istria, und soll der Republik 250000 Dukaten gekostet haben. Oben ist sie 37 gemeine Schritte breit, und mit Reihen von Krambuden besetzet, die gleichsam 3 Gassen ausmachen, davon die mittelste die breiteste ist. Auf jeder von den äusersten Seiten, sind 56 Stufen zu steigen. Man kann zwar in der Stadt fast allenthalben auch zu Fusse gehen; allein, die Gassen sind sehr schmal, und die Quadersteine, mit welchen sie gepflastert worden, bey nassem Wetter schlüpfrig, auch die vielen kleinen Brücken mit ihren Treppen beschwerlich. In ganz Venedig ist kein Quellwasser zu haben, sondern in jedem Hause wird das Regenwasser in Cisternen gesammlet.

Der Umfang der ganzen Stadt, wird auf 6 italienische Meilen geschätzet, und man braucht ungefähr zwey Stunden, um sie völlig mit einer Gondel zu umfahren. Man zählt in derselben, außer der Patriarchal-Kirche, 71 Pfarrkirchen, vieler andern Kirchen zu geschweigen, 12 Abteyen und Prioräte, 30 Mönchenklöster, 29 Nonnenklöster, 23 Hospitäler, 18 Bethäuser, 40 geistliche Brüderschaften mit ihren Capellen, darunter 6 sind, welche Scuole grandi genennet werden, 53 Plätze, 165 marmorne und 23 metallene Bildsäulen. Die Griechen haben hier öffentliche Religionsübung in ihrer eigenen Kirche, und einen Erzbischof; die Armenier haben auch eine Kirche und einen Erzbischof. Die Gebäude sind zwar insgesammt von Steinen aus Istria, und ein kleiner Theil aus Mauersteinen, aber größtentheils von schlechter Bau-

Kunst, so daß die Stadt in Vergleichung mit mancher and
nicht schön genannt werden kann. Indessen ist der P
des heil. Marcus recht schön, und an dem großen Ca
inso derheit stehen unterschiedene Paläste von Marm
davon aber doch die meisten von gothischer Bauart s
Die Kirchen und Klöster thun sich hauptsächlich durch
Malereyen von großen Meistern hervor, davon eine e
ne Beschreibung gedrucket ist; denn Venedig ist der re
Sitz und Sammelplatz vortrefflicher Gewälde, und
dieser Absicht der Stadt Rom weit vorzuziehen. Es s
hier auch 2 Malerakademien. Die Anzahl der Einw
ner wird von einigen auf 200000 Seelen geschätzet,
Inseln Murano, la Giudeca, und die Leute, welche auf
Schiffen sind, mitgerechnet; andere aber (welche v
leicht die jetzt genannten Inseln und Leute nicht dazu r
men,) meynen, daß man selbst zur Carnevalszeit ni
viel über 200000 Menschen hier finde. Die Einwoh
sind theils Edelleute, theils Cittadini oder Bürger, zu w
chen letzten die Advocaten, Secretarien, Aerzte, reiche Kaufl
te, Glasmacher von Murano, und die Künstler gerech
werden, theils Habitanti, dahin die Handwerker und
dere gehören. Dazu kommen noch die Schiffleute u
Gondolieri. Le Mer schreibet: „In Venedig ist der P
„bel der größte und mächtigste Theil des Volks. I
„Geist der Unruhe, der Rache, der Ausgelassenheit,
„ihn ganz besessen. Man muß diesen wilden Körper
„Gegenständen beschäfftigen, welche ihn zerstreuen;
„her müssen die zwo Partegen der Nieolotten und der C
„stellaner, (die von zwo Gegenden der Stadt, welche
„bewohnen, den Namen haben,) beständig unterhal
„werden; daher wird er durch Schauspiele, Opern,
„mödien, Platzpoeten, und öffentliche Märchenerzäh
„beständig beschäfftiget. Die ganze Geschichte charac
„risiret ihn als einen Theil der Nation, der zum plöt
„chen Auflauf geneigt ist, und der in der Freude u
„im Leide sich in Ausschweifungen verlieret. Es hat
„sondere und gewaltsame Mittel gekostet, ihn in O
„nung zu erhalten, und die Strafen haben zuweilen

„ſerordentlich ſeyn müſſen. Da man den tobenden Geiſtern des Volks nicht trauen darf, ſo müſſen viele Todesſtrafen heimlich geſchehen. Aber darinn beſtund die „Kunſt der venetianiſchen Regierung, den Pöbel ſo an „ſich zu gewöhnen, daß er alle andere Regierungen gegen die ſeinige verachtete, dabey aber ihn durch eine geringe Anzahl von Sbirren ſo im Zaum zu halten, daß „er die Gerechtigkeit fürchten mußte, und die Feſſeln küſſete, die ihn banden. Der Pöbel beſitzet nichts, ſondern „dienet; aber die weiſe Regierung ſorget für ihn, und „vielleicht iſt kein Staat vorhanden, in welchem die Groſſen den Armen ſo reichlich zu Hülfe kommen. Den „größten Theil des Pöbels machen die Barcaruoli oder „Schiffersleute aus, welche ihrer Menge wegen furchtbar ſind, und weil ſie dem Adel dienen, ſich auch als „Spionen gebrauchen laſſen.“ Alles, was zum Unterhalt des Lebens gehöret, iſt hier wegen der ſtarken und bequemen Zufuhr reichlich anzutreffen. Weil es an gutem Quellwaſſer fehlet, ſo hat faſt ein jedes Haus ſeine Ciſterne, in welche das Regenwaſſer von den Dächern geleitet, und durch Sand gereiniget wird. Es wird auch aus dem Fluß Brenta Waſſer geholet, und in den Ciſternen aufgehoben. Unter den hieſigen Luſtbarkeiten, wird gemeiniglich das Carneval oben angeſetzet, welches ordentlicher Weiſe am zweyten Weihnachtstage anfänget, und bis zu Faſtnachts Dienſtag währet, und vornehmlich in Masqueraden und Redouten beſtehet. Die Venediger ſind auf die Masqueraden ſehr erpicht, und bedienen ſich ihrer großentheils zur verdeckten Ausübung unerlaubter und ſchändlicher Dinge. Während des Carnevals iſt der Marcusplatz der allgemeine Sammlungsort der Thorheiten, woſelbſt auch die Marktſchreyer und andere aufs Geld der Einfältigen laurende Betrüger und Maßiggänger, ihre Schaubühnen aufgeſchlagen haben. Die Comödien und Opern kommen dazu. Die Masquen ſind auch noch bey einigen andern Gelegenheiten erlaubet, inſonderheit um die Zeit des Himmelfahrtsfeſts, da auch auf dem Marcusplatz ein Jahrmarkt gehalten wird, der

am Sonntage vor Himmelfahrt anfängt, und bis Pfing-
sten währet. Er ist in Ansehung der Einrichtung und Ord-
nung der Buden ganz artig, von Waaren aber findet man
nichts besonders. Unter die unschuldigsten und vernünf-
tig-angenehmsten Ergötzungen in dieser Stadt, gehören
die vortrefflichen Musiken, welche wöchentlich in den
Kirchen der Hospitäler degl' Incurabli und della Pietà
gehalten werden; jene ist an Stimmen, diese an Instru-
menten die stärkste; an beyden Orten aber sind die Vocal-
listen und Instrumentisten lauter geschickte arme Mägd-
gen. In den Kirchen der Hospitäler S. Giovanni e Pao-
lo und S. Lazaro de Mendicanti, werden auch dergleichen
Musiken aufgeführet.

Es sind wenig große Handelshäuser eingeborner Ve-
netianer vorhanden, die meisten und vornehmsten sind
jüdische, griechische, genuesische und insonderheit deutsche
Häuser. Die Deutschen, nebst einigen Griechen und Ju-
den, erhalten den Ruhm der Bank. Der Handel, wel-
chen die Stadt mit Tüchern, insonderheit Scharlachfar-
bigen, seidenen Waaren und Spiegelglas treibet, ist
noch ganz ansehnlich. Es werden hier auch gold- und
silberne Stoffen verfertiget, die zwar nicht so schön, als
die französischen sind, aber doch in der Levante einen star-
ken Absatz haben. Die hiesigen Brocatelle, (eine Art
Zeug wie Brocat, von grober Seide,) werden zu Tape-
ten häufig gebrauchet. Allein, aller jetziger Handel ist
doch nur etwas geringes gegen den ehemaligen. Die
höchst nützliche Banco-Erfindung, hat man den Venedi-
gern zu danken; denn die übrige ist das Muster von allen
die man in andern europäischen Ländern errichtet hat.
Sie gehöret der Republik, und giebt von den darinn ste-
henden Capitalien keine Zinsen.

Dieses ist ein allgemeiner Abriß der Stadt; nun
müssen wir sie noch etwas genauer kennen lernen. Sie
wird in folgende 6 große Theile, (Sestieri) abgetheilet,
davon die 3 ersten an der Ost- und Nord-Seite, die
3 andern aber an der West- und Süd-Seite des große
Canal

Canals liegen, welcher die Stadt in 2 Haupttheile absondert.

1) Sestiere S. Marco, enthält vornehmlich la Piazza di S. Marco, mit den daran stehenden Gebäuden. Dieser Platz ist die schönste Zierde der Stadt, und in die Gestalt eines Winkelmaßes, dessen kürzeste Seite, welche 240 Schritte lang und 75 breit ist, sich längst dem herzogl. Palast gegen Mittag, bis an den Canal della Giudeca, erstrecket; die längste Seite, oder der ansehnlichste Theil aber erstrecket sich von Morgen gegen Abend, zwischen den Kirchen von S. Marco und S. Geminiano, ist bey 680 Fuß oder 274 gemeine Schritte lang, eben, oder bey der ersten Kirche, die Gallerien ungerechnet, auf beyden Seiten 126, unten aber, oder bey der zweyten Kirche, nur 89 gemeine Schritte breit. Der herzogliche Palast ist nach dem Wasser und Marcusplatze zu vollkommen gothisch, aber auf der Seite nach dem kleinen Canal zu, und inwendig im Hof, noch ziemlich neumodisch gebauet, und durchgehends von Marmor. In diesem Palast wohnet nicht nur der Doge, sondern es werden auch in demselben die hohen Rathsversammlungen gehalten. Die besten Zierarthen der Versammlungssäle und anderen Zimmer, bestehen in Gemälden von alten berühmten Meistern. Vor den Sälen und auf den Treppen ist die Unreinigkeit ungemein groß, und der Gestank des Urins kaum zu ertragen. In dem Palast ist auch ein kleines Zeughaus, in welchem eine große Anzahl geladener Flinten unaufhörlich bereit gehalten wird, damit der Doge und Adel im Nothfall, wenn das Volk einen Aufstand erregte, sich wehren können; daher auch unmittelbar aus diesem Waffenbehältniß eine Thür in den Saal des großen Raths geht. Das Gewehr wird alle 3 Monate von neuem geladen. In dem Hof des Palasts stehen an der Haupttreppe 2 marmorne Bildsäulen, welche den Mars und Neptunus vorstellen; nach der Marcuskirche zu erblicket man eine andere, welche den Herzog von Urbino Franz Maria abbildet, und an der Kirche 2 andere, die Adam und Eva vorstellen. Von den

Löwenköpfen, die hin und wieder in dieses Palast-Ma
ren gesetzet sind, habe ich vorhin in der Einleitung, ger
det. An der einen Seite des Palasts, gegen dem Can
Rio di Palazzo zu, sind finstere und mit eisernem Gitte
wohlverwahrte Gefängnisse. Die unterste Gallerie, od
der gewöhnte Gang, an der Seite des Marcusplatze
nebst der gegen über unter der neuen Procuratie befind
chen Halle, wird Broglio genennet, und hier gehen d
Nobili zu gewissen Stunden des Tags spatzieren,
welcher Zeit sich kein Venediger, der nicht zu dem Ad
gehöret, dahin begeben darf; doch jaget man einen Fre
den, der diese Gewohnheit nicht weis, nicht von da, we
Den Marcusplatz, welcher zwischen diesen beyden G
häuden und Gallerien befindlich ist, zieren, nach de
Canal della Giudeca zu, 2 Säulen von orientalis. Gran
auf deren einen der Marcus-Löwe von Erz, auf der a
dern aber die Bildsäule des heil. Theodor von Marm
stehet. Zwischen denselben ist der Ort, wo die öffent
chen Hinrichtungen der Missethäter geschehen, auch
Doge Falieri enthauptet worden ist, daher kein Nob
zwischen diesen Säulen durchgehet. Bey dem Broc
lieget beständig eine bewaffnete Galeere, um dem Pal
nöthigen Falls zu vertheidigen. Unmittelbar an den h
zogl. Palast stösset gegen Norden die Marcuskirche, w
che auch die Capelle des Doge genennet wird. Sie ka
den Materialien nach prächtig heißen, weil sie aus u
inwendig mit Marmor reichlich bekleidet ist; die Bau
aber ist vollkommen gothisch. Das Beste an derselb
sind die mysaischen Gemälde, und die über der gros
Pforte stehenden 4 alten metallenen und vergoldet ger
senen Pferde, welche 1206 von Constantinopel hieher
bracht sind, und an Kunst wenige ihres gleichen hab
aber hier am unrechten Ort stehen. Der Schatz der K
che ist zwar durchgehends altmodisch, aber an Silb
Gold, und Juwelen wichtig. In demselben wird a
die berühmte pergamentene Handschrift verwahret, w
che das Evangelium des heil. Marcus, und von ihm
genhändig geschrieben seyn soll; allein, die Feuchtig

des Orts, woselbst es lieget, hat diese Handschrift so verderbet, daß sie gleichsam in eine Masse verwandelt worden, die sich nicht mehr entblättern läßt, auch daher nichts leserliches mehr daran ist, man also auch nicht einmal mit Gewißheit weis, ob sie in lateinischer oder griechischer Sprache abgefasset sey? Misson glaubt zwar ein griechisches Wort und ein Paar griechische Buchstaben darinn bemerket zu haben: allein, Montfaucon will ihm solches nicht zugeben. Vor der Kirche stehen 3 große Mastbäume auf metallenen Fußgestellen, an welchen an Festtagen seidene Standarten wehen. Dem herzogl. Palast gegen über, ist das schöne neumodische Gebäude, Procuratie nuove genannt, welches die ganze eine Seite des Marcusplatzes einnimmt, und darinn die öffentliche Bibliothek und das Alterthümercabinet zu finden. In jener ist der Vorrath der gedruckten Bücher nicht wichtig; das Hauptwerk aber machen die vom Cardinal Bessarion gesammleten, und der Republik vermachten griechischen Handschriften aus; in diesem ist ein ganz ansehnlicher Vorrath von den schönsten griechischen marmornen Bildsäulen zu finden, deren aber keine in Lebensgröße ist. An diese Procuratie nuove stoßen die Procuratie vecchie, welche die andere Seite des Marcusplatzes bis an die Kirche S. Geminiano einnehmen. Diese Procuratie haben daher den Namen, weil Procuratoren der Marcuskirche darinn wohnen. Gegen über, wo die neuen Procuratien eine Ecke machen, ist ein freystehender und viereckigter Glockenthurm, 318 Fuß hoch aufgeführet, dessen Treppe so eingerichtet ist, daß man hinauf und herab reiten kann. Zu gedachter Höhe kommt noch ein in der Spitze stehender hölzerner und vergoldeter Engel, der 14 Fuß hoch ist. Die Aussicht von diesem Thurm über die Stadt, in das Meer und nach dem festen Lande, ist ganz vortreflich. Unter diesem Thurm, ist ein kleines steinernes Gebäude angeleget, darinn einige Procuratores von S. Marcus mit einer bewehrten Mannschaft, so lange der große Rath versammlet ist, die Wache halten. Hinter der Procuratie nuove ist die Münze (Zecca,) bey deren

deren Eingang die Bildsäulen zweyer Riesen stehen. Von den Kirchen, welche in diesem Sechstel der Stadt zu finden sind, darf ich mich nicht aufhalten, weil ich bey den vorherbeschriebenen Gebäuden so weitläuftig gewesen bin; ich will also nur die Kirche S. Moise und S. Maria Zobenigo nennen. Einer der vornehmsten Palläste am großen Canal, ist der Palast des Pesaro. Dieses Quartier hängt durch die oben beschriebene Brücke Rialto mit dem Quartier von S. Pablo zusammen. In der Nachbarschaft derselben, ist das deutsche Haus, (Fondaco del Tedeschi,) welches ehedessen die Niederlage oder das Magazin aller Kaufmannswaaren war, die so wohl aus Deutschland kamen, als dahin giengen. Jetzt haben einige Kaufleute ihre Buden darinn, es ist auch die Börse der Kaufleute.

2) Sestiere di Castello, enthält nicht nur die schönen und merkwürdigen Kirchen S. Zaccaria, S. Giovanni e Paolo, (an welchem eine metallene Bildsäule zu Pferde stehet, welche den General Colleone von Bergamo vorstellet) nebst dem dabey befindl. Dominikaner Kloster, Saudla di S. Marco, das Hospital il Mendicanti mit seiner Kirche, S. Giustina, S. Fognesco della Vigna, S. Pietro di Castello, welche das Patriarchat genennet wird, und das herzogliche Seminarium, sondern auch und vornehmlich das weitberühmte Zeughaus, welche 2½ italienische Meilen im Umkreis hat, ganz mit Wasser, Mauren und 12 Thürmen umgeben ist, und einen weitläuftigen Bezirk von Gebäuden enthält, darinn alles, was zur Ausrüstung einer Flotte und Landarmee nöthig ist, zubereitet und aufgehoben wird. Man findet hier also ein Gewehrhaus, darinn die Rüstkammern sind, Magazine für Eisenwaaren, Räder, Stricke und Taue, Kugeln, Pech, Hanf, Segeltuch, Kanonen ꝛc. eine Werkstatt für die Taue oder Stricke, Salpeterfiederey, Schmiede, ein Gießhaus, Schiffswerfte, und andere Dinge mehr. Es liegen auch im Umfang desselben die Kriegesschiffe, Fregatten, Galeeren, Galeazzen und Galeotten der Republik, und der Bau-

kauro wird hier auch verwahret. Der beständigen Arbeiter in demselben, sind über 1000; sie halten sich hier immerfort auf, und sollen auch mehrentheils hieselbst gebohren werden. Ein Theil von diesen so genannten Arsenallotten hält die Wache, wenn der große Rath versammlet ist, der ein großes Vertrauen auf sie setzet: sie bedienen auch den Doge bey allen feyerlichen Gelegenheiten. Drey Nobili, welche Patroni del Arsenale genennet werden, haben die Aufsicht darüber. Die Unterhaltungskosten sind sehr ansehnlich, und sollen sich jährlich auf 500000 Dukaten belaufen, welches ohne Zweifel von Ducati di Argento zu verstehen ist, deren einer achtehalb Lire gilt. Vor dem Thor des Zeughauses stehen zwey merkwürdige Löwen von verschiedener Größe, welche aus Griechenland hieher gebracht worden. Der größte, von Colossenmäßiger Größe, ist von schönsten parischen Marmor.

3) Sestiere di Canale Regio, enthält unterschiedene Kirchen, davon die, welche ehedessen den Padri Giesuiti, oder den Jesuiten, gehörte, und S. Maria in Nazareth, vornehmlich zu bemerken. Hier ist auch der Schauplatz, und die Juden wohnen auch in diesem Quartier. Sie haben 7 Synagogen, und müssen sich, vermittelst eines rothen Zeichens, welches sie auf dem Hute tragen, von den Christen unterscheiden.

4) Sestiere della Croce, enthält keine merkwürdige Gebäude.

5) Sestiere di S. Paolo, begreift die Börse, die Bank, die Franciscaner Kirche, mit der schönen Capelle des heil. Antons, die Scuola di S. Rocco, welche unter allen mit den Namen Scuole belegten Brüderschaften die wichtigste ist, und jährlich über 4000 Thaler Einkünfte von Stiftungen hat, u. s. w.

6) Sestiere di Dorso duro, darinn die schönen Kirchen SS. Cosmo e Damiano, S. Maria de Carmini, S. Maria Maggiore, S. Maria della Salute, mit einem Kloster, darinn eine zahlreiche und kostbare Bibliothek ist, il Redentore und S. Sebastiano, welche letz-

letzte an Gemälden von Paolo Veronese die reichste, auch hier begraben ist. Dieses letzte Quartier wird durch den einen Canal (Canale della Giudeca), welcher eine halbe italienische Meile breit ist, von der nach Mittag liegenden

II. Insel Giudeca oder Juecca getrennet, welche von den Juden, die ehemals meistens daselbst gewohnet haben Namen hat, auch von Canälen durchschnitten wird und mit schönen Gärten und 9 Kirchen besetzet ist. Die merkwürdigsten Kirchen sind la Croce della Zuecca und il Redentore, welche letzte 1576 von der Republik, wegen Befreyung von der Pest, Christo zu Ehren erbauet worden. Hier sind die meisten Manufacturen und Magazine.

III. In einer Reihe mit dieser Insel, und zwar gerade gegen dem Broglio über, leget die Insel S. Georgio auf welcher das Kloster S. Giorgio Maggiore ist, worinn 80 Benedictiner Mönche wohnen. Man findet hier die ansehnlichste Bibliothek in ganz Venedig, und ein sehr berühmtes und vortreffliches Gemälde in dem Refectorio welches Paolo Gagliari Veronese verfertiget hat. Es stellet die Hochzeit zu Cana in Galida vor, ist 30 Fuß breit, und man zählet 120 Personen auf demselben. Der Garten des Klosters ist schön und groß, und die Kirche ist wo nicht die schönste, doch eine der schönsten in Venedig.

IV. Die Insel S. Helena, lieget nahe bey der östlichen Spitze des Quartiers di Castella, und enthält eine schöne Kirche, in welcher der Leichnam der heil. Helena verwahret wird.

V. Die Insel S. Erasmo oder Rasnto, mit einem Fort, und

VI. il Lido (d. i. die Küste) di Malamocco, gegen 2 italienische Meilen von der Stadt. Die letzte ist sehr schmal, aber 4 bis 5 italienische Meilen lang, und mit einem Fort versehen, welches den Eingang zu dem Hafen dieses Namens beschützet. An ihrem Ufer, wo dem Meer zu, finden sich vielerley Muscheln, Seegewächse und andere Meercreaturen. Hier hat vor Alters die Stadt Metamaucum gestanden.

Zwischen diesen beyden Inseln, fährt der Doge am Himmelsfahrtstage etwa 200 Schritte weit in die See, und nimmt die berühmte Vermählungsceremonie mit dem adriatischen Meer vor, davon oben schon gehandelt worden. Nach derselben steiget er auf Lido aus, und höret in der Kirche des heil. Nikolaus die Messe, welche der Patriarch hält.

VII. Il Lido di Palestrina, eine länglichte Insel, welche so, wie die beyden vorhergehenden, und verschiedene andere, der Stadt zum Schutz wider die Wellen des Meeres dienet.

VIII. Chiozza oder Chioggia, (Groß-Chiozza,) ehemals Fossa Clodia, eine Insel mit einem feinen lebhaften Städtchen, nicht weit von dem Einfluß der Brenta nuova in die Laguna. Der hiesige Bischof stehet unter dem Patriarchen zu Venedig. Außer der Cathedralkirche, sind hier 2 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und Nonnen-Klöster. Zu Zeit der größten Hitze, wird hier aus dem Seewasser Salz gemacht. Man gehet gemeiniglich hieselbst zu Schiffe, wenn man nach Rom reisen will; denn man fährt auf dem hiesigen Canal, der in den Po führet, bis zu dem Dorf Ponte del Lago Oscuro am Po gegen Ferrara über, und alsdenn weiter. Dieser Weg ist sehr bequem und angenehm. Es gehen auch von hier aus die Wege nach dem festen Lande, als nach Padoua, Bologna, ꝛc.

Die übrigen Inseln bey Venedig, die nach dem Meer zu liegen, sind nicht merkwürdig; ich will also nur einige von denen anführen, die in der Laguna zwischen Venedig und dem festen Lande liegen.

IX. S. Michele, (Klein-Chiozza,) eine kleine Insel, mit einer merkwürdigen Kirche, welche den Camaldulenser-Mönchen gehöret. Hier haben die protestantischen Kaufleute zu Venedig sich den Platz zu einem Kirchhof gekauft und eingerichtet.

X. Murano, Moriana, eine volkreiche Insel, die 1 Meile von Venedig lieget, und ihren eigenen Magistrat hat, der aber doch mit unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Venedig stehet. Sie enthält 15 Kirchen, darunter die von S. Peter,

Peter, welche den Dominicanern gehört, die vornehmste
Auf dieser Insel sind die vortreflichen Manufacturen,
welchen ansehnliche Spiegelgläser geblasen, und and
künstliche Glasarbeiten verfertiget werden; sie haben a
sehr abgenommen, nachdem man in Frankreich und in
dern Ländern angefangen hat, noch grössere Spiegel
gießen, doch hält man das hiesige Glas für reiner,
das französische. Die gläsernen Blumen, welche hier v
fertiget werden, sind den natürlichen sehr ähnlich; m
machet auch gläserne Corallen in erstaunlicher Men
Die Glasmeister geben sich für Edelleute aus, weil
König von Frankreich, Heinrich III. als er ihre Arb
mit Vergnügen gesehen, sie und ihre Nachkommen in
adelichen Stand erhoben haben soll. Sie werden auch
Venedig unter die Cittadini oder Bürger gerechnet.
dem Palast di Cornaro, ist eine Gallerie von Gemäld
die wenig kürzer als eine italienische Meile seyn mag,
gehet aber weder in einer geraden Linie, noch in einer Bre
fort. Es sind hier viele schöne Gemälde; aber auch vi
schlechte Stücke. Die Anzahl der marmornen Bildsäul
und Brustbilder, welche auch hieselbst zu finden, ist ga
beträchtlich.

XI. Die Inseln und kleinen Oerter Mazorbo, Te
tello, ein Städtchen, woselbst ein Bischof ist, der un
dem Patriarchen zu Venedig stehet, Byrano, u. a. m.

Auf dem schmalen Strich festen Landes, welcher d
Stadt gegen über lieget, sind folgende Oerter

XII. Fusina, ein Ort am Canal la Brenta, wosel
man, wenn man von Venedig kömmt, zwey Pferde nimm
welche die Barke, auf der man fährt, durch den Can
bis Padua ziehen. Das Ufer des Canals ist auf beyd
Seiten in ununterbrochener Reihe mit Dörfern, Lusthä
sern, Palästen und schönen Wiesen besetzt.

XIII. Morazano, ein Ort, 2 Meilen von d
Mündung des Canals la Brenta, woselbst die erste Schleuse i

XIV. Foscari, ein Palast am Canal, der weg
seiner Bauart und Gemälde merkwürdig ist.

2 Il Paduano.

Das paduanische Gebiet, ist ein Stück der Lombardey, und eine ungemein fruchtbare und lustige Landschaft. Ihre Berge, die frey und einzeln liegen, bestehen aus Lava von ehemaligen Vulkanen, deren kein Geschichtschreiber gedenket. Man hat zu bemerken

1 Acht Städte, von welchen die Hauptstadt einen Podesta aus dem Senat hat, die übrigen aber haben Prätore aus dem großen Rath.

1) Padoua, Patavium, eine alte und große, aber wüste Stadt, unweit der Brenta, in welche von hier ein Canal gehet, mit engen, schlecht gepflasterten und schmutzigen Gassen, aber ungefähr 40000 Einwohnern. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof zu Udine stehet, hat 26 Pfarrkirchen, 22 Mönchen- und 23 Nonnen-Klöster, und 16 Hospitäler. Fast vor allen Häusern sind bedeckte Gänge, oder dunkele und niedrige Schwibbögen, unter welchen man bequem in der Stadt gehen kann. Unter den hiesigen Kirchen, ist die dem heiligen Anton gewidmete Franciscaner Kirche, die vornehmste, sowohl wegen der übertriebenen Verehrung, welche die Paduaner diesem ihren Heiligen erweisen, als wegen ihrer innern Pracht, und vieler merkwürdigen Denkmäle, insonderheit aber wegen der kostbaren Kapelle, in welcher sein Körper lieget; doch wird seine Zunge, an welche besondere Gebete gerichtet werden, und sein Kinn, in der Sacristey besonders aufbehalten. Das Vorgebäude dieser Kirche, ist mit einer sehr schönen metallenen Bildsäule zu Pferde gezieret, welche die Republik Venedig ihrem Feldherrn Gattamelata errichtet hat. Die Kirche der heiligen Giustina ist der Baukunst nach die schönste, auch groß und helle, und eine der vorzüglichsten in ganz Italien. Die Hauptreliquien in derselben sind, die vorgegebenen Leichname des Evangelisten Lucas und des Apostels Matthias. Sie gehöret dem Benedictiner-Kloster, dessen jähr-

liche Einkünfte auf 100000 Ducaten, oder wie de
Grosley erzählet worden, auf 200000 französische Livre
geschätzet werden, und dessen Bibliothek in einem ansehl
lichen Behältniß stehet, auch kostbare Werke enthält. V
dieser Kirche ist ein schöner großer Platz, der ehema
Campus Martius genennet worden; jetzt aber den Nam
Prato della Valle hat. Er ist nicht gepflastert, und d
her ganz grün, und wird an jedem ersten Sonnabend
nes Monats zum Viehmarkt gebrauchet. Das Semin
rium für 100 junge Geistliche, welche darinn erzogen we
den, ist eine der besten Anstalten in Padova, und geg
das Ende des siebenzehnten Jahrhunderts von dem Ca
dinal Barbarigo fast ganz von neuem gestiftet. Die Ki
chen der Carmeliter, des S. Francesco di Paolo, d
Theatiner, und S. Maria delle Grazie, sind auch schö
In der kleinen Kirche des heil. Thomas, sind die Begrä
nisse nach dem Alter, Geschlecht und Stande der Me
schen ausgetheilet, so daß die von jeder Classe beysamm
liegen. In den Kreutzgängen des Karmeliter Kloste
haben die hier wohnenden Protestanten ihre Begräbni
und Grabmäler. Die bischöfliche Cathedralkirche, s
jährlich über 100000 Scudi Einkünfte haben. Die hi
sige Universität, welche Kaiser Friderich II den Bologn
sern zum Nachtheil aufgerichtet hat, war vor Zeiten
großem Ruf, ist aber seit mehreren Jahren sehr in V
fall gerathen. Die Lebensart der Studenten war ehema
so wild und unbändig, daß man des Abends, wenn m
unter den Schwibbögen, welche auf den Gassen sin
gieng, seines Lebens nicht sicher war, und sie wurde
wegen ihres wilden Geschreys, qui va là? Quivalist
genennet. Jetzt gehet es etwas ordentlicher zu. Die de
sche Nation hat hier noch einige Freyheiten und Vorrech
Il Palazzo degli studii, oder das Universitätsgebäud
ist sehr ansehnlich, und enthält viele Bildnisse und Wap
berühmter Leute, die hieselbst gelebt haben. Der an
tomische Schauplatz ist nicht helle genug, daher a
Zergliederungen bey Licht geschehen müssen. D
neue Behältniß der Bibliothek, ist ansehnlich. In d

Pa

Vorlesungen antworten die Zuhörer auf die erste Anrede der Professoren, viva! viva! nach welchem gelehrten Feldgeschrey alsdenn die Lection ihren Anfang nimt. Das Naturalienecabinet der Universität, ist nicht erheblich. Der medicinische Garten, ist zwar nicht groß, aber einer der schönsten und reichsten an Pflanzen, und auf den europäischen Universitäten der erste gewesen. Der ökonomische Garten, hat zur Absicht, ökonomische Pflanzen und Bäume auf dazu bestimmten weitläuftigen Feldern in Menge zu ziehen, und mit denselben Versuche zu verschiedenen nützlichen Absichten anzustellen. Die Akademie der Wissenschaften, hat schon 1520 ihren ersten Anfang genommen, ist aber erst 1779 als Academia delle Scienze, Lettere et arti di Padova, öffentlich und feyerlich bestätiget worden. Die Polhöhe der hiesigen Sternwarte, die im östlichen Theil der Stadt lieget, ist 45 Gr. 23 Min. 40 Sec. nach Toaldo Bestimmung, der auch bis auf genauere und mehrere Beobachtungen die Sternwarte 38 Min. östlicher als die Pariser gesetzt hat. Unter den weltlichen Gebäuden ist das Rathhaus, il Palazzo della Ragione genannt, das vornehmste. Der große, aber auch wüste und unreine Saal desselben, ist bloß seiner Denkmäler wegen merkwürdig, welche man den berühmtesten Paduanern, und den Wohlthätern der Stadt und Universität, errichtet hat. Ueber den Thüren desselben, siehet man auswendig die Bildsäulen und Brustbilder vier berühmter Paduaner, nämlich des Titus Livius, Albertus Patavinus, Petrus Aponus und Paulus Patavinus. Ob der erste ein gebornes Stadtkind sey, ist ungewiß; noch ungewisser aber, ob seine über der einen Thür eingemauerten Gebeine auch wirklich die seinigen sind. Das Grab des trojanischen Helden Antenors, bey der Kirche S. Lorenzo, ist vollends eine bloße Erdichtung. Il Palazzo di Podesta, oder der Palast des Prätors, welcher an das Rathhaus stößt, enthält viele Brustbilder, Bildnisse und Wapen derjenigen, welche die Würde eines Podesta bekleidet haben. Hier stehet auch die Stadtbibliothek. Il Palazzo del Capitano, ist wohl gebaut, und stehet

auf dem schönen Platz, Piazza di Nobili genannt. Palazzo di Soranzo, und der Garten von Papa sa werden von einigen Reisebeschreibern sehr gerühmt; and aber wollen wenig oder gar nichts merkwürdiges dar gefunden haben. Man hält die hiesigen Tücher für besten in Italien, auch die hiesigen Strümpfe sind berüh Die Republik Venedig trauet dem Paduanischen Adel ni ob sie gleich einige aus demselben zu Mitgliedern des stokratischen Staatskörpers gemacht hat, ihm auch Neuter in seinem Vaterlande erlaubt, und ihn zu Offic stellen unter der Armee, jedoch niemals zur Stelle ei Generals, erhebt sie schützet auch den Pöbel gegen d selben, damit er das Gleichgewicht gegen ihn ha Die Juden wohnen in einem besondern Theil der Sta Die Ebene um Padoua ist schön, auf den nahgelegen Bergen wächset vortreflicher Wein, und gutes Oel. D Stadt ist sehr alt, wenn sie gleich Antenor nicht angele hat, wie Virgilius will, sie ist auch von alten Zeiten h ein ansehnlicher Ort gewesen, aber durch oftmalige Fe ersbrünste, als 1174 und 1420, dreymal durch Erdbebe und 1756 durch einen erschrecklichen Sturmwind, sehr ve wüstet worden. 1405 unterwarf sie sich den Venezianern

2) Montagnana, eine kleine Stadt, welche d Sitz einer Podestaria ist, dazu auch Castel Baldo g der Adige gehört.

3) Montselice oder Monselese, eine Stadt am Fu eines Felsen, hatte ehedessen eine Citadelle zu ihrer B schützung.

4) Citadella, ein Städtchen.

5) Pieve di Sacco, ein Städtchen.

6) Campo S. Piero, ein Städtchen am Flüßche Muson.

7) Castel Baldo, eine kleine Stadt.

8) Este, vor Alters Ateste, eine kleine Stadt, vo welcher die Markgrafen von Este den Namen haben, vo denen die jetzigen Herzoge von Modena abstammen.

2 Sechs Vicariate, die durch 6 Bürger aus dem Rath von Padoua mit Vicarien und Beamten versehen worden. Diese sind

1) Das Vicariat Consilve, mit Anguillara.

2) Das Vicariat Teolo.

3) Das Vicariat Arqua oder Arquato, von einem Dorf benannt, welches deswegen merkwürdig ist, weil der berühmte Dichter Francesco Petrarca, nach dem Tode seiner geliebten Laurette oder Laura, daselbst gewohnet hat, und gestorben ist.

4) Das Vicariat Mirano.

5) Das Vicariat Oriago.

Die Reise von Padua nach Venedig auf der Brenta, ist bequem, und bey gutem Wetter wegen der auf beyden Seiten des Flusses befindlichen fruchtbaren Felder und wohlgebaueten Häuser, sehr angenehm. Man endiget sie in 8 Stunden. Der erste und merkwürdige Ort, den man antrift, ist Noventa, 2 Meilen von Padoua, woselbst die Giovanelli einen schönen Palast und Garten haben. In dem Flecken Stra, 5 Meilen von Padua, ist das prächtigste unter allen venetianischen Landhäusern an der Brenta, welches der Familie Pisani gehört. Sieben Meilen von Padoua stehet der ansehnliche Palast der Familie Tiepolo. In dem ansehnlichen Flecken Dolo, ist eine Schleuse, durch welche man in die alte Brenta, oder in die Breutone kömmt. Hier hat die Familie Tron einen schönen Palast. Mira, ist ein großes Dorf mit schönen Häusern.

Abano, Aponum, ist ein Dorf, 5 italienische Meilen von Padoua, nahe bey welchem warme Bäder sind. Einige Quellen führen vielen Schwefel mit sich, und in ihrem Wasser badet man sich in besonders dazu angelegten Stuben. Einige sind kochend heiß, und das Wasser sammlet sich in solcher Menge, daß es nur etwa 20 Schritte davon noch ganz warm eine Mühle treibet. Gewisse Quellen, die laulicht sind, sollen [illegible] bey sich führen,

ren, und einige sind eisenhaltig. Man hat auch ein B
gno di Fango, worinn man die kranken Glieder du
Auflegung des warmen Schlams zu heilen sucht.
giebet um Padoua noch andre warme Bäder.

Ingano, ein prächtiger Palast.

Il Catajo, ein sehenswürdiger Palast und Landg
der Familie von Obizzi zugehörig.

Sala, ein schönes Landgut, 8 welsche Meilen v
Padoua, mit einem Palast, dem schöne alte Marmorart
und Granitsäulen zieren, und mit einem an seltenen Pfla
zen reichen botanischen Garten.

Die Stadt und das Gebiet Bassano, s
het unmittelbar unter der Signorie, und ist 14
unter die Republik gekommen. Die Stadt Bassan
welche an der Brenta lieget, und über dieselbe eine ve
treffliche von Palladio zuerst erbauete steinerne Brü
hat, treibet starken Handel mit Tüchern, Leinwan
Pergament, Leder und Häuten. Sie hat 12 Dörf
unter sich, und das Gebiet begreift an 20000 Menschen

3 Il Polesine di Rovigo.

Die Halbinsel Rovigo, ist ein Stück d
Lombardey, und ein sehr fruchtbares Land, welch
von den Flüssen Adige oder Etsch, in gemein
verdorbener Aussprache Ese, Po, Tartaro u
Castagnaro umgeben ist, auch von Canälen durch
schnitten wird. Sie hat ehedessen dem Hause Es
gehöret, ist von demselben 1394 für 50000 Gol
gulden unterpfändlich an Venedig gekommen, he
nach unentgeldlich zurückgegeben, aber 1488 i
Kriege wieder erobert worden, und im Friedensschlus

des folgenden Jahres der Republik verblieben. Es besteht aus 4 Gebieten.

1 Das Gebiet Adria, in welchem

Adria, eine kleine Stadt, die ehemals ansehnlich gewesen, und von der das adriatische Meer den Namen hat: sie ist aber durch viele Ueberschwemmungen und andere Unglücksfälle, und wegen der schlechten Luft, ganz in Abnahm gerathen; doch hat sie in neuern Zeiten angefangen sich wieder zu erholen. Der Bischof von Adria stehet unter dem Erzbischof zu Ravenna; er wohnet aber nicht hier, sondern zu Rovigo. Außer der Cathedralkirche ist hier noch eine Pfarrkirche, auch sind hier 2 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster. Im nordlichen Theil der alten Stadt, findet man beym Nachgraben allenthalben Ueberbleibsel von Säulen, Gewölben, Fußböden, u. s. w. Der Boden, in welchem diese Ueberbleibsel sich finden, ist lauter Flußerde, die wirklich von dem Po oder von desselben Canal Rotta di Sciardo oder di Ficaruolo, angesetzet worden. Die Stadt hat etwa 6000 Menschen.

2 Das Gebiet Rovigo, in welchem

Rovigo, Rhodigium, ehedessen Buonvico, eine ziemlich weitläuftige, aber gar nicht volkreiche Stadt, durch welche der Fluß Adigetto oder Adesetto fließet. Sie ist nach alter Art befestiget, und hat ein Castel. Der Bischof von Adria wohnet hier. Es sind hieselbst 2 Pfarrkirchen, deren eine eine Collegiatkirche ist, 3 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster. In der Vorstadt sind noch 3 Mönchenklöster, und nahe bey der Stadt ist eine Commenthurey des Johanniterordens. Die Stadt hat ihre Aufnahm der Abnahm der Stadt Adria zu danken. Der hiesige Podesta oder Capitano, ist zugleich Proveditore über ganz Polesine.

3 Das Gebiet Lendinara, in welchem

Lendinara, Lendinaria, eine kleine Stadt mit 2 Pfarrkirchen und 4 Klöstern. Sie hat den Namen von der Familie Lendinara die jetzt Catanco heißt.

4 Das Gebiet la Badia. In demselben ist

1) La Badia, ehedessen Piazzone, eine kl Stadt in Ober-Polesine, wo die Etsch sich in zwey Ar theilet, liegt also zur Schiffarth bequem. Aus den ab brochenen 2 Castelen, die ehedessen hier waren, sind Mauern von Castelbaldo und die Festung Legnago erba worden.

2) Die Abtey S. Mariae de Vangadicia Ord. Cam unter deren Abt 10 Pfarrkirchen stehen, über welche dem Bischof zu Adria die Rechte eines Ordinarii nic zugestehet. Sie ist eine Commende, welche die Päbste 1400 mehrentheils Cardinälen zu ertheilen pflegen.

4 Il Veronese.

Das Gebiet von Verona, ist auch ein Stü der Lombardey, und ein schönes und fruchtbar Land, das gute Pfirschen, Melonen, Feigen, C tronen, Erdbeeren, Trüffeln, sehr große Artisch ken, Spargel, Castanien, Aepfel, Birnen, Pfla men, Wein, Oliven, vielerley Kräuter und G treide, hervorbringt. Man findet auch in demselb gute Petrefacta, und guten Marmor. Die viele ley Arten Elephantenknochen, die hier angetroff werden, liegen in einer stalactitischen Masse uno dentlich durcheinander, und sind von eisenschüßige Kalkspat durchdrungen. Die Zähne sind von ansehl licher Größe, haben noch einen ziemlich hart Schmelz, ihre innere Substanz aber ist in eine se weiße Erde verwandelt worden, wie der Abt A Fortis in seiner Schrift delle ossa d'Elefante de' monti di Romagnano nel Veronese, bericht Es sind in diesem Gebiet einige mineralische Quelle Die Viehzucht ist beträchtlich, und der Seidenbau

wi

wichtig, denn er bringt ordentlicherweise jährlich wol 200000 Pf. Die alten Fürsten von dem Hause Scala haben ihn schon eingeführet. Eine natürliche Merkwürdigkeit ist die Brücke von Veja, bey Grezano, 2 ital. Meilen von Breonio, welche ein 50 Schuhe breiter Stein und Bogen ist, der 2 Berge mit einander verbindet. Unter den Bergen, ist der Monte Baldo, vor Alters Mons Poeninus, wegen seiner seltenen Pflanzen, seines gelben violet gefleckten Marmors, und wegen seiner grünen Farbenerde, die unweit Brontonico gegraben wird, der Monte Bolca aber wegen der vielen Versteinerungen und vielen Abdrücke von Fischen, vornehmlich zu bemerken. Der Lago di Garda, lat. Benacus, welchen Virgil als sehr stürmisch beschreibet, und seine Wellen mit Meereswellen vergleichet, ist auch wirklich der See ähnlich, wenn er durch Stürme beunruhiget wird, weil er von allen Seiten mit Bergen umgeben ist, und daher Wirbelwinde sehr gewöhnlich auf demselben sind. Er ist 7 bis 8 geographische Meilen lang, und 3 bis 4 breit, und reich an Fischen, insonderheit an guten großen Lachsforellen und Karpfen. Ueber diesen See ist ein Capitain gesetzt, der ihn wider Rebellen und Banditen schützet, und den Schleichhandel hindert. Das veronesische Gebiet bringt der Republik Venedig, unter deren Bothmäßigkeit es 1405 gekommen ist, jährlich über 560000 Ducati ein, die 112000 spanische Pistolen betragen. Das ganze Gebiet begreift 320 Commonitäten. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten.

1) Verona, bey alten deutschen Schriftstellern Bern, eine sehr große und nach alter Art befestigte Stadt,

mit 3 altväterischen Castellen, denn zwey, nämlich S. Lice und S. Pietro, auf einem Berge liegen, und d dritte, welches il Castello Vecchio genennet wird, u eine Art von Citadelle seyn soll, ist in der Ebene am Fl Adige. (Etsch.) Dieser fließet mitten durch die Sta und ist, wenn er plötzlich viel Wasser aus Tyrol bekömm der Stadt gefährlich. Ueber denselben sind 4 steinerne Br cken gebauet, von welchen die vornehmste bey dem letzt dachten Castel, und 348 Fuß lang ist. Die Stadt sa mit ihrer angenehmen Gegend von einer benachbarten n Gärten besetzten Höhe besser in die Augen, als man i in der That findet, wenn man hineinkommt; denn ih meisten Gassen sind enge, krumm, kothig, und mit Hä sern ohne Ansehn bebauet: doch hat sie auch einige brei Gassen, ansehnliche Plätze, gute Kirchen, und wohlg bauete Pallaste, als der Familien Canossa, Verzi, Por pei, Pelegrini, Bevilacqua, Saibanti. Die meisten G bäude, Brücken, und das Pflaster der bedeckten Gän auf den Seiten der Gassen, sind von Marmor, der, der Nachbarschaft der Stadt in großer Menge gebroch wird. Die Anzahl ihrer Einwohner wird mit Grund a 50000 geschätzet, denn 1738 sind wirklich 48013 Men schen gezählet worden, die Mönche und Soldaten ung rechnet, und seit der Zeit hat die Volksmenge an diese guten Handelsort zugenommen. Ihre Sprache ist rei toscanisch, und die Aussprache reiner als zu Florenz. D beste Straße ist der sogenannte Curso, welche ziemlic lang ist; und an deren Ende ist das letztgedachte Caste Das hiesige Bisthum, welches unter dem Erzbischof vo Udine stehet, trägt jährlich 4 bis 5000 Scudi ein, un der Bischof ist Graf von Bodolono und Monte Fort welches 2 Schlösser sind. Die Domkirche ist ein alte Gebäude; Pabst Lucius III ist darinn begraben. Auße derselben sind hier 48 Pfarrkirchen, 23 Mönchen- un 18 Nonnen-Klöster, 18 Hospitäler und 43 andere Kirche Die Kirche di S. Georgio ist eine der schönsten in de Stadt, und gehört den Benedictinern. Auf dem Piazz de Mercanti, stehet der Pallast des gelehrten, berühmte

un

und um sein Vaterland in Ansehung der Alterthümer sehr verdienten Scipio Maffei, und ist unter den Privatpallästen der schönste in dieser Stadt. Der Pallast, in welchem sich die hiesige Societas oder Academia Philarmonica, und die Gesellschaft der Philoti, welche die Aufnahm der ritterlichen Uebungen zu befördern suchet, versammlet, ist auch merkwürdig; zumal da hieselbst in eine Mauer alle die alten Inschriften und Denkmale in etruscischer, punischer, ägyptischer, griechischer und lateinischer Sprache gesetzet worden, welche man seit vielen Jahren theils in hiesiger Gegend ausgegraben, theils sonst zusammengebracht hat. Der größte Platz der Stadt ist Piazza d'Armi, auf welchem eine marmorne Bildsäule stehet, welche die Republik Venedig vorstellet. Auf dem Palazzo della ragione oder Stadthause siehet man die Bildsäulen 5 berühmter Männer, die Verona und ihr Gebiet hervorgebracht hat, welche sind: Catullus, Aemilius Macrus, Cornelius Nepos, der ältere Plinius, und Vitruvius; dazu noch die unter einem hohen Bogen stehende Bildsäule des Hierom. Fracastor kömmt. Das merkwürdigste und wichtigste hiesige Alterthum, ist das berühmte römische Amphitheater, auf dem weitläuftigen Platz Bra, welches sich von allen andern noch vorhandenen darinn unterscheidet, daß die Stufen oder Bänke, auf welchen das Volk saß, noch ganz da sind; doch ist das wenigste davon alt, sondern von der Stadt von Zeit zu Zeit ergänzet worden. Nach Maffei Ausrechnung, haben 22184 Zuschauer Platz darinn gehabt. Es fehlet daran die äußerste Mauer und das oberste Stockwerk. Nahe an der Stadt liegt ein schöner Platz, ehedessen Campus Martius genannt, der jetzt zum Jahrmarkt gebraucht wird, und gleich einer kleinen Stadt ins Gevierte mit 4 Thoren dergestalt angelegt worden, daß man aus der Mitte durch die in gerader Linie angelegten Kaufläden nach allen Thoren hinaus sehen kann. Die Handlung der Stadt ist noch erheblich; denn die Einwohner sind fleißig, und arbeiten stark in Seide und Wolle; auch wird hier viel Leder bereitet, und zum Theil zu Handschuhen verarbeitet. Man

führet

führet auch medicinische Kräuter, welche auf dem Mo
Baldo gesammlet werden, Oliven, Oel, etwas We
welcher recht gut ist, und Leinwand aus. Ob die Hetr
rier oder Euganeer die Stadt erbauet haben? ist nic
entschieden. Rom ertheilte ihr das Bürgerrecht. In d
mittlern Zeiten war sie eine freye Republik, allein, ei
mächtige Familie nach der andern brachte die Regieru
derselben an sich. Die von Scala, oder Scaligeri, w
ren 170 Jahre lang Herren dieser Stadt, und einer de
selben hat zu seiner mehrern Sicherheit, um die Stadt in
Zaum zu halten, das obengedachte Castello Vecchio an
legen, auch die große steinerne Brücke bauen lassen. 138
verjagte der erste Herzog von Mailand, Galeazzo Mari
die Scaligeri, und bemächtige sich der Herrschaft übe
die Stadt; 1405 ergab sie sich freywillig den Venetianern,
denen sie seit dieser Zeit beständig Proben der Treue ge-
geben hat. Der Adel dieser Stadt ist seinem reichsten
Theil nach, unter den venetianischen aufgenommen wor-
den. Die Antipathie zwischen demselben und dem Pöbel
ist außerordentlich groß, und wird von der Republik zur
Bezähmung des Adels gebraucht.

2) **Grezano**, ein Dorf, 12 italien. Meilen nördlich von Verona, woselbst die von der Natur gebildete Brücke von Veja merkwürdig ist, deren Bogen in der größten Höhe 114 Veroneser Schuhe hat, und 50 Schuhe breit ist.

3) **Campagna di Verona**, Campus Veronenſis urbis, oder Campania Veronenſis, Campania minor, zwischen Verona und Hostia, sind Felder voller Steine, insonderheit in den ersten 5 italienischen Meilen von Verona, in andern Gegenden aber (denn sie betragen in der Länge auf 20 italienische Meilen,) sind sie angebauet und tragen Getreide. Die Niederlage den Cimbrer durch den Marius soll auf dieser Ebene geschehen seyn.

4) **S. Michiel**, unweit Verona, ein Flecken mit einer der Jungfrau Maria gewidmeten schönen und berühmten Kirche. Man siehet hier die Ueberbleibsel von einem alten Schloß, und nahe bey diesem Ort sind warme Bäder.

5) Val

5) Val di Polisella, vor Alters Vallis Poënina, hat einen großen Umfang, und begreifet viel Dörfer. In demselben lieget das Castel Mariano, von welchem man glaubt, daß es nach dem römischen Feldherrn Marius genennet worden sey.

6) Peschiera, ein Flecken an der Adige. Monte Chiusa, ein befestigter enger Paß nach Deutschland, an der Adige. Er war ehedessen schauderhaft, nun ist er sicher und bequem.

7) Malsesine, ein Flecken am Lago di Garda, und Fuß des Monte Baldo, welcher letzte größtentheils zu Tyrol gehöret. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Name aus dem italienischen Wort Monte und dem deutschen Wort Wald zusammen gesetzt sey. Von den Pflanzen desselben hat Pona 1601 eine eigene Beschreibung drucken lassen.

8) Garda, ein Flecken und Schloß an dem davon benannten See.

9) Peschiera, in der mittlern Zeit Piscaria, vor Alters Arilica, eine kleine Festung am Lago di Garda, da, wo der Fluß Mincio aus demselben kömmt. Sie bestehet aus wenig Häusern, die von der Besatzung leben. Hier hat ein Provedidore seinen Sitz.

10) Sarmione, Sirmia, ein kleines Castel auf einer Erdzunge, die in den Lago di Garda hinein gehet, und 2 italienische Meilen lang ist. Ehemals war hier eine Stadt, welche der Geburtsort des Dichters Catullus gewesen. Unweit der Halbinsel sind in dem See ein paar Quellen mit Schwefelwasser.

11) Monzambano, Mons Albanus, ein Castel am Fluß Menzo oder Mincio.

12) Valezo oder Valeggio, Gerla und Villa franca, Oerter an der Fossa di San Andrea.

13) Nogarole, ein Castel.

14) Isola della Scala, ein wohlbewohnter Ort, der das Ansehen eines Städtchens hat.

15) Nogara, ein Flecken am Fluß Tartaro.

16) Sanguene oder Sanguinedo, ein Castel.

17) Cen-

17) Carco, ein Flecken.

18) Carpi, ein kleiner Ort an der Adige, woselbst 1701 ein für die Kaiserlichen glückliches Gefecht vorfiel.

19) Legnago, Lineacus, eine befestigte Stadt an der Adige, der Sitz eines Castellan, und in Kriegszeiten eines Proveditore. Die Stadt ist wahrhaft und volkreich.

20) Soave, Suave, ein Castel, welches von den Scaligeri erbauet worden, und ein daben befindlicher wahrhafter und volkreicher Ort, woselbst ein Podesta und Capitano seinen Sitz hat.

21) Caldiero, ein Dorf, dessen mineralisches Wasser sehr geschätzet wird. Es liegt 9 ital. Meilen von Verona.

22) Die 13 Gemeinen, (Communi) bewohnen einen Strich Landes, der sich von Morgen gegen Abend auf 20, und von Norden gegen Süden auf 5 ital. Meilen erstreckt, von Verona aber 10 Meilen entfernet ist, und sich bis an die Gränze von Tyrol ausdehnet. Nachdem die ehemaligen Wälder abgehauen worden, bestehet der obere Theil der Gemeinen aus Bergen, die mit guten Kräutern bewachsen sind, und im Sommer für großes und kleines Vieh zur Weide dienen. Sie fallen sehr gut in die Augen, wenn man sie aus der Ebene bey Verona, insonderheit vor dem Bischofsthor ansiehet, und von den beyden Enden ihrer Ausdehnung, raget eines über der Etsch hervor, das andere aber schließet an das vicentinische Gebirge. In den untern Gegenden findet man Dörfer und Kirchen, die zwischen Gebüschen und Felsen angelegt worden, Weiden und Wiesen, welche von kleinen Flüssen durchschnitten werden, Felder und Fruchtbäume, und in der Mitte verschiedene Thäler. Die Berge sind reich an versteinerten Sachen von mancherley Art. In Rotaro giebt es Steinkolen, in einigen Gegenden gute Steinbrüche, welche weiße, gelbe und bunte Steine zum Bauwesen, imgleichen Mühlsteine, liefern. Zu Recoaro quillt heilsames mineralisches Sauerwasser. Die Wälder bestehen aus Fichten- Tannen- Lerchen- Buchen- Eichen- Ahorn- Hagebuchen- Kornel- und andern Bäumen. An

Kasta-

Kastanien- und verschiedenen andern Fruchtbäumen, fehlt es auch nicht; es wird auch Wein gebauet. Die Einwohner derselben werden für Nachkommen der Cimbrer gehalten, welche der römische Feldherr Marius in der Ebene bey Verona überwunden, worauf sie in das veronesische und vicentinische Gebirge geflüchtet wären, in welchem letzten die sogenannten sieben Gemeinen vom deutschen Volk mit den veronesischen 13 Gemeinen sind. Sie sind aber ohne Zweifel Deutsche, und unter ihre alemannische Mundart ist etwas hochdeutsch gemischt. Vielleicht stammen sie von Alemannen ab, welche durch Noricum in kriegerischer Absicht nach Italien gegangen sind, und sich hier festgesetzet haben. Sie sind der Republik Venedig jederzeit sehr treu gewesen, und als Beschützer der Pässe, welche aus Italien nach Tyrol führen, angesehen, auch in herzoglichen Edicten die Getreuen genennet worden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die berühmten Scaligeri aus ihnen entsprossen sind, und aus der Gemeine Chiesa nuova herstammen, in welcher es eine Gegend giebt, die Scala heißet, darinn Schalereck liegt. Sie hat ehedessen dieser Familie zugehört, welche auch den Gemeinen Chiesa nuova, Val di Potro und Erezo vorzügliche Zuneigung erwiesen, und überhaupt den 13 und 7 Gemeinen viele Privilegia ertheilet haben, dergleichen sie auch von den Visconti von Mailand bekommen haben. Giulio Cesare, genannt Scaligero, welcher eigentlich Bordoni hieß, war 1488 zu Ferrara auf Monte baldo, über dem Thal Lavrino geboren, und hatte den Bartolommeo zum Vater. Es ist höchst wahrscheinlich, daß dieser ein Abkömmling von den Boedoni, ehemaligen Einwohnern zu S. Bartolommeo Tedesco, gewesen sey. Es sind noch einige als Schriftsteller wohlbekannte aus diesem deutschen Volk gewesen, als Gregorio Piccoli, Domenico Vallarsi, und Marco Pezzo. In schönen Künsten haben sich aus denselben Bassano, von der Familie Scaggiari zu Asiago, als Maler, und die Gebrüder Oglio als Tonkünstler hervorgethan. Auch in auswärtigen und einheimischen Kriegesdiensten haben sich unterschiedene als Befehlshaber

fehlshaber großen Ruhm erworben. Es kann dieses
sche Volk wenigstens 15000 Mann zur Vertheidigung
Gränzen stellen. Die Viehzucht ist stark unter ihnen
sonderheit giebt es bey ihnen gute Pferde. In den 13
meinen ist ein Rath, welcher aus einem Oberhaupt,
Räthen, und einem Canzelisten bestehet, und ein gro
Rath von 30 Gliedern, in welchem der Vicario den
sitz hat. Die Zusammenkünfte und Berathschlagun
über die allgemeinen Angelegenheiten, werden zu
angestellet, und in der Abtey Calavena werden die Vi
riatsgerichte gehalten. Die 13 Gemeinen machen 10 Kir
spiele aus, und sind folgende.

(1) Die Gemeine Erbezo, mit einer Pfarrkirch

(2) Die Gemeine Bosco con Frizzolana o
Chiesa nuova, mit einer sehr alten Pfarrkirche.

(3) Die Gemeine Val di Porro, mit einer Pfa
kirche. Zu derselben gehört der Ort Pezzo.

(4) Die Gemeine Alseria, oder il Cero, mit
ner Pfarrkirche.

(5) Die Gemeine Velo, woselbst die Versammlu
gen aller 13 Communi angestellet werden.

(6) Die Gemeine Campo Silvan, deren Pfar
kirche Campo Fontano ist.

(7) Die Gemeine Azarin.

(8) Die Gemeine Rovere di Velo, mit ein
Pfarrkirche.

(9) Die Gemeine Saline, mit einer Pfarrkirch
Es scheinet, daß ehedessen ein Salzwerk hieselbst gew
sen sey.

(10) Die Gemeine Caverniole.

(11) Die Gemeine Sprea con Progno, oder B
dia Calavena, am Fluß Progno, mit einer Pfarrkirch
Einige deutsche Mönche erbaueten auf dem Monte
S. Pietro ein Kloster, und Pabst Lucius III weihete 118
die Kirche desselben ein. Die Pfarre und das Kloster wu
den 1424 nach Tregnago am Fluß Progno verlegt.

(12) Se

(12) Selve di Progno, mit einer Pfarrkirche zu Campello della Fontana, nahe bey welchem Ort Campo d'Albero liegt.

(13) Die Gemeine San Bartolommeo Tedesco, mit einer Pfarrkirche.

5 Il Vicentino.

Das Gebiet von Vicenza, ist ein Stück der lombardey, und eine so fruchtbare und angenehme landschaft, daß man sie den Garten und das Schlachthaus von Venedig genennet hat. Sie hat auch guten Weinwachs, insonderheit zu Breganzo, und der Seidenbau, den das Haus Scala eingeführet hat, ist so erheblich, daß er jährlich ungefähr 200000 itall Pf. Seide bringet, die meistens in Vicenza verarbeitet wird. Der Monte Summano, welcher in dieser Gegend liegt, ist wegen seiner seltenen Kräuter, wegen einer Marienkirche, und wegen der Münzen und Alterthümer, so darinn gefunden werden, berühmt, und bey dem Dorf Tretto giebt es Silber- und Eisenerzt. Zu Recovaro, einige Meilen von Vicenza, ist heilsames mineralisches Wasser, welches Vitriol mit sich führet. Zu S. Pancrazio di Barbarona, giebt es warme Schwefelbäder. Aus der weißen Thonerde in der Gegend von Vicenza, wird zu Venedig Porzellan gemacht. Versteinerte Muscheln und Fische, den schönen Marmor, und andere merkwürdige Dinge übergehe ich. Wir bemerken folgende Oerter

1) Vicenza, vor Alters Vicetia oder Vicentia, eine ziemlich große Stadt, deren Umfang 4 italienische Meilen betragen soll. Sie wird von den Flüssen Bachiglione und

Nerone durchflossen, welche sich in derselben vereinig
und hat eine sehr angenehme Lage zwischen 2 Bergen in
ner weitläuftigen Ebene. Weil der berühmte Baur
ster Andrea Palladio hier geboren ist und gewohnet
so fehlet es nicht an unterschiedenen wohl und regelm
erbaueten Pallästen; es giebt auch noch andere gute
bäude, und insonderheit ist der Platz vor dem schö
Rathhause wohl bebauet, auch mit 2 hohen Säulen
zieret, auf deren einer der geflügelte Marcuslöwe,
auf der andern die Bildsäule des Heilands stehet. An
sem Platz stehet unter andern das Leihhaus, oder Mo
di pietà, in welchem schönen Gebäude die ansehnliche
fentliche Bibliothek anzutreffen ist. Man findet hier
Pfarrkirchen, 17 Mönchen- und 14 Nonnen-Klöster,
reiche Hospitäler, und wie man dafür hält, ungefe
30000 Einwohner. Die Cathedralkirche des hiesigen B
schofs, welcher unter dem Erzbischof von Udine steht, h
nichts besonderes. Die Dominicaner-Kirche ist ihr
Hauptaltars wegen merkwürdig. Der vorhin gedac
Palladio hat auch das schöne und bequeme Theater in d
Gebäude, darinn sich die Academia Olympicorum v
sammlet, gebauet, und Vicenzio Scamozzi hat es aus
zieret. Besagte Academie ist eine Gesellschaft gelehr
Leute, die sich insonderheit auf die Verbesserung der i
lienischen Sprache legen. Die Stadt hat die Freyh
daß sie von ihrem eigenen Adel regieret wird, welc
aus dem Collegio de' Dottori und dem Consiglio bestel
Aus diesen werden die Richter und Mitglieder des Ra
erwählet, welche alle Sachen entscheiden, ohne daß n
ter eine Appellation statt findet. Den Vorsitz in al
Rathsversammlungen hat der von Venedig ernannte P
desta. Der Capitano hat das Kriegs- und Policey-We
unter sich. Von Palladio rühret auch die Zeichnung
außerhalb der Stadt auf dem Campo Martio befindlic
Triumphbogens her, welcher zur Auszierung des öff
lichen Spatzierorts, neben dem mittelmäßigen Ga
des Grafen Valmarano, aufgerichtet worden. Die a
außerhalb der Stadt auf einem Berge belegene Ki

della Madonna de Monte, zu welcher viel gewallfahrtet wird, hat einen schönen Vordergiebel, und neben sich ein Kloster. Von diesem Berge ist die Aussicht über die Stadt und ganze Gegend ungemein angenehm. Zu Vicenza ist auch eine Ackerbaugesellschaft, welche die ganze Landwirthschaft und den Seidenbau zum Gegenstande hat. Diese Stadt ist wahrscheinlicher weise schon vor der Geburt des Herrn von den Senonischen Galliern erbauet worden. Von den Römern kam sie unter die Herrschaft der Longobarden, und in den mittlern Zeiten war sie eine freye Republik. Nachher gehörte sie bald der Familie Carrara zu Padua, bald den Scaligeri, bald unterschiedenen andern Herren, und endlich unterwarf sie sich 1404 der Republik Venedig mit der Bedingung, daß ihr ihre Regierungsform, Gesetze und Privilegien gelassen werden sollten. Attila hat sie geplündert und verwüstet, und K. Friderich II hat sie 1240 verbrennen lassen.

Nicht weit von Vicenza liegt der schöne Pallast Cricoli, welchen der Graf Pompeo Trissino angeleget hat.

Es begreift dieses Gebiet

1 **Drey Präturen oder Podestarien**, welche sind

1) Die Podesterie **Marosica**, von 33 Dörfern und **Marosica** einer Stadt, dem Sitz des Podesta.

2) Die Podesterie **Cologna**, deren Podesta in der Stadt **Cologna** wohnet, die am Fiume muovo lieget, nahrhaft und volkreich ist. Sie hat ehedessen dem Hause Scala gehöret.

3) Die Podestrie **Leonico** oder **Lonigo**, von einem Städtchen benannt, ausser welchem 5 Dörfer dazu gehören.

2 **Folgende Vicariate.**

1) Das Vicariat Thiene, von den Flecken **Thiene** benannt, dazu 21 Dörfer gehören.

2) Das Vicariat Schio, zu welchem gehören

(1) Schio, eine Stadt, die von dem Seidenbau gute Nahrung hat.

(2) 14 Dörfer.

3) Das Vicariat, **Malo**, von 7 Dörfern.

4) Das Vicariat Valdagno, in dem engenehmen Thal Dreßina, in welchem die wohlbewohnten Oerter Valdagno und Arzignano am Fluß Gua liegen.
5) Das Vicariat Monte bello, von 15 Dörfern.
6) Das Vicariat Avignan, von 8 Dörfern.
7) Das Vicariat Brendola von 11 Dörfern.
8) Das Vicariat Orgiano, von 15 Dörfern.
9) Das Vicariat Barbarano, von 9 Dörfern.
10) Das Vicariat Camisano, von 41 Dörfern.

3 Sette Communi, oder die sieben Gemeinen, fangen 15 ital. Meilen von Vicenza an, erstrecken sich bis an die Gränze von Tyrol, liegen auf hohen Bergen zwischen Thälern, die sich schlangenweise krümmen, haben den Fluß Brenta gegen Morgen, und den Fluß Astico gegen Abend, eine Länge von 25, und eine Breite von 20 italien. Meilen und sind ganz mit steilen Felsen umgeben, aber in dem Mittelpunkt, wo Asiago liegt, sind geräumige und nasse Wiesen, welche der Fluß Pach bewässert. Die Einwohner sind von eben dem deutschen Volk welches die 13 Gemeinen im Gebiet von Verona bewohnet, und vorhin beschrieben ist. Die daselbst ertheilte allgemeine Nachricht, gilt auch von diesem Strich Landes, und desselben Einwohnern. Diese treiben Viehzucht, Ackerbau und Weinbau, und verheirathen sich unter einander. Straßenraub und Todtschlag sind unter denselben unbekannt. Ihre Sprache ist deutsch, und kommt mit der Sprache der 13 Gemeinen überein. Zwey dieser Gemeinen müssen sich zwar der italienischen Sprache bedienen reden aber unter einander allezeit deutsch. Diese verheirathen sich schlechterdings nicht anders als unter einander, stehen aber mit den fünf übrigen in Ver-

bi

bindung, und haben mit denselben einerley Verfassung. Es haben diese sieben Gemeinen ihre Gerichte zu Asiago, und es bestehen dieselben aus zwey Richtern für jede Gemeine, und einem Gerichtsschreiber. Zu ihren Verdiensten um die Republik Venedig, gehört, daß sie von den Hauptfeinden derselben, den Carraresi, den letzten gefangen genommen haben, auch dem Gerolamo Savorgnano behülflich gewesen sind, die Truppen des Herzogs Sigismund von Oestreich zu vertreiben; daß sie auch den Truppen des Kaisers Maximilian widerstanden, und der Republik in ihren letzten Kriegen nützliche Dienste geleistet haben. Die Namen dieser Sieben Gemeinen und einiger zunächst anliegenden Oerter, sind

1) Pe de Sasla und San Pietro d'Astico.
2) Rocedo, woselbst eine uralte Kirche ist.
3) Roana, Canove und Camporovere.
4) Asiago, woselbst die Kirche den Titel einer Archipresbyterialkirche hat.
5) Gallio, wo 1762 durch eine Feuersbrunst über 100 Familien ihre Häuser verloren, auch die Kirche und Pfarrgebäude abbrannten.
6) Foza.
7) Enico, nebst Cusiana, Caverda, und Valle S. Donato.

6 Il Bressano, oder il Territorio Bresciano.

Das Gebiet von Brescia, ist ein Stück der Lombardey, ungefähr 70 italienische Meilen lang, und 30 breit. Der Boden ist so fruchtbar, daß man auf demselben in einem Jahr Weitzen und entweder Flachs oder Hirse bauet. In vielen Gegenden

trägt das Wasser der Flüsse Oglio und Fusa dazu bey, welches zur Wässerung der Felder und Wiesen sorgfältig vertheilet, und angewendet, gekauft und verpachtet wird. Die Wiesen werden in guten Jahren viermal gemähet, und jedesmal gewässert. In der Gegend von Brescia wird sehr viel Käse gemacht, und unter dem allgemeinen Namen des parmesanschen versendet. Viele Einwohner von Lodi und Bergamo treiben ihr Vieh in diese Gegend, damit es im Winter in gemietheten Ställen mit Heu gefüttert werde. Nicht nur aus Leinsamen, sondern auch aus den Körnern der Weintrauben, wird Oel gepresset. Der hiesige Wein hat eine Goldfarbe, und einen sehr lieblichen Geschmack. Der Flachsbau ist wichtig, noch erheblicher aber der Seidenbau, der jährlich gegen 500000 Thaler in das Land ziehet. Der Fischfang in dem Lago di Garda, Lago d'Iseo, (Lacus Sebinus oder Sevinnus) und in den Flüssen Adda und Oglio, ist einträglich. Diese beyden Flüsse führen auch Goldsand. In den Thälern Camonica und Trompia giebt es viel Eisen, auch Granaten und Topasen. Die Einwohner der Landschaft, deren auf 300000 sind, haben den Ruhm des Fleißes und der guten Haushaltung.

Das unmittelbar zu der Hauptstadt Brescia gehörige Land, ist sehr fruchtbar und angebaut, träget also Weitzen, Mays, Hirse, allerley Gewächse, gutes Gras, Flachs, Hanf, Hülsenfrüchte, Olivenbäume und Obstbäume, und guten Wein, der aber schwer und hitzig ist. Der Seidenbau bringet jährlich auf 200000 Thaler ein. Die Flüsse Chiese, Mello und Oglio, berühren dieses Land, und de-

hi-

hiesige Quellwasser ist gut. Der Statthalter zu Brescia ist aus dem Senat zu Venedig. In diesem unmittelbaren Gebiet von Brescia, sind die Podestarien Rivirea, Orzienuovi, Azola, Val camonica, Lonato, Chieri, Palazzuolo; die ersten vier, sind die größern, die 3 letzten die kleinern. Der Vicariate sind 14.

Brescia, Brixia, eine befestigte Stadt in einer Ebene, beym Fuß einiger Hügel, und an den kleinen Flüssen Garza und Mella, mit einem festen Schloß oder Castell, welches auf einem Hügel lieget, und von dessen Thurm, Mirabella genannt, man eine herrliche Aussicht über die vortreflich angebauete Gegend hat. Außer der alten und neuen Cathedralkirche, findet man hier noch 6 Pfarrkirchen, 4 andere Kirchen, 36 Klöster, 2 Hospitäler und andere Anstalten. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Mayland, hat den leeren Titel eines Herzogs des Thals Camonica, Markgrafen von Riviera del lago di Garda, und Grafen von Bagnuolo, aber ungefähr 9000 Thaler Einkünfte. Die Cathedralkirche ist neu und ansehnlich; und weil der ehemalige hiesige berühmte Bischof, Cardinal Quirini, zum Bau derselben viel beygetragen, auch der Stadt eine Bibliothek geschenket hat; so hat der Magistrat 1750 ein marmornes Brustbild desselben auf diese Kirche, und ein andres in den Eingang zur Bibliothek gesetzet, auch eine Schaunünze darauf prägen lassen. Unter die seltsamsten Reliquien dieser Kirche, gehöret ein himmelblaues Kreutz, Oriofamma genannt, welches dasjenige seyn soll, das dem Kaiser Constantin dem großen in der Luft erschienen ist. Die Anzahl der Einwohner soll sich fast auf 50000 belaufen. Es wird hier viel Seide gezwirnet, und Papier gemacht, es sind berühmte Gewehrfabriken, Eisen- und Kupfer-Hämmer, Messerfabriken und Sägemühlen vorhanden, so, daß die Nahrung und der Handel der Stadt beträchtlich sind. Die Republik regieret keine ihrer Städte mit mehr Vorsichtig-

keit, Geschwindigkeit und Höflichkeit, als diese, mit die thä
geitzigen Brescianer dadurch zu gewinnen, und zu de
schönsten Handlungen für das Vaterland zu bewegen. De
brescianische Edelmann dienet auch dem Staat getreu un
pünktlich, wenn er sein kriegerisches Feuer in den Kriege
des Vaterlands zeigen kann; man läßt ihn aber selten bi
zur Stelle eines Obristen aufsteigen. Der gallische Herz
führer Brennus hat diese Stadt neu erbauet. Zur Zei
der Römer hatte sie ansehnliche Freyheiten. Nach oft ver
änderten Oberherren, unterwarf sie sich 1426 gezwungen
der Republik Venedig. 1769 zündete der Blitz das Pul
vermagazin an, dadurch über 200 Gebäude verwüstet
und ein paar tausend Menschen getödtet wurden.

Das Gebiet hat 4 Haupttheile.

1) Riviera di Salo oder del Lago di Garda,
welche in die hohe und niedere abgetheilet wird, und 40000
Einwohner hat. Die Berge schützen sie wider den Nord
wind, und sie ist ungemein fruchtbar, insonderheit die
Quadra Salo und Gargnid, woselbst Oel-Granat-Ci
tronen-Pomeranzen- und andere edle Frucht-Bäume mit
einander abwechseln, Getreide aber zugeführet werden
muß. Die Aussicht auf der Gardersee, ist vortreflich.
Man bereitet hier schönes Papier. Es sind in diesem Theil
des Gebiets 36 Gemeinheiten, deren Abgeordnete die
Versammlung desselben ausmachen. Unter dem Podest
zu Brescia, stehet der Provveditor und Capitano zu Salo
der in peinlichen und Militär-Sachen zu befehlen hat, in
Civil-Sachen aber ein Edelmann zu Brescia. Die 6 Quar
tire dieses Haupttheils haben ihre Namen von den Oer
tern Salo, Gargano, Maderno, Montagna, Val
tense, Campagna. Salo ist ein wohlgebaueter Ort
mit guten Fabriken, treibet auch guten Handel. An dem
selben versammeln sich die Gemeinheiten.

2) Val Camonica, ein von hohen Bergen fast gan
umgebenes Thal, an 50 ital. Meilen lang, und 10 brei
Auf der Südseite lieget der See Iseo. In diesem Tha
entspringet der Oglio. Der Boden ist nicht fruchtbar

abe

aber man hat Eisen- und Kupfer-Bergwerke, Marmore verschiedener Art, Granate, Bergkrystalle, und viel Wildpret, und handelt mit Wolle und Eisen. Der Einwohner sind an 30000, und der bewohnten Oerter an 110, welche unter 5 Pievatici vertheilet sind. Der vornehmste Ort ist

Brè oder Breno, woselbst ein venedigter Edelmann als Richter in bürgerlichen Sachen seinen Sitz hat.

Die übrigen besten Oerter sind, Edolo, Cemmo, Cividato, Rogno, Pisogne, Darfo.

3) Val Trompia, ein bergigter und unfruchtbarer Strich Landes, der nur wenigen Kühen und Schafen ihren Unterhalt darreicht, die wenigen Menschen aber ernähren sich hauptsächlich von der Bearbeitung der Eisenbergwerke, und des aus denselben gewonnenen Eisens. Die Einwohner werden in Urkunden Triumplini genennet. Zu Gordone wird gutes Schießgewehr verfertiget.

4) Val Sabio, hat weniger Berge und bessern Boden als der vorhergehende Haupttheil.

7 Il Bergamasco.

Das Gebiet von Bergamo, ist ein Stück der Lombardey, gegen Norden bergigt und rauh, um Bergamo aber fruchtbar und gut angebauet. Einige Thäler bringen Wein und Oel, andere sind unfruchtbar, haben aber Eisenbergwerke. Hier fällt sehr gute Wolle, mit welcher Handel getrieben wird, der Wein ist häufig und gut, den grösten Reichthum des Landes aber machet die Seide aus, welche sehr fein gesponnen wird.

Bergamo, ehemals Bergomum, eine wohlbefestigte Stadt auf 10 Hügeln, mit den Vorstädten S. Leonardo und S. Antonio, die mit Mauern, Thürmen und Thoren versehen sind, Canale, welche offen aber volk-

reich ist, und S. Alessandro, welche einem abgebauten Flecken ähnlich siehet. Mitten in der Stadt ist eine alte Citadelle, und diese hänget vermittelst unterirrdischer Gänge mit der außer der Stadt auf einer kleinen Höhe liegenden Festung la Capella, zusammen. Auf dem viereckigen Platze zwischen den beyden Vorstädten S. Leonarde und S. Antonio, wird jährlich die berühmte Bartholomäusmesse gehalten. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Mailand, und hat 9000 Thaler jährliche Einkünfte. Weil K. Armulph dem Bischof die Grafenwürde aufgetragen hat, so führen die Bischöfe noch den Grafentitul. In der Domkirche sollen 25 heilige Leichname aufbehalten werden. Es sind hier 14 Pfarrkirchen, und in und bey der Stadt 12 Mönchen- und 12 Nonnen-Klöster. Die Kirche Santa Grata ist neu und prächtig, und die Kirche S. Alessandro ist schön. Die Stadt hat auf 14000 Einwohner, treibet mit Wolle und gezwirnter Seide, mit Scharlach und seidenen Stoffen, einen beträchtlichen Handel. Le Bret versichert, daß der Eigennutz den herrschenden Character der hiesigen Einwohner ausmache. Der Adel ist nicht zahlreich, die Republik aber siehet es gern, daß er sich allein auf den Handel leget. 1447 ergab sich die Stadt unter die Bothmäßigkeit der Republik.

Das Gebiet von Bergamo ist in 4 Theile abgetheilet.

I Quadra di Lovere, die den Namen von Lovere, einem ziemlich beträchtlichen Ort am Sebinischen See, hat, woselbst ein Podesta seinen Sitz hat.

Es gehören zu dieser Quadra die Thäler Valli, Tresscoria, Cavallina, Calepia. Mit dem letzten ist 1437 die Calepische Familie belehnet worden.

II Quadra di Calcinate, in welcher

1) Martinengo und Romano, Castele. Das letzt ist mit einem Graben und einer Mauer umgeben, un

he

hat sich bey seiner ersten Unterwerfung ausbedungen, von der Stadt Bergamo unabhängig zu seyn.

2) Rocca di Malpaga, an der Gränze, worüber die Familie Martinengo vollkommene Gerichtsbarkeit hat, jedoch kann an der Republik Podesta zu Bergamo appellirt werden.

III Quadra di mezzo, (das mittlere Viertel), weil sie zwischen den Flüssen Serio und Brembo lieget. Es gehören dazu

1) Urgnano und Cologno, dahin aus Bergamo ein Podesta geschicket wird.

2) Carpeneto, welches halb dem Bischof zu Bergamo, und halb den Procuratori di S. Marco de supra, durch Schenkung des Bischofs von Bergamo im Jahr 1474, gehöret, der es aber wieder einem Benedictinerkloster geschenket hat.

IV Quadra d'Isola, zwischen den Flüssen Adda und Brembo. Es ist daselbst das Vicariat von Almeno, dahin der Stadtrath von Bergamo einen Richter setzet, und das Thal S. Martino, dahin der eben genannte Stadtrath einen Commissär setzet.

In den Bergen liegen die Thäler Brembana und Seriana, die von den Flüssen Brembo und Serio ihre Namen, viele und fleißige Einwohner, diese aber gute Privilegien haben. Ueber dem letzten ist das Thal Scalve, dahin die Stadt Bergamo einen Podesta setzet, von welchem an den venediger Podesta zu Bergamo appelliret werden kann.

Sonst ist in diesem Gebiet noch zu bemerken,

Somasca, ein Städtchen, nicht weit vom Lago di Lecco, weil der Orden der Clericorum regularium S. Majoli Papiae, Congregationis Somaschae, den Namen von demselben hat.

8. Il

8. Il Cremasco.

Das Gebiet von Crema, ist ein Stück d
Lombardey, sehr fruchtbar an Getreide, Obst, We
und Hanf, auch wasser- und fischreich, und liegt
der Adda. Es begreifet über 30000 Menschen, m
über 50 wohlbewohnte Oerter.

Crema, eine ziemlich feste Stadt mit einem Schlo
am Fluß Serio, in einer fruchtbaren Ebene. Sie ist wo
gebauet und wohl bewohnet, der Sitz eines Bischofs, d
unter dem Erzbischof von Bologna stehet, und enthält
außer der Domkirche, 5 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und
Nonnen-Klöster. Der hiesige Adel ist jetzt nicht mehr
zahlreich als er ehedessen war, aber die Stadt hat gro
Privilegien. Sie ist mit der Fiscalfreyheit beschenket wo
den, und giebt der Republik von ihren liegenden Gründ
keine Steuer, daher auch die Venediger Edelleute sic
hier keine Güter ankaufen sollen. Die Abgaben werde
mit großer Gelindigkeit gehoben, der Adel wird nicht lei
mitgetastet, mit dem Volk begegnet man mit Liebe, damit
es diese Gränzstadt wider den Anlauf der Feinde desto wi
liger und herzhafter vertheidige.

9 La Marca Trivisana.

Die Tarviser Mark, Marchia Tarvisina, i
eine der fruchtbarsten und besten Landschaften in gan
Italien, und die Kornkammer der Republik Ven
dig. Die Longobarden haben hier schon eine Mar
errichtet, und unter den deutschen Kaisern haben sie
hier viele deutsche Familien wohnhaft niedergelassen
und Lehnstücke erhalten. Die Gegend zwischen Tr
viso und Castel Franco, ist wie ein beständiger Ga
ten anzusehen, weil man auf dem Felde eine All
vo

von wilden Maulbeerbäumen, auf welche der Weinstock geleitet ist, nach der andern siehet. Wenn man von Treviso nach Mestre reiset, hat man auf beyden Seiten die schönsten Lusthäuser und Gärten des Adels von Venedig.

1) Trevigi, nach der Landessprache Treviso, latein. Tarvisium, oder Trevisium, ist eine sehr alte befestigte Stadt mit einem Schloß, am mitten durchhin fließenden Fluß Sile, mit welchem sich hier der Fluß Piavesella vereiniget, nachdem er sich in drey Armen und durch die Stadt ergossen hat. Sie ist von mittelmäßiger Größe, hat viel gute Häuser, und es wohnen hier viele adeliche Familien. Die Universität, welche ehemals hier gewesen, ist nach Padoua verleget worden. 1608 wurde durch des Girolamo Tiretta Vorsorge die Academie de' Perseveranti aufgerichtet, außer welcher noch hieselbst die Academia de Solleciti ist. Es hat hier ein adelicher Prätor oder Podesta, und ein Bischof seinen Sitz, welcher letzte unter dem Erzbischof zu Udine stehet. Außer der Cathedralkirche sind hier 16 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 8 Nonnen-Klöster, und 18 bis 20000 Menschen. Die Stadt kam 1338 durch freye Unterwerfung, die 1344 erneuert wurde, unter die Bothmäßigkeit der Republik, und ist eine der getreuesten derselben, daher sie gütig behandelt wird.

Die Tarviser Mark, bestehet

I Aus 6 alten und 4 neuen adelichen Präturen, deren Prätoren aber in vielen gerichtlichen und ökonomischen Dingen von dem Prätor oder Podesta zu Trevigi abhangen.

1 Die alten Präturen sind

1) Die Prätur Mestre. Der Ort Mestre lieget am Ufer der Lagunen, und hat meistens Schiffee, Fuhrleute, und andere geringe Leute zu Einwohnern. Die Landstraße von hier nach Trevigi heißet il Terraglio, und

ist

ist eine bequeme Art von Chaussée. An derselben steh hin und wieder Lusthäuser.

2 Die Prätur Conegliano.

Der Ort Conegliano, lat. Conelianum, hat zwar kei Stadtrechte bekommen, ist aber volkreich und nahrha und liegt beym Ursprung des Flusses Mutego. Er h sich 1337 an die Republik ergeben, und einen Podesta u Capitano bekommen.

3 Die Prätur Asolo.

Asolo, lat. Acelum, eine auf Hügeln erbaue Stadt, am Fluß Musone, der an ihrer nordlichen u westlichen Seite fließet, und viele Bäche und klei Flüsse aufnimmt. Von der alten röm. Wasserleitung, st noch Ueberbleibsel vorhanden. 1766 hatte sie 3053 Me sehen. Sie ergab sich 1337 an die Republik. 1742 i sie durch ein Decret des Senats für unabhängig, ein Th ihrer Bürger ist als adelich, und des Malteser Ordens f hig, und ihre Kirche für eine Cathedralkirche erkläret wo den. Zum Stadtgebiet gehören 36 Dörfer. Zu Cavas Crespano und in der umliegenden Gegend, sind Wolle manufacturen. Zu alle Caselle ist starker Seidenbau.

4 Die Prätur Castel Franco.

Castel Franco ist 1199 von den Trevisanern wid die Paduaner angeleget worden. Sie gaben daselbst ihr Edelleuten und Bürgern Grundstücke, und die damals en stehende Colonie, bekam den Namen Frey Castell. 133 trenneten es die Venetianer von Trevigi, und setzten e nen ihrer Edelleute als Podesta dahin, der die bürgerl che und peinliche Gerichtsbarkeit hat, und von welche nach Venedig appelliret wird. Man spricht hier no deutsch. Die Einwohner der Oerter und Districte mög au 6000 Menschen ausmachen. Der Ackerbau und d Viehzucht sind gut.

5 Die Prätur von Bassano.

Bassano, ein Flecken, woselbst eine Podestaria ist, zu welcher 12 Dörfer gehören. Hier wird viel in Seide gearbeitet, und auf den nahgelegenen Bergen wächset insonderheit vortreflicher Wein.

1 Die Präturen Uderzo.

Oderzo oder Uderzo, vor Alters Opitergum, ein kleiner Ort am Fluß Montegano, welcher ehemals eine ansehnliche Stadt, und der Sitz eines Bisthums gewesen ist. Strabo und Ptolemäus nennen diesen Ort eine Seestadt, jetzt ist er aber auf 20 ital. Meilen von dem adriatischen Meer entfernet.

2 Die neuen Präturen, sind nach der Ligue von Cambray an dieses Gebiet gekommen, und werden als Castelle von Capitänen regieret.

1) Novale, ein Castell zwischen dem Sile und Musone. Es hat gute Luft, Wein, Getreide und andere gute Producte des Pflanzenreichs.

2) Motta, ein Castell an der Livenza.

3) Porta buffaletto, ein Castell an der Livenza.

4) Serravalle, eine Stadt, unweit Ceneda. Sie hat ehedessen dem Hause Camino gehöret, und die Repub. setzet einen Podesta und Capitano hieher. In derselben und ihrer Gegend mögen auf zehntausend Menschen leben. Sie sind arbeitsam, und der Boden ist fruchtbar an Getreide, Wein, schönen Früchten und Oel. Der Fluß Imesuli läuft durchhin. Mit Deutschland wird ein lebhafter Handel getrieben, mit Gewehr und Waffen, mit Tüchern und Erdfrüchten.

3 Unterschiedene Grafschaften, welche adelichen Familien zu Venedig gehören.

1) Die Grafschaft Mel, die der Familie Gritti gehöret.

2) Die Grafschaft Collalto, in welcher die Schlösser Collalto, S. Salvadore, und S. Lucia. Sie ist

im

ein altes adeliches Lehn der Familie von Trevisani, die f
von demselben Collalto nennet, und 1303 in den gro
Rath aufgenommen worden.

3) S. Polo, ein Schloß, zwischen Conegliano u
Oderzo. Die Republik belehnte 1452 mit demselben
ren General Christoph Tolentino, von dessen Erben es
die adeliche Familie Gabrielli zu Venedig gekommen ist.

4) Die Grafschaft Valdomarino, mit welcher 14
der General Brandolino von Vagnacavallo belehnet w
den, dessen Familie sie noch besitzet.

5) Die Grafschaft Cesana, mit welcher schon
zwölften Jahrhundert die adelichen Familien Vorger
Muzia und Colle belehnet worden, deren Nachkomm
sehr herunter gekommen sind.

4 Das Dorf Quer, dessen Castellan ein vorn
Edelmann ist, der aber wenig bedeutet; doch ste
der Ort unmittelbar unter der Regierung.

II Das Gebiet von Belluno, (il Bellunese
eine Landschaft, deren Berge Eisen, Bley und K
pfer enthalten, die auch ergiebig an Getreide, We
und Obst ist, und gutes Schifbauholz hat. Es h
sich 1420 der Republik zum zweytenmal freywill
unterworfen.

Belluno, Bellunum, im gemeinen Leben Cividal
Belluno, eine kleine angenehme Stadt auf einem Hüg
zwischen den Flüssen Ardo und Piave, welche der Sitz e
nes Bischofs ist, der unter dem Erzbischof zu Udine steht
und sich von dieser Stadt einen Grafen nennet. Auß
der Cathedralkirche sind hier 3 Mönchen- und 2 Nonnen
Klöster, und ein Collegium von Rechtsgelehrten. Zu de
Gebiet von Belluno gehören 5 Capitanate, die der gro
Rath von Belluno aus seinem Adel besetzet, nämli
Agord, woselbst Kupfer-Bergwerke sind, Zoldo, Ca
dona, ein Bergpaß, Casamatg, Rocca di Pietore.

II Da

III Das Gebiet von Feltre, (il Feltrino) eine kleine bergigte Landschaft, die sich 1404 freywillig der Republik unterworfen hat, und zu welcher nur noch gehören

1) Feltre, Feltrum, eine kleine Stadt im Gebirge, woselbst ein Bischof seinen Sitz hat, der unter dem Erzbischof zu Udine stehet. Außer der Cathedralkirche, sind hier 3 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster.

2) Rocchetta, S. Vittore, Chiusa, Primiero, Cismone.

IV Das Gebiet von Ceneda.

Ceneda, Ceneta, Acedum, Acedes, eine kleine Stadt, der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Udine stehet, sonst aber Herr der Stadt ist, und sich einen Fürsten von Ceneda nennet. Nachdem die Stadt im Jahr 450 von der Hunnen König, Attila, und nachher von der Gothen König Totila zerstöret worden, ist sie sehr in Abnahm gerathen. Außer der Cathedralkirche, sind hier noch einige Pfarrkirchen und 2 Klöster.

10. Patria del Friuli.

Die Landschaft Friuli, oder Friaul, Forum Iulium, wurde vor Alters von Carniern bewohnet. Sie hat sehr feine Marmor-Arten, warme Bäder und andere mineralische Quellen, guten rothen Wein, Flachs und Schiff-Bauholz, insonderheit Tannen- und Lerchen-Bäume, deren Ausfuhr schon unter der Römer Herrschaft von Wichtigkeit war. Der Seidenbau ist hier erst seit 1698 in einige Aufnahme gekommen, und Zanone versicherte 1764, daß jährlich 100000 Pf. Seide gebauet würden. Die Seide ist merklich feiner, als

die finnische, übertrift auch um etwas die holog
fische. Man hat Bären und andere wilde Thiere,
ren Bälge brauchbar sind, Hirsche und anderes v
füßiges und geflügeltes Wildpret. Die Viehzu
ist nicht unbeträchtlich. Hingegen verwüsten
Waldwasser sehr viel Land, an vielen Orten hat m
auch gar kein trinkbares Wasser, die Einwohn
sind faul und arm geworden, und die Armuth b
cket den gröſten Theil des Landes. 1581 waren
196510 Einwohner, 1755 aber 342158. Die W
len- und Lein-Weberey ist das vornehmste N
rungs-Mittel, und eine einzige Manufactur zu S
mezzo lieferte um 1782 jährlich über 40000 Str
gedruckter Leinwand, welche in entfernte Länder, se
nach Egypten und America geschicket wurden. D
Einwohner ernähren sich auch von dem kleinen H
del mit deutschen Waaren, die sie nach Italien
Ungarn tragen. Die Einwohner sind von ha
Leibesbeschaffenheit, mäßig, schlau, hitzig, d
und kühn, und Freunde der alten Sitten. A
den edlern Geschlechtern und Güter-Besitzern,
im Gebiet Carnia noch Lehnleute (Desmans,
cumani oder Gesmani) vorhanden, deren jede
Kriegeszeiten 3 Reuter stellen muß. Diese L
schaft wurde zur Zeit der Longobarden ein Her
thum, kam im zehnten Jahrhundert an den Pat
chen zu Aquileja, welcher dem Stand der Lehn
1393 seine besondern Freyheiten und Verfassung
wurde aber von der Republik Venedig theils
die Waffen, als 1420, theils durch Verträge,
1445, unterwürfig gemacht; unterwarf sich ihr
zum Theil freywillig. Im sechszehnten Jahrhu

kam ein Theil davon an das östreichische Haus. Hier ist von dem Venediger Antheil die Rede. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten.

1) Udine oder Udene, Utinum, die Hauptstadt des Landes, lieget am Fluß und Canal la Roia, und ist von mittelmäßiger Größe. Der Patriarch, welcher ehemals zu Aquileja seinen Sitz gehabt, hat in neuern Zeiten hier gewohnet. Die langwierigen Streitigkeiten, welche des Patriarchats wegen zwischen dem östreichischen Hause und der Republik obgewaltet haben, sind endlich 1751 solchergestalt beygeleget worden, daß der Pabst das Patriarchat unterdrücket, und 2 Erzbisthümer daraus gemacht hat, davon das eine in dieser Stadt, das andere aber in der östreichischen Stadt Görz seinen Sitz bekommen hat. Der Erzbischof von Udine hat alle die Bischöfe im Venediger Gebiet unter sich, welche ehedessen unter dem Patriarchen gestanden haben. Hier hat der Edle aus dem großen Rath zu Venedig seinen Sitz, der dem ganzen Lande vorgesetzet, und Luogotenente generale genennet wird. Er hält einen Doctor unter dem Titel Vicario für die bürgerliche, und einen andern für die peinlichen Rechtssachen. Die Stadt hat in der Landesversammlung Sitz aber keine Stimme.

2) Cividal del Friuli, oder Cividal de Austria, oder Cividale, eine Stadt am Fluß Natisone, mit einer Collegiatkirche, auch 3 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöstern. Die Stadt hat ihren eigenen Provveditor aus dem großen Rath zu Venedig, aber keinen Sitz und Stimme in der Landesversammlung.

3) Juglio, ein Dorf im Quartier S. Pietro, welches die alte Vallis Iulia ist. Nach des Nicolo Grassi di Formenko Meynung, hat bey diesem Dorf die berühmte Stadt Iulium Carnicum gestanden, und er machet wahrscheinlich, daß sie auch Castrum Iulienſe und Forum Iulii genennet worden soy, für welches andere die jetzige Stadt Cividal del Friuli gehalten haben. Man gräbet bey dem Dorf von Zeit zu Zeit Ueberbleibsel der alten Stadt aus, und führet sie weg. Aus dem Bisthum zu Julia,

welches zertrümmert worden, ist zum Theil das S
S. Petri auf einem nahen Berge erbauet worden, w
ches aus einem Probst und 8 Chorherren bestehet. S
altes Archiv und seine Bibliothek hat es im sechszehn
Jahrhundert durch eine Feuersbrunst verloren.

4) Palma nova, eine wohlbewohnte Stadt i
Gränzfestung, deren regelmäßige Befestigung aus 9 Bas
nen bestehet. Hier ist ein General.

5) Maran, Maranum, Marianum, ein Ort, i
welchem die Laguna di Maran den Namen hat. E
mals ist hier ein Bisthum gewesen.

6) Caorle, Caprulae, ein Flecken auf einer I
in einer Laguna des Golfo di Venetia. Es ist der S
eines Bischofs, welcher unter dem Patriarchen von
nedig stehet.

7) Concordia, eine geringe Stadt am Fluß Lem
welche ehemals ansehnlich gewesen, aber vom Attila
störet worden ist. Das hiervon benannte Bisthum, st
unter dem Erzbischof von Udine, der Bischof aber w
net in der benachbarten Stadt Porto Gruaro.

8) Porto Gruaro, Portus Gruarii, eine kl
Stadt am Fluß Regena, in welcher der Bischof von C
cordia wohnet, auch ein Prätor aus dem großen Rat
Venedig ist. Es sind hier außer der Kirche, deren
der Bischof und das Domkapitel anstatt der Cathed
kirche bedienen, noch 2 Pfarrkirchen und 4 Mönchen
ster. Die Stadt hat in der Landesversammlung
und Stimme.

9) Sacile, Sacilum, vor Alters ein Bischöfli
Sitz, hat sich 1419 an die Republik ergeben, und
dieser Zeit einen Podesta und Capitano aus dem gro
Rath zu Venedig. Zu diesem Ort gehören 16 Ob
Er hat in der Landesversammlung von Friaul Sitz
Stimme.

10) Monfalcone, ein Ort, woselbst ein Prot
tor aus dem großen Rath zu Venedig, und wegen
darüber auf dem Berge liegenden Festung einen Castel

Der Ort hat Sitz und Stimme in der Landesversammlung.

11) Caneva, ein Ort, der einen Prätor aus dem großen Rath zu Venedig, und Sitz und Stimme in der Landesversammlung hat.

12) Motta, woselbst ein Prätor aus dem großen Rath zu Venedig ist.

13) Chiusa, ein fester Platz, der seinen eigenen Castellan hat.

14) Die Oerter Gemona, Venzone, S. Daniele, Sagagna, Aviano, Caneva, welche Sitz und Stimme in der Landesversammlung haben.

15) Die großen adelichen Castelle Sagagna, Aviano, Meduna, Collando, Osopo, Porcia, Polcenigo, Spilimbergo, Valvasone, Tisano, u. a. m.

Unter dem Namen Friaul werden noch 3 Gebiete und Oerter begriffen, die doch nicht dazu gehören.

I Das Gebiet Cadore, il Cadorino, welches einen Edlen aus dem großen Rath zu Venedig unter dem Titel Capitano und Graf zum Statthalter hat, der aber keine Gerichtsbarkeit ausübet. Der Generalrath von 20 Personen, dazu jede Centurie da Regola 2 erwählet, hat das Recht der Gesetzgebung; doch muß der Regent die Gesetze genehmigen.

II Das Gebiet Carnia, an und in den Julschen Alpen, an den Gränzen von Friaul, welches aus 3 Abtheilungen, corpi economici genannt, bestehet. Diese sind

1) Die Communita di Tolmezzo.

2) Die quatro Quartieri, welche Canale S. Pietro, di Gorto, di Sochieve, in welchem einige sogenannte cimbrische Dörfer sind, und di Tolmezzo genennet werden, und 159 Dörfer begreiffen, 6 ausgenommen, die mit der Communita Tolmezzo verbunden sind, und

3) Die Germani [eigentlich Decumani, Feudata welche in Dörfern wohnen, die ehedessen Castelle wa

Tolmezzo oder Tolmeso, der Hauptstadt Gebiets Carnia, ist, wie es scheinet, erst im dreyzehn Jahrhunderte angebauet. Sie hat doch in der Landsch sammlung von Friaul Sitz und Stimme, sonst aber ren eigenen Rath von 21 Personen. Bey dem Ca stirret der Taglamento.

II. Das Gebiet Pordenone.

Pordenone oder Portenau, Portus Naon ein Städtchen am Fluß Noncello, der in die Med fällt. Es gehöret der Republik, das östreichische H aber, von welchem es ehedessen besessen worden, führe noch im Wapen und Titel, und nennet sich Herrn Portenau. Die Stadt ist von der Provinz Friaul ab sondert, und hat einen Provaditor und Copitano aus d großen Rath zu Venedig.

II. Istria.

Das Histerreich, oder die Landschaft Istri Histria, eine Halbinsel, die durch den Berg Ca par Friaul geschieden wird, gehörte vor Alters Illyricum, wurde zwischen dem ersten und zwey punischen Kriege von den Römern erobert, und n mals zu Italien geschlagen. In der mittlern Z gehörte es dem Patriarchen zu Aquileja, welcher v König Heinrich IV mit diesem Markgrafthum eilften Jahrhundert belehnet worden. Im J 1190, kam schon der größte Theil des Strichs be ben, der am Meer lieget, unter die Bothmäßig der Republik Venedig, die sich das übrige d durch die Waffen unterwarf. Das Land brin Wein und Oel, ist aber uneben, hat keine gesu lyfe, und wird durch die Südwinde sehr ausgeso

C

Seinen größten Werth hat es von seinen Waldungen, aus welchen die Republik viel Schiffbauholz bekömmt. Die Einwohner beschäfftigen sich am meisten mit der Fischerey und Schiffart. Der Adel besitzet nicht viel Güter. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten.

1) Capo d' Istria, vor Alters Aegida und Justinopolis, die Hauptstadt der Provinz, der Sitz ihrer Regierung, eines Podesta und Capitanos aus dem großen Rath zu Venedig, auf einem Felsen im Meer, nahe beym festen Lande, mit welchem sie durch eine steinerne Brücke zusammen hänget. Sie ist auch der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Udine stehet; hat außer der Cathedralkirche noch 30 Kirchen und unterschiedene Klöster. Bey derselben sind ergiebige Salinen, die jährlich 7000 Maggie Salz liefern. Zu ihrem Gebiet, welches reich an Oelbäumen ist, gehören 60 bewohnte Oerter.

2) Citta nuova, eine kleine Stadt am Meer, woselbst ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischof zu Udine stehet. Sie soll aus den Trümmern der Stadt Asmonia oder Osmania entstanden seyn, ist schlecht bewohnet, hat aber außer der Cathedralkirche noch 3 Kirchen. Hier ist ein Podesta aus dem großen Rath zu Venedig.

3) Isola, ein Städtchen auf einer Erdzunge, die sich ins Meer hinein erstrecket. Hier ist ein Podesta aus dem großen Rath zu Venedig.

4) Muglia, eine kleine Stadt am Golfo di Trieste, die als ein Gränzort einen Castellan hat.

5) Pola, welche vor Alters auch Pietas Iulia hieß, ist eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe bey einem Meerbusen, in welchem ein Hafen ist, und der Sitz eines Grafen und Provveditor aus dem großen Rath zu Venedig, und eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof von Udine stehet. Außer der Cathedralkirche, ist hier noch eine griechische Kirche; auch sind hieselbst 3 Klöster.

Der zur Ehre L. Sergij Lepidi von seiner Frau Salvia fiuma errichtete Bogen, und der von der Stadt Pola Ehre der Stadt Rom und Augusts errichtete Tempel, merkwürdige Alterthümer. Der Bischof wohnet des S mers zu Galisano.

6) Asso, woselbst ein Provveditor aus dem gr Rath zu Venedig wohnet.

7) Pinguente oder Raspo, woselbst ein Capi aus dem großen Rath zu Venedig ist. Der Ort l auf einem Berge.

8) S. Lorenzo, Montana, Pirano, am M Umago, auch am Meer, Valle, Dignano, Albo am Meer, Bugie, Portole, Grisigiana, Städte Flecken.

9) Parenzo, ehemals Parentium, eine kleine wo gebauete Stadt mit einem Hafen am Meer. Sie ist Sitz eines Bisthums, welches unter dem Ertzbischof z Udine stehet. Die Stadt ist wegen der ungesunden L schlecht bewohnet, und der Bischof pfleget sich zu Orse aufzuhalten.

10) Fignona, lat. Flanona, eine Stadt mit eine guten Hafen, von welcher der Sinus flanaticus, ital. Gol di Carnero, den Namen hat.

11) Rovigno, eine schöne Stadt auf einem in d Meer sich erstreckenden Felsen, mit 2 guten Hafen. Hi ist ein starker Schifbau und Sardellenfang. Der Ort volkreich.

12) Pietrapelosa, ein Marchesat, den Gravisi z gehörig.

13) Die adelichen Güter Duino, Piamente, Di nale, S. Vicenzo, Barbana.

Anhang
von den außerhalb Italien belegenen Ländern der Republik Venedig.

Ich weiß die außerhalb Italien belegenen Länder der Republik Venedig nirgends bequemer, als hier, anhangsweise abzuhandeln. Selbige sind ein Stück von Dalmatien, ein Stück von Albanien, und einige Inseln in der Levante. In diesen Ländern, haben sich 1758 befunden 51268 Einwohner, von welchen der vierte Theil Soldatendienste thun. In den beyden Landschaften sind 190 Kirchen, und 315 gottesdienstliche Personen, deren Haß gegen die Lateiner groß ist. Diesen Griechen hat die Republik aus Staatsklugheit nicht allein freye Religionsübung verstattet, sondern ihnen auch 1761 einen eigenen Bischof ihrer Religion gesetzt, aber dadurch den Papst vor den Kopf gestoßen, der 1762 dieserwegen ein hartes Breve an sie ergehen lassen.

1 Ein Antheil an Dalmatien.

Von Dalmatien überhaupt, habe ich im zweyten Theil gehandelt. Das Antheil der Republik Venedig, ist mit Schlössern und befestigten Oertern angefüllt; allein, die wenigsten sind nach neuer Art befestigt. In den anmuthigen Thälern von Cyotar, am Meer, längst den Flüssen Cherca, Cettina und Narenta, und zwischen den Gebirgen des mittelländischen Dalmatiens, wohnen Morlachen, die aber in der Gestalt und im Wesen verschieden sind. Diejenigen, welche in den Thälern von Cyotar, und

in den Ebenen von Scogra und Kain wohnen, fast alle blond, haben blaue Augen, einen we Mund, und eine platte Nase, und sind größtenth von einem angenehmen, gelehrigen und höflichen sen: hingegen diejenigen, welche in den Gegen von Duare und Vergoraz wohnen, haben k nienbraune Haare und länglichte Gesichter, sind penfarbig und gut gewachsen, aber unbiegsam, ü müthig, kühn und raubbegierig. In den H und Gebüschen der felsigten und abhängigen Be halten sich Haiducken auf, welche sich von Rä rey ernähren, und vornehmlich Vieh zu rauben chen. Ihr Muth ist ihrer Wildheit und Bedür gleich. Vier Haiducken greifen eine Gesellschaft 15. bis 20 Türken an, und gemeiniglich werden letzten geplündert und in die Flucht gejaget. beste Mittel, in den bergigten Gegenden mit Sic heit zu reisen, ist, daß man einige Haiducken zu gleitern nimt. Ueberhaupt geben die Einwo Dalmatiens kriegerische, unerschrockene und tap Soldaten ab, dienen auch zur See so gut, al Lande. Die Edlen machen sich eine Ehre daraus, Venedig zu fechten. Die Dalmatier entrichten mäßige Abgaben, können auch wegen des stein und ungebaueten Bodens nicht viel entrichten. Strenge richtet man wenig gegen sie aus, mit G digkeit gewinnet man sie so sehr, daß sie Leib un ben für die Ehre der venetianischen Waffen aufop Weil der Adel den gemeinen Mann ganz an sic zogen hat, so darf man nur den ersten gewinnen, von des letzten Treue versichert zu seyn. Neuer können sie nicht vertragen, und es würde se

fährlich seyn, ihre Privilegien anzutasten. Da ihr Land unfruchtbar ist, so hat Venedig das Mittel in Händen, dadurch ihre Zuneigung zu gewinnen, daß es für ihre Lebensmittel sorget. Es ist dieses Stück von Dalmatien der andere Theil von Liburnien, welcher Banadego genennet wird, und bestehet

1 Aus festem Lande. Darauf liegt

(1) Die Grafschaft Jara, vor Alters und noch jetzt Rezar. Im Jahr 1200 wurde sie von den Venedigern erobert, welch sie aber wieder verloren, und 1409 vom napolitanischen König Ladislaus desselben Rechte und Ansprüche für hunderttausend Goldgülden kauften, von welcher Zeit an sie beständig in ihrer Gewalt geblieben ist. In derselben ist

a) Jarà, vor Alters Jadera, in den mittlern Zeiten Diadora, die vornehmste Stadt in dieser Grafschaft, die Hauptstadt im Venediger Dalmatien, und der Sitz des General-Provveditor oder Statthalters, der auf dem Schloß wohnt. Es sind hier auch ein Graf, ein Capitan, ein Camerlengo, und ein Castellan oder Commendant, lauter Edle aus dem großen Rath zu Venedig. Die Stadt liegt auf einer Halbinsel, an dem von ihr benannten Canal, den die Inseln Vogliano oder Ugliano und Pasman bilden, auf der Ostseite ist sie durch einen tiefen in den Felsen ausgehauenen Graben von dem festen Lande abgeschnitten, so daß sie daselbst nur vermittelst einer Zugbrücke mit derselben in Verbindung stehet. Das Wasser ist hier angewachsen, oder, es stehet hier höher als vor Alters. Der Hafen lieget gegen Norden, ist gut, groß und wohl verwahret. Weil es hier an frischem Wasser fehlet, so wird das Regenwasser in Cisternen gesammlet. Vor Alters war hier ein Bisthum, seit 1154 aber ist hier ein erzbischöflicher Sitz. Unter dem Erzbischof stehen die Bischöffe von Arbe, Vegia und Ostro. Der heilige Simon ist Patron der Stadt, und sein Leichnam wird in der ihm gewidmeten Kirche, in einem mit Crystal bedeckten

Kasten

Kasten verwahret. Die Einwohner haben das Bür
recht zu Venedig. Man findet hier einige römische
terthümer.

b) Nona, Aenona, eine uralte sehr verfallene St
welche auf einer Insel in einem Sumpf, der ehed
große Schiffe tragen konnte, und ein Hafen war.
dem großen Rath zu Venedig ist hier ein Edler unter
Titul eines Grafen. Sie ist der Sitz eines Bischofs,
cher unter dem Erzbischof von Spalatro steht. Vor
ters war sie die Hauptstadt in Libanien.

c) San Filippo e Giacomo, ehemals eine St
seit dem siebenzehnten Jahrhundert ein geringer Flec
oder vielmehr nur ein Dorf am Meer, mit einem Ha
Hier sind noch Ueberbleibsel einer Wasserleitung, wel
K. Trajan entweder hat anlegen, oder ausbessern las

d) Biograd, in Urkunden Alba maritima, fäl
lich Zara vecchia, oder Alt Zara, ehemals eine ansel
liche Stadt, und Sitz einiger Croatischen Könige,
eines Bischofs, der nach Scardona versetzet worden.

e) Pacostiane, an der Erdspitze, welche den G
Urona von dem Meer trennet, nicht weit von Biogr
ein geringer Ort mit armen Einwohnern.

f) Auran, Urana, Brana, Laurana, ein
fallenes Schloß, an einem See gleiches Namens. E
mals war hier ein Benedictiner-Kloster, welches
von den Mönchen verlassen wurde, worauf es Demetri
Herzog von Croatien und Dalmatien 1076 den Päb
für ihre Legaten in Dalmatien schenkte. 1217 wurde
den Tempelherren, und nach Abgang derselben von
Ungarischen Könige Ludewig den Spitalrittern gegel
Nun kam die Würde eines Prior von Auran auf, we
der jedesmalige Besitzer des Schlosses besaß. Nach
gieng das Priorat, wie es scheint, ein, und Johann
polya gab das Schloß 1527 dem Feldherrn Johann
als Gubernator (Befehlshaber,) nach welchem noch 2
fehlshaber hier gewesen sind, worauf diese Würde auf
ständig mit der Domprobstey zu Zagrab verbunden
den. Georgii Frey diss. de prioratu Auranae. Vie

1773 4. Um 1217 ist dieser Ort befestiget worden. Eine ital. Meile von dem Schloß liegt das gleichnamige Dorf. Der See hat 12 italien. Meilen im Umfange, er hatte noch 1630 süßes Wasser, nun aber hat er salziges. Er nimmt den Fluß Smocovich und verschiedene Bäche auf, und in den sumpfigen Gegenden desselben giebt es viel Aale.

g. Coslovaz, ein geringes Dorf, bey welchem die Eschenweiden viel Manna geben, welches die Morlachen nicht besser als für ihre Schweine und calcutischen Hühner zu gebrauchen wissen.

h. Ostrovizza, ehemals ein beträchtlicher, jetzt ein sehr geringer Ort.

i. Topolye, ein Ort, wo der Fluß Kerka entspringet, der einen trägen Lauf hat, ungesunde Sümpfe verursachet, die Butimschiza und Cossovschiza (von dem Gefilde Cossovo genannt,) und Cicola, aufnimmt, bey Babovdol einen kleinern, und bey Roschislap einen grössern Wasserfall machet, und sich endlich in dem See bey Scardona ergießet.

k. Knin, in Urkunden Tnin, lat. Tnina, Tnena, Tininium, die äuserste Gränzfestung der Republik in dieser Gegend, welche einen venediger Edelmann zum Grafen und Commendanten hat. Auf einer Seite derselben fließet die Kerka, auf der andern die Butimschiza, und gegen der Festung über ist der Hügel Montecavallo, der ehedessen gut angebauet war.

l. Bucoviza, eine wüste liegende Gegend, an der Cicola, in der man Ueberbleibsel römischer Gebäude findet, die vermuthlich von der ehemaligen Stadt Burnum oder Liburnum sind.

m. Dernisch, eine ehemalige Festung am Fluß Cicola, in einer fruchtbaren Gegend, jetzt ein geringes Dorf.

n. Scardona, eine Stadt am Fluß Kerka, die ehemals groß war, auch in neuern Zeiten durch Kaufleute aus Bosnien und Servien wieder in einige Aufnahme gekommen ist. Es hat hier ein Bischof seinen Sitz. Der

See,

See, an welchem sie liegt, und der den Fluß Kerka aufnimmt, hat bitteres Wasser.

(2) Die Grafschaft Sebenigo, am Meer. In derselben ist

a. Sebenigo oder Sebenico, jetzt noch Scardona, die beste Stadt, mit einem sehr guten Hafen in einem See der die Kerka macht, nachdem sie aus dem See bei Scardona gekommen ist, und die Flüsse Goduechia und Fujova aufgenommen hat, und der durch den engen Canal von S. Antonio in das Meer abfließet. Man findet hier Manna.

b. Sloselle, ein Dorf in einem Thal, auf der Landseite mit einer starken Mauer umgeben. Es gehöret der gräflichen Familie Draganich Veranzia. Die hiesigen Wälder geben Manna.

c. Die Insel Moreter, auf welcher ein ansehnlicher Flecken ist, Parvich, der sehr fruchtbar an Wein, Oel, Maulbeeren und Obst ist, Ilarin und Juri, beym Plinius Surittum.

(3) Die Grafschaft Trau, in welcher ziemlich viel Wein und Baumöl gebauet wird.

1) Trau, slav. Trägur, lateln. Tragurium, eine Stadt, welche ehedessen durch eine ganz schmale Landenge mit dem festen Lande zusammengehangen hat, die nachmals von einem Graben durchschnitten, und über denselben eine Brücke gebauet worden. Mit der Insel Bua, ist sie durch einen festen aufgemauerten Damm verbunden, der durch zwey steinerne Brücken und eine Zugbrücke unterbrochen ist. Der Canal zwischen der Stadt und der Insel Bua, beträgt ungefähr 350 Fuß.

Neun ital. Meilen von hier ist Alt Trau, ein sehr geringer Ort, und in der Gegend desselben sind die Hafen Cavol und Cesto. Viniischie, ein Dorf unweit des Seehafens Mandola, wo man ehedessen Asphalt grub.

2) Die Insel Bua, ehedessen Boas, beym Plinius Rubin, welche gegen Trau über eine Anzahl Häuser hat, die man einen Flecken nennen kann, dessen Lage besser ist, als die Lage der Stadt, denn die Insel hat gesun-

sunde Luft, vortrefliche Oliven, Weintrauben und Früchte, das angränzende Meer ist fischreich, und der Hafen geräumig und sicher. Auf der Insel ist auch eine Asphalt-Quelle, unter einem Vorgebirge in einer Höle.

3) Bossiglina, ein Dorf, auf der Halbinsel Hyllis. Die Schafwolle ist in dieser Gegend durch italienische Schafe verbessert worden.

4) Seghetto, ein Flecken am Meer, in einer wohl angebauten Gegend.

(4) Die Grafschaft Spalatro, in welcher das unweit in das Meer sich erstreckende Vorgebirge Marian, und die in das Meer sich ergießende Flüße Salona, ehedessen Hyader, Xernovniza, oder Xernovissa. Auf der rechten Seite des Flusses Salona ist das Gebirge Clissa. Es giebt hier felsigte, rauhe und schauderhafte Gegenden. Einige Berge haben einen marmornen Grund. Folgende Oerter sind hier belegen.

1) Spalatro, Spalatrum, eine Stadt am Meer, mit einem guten Hafen, welche der Sitz eines Erzbischofs, Primas von Dalmatien und Croatien, ist, unter welchem eilf Bischöfe stehen. Die Ueberbleibsel des Pallasts Kaisers Diocletian, sind unter allen hiesigen römischen die merkwürdigsten. In der Gegend dieser Stadt sind warme Schwefel-Quellen. Der Hafen wird von fremden Schiffen stark besucht, welche Waaren aus Bosnien abholen, als, Eisen, Kupfer, Operment, Wachs, Seide, Baumwolle, Getreide, u. a. m. Die Forts Griffe und Botticelle liegen unweit der Stadt, das letzte auf einem Felsen im Meer. Die Stadt ist von den Einwohnern der zerstörten Stadt Salona oder Salonae, erbauet worden, deren Namen jetzt ein armseliges Dorf führet.

2) Clissa, ein Castell am Abhange eines Berges, der von demselben benamt wird, und an dessen Fuß der Fluß Salona, vor Alters Hyader, fließet. Dio Cassius, nennet dieses Castel Anaterium, und Plinius Mandetrium. Es ist hier ein enger und beschwerlicher Paß.

D Clis-

3) **Clapaviza**, ein gefährlicher Paß.

4) Seign, Signum oder Signa, eine verfallene Festung auf einem steilen Felsen, die noch der Sitz eines Provveditor ist. Sie leget nicht weit von Fluß Cettina, der vor Alters Tilurus hieß, und bey dem geringen Dorf Lakebiza, 3 italien. Meilen von Vertica, von einigen vereinten Quellen seinen Ursprung hat. Es würde sehr vortheilhaft seyn, wenn man ihn eindämmete. In seinem Lauf fällt er von Trigl bis Duare, das ist, innerhalb 16 ital. Meilen, von einer Höhe nach der andern herab, und überschwemmt hernach sehr oft die Ebenen unter Novasella, nachher machet er den Wasserfall Velica Gubaviza, woselbst er 150 Fuß herabfällt, und die ganze Gegend ist felsigt, wild und schrecklich. Er macht bald hernach einen kleinern Wasserfall, und nachdem er durch den engen Paß von Miritz geflossen, wird sein Bett in einem Thal ansehnlich breit, und endlich fällt er in das Meer. Das Land, welches er durchströmt, war ehedessen eine Zapanie oder Grafschaft, die man Contado di Cettina nennet. Es giebt in der beschriebenen Gegend Geyer, deren ausgebreitete Flügel 10 Schuhe und darüber betragen, und zuweilen nicht nur Lämmer und Schafe, sondern auch wohl kleine Kinder der Hirten, in ihren Klauen wegführen.

5) **Stobrez**, ein Dorf, an dem Orte, wo vor Alters die Stadt Epetium gestanden hat. In den hier nur seichten Hafen ergießet sich der Fluß Xernovniza. Wenn man von Salona hieher gehet, kommet man bey einigen Bogen der diocletianischen Wasserleitung vorbey.

6) **Passo di Han**, am Fluß Cettina, woselbst eine Salzgrube ist, und die Stadt Aequum gestanden hat.

7) **Vissech**, eine ehemalige Bergfestung an der Cettina, ist ganz zerstöret, und der Ort und die nächste Gegend ganz unbewohnt.

8) **Duare**, ein wichtiger Paß, der ein Schloß auf einem Felsen beschützet, von welchem die Ruhe und Si-

chew

herheit und der Besitz der ganzen Landstrecke von Almissa bis an der Narenta abhänget.

9) Die gebirgige Landschaft Pogliza, ist eine kleine Republik, welche sich unter den Schutz von Venedig begeben, nachdem sie sich von den Osmanen losgemacht hat. Sie begreift ungefähr 15000 Einwohner, welche aus drey Klassen bestehen, nämlich aus 20 adelichen Familien, die aus Ungarn abstammen wollen, aus mehreren adelichen Familien, die aus Bosnien hergekommen sind, und aus dem übrigen Volke. Alle Jahre kommen sie am Sankt Georgentage zusammen, welche Versammlung sie Zbor nennen, und erwählen ihre Magistratspersonen, unter welchen der Großgraf (veliki Kàrs) die vornehmste ist. Es ist keine Stadt in dieser Landschaft.

10) Almissa, slav. Omisch, vielleicht vor Alters Oneum, eine Stadt am Fuß des Felsen Vorak, der zu dem Berge Dinara gehöret, auf einer ebenen Landspitze, die von der Cettina und vom Meer bespület wird. Sie hat bloß den Titel eines Bisthums. Ehedessen war sie unter dem Herzog von S. Saba oder Herzegowina. Es wachsen hier angenehme Weine.

11) Primorie, welcher slawonische Name eben das anzeiget, was in den mittlern Zeiten der griechische κατα θαλασσαν, der Landstrich am Meer, die Seeküste, nachher Poganía, oder Pázanía. Sie lieget zwischen den Flüssen Cettina, und Narenta, vor Alters Naro, und machet im sechszehnten Jahrhundert das eigentliche Dalmatien aus. Die Gegend ist angenehm, der Boden fruchtbar, die Lage zur Handlung mit den innern Provinzen bequem, und die Gewässer sind fischreich an Sardellen und Makrelen, und andern Arten, aber die umliegenden Berge sind von Wäldern sehr entblößet. Das Wasser, welches bey der Kirche von Drasnig entspringet, ist ausserordentlich leicht, und so berühmt, wie in Venedig das Wasser von Nocera. Es gehören dazu

Macarsca, die einzige Stadt der Landschaft, welche aus den Ruinen der alten Stadt Narenta entstanden. Sie ist ein geringer und offener Ort, wo sich 1646 der

Republik ergeben hat. Der ältere Monte Mecaro, und die verdorbenen Mucarum und Muchirum, kommen her von Mokar, feucht, bemässert, weil dieselbe von vielen Bächen umflossen wird. Sie lieget in der Ebene, am Fuß des hohen Berges Biocovo, vor Alters Albius und Adrius, und hat einen kleinen nicht viel bedeutenden Hafen. Es ist hier ein Bischof.

In der Ebene am Fluß Narenta, lieget die Ueberbleibsel der ehemaligen Stadt Narona, unter Sande begraben, bey dem Dorf Vido, ungefähr 8 ital. Meilen von Citclut.

Die Dörfer Berlia, an einer Anhöhe, vor Alters Epuantium, und Berullia, Brst, auf einem Hügel, an einem Bach und nahe am Meer, woselbst Inschriften und andere bearbeitete Steine ausgegraben werden; Velobreda, Macar, Cotissina, Tucepi, dessen Gegend Zemorac, heißet, in welcher vermuthlich Laurentum des Ptocopus gelegen hat, und Inschriften gefunden werden; Podgora, auf einem Hügel, Dervenich, woselbst ehemals ein Castell war, Znostrog, beym Porphyrgenetus Rostotza, das Thal von Coccorich, in welchem eine Mineralische Quelle ist; Vergorats, ein verfallener Ort, der ehedessen ein wohlbewohnter Flecken am Fuß eines nackten Felsen, war; wo das ebene Thal von Bastock lieget, durch welches ein Arm des Flusses Trebisat fließet, der die Ebene zu einem veränderlichen See macht, woraus aber der Fluß Norin nicht entstehet, sondern weit davon an dem Fuß rauher Kalkfelsen, in einem Winkel, den die venediger Gränze mit der osmanischen machet. Nach einem Lauf von etwa 6 italien. Meilen fällt er in den Fluß Narenta, vor Alters Naro, der sich dadurch und durch das Wasser, das ihm von den Bergen von Zaccabia zufließet, zu einem See vergrößert, alsdenn in zwey große Arme vertheilet, welche die Insel Opus einschließen, auf der ein kleines Fort, mit Kanonen mitgeben, ist. Neben demselben sind 2 Moslemische Dörfer, oder sogenannte Flecken. Die rauhe Bergkette von Bergamasscheidet das venediger Gebiet von dem osmanischen.

5 Folgende Inseln:

1) In dem sogenannten Mare del Quarnero, von welchem der Golfo del Quarnero, lat. Sinus Flanaticus, Liburnicus, Polaticus, Carvarinus, von den alten Carnern, ein Theil ist, liegen

(1) Cherso, die größte unter diesen Inseln. Sie hat ehedessen Crisa, Creka oder Crexa geheißen, ist felsigt und unfruchtbar, einen Theil am Ufer ausgenommen, den wohl angebauet ist. Das hiesige Mannöl ist sehr gut, die Stadt Cherso liegt in einem tiefen Meerbusen, der die Insel fast in zwey Theile theilet, und in derselben ist ein Hafen. Sie hat gemeinschaftlich mit Osero einen Grafen und Capitano. Von dem Hafen Farisina wird der Canal benennet, der zwischen dieser Insel und Istrien ist. Carnisich, bey dem Dorf Ustrina, ist der Name eines andern geräumigen und bequemen Hafens.

(2) Osero, vor Alters Apsoros, und Absyrtis, mit einer kleinen Stadt gleiches Namens, die der Sitz eines Bischofs ist. Sie hat mit Cherso einen gemeinschaftlichen Grafen und Capitano. Valle Copsagna ist ein Meerbusen, der einen guten Hafen abgiebet.

(3) Veglia, bey den Slavoniern Kark. Der Canal della Montagna scheidet sie von der Insel Cherso. Sie hat Holz, Wein und Seide. 1617 ward auf derselben ein Friedensvertrag zwischen dem Hause Oestreich und der Republik Venedig geschlossen. Sie hat einen Grafen und Proveditor, einen Camerlengo, und einen Castellan. In der Stadt gleiches Namens hat ein Bischof seinen Sitz, und bey derselben ist der Hafen Forche, der aber weder tief noch sicher ist. Das Castel, welches Stadt und Hafen beschützet, bedeutet nicht viel. Der Ort Castel Muschio gegen Norden von Veglia, ist wohl bewohnet.

(4) Arbe, ist fruchtbar und wohl bewohnet. Die Einwohner legen sich stark auf die Viehzucht und Fischerey. Der Wein aus der Gegend Barbado ist vortreflich. Die Insel hat einen Grafen und Capitano. Die Stadt gleiches Namens, ist der Sitz eines Bischofs, und liegt an

dem Meerbusen Campora, in welchem sie einen guten Hafen hat.

2) Pago, außer dem Quarnero, mit einem Schloß oder Castell gleiches Namens. Die Einwohner haben ihre meiste Nahrung von der Salzbereitung. Es ist hier ein Graf und Capitano.

3) Selve, Vibo, (auf den Charten Lussin,) und Zapunsello, welche klein sind.

4) Isola grossa, Corinata, Uglian, auf welcher das Städtchen Cubo ist; und Pasman, mit einem Städtchen.

5) Sala, gemeiniglich Isola longa genannt, und Morvara, deren Hauptörter eben so heißen, und Städtchen sind.

6) Brazza, ehedessen Brechia, Brattis, Crecia, Crathia, Barzo. Der Hauptort heißet Nareti, und hier wohnt der Statthalter unter dem Titel eines Grafen. Bal, ein ansehnlicher Ort; S. Giovanni, S. Pietro, und Puciskie, große Dörfer. Das Fleisch und die Milch der hiesigen Ziegen ist sehr schmackhaft. Der Wein ist gut.

7) Solta, ehedessen Olyntha, Soletum, ist nahe bey Brazza, steht aber in civil- und kirchlichen Sachen unter Spalatro. Sie ist sehr schlecht bewohnt, hat aber berühmten Honig.

8) Lesina, ehedessen Paros, Pharos, Pharia, von den Slawen Hvar ist unter allen Inseln die volkreichste, und hat die wichtigsten Producte. Die Stadt Lesina wird durch ein Castell beschützet, welches aber schlecht unterhalten wird, und hat einen sichern und geräumigen Hafen. Citta vecchia, ein Dorf, ist aus den Trümmern der alten Stadt Pharia, entstanden. Gelso, ein großes Dorf. Von 2 venetianischen Edelleuten ist hier einer als Proveditor und Graf, und einer als Camerlengo und Capitano.

9) Lissa, die von Alters Issa hieß, wegen ihrer Handlung und Seemacht berühmt, auch mit zwey Städten versehen war, hat jetzt nur den Flecken Lissa an einem Meerbusen, und den wohl angebauten Ort Comisa

auf

auf der östlichen Küste. Die Sardellenfischerey ist auf dieser Insel wichtig, aber der Weinbau nicht.

10) **Curzola**, hat einen Ueberfluß an Schiffbauholz und Wein, und eine Stadt, welche der Sitz eines Grafen, und eines Bischofs ist.

11) **Melada** oder **Mulat**, und **Agosta**, ehedessen Augusta.

12) **Pelagosa**, 60 ital. Meilen von der vorhergehenden, und ungefähr eben so weit von dem Vorgebirge S. Angelo in Apulien. Es scheinet, daß sie der Gipfel eines aus dem Meer heraufgestiegenen Vulcans sey.

6 Einige Städte in Albanien.

1) **Cattaro**, eine Stadt, von welcher eine Grafschaft den Namen hat, und der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Bari im Königreich Napoli, stehet. Sie liegt an einen Meerbusen, der tief in das Land hinein gehet, und zwey Abtheilungen hat. Die äusere, vor Alters Sinus Rizzonicus genannt, ist die gröste, und hat 3 Zugänge, die durch die beyden Inseln groß und klein Zagnitz gemachet werden, und an diesem liegt die Stadt **Castel nuovo**, an und auf einem Felsen, der Mündung des Meerbusens gegen über, zu deren Beschützung das Schloß **Sulimanega** dienet, von welchem einen Kanonenschuß weit ein anderes kleineres Namens **Gornigrad** auf einer Höhe lieget. Von dieser Stadt haben sich die Venediger 1687 Meister gemacht. Durch einen weder breiten noch langen Canal kommt man in den innern Meerbusen, und erblicket erst gegen dem Canal über den Flecken Perasto, bey welchem sich Schiffe vor Anker legen können, und hernach zur rechten die Stadt Cattaro, am Abhange eines Berges, die etwas befestiget ist. Sie gehöret Venedig seit 1420. Das zu derselben gehörige Gebiet, begreifet die Flecken Perasto und Risano, und 15 Dörfer. Es lieget am Fuß des Gebirges Montenegro.

2) Budua, Butua, Budoa, ein geringer Ort am Meer, mit dem Castell S. Stefano. 1667. hat das Erdbeben ihn sehr verwüstet. Er hat den Titul eines Bisthums.

3) Patrovichi, ein Vorgebirge, auf welchem ein Thurm stehet.

4) Voinitza, eine kleine Festung an einem Meerbusen.

5) Prevesa, eine Stadt mit einem Hafen.

6) Butrinto, vor Alters Buthrotum, eine Stadt am Meer, mit einem Hafen, die gröstentheils von Seeleuten und Fischern bewohnet wird. Sie ist ungeachtet ihres Verfalls, noch der Sitz eines Bischofs der ein Suffragant des Erzbischofs von Janina ist. Der Hafen ist ziemlich gut für Schiffe von mittlere Gröse.

7) Gomenitze, Gomeniße, eine Stadt mit einem sichern Hafen für kleine Schiffe. Der Handel bedeutet heutiges Tages wenig.

8) Parga, eine Stadt, mit einem geräumigen, bequemen und sichern Hafen, in welchen man leicht kommen kann. Die Stadt stehet auf einem erhabenen Felsen. An der Landseite hat sie Bollwerke, an der Südseite hat sie unterschiedene Batterien, es wird hier auch eine Besatzung unterhalten. Es wohnen hier Griechen und Arnauthen.

7 Folgende Inseln im mittelländischen Meer.

1) Corfu, deren südliche Gegenden bergigt und unfruchtbar, die nordlichen aber sehr fruchtbar sind, und allerley Getreide, schmackhafte Früchte, und gute Weine hervorbringen. Es sind auch hieselbst einträgliche Salzwerke, und über 50000 Menschen. Die Insel wird in die vier Theile Aleschimo, Mezzo, Agirn und Oros abgetheilet. In dem zwenten ist die Hauptstadt Corfu belegen, welche eine starke Festung, und der Sitz der

Regie-

Regierung der Insel und eines Erzbischofs ist, und auf dem grossen Platz hat die Republik Venedig dem Feldmarschal Grafen von der Schulenburg eine Bildsäule zu Pferde errichtet, weil er um die Vertheidigung und Befestigung dieser Stadt große Verdienste hat. In dem Hafen unterhält die Republik eine Flotte von Galeeren und andern Schiffen.

2) Pacsu und Antipacsu, welche klein sind.

3) Santa Maura, welche fruchtbar ist, und eine feste Stadt gleiches Namens hat, darinn ein Bischof wohnt.

4) Curzolari und Val di Compare auch Cefalonia picola, vor Alters Ithaca, Ulissis Vaterland.

5) Cefalonia, welche an Getreide, schmackhaften Baumfrüchten und Wein fruchtbar ist. Die Stadt Cefalonia ist der Sitz des Provveditor und eines Bischofs. Assa ist eine Bergfestung auf einer kleinen Insel Namens Asso oder Masso.

6) Zante, ist sehr fruchtbar, hat mehrentheils Griechen zu Einwohnern, die übrigen aber sind Römisch-katholische und Juden. Sie hat die Bergfestung Zante, die unter derselben liegende Vorstadt Boccoli, den Ort Chorio und den Seehafen S. Nicolo.

8 Im ägeischen Meer.

Cerigo, vor Alters Cythera, eine Insel, welche reich an porphyritischem Marmor ist. Sie hat ihren besondern Provveditor, und die kleine Insel Cerigotto ist mit ihr verbunden. Die Republik schicket Verbannete hieher. Ihre Producte sind geringe.

II. Die Republik Genova.

§. 1.

Der Freystaat Genova besitzt den ansehnlichen Strich des festen Landes, welcher sich um einen großen Busen des mittelländischen Meers, der ehemals Mare Ligusticum genennet worden, krümmet. Von demselben haben Schenk und Valk, Jaillot, Covens und Mortier, Rossi und die homannischen Erben 1743 Charten herausgegeben, mit welchen diejenigen zu vergleichen und zu verbinden, welche der französische Ingenieur Bellin verfertiget hat, und die im ersten Theil der Hist. des revolutions de Genes zu finden. Chaffrion hat eine große Charte geliefert, welche Andrew Dury zu London 1765 von neuem auf acht großen Bogen ans Licht gestellet, auch eine allgemeine von einem Bogen hinzugethan hat. Aus der großen Chaffrionschen Charte hat schon Tob. Mayer eine Charte von einem Bogen gezogen, welche die homannischen Erben 1749 zu Nürnberg gestochen haben, und reicher an Oertern ist, als die Durysche. Es erstrecket sich dieses Gebiet von Abend gegen Morgen, und beträgt ungefähr 90 geographische Quadratmeilen. Nach dem festen Lande zu gränzet es an das Fürstenthum Piemont, an die Herzogthümer Montferat, Milano, Piacenza und Parma, an das Großherzogthum Toscana, und das Gebiet der Republik Lucca.

§. 2 Das Land ist sehr bergicht, die Berge aber sind von Holzungen entblößet, zum Theil mit Buschwerk bewachsen, zum Theil felsigt und unfruchtbar,

ber, zum Theil geben sie gute Weyde. Unter den Gebirgen ist Bocchetta vorzüglich zu bemerken, weil die große Landstraße aus der Lombardey nach Genua in vielen Krümmungen darüber geht. Den Paß auf der höchsten Spitze, wird insonderheit Bocchetta genannt, und durch drey Schanzen beschützet. Da nun die Genueser wenig Land besitzen, das sie bearbeiten können, so müssen sie einen großen Theil des nöthigen Getreides aus der Lombardey, Napoli, Sicilien und andern Ländern holen. Man muß ihnen aber nachrühmen, daß sie in Anbauung des felsigten, bergichten und dürren Landes sehr fleißig sind; daher man in Genua die besten Gartengewächse und Hülsenfrüchte das ganze Jahr über haben kann. Es wächst sowohl gemeiner, als Muscatellerwein in diesem Lande, ingleichen viel gutes Obst; und in dem westlichen Theil giebt es Citronen, Pomeranzen, Granatäpfel, Feigen und Mandeln im Ueberfluß. Die häufigen Maulbeerbäume ernähren viel Seidenwürmer, doch ist die hier gebauete Seide zu den Manufacturen nicht hinlänglich. Oelbäume wachsen insonderheit um den Meerbusen von Spezia häufig. Bey dieser Gelegenheit kann man anmerken, daß das weiße durchsichtige Oel das beste sey, das goldgelbe aber entweder aus überreifen Beeren gepreßet worden, oder schon lange liege und alt sey; und daß das gute Oel keinen Geruch und keine dicke Zähigkeit haben müsse. L'oglio verginoso, welches die alten grünes Oel nenneten, wird sowohl aus grünen und unreifen, als aus reifen Beeren gemacht, und ist das weißeste, angenehmste und beste. Bey S. Remo wird das beste europäische Baumöl gepreßet.

denselben und in dasselbe alle Waaren ein Jahr lang ohne einige Abgaben übers Meer führen kann; verkauft er sie aber in der Stadt, oder auf dem festen Lande, so muß er einen starken Zoll davon erlegen. Noch ist zu bemerken, daß an der genuesischen Küste, insonderheit zu Sestri, viele Pinken und Barken, welche zum Handel auf dem mittelländischen Meer gebraucht, und Kriegsschiffe von 50 bis 60 Kanonen für die Spanier und Portugiesen, gebauet werden. Der Handel welcher zu Genova mit Wechseln getrieben wird, ist sehr ansehnlich; es pflegen auch daselbst die reichsten Wechsler von Europa zu seyn.

§. 5 Genova, war in alten Zeiten die vornehmste Stadt in Ligurien, und ein Handelsort, dahin die Kaufleute aus allen Gegenden der Welt kamen. Die neuern Schriftsteller nennen sie Janua, und behaupten, sie sey von Janus erbauet worden; die Alten schreiben sie aber Genua. Sie ward vom Mago, dem Carthaginenser, zerstört, von den Römern aber wieder aufgebauet. Von den Römern und römischen Kaisern kam sie unter die Botmäßigkeit der Ostgothen; diesen wurde sie von Belisarius entrissen, und den morgenländisch-römischen Kaisern unterworfen, aber im Jahr 670 von den Longobarden zerstört, unter deren Herrschaft sie auch nach ihrer Wiedererbauung blieb, bis Carl der Große derselben so wie in Italien überhaupt, also auch hier, ein Ende machte. Hierauf erkannte Genova die Oberherrschaft der deutschen Könige und römischen Kaiser einige Jahrhunderte lang, entzog sich aber derselben nach und nach, und machte sich zu einem freyen Staat. Ihre

Macht

Macht wurde während dieser Zeit durch die Handlung sehr ansehnlich; sie hatte sich schon im Jahr 806 die Insel Corsica unterworfen, und im eilften und zwölften Jahrhundert machte sie sich bey den Kreuzzügen berühmt. Die Genueser brachten auch im zwölften Jahrhundert die Hälfte von Sardinien, und die Stadt Syracusa mit ihrem Gebiet unter ihre Herrschaft; ja sie machten sich Meister vom schwarzen Meer und allen Häfen desselben, und liessen sich auch in der Krim nieder. Im dreyzehnten Jahrhundert erweiterten sie ihr Gebiet durch Bezwingung der Städte Albenga, Savona, Vintimiglia und anderer in ihrer Nachbarschaft, und stritten in einem langwierigen Kriege mit Venedig um die Oberherrschaft zur See, welcher Krieg erst im vierzehnten Jahrhundert durch den 1381 geschlossenen Frieden geendiget wurde, nachdem er die Genueser nicht wenig geschwächet hatte, die daher auch ihre Herrschaft in der Krim nicht behaupten konnten, aus welcher sie endlich 1471 ganz vertrieben wurden. Die republikanische Freyheit litt in den letztgedachten Jahrhunderten manchen Stoß, und die innern Mißhelligkeiten wegen der Regierungsform trugen zur Schwächung der Republik nicht wenig bey, so daß sie sich bald in der Herzoge von Mailand, bald in der Könige von Frankreich Schutz begeben mußte, welche letzte eine solche Herrschaft über sie ausübten, die ihr unerträglich ward, so daß sie oft, aber vergeblich, nach der Freyheit strebte, bis der große Seeheld, Andreas Doria, (Andreas de Auria) 1528 sein Vaterland von den Franzosen aus den Händen riß, und in seine völlige Freyheit und jetzige Verfassung setzte. In der folgenden Zeit hat Ge-

Genova so fast immer mit der spanischen Parthey gehalten, wodurch es aber manchmal mit Frankreich in Streitigkeiten verwickelt worden, auch mit dem Herzog von Savoyen allezeit einen gefährlichen Nachbar gehabt hat. 1684 mußte die Stadt von Frankreich eine verwüstende Bombardirung ausstehen, und die Republik zur Abwendung eines noch größern Unglücks sich zu harten Bedingungen verpflichten, unter welchen vornehmlich diese waren, daß der Doge mit 4 Rathsherren in Person zu Versailles erscheinen, und Abbitte thun, und die Republik ihre Galeeren bis auf 6 entwaffnen, auch versprechen mußte, ohne des Königs Wissen und Willen keine mehr bauen zu lassen. 1713 überließ Kaiser Karl VI die Markgrafschaft Final für eine große Geldsumme an die Republik. 1730 empörte sich Corsica, welches die Republik nie völlig wieder hat zum Gehorsam bringen können. Als 1743 die Königinn von Ungarn in dem Wormser Tractat alle ihre Rechte, welche sie auf die Stadt und Markgrafschaft Final haben könnte, an den König von Sardinien abtrat, und dieser die Markgrafschaft von den Genuesern begehrte, ließ sich die Republik in ein Bündniß mit Frankreich, Spanien und Neapel ein, und kündigte 1745 dem Könige von Sardinien den Krieg an; gerieth aber darüber in großes Unglück, weil sie 1746 auch von Großbritannien, und insonderheit von der Königinn von Ungarn, hart gezüchtiget wurde. Der König von Sardinien eroberte die ganze Riviera di Ponente; eine engländische Flotte bombardirte unterschiedliche genuesische Oerter, und die österreichischen Völker bemächtigten sich der Stadt Genova, mußten derselbe

aber

aber wieder verlohren, und konnten sie 1747 nicht wieder gewinnen. Der Achener Frieden von 1748 setzte sie wieder in Ruhe. 1768 überließ sie die Insel Corsica an Frankreich.

§. 6. Ehe ich von der Regierungsverfassung dieser Republik handle, muß ich vorher von dem Adel zu Genoua etwas sagen. Dieser wird in den alten und neuen abgetheilet. Der alte Adel, welcher vor dem Jahr 1200 noch nicht vorhanden war, besteht aus 28 Geschlechtern, welche Andreas Doria 1528 von allen übrigen absonderte, und allein zu den obrigkeitlichen Aemtern und der herzoglichen Würde fähig erklärte, hingegen alle übrige Einwohner von Genoua zu der Klasse des Volks rechnete. Diese 28 Familien waren, in alphabetischer Ordnung, die Calvi, Cattanei, Centurioni, Cibo, Cigola, Doria, Fieschi, Fornari, Franchi, Gentili, Giustiniani, Grilli, Grimaldi, Imperiali, Interiani, Lercari, Lomellini, Marini, Negri, Negroni, Pallavicini, Pinelli, Prosmontorii, Salvaghi, Sauli, Spinola, Vivaldi, Vesodimari. Diesen wurden dennoch andere ansehnliche und reiche Familien zugesellet, welche aber ihre vorigen Geschlechtsnamen ablegen, und einen von dieser 28 adelichen Häuser Namen annehmen mußten. In den folgenden Zeiten fand man um der innerlichen Ruhe willen für nöthig, eine Aenderung zu machen, und nicht nur den in die alten 28 Häuser aufgenommenen Geschlechtern zu erlauben, ihrer ehemaligen Familien Namen und Wapen wieder anzunehmen, sondern auch neue Edelleute zu machen. Die vornehmsten von dem alten Adel, oder den vorhin

ten gebildeten Geschlechtern, wie die Doria, Justiani, Spinola, Grimaldi und Imperiali. Der neue Adel besteht ungefähr aus 500 Familien, deren Haupt die Giustiniani sind, ob dieselben gleich eigentlich zu dem alten Adel gehören. Der alte Adel nimt sich gar vieles vor dem neuen heraus, obgleich dieser eben sowohl zu den öffentlichen Bedienungen gelangen kann, als jener; doch kann keiner in den großen Rath kommen, der nicht 4 Jahre, und keiner in den kleinen, der nicht 6 Jahre im Adelstande gewesen. Der Rector oder Procurator kann niemand werden, als der 16 Jahre, und Herzog keiner, als der 25 Jahre ein Edelmann gewesen. Alle adeliche Geschlechter stehen in dem sogenannten goldenen Buch verzeichnet. Die Familien Doria und Spinola treiben keine Kaufmannschaft mehr, der übrige Adel aber legt sich ohne Bedenken im Großen darauf, wie denn in neueren Zeiten die Cambiüst die größten Kaufleute in Genova gewesen sind. Der Adel darf auch Sammet, Seiden- und Tuch-Manufacturen anlegen, Zölle pachten und verwalten, und Theil an den Kaufmannsschiffen nehmen: allein andere bürgerliche Nahrung und Handwerker sind ihm nicht erlaubet. Man kann überhaupt sagen, daß die Republik zwar arm, bey den Privatpersonen aber viel Geld anzutreffen sey; doch wird der genuesische Adel für reicher ausgegeben, als er wirklich ist. Ich habe von guter Hand, daß der Häuser, die jährlich 500000 Lire Einkünfte haben, nur einige wenige sind, von 20 bis 300000 sind mehrere, von 10000 und noch viel geringern Einkünften aber sind die allermeisten. Die Edelleute hal-

ten

hen insgesammt schwarz gekleidet, wenn sie in der Stadt sind, und tragen keinen Degen.

§. 7 Die Regierungsform der Republik, ist aristokratisch. Ihr Haupt wird Doge oder Herzog genannt, zu welcher Würde kein anderer gelangen kann, als der schon 50 Jahr alt ist, und sich seit 15 Jahren aller dem Adel untersagten Handthierung enthalten hat. Alle 2 Jahre wird ein neuer erwählet, und der abgehende Doge kann vor 10 Jahren nicht wieder zu dieser Würde erwählet werden; hingegen behält er Zeit Lebens ein Procuratoramt und eine Pension von 500 Scudi. Mit der Wahl eines Doge gehet es folgendergestalt zu. An dem Wahltage, welcher ordentlicher Weise der dritte Jenner seyn soll, versammlet sich der große Rath in dem herzoglichen Palast, da denn durch die Ausziehung vergoldeter Kugeln aus einem Kästchen, darinn auch übersilberte sind, 50 Personen aus dem kleinen Rath erwählet werden, die Personen schriftlich vorschlagen, welche sie der herzoglichen Stelle würdig halten, und deren wenigstens 20 seyn müssen. Aus diesen vorgeschlagenen sowohl, als aus den 50 Personen, welche die vergoldeten Kugeln ausgehoben haben, erwählet der große Rath durch die Mehrheit der Stimmen 15, und aus denselben der kleine Rath wieder 6, davon jeder wenigstens ⅔ der Stimmen haben muß. Aus diesen 6 erwählet der große Rath durch die Mehrheit der Stimmen einen zum Doge. Diesem wurde ehedessen wegen des Königreichs Corsica eine Krone aufgesetzet, und ein Scepter in die Hand gegeben; er trägt in den zwey ersten Tagen nach seiner Wahl die herzogliche Kleidung, nachgehends aber einen langen

Rathsherrnrock von Scharlach. Sein Titel ist Serenita, nach vollendeter Regierung aber heißt er nur Excellenza, wie alle Rathsherrn. Seine Wohnung hat er, nebst seiner Familie, in dem Palast der Republik. Seine Kleidung ist ein langer dunkelrother Rock, entweder von Sammet oder Seide, eine rothe viereckigte Mütze, welche oben in eine Spitze läuft, und sich mit einem seidenen Quast endiget, und seine Leibwache besteht aus 200 Schweitzern. Ohne seine Einwilligung kann nicht das geringste vorgenommen, noch ein Schluß des Raths zur Gültigkeit gebracht werden. Er hat den Vortrag in allen wichtigen Dingen, giebt den fremden Gesandten Gehör, beruft alle Collegia zusammen, und alle Verordnungen ergehen in seinem Namen. Er darf während seiner Regierung ohne Einwilligung des kleinen Raths nicht aus dem Palast gehen.

§. 8 Die Republik führet den Titel: La Serenißima republica di Genoua. Ihr Wappen ist ein rothes Kreuz im silbernen Felde, worüber eine königliche Krone ruhet, die sich sowohl auf die Insel Corsica, als die Souverainität der Republik, beziehet. Sie verlangt den Rang unmittelbar nach Venedig, und daß man ihren Gesandten an auswärtigen Höfen gleich den Gesandten gekrönter Häupter begegnen solle.

§. 9 Nach dem Herzog, machen die 2 Collegia der Gubernatoren und Procuratoren, die höchsten obrigkeitlichen Personen aus, und können als zugeordnete Räthe des Doge betrachtet werden. Jenes besteht aus 12, und dieses aus 8 Personen, diejenigen, welche Dogen gewesen, und nachmals bis

an ihren Tod Procuratoren bleiben, ungerechnet. Eine jede Würde wird 2 Jahre bekleidet. Von den Gubernatoren wohnen 3, und von den Procuratoren 2, mit dem Herzog in dem Palast der Republik, wechseln aber nach 3 Monaten mit andern ab. Die Gubernatoren machen mit dem Doge das hohe Staats-Collegium, oder die sogenannte Signoria aus. Sie berathschlagen sich über die geheimsten Staatssachen, müssen aber die wichtigsten Angelegenheiten mit dem großen Rath überlegen, und gemeinschaftlich beschließen. Sie wohnen auch mit den Procuratoren den wichtigen Berathschlagungen in dem großen Rathe bey. Ohne der Procuratoren Wissen und Rath kann kein wichtiges Geschäfft ausgemacht werden; sie sind auch Oberaufseher des Schatzes und der gemeinen Einkünfte. In auswärtigen Staatssachen vereinigen sich die Collegia der Gubernatoren und Procuratoren, geben auch den Gesandten Gehör. Sie richten auch in Hauptverbrechen, dergleichen Hochverrath und Vatermord sind, besorgen das Kriegeswesen, und berufen den großen Rath in nöthigen Fällen zusammen.

§. 10 Der große Rath zu Genova, bestehet aus allen genuesischen Edelleuten, als welche desselben fähig sind, wenn sie das 22ste Jahr zurück gelegt haben, wenigstens drey Jahre Bürger gewesen sind, und in keinem übeln Ruf stehen. Es wird zwar jährlich eine neue Wahl desselben angestellet, allein man wählet immer die vorigen oder alten wieder. Ihre Anzahl wird jährlich gedruckt, und hat in der neuesten Zeit doch nicht 350 betragen. Bey dem großen Rath stehet die höchste Gewalt, er allein macht

Gesetze, Veränderungen der Grundgesetze des Staats und neue Auflagen. Er ernennet den Herzog und die vornehmsten Bedienten des Staats. Der kleine Rath, bestehet aus 200 Personen, welche jährlich um die Mitte des Decembers durch 30 von dem Rath selbst ernannte Personen erwählet werden, welches aber nur zum Schein geschiehet, denn sie wählen allezeit wieder dieselben Personen. Er beschließet Krieg und Frieden, und kann dem großen Rath neue Gesetze und Auflagen vorschlagen, regieret auch den großen Rath also, daß, was im kleinen Rath beschlossen worden, gemeiniglich auch von dem großen genehmiget wird.

§. 11. Die fünf Supremi Sindicatori, die zuweilen kurz die Supremi genennet, und gemeiniglich aus dem kleinen Rath erwählet werden, untersuchen die Aufführung des Herzogs, der Gubernatoren, Procuratoren und andern Staatsbedienten, wenn solche ihre Aemter niedergelegt haben. Die Erhalter des Friedens, deren 3, und der Gesetze, deren 2 sind, werden alle 2 Jahre verändert. Jene, welche von bürgerlichem Stande sind, haben die Aufsicht über die Heirathssachen der Bürgerschaft, schlichten geringe Streithändel, oder bringen sie im Fall der Widerspenstigkeit vor die Signoria. Diese wohnen den Wahlen der Herzoge und aller übrigen Obrigkeiten, vornehmlich der 30 Wahlherren des großen und kleinen Raths bey, und sehen an, daß solche gesetzmäßig vorgenommen werden, sorgen auch sonst für das Ansehen und die Beobachtung der Gesetze. Die bürgerlichen Rechtshändel werden durch

die

die sogenannte Rota entschieden, welches Gericht aus 5 auswärtigen Doctoren beyder Rechte, bestehet, die in dem Palast der Republik wohnen, und 2 Jahre lang in ihrem Amte bleiben. Ein anderes Collegium von 7 einheimischen Rechtsgelehrten, welche gemeiniglich alle halbe Jahre verändert werden, setzet Vormünder, siehet auf die Abkürzung der Processe, besorget auch Polizeysachen. Es ist auch ein besonderes peinliches Gericht, (Rota criminalis) und eine ruhmwürdige Anstalt zur Führung der Sache armer Gefangenen. Die 5 Censori haben die Aufsicht über die Manufacturen und Handlung, Waaren und Gewichte, die Consuls und Zunftmeister. Die geringern Aemter, zu welchen auch bürgerliche Personen gelangen können, anzuführen, wäre zu weitläuftig. Die Grundgesetze der Republik, sind 1576 gemacht.

§. 12 Die ordentlichen Staats-Einkünfte werden nur auf 2, 828, 354 französ. Livres, höchstens etwa auf eine Million Thaler geschätzet, und bestehen in den Zöllen von aus- und eingehenden Waaren und Gütern, in den Regalien zu Sarzana, Gävi, Savona, Vintimiglia, und an andern Orten, in dem Monopolium mit Wein, (in Ansehung der Wirthe und derjenigen die keinen eigenen Wein im Keller haben,) und mit Getreide, (in Ansehung der Becker) und in den Strafgeldern. Da nun die vorhin gedachten Einkünfte zur Bestreitung der Staatsausgaben nicht hinlänglich sind, so hat die Republik von ihren adelichen und bürgerlichen Einwohnern große Geldsummen gegen ansehnliche Zinsen, und auf ge-

wisse Unterpfänder, auch ertheilte Versicherungen auf öffentliche Einkünfte, aufgenommen, woraus 1407 die berühmte S. Georgen-Bank, oder Handels-Gesellschaft, (la Compera oder Casa di S. Georgio,) die von ihrem ehemaligen Versammlungsort, der Kirche des heil. Georgs, den Namen hat, entstanden ist. Diese ist sehr ansehnlich und mächtig, weil ganze Städte, Aemter und Länder dazu gehören. Sie hat wichtige Privilegien, unter welchen eines der vornehmsten dieses ist, daß sie eine besondere Gerichtsbarkeit hat, und unmittelbar unter dem Doge und der Republik stehet. Diese Gesellschaft hat nicht nur der Republik, sondern auch Auswärtigen, große Geldsummen vorgeschossen, und dafür ansehnliche Ländereyen und Einkünfte, auch in andern Staaten zum Unterpfande bekommen, wobey aber auch sie sowohl, als die Republik, oft übel gefahren. 1746 mußte sie gegen 5 Millionen bezahlen, und ward in gefährliche Umstände versetzt. Smollet schrieb 1764, daß sie sich noch nicht wieder erholet, und wenig Hoffnung habe, ihren Credit bald wieder zu bekommen: nach Volkmanns Nachrichten aber hat sie die geborgten Capitalien schon wieder abgetragen, und hat jährlich über $2\frac{1}{2}$ Million Einkünfte, muß aber noch große Summen an Zinsen bezahlen. Die Staatseinkünfte, welche ihr verpfändet sind, hebet sie selbst. Alle Geschäffte, sowohl in baarem Gelde, als Papier, geschehen zu Genova vermittelst der Zettel aus dieser Bank, mit welchen ein großer Handel getrieben wird.

§. 13 Die

§. 13 Die Republik unterhält zu Friedenszeiten ordentlicher Weise eine Landmacht von beynahe 3000 Mann geworbener und regelmäßiger Truppen, außer welchen sie noch eine Landmiliz, von ungefähr 20000 Mann hat. Jeder District des Landes hat seine Compagnie, und die Stadt ist auch in Compagnien eingetheilet, welche alle Monat einmal zusammen kommen, und sich in den Waffen üben müssen. Die Reuterey, welche sie in Kriegeszeiten aufrichtet, besteht höchstens aus 600 Mann, und bedeutet nicht viel, weil die einheimischen Pferde schlecht sind.

§. 14 Die Flotte der Republik, welche ehedem so manchen Sieg über die Araber, Pisaner, Venetianer, Spanier und Türken gewonnen, die sie auf eine Zeitlang zu Meistern von Sardinien, Malta, Majorca, Minorca, Candia, Cypern, und vieler andern Inseln und Oerter in und an dem mittelländischen Meer und Archipelagus, ja auch zu Meistern von dem schwarzen Meer, der darinn belegenen Crim, und anderer Oerter gemacht hat, ist bis auf 4 Galeeren, und einige bewafnete Barken herunter gekommen: jene dienen zu nichts anders, als etwan Getreide aus Sicilien zu holen, und zu Sommerszeit zuweilen das vornehme genuesische Frauenzimmer zum Vergnügen auf die See zu führen.

Wir besehen nunmehr das Gebiet der Republik. Es wird abgetheilet

1 In la Riviera di Levante, oder den östlichen Theil, welcher nicht so fruchtbar ist, als der westliche.

2) **Genova**, lat. Genua, auch Janua, die Hauptstadt und der Sitz der Republik, lieget am Meer, und hat zwar, weil sie an einem Berg hinan gebauet ist, eine unbequeme Lage, fällt aber von der Seeseite in einiger Entfernung vortrefflich, und wie ein Amphitheater in die Augen. An der Landseite ist sie mit einer gedoppelten Mauer umgeben, davon die äußerste und neuere über das Gebirge gehet, bey dem Leuchtthurm am Meer anfänget, und bey der Mündung des Flusses Bisagno am Meer sich endiget. Der ganze Umfang der Mauer soll 9700 franz. Toises, oder 12 italienische Meilen betragen, und man braucht wegen des ungleichen Bodens 3 Stunden, um sie zu umreiten; sie dienet aber ihrer Weitläuftigkeit wegen zu nichts, als etwa die Streifereyen und Plünderungen der Banditen zu verhindern. Die am Seeufer aus dem Wasser hervorragenden Felsen, haben Gelegenheit zu unterschiedenen Bastionen gegeben, welche an einigen Orten zwey- bis dreyfach hinter einander liegen. Die Länge dieser Befestigungswerke und der untern Stadt erstrecket sich auf 3 italienische Meilen; es sollen auch die gesammten Werke der Stadt beynahe mit 500 Kanonen besetzet seyn. Die Stadt hat enge und krumme, aber sehr gut gepflasterte und reine Straßen; die neue Straße und die Straße Balbi sind allein ziemlich breit und gerade, und beyde mit ansehnlichen Palästen bebauet, so, daß sie an Schönheit und Pracht in Europa nicht leicht ihres gleichen finden. Auf jener stehen die schönen Paläste der Familien von Doria, (welcher die herrlichste Lage, und die kostbarsten Meublen hat,) Pallavicini, Lercari, Carrega ꝛc. aus deren zweytem Stockwerk man gerades Fußes in die schönen Gärten und Orangerien gehen kann, welche über stark aufgeführtem Mauerwerk angeleget sind. Der Straße Balbi geben zwey Paläste von Balbi, das ehemalige Jesuiter-Collegium, und der demselben gegen über stehende Palast Marcellino Durazzo, welcher jetzt das beste weltliche Gebäude in der ganzen Stadt ist, eine große Zierde. Ueberhaupt sind die Häuser der Stadt gut gebauet, und

von

von aussen meistens angemalet. Sie sind sehr hoch, haben meistentheils platte Dächer, auf welchen zum Theil Gärten angeleget sind, oder sie haben wenigstens eine Gallerie, und die Vornehmsten wohnen um der frischen Luft willen im dritten Stockwerk. Il Palazzo della Signoria, darinn der Doge wohnet, lieget fast mitten in der Stadt, und ist ein altes grosses steinernes Gebäude. In dem Hofe siehet man zwey Bildsäulen von weißem Marmor, welche dem Andreas und Johann Andreas Doria zu Ehren errichtet worden. In diesem Gebäude sind auch die Säle, in welchen der große und kleine Rath und die beyden Collegien ihre Versammlungen halten. In der Hauskapelle sind alle aus Genua gebürtig gewesene Heilige und andere berühmte Leute, darunter auch Christoph Colon ist, en fresco gemalet. Aus dem Audienzsaal gehet man durch einen schmalen Gang in das Zeughaus, welches auch in diesem Palast der Republik ist, und für 34000 Mann brauchbares Gewehr enthalten soll. Unter den alten Waffen findet man einen Schild, der mit 120 Pistolenläufen besetzet ist, welchen ein gewisser Julius Cäsar Vacche zu dem Ende soll haben verfertigen lassen, um den Doge mit allen Rathsherren bey ihrer Versammlung so zu sagen mit einem Schuß aus dem Wege zu räumen. Das merkwürdigste Alterthum aber bestehet aus den 33 Harnischen der berühmten genuesischen Weibspersonen, welche 1301 einen Kreutzzug nach Palästina gethan haben sollen. Die Briefe, welche Pabst Bonifacius VIII dieserwegen sowohl an sie selbst, als andere geschrieben, hangen dabey auf Pergament abgeschrieben, und in einem goldenen Rahmen eingefasset. Sollten aber diese Harnische wirklich gebrauchet seyn? oder ist es nicht vielmehr wahrscheinlich, daß der Pabst die ganze Sache erfunden habe, um das männliche Geschlecht zu beschämen, und den Kreutzzügen mehreren Zulauf zu verschaffen? Aus dem nahe bey dem Hafen stehenden Palast des Prinzen Doria, und dem dabey befindlichen Garten, hat man eine sehr schöne Aussicht. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe zu Albenga, Bobio, Brugnetto,

netto, Mariana, Noli und Nebio. In der ganzen Stadt zählet man 32 Pfarrkirchen, 44 Mönchenklöster, die aufserhalb der Stadt befindlichen ungerechnet, und 25 Nonnenklöster. Das vornehmste, was in der dem h. Lorenz gewidmeten Metropolitankirche zu sehen, ist ein durchaus fabelhaftes Stück, nämlich eine Schüssel, welche aus einem einzigen Stück Smaragd verfertiget, und dem Könige Salomo von der Königinn von Saba geschenket worden seyn, worauf der Heiland nachmals das letzte Osterlamm daraus gegessen haben soll. Mr. de la Condamine hält sie für einen Fluß. Die Kirche dell' Annonciada ist eine der schönsten und prächtigsten in der Stadt, und von der lomellinischen Familie gebauet worden. Wenn man von der Piazzo Sarsano nach der auf der Höhe belegenen prächtigen Kirche der h. Maria von Carignan gehet, so kömmt man über eine bewunderswürdige steinerne Brücke, die 2 Berge oder Höhen verknüpft, welche ehemals durch ein tiefes Thal getrennet gewesen. Sie bestehet aus 1 kleinen und 3 großen Schwibbögen, ist 80 bis 90 Fuß hoch, 15 gemeine Schritte breit, und 160 bis 170 lang, und unter derselben stehen Wohnhäuser von 4 bis 6 Stockwerken, über deren letztern doch noch ein freyer Platz von 10 bis 12 Schuhen ist. Die Kirchen in der Vorstadt, sind überhaupt schön und prächtig, dazu der im Gebiet der Republik befindliche Marmor nicht wenig beygetragen hat. Sie sind aber mit Zierraten und Vergoldungen sehr überhäuft. L' Albergo ist ein prächtiges Hospital, in welchem über tausend kranke, elende und zur Arbeit untüchtige Personen verpfleget und unterhalten werden, einige auch etwas weniges bezahlen. Das große Hospital, ist für alle Kranke ohne Unterschied der Nation, und für Findelkinder. In das kleine Hospital werden nur einheimische Kranke aufgenommen. 1751 ist unter dem Schutz des Raths eine neue Maler- und Bildhauer-Akademie, wie auch der Civil- und Kriegs-Baukunst, gestiftet worden. In der Vorstadt S. Pietro d' Arena sind schöne Gartenpaläste. Neben derselben an der Westseite des Hafens und bey seinem Eingange, stehet auf einem befestig-

festigten hohen Felsen ein Leuchtthurm, der 366 Stufen hoch ist. Der Hafen ist groß, denn er macht einen halben Zirkel, welcher tausend Klaftern im Durchmesser hat, aber er ist vor dem Süd- und Südwest-Winde nicht sicher genug, ob er gleich zur rechten und linken Seite seines Eingangs durch einen sehr kostbaren Molo oder steinernen Damm verwahret worden. In den großen ist ein kleinerer eingeschlossen, welcher Darsena genennet wird, und darinn die Galeeren der Republik liegen. Die Anzahl der Einwohner der Stadt, wird auf 80000 Seelen geschätzet. Die Policey ist in manchen Stücken besser eingerichtet, als in vielen andern italienischen Städten. Die hiesige Zahlen-Lotterie ist das Muster für alle andere dem gemeinen Wesen höchst schädliche Anstalten solcher Art geworden. Von dieser Stadt ist schon oben in der Einleitung zu dem Staat von Genova manches gesaget worden, woselbst man auch §. 5. ihre Geschichte findet.

2) Nervi und Recco, sind Flecken nahe beym Meer, und der erste lieget in einer ungemein lustigen Gegend.

3) Capo fino, ein langer unfruchtbarer Fels, auf dessen Spitze gegen Morgen ein Castel angeleget ist. Bey demselben ist Porto fino, ein kleiner Ort mit einem Hafen, welcher vor Alters Portus Delphini hieß.

4) Rapalo, ein Flecken an einem davon benannten Meerbusen, welcher als ein Amphitheater artig gebauet ist.

5) Chiavari, ein weitläuftiger Ort, nahe beym Meer.

6) Lavagna, ein Flecken. Die Gegend am Meer von Lavagna an, bis gen Capo Venere ist ein bloßer unbebaueter Fels, worauf nichts wächset; daher die Einwohner der hier belegenen Oerter sich bloß von der Fischerey ernähren.

7) Ponto di Sestri und Sestri di Levante, wohlbewohnte Städtchen am Meer.

8) Moneglia, Denio, Bonaciola und Levano, sind Flecken.

9) Die

9) Die Oerter Monte Rosso, Vernazo, Cornilia, Menarola und Rimagion, liegen nahe bey einander, am Meer, und werden le cinque terre genennet. Hieher gehöret auch das feste Schloß S. Maria della Suorta, am Meerbusen Specia.

10) Porto Venere, ein armseliger Flecken auf einer Höhe, mit einem noch höher gelegenen Schloß an der westlichen Seite des Eingangs zum Golfo della Specia oder Spezza. Capo di Venere ist nahe dabey.

Der Golfo della Specia oder Spezza, vor Alters Portus Lunae, ist sehr angenehm, und mit vielen Städtchen, Flecken und Oelgärten oder Oelbergen umgeben, und das hiesige Oel wird für das allerbeste in Italien gehalten und Oglio di Luca genannt. Im Eingang desselben lieget die wohl angebauete Insel Palmaria, welche ihn zu einem sichern und vortrefflichen Hafen macht. Er hat seinen Namen von

11) Specia oder Spezza, einer daran belegenen kleinen Stadt, welche der größte und beste Ort an demselben ist.

12) Cerice, ein Städtchen an eben gedachtem Meerbusen, gegen Porto Venere über, welches durch ein auf einem hohen Felsen belegenes Schloß beschützet wird.

13) Luna, ein geringer Ort am Fluß Magra, der vor Alters eine etrusische Stadt gewesen ist.

14) Sarzana, ehedessen Sergiona, eine Stadt am Fluß Magra, mit einem nahgelegenen festen Bergschloß, welches Sarzanello genennet wird. Das hiesige Bisthum ist ehedessen zu Luna gewesen. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Florenz. Diese Stadt haben die Genueser von dem Herzog von Toscana, Cosmus I, gegen Livorno eingetauschet.

15) Brugnato, Brugnatum, eine kleine Stadt, am Fluß Vara, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Genova stehet.

16) S. Pietre di Vara und Vignano, sind kleine Städte.

Anm. In und an diesem Theil des Gebiets der Republik, liegen unterschiedene Lehen des römischen Reiches, von welchen die vornehmsten sind. 1) das Fürstenthum Toriglia oder Turrilia, welches 1760 vom Kaiser Franz aus den beyden Reichslehen Turrilia und S. Stephano Vallis avanti für Johann Andreas Doria Landi, Fürsten zu Melphi, also errichtet worden, daß nach Abgang der männlichen Nachkommenschaft desselben, das Reichslehn S. Stefano unter der bisherigen Eigenschaft einer Markgrafschaft, dem regierenden Kaiser wieder zur Disposition heimfallen, das Fürstenthum Turrilia aber in dieser beharrlichen Eigenschaft den weiblichen Nachkommen des Hauses Doria verbleiben soll. 2) Die Markgrafschaft Fosdinuovo.

2 In la Riviera di Ponente, oder den westlichen Theil, welcher fruchtbarer ist, als der östliche. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Novi, eine Stadt an einem hohen Berge, welche weder groß noch schön ist; doch hat der genuesische Adel hier unterschiedene feine, ja zum Theil prächtige Häuser, die zur Herbstwohnung dienen. Der hiesige berühmte Jahrmarkt, welcher jährlich viermal gehalten wird, ist eine Art von Bank. Es ist hier die Niederlage der levantischen Waaren, welche die Genueser nach der Lombardey schicken. Das Schloß, welches die Stadt bedecket, ist seiner Lage wegen sehr fest.

2) Gavio, ein Städtchen am Fluß Lemo, neben welchem auf einem hohen Felsen ein festes Schloß lieget. Die Einwohner verdienen sich etwas damit, daß sie den Reisenden durch den Fluß Lemo helfen, welcher in dem engen Thal schlangenweise fließet.

3) Roßiglione und das Schloß Mazone, sind keine feste Plätze.

4) Voltaggio, eine Stadt. Als die Savoyarden sie abbrannten, richteten sie dieselbe übel zu.

5) Die Barchetta, welche im Krieg 1746 und 47 berühmt geworden, ist eine Reihe von Bergen, über wel-

welche die grosse Straße aus der Lombardey nach Genova durch viele Krümmen gehet. Auf der sehr steilen Spitze des höchsten Bergs, ist ein schmaler hoher Weg, wo kaum 3 Personen beysammen gehen können, und dieser Paß wird eigentlich Bocchetta genennet. Zur Vertheidigung desselben dienen 3 Schanzen, und man kann ihn als den Schlüssel zu der Stadt Genova betrachten, wie sich denn auch 1746 die Kaiserlichen durch Eroberung desselben den Weg nach der Stadt Genova eröffneten.

6) Teggia, Rivarolo, Cornigliano und Voltri, kleine Städte.

7) Albizola, ein kleiner Ort, woselbst eine Porcellainmanufactur ist, und unterschiedene genuesische Edelleute Lustheuser haben. 1745 warf die englische Flotte einige Bomben in denselben.

8) Savona, vor Alters Sabata oder Sabatia, ist nächst Genova die beste Stadt im Gebiet der Republik, ziemlich groß, fest, und wird außerdem noch durch eine auf einem hohen Felsen belegene Citadelle beschützet. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Mailand. Außer der Cathedralkirche sind hieselbst 3 Pfarrkirchen, 13 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster. Den Hafen der Stadt hat die Republik gutentheils ausfüllen lassen, so daß er für große Schiffe nicht zugänglich ist. 1745 wurden 16 französische und spanische Fahrzeuge, die mit Kriegsgeräthe beladen waren, und in diesem Hafen lagen, von der englandischen Flotte durch Bomben in Grund gebohret. 1746 nahm der König von Sardinien diese Stadt weg, die Citadelle wurde aber erst 1747 nach einer langen und tapfern Gegenwehr erobert.

9) Vadi, vor Alters Vada, ein Flecken an einem Meerbusen, der einen guten Hafen macht, welcher durch eine Festung beschützet wird.

10) Noli, Naulum, eine kleine Stadt am Meer, in welcher ein Bischof seinen Sitz hat, der unter dem Erzbischof von Genova stehet. Sie hat einen geräumigen Hafen, und zur Beschützung ein festes Schloß auf einem Felsen. Die Einwohner sind größtentheils Fischer, und genies-

genießen viele Freyheiten. Das Vorgebirge Noli, besteht aus einem senkrecht in die Höhe steigenden Berge, welchen die See an vielen Orten ausgehölet hat.

11) Zucarello, ein Flecken mit einem festen Schloß, und dem Titel einer Markgrafschaft, ist ehemals von den Kaisern dem Hause Caretto zu Lehn gegeben worden; nachmals brachte Genova die Lehnsherrlichkeit an sich, und übte dieselbe über 200 Jahre lang aus. Hierauf entzog sich das Haus Caretto der Genueser Oberherrschaft, und begab sich hingegen bald unter Kaiserliche, bald unter Savoyische. Scipio Caretto erkannte zwar 1566 in einem Vergleich mit der Republik, die vorigen Rechte derselben an diesem Lehn, und räumete ihr, im Fall des Verkaufs, das nächste Recht ein; verkaufte aber doch 1568 die Markgrafschaft an den Herzog von Savoyen. Allein, der Kaiser zog sie ein, und verkaufte sie 1624 an den Meistbiethenden, da sie denn der Republik zu Theil ward. Darüber wurde die Republik im folgenden Jahr mit dem Herzog von Savoyen in einen Krieg verwickelt, in welchem sie Zucarello verlor und wieder gewann, und es im Frieden von 1631 behielt. In den nachfolgenden Kriegen hat sich das Haus Savoyen 1672 und 1746 dieses Orts wieder auf eine Zeitlang bemächtiget.

12) Pria, Lovano und Borghetto, kleine Städte.

13) Bastia, ein Städtchen.

14) Albenga, vor Alters Albium Ingaunum, Albingaunum, eine kleine Stadt am Meer, woselbst ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischof von Genova stehet. In dieser Gegend wächst viel Hanf.

15) Langasglia, ein Dorf am Meer, welches seiner starken Schifffahrt und Handlung wegen in diesem Jahrhundert ein beträchtlicher Ort geworden. Das Vorgebirge Melle ist nicht weit von hier südwestwärts gelegen.

16) Andora, ein Ort, in dessen Gegend guter Wein wächst.

17) Porto Mauritio, einer kleiner befestigter Platz am Meer, welchen der Herzog von Savoyen 1625 belä-

gerte,

gerte, und zur Uebergabe zwang. Er hat einen kleinen Hafen für geringe Schiffe.

18) Castellaro, Taggia, Triola und Bacardo sind Flecken.

19) Castel franco lieget an der Gränze der Grafschaft Nizza.

20) Borghetto und Bordighero, sind Flecken am Meer.

21) Vintimiglia, vor Alters Albintimilium oder Albium Intimilium, eine kleine Stadt mit einem festen Schloß am Meer, ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Bischof von Mailand stehet, und hat außer der Cathedralkirche 3 Mönchenklöster. Ihren Namen hat sie daher, weil sie 26 Meilen von Nizza entlegen ist. Diese Stadt suchte sich im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts der Herrschaft der Republik zu entziehen, und bequemte sich erst 1222 nach langem Widerstande wieder zum Gehorsam. 1746 wurde das Schloß von sardinischen Völkern nach einer harten Belagerung erobert; 1747 bekamen es die Genueser durch Hülfe der Franzosen wieder. Diese Stadt und ihr District ist ein Reichslehn.

22) Das Gebiet von San Remo, welches ein Reichslehn ist, erstrecket sich von Abend gegen Morgen am mittelländischen Meer auf 10 italienische Meilen, und ins Land hinein auf 11 bis 12 Meilen. Es ist ungemein angenehm und fruchtbar. Eine Reihe von Hügeln, welche sich von Norden gegen Süden ausdehnet, macht 10 Thäler, welche heißen Rodi, la Colla, l' Hospitalet, S. Bernard, Jucis, Piscis, Tinatti, France, Pont, S. Martin und Oliviers. Sowohl die Hügel als Thäler sind mit Palm-Oliven-Feigen-Mandeln-Pomeranzen-Citronen und andern Frucht-Bäumen, wie auch mit Weinstöcken besetzet. Von hier kommen die besten Citronen und das beste Oel, und selbst die französischen Landschaften Languedoc und Provence holen von hier Oel; ja das schönste Oel, welches für provenzalisches gehalten wird, ist aus dem Gebiet von S. Remo. Dieses hat bis 1753 folgende Einrichtung gehabt. Die Regierung

vera

versammlung des Parlament von 100 Personen, welche aus den vornehmsten Familien des Landes genommen wurden. Dieses Collegium übte die höchste Gewalt aus, gab und veränderte Gesetze, bestrafte die Friedensstörer, begnadigte, machte Frieden, Krieg, und Bündnisse, u. s. w. Ein anderes Collegium von 14 Personen, welches der Rath genennet wurde, besorgte die Polizeysachen. Dieses Collegium sowohl, als alle übrige, stunden unter dem Parlament. Der Gerichtshof oder das Justizcollegium, bestehet aus einem Podesta, welcher auch Praetor, Commissarius und Vicarius genennet wird, und aus einigen andern Mitgliedern. Den Podesta setzet seit 1339 die Republik Genova, er mußte aber dem Parlament eidlich geloben, daß er allezeit nach den Landesgesetzen, und, wo diese nicht zureichten, nach dem römischen Recht richten wolle. Es wohnet auch ein kaiserlicher Commissarius unter dem Titel eines Consuls in der Stadt S. Remo, welcher die fünfte Vogtey der kaiserl. und Reichslehen im italienischen Reich, zu besorgen hat, die in 5 Stationen oder Districte vertheilet ist, welche sich über die Republik Genova, über Monaco, und in die Staaten des Königs von Sardinien erstrecken. Dieses Gebiet hat ehemals unter der Herrschaft des deutschen Reichs gestanden, und zu der Marchia riparia gehöret. Die Genueser haben sich zwar desselben ums Jahr 1130 bemächtiget, es ist aber vermuthlich von K. Conrad III wieder in die vorige Freyheit versetzet worden. 1170 und 1199 hat es mit der Republik Genova Vertrag und Bündniß errichtet. Als 1178 Pabst Alexander III das Bisthum Albinga, unter dessen Kirchsprengel auch S. Remo gehörte, dem Erzbisthum zu Mailand entzog, und es dem Erzbisthum zu Genova einverleibte, welches Pabst Innocenz III im Jahr 1213 bestätigte, bewegte Erzbischof Otto die von S. Remo, daß sie ihm 1217 den Eid der Treue leisteten, er aber das peinliche und bürgerliche Gericht, und zwar wahrscheinlicher Weise in des Kaisers Namen, als Commissarius und Nuncius des Reichs, bestellte. Dieses Recht verkaufte Erzbischof Jakobus de Voragine, 1296

für 13000 Pfund oder Mark an die von Oria und Mare, diese aber 1350 an die Republik Genova, welche aber einen Theil der erlangten Gerechtsamen wieder an die Stadt S. Remo verkaufte. 1360 wurde durch einen schiedrichterlichen Ausspruch versehen, daß die Republik Genova zu S. Remo nichts, als die peinliche und bürgerliche Gerichtsbarkeit, haben, doch die von ihr dazu zu bestimmenden Personen mit Vorwissen des Parlaments zu S. Remo erwählen, übrigens aber keine Statuten und Gesetze daselbst errichten, keine Auflagen machen, noch einige Heersfolge zu Kriegeszeiten, außer in einem Vertheidigungskriege, von ihnen gegen ihren Willen fordern sollte. Hingegen wurde die Ausübung dieser Gerechtsame insgesammt dem Parlament zu S. Remo vorbehalten, und nur in Ansehung neuer Statuten und Gesetze die Bedingung hinzugesetzet, daß sie vorher dem Doge und Senat zu Genova vorgeleget werden, übrigens aber denen von S. Remo alle Gerechtsame zukommen sollten, welche die Genueser in allen Theilen der Welt genießen. Dieser Ausspruch ist nachher bey allen Unterhandlungen zwischen beyden Staaten als eine Richtschnur und Grundregel angesehen worden, obgleich die Einwohner zu S. Remo durch neuere Verträge eins und das andere, so darinn nicht verordnet war, gutwillig übernommen haben. Sie haben ihr Gebiet durch ihre eigene Miliz, die sie nach Gutbefinden vermehret und vermindert, vertheidiget, die Festung S. Constance aufgeworfen, und ihren Hafen befestiget. Nach Kaiser Karls VI Tode suchte die Republik Genova das Gebiet von S. Remo ganz vom deutschen Reich ab, und unter ihre Botmäßigkeit zu ziehen. Die Einwohner der Stadt wendeten sich zwar als Reichsunterthanen an den Kaiser: allein, die Genueser bombardirten die Stadt, nahmen sie durch Vergleich ein, beraubten sie aller ihrer Privilegien, übten viele andere Härte aus, schleiften ihre Festungswerke, und legten hierauf eine neue Citadelle zur Bezwingung der Stadt an. Das Gebiet begreifet

Die

(1) Die Stadt San Remo, eigentlich San Romulo, von einem Bischof dieses Namens, vor Alters aber Matutia. Sie lieget an einem sanft ansteigenden Hügel beym Meer, hat einen Hafen, der aber für große Schiffe nicht tief genug ist, und wird in die alte und neue Stadt abgetheilet, hat außer der Hauptkirche noch einige andere Kirchen, ein Collegium und 6 Klöster. 1745 wurde sie von einer engländischen Flotte bombardiret.

(2) Die Flecken la Colla, Poggio und Perezzo.

3 Die Markgrafschaft Finale, lieget mitten in dem westlichen Theil des genuesischen Gebiets, welcher dadurch zertrennet wird, und ist ein fruchtbares, angenehmes und wohlbewohntes Land. Es gehörte ehemals dem Hause von Caretto; als aber 1342 Georg von Caretto, Markgraf von Finale, die Republik beunruhigte, wurde er durch derselben überlegene Gewalt gezwungen, nach Genova zu kommen, und ihr Finale, Varigotti, Cervo, und alles, was er besaß, abzutreten. Ob nun gleich das Haus Caretto nachmals wieder zum Besitz dieser Markgrafschaft kam: so hatte es doch beständig Händel mit der Republik, daher es 1590 die Markgrafschaft unter gewissen Bedingungen an Spanien verkaufte, welche Veräußerung zwar der Kaiser Rudolph II nicht zugeben wollte; sie ward aber doch 1602 bewilliget, und dieses Land zum Herzogthum Mailand geschlagen. Es blieb als ein Reichslehn unter spanischer Bothmäßigkeit, bis im Anfang des jetzigen Jahrhunderts der große Successionskrieg entstund; da es von den Franzosen besetzet, 1707 aber dem Kaiser zugleich mit der ganzen Lombardey eingeräumet wurde. Der Kaiser verkaufte 1713 die Mark-

gesonderten Stücken, die von den modenesischen, lucchesischen und genuesischen Gebieten umgeben sind. Seine Größe kann auf 440 geographische Quadratmeilen geschätzet werden.

§. 2 Das Land ist wegen der vielen Abwechselungen der Berge und Thäler, Hügel und Ebenen, sehr lustig, und der Boden sehr fruchtbar, so daß Getreide, Citronen, Pomeranzen, allerley Baumfrüchte, Gartenfrüchte, Oel, vortrefflicher Wein und Weide, reichlich darinn zu finden. 1771, welches noch nicht eines der besten Jahre war, bauete man in ganz Toscana 129335 Tonnen Oel, 5455731 Scheffel Weitzen, 3529853 Scheffel an andern Getreidearten, und 783000 Scheffel Castanien. Die Castanienbäume bedecken die Berge. Um den Weinbau zu verbessern, hat der Großherzog Leopold Winzer nach Champagne und Bourgogne geschicket. Unter den hiesigen Weinen, wird vornehmlich der weißgräulichte (la Verdée) von den Bergen Pulciano und Alcino, geschätzet, und häufig nach England geführet. Safran wird auch gebauet. Um eines ansehnlichen Seidenbaus willen, ziehet man viel Maulbeerbäume. Unter der Regierung des Großherzogs Leopold hat er sich sehr erweitert, so daß 1777 und 78 sind 3,267,914 Pf. Seide gewonnen worden.

§. 3 Was ich von der Naturgeschichte dieses Landes noch ferner anführen will, ist größtentheils aus Giovanni Targioni Relazioni d' alcuni viaggi fatti in diverse parti della Toscana etc. davon die zweite Ausgabe in 7 Theile herausgekommen ist, genommen. Die Luft ist an unterschiedenen Orten, als zu Pisa, Volterra, Chiusi, Massa, inson-

insonderheit in der Maremma di Siena, ungesund, woran die morastigen und ungehoyeten wilden Gegenden Schuld sind. Bey Volterra sind reiche Kupfererze, die aber nicht genutzet werden, hingegen sind die Salzpfannen noch im Gange, und Salzwasseradern laufen unter Lagen von Alabaster. Man findet in dieser Gegend nicht nur Alabaster, sondern auch Chalcedonier und Schwefel. Die alten Salzwerke zu Portoferrajo und Castiglion della Pescaja, sind noch beträchtlich. Bey Massa findet man Berggrün und Bergblau, gegen Piombino schlechte Amethisten, bey Barga schönen Jaspis; um Stazzena schwarzen Schiefer zu Tafeln, Eisenerze, schönen Marmor und Carniole, welche letzten auch um Seravezza gefunden werden. Um Gallena sind verlassene Silberbergwerke. Bey Montieri findet man Cristalle, die nicht allein in den Höhlen des Felsens wachsen, sondern auch einen Cristallenen Ueberzug an den Seiten der Klumpen des Felsens ausmachen. Um Monte Leone wird viel Alaun gemacht. Die Alaunsteine werden im Ofen calciniret, hernach mit Wasser begossen, und der Wirkung des Wassers vierzig Tage überlassen, alsdenn in einem kupfernen Kessel gesotten und gerühret, woraus eine Lauge entstehet, die in eichenen Gefäßen anschießet. Zu Boccia, einem dem Marquis Genovisi zugehörigem Gut im florentinischen Gebiet, ist eine Porcellanmanufactur, deren gute Einrichtung 1765 gelobet wurde. In der Maremma, oder der ungesunden Gegend unweit des Meers, wird aus den Mastholdern mit und ohne Blüthe (Fraxinus Ornus) Manna erhalten, welches durch Wegnehmung der Rinde her-

ausquillet. Die Bienen tragen sehr viel Manna weg, das übrige brauchet man in Toscana zur Arzeney, in Frankreich aber, dem Tuch einen Glanz zu geben.

Am Fuß des Bergs S. Giuliano, an der Gränze des Gebiets von Lucca, unweit Pisa, sind unterschiedene warme Quellen, die Plinius schon genennet, die berühmte Matildis aber 1113 wieder hergestellet, und selbst gebrauchet hat. 1742 sind sie wieder erbauet, und jetzt in ziemlichem Stande, so daß sie von vielen nützlich gebrauchet werden. Ihr Geruch ist etwas prickelnd, doch nicht eigentlich schwefelhaft, und von ihrem Geschmack meldet einer, er sey blos etwas angenehmer, als beym Quellwasser; ein anderer aber versichert, daß er offenbar sauer und herb sey. Die Wärme der Quellen ist nicht einerley. Die Wärme der Quellen zu Acqua, ist von 94 Graden am fahrenheitischen Thermometer, und neben ihnen entspringen kalte Quellen. Dieses Bad wird ziemlich gebraucht. Zu Vicasceto ist auch ein Bad, dessen Wasser ziemlich lau ist. Das Bad a Morba ist 104 fahrenheitische Grade warm, und säuerlich, und zu Perla sind ähnliche Gesundbrunnen. Die Lagoni bey Monte Cerboli, brausen mit vieler Hitze und Geräusch in die Höhe, halten Schwefel, Alaun, Vitriol und Salz, und ihre Hitze ist viel größer, als des siedenden Wassers. Sie machen die Luft nicht ungesund, obgleich ein dicker Nebel davon aufsteiget. Man findet hier auch angeschossenen Schwefel, und eine neue Art von Crystallen. Eine andere Quelle ist dieser Gegend, ist bis auf 160 Grade heiß, riecht nach Schwefel, und dienet zum Bade. Zu della Galeria, giebt es sowohl kal-

kalte als warme schwefelhafte Quellen, worauf ein Häutchen von Steinöl schwimmet. Die warmen treiben das Queckſilber auf 102 Grade. Unweit Madonna del Fraßino, iſt ein Bad, Bagno del Re genannt, von heißem Schwefelwaſſer. Das berühmte Tettucio-Waſſer, iſt eine eigentliche Sole, und wird in der Ruhr ſehr gerühmet. Die Bäder von S. Philippo bey Radicofani, ſind nicht nur wegen ihrer Heilkraft, ſondern auch wegen ihres Borenſatzes, merkwürdig.

§. 4 Der vornehmſte Fluß des Landes, iſt der Arno, Arnus, welcher dem Berg Falterona im florentiniſchen Gebiet, ſeinen Urſprung zu danken hat, und, nachdem er die Sieva, Perſa, Eſa und Chiana aufgenommen hat, unter Piſa ins Meer fällt. Des Ferdinando Morozzi Raggionamento iſtorico dello ſtato antico e moderno del fiume Arno, etc. beſchreibt den Lauf des Fluſſes und den Strich Landes, durch welchen er fließet, aufs genaueſte. Der Ombroue, entſpringet und fließet im Gebiet von Siena, und ergießet ſich auch in das Meer.

§. 5 1766 zählte man in dem ganzen Großherzogthum 945063 Einwohner, darunter 5548 Mönche, 9149 Nonnen, 8355 Weltprieſter, und 3529 dem geiſtlichen Stande gewidmete Chorjungen waren. Von der hieſigen Sprache, ſehe man den Artikel Florenz. Jacob Peri erfand zu Florenz für den Dialog eine eigene Weiſe.

Es ſind hier 3 Erzbisthümer, welche von Florenz, Siena und Piſa benahmet werden, 15 Bisthümer, welche ihre Namen von Colle, Fieſole, Piſto-

Pistoja, Prato, S. Miniato, Borgo S. Sepulcro, Chiusi, Grosseto, Massa, Soana, Arezzo, Cortona, Monte Pulciano, Pescia und Volterra haben. Die 6 ersten gehören zum Erzbisthum Florenz; die 4 folgenden zum Erzbisthum Siena, und die 5 letzten stehen unmittelbar unter dem Pabst. Es haben auch 13 benachbarte Bis- und Erzbisthümer in diesem Großherzogthum Kirchspiele, welche zu ihnen gehören. Unter der Abtey Bagno stehen 15, und unter dem Erzpriesterthum Sestino 17 Pfarren. Die Anzahl aller Pfarrkirchen beträgt 2559. Seit 1778 darf kein Nonnenkloster junge Mädgen vor dem 10ten Jahr in Pension nehmen, und diese dürfen nicht vor dem 20sten Jahr, und erst nach einer Abwesenheit von 6 Monaten aus dem Kloster, den Nonnen Stand wählen. 1783 wurden die sieben Cistercienser-Klöster aufgehoben, und 1787 alle Nonnen-Klöster in Erziehungs-Häuser verwandelt.

Zu Florenz, Siena und Pisa sind Universitäten, unter welchen die letzte den Vorzug hat. Schulen sind auch vorhanden.

Es sind hier Leinwand-Tuch- und Wollenstoffen-Manufacturen, besser und wichtiger aber sind die Seidenmanufacturen. Die florentinsche Schwarzfärberey, ist vortreflich. Es giebt Alaunsiedereyen, eine Porzellan-Manufactur, und Eisenfabriken. Die Kunst, Jaspis, Chalcedonier, Achate und Carniole zusammenzufügen, und daraus eine Art mosaischer Arbeit zu verfertigen, wird hier glücklich geübet.

Der vornehmste Handel, wird mit Getreide, Wein, Oel und Seidenwaaren getrieben.

§. 6 Dieses Land ward in alten Zeiten Etruria, auch Etruria propria oder posterior, und die Einwohner wurden Etrusci oder Etrusci genennet, von dem König Tuscus aber ist das Land Tuscia, und die Einwohner sind Tusci genennet worden. Bey den ältesten Griechen hieß es Tyrsenia, von den lydischen Fürsten Tyrsen, unter dessen Anführung sich die Tyrsener oder Tyrrhener zuerst in Italien niedergelassen haben. Es begreift aber das Großherzogthum Toscana nur ein Stück des ehemaligen Etruriens. Es war in 12 Landschaften abgetheilet, zu deren jeden eine besondere Stadt gehörte, und von einem eigenen Fürsten regiert wurde, der in der etruscischen Sprache Lucumo hieß. Diese 12 Hauptstädte sind nach einiger Meynung gewesen, Volsinii, Camers oder Clusium, Cortona, Perusia, Arretium, Falerii, Tarquinii, Volaterra, Rusellä, Vetuloniі oder Vetulonium, Caere und Veji; Dempster aber nennet folgende: Veji, Tarquinii, Falerii, Vetulonia, Populonia, Corythus, Volsinii, Caere, Clusium, Faesulae, Lucca und Luna. Das Land der Etrusker wurde von den Römern erobert. Von der Geschichte seiner einzelnen Theile, will ich hernach gehörigen Orts das nöthigste beybringen. Hier ist nur überhaupt in Ansehung der neuern Geschichte zu bemerken, daß in der ehemaligen freyen Republik Florenz, die mediceische Familie, sich durch die Handlung solche Reichthümer und Macht erworben, und dergestalt hervor gethan habe, daß sie nicht nur nach und nach ein fürstliches Ansehn bekommen, und König Heinrich II von Frankreich sich die berühmte Catharina zur Gemahlinn genommen; sondern auch Kaiser

ſer Karl V im Jahr 1531 den Alexander Medici, auf des Pabſtes Clemens VII Geſuch und Anrath, zum Herzog von Florenz gemacht, auch nachmals ihm ſeine natürliche Tochter Margarethe zur Gemahlinn gegeben. Sein Vetter und Nachfolger, Cosmus I, wurde vom Pabſt Pius V im Jahr 1569 zum Großherzog erklärt, welchen Titel ihm auch endlich Kaiſer Maximilian II, im Jahr 1575 ertheilte, jedoch mit der Bedingung, daß er ihn vom Reich zu Lehn tragen ſollte. 1691 gab der Kaiſer dem Großherzog den Titel königliche Hoheit, welchem Beyſpiel der päbſtliche und franzöſiſche Hof folgten. Weil der letzte Großherzog, Johann Gaſto, keine Erben hatte, wurde 1718 im fünften Artikel der Quadrupelallianz ausgemacht, daß das Großherzogthum Toſcana künftig von allen contrahirenden Partheyen auf ewig für ein männliches Lehn des römiſchen Reichs erkannt und mit Genehmhaltung des Reichs, von dem Kaiſer, des Königs von Spanien älteſter Prinz zweyter Ehe, nebſt ſeinen männlichen Nachkommen, und nach deren Abgang, deſſelben jüngere Brüder, und ihre männliche Nachkommen, damit belehnet werden, dieſes aber allezeit ein Freyhafen ſeyn ſolle. Dieſes wurde nicht nur im Wiener Frieden von 1725 beſtätigt, ſondern der Großherzog und ſeine Schweſter ſchloſſen auch 1733 mit dem Könige von Spanien einen Familientractat von gleichem Inhalt, und der Infant Don Carlos wurde am großherzoglichen Hofe zu Florenz auferzogen. Es entſtunden aber neue Unruhen und Mißhelligkeiten, die 1733 in einen Krieg ausbrachen, in welchem der Kaiſer 1734 die Königreiche Napoli und Sicilien ver-

verlor, über welche sich Don Carlos zum König ausrufen ließ, auch im Frieden von 1736 im Besitz derselben blieb; dahingegen beschlossen wurde, daß das Großherzogthum Toscana nach dem Tode des damaligen Besitzers, dem Hause Lothringen anstatt seiner bisherigen Herzogthümer, die es dem Könige Stanislaus abtreten mußte, zu Theil werden solle, welches auch 1737 wirklich geschahe; und bald hernach traf der Herzog von Lothringen und Großherzog von Toscana, Franz Stephan, mit der verwitweten Churfürstinn von der Pfalz, des vorigen Großherzogs Schwester, einen Vergleich über die mediceische Allodial- und Mobiliar-Verlassenschaft, vermöge dessen sie ihm den großen Schatz von Edelsteinen und andern Kostbarkeiten überließ, davon unten bey Florenz ein mehreres. Der neue Großherzog ward 1745 unter dem Namen Franz I, römischer Kaiser, und bestimmte nachmals seinen Prinzen Peter Leopold zum künftigen Großherzog von Toscana, der auch 1765 nach des Kaisers, seines Herrn Vaters, Tode, die Regierung über das Großherzogthum antrat, und dasselbige in vielen Stücken verbesserte. Er hob die Monopolia, welche das Land am meisten drückten, das Verbot der Ausfuhr vieler Landesproducte, und die General-Verpachtung der landesherrlichen Einkünfte, auf, verminderte die Heirathssteuer nach dem Werth des Brautschatzes, dahin, daß der Brautschatz, welcher nicht über 200 Species-Thaler steiget, davon befreyet worden; erließ Eltern der untersten Classe, welche 12 lebendige Kinder haben, $\frac{1}{3}$ der gewöhnlichen Landes-Abgaben; u. s. w. Er hat befohlen, alle auf Pergament geschriebene Urkunden in

das

das Archiv zu liefern, aus welchem ein jeder von den seinigen eine beglaubte Abschrift umsonst bekommen kann.

§. 7 Der Großherzog ist ein souverainer Herr. Das großherzogl. toscanische Wapen, bestehet aus 6 rothen Kugeln im goldfarbigen Felde, in deren obersten die 3 französischen Lilien zu sehen. Auf dem Schild ruhet eine königliche Krone, welche mit einer ausgebreiteten rothen Lilie geziert ist. Wenn ein Helm auf den Schild gesetzet wird, so pflegt er gekrönt zu seyn, und einen silbernen Falken zu tragen. Cosmus I hat 1554 den Ritterorden des heiligen Stephans gestiftet, welcher erst 1561 vom Pabst Pius IV bestätiget worden, und recht zu Stande gekommen. Es hat derselbe mit dem Johanniter Orden fast gleiche Privilegien. Der Großherzog ist allemal Großmeister davon, und der Siz des Großpriors ist zu Pisa, woselbst auch die Ritter alle drey Jahre Kapitel halten. Die Ritter tragen ein kleines goldenes Kreuz an einem feuerfarbigen Bande. Sie können sich verheirathen.

§. 8 Die Einkünfte des Großherzogs, werden auf drittehalb Millionen Scudi (jeder zu 7 Lire) oder Speciesthaler, geschätzet. So gibt sie Herr Jagemann an, und versichert, daß er die einzelnen Artikel, aus welchen diese Summe ermachse, aus Originalverzeichnissen, die ihm auf großherzoglichen Befehl von der Florentiner und Livorneser Rauth mitgetheilet worden, gezogen habe. Es kömmt diese Summe mit den Angaben, die man vorher gehabt, und welche bald 3 Millionen Piaster, bald 1800000 Duka-

Ducaten, bald 500000 Pf. Sterling hießen, ziemlich überein.

§. 9 Der Großherzog Peter Leopold unterhält ungefähr 6000 Soldaten, unter welcher Summe doch die Invaliden mit begriffen sind. Sie liegen zu Florenz, Livorno und Portoferrajo. In andern Städten und in den Wachthürmen auf der Küste, sind fast nur Invaliden, und zu Prato ist ein Invalidenhaus. Die Seemacht, bestehet nur in einigen Fregatten.

§. 10 Die großherzoglichen Landescollegia, haben ihren Sitz zu Florenz, und sind, il Consiglio di Stato, (der Staatsrath,) welcher vier Abtheilungen hat, la Consulta, für Gewerbe- und Justiz-Sachen, la Direzione generale de Boschi, (das Oberforstamt,) il Magistrato supremo, von 5 Senatoren, für die Personen, welche zum Hofe gehören, il Consiglio del Dugento, zu welchem die vornehmsten bürgerlichen Familien gehören, und der ein Schatten der ehemaligen Republik ist, aber keine obrigkeitliche Gewalt mehr hat; l'Amministrazione delle Regie Rendite, welche die großherzoglichen Einkünfte verwaltet, l'Annona, welche die Aufsicht über den Getreidevorrath, auch über die Becker, Metzger und Oelverkäufer, hat, la Camera granducale, welche in allen Cameralsachen richtet; la Camera delle communita, Luoghi pii, Strade e Fiume, oder die Oberaufsicht über die Gemeinheiten, milden Stiftungen, Landstraßen und Flüsse; la Camera del Commercio, Arti e Manufacture, oder die Oberaufsicht über Handel, Künste und Manufacturen, und noch 26 andere.

Unter diesen ist auch die Inquisition, welche zwar hier auch eingeführet ist, allein, 1754 ist zwischen dem päbstlichen Stuhl und dem Großherzogthum ein Vergleich getroffen worden, vermöge dessen ein Glied der Regierung in den Versammlungen des Inquisitionsgerichts Sitz hat, um zu sehen, was darinn vorgehet, ohne doch zu den Berathschlagungen eine Stimme zu geben. Sie ist also auf eben den Fuß gesetzt, wie die zu Venedig.

§. 11 Das eigentliche Großherzogthum, bestehet nur in dem florentinischen und pisanischen Gebiet, welche den alten Staat ausmachen, der 1531 vorhanden war, als Alexander de' Medici die Souverainität über die Republik an seine Familie brachte. Das Sienesische macht den neuen Staat aus, dessen Regierung ihre alten Vorrechte dem Schein nach beybehalten hat, wenigstens hat er noch jetzt seine eigene und ganz verschiedene Gerichtscollegia in der Stadt und auf dem Lande. 1772 hat der Großherzog dem alten Staat eine andere Gestalt gegeben, und ihn in 40 Obergerichte, (Vicariati), 65 Untergerichte, (Podesterie), und in das Stadtgericht, abgetheilet. Die Länder, woraus dieses Großherzogthum bestehet, sind also folgende.

I Der alte Staat.

1 Il Dominio Fiorentino, das florentinische Gebiet, ist ungemein angebaut und bewohnt, und ein vortreffliches Land. Die Einwohner verstehen sich sehr gut auf den Ackerbau, haben auch Gelegenheit, ihre Erdfrüchte bey ihren Nachbaren abzusetzen. Die Gegend um die Stadt Florenz ist in-

son-

sonderheit sehr angenehm, wegen der abwechselnden kleinen Hügel, welche alle wohl bebauet sind. Nach Pisa zu breitet sich das Land in eine weite Ebene aus. In der Nachbarschaft der Stadt Florenz, findet sich eine Art von weißem Marmor, welcher sich fast wie Schiefer von einander spalten läßt, und wenn er polirt worden, allerley Figuren von gelber und brauner Farbe vorstellet, die man mit Hülfe der Einbildungskraft, den Bäumen, Gegenden, Ueberresten alter Mauern oder Schlösser, ähnlich findet, und sehr artig sind. Die beißende Feuchtigkeit, welche in die zarten Fugen des Steins eingedrungen ist, hat diese Figuren so tief eingegraben, daß sie oft über eines Messers Rücken dick eingedrungen sind, daher sie auch im Feuer ziemlich bestehen. Die Stadt Florenz machte mit ihrem Gebiet ehemals eine eigene Republik aus, nachdem sie sich vom römischen Könige Rudolph von Habsburg, die Freyheit für 60000 Gülden erkauft hatte. Ihre aristokratische Regierungsform war fast nie ohne innerliche Unruhen; insonderheit von der Zeit an, da die mediceische Familie sich sehr hervor that, und Eifersucht und Furcht verursachte. In dem Kriege, welchen Kaiser Karl V mit dem Pabst Clemens VII führte, betrug sie sich dergestalt, daß der Kaiser nach erfolgtem Frieden Ursache hatte und nahm, 1530 mit seinem Kriegsheer vor die Stadt zu rücken und sie zu züchtigen. Er richtete den Staat nach eigenem Belieben ein, machte obgedachtermaßen den Alexander de Medici zum Herzog, schrieb ihm eine gewisse Art des Regimentes vor, und begnadigte die Stadt mit der Bedingung, daß sie sich künftig dem Reich und ihrem vorgesetzten Fürsten

gehorsam und getreu, nach der Vorschrift der neuen Regimentsverfassung, erweisen solle. Die merkwürdigsten Oerter in diesem Gebiet sind folgende.

1) Firenze, Florenz, Florentia, vor Alters Fluentia, die Hauptstadt des Großherzogthums, liegt sehr angenehm zwischen Bergen und Hügeln, die mit Olivenbäumen, Weinstöcken, Mayereyen, Lust- und Land-Häusern und Dörfern aufs treflichste bebauet sind, und wird von dem Arno in zwey ungleiche Theile getrennet, welcher Fluß mit seinen 4 steinernen Brücken das Ansehen der Stadt vermehret. Sie ist in Ansehung der Merkwürdigkeiten, auf die ein Reisender achtet, nach Rom die vornehmste Stadt in ganz Italien, und pranget insonderheit mit Meisterstücken der Baukunst. Von ihrer Schönheit sind die Florentiner dergestalt eingenommen, daß sie meynen, sie sey ganz unvergleichlich. Die Gassen sind rein, und mit lauter breiten, und an vielen Orten eingekerbten Steinen gepflastert, welche aber nach keiner regelmäßigen Gestalt gehauen sind, daher sie das Ansehen eines eben gemachten Felsens haben; es sind aber die meisten Gassen krumm und enge, selbst den langen Corso nicht ausgenommen, weil in vielen von den Straßen, die dazu gerechnet werden, kein Wagen Raum zu fahren hat. Die Via larga ist die schönste Straße. Man zählet hier überhaupt 17 Marktplätze, 10 Springbrunnen, 6 Säulen, 2 Pyramiden, an 160 öffentliche Bildsäulen, 172 Kirchen, unter welchen eine Metropolitankirche, 12 Collegiatkirchen, 44 Pfarrkirchen, 89 Klöster, und 12 Hospitäler, ungefähr 9000 Häuser, und etwa 76000 Einwohner. Der gemeine Mann spricht das Italienische etwas seltsam aus; denn er verwandelt fast alle c in h, z. E. hosa anstatt cosa, und bildet den Ton der Worte stark in der Gurgel. Allein, die Gelehrten und vornehmen Leute sprechen besser, haben auch in ganz Italien die zierlichste Schreibart. Zur Beförderung der Vollkommenheit der Sprache, ist hier 1582 eine berühmte Gesellschaft von Gelehrten errichtet worden, welche sich Academia della Crusca, oder von der Kleye, (Academia furfuratorum)

rum) nennete, weil sie alles Italienische, welches nicht gut toscanisch ist, als Kleyen auszuwerfen suchte. Diese ist 1783 nebst der Academia Fiorentina und der Academia degli Apatisti aufgehoben, und es ist aus derselben die Academia Fiorentina errichtet worden. Der größte Handel der Stadt bestehet in wollenen und seidenen Waaren, und der Adel selbst legt sich nicht nur auf Kaufmannschaft, sondern auch auf Krämerey. Der Schatten der ehemaligen Republik ist noch darinn übrig, daß es unter dem hiesigen Adel Senatoren giebt, die aber weiter nichts, als eine Stadtobrigkeit bedeuten. So viel von der Stadt überhaupt.

Was nun einen Theil ihrer Merkwürdigkeiten insonderheit betrifft, so will ich dieselben in einer bequemen Ordnung anführen. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe zu Borgo San Sepulcro, Colle Fiesole, S. Miniato und Pistoja. Die Metropolitankirche, S. Maria del Fiore genannt, ist anderthalbmal so groß, als die Paulskirche zu London, von außen ganz mit Marmor überkleidet, das Vordertheil ausgenommen, inwendig aber von harten dunkelblauen Sandstein, und noch im gothischen Geschmack aufgeführet. Ihre vortrefliche Cuppula ist achteckicht, und 154 Ellen hoch, und auf derselben stehet noch ein Thurm von 36 Ellen. Eine jede der 8 Seiten dieser Kuppel, ist 78 Schuhe breit. Unweit des hohen Altars, meldet eine lateinische Schrift auf einem Marmorstein, daß hier 1439 die in der Geschichte bekannte Kirchenversammlung gehalten, und auf derselben die griechische Kirche mit der römischen vereiniget worden sey. Bey der Kirche stehet ein viereckichter Glockenthurm, der mit allerhand Marmor bekleidet, auch mit vielen guten Bildsäulen gezieret ist, und 144 Ellen hoch seyn soll. Gegen dieser Kirche über ist das achteckichte Batisterio, welches mit 3 unvergleichlichen Thüren von Metall versehen ist. Vor dem Haupteingang sind zwey Säulen von Porphyr, und inwendig 16 große Säulen von morgenländischem Granit, das von Marmor und Metall gemachte Begräbniß des Pabsts Johannes XXIII, und an-

dere Schönheiten, zu sehen. Hier werden alle Kinder, die in der Stadt und ihrer Gegend geboren worden, getauft. Der Palast des Marchese Riccardi, welcher ehemals der medicäischen Familie gehört hat, ist nach den großherzoglichen Gebäuden der beste in der Stadt. Die schöne Kirche des heiligen Marcus, gehört den Dominicanern, in deren hiesigem Kloster Hieron. Savonarola ein Ordensbruder gewesen. Il Giardino de' Semplici, ist ein herzoglicher medicinischer Garten, welcher mit den ausserlesensten und seltensten Gewächsen versehen ist, daher die hiesige Academia di Botanica sich darinn versammlet. Die Reitschule, ist nahe dabey. In dem Seraglio di Cioni, werden allerhand wilde Thiere verwahret. Auf dem Platz vor der Kirche dell' Annunciata steht die schöne metallene Bildsäule des Großherzogs Ferdinand I. Lo Spedale degli Innocenti, ist vornehmlich zum Unterhalt der Findlinge angelegt, und enthält an 3000 Menschen. Die Kirche dell' Annunciata, hat schöne Kapellen, darunter diejenige die kostbarste ist, welche der Großherzog Ferdinand der Maria zu Ehren gestiftet. Die Kirche di S. Croce, ist mit guter Bildhauerarbeit und vortreflichen Gemälden gezieret, hat auch schöne Denkmäler berühmter Leute. Der große Platz vor derselben, dienet in der Carnevalszeit zu allerley Ergötzungen. L'Oratorio di S. Filippo Neri, ist eine artige Kirche; S. Pietro maggiore, hat schöne Bildhauerarbeit und Gemälde; S. Maria nuova, hat auch gute Gemälde, und an derselben liegt ein großes Hospital für Kranke, in dessen einen Hälfte Mannspersonen, und in der andern Weibspersonen verpfleget werden; es ist auch in demselben ein schöner anatomischer Schauplatz, eine Apotheke, eine zahlreiche Bibliothek von medicinischen und chirurgischen Büchern, und ein botanischer Garten. Die Collegiata Kirche di S. Lorenzo, ist unter allen die sehenswürdigste; denn ob sie gleich an sich nicht prächtig ist, so befindet sich doch in derselben die alte Begräbnißkapelle der vorigen Großherzoge, und die neue, an der von 1604 an bis auf den letzten Großherzog aus dem medicäischen Hause, um

ablas-

ablässig gearbeitet worden, und die inwendig mit Marmor, Porphyr, Jaspis, Lapis Lazuli, Agat und andern morgenländischen Steinen bekleidet ist, so, daß wenn sie zu Stande gekommen wäre, (sie ist aber kaum halb fertig,) sie in der ganzen Welt nicht ihres gleichen gehabt haben würde. Sie hat bis 1727 schon 2,700000 Scudi gekostet. In einem Flügel des an diese Kirche stoßenden Klosters, wird die berühmte mediceische Bibliothek verwahret, welche aus Handschriften bestehet, die das mediceische Haus schon zu sammlen angefangen, als es noch in Privatstande gewesen, und deren auf 3000 (andere sagen 4800) Stücke seyn sollen; es sind auch 40 bis 50 Bücher, die vor dem Anfang des funfzehnten Jahrhunderts gedruckt sind, darunter. Auf dem Platz vor dieser Kirche stehet ein marmornes Denkmal, La Basa di S. Lorenzo genannt. Die Kirchen S. Maria novella und Ogni Santi, sind schön. Il Palazzo Corsini, ist schön, und il Palazzo de Strozzi, ist weitläuftig. Il Palazo Guerini, hat eine vortrefliche Gallerie, welche mit Gemälden der größten Meister versehen ist. Auf dem Platz vor der Kirche di S. Trinita, stehet eine hohe Säule von Granit mit einer porphyrnen Bildsäule, welche die Gerechtigkeit vorstellet. Cosmus I ließ sie 1564 aufrichten. Unter den bedeckten Gängen der Galleria ducale versammlen sich die obrigkeitlichen Personen der Stadt, daher das Gebäude auch wohl Gli Uffizi genennet wird. In den Mittelzimmern arbeiten Künstler für die großherzogliche Guardarobba und Gallerie, insonderheit an Stücken von zusammengesetzten Edelsteinen und kostbaren Marmor, welche die Natur und Gemälde aufs wunderbarste nachahmen. Das oberste Stockwerk dienet zu unterschiedenen herzoglichen Kunst- und Raritäten-Kammern. Insonderheit ist daselbst die hochberühmte eigentliche Gallerie, welche der reichste Sammelplatz alles dessen ist, was man in der Welt sehenswürdig und kostbar nennen kann, und davon eine Beschreibung in 10 großen Folianten, unter dem Titel Museum Florentinum, gedrucket worden. Um nur etwas weniges davon anzu-

merken, so stellen die Gemälde der Decke die Erfindung der Künste und Wissenschaften, die berühmtesten Leute der Stadt Florenz, und andere dergleichen historische Dinge vor. Die Seiten sind mit den Bildnissen der Kaiser, europäischer Könige, anderer großer Herren, der berühmtesten Leute aus dem mediceischen Hause, und anderer berühmter und gelehrter Leute, ganz dicht behänget, welche insgesammt theils Originalien, theils von Originalien aufs beste abgezeichnet sind. Unten auf dem Boden stehen vortrefliche griechische und römische alte Bildsäulen und Brustbilder, von jenen 72, von diesen aber 102 Stücke. Die Brustbilder der alten römischen Kaiser und ihrer Gemahlinnen, sind nach der Zeitordnung aufgestellet. Aus der Gallerie gehet man in verschiedene Zimmer, die mit Merkwürdigkeiten angefüllet sind. In einem sind einige 100 Bildnisse der berühmtesten Maler, meist von ihnen selbst verfertiget; ein anderes ist mit trefflichen und großen Porcellangefäßen ausgezieret, ein anderes mit Alterthümern angefüllet, in einem andern die Bildsäulen von der Niobe und ihren Kindern, in einem andern sind Werke der Kunst u. s. w. Die Krone von allen Zimmern und Behältnissen, ist die sogenannte Tribuna, oder ein rundes Zimmer, dessen Kuppel inwendig ganz mit Perlenmutter überzogen ist. Hier stehet die bey den Liebhabern der alten Kunst so berühmte Venus medicea, von weißem Marmor, welche alle Vollkommenheiten eines wohlgebildeten Körpers haben soll, zwischen 2 andern sehr schönen Bildsäulen der Liebesgöttinn. Es giebt aber Kunsterfahrne, welche dieser Venus die größte Schönheit nicht zugestehen. Außerdem findet man hier einen tanzenden Faunus, der von versteinertem Fleisch zu seyn scheinet, und eine Menge anderer Alterthümer, Kostbarkeiten und Seltenheiten. Zu der Gallerie gehören noch 3 Zimmer mit mancherley alten und kostbaren Waffen und Kriegesrüstungen, unter welchen ein reisender Deutscher insonderheit des großen Helden, Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, Harnisch und Standarte besiehet. Unter der Gallerie stehet die magliabechische Bibliothek, dazu-

dazu noch die Bibliothek des Cavaliere Marini gekommen ist. Diese Gallerie, nebst der sogenannten Guardarobba, (davon hernach) hat die Schwester des letzten Großherzogs aus dem mediceischen Hause, als ein Fideicommiß zum Großherzogthum dergestalt vermacht, daß kein Großherzog sie von hier wegbringen, vielweniger veräußern darf. In der Gallerie werden alte griechische Marmorarten, und neue harte Steine, Agate ꝛc. geschliffen und poliret, auch schöne Tafeln von Florentiner Marmor gemacht, und vortrefliche Arbeiten von der sogenannten florentinischen Intersecatura verfertiget, welche Thiere, Blumen, ꝛc. aus Steinen von verschiedener Farbe, vorstellen.

Nahe bey der Galleria Ducale ist die Fonderia, oder das großherzogliche chymische Laboratorium. Der alte herzogliche Pallast, (il Palazzo vecchio) hat beym Eingang, im Hof, und auf dem Huldigungssaal, schöne Bildsäulen. Hier ist die großherzogliche so genannte Guardarobba, in der 10 bis 12 große mit Silbergeschirren angefüllte Schränke; die großherzogliche Krone, welche Pabst Pius V im Jahr 1566 dem Cosmus I aufgesetzet; ein kostbarer Altar, dessen vordere Wand ganz mit Perlen, Rubinen und andern Edelgesteinen besetzt ist; und die große Diana der Rechtsgelehrten, nämlich die zu Constantinopel geschriebene Handschrift der florentinischen Pandecten, zu sehen. Außerhalb des Pallasts siehet man unter der Loggia (Gallerie) 3 schöne Bildsäulen, auf dem großen Platz aber einen vortreflich gezierten Springbrunnen, und nahe bey demselben des Cosmus I metallene Bildsäule zu Pferde. Die Kirchen Orsamichele, S. Michele Berreldi und S. Maria maggiore, sind schön. Il Ghetto, ist das Quartier, wo die Juden beysammen wohnen. Il Mercato nuovo, ist eigentlich die Börse der Kaufleute. Die ordentliche großherzogliche Wohnung, ist in dem Palazzo de' Pitti, welcher seinen Namen von der Familie hat, der er ehemals zugehörte. Er ist in einem besondern alten römischen Geschmack a la rüstique erbauet. Die meisten Zimmer sind gewölbt, und die vornehmsten Meublen bestehen in Gemälden von den

berühmtesten Meistern. Die herzogliche Bibliothek, welche in diesem Gebäude stehet, ist zahlreich. In dem dahinter gelegenen bergichten und angenehmen Garten, ist der große Springbrunn das schönste; an der einen Seite desselben ist die großherzogliche Menagerie. Die Kirchen S. Felice in Piazzo, S. Spirito und il Carmine, sind schön.

Die Stadt ist nicht befestiget, hat aber doch auf der einen Seite des Flusses Arno die gute Citadelle: di S. Giovanni Battista, von 5 Bastionen, und noch 2 Forts, die aber sehr verfallen sind. Uebrigens ist die Stadt ursprünglich hetrurisch, und man kann nicht beweisen, daß die Römer sie angelegat hätten. Sie ist aber im Jahr 459 nach Erbauung der Stadt Rom von den Römern bezwungen worden, aber doch ein Municipium geblieben, und hat ihre hetrurischen Gebräuche und Religion, auch beständig ihre eigenen obrigkeitlichen Personen beybehalten, wie Lami lehret.

2) Poggio Imperiale, ein großherzogliches Lustschloß, eine italienische Meile von der Stadt, dahin eine sehr angenehme Allee führet, an deren beyden Seiten Weinberge, Klöster und Lusthäuser stehen. Der Großherzog Peter Leopold hat es mit einem Flügel, und andern Gebäuden vermehret, so daß es zur gewöhnlichen Wohnung der großherzoglichen Familie dienen kann, die sich auch gemeiniglich ein halbes Jahr hier aufhält. Es ist mit einer Menge schöner Gemälde ausgeschmücket.

2. Il Circondário oder il Contado di Firenze, ist in 6 Podesterien (Untergerichte) abgetheilet, und begreifet

1) Campi, ein Städtchen am Fluß Bisanzio, mit einem Podesta oder Unterrichter.

2) Castra a Signa, einen Flecken, welcher ehedessen ein bemauertes Städtchen war.

3) La real Villa dell' Ambrogiana, ein großherzogliches Lustschloß, welches Ferdinand I der Familie Arciinghelli 1587 abgekauft, und so, wie es jetzt ist, gebauet

baret hat; doch ist es von seinen Nachfolgern verschönert worden.

4) Montelupo, einen Flecken, in welchem ein Podesta oder Unterrichter ist. Die Mauern des hiesigen Schlosses sind verfallen.

5) Malmansile, eine zerstörte Festung.

6) Capraja, ein Schloß, von welchem ehedessen eine Grafschaft den Namen führte.

7) Le Campora, ein kleines Kloster bey Florenz, in welchem 1313 der Hieronymiten-Orden den Anfang genommen hat, welches von Bartholomäus Bonomis de Pistorio von Siena gestiftet worden.

8) Gallanzo, einen kleinen Flecken, und Bagno a Ripoli, ein Dorf. An jedem Ort ist ein Podesta. Der letzte hat seinen Namen von einem ehemaligen warmen Bade.

9) S. Salvi, ein Nonnenkloster, von welchem die ganze mit schönen Landhäusern angefüllte Gegend zwischen dem Arno und der Gegend von Fiesole, den Namen hat.

10) Fiesole, von Alters Faesula, liegt zwischen der Stadt Florenz und Pratolino, und war ehemals eine von den 12 etrurischen Städten; ist aber von den Florentinern aus Eifersucht 1010 verwüstet, und die Einwohner sind nach Florenz versetzet worden. Jetzt bestehet der Ort aus Landhäusern, welche den Florentinern zugehören, und ist noch der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Florenz stehet, hat auch eine ansehnliche Abtey regulirter Chorherren, und unterschiedene Klöster und Kirchen. Es ist hier ein Podesta.

11) Careggi, oder Campo Reggio, ein Lustschloß des Großherzogs.

12) Doccia, ein Lustschloß der Familie Ginori, woselbst eine Manufactur für ächtes Porcellain ist.

13) Castello, ein großherzogliches Lustschloß, am Abhange des Bergs Morello.

14) Sesto, einen Flecken, woselbst ein Podesta ist.

3. Il Vicariato (das Amt) di Scarperia, nebst S. Gaudenzio und Dicomano, welches sich über einen Strich Landes erstrecket, der Mugallo, beym Procopius Mucale, in Urkunden des zehnten Jahrhunderts Mucillum, nachher Mugellum, heißet, und eine der angenehmsten Gegenden des Großherzogthums ist, welche von der Sieve durchströmt wird, und von welcher man eine besondere Charte und Beschreibung des Joseph Brocchi hat.

1) Scarperia, eine Stadt mit alten Mauern und Thürmen umgeben, der Sitz eines Vicario. Sie ist 1506 von den Florentinern erbauet, hat eine Probstey und ein Kloster. Es werden hier Messer, Scheermesser, Scheeren, und andere Sachen von Stahl und Eisen verfertiget.

2) S. Agna und Galliano, Flecken. Der letzte hatte ehedessen Mauern und Thürme, welche die Florentiner 1451 niederrissen.

3) Barberino und Villa nuova, Flecken; jener ist der Sitz eines Podesta.

4) Stale und Peppoli, Grafschaften.

5) Latera, ein kleiner Flecken, woselbst ehedessen ein Festungswerk war.

6) Cafaggiuolo, ein großherzogliches Lustschloß, mit Thürmen, Graben, und Zugbrücken, das Stammhaus der Medici.

7) S. Martino, eine 1569 angelegte Festung auf einem Berge, welche die Sieve umfließet.

8) Borgo a S. Lorenzo, ein volkreicher Ort, der Sitz eines Podesta.

9) Veglia, ein Flecken.

10) Monte Senario, ein Kloster in welchem der Servitenorden seinen Anfang genommen hat.

11) Buonsolazzo, eine Abtey Cistercienser-Ordens, der die nahgelegene Grafschaft gehöret, in welcher der Flecken Carza Vecchia ist.

12) Pra-

12) Pratolino, ein großherzogliches Lustschloß, welches 6 italienische Meilen von Florenz, gegen Bologna zu, entfernet ist. Die Zimmer und Säle sind mit guten Gemälden und Meublen versehen; das vornehmste hieselbst aber ist der Garten mit seinen Alleen, bedeckten Gängen, Labyrinthen, Grotten und Wasserwerken. 1765 wurde dieses Schloß sehr verschönert.

Von Florenz nach Siena, gehet ein gepflasterter Weg, auf welchem man noch Merkmale von der alten Via Cassia findet. Man kömmt immer einen Hügel hinauf, und den andern wieder herab; das Land ist nicht so gut als zwischen Florenz und Pisa, die Gegenden sind aber doch angenehm wegen ihrer schönen Aussichten, des vielen Weinwachses und der häufigen Oelbäume.

13) Vicchio di Mugello, ein bemauerter Ort, der Sitz eines Podesta, nicht weit von der Sieve.

4 Il Vicariato (das Amt) di Pontassieve.

1) Pontassieve, ein Flecken, bey welchem eine Brücke über die Sieve gehet, daher sein Name kömmt. Es ist hier ein Kloster, und außerhalb des Fleckens liegt auf einem Hügel eine Pfarrkirche, ein Schloß, und die Wohnung des Amtmanns.

2) Pelago und Diacceto, Flecken; Dicomano und S. Gaudenzio oder S. Godenzo, Oerter, deren jeder einen Podesta hat.

5 Il Vicariato (das Amt) di S. Giovanni in Valdarno,

begreift fast den ganzen obern Arno, und ist eine der fruchtbarsten Gegenden von Toscana. Die Ebene, aus welchem das Amt bestehet, gleicht einem eyrunden Becken, und ist wahrscheinlicher Weise in alten Zeiten ein See gewesen, welcher ausgetrocknet ist, nachdem der Arno sich bey Incisa und Rignano einen Ausfluß gemacht hatte. Daß er aber der See oder Morast gewesen sey, über welchen Hannibal auf dem Marsch nach Arezzo gesetzet,

wie

wie Livius erzählt, ist weder wahrscheinlich noch erwiesen. Man findet in der Erde Elephantenknochen.

1) S. Giovani, ein Ort unweit des Flusses Arno, von ungefähr 340 Familien, mit einer Pfarrkirche und 2 Nonnenklöstern, auch wohnet hier der Vicario.

2) Figline, ein bemauerter Ort, der Sitz eines Podesta. Zwischen diesen beyden Orten führet über den reissenden Bach Ceffio der Ponte alli Serolli, welche Brücke ein römisches Werk ist, und über welche die Via Cassia gegangen.

3) Incisa, Ad incisa saxa, ein Flecken, bey welchem eine Brücke über den Arno gehet, mit einem Schloß an der Anhöhe eines Bergs, auf welchem Fr. Petrarcha geboren ist.

4 Monte varchi oder Monte guarchi, ein Schloß auf einer Höhe, unter welchem ein volkreicher Flecken liegt, in welchem ein Podesta ist.

5) Laterina, Terra nuova, Loro, Reggello, Castel franco di sopra, Oerter, in deren jedem ein Podesta ist.

6) Val Ombrosa, am Abhange des casentinischen Gebirgs, ist eine Abtey, das Haupt eines Ordens, und ein berühmter Wallfahrtsort.

6 Il Vicariato di Monte S. Savino.

1) Monte S. Savino, ein ansehnlicher und volkreicher Ort, der Sitz des Amtmanns, hat eine schöne Pfarrkirche, und 4 Klöster.

2) Civitella, der Sitz eines Podesta.

7 Il Vicariato di Lucignano.

1) Lucignano, ein bemauerter Flecken, der Sitz des Amtmanns, hat eine Pfarrkirche und 4 Klöster.

2) Laticione, ein kleiner Ort, welcher 1632 ein Marquisat geworden.

3) Sojano, ein bemauerter Ort, nahe bey der Chiana, mit einer Collegiatkirche.

4) Marciano, der Sitz eines Podesta. Bey diesem Ort fiel 1554 eine Schlacht vor.

5) Ce-

5) Cesa, eine Grafschaft, von welcher der Bischof von Arezzo den Titel führet.

8 Il Vicariato di Montepulciano.

1) Montepulciano, Mons politianus, eine Stadt auf einem Hügel, woselbst guter weißer und röthlicher Wein wächst. Hier wohnet ein Bischof, welcher unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathedralkirche sind hier 3 Pfarrkirchen, 3 Nonnen- und 7 Mönchenklöster. Der Amtmann hat hier seinen Sitz.

2) Valiano oder Vagliano, ein Flecken an der Chiana, über welche hier eine Brücke führet. Ehe er an dieselbige kömmt, macht er erst einen morastigen See.

9 Il Vicariato di Cortona.

Cortona, vor Alters, wie man meynet, Corythus, sonst auch Croton und Laura, eine Stadt, woselbst ein Bischof ist, der unmittelbar unter dem Pabst stehet, und eine Academie der hetrurischen Alterthümer ist. Außer der Cathedralkirche, findet man hier noch 6 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöster. Dieser Ort ist eine von den 12 Städten des alten Etruriens.

10 Il Vicariato di Castiglion Fiorentino.

Der Amtmann hat seinen Sitz zu Castiglion Fiorentino, ehedem Archino genannt, zwischen Cortona und Arezzo. Es ist hier eine Collegiatkirche, und ein Collegium der Piaristen.

11 Il Vicariato d'Arezzo.

1) Arezzo, vor Alters Arretium, ist eine von den 12 Städten des alten Etruriens, liegt theils in der Ebene, theils auf einem Hügel, hat lauter alte Häuser und Kirchen, ist aber der Sitz eines Bischofs, welcher unmittelbar unter dem Pabst stehet, und sich einen Reichsfürsten nennet. Außer der Cathedralkirche, sind hier 2 Collegiat- und 15 Pfarr-Kirchen, 6 Mönchen- und 12 Nonnen-Klöster, ingleichen 4 Hospitäler. Der Amtmann hat hier seinen Sitz.

2) Sub-

2) Subbione, eine Podestarie.
3) Monte S. Maria, Schloß und Marquisat.

12 Il Vicariato d'Anghiari.

1) Anghiari, ein ansehnlicher Ort, ist der Sitz des Amtmanns.
2) Montano, Mantedoglio und Chitignano, Grafschaften.
3) Monterchi, ein Gränzort, woselbst der Podesta seinen Sitz hat.

13 Il Vicariato di Borgo S. Sepolcro.

1) Borgo S. Sepolcro, Biturgia, eine Stadt an der Gränze des Kirchenstaats, woselbst ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischof von Florenz stehet. Ausser der Cathedralkirche, sind hier noch 3 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster.
2) La Piere a S. Stefano, woselbst ein Podesta ist, und die Tiber fließet; zu Caprese ist auch ein Podesta.

14 Il Vicariato di Sestino oder Sasse di Simone.

1) Sestino, der Sitz des Amtmanns, woselbst eine Pfarrkirche, 2 Klöster, und ein Prälat mit bischöflicher Gerichtsbarkeit.
2) Sasso di Simone.
3) Badia Tedalda, der Sitz eines Podesta.
4) S. Sophia, ein Marquisat.

15 Il Vicariato di Bagno.

1) Bagno, der Sitz des Amtmanns.
2) Sorbano und Verghereto, Podesterien.

16 Il Vicariato di Poppi.

1) Poppi, Poppium, Forum Pompilii, eine Stadt, welche der Hauptort des Casentinerthals ist, darinn guter Wein wächset, welches auch an Castanien, Holz und Weide einen Ueberfluß hat. Hier wohnet der Amtmann.

2) Bib-

2) Bibbiena, einer der vornehmſten Oerter im Caſenthiner Thal, mit einer Pfarrkirche und 3 Klöſtern. 1509 wurde er ſeiner Mauern beraubet.

3) Partina, Soci, Marciano, Greſſa Seravalle, und Prato vecchio, Flecken. In dem letzten iſt ein Podeſta.

4) Urbech oder Orbech, oder Orbeco, Schloß und Grafſchaft, und S. Lorino del Conte, ein Marquiſat.

5) Camaldoli, oder Campo Maldoli, eine Abtey in einer Einöde des appenniniſchen Gebirges, und in einem dichten Tannenwalde, iſt 1012 von Romuald geſtiftet worden, und das Haupt des Ordens der Camaldulenſer, welcher zwar von dieſem Ort den Namen hat, aber älter iſt, als ſeine Benennung, weil Romuald lange vor der Stiftung dieſer Abtey ſich einen beſondern Ruf der Heiligkeit erworben, viel Jünger gemachet, und unterſchiedene Klöſter geſtiftet hatte. Hieher wird viel gewallfahrtet.

6) Porciano, Stia, Romena, Flecken.

7) Ortignano, Caſtel S. Nicolo, Monteminajo oder Monterignajo, Chiuſi, lat. Cluſium novum, und Caſtel focognano, ſind Podeſterien.

17 Il Vicariato di Rocca S. Caſciano.

1) Rocca S. Caſciano, ein Flecken, der Sitz des Amtmanns, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöſtern.

2) Terra del Sole, ein befeſtigter Ort, mit einer Beſatzung. Hier iſt ein Podeſta.

3) Portico, Galeata, und Premilcuore, ſind Podeſterien.

18 Il Vicariato di Modigliana.

1) Modigliana, eine kleine bemauerte Stadt, welche der Fluß Marzeno umfließet, mit einem feſten Bergſchloß. Es ſind hier 2 Collegiatkirchen, 4 Klöſter, und ein Piariſtencollegium. Der Amtmann hat hier ſeinen Sitz. Man hält ſie für das alte Munilum.

2) Tredozio, ein Flecken.

19 Il Vicariato di Marradi.

1) Marradi, ein ansehnlicher Ort, am Fluß Lamone, mit einer Pfarrkirche und 2 Klöstern. Hier wohnet der Amtmann.

2) S. Riparata, ein Valombrosaner Mönchenkloster.

3) Palazzuolo, der Sitz eines Podesta.

20 Il Vicariato di Firenzuola.

1) Firenzuola, ein Städtchen im appenninischen Gebirge, welches die Florentiner 1332 erbauet haben. Es liegt in einem Thal zwischen rauchenden Bergen. Hier wohnet der Amtmann.

2) Pietramala, ein Flecken.

21 Il Vicariato di Prato.

1) Prato, eine Stadt, woselbst ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischof zu Florenz steht. Außer der Cathedralkirche, sind hier 12 Pfarrkirchen, 2 Abteyen, und 20 Klöster. Die Stadt liegt am Fluß Bisenzio, und ist befestigt, hat auch eine alte Citadelle.

2) Carmignano, ein Flecken, der Sitz eines Podesta.

3) Artimino, oder Villa Ferdinanda, ein großherzogliches Lustschloß, welches Ferdinand I 1594 angelegt hat. Er liegt auf einem Berge, den der Arno und noch 2 Flüsse umströmen.

4) Poggio a Cajano, ein großherzogliches Lustschloß, auf einer Anhöhe des Bergs delle Ginestre. In dieser Gegend wird guter Reis gebauet.

22 Il Vicariato di Pistoja, welches Gebiet über 100 ital. Meilen im Umfang hat.

1) Pistoja, zur Zeit der Etrusker Vistorium, eine ziemlich große Stadt am Fluß Stella, in einer fruchtbaren Gegend, in welcher insonderheit große Wassermelonen wachsen, die für die besten in ganz Italien gehalten werden. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Florenz stehet, hat eine Cathedralkirche, 27 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 16 Nonnenklöster,

und

und seit 1745 eine Akademie der Wissenschaften. 1762 schätzte Anton Matani die Anzahl der Einwohner der Stadt auf 8 bis 9000, mit der Versicherung, daß sie den Raum der Mauern nicht anfülleten. Es ist hier eine Citadelle, und der Sitz des Amtmanns.

Die Gegend der Stadt hat etwas Kupfer, und kleine Bergkristalle, welche man Pistojische Diamanten nennet.

2) Tizzana, Montale, Seravalle, Oerter, in deren jedem ein Podesta ist. Unter dem letzten lag ehedessen eine wichtige Bergfestung.

23 Il Vicariato di S. Marcello.

1) S. Marcello, am Fluß Lima, der vornehmste Ort, und Sitz des Amtmanns.

2) Die Grafschaft Pernia.

24 Il Vicariato di Barga.

Barga, eine Stadt, der Hauptort der Landschaft Garfagnana Granducale, und Sitz des Amtmanns. Sie liegt auf dem Appennischen Gebirge. Es ist hier eine Collegiatkirche.

25 Il Vicariato di Pontremoli.

1) Pontremoli, eine Stadt am Fluß Magra, mit einer Citadelle, einer Collegiatkirche, 5 Pfarrkirchen, und einigen Klöstern. Sie ist der Sitz des Amtmanns.

2) Calice, eine Podesterie.

26 Il Vicariato di Bagnone.

1) Bagnone, der Sitz des Amtmanns.

2) Terra Rossa, ein Marquisat.

27 Il Vicariato di Fivizzano.

1) Fivizzano, ein bemauertes Städtchen an der Aulella, mit einer Probstey. Hier wohnet der Amtmann.

2) Albiano, der Sitz eines Podesta.

28 Il Vicariato di Pietrasanta, ist von den übrigen großherzoglichen Landen abgesondert, und liegt am Meer.

1) Pietrasanta, ein großer und wohlgebaueter Ort, der einer Stadt ähnlich siehet, am Fuß des Bergs Vallechia, mit einer Festung auf einem hohen Felsen. Hier wohnt der Amtmann. Es ist hieselbst eine Collegiatkirche.

2) Saravezza, ein großer Ort, welcher ehedessen bemauert war. Jenseits des Flusses Rimagno stehet ein großherzoglicher Palast, den Cosmus I hat erbauen lassen.

3) Rimagno, ein Dorf und Thal, welches von einem Fluß den Namen hat. Hier wird viel Marmor gesäget und polirt, der aus den benachbarten Brüchen kömmt.

4) Basati, ein kleiner Flecken.

5) Cardoso, ein Dorf, von welchem ein Thal den Namen hat.

29 Il Vicariato di Pescia.

1) Pescia, Piscia, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, deren vortreffliches Oel bekannt ist. Der hiesige Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabst. Hier hat der Amtmann seinen Sitz.

2) Montecarlo, eine Gränzfestung, in welcher ein Podesta ist.

3) Buggiano, ein festes Schloß auf einem Hügel, unter welchem ein großer Flecken liegt.

4) Bellavista, ein Schloß und Marquisat.

5) Montecatini, eine Festung auf einem hohen Hügel, der Sitz eines Podesta.

6) Vellano, ein Ort, in welchem ein Podesta ist.

30 Il Vicariato di S. Miniato.

1) S. Miniato al Tedesco, Civitas S. Miniatis ad Tedeseum, ist 1622 zu einer Stadt und Sitz eines Bischofs gemacht worden, welcher unter dem Erzbischof zu Florenz stehet. Außer der Cathedralkirche, sind hier 5 Pfarrkirchen und 6 Klöster. Kaiser Friedrich II ließ hier ein Schloß bauen, davon noch ein Thurm übrig ist. Hier wohnet der Amtmann.

2) Castell franco di Sotto, ein Ort am Arno, mit einer Pfarrkirche, drey Klöstern, und einem Podesta.

3) S. Croce, Succechio, und Montajone, wohlbewohnte Oerter, in deren jedem ein Podesta ist.

31 Il Vicariato d'Empoli.

1) Empoli, ein ansehnlicher Ort am Arno, der Sitz des Amtmanns. Nicht weit von hier gegen Süden liegt Empoli vechio, Alt-Empoli, ein Flecken.

2) Spicchio und Limite, zwey Flecken, jenseits des Arno, gegen Empoli über.

3) Cerreto, der Sitz eines Podesta.

32 Il Vicariato di Certaldo oder Val d'Elsa.

1) Certaldo, der Hauptort des Elserthals, auf einem Hügel an der Elsa. Hier wohnet der Amtmann.

2) Gambassi, der Sitz eines Podesta. Nicht weit davon ist der salzige Gesundbrunn Pirlo.

3) Castel Fiorentino, der größte und reichste Ort im Elserthal, über welchem ein Schloß liegt.

4) Montespertoli, und Barberino, mit dem Zunamen di Valdesa, Oerter, in deren jedem ein Podesta ist.

5) Semifonte, eine ehemalige feste Stadt, welche 1202 zerstört, und befohlen worden, sie niemals wieder aufzubauen. Sie lag zwischen Vico und Lucardo.

33 Il Vicariato di S. Gemignano, hat von einem der ansehnlichsten Oerter im Elserthal den Namen, welcher vorn auf dem Berge Cornocchio stehet. Wein und Oel gerathen hier sehr gut.

34 Il Vicariato di Colle.

1) Colle, Collis, ist 1592 eine Stadt geworden, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Florenz stehet. Außer der Cathedralkirche, sind hier noch andere Kirchen, und unterschiedene Klöster.

2) Staggia, ein bemauerter Ort, von welchem ein Fluß und Thal den Namen hat.

3) Poggibonsi, ein wohlbewohnter Ort, in welchem ein Podesta, und eine Collegiatkirche.

35 Il Vicariato di Radda. Zu Radda wohnet der Amtmann, zu Greve ein Podesta. Bey dem letzten Ort entspringt der Fluß gleiches Namens. Die Gegend Chianti, ager clantius, welche vortrefflichen Wein hat, und in welcher der Fluß Pesa entspringt, gehört zum theil hieher.

2 Il Territorio Pisano, ist ein mit Kornbau und Wiesenwachs reichlich versehenes Land. Pisa wurde 1160 ein Freystaat, und war eine Zeitlang eine berühmte Republik, welche die Inseln Corsica und Sardinien eroberte, sich Meisterinn von Carthago machte, den Arabern die Stadt Palermo in Sicilien wegnahm, einen langwierigen Krieg mit Genova führte, sich der Insel Majorca bemeisterte, und dem König Almerich von Jerusalem 40 Schiffe zu Hülfe schickte: allein, 1390 wurde sie von Johann Galeazius Visconti zu Mailand, und 1406 von den Florentinern von neuem unterwürfig gemacht, ist auch solches nachmals beständig geblieben.

1) Pisa, vor Alters Pisae, und Colonia Iulia, eine große Stadt am Arno, durch welchen sie in zwey Theile getheilet wird, mit geraden, breiten, wohlgepflasterten und nicht übel bebaueten Straßen, die aber kaum 20000

Einwoh-

Einwohner hat, da sie doch, ihrer Größe und zum Handel bequemen Lage, auch sehr fruchtbaren Gegend wegen, eine viel größere Anzahl haben könnte. Im eilften Jahrh. schätzte man die Anzahl ihrer Einwohner auf 150000, und 1615 waren nur noch 15060 vorhanden, wozu man noch den florentischen Hof mitrechnete. Der Hauptgrund der Abnahm der Stadt, ist der Verlust ihrer republicanischen Freyheit. Jetzt hat sie noch einige Nahrung von dem Aufenthalt der Ritter des Stephansordens, deren Großprior hier beständig, ein jeder Ritter aber 2 Jahre, wohnen muß. Sie haben einen eigenen Pallast und eine besondere Kirche, vor welcher ein schön bebaueter Platz ist, den eben gedachter Pallast, und die marmorne Bildsäule Cosmus I, zieret. Ferdinands III marmorne Bildsäule, stehet an einem andern Ort der Stadt, am Arno. Der großherzogliche Pallast, welcher nicht weit davon auch am Arno stehet, ist weitläuftig. Die Börse ist ein schönes und prächtiges Gebäude, aber jetzt überflüßig, weil der Handel nach Livorno gegangen ist. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe von Ajazzo, Alezia und Sagona. Die Metropolitankirche ist ein großes Gebäude von gothischer Bauart, aber von außen und innen mit vielen schönen Säulen geziert. Die drey Thüren sind von Metall, und stellen das Leiden Jesu in halb erhobener Arbeit vor. Johann von Bologna hat diese Meisterstücke gemacht. Il Battisterio, oder die Taufkapelle, ist besonders ein großes und schönes Gebäude von weißem Marmor, in welchem ein vortreffliches Echo ist, welches an Dauer und Länge dasjenige übertrifft, welches oben beym sinnettischen Landhause bey Mailand angemerket worden, aber den Schall nicht so deutlich wiederholt. Zur Seite der Domkirche ist das heilige Feld oder der allgemeine Begräbnißort der Stadt; und gegen ihm über ist das große Hospital, darinn eine Menge armer, alter und kranker Leute wohl gepfleget und unterhalten wird. Der hangende Thurm der auf dem Domplatz stehet, hat etwas besonders, und ist nach einiger Meinung von dem Baumeister mit Vorsatz so schief gebauet, nach anderer

wahrscheinlichern Meinung aber auf einer Seite gesunken. Er ist rund, hat 8 Stockwerke, seine Höhe wird ungefähr auf 188 Fuß gerechnet, und wenn man von oben ein Bleygewicht herabläßt, so fällt dasselbe 15 Fuß von dem äußersten Grunde des Thurms. Die hiesige Universität, zu deren Errichtung das Privilegium 1343 ertheilet, und die von Cosmus I erneuert worden, ist jetzt in besserm Zustande als ehemals. Sie hat 16000 Scudi Einkünfte, 4 Collegia, nämlich das großherzogliche, welches Cosmus I gestiftet hat, und darinn 39 junge Leute frey unterhalten werden; das Ferdinandische, welches Ferdinand I für 20 junge Leute errichtet hat, das Collegium Montis Politiani, und das Collegium Puteanum. Der medicinische Garte ist nahe bey der Stephanskirche, groß, und mit Pflanzen und Gewächsen reichlich versehen. Bey demselben ist ein Naturaliencabinet. Die Sternwarte, ist 1735 angeleget. Es sind hier 13 Mönchen- und 16 Nonnen-Klöster. Die Stadt ist mit Graben und alten Mauern umgeben, und wird außerdem durch eine neumodische Citadelle, altes Castel und ein Fort beschützet. Die hiesige Luft ist jetzt nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer gesund, nachdem die Ebene um Pisa gutentheils von ihren Moräften befreyet worden. Gutes Trinkwasser wird der Stadt durch eine Wasserleitung zugeführet, welche beynahe aus 1000 Bogen bestehet, und fast 4 Meilen bis an die Berge geleitet ist. Herzog Cosmus hat dieselbige angefangen, und Ferdinand I hat sie geendiget. Die beyden Theile der Stadt, welche der Arno trennet, sind durch 3 Brücken mit einander verbunden. Die mittlere ist die schönste. Auf derselben wird alle 3 Jahre ein heroisches Gefecht zwischen den Bürgern der beyden Theile der Stadt gehalten. Sie machen also zwey Partheyen aus, welche di S. Mario und die S. Antonio genennet werden, und sind mit Harnischen, Sturmhauben und Streitkolben bewafnet.

Von den warmen Bädern, die am Fuß eines Bergs zwischen dieser Stadt und Lucca sind, habe ich oben schon gehandelt. Von hier bis Livorno gehet ein Ka-

nal

nal, der 16 italienische Meilen lang ist, und sowohl zur Bequemlichkeit der Handlung, als Austrocknung der Moräste dienet. Die Gegend zwischen hier und S. Pietro d'Ingrato, ist meistens sandig und mit Buschwerk, Eichen und Ulmen bewachsen, unter welchen die schwarzen Büffel, deren man sich im hiesigen Lande häufig bedienet, ihrer Weide nachgehen.

2 Il Vicariato di Pisano.

1) Vico Pisano, ein halb zerstörtes und wüstes Städtchen, auf einem Hügel, war ehedessen ein fester Ort. Hier wohnet der Amtmann.

2) Bientina, ein großer und wohlbewohnter Ort, mitten in den Morästen eines wohlbewohnten Thals, durch welches die Serezza fließet. In diesem Thal ist auch ein See, welcher sowohl von Bientina, als von Sesto benennet wird.

3) Buti, ein Schloß und Flecken in einem engen und tiefen Thal.

4) S. Giovanni alla Vena, ein Flecken.

5) Noce, ein uraltes Dorf, unter einem Berge am Arno, in welchem Fluß in dieser Gegend aufsprudelnde warme Quellen sind.

6) Verrucola, eine alte Festung auf einem sehr hohen und steilen Felsen.

7) La Certosa, eine sehr ansehnliche Carthause.

8) La Valle di Calci, die angenehmste Gegend um Pisa, welche mit Oelbäumen und Lustschlössern angefüllet ist.

9) La Canonica di Nicosa, eine prächtige und reiche Abtey der Lateranenser Chorherren.

3 Il Vicariato di Lari.

1) Lari, der Sitz des Amtmanns, liegt im Val di Fine.

2) Il Marchesato di Signori Nicolini, bestehet in dem Gebier von Ponsacco und Camugliano.

3) Ponsacco, oder Ponte di Sacco, ein großer und ansehnlicher Ort an der Cascina, über welche eine Brücke führet. Unweit desselben nach Pisa zu, lag ehedessen der ansehnliche und wohlbevölkerte Ort Appiano, welchen die Florentiner 1341 geplündert, und hernach geschleifet haben.

4) Camugliano, ein prächtiges Lustschloß und Landgut des Marquis Nicolini.

5) Palaja, ein wohlbewohnter Flecken, und Sofana, ein großer Flecken, welcher ehedessen unter der Abtey Marrona stund.

6) Bagna di Aqua, ein offener Flecken, dessen unterer Theil Perlascio, der obere aber Petraja genennet wird, und der seiner warmen Bädet wegen berühmt ist.

7) Casciana und Peccioli, große Oerter.

8) Cajatico, ein großer Ort, macht mit Orcatico ein Marquisat der Fürsten Corsini aus.

9) Die Marquisate Chiagni, Rivalto und Montvaso.

10) Strido, ehemals ein Städtchen, nun ein Dorf.

11) Il commune della Castellina, ein Marquisat.

12) Il Porto di Vada, vor Alters Vada Volterana, ein Hafen.

4. Il Vicariato di Livorno.

1) Livorno, bey den Engländern Leghorn, vor Alters Labro und Liburnus portus, eine schöne Stadt, die zwar nicht sonderlich groß, aber regelmäßig und neumodisch gebauet ist, so, daß wenn man auf dem großen Markt stehet, man durch die beyden Hauptthore hinaus siehet. Der nördliche Theil der Stadt ist am besten gebauet, und die Gegend desselben, welche nach Art der Stadt Venedig von Canälen durchschnitten ist, wird Neu-Venedig genennet. Ehemals war Livorno ein

schlech-

schlechter und ungesunder Ort, welcher den Genuesern zugehörte, und durch Tausch gegen die Stadt Sarzana an den Herzog Cosmus I kam, seit welcher Zeit sie sich sehr verändert hat. Die Canäle, welche hin und wieder in der Gegend der Stadt gezogen worden, haben das morastige Land zum Feldbau geschickt gemacht, und von ungesunden Dünsten einigermaßen gereiniget; doch ist die hiesige Luft noch nicht recht gesund, und es fehlet auch an frischem Wasser, welches von Pisa hergeholet wird. Die Stadt ist wohl befestiget, und hat außerdem an der Seeseite zwey kleine Festungen, an der Landseite aber eine Citadelle zum Schutz. Die Anzahl ihrer sämmtlichen Einwohner, wird auf 40000 geschätzet, und unter denselben sind 16000 Juden, welche in einer besondern Gegend der Stadt beysammen wohnen, eine große wohl eingerichtete Synagoge haben, sich sehr gut stehen, und den Handel größtentheils in Händen haben. Die Griechen und Armenier, welche hier wohnen, erkennen größtentheils den römischen Pabst für das Oberhaupt der Kirche und jede haben eine besondere Kirche. Die hier wohnenden Protestanten, welche sich des Handels wegen hieselbst aufhalten, haben keine öffentl. Uebung ihres Gottesdienstes, doch unterhält die engl. Nation, welche unter den auswärtigen Nationen hieselbst die stärkste Handlung treibt, einen Geistlichen, und die übrigen Protestanten bedienen sich der etwa durchreisenden Prediger. Es sind hier 7 Pfarrkirchen und 7 Klöster. Das 1783 aufgehobene Carmeliter-Kloster zum heiligen Sebastian, ist in ein Seminarium für 12 junge Leute die Priester werden wollen verwandelt. Der Großherzog hat hieselbst einen Pallast Zur Unehre der Stadt gereicht, daß lüderliche Frauenspersonen öffentlich geduldet werden, und in einem eigenen Quartier welches aus einigen Gassen bestehet, beysammen wohnen. Es ist hier nicht theuer zu leben, obgleich der Großherzog von vielen vom Lande kommenden Waaren große Abgaben nimmt, und selbst mit vielen Dingen ein Monopolium treibt, unter welche insonderheit Branntwein, Taback und Salz gehören. Die Handlung, welche hieselbst

ge-

getrieben wird, ist sehr ansehnlich, nimmt von Zeit zu Zeit noch mehr zu, und wird dadurch ungemein befördert, daß der Hafen ein Freyhafen ist, so daß gar kein Zoll gegeben wird, sondern nur von einem jeden Ballen, er mag so groß seyn als, und enthalten, was er will, 2 Piastri oder Scudi erleget werden, wovon der Großherzog doch ansehnliche Einkünfte hat. Der Hafen wird in den äußern und innern abgetheilet. Dieser, welcher Darsena heißt, dienet jetzt nur zur Ausbesserung der Schiffe; auf dem Platz vor demselben stehet eine marmorne Bildsäule Ferdinands I, auf deren Fußgestelle an den Ecken vier türkische gefesselte Sclaven von Metall in Riesengröße zu sehen sind. Der äußere Hafen wird durch einen Molo oder Damm gemacht, der an 600 gemeine Schritte lang, wohlgepflastert, und in der Mitte mit einer Scheidewand versehen ist, so daß man allezeit auf einer Seite vor dem Winde sicher seyn kann. Der Molo dienet auch zur Spazierfahrt der Kutschen. Der Hafen hat den Fehler, daß er in der Mitte allzu seicht für große Schiffe ist, die daher fast sicherer außen vor dem Molo liegen, und an den Säulen und eisernen Ringen desselben befestiget werden können, als in dem Hafen selbst. Die Rhede ist zwar auf eine bis zwey italienische Meilen hinaus ehr gut: die Schiffe sind aber vor den Seeräubern und Winden nicht sicher. Der Leuchtthurm, auf welchem des Nachts zur Bequemlichkeit der Seefahrenden, einige 30 Lampen in einer Laterne brennen, liegt außer dem Hafen auf einem freyen Felsen in der See, und nicht weit von demselben ist auf dem festen Lande eins von den Lazarethen, darinn die Personen und Waaren, welche von Orten, die wegen der Pest verdächtig sind, kommen, ihre Quarantaine halten müssen. Zu Livorno ist eine Inquisition, welch sich nur über die geistlichen Sachen der römisch-katholischen Glaubensgenossen erstrecket. Noch ist der hiesige, unter dem Großherzog Peter Leopold angelegte öffentliche Commercien-Büchersaal, zu bemerken.

2) Mitten in dem engen und ungesunden Valle di Sine, hat das Städtchen ad Sines gestanden.

3) Die Grafschaft Lorenzana, bestehet aus den Flecken Lorenzana, Colle Alberti und Tremoleto, und aus 2 Dörfern.

5 Il Vicariato di Volterra.

1) Volterra, zur Zeit der Etrusker Volaterrae, in spätern Zeiten Othoniana, weil Kaiser Otto I sie zu einem kaiserlichen Sitz gemacht hat, ist eine von den alten 12 etrurischen Städten, liegt auf einem Berge, und ist jetzt eine verdeckte schlechte Stadt, ob sie gleich viele Kirchen, Capellen, Bethhäuser und Klöster enthält. Sie hat eine ungesunde Luft, welches unter andern daher kömmt, weil in der umliegenden Gegend ganze Dorfschaften verwüstet sind, deren Einwohner sich verloren haben, so daß das Land mit Buschwerk bewachsen und verwildert ist. Der hiesige Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabst. Die reichen Kupfererze dieser Gegend werden nicht genutzet, wohl aber die reichen Salzquellen, welche man Moie nennet.

2) Montecatini di Val di Cecina, ein Flecken.

3) Pomerance auch Ripomerance, der beste Ort in diesem Amt, ist der Sitz eines Podesta.

4) Monte Cervoli, ein kleiner Flecken auf einem Hügel, bey welchem berühmte heiße Bäder sind.

5) Castel nuovo di Val di Cecina, einer der ansehnlichsten Oerter in diesem Amt. Bey demselben sind heiße Quellen.

6) Il Marchesato di Monte verdi, bestehet aus 2 ansehnlichen Gemeinen.

6 Il Vicariato di Campiglia.

1) Campiglia, ein Ort auf einem Hügel, hatte ehedessen eigene Grafen.

2) Il Marchesato di Cecina, begreifet.

(1) Cecina, einen neuangelegten Ort am Ausfluß der Cecina, der bloß von Fischern und Handwerksleuten bewohnet wird.

(2) Bibbona, einen nach alter Art befestigten Ort.

(3) Casale nuova, den volkreichsten Flecken, und andere Oerter.

3) Die Grafschaft Gerardesca, in welcher Bolgheri oder Bolgari, ehedessen ein großer Ort.

II. Der neue Staat, oder il Territorio di Siena, machte von dem dreyzehnten Jahrhundert an einen freyen Staat aus, der aber durch die Herrschsucht und innerlichen Zwistigkeiten der vornehmsten Familien, insonderheit der Malatesta und Petrucci, sehr beunruhigt ward. 1554 brachte ihn Kaiser Karl V völlig unter seine Gewalt, und überließ ihn seinem Sohn Philipp II, König in Spanien, welcher ihn 1557 an den Herzog Cosmus I von Florenz abtrat, um die großen Geldsummen, die derselbe seinem Vater geliehen hatte, zu tilgen, und zugleich zu verhüten, daß derselbe sich nicht auf die französische Seite wenden mögte. Er behielt sich aber den so genannten Stato degli Presidii vor, von welchem ich hernach handeln werde. Das Vicariat von Siena, hat die Krone Spanien als ein Reichslehn besessen; und der Kaiser Leopold gab dem König Karl II von Spanien die Freyheit, einen Afterlehnsbedienten zu erwählen, worauf derselbe das Vicariat an den Großherzog von Toscana verliehe, der sichs vom Kaiser bestätigen ließ. Der Großherzog Peter Leopold I hat den Sienesischen Staat in die obere und untere Provinz abgetheilt.

1 Die

1 Die obere Provinz, begreifet

1) Siena, Senae, eine große Stadt, welche auf drey Hügeln sehr angenehm lieget, und eine gesunde Luft hat; die Straßen aber sind dieser Lage wegen sehr ungleich, jedoch mit Ziegelsteinen wohl gepflastert. Sie hat viele wohlgebauete Häuser, aber nicht genug Einwohner; denn man zählet derselben jetzt nicht über 15000. Es wohnet hier viel Adel, welcher in 4 Klassen eingetheilet wird, die Monti heißen; und man hält dafür, daß die italienische Sprache hier am reinsten geredet werde. Am Rathhause ist der Schauplatz, und vor demselben der Marktplatz, auf welchem jährlich das Pferderennen, und das Giuoco de Pugni, in welchem die Edelleute einander mit Fäusten auf die Köpfe schlagen, gehalten wird. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe zu Chiusi, Grosseto, Massa und Sovana. Die Metropolitankirche ist von außen und innen aus weißem und schwarzem Marmor nach gothischer Bauart aufgeführet. Der Fußboden ist von Marmor und andern kostbaren Steinen aufs künstlichste eingeleget, insonderheit unter der Haupt-Cuppola, und vor dem großen Altar, und dadurch sind unterschiedene biblische Geschichten so schön vorgestellet worden, als ob sie gemalt, oder die Figuren hineingegraben wären. Er ist mit Brettern bedecket, damit er nicht verdorben werde, und man zeiget einem fremden davon nicht mehr, als einige Schuhe ins Gevierte. Man findet auch in dieser Kirche die gipsernen Brustbilder von 170 Päbsten, die marmornen Bildsäulen von 6 aus Siena gebürtigen Päbsten, und der 12 Apostel. Durch eine Oeffnung des Fußbodens im Chor, kann man hinunter in die heil. Johanniskirche sehen, welche gerade darunter lieget, und von außen unten am Berge ihren Eingang hat, so daß hier also zwey Kirchen über einander stehen. Nahe bey der Domkirche ist der erzbischöfliche Palast, und gegen ihr über ein großes und wohlbegütertes Hospital, welches ein Schuster gestiftet haben soll, andere aber glauben, daß es schon im zehnten und eilften Jahrhundert durch einige Chorherren den Anfang genommen habe.

In

In der Dominikaner Kirche wird das Haupt der heiligen Catharina aus Siena verwahret. Ueberhaupt sind hier 23 Pfarren, 30 Manns- und Frauen-Klöster. Die hiesige Universität, welche Kaiser Karl V gestiftet hat, ist jetzt in schlechtem Zustande. Die Deutschen, welche auf derselben studiren, haben besondere Vorrechte, welche sich von eben gedachtem Kaiser her schreiben. Es sind hier Akademien unter seltsamen Namen. Die Stadt hat noch darinn einen Schatten ihrer vorigen republikanischen Freyheit übrig, daß sie sich ihren Rath erwählen darf, der aus 9 Personen bestehet, welche Eccelsi genennet werden, aber nichts zu sagen haben, weil la Consulta regia, la Ruota, der Capitano di Giustizia, ein Giudice ordinario, der Consistorial- Sanitäts- Commerzien- Wage- Salz- Provigni- und Vormundschafts-Rath, alle Angelegenheiten der Stadt besorgen. Das Castel, welches die Großherzoge an einem Ende der Stadt haben anlegen lassen, um die Einwohner desto besser im Zaum zu halten, bedeutet wenig. Die Einwohner ernähren sich größtentheils von Wollenmanufacturen.

2) Il Capitano di Casole, welcher eine Kette hoher Berge begreifet, die Montagnola genennet wird, und der Stadt Siena gegen Westen lieget.

(1) Casole, Casulae, der ansehnlichste Ort dieser Gegend hat schöne Straßen, eine Collegiatkirche und eine Citadelle.

(2) Sovicille, ein Ort, in welchem ein Podesta ist.

(3) Montieri, ein Flecken, bey welchem ehedessen Bergwerke gewesen. Er hat den Titel eines Marquisats.

(4) Die Grafschaft Elci, und das Marquisat Monticiano.

3) Il Capitanato di Montalcino.

(1) Monte Alcino oder Montalcino, Mons Ilcii, oder Ilicii, oder Alcinoi, oder nach anderer Meynung Mons Umbronis, hernach Mons Lucis, woraus Mons Lucinus, Ilcinus und Alcinus, gemacht worden, ist eine kleine Stadt auf einem Berge, woselbst ein Bischof wohnt, der unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathe-

thedralkirche, sind hier 4 Pfarrkirchen und 3 Klöster. Hier wächset guter Wein.

(2) Buonconvento, ein kleiner bemauerter Flecken, in welchem ein Podesta ist.

(3) Monte Oliveto maggiore, eine ansehnliche Abtey, das Haupt eines Ordens.

4) Il Capitanato di Sinalunga.

(1) Sinalunga oder Asinalunga, hat eine Collegiatkirche, und ist der Sitz des Capitano di Giustizia.

(2) Rigomagno, ein Marquisat.

5) Il Capitanato di Pienza.

(1) Pienza, Pientia, eine kleine Stadt, welche ehedessen der Sitz eines Bischofs war, der unmittelbar unter dem Pabste stand. Es ist hier ein Mönchen und ein Nonnen-Kloster. Dieser Ort hieß ehedessen Corsilianum, bekam aber den jetzigen Namen um das Jahr 1450 vom Pabst Pius II. Er gehöret dem Haus Piccolomini.

(2) Die Podesterien Torrita und Trequanda, und das Marquisat Castello di San Quirino.

6) Il Capitano di Chiusi.

(1) Chiusi, vor Alters Clusium, ist eine von den alten 12 etruriſchen Städten, und der Sitz eines Bischofs, welcher sich von Chiusi und Pienza benennet, und unter dem Erzbischof zu Siena stehet. Weil die Luft hieselbst schlecht ist, so sind der Einwohner nicht viel, ja 1767 waren ihrer nur 200. Es sind aber in und bey der Stadt 13 Klöster.

(2) Sartenno und Cetona, zwey unabhängige Podesterien.

7) Il Capitanato di Radicofani.

(1) Radicofani, ein altes Castel, auf der Spitze eines hohen Berges, welches der letzte longobardiſche König Desiderius erbauet haben soll. Cosmus I hat ein anderes darneben aufgeführet. Nahe bey diesem Ort sind die heilsamen Bäder von San Filippo, welche auch ihres Bodensatzes wegen merkwürdig sind, der hart, fein und schneeweiß ist, also daß der Block weißen Marmors, in

welchem die Bäder sind, aus diesem Bodensatz entstanden zu seyn scheinet.

(2) Il Pian Castagniajo, ein Marquisat.

(3) La Baoia di Salvadore, ein ansehnlicher Ort, nicht weit vom Ursprung des Flusses Paglia. Hier ist ein Podesta.

2 Die untere Provinz, oder Maremma di Siena. Diese weitläuftige Ebene, ist wegen der vielen Moräste und des stinkenden Wassers in denselben, sehr ungesund, aber so fruchtbar, daß die Arbeit sich 15 bis 20fältig bezahlt. Die Viehweide und Viehzucht ist sehr beträchtlich, der Weitzenbau ansehnlich, das Manna, welches hier gesammlet wird, von Werth, und der Wachs- und Honig-Bau könnten erheblich seyn. Die Salzwerke von Castiglione della Pescoja sind sehr ergiebig. Es giebt hier Tannen- und Eichen-Wälder. Die Berge und Hügel sind mit niedrigem Gehölz bedecket. Unter den Flüssen, welche die Maremma durchströmen, ist der Ombrone der größte. Der Großherzog Peter Leopold hat sein Ufer erhöhen, und durch Pappelweiden befestigen lassen. Der Fluß la Cornia, fließet in den Morast le Caldone, welcher mit dem Meer Gemeinschaft hat. Die übrigen Flüsse sind, la Pecora vecchia, Alma, Bruna, Osa, Albegna; der zweyte, vierte und fünfte, ergießen sich in das Meer. Das dreytägige Fieber, ist hier zu Hause, und bestehet darinn, daß den Kranken im Sommer der Unterleib aufschwillt, und daß sie eine Todtenfarbe bekommen. Ein Ort ist ungesunder als der andere. Die weitläuftige Gegend hat nur 30000 und einige 100 Menschen. Vor Alters muß sie gesunder gewesen seyn, weil sie ansehnliche Städte begrif. Der

Groß-

Großherzog Peter Leopold hat durch den Mathematiker Timenes den Canal S. Giovanni zwischen Grosseto und dem Castiglioner See erweitern und schifbar machen, und einen neuen Canal graben lassen, welcher dem Wasser einen bessern Ausfluß verschaffet, und die Fischerey erleichtert. Was in Ansehung des Flusses Ombrone geschehen, siehet oben. Um der Provinz desto geschwinder zu helfen, entzog er dieselbige der Regierung von Siena, und ließ sie unmittelbar von sich abhängen. Sie bestehet aus folgenden 8 Podesterien.

1 La Podesteria di Grosseto.

1) Grosseto, eine kleine Stadt, der Hauptort der untern Provinz, woselbst ein Bischof wohnet, welcher unter dem Erzbischof zu Siena stehet. Außer der Cathedralkirche, ist hier noch eine Pfarrkirche und ein Kloster. In die bey diesem Ort befindlichen Salzgruben, wird vermittelst einer Maschine Seewasser hinauf getrieben.

2) Batignano, ein Pfarrort, vor welchem man noch deutliche Spuren der alten etrurischen Stadt Roselläe siehet.

3) Von der alten prächtigen Stadt Mokona, finden sich auch noch Spuren.

2 La Podesteria di Arcidosso.

1) Arcidosso, der Sitz des Podesta.

2) Die Grafschaft S. Fiora, und das Marquisat Montegiovi.

3 La Podesteria di Castiglioni.

1) Castiglioña della Pescaja, ein wohlbewohnter Ort, an der Mündung des Sees gleiches Namens, der Sitz des Podesta, nahe bey welchem Salzwerke sind, in welchen Salz aus Meerwasser gekochet wird.

2) Caldana, woselbst viel Manna gesammlet wird, und andere Oerter.

4 La Podesteria di Massa.

1) Massa di Maremma, eine kleine Stadt, in welcher ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischof zu Siena stehet; und auch den Titel eines Bischofs von Populonia führet. Außer der Cathedralkirche, ist hier noch eine Pfarrkirche, auch sind hier 3 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster. Sie ist ein ungesunder Ort, dessen Einwohner fast alle dumsig oder scorbutisch, mit Verstopfungen im Unterleibe behaftet, und den Fiebern unterworfen sind. Man findet in hiesigen Gegenden Berggrün, Bergblau, Alaun, Spießglaß und andere Mineralien In der Nähe sind Ueberbleibsel einer alten Stadt, welche man für Vetulonia hält.

2) Die Marquisate Rocca Tederighi, und Monte Gassi.

3) Das alte Bad del Re, in Peutingers Tafel Aquae Populoniae.

5 La Podesteria di Scanzano. Zu Scanzano ist eine Collegiatkirche.

6 La Podesteria di Pitigliano.

1) Pitigliano, eine etwas befestigte Stadt, von welcher eine Grafschaft den Namen hat.

2) Sovana oder Soana, Suana, ein Städtchen auf einem Berge, welches der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof zu Siena stehet. Weil es eine ungesunde Luft hat, ist es schlecht bewohnet, insonderheit im Sommer.

3) Die Grafschaft Ermo al Vivo, und das Marquisat Monte Vitozzo.

7 La Podesteria di Manciano. Der Podesta wohnet zu Manciano. Roccalbegna, ist ein Marquisat. Trecoste, oder Tricosto, vor Alters Cosa.

IV. Im toscanischen Meer, liegen unterschiedene Inseln, welche zu diesem Großherzogthum gehören, nämlich

1) Giglio, vor Alters Igilium, Iginium, eine kleine Insel, gegen dem Berge Argentano über, mit einem einzigen bewohnten Ort, in welchem eine Besatzung lieget. Die Einwohner, deren etwa 900 sind, leben von Ackerbau und Fang der Sardellen, die hier so gut, als in Sardinien bereitet werden, sie dienen auch auf den päbstlichen Schiffen als Matrosen. Der hiesige Marmor ist vortreflich.

2) Gianuti, ehemals Diarium, auch Artemisia Monte Christo, vor Alters Oglosa, und Pianosa, vor Alters Planesia. Die letzte dieser kleinen Inseln, lieget nicht weit von der Insel Elba, und von derselben sind ehedessen einige sehr große Granitsäulen nach Rom gebracht worden. Agrippa wurde vom Kaiser August hieher ins Elend verwiesen. Zehn noch kleinere Inseln, genannt le Formiche, werden bloß von Fischern bewohnet.

3) L'Isola dell'Elba, vor Alters Ilva, Aethalia. Sie hat ungefähr 60 Florent. Meilen im Umfange, eine gesunde Luft, und mäßige Wärme, den sie ist fast ganz bergigt. Einer der vornehmsten Berge ist der Magnetberg, in welchem der Magnetstein sich mehr nesterweise als flötzweise findet, und ein andern der Berg di Rio, den seine Eisengruben vor Alters her berühmt gemacht haben. Die Insel hat auch noch andere Mineralien, insonderheit den besten rothen Bolus. Auf derselben hat Cosmus I im Jahr 1537 von dem Herrn von Piombino einen Platz zu einer Stadt und Festung erhalten, welche nach ihm Cosmopoli, und wegen der benachbarten Eisenbergwerke, Porto ferrajo genennet worden. K. Franz hat die Festungswerke von 1738 bis 58 vermehren lassen, und jetzt hat sie 9 Bastionen, und die Forts la Stella und Falcone, so, daß sie zu den besten italienischen Festungen gerechnet wird. Ihr Hafen ist groß und tief, so daß Kriegesschiffe bis an das Land fahren können. Er kann eine ganze Flotte fassen. Ein

Wassergraben scheidet die Festung von dem übrigen Theil der Insel. Die Besatzung bestehet in 500 Mann, der Einwohner sind etwa 1500, und sie leben von der Fischerey. Das Gebiet der Festung erstrecket sich nur einen Kanonenschuß weit. Auf der ganzen Insel wohnen ungefähr 7000 Menschen. Auf der Küste des Golfo wird Salz aus dem Meerwasser durch die Sonne bereitet, welches dem Großherzog gehöret, und jährlich ungefähr 60000 Säcke beträget. Ermengildo Pini hat 1777 diese Insel in seinen osservazioni mineralogiche su la minera di ferro di Rio beschrieben.

4) L' Isola di Gorgona, ist ein schwarzer Felsen, der sich aus dem Meer erhebet, ungefähr 5 ital. Meilen im Umfange hat, und fast ganz mit Gehölz bewachsen ist. Die Sardellen, welche man hier häufig fänget, werden für die besten im mittelländischen Meer gehalten, und stark nach England verschicket. Ehedessen belief sich ein Fang auf 15000 Tonnen, jetzt nie weniger als auf 1000, und eine Tonne wieget nur 30 Pfund.

5) Meloria und Troja.

VIII. Stato degli Presidii.

Dieser kleine Staat, welcher an und in dem Meer zertheilet liegt, gehörte ehemals zu dem Gebiet von Siena; als aber Philipp, König von Spanien, das Gebiet von Siena an Cosmus I abtrat, (s. oben Einleit.) behielt er sich diesen Staat vor, welcher auch nachmals bey der Krone Spanien geblieben, bis er 1707 von den Kaiserlichen, zugleich mit dem Königreich Napoli, größtentheils erobert worden. In den Friedenspräliminarien von 1735, die im folgenden Jahr bestätiget und vollzogen wurden, wurde dem Don Carlos, König beyder Sicilien, dieser Staat zuerkannt, welcher auch noch im Besitz desselben ist. Es gehören dazu folgende Oerter.

1) Or-

1) Orbitello, eine Festung an einem See, den das ins Land eindringende Meer macht, und der einen guten Hafen abgiebt, dessen Eingang zwischen 2 Erdspitzen und schmal ist. Sie wird auch durch einige Forts beschützet. 1646 wurde sie von den Franzosen belagert, die aber fruchtlos abziehen mußten.

2) Talamone, vor Alters Telamon, Monte Argentaro, Porto Hercole, Monte Filippo und Porto S. Stefano, sind kleine befestigte Oerter. Entweder Porto Hercole, oder Porto S. Stefano, ist der Hafen der ehemaligen Stadt Cosa gewesen.

3) Das Fürstenthum Piombino, gehörte ehemals der appianischen Familie, nachmals aber belehnten die Kaiser andere damit. Von den Ludovisi kam es an die Boncampagni, Herzoge von Sora, im Königreich Napoli, welche ihr Glück dem Pabst Gregorius XII zu verdanken haben.

Die Stadt Piombino, Plumbinum, welche auf einem Felsen am Meer stehet, und aus den Trümmern der ehemaligen etruscischen Stadt Populonia oder Populonium, entstanden ist, bedeutet heutiges Tags nicht viel. Sie hat eine Citadelle und ein festes Schloß, welches letzte neben dem fürstl. Palast ist. Der Golfo di Piombino, hat von ihr den Namen.

Caldano, Scarlino, und Cili, sind geringe Oerter.

4) Die schon genannte Insel Elba, wird vom festen Lande durch den Canal di Piombino getrennet, ist sehr bergigt, und liefert Eisen, Bley und Schwefel. Auf derselben sollen die Argonauten angelandet seyn, und von ihnen ist der Hafen, in welchen sie eingelaufen seyn sollen, Portus Argous genennet worden, welcher jetzt Porto Ferrajo heißet. Die Insel ist unter einige Herren getheilet.

Die Festung Porto Ferrajo gehöret, wie vorhin schon angezeiget worden, dem Großherzog von Toscana.

Die kleine Festung Portolongone und ihr Hafen, gehöret, nebst andern geringen Oertern, dem Könige beyder Sicilien.

Die übrigen kleinen Oerter, gehören zum Fürstenthum Piombino.

IX. Stato della Chiesa.

§. 1

Der Kirchenstaat, oder das weltliche Gebiet des römischen Pabsts, ist auf unterschiedenen Charten abgebildet worden. Diejenige, welche Tobias Maier durch die homannische Erben 1748 herausgegeben hat, ist sehr brauchbar: die beste aber ist diejenige, welche der ehemalige Jesuit, Christoph Maire, gezeichnet, und der ehemalige Jesuit Ruggiero Joseph Boscovich, nach Masgebung seiner genauen Ausmessungen und astronomischen Beobachtungen, verbessert hat. Sie macht 3 Bogen aus, und kostet zu Rom 45 Bajocchi, welche ungefähr einen rheinischen Gulden betragen. Der Staat gränzet gegen Norden an das Gebiet der Republik Venedig, gegen Osten an das adriatische Meer, gegen Südosten an das Königreich Napoli, gegen Süden an das mittelländische Meer, und gegen Westen an das Großherzogthum Toscana, und an die Staaten des Herzogthums Modena. Seine Größe ist auf 460 geographische Quadratmeilen zu schätzen.

§. 2 Der gröste Theil des Staats, hat eine reine, trockene, und warme Luft; wo aber der Boden sumpfig und morastig, da ist auch die Luft nicht gesund, und das gilt vorzüglich von den Gegenden bey

der

der Mündung des Po, und von denen, die den pontiniſchen Sümpfen nahe ſind, auf deren Austrocknung und Uebermachung Pabſt Pius VI viel Koſten und Mühe gewendet hat. Das apenniniſche Gebirge durchſtreicht einen großen Theil des Kirchenſtaats, und verſchaffet demſelben viele Flüſſe, die ſich theils in die Tiber, der auch aus den Apenninen kommet, theils in den Po, theils unmittelbar in das Meer, ergießen. An Landſeen fehlet es nicht. Der Ackerbau liefert nicht ſo viel Getreide als die Einwohner nöthig haben, aber an Obſt, als Aepfeln, Birnen, Feigen, Datteln, und vornämlich an Wein, haben ſie in guten Jahren einen Ueberfluß. Faſt alle Weine haben einen ſüßen Geſchmack, und ſind ſchwer und hitzig, aber etwas herbe. Ehedeſſen wurde der Wein von Montefriaſcone zu Rom vorzüglich geachtet, jetzt liebet man den, der von Orvieto kömmet, am meiſten. Die Camillen, welche hier wachſen, ſind berühmt. Das Hornvieh iſt nicht ſo zahlreich als die Schafe und Ziegen ſind, und die Pferdezucht iſt nur mittelmäßig. Die Schweinezucht iſt beträchtlich. Fiſche, hat man in großer Menge. Die Bienenzucht könnte beſſer ſeyn, der Seidenbau iſt an unterſchiedenen Orten erheblich, und die Seide, welche von Peſaro, Bologna und Cagli kommt, wird für die beſte gehalten. Es ſind faſt alle Arten der Mineralien vorhanden, aber die Erze werden nicht aufgeſuchet. An guten Steinarten iſt eine große Mannigfaltigkeit, inſonderheit iſt der Marmor vortreflich. Das Alaunerz bey Tolfa iſt ergiebig.

§. 3 Wenn man bedenket, daß das päbſtliche Gebiet viel fruchtbares und vortrefliches Land begrei-

set, und zum Handel große Bequemlichkeit hat, weil es sowohl am adriatischen als mittelländischen Meer mit guten Häfen versehen ist; daß der Pabst noch beträchtliche Geldsummen aus andern Ländern ziehet; daß sein Land von vielen Fremden besuchet wird, die Geld darinn verzehren; und daß wegen der Heiligkeit seiner Person und seines Characters, seine Regierung vor andern erwünscht, und für die Unterthanen beglückend seyn müste: so sollte man meynen, es sey kein blühenderer und glücklicherer Staat, als der seinige. Man findet aber gerade das Gegentheil; das Land ist schlecht angebaut, sehr arm, und hat eine unzulängliche Anzahl Einwohner. Handel und Manufacturen liegen ganz, in den Städten Bologna und Ancona, Sinigaglia und Pesaro, ausgenommen. Gösse Gott nicht den Einwohnern Datteln, Mandeln, Feigen, Oliven, Obst und dergleichen Früchte, von selbst, und ohne ihre Bemühung wachsen, oder bescherte er ihnen nicht durch wenig Mühe und Arbeit Brod und Wein: so müßten sie ihrer Faulheit wegen Hungers sterben. Man darf sich aber gar nicht wundern, daß sie so wenig Lust und Muth zur Arbeit haben; denn sie wissen, daß wenn sie viel haben, man ihnen auch viel nimt, und daß am Ende doch nichts für sie übrig bleibet. Die vielen Feyertage, welche das Gewerbe und die Geschäfte hindern; die große Menge der unter der Pilgrimsgestalt herumstreichenden jungen und starken Bettler, welche den Einwohnern zur Last fallen; die vielen Hospitäler, welche das Volk in dem Müßiggang bestärken; die große Anzahl der Klöster, welche die nützliche Vermehrung der Einwohner hindern; die unsäglichen Reichthümer, welche die

die Kirchen und Klöster besitzen, und die ein todtes Capital sind, welches dem gemeinen Wesen gar nicht zu Nutze kömmt; die Inquisition, welche die Ersetzung des Mangels an Einwohnern durch andere Religionsverwandte, nicht zuläßt, sind schon wichtige Gründe des elenden Zustands der päbstl. Länder. Es giebt aber noch wichtigere. Die Begierde vieler Päbste, Cardinäle und übrigen großen Prälaten, ihre Nepoten und Angehörigen reich und ansehnlich, und durch gestiftete Klöster, Kirchen und andere Vermächtnisse sich einen Namen zu machen, ist ungemein groß. Die Ordensleute suchen es einander an Menge, Pracht und Reichthum der Kirchen und Klöster zuvor zu thun, und die Einwohner müssen gemeiniglich das Geld dazu hergeben. Die Legaten, Gouverneurs und andere Unterobrigkeiten in den Landschaften, bereichern sich auf Kosten der Unterthanen desto ärger, je ungewisser und kürzer die Zeit ihres Regiments ist. Endlich, so richtet auch der Kornhandel der päbstlichen Kammer, den Kornbau im Kirchenstaat vornehmlich zu Grunde.

§. 4 Von der jetzigen Anzahl der Einwohner, hat man keine zuverläßige Nachricht, außer daß Grosley berichtet, es wären zur Zeit einer Zählung, die unter des Cardinals Valenti Aufsicht vorgenommen worden, 1110000 Menschen vorhanden gewesen. Die italienische Sprache hat auch hier unterschiedene Mundarten, als die römische, bolognesische und märkische, u. s. w. Die Vorzüge des Adels der Hauptstadt, hat Pabst Benedict der 14te 1744 genauer als vorher geschehen war, bestimmet. Er ließ auf dem Campidoglio ein neues Bürgerbuch einrichten und sie-

niederlegen, und des römischen Adels wurden nur diejenigen fähig erkläret, die entweder selbst, oder deren Vorfahren wenigstens Conservatoren der Capitolinischen Kammer, oder Prioren der Rioni wirklich gewesen, oder die nachmals, nach geführten Beweisen, in den römischen Adel aufgenommen worden. Die Verordnung des Pabstes, nennet diese Senatorischen, das ist, im Buch des Senats im Campidoglio vorkommende Familien in alphabetischer Ordnung, es ist aber unter denselben ein großer Unterschied. Denn den ersten Rang haben die Fürsten und Herzoge, das ist, diejenigen, welche entweder in der Seitenlinie von den Päbsten abstammen, oder die durch päbstliche Privilegien zu dieser Würde erhoben worden. Beyde führen den Titul, Excellenz, aber die ersten haben den ersten Rang unter derselben, und unter diesen ist wieder das Haus Colonna das vornehmste, dessen ältester, päbstlicher assistirender Trohn-Fürst ist. Den zweyten Rang haben die übrigen Senatorischen Familien, die aber den Titul Excellenz nicht führen. Der niedere Adel, wird nicht zu den Gesellschaften gelassen, ausgenommen zu Bällen, die der große Adel giebet, und bey öffentlichen Empfangs-Feyerlichkeiten. Unter diesen haben die nobiles conscripti, nach Benedicts XIV Verordnung, den Vorzug, die in einem besondern Buch verzeichnet sind, das auch im Campidoglio verwahret wird. Gewisse Aemter werden blos aus dem Adel besetzet, als, der conservatorum camerae capitolinae, des Prioris capitum regionum urbis, der magistrorum viarum, der consulum artis agriculturae, der curatorum publicorum aedificiorum urbis, und die 50 Räthe, die das Stadtregiment in Rom be-

sor-

sorgen, wenn der heil. Stuhl erlediget ist. Gegen die Anmaßung aristokratischer Vorzüge und Gewalt, hat Benedict XIV die nöthigen Gesetze gegeben, insonderheit haben die Päbste die Conföderationen des Adels jederzeit zu hindern gesuchet.

§. 5 Nach den Grundsätzen des canonischen Rechts, ist der Pabst das höchste, allgemeine und unabhängige Oberhaupt der ganzen Kirche, welches über alle christliche Gemeinen und die Glieder derselben die Oberherrschaft hat, und der ganzen Welt Gesetze vorschreiben kann. Er ist der Statthalter Christi; was er thut, das ist so gut, als ob es Gott gethan habe, weil er Gott auf Erden ist. Er ist der König der Könige, und Herr der Herren, welcher vor allen den Vorzug hat. Er bedienet sich eines Throns und einer dreyfachen Krone, welche das Reich der Welt genannt wird. Alle Regenten müssen ihm unterthan seyn; die ungehorsamen sowohl, als die schlecht regierenden kann er absetzen, und die Reiche andern geben. Er hat das Recht, die Person, welche zu einem Reich erwählet wird, zu prüfen, und verlanget den Eid der Treue von ihr. Wenn ein Thron erledigt ist, so kömmt ihm die Regierung zu. Er hat das Recht, das geistliche und weltliche Schwerdt durch alle Reiche zu gebrauchen. Ist ein König nachläßig in der Regierung, so verordnet er ihm einen Mitregenten, oder einen andern, der seine Stelle vertritt. Die unehelich Gebornen kann er für rechtmäßig erklären, und dadurch der Regierungsfolge fähig machen, u. s. w. Allein, diese Grundsätze werden sowohl von Katholiken, als von den Protestanten verworfen. Doch will ich mich jetzt bey dem, was der Pabst

nach

nach denselben seyn soll, und in der römisch-katholischen Kirche zum theil noch ist, nicht aufhalten; sondern nur anmerken, daß er auch ein ansehnlicher weltlicher Fürst in Italien sey.

Die beträchtlichen päbstlichen Länder, schreiben sich nicht von dem armen Apostel Petrus her, welcher der erste Bischof zu Rom gewesen seyn soll, sondern sind weit später, und zwar nach und nach zusammen gebracht worden. Daß Kaiser Costantin der Große im Jahr 324 dem römischen Bischof Silvester die Stadt Rom, und das sogenannte Patrimonium Petri geschenkt habe, ist eine Fabel, die Isidorus Mercator zuerst angeführet, wo nicht gar selbst erdichtet hat; der vorgegebene Schenkungsbrief aber beweiset die Unwissenheit und Unverschämtheit seines Erfinders. Das ist gewiß, daß die römischen Bischöfe oder Päbste nach und nach viele Güter und Länder an sich gebracht, die insonderheit vom Jahr 755 an groß und wichtig geworden, als Pipin, König in Frankreich, das ganze Exarchat der römischen Kirche geschenket, welche Schenkung sein Sohn Karl bestätigt, und zu dreyenmalen vermehret hat. Nach derselben ist zuerst der erdichteten Schenkung Constantins an Silvestern, Meldung geschehen. Rom war dazumal noch dem Schein nach, dem Kaiser unterthan, und die fränkischen Könige behielten sich über die den Päbsten geschenkten Oerter die Landeshoheit vor. Allein, unter Karls Nachkommen hatten die Päbste Gelegenheit, ihr Ansehn sehr zu vermehren, und maßeten sich schon die Verschenkung des Kaiserthums an. In den folgenden Zeiten, brachten sie durch allerley Mittel ihre Gewalt zu einer erstaunlichen und

fürch-

fürchterlichen Größe. Wie die jetzigen päbstlichen Länder an den römischen Stuhl gekommen sind, werde ich hernach bey ihrer Beschreibung anzeigen.

§. 6 Der Pabst wird aus den Cardinälen gewählt, deren Name vor Alters den Presbyteris und Diaconis der Hauptkirchen in den Städten gemein war: allein, im eilften Jahrhundert eigneten sich die Presbyteri und Diaconi der Kirche zu Rom denselben allein zu, und so, wie des röm. Pabsts Ansehn stieg, so wuchs auch das ihrige, welches seinen Hauptanfang mit dem Pabst Nikolaus II nahm. Innocentius IV gab ihnen 1243 auf der Kirchenversammlung zu Lyon den rothen Hut, Bonifacius VIII im Jahr 1249 das rothe Kleid, und Urbanus VIII den Titel Eminentissimi, da sie vorher nur Illustrissimi genennet worden. Sixtus V. setzte auf der Baseler Kirchenversammlung ihre Anzahl auf 70 fest, welche aber selten voll ist. Sie sind in 3 Classen abgetheilet: nämlich 1) in 6 Cardinäle Bischöfe, welche sind der Bischof von Ostia, der Dechant des heil. Collegii ist, von Porto, welcher Unterdechant ist, von Sabina, Palestrina, Frescati und Albano. Diese Bisthümer können mit andern Bisthümern oder Erzbisthümern verbunden seyn. 2) In 50 Cardinäle Priester; und 3) in 14 Card. Diaconos. Die Dechanten dieser 3 Classen, heissen die Häupter derselben. Von den Cardinälen Priestern und Diaconis, hat ein jeder eine Kirche der Stadt Rom zum Titel. Die Cardinäle verlangen den Rang vor den Churfürsten des Reichs, und eben denselben, welchen gekrönte Häupter haben. Der Cardinalstitel bringt nichts ein, sondern die Gesandschaften, Protectionen der Nationen, der römischka-

tho-

tholischen Christenheit, Gouvernements, Erz- und Bisthümer, Prälaturen, und andere geistliche Pfründe, machen, daß sie ihren Staat führen können, welcher aber dem Rang, den sie verlangen, nicht gemäß ist, sonderlich derjenigen, welche nicht aus vornehmen Häusern sind, und also aus eigenen Mitteln nichts zusetzen können.

Das Conclave ist der Schauplatz, auf welchem die Cardinäle ihren Witz und Verstand vornehmlich anzubringen suchen. Das Absterben des Pabstes, wird dem Volk zu Rom durch Läutung der großen Glocke des Capitoliums, Abfeuerung der Kanonen auf der Engelsburg, und Oeffnung der Gefängnisse; den auswärtigen Cardinälen aber durch den Cardinal Kämmerling in Circularschreiben kund gethan, und sie werden zu dem bevorstehenden Conclave eingeladen. Der Kämmerling verwaltet indessen, bis das Conclave angehet, mehrentheils die Regierung, bedienet sich der päbstlichen Leibwache, und läßt zu dem bevorstehenden Conclave alles nöthige veranstalten. Es wird dasselbe in den Gallerien und einigen Vorzimmern des vaticanischen Palasts zubereitet, und besteht aus einer Menge kleiner durch Mauern von einander geschiedener Zimmer, welche durchs Loos unter die sowohl an- als abwesenden Cardinäle vertheilet werden. Jeder bekömmt ordentlicher Weise nur 2, eins für sich, und eins für seine Conclavisten, oder 2 Bedienten. Am 11ten Tage nach des Pabsts Absterben versammeln sich sämmtliche anwesende Cardinäle Vormittags in der S. Peterskirche, halten die heil. Messe des heil. Geists, und gehen, nach angehörter Rede von den Pflichten, die bey der Wahl eines

würdigen Pabsts zu beobachten sind, Processionsweise 2 und 2 in das Conclave, welches hierauf von dem Gouverneur und Marschall des Conclave, verschlossen, und niemand eher herausgelassen wird, als bis ein neuer Pabst erwählet worden; es wäre denn, daß er Unpäßlichkeit halber sich heraus begeben müßte, da er aber alsdenn nicht wieder hinein kömmt. Der Gouverneur vom Conclave, welches allezeit der Maggiorduomo des verstorbenen Pabstes ist, wohnet, nebst dem Marschall, (welches Amt bey der Familie Chigi erblich ist,) vorn beym Eingang des vaticanischen Palasts, in welchen ohne ihre ausdrückliche Erlaubniß niemand ein- oder ausgelassen wird. Die Speisen werden den Cardinälen ins Conclave gebracht, und die Körbe oder Kisten, in welchen die Ueberbringung geschiehet, obenhin besichtiget. Jedes Conclave soll der päbstlichen Kammer an die 2, oder, nach anderer Bericht, gar 300000 Scudi kosten. Jeder Cardinal läßt den Namen desjenigen, welchen er zum Pabst erwählen will, von seinem Conclavisten auf einen Zettel schreiben, welcher in einen Kelch geworfen wird, der auf dem Altar der Capelle des Conclave stehet, die von Sixtus IV benennet wird. Zwey dazu bevollmächtigte Cardinäle lesen die Zettel nach einander ganz laut, und zeichnen die Anzahl der Stimmen auf, welche für jeden Cardinal sind. Fallen zwey Drittel für einen aus, so wird derselbe zum Pabst erkläret, wo nicht, so wiederholet man das Scrutinium so lange, bis gedachte Anzahl heraus kömmt. Gehet diese Wahlart nicht von statten, so hat man eine andere, welche Accessus genennet wird; man verwahret nämlich die Zettel vom vorigen Scru-

linio, und jeder Cardinal muß seine Stimme einem andern schriftlich geben. Kommen noch nicht zwey Drittel für einen heraus, so hat man noch ein Mittel, welches die Inspiration heißet. Es gehen nämlich die meisten Cardinäle, welche der Wahl wegen mit einander einig geworden, aus ihren Zellen, und rufen einander zu, der und der soll Pabst seyn; worauf die billigen, aus Furcht, sich die Ungunst des neuerwählten Pabst zuzuziehen, seinen Namen ebenfalls ausrufen, und solchergestalt wird er Pabst. Will aber dieses nicht gehen, so fängt man das Scrutinium von neuem an, und daher dauert ein Conclave zuweilen ziemlich lange. Der Kaiser, Frankreich und Spanien haben das Recht, eine zur päbstl. Würde vorgeschlagene Person auszuschließen; es muß aber solches vor der völligen Kundmachung der zur Wahl solcher Person gehörigen Stimmen geschehen. Zu den Eigenschaften dessen, der Pabst werden kann, gehöret, daß er ein Italiener, und wenigstens 55 Jahre alt seyn muß; das beliebteste Alter ist zwischen 60 und 70 Jahren. Wenn die Wahl geschehen ist, und der Erwählte erklärt hat, welchen Namen er künftig führen wolle, wird der neue Pabst von dem Haupt der Cardinäle Diaconen dem Volk, welches sich auf dem S. Peters-platz versammlet hat, bekannt gemacht, u. s. w. und seine Krönung mit einer dreyfachen Krone, erfolget gemeiniglich 8 Tage hernach, und die Besitznehmung geschiehet in der Lateran Kirche zu Rom, welche in einer Inschrift über dem Portal genannt wird, Sacrosancta Lateranensis ecclesia, omnium urbis et orbis ecclesiarum mater et caput.

Während des Conclave, wird die Zwischenregierung von dem Gouverneur und Magistrat der Stadt Rom verwaltet.

§. 7 In den Unterschriften der Bullen, nennet sich der Pabst catholicae ecclesiae episcopus, und in den Bullen selbst, Servus servorum Dei. Wenn man an ihn schreibet, redet man ihn so an, beatissime pater, vestra sanctitas, und die Ueberschriften lauten so, sanctissimo Pio P. P. VI. Ein jeder Pabst hat sein besonderes Familien-Wapen, fehlet es ihm aber daran, und er ist ein Ordensmann gewesen, so gebrauchet er das Wapen dieses Ordens. Sein Hof Ceremoniel erfordert, daß diejenigen die ihn sprechen wollen, zweymal ein Knie, zum drittenmal beyde Knie beugen, und das Kreuz auf seinem Pantoffel küssen. Der päbstliche Hof, ist zahlreich und ansehnlich. Die Stellen eines Kämmerlings, Statthalters, Oberbeichtvaters, Staatssecretärs, Prodatarius, Canzlers, oder vielmehr Vicekanzlers der heiligen Kirche, werden von Cardinälen verwaltet. Einige Bedienungen werden durch des Pabsts Absterben geändert, als des Staatssecretärs, Oberbeichtvaters, ꝛc. andere hingegen bleiben beständig, als des Cardinalkämmerlings, Unterkanzlers, u. s. w. Der Pabst ist der uneingeschränkteste Regent in Europa; außer daß er verpflichtet ist, dasjenige als Grundgesetz des Staats zu halten, was er als Cardinal im Conclave beschworen hat, daran ihn die Cardinäle erinnern dürfen. Den Orden der Ritter des heiligen Peters, hat Pabst Leo X gestiftet, und den Rittern besondere Einkünfte ausgesetzt.

§. 8 Das Consistorium, ist das höchste Staats-Collegium des Pabsts, in welchem die Cardinäle Sitz und Stimme haben. Es versammlet sich ordentlich einmal die Woche im päbstlichen Palast, außerordentlich aber, so oft es der Pabst für nöthig erachtet. Es werden alle geistliche und weltliche Sachen, welche die Erhaltung des römischen Stuhls betreffen, imgleichen die Besetzung der erledigten Erz- und Bisthümer, Prälaturen, Abteyen ꝛc. darinn vorgetragen und abgehandelt. Eine jede Nation der römisch-katholischen Christenheit, hat einen Cardinal zu ihrem Protector. Ueber die Canzley, ist der Canzler, oder vielmehr, nachdem Pabst Bonifacius VIII sich dieses Amt selbst zugeeignet hat, der Vice-Canzler gesetzet, und dieser ist allemal ein Cardinal. Der Regent der Canzley, ist der erste Diener derselben, und als der Stellvertreter des Cardinals Vice Kanzler anzusehen. Ein Zweig der Canzley ist die Daterie, Dataria, der Datarius aber ist heut zu Tage meistens ein Cardinal, und wird Prodatarius genennet. Die Dataria hat den Namen von der gewöhnlichen Unterschrift, datum Romae apud sanctum Petrum, &c. wenn der Pabst im Vatican wohnet, und apud sanctam Mariam majorem, wenn er sich im Quirinal aufhält. Alles was in der Canzley ausgefertiget wird, muß vorher durch die Hände der Officianten der Daterie gehen. Pabst Benedict XIV hat bestimmet, welche Sachen durch den Cardinal Secretär der Breven, und welche durch die Daterie ausgefertiget werden. Gewisse Sachen können ohne Unterschied durch beyde gehen, oder sind der Daterie ausschließend beygeleget worden. Die untern Collegia,

glia, heißen Congregationen, als die Congregation des heiligen Amts, oder der Inquisition, von der Fortpflanzung des Glaubens, von den gottesdienstlichen Gebräuchen, von der Prüfung der Candidaten zu den geistlichen Pfründen, u. a. m. und die Vorsteher derselben sind gewisse Cardinäle. Diese Congregationen sind entweder ordentliche, oder außerordentliche. Die Rota romana, oder sagra ruota, ist seit 1746 als ein Oberappellationsgericht anzusehen, und darinn hat auch jede Nation einen oder mehrere Beysitzer. Die Hierarchie des Kirchenstaats bestehet

1 Aus dem Pabst selbst als Bischof von Rom an der Laterankirche, oder vielmehr aus dem Cardinal vicarius, der seine Stelle vertritt. Unmittelbar unter dem Pabst stehen, in der Campagna di Roma, die Bischöfe von Tivoli, Anagni, Segni, Ferentino, Alatro, Veroli und Terracina, in dem patrimonio Petri, die Bischöfe von Sutri, Viterbo, Citta-Castellana, und Monsiascone; ferner, die Bischöfe von Bagnarea, Orvieto und Acquapendente; von Perugia, Spoleto, Citta di Castello, Citta delle pieve, Terni, Narni, Amelia, Todi, Rieti, Foligno, Assisi, Nocera, Ancona, Ascoli, Loreto, Jesi, Osiero und Camerino. Von Ostia und Velletri, ist allemal der Cardinal Dechant Bischof.

Die Bisthümer von Frescati, von Porta und S. Rufina, von Albano, von Palestrina, und von Sabina, stehen den fünf ältesten Cardinälen zur Wahl offen, welche davon Cardinal-Bischöfe heißen.

2 Der Erzbischof von Bologna, unter welchem jetzt nur auswärtige Bischöfe stehen.

3 Der Erzbischof von Ravenna, dessen Sufragane die Bischöfe von Adria, Rimini, Bertinoro, Cervia, Cesena, Comacchio, Faenza, Ferrara, Imola, Forli und Sarsina, sind.

4 Der Erzbischof von Fermo, dem die Bischöfe von Macerata, Tolentino, Riva, Montalto, und San Severino, unterworfen sind.

5 Der Erzbischof von Urbino, unter welchem die Bischöfe von Cagli, Fossombrone, Montefeltro, Pasero, Santangelo in vado, Sinigaglia, und Gubbio, stehen.

6 Der Erzbischof von Ferrara, der keine Suffraganbischöfe hat.

§. 9 Die Länder, welche der Pabst als ein weltlicher Herr beherrschet, tragen ihm durch die Auflagen auf die Ländereyen, das Getreide, und Salz, und durch den Zoll, etwas erhebliches ein, aber die Einkünfte aus denselben werden eben so, wie die Ausgaben, mit wenig Treue verwaltet. Niemand darf in Rom etwas von Wein und Früchten verkaufen, ehe der Pabst und seine Nepoten, nebst ihrem Anhange, dasjenige, was sie von ihren Domainen und Gütern ziehen, abgesetzet haben, dessen Preis sie so hoch setzen als sie wollen. Die Annaten der großen Consistorial-Pfründe, die Pallia und Investituren der Erzbischöfe und Bischöfe, die Jubeljahre, der Ablaß, die Dispensationen, Canonisirungen, Promotionen der Cardinäle, Subsidien der Geistlichkeit, Kloster-Sammlungen und andere Quellen, bringen dem Pabst aus allen römischkatholischen Ländern ansehnliche Summen; sie sind aber jetzt lange so groß nicht

mehr,

mehr, als ehedessen. Herr le Bret schätzet die Einkünfte eines Pabstes auf 4 bis 5 Millionen Scudi in Gold, jeden zu 16½ Paoli gerechnet. 1768 hieß es in öffentlichen Zeitungen, daß bis dahin die Einkünfte aus den päbstlichen Ländern sich auf zwey Millionen und 200000 Scudi belaufen hätten, wobey die Unterthanen auf das höchste beschweret gewesen. Von dieser Summe wären jährlich 1240000 Scudi zum Abtrag der Zinsen der Staatsschulden, gebrauchet worden, das übrig gebliebene aber habe zu den andern nothwendigen Ausgaben nicht zugereichet, daher die Kammerschulden jährlich vergrößert worden. Es habe aber der oberste Schatzmeister einen von der Kammercongregation genehmigten Plan gemachet, nach welchem die Unterthanen weniger beschweret würden, und doch die päbstlichen Einkünfte jährlich 6 Millionen Scudi, oder 15 Millionen deutschen Geldes, betrügen, welches ein sehr übertriebener Anschlag derselben ist. 1782 wurde bekannt, daß die Schulden des röm. Hofes 52 Millionen röm. Thaler betrügen, und daß die Einkünfte desselben immer mehr abnähmen. Durch das Concordat mit Spanien und Sardinien sey demselben schon von Benedict XIV Regierung an jährlich die Summe von 300000 Scudi entgangen. Durch die zu Napoli, Venedig, Genova, Florenz und Modena gemachten neuen Einrichtungen, fielen jährlich 4 Millionen weg, und die neuen Verfassungen in den östreichischen Erblanden, würden dem päbstl. Stuhl einen noch größern Verlust zuziehen. Die Einkünfte werden von der apostolischen Kammer besorget, und es sind die dazu gehörigen Bedienungen so einträglich, daß die vornehm-

sten davon mit 80 bis 100000 Thalern gekaufet werden. Der Cardinal Kämmerling ist ihr Präfect. In Ansehung seiner Ausgaben, erspahret der päbstliche Hof dadurch sehr viel, daß er wohlfeile geweihete Sachen, als Pallia, Agnus Dei, Rosenkränze, imgleichen Indulgenzen und Ablaßbriefe, und Reliquien aus den Catacomben oder unterirdischen Begräbnissen, geben kann, wo andere große Herren viel baares Geld anwenden müssen.

§. 10 Die päbstlichen Soldaten, sind nicht zu verachten, sie haben aber selten gute Befehlshaber und Anführer. Sie werden gut gehalten und bezahlet, und nach den Umständen der Zeit bald vermehret, bald vermindert. Die Leibwache, (Lanzie Spezzate) bestehet aus Edelleuten, von welchen allemal zwey die Wache bey dem Pabst haben, und ihn begleiten. Die gemeinen Soldaten, bestehen aus 9 Compagnien zu Fuß, welche Rossi heißen, aus Küraßirern (Corazze) und gemeinen Reutern, (Cavalleggieri,) welche beyden letzten zwey Compagnien ausmachen, jede von 60 Mann. Die außerhalb Rom liegenden Soldaten, haben kein so gutes Ansehn, als die römischen. Die päbstlichen Galeeren, liegen zu Civita Vecchia, und bedeuten nicht viel.

§. 11 Der Kirchenstaat wird heutiges Tages in 6 Haupttheile abgetheilet, welche nun folgen.

I. Roma

I. Roma und ihr Gebiet.

1) Roma, Rom, eine uralte Stadt, welche ehemals die vornehmste auf dem Erdboden, und als der Sitz der Kaiser, bey den Völkern in großem Ansehn war, ist noch heutiges Tags die merkwürdigste Stadt auf Erden, der, in Ansehung der Pracht der Gebäude, der Schätzbarkeit der Alterthümer, der Menge denk- und sehenswürdiger Dinge, und der Erheblichkeit der Geschichte, keine gleich geachtet werden kann. Sie ist der Mittelpunkt und Sammelplatz alles dessen, was man in der Maler- Bildhauer- und Bau-Kunst schönes hat. Ihren ersten, aber geringen Anfang, nahm sie im Jahr unserer Zeitrechnung 3223, oder 753 Jahre vor des Hrn. Geb. da Romulus den Berg Palatinus anbauete. Ihre Gestalt und Lage hat sich oft geändert, insonderheit nach den sieben Hauptverwüstungen, die sie von den alten Galliern, Vandalen, Herulern, Ost- und West-Gothen, und von deutschen Kriegesvölkern, vornehmlich 1527 unter Karl von Bourbon, erlitten hat. Man kann jetzt die sieben alten Berge, auf welchen sie ehemals stand, kaum recht unterscheiden. Heutiges Tags stehet sie auf zwölf Bergen, so wie sie aber auf der einen Seite erweitert ist, so sind hingegen andere Gegenden wüste geworden. Sie ist mit einer Mauer von Mauersteinen umgeben, welche aber doch nur von den Zeiten des Belisarius und Narses herrühren mag. Ihr Umfang wird auf 13 kleine italienische Meilen gerechnet, und man braucht 3 bis 4 Stunden, sie zu umgehen. Es ist aber nicht die Hälfte dieses Umfangs mit Häusern bebaut, sondern man findet da, wo ehemals die herrlichsten Gebäude gestanden haben, wüste Plätze, Gärten, Felder, Wiesen und Weinberge. Der größte Theil von dem wüsten alten Rom, ist in der Gegend hinter dem Campidoglio. Alle Ostern wird ein Verzeichniß der Einwohner bekannt gemacht. 1760 zählte man 155184 Einwohner, welche 36485 Haushaltungen und Familien ausmachten. Hierunter waren 2827 weltliche Priester, 3847 Mönche, 1910 Nonnen, 1065 Studenten, 1479

Arme in den Gotteshäusern. Von Ostern 1782 bis dahin 1783 hat man 163993 Menschen gezählet. In Ansehung der Pracht und Schönheit der gottesdienstlichen Gebäude und Paläste, ist das heutige Rom dem alten wohl vorzuziehen; denn die Anzahl herrlicher Paläste, und ansehnlichen Häuser, ist sehr beträchtlich, und die schönen Kirchen sind zahlreich. Man findet hier allein 80 Pfarrkirchen, und über 30 Hospitäler. Die meisten Häuser sind von Mauersteinen gebauet, Thüren, Fenster und Unterlagen aber in den größern Gebäuden von Quadersteinen. Ueber zwey Drittel von den Häusern sollen den Kirchen, Klöstern und Hospitälern gehören, welche noch immer neue aufkaufen. Das Straßenpflaster ist gut, und zumtheil, nach Beschaffenheit der Gassen, von Mauersteinen, wird aber nicht fleißig gekehret, und Straßenlaternen sind des Nachts nicht üblich. Hingegen ist wohl kein Ort in der Welt, der an klaren und wasserreichen Springbrunnen einen solchen Ueberfluß hätte, als Rom; denn es giebt hier nicht nur gute Quellen, sondern das Wasser wird auch durch kostbare Wasserleitungen von fernen Orten in die Stadt gebracht. Heutiges Tags sind 3 Hauptwasserleitungen im Stande, nämlich die von Aqua Virgine oder Trevi, Aqua Felice, welche von 22 Meilen her, aus der Gegend Palestrina, kömmt, und dem Pabst Sixtus V Ehre macht, und Aqua Paulina, welche von 30 Meilen herkömmt, 2 Hauptkandle hat, und von ihrem Wiederhersteller, Paulus V, benennet wird. Mit diesen frischen Wassern ist der Stadt desto mehr gedienet, je schlechter das Wasser der Tevere oder Tiber ist, welches meistentheils so trübe, daß man es auch nicht einmal zur Tränkung der Pferde gebrauchet. Es wird erst zum Trinken gesund und brauchbar, nachdem es 2 oder 3 Tage in einem Gefäß gestanden hat. Weil das Bette dieses Flusses durch viele Verschüttungen daran gelegener Häuser erhöhet ist, und seine Mündungen am Meer sehr verstopfet sind: so tritt er manchmal, insonderheit bey anhaltendem Südwind, aus. Die hiesige Luft wird durch mancherley schlimme Ausdünstungen etwas verdorben. An der

Poli-

Polizeyverfassung ist dieses zu loben, daß man durch errichtete Magazine das Brod in der Stadt beständig zu einerley Preise erhalten kann. Zur Erhaltung guter Ordnung, dienen 300 Sbirren oder Häscher, welche, nebst ihrem Barigello oder Hauptmann, unter dem Gouverneur der Stadt stehen. Die Thore der Stadt sind niemals geschlossen, daher kann man zu jeder Stunde, sowohl bey Nacht als Tag, nach Gefallen aus- und einkommen. Etwas anstößiges, ist die Duldung öffentlicher lüderlicher Frauenspersonen. Die hiesigen öffentlichen Carnevalslustbarkeiten währen nur die letzten acht Tage vor dem Anfang der Fasten, und zwar nur von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Sie bestehen darinn, daß die vermummeten und unvermummeten Personen in der geraden Straße, il Corso genannt, die ungefähr 2720 gemeine Schritte lang, und sonst der ordentliche Spaziergang ist, auf und ab entweder gehen oder fahren. Der vornehmste römische Adel erscheinet mit prächtigen Triumphwägen. Gegen Abend läßt man Pferde in die Wette rennen, welche die vornehmsten Herren zu dem Ende unterhalten. Der Preis, welchen der Herr des siegenden Pferdes bekömmt, bestehet in einem Stück Sammet oder reichen Stoff, welches von den hiesigen Juden angeschaffet werden muß, die zu dieser Zeit den Masken gelegentlich zur Kurzweile dienen müssen. Die Römischkatholischen binden sich an keinem Ort so wenig an die Fasten, als hier. Die Protestanten sind hier vor allen verdrüßlichen Begebenheiten, die ihnen an andern katholischen Oertern bey der Erhebung der Hostie in der Messe, oder, wenn ihnen das Venerabile begegnet, zustoßen können, ganz sicher, und haben bey Unterlassung des Niederkniens weder vom Pöbel, noch so gar in der Messe des heil. Geistes, und in Gegenwart der Cardinäle, von der päbstl. Wache, etwas zu besorgen; denn ob sie gleich leiden müssen, daß man von ihnen sagt, sie wären Ketzer, oder keine Christen, so ist doch solches sehr erträglich. Sie finden während der Fastenzeit in allen Wirthshäusern Fleisch zu essen. Der vermögenden Bürger sind wenige; und der

Hans

Handel ist schlecht. Der Academien und gelehrten Gesellschaften, welche die Gelehrsamkeit und Künste in Aufnahm zu bringen suchen, ist eine gute Anzahl; und es gehören z. E dahin die Academien der Geographie und Historie, der römischen Geschichte, der Kirchengeschichte, der Untersuchung römischer Alterthümer, der Liturgien oder alten Kirchengebräuche, der Kirchenversammlungen, welche der Pabst Benedictus XIV theils gestiftet, theils erneuert hat, der Natur- und Bildhauer-Kunst, u. a. m. Sie haben zum Theil seltsame Namen, als li Fantastici, li Partbenici, li Lyncei, li Congregati, li Inferondi, die Arcadier, u. s. w. Man findet hier auch eine Universität, (Università della Sapienza,) und unterschiedene Collegia, nemlich der Theologen, des Archigymnasii der Sapienza, das römische, das deutsche, das griechische, das engländische, das schottländische, das maronitische. Der römische Senator, hatte vor Alters eine fast unumschränkte Gewalt über die Regierungverfassung der Stadt, und die Wahl eines Pabstes hieng fast ganz von seinem Gutbefinden ab. Es haben sogar einige Kaiser diese Würde angenommen. Seitdem aber die Päbste sich alle Gewalt angemaßet haben, ist sein Ansehn weit geringer geworden. Unterdessen stellt er doch noch den ganzen Senat des alten Roms vor, wird Excellenz genennet, hat in der päbstlichen Capelle den Rang unmittelbar nach dem kaiserlichen Ambassadeur, und wenn er ausfährt, hat er eben ein solches Gefolge, wie ein Cardinal Er wohnet auf dem Campidoglio, und unter ihm stehen 2 Civilrichter oder so genannte Collaterales, ein Appellationsrichter und ein Richter in peinlichen Sachen. In neuern Zeiten haben die Päbste keine andere, als Ausländer, von welchen nichts zu befürchten ist, zu dieser Würde erhoben. Sie ertheilen ihnen dieselbe auf Lebenslang. So wie der Senator die richterliche Gewalt in der Stadt ausübet, also besorgen die 3 Conservatori, welche wie die Consule der Stadt angesehen werden können, die Oekonomie derselben und des römischen Volks. Sie sollen römische Patricii, oder Edelleute aus dem Kirchenstaat seyn, die zugleich das

Patri-

Patriciat in Rom haben. Sie werden alle 3 Monate entweder vom Pabst bestätiget, oder neu gewählet. Zum Governator, wird einer der vornehmsten Hof-Prälaten bestellet.

Nach dieser allgemeinen Nachricht von Rom, will ich die vornehmsten Merkwürdigkeiten der 14 Rioni oder Gegenden beschreiben, in welche sie von dem Pabst Sixtus V abgetheilet worden, und davon jede einen eigenen Capitaneo hat.

1) Rione de Monti, oder das Quartier der Berge, weil es den quirinalischen, viminalischen und esquilinischen Berg einschließet. La Colonna Trajana, ist die schönste in der Welt, bestehet aus 34 großen Stücken Marmor, und ist an und für sich selbst, ohne das Fußgestelle, den Schaft, und die auf die Säule gesetzte Statue des Apostels Petrus, 118 Fuß hoch. Die Kirche S. Maria nuova oder S. Francesca romana. Die Triumphspforte des Kaisers Titus, welche des jüdischen Feldzugs wegen ihm von weißem Marmor errichtet worden, ist zwar schadhaft, die Inschrift aber auf einer Seite ist noch ganz vorhanden, und man siehet auch den goldenen Leuchter des Tempels zu Jerusalem, den Schaubrodtisch und andere Gefäße deutlich daran abgebildet, wie solche nämlich dem triumphirenden Kaiser von den Kriegsleuten vorgetragen worden. Die Triumphspforte Kaisers Constantin des großen von weißem Marmor, ist unter allen am wenigsten beschädiget. In eben dieser Gegend siehet man mit Erstaunen den Ueberrest des großen Amphitheaters, welches Kaiser Vespasian erbauen lassen, und insgemein hier Coliseo oder Colossäum genennet wird. Es ist auswendig 4 Stockwerk hoch, und rund, der inwendige Schauplatz aber in welchem so viele 1000 Christen von wilden Thieren zerrissen worden, eyförmiger Gestalt; und haben, der gemachten Ausrechnung nach, 100000 Zuschauer darinn Platz gehabt. Pabst Benedict XIV hat eine Kirche darinn angeleget, S. Maria in Domenica. S. Stefano rotondo. Die Villa Mattei nel Monte Celio

alla

alla Navicella, darinn unter vielen schönen Bildsäulen insonderheit die Faustina, oder vielmehr Livia Augusta, zu besehen. Die Kirche des heiligen Johannes im Lateran, welche die erste unter den 7 Hauptkirchen ist. Der ganze Platz ist ehemals mit dem Palast Constantins des großen besetzet gewesen, als in welchem er nach angenommener christlichen Religion diese Kirche selbst zu bauen angefangen, und nachgehends alles dem römischen Bischof geschenket haben soll. Daher schreibet sich diese Kirche omnium urbis et orbis ecclesiarum mater et caput, sogar auch die hiesige Peterskirche nicht ausgeschlossen. Sie ist die bischöfliche Kirche des Pabsts als Bischofs von Rom, oder vielmehr des Cardinal Vicarius, und hat ein ansehnliches Domcapitel. Es wird hieselbst eine Menge Reliquien aufgehoben, welche die heil. Helena aus Palästina hieher gebracht haben soll. Der porphyrne Sarg gedachter Prinzessinn, ist hier so wohl zu finden, als die Originalbildsäule Constantins des Großen von weißem Marmor. Im Kreutzgange hinter der Kirche, stehen die berufenen zwey Stühle, deren man sich seit dem fabelhaften Unglücksfall der Päbstinn Johanna, bey den Wahlen der Päbste, auf die bekannte Weise, bedienet haben soll. Beyde sind einander vollkommen gleich, von rothem Porphyr, aus einem Stück gehauen. Zwischen denselben, aber eine Stufe höher, stehet noch ein Stuhl von weißem Marmor, dessen Sitz aber nicht durchschnitten ist. Vielleicht sind jene Stühle, die ordentliche Nachtstühle zu seyn scheinen, dem auf seinem Thron sitzenden neuen Pabst deswegen auf beyden Seiten gesetzt worden, um durch ihren Anblick ihn zu erinnern, daß er bey aller seiner Hoheit und Herrlichkeit ein Mensch sey und bleibe. Die Alten waren in Erwählung der symbolischen Zeichen, durch welche sie gute Erinnerungen geben wollten, oft sehr seltsam. Unterdessen ist die gemeine Meynung in Rom, daß diese Stühle Badestühle gewesen, deren man sich bedienet, um von den Sclaven am ganzen Leibe gerieben und gewaschen zu werden; wenigstens sind sie in den Bädern des Caracalla gefunden worden. Il Battesimo

simo di Constantino, oder S. Giovanni in fonte, ist eine nahe bey dieser Hauptkirche gelegene Capelle, in deren Mitte ein Taufstein von orientalischem Granit stehet, welcher mit einem treflichen Geländer von Marmor, und mit 8 großmächtigen Säulen von rothem Porphyr, aus einem Stück gehauen, umgeben ist. Constantin hat dieses Battisterio erbauen lassen. Den lateranischen Palast, hat Sixtus V neu und prächtig wieder gebauet. Auf dem großen Platz vor der Kirche, stehet der größte Obelisk in ganz Rom, dessen Höhe von der Erde bis an das Kreutz 133 Fuß beträgt, und den Constantin der große in Aegypten wegnehmen, sein Sohn Constantin aber nach Rom bringen, und in den circum maximum setzen lassen, von da ihn Sixtus V aus den Ruinen hieher versetzet hat. Die Scala Santa, das ist, die Treppe, auf welcher der Erlöser in Pilatus Haus gestiegen seyn soll, hat ihr besonderes Gebäude mit dazu gehörigen Capellen. Hier ist auch ein wohl angelegtes Hospital für einige 100 Kranke. Die Kirche S. Croce in Gierusalemme, welche eine der 7 Hauptkirchen, und ihres Alterthums und ihrer Reliquien wegen eine der merkwürdigsten ist; S. Lorenzo fuori delle mura, die auch eine von den sieben Hauptkirchen der Stadt, S. Bibiana, mit einer vortreflichen marmornen Bildsäule dieser Heiligen von Bernini, S. Clemente, S. Maria de Monti, S. Pietro in Vincoli, (mit dem Grabmal Pabstes Julii II von Michel Angelo, dessen größtes Meisterstück, die Bildsäule Mosis, daran zu sehen ist,) S. Silvestro e Martino alli Monti, S. Prassede, S. Antonio abbate, bey welcher jährlich am 17 Jenner alle Pferde, Maulesel, Ochsen, Kälber, Schafe und Hunde mit Weihwasser besprenget werden; S. Maria maggiore, welche eine der sieben Hauptkirchen, und die vornehmste und schönste von allen Marienkirchen in Rom ist, die prächtigen Capellen der Päbste Sixtus V und Paulus V, und viele andere kostbare und sehenswürdige Dinge enthält, und bey welcher eine schöne Marienssäule und ägyptischer Obelisk zu sehen ist; S. Pudentiana, S. Domenico e Sisto, die schöne Villa Aldobrandina,

dina, die neue und vortreflich schöne Kirche S. Catarina da Siena a monte magnapoli; Palazzo Mazzarino a monte Cavallo, die schöne Kirche S. Andrea, welche ehedessen den Jesuiter gehörte, die ihr Noviciat bey derselben hatten; die schönen Kirchen S. Anna und S. Carlo alle quatro fontane; Villa Montalta; S. Maria degl' Angeli alle Terme Diocleziane, in welcher die kostbaren Ueberreste der diocletianischen warmen Bäder, und eine 1701 auf dem Fußboden angelegte Mittagslinie zu sehen; S. Agnese fuor di Porta pia, auf deren Hauptaltar jährlich die zwey Lämmer eingesegnet werden, deren Wolle zu den Palliis gebraucht wird; S. Constanza fuor di Porta pia; Fontana alle Terme Diocleziane; S. Bernardo alle Terme Diocleziane; Palazzo Albani alle quatro fontane, Villa del Marchese Costaguti, Villa Patrizia, und Villa Strozzi.

2) Rione di Trevi. Außer einigen schönen Kirchen, unter welchen insonderheit die von SS. Apostoli zu bemerken, dem Foro Neruae, und den Ueberbleibseln des Templi Neruae, giebt es in dieser Gegend 8 merkwürdige Paläste, unter welchen der päbstl. Palast di monte Cavallo, oder, wie er sonst hieß, di monte Quirinali, vor welchem die beyden berühmten kolossalischen alten Gruppen von zwey Pferden und eben so viel jungen Männern, stehen, der barberinische, welcher nach dem Vatican der größte in Rom ist, und eine Bibliothek von mehr als 60000 Bänden und vielen Handschriften, kostbare Alterthümer, und andere sehenswürdige Dinge enthält, der Palast di Caroli, und der Palast Colonna, die merkwürdigsten. Die Academia di Pittura di Francia, ist 1667 von Ludewig XIV gestiftet, und es werden darinn 12 junge Franzosen auf königl. französ. Kosten unterhalten. La Fontana di Trevi, welche Pius IV im Jahr 1560 angelegt, Clemens XII verbessert, und Benedict XIV mit neuen Auszierungen versehen hat, ist sehr schön.

3) Rione di Colonna, welches Quartier seinen Namen von der am Ende dieses Abschnitts genannten Piazza Colonna hat. Die Villa Borghese, welche vor der

Por-

Porta Pinciana liegt, ist nach einiger Meynung ein Landhaus, welches an Merkwürdigkeiten seines gleichen nirgends hat; indessen halten andere dafür, daß der Thiergarten, und der mit lauter Lorbeerhecken besetzte Garten und dessen Eingänge, bey weitem solche Wunder nicht sind, als die Italiener daraus machen, vielmehr vermisse man allenthalben den guten Geschmack, und es komme alles mit Marli und Meudon in gar keine Vergleichung. Der darinn befindliche Palast, ist merkwürdig, 1) wegen der alten Bas reliefs, mit welchen die inwendigen Mauern desselben von oben bis unten dergestalt symmetrisch besetzet sind, daß es scheinet, als wären sie ausdrücklich dazu verfertiget, da sie doch aus unzähligen kostbaren Ueberbleibseln des römischen Alterthums zusammen gesetzet sind: 2) wegen der ungemein großen Anzahl der schönsten Bildsäulen, Urnen und anderer Alterthümer, welche die Stelle der Meublen in den Zimmern vertreten, dazu noch viele vortreffliche Gemälde kommen. In dem Collegio Urbani de propaganda fide, werden 36 junge Leute zu Missionarien geschickt gemachet. Die Kirche S. Silvestro in capite, hat schöne Gemälde. Der Palast von Verospi, gehört wegen seiner Gemälde und Bildsäulen mit unter die merkwürdigsten. Der Palast des Principe Chigi ist wohl meublirt. Die Curia Innocenziana in monte Citorio, oder eigentlich die Justizkanzley, ist eines von den prächtigen Gebäuden der Stadt. In der Mitte des Platzes des monte Citorio hat Benedict XIV das marmorne Fußgestell zu der 1704 in der Erde endeckten, und im folgenden Jahr aus der Erde gehobenen Säule Kaisers Antoninus pius, errichten lassen, die Säule selbst aber, welche von einem einzigen Stück Granit, und 45 Fuß hoch ist, und unten einen Umfang von 20 Fuß hat, ist noch nicht darauf gesetzt worden, sondern liegt hinter der curia Innocenziana auf der Erde unter einem Verdeck. Die 2 Dagane oder Zollhäuser, sind auch schöne Gebäude. Il Seminario Romano. Das berühmte Pantheon, welches Pabst Bonifacius IV im Jahr 607 unter dem Namen S. Mariæ ad Martyres in einer christlichen Kirche eingeweihet hat, aber doch ge-

meiniglich wegen seiner runden Gestalt la Rotonda genennet wird, ist unter allen hiesigen altrömischen Gebäuden das einzige noch ganz vorhandene. Es ist von Quadersteinen ganz aufgeführt, inwendig mit Marmor überzogen, und besteht aus einem einzigen runden und hohen Gewölbe, welches weder auf Pfeilern ruhet, noch Fenster hat, welcher letzten Stelle durch eine runde Oeffnung ersetzet wird, die oben in der Mitte des Gewölbes ist, und 37 und einen halben Schuh im Durchschnitt hat. Vor derselben ist eine Gallerie angelegt worden, in welcher 16 sehr dicke und hohe Säulen von Granit, nicht ohne Erstaunen angesehen werden können. Der große Maler, Raphael v Urbino, ist in dieser Kirche begraben, und die Maler, Bildhauer und Baumeister haben eine geistliche Brüderschaft darinn errichtet. Auf dem Platz vor derselben ist ein schöner Springbrunn, über dessen Mitte sich ein alter Obelisk erhebet. Auf der Piazza di Colonna stehet die prächtige Säule, welche gemeiniglich die antoninische genennt wird, wirklich aber dem K. Marcus Aurelius bestimmt worden, und auf welche Pabst Sixtus V hat 1589 die metallene Bildsäule des Apostels Paulus setzen lassen. Die Säule selbst ist von der Erde bis an den obern Umgang 117 pariser Fuß, und die Bildsäule des Apostels mit dem Fußgestelle 19 Fuß hoch.

4) Rione di Campo Marzo, welches Quartier von dem ehemaligen Campus Martius den Namen hat. Es giebt hier einige schöne Kirchen, als S. Ambrogio e Carlo de Lombardi, Maria di Monte Santo. In einer Capelle der Kirche Santa Trinita de Monti, ist das berühmte Gemälde des Ricciarelli genannt von Volterra, welches die Abnehmung des Leichnams Jesu vom Kreutz vorstellet. Die Villa Medicis ist in Ansehung der alten Statuen, eine der merkwürdigsten in Rom. Es ist aber die Gruppe der Niobe aus derselben nach Florenz gebracht worden. La Piazza del Popolo, fällt vortreflich in die Augen, denn er ist groß, mit einem bewundernswürdigen Obelisk, einem schönen Springbrunn, und 2 schönen Kirchen gezieret, und von demselben gehen 3 gerade Stra-

ßen

ßen aus, unter welchen il Corso ist, der in Ansehung der in gerader Linie fortgehenden Länge, vielleicht nirgends seines gleichen hat. In dem borgheſischen Pallast sind die kostbaren Gemälde von berühmten Meistern sehenswürdig. Von dem Mausoleo Augusti, ist ein runder Thurm übrig, der ungefähr 40 Schuhe im Durchschnitte hat, und in demselben sind Weinstöcke gepflanzet. Das Collegium Clementinum hat Pabst Clemens VIII im Jahr 1595 für Illyrier gestiftet; nun aber gehört es den Sonnaskern zu, nachdem man der ersten Nation ein anderes in der Stadt Loreto angewieſen hat. Pabst Benedict XIV hat im Jahr 1748 den Obelisk, welcher die Stunden anzeigte, aus dem Schutt des Marsfeldes herausheben lassen, es liegen aber die 6 großen Stücke, in welche er zerbrochen ist, noch unzusammengesetzt in einem Hofe hinter der Pfarrkirche S. Lorenzo in Lucina.

5) Rione di Ponte, von der Engelsbrücke so genannt, fasset in seinem Umkreise die vom Paulo VI gestiftete Bank di S. Spirito, deren innerliche Einrichtung von Bramante herrühren soll. Es sind hier auch 4 Pallaste, einige schöne Kirchen, und das Collegium Apollinare, oder germanicum oder ungaricum, für 150 Deutsche und Ungarn, bey der Kirche S. Apollinare.

6) Rione di Parione, das ist, apparitorum, weil ehemals hier viele Gerichtsbediente wohnten. Hier wohnen die Priester des Oratorii bey der neuen und schönen Kirche genannt Chiesa nuova oder S. Maria in Vallicella, wegen ihrer niedrigen Lage. In ihrem Kloster ist eine gute Bibliothek. La Piazza Navona, ist eine von den schönsten Zierden der Stadt, und hat, außer einem großen und prächtigen Springbrunnen, nach der Erfindung des Bernini, noch 2 kleinere. Die Kirche S. Agneſe, welche daran stehet, ist sehr prächtig, eine noch größere Zierde aber hat er von dem Pallast Pamfili. Die berühmte Bildsäule Pasquino, an welcher die Satyren erscheinen, ist ganz verstümmelt. Sie soll den Namen von einem satyrischen Schuster haben.

7) Rione della Regola (soll heißen Arenula,) hat die 2 Collegia Gislieri und des heil. Thomas der Engländer, und die Kirche S. Girolamo della Carita, in welcher des großen Malers Domenichino Meisterstück, die Communion des heil. Hieronymus, bewundert wird. Der farnesische Pallast, ist vornehmlich von Michel Angelo nach dem recht altrömischen Geschmack erbauet, und die Quaderstücke sind aus Vespasians Amphitheater genommen. In einem Hofplatz desselben stand ehedessen unter der Arcade der berühmte farnesische Herkules von weißem Marmor in colossischer Größe, dessen Vollkommenheit ungemein groß ist. Aus der daran befindlichen Schrift erhellet, daß Glükon, ein Athenienser, Meister von diesem kostbaren Stück sey. Er ist nun zu Napoli. Es stehen hier noch einige andere Bildsäulen, und unter denselben noch ein Herkules, und eine Flora, welche wegen ihres Gewandes sehr hoch geschätzet wird. Noch ist in diesem Pallast auch eine Gruppe, welche einen großen springenden Ochsen vorstellet, dem die Brüder Amphion und Zethus einen Strick an die Hörner legen, dessen Ende in den Haaren ihrer auf der Erde liegenden Stiefmutter Dirce befestiget ist. Außerdem sind hier noch andere Figuren angebracht, und alles dieses ist aus einem einzigen Stück Marmor, 18 Palmi hoch, und 14 breit und lang, verfertiget worden. Dieses sonderbare Alterthum ist aus der Insel Rhodus hieher gebracht. Die Gallerie ist des Hannibal Carracci Meisterstück, und gehört zu den wichtigsten Malereyen in Rom. Il sacro monte della Pieta, ist eine wider den großen Wucher angelegte vortreffliche Anstalt. Man leihet hier jedem bis auf zwey Drittel vom Werth des Pfandes, welches er liefern kann, und zwar bis 150 Thaler ohne Zinsen, und wenn die Summe mehr beträgt, für 6¾ Procent.

8) Rione di S. Eustachio, enthält den vortrefflichen Pallast Giustiniani, der an alten Statuen, und halb erhobenen Arbeiten, in Rom der reichste ist, wie denn die Anzahl derselben auf 560 gerechnet wird, sie sind aber in keiner guten Ordnung aufgestellet. Die Sammlung

der

der Gemälde, welche man in diesem Pallast findet, ist auch sehr schön. La Sapienza, ist das öffentliche schöne Gebäude der Universität, welche über 30 Professores hat. Es ist ein vortreflicher medicinischer Garten dabey zu finden. Die Kirche S. Andrea della Valle, hat vortreffliche Gemälde, und die Kuppel ist von Lanfranco so schön gemalet, daß sie in diesem Stück von unterschiedenen für die schönste in der Welt gehalten wird. Die Capellen der Familie von Ginetti und Strozzi, sind ungemein kostbar.

9) Rione della Pigna. Bey der schönen Kirche S. Ignazio ist das Collegium romanum, darinn bis 1772 junge Leute in Sprachen und Wissenschaften von den Jesuiten unterrichtet, diesen aber im genannten Jahr genommen worden. Es verwahret dasselbe das Museum Kircherianum. Mit diesem Collegium ist 1774 das bischöfliche Seminarium vereiniget worden. Die Kirche S. Maria sopra Minerva, hat den Namen von dem Tempel der Minerva, welcher ehemals hieselbst stand. Sie ist voller schönen Gemälde, Capellen, Grabmäler und Bildsäulen. Das darneben befindliche Dominicanerkloster, unterhält ordentlich 150 Mönche, hat eine sehenswürdige Bibliothek von mehr als 50000 Bänden, und ist eine der 3 Versammlungsörter des Inquisitionsgerichts. Die Kirche der ehemaligen Jesuiten, ist eine von den schönsten in der Stadt; das herrlichste in derselben ist die Capelle des heil. Ignazius Loiola, welche außer der großherzoglich toscanischen Begräbnißcapelle, ihres gleichen nirgends hat. An dem Altar stehet eine silberne Bildsäule des heil. Ignatius, die 700 Pfund wieget, und deren vergoldete Kleidung mit Perlen und Diamanten gleichsam besäet ist. Unter dem Altar liegt der Heilige begraben. In der Sacristey war ehedessen ein unglaublicher Reichthum, und in dem ehemaligen Profeßhause ist eine schöne Bibliothek. In dem schönen Pallast Altieri, ist eine Bibliothek.

10) Rione di Campitelli. In dieser findet man das von Michael Angelo erbauete Campidoglio, welcher ansehnliche Pallast auf der Stelle stehet, wo das ehemalige

lige Capitolium gewesen, und zum theil auch auf dessel-ben Gründen. Auf dem Vorplatz, oben am Ende der großen und prächtigen Treppe, die in das Campidoglio führet, stehen 2 Pferde, die aber zu den daneben stehen-den Menschen von colossalischer Größe, nicht das gehörige Verhältniß haben. Der römische Meilenstein, über des-sen eigentliche Beschaffenheit so viel disputirt wird, ist eine runde Säule von schönem Marmor, in welche weiter nichts als ein I gegraben ist. Die Statüe von Erz zu Pferde, welche auf der Mitte des Platzes stehet, stellet den Kaiser Marcus Aurelius Antonius vor, und wird ohne Grund für die schönste unter allen Statüen zu Pferde gehal-ten. In diesem Hof ist auch noch das vortrefliche marmorne Grabmal des Kaisers Alexander Severus. Das Haupt-gebäude dienet dem Senator von Rom, der täglich öf-fentlich Gericht darinn hält, und die Flügel dienen den Con-servatoribus urbis, zur Wohnung. Die obern Säle und Gallerien, sind mit einem erstaunlichen Vorrath von Al-terthümern angefüllet; wie denn überhaupt alle hier be-findliche Statüen und Alterthümer, auf Befehl der Päbste Clemens XII und Benedict XIV, aus unzähligen Orten der ganzen Stadt zusammen gebracht, und hier aufge-stellet worden, wie man es zur Zierde des Capitoliums am schicklichsten zu seyn vermeynte. Insonderheit ist die Kammer der Kaiser ungemein merkwürdig, in welcher auf 2 Ordnungen von Stufen eine lange Reihe von ala-basternen und marmornen Brustbildern die alten röm. Kaiser und ihre Gemahlinnen vorstellet. Von allen die-sen Alterthümern sind Abbildungen in Kupfer gestochen, welche 4 Folianten ausmachen. Unter dem Hauptgebäude, sind die Kerker der Criminalgefangenen. Bey dem Ca-pitolio ist noch die Bildsäule Marforio, wegen ihres Ge-brauchs zu satyrischen Schriften, zu merken. Sie hat ehe-dessen auf dem Foro Martis gelegen, und daraus ist ihr jetziger Name gemacht worden. Wenn man den Berg, auf welchem das Capitolium stehet, hinten hinunter steiget, so befindet man sich zwischen demselben und dem gegen über gelegenen Monte Palatino, in der Gegend, wo

das

das forum romanum, forum Caesaris und andere in den latein. Schriftstellern oft vorkommende Plätze gewesen; durch die barbarischen Völker aber ist alles verwüstet worden. In dieser Gegend sind die Kirchen S. Maria oder Ara Coeli, S. Maria in Portico oder in Campitelli, S. Giuseppe de Falegnami, S. Pietro in Carcere, an dem Ort, wo Petrus gefangen gesessen haben soll; S. Martina e Lucca, neben welcher die Academie der röm. Maler ihr Versammlungshaus hat; der Triumphbogen des Kaisers Septimus Severus, am alten Foro romano, welcher noch ganz vorhanden ist. Von dem Friedenstempel, welchen Kaiser Vespasian erbauet, und der zur selben Zeit der größte und schönste in ganz Rom gewesen seyn soll, stehen noch 3 außerordentlich große Schwibbogen von Mauersteinen. In diesen Tempel setzte Kaiser Titus die Gefäße des Tempels zu Jerusalem.

11) Rione di S. Angelone, ist die kleinste, und in derselben am merkwürdigsten der Pallast des Duca Mattei, auf dem Berge Celio, der mit dem schönsten Marmor, mit der treflichsten alten erhabenen Arbeit, und schönen Gemälden ausgezieret ist. Er ist auf lauter altrömische Ruinen erbauet, und sowohl im Hause als im Garten findet man einen reichen Vorrath von Alterthümern. Auf dem Platz vor demselben ist ein schöner Springbrunn. In diesem Quartier haben die Juden ihren Wohnplatz, welcher il Ghetto genannt wird. Es sind ihrer ungefähr 10000 Seelen, die in armseligen Umständen leben. Sie müssen zu ihrer Unterscheidung einen rothen Lappen auf dem Kopf tragen, und alle Sonnabend 100 Manns- und 50 Frauens-Personen zur Anhörung eines Vortrags von der catholischen Lehre, schicken.

12) Rione di Ripa, an der Tiber, woselbst ehemals der römische Hafen gewesen, enthält an merkwürdigen Alterthümern, des Cestius Grabpyramide; außerdem aber die große und schöne Kirche von S. Paole fuor della mura, zu welcher Constantin der Große den Grund gelegt haben soll. Ihre vornehmste Zierde bestehet in der Menge der vortreflichsten Säulen von Granit, Porphyr

und Marmor; sie ist 477 Fuß lang und 258 Fuß breit, also nach der Peterskirche die größte in Rom, eine von den 7 Hauptkirchen der Stadt, und eine von den 4, die mit einer heil. Pforte prangen, welche nur alle Jubeljahre eröffnet wird. S. Sebastiano alle Catacombe, ist auch eine von den 7 Hauptkirchen, und verwahret viele Heiligthümer. Die bey derselben befindlichen Catacomben, oder unterirdische Begräbnisse, sind unter allen hiesigen am weitläuftigsten, und werden am besten unterhalten. Sie sind die allgemeinen öffentlichen Begräbnisse derjenigen Römer gewesen, welche die Verbrennungskosten nicht haben aufwenden können; daher haben nachmals die Christen, weil sie ihre Todten niemals verbrannten, sich derselben ebenfals bedienet. Sind nun also christliche und heidnische Körper untermenget, so ist es mit dieser Schatz- und Vorraths-Kammer der Märtyrer eine sehr mißliche Sache, zumal da das vermeynte Unterscheidungszeichen des Kreutzes unstreitig auch bey den Heiden gebräuchet worden. Die farnesischen Gärten, nehmen den größten Theil des palatinischen Berges ein, und sind ihrer schönen alten Bildsäulen und anderer Alterthümer wegen merkwürdig. Sie gehören dem Könige beyder Sicilien, als Erben des farnesischen Hauses. Der Circus Maximus, liegt bey der Kirche S. Anastasia. Nicht weit von der Kirche S. Giorgio, ist die cloaca maxima des alten Roms zu sehen, welche ein bewunderswürdiges Werk ist.

13) Rione di Trastavere, wird durch die Tiber von der übrigen Stadt abgesondert, daher der Name kömmt; und enthält den kleinen farnesischen Pallast, welchen Raphaels Gemälde berühmt machen, und der dem Könige beyder Sicilien gehöret; die Kirche S. Pietro in montorio, darinn das berühmteste und vortrefflichste Gemälde in der Welt ist, nämlich die Verklärung Christi auf Tabor, welches das letzte raphaelsche Stück ist. Das Waisenhaus S. Michele, in welchem eine Tapetenmanufactur ist.

14) Rio-

14) Rione di Borgo. Hier ist die feste Engelsburg, (il Castello di S. Angelo,) vor Alters von ihrem Erbauer, dessen Grab sie war, Moles Hadriani, nachmals aber Turris Crescentii genannt, weil im Jahr 985 der damalige römische Bürgermeister Crescentius sich wider den Kaiser Otto darinn verschanzte. Dieses runde ganz außerordentlich starke Gebäude, ist schon vor Justinians Zeiten bey Gelegenheit des ersten gothischen Kriegs zu einer Citadelle gebraucht, nachher aber vom Pabst Alexander VI eigentlich dazu eingerichtet worden. Unter den inwendigen Behältnissen sind merkwürdig das Gewölbe wo die päbstlichen Kronen aufbehalten werden; ein anderes, darinn der päbstl. Nothpfennig von 5 Millionen Scudi seine Ruhestädte hatte, welchen Pabst Sixtus V dahin leget und verordnete, daß dieses Geld nicht anders als zur Wiedereroberung des heiligen Landes, zur Beschützung des Kirchenstaats und anderer christlichen Länder, im Fall solcher von den Irr- und Ungläubigen angefallen würde, und endlich wenn die Pest die Länder der Kirche angriffe, verbraucht werden solle; das Archiv, darinn die ältesten Briefschaften des päbstlichen Stuhls liegen. Die zwey Zeughäuser sind sehr klein, und mit lauter altem unbrauchbarem Gewehre angefüllet. Die Tiberbrücke, welche zu diesem Gebäude führet, ist vom Kaiser Hadrian erbauet, 300 Fuß lang, und jetzt mit Engeln besetzt, welche von weißen Marmor, und größtentheils sehr schön sind. Die unvergleichliche Hauptkirche des heil. Peters, ist ein Wunder der neuen Baukunst. Ihr erster Anblick macht bestürzt, wie denn der große Platz vor demselben, und die zu beyden Seiten denselben bekleidende vierfache Reihe Säulen etwas recht majestätisches hat. Sie ist mit den Mauern und der vordern Halle, 666 pariser Fuß lang, mit den Mauern 284 Fuß breit, und von dem Fußboden bis an den Schluß des Gewölbes, jedoch ohne die Kuppel, 142 Fuß hoch. Die inwendige Länge beträgt 575 Fuß. Die Kirche soll nach des Carlo Fontana Bericht, in seinem 1694 von derselben herausgegebenen Werk, schon dazumal über 47 Millionen röm. Scudi,

(64 Millionen Thaler) gekostet haben, seit welcher Zeit sie noch immer verbessert worden. Sie ist inwendig und auswendig mit Marmor überzogen. Das Dach ist platt, und so weitläuftig, daß es einer kleinen Stadt ähnlich siehet. Der große Dom mit der runden doppelten Kuppel, welcher davon in die Höhe steigt, hat einen solchen Umfang, daß, wenn dieses Gebäude auf der Erde stünde, es für eine besondere Kirche angesehen werden könnte, und ist das kühnste und bewundernswürdigste Meisterstück der Baukunst. Weil aber der Cavaliere Bernini die unten in der Kirche stehenden gewaltigen vier großen Pfeiler, auf welchen der ganze Dom mit der Kuppel ruhet, durch allerley Künsteleyen merklich geschwächet hat, so hat die Kuppel rings umher Risse bekommen; man hat aber auswendig, wo es nöthig gewesen, eiserne Ketten, Klammern und Keile angeleget, und dadurch weitern Schaden bisher verhütet. Das inwendige der Kirche, mögte man eine langsame Schönheit nennen, indem der erste Anblick eben nicht verblendet; je genauer man aber alles ansiehet, je mehr erstaunet man über die Kostbarkeit der marmornen Säulen und Ueberziehungen, die zum theil mit ausnehmend schöner halberhobener Arbeit gezieret sind, über die Mosaische Arbeit, Stuccatur, Malerey, Bildgießerey, Vergoldung, und überhaupt über die Baukunst. Alle Gemälde in den Rückstücken der Altäre sind vortreflich, aber nicht mit Farben, sondern von mosaischer Arbeit, verfertiget. Die Grabmale der hier liegenden Päbste, sind mehrentheils höchst prächtig von Erz und Marmor. Das allerprächtigste Stück aber ist der zu oberst in die Kirche gestellte päbstliche Stuhl, oder die Cathedra Petri. Fast mitten in der Kirche ist unter dem prächtigen hohen Altar das sogenannte Begräbniß Petrus und Paulus. Die schwedische Königinn Christina, ist wider ihren Willen unter dieser Kirche begraben, und des Prätendenten Gemahlin auch. Pabst Pius VI hat die neue und prächtige vatikanische Sacristey erbauen lassen, und im Junius 1784 mit großen Feyerlichkeiten selbst eingeweiht. Sie soll drey Millionen röm. Thaler gekostet haben. Auf dem Platz vor

der

der Kirche ſteht ein egyptiſcher Obelisk von orientaliſchem Granit, welcher aus einem einzigen Stück beſtehet, und doch 74 Fuß hoch iſt, mit dem Fußgeſtell und metallenen Knopf 124 Fuß. Mit der Kirche hängt der Vatican zuſammen, welcher zwar ein ſehr weitläuftiges, aber kein regelmäßiges Gebäude iſt. Man zählt darinn 22 Höfe und über 11000 Zimmer und Kammern, weil jeder Pabſt etwas daran geſetzt hat, bis es endlich unter Sixtus V in den jetzigen Stand gekommen. Weil aber die Luft in dieſer Gegend nicht geſund iſt, wird es nicht ordentlich bewohnet, ſondern nur das Conclave zur Pabſtwahl jedesmal in demjenigen Theil des Gebäudes zurechte gemacht, welcher unmittelbar an die Peterskirche ſtößt, und aus der ſogenannten Sala Ducale, und vielen darauf folgenden großen Zimmern beſtehet. In der ſogenannten Sala regia findet ſich das berüchtigte große Gemälde von der Demüthigung Kaiſer Friedrichs I vor dem Pabſt Alexander III, welches ein Denkmal des ungebürlichen Anſehns iſt, welches ſich die Päbſte ehedeſſen angemaßet haben. In der Sixtiniſchen Capelle, welche Pabſt Sixtus IV hat anlegen laſſen, wird während des Conclave von den Cardinälen das Scrutinium gehalten, vornehmlich aber iſt ſie wegen des auf naſſen Kalk gemalten jüngſten Gerichts merkwürdig, in welchen ſich Michel Angelo Buonaroti zwar nur als einen mittelmäßigen Maler, aber als ein kühner und großer Zeichner gezeiget hat. Es iſt das wichtigſte Gemälde dieſes berühmten Künſtlers. Die Säle mit den Gemälden Raphaels, ſind für die Liebhaber der Kunſt ſehr merkwürdig, obgleich dieſe Gemälde nicht wenig beſchädiget ſind. Die weltberühmte vaticaniſche Bibliothek, wird in 8 großen Zimmern, unter welchen 3 Säle oder lange Gallerien ſind, aufbehalten, und ſtehet in verſchloſſenen Schränken. Die heidelbergiſche Bibliothek, und die Bibliothek der ſchwediſchen Königinn Chriſtina, der Herzoge von Urbino, des Cardinals Quirini, und des Marcheſe Capponi, haben dieſem vom Sixtus V zuerſt eingerichteten Bücherſal, einen ſehr anſehnlichen Zuwachs gegeben. Es erſtrecket ſich die Anzahl

der

der vorhandenen geschriebenen Bücher auf 40000 Stücke und die Anzahl der gedruckten Bücher ungefähr auf 30000. Aus dem ersten Saal gehet die Thür in das vaticanische Archiv. Das Münzcabinet bestehet in griechischen und römischen Stücken, und enthält größtentheils Medaillen, die meisten von Kupfer. Clemens XII hat dieses Cabinet der Bibliothek geschenket, und Benedict XIV hat es mit der ficoronischen Sammlung alter bleyerner diplomatischer Siegel vermehret. Clemens XII hat auch die schöne Sammlung etruscischer Gefäße des Cardinal Gualtieri angeschaffet. Das Zeughaus unter der Bibliothek, bestehet in etlichen Sälen, die von kleinem Gewehr zwar ganz voll sind, doch ist dasselbe größtentheils altmodisch. Das von dem Pabst Clemens XIV angelegte, und von den Pabst Pius VI sehr vermehrte Museum Clementinum, ist eine wichtige Sammlung, die schöne Statüen enthält, als die vom Meleager, die sogenannte sterbende Cleopatra, u. a. m. Das Belvedere, welches durch eine Gallerie mit dem Vatican zusammenhänget, hat einen Hof, den unschätzbare alte marmorne Statuen zu dem merkwürdigsten Ort in Rom machen, insonderheit die Gruppe welche den Laocon mit seinen beyden Söhnen vorstellet, der Antinous, der Apollo, und der Torso vom Hercules. Seitwärts der Peterskirche ist il Palazzo di S. Officio, in welchem die Gefangenen der Inquisition aufbehalten werden, und wo sich die Inquisitores wöchentlich einmal versammelen. Hieselbst ist auch der berühmte Molinos im Gefängniß gestorben, und nicht, wie einige vorgeben in der Engelsburg. Bey der Kirche S. Spirito in Sassia, ist ein sehr reiches Hospital für Findlinge und Kranke.

Diese und mehrere andere Merkwürdigkeiten, leget der große und vortrefliche Grundriß von Rom, welchen der päbstliche Baumeister Joh. Baptista Nolli 1748 auf 17 Bogen herausgegeben hat, auf einmal vor Augen. Es ist derselbe in etwas kleinerem Format und künstlich illuminiret, zu Nürnberg in der homannischen Offizin ans Licht getreten. Die schönsten Vorstellungen der Ausschi-

ten

ten und Alterthümer der Stadt Rom, hat der Architect Piranesi geliefert.

Um die Stadt her liegen unterschiedene Landhäuser. Gegen Abend, ist Villa Pamfili, eine der größten und schönsten, jetzt dem Prinzen Doria gehörig, Villa Corsini, und Villa Madama, auf dem Monte Mario, aus welcher man die herrlichste Aussicht über Rom und die umliegende Gegend hat, die aber ihr Besitzer, der König beyder Sicilien, verfallen läßt, und Villa Mellini, aus welcher Rom und desselben Gegend auch übersehen werden kann. Gegen Norden ist, Villa Giustiniani, Villa di Papa Giulio, welche der päbstlichen Kammer gehört, Villa Borghese, die größte und schönste in und außer Rom, in Ansehung der Werke der Kunst, einer der merkwürdigsten Oerter in Italien, Villa Albani, eine der schönsten, und reich an Alterthümern, Villa Aldobrandini, und Villa Sacchetti.

Durch das Thor S. Sebastiano, kömmt man auf den appischen Weg, der an den meisten Orten mit schwärzlichen, breiten und harten Steinen gepflastert ist. Zu beyden Seiten desselben, siehet man in den Gärten und Weinbergen die Gräber der vornehmsten römischen Familien, deren sich die Gärtner und Winzer jetzt zu Kellern und Vorrathskammern bedienen, und oben auf dem Gemäuer kleine Häuserchen zu ihrer Wohnung erbauet haben.

Das Gebiet der Hauptstadt Rom, erstreckte sich ehedessen auf 100 Miglia, jetzt aber nur auf 40. Zu demselben gehören folgende Oerter.

1) Ostia, an dem östlichen Arm der Tiber, welcher jetzt sehr seicht ist, nachdem der Fluß sich auch durch einen andern Arm ins Meer ergießet, seit welcher Zeit auch der Hafen, welcher hieselbst gewesen, nicht mehr vorhanden ist. Die alte Stadt, welche der König Ancus Martius angeleget hat, ist von den Arabern verwüstet worden, und die neue bestehet blos aus der Cathedralkirche, und wenigen um dieselbe herstehenden schlechten Häusern, weil die

Luft

Luft hier sehr schlecht ist. Das hiesige Bisthum, mit welchem das Bisthum zu Velletri vereiniget ist, ist in so fern das vornehmste in der römischkatholischen Christenheit, weil der Bischof allemal der Cardinal Dechant ist: er wohnet aber nicht hier, sondern hält hier einen Priester, welcher die bischöfliche Kirche besorget. Es sind hier päbstliche Salzwerke.

2) Jenseits der Tiber ist der kleine Ort Porto, lat. Portus, woselbst man die Ueberbleibsel des Hafens und Orts siehet, welchen Claudius und Trajanus daselbst anbauen ließen. Jener legte den großen, dieser den kleinen Hafen an. Das Bisthum von Porto und S. Rufina, besitzt allemal ein Cardinal-Bischof.

3) Fiumicino, ist ein großer nahrhafter Flecken an der Mündung der Tiber, woselbst die Lebensmittel und übrigen Bedürfnisse der Stadt Rom, welche aus der See kommen, niedergelegt werden.

4) Torre Paterno, am Meer, woselbst in alten Zeiten Laurentum gestanden hat.

5) Pratica, ein Vorwerk der Familie Borgheſe, woselbst vor Alters die Stadt Lavinium gestanden haben soll.

6) Ardea, ein kleiner Flecken, welcher wegen der ungesunden Luft sehr wenige Einwohner hat. Er war ehemals die Hauptstadt des Turnus. Virg. Aen. I. 7. v. 411. 412. Er gehört den Cesarini.

7) Das Vorgebirge Antio oder Anzo, hat von der ehemaligen Stadt Antium den Namen, und ist mit einen festen Thurm versehen. Bey demselben ist ein neu angelegter Hafen. Die Ruinen von Antium sind über eine große Strecke Landes ausgebreitet. Nahe dabey liegt

8) Nettuno, ein befestigter, aber schlecht bewohnter Flecken am Meer.

9) Astura, ein schlechter Ort mit einem Hafen und festen Thurm am Meer. Er ist um deswillen merkwürdig, weil Cicero daselbst seinen Kopf verlor, und der unglückliche Prinz Conradin, letzter Erbe aus dem hohenstaufenschen Haus, 1268 gefangen genommen wurde.

10) Cisterna, ein kleiner Ort, woselbst eine Poststation, und ein schöner Palast des Principe Caserta ist. Die Waldung dieser Gegend hält einen großen Theil der schädlichen Ausdünstungen ab, die sonst durch die Südwinde aus den pontinischen Morästen nach Rom kommen würden. In derselben giebt es viele Büffel, Hirsche und anderes Wildpret.

11) Velletri, vor Alters Velitrae, eine kleine Stadt, deren Lage am Abhang eines Bergs angenehm ist. Das hiesige Bisthum ist mit dem zu Ostia vereinigt, und wird allemal von einem Cardinal-Bischof besessen, der Herr der Stadt ist. Nächst der Cathedralkirche ist die Kirche zu S. Maria della Piazza die vornehmste. Man findet hier 9 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster. Der Palast, welcher ehemals der Familie Ginetti gehörte, und durch Erbschaft an den Principe Lancelletti gekommen ist, ist schön und merkwürdig. Auf dem nahe dabey gelegenen Markt, steht des Pabsts Urban VIII Bildsäule von Erz. Es giebt hieselbst noch einige andere ansehnliche Gebäude. Ehedessen hat hier des Kaisers August Geschlecht Gens Octavia, seinen Sitz gehabt, obgleich dieser Kaiser zu Rom geboren ist; doch ist er auf einem Landhause, nahe bey Velletri, erzogen.

12) Guiliano di Salviati, ein Herzogthum.

13) Civita Lavinia, vor Alters Lanuvium, ein Flecken, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Sforzia führet.

14) Genzano, vor Alters Cynthianum, ein Flecken auf einem Hügel, wo guter Wein wächset, gehört dem Hause Cesarini.

15) Nemi, ein Dorf mit einem Schloß des Prinzen Cesarini. Der Nemus Dianae hat demselben den Namen gegeben. Der See Nemi, vor Alters Lacus Triviae, lieget in einem sehr tiefen Grunde, welcher auf allen Seiten mit Bergen und Wäldern dergestalt umgeben ist, daß die Oberfläche desselben niemals von dem geringsten Winde bewegt wird. Dieses nebst der Klarheit seines Wassers, mag ihm, wie Addison muthmaßet, vormals

mals die Benennung des Spiegels der Diana zugezogen haben.

16) La Riccia, ein Flecken, Schloß und Fürstenthum des Hauses Capua. Horatius Lib. I. Sat. 5.

17) Albano, ein wohlgebauetes Städtchen am Fuß der albanischen Berge, welches seiner Alterthümer wegen merkwürdig ist, und von den Römern, im Frühling und Herbst um der frischen Luft willen fleißig besucht wird. Das hiesige Bisthum, hat allemal einer von den Cardinälen Bischöfen. Es sind hier außer der Cathedralkirche 4 Mannsklöster und ein Nonnenkloster. Der Ort gehörte ehemals dem Hause Savelli unter dem Titel eines Herzogthums; Pabst Clemens VIII aber kaufte ihn 1697 an sich. Er wird ohne Grund für die alte Stadt Alba longa gehalten, denn diese lag nicht weit von hier am Fuß des Monte Carato, der ehemals Mons Albanus hieß. Der Lago d' Albano ist ganz von Bergen umgeben, und hat die Gestalt eines Castells. Der Emissario oder Canal, welchen die Römer zur Ableitung seines Wassers, wenn es zu hoch anwächset, 398 Jahr vor des Herrn Geburt angeleget haben, ist ein sehr merkwürdiges Werk, welches noch in gutem Stande ist.

18) Castel Gandolfo, ein Flecken, lieget am See Albano, und hat ein Lustschloß, welches den Päbsten zum Aufenthalt dienet, wenn sie das Vergnügen des Landlebens genießen wollen. Clemens XI hielt sich auf diesem Lustschloß oftmals auf.

19) Marino, ein Flecken mit einem schönen Schloß, dem Hause Colonna zugehörig.

20) Grotta Ferrata, eine Benedictiner-Abtey, die aus den Trümmern von Ciceros Landhause erbauet seyn soll. Sie trägt 14000 Thaler ein, und hat vortreffliche Gemälde von Domenichino.

21) Frascati, ein Städtchen, in dessen Nähe ehemals die Stadt Tusculum stand, die 1191 verwüstet worden, worauf sich die Einwohner hieselbst angebauet haben. Es lieget sehr lustig auf einem Berge, daher es viele vornehme Familien zum Sommeraufenthalt erwählen,

len, und nicht nur gute Paläſte und Gärten, ſondern auch anſehnliche Waſſerkünſte, zu welchen die bergigte Gegend bequeme Gelegenheit giebt, hieſelbſt angeleget haben. Die vornehmſten Luſtpaläſte ſind: Villa Aldobrandini, oder Belvedere, welche jetzt dem pamphiliſchen Hauſe zugehöret, und unter allen die ſchönſte, auch an Waſſerkünſten die reichſte iſt; Villa Ruſina oder Falconeri, Villa Taverna und Mondragone, eigentlich Monte Dragone, welche beyde dem borgheſiſchen Hauſe gehören, und Villa Ludoviſi. Das hieſige Bisthum, verwaltet allemal ein Cardinal Biſchof. In der Stadt ſelbſt findet man die Cathedralkirche und ein Nonnenkloſter, außerhalb der Stadt aber ein ehemaliges Collegium der Jeſuiten, welches ſie haben 1772 verlaſſen müſſen, und 6 Mönchenklöſter.

22) La Colonna, Zagarolo und Gallicano, ſind kleine Oerter und Herzogthümer, dem Hauſe Colonna zugehörig, welches von dem erſten den Namen hat, woſelbſt die Aqua Vergine von der Fontana di Trevi ihren Anfang nimmt, und in dieſer Nachbarſchaft wahrſcheinlicher Weiſe die alte Stadt Collatia geſtanden hat.

In dem Lago de bagni oder Solfatara ſchwimmet eine ziemliche Anzahl Inſeln, die mit Gras und Schilf bewachſen, und von unterſchiedener Größe ſind. Sie werden vom Wind bald auf dieſe, bald auf jene Seite des Ufers getrieben, können auch ſonſt mit einer Stange fortgeſtoßen werden. Das Waſſer des Sees iſt kalkicht und ſchwefelicht, oben kaum lau, in der Tiefe aber warm, und kocht beſtändig. Es wird wider die Krätze, Geſchwüre und Schwindſucht zum Baden gebraucht. Aus demſelben kömmt der kleine Fluß Solfatara, oder Solforata, welcher ſehr nach Schwefel ſtinket.

23) Paleſtrina, vor Alters Praeneſte, eine kleine hochgelegene Stadt, und der Sitz eines Bisthums, welches allemal ein Cardinal Biſchof hat. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 4 Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. Sie iſt der Hauptort eines Herzogthums, welches durch Heirath von dem Hauſe Barberini an das Haus

von Colonna gekommen ist. Ehemals war hier ein prächtiger Tempel der Fortuna, davon noch Trümmer übrig sind. Von den Mosaiken, mit welchen Sylla, sein Erbauer, den Fußboden zieren ließ, wird zu Rom im barberinschen Palast ein Stück gezeiget, welches 18 Fuß lang, und 14 Fuß breit ist. 1771 entdeckte man in dem bischöfl. Seminarium unter der Erde einen großen Circus, in welchem sich Nachrichten von bürgerlichen, politischen und andern Begebenheiten des röm. Volks seit Erbauung der Stadt Rom von Jahr zu Jahr aufgezeichnet befunden. Der Cardinal Stoppani, Bischof von Palestrina, ließ dieses Alterthum auf seine Kosten ausgraben.

2 Campagna di Roma und Maritima, Latium und Sabina.

1) Tivoli, vor Alters Tibur, eine übel gebauete Stadt, auf einem felsichten Berge, der mit Olivenbäumen besetzet ist, deren Oel mit unter das beste in Italien gerechnet wird. Man schätzet ihre Einwohner auf 18000. Das vornehmste hieselbst ist die 1542 mit ungemein grossen Kosten angelegte Villa Estense, welche jetzt dem Herzog von Modena zugehöret, aber nunmehr verfällt. Auf dem Marktplatz stehen 2 große und gut gemachte ägyptische Statuen, von rothem Granit. Der hiesige Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabst. Außer der Cathedralkirche sind hier 10 Pfarrkirchen, 12 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster. Außer den Ueberbleibseln eines alten Tempels, giebt es an diesem Ort und in seiner Gegend noch viele Ueberbleibsel und Merkmale von den Villis der alten röm. Herren, unter welchen die von der Villa Adriana, die gewissesten und merkwürdigsten sind. In der Nachbarschaft sind viele Steinbrüche, aus welchen gute Quadersteine kommen. Insonderheit aber ist noch hieselbst der Wasserfall im Fluß Teverone, der ehedessen Anienus hieß, zu bemerken. Das Wasser desselben schießet ganz senkrecht, und wie man meynet, auf 30 Ellen hoch von dem Felsen herunter, und macht ein ungemein großes

Geräu-

Grösse. Unten neben dem Fall ist ein Hammerwerk angeleget.

Zwey ital. Meilen von Tivoli, sind die erstaunlichen Trümmer der ehemaligen Villa Adriana zu sehen, welche am Fuß des Berges oder Hügels von Tivoli liegen. Aus dem Schutt werden noch immer alte Sachen hervorgezogen, dergleichen die Villa Albanj bey Rom viele aufweiset. Der Boden gehöret gröstentheils dem Grafen Fede, und zu dem Landhause Rocumbruna, in dessen Besitz die Jesuiten gewesen sind.

2) Poli und Guadagnolo sind kleine Oerter und Herzogthümer, dem Hause Conti zugehörig.

3) Subiaco, ein Flecken.

4) Palsano, ein Städtchen mit dem Titel eines Herzogthums, dem Hause Colonna zugehörig.

5) Valmontone, ein Herzogthum.

6) Anagni, vor Alters Anagnia, eine Stadt auf einem Berge, mit einem Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathedralkirche, findet man hier ein Nonnenkloster und 4 Mönchenklöster.

7) Jumone, ein Flecken.

8) Alatri, Alatro, vor Alters Alatrium, Aletrum, eine Stadt, deren Bischof unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathedralkirche, findet man hier noch eine Collegiatkirche, 2 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster. Sie hat den Titel eines Herzogthums.

9) Ferentino, Ferentinum, eine Stadt, deren Bischof unmittelbar unter dem Pabst stehet, und welche ausser der Cathedralkirche noch 5 Pfarrkirchen, 2 Mönchen-Klöster und ein Nonnenkloster hat.

10) Veroli, vor Alters Verulae, eine Stadt mit einem Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabst stehet. Sie hat eine Cathedralkirche, 7 Pfarrkirchen und 3 Klöster.

11) Frosinone, eine kleine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Cosa.

12) M. S. Giovanni, Ceprano, Salvaterra, Posi, Ceccano, Supino, kleine Oerter.

13) Segni, vor Alters Segnia oder Signia, eine Stadt, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unmittelbar unter dem Pabst stehet, eine Cathedralkirche und 3 Pfarrkirchen hat. Außerhalb derselben stehen 3 Mönchenklöster. Sie hat den Titel eines Herzogthums.

14) Core, ein Flecken, vor Alters Cora, von welchem die Monti di Core, an deren Fuß er lieget, den Namen haben.

15) Norma, vor Alters Norba, ein Dorf. Von der alten Stadt sind noch Trümmer zu sehen.

16) Carpineto, ein Dorf, hat den Titel eines Fürstenthums, und gehöret dem Hause Pamfili.

17) Sermoneta, vor Alters Sulmo, ein Flecken auf einem mit Oelbäumen bepflanzten Berge, welcher den Titel eines Herzogthums hat.

18) Sezze, Setinum, vor Alters Setia, ein Städtchen auf einem Berge, woselbst sich der Bischof zu Terracina oft aufhält.

19) Tre Taverne, ein altes römisches Gemäuer, welches aus 2 über einander gebaueten Reihen Gewölbern bestehet, und für den Ort ausgegeben wird, der in der Apostel Geschichte 28, 18 vorkommet.

20) Casennove, eine Poststation.

21) Piperno, Privernum, eine kleine sehr verfallene Stadt, auf einem Berge, mit einem Bisthum, welches mit dem zu Terracina vereiniget ist. Außer der Cathedralkirche, sind hier 5 Pfarrkirchen und 5 Mönchenklöster. In dieser Gegend wachsen die Bäume ziemlich häufig, deren Rinde das sogenannte Pantoffelholz ausmachet, daraus Pfropfe geschnitten werden. Der Baum ist das ganze Jahr hindurch grün, seine Blätter sind hart, und den Birn- oder Pflaumen-Blättern ähnlich, die Frucht siehet den kleinen Eicheln gleich, und dienet den Schweinen zum Futter, und die abgenommene Rinde wächset in zwey Jahren wieder.

22) Son-

22) Sonnino, Sonninum, ein Flecken mit dem Titel eines Herzogthums. Es ist hier ein Cistercienser Mönchenkloster.

23) Terracina, vor Alters Anxur, eine kleine Stadt an einem Berge, dessen Steine eine weiße Farbe haben, in einer sehr fruchtbaren, aber morastigen Gegend; daher die hiesige Luft ungesund ist, und die wenigen Einwohner bleich und mager aussehen, auch mehrentheils kränklich sind. Es ist hier ein Bisthum, mit welchem das zu Piperno vereiniget ist, und welches unmittelbar unter dem Pabst stehet. Der Bischof hält sich mehrentheils entweder zu Piperno oder Sezza auf. Auf dem schönen großen Marktplatz siehet man allerhand Bild- und Meilen-Säulen und Aufschriften. Die Stadt hatte ehemals einen Hafen am Meer, den Kaiser Antonin der Fromme anlegte, welcher aber jetzt ganz verstopft ist.

Der appische Weg, gieng durch diese Stadt. Auf der Seite nach Napoli zu, und zwar eine italienische Meile von Terracina, ist zum Behuf desselben nahe an der See ein Felsen abgetragen worden. Man siehet deswegen an diesem Felsen herunter große römische Zahlen eingehauen, wovon die unterste CXX ist, welche vermuthlich anzeiget, daß diese Arbeit in so vielen Tagen zu Stande gebracht, und alle 10 Tage von oben herunter auf diese Weise angeschrieben worden, wie weit man damit gekommen sey. Oben stehen die Zahlen weiter von einander, als unten.

24) Hier nehmen die Paludi Pontine ihren Anfang die sich längst der See bis Terracina, das ist, ungefähr 40 italienische Meilen weit, auch in der Breite 4, 8 bis 10 Meilen weit ins Land hinein erstrecken. Vor Alters hieß dieser Strich Palus Pomptina, oder Campus Pomptinus; und ob er gleich dazumal schon seiner ungesunden Luft wegen berüchtiget war, so enthielt er doch 23 Städte. Man hat ausgerechnet, daß die päbstliche Kammer durch Austrocknung derselben 43 Millionen französische Quadratklaftern des besten Bodens gewinnen, und dadurch

dem oft schädlichen Getreidemangel abhelfen könne. Das Wasser, welches von Sezze bis Terracina von den Bergen kömmt, und nicht Fall genug in der Ebene hat, sammlet sich, machet den Erdboden sumpfig, und füllet die Luft mit bösen Dünsten an. Diese waren so gefährlich, daß man die Wirkung davon zu Rom verspürte, welche Stadt doch 40 italienis. Meilen davon entfernet ist. Pabst Pius VI machte endlich ein ernstliches Werk aus der Austrocknung dieser Moräste, und brachte dieselbe glücklich zu Stande. Wegen dieses großen Werks brachten 1780 die Conservatoren der Stadt Rom an dem Campodoglio eine Inschrift an, in welcher sie dem Papst für dasselbige dankten.

25) **Vicovaro**, ein Flecken am Fluß Teverone.

26) **La Mentana**, vor Alters **Nomentum**, ein Dorf, am Teverone, welches ehemals eine beträchtliche Stadt gewesen.

27) **Monte Rotondo**, ein geringer Ort, welcher vor Alters eine Stadt unter dem Namen Eretum war.

28) **Licenza**, ein Dorf, 14 italien. Meilen von Tivoli, und 5 bis 6 von Vicovaro. Es liegt an einem Bach gleiches Namens, welcher vor Alters Digentia geheißen hat. Im Thal bey diesem Ort hat Horazens Landgut gelegen, welches der Abt Capmartin de Chaupy in drey starken Octavbänden, die von 1767 bis 69 zu Rom gedrucket worden, mit ekelhafter Weitläuftigkeit bewiesen hat. Eben dieses hatte schon 1761 der Abt Dominicus de Sanctis in seiner dissertatione sopra la villa di Orazio, bewiesen.

29) **Monte Leone**, **Fara**, **Canemorto**, **Vicovaro**, und **Palombara**, Flecken.

30) **Rieti**, vor Alters **Reate**, eine Stadt am Fluß Velino, und zwischen den Flüssen Turano und Salto. Der hiesige Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabst. Außer der Cathedralkirche sind hier 9 Pfarrkirchen, (unter welchen 3 Collegiatkirchen,) 5 Mönchs- und 7 Nonnen-Klöster.

31) Col-

31) Colle Vecchio, Aspra, auf einem Berge, Calvi, Contigliano und Greccia, Flecken.

32) Malliano, oder Magliano, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieser Landschaft, und der Sitz der Cathedralkirche des Bisthums Sabina ist, auch 2 Pfarrkirchen, 3 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster hat. Das Dominium utile über diese Stadt, gehöret dem Rath der Stadt Rom. Sie ist 1495 vom Pabst Alexander VI zu einer Stadt (Civitas) gemacht worden. Das Bisthum hat allemal einer von den Cardinälen Bischöfen. Es stehet unmittelbar unter dem Pabst.

33) Otricoli, ein Flecken, in dessen Nachbarschaft vor Alters die Stadt Ocrea oder Ocriculum, am Tiberfluß, gestanden hat, von welcher man noch Ueberbleibsel siehet. Zu Otricoli ist ehedessen der Sitz eines Bischofs gewesen.

34) Collisepoli und Stroncone, Flecken.

35) Pie di Cuco, ein Flecken an einem kleinen das von benannten See.

3 Il Patrimonio di S. Pietro, mit den Stati von Castro und Ronciglione.

Diese Landschaft, welche ehemals Tuscia suburbicaria hieß, hat Ameti auf 4 Blättern abgebildet, welche Rossi 1696 zu Rom in Kupfer gestochen hat, die homannischen Erben aber haben sie 1745 auf einen Bogen gebracht. Sie ist von der Gräfinn Mathildis dem päbstlichen Stuhl geschenket worden. Solche Schenkung soll schon 1077 unter Gregorius VII geschehen, und 1102 an Paschalis II wiederholet seyn: allein, gesetzt, daß solches richtig sey, so hat doch Mathildis dergleichen Veräußerung zum Nachtheil der römischen Kaiser und des deutschen Reichs mit Recht nicht unternehmen können. Wir bemerken folgende Oerter.

1) **Bolsena**, ein geringer Flecken, der an dem Lago di Bolsena sehr lustig liegt, weil die mit Eichenwäldern bewachsenen Berge, welche diesen See größtentheils umgeben, ein angenehmes Amphitheater vorstellen. Hier soll das Wunderwerk mit einer Hostie vorgegangen seyn, welches Gelegenheit zu der Einsetzung des Fronleichnamsfestes gegeben. Nicht weit von hier findet man auf einer Höhe das wüste Mauerwerk der alten etrurischen Stadt Volsinium.

2) **Bagnarea**, Balneum Regium, eine Stadt zwischen Hügeln, ist der Sitz eines Bisthums, welches unmittelbar unter dem Pabst stehet, hat außer der Cathedral-Kirche, eine Collegiat- und Pfarr-Kirche, 3 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster.

3) **Monte fiascone**, Mons Flasconus, oder Flasconus, Phisconus, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche ihres guten Weins wegen berühmt ist, der eine Art von Muscatellerwein ist, und viel balsamisches hat, aber wegen seiner allzugroßen Fettigkeit sich nicht lange hält. Einige meynen, daß hier die Stadt Faleria gestanden habe, und daß der jetzige Namen so viel als Mons Falisorum sey; andere aber leugnen solches. Das hiesige Bisthum ist mit dem von Corneto vereiniget, und stehet unmittelbar unter dem Pabst. Außer der Cathedralkirche, sind hier noch 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster. Nahe bey der Stadt ist in der Kirche des heiligen Flavians das Grab eines versoffenen Reisenden zu sehen, welcher ein Deutscher gewesen seyn soll, der seinen Diener voran geschicket, um die Thüren der Wirthshäuser, in welchen er den besten Wein finde, mit Est zu bezeichnen: da nun derselbe den hiesigen weißen Wein vorzüglich gut gefunden, so habe er ein dreymaliges Est angeschrieben; sein Herr aber sich hier zu Tode gesoffen. Der Grabstein stellet in erhabener Arbeit einen Abt mit der Mütze vor, bey dessen Haupt an jeder Seite zwey Gläser kreutzweise liegen, welche letzten die Erzählung zu bestätigen scheinen. Die Aufschrift des Steins, ist fast ganz verloschen, allein, auf einem andern angefügten

fügten Stein lieset man die mit Mönchsschrift eingehauenen Worte: Est Est Est ppr nimium Est hic Jo. d. Fug. D. meus mortus est, welche so erkläret werden: est, est est, propter nimium est, hic Johannes de Fugger Dominus meus mortuus est. So viel ist gewiß, daß das est est est hieselbst fast zum Sprüchwort, und der Name des obgedachten Weins geworden ist.

4) Vitorchiano und Bomarzo, lat. Polymartium, Flecken. Der lezte hat den Titel eines Herzogthums, und ist ehedessen der Sitz eines Bisthums gewesen.

5) Viterbo, Viterbium, nach Cluvers Meynung vor Alters Fanum Volumnae, die Hauptstadt des durch die mathildische Schenkung an den päbstlichen Stuhl gekommenen Landes, zu deren Andenkey auf dem Rathhause eine Inschrift in Stein gehauen ist. Die Stadt liegt zwar in einem schönen und fruchtbaren Thal, ist groß, hat mehrentheils gerade, breite und wohlgepflasterte Gassen, auch gute Häuser, ist aber doch schlecht bewohnet; denn man zählet kaum 10000 Einwohner. Der hiesige Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabst. In der Domkirche sind unterschiedene Päbste begraben. Es sind hier viele Klöster, und 16 Pfarrkirchen. Nicht weit von der Stadt giebt es warme mineralische Wasser.

Eine italienische Meile von hier ist eine ansehnliche Kirche der heiligen Jungfrau, mit dem Zunamen della Quercia, dahin viel gewallfahrtet wird. Neben derselben ist ein Dominicaner-Kloster, in welchem der berüchtigte Johann Annius, Urheber untergeschobener Schriften, gelebet hat.

6) Bagnaia, ein schönes Landhaus, der herzoglichen Familie von Lanti zugehörig, liegt 2 Meilen von Viterbo.

7) Orta oder Horta, vor Alters Hortanum, nachmals Hortas oder Ortas, Orti, Horti, eine Stadt auf einem Hügel an der Tiber, welche hier den Fluß Nera aufnimmt. Der hiesige Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabst, und ist zugleich Bischof von Civita Castellana. Man findet hier eine Cathedralkirche, 5 Mönchen- und

2 Nonnenklöster. Justus Fontaninus hat von den antiquitatibus Hortae coloniae Etruscorum, ein ziemlich großes Werk geschrieben, in welchem er behauptet, daß diese Stadt eine der 12 alten etruriſchen Städte ſey, und daß ſie in das gewöhnliche Verzeichniß dieſer Städte anſtatt Veji geſetzet werden müſſe.

8) Soriano, und Vignanello, kleine Oerter.

9) Galleſe, Galleſium, ein Flecken und Schloß, mit dem Titel eines Herzogthums, dem Hauſe von Altemps gehörig. An dieſem Ort, oder in dieſer Gegend, hat die alte etruſciſche Stadt Feſcennium oder Feſcennia geſtanden, deren Einwohner zuerſt die Hochzeit-Gedichte oder Lieder eingeführet haben ſollen; daher ſie Verſus Feſcennini genennet worden.

10) Carbognano, ein kleiner Ort, davon eine Linie des Hauſes Colonna den fürſtlichen Titel hat. Der älteſte Prinz nennet ſich einen Herzog von Baſſanello, von einem zwiſchen dieſem Ort und Orta belegenen Schloß.

11) Civita Caſtellana, iſt ein kleines ſchlechtes Städtchen auf einem ſehr hohen und ſteilen Felſen, am Fluß Treja. Es iſt vermuthlich die alte Stadt Falerii oder Faleſii, welche der Hauptort der Faliſcer war. Man kann davon des vorhin gedachten Fontanini antiquitates Hortae, S. 80 der dritten Ausgabe, nachſehen. Das hieſige Bisthum, iſt mit dem von Orta verbunden. Außer der Cathedralkirche ſind hier zwey Mönchenklöſter und ein Nonnenkloſter. Der Pabſt Clemens XI hat hier eine ungemein hohe Brücke aufführen laſſen, und dadurch den Felſen, auf welchem die Stadt ſtehet, mit dem gegen über liegenden Berge dergeſtalt verbunden, daß man gerade hinüber kommen kann, ohne erſt durch das ſehr tiefe Thal zu gehen.

12) Nepi, vor Alters Nepe', Nepet, Nepete, eine Stadt mit einem Bisthum, welches mit dem zu Sutri vereiniget iſt, und unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 5 Pfarrkirchen, 3 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter.

13) Su-

13) Sutri, vor Alters Sutrium, eine kleine Stadt deren Bisthum mit dem zu Nepi vereiniget ist. Außer der Cathedralkirche, sind hier noch einige Pfarrkirchen, imgleichen ein Nonnenkloster und 3 Mönchenklöster.

14) Monte Rosi, ein gut bebauter Ort.

15) Campagnano, ein Dorf mit dem Titel eines Fürstenthums, dem Hause Chigi zugehörig.

16) Bassano, ein Dorf, woselbst die päbstliche Kammer gute Schwefelwerke hat. Von demselben wird der Lago di Bassano benannt, aus welchem der Fluß la Vacca kömmt, der ehedessen Cremera hieß, und wegen der Niederlage der Fabier bekannt ist. Auf Maire und Boscovich Charte ist aber kein See bey diesem Ort zu sehen.

17) Bieda, ein Flecken.

18) Oriuolo, ein kleiner Ort mit dem Titel eines Fürstenthums; dem Hause Altieri zugehörig.

19) Toscanella, vor Alters Salumbronia, Tyrrhenia, Tuscia, Tuscanis, eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe beym Fluß Marta. Von derselben wird der Bischof zu Viterbo mit benannt, nachdem das ehemalige hiesige Bisthum mit dem zu Viterbo verbunden worden. Sie hat 3 Klöster.

20) Monte Romano, ein Dorf, am Fuß eines Bergs, welches ehemals eine Stadt Namens Aria, gewesen.

21) Corneto, eine Stadt auf einem Hügel, an dessen Fuß die Marta fließet. Das hiesige Bisthum ist mit dem von Monte fiascone vereiniget, und stehet unmittelbar unter dem Pabst. Außer der Cathedralkirche, sind hier ein Nonnenkloster und 5 Mönchenklöster. Die Einwohner handeln vornehmlich mit Oel, und hiernächst mit Getreide.

Nicht weit von hier, auf einem Hügel, welcher Tärchina heißet, sind die unter der Erde in einem weichen Stein, welchen man Tufo nennet, gehauenen Gräber der alten etruscischen Stadt Tarquinium zu sehen, welche an der Marta gelegen hat. James Byers hat die Gräber, und die in denselben befindlichen Gemälde,

Bas reliefs und Inschriften, richtig abgezeichnet, und durch Norton zu Rom in Kupfer stechen lassen.

22) Tolfa, ein kleiner Ort, bey welchem zur Zeit des Pabsts Pius II. Alaunwerke angeleget worden, die noch ganz einträglich sind. In der Gegend von Tolfa, giebt es warme Bäder, Alabaster, Lapis Lazuli, und Eisengruben.

23) Civita Vecchia, eine befestigte Stadt mit einem Hafen am Meer, welcher der einzige auf dieser Küste, auch einer der besten im päbstl. Gebiet ist, und den Pabst Benedict XIV für einen Freyhafen erkläret hat, um den Handel mehr in Aufnahm zu bringen. Diese ist aber nicht erfolget, weil Luft und Wasser schlecht sind, und Livorno blühenden Handel treibet. Der Ort ist in gutem Stande, hat aber nur ungefähr 12000 Menschen. Es liegen hier gemeiniglich die päbstlichen Galeeren. Den Namen hat dieser Ort folgendermaßen bekommen. Pabst Leo IV weihete 854 eine neue Stadt, Namens Leopolis, ein, und besetzte dieselbe mit den Einwohnern von Centumcellä, welchen Ort die Mohren zerstöret hatten; nach einiger Zeit begaben sich die Einwohner wieder an ihren vorigen Ort, und bauten denselben an, daher er die alte Stadt genennet worden. Die Trümmer der Stadt Leopolis sind 6 Meilen von hier zu sehen. Gleich darneben lieget Capo Linaro.

Nicht weit von Civita Vecchia liegen die Bagnie de Palazzi, welche warme Bäder beym Plinius Aquae Tauri heißen.

24) S. Severa, war ehemals ein Kloster, nachher aber ist ein fester Platz zur Beschützung des Strandes daraus gemacht worden.

25) Cerveteri, vor Alters Caere, eine von den 12 alten etrurischen Städten, ist jetzt ein geringer Ort, mit dem Titel eines Fürstenthums.

26) Bracciano, ein Herzogthum, welches das Haus Ursi 1696 dem Fürsten Liv. Odescalchi für 386000 Thaler verkaufet hat. In demselben sind heilsame warme Bäder. Es schließet einen See ein, welcher Lago di

Brac-

Bracciano genennet wird. Die vornehmsten Oerter dieses Herzogthums sind

Bracciano, ein Flecken am See gleiches Namens; Stigliano, woselbst warme Bäder sind; Monte Virginio, Viano, Vicarelle, Trivignano, Anguillara, mit dem Titel einer Grafschaft; Galera, Palo, ein Dorf mit einem festen Schloß am Meer, welches nach Cluver's Meinung da stehet, wo vor Alters die Stadt Alsium gestanden hat.

27) Fiano, ein kleiner Ort nicht weit von der Tevere.

28) La Storta, ein Gasthof, in dessen Gegend, am Fluß Valca, vor Alters Cremera, ehemals die etrurische Stadt Veji gestanden haben soll, wenigstens siehet man hieselbst noch Merkmale einer großen Stadt.

29) Fiumicino oder Fiumesino, an der Mündung des westlichen Arms der Tiber, welcher davon benannt wird, ist ein nahrhafter Flecken, weil alle Schiffe, die auf der Tiber nach Rom gehen, und Waaren dahin bringen, hieselbst starke Abgaben entrichten müssen. Es ist hier ein fester Thurm mit einiger Mannschaft. Alle Fische, die zu Rom verkaufet werden, kommen von hier. Die Luft ist schlecht, indessen halten sich doch Römer in der Fastenzeit einige Tage lang hieselbst in großer Anzahl auf, um die hiesigen guten Austern zu essen. Es ist hier ein alter Thurm am Meer, Torre Alessandrina genannt.

4. Ducato di Castro und Contado di Ronciglione.

Das Herzogthum Castro und die Grafschaft Ronciglione, wurden vom Pabst Paulus III seinem natürlichen Sohn Peter Aloysius Farnese geschenkt, welcher hernach Herzog von Parma und Piacenza wurde. Seine Nachkommen trugen dieses Land vom päbstlichen Stuhl zu Lehn, bis auf Odoard, welcher es dem Monte di Pieta zu Rom verpfändete. Da er nun

weder

weder Zinsen noch Capital abtrug, zog der Pabst Urban VIII das Land ein, und übernahm hingegen die Abtragung der Schuld. Odoard hatte zwar Gelegenheit, sich des Landes wieder zu bemächtigen: allein, seinem Sohn wurde es vom Pabst Innocentius XI wieder abgenommen; und da er in der ihm gesetzten Frist die geliehene Geldsumme nicht bezahlte, wurde Castro 1661 der päbstlichen Kammer aufs neue einverleibt. 1664 bewog zwar Ludewig XIV, König von Frankreich, den Pabst, daß er abermals zur Einlösung des Landes acht Jahre setzte, sie erfolgte aber nicht. Als hingegen Don Carlos 1732 Anspruch darauf machte, und sich zur Erstattung des Darlehns erbot, wollte der Pabst solches durchaus nicht zugeben; und der Kaiser versprach im Frieden von 1736, daß er die Abreissung dieses Landes von der päbstlichen Kammer niemals suchen wolle. 1762 machte der König beyder Sicilien von neuem Anspruch daran.

1 In dem Herzogthum Castro, sind folgende Oerter

1) Castro, Castrum, war ehemals eine ziemliche Stadt, und der Sitz eines Bisthums; weil aber die Einwohner 1649 einen ihnen vom Pabst Innocentius X zugesandten Bischof umbrachten, so verlegte der Pabst 1650 das Bisthum nach Acquapendente, und ließ die Stadt verwüsten.

2) Farnese, ein Schloß und Fürstenthum, welches dem Hause Chigi gehöret.

3) Ischia, Valentano, vor Alters Verentum, Cellere, Canino und Marta am Lago di Bolsena, kleine Oerter.

4) Die im Lago di Bolsena, welcher vor Alters Lacus Vulsinus und Tarquinienſis hieß, belegenen Inseln Bisentina und Martana, gehören auch hieher. Jede

ist

ist mit einer Kirche versehen, und auf einer derselben ist des ostgothischen Königs Theodrich Tochter Amalasunta von ihres Vaters Schwesters Sohn Theodat, den sie zum Mitregenten angenommen hatte, gefänglich verwahret, und hernach auf seinen Befehl im Bade erschlagen worden.

5) Montalto, vor Alters Civitas Graviscae, ein Flecken und Schloß am Fluß Fiora.

2 In der Grafschaft Ronciglione, die ganz vom Patrimonio Petri eingeschlossen wird, liegt

1) Ronciglione, eine kleine Stadt, welche der Hauptort dieser Grafschaft ist.

2) Vico, ein Dorf am Lago di Vico oder di Ronciglione, welcher vor Alters Lacus Ciminus geheißen hat, und auf dessen Stelle vor Alters eine Stadt, Namens Succinium, gestanden haben, aber in einem Erdbeben untergegangen seyn soll. Der See ist zwar nur klein, das Wasser aber zu gewissen Jahreszeiten sehr ungestüm.

3) Capraruola, ein ansehnlicher Palast, welchen der Cardinal Alexander Farnese im 16ten Jahrhundert durch den berühmten Baumeister Giacomo Barocci da Vignola aufführen lassen. Der Garten ist auch schön, und gut eingerichtet. Es gehört dieser Palast dem Könige beyder Sillilien.

5 Umbria mit Camorino, Orvieto, Perugia und Castello.

I. Unter Umbria, wird hier der Theil desselben verstanden, der sonst das Herzogthum Spoleto heißet. Dieses wurde zur Zeit der Longobarden errichtet, und Faroald war der erste Herzog. Nach Aufhebung des longobardischen Reichs, blieb es noch eine Zeitlang unter fränkischer Hoheit in seiner vorigen Verfassung, wurde aber hierauf dem Pabst zu Theil. In der Gegend der Stadt Spoleto, und an einigen andern Orten in Umbrien, findet man gegrabenes Holz, welches in einer kreidigen Erde wächst,

set, seine Luftlöcher wie das andere Holz hat, und zu Kohlen brennet. Es ist auch in Umbria so wie in dem Herzogthum Urbino der so genannte Pietra fungosa, (Schwamstein) von besonderer Größe vorhanden, der zwar schwammicht und voll kleiner Steine, aber kein eigentlicher Stein, sondern eine Tuffstein-Art ist. Wenn man Stücke derselben von Zeit zu Zeit in warmen Wasser erweichen läßt, so bringen sie ziemlich schmackhafte und ganz unschädliche Schwämme hervor. Es gehören folgende Oerter zu dieser Landschaft.

1) Assisi, vor Alters Assisium, eine kleine Stadt auf einem Berge, welches der Geburtsort des h. Franciscus, und der Sitz eines Bischofs ist, der unmittelbar unter dem Pabst stehet. Die Domkirche bestehet aus 3 über einander gebauten Kirchen, in deren untersten das Grab des heiligen Franciscus ist. Es geschehen viele Wallfahrten hieher.

2) Madonna degli Angeli, oder Santa Maria Portiuncula, eine schöne Kirche, eine italienische Meile von Assisi, dahin viel gewallfahrtet wird, weil sie die Capelle einschließet, darinn Franciscus den bekannten Ablaß von Christo erhalten haben soll. Der Ablaß, welcher hieselbst jährlich am zweyten August ertheilet wird, ist in Italien sehr berühmt.

3) Bastia, ein Flecken.

4) Gualdo, ein Flecken, welcher 1751 durch ein Erdbeben größtentheils verwüstet worden. Um ihm wieder aufzuhelfen, ertheilte ihm der Pabst 1754 auf 10 Jahre die Freyheit von Zöllen und allen andern Abgaben.

5) Nocera, vor Alters Nuceria oder Nuceria camellaria, eine kleine Stadt, deren Bischof unmittelbar unter dem Pabst stehet, und welche 4 Klöster hat. 1751 litte sie, nebst ihren warmen Bädern, viel vom Erdbeben; daher sie der Pabst 1754 auf 10 Jahre von Zöllen und andern Abgaben befreyete, um ihr wieder aufzuhelfen.

6) Spel-

6) Spello, ein Flecken, welcher ehedessen eine Stadt unter dem Namen Hispellum war, und vom Kaiser Flavius Constantinus durch ein in seinem und seiner 3 Söhne Namen nach dem Jahr 324 ausgefertigten Rescript, auf ihr Ansuchen den Namen Flavia Constans, bekam. Es sind hier 2 Collegiatkirchen. Man siehet hier noch gute Ueberbleibsel des Alterthums, als ein Amphitheater, u. d. m.

7) Soligno, oder Fuligno, vor Alters Fulginea, Fulginium, eine kleine, ziemlich nahrhafte Stadt in einer angenehmen Ebene, am Fluß Topino. Der hiesige Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabst. Außer der Cathedralkirche, sind hier 2 Collegiatkirchen, 5 Pfarrkirchen, 11 Nonnen- und 12 Mönchen-Klöster. Das umherliegende Land ist mit Flecken, Dörfern und einzelnen Wohnungen gleichsam besäet, und reich an Oliven- und Maulbeer-Bäumen, Weinwachs und Kornbau.

8) Bevagna, vor Alters Mevania, ein Flecken, am Fluß Timia, welcher sich mit dem Topino vereiniget.

9) Cannara, am Fluß Topino, Bettona, vor Alters Vettona, Collazone, Monte Castello, und Monte Falco, Flecken.

10) Trevi, vor Alters Trebia, liegt auf einem hohen Hügel am Fuß des Bergs Petino, hat eine Collegiatkirche, noch eine Pfarrkirche, 4 Nonnen und 6 Mönchenklöster. 1784 hat Pabst Pius VI diesen Ort wieder zum Rang einer Stadt erhoben, von welchem er herunter gesunken war.

11) Le Vene, eine Poststation, in deren Gegend der berühmte Fluß Clitumnus entspringet, von welchem die Alten die irrige Meinung hegten, daß sein Wasser dem vielen weissen Rindvieh, welches in der Gegend von Umbrien gezogen wird, die Farbe gebe. Einige 100 Schritte von diesem Ort, stehet an gedachtem Fluß die schöne Cappelle S. Salvadore, welche vor Alters der Tempel des Clitumnus gewesen seyn soll.

12) Spoleto, Spoletum, eine bergichte und unansehnliche Stadt, mit einem Castel, welches auf einer Höhe lieget, und durch eine Brücke mit der Stadt verbunden ist. Der hiesige Bischof stehet unmittelbar unter dem

Pabſt. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 22 Pfarrkirchen, eben ſoviel Klöſter, 17 Einſiedlereyen, und 13 geiſtliche Brüderſchaften. Von dem gegen über liegenden Berge S. Franciſcus, wird das Waſſer erſtlich in das Schloß, und hernach ferner in die Stadt geleitet. Die dazu dienende Waſſerleitung, welche über das Thal gehet, iſt ein vortreffliches Werk von gothiſcher Bauart, welches aus 10 Bogen von Quaderſteinen beſtehet, und 4 bis 500 Fuß hoch ſeyn ſoll.

Auf den hohen Bergen, welche zwiſchen Spoleto und Terni ſind, iſt nichts merkwürdiges, als die Menge Trüffel, auf deren Aufſuchung ſich hier die Einwohner ſo gut, als an andern Orten die Hunde oder Schweine, verſtehen.

Valle Spoletana, das Thal von Spoleto, erſtrecket ſich von Spoleto bis gegen Aſſiſi.

13) Todi, Tudertum, vor Alters Tuder, eine Stadt auf einem Hügel, unweit der Tevere, iſt der Sitz eines Biſchofs, der unmittelbar unter dem Pabſt ſteht, und hat, außer der Cathedralkirche, 12 Pfarrkirchen, ingleichen 8 Mönchen- und eben ſo viele Nonnen-Klöſter.

14) Maſſa, Acquaſparta, mit dem Titel eines Herzogthums, Santo Gemini, Ceſi, Baſchi an der Tevere, Lugnano und Giove, Flecken.

15) Amelia, vor Alters Ameria, eine Stadt auf einem Hügel, welche der Sitz eines Biſchofs iſt, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet. Außer der Cathedralkirche, ſind hier noch 3 Pfarrkirchen, 6 Nonnen- und 7 Mönchen-Klöſter, von welchen letzten einige außerhalb der Stadt ſtehen.

16) Narni, vor Alters Narnia, und anfänglich Nequinum, eine Stadt, deren Lage auf einem hohen felſigen Berge ſehr angenehm iſt. Sie iſt der Sitz eines Biſchofs, der unmittelbar unter dem Pabſt ſtehet, und der Geburtsort des Kaiſers Nerva, Pabſts Johannes XIII, und anderer berühmter Leute. Außer der Cathedralkirche, ſind hier 7 Pfarrkirchen, 2 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöſter. Man findet hier einige gute Springbrunnen, und eine koſtbare Waſſerleitung, die das Waſſer von 15 italieniſchen Meilen herführet. Unterhalb der Stadt ſiehet

man in dem Thal, wo die Nera fließet, die prächtigen Ueberreste einer steinernen Brücke, welche Augustus über den Fluß von Quaderstücken sehr hoch erbauet hat, so daß sie 2 auf den Seiten des Flusses gelegene Berge verknüpfet.

Der Weg von hier nach Terni, gehet durch ein schönes Thal, worinn vornehmlich die Gegend zwischen Ceſi und Colli Scipoli sehr angenehm ist. Die Felder sind Alleenweise mit Bäumen besetzet, um welche sich überaus dicke und große Weinreben geschlungen haben. Man bauet unter andern eine Art Weintrauben, Uva passa oder Passarina genannt, die kleine Beeren und kleine Kerne haben; Sie werden zu Brühen gebrauchet, und betrügliche Kaufleute mischen sie unter die korinthischen Beeren, denen sie an Gestalt und Geschmack sehr ähnlich sind. Diese Gegend ist mit vielen Feigenbäumen besetzt, und mit Oelbergen umgeben. Die Rüben werden hier so groß, daß bisweilen eine einzige 30 bis 40 Pfund wiegt, und wachsen am besten in einem etwas steinigten Felde. Melonen, Pfirschen, Feigen und andere Früchte, sind hier gleichfalls viel größer, als anderwärts.

17) Terni, eine mittelmäßige Stadt, zwischen 2 Armen der Nera, daher sie vor Alters Interamnium oder Interamna, geheißen hat. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher unmittelbar unter dem Pabst stehet, hat außer der Cathedralkirche unterschiedene Pfarrkirchen, 5 Nonnen- und 3 Mönchen-Klöster. Ihre größte Handlung bestehet in Oel, und hiernächst ziehet sie auch großen Vortheil von ihrem vortrefflichen Weinbau. Es sind hier die Kaiser Tacitus und Florianus, und der Geschichtschreiber Tacitus gebohren.

Von Terni 6 bis 7 italienische Meilen gegen Nordwest, nahe bey dem Flecken Ceſi, ist der Mont Colo, der wegen der kühlen Winde berühmet ist, die vornehmlich zur Sommerszeit aus den Ritzen und Löchern der Felses dieses Berges hervorkommen.

Ungefähr 3 bis 4 italienische Meilen von Terni gegen Osten, ist ein sehenswürdiger Wasserfall des Flusses Velino, nachdem derselbe kurz vorher aus dem Lago delle Marmore gekommen, und durch Kunst hieher geleitet

let ist. Das Gebirge, auf welchem er vor seinem Fall fließet, ist zwar in Ansehung der Gegend von Terni sehr hoch; allein, auf beyden Seiten von noch höhern Bergen eingeschlossen. Wegen der abhängigen Gegend, fließet er, so bald er aus eben gedachtem See gekommen, mit grosser Geschwindigkeit, und hat alsdenn 3 Fälle hinter einander, davon der letzte und prächtigste an 200 Fuß hoch zu seyn scheinet. Man kann nicht ohne Erstaunen den Lermen und das Brausen der sich auf einander stürzenden Gewässer anhören, und aus der Tiefe steiget ein träufelnder Nebel sehr hoch empor. Nachdem der Fluß sich unter den Felsen, zwischen welchen er herabstürzet, einen Weg gemacht hat, fällt er in die einige 100 Schritte davon fließende Nera. Der Wasserfall wird Cascate delle Marmore genennet.

18) Die Flecken Collestat, am Fluß Nera, Monte Leone, am Fluß Corno, Cascia, auch am Corno, Cereto, am Fluß Nera, Monte Santo, Visso, am Fluß Nera, und Arquata.

19) Norcia, vor Alters Nursia, eine Stadt, deren Regiment aus 4 Männern bestehet, welche man il quatre illiterati nennet, weil sie dem Gesetz nach, Leute seyn müssen, die weder schreiben noch lesen können. Alles wird mündlich und ohne Schriften abgethan. Diese Stadt ist der Geburtsort der Bruchschneider in Italien.

II Il Stato di Camerino, begreifet

1) Camerino, vor Alters Camerinum, eine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unmittelbar unter dem Pabst stehet, und einer 1727 errichteten Universität. Es sind hier 12 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöster.

2) Seravalle, ein Flecken am Fluß Chienti, im Gebirge, welcher mit Mauern umgeben ist, und ein altes Schloß hat, dadurch der hiesige Paß beschützet wird.

III Il Territorio d' Orvieto, enthält folgende Oerter.

1) Orvieto, urbs vetus, eine kleine Stadt auf einem Hügel, welche 14 Klöster hat. Der hiesige Bischof epi-

(episcopus urbevetanus oder orbetanus) stehet unmittelbar unter dem Pabst. Der Wein, welcher hier gebauet wird, ist wohlschmeckend.

2) Acquapendente, eine geringe Stadt auf einem Felsen, welche seit 1650 der Sitz des Bisthums ist, welches vorher zu Castro gewesen, und unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathedralkirche, sind hier 5 Pfarrkirchen, 4 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster. Von dem Felsen, auf welchem diese Stadt stehet, stürzet ein Wasserfall herab, dessen Ansehn und Geräusch prächtig ist.

3) Monteleone, ein Flecken.

IV Il Territorio di Perugia. Das ungemein fruchtbare Gebiet von Perugia, schließet einen ziemlich großen See ein, welcher vor Alters Lacus Thrasimenus hieß, heutiges Tags aber Lago di Perugia genennet wird, und darinn 3 Inseln liegen. Zwischen demselben und den sehr hohen Bergen bey Cortona im florentinischen Gebiet, ist ein großes Thal, zu welchem es nur einen einzigen engen Zugang giebt, darinn Hannibal ehemals den römischen Feldherrn Flaminius schlug. Wir bemerken

1) Perugia, zur Zeit der Etrusker Perusia, eine sehr alte Stadt, die aber, nebst ihrer Citadelle wenig bedeutet. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathedralkirche, sind in der Stadt und ihren Vorstädten 45 Pfarrkirchen, 24 Mönchen- und 24 Nönnen-Klöster, eine Universität, die 1307 und 1318 gestiftet und eingerichtet ist, und 2 Akademien, davon die eine erst 1752 gestiftet worden, und den Namen Augusta bonarum artium academia angenommen hat. Es wohnet hier viel Adel. Man hat hieselbst einen sehr guten Wein, der weiß, so klar als Quellwasser, lieblich ist, und einen kleinen Muscatengeschmack hat.

2) Fratta an der Tevere, und Paßignano, am See von Perugia, Flecken.

3) Castiglione, ein Flecken am Lago di Perugia, der Hauptort eines Marchesats.

4) Panicale, Piegaro, Marsciano, kleine Oerter.

5) Citta della Pieve, Civitas Plebis, eine Stadt, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathedralkirche, sind hier 3 Pfarrkirchen, 5 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster. Sie macht mit ihren Ländereyen einen besondern District aus.

6) Civitella d' Arno, vor Alters Arno, ein Dorf, nicht weit von Perugia.

7) Sigillo und Fossato, Flecken, welche abgesondert liegen.

V Governo di Citta di Castello. Diese Grafschaft lieget am appenninischen Gebirge, zwischen dem Herzogthum Urbino, dem florentinischen Gebiet, und dem Gebiet von Perugia, und enthält

1) Citta di Castello, vor Alters Tiphernum tiberinum, eine Stadt am Fluß Tevere oder Tiber, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathedralkirche, sind hier 9 Pfarrkirchen, imgleichen 12 Mönchen- und 8 Nonnen-Klöster.

2) Monte Santa Maria und Montone, kleine Oerter.

6 La Marca, mit dem Staat von Urbino, und mit Fano.

I La Marca.

1 Die Mark Ancona, liegt am adriatischen Meer, an welchem alle halbe italienische Meile ein Thurm stehet, der mit 1 oder 2 Kanonen versehen ist, um eine Landung der Seeräuber zu verhindern. Keyßler erzählet, daß an diesem Strande, und insonderheit bey dem Monte Comero oder Conaro, 10 italienische Meilen von Ancona, in dem seichten Ufer des Meers, woselbst viel leimichte Erde, und unterschiedene Arten

von

von schwammichten Steinen anzutreffen, die Ballani oder Ballari, gefunden würden, eine Art Muscheln, die sich lebendig in großen Steinen aufhielten, und weil sie etwas ähnliches mit den Dattelkernen hätten, auch Dattili del mare genennet würden. Sie wären von weißer Farbe und von außen rauh. Es gebe manchmal 20 bis 30 Stücke in einem Stein; mancher Stein hätte auf der Oberfläche kleine Oeffnungen, andere aber nicht, und in den letzten lebten und wüchsen die Muscheln doch. Zu Ancona würden sie größer, als bey Monte Conaro, daher sie vom letzten Ort nach jenem in Kähnen gefüret, und in den Hafen geleget würden. Die größten zu Ancona, wären nicht viel über einen Finger lang. Sowohl die Muschel selbst, als auch der Saft, welchen sie von sich gebe, glänze im Finstern so helle, daß man gedruckte Schrift dabey lesen könne; ja das Wasser, darinn eine solche Muschel zerdrücket werde, gebe in einem Glase einen Schein von sich, der 8 bis 12 Stunden anhalte. Er meynet, sie entstünden so, daß die Eyerchen, oder die ganz kleine Brut, in die Löcher der obgedachten schwammichten Steine kämen, darinn sie wüchsen. Sie würden viel nach Rom versendet; doch gehöre eine Gewohnheit dazu, um ihren Geschmack gut zu finden. Ich habe oben angeführt, daß diese sonderbaren Muscheln auch bey Toulon gefunden werden sollen. In der Gegend von Ancona gräbet man, so wie bey Fuglino und bey Sessa, im Königreich Napoli, Bernstein, Schwefel, und unterschiedene Bergharze aus der Erde.

Die Stadt Ancona und ihr Gebiet, welches vor Alters Picenum hieß, hat zur Zeit der Longobarden

einen Markgrafen zum Statthalter bekommen, daher der Name der Mark von Ancona entstanden ist. In der folgenden Zeit setzte sie sich in Freyheit, in welcher sie bis 1532 blieb, da Ludewig Gonzaga, General des Pabsts Clemens VIII, sie unter päbstl. Bothmäßigkeit brachte. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Jesi, vor Alters Aesis und Aesium, eine Stadt am Fluß Esino, deren Bischof unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathedralkirche sind in und bey der Stadt 5 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster.

2) Monte Marciano, Monte Albodo, Morro, Corinaldo, Monte nuovo, Barbara, Monte Cassotto, und Serra San Chirico, kleine Oerter.

3) Rocca Contrada, ein Flecken, mit vielen Kirchen, Klöstern und geistlichen Brüderschaften.

4) Massaccio, Apiro, Staffolo, und Monte Filatrano, kleine Oerter.

5) Ancona, eine Stadt beym Meer, an und zwischen 2 Bergen, auf deren einem eine Citadelle, und auf dem andern die Domkirche stehet. Sie ist eben nicht klein, und zumtheil noch ziemlich gebauet, aber bey weitem so volkreich und vermögend nicht, als sie nach Beschaffenheit ihrer Lage und ihres guten Hafens seyn könnte. Diesen Hafen hat der Kaiser Trajan ansehnlich verbessert; daher ihm vorn auf dem stärksten Damm, welcher ihn schützet, eine Ehrenpforte errichtet worden, die von schönem weißblaulichtem Marmor, und noch von gutem Ansehn ist. Auch dem Pabst Benedict XIV ist hier ein Ehrenbogen gesetzt. Das Ende des gedachten Damms, ist befestiget, und mit 8 bis 12 Canonen besetzet. Der Hafen ist zwar gut, und man ist noch jetzt auf seine Verbesserung stark bedacht; die in der Stadt befindliche Börse der Kaufleute ist ein sehr schönes und großes Gebäude, und man läßt hier einen jeden, von was für Religion er auch seyn mag, außer dem öffentlichen Gottesdienst, alle Freyheit genießen; allein, die Handlung könnte doch noch mehr blühen, und wird mehrentheils von den hiesigen Juden getrieben,

deren

deren ungefähr 5000 seyn sollen, und die in einem eigenen Quartier beysammen wohnen, woselbst sie eine Synagoge haben. Sie unterscheiden sich von den Christen an einem Stückchen hellrothen Tuchs, welches sie auf dem Hut tragen müssen. Es ist hier ein großes Lazareth zur Quarantaine, welches theils an der See, theils in dieselbe gebauet ist. Der hiesige Bischof stehet unmittelbar unter dem Pabst. Außer der Cathedral- oder Dom-Kirche sind hier 10 Pfarrkirchen, darunter 2 Collegiatkirchen sind, 12 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster, nebst einem Hause der Priester des Oratorii. Die Stadt hat ihren Namen von den Griechen wegen ihrer Lage bekommen, die einem gekrümmten Ellenbogen gleichet. Sie kam 1532 durch List unter die päbstl. Bothmäßigkeit; denn der Bischof von Carla und Ludewig von Gonzaga überredeten die Einwohner, daß sie die Anlegung einer Citadelle erlaubten, welche, dem Vorgeben nach, die Seeräuber abhalten sollte; als sie aber fertig war, wurde dieselbe wider sie gebraucht, und sie mußten sich unter die päbstliche Herrschaft bequemen.

6) Auf dem Monte Comerd, oder d' Ancona, der sich ins Meer hinein erstrecket, stehet ein Kloster des Ordens von Camaldoli.

7) Sirolo, ein Flecken, dahin zu einem Crucifix viele Wallfahrten geschehen. Der hiesige Wein ist gut.

8) Zwischen Ancona und Loreto hat ehemals am Meer die Stadt Humana gestanden, die der Sitz eines Bisthums gewesen ist, welches 1422 aufgehoben, und mit dem zu Ancona vereinigt worden. Zu Humana ist noch eine Pfarrkirche.

9) Camarano und Castel Fidardo, kleine Oerter.

10) Osimo, Auxinum, eine kleine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathedralkirche sind hier unterschiedene Pfarrkirchen, auch unterschiedene Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster. Es ist hier eine gelehrte Gesellschaft oder Academie.

11) Cingoli, Cingulum, eine Stadt auf einem Berge, welche eine Collegiatkirche und 3 große Nonnen-Klöster hat.

12) Loreto, Lauretum, eine Stadt, welche sehr angenehm auf einem Hügel liegt, der ungefähr 2000 geometrische Schritte vom Meer entfernet ist, und von dem man nach allen Seiten eine schöne Aussicht hat. Sie ist mit tiefen Gräben und einigen Thürmen umgeben, welche Befestigung aber nicht viel ausmacht. La santa Casa di Loreto, oder das heilige Haus, welches diesen Ort in der katholischen Christenheit so hoch berühmet macht, soll eben dasjenige Haus seyn, darinn die Maria zu Nazareth gewohnet hat. Die Engel sollen es 1291 im Maymonat durch die Luft aus Galiläa nach Tersato in Dalmatien, von dannen aber nach viertehalb Jahren in Italien, und zwar am 10 Dec. 1294 um Mitternacht zuerst in einen Wald der recanatischen Gegend, ungefähr 1000 Schritte vom Meer; acht Monate hernach 1000 Schritte näher an Recanati, und hierauf nach wenigen Monaten an den gegenwärtigen Ort gebracht haben, Es ist aber sonderbar, daß, wenn man die jetzt bey den Römisch-katholischen festgesetzte Zeitrechnung von dieser versicherten Begebenheit festsetzet, die heilige Hütte schon lange in Italien vorhanden und berühmet gewesen, als katholische Schriftsteller, z. E. S. Vincent und andere, sie noch in Nazareth gesucht, und daselbst gefunden zu haben vermeynet. Die Kirche, in welcher dieses Heiligthum stehet, hat vorn ein schönes Ansehn, inwendig aber nichts besonderes. Das heilige Haus selbst, ist aus Mauersteinen von ungleicher Größe gebauet, inwendig 43 Palmi romani weniger 2 Zoll lang, 18 Palmi 4 Zoll breit, und an den Seiten 26 Palmi hoch. Anderthalb Palmi machen 13 Zoll nach englandischem Maaß aus. Der vordere große Theil der Hütte ist mit 37 silbernen Lampen behänget, die 50, 80, 104 bis 125 Pfund schwer, und von den kleinern durch einen Altar ohne Rückstück, silberne Thüren und ein silbernes Gitterwerk abgesondert, durch welches letzte man das berühmte Marienbild sehen kann. In diesem größern Theil ist die vornehmste Seitenheit das Fenster, durch welches der Engel Gabriel zur Verkündigung hineingekommen seyn soll. In dem kleinern Theil, dessen Wände mit Silberblech überzogen sind, sie-

her

bet man 1) den Feuerheerd der heiligen Jungfrau, bey welchem sie gekochet haben soll, über dessen Mitte ihre Bildsäule in einer kostbaren Nische stehet. Sie ist aus Cedernholz und 5 Palmi hoch, und das Kindlein, welches sie auf dem rechten Arm hält, ist nicht gar 2 Palmi hoch. Die Gesichter beyder Bilder sind mit einem silberfarbigen Firniß überzogen, von dem vielen Rauch der Lampen aber ganz schwarz geworden. Die Kleidung des Kindleins ist gemeiniglich feuerroth, der Maria aber himmelblau. Das Bild ist mit goldenen Ketten, Ringen und kostbaren Juwelen gleichsam bedecket, hat einen ansehnlichen Kleidervorrath, und große Kostbarkeiten zum Schmück, woraus ihr Anzug manchmal abgewechselt wird. 2) Das Kleid der heil. Jungfrau von rothem Camelot, welches nicht nur die Bildsäule bey ihrer Ankunft aus Dalmatien angehabt, sondern auch sie selbst bey ihren Lebzeiten getragen haben soll. Es lieget in einem versiegelten Kästchen von Cristall. 3) Die Schaale, woraus sie und ihr Kind getrunken, welche von blau und weissem Töpferzeug, aber einstmals zerbrochen, und daher durch einen braunen Kitt wieder zusammen geklebet ist. Die Juwelen, mit welchen das Marienbild umhänget ist, die 17 goldenen Lampen, welche beständig vor demselben brennen, und 3, 5, 8, 9, ja 18 und ein halbes Pfund, 20, 37 und ein halbes Pfund schwer sind; die goldenen Kinder, Engel und andere Kostbarkeiten, welche zu beyden Seiten der Nische die Mauer bedecken, können hier nur überhaupt angezeiget werden. Der Schatz ist in der Sakristey, welche die kostbaren Gelübde, die der h. Jungfrau geschenket worden, und die nicht zur Bekleidung ihres Bildes gebrauchet werden, enthält, ist sehr groß; man schätzet ihn zu Loretto selbst nur auf 9 Millionen Rthlr. Nemeitz aber meynet, daß er wohl mehr werth sey; indessen halten erfahrne Reisende dafür, daß das ehemalige grüne Gewölbe in Dresden denselben weit übertroffen habe. Ant. Gaudenti in seiner Geschichte des heil. Hauses, meldet, daß 1470 alle Kostbarkeiten und der ganze Schatz desselben noch nicht mehr als 6000 Scudi am Werth gehabt habe, daß aber von 1558 an alle Jahr bloß von den

Pil-

Pilgrimen gegen 20,000 Scudi geopfert worden. Die hiesige Geistlichkeit gestehet, daß die Casa Santa von liegenden Gründen und anderm sichern Vermögen, jährlich 27 bis 30000 Scudi Einkünfte habe; die Geschenke und Gelübde der Pilgrime ungerechnet. Der ehemalige Jesuiter Orden hatte diese Kirche in Verwahrung, und jede europäische Nation hatte ihren Beichtvater aus derselben. Da nun jährlich 40 bis 50000 Pilgrime (vor der Reformation kamen wohl 200000) aus der ganzen katholischen Christenheit hieher kommen; so ist dieses Beichtwesen ein trefflicher Posten. Alle Sonnabend wird nach der Vespercantate eine italienische Rede gehalten, deren Hauptinhalt jedesmal ein von der h. Jungfrau gewirktes Wunderwerk seyn muß. Auf dem Platz, welcher vor der Kirche ist, siehet man eine vortreffliche metallene Bildsäule, welche den Pabst Sixtus V vorstellet; und um denselben her stehet ein Palast, darinn der päbstl. Gouverneur, die Geistlichkeit und Bedienten des heil. Hauses, und die Standespersonen, welche als Pilgrime hieher kommen, wohnen. Er enthält sonst nichts merkwürdiges, als den reichlich angefüllten Weinkeller des heil. Hauses, und desselben Apotheke, woraus die Geistlichkeit und andere Bedienten desselben versorget werden. Der Bischof von Loreto, welcher unmittelbar unter dem Pabst stehet, wohnet nicht beständig hieselbst, sondern kömmt nur einigemal des Jahrs hieher, die übrige Zeit aber hält er sich in dem Städtchen Recanati auf, weil das dasige Bisthum 1591 mit dem hiesigen verbunden worden. In der Stadt sind über 300 Bürger, und die Anzahl der sämmtlichen Einwohner, sowohl in der Stadt, als den zwey Vorstädten, wird über 7000 Seelen gerechnet. Die meisten Einwohner handeln mit Rosenkränzen, Agnus Dei, Bildern der heil. Jungfrau, und andern dergleichen geistlichen Galanteriewaaren, welche auf beyden Seiten der vornehmsten Straßen feil geboten werden; und von diesen Krämern sowohl, als von den vielen Bettlern, wird ein Reisender gewaltig geplaget. Von dem Namen Loreto ist anzumerken, daß derselbe daher rühre, weil der Platz der recanatischen Gegend, auf welchem die Casa

Santa

Santa 1294 zuerst niedergesetzet worden seyn soll, einer reichen und frommen Matrone, Namens Laureta, zugehöret hat. Pabst Sixtus V hat diesen Ort 1586 zu einer Stadt erkläret.

Zwischen diesem und dem folgenden Ort, siehet man die Wasserleitung, welche Pabst Paulus V hat anlegen lassen, um der Casa santa das nöthige Wasser zu verschaffen.

13) Recanati, eine armselige Stadt auf einem ziemlich hohen unfruchtbaren Berge, dessen umliegende Gegend bis an das adriatische Meer sehr fruchtbar und wohl angebauet ist. Das hiesige Bisthum, ist mit dem zu Loreto verbunden. Die Stadt hat außer der Cathedralkirche, 8 Pfarrkirchen, auch 8 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster.

Zwischen Recanati und Macerata, finden sich die Ueberreste der alten Stadt Helvia Ricina, welche der Kaiser Septimius Severus ehedessen gestiftet hat, die aber von den Gothen zerstöret worden, worauf die Einwohner von Recanati und Macerata sich der verfallenen Mauern und Steine wohl bedienet haben.

14) Monte Fano, Monte Casciano, Appignano, Montecchio, S. Anatolica, kleine Oerter.

15) Fabriano, eine Stadt, in welcher eine Collegiatkirche, 9 Mönchen- und 9 Nonnen-Klöster sind. Das hiesige Papier ist berühmt.

16) Attigio, ein Dorf, wo vor Alters eine Stadt, Namens Attidium.

17) Matelica, vor Alters Matilica, eine Stadt mit einer Collegiatkirche und 7 Klöstern.

18) Macerata, die Hauptstadt des Landes, und der Sitz des Gouverneur oder Vice-Legaten desselben, und seiner Canzley, stehet auf einem Berge, an dessen Fuß der Chienti fließet. Das Hauptthor ist als ein Triumphbogen mit 3 Pforten angeleget. Das hiesige Bisthum, ist mit dem von Tolentino vereiniget, und stehet unter dem Erzbischof zu Fermo. Außer der Cathedralkirche findet man hier eine Collegiatkirche, 5 Pfarrkirchen, 5 Nonnen- und 8 Mönchen-Klöster, ein ehemaliges Jesuiter-

tercollegium, ein Oratorium presb. secul. Philippi Nerii, eine 1290 errichtete, und 1540 erneuerte Universität, ein Gymnasium nobile, 2 Academien, nämlich der Catenatorum und der Avinctorum, und ein Auditorium sanctae Rotae, in welchem alle geistliche und weltliche Sachen der Mark Ancona durch 5 Rechtsgelehrte entschieden werden. Die Stadt ist aber sehr leer von Einwohnern.

19) Monte Lupone, Monte Santo, Monte Cosaro, Civita nuova, nicht weit vom Meer, Marro di Valle, Monte Milone, kleine Oerter.

20) San Severino, vor Alters Septempedana oder Septempeda, eine kleine Stadt am Fluß Potenza, deren Bischof unter dem Erzbischof von Fermo stehet. Sie hat außer der Cathedralkirche, noch eine Pfarrkirche, 7 Mönchenklöster, ein Oratorium Presbyt. secul. S. Philippi Nerii, und 3 Nonnenklöster.

21) Tolentino, eine kleine Stadt auf einem Hügel, am Fluß Chienti, welche um des heil. Nicolaus willen zu merken ist, dem, wie man sagt, der Arm blutet, wenn ein Unglück über Italien kommen soll. Das hiesige Bisthum ist mit dem von Macerata vereiniget. Außer der Cathedralkirche, sind hier noch eine Collegiatkirche, ein Oratorium Sacerdotum secul. Philippi Nerii, 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster.

22) Serra petrona, Belforte am Fluß Chienti, Calderola, Sernano, San Ginesio und Urbisaglia, kleine Oerter.

2 Marca di Fermo, ist ein ansehnlicher Theil der Mark, zu welchem folgende Städte und Oerter gehören.

1) Fermo, Firmana, vor Alters Firmum Picenum, eine Stadt, welche der Sitz eines Erzbischofs ist, unter welchem die Bischöfe zu Macerata, Mont' alto, Ripa transone, San Severino, und Tolentino, stehen. Außer der Metropolitankirche, findet man hier eine Collegiatkirche, 9 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster. Bonifacius VIII hat hier schon eine Universität gestiftet, die von Sixtus V erneuert worden. Sie hat am Meer einen Hafen.

2) San

2) San Elpidio, San Giusto, Monte Granaro, Monte dell' Olmo, Monte Giorgio, Penna, Amandola, Monte Monaco, Santa Vittoria, Monte Lupare, Monte Robiano, kleine Oerter.

3) Monte Alto und Ripa transone, Städte mit Bisthümern, die unter das Erzbisthum Fermo gehören.

4) Nordwärts von Castel Marono, sieht man Trümmer von der Stadt Cupra maritima, vor Alters Picena. Sie war von Cupra montana unterschieden, denn diese Stadt stand da, wo jetzt Massaccio di reti ist. Die Picener waren eine Colonie der Sabiner, und Cupra wurde mit der Zeit eine Colonie der Römer. Das wichtigste Gebäude zu Cupra maritima, war ein Tempel auf einer Anhöhe gegen die See, den Adrian wieder herstellete. Die Etrusker hatten ihn erbauet, und der Göttin Cupra gewidmet, die nach dem Strabo die Juno gewesen ist. s. Giuseppe Collucci Cupra maritima, 1779.

5) Ascoli, vor Alters Asculum Picenum, eine Stadt, zwischen den Flüssen Tronto und Castellano, deren Bischof unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathedralkirche sind hier 10 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster, ein ehemaliges Jesuiten-Collegium, und eine Congregatio oratorii ad norinam S. Philippi Nerii. Außer der Stadt stehen noch zwey Klöster.

II **Das Herzogthum Urbino** hatte ehedessen seine eigene Herzoge, aus der Familie Pabsts Julii II, der sie mit demselben belehnet hatte: als aber der letzte, Franciscus Maria von Rovere, 1631 ohne männliche Erben starb, wurde das Land an die päbstliche Kammer gezogen. Gedachter Herzog hatte die päbstlichen Anforderungen, vermittelst eines 1626 gemachten Testaments, befestigt, auch das Land schon wirklich abgetreten; und seines vor ihm verstorbenen Sohns Friderich Ubald Tochter Victoria, eine Gemalinn Ferdinands II, Großherzogs von Florenz,

erb-

erbte die Allodialgüter; daher es kömmt, daß sowohl Poggio Imperiale, als einige andere Oerter dieses Landes, dem Großherzog von Toscana gehöret haben. Sie sind aber 1764 von dem römischen Stuhl für 248000 Zechinen erkauft worden. Von den hiesigen großen Stücken de pietra fungaja, des (Schwamsteins,) habe ich bey Umbrien Nachricht gegeben. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Urbino, vor Alters Urbino hortense, die Hauptstadt dieses Landes, liegt auf einem Berge, ist der Sitz eines Cardinalis a latere, legati und Erzbischofs, unter welchem die Bischöfe zu Cagli, Fossombrone, Monte Feltro, Pesaro, Sinigaglia, S. Angelo in Vado und Urbania stehen, hat die älteste Academie in Italien, welche Academia Obfurdescentium oder Assurditorum genennet wird, eine von Clemens X errichtete, und von Clemens XI und Innocenz XIII bestätigte Universität, den Gerichtshof für das Herzogthum Urbino, ein Collegium nobilium, 10 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöster. Der ehemalige herzogliche Pallast ist schön.

2) Penna di Billi, eine kleine Stadt, der Sitz eines Bisthums.

3) San Leo, Sancti Leonis civitas, Leopolis, eine kleine Stadt auf einem hohen Berge, woselbst ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischof von Urbino stehet. Der umherliegende District heißet Monte feltro, Mons feretranus.

4) Santa Agatha, Monte Grimano, Macerata, Saffocorbara, am Fluß Foglia, und Gradara, kleine Oerter.

5) Pesaro, vor Alters Pisaurum, eine Stadt am Meer, wo der Fluß Foglia, in alten Zeiten Pisaurus, in dasselbe fällt, in einer angenehmen Gegend, hätte ehedessen im Sommer eine ungesunde Luft, nachdem aber die umliegenden Moräste trocken gemachet worden, ist die Luft gut geworden. Sie ist von mittelmäßiger Größe, wohl gebauet, reinlich, ziemlich bewohnet, etwas befesti-

get,

get, und der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof von Urbino stehet, hat auch schöne Kirchen, Klöster und Palläste. Außer der Cathedralkirche sind hier 7 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster. Auf dem großen Markt stehet eine marmorne Bildsäule des sitzenden Pabsts Urban VIII. Die Feigen, welche in der Gegend dieser Stadt wachsen, werden für die besten in Italien gehalten; es wächset hier auch guter Wein. Die hiesigen Alterthümer hat Olivieri in einem hieselbst 1738 gedrucktem Foliobande beschrieben, welcher den Titel führet: Marmora Pisaurensia.

6) Monte Baroccio, Cartoceto und Mondolfo, kleine Oerter.

7) Senigaglia, vor Alters Senogallica, von den Senonen also genannt, eine alte Stadt mit einem Hafen am Meer. Sie ist mit Mauern und einigen Bastionen umgeben, hat auch ein Schloß. Ums Jahr 1758 ist ihr Umfang dadurch erweitert worden, daß man die Festungswerke auf der Morgenseite abgetragen, und neue Wälle aufgeworfen hat. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Urbino. Außer der Cathedralkirche sind hieselbst 3 Pfarrkirchen, 5 Mönchenklöster und ein Nonnen-Kloster, und ein Oratorium der weltlichen Priester S. Philippi Nerii. Unter allen päbstlichen Städten, treibet diese Stadt den meisten und ansehnlichsten Großhandel, denn es wird hier jährlich in den 8 letzten Tagen des Julius ein ansehnlicher Markt gehalten, auf welchem sich des Handels wegen viele Nationen versammlen, und der zugleich für den Adel der umliegenden Gegend eine Art der Lustbarkeit ist. Magnani schätzte 1784 die Anzahl der Barken, die jährlich zu dieser Messe aus dem Venediger Staat, aus dem östreichischen Littorale, aus dem Königreich Napoli, und aus der Levante, ankommen, auf zwey hundert. Sie bringen Waaren, und nehmen andere wieder mit. Der Umsatz beträget viele Millionen. Der Fluß Misa läuft durch die Stadt. In dem Hafen ist man unaufhörlich beschäftiget, neue Barken zu bauen, und alte auszubessern. Viele Familien leben von dem Fischfang. Die hiesige Luft ist schlecht.

8) Orciano, Mondavio, und San Lorenzo, am Fluß Cesano, kleine Oerter. Nahe beym letzten liegt Castel Leone, woselbst man noch die Ueberbleibsel von der Stadt Suasa siehet.

9) Sossombrone, vor Alters Forum Sempronii, eine Stadt mit einem auf einer Höhe belegenen Schloß. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Urbino stehet, hat eine Cathedralkirche, welche zugleich die Pfarrkirche ist, 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster.

10) Urbania, ehedessen Castel Durante, eine Stadt am Fluß Metauro, die ihren jetzigen Namen 1635 dem Pabst Urban VIII zu Ehren angenommen hat, von welchem das hiesige Bisthum errichtet worden, welches mit dem zu S. Angelo in Vado vereiniget ist, und unter dem Erzbischof zu Urbino stehet. Außer der Cathedralkirche sind hier 5 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster.

11) S. Angelo in Vado, eine Stadt am Fluß Metauro, deren Bisthum mit dem zu Urbania vereiniget ist. Sie hat eine Cathedralkirche, 4 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster.

12) Mercatello, ein Flecken.

13) Cagli, Callium, eine kleine Stadt am Fluß Cantiano, woselbst ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischof von Urbino stehet. Außer der Cathedralkirche sind hier 6 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster. Die Stadt hat vor Alters an einem andern Ort gestanden, ist aber 1289 an den gegenwärtigen verleget, und anfänglich Sanctus Angelus Papalis genennet worden. 1781 wurde sie durch ein Erdbeben so verwüstet, daß man den Schaden, der bloß an den Gebäuden verursachet worden, auf eine Million Scudi schätzte.

14) Pergola, eine kleine Stadt am Fluß Cesano.

15) Cantiano, Sassoferrato, Schieggia, und Costacciaro, sind kleine Oerter.

16) Gubbio, oder auch Ugubio, richtiger Eugubio, Eugubium, vor Alters Iguvium, eine alte Stadt, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unmittelbar unter dem Pabst stehet. Sie hat außer der Cathedralkirche 6 Pfarrkirchen, 10 Mönchen- und 11 Nonnen-Klöster, sie

wurde

wurde 1751 vom Erdbeben sehr beschädiget. Vor Alters war sie eine ansehnliche Stadt. Ihre Einwohner hießen Iguvini. 1444 hat man hier bey dem Schauplatz in einem unterirdischen Gewölbe 7 kupferne Tafeln entdecket, deren 5 mit etruscischen, 2 aber mit römischen Buchstaben beschrieben waren.

III Die Stadt Fano, liegt zwar im Umfang des Herzogthums Urbino, ist aber kein Theil desselben, hat auch schon zum Kirchenstaat gehöret, ehe das Herzogthum an dasselbe gekommen. Sie hat dem Hause Malatesta, nachher dem Hause Sforzia gehört, gegen die Herzoge von Urbino aber ihre Freyheit so lange vertheidiget, bis sie sich dem päbstlichen Stuhl freywillig unterworfen.

Fano, Fanum, vor Alters Fanum Fortunae, auch Colonia Fanestris, Iulia Fanestris, ist eine etwas befestigte Stadt am Meer, mit einem Hafen für kleine Schiffe. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher unmittelbar unter dem Pabst stehet, und hat, außer der Cathedralkirche, 16 Pfarrkirchen, 5 Nonnen- und 9 Mönchen-Klöster, und ein Collegium nobilium, welches von seinem Stifter Nolfi genennet wird, und dem Pabst Clemens X gleiche Privilegien mit den Universitäten ertheilet hat. Das merkwürdigste hieselbst ist ein marmorner Triumphbogen, welcher dem Kaiser August zu Ehren errichtet, aber 1436 in der Belagerung der Stadt durch Kanonenschüsse stark beschädiget worden. Die Gegend um Fano ist sehr schön. Nicht weit von der Stadt stehet ein Camaldulenserkloster. Man macht in der Stadt einen halb seidenen Zeug Ferandine genannt.

7 Romagna, Bologna und Ferrara.

I Romagna, Romandiola, welches Land ein Theil der alten Landschaft Flaminia ist, gerieth im fünften Jahrhundert in die Gewalt der Ostgothen, deren König Theudrich die Stadt Ravenna 493 er-

berte, und zu seinem ordentlichen Sitz machte. Die Gothen wurden im folgenden Jahrhundert von den Befehlshabern der morgenländischen Kaiser, Belisarius und Narses, vertrieben, und Ravenna wurde der Sitz der kaiserlichen Exarchen oder Statthalter, welches bis 752 währte da die Longobarden Ravenna eroberten, und den letzten Exarchen vertrieben. Allein, 755 nöthigte der fränkische König Pipin den longobardischen König Aistulph, das ganze Exarchat herauszugeben, welches er der römischen Kirche schenkete. Kaiser Friderich II schenkte die Grafschaft Romagna mit der Stadt Ravenna, 1221 den Gebrüdern Grafen Gottfried und Conrad von Hohenlohe, cum infinita pene potestate & imperio, wie Rubeo in hist. Ravennant. schreibet. Das Haus de la Polenta bemächtigte sich des höchsten Ansehens, und behielt es bis 1440. Damals machten sich die Venetianer Meister von Ravenna, sie ward ihnen aber 1503 entrissen, und Ludewig XII gab sie dem Pabst Julius II. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten

1) Ravenna, eine Stadt, welche ehemals sehr ansehnlich war, nun aber in schlechten Umständen ist. Die Häuser sind alt und verfallen, und man siehet wenig Leute auf den schmutzigen Straßen, wie denn die Anzahl der hiesigen Einwohner kaum 13 bis 15000 Seelen betragen soll. Sie stand zur Zeit der Römer und Gothen in Pfützen, welche das adriatische Meer machte, und hatte einen berühmten Hafen; nun aber ist sie 3 italien. Meilen oder eine gute Stunde weit vom Meer entfernet, nachdem dasselbe nach und nach Land angesetzet hat, welches jetzt angebauet wird; es ist auch die Stadt nach der See zu erweitert worden. Man siehet jetzt einen hohen Thurm von Mauersteinen in der Stadt, der vor Alters am Hafen gestanden hat, und anderthalb Meile von der Stadt findet man einen verfallenen uralten Pharus. Die hiesige

Luft

Luft ist ungesund; doch ist sie dadurch etwas gebessert worden, daß man die Flüsse Montone und Ronco an die Seiten der Stadt geleitet hat, welche das morastige stinkende Wasser aus vielen sumpfigen Gegenden besser abführen. Den großen Markt zieren 4 Bildsäulen, 2 sind von Granit, und stellen die Titularpatronen der Stadt, den h. Victor und den h. Apollinaris vor; die dritte, welche von Metall ist, bildet den Pabst Alexander VI, und die vierte, welche auch von Metall ist, den Pabst Clemens XII, ab. Auf dem Platz vor der Domkirche ist die Bildsäule der Jungfrau Maria auf einem hohen Pfeiler aufgestellet, und wie eine Königinn aufgeputzet, mit einem Zepter in der Hand, und einer Krone auf dem Haupt, weil sie die Stadt einigemal vor der Pest bewahret haben soll, die in der ganzen Nachbarschaft gewütet hat. Der päbstl. Vice-Legat, der die Landschaft Romagna regieret, hat hier seinen Sitz; es wohnet hier auch ein Erzbischof, unter welchem die Bischöfe zu Adria, Rimini, Bertinoro, Cervia, Cesena, Comacchio, Faenza, Ferrara, Imola, Forli, Forlimpopoli und Sarsina stehen. Außer der Metropolitankirche, sind hier 21 Pfarrkirchen, 12 Mönchen- und 5 Nonnen-Klöster. Die schönsten hiesigen Kirchen sind die dem heil. Apollinaris (welche Kaiser Justinian erbauet hat,) und heil. Vitalis geweiheten. In dem Garten des bey der letzten befindlichen Benedictinerklosters, stehet eine schöne Capelle, die des Kaisers Theodosius des Großen Tochter, Galla Placidia erbauet hat, und darinn in 3 sehr großen und hohen Särgen von weißem Marmor, sowohl diese Placidia selbst, als die Kaiser Honorius, Constantinus und Valentinianus III begraben liegen. An der einen Ecke des Franciscanerklosters, siehet man auf öffentlicher Gasse das, einer Capelle ähnliche, und mit einem eisernen Gitterwerk umgebene Grabmal des berühmten florentinischen Dichters Dantes (eigentlich Durantes) Alighierus. Vor der Stadt ist die so genannte Rotunda, eine verfallene Capelle von Quaderstücken, die etwa 16 Schritte im Durchschnitt, die Kuppel aber, welche aus einem einzigen Stein bestehet, 114 Schuhe im Umfang, und 4 in der Dicke hat. Die Stadt ist ursprünglich von den Thessaliern erbauet.

Sie wurde von den Römern erobert, und Tiberius richtete ihre Mauern mit einer Pracht wieder auf, von welcher die Porta aurea noch jetzt einige Spuren zeiget. Der ostgothische König Theudrich verlegte den Sitz seines Reichs hieher. Sein porphyrner Sarg stund oben auf der Kuppel, und war mit den Bildsäulen der 12 Apostel umgeben: allein, er ist entweder im funfzehnten Jahrhundert durch einen Canonenschuß, oder 1512 von den Franzosen heruntergeworfen, und 1574 an dem in der Stadt befindlichen Palast gedachten Königs Theudrich vorn nach der Straße zu eingemauert worden, woselbst er noch zu sehen, 8 Fuß lang, und 4 breit ist. Von der übrigen Geschichte dieser Stadt, habe ich vorher das wichtigste angeführet.

Drey italienische Meilen von hier auf dem Wege nach Forli, und am Fluß Ronco, ist die Wahlstatt, auf welcher die Franzosen 1512 einen herrlichen Sieg wider die päbstlichen und spanischen Völker erhielten, aber auch ihren tapfern General Gasto de Foix, einbüßeten.

2) Russi, ein Flecken.

3) Imola, vor Alters Forum Cornelii, eine feine Stadt auf einer Insel, welche der Fluß Santerno macht, ist mit einer Mauer, Thürmen und Graben umgeben, hat auch ein altes festes Schloß. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof von Ravenna stehet, und enthält, außer der Cathedralkirche, 12 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 6 Nonnen-Klöster, nebst einem Collegio, und in den Vorstädten sind noch 3 Pfarrkirchen und 4 Mönchenklöster.

4) Faenza, Faventia, eine Stadt am Fluß Amone, aus welchem sich oberhalb ein Canal ergießet, der durch die Stadt gehet, und unterhalb wieder in den Fluß fällt. Ueber den Fluß ist eine steinerne Brücke mit Thürmen erbauet, über welche man in eine etwas befestigte Vorstadt kömmt. Die Befestigung der Stadt hat nicht viel auf sich. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Ravenna stehet, hat, außer der Cathedralkirche, 28 Pfarrkirchen, 4 Abteyen, 8 Mönchen- und 8 Nonnen-Klöster, einen schönen Marktplatz mit einem schönen mar-

mor-

mornen Springbrunnen, und ist wegen des guten irdenen Geschirres, welches hier in großer Menge verfertiget wird, durch ganz Italien berühmt. Das unächte Porcellain, wird von ihr Faience genannt. Sie wurde ehemals von den Gothen verwüstet, nachher aber wieden aufgebauet. Der Kaiser Friderich II nahm sie 1241 nach einer langen Belagerung ein, und legte eine Citadelle an; sie setzte sich aber doch wieder in Freyheit, und behauptete dieselbe, bis sie von den Manfredi unterwürfig gemacht wurde. Als der Pabst Alexander VI den letzten von dieser Familie 1500 umbringen ließ, gerieth die Stadt unter die Bothmäßigkeit der Republik Venedig; 1509 aber ward sie von den Franzosen eingenommen, und dem Papst Julius II gegeben.

5) Brisighella, am Fluß Amone, ein geringer Ort.

6) Forli, ein Stadt in einem fruchtbaren Lande, an einem kleinen Fluß, der sich mit dem Ronco vereinigt, in deren Nachbarschaft vor Alters die Stadt Forum Livii gestanden hat, deren Einwohner sich hieher begeben haben. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Ravenna stehet, und enthält, außer der Cathedralkirche, noch 9 Pfarrkirchen, 16 Mönchen- und 7 Nonnen-Klöster.

7) Meldola, der Hauptort eines Fürstenthums, dem Haus Pamphili zugehörig.

8) Brittonoro oder Bertinoro, Forum Trutarinorum, eine Stadt auf einem Berge, welche der Sitz des Bischofs von Forlimpopoli und Bertinoro ist, der unter dem Erzbischof von Ravenna steht. Außer der Cathedralkirche sind hier 3 Pfarrkirchen, 4 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster.

9) Forlimpopoli, Forum Pompilii, eine kleine offene Stadt, welche zwar im Jahr 700 von den Longobarden, und 1360 von dem Cardinallegaten Arduin unter dem Pabst Innocentius VI verwüstet, und der bischöfliche Sitz nach Bertinoro verlegt, jedoch wieder aufgebaut worden, und der Sitz eines Bisthums geblieben, mit welchem das zu Bertinoro vereinigt ist. Beyde stehen

unter dem Erzbischof zu Ravenna. Außer der Cathedralkirche sind hier zwey Pfarrkirchen und einige Klöster.

10) Cesena, Caesena, eine Stadt nahe beym Fluß Savio, am Fuß eines Bergs, auf welchem eine wüste Citadelle liegt. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Ravenna stehet, hat ein 725 gestiftetes Collegium von Theologen, gute Kirchen und Klöster, und unterschiedene wohlgebauete Häuser. Der Mönchenklöster sind 14, und der Nonnenklöster 7. Nahe bey derselben liegt auf einem Berg ein Benedictinerkloster mit der Kirche Santa Maria del monte di Cesena.

La Colonna di Rubicone, am Fluß Pisciatello, wird für ein altes römisches Gränzdenkmaal, und dieser Fluß von den Cesenern für den Rubico der Alten, welcher die Gränze zwischen Italien und Gallia cisalpina gewesen, ausgegeben: allein, eine päbliche Entscheidung vom vierten May 1756 hat den Luso unweit Rimini für den Rubico erklärt, und man hält die Inschrift am Pisciatello für neu. Es steht nicht weit von Cesena.

11) Cervia, vor Alters Ficuclas, eine kleine neu angelegte Stadt, nahe beym Meer, mit schönen breiten Straßen, deren Häuser mehrentheils unter einem Dach gebauet sind. Sie war ehemals eine Viertelstunde weiter von dem Meer entfernet, wurde aber 1703 wegen der ungesunden Luft hieher versetzt. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Ravenna steht. Landeinwärts bey der Stadt ist eine niedrige Gegend, die über ½ Stunde lang, und an einigen Orten fast eben so breit ist, in welche mitten im Sommer das Seewasser durch einen schönen und breiten Canal geleitet wird, da denn die Sonne Salz daraus bereitet, welches die päbstl. Kammer sammlet, und die Landschaften Urbino, Ferrara, Ancona, Bologna und Romagna auch einen Theil der Lombardey, damit versorget.

Zwischen Cervia und Ravenna ist das Land ganz unfruchtbar. 3 oder 4 Meilen diesseits Ravenna ist ein Wald, der aus Pigni besteht, welche Bäume den Fichten, oder vielmehr den Fuhren ganz ähnlich sind, ausgenommen, daß sie sich oben in breite Kronen ausbreiten, und ihr Holz

nach

nach Gewürze riecht. Ihre Frucht, Pigna genannt, ist dicker, als die Tannzapfen, und begiebt sich von einander, wenn man sie auf Kohlen leget, dergestalt, daß man die Kerne heraus nehmen, und entweder ohne fernere Zubereitung essen, oder an Brühen gebrauchen kann. Man treibt hier vielen Handel damit. Die trocknen Hülsen geben ein helles und schönes Feuer, daher sie vornehmlich in Caminen verbraucht werden.

12) Cesenatico, ein kleiner Ort am Meer, welcher meist von Fischern bewohnt wird einen feinen Hafen und einen wohl angelegten Canal hat, an dessen Brücke 2 schöne marmorne Säulen von corinthischer Ordnung stehen.

13) Savignano, Longiono, San Arcangelo und Verruchio, sind Flecken.

14) Rimini, Ariminum, eine Stadt am Fluß Marecchia, welcher ehemals Ariminus hieß, und der Stadt den Namen gegeben hat. Ueber denselben führet eine alte römische Brücke von weißem Stein, welche noch in sehr gutem Stand ist. Die Stadt lag ehedessen am Meer, welches der Damm des alten Seehafens anzeiget, der bey den Stadtmauern stehet; seit einigen Jahrhunderten aber ist sie 1300 Schritte davon entfernet, nachdem das Meer seit der Zeit ein großes Stück Landes, welches zum Acker- und Garten-Bau geschickt ist, angeschüttet hat. Der Hafen der Stadt ist jetzt fast ganz mit Sand verschüttet, so daß kaum kleine Fahrzeuge in denselben einlaufen können. Daher hat sich die Stadt ums Jahr 1765 mit unterschiedenen Meßkünstlern berathschlaget, wie sie den Hafen wiederherstellen könne? welches einige Schriften veranlasset hat. Sie war vor Alters eine ansehnliche Stadt, welche aber ein großes von ihrem Wohlstande verloren, und vornehmlich 1671 und 1787 vom Erdbeben viel erlitten hat, so daß bey dem letzten, von den 2500 Häusern, aus welchen die Stadt bestehet, nicht eines unbeschädiget geblieben. Es wohnet hier ein Bischof, der unter dem Erzbischof von Ravenna stehet. Die Franciscanerkirche ist die schönste. Auf dem Platz, der vor dem Rathhause ist, findet man einen schönen Springbrunnen, eine metallene Bildsäule, welche den Apostel

Paulus, und eine andere, die den Pabst Paulus V vorstellet. Die zahlreiche Bibliothek, welche der Graf von Gambolonga zum öffentlichen Gebrauch bestimmet hat, stehet in einem schönen Gebäude. Unter die hiesigen Alterthümer gehöret ein Triumphbogen, welcher dem Kaiser August zu Ehren errichtet worden, der Rest von einem Amphitheater, das Suggestum, von welchem Julius Cäsar sein Kriegsheer angeredet haben soll, nachdem er über den Rubico gegangen, und einige Steine mit Inschriften. Die Familie der Malatesta hat lange Zeit die Herrschaft über diese Stadt gehabt, und unterschiedene Gebäude aufgeführet. Das Flüßchen Luso hält die Stadt für den Rubico der alten, und hat deswegen einen Stein mit der Ueberschrift: heic Italiae finis quondam Rubicon, daran setzen lassen. Als darüber zwischen ihr und dem Staat Cesena ein Streit entstand, welcher 1750 gar nach Rom zur päbstlichen Entscheidung gelangte, erfolgte am vierten May 1756 ein päbstliches Urtheil für die Stadt Rimini, welche über diese Kleinigkeit ordentlich triumphirte.

15) Catolica, ein Dorf auf einem Hügel, dahin sich die rechtgläubigen Bischöfe begaben, welche im Jahr 359 auf der Kirchenversammlung von Rimini, von den arianisch gesinneten Bischöfen überstimmet wurden. Man hat ihm den Namen zum Andenken dieser Begebenheit gegeben.

Ein paar Meilen von hier, nach der Seite von Rimini, siehet man im Meer die Ueberbleibsel der alten Stadt Concha oder Conca, von welcher noch ein Thurm benannt wird.

16) Monte Scudolo auf einem Berge, und Salodeccio, kleine Oerter.

17) Sarsina, vor Alters Sassina, oder Saxina, nachmals auch Bobium, ein Städtchen am Fluß Savio, welches der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Ravenna stehet, und ehemals eine Zeitlang der Familie der Malatesta und den Venetianern gehöret hat. Außer der Cathedralkirche, ist hier keine andere Kirche, auch kein Kloster.

II Il Bologneſe, behauptete ehemals, unter dem Schutz der deutſchen Kaiſer, eine republikaniſche Freyheit; unterwarf ſich aber 1278 einigermaßen dem Pabſt Nikolaus II. In der folgenden Zeit, gieng manche Abwechſelung vor, bis der Pabſt Julius II bey Gelegenheit des Venediger Krieges die Stadt Bologna und ihr Gebiet 1513 mit den päbſtlichen Ländern völlig verknüpfte. Weil die Stadt ſich dem römiſchen Stuhl freywillig unterwarf, wurden ihr unterſchiedene Vorrechte eingeſtanden, deren ſie noch genießet, als, das Recht, einen Geſandten am päbſtlichen Hofe, und einen Beyſitzer in der Rota (§. 6) zu halten, daß zu Bologna keine Citadelle angeleget, und die Güter der Bürger unter keinerley Vorwand eingezogen werden ſollen. Zum Angedenken ihres ehemaligen Zuſtandes, präget ſie auf ihre Scheidemünze das Wort Libertas. Die weltliche Regierung führt ein Cardinal, der ehedeſſen den Titel eines Legati a latere, nun aber den Titul eines Vice-Legaten hat. Er wird alle 3 Jahre entweder abgewechſelt oder beſtätiget. Die geiſtlichen Sachen verwaltet der Erzbiſchof. Im ganzen Gebiet ſollen 308 Städte, Flecken und Dörfer ſeyn, und 1771 ſind in der Stadt Bologna 69239 Menſchen, gezählet worden. Unter die natürlichen Merkwürdigkeiten dieſes Landes, gehört der berühmte bononiſche Stein, welcher gegen das appenniniſche Gebirge zu, und am Berge Paderno, eine kleine Meile von Bologna, außerdem aber auch in unterſchiedenen Gegenden Italiens gefunden wird. Er iſt gemeiniglich ſo groß, als eine wälſche Nuß, weißgrau, von ungleicher Fläche, ſchwefelichten Theilen, nicht ſehr feſter Materie, ſchwerer als man nach ſeiner Größe vermuthen

muthen sollte, und an vielen Orten nach Art des Talksteins glänzend. Le Sage in seinen Elemens de mineralogie, erkläret ihn für einen Flußspat. Wenn ein starker Regen die Erde von den Hügeln abgespült hat, findet man ihn am ersten. Vor seiner Zubereitung ist zwischen ihm, und einem jeden andern Stein, im Finstern kein Unterschied: allein, durch eine sonderbare Calcinirung bekömmt er die Eigenschaft, daß, wenn er an das helle Tageslicht gelegt wird, er in wenig Minuten so viel Schein und Licht gleichsam in sich sauget, daß er hernach im Finstern 8 bis 15 Minuten lang als eine glühende Kohle leuchtet. Dieses kann man, so oft man will, wiederholen; und wenn der Stein sehr gut ist, so ist der Schein eines brennenden Lichts hinlänglich, sein verborgenes Licht in Bewegung zu bringen, der Mondschein aber giebt ihm keine Kraft, und die Sonnenstralen sind zu stark für ihn, indem sie ihn gar zu sehr calciniren, und er hernach leicht zerfällt. Er behält auch sein Licht, wenn er in Wasser geleget wird; und überhaupt dauert diese seine Eigenschaft 3 bis 4 Jahre, nach deren Verlauf man ihn aufs neue calciniren kann; doch leuchtet er alsdenn so gut nicht mehr.

1) Bologna, Bononia, vor Alters Felsina, ist nach Rom die beste und reichste Stadt im ganzen Kirchenstaat, groß, indem sie 5 bis 6 italienische Meilen im Umfange hat, und volkreich, weil 1771 in derselben 69239 Einwohner gezählet worden. Sie liegt am Fuß des apenninischen Gebirges, zwischen den Flüssen Savena und Reno, in einer fruchtbaren Ebene, und hat gesunde Luft. Unter den Häusern sind viel schöne Gebäude; allein, die gewölbten Gänge, welche in den meisten Straßen vor den Häusern (höher als die Straßen) sind, auf welchen das zweyte Stockwerk ruhet, und darunter man geht, benehmen den

den Häusern viel von ihrem Ansehen. Die überaus vielen Kirchen und Klöster machen, daß die Stadt von fern gut in die Augen fällt. Die Kirchen sind mehrentheils schön, und mit schätzbaren Gemälden gezieret. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe zu Crema, Borgo a Santo Domino, Modena, Parma, Piacenza und Reggio. Die Metropolitankirche desselben ist ganz in neuem Geschmack gebauet. Die Collegiatkirche des heil. Petronius ist die größte und schönste in der Stadt, an sich aber nur von mittelmäßiger Schönheit. Pabst Clemens VII hat 1530 den Kaiser Karl den V darinn gekrönet. Das merkwürdigste in derselben ist die Mittagslinie, welche der berühmte Jos. Domin. Cassini gezogen hat, und die 180 Fuß lang seyn soll. Sie ist auf dem Fußboden fast Fingerdick aus Metall in weissen Marmor eingelegt; und an dem Gewölbe der Kirche gegen Mittag ist eine kleine runde Oeffnung durchbrochen, durch welche das Sonnenlicht auf die Linie fällt, und das ganze Jahr hindurch den eigentlichen Mittagspunct anzeiget. In der schönen Dominicanerkirche liegt der h. Dominicus begraben, welcher 1221 hieselbst gestorben; das dabey befindliche Kloster hat 140 bis 150 Mönche, und einen guten Büchersaal. Der berühmte Graf Lud. Ferd. Marsigli ist auch in dieser Kirche begraben. Die übrigen schönsten Kirchen, sind der Franciscaner, S. Agnese, S. Bartholomäi, ad Corpus Domini, S. Giovanni di Battista, S. Maria di Galiera und S. Paolo de' Patri Bernabiti. Ueberhaupt sind hier 35 Mönchen- und 38 Nonnen-Klöster. Der viereckichte Thurm, degli Asinelli, ist 371 Fuß hoch; und nahe bey demselben ist auch der viereckichte und 130 Fuß hohe Thurm Garisenda, welcher, nachdem sein Grund gewichen ist, so schief steht, daß eine Bleyschnur, welche von der Seite seiner Neigung herabgelassen wird, 7 völlige Schuhe von seinem Grund abweichet.

Der Palast, in welchem der Vicelegat, der Gonfaloniere, oder das Haupt des aus 50 Senatoren bestehenden Raths, und noch andere obrigkeitliche Personen wohnen, auch alle Collegia sich versammlen, liegt am großen Markt, gehört der Stadt, ist mehr groß, als kost-

kostbar. Die über dem äußersten Thor befindliche metallene Bildsäule des Pabsts Gregorius XIII wird von Kennern geschätzet; und linker Hand (wenn man in dieses Thor geht) sieht man des Pabstes Bonif. VIII Bildsäule. In eben diesem Palast wird das Naturaliencabinet des gelehrten Ulysses Aldrovandi, welches er zum öffentlichen Gebrauch gewidmet, nebst seinen Handschriften, die einen großen Schrank ganz anfüllen, aufbehalten; es ist auch in demselben das Zeughaus. Der im Hof angelegte medicinische Garten ist klein. Unter den hiesigen schönen Privatpalästen, ist der caprarische der sehenswürdigste. Die hiesige Universität ist sehr alt, und schon im zwölften Jahrhundert durch den Unterricht in den römischen Rechten berühmt geworden. Auf derselben haben die Deutschen ihre eigenen obrigkeitlichen Personen, eine besondere Matrikel, und viele andere Privilegien. In dem Universitätsgebäude, il Studio genannt, ist der wie ein Amphitheater gebauete, mit Cypressenholz getäfelte, und mit den Bildsäulen und Brustbildern der berühmten hiesigen Aerzte, ausgezierte anatomische Schauplatz, das schönste. Mit der 1712 von dem oben genannten gelehrten Grafen Marsigli gestifteten und 1714 feyerlich eröfneten Academie der Wissenschaften, welche Bononiense scientiarum & artium institutum genennet wird, ist die vom Pabst Clemens XI errichtete Academia Clementina bonarum artium, welche sich auf die Maler- Bildhauer- und Baukunst legen sollte, vereiniget worden. In dem Gebäude derselben findet man eine Bibliothek, Sternwarte, ein Kunst- und Naturalienkabinet, welches letzte eines der wichtigsten in Europa ist, einen anatomischen Schauplatz, eine vortreffliche Buchdruckerey, die Hörsäle, Zimmer der Maler, Bildhauer ꝛc. welche insgesammt den größten Theil ihrer Vorzüge der Liebe Pabsts Benedict des 14ten gegen sein Vaterland, zu danken haben. Es sind hier noch viele Collegia zum Unterricht, auch außer den genannten, noch andere Academien.

Die gezwirnte Seide, welche hieselbst, vermittelst der Mühlen, die an dem Fluß Reno angeleget sind, häufig verfertiget wird, ist von der zweyten Classe, und der

Damast,

Damast, Satin, Taffet, Sammet und Flohr, welches hier gemacht wird, ist in großem Ruf. Es wird hier auch ein starker Handel mit Flachs, Hanf, Oel und Wein, imgleichen mit allerley Arbeit von Nußbäumenholz, Confituren von Quitten, allerhand Essenzen, Aquaviten, Waschseife, Schnupftabak, Theriak, vielerley aus Bergcristall verfertigten Sachen, künstlichen Blumen, und Früchten aus Wachs, getrieben. Die Bologneser Flaschen, welche von außen den stärksten Stoß aushalten können, wenn aber nur ein ganz kleines Stückchen von Kieselstein oder Glas, oder andern harten Körpern hinein geworfen wird, zerspringen, sind hieselbst von dem gelehrten Paul Baptista Balbus erfunden, werden nun aber auch in andern Ländern zu diesem Versuch gemacht. Die hiesige platte italienische Mundart, unterscheidet sich sehr kenntlich.

2) S. Michele in Bosco, ein Olivetaner Kloster, auf einem Berg bey der Stadt, ist eines der schönsten und größten in Italien, und hat eine ganz vortreffliche Aussicht. Die Bibliothek ist schön und wohl eingerichtet.

3) Monte della Guardia, ist ein 3 italien. Meilen von Bologna entlegener Berg, auf welchem das Dominikaner Nonnenkloster Madonna di S. Luca steht, das wegen eines Marienbildes, welches der Evangelist Lucas gemalet haben soll, in großem Ruf ist. Dieses Bild wird jährlich einmal mit großem Gepränge und unter Lösung der Kanonen nach Bologna geholet. Zu mehrerer Bequemlichkeit der Wallfahrt, ist von der Stadt an bis oben auf den Berg eine bedeckte Gallerie angelegt worden, die wegen ihrer Länge unter die merkwürdigen Dinge Italiens gehört. Auf gedachtem Berge wächset sehr guter Wein.

4) Castello franco, ein kleiner Ort, neben welchem

5) Fort Urbano, eine Gränzfestung von 5 Bastionen, liegt, welche der Pabst Urban VIII angeleget hat.

6) Seravalle, ein geringer Ort, bey welchem ein salziger Brunn ist, der wider das Bauchgrimmen und die

rothe

rothe Ruhr ein bewährtes Mittel ist, wie D. Moreali bewiesen hat.

7) Vergato, ein geringer Ort am Fluß Reno.

8) Bagni della Porretta, ein kleiner Ort, welcher seiner warmen Bäder wegen bekannt ist.

9) Castiglione de Gatti, ein kleiner Ort.

10) Loiano, eine Poststation, woselbst ehemals eine Festung gewesen.

11) Varignana und Medicina, kleine Oerter.

12) Castello San Pietro, liegt an der Heerstraße zwischen Bologna und Imola.

13) Budrio, ein Schloß.

14) San Giovanni und Crepalcuore, geringe Oerter.

15) Cento, eine Stadt, in welcher 1755 ein Bisthum errichtet worden, welches mit dem Erzbisthum zu Bologna vereinigt geblieben

III. Il Ducato di Ferrara.

Das Herzogthum Ferrara, hatte ehemals seine eigenen Herzoge aus dem Hause Este, welche dieses Land von dem päbstlichen Stuhl zu Lehn trugen; als der letzte von denselben starb, schlug Pabst Clemens VIII das Land 1598 zum Kirchenstaat. Der Herzog von Modena hat seine Ansprüche auf dasselbe mehrmals rege gemacht. Der römische Kaiser Joseph II aber hat 1785 die von seiner Frau Mutter dem Herzog von Modena abgekaufte Allodial-Güter, nemlich den District Mesola und die 4 Paläste zu Ferrara, an den Kirchenstaat verkauft. Der Po-Strom fließet in diesem Lande durch unterschiedene Mündungen in das adriatische Meer. Das Land zwischen Ferrara und Ravenna oder dem Meer, ist flach, und wird je länger je mehr durch die versandeten Ausflüsse des Po und seiner von kleinern Flüssen verstärkten Arme,

unter

unter Wasser gesetzt, eben dadurch aber nach und nach unwohnbar gemacht. Man hat schon seit langen Zeiten zuverläßige und bequeme Hülfsmittel gesucht, diesen fruchtbaren und schönen Strich Landes zu retten, aber noch nicht gefunden: doch sind erfahrne Personen darinn einig, daß man die in die Ebene sich ergießenden Flüsse in ihre Ufer zurückbringen, und durch den geradesten Weg ins Meer führen müsse. Wie aber diese Durchschnitte gemacht werden müssen? darüber sind die Meynungen unterschieden. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Ferrara, eine alte und große, aber armselige und schlecht bewohnte Stadt am Fluß Po, deren Befestigung eben nicht viel bedeutet; sie hat aber eine Citadelle mit 5 ganzen und eben so viel halben Bastionen, welche Clemens VIII hat anlegen lassen, und in der Stadt liegt das große und mit hohen Mauern, Thürmen und Wassergraben umgebene Schloß, welches die Wohnung des Vice-Legaten ist, der dieses Herzogthum regieret, und bey dessen Eingang 2 metallene Bildsäulen stehen, davon eine zu Pferde ist, und die 2 ehemalige Herzoge vorstellen. Es ist aber 1775 der nordliche Theil dieses Schlosses mit dem Archiv abgebrannt. Die Straßen sind lang, breit und schön, es giebt auch viele schöne Häuser und ansehnliche Palläste, und auf dem großen und regelmäßigen sogenannten neuen Markt, stehet des Pabstes Alexander VII Bildsäule. Auf eifrige Vorstellung des Cardinals Russo, erhob Pabst Clemens XIII das Bisthum Ferrara 1735 zu einem Erzbisthum, dadurch die bisherigen Gerichtsbarkeits-Streitigkeiten dieses Bisthums mit dem Erzbisthum Ravenna, auf einmal gehoben wurden. Die Domkirche ist mit Marmor bekleidet, und ganz nach dem neuen Geschmack verändert; die Dominicaner-Kirche enthält die Gräber vieler berühmten Leute, in der Benedictier-Kirche ist das Grabmal des berühmten Dichters Arioste, und das Benedictiner-Kloster ist das beste in der Stadt. Die übrigen Kirchen muß ich mit Stillschweigen überge-

hen. Es sind hier über 100 Kirchen, 22 Mönchen- und 16 Nonnen-Klöster. Bonifacius IX hat 1391 die hiesige Universität gestiftet.

2) Ostellato, Massa, Codigoro und Lago Santo, Flecken. Der letzte liegt auf einer Erdzunge, die sich in den See, in welchem Comachio lieget, erstrecket.

3) Comacchio, Comaclium, oder Cimaculum, eine kleine Stadt in einer Laguna, oder in einem morastigen See, welcher von großem Umfang ist, und vom adriatischen Meer nur durch einen schmalen Strich Landes getrennet wird, den ein schmaler Canal durchschneidet, vermittelst dessen man aus dem adriatischen Meer in die Laguna kommen kann, und welcher von einem der beyden Thürme, die ihn beschützen, Porto di Magnavacca genennet wird. Es hat hier ein Bischof seinen Sitz, welcher unter dem Erzbischof von Ravenna stehet. Die Stadt ist ein Reichslehn, daher auch der Kaiser 1708 dieselbe besetzen ließ, und erst 1724 zurück gab, jedoch mit Vorbehalt der kaiserlichen Reichs- und modenesischen Rechte. 1725 geschahe die wirkliche Einräumung.

4) Fusignano, ein Flecken.

5) Bagna Cavallo, vor Alters ad Caballos, ein Flecken, der ehemals eine befestigte Stadt gewesen, und durch den Maler Romenghi, der sich davon benannt hat, berühmt ist.

6) Cotignola, ein Flecken, welcher ehedessen befestiget gewesen. Er hat auch einem berühmten Maler den Namen gegeben.

7) Lugo, Massa Lombarda, Argenta, und Porto maggiore, Flecken.

8) Bondeno, Stellata, Figaruolo und Massa, alle 3 am großen Po, Trecenta, Crespino und Papozze, beyde am großen Po.

9) Ariano, Castrum Ariani, ein Flecken, welcher ehedessen dem Bischof zu Adria gehöret hat. Es ist hier eine Pfarrkirche und ein Kloster. Der Ort liegt an einem Arm des Postroms.

10) Das

10) Das Oratorium della Mesola, liegt nicht weit vom Meer. Die Mesola oder Mesula ist ein District, welchen die Kaiserin Königin Maria Theresia dem Herzog von Modena abgekaufet hat, und dem Hause Oestreich unter päbstlicher Landeshoheit gehörte, vermittelst dessen das Haus Oestreich große Handelsabsichten auszuführen suchte. Als 1775 alle Handelsanstalten zur Verbindung des östreichischen, florentinischen und mayländischen Handels durch den Po, gemacht waren, wurde die Mesula von dem Litorali austriaco, zu welchem man sie ungeachtet ihrer Entfernung gerechnet hatte, getrennet, und zur östreichischen Lombardey geschlagen. 1785 verkaufte sie der Kaiser nebst den übrigen Gütern seines Hauses in diesem Herzogthum, an den Pabst Pius VI für 900000 Scudi, welche im December dieses Jahres ausgezahlet wurden.

Anmerkung.

Außer den bisher abgehandelten Ländern, besitzet der Pabst noch folgende.

I. Das Herzogthum Benevento. Es ist am wahrscheinlichsten im Jahr 571 von den Longobarden zum besten ihres Landesmanns Zoto errichtet worden. Es ward so ansehnlich, daß es die Herzogthümer Spoleto und Friaul übertraf; und erstreckte sich unter den Longobarden gegen Mitternacht viel weiter, als das jetzige Königreich Napoli, von welchem es zur Zeit der Franken 9 der jetzigen Landschaften begrif. Der fünfte Herzog, Grimoald I, wurde König der Longobarden. Der funfzehnte Herzog Arichis, hielt zwar des longobardischen Königs Desiderius Partey wider den fränkischen König, Karl den großen; ward aber doch von letztem in seinem Herzogthum bestätigt. Er hat dieses Herzogthum in ein Fürstenthum verwandelt. Im Jahr 851 ward

daſſelbe unter dem Radalchis und Sclonolf getheilet, und ſie nahmen ihren Sitz zu Salerno; bald darauf ward es in drey andere Fürſtenthümer vertheilet, welche waren Benevento, Salerno und Capua. Benevento blieb vom Jahr 787 an beſtändig unter der Oberherrlichkeit der fränkiſchen und deutſchen Kaiſer und Könige, hatte auch meiſtentheils ſeine eigenen Herzoge und Regenten, bis es 1053 vom Kaiſer Heinrich III dem Pabſt Leo IX auf gewiſſe Maaße überlaſſen worden. 1768 nahm der König beyder Sicilien dieſes Herzogthum in Beſitz, 1774 aber räumte er es dem Pabſt wieder ein.

Die Stadt Benevento, Beneventum, liegt bey dem Zuſammenfluß der Flüſſe Sabato und Calore in einer fruchtbaren Gegend, und iſt befeſtiget. Sie erleget der päbſtlichen Kammer jährlich 6000 Rthlr. Der dem Trajan errichtete Ehrenbogen, jetzt Porta Aurea genannt, iſt von vortreflicher Baukunſt, und ſchönem Schnitzwerk. Unter dem hieſigen Erzbiſchof ſtehen die Biſchöfe zu Avellino, Alifa, Ariano, Aſcoli, Bojano, Bovino, Guardia, Alferia, Frigento, Larino, Luceria de' Saraceni, Monte Marrano, S. Agatha de Goti, S. Severo, Teleſi, Termoli, Trevico und Valtoraria. In der Stadt ſind außer der Metropolitankirche, noch 8 Pfarrkirchen, 12 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter. Vor Alters hieß ſie Maleventum; als aber die Römer eine Colonie dahin ſchickten, wurde ſie Beneventum genennet. In der Gegend dieſer Stadt verlor König Manfred 1266 wider K. Karln eine Schlacht und ſein Leben.

Außer derſelben gehöret noch ein kleiner Diſtrict von einigen Meilen zu dieſem Herzogthum.

II. Von dem Staat von Avignon, und von der Grafſchft Venaißin, iſt ſchon oben bey Frankreich gehandelt worden.

X. Die

X. Die Republik Lucca.

Von dem Gebiet dieses freyen, aber kleinen Staats, haben Heinrich Hond auch Schenk und Valk Charten herausgegeben. Es liegt am mittelländischen Meer, welches in dieser Gegend Mare di Tosco genennet wird, und ist an der Landseite gröſtentheils von Ländern des Groſsherzogs von Toscana, zum theil auch von dem modenesischen Gebiet umgeben. Keyſsler schätzet den Umfang desselben ungefähr auf 30 italienische Meilen. Dieses kleine Land ist ungemein fruchtbar und angebauet, auch so volkreich, daſs man in der Stadt und den dazu gehörigen 150 Dörfern, über 120000 Menschen rechnet, davon nöthigenfalls 20 bis 30000 die Waffen tragen können. Der Fleiſs, welchen die Einwohner anwenden, um alle Plätzchen ihres Landes aufs beſtmöglichste zu nutzen, ist bewunderns- und preiswürdig. An dem Groſsherzog von Toscana haben sie einen Nachbar, in Ansehung dessen sie über ihre Freyheit zu wachen Ursache finden; daher sie auch den Schutz einer auswärtigen Macht nicht entbehren können.

Die Stadt Lucca, war vor Alters eine römische Colonie. Als die Longobarden in Italien herrscheten, war sie auch unter ihrer Gewalt, kam hierauf unter die Herrschaft der fränkischen Könige, und war hiernächst den deutschen Kaisern unterthan. Zur Zeit des sogenannten groſsen Interregni, suchte sie schon unabhängig zu werden, riſs sich auch nach und nach, insonderheit unter Kaiser Karl IV, vom Reich wirklich los, und begab sich in spanischen Schutz.

Das höchste Regierungscollegium, bestehet aus einem Gonfaloniere, (welches Wort einen Fähnrich bedeutet, und ehemals von den Regenten der Stadt Florenz gebraucht worden,) der eben das ist, was zu Venedig und Genova der Doge, aber nur Excellenza titulirt wird, und 9 Räthen, die Anziani genennet werden. Diese zehn Personen wohnen, so lange ihre Regierung währet, auf Kosten des Staats in dem Palast desselben; werden aber alle 2 Monate verändert, und aus dem großen Rath genommen. Solcher große Rath bestehet aus 240 Edelleuten, davon die eine Hälfte ordentliche, die andere aber außerordentliche Räthe ausmacht. Er wird alle 2 Jahre abgewechselt.

Der Titel des Staats ist: la Sereniſſima Republika di Lucca; das Wapen aber ist ein lasurblauer Schild, auf welchem zwischen zwey schräg laufenden Balken das Wort Libertas mit goldenen Buchstaben stehet. Die ordentlichen Einkünfte der Republik sollen 400000 Scudi betragen. Sie hält 500 Mann regelmäßige Soldaten, und einige 70 Schweizer, welche die Wache des Gonfaloniere und der 9 Räthe abgeben.

Folgende Oerter sind die merkwürdigsten in diesem Staat.

1) Die Stadt Lucca, zur Zeit der Etruscer Luca, welche der Sitz der Republik ist, hat eine ungemein schöne Lage: denn die angenehme und von Bergen eingeschlossene Ebene, darinn sie liegt, ist mit Dörfern, Land- und Lust-Häusern gleichsam besäet, und Wein, Weide, Ackerbau, und was sonst zum Unterhalt des Lebens nöthig ist, findet sich daselbst im Ueberfluß. Die Stadt ist mit 11 Bastionen regelmäßig befestiget, hat 3 italienische Meilen im Umfang.

Umfang, viele wohlgebauete Häuser, gut gepflasterte und breite, aber meistentheils unregelmäßige Gassen, und über 40000 Einwohner. Es sind hier eine Menge Handwerksleute und Manufacturisten, und es wird insonderheit viel in Seide gearbeitet, welche ein Hauptstück der hiesigen ganz beträchtlichen Handlung ist. Der Pallast der Republik, ist ein weitläuftiges Gebäude, und schließet auch das Zeughaus ein, woraus über 20000 Mann bewaffnet werden können. Das ehemalige hiesige Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabst gestanden hat, ist 1726 von demselben zu einem Erzbisthum erhoben worden. Die Domkirche ist von gothischer Baukunst, und hat eine vortreflich gezierte Capelle, darinn il Volto santo oder ein hölzernes Crucifix, mit großer Andacht verehret wird. Es sind hier auch 5 Collegiatkirchen, 20 Pfarrkirchen, 11 Mönchen- und 9 Nonnen-Klöster.

2) Maciuccoli, ein Flecken an einem See, der davon benannt wird.

3) Viareggio, ein Dorf am Meer, mit einem kleinen Hafen und einem festen Thurm.

4) Mozzano, Montuolo, und andere Flecken.

5) Corsena, ein Ort, woselbst warme Bäder sind.

6) Campioni, Chiozzo, S. Pellegrino, Bassano, Fogline, Abrato, Oerter, welche zwischen Toscana und Modena liegen.

XI. Die Republik S. Marino.

Dieser kleine Staat, wird von Romagna und Urbino eingeschlossen, und stehet unter päbstlichem Schutz. Er hat schon an 13 und ein halb Jahrhundert gedauert, und soll folgendermaßen entstanden seyn. Ein Mauermeister, Namens Marino, begab sich auf den hiesigen einsamen Berg, und führte ein strenges einsiedlerisches Leben. Er kam in den Ruf einer großen Heiligkeit, und die damalige Besitzerinn

des Berges, Namens Felicitas, schenkte ihm den Berg; worauf sich allerley Leute daselbst anbaueten, die mit der Zeit einen eigenen Staat ausmachten, der nach ihm S. Marino genannt ward. Im Jahr 1100 kaufte die Republik das Schloß Pennarosta in der Nachbarschaft, und 1170 ein anderes, Namens Casolo. Ungefähr 290 Jahre hernach stand sie dem Pabst Pius II wider einen Malatesta, Herrn von Rimini, bey, wofür er ihr die 4 kleinen Schlösser Serravalle, Faetano, Montgiardino, und Fiorentino, nebst dem Dorf Piagge, schenkte, und dazumal war sie in ihrem größten Flor; allein, gegenwärtig ist sie wieder in ihre alten Gränzen eingeschränket. 1736 wurde sie zwar auf Verlangen einiger Unterthanen von dem Cardinal Alberoni, päbstlichen Legaten zu Ravenna, dem römischen Stuhl unterwürfig gemacht; allein, auf die vom Rath geführten Klagen, vom Pabst wieder in ihre Freyheit gesetzt. Doch sind die Originalurkunden von der Freyheit der Republik, welche der Cardinal wegnehmen lassen, nach Rom in den Vatican gebracht, unterschiedenes aber durch einen Patrioten in das Archiv seiner Vaterstadt zurückgeschaffet worden.

Die Regierung bestehet aus einem Rath von 40 Personen, der halb aus den adelichen Familien, und halb aus den bürgerlichen besetzt wird; wenn aber sehr wichtige Sachen vorfallen, wird ein Arengo oder großer Rath gehalten, dazu eine jede Familie jemanden schickt. Die vornehmsten Bedienten dieses freyen Staats, sind 2 Capitani, die alle halbe Jahr verändert werden; ein Commissarius, welcher in allen bürgerlichen und peinlichen Sachen spricht,

und

und allemal ein fremder berühmter Doctor der Rechtsgelehrsamkeit seyn muß, der auf 3 Jahre bestellet wird; und ein Arzt, welcher auch ein Fremder seyn muß, auch auf 3 Jahre erwählet wird, und die Kranken und Apotheke unter seiner Aufsicht hat.

Die Stadt S. Marino, lieget auf einem hohen und höckerichten Berge, welcher vom Strabo Acer Mons oder Titanus genennet wird, zu welchem nur ein einziger Weg führet, und an dessen Seiten sehr guter Wein wächset. Sie begreifet etwa 5000 Seelen, hat 5 Kirchen, 3 Klöster, deren eines außerhalb der Stadt stehet, und 3 Castele. Der gedachte Berg, nebst einigen benachbarten kleinen Hügeln, welche um den Fuß desselben beysammen liegen, und die kleinen Oerter Faetano und Serravalle, machen den ganzen Umfang des Gebietes dieser Republik aus.

Der untere Theil von Italien.

XII. Die Reiche des Königs von beyden Sicilien.

I. Das Königreich Napoli.

§. 1

Von dem Königreich Napoli, haben in neuern Zeiten Joh. Frid. Camotius, Sanſon, Frid. de Witt, Valk, Bodenehr, Jaillot, Covens und Mortier, Cantelli, Nolin, Homann und Robert, Charten herausgegeben. Magini hat von den einzelnen Provinzen Charten geliefert. Nach ihm hat Anton Bulifon einen kleinen Atlas von Napoli und Sicilien verfertiget, und Coronelli dieſe Charten ſeinem Corſo Geographico einverleibet. Die neueſte und beſte Charte von dieſem Königreich, iſt diejenige, welche Herr Zannoni 1769 unter des Raths Abbate Galiani Aufſicht, auf Befehl und Koſten des Königs beyder Sicilien, auf 4 Bogen gezeichnet hat: da ſie aber nur aus alten Charten, aus verſchiedenen Bemerkungen und aus dem Gedächtniß, verfertiget worden, ſo hat ſie viele Mängel und Fehler. Antonio Manſi, ein Domin. Mönch, hat die Küſte von Reggio bis Napoli auf ſeine Koſten aufnehmen und ſtechen laſſen.

§. 2 Es gränzet gegen Nordweſten an den Kirchenſtaat; an den übrigen Seiten aber iſt es ganz von dem mittelländiſchen und adriatiſchen Meer umgeben. Seine Größe beträgt ungefähr 1260 geographiſche Quadratmeilen.

§. 3

§. 3 Das Land ist sehr hitzig, daher geschiehet es leicht, daß ein Fremder, der hieher reiset, eine Krankheit ausstehen muß, wie sich denn auch ein solcher in den heißen Sommertagen sehr wohl vorsehen, und im Julius, August und September nicht reisen muß. Im untern Theil des Königreichs spüret man vom Winter wenig; in der Ebene frieret es selten Eis, und der Schnee ist auch selten. Im Gebirge fällt mehr Schnee, wird auch daselbst gesammlet, um sich desselben im Sommer anstatt des Eises zur Abkühlung des Getränkes zu bedienen. Im April ist die Sonnenhitze schon sehr stark, die Nächte aber sind kalt. Die Fruchtbarkeit des Erdbodens ist sehr groß. Allerley Arten des Getreides, das schönste Obst, Orangenfrüchte, Gartengewächse, die das ganze Jahr hindurch zu haben sind, Oel, vortreffliche Weine, welche mit den berühmtesten Weinen anderer Länder um den Vorzug streiten, Reiß und Flachs, kommen in großer Menge hervor. In der Terra di Bari, in den Gegenden der Städte Turfi und Gravina, und vorzüglich bey Lecce, wächset Baumwolle. In Calabrien sowohl, als in andern Gegenden des Reichs, bauet man Safran, der dem morgenländischen gleich geschätzet wird. Der Mannabaum, (Ornus, beym Linnäus Fraxinus Ornus,) welcher gemeiniglich 10 bis 20 Schuhe hoch, und nur 5 bis 6 Zoll dick ist, und eine Menge unordentlich aus einander gespreiteter Zweige hat, ist in Calabrien, in Capitanata auf dem Berge Gargano, und auf Sicilien, häufig zu finden: man trift ihn auch in den Wäldern um Napoli an, woselbst er aber nicht gewartet wird, und also kein Manna hervor-

vorbringet, auch mehr einem Strauch als Baum ähnlich ist. Diejenigen, welche den Mannabaum bauen, machen in den heißen Tagen des Julius- und August-Monats einen länglichten Einschnitt in den Baum, und nehmen von der Rinde etwa drey Zoll in der Länge, und zwey in der Breite weg. Das Manna, welches aus dieser offenen Wunde heraus rinnet, und dick wird, bleibet an der Rinde des Baums hangen, wird in Körben eingesammlet, an trocknen Orten verwahret, und Manna grassa genannt. Es bestehet aus Stücken von bräunlicher Farbe, und ist oft mit Staub und Unreinigkeit vermischet. Will man das Manna recht fein und rein haben, so leget man vor den Einschnitt in die Rinde, Stroh oder auch dünne Reiser, worüber das Manna wegrinnet, und in einer Art von regelmäßigen Röhren gesammlet wird, daher es den Namen Manna in canali erhält. Das weiße und dem Zucker ähnliche Manna, kömmt sehr selten vor. Gewöhnlicher Weise wird mehr Manna gesammlet, als aus dem Lande geführet werden kann. In nassen Sommern gibts wenig und schlechtes Manna. Alles dieses ist aus einer Erzählung des D. Dominico Cirillo genommen. Alaun, Vitriol, Bergkrystall, Marmorbrüche und mancherley Mineralien, sind hier und da anzutreffen. In dem Gebiet von Altamonte sind ganze Berge von Steinsalz, es hat diese Gegend auch Alabaster. Die Viehzucht ist herrlich, und die napolitanischen Pferde sind berühmt. Die Wolle ist nicht schlecht. Man bauet viel Seide. Aus den Fäserchen, oder aus einer Art von Haaren und Wolle, die gewisse Muscheln, nemlich

lich die Pinna Marina, oder Stockmuscheln, (welche auch bey Malta, Corsica, Sardinien, und im Golfo di Venetia angetroffen werden), deren Farbe in das Olivengrün fällt, werden Camisöler, Mützen, Strümpfe und Handschuhe verfertiget, die wärmer als Wolle halten, zwar nicht so fein und weich als Seide sind, aber beständig einen sonderbaren Glanz behalten. Die Fischer verkaufen das Pfund roh für 18 Carlinen, deren 25 einen Ducaten ausmachen, es bleiben aber nach der Zubereitung nur drey Unzen vom Pfunde übrig. Unter die natürlichen Merkwürdigkeiten des Königreichs gehöret auch der phrygische Stein, oder die so genannte Pietra fungifera, die eigentlich weder die Härte eines Steins, noch die Eigenschaften einer Erde hat, sondern aus einer in einander gewachsenen und verhärteten Sammlung von Erde, verfaultem Büchenholz, und Fäserchen unterschiedener Pflanzen, bestehet. Aus diesem so genannten Stein, wachsen, wenn er an einen schattichten und feuchten Ort geleget wird, nach Beschaffenheit seiner Größe, zwey, drey und mehrere Pfiffer in wenigen Tagen hervor, davon manchmal das Stück über 20 Pfund wieget. Der feine Saamen stecket in der Materie des Steins verborgen, und kann nur durch ein Vergrößerungsglas vom Staube unterschieden werden. Die Pfiffer wachsen insonderheit sehr bald, wenn warmes Wasser auf den Stein gegossen wird. Andere natürliche Merkwürdigkeiten werden hernach bey der Beschreibung der Oerter und eine genauere Nachricht von den natürlichen Producten, die zur Ausfuhr dienen, wird hernach §. 8 vorkommen.

§. 4

§. 4 Das apenninische Gebirge, erstrecket sich durch die ganze Länge des Landes, und höret bey der Meerenge von Sicilien auf. Der wegen seiner Feuerauswürfe berühmte Berg Vesuvius, welcher schon vor allen historischen Denkmalen gebrannt haben muß, (Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, von 1757, S. 1343) lieget fast 8 italienische Meilen von der Stadt Napoli, und hänget nicht mit dem apenninischen Gebirge zusammen. Die untere Hälfte desselben, ist mit fruchttragenden Bäumen und Weinstöcken besetzet, und ganz unten ist er nicht weniger fruchtbar; das flache Land um ihn herum ist auch reitzend, und die Luft ist daselbst gesund und rein. Der köstliche Wein, welcher unten und in dem Thal zwischen ihm und den Bergen Somma und Ottajano wächset, ist von dreyerley Art, nämlich Vino greco, gelber Muscatellerwein, und ein rother Wein, welcher durch einen Misbrauch Lacrymae Christi genennet wird. Vom letzten wächset nur wenig, und er ist nur in den Kellern des Königs vorhanden, der davon Geschenke macht; es wird aber vieler Wein für Lacrymae ausgegeben, der es nicht ist. Wenn man den Vesuv aus dem Thal, welches zwischen ihm und den Spitzen Somma und Ottajano ist, besteiget, findet man nichts als tiefe schwarze Asche, Schlakken und Steine. Seine senkrechte Höhe hat sein Schriftsteller der P. Giovanni della Torre 1752 durch Hülfe des Barometers berechnet, und gefunden, daß sie 1677 pariser Fuß betrage. Die oben genannten Berge Somma und Ottajano,

haben

haben den Fuß mit ihm gemein, machen aber nachher einen halben Zirkel um ihn her aus. Wegen der gedachten schwarzen Asche, mit welcher das obere Theil des Bergs bedecket ist, verursachet seine Besteigung große Beschwerlichkeit, und man braucht zwey Stunden, um den Gipfel desselben zu erreichen. Die Bauern, welche in der Nähe des Berges wohnen, leisten den Fremden, welche ihn besteigen, darinn zwar nützliche Dienste, daß sie voran gehen, oder kriechen, und den Fremden, die sich an die über ihre Leiber befestigten ledernen Riemen halten, die Mühe im Steigen erleichtern: sie werden ihnen aber durch ihre Menge und unverschämte Zudringlichkeit sehr beschwerlich. Sie nennen sich insgesammt Ciceroni, welchen Namen sich sonst die gelehrten Antiquarii beylegen, welche den Fremden die Alterthümer und Merkwürdigkeiten dieses Landes erklären. Je höher man den Berg hinan kömmt, je heißer findet man seinen Boden; man höret auch in demselben ein oftmaliges Knallen, oder ein anderes starkes Getöse, und hin und wieder sind Rauchlöcher, wie denn beständig einiger Rauch daraus aufsteiget, der aber nicht sehr beschwerlich ist, zumal wenn der Wind wehet und ihn zerstreuet. Seine Bocca oder Oeffnung verändert ihre Gestalt bey einem jeden heftigen Ausbruch; und manchmal ist ihre Tiefe so gering gewesen, daß neugierige und dreiste Leute es gewagt haben, weit in dieselbe hinab zu steigen. Wenn der Berg wütet, macht er zuerst ein erschreckliches Getöse, davon alle umliegende Oerter erschüttern; hernach streuet er Asche, und wirft Steine aus, unter welchen manchmal einige, die 4 bis 5 Centner schwer

sind,

sind, etliche italienische Meilen weit geworfen werden. Zu verschiedenen malen, als 1694, 1737, 1751, 1754, 1755, 59, 60, 66, 67 ꝛc. sind herab von demselben ganze Feuerströme von geschmolzenem Schwefel, Metallen und Mineralien geflossen, darinn große Steine geschwommen, und dadurch die ganze Gegend, welche der Strom durchstrichen, verwüstet worden. Wenn diese flüßige Materie kalt geworden, bekommt sie die Härte eines Steins, stehet an einigen Orten wohl 60 Ellen hoch, und man hat Steine zum Straßenpflaster daraus gebrochen. Vermöge der chimischen Untersuchung, welche Cadet angestellet hat, ist diese Materie von einem Alaun- und Vitriolhaltigen Kiese entstanden, in welchem sich viel Schwefel befunden. S. Nova Acta Phyſ. med. Acad. Caeſ. Nat. Curioſ. T. 3. p. 268. 270. und neues Hamburgisches Magazin. B. 4. S. 396-399. Man hat auch bey angestellter Untersuchung gefunden, daß die ausgeworfenen Steine allerhand Mineralien, selbst Gold, Silber, Kupfer, Zinn und Bley enthalten haben, die zum theil noch darinn gewesen. Hamilton hat nach dem Ausbruch von 1775 nahe am Crater Bruchstücke von sehr vollständigem Basalt gefunden. Eben dieser Ritter Hamilton erzählet, daß 1779 im Aug. eine Säule von durchsichtigem Feuer aus der Oeffnung des Bergs hervorgekommen sey, welche sich nach und nach zu einer Höhe erhoben, die des ganzen Berges Höhe drey mal übertroffen, und die ein starkes Licht so weit vertheilet habe, daß man in einer Entfernung von 10 ital. Meilen um den Berg herum, die kleinsten Gegenstände erkennen können, ja ein Engländer hat zu Sonato, 12 Meilen von dem Vesuv,

den

den Titul eines Buchs deutlich lesen können, Hamilton hat nach den philos. transact. vol. 76 für 1786 bemerket, daß die Gestalt des Berges sich sehr geändert, und daß von seinen Schlacken und von seiner Asche sich selbst in dem Crater ein neuer Berg aufgethürmet hat. Eine jährliche mäßige Unruhe des Bergs, sehen die Einwohner der benachbarten Gegenden nicht ungern, weil das Land alsdenn wenigern und gelindern Erdbeben unterworfen ist. Man hat bemerket, daß der Vesuvius und Aetna vielmals zu gleicher Zeit Dampf und Feuer ausgestoßen haben. Von dem rauchenden Thal Solfatara, und von desselben Verbindung mit dem Vesuvius, werde ich hernach bey der Beschreibung der Landschaft Terra di Lavoro handeln.

§. 5 Letztgedachte Erdbeben sind keine geringe Beschwerlichkeit dieses Königreichs. Sie äußern sich vornehmlich in dem untern Theil desselben, und man siehet allenthalben mit Erstaunen die traurigen Ueberbleibsel vieler ehemals berühmt gewesenen Städte, von welchen jetzt kaum der Name übrig ist. Eine andere Unbequemlichkeit, welche es aber mit andern Gegenden Italiens gemein hat, verursacht die Menge der Eidexen, davon eine grüne Art in großer Menge allenthalben anzutreffen ist, aber keinen Schaden thut. Sie kriechen die Mauern auf und ab, und es ist kein Zimmer, dessen Fenster oder Thüre offen stehen, vor ihnen sicher. Die Scorpionen sind eine noch größere Plage; die in ganz Italien gemeinen Tarantuln aber sind hier am berüchtigsten. Diese Spinnen haben von der Stadt Ta-

rento den Namen, in deren Gegend sie am größten und giftigsten seyn sollen. Die Personen, welche davon gebissen werden, oder die so genannten Tarantolati, werden melancholisch, matt, haben Mangel an Appetit, und einen schwachen Magen, schreyen, seufzen, lachen, tanzen und führen sich sonst wunderlich auf. Brauchen die Patienten nichts, so sterben sie in wenig Tagen. Die ordentliche Cur ist die Musik, dadurch sie in Bewegung, oder zum Tanz und Schweiß gebracht werden. So gewiß und ausgemacht auch die Wahrheit, Gefährlichkeit und Cur der durch die Taranteln verursachten Krankheit, der allgemeinen Meynung nach, ist; so ist doch überwiegend wahrscheinlich, daß die Tarantolati zu der Klasse der gewinnsüchtigen Betrüger gehören. Es wird solches einem jeden vernünftig und ohne Vorurtheil denkenden Menschen wahrscheinlich vorkommen, welcher sich die wahren Umstände der Tarantolati von redlichen und geschickten Augenzeugen erzählen, und sagen läßt, daß sie lauter Bettler sind, zumal, wenn er der Betrügereyen, welche die Besessenen der neuern Zeit gespielet haben, und anderer ähnlichen Streiche kundig ist. Ich habe davon umständlicher in einer eigenen Schrift gehandelt.

Garigliano und Volturno, sind schiffbare Flüsse, und Celano ist der größte Landsee.

§. 6. In diesem Königreich sind 144 Città oder größere Städte. 1670 hat man 394721 Feuerstellen, und 1763 hat man 3765572 Menschen gezählt. Es sind auch von den Jahren 1767 und 68 Listen der Einwohner bekannt gemachet worden. Nämlich

1767

1767 hat die Zahl der Einwohner, die vom Soldatenstand ausgenommen, bestanden

in 1819267 Männern und Knaben,
1886875 Weibern und Mädchen,
55431 Priestern,
30524 Mönchen,
21657 Nonnen,

Summa in 3813754 Personen. In eben demselben Jahr waren geboren 81898 Knaben und 76770 Mädchen, zusammen 158668 Kinder, und gestorben 123041 Personen.

1768 zählte man 1850342 Männer und Knaben,
1916277 Weiber und Mädchen,
53626 Priester,
30484 Mönche,
23246 Nonnen,

Summa 3873975 Menschen, die Soldaten zu Wasser und zu Lande ungerechnet. In eben diesem Jahr waren geboren 73652 Knaben und 70067 Mägdchen, zusammen 143719 Kinder, und gestorben 125084 Personen.

Herr le Bret hat im fünften Theil seines Magazins von diesen Jahren andere Summen, überhaupt aber giebt er die folgenden an

Jahre	Geboren	Gestorben	Summe der Menschen.
1765	181864	132621	3,953098
1766	158668	123041	3,974423
1767	143719	125084	4,017694
1768	148089	125029	4,029620
1769	164449	121521	4,075499
1770	156051	107423	4,093661
1771	170418	107672	4,146694
1772	158586	109523	4,199267
1773	159591	106552	4,249430

Unter diesen Summen sind die Land- und See-Soldaten, und die dazu gehörigen Personen, mit begriffen. Ohne die letzten, hat man von Ostern 1773 bis 74 gezählet 4,446072 Menschen, und von Ostern 1781 bis dahin 1782, sind 4,675396 Menschen gefunden worden.

Das gemeine Volk auf dem Lande, wird als sehr faul und übel geartet beschrieben. Der Grund der Armuth des Volks, bey aller Fruchtbarkeit des Landes, wird aus §. 7 erhellen. Den Juden, welche um das Jahr 1200 hieher gekommen, aber 1540 wieder vertrieben worden, wurden 1740 hier u. in Sicilien solche Privilegien und Freyheiten ertheilet, dergleichen sie seit vielen hundert Jahren an keinem Ort genossen. Sie bekamen Erlaubniß, sich auf 50 Jahre lang nieder zu lassen, und wenn man ihnen, nach Verlauf dieser Zeit, nicht auferlegte, das Land wieder zu räumen: so sollte diese Vergünstigung auf andere 50 Jahre mit eben den Privilegien und Vortheilen für verlängert geachtet werden, u. s. w. Allein, die Weissagung eines neuen Propheten aus dem Mönchstande, daß der König keine männliche Erben ha-

haben würde, wenn er nicht die Juden vertriebe, verursachte, daß sie abermals aus beyden Reichen verjaget wurden. Unterdessen ist man doch nicht sehr strenge gegen sie und duldet des Handels wegen die sich hier aufhaltenden fremden Juden. Was den Adel des Reichs anbetrifft, so ist derselbe sehr zahlreich; denn man zählte schon vor vielen Jahren 935 Vasallen des Königs, nämlich: 119 Fürsten, 156 Herzoge, 173 Markgrafen, 42 Grafen, und 445 Baronen, der großen Menge des geringern Adels nicht zu gedenken. Allein, der Grund und Boden, von welchen sich mancher einen Markgrafen nennet, soll oftmals kaum 50 Rthlr. des Jahrs eintragen. Ueberhaupt soll der Adel, in Ansehung des Vermögens, nicht sehr empor kommen, und größtentheils armselig leben, um nur bey gewissen Gelegenheiten groß zu thun, und in Meublen und dergleichen Dingen mehr die Pracht, als den guten Geschmack, lieben.

Es sind 7 Reichserzämter, welche aber jetzt außer der Ehre nicht viel bedeuten, nämlich der Reichsconnetable, der Reichsgiustiziere, der Reichsgroßkämmerer, der Großalmirante, (welcher doch noch ein Tribunal hat,) der Großprotonotarius, der Großkanzler, (welcher noch Doctoren der Theologie, der Rechte und Arzneywissenschaft machen kann,) und der Großseneschal.

Man weiß in diesem Königreich nur von zwey Ständen, welche sind der Adel und das Volk. Die Geistlichen machen keinen besondern Stand aus, sondern sind unter diese beyden vermischet. Die öffentlichen Aemter werden nur an diese beyden Stände gegeben. Im Parlament hat die Geistlichkeit keinen

besondern Platz; sondern wenn zuweilen die Prälaten eingeladen werden, so geschiehet solches, in so fern sie Lehnsträger sind, z. E. der Abt von Monte Cassino, welcher der erste Baron des Königreichs ist, der Erzbischof von Reggio, und viele andere. In der Stadt Napoli giebt es noch andere adeliche und ansehnliche Familien, die zu keinem von beyden Ständen gehören, sondern gewissermaßen als Ausländer betrachtet werden, weil sie aus einigen Städten der Landschaften des Königreichs, oder anderwärts herstammen. Ich werde von ihnen, bey der Beschreibung dieser Stadt und der dasigen 5 Plätze des Adels, ein mehreres sagen. Die allgemeinen Versammlungen oder Parlamente der Stände, werden alle zwey Jahre nach der Hauptstadt zusammen berufen, woselbst sie sich in dem Kloster der Minoriten, bey der Kirche S. Lorenzo, versammlen, und wegen des freywilligen Geschenkes, das sie ihrem Könige zu geben pflegen, und welches oft über 1500000 Scudi gestiegen ist, Abrede nehmen.

§. 7 In Ansehung der Religion stehet es schlecht aus. Das beste, was von der gottesdienstlichen Verfassung gesagt werden kann, ist, daß die Napolitaner sich der Einführung der Inquisition jederzeit standhaft widersetzet haben, welches insonderheit unter Karl V, Philipp II, III, IV, Karl II, und Karl VI geschehen ist, und daß keine päbstliche Breven und Verordnungen ohne das königliche Exequatur bekannt gemacht und angenommen werden dürfen. Die Anzahl der Klöster ist erstaunlich groß; die Geistlichen sind reich, und das Volk ist arm. Die Klöster haben erst unter den longobardischen Königen angefangen,

gen, sich zu bereichern. Unter dem Könige Totila, führete Benedict die ersten Mönche ein. In der folgenden Zeit mehreten sich die Kirchen und Klöster gewaltig, und verschlungen das Fett des Landes. Personen, die von dem Zustande des Königreichs unterrichtet sind, versichern, daß die Geistlichen fast zwey Drittel von desselben Einkünften besitzen, ohne daß die Weltlichen jemals hoffen können, daß ein Theil davon wieder in ihre Hände kommen werde, weil die Veräußerung durch ausdrückliche Gesetze verboten worden. Giannone, der in Ansehung der neapolitanischen gottesdienstlichen Personen zu aufrichtig und freymüthig geschrieben, aber sich auch dadurch unglücklich gemacht hat, sagt, es sey die gemeine Meynung, daß, wenn man das Königreich in fünf Portionen abtheilte, man finden würde, daß die Geistlichen vier Fünftel davon besäßen; denn sie hätten fast die Hälfte von dem Grund und Boden, und man könne ganz füglich anderthalb Portionen auf dasjenige rechnen, was sie von Vermächtnissen und anderen Schenkungen zögen; denn es sterbe kein Mensch, der nicht unter diesem Namen an eine Kirche, oder an ein Kloster einen Tribut zahlen sollte. Die Weltlichen haben mehrmals ihre Könige angefleht, daß den Geistlichen der fernere Ankauf unbeweglicher Güter verboten werden mögte, weil sonst nichts für sie übrig bleiben würde. Gegen das Ende des Jahrs 1751, ist endlich mit Bewilligung des Pabsts der Anfang gemacht worden, die Anzahl der Klöster in diesem Reich zu vermindern, und 1767 sind alle Jesuiten ausgetrieben. Sonst ist in Ansehung der äußern gottesdienstlichen Ceremonien der

Eifer der Römischkatholischen dieses Reich so hitzig nicht, als in vielen deutschen Ländern. Man nöthiget die Unkatholischen nicht, in den Kirchen und auf den Straßen vor dem Venerabile nieder zu knien, und man macht den Reisenden in der Fastenzeit, wegen des Fleischessens, keine Schwierigkeiten. Die Napolitaner sehen die Mängel ihrer Religion wohl ein, dürfen sichs aber nicht sehr merken lassen; darf man sich daher wohl wundern, daß diese Umstände manchem eine Veranlassung zu einer oder der andern Art der Freygeisterey sind? Es sind 21 Erzbisthümer, und 110 Bisthümer vorhanden. Ehedessen hat der König von jenen nur 8, und von diesen 20 zu vergeben gehabt, und die übrigen der Pabst. 1788 aber hat der König erkläret, daß er künftig alle Erzbisthümer und Bisthümer selbst vergeben, und wenn der Pabst die ernannten Personen nicht consecrire, er solches in seinen Landen durch sein Bischöfe thun lassen wolle. Für die Geistlichkeit ist theils der Gerichtshof des königlichen Kapellans, unter welchem 16 Kirchen und königliche Kapellen stehen, theils das vermischte Tribunal, dessen Präsident der Oberkapellan ist, theils die erzbischöfliche Curia. 1786 erschien ein kön. Edict, in welchem folgende merkwürdige Stelle vorkam: der König habe nach reifer Ueberlegung gefunden, daß die Abhängigkeit der Orden von den auswärtigen Generalen, ein Mißbrauch, und eine Einschränkung der bischöflichen Rechte sey, welche aus jenen finstern und beweinenswürdigen Zeiten herrühre, der auch nie von den Kirchenversammlungen gebilliget, sondern durch falsche Decretalen unterstützet worden sey, und also hiermit

auf-

aufgehoben werde. 1788 sind alle Mönchen- und Nonnen-Klöster der Abhängigkeit von ihren Generalen und ihren außerhalb Landes wohnenden Superioren entzogen, und in geistlichen Sachen den Bischöfen, in weltlichen aber den weltlichen Gerichten untergeben worden. Dieses Edict ward am 3. Sept. zu Napoli feyerlich bekannt gemacht. Ein beträchtlicher Theil der Einwohner ist, nicht nur seit uralten, (s. oben sondern auch seit neuern Zeiten griechischen Ursprungs; denn als die Osmanen die Küsten von Albanien unter ihre Bothmäßigkeit brachten, flohen die Albaneser 1461 haufenweise nach Napoli, und erhielten hieselbst nach und nach eine besondere Kirchenverfassung. 1532 ließ K. Karl V viele griechische Familien aus der Stadt Corone hieher bringen; 50 Jahre hernach kamen abermals Griechen an, und 1744 entwichen von neuem gewisse Familien aus Albanien, und ließen sich in Napoli nieder. Die griechischen Gemeinen stunden wenigstens in den mittleren Zeiten, unter dem Patriarchen zu Constantinopel. Die griechische Liturgie und Sprache wurde beym Gottesdienst gebraucht, und in Calabrien und Sicilien waren Metropolitan-Sitze. Unter den normannischen Fürsten wurde zwar in Napoli und Sicilien auch der lateinische Gottesdienst überall eingeführt, es blieben aber doch in einigen Städten griechische Kirchen übrig, welche ihre alte Einrichtung, insonderheit ihre Protopopen, behielten, und die Päbste Gregorius VII und Alexander III erkannten und bestätigten die Metropolitanwürde des Bischofs von Reggio. Heutiges Tags, da die hiesigen Griechen großentheils zur römischen Kirche getreten, auch

in Sprache und Sitten von andern Einwohnern nicht verschieden, sind an einigen Orten nur die griechischen Namen der gottesdienstlichen Würden und Sachen übrig, hingegen Sprache und Liturgie ist römisch; an andern Orten aber sind Sprache und Liturgie bey den unirten Griechen noch griechisch; und noch an andern Orten ist nur die Sprache griechisch, die Liturgie aber römisch.

§. 8 Den Napolitanern mangelt es nicht an Fähigkeit des Verstandes; aber ihre Religion steht der Aufnahm und Ausbreitung wahrer und gründlicher Gelehrsamkeit im Wege, ob es gleich Schulen, Universitäten und Akademien giebt. Es haben zwar die Buchführer in der Stadt Napoli mehrere Freyheiten, als in andern Städten Italiens: allein, die Freyheit zu lesen, zu schreiben, und zu untersuchen, ist doch noch lange so nicht, wie sie seyn sollte. Die Buchdruckerey hat Ferdinand I von Aragonien zuerst eingeführet, welches, nach einiger Bericht, 1471, nach anderer Meynung aber 1473, geschehen seyn soll. In Ansehung der Rechtsgelehrsamkeit verdienet angemerket zu werden, daß König Karl im 1754sten Jahr ein neues Gesetzbuch, Codex Carolinus genannt, im ganzen Reich eingeführet hat.

§. 9 Die Seiden- Wollen- und andere Manufacturen und Künste, hat Ferdinand I von Aragonien zuerst eingeführet und in Gang gebracht. Königs Karl Gemahlinn, Maria Amalia Christina, königliche und churfürstliche Prinzessinn von Polen und Sachsen, hat ansehnliche Summen angewendet, um in allen Provinzen des Reichs Hospitäler, und in denselben

Wol-

Wollenmanufacturen anzurichten, welche zur Bekleidung der Soldaten dienen. Die ächte Porcellan-Manufactur in der Hauptstadt, machet schönen Sachen.

Im Ganzen genommen, liefert das Königreich Napoli zum Handel, Getreide, Baumöl, Wein, Limonen, Citronen und Pomeranzen, trockene Früchte, Hülsenfrüchte, Seide, Wolle, Manna, Süßholz nebst Lackritzensaft und Nudeln. Getreide hat es nicht alle Jahr auszuführen, sondern muß vielmehr zuweilen etwas kommen lassen. Baumöl wird so häufig gewonnen, daß man annimmt, es werde ein Jahr in das andere gerechnet, für 10 Millionen franz. Livres ausgeführet. Es gehet nach Marseille, und andern französischen Häfen, nach England, nach Deutschland über Hamburg und Trieste, nach Holland, Dänemark, Schweden und Rußland. Limonen, Citronen und Pomeranzen, werden in großer Menge über Trieste nach Deutschland, trockene Früchte nach Frankreich und anderen Ländern, und Nudeln oder Macaroni, ꝛc., nach anderen italienischen Provinzen, gebracht. Die Hülsenfrüchte, bringet man nach Spanien, die Seide größtentheils nach Frankreich, die Wolle nach Frankreich und England, Manna und Lackritzensaft nach vielen Ländern. Es wird zwar ein Theil der einheimischen Wolle zu groben Tüchern und zu groben Hüthen, im Lande verarbeitet, aber die meiste gehet aus, und kommet in Tüchern und Stoffen aus Frankreich und England zurück. Man verstehet sich so wenig auf die gute Zubereitung der Wolle, daß man selbst die Wolle zu Matratzen aus Marocco kommen lässet. Die meiste Seide wird aus Napoli und Reggio

gio ausgeführet. Auf den Höhen bey Napoli wird die beste Seide gebauet, es reichen aber die dasigen Blätter von Maulbeerbäumen zu diesem Bau nicht zu, sondern man lässet auch viele von Portici kommen; also scheinet es, daß die Beschaffenheit der Luft zu der Güte der hiesigen Seide mehr beytrage, als die Nahrung, denn die Seide, welche zu Portici gebauet wird, ist nicht berühmt. Man rechnet, daß in der Gegend von Reggio ungefähr eine Million Maulbeerbäume sey, und daß jeder im Durchschnitt für 10 Carlinen oder einen Dukaten verpachtet werde. Im Durchschnitt führet man von Napoli und Reggio ungefähr 1300 Ballen rohe Seide aus, aus anderen Häfen weit weniger. Es wird zwar viele Seide im Lande selbst zu Stoffen und Strümpfen verwebet, und die Waaren (von welchen etwas ausgehet,) sind von guter innerer Güte, aber nicht schön; denn man verstehet sich nicht recht darauf, die Seide zum nähen und weben schön zu machen; aber Frankreich schicket den Napolitanern ihre Seide verarbeitet zurück. Die einheimische Leinwand, mag vielleicht an innerer Güte besser als die auswärtige seyn, die Napolitaner haben aber noch nicht gelernet, sie gut zu bleichen, und zuzurichten. Der Tabacksbau, ist geringe, und könnte sehr verbessert werden. Zu Napoli ist eine Porzelan-Manufaktur, welche ziemlich gute Arbeit liefert.

Weil die Ueppigkeit groß ist, insonderheit in der Stadt Napoli, so sind auswärtige Waaren beliebt, und in sehr guten Preisen. Aus Frankreich, werden Tücher, seidene Stoffen, überaus viel seidene Strüm-

Strümpfe, Hüthe, Modewaaren und Schmuck, gedruckte Leinwand, Zucker und Caffe, eingeführet; aus England, Tücher und wollene Stoffen von aller Art, Stahlwaaren, Krämerwaaren, und Uhren; aus Holland, Spezereywaaren und Porzellan; aus Deutschland über Hamburg und Trieste, Leinewand, Kupfer, Bley und Stahl; aus Rußland, Theer, Hanf und Juften, und der Handel mit Rußland nimmt immer mehr zu; aus Schweden Eisen, Masten, und baares Geld, um die ausgehenden Waaren völlig zu bezahlen; aus Spanien, etwas Spezereywaaren, und aus der Levante unterschiedene dasige Waaren. Daß das Königreich bey seinem Handel mit auswärtigen verliere, zeiget sein Wechsel-Cours, welcher niedriger als in anderen italienischen Handels-Plätzen ist. Die fremden Schiffe, welche hier ankommen, haben entweder eine freye Flagge, oder sie haben dergleichen nicht. Die Freyheit der ersten, entstehet entweder aus Verträgen, oder aus langer Gewohnheit, oder aus Nachsicht. Ihre Schiffe werden nicht durchsucht, die Theilnehmer an derselben Ladung, geben bey ihrer Ankunft an, was und wie viel sie wollen, und man glaubet ihnen, bey der Abfahrt aber nehmen sie viele Landesgüter ohne Angabe mit. Solche Freyheit haben die französischen, engländischen, holländischen, spanischen und türkischen Schiffe, sie gehet aber verloren, wenn die Schiffe in den Galeeren-Hafen einkaufen. Die Schiffe, welche keine freye Flagge haben, geben ihre Ladung durch ihre Schiffer an, werden genau durchsuchet, und man bemächtiget sich derselben, wenn ihre Ladung mit der Angabe nicht übereinstim-

met.

met. Man kann also leicht begreifen, daß der Vortheil des Handels, den Schiffen mit freyer Flagge, welchen bey dem Unterschleif durch die Finger gesehen wird, zu Theile werde, weil die anderen nicht so wohlfeil als sie verkaufen können. Alles Manna gehöret dem König, und die Bäume welche es geben, sind gezählet, und an eine Gesellschaft verpachtet; daher rotten die Bauern viele junge Bäume aus, um der ihnen beschwerlichen Nachsuchung überhoben zu seyn. Die Pächter sind Ausländer, welche dem Reich so viel als es nöthig hat, verkaufen. Von einem Salm Baumöl, welches ausgeführet wird, werden 7 bis 7½ Dukaten bezahlet. Ein Salm bestehet aus 16 Staren, ein Stara aus 10 Rotoli, und ein Rotolo wieget ungefähr 33 französische Unzen. Ein Dukat ist 4 franz. Livres 5 Sols, oder 85 Sols. Zehn Carline machen einen solchen Dukaten, und zehn Grani einen Carlin. Der König hat auf den Zoll von Baumöl viele Pensionen angewiesen. Von der rohen Seide, welche ausgehet, werden unterschiedene Abgaben entrichtet; man kann rechnen, daß sie zusammen sechs Carline vom Pfunde betragen.

Von einem Faß Wein, welches ausgehet, werden 3 Carlinen; von einem Cantar (224 französischen Pfunden) Nudeln, 6 Carlinen; von einem Cantar trocknet und Hülsen-Früchte, 35 bis 40 Carlinen, urleget. Die Abgaben von der Wolle, sind geringe.

Ausländischer Taffet und Sammet, bezahlen bey der Einfuhr nach dem Gewicht; der Mittel-Zoll von der hiesigen Elle (Canna) des ersten, beträget 12, und von des letzten, 48 Grani. Hieraus kann man

man ungefähr auf die Stoffe von der mittleren Art schließen. Ein paar seidene Strümpfe gibt 8 Grani Zoll; sie werden aber in überaus großer Menge unverzollet eingeführet.

Mit den deutschen Tüchern und wollenen Stoffen ist hier nicht viel zu machen, weil die engländischen besser und wohlfeiler sind, deutsche Leinwand aber, insonderheit feine, wird stark gesucht. Ein Kaufmann der sie hinschicket, kann den Ballast von Eisen, Kupfer, Bley und Stahl machen. Die gröbere Leinwand wird nur zu Unterfutter gebraucht, und also grau gesucht. Fremder Wein giebt 26 Carlinen von dem Faß; Taback 6 Dukaten vom Cantar, trockner Fisch 3 Dukaten vom Cantar. Das ausländische Eisen, kauft der König, und verkaufet es hinwieder seinen Unterthanen mit beträchtlichem Vortheil. Zucker und Caffe bezahlen noch den Zoll, der von diesen Waaren erleget wurde, als sie noch nicht sehr gemein waren.

Die Ausländer verlieren viel durch die häufigen Bankerotte, welche durch die zwanzigtausend Advokaten die in der Stadt Napoli seyn sollen, nicht wenig befördert werden.

Die kön. Einnahme von den zu Napoli ein- und ausgehenden Waaren, ist nicht groß, aber die Einnahme welche Portulana genennet wird, und der Stadt gehöret, ist viel größer. Sie bestreitet davon die Stadt-Aemter, die Springbrunnen, das Pflaster, Gebäude, u. s. w.

Die Wechsel werden nur auf Rom, Livorno, Genova und Venedig, ausgestellet.

Da der Schleichhandel so sehr groß ist, so kann man nach den Zollbüchern keinen Anschlag der wahren Ausfuhr und Einfuhr machen: um aber doch von der Ausfuhr etwas das wahrscheinlich ist zu sagen, so kann man annehmen, daß sie jährlich bestehe

in 50000 Salmen Baumöl von Gallipoli, jeden zu 25 Dukaten gerechnet, also für	5312500	franz. Liv.
in 35000 Salmen Baumöl aus Calabrien, jeder zu 23 Duk.	3421250	— —
in 1300 Ballen Seide, jeder im Durchschnitt zu 300 Livres	3646500	— —
in Wein, für	362695	— —
an anderen Waaren, etwa für	1500000	— —
Summa für	14,242945	franz. L.

Wenn das Königreich seine Schiffahrt vergrößerte, worauf der Minister des Seewesens, der Chevalier Acton, bedacht gewesen ist; so könnten die Neapolitaner ihre Landeswaaren selbst ausführen. An Matrosen würde es nicht fehlen, denn wegen seiner weit ausgedehnten Küsten, und guten Volksmenge, könnte es derselben 60 bis 70000 haben. Die Summe der in Gold, Silber und Kupfer umlaufenden Münzen in diesem Königreich, wird nur auf acht bis neun Millionen Dukaten geschätzet, doch kommen noch Bankozettel hinzu.

§. 10 Die Landschaften, aus welchen das Königreich Napoli bestehet, standen ehemals unter der Herrschaft der römischen Republik, und nachmals unter den römischen Kaisern. Im fünften Jahrhundert wurden sie, so wie ganz Italien, von den Westgothen, Herulern und Ostgothen überschwemmet: allein

der griechisch-morgenländische Kaiser Justinian eroberte durch seinen General Belisarius Sicilien, und die Landschaften des jetzigen Königreichs Napoli. Diese Landschaften oder Herzogthümer wurden aber bald wieder vertheilet, indem ein Theil unter den griechischen Kaisern blieb, ein anderer den Longobarden in die Hände gerieth, und endlich kamen die Araber dazu, welche Sicilien eroberten, und auf dem festen Lande durch oftmalige Einfälle viele Verwüstung anrichteten. Die Franken vertrieben zwar die Longobarden aus der Lombardey, konnten sich aber des untern Theils von Italien nicht bemächtigen. Ums Jahr 1016 kamen die ersten Normänner aus der Normandie dahin, und baueten die Stadt Aversa, welche Rainolf unter dem Titel einer Grafschaft besaß. Auf desselben Einladung begaben sich im Jahr 1036 die Söhne des Tancredo, Grafen von Hauteville, zu ihren Landesleuten, und unter ihrer Anführung machten sich die Normänner in kurzer Zeit zu Herren von Apulien, welches Wilhelm im Jahr 1043 unter dem Namen einer Grafschaft in Besitz nahm. Der Graf Hunfried ließ sich vom Pabst Leo IX die Investitur von Apulien, Calabrien und alle dem, was er in Sicilien würde erobern können, ertheilen. Die Normänner brachten nicht nur Calabrien unter sich, so, daß Robert Guiscard der erste Herzog von Apulien und Calabrien ward; sondern sie eroberten auch das Fürstenthum Capua, Herzogthum Bari, ganz Sicilien, und die Fürstenthümer Salerno, Amalfi und Benevento. Der Graf Roger II wurde, nebst seinen Nachkommen, im Jahr 1098 vom Pabst Urban II zu seinen

gebornen Legaten in Sicilien ernennet, bekam alle Landschaften, aus welchem das Königreich Napoli anjetzt bestehet, nahm daher 1130 den Titel eines Königs von Sicilien, des Herzogthums Apulien und Fürstenthums Capua, oder beyder Sicilien, an, und machte Palermo zu seiner Haupt- und Residenz-Stadt, empfieng auch darüber vom Pabst die Belehnung. Nach Wilhelms III Tode, war Constantia, des Kaisers Heinrich VI, gebornen Herzogs in Schwaben, Gemahlinn, die letzte von den rechtmässigen Nachkommen und Erben des ersten Königs Roger. Als sie 1198 starb, setzte sie ihren Sohn Friderich, welcher unter den römischen Kaisern der zweyte dieses Namens ist, zum Erben des Königreichs ein, mit welchem dasselbe an das schwäbische Haus kam. Da nach dem Tode desselben Sohns Conrad IV sein natürlicher Sohn Manfred sich des Reichs bemächtigte, lud der Pabst Urban IV, und hernach Clemens IV, welche auf die Ausrottung des schwäbischen Hauses eifrigst bedacht waren, Karln von Anjou ein, König von Sicilien und Napoli zu werden, dazu er ihn auch krönte. Manfred blieb in einer unglücklichen Schlacht, Karl aber wurde wegen seiner harten Regierung von den Unterthanen verabscheuet, die den einzigen rechtmäßigen Erben dieser Königreiche, Conrads IV Sohn, welchen die Deutschen Conrad, die Italiener aber Conradin nennen, zur Besitznehmung seiner väterlichen Erbreiche ermunterten. Allein, dieser junge Prinz war unglücklich, und verlor 1268 zu Napoli seinen Kopf. Karl I blieb also König, und ward auch 1277 König zu Jerusalem, als ihm Maria, des

Prin-

Prinzen von Antiochien Tochter, alle ihre Rechte auf das Königreich Jerusalem und Fürstenthum Antiochien abtrat; hingegen verlor er Sicilien, indem sich die Sicilianer unter Anführung eines Edelmanns, Namens Johann von Procida, empörten, 1282 am dritten Ostertage, als man zur Vesper läutete, alle Franzosen todt schlugen, und den König Peter von Arragonien zu ihrem Könige erwählten. Dieses Nachkommen beherrschten Sicilien bis auf den Anfang des funfzehnten Jahrhunderts, da es wieder mit Napoli vereiniget wurde, wie wir gleich hernach bemerken werden. Auf Karl I, König von Napoli, folgte Karl II, und auf diesen desselben Sohn Robert, dessen Enkelinn, die Königinn Johanna, sich viermal vermählt hat. Sie setzte zwar den Herzog Ludewig von Anjou, Karls V in Frankreich Bruder, zum Erben ihres Reichs ein: allein, der Pabst Urban VI krönte den Karl von Durazzo, welcher ein Enkel Johannes, Herzogs von Durazzo, des Bruders obgedachten napolitanischen Königs Robert war. Dieser ließ die Königinn Johanna ersticken, und ward auch König in Ungarn. Sein Sohn und Nachfolger Ladislaus hinterließ das Reich seiner Schwester Johanna II, die den König Alphonsus von Aragonien und Sicilien zum Erben annahm, der auch endlich zum ruhigen Besitz des Königreichs Napoli kam, und dasselbe wieder mit Sicilien verband. Ihm folgte sein natürlicher Sohn Ferdinand I in Napoli, der seinen Sohn Alphonsus II zum Nachfolger hatte, welcher die napolitanische Krone seinem Sohn Ferdinand II abtrat, nach dessen Tode sich seines Vaters Bruder, Friderich

von Arragonien, der letzte Nachkomme Alphonsus I, und der letzte napolitanische König von der arragonischen Linie, des Reichs bemächtigte; welches ihm aber der König von Spanien, Ferdinand der Catholische, und Ludewig XII, König von Frankreich, bald abnahmen, und unter sich theilten. Diese Theilung bestand nicht lange, sondern Ferdinand behauptete, daß ihm, als einem Sohn und Nachfolger Johann II, Königs von Aragonien und Sicilien, welcher ein Bruder Alphonsus I gewesen, das Königreich allein zukomme, und beherrschte es auch ganz. Hierauf ward es von spanischen Statthaltern regieret, bis auf den Anfang des gegenwärtigen achtzehnten Jahrhunderts, da der spanische König Karl II starb. Während der statthalterschaftlichen Regierung, ist es dem Reich hart gegangen. K. Philip II hat bis 1595 bloß an Donativen zu außerordentlichen Bedürfnissen, 17,756000 Dukaten aus Napoli gezogen, außer welchen Sicilien auch große Summen zahlen müssen. Die Härte der Vice-Könige beweiset der Vorfall, der unter K. Karl V, als er die Inquisition einzuführen versuchte, der Adel und das Volk aber sich zur Widersetzung vereinigten, der Vice-König Toledo die Stadt Napoli beschießen, zum Theil abbrennen, und durch spanische Soldaten 250 Personen umbringen ließ. Unter der statthalterschaftlichen Regierung verfiel auch die Land- und See-Macht gänzlich; 1495 erschien die letzte beträchtliche Flotte, und die letzte Armee unter eigenen Fahnen, die 90000 Mann betrug. In dem langwierigen und blutigen Successionskriege, machte ein kaiserliches Kriegesheer, unter der Anführung des

Gra-

Grafen von Oqun, 1707 dieſes Königreich dem König Karl III, (nachmaligem Kaiſer Karl VI) unterwürfig, welcher 1720 Sicilien dazu bekam. 1734 bemächtigten ſich die Spanier beyder Reiche für den Infanten Don Carlos. 1736 trat der Kaiſer demſelben und ſeinen männlichen und weiblichen Nachkommen, und, in deren Ermangelung, auch deſſelben nachgebornen Geſchwiſtern, die Reiche Napoli und Sicilien durch eine förmliche Urkunde feyerlich ab. Als König Karl 1759 den ſpaniſchen Thron beſtieg, erklärte er ſeinen dritten Sohn Ferdinand zum König beyder Sicilien, und verordnete, wie es mit der Erbfolge gehalten werden ſolle, ſetzte auch feſt, daß dieſe Staaten mit der ſpaniſchen Monarchie niemals vereiniget werden ſollten. Dieſer K. Ferdinand IV trat 1761 die Regierung an.

§. 11 Der königliche Titel iſt: König beyder Sicilien, zu Jeruſalem ꝛc. Der Titel, König beyder Sicilien, welchen König Karl erneuret hat, iſt im zwölften Jahrhundert entſtanden, da Roger II, Graf von Sicilien, auch König von Napoli ward, und dieſe Benennung aufbrachte (§. 10) Der älteſte Sohn des Königs wird Herzog von Calabrien genennet. Die Inveſtitur, welche der Pabſt dem Königreich Napoli ertheilete, hatte ihren erſten Urſprung in der Mitte des eilften Jahrhunderts, zur Zeit des Pabſts Leo IX, als derſelbe dem normanniſchen Grafen Hunfrid und ſeinen Erben die Inveſtitur von Apulien und Calabrien, und alle dem, was er in Sicilien würde erobern können, ertheilte. Ob nun gleich dieſe Inveſtitur eigentlich wohl nur darinn

inn bestand, daß der Pabst den Waffen der Normänner Segen anwünschte, und ihre künftigen Unternehmungen und Eroberungen für rechtmäßig erklärte, welches den gottesdienstlichen Normännern lieb war: so ist doch dieses der Anfang der Einführung päbstlicher Investitur gewesen, die im Jahr 1059 zu Melfi, unter dem Pabst Nikolaus II, noch vollkommener geworden, als er dem Herzog Robert Guiscard die Herzogthümern Apulien, Calabrien und Sicilien schenkte, und ihn damit belehnte; welches auch Richard in Ansehung des Fürstenthums Capua erhielt. Die Normänner waren desto williger, sich dem römischen Hof als Vasallen zu ergeben, weil sie sich dadurch gegen die morgen- und abendländischen Kaiser in Sicherheit setzten. Als sie in der folgenden Zeit die übrigen Fürstenthümer, aus welchen das jetzige Königreich Napoli bestehet, auch eroberten, ließen sie sich mit denselben vom Pabst gleichfalls belehnen. Robert überließ auch dem päbstlichen Stuhl die Stadt Benevento; daher es kömmt, daß sich die Päbste bey der Investitur des Königreichs diese Stadt vorbehalten. Es schien, daß der König die päbstliche Lehnsgerechtsame durch jährliche Ueberschickung eines weißen Pferdes oder Zelters, und einer Summe von 7175 gold. Scudi, anerkenne, davon ist aber 1788 eine andere Erklärung gemacht, und beydes aufgehoben worden. Der Wechsel, durch welchen das Geld ehedessen nach Rom gesendet worden, saget, daß der König die Summe aus persönlicher Devotion gegen die Apostel Peter und Paul zahlen lasse.

Das

Das Wapen des Königreichs Napoli, ist ein blaues Feld mit goldnen Lilien bestreuet, nebst einem rothen Turnierkragen von 5 Lätzen.

Es ist zwar dieses Königreich ein monarchischer Staat, aber die 5 Plätze oder Versammlungen (Seggi) des Adels (von welchen hernach bey der Stadt Napoli ein mehreres vorkommt,) haben noch das Recht, daß der König ihnen gewisse von seinem Rath gemachte Verordnungen zuschicket, wegen welcher die Deputirten (Eletti) derselben die Versammlungen zusammen berufen, die sich alsdenn wegen der Annehmung solcher Verordnungen vereinigen, und sie, wenn es geschehen ist, in ihre Register eintragen, dadurch sie die völlige Kraft der Gesetze bekommen. Von dem Parlament ist oben (§. 6) geredet worden.

§. 12 Der Ritterorden vom heil. Januarius, ist 1738 von dem Könige Don Carlos gestiftet worden; und hat zum Zeichen das Bildniß dieses Heiligen, welches an einem Bande von gewässerter Leibfarbe, von der rechten Schulter gegen die linke Seite zu, getragen wird. Auf der linken Brust haben die Ritter auf dem Kleide ein von Silber gesticktes Kreutz. Der König ist Großmeister des Ordens.

§. 13 Von den reinen Einkünften des Königs, meldet der sogenannte Chevalier d'Eon de Beaumont, daß sie jährlich betrügen:

aus Napoli		3,002,183
aus Sicilien		959,342
		3,961,525 Duk.
Hingegen die Ausgaben machten aus		3,526,654
also bleibe ein Ueberschuß von		434,871 Duk.

Allein 1781 ward in öffentlichen Zeitungen gesaget, laut eines dem König überreichten Verzeichnisses, betrüge die Einnahme 3,900000, und die Ausgabe 4,300000 napol. Dukaten, und dieses Uebergewicht der Ausgabe über die Einnahme; rühre von der königl. Jagd, von den freywilligen Truppen, und von der Marine her: es sey also der Hof gewillet, einige königl. Güter zu verkaufen, und das Gleichgewicht wieder herzustellen.

§. 14 Das höchste königliche Collegium, ist der Staatsrath, in welchem der König, und einige Minister sitzen. Die Sachen, welche in demselben vorkommen, werden von den vier Staats-Secretären ausgefertiget: von welchen einer das kön. Haus, die Allodialsachen, das Postwesen und die Schauspiele; der zweyte, die Gnaden-Justiz- und geistlichen Sachen; der dritte, die Finanz- und Commerzien-Sachen; der vierte, das Kriegeswesen zu Lande und Wasser, zu besorgen hat. Wegen der Mißbräuche ist eine eigene Deputation niedergesetzet worden, welche Gionta degli abusi genennet wird. Die königlichen Tribunale sind: Camera reale di S. Chiara, Sacra real corte di S. Chiara, welche in vier Ruote, Camera della Summaria, der Magistrat über das Handlungswesen, Gran corte della Vicaria criminale und civile, abgetheilet wird. Grande Almirante del regno, bestehet aus einem Richter, einem Fiscaladvocaten und Secretär, und einem Advocaten der Armen. Es sind 3 Consulate vorhanden, nämlich: Consulato di mare e terra in Napoli, Consolato dell' arte di Lana, Consola-

solato dell' arte di Seta. Es giebt unterschiedene besondere Departements und Deputationen, (Giunte,) als: Giunta del reale albergo generale de poveri, Giunta degli Allodiali di sua Majesta, Giunta del Lotto di Napoli, Giunta di Sicilia, Giunta di Strato, Giunta del Tabacco, Giunta de' Teatri, Officio del regio montiero maggiore del regno, und Officio del regio Protomedicato del regno. Die königliche Azienda, ist zwiefach, nämlich: Surintendance generale de l' Azienda royale et des douanes du royaume, und Surintendance generale du Fonds de Separation, von dem Gewinn, welchen die königl. Castele und Plätze in Napoli, Sicilien und in den Presidii die Toscana, abwerfen. Der Udienze sind drey, nämlich: Udienza di Castelnuovo, Udienza generale degli Esercici, und Udienza generale della marina. Endlich ist noch die Regia Zecca de' Pesi e misure zu bemerken. So war es mit den Collegiis 1775 beschaffen.

§. 15 Die Kriegesmacht zu Lande, bestand 1775 an Truppen zu Fuß, in einem Bataillon königl. Cadets, in einer italienischen Garde, in einer Schweitzergarde, in der Compagnie der Alabardieri, in 23 Regimentern, unter welchen 3 Schweitzerregimenter sind, in einem Bataillon der Marine, in einem Artilleriecorps, in einem Corps d' Ingenieurs, in Bergfusilieren, und in einem Bataillon Invaliden. Die Truppen zu Pferde, waren: eine königl. Leibgarde, und 8 Regimenter, jedes von 3 Escadrons und 485 Mann, also zusammen 27 Escadrons und 4365 Mann. Von 1757 bis 1765

bestand die Infanterie aus 29000 Mann. Im letzten dieser Jahre wurden die 14 Bataillons der Nationaltruppen in 8 Regimenter verwandelt, und bekamen neue Namen. 1783 hieß es öffentlich, das königl. Kriegsheer solle künftig aus 5000 Mann Reuterey, und 26900 Mann zu Fuß bestehen, und zur Unterhaltung desselben wären jährlich 4490000 napolit. Dukaten bestimmet.

Die Seemacht bestand 1783 in 2 Linienschiffen, 4 Fregatten von 54 bis 60 Canonen, in 6 Schebecken, jede von 24 Canonen, und 8 Gallioten, und man bemerkte, daß das Reich 6 Linienschiffe, 8 Fregatten, eben soviel Schebecken, und 12 Gallioten haben könne. Es ward auch 1788 öffentlich versichert, daß von 1782 bis 88 zu Napoli und Castel a mare etbauet wären, 32 Linienschiffe, Fregatten, Corvetten, Brigantinen und Gallioten, ohne die Schebecken, Cutter und Paketboote.

In Ansehung dieser Land- und See-Macht ist ein eigener Kriegesrath vorhanden.

§. 16 Die noch jetzt fortdauernde Abtheilung des Königreichs in 12 Landschaften, welche Giustizierati, d. i. Gerichtsbarkeiten, genennet werden, wird zwar gemeiniglich dem Kaiser Friderich II zugeschrieben; rühret aber nicht allein von ihm her, sondern auch von Karl I von Anjou, Alphonsus I von Aragonien, und Ferdinand dem Catholischen. Diese Landschaften folgen also auf einander.

I. Terra di Lavoro, Terra laboris, beym Plinius, Laborinus campus, hat den ersten Rang, sowohl wegen Menge der Städte, welche

che sie enthält, und wegen der Fruchtbarkeit ihres Erdreichs, als auch wegen der darinn belegenen Hauptstadt. Ehemals hat sie Campania felix, und in der mittlern Zeit, die Castelaney von Capua, geheissen; den jetzigen Namen aber hat sie ums Jahr 1091 von Richard II, Fürsten von Capua, und den Normännern bekommen, die von den longobardischen Einwohnern der Stadt Capua im Anfang des gedachten Jahres vertrieben wurden, und sich nicht mehr der Benennung des Fürstenthums Capua bedienten, sondern dafür Terra die Lavoro sagten, weil das Land seines guten Bodens wegen zu aller Bearbeitung sehr bequem ist. Als die Normänner 1098 Capua wieder in Besitz bekamen, behielten sie diesen Namen bey, und die alte Benennung des Fürstenthums Capua wurde nicht mehr gebraucht, außer daß man sich derselben nachgehends noch zuweilen in öffentlichen Schriften bedienet hat. Wir bemerken folgende Oerter

1) Napoli, vor Alters Parthenope, nachmals Neapolis, die Hauptstadt des Reichs, größte Stadt in Italien, und eine königliche Domainenstadt, lieget mit der einen Seite an einem Berge, und mit der andern an einem Meerbusen Cratere genannt, der 6 Meilen breit, und fast eben so tief ist. Sie ist so groß, daß ihre Mauern 9 italienische Meilen im Umfange haben; ja, wenn man die Vorstädte mitrechnet, so beträgt der Umfang der Stadt 18 bis 20 Meilen. Sie zeiget sich von allen Seiten groß und prächtig, und man erblickt die angenehmste Abwechselung von Pallästen, Kirchen, Castelen und Gärten. Wenn man sich ein Paar italienische Meilen weit in die See begiebet, und sie aus derselben ansiehet, ist der Anblik am herrlichsten, will man sie aber mit der umliegenden Gegend aus einem Mittelpunct von oben übersehen,

sehen, so muß man sich auf die Carthause begeben, welche gerade unter dem Castel S. Elmo lieget, und eine unbeschreibliche Aussicht verschaffet, die vielleicht ihres gleichen nirgends hat. Man genieße sie von dem Belvedere im Garten. Das Pflaster der Straßen ist gut, und bestehet mehrentheils aus breiten Quadersteinen. Die breiteste, längste und schönste Straße ist die Strada di Toledo. Die Häuser sind größtentheils hoch, und von Steinen erbauet, haben platte Dächer, welche mit einem Estrich übergossen, und mit Brustlehnen eingefasset sind, so daß man darauf spatzieren gehen kann. Die vielen Buden mit Lebensmitteln, und die häufigen Balcons an den Häusern, welche zum Theil wie Käfekörbe mit Gitterwerk umgeben sind, vermindern das Ansehen der Straßen etwas. Zur Zierde und Sicherheit würde nicht wenig beytragen, wenn die Nachtlaternen in den Straßen eingeführet würden. Es giebt hier zwar keine so prächtige Palläste, als zu Rom und Genua, aber doch unterschiedene die schön sind. Die vielen Springbrunnen gereichen der Stadt zur Zierde, obgleich das Wasser der meisten nicht sonderlich gut ist. Der prächtigste ist der von Medina, dem Castello nuovo gegen über. Es führet auch eine sehr kostbare Wasserleitung eine große Menge Wassers vom Fuß des Berges Vesuvius nach der Stadt. 1742 hat man in den 49 Kirchspielen 3,05090, im Jahr 1765 aber 3,37095, am Ende des 1776sten J. aber nur 3,50061, hergegen 1773 hat man 3,61489 Einw. gezählet. Die Stadt ist sehr lebhaft; das gemeine Volk aber ist so wild und ungezogen, daß diese Lebhaftigkeit einem beständigen Tumult ähnlich siehet. Es wimmelt hier von Fürsten, Herzogen, Markgrafen und anderm Adel. Für den Adel sind 5 große Plätze, welche genennet werden Capuana, Nido, Montagna, Porto und Porta nuova. Das Volk hat auch seinen besondern Platz. Jeder dieser 6 Plätze erwählet seinen Deputirten (Eletto), und die 6 Deputirten verwalten die Polizey in der Stadt, haben auch ihr Gericht, darinn sie öffentliche Angelegenheiten, deren Erkenntniß ihnen zukömmt, untersuchen. Der Adel der 5

Plätze

Plätze ernennet auch seinen Syndicus, welcher in dem allgemeinen Parlament, und in andern öffentlichen Verrichtungen, die Stadt und das ganze Königreich vorstellet. Diese Eintheilung in Plätze, rühret vermuthlich schon von den letzten Jahren des Königs Robert her. Es giebt aber noch andere adeliche und angesehene Familien, die zu keinem von beyden Ständen (§. 6.) gehören, sondern gewissermaßen als Ausländer betrachtet werden, weil sie aus einigen Städten der Landschaften des Reichs, oder anderwärts, herstammen. Sie sind unter keinem der 6 Plätze begriffen, haben auch keinen Antheil an den Aemtern, und sind von der Ehre ausgeschlossen, welche den Adelichen der 5 Plätze zukömmt. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe von Acerra, Pozzuoli, Ischia und Nola.

Unter allen hiesigen Palästen ist der königliche der vornehmste, und die Vorderseite desselben ist von guter Baukunst. Die Zimmer sind groß und herrlich. Man zählet hier 149 Klöster, 34 Häuser für arme Knaben, Mädgen und Frauen, 11 Hospitäler, 5 geistliche Seminaria, 4 Hauptkirchen, 43 Pfarrkirchen, 70 andere Kirchen und Kapellen, und über 130 Kapellen, der geistlichen Brüderschaften oder Bethhäuser. Den meisten Kirchen mangeln zwar gute Gemälde, und ein ansehnliches Vordertheil; ihre marmornen Denkmale sind auch nicht von der außerordentlichen Größe, von welcher man sie in Rom häufig findet; das übrige aber übertrifft an Schönheit und Reichthum fast alles, was man von dieser Art in den römischkatholischen Landen zu sehen bekömmt, und beläuft sich allein der Werth von Juwelen und kostbarem Altargeräthe auf viele Millionen Thaler. Il Duomo, oder die erzbischöfliche Cathedralkirche, ist von gothischer Bauart, aber doch schön. Das vornehmste in derselben ist die mit überaus großen und vielen Kostbarkeiten angefüllete Capelle, il Tesoro genannt, in welcher das Haupt und Blut des heil. Januarius aufgehoben wird, dessen Leib aber nicht hier, sondern unter dem Hauptaltar verwahret wird. Dieses trockne Blut, wird in 2 kleinen glä-

gläsernen oder krystallenen Flaschen aufbehalten, und jährlich am ersten Sonntag des Monats May mit Feyerlichkeit dem Haupt des heil. Januarius genähert, da es denn flüßig wird, woraus man schließet, daß das Land und die Regierung in dem Jahr, in welchem solches geschehe, glücklich seyn werde. Will aber das Blut nicht flüßig werden, so befürchtet das Volk ein Unglück, und thut unbeschreiblich kläglich. Wie dieses Kunststück gemacht werde? davon giebt es verschiedene Meynungen. Sie haben noch in andern hiesigen Kirchen dergleichen Blut von andern Heiligen, als von dem heil. Stephan, heil. Pantaleon, der heiligen Patrizia, dem heil. Vitus, dem heil. Johannes dem Täufer, und Milch von der heil. Jungfrau, und man rühmet, daß daran eben solche Veränderung geschehe. Auf dem Platz vor der Domkirche, steht ein marmorner Obelisk, und auf demselben die metallene Bildsäule des heil. Januarius. Die Kirche de SS. Apostoli, wird in Ansehung der Gemälde für die schönste gehalten, sie ist auch außerdem prächtig ausgezieret. S. Chiara ist eine der vornehmsten Kirchen in der Stadt. Das dabey befindliche adeliche Nonnenkloster ist wohl das größte in der Welt; denn es leben darinnen gemeiniglich gegen 300 Nonnen, aus den vornehmsten Familien des Reichs, die Aufwärterinnen und Bedienten ungerechnet. Das vormalige Jesuitercollegium ist eines der prächtigsten Gebäude der Stadt, und hat auch eine schöne Kirche. Bey der vortrefflichen Kirche, della Concezzione, hatten sie ihr Profeßhaus, und die Kirche, di S. Giuseppe, welche ihnen zugehört hat, ist auch schön. Die Dominicanerkirche, S. Domenico maggiore, hat großen Reichthum an Silbergeschirr und Altarschmuck, und in dem dabey befindlichen Kloster sind ungefähr 150 Mönche; S. Francesco di Paolo, S. Gaetano, S. Maria Annunziata mit einem reichen Hospital, dessen jährliche Einkünfte auf eine Million Thaler betragen sollen; S. Maria del Carmine, darinn der unglücklichen Prinzen Conradin, Herzogs von Schwaben, und Friderich von Oestreich Grabmale sind; Madre di Dio, delli Scalzi

Car-

Carmelitani, S. Maria della Grazie, S. Maria nuova, S. Maria della Sanita, S. Martino, mit einer unter dem Castel S. Elmo ungemein lustig gelegenen, und vortrefflichen Karthause; di Monte Oliveto, S. Paolo, maggiore, S. Patrizia, S. Filippo Neri, S. Pietro martire, und della Trinita, sind vorzüglich schöne und merkwürdige Kirchen. Die sogenannte königl. Herberge, oder das große Arbeitshaus für die Armen, in welchem aufgenommene Personen beyderley Geschlechts allerley Handwerker und Künste treiben, ist ein prächtiges Gebäude, und wahrhaftig königliches Institut König Karls, welches 1766 eröffnet worden. Il sacro monte della Pieta, oder das Leihhaus, hat jährlich über 50000 Ducaten Einkünfte. Die hiesige Universität ist 1224 von dem Kaiser Friderich II gestiftet worden. Das Universitätsgebäude, oder der Palast degli studii publici, auf dem Platz Largo delle Pigne, welches im siebenzehnten Jahrhundert von dem Statthalter Grafen von Lemos, aufgeführet worden, würde das schönste akademische Gebäude in Italien, und vielleicht in der ganzen Welt geworden seyn, wenn es ganz zu Stande gekommen wäre; es mangelt aber beynahe die Hälfte. In dem Palast Capo di Monte ist eines der wichtigsten Münzcabinette in Europa. Es ist ein neues Hospital für 2000 Personen errichtet worden.

Um das Volk im Zaum zu halten, und die Stadt zu beschützen, sind 5 Kastele angeleget worden, die aber nach alter Art bloß aus starken Mauern bestehen. Castello nuovo hängt durch einen verdeckten Gang mit dem königl. Schloß zusammen, und stößt mit einer Seite an die See, so daß es den Molo und Hafen vertheidiget. Es hat vortreffliche unterirdische Gewölbe und Minen. Beym Eingang in dasselbe steht ein Triumphbogen mit schöner Bildhauerarbeit. Aus dem Zeughause sollen, dem Vorgeben nach, 50000 Mann bewaffnet werden können. Castello del Novo hat den Namen von seiner eyförmigen Gestalt, liegt im Meer auf einem Felsen, und ist ziemlich fest. S. Elmo oder S. Eramo liegt oben auf dem

em Berge gegen Abend, ist in Gestalt eines Sterns von 6 Stralen angelegt, und hat vortreffliche unterirdische Gewölbe, die breit und hoch, in Felsen gehauen, auch vor aller Gefahr von Bomben sicher sind. Es hat 8 Cisternen. Die Aussicht von demselben, ist vortrefflich. Rizzi Zanoni hat die Polhöhe derselben zu 40 Gr. 15 Min. 13 Sec. angegeben. La Torre di S. Vincenzo, oder il Torrino del Tramine, sind von der geringsten Erheblichkeit.

Die am Meerstrande gelegene Vorstadt Chiaia, welche eigentlich Spiaggia oder Piaggia heißen sollte, ist einer der angenehmsten Theile der Stadt, eine lange, breite und mit Palästen und Kirchen besetzte Straße, welche des Abends von einigen 100 Kutschen besucht wird. Die rechter Hand am Hügel befindlichen Gärten, sind sehr lustig gelegen.

Der Hafen ist geräumig, und wird südwärts von dem großen Molo, und nordwärts von dem kleinen beschützet; bey jedem ist auch ein Fort. Er ist bey weitem so gut und sicher nicht, als der zu Gaeta, insonderheit ist ihm der Südwestwind gefährlich. Die hiesige ächte Porcellan-Manufactur machet schöne Sachen. Es sind hier gute Seidenmanufakturen, aber der Handel ist nicht wichtig. Die ausgehenden Waaren sind Hanf, Leinsamen, Ziegenhaar, Seide und seidene Stoffen, Oel, Schwefel, Manna, Rosmarin, Anissaat, Rosinen, Weinstein, Feigen, Seife, Wein, Getreide, allerley wohlriechende Wasser, seidene Camisöler u. d. gl. m. Napoli ist der Mittelpunkt der schönsten Musik in Italien, doch schreibt Großley, daß die hiesige Musik etwas von dem Geschmack des Landes an dem Capriccioso und Stravagante an sich habe. Seitdem Karls des fünften Statthalter, Peter von Toledo, einen Canal angelegt hat, dadurch das Meerwasser, aus dem bey der Stadt befindlichen Morast abgeleitet wird, ist die hiesige Luft sehr verbessert worden.

Die Fischer von Santa Lucia, sind nicht nur der wohlhabendeste und am besten wohnende Theil des gemeinen Volks, sondern auch die schönsten Leute in dieser Stadt. Sie haben die wahren alten griechischen Gesichtszüge,

züge und so schön proportionirte Glieder, daß sie zu Modellen in einer Zeichen Akademie dienen können.

Die Stadt ist ursprünglich griechisch. Zu der Größe, zu welcher sie nach und nach gelanget ist, hat Kaiser Friderich II den Grund geleget. Karl I von Anjou hat sie im dreyzehnten Jahrhundert nicht nur mit einem neuen Schloß, sondern auch mit prächtigen Kirchen und Klöstern gezieret, und seinen ordentlichen Sitz darinn aufgeschlagen. Von Karl II ist sie 1300, von der Königinn Johanna II im Jahr 1425, noch mehr aber von dem König Ferdinand vergrößert worden. Des Kaisers Karl V Statthalter, Petro von Toledo, hat sie viel zu danken; denn unter ihm ist sie zweymal größer, weit schöner, fester und gesunder geworden, als sie vorhin gewesen.

Wenn man aus der schönen Vorstadt Chiaia nach Puzzuolo will, kömmt man durch die berühmte Grotta del Monte di Pausilippo, welche ein durch die Felsen und Sandadern des Bergs Pausilippo in gerader Linie gehauener und gepflasterter Weg ist, der bey seinen beyden Eingängen ungefähr 80 bis 98 Schuh hoch, in der Mitte niedriger, 18 bis 20 Schuh breit, und 700 Schritt, oder etwas mehr als eine halbe italienische Meile lang ist. In den Antichita di Pozzuoli wird die Höhe auf 26 bis 98, die Breite auf 24, und die Länge auf 2554 Palmen angegeben. Diese Höhle hat nur so viel Licht, als sie höchst nothwendig brauchet, und ist gemeiniglich sehr staubicht. Strabo gedenket ihrer schon, und schreibt sie dem Mario Cortejo zu, doch so, daß er sie nur erweitert habe, und daß sie schon von den alten Cumanern angeleget worden. Der Augenschein zeiget, daß sie nicht auf einmal bewerkstelliget worden. Vor Alters, ehe sie zu Stande gekommen, mußte man über den Berg, in welchem sie ist, gehen, wenn man nach Puzzuoli und weiter wollte. Auf diesem Berge steht das Grab des Virgilius; wiewohl Cluverius und Addison der Meynung sind, daß dieser berühmte Dichter auf der andern Seite der Stadt, gegen den Berg Vesuvius zu, seine Grabstätte gefunden habe. Es ist ein viereckigtes Gebäude, dessen Gewölbe

aber eingefallen ist. Sonst stehen auf diesem Berg unterschiedene Kirchen und Klöster, und es wächset vortrefflicher Wein auf demselben.

Wenn man aus der pausilippischen Grotte kömmt, kann man sich entweder linker Hand durch eine breite Allee nach dem Seeufer begeben, und längst demselben durch eine sehr angenehme Gegend, in welcher warme Bäder sind, die Alaun, Kupfer und Eisen bey sich führen, nach Puzzuoli gehen, oder man nimmt den Weg zur rechten Hand, und kömmt zuerst nach

2) Dem Lago d'Agnano, der in einem Thal liegt, und ungefähr eine italienische Meile im Umfange hat. Es giebt auf demselben eine Menge kleiner Taucher und anderer Wasservögel, welche zu schießen der König zuweilen hieher kömmt. Das Wasser sprudelt an vielen Orten ein paar Zoll in die Höhe, man spüret aber daselbst nicht die geringste Wärme. Am Ufer desselben ist in einem Felsen die sogenannte Grotta del Cane, welche ungefähr 12 Fuß lang, 5 breit und 6 hoch ist. Der untere Boden derselben, ist ganz warm anzufühlen, und aus demselben steigen subtile Dünste auf, bis auf eine Höhe von 10 Zollen, davon eine Fackel verlöschet, und ein Hund, (mit dem gemeiniglich der Versuch gemachet wird, daher der Name der Grotte kömmt,) der mit Gewalt gegen den Boden gehalten wird, in einigen Minuten ersticket; wenn er aber gleich nach ein paar Minuten in den See geworfen wird, sich wieder erholet, wovon der Grund in der frischen Luft zu suchen. Von diesen schwefelichten Dünsten ersticken auch andere Thiere.

3) Die Schwitzbäder oder Sudatori di S. Germano, sind einige Gewölbe an dem See Agnano, in deren zweyen eine Oefnung ist, aus welcher ein sehr heisser Dunst dergestalt herausdringet, daß die Gewölbe damit angefüllet, und die Hineingehenden zum Schwitzen gebracht werden. An die Dunstlöcher setzen sich Schwefel und Salpeter häufig an, wovon es auswendig vor diesem Gebäude noch weit stärker und unangenehmer, als in den Gewölben selbst, riechet. Man brauchet hier zu Lande

die

diese Schwitzcur wider die Gicht, das Podagra, Schwachheit der Glieder, innerliche Geschwüre, und insonderheit auch wider die garstige neapolitanische Krankheit.

4) Solfatara, welcher Name aller Vermuthung nach Solforata heißen soll, und von dem gemeinen Volk verdorben worden, ist ein kleines Thal, etwa 1200 Schuh lang, und 800 breit, welches sowohl, als die umliegenden Berge, gelblich und weißlich aussiehet; es steigt auch an sehr vielen Orten ein Rauch auf; daher diese Gegend vor Alters forum et olla Vulcani genennet worden. Wenn man die Dampflöcher erweitert und tiefer gräbt, so kann man sich ihnen zuletzt wegen der starken Hitze nicht mehr nähern. Die Steine, welche rings um eine solche Oeffnung her liegen, sind immer in Bewegung, und wenn man eine Handvoll kleinere Stücke darauf wirft, so werden solche bey 6 Ellen hoch in die Höhe getrieben, und zum Theil auch auf die Seite geworfen, ja an einigen Orten heben die bloßen Vitrioldünste ohne Rauch den Sand beständig in die Höhe. Es geschiehet also hier im Kleinen, was man an dem Vesuvius im Großen wahrnimmt; und ungeachtet dieser Berg über 2 deutsche Meilen von hier entlegen ist, so muß er doch in unterirdischer Verbindung mit diesem Thal stehen, weil man angemerket hat, daß, je stärker es hier rauchet, desto ruhiger der Vesuvius sey, und jemehr dieser ausbricht, desto weniger Rauch auf der Solfatara verspüret werde. Das Erdreich ist fast allenthalben hohl. Wenn daher ein Stein auf den Boden geworfen wird, so höret man unter demselben ein sich ziemlich weit erstreckendes Echo, welches recht donnernd ist, wenn ein großer Stein in ein gegrabenes Loch geworfen wird. Es wird hier Schwefel, Vitriol, Alaun und Salmiac zubereitet. Man findet hier eben dergleichen Asche, wie auf dem Berge Vesuvius. Es ist hier ein Kapuzinerkloster mit einer Kirche. Von hier kömmt man zu einem Amphitheater, insgemein Coliseo genannt, welches ehemals mitten in Puzzwoli gestanden hat, jetzt aber beynahe eine Viertelstunde davon entfernet ist, woraus die ehemalige Größe dieser Stadt erhellet. Es ist

ein eyförmiges Gebäude, welches schon vor den Zeiten des Augustus vorhanden gewesen. In der Nachbarschaft desselben sind unter der Erde eine große Anzahl gewölbter und an einander hangender Kammern, welche ein großes Wasserbehältniß der alten Stadt Puzzuoli gewesen zu seyn scheinen.

5) Puzzuolo oder Puzzuoli, Puteoli, war zur Zeit der Römer eine ansehnliche und berühmte Stadt, ist aber jetzt ein kleines königl. Domainenstädtchen an einem Meerbusen. Durch Krieg, Ueberschwemmungen und Erdbeben ist die Stadt ganz herunter gekommen; insonderheit aber wurde sie 1538 vom Erdbeben dergestalt verwüstet, daß die Einwohner insgesammt wegziehen wollten: allein, der Statthalter, Peter von Toledo, hinderte solches, und ließ die Stadt wieder herstellen. Es ist hier ein königl. Governo. Die Cathedralkirche des hiesigen Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Napoli steht, ist von großen Marmorsteinen erbauet, und ehemals ein heidnischer Tempel gewesen. Es sind hier noch 2 Pfarrkirchen, 2 Nonnen- und 6 Mönchen-Klöster. Der Hafen ist sehr gut, und in demselben sieht man noch 13 aus dem Wasser hervorragende Pfeiler von Mauersteinen, die zum Theil ehemals mit Schwibbögen vereiniget gewesen, und zum Schutz der Stadt und des Hafens wider die Wellen der See gedienet haben. Man nennet diesen Molo oder Damm gemeiniglich, aber irrig, die Brücke des Caligula. 1750 endeckte man gegen Abend von Puzzuolo die Ruinen eines prächtigen Tempels, den man für einen Tempel des Serapis hält. Die See ist in dieser Gegend sehr reich an Fischen und vielerley Muscheln, wirft auch viele feine Steine aus. Die Gegend von Puzzuoli ist sowohl wegen ihrer natürlichen Schönheit, als ältern Geschichte berühmter, als irgend eine andere in Italien. Sie ist das schönste Amphitheater, hat den fruchtbarsten Boden, fischreiche Gewässer, reine Luft und warme Bäder. Diese Vorzüge reizten die griechischen Völker, daß sie sich hier zuerst niederließen, wie denn Strabo ausdrücklich saget, daß Cumae die älteste griechische Pflanzstadt

stadt in Italien sey. Mit ihnen wurde diese Gegend zum Sitz der ersten fabelhaften Geschichte vom Streit der Giganten, der traurigen Wohnungen der Cimmerier, der sibyllinischen Höhle, des stygischen Sees, des acherontischen Sumpfs, der verhaßten Ueberfahrt des Charon, der elysäischen Felder, und der Abentheuer Herculis, Ulyssis und Aneä. Als die Römer sich dieser Gegend bemeistert hatten, machten sie dieselbige zum Mittelpunkt der Pracht, der Wollust und des Vergnügens, so daß der enge Raum die schönsten öffentlichen Gebäude und Landhäuser Luculli, Hortensii, Marii, Cäsaris, Neronis, Pisonis, Julia, Mammeä, Agrippinä, und anderer, (darunter Ciceronis Landhaus, Academia genannt, von welchem die Quaestiones academicae den Namen haben,) kaum fassen konnte. Ob nun gleich von diesen herrlichen Werken wenig Reste mehr übrig sind, so ist doch dieser enge Bezirk annoch ein sehr angenehmer und unterrichtender Schauplatz. Loffredi Capaccio und Mazzello haben ihn abgebildet; viel schöner und vollständiger aber Paul Anton Paoli in seinem prächtigen Werke, Antichità di Pozzuoli, oder Avanzi delle Antichità esistenti a Pozzuoli, Cuma e Baja genannt, Napoli 1768, in zwey Theilen in groß Folio. Die vierte und fünfte Tafel bildet den ganzen pozzuolischen Meerbusen, und das Gebiet der Stadt Pozzuolo ab. Die Puzzolana, ein vulkanischer Sand, ist berühmt.

6) Der lucrinische See, welcher wegen seiner schönen Austern bey den Römern berühmt, auch an andern Fischen sehr reich war, liegt ganz nahe am Seeufer, ist aber jetzt sehr klein, und einem Teich ähnlich, weil er durch den neuen Berg größtentheils verschüttet worden, der 1538 zwischen dem 19ten und 20sten Septemb. in einer Nacht durch ein Erdbeben entstanden, 400 Ruthen hoch ist, und 3 italienische Meilen im Umfange hat. Der See ist vor Alters durch einen Canal mit dem agrippinischen Hafen verbunden worden.

7) Der See Averno, welcher in einem engen Thal liegt, ist dem See Agnano ungefähr an Größe gleich, das Wasser aber ist nicht mehr so beschaffen, wie Virgilius

und Lucrez daſſelbe beſchreiben, daß nämlich wegen ſeiner giftigen Ausdünſtungen kein Vogel ohne Lebensgefahr darüber wegfliegen könne; denn jetzt ſieht man das Geflügel darüber ſchweben und darauf ſchwimmen, und die Gegend trägt ſchöne Früchte und guten Wein. Auguſt hat die umliegende Hölzung ausgerottet, und die Gegend dadurch geſunder gemacht. Der See iſt faſt Cirkelrund, und an einigen Orten 180 Fuß tief. Das daran ſtehende alte Gemäuer, wird mit Unrecht für einen Tempel des Apollo gehalten; denn des Apollo Tempel war auf einer Höhe vor Cumä, und der jetzt ſo genannte Arco Felice iſt vermuthlich ein Ueberreſt deſſelben, und vermöge alter Erzählungen, iſt wahrſcheinlicher, daß dieſer Tempel einer unterirdiſchen Gottheit, vermuthlich der Proſerpina, gewidmet geweſen. In eben dieſem Thal iſt ein Eingang zu der ſo genannten

8) Grotta di Sibylla Cumana, welche in den Felſen eingehauene Höhle, nachdem man mehr kriechend, als gehend hinein gekommen, ungefähr 10 Fuß breit, 13 hoch, 770 Palmen lang, aber zum Theil verſchüttet iſt. Die Erzählung von einer Sibylle, die hier ihre Wohnung gehabt, iſt unſtreitig fabelhaft; vielleicht hat ein Steinbruch Gelegenheit gegeben, daß man dieſes unterirdiſche Werk weiter fortgeſetzt, bis eine Verbindung zwiſchen den beyden zerſtörten Oertern Baia und Cumä heraus gekommen. Die Stadt Cumä iſt 1207 verwüſtet, und das daſige Biſthum mit dem zu Nappli vereiniget worden.

Das Ufer des Meerbuſens, wo ehedeſſen die Stadt Baia geſtanden, iſt höchſt angenehm (nullus in orbe locus Baiis praelucet amoenis, Hor.) und prächtig bebauet geweſen, welches das übrig gebliebene Gemäuer, ſo hieſelbſt gefunden wird, genugſam bezeuget. Von dem vortrefflichen Palaſt, den der Kaiſer Nero hieſelbſt gehabt, ſollen die in den Felſen bewundernswürdig gearbeiteten warmen Bäder (Sudatori) von Tritoli ſeyn, welche daher die neroniſchen Bäder genennet werden: allein dieſe Meynung hat keinen Grund. Dieſe Schweißbäder

ſind

sind aber unter allen hiesigen die vorzüglichsten. Der heiße Dunst von dem Wasser ist so stark, daß nicht jedermann über 20 Schritte in dem dazu führenden Gange fortgehen kann. Es werden diese Bäder heutiges Tags eben so, wie das Schwitzbad von S. Germano gebraucht. Unten am Fuß des Berges, in welchem diese Bäder sind, ist noch ein anderes Bad von lauem Wasser, S. Georgio genannt. Noch sieht man an diesem Ufer, die Ueberbleibsel von einem Palast des Julius Cäsars, von einem Tempel der Diana, der Venus, u. a. d. m. Am Seeufer, jenseits des von Karl V erbauten schlechten Castells Baia, welches auf einem Felsen liegt, aber ein ungesunder Ort ist, sieht man auch viele Alterthümer, und im Meer die Trümmer des Tempels des Herkules, in welchem Nero seine Mutter umbringen lassen, deren Grabmaal auf dem Lande vorhanden ist. Man nennet die Gegend jenseits des Castels, Baiuli, und findet, wenn man nur etwas Landeinwärts gehet, lauter einzeln gebauete Höfe. Anderer Alterthümer und unterirdischer Behältnisse dieser Gegend nicht zu gedenken; so findet man zwischen Cumä und Misenum das todte Meer, worüber, nach der Poeten Erdichtung, die Verstorbenen vom Charon geführet worden, und welches, vermittelst eines kleinen Canals, mit dem Meer zusammenhängt, davon es durch einen mit Fleiß gemachten Damm getrennet wird, und also wirklich ein Austritt des Meers (mare mortuum) ist; und gleich darneben die elisäischen Felder, welche aber jetzt so ausnehmend schön nicht mehr sind, als sie von den alten Dichtern beschrieben worden; indessen ist doch die Gegend derselben im Sommer ganz angenehm.

Dem misenischen Vorgebirge, welches fast ganz unterwölbet, und darinn die Grotta Traconara sehenswürdig ist, gegen über, liegt

9) Die Insel Procita, oder Procida, welche ungefähr 6 ital. Meilen im Umfang, und 4000 Einwohner hat, viele Früchte und guten Wein hervorbringet. Sie hat ein königliches Governo, und gehöret dem Marchesen von Vasto. Der Flecken gleiches Namens, liegt auf einer Höhe

der südlichen Spitze, und am Meer gegen dem festen Lande über ist noch eine Art von Flecken. Zwey Meilen davon ist

10) Die Insel Ischia, vor Alters Aenaria und Pitecusa, welche, die Ausschweifungen der kleinen Vorgebirge mitgerechnet, 10 ital. Meilen im Umfang hat. Sie ist sehr bergicht, hat fetten Boden, viele Früchte, guten Wein, Jagd, Eisengruben, warme Bäder, und trockene Schwitzgewölbe. Das Städtchen Ischia liegt an der Nordseite im Meer, auf einem ausserordentlich hohen Felsen, hänget durch eine Brücke mit der Insel zusammen, und ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Napoli stehet, und eines königl. Governo. Ausser der Cathedralkirche sind hier 3 Pfarrkirchen und ein Nonnenkloster. Ehemals haben einige Hügel auf dieser Insel gebrannt, dadurch sie insonderheit 1301 sehr beschädigt worden.

11) Die Insel Nisida, welche nicht weit vom festen Lande liegt, sieht einem grossen Garten ähnlich, der aus unterschiedenen Erderhöhungen besteht, und soll ihrem Herrn jährlich 8000 Ducaten einbringen. Sie hat gegen Mittag einen kleinen Hafen, Porte Pavone genannt, und auf einem nächst anliegenden Felsen ist ein Lazareth, woselbst die nach Napoli gehenden Schiffe Quarantaine halten müssen.

12) Pico Equense, Vicus Aequensis, Aequa, eine kleine Stadt auf einem Hügel, am Meer, woselbst ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischof zu Sorrento steht. Nachdem sie von den Gothen zerstöret worden, hat sie König Karl II um das Jahr 1300 wieder aufbauen lassen.

13) Castell' a mare di Stabia, eine Stadt am Meer welche aus den Trümmern der zerstörten Stadt Stabiae entstanden, und der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof zu Sorento steht. Sie hat eine Cathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 2 Nonnenklöster. Die Lage der königl. Villa über der Stadt, die ein Landgut der Jesuiten gewesen, ist schön.

14) Tor-

14) Torre di Rovigliano und Torre del Greco, liegen auch am Meer. Der letzte hat mit Resina und Portici, ein königl. Governo.

15) Portici, ein Dorf, 7 bis 8 italienische Meilen von Napoli, woselbst ein königl. Palast ist, den Don Carlos erbauet hat. Das Cabinet der Alterthümer, enthält eine vortrefliche Sammlung. Es liegt sowohl, als das Dorf Resina, nicht weit vom Berg Vesuvius, von welchem oben in der Einleitung gehandelt worden.

Zwischen Torre del Greco und Portici, hat ehemals die Stadt Herculanium oder Herculaneum gestanden, welche zu der Zeit, da Nero regierte, vom Erdbeben größtentheils verwüstet, und nachmals im ersten Jahr der Regierung des Titus von einem Feuerstrom, welcher aus dem Vesuvius geflossen, und von Asche bedeckt worden. Dieses ist die wahrscheinlichste Meynung, welche man von ihrem Untergang hat. Man endeckte schon 1689 und 1711, da man in dieser Gegend grub, etwas von dieser verunglückten Stadt; seit 1738 aber hat man ihre Aufsuchung mit großem und kostbarem Fleiß fortgesetzt, und ist auf verschüttete ansehnliche Gebäude gekommen, aus deren Trümmern schätzbare Alterthümer in großer Menge hervorgezogen worden, als Gemälde, Bildsäulen, Brustbilder, allerley Gefäße, Leuchter, u. d. g. m. Am Fluß Sarno, eine italienische Meile von Torre dell'Annunziata, hat man auch die zugleich mit Herculanum oder im Jahr Christi 79 verschüttete Stadt Pompeji entdeckt, und vornemlich 1755 daselbst zu graben angefangen.

Der König hat in dieser Provinz noch 2 Schlösser, nemlich S. Lena und Cacciabello.

16) Somma, ein königl. Domainenstädtchen, in welchem ein königl. Governo, und ein königl. Richter.

17) Nola, eine kleine königl. Domainenstadt, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof zu Napoli stehet, eines königl. Governo, und eines königl. Richters. Sie ist ehemals eine römische Colonie,

aber weit größer, als sie nun ist, gewesen. Kaiser August ist hier gestorben.

18) Avella, ein Flecken und Fürstenthum. Nicht weit von demselben sind die Trümmer von Abella zu sehen. Die Gegend ist reich an guten Baumfrüchten und wohlschmeckendem Honig. Avella gehöret dem Hause Doria.

19) Arienzo, ein Flecken und Markgrafschaft.

Zwischen Arienzo und Arpaja, ist ein Thal, welches rings umher von einer Bergkette eingeschlossen wird, zwey Eingänge hat, einen aus dem ehemaligen Samnium, den andern aus Campanien, über 2 ital. Meilen lang, und mehr oder weniger breit ist, je nachdem die Berge sich mehr oder weniger nähern, überhaupt aber 7 ital. Meilen im Umfange hat. Es ist dasjenige Thal, in welchem das von den Samniten bezwungene römische Heer, unter den Consulen Posthumus und T. Veturius gezwungen wurde, unter den vom Livius genannten Furcis caudinis wegzugehen. Auf den Trümmern des alten Caudium, ist nach Fr. Daniele wahrscheinlichen Behauptung in der Schrift, le Forche Caudine illustrate, Caserta 1778, der jetzige Ort Arpaja erbauet.

20) Durazzano, ein kleiner Ort, Sitz eines kön. Governo.

21) Acerra, vor Alters Acerrae, eine kleine Stadt, in einer ungesunden Gegend, welche der Sitz eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof zu Napoli steht. Sie hat den Titel einer Grafschaft, den das Haus Cardenas führet.

22) Aversa, ehedessen Atella, eine königl. Domainenstadt, welche der Sitz eines Bischofs, der unmittelbar unter dem Pabst steht, eines königl. Governo, und eines königl. Richters ist. Sie hat 9 Pfarrkirchen, darunter auch die Cathedralkirche ist, 5 Nonnen- und 7 Mönchenklöster, und außerhalb der Stadt stehen noch 4 andre, unter welchen das Benedictinerkloster zu S. Lorenz alt und reich ist. Diese Stadt hat Raynulph, ein Normann, 1030 unter dem Titel einer Grafschaft bekommen. Als

Robert

Robert Guiscard um das Jahr 1060 nach Italien kam, war sie schon eine ansehnliche Stadt. Auf dem umher liegenden Lande findet man eine Menge Lusthäuser; und die Gegend zwischen dieser Stadt und Napoli ist ganz vortrefflich, denn sie ist ein ebenes, ganz mit Orangerien angefülltes Feld.

23) Caserta nuova, eine königl. Domainenstadt, der Sitz des Bischofs von Caserta, und eines königlichen Governo, und der Hauptort eines Fürstenthums, welches König Karl 1749 dem Hause Gaetano abgekauft hat. Eben derselbe hat 1752 den Grund zu dem hiesigen prächtigen Schloß legen lassen, welches einer der größten königlichen Paläste ist, die jemals erbauet worden. Es ist äußerlich ein Viereck, innerlich aber ist es aus 4 Schlössern zusammen gesetzt, welche durch die Figur eines Kreutzes an die äußerlichen Vordergebäude anschließen, folglich auch so viele Höfe verursachen. Der vor diesem Palast liegende große eyförmige Platz, von welchem man auf die vornehmsten Straßen der Stadt sieht, ist von besonderer Schönheit, zumal da die eyförmige Gestalt desselben nach dem Palast zu abgeschnitten wird, um das Hauptvordergebäude des Schlosses völlig zu entdecken. Die kostbaren Gebäude welche ihn einschließen, dienen zur Wohnung für die gesammte königl. Leibgarde. Im Schloß selbst sind 5 Geschoß über einander. Die Schloßkapellen und die Bildergallerien verdienen den meisten Ruhm. Von den 2 Hauptvordergebäuden ist das gegen dem Garten zu belegene das prächtigste. Der Garten ist vor dem Platz in einer Ebene nach französischem Geschmack angelegt, und von ungemeiner Schönheit. 1756 ist eine prächtige Beschreibung davon in der königl. Buchdruckerey zu Napoli heraus gekommen. Der hiesige Bischof steht unter dem Erzbischof zu Capua.

24) Maddaloni, Magdalona, Meta leonis, ein Flecken mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Carafa führet. Es hat eine Collegiatkirche, 4 Pfarrkirchen und 5 Mönchenklöster.

25) Ca-

25) Capua, eine königl. Domainenstadt, am Fluß Volturno, deren Befestigung nicht wichtig ist, die auch krumme, schlecht gepflasterte und nicht schön bebauete Straßen hat, aber der Sitz eines Erzbischofs ist, unter welchem die Bischöfe zu Isernia, Cajazzo, Calvi, Carilona, Caserta, Sessa, Teano und Venafro stehen, und eines königl. Governo. Außer der Metropolitankirche findet man hier noch eine Collegiatkirche, 16 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster, und ungefähr 5000 Einwohnet. Diese Stadt ist im Jahr 856 erbauet worden, und anfänglich der Hauptort einer Grafschaft gewesen, die aber vom Kaiser Otto I zu einem Fürstenthum erhoben worden, welches aus einem Theil des Herzogthums Benevento entstanden. Im Jahr 869 wurde hieselbst ein Metropolit gestiftet, welcher der erste im jetzigen Königreich Napoli gewesen. 1718 wurde die Stadt nach neuer Art befestigt, daher sie 1734 eine Belagerung ziemlich lange aushalten konnte.

Die alte hochberühmte Stadt Capua, die den Städten Rom und Carthago gleich geschätzet wurde, hat eine bis zwey italienische Meilen von hier gestanden, und aus ihren Trümmern ist der Flecken S. Maria erbauet worden, um welchen noch unterschiedene Ueberbleibsel der alten Stadt, nämlich von Palästen, Tempeln und andern Gebäuden, vornehmlich aber ein Amphitheater von vortrefflichen Quaderstücken, zu sehen. Das umliegende Land ist an Früchten und Wein so vortrefflich, daß man sich jetzt noch wohl vorstellen kann, wie es zugegangen, daß das Kriegesheer des großen Feldherrn Hannibals hieselbst durch Wollust verderbet worden. Diese Stadt ist im Jahr 844 von den Arabern in einen Steinhaufen verwandelt worden.

26) Cajazzo, vor Alters Calatia, ein Städtchen, lieget auf einem Berge, und hat ein befestigtes Schloß. Es ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Capua stehet, hat außer der Cathedralkirche noch 3 Pfarrkirchen und 2 Klöster, und außerhalb der Stadt stehen auch noch 2 Klöster.

27) Te-

27) Telese, eine Stadt, mit dem Titel eines Fürstenthums, welchen das Haus Grimaldi führet. Es ist hier ein königl. Governo für diese Stadt und Solipaca, und ein Bisthum, welches unter dem Erzbischof zu Benevento stehet. Die Stadt hat wegen schlechter Luft wenig Einwohner, und der Bischof wohnet zu Cerreto.

28) Solipaca, ein kleiner Ort, am Fluß Senitella.

29) Cerreto, ein Flecken, woselbst gutes Tuch gemacht wird, und welches eine Collegiatkirche und 3 Klöster hat. Hier pfleget der Bischof von Gelese die meiste Zeit zu wohnen.

30) Alise, Alifae, eine Stadt mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Benevento stehet. Der Bischof wohnet in dem folgenden Ort.

31) Piedimonte, ein Flecken, welcher 3 Collegiatkirchen und 4 Klöster enthält.

32) S. Vicenzo di Volturno, ein berühmtes Kloster, beym Ursprung des Flusses Volturno, welches im Jahr 703 gestiftet, und bald so ansehnlich geworden, daß es dem von Monte Cassino fast gleich gekommen.

33) Venafro, Venafrum, eine Stadt mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof zu Capua stehet, und dem Titel eines Fürstenthums, welchen das Haus Gabelli führet. Es sind hier außer der Cathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, auch 3 Mönchenklöster. Das hiesige Oel, welches Varro und Plinius so sehr rühmen, ist heutiges Tages dieses Lobes nicht mehr werth.

34) Teano, vor Alters Theanum, eine Stadt, mit dem Titel eines Fürstenthums, den das Haus Daun führet, und einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof zu Capua stehet.

35) Calvi, vor Alters Cales, eine Stadt mit einem Bisthum, welche unter dem Erzbischof zu Capua stehet. Diese Stadt ist 1460 vom König Ferdinand der Stadt Capua einverleibet, und zu einem Theil derselben gemacht worden.

36) Carinola, Carinula, oder Calinula, eine Stadt mit einem Bisthum, und dem Titel einer Grafschaft,

schaft, welchen das Haus Carafa führet. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Capua. Die hiesige Luft ist ungesund.

37) Sessa, vor Alters Aurunca und Suessa Pometia, eine angenehme Stadt, deren Kirchen wegen ihrer schönen Gemälde und Grabmäler merkwürdig sind. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Capua stehet, und hat den Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Baena führet.

38) La Barca oder Scaffa di Garigliano, ein Ort, am Fluß Garigliano, (ehemals Liris,) über welchen hieselbst eine Fähre gehet. Er gehöret, nebst den Einkünften der Fähre, dem Hause Carafa. Hier hat vor Alters die Stadt Minturna gestanden, von welcher noch Ueberbleibsel eines Amphitheaters, einer Wasserleitung, von Mauern und Thürmen übrig sind.

39) Trajetto, Trajectum, ein Flecken auf einer angenehmen Höhe, mit dem Titel eines Herzogthums.

40) Mola, ein Zollort und Paß an der See, dessen Besatzung wöchentlich aus Gaeta abgelöset wird. Hier soll, nach einiger Meynung, Cicero seinen Kopf verloren haben, und die unglücklichen deutschen Prinzen Conradin und Fridrich sollen hier gefangen genommen geworden seyn, welches hingegen andre von Astura behaupten. Vor Alters hat hier die Stadt Formiæ, Formia, Hormia, gestanden, davon noch Ueberbleibsel vorhanden sind, und bey stillem Wetter in der See erblickt werden. Die vielen und großen Orangenbäume, welche zwischen hier und Gaeta im freyem Felde stehen, machen den Weg angenehm, und überhaupt ist diese Gegend ausnehmend schön.

41) Arpino, ein Städtchen, woselbst auf den Trümmern des Landhauses des Marius ein Kloster des Ordens la Trappe erbauet ist, dessen Aussicht vortrefflich schön ist.

42) Itri, Mamurra, ein kleiner Ort, zwischen welchem und Fondi die Gegend und Aussicht ungemein schön ist.

43) Gaeta oder Gaietta, vor Alters Cajeta, eine lange aber schmal gebauete königliche Domainenstadt auf einer

einer bergigten Erdzunge, die sich ins Meer erstrecket, von welcher sie also fast ganz umgeben ist. Ihr festes Castel hat eine Besatzung, und sie selbst ist nach Beschaffenheit des Berges wohl befestiget, und was 1734 in der Belagerung verwüstet worden, ist vollkommen wieder ersetzet. In gedachtem Castel stehet der unbegrabene Körper des im Kirchenbann verstorbenen Connetable Karl von Bourbon in einem hölzernen Schrank, diese aber in einem gewölbten Wachthause. Diese Stadt ist der Sitz eines königlichen Governore, eines königlichen Richters und eines Bischofs, welcher unmittelbar unter dem Pabst stehet. Ausser der Cathedralkirche, in welcher ein merkwürdiges altes Taufgefäß mit halberhabener Arbeit ist, sind hier unterschiedene Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster. In dem Garten des hiesigen Franciscanerklosters, zeiget man den Dornbusch, in welchem sich der heilige Franziscus nackend herumgewälzet haben soll, als er einmal von der Fleischeslust angefallen worden: allein, das Gebüsche, welches man für den Dornenstrauch ausgiebet, hat niemals aus Dornen bestanden. Der Ort, wo dieser sonderbare Heilige den Fischen geprediget hat, ist jetzt durch eine Mauer von der See abgesondert. Hier ist auch am Meer ein großer Felsen zu sehen, welcher bey der Kreutzigung Christi zerrissen seyn soll. So unerweislich auch solches ist, so hat doch das Erdbeben, durch welches dieser harte und marmorartige Felsen den sehenswürdigen 4 bis 5 Fuß breiten Riß bekommen, eine merkwürdige Veränderung hervorgebracht. Auf diesem Felsen, welcher Monte alla Trinita genennet wird, haben die Benedictiner eine Kirche, und in dem Riß ist eine Treppe angeleget, welche hinab zu einer auch in demselben angelegten sehr kleinen Capelle führet. 1707 wurde die Stadt von den Kaiserlichen erobert. 1760 entzündete der Blitz eine große Menge Pulver, welches die Stadt sehr verwüstete. Es werden hieselbst große Delphine gefangen. Ehedessen war Gaeta eine Republik, und hatte eigene Herzoge.

44) Sondi, eine Stadt, welche den Titel eines Fürstenthums hat, und der Sitz eines Bischofs ist, der unmittel-

relbar unter dem Pabſt geſtanden. Außer der Cathedralkirche, findet man hieſelbſt eine Collegiatkirche und 3 Mönchenklöſter. Die umliegende Ebene iſt ungemein angenehm, und man ſiehet daſelbſt theils Oel- Citronen- und Pomeranzen-Bäume im freyen Felde ſtehen, theils Alleen von Weinſtöcken, und ergiebige Felder. 1534 wurde der Ort von dem Dey von Algier, Hariaden Barbaroſſa, ſehr übel zugerichtet. Der See unweit Fondi, iſt reich an Fiſchen, inſonderheit an großen Aalen. Unweit der Stadt liegt Portello, woſelbſt Don Carlos 1739 ſeine Gemalinn empfieng.

45) Rocca d'Evandro, ein Caſtel auf einem Berge.

46) Atino, Atinum, ein Flecken, welcher vor Alters der Sitz eines Bisthums geweſen iſt, welches aber aufgehoben, und in eine Probſtey verwandelt worden, die bisher unmittelbar unter dem Pabſt geſtanden.

47) Ponte corvo, ein Städtchen am Garigliano, deſſen Bisthum mit dem zu Aquino vereiniget iſt.

48) Rocca Guglielma, ein kleiner Ort, der Sitz eines königlichen Governore.

49) S. Giovanni in Carico, hat mit Pico einen königlichen Governore.

50) Aquino, Aquinum, war vor Alters eine große Stadt, jetzt aber beſtehet der geringe Ort faſt aus lauter Trümmern, doch hat er den Titel einer Grafſchaft und eines Bisthums. Die alte Cathedralkirche iſt wüſte; daher geſchehen die biſchöflichen Verrichtungen in der Kirche S. Petri Aquini, außer welcher hier noch eine Collegiatkirche iſt. Der berühmte Thomas, Doctor Angelicus, hat von dieſem Ort ſeinen Namen.

51) Monte Caſſino, das älteſte und berühmteſte Kloſter des Königreichs, welches Benedict entweder im Jahr 528 oder 529 ſelbſt, und zugleich den von ihm benannten Orden und deſſelben Regel geſtiftet hat. Im Jahr 589 wurde es von den Longobarden verwüſtet, und erſt ums Jahr 718 wieder hergeſtellet. Im Jahr 884 wurde es von den Arabern zerſtöret, aber 886 vom Abt

Angli-

Anglerius wieder aufgebauet. Im 13ten Jahrhundert erlitte es viele Widerwärtigkeiten, und 1349 wurde es durch ein Erdbeben umgekehret. Das Kloster liegt auf einem Berge, ist sehr ansehnlich,, hat einen guten Büchersaal, und große Einkünfte. Es stehet unmittelbar unter dem päbstlichen Stuhl. Die abteyliche Kirche ist gleichsam die Cathedralkirche des cassinischen Kirchsprengels, und es sind ihr alle darinn befindliche Kirchen unterworfen. Die Zugänge zu derselben sind prächtig, aber die innere Ausschmückung derselben durch Gemälde, Bildsäulen und Metall, übertrift jene Pracht sehr weit. Der Abt hat in diesem Kirchsprengel bischöfliche Vorrechte, ist auch der erste Baron des Königreichs, und nimmt in den allgemeinen Versammlungen der Stände den ersten Platz ein. Sein Titel ist: Patriarch der heiligen Religion, Abt des Klosters Cassino, Kanzler und Großcapellan des römischen Reichs, Abt aller Aebte, Haupt der benedictinischen Hierarchie, Kanzler und Collateralis des Königreichs Sicilien, Graf und Statthalter in Campania, Terra di Lavoro, und in der Provinz am Meer, Fürst des Friedens. Von dem Gebiet des Klosters hat Erasmus Gattola in seinen Accessionibus ad hist. abb. Cassinensis, eine Landcharte geliefert. Es gehöret dazu

(1) S. Germano, eine Stadt unter dem Berge Cassino, in welcher ein Palast des Abts, eine Collegiatkirche, ein Seminarium des cassinischen Kirchsprengels und 2 Nonnenklöster, außerhalb der Mauern aber 3 Mannsklöster sind. Ueber der Stadt liegt ein Schloß. Sie ist ums Jahr 866 vom Abt Bertharius zuerst angeleget. In derselben ist zwischen Kaiser Friederich II und Pabst Gregorius IX ein Friede geschlossen worden, und Manfred hat hier vom Karl von Anjou die erste Niederlage erlitten. 1734 wurde die Stadt von den Spaniern eingenommen.

Zu ihrem District gehöret heutiges Tags nur noch das Dorf Caira.

Unweit der Stadt hat ehemals die Stadt Casinum gestanden, welche noch im 14ten Jahrhundert unter dem Namen S. Pietro in monasterio, vorhanden gewesen.

Zu ihren Ueberbleibseln gehöret ein römisches Amphitheatrum, welches das vollständigste unter allen Denkmälern dieser Art ist, ein Stück von einem Theater, ein Tempel, eine Wasserleitung, nebst andern Stücken.

(2) Die Dörfer S. Elia, Cerbario oder Cervaro, S. Vittore, S. Pietro in fine, S. Angelo in Thodice, Pignataro, S. Apollinare, S. Ambrogio, S. Andrea, Valle Fredda, (Vallis frigida,) S. Giorgio.

52) Sora, eine kleine Stadt, welche der Sitz eines Bischofs ist, der bisher unmittelbar unter dem Pabst gestanden, und welche den Titel eines Herzogthums hat, den das Haus Buoncompagno führet. Außer der Cathedralkirche sind hieselbst 4 Pfarrkirchen, und unter denselben 2 Collegiatkirchen, imgleichen ein Mönchen- und ein Nonnen-Kloster.

53) Ponza, Fontia, eine Insel im Meer, die in der gröſten Länge 5 italienische Meilen, und in der gröſten Breite, eine halbe Meile hat. Sie ist mit Basalt-Felsen umgeben, deren Säulen aber nicht regelmäßig sind. Auf derselben ist ein Flecken mit einer Schanze. Von hier kommt viel Salz. Sie gehörte ehemals dem Herzog von Parma, dem sie von Spanien im riswickischen Frieden von 1697 zurück gegeben ward. Im gegenwärtigen Jahrhundert, als der Kaiser das Königreich Napoli besaß, suchte der Herzog von Parma wieder zu ihrem Besitz zu gelangen, und 1733 behauptete der spanische Hof, daß sie zu dem Herzogthum Parma gehöre, welches aber der kaiserliche Hof verneinte, der sie zu dem Königreich Napoli rechnete.

Von Ponza ist vermuthlich die Insel Palmarola abgerissen, vulcanischen Ursprungs, hat nicht viel über eine italienis. Meile im Umfang, und ist nicht bewohnet. Auch die Insel Zannone ist nicht bewohnet. Sie ist breiter und höher als Palmarola. Die halbe Insel, nach dem festen Lande zu, bestehet aus dem Kalkstein der Apenninen, und die andere Hälfte aus Lava und Tarras, nach Hamiltons Untersuchung. Ventoniene, vor Alters Pandataria, eine kleine Insel ostwärts von Ponza, ist auch von vulcanischer Materie. K. Augusts Tochter Julia, wurde hie-

hieher verbannet, und von ihrer Mutter Scribonia begleitet. Ihre Tochter Agrippina, und Neros Gemalinn Octavia sind auch hieher verbannet worden. Noch jetzt werden Verbrecher hieher verwiesen.

II Principato di Salerno, oder Principato citra, oder das diesseitige Fürstenthum, hat den letzten Namen folgendergestalt bekommen. Zur Zeit des Arechis, Herzogs von Benevento, wurde dieses Land, nebst dem jetzt sogenannten Principato ultra, ein Fürstenthum. Als sich aber Radalchis und Siconolf in dasselbe theilten, bekam der diesseits des apenninischen Gebirgs gelegene Theil den Namen des diesseitigen Fürstenthums, der jenseitige aber den Namen des jenseitigen Fürstenthums. Zu jenem, dessen Küste mit festen Thürmen besetzt ist, gehören folgende Oerter.

1) Salerno, Salernum, die Hauptstadt dieser Landschaft, der Sitz eines königlichen Governo, und eines königlichen Richters, lieget am Meer in einer Ebene, die mit fruchtbaren und angenehmen Hügeln umgeben ist. Sie steiget vom Meer nach und nach zu dem Schloßberge hinauf. Es ist hier ein ziemlich guter aber verabsäumter Hafen. Die Stadt ist befestiget, hat auch ein Schloß. Im Jahr 974 ist sie der Sitz eines Erzbischofs und Metropoliten geworden, unter welchem die Bischöfe von Acerno, Campagna, Capaccio, Marsico nuovo, Nocera, Nusco, Policastro und Sarno stehen. Außer der Metropolitankirche, sind hier 16 Pfarrkirchen, 13 Mönchen- und 14 Nonnen-Klöster. Die hiesige Schule ist ehemals durch die Araber berühmt geworden, welche unter den letzten longobardischen Prinzen häufig hieher kamen, und von denen die Salernitaner die Philosophie, und insonderheit die Arzneykunst, lerneten, darinn die Araber sich dazumal hervorthaten. Im Jahr 1100 gaben die Aerzte dieser

ser Schule ihr berühmtes Buch in Knittelversen heraus. Roger I, König von Sicilien, hat dieser Schule die ersten Gesetze und Statuten gegeben, welche in der folgenden Zeit vermehret worden, da sie noch mehrere Privilegien erlanget hat, und endlich in eine Universität verwandelt worden.

2) Tramonti, Tramontum, eine Stadt, welche ein königl. Governo hat, 13 Pfarrkirchen und ein Kloster enthält.

3) Minuri oder Minori, Minor, eine königl. Domainenstadt, in welcher ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischof zu Amalfi stehet. Außer der Cathedralkirche sind hier drey Pfarrkirchen.

4) Majuri oder Majori, Majorum, ein Flecken am Meer, gehöret zu den königl. Domainen, hat ein königl. Governo, eine Collegiatkirche und 3 Klöster.

5) Ravello, Ravellum, eine Stadt auf einem Berge, der Sitz eines Bisthums, welches mit dem zu Scala verbunden ist.

6) Amalfi, Amalphia, eine königl. Domainenstadt am Meer, welche im Jahr 600 erbauet seyn soll, war ehemals ansehnlich und mächtig, und der Sitz einer Republik, die einen Herzog zum Oberhaupt hatte, und ihre Freyheit bis 1075 behauptete. Sie hat den Titel eines Fürstenthums, den das Haus Piccolomini führet, und ist der Sitz eines königl. Governo. Unter dem hiesigen Erzbischof stehen die Bischöfe von Scala, Minori, Lettere und der Insel Capri. Außer der Metropolitansche ist hier keine Pfarrkirche, es sind aber hieselbst 2 Klöster. Seitdem die Einwohner die Schifffahrt versäumen, sind sie arm, und ihre schöne Küste, ist eine Wüste. Dem frühen Handel der Einwohner dieser Stadt nach Asia, und ihrem Reichthum, hat der Johanniter Ritterorden seinen Ursprung zu danken, denn sie stiftete zu Jerusalem die der Maria gewidmete Kirche mit einem Kloster. Ihre Seegesetze (Tabula amalfitana) wurden von unterschiedenen Völkern angenommen. In dem Kriege, den Kaiser Lothar und der Pabst mit dem König Roger von Sicilien führ-

führten, lieferten sie zu der Belagerung von Salerno 300 Schiffe, Pisa nur 100, Genova nur 80.

7) Scala, eine Stadt, mit dem Titel eines Fürstenthums, den das Haus Spinelli führet, ist der Sitz eines Bisthums, welches unter dem Erzbischof zu Amalfi stehet, und hat mit Ravello ein königl. Governo.

8) Massa Lubrense, Massa Lubrensis, eine kleine königl. Domainenstadt am Meer, in welcher ein königl. Gouvernatore, und ein Bischof wohnet, der unter dem Erzbischof zu Sorrento stehet.

9) Sorrento, ehemals Surrentum, Sorrentum, eine kleine königl. Domainenstadt auf einem Hügel an dem davon benannten geräumigen Meerbusen, in welcher ein königl. Governo und ein königl. Richter ist, und ein Erzbischof wohnet, unter welchem die Bischöfe von Stabbia, heutiges Tages von Castel a mare, Massa Lubrense und Vico Equense stehen. Diese Stadt deren Lage und Luft angenehm ist, war ehemals die Hauptstadt eines kleinen Herzogthums.

Zwischen den Meerbusen von Sorrento und von Massa, ist die Erdspitze Capo di Torro oder di Masso.

10) Gragnano, eine königl. Domainenstadt, in welcher ein königl. Governo, und ein königl. Richter.

11) Lettere, eine königl. Domainenstadt, welche der Sitz eines königl. Governo, und eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof zu Amalfi stehet. Außer der Cathedralkirche, sind hier 3 Klöster. Am Fuß des Berges, auf welchem dieses Städtchen stehet, hat Narses die Gothen geschlagen.

12) Cava, vor Alters Marcina, eine königl. Domainenstadt, deren Bischof unmittelbar unter dem Pabst stehet. Außer der Cathedralkirche sind hier 6 Pfarrkirchen. Es ist hier ein königl. Governo, und ein königl. Richter.

13) Nocera delli Pagani, Nuceria paganorum, eine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Carafa führet, ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof zu Salerno stehet, hat eine Cathedral-

kirche, 11 Pfarrkirchen, 2 Nonnen- und 4 Mönchen-Klöster.

14) Sarno, Sarnus, eine Stadt, mit dem Titel einer Grafschaft, ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof zu Salerno stehet, hat eine Cathedralkirche, eine Collegiatkirche und 5 Klöster.

15) S. Severino Camarota, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürstenthums. Gegen Süden lieget noch ein kleiner Ort dieses Namens.

16) Gifuni oder Gifoni, Geofanum, eigentlich Jovis fanum, ein Flecken.

17) Monte Corvino, ein geringes Städtchen, dessen ehemaliges Bisthum mit dem zu Volturara vereiniget ist.

18) Acerno, ein Städtchen mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof zu Salerno stehet.

19) Calabrito, ein Flecken. S. Menaio oder S. Menna, hat den Titel eines Fürstenthums, welchen das Haus Castiglione führet.

20) Conturfi, ein kleine Stadt.

21) Campagna, Campania, eine Stadt und Sitz eines Bisthums, mit welchem seit 1525 das in der zerstörten Stadt Satriano gewesene Bisthum verbunden ist. Es stehet aber der Bischof wegen des Bisthums Campagna unter dem Erzbischof zu Salerno, hingegen wegen des Bisthums Satriano unter dem Erzbischof zu Conza. Die Stadt enthält eine Cathedralkirche, 3 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster, und hat den Titel eines Herzogthums, den das Haus Grimaldi führet.

22) Alta villa, ein Flecken nicht weit vom Fluß Sele, mit dem Titel einer Grafschaft.

23) Le Serre, und Controne, kleine Oerter, Sitze königl. Governi.

24) Sicignano und Sorino, sind Herzogthümer, Buccino und S. Mango, sind Fürstenthümer, welche dem Haus Caraccioli gehören.

25) Pesti,

25) Pesti, vor Alters Paestum, Posidonia, war in alten Zeiten eine beträchtliche Stadt, und der Sitz eines Bisthums, lag aber in einer ungesunden Gegend am Meer. Sie ist nach und nach von ihren Einwohnern verlassen worden, als die Araber sich in ihrer Gegend niedergelassen hatten, aber nicht zerstöret worden, daher ihre Trümmer weniger beschädiget sind. Erst 1745 hat jemand in der Nähe der Ruinen von dieser Stadt, ein Haus anfgeführet, und den Boden angebauet: und erst seit 1755 sind die Ruinen selbst, bekannt. Man findet hier die schönsten Ueberreste der alten dorischen Baukunst, unter welchen 3 Tempel am merkwürdigsten sind, davon noch ganze Colonnaden stehen, ein Theater und ein Amphitheater. Sie sind von Dumont 1764 zu Paris, von Philip Morghem 1766 zu Paris und Napoli, von Miller in dem 1767 zu London herausgegebenem prächtigen Werk, dessen Aufschrift ist: The Ruins of Paestum or Posidonia &c. und von Thomas Major 1768 zu London noch prächtiger, aber nicht mit genauer Richtigkeit, in dem Werk The ruins of Paestum otherwise Posidonia, in magna Graecia, in Kupferstichen vorgestellet, und beschrieben. Endlich ist noch Paulantonio Paoli Werk, 1784 zu Rom erschienen, welches den Titel hat, Paesti quod Posidoniam etiam dixere rudera, im großen Folio Format, zu welchem der Graf Gazola die Zeichnung gemacht.

26) Capaccio nuovo, Ciuitas Caput aquensis, eine Stadt, mit dem Titel einer Grafschaft, welchen das Haus Doria führet, ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Salerno stehet. Capaccio vecchio, alt Capaccio, lieget nahe dabey.

27) Caggiano, ein Städtchen mit einem Bisthum.

28) Marsico nuovo, ein Städtchen, mit dem Titel eines Fürstenthums, ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Salerno stehet.

29) Atena, S. Lorenzo und Felitto, sind kleine Oerter, welche den Titel der Fürstenthümer haben: La Padula und Diano aber sind Marchesate.

30) La Salla und Saponara, kleine Städte, die letzte mit dem Titel einer Grafschaft.

31) Die Herzogthümer Lauriana und Aquara.

32) Castello dell' Abate, am Meer mit dem Titel einer Markgrafschaft.

33) Castello nuovo, auf einem Berge.

34) Castello a mare della Brucca, ein Städtchen, und Sitz eines Bisthums und eines königlichen Governo.

35) Rocca gloriosa, ein Flecken.

36) Policastro, ein Städtchen am Meer, mit dem Titel einer Grafschaft, ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Salerno stehet.

37) Vico, eine Stadt, der Sitz eines Bischofs.

38) Agerola und Prajano, Bosco reale, Pastano, Postiglione, sind Sitze königlicher Governi.

39) Die Insel Capri, Caprea, liegt drey italienische Meilen vom äußersten festen Lande, ist ganz bergicht, und die Küsten sind unersteiglich, so daß sie von fern ein wildes Ansehen hat. August hielt sich auf derselben oft zur Lust, und Tiberius zur Schwelgerey auf; man siehet aber jetzt von den Werken der Kunst, die damals hieselbst gewesen, nichts mehr. Die Wachteln, Turteltauben und andere Zugvögel, pflegen jährlich im Frühjahr und Herbst über diese Insel und die benachbarte Gegend ihren Zug zu nehmen. Von ihrem Fang und der Jagd, hat der hiesige Bischof seine meisten Einkünfte. Ana-Capri ist eine kleine Stadt der Insel, und liegt in westlichen Theil derselben. Die Stadt Capri, in welcher ein königlich Governo ist, und ein Bischof wohnet, welcher unter dem Erzbischof von Amalfi stehet, liegt in einem schmalen, niedrigen, lustigen und fruchtbaren Strich Landes, der zwischen den östlichen und westlichen Bergen quer durch die Insel gehet. Ungefähr einen Steinwurf weit von der Mittagsseite der Insel, sind 2 oder 3 scharfe Felsen in der See, welche die Sirenum Scopuli sind, deren Virgilius und Ovidius bey Beschreibung der Seereise des Aeneas gedenken.

III. Principato ultra, (das jenseitige Fürstenthum,) von welcher Benennung ich bey dem vorhergehenden den Grund angegeben habe, oder Montefusco. Es liegt mitten im apenninischen Gebirge, und enthält einen Strich Landes, welcher ehemals das beneventin. Thal genennet wurde, darinn Benevento die Hauptstadt war, welches aber nachher geändert worden. Das Herzogthum Benevento, habe ich oben bey den päbstlichen Ländern abgehandelt. Folgende Oerter sind zu bemerken.

1) S. Agata de Goti, eine Stadt auf einem Felsen, welche vor Alters den Titel einer Grafschaft gehabt, jetzt aber den Titel eines Herzogthums hat. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Benevento. Außer der Cathedralkirche sind hier 7 Pfarrkirchen, eine Abtey und 3 Mönchenklöster.

2) Airola, ein Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraccioli führet.

3) Monte Sarchio, ein Flecken, mit dem Titel eines Fürstenthums.

4) Tocco, ein Städtchen, und Torrecuso, der Sitz eines königlichen Governo.

5) Vitolano, ein geringer Ort mit dem Titel einer Grafschaft, den das Haus Caraccioli führet.

6) Monte Fusco, ein Städtchen, welches der Sitz des Gerichts dieser Landschaft ist.

7) Padula, eine Baronie, welche dem Hause Cibo Malaspina gehöret hat, durch Heirath aber an das Haus Modena gekommen ist.

8) Ariano, Arianum, eine königliche Domainenstadt, welche den Titel einer Grafschaft gehabt hat, und der Sitz eines königlichen Governo, und eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Benevento stehet. Seit 1456 da sie durch ein Erdbeben stark verwüstet worden, ist sie immer mehr in Verfall gerathen, und 1772 hat sie

nochmals viel vom Erdbeben gelitten. Sie steht auf dem unebenen Gipfel eines Berges. Der Wein, der hier wächset, hat Aenlichkeit mit dem rothen Champagner Wein.

Nicht weit von Ariano ist das Dorf De' Greci, woselbst und in Casal nuovo di Monte Rotano seit einigen hundert Jahren griechische Familien aus Albanien wohnen, welche aber 1731 zur römischen Kirche getreten sind.

9) Monte Calvo, ein Herzogthum.

10) Trevico, Trivicum, ein Städtchen auf einem Berge, mit dem Titel eines Marchesat, den das Haus Laffredi führet. Das hiesige Bisthum, ist mit dem von Vico della Baronia vereiniget, hat einen Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Benevento stehet.

11) Frigento, Friquentum, ein geringes Städtchen an einem Hügel, dessen Einwohner mit Schafen, Schweinen und Getreide handeln. Das hiesige Bisthum ist mit dem von Avellino vereiniget.

12) Avellino, Abellinum, eine Stadt, welche den Titel eines Fürstenthums hat, den das Haus Caraccioli führet. Mit dem hiesigen Bisthum ist das zu Frigento vereiniget, und stehet unter dem Erzbischof von Benevento. Es ist hier eine gute Tuch-Färberey, vorzüglich in blau. Es wachsen hier zwar viel gute Früchte, besonders schmackhafte Aepfel, am häufigsten und besten aber Haselnüsse, und das ganze Thal ist mit Nußbüschen bedeckt.

13) Solofra, ein Fürstenthum.

14) Atripalda, ein kleiner Ort auf einer Höhe, mit dem Titel eines Herzogthums. Hier stand vor Alters Aballinum Marsicum.

15) Monte Marano, ein Städtchen, mit dem Titel eines Fürstenthums, ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Benevento steht. Hier sind 5 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster.

16) Montella, hat den Titel einer Grafschaft, und Bagnolo, ist ein Städtchen.

17) Nusco, ein geringes Städtchen und Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof zu Salerno steht.

18) S.

18) S. Angelo de Lombardi, ein Städtchen mit dem Titel einer Markgrafschaft, ist der Sitz eines Bischofs welcher unter dem Erzbischof zu Conza steht. Außer der Cathedralkirche, sind hier 2 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

19) Guardia, ein Städtchen.

20) Bisaccia, ein Städtchen auf einem Hügel, der Sitz eines Bisthums, welches mit dem Gebiet Angelo de Lombardi vereinigt ist. Es hat den Titel eines Fürstenthums, den das Haus Pignatelli führet.

21) Lacedogna, Laguedonia, ein Städtchen mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof zu Conza stehet.

22) Monte Verde, ein Städtchen mit einem Bisthum, mit welchen die Bisthümer Canne und Nazaret vereiniget sind.

23) Conza, Compsa, die Hauptstadt dieser Landschaft, liegt am Fluß Ofanto (Aufidus), und ist der Sitz eines Erzbisthums, welches entweder vom Pabst Alexander II oder Gregorius VII errichtet worden, und unter welchem die Bischöfe zu S. Angelo de' Lombardi, Bisaccia, Cedogna, Muro, Satriano und Campagna stehen. Sie hat den Titel eines Herzogthums.

24) S. Giorgio, und La Molara, Sitze königlicher Governi.

IV. Matera, oder Basilicata, vor Alters Lucania, ist zum Theil von dem apenninischen Gebirge umgeben, welches sich in dieser Landschaft bey Venosa in zwey Hauptarme theilet, die beyde am Meer sich endigen. Es scheinet, daß diese Landschaft ihren Namen gegen das Ende des zehnten Jahrhunderts von den Griechen bekommen habe, und zwar entweder nach dem griechischen Kaiser Basilius, oder nach einer andern Person. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Melfi oder Melphi, eine Stadt mit einem Bisthum, mit welchem das Bisthum Rapolla vereiniget ist.

Sie

Sie hat eine Cathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, ein Nonnenkloster und 7 Mönchenklöster, davon 2 außerhalb der Stadt stehen. Es hat diese Stadt den Titel eines Fürstenthums, welchen das Haus Doria führet.

2) Lavello, ein Städtchen und bischöflicher Sitz, mit dem Titel einer Markgrafschaft, den das Haus del Tuffo führet.

3) Rapolla, ein Städtchen und Sitz eines Bisthums, welches mit dem zu Melfi vereiniget ist. Das Haus Braida führet davon den herzoglichen Titel.

4) Venosa, vor Alters Venusia, eine Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums, den das Haus Ludovisio führet. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof von Acerenza stehet, hat eine Cathedralkirche, 6 Pfarrkirchen, 5 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster. Diese Stadt ist vor Alters eine Republik gewesen, und in dem Stadtsiegel stehen noch die Worte: Respublica Venusina.

5) Atella, mit dem Titel eines Herzogthums, Ruvo, und Avigliano, Städtchen.

6) Muro, ein Städtchen auf einem Berge, mit dem Titel einer Grafschaft, den das Haus Orsini führet, ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof zu Conza steht. Außer der Cathedralkirche sind hier 4 Pfarrkirchen, und 3 Klöster.

7) La Bella, ein Städtchen.

8) Acerenza, vor Alters Acheruntia, Acheruntio, ein Städtchen mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraccioli führet. Es ist hier ein Erzbisthum, der Erzbischof aber wohnet gemeiniglich zu Matera in Terra d'Otranto, von welcher Stadt er auch benennet wird. Unter demselben stehen die Bisthümer Gravina, Angkona, Potenza, Tricarico und Venosa. Das Städtchen Acerenza ist sehr in Abnahme gerathen. Außer der Cathedralkirche sind hier 2 Mönchenklöster.

9) Monte Sirico, ein Städtchen auf einem Berge.

10) Monte Peloso, Mons Pelusium, ein Städtchen mit dem Titel einer Markgrafschaft, welchen das Haus Grimaldi führet. Es ist hier ein Bischof. Außer der Cathedralkirche findet man hier 4 Klöster.

11) Op-

11) Oppido, ein Städtchen, mit dem Titel einer Grafschaft.

12) Tricarico, eine Stadt am Fuß des apenninischen Gebirges, mit dem Titel einer Grafschaft. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Acerenza steht, hat eine Cathedralkirche, 2 Pfarrkirchen und 4 Klöster.

13) Potenza, vor Alters Potentia, eine Stadt auf dem apenninischen Gebirge, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Offredi führet. Sie ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof von Acerenza steht, hat eine Cathedralkirche, 2 Pfarrkirchen und 6 Klöster. Die alte Stadt dieses Namens ist 1250 zerstöret, und die jetzige nicht weit von dem Ort derselben gebauet worden.

14) Satriano, ein Städtchen mit dem Titel eines Fürstenthums, welchen das Haus Ravaschiero führet. Das hiesige Bisthum ist mit dem zu Campagna vereint.

15) Il Vaglio, ein kleiner Ort, welcher der Sitz des Gerichts dieser Landschaft ist.

16) Ferrandina, ein Städtchen mit dem Titel eines Herzogthums.

17) Salandra, ein Städtchen.

18) Bernalda, ein Städtchen.

19) Stigliano, ein Städtchen, mit dem Titel eines Fürstenthums.

20) Oliveto, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürstenthums.

21) Arzi, mit dem Titel einer Markgrafschaft.

22) Marsico vetere, mit dem Titel eines Herzogthums.

23) Corneto, ein Städtchen.

24) Noja, ein Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums.

25) S. Arcangelo, mit dem Titel eines Fürstenthums.

26) Ferolito, mit dem Titel eines Herzogthums.

27) An-

27) Anglona, Aquilonia, Pandosia, ein geringer Flecken, welcher ehemals eine beträchtliche Stadt, und der Sitz eines Bisthums gewesen ist; welches 1546 nach Tursi verlegt worden.

Anmerk. Im Kirchsprengel von Anglona bestehen die 4 Dörfer S. Constantino, Casalnuovo, Castroreggio und Farneta, aus Griechen von albanesischer Herkunft, welche auch ihre eigene Kirchenverfassung haben. Die beyden ersten liegen in dieser Provinz, die beyden letzten in dem angränzenden Calabrien.

28) Tursi, Tursium, eine Stadt mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Doria führet, ist der Sitz des Bischofs von Anglona, und hat eine Cathedralkirche, eine Collegiatkirche, und noch eine Pfarrkirche. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Acerenza.

29) Agromento, ist vor Alters unter dem Namen Grumentum eine Stadt gewesen.

30) Monte Albano, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürstenthums.

31) Lago negro, Rivello, Tolve, Latronico, Maratea, u. S. Mauro, Sitze königl. Governi.

V. Calabria Settentrionale, oder Calabria citra, (das diesseitige Calabrien,) oder Calabria inferiore, oder Cosenza, hieß ehedessen das Thal von Crate.

Calabrien hat seinen Namen von den letzten griechischen Kaisern bekommen. Es hat einen Ueberfluß an guten Früchten, Getreide, Weinen, gutem Oel, Flachs, Hanf, Reiß, Safran, Honig, Salz, Baumwolle und Seide; man sammlet hier auch viel Manna, welches vor allen andern berühmt ist. Ehedessen bauete man bey Scalea, Strelta, S. Gineto, Belvedere, Fuscaldo, Laconia, Bivonna und andern Orten Calabriens Zuckerrohr, es hat aber dieser Bau fast ganz aufge-

aufgehöret. Der Wald Sila, gehört dem König, bringet Holz zum Schiffbau, und gutes Pech, welches von Alters her berühmt ist. Aus der Landschaft Basilicata, kömmt der Fluß Lao von welchem der District und das Thal Laino den Namen hat. Die Olivenbäume wachsen an Fluß Lao hoch und stark. Es giebt auch Gold- Silber- und Eisenerz, Schwefel, Alabaster und Bergkristall.

1) Castagneto, eine Grafschaft, dem Hause Aquilar zugehörig.

2) Ajeta, ein Flecken, Castrovillaré, ein Herzogthum.

3) Scalea, eine Stadt an der See, in deren Gegend es kalkartige Mühl- und Wetz-Steine giebet. Ehedessen bauete man hier Zuckerrohr.

4) Cassano, Cassanum und Casanum, auch Cosanum, ein Städtchen und Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Reggio stehet. Hier sind 4 Mönchenklöster.

Anmerk. Im Kirchsprengel von Cassano, halten sich sehr viele Griechen aus Albanien auf. Sie bewohnen unter andern den Ort Lungro oder Lungri, der aus mehr als 2000 Seelen bestehet, und dessen Einwohner aus den nahgelegenen Salzquellen einen beträchtlichen Nutzen ziehen. Man kann diesen Ort als den Hauptort der albanischen Griechen hiesigen Landes ansehen. Der Abt des hiesigen Klosters, hat die Gerichtsbarkeit über denselben. Zu Acquaformosa haben sich die Albaneser 1502 festgesetzt. In Ober- und Unter-Firmo, ist der griechische Gottesdienst der Albaneser der herschende. Die übrigen griechischen Oerter in diesem Kirchsprengel sind, S. Basilio, Frascinata, Porcile, Civita und Platici, in welchen 5 bis 6000 Griechen wohnen.

5) Francavilla, und Tarsia, sind Fürstenthümer.

6) Altomonte, ein kleiner Ort, woselbst Gold- und Silber-Bergwerke sind. Er liegt auf einem Berge, zwischen den Flüssen Galatro und Gronio.

7) Bel-

7) Belvedere, Flecken und Schloß, mit dem Titel eines Fürstenthums, den das Haus Caraffa führet.

8) Terra nuova, Thurium nouum, am Fluß Crati, ein geringer Ort. Die Stadt Thurium, ist von einer Colonie aus Athen an der See erbauet worden, in der Nachbarschaft der nicht völlig zerstörten Stadt Sybaris, die zwischen den Flüssen Coscile, vor Alters Sybaris, und Crati, welche beyde in das adriatische Meer sich ergießen. Sie machen eine Art von Halbinsel, aus welcher sie bestanden hat. Sie war wegen der Schwelgerey und Weichlichkeit ihrer Einwohner berüchtiget. Swinburne sahe nur wenige und zerstreute Ueberbleibsel von Wasserleitungen und Gräben als Ueberbleibsel von dieser Stadt, und zwar wohl nur aus der römischen Zeit, weil nicht die Griechen, sondern die Römer von Mauersteinen gebauet haben.

9) Corigliano, eine Stadt an einem Hügel, der mit Pomeranzen- Limonen- und Citronen- Oliven- Mandeln- und andern Frucht-Bäumen aufs schönste besetzet ist. Sie hat den Titul eines Herzogthums, den das genuesische Haus Saluzzi führet. Es giebet bey derselben Bley und Silber.

10) Rossano, vor Alters Roscianum, eine Stadt in einem von fruchtbaren Hügeln umgebenen Grund, nicht weit vom Meer, welche den Titul eines Fürstenthums hat, den das Haus Borgheſe führet, und der Sitz eines Erzbischofs ist, der aber keine Bischöfe unter sich hat. Außer der Cathedralkirche sind hier 14 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 2 Nonnen- Klöster. Noch im sechszehnten Jahrhundert sprachen die Einwohner griechisch.

11) Acri, ein Städtchen.

12) Bisignano, Bisinianum, Besignanum, vor Alters, Besidiae, nachmals Besidianum, eine Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums, den das Haus Sanseverino führet. Der hiesige Bischof stand bis jetzt unmittelbar unter dem Pabst. Außer der Cathedralkirche sind hier 14 Pfarrkirchen und 5 Mönchenklöster. Unter der weltlichen Gerichtsbarkeit des Bischofs, stehet der Ort Santa Sophia.

Anmerk.

Anmerk. Im Kirchsprengel von Bisignano, war ehedessen der griechische Gottesdienst und die albanesische Sprache zu S. Giacomo, S. Martino, Quercto, Mongaassano, Serra longa, und Cervicate üblich, im siebenzehnten Jahrhundert aber sind sie zu der römischen Kirche getreten. Die Fürstin von Bisignano, Erina Castriota, hat die Albaneser in ihr Gebiet berufen, und gütig aufgenommen. Sie haben das Lehn von S. Sophia angebauet, in welchem sie 2 Kirchen, einen Erzpriester und 7 Priester haben, und über 2000 Seelen ausmachen.

S. Benedetto Ullano, eine ehemalige und berühmt gewesene Abtey, woselbst ein griechischer Bischof wohnet, der aber in der That nur ein Vicarius der römisch-katholischen Bischöfe von Bisignano, Rossano, Cassano und Anglona ist. Die griechischen Familien aus Albanien, welche unter seiner Aufsicht stehen, haben 3 Kirchen.

13) S. Marco, vor Alters Argentanum, eine Stadt mit dem Titel einer Markgrafschaft, welchen das Haus Cavinglia führet. Der hiesige Bischof stand sonst unmittelbar unter dem Pabst, und ist Herr des Orts Mongrassano. Es sind hier 2 Klöster. Die Stadt war vor Alters wegen ihrer Silberbergwerke berühmt.

14) Cetraro, ein Städtchen an einem Meerbusen.

15) Crosia, ein Städtchen.

16) Cariati, eine Stadt nahe bey dem Meer, mit dem Titel eines Fürstenthums, den das Haus Spinelli führet. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von S. Severina. Gegen Osten vor der Stadt an einem Ort, der Terra vecchia genennet wird, sind noch geringe Ueberbleibsel von Paternum.

17) Ciro, Melissa, und Rocca di Neeto, am Fluß Nieto, kleine Oerter. Ciro, stehet auf der Stelle der alten Stadt Crimissa, und gehört dem Spinelli Fürsten von Tarsia. Der Ort liegt nahe bey Capo dell' Alici, einer der östlichen Ecken des Landes.

18) Strongoli, Strongylis, eine Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums, den das Haus Pignatelli führet,

ret, und einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von S. Severina stehet. Sie hat eine Cathedralkirche und 3 Pfarrkirchen. Sie stehet auf einem rauhen Berge und man hält sie für Petelia der alten Zeit.

19) Cerenzia, Cerenthia, Geruntia, ein geringes Städtchen mit einem Bisthum, welches mit dem zu Cariati vereiniget ist.

20) Umbriatico, Umbriaticum, vor Alters Brystacium, ein Städtchen mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von S. Severina stehet. Es liegt auf einem steilen Felsen.

21) Bocchagliero, ein Städtchen, Longobuco, ein Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, S. Gio in fiore, ein Städtchen und Klöster.

22) Cosenza, vor Alters Cusentia, die Hauptstadt der Landschaft und der Sitz eines königlichen Governo. Die Einkünfte des hiesigen Erzbischofs sind ansehnlich, ob er gleich nur einen Suffragan hat, nämlich den Bischof von Martorano. Die Metropolitankirche ist zugleich die Pfarrkirche der Stadt, in den Vorstädten aber sind 3 Pfarrkirchen. Es giebt hier 12 Mönchen- und 4 Nonnen Klöster.

23) Castiglione di Cosenza, ein Fürstenthum zwischen Cosenza und Bisignano, gehöret dem Hause Aquino.

24) Montalto, eine Stadt, dem Herzog von Ferrandina zugehörig.

25) Paula, oder Paola, eine wohlgebauete Stadt, einige 00 Schritte vom Meer, am Abhange eines Berges, welche dem Hause Spinelli gehöret, und deswegen merkwürdig ist, weil sie der Geburtsort des heiligen Franciscus, des Stifters des Ordens der Minimer, ist. Es sind hier Augustiner, Franciscaner, Capuciner und Dominicaner; aber das Kloster der Minimer, vom Orden des heiligen Franz von Paula, liegt eine italienische Meile von der Stadt, und hat keine schöne Kirche. Das Schloß des Prinzen von Francavilla, aus dem Hause Spinelli, lieget in einiger Entfernung von der Stadt, zwischen zwey Hügeln. Die Stadt hatte 1783 über 4000 Einwohner.

26) Ci-

26) Cirella, Guardia, mit dem Titel eines Herzogthums, und Fuscaldo ein Marcheſat, ſind Städtchen am Meer.

27) Belmonte, ein Bergſchloß am Meer, hat den Titel eines Fürſtenthums.

28) Amantea, eine kleine Stadt, und Sitz eines königlichen Governo. Sie iſt nach einiger Meynung Nepetia der alten Zeit.

29) Ajello, eine Stadt, und Nocera della pietra della nave, ein Städtchen.

30) Martorano, Martoranum, eigentlich Ramertum, eine Stadt mit dem Titel einer Markgrafſchaft, welchen das Haus Aquino führet, und einem Bisthum, welches unter dem Erzbiſchof zu Coſenza ſtehet.

31) La Motta di Santa Lucia, ein Fürſtenthum, welches dem Hauſe Ruvo gehöret.

32) Scigliano und Verzino, Sitze königlicher Governi.

VI Calabria meridionale, oder Calabria ultra, (das jenſeitige Calabrien,) oder Calabria alta, oder Catanzaro,

hat ehemals Terra Jordana geheißen. Es iſt eine Halbinſel, welche mit dem feſten Lande durch eine ſehr niedrige Landenge verbunden iſt, daher es ſcheint, daß es ehedeſſen eine Inſel geweſen ſey, und daß das apenninische Gebirge bey dem Meerbuſen von S. Eufemia und Squillace, aufhöre. Was vorhin von der Fruchtbarkeit Calabriens überhaupt geſagt worden, das gilt inſonderheit von dieſem Theil deſſelben. Die größte Ebene, welche die Ebene (Piana) ſchlechthin heißet, und ſehr fruchtbar war, hat durch das Erdbeben von 1783 faſt alle Flüſſe und Bäche verloren, denen ſie ihre Fruchtbarkeit verdankte. Einige Berge, als Aſpromonte, haben auf ihren Gipfeln Schnee.

1783 ist diese ganze Provinz durch ein heftiges Erdbeben sehr schrecklich verwüstet worden. Man rechnete 17 ganz eingestürzte und unwohnbar gewordene, ungefähr eben so viele mehr als halb eingestürzte, und überhaupt 57 beschädigte Oerter.

1) S. Eufemia, ein kleiner Ort, der ehemals eine ziemliche Stadt war, und davon der große Meerbusen benannt wird, woran er lieget.

2) Nicastro, Neocastrum, vor Alters Sicania, eine Stadt und bischöflicher Sitz, mit dem Titel einer Grafschaft. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Reggio. Bey der Stadt sind warme Bäder. Hier fiengen die schrecklichen Wirkungen des Erdbebens von 1783 an.

3) Taverna, Taberna, eine Stadt an den Flüssen Simari und Crotalo, gehört zu den königlichen Domainen, hat 5 Pfarrkirchen, und 5 Klöster, und ist der Sitz eines königlichen Governo, und eines königlichen Richters.

4) Mesuraca, ein Ort von 586 Feuerstellen, mit dem Titel eines Marchesats.

5) Santa Severina, Syberona, eine Stadt, auf einem hohen und felsichten Ort, welche der Sitz eines Erzbisthums ist, das ehemals von den Patriarchen zu Constantinopel gestiftet, 1571 aber mit demselben das in der zerstörten Stadt S. Leone gewesene Bisthum vereiniget worden, und unter welches die Bisthümer Cariati, Umbriatico, Strongoli, Isola und Belcastro gehören. Ausser der Metropolitankirche sind hier 7 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

6) Cotrone, vor Alters Croto oder Croton, eine Stadt am Meer, gehöret zu den königlichen Domainen, und ist der Sitz eines königlichen Governo, eines königlichen Richters, und eines Bisthums, welches unter dem Erzbischof von Reggio stehet. Sie hat 5 Pfarrkirchen und 2 Klöster. Der Fluß Esaro, der mitten durch die alte Stadt Croton lief, fliesset nordwärts von den Thoren

ren der Stadt Cotrone ab. Der hier angelegte neue Hafen, hat einen Eingang, den die Spitzen der Vorgebirge gegen den Südwind schützen, der aber den Nord- und Nord-Ost-Winden offen stehet. Die Stadt hat Mauern und ein Castell.

7) Capo delle Colonne, in dieser Gegend, hieß vor Alters Promontorium Lacinium.

8) Isola, Insula, eine Stadt mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von S. Severina stehet.

9) Belcastro, Belcastrum oder Geneocastrum, eine Stadt und Sitz eines unter dem Erzbischof von S. Severina stehenden Bisthums, hat den Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraccioli führet.

Anmerk. Im Kirchsprengel von Belcastro, ist der einzige Ort Scandali, woselbst sich viele albanesische Familien anfhalten: sie sind aber von ihrem alten Gottesdienst ganz abgekommen.

10) Cropani, ein Städtchen mit einer Collegiatkirche und 2 Klöstern.

11) Simmari, eine kleine Stadt, welche dem Fürsten von Squilaci gehöret, 7 Pfarrkirchen, worunter eine Collegiatkirche ist, und ein Kloster hat.

12) Catanzaro, Catacium, seit 1593 die Hauptstadt dieser Landschaft, auf einer Höhe, in der Enge zwischen Bergen und der See, im Jahr 963 angeleget, ist der Sitz eines königlichen Governo, und eines Bischofs, gehöret zu den königl. Domainen. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Reggio. Außer der Cathedralkirche, sind hier 9 Mönchen- und Nonnen-Klöster.

13) Maida, Melanio, eine kleine Stadt, welche 4 Pfarrkirchen, ein Nonnenkloster und den Titel eines Fürstenthums, hat. Von derselben hat ein Ländchen den Namen, dessen Hügel aus Thon bestehen, und in welchen sich Brüche von marmorartigen Gips, und eine salzige Quelle befinden.

14) Squilaci, Scyllacium, eine Stadt und bischöflicher Sitz, mit dem Titel eines Fürstenthums. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Reggio. Auf-

ser der Cathedralkirche, sind hier 10 Pfarrkirchen, 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster. Der Busen, welchen das Meer in dieser Gegend macht, wird davon benannt. Die Stadt lieget an der Spitze eines felsigten Berges, der nach Osten zu gegen des Meer abläuft.

15) Monte lione, ein Städtchen und bischöflicher Sitz, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Pignatelli führet. Ihr Ansehn von außen ist gut, aber nicht das inwendige. Das Erdbeben von 1783 hat sie sehr beschädiget.

16) Filadelfia, eine neue 1783 auf der Ebene della Gorna angelegte regelmäßige Stadt, erbauet von den Einwohner der am 29 März des genannten Jahres vom Erdbeben zerstörten Stadt Castel monnardo, die auf einem steilen fast unzugänglichem Berge stand, auf welchem sie um das achte Jahrhundert angeleget, und von Kaiser Karl V dem Herzog Pignatelli de Montelione zu Lehn ertheilet war.

17) Pizzo, eine Stadt am Meer, in deren Gegend gute Sardellen gefangen werden. Vor dem Erdbeben, hatte sie auf 5000 Einwohner, durch dasselbige aber ist sie zu Grunde gerichtet worden.

18) Tropea, eine Stadt mit einem königlichen Governo, und einem Bisthum, gehöret zu den königl. Domainen. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof von Reggio. Außer der Cathedralkirche, sind hier 4 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster. 1783 wurde die Stadt durch das Erdbeben verwüstet.

19) Bivona vor Alters Hipponia, eine Stadt an einem Meerbusen, der nach ihr, und auch Golfo Camelico und Terinco genannt wird.

20) Nicotera, eine Stadt am Meer, mit dem Titel einer Grafschaft, und einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Reggio stehet. Sie wurde 1783 durch das Erdbeben verwüstet.

21) Mileto, Miletum, eine kleine Stadt, mit dem Titel eines Fürstenthums, welchen das Haus Orsini führet. Der hiesige Bischof stand sonst unmittelbar unter dem Pabst. Außer der Cathedralkirche, ist hier noch eine

Pfarr-

Pfarrkirche, auch sind hieselbst 2 Klöster. Die Stadt wurde 1783 durch das Erdbeben sehr verwüstet.

22) Rosarno und Polistena, Städtchen, das erste ist auch 1783 durch das Erdbeben verwüstet worden.

23) Stilo, Stilus, gehöret zu den königlichen Domainen, und ist ein Städtchen mit einem königl. Governo. Das ehemalige hiesige Bisthum ist mit Squillace vereiniget worden.

24) Castel vetere, Castrum Vetrium, vor Alters Caulon, eine Stadt, mit einer Collegiatkirche, 9 Pfarrkirchen und 4 Klöstern, und dem Titel einer Markgrafschaft, und Roccella, ein Städtchen mit dem Titel eines Fürstenthums, welche Titel das Haus Caraffa führet, dem auch das Herzogthum Bruzzano, vor Alters Brutium, Brutianum, gehöret.

25) S. Giorgio und Gioja, mit dem Titel einer Markgrafschaft, den das Haus Grimaldi führet, sind kleine Oerter. Beyde verwüstete 1783 das Erdbeben.

26) Oppido, Oppidum, vermuthlich vor Alters Mamertum, ein Städtchen mit dem Titel einer Grafschaft, den das Haus Caraccioli führet, hat einen Bischof, welcher unter dem Erzbischof von Reggio stehet, eine Collegiatkirche und 2 Pfarrkirchen. Es ist 1783 durch das Erdbeben verwüstet worden.

27) Grotteria, ein Städtchen.

28) Gerace, oder Gieraci, Hieracum, eine neue Stadt an einem Hügel, zu welcher eine beschwerlicher Weg führet. Sie hat den Titel eines Fürstenthums, den das Haus Grimaldi führet, ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof von Reggio stehet, hat eine Cathedralkirche, 12 Pfarrkirchen und 4 Klöster. Es giebt hier schwefelhafte Bäder. Strabo schreibet, die Stadt Locri habe auf dem Hügel Esopis gelegen, dahor ist es wahrscheinlich, daß Gerace auf ihre Stelle stehe.

29) Condojanni, ein kleiner Ort am Meer, mit dem Titel einer Markgrafschaft, hat 3 Pfarrkirchen und 2 Klöster.

30) Sinopoli, ein kleiner Ort, mit dem Titel einer Grafschaft, den das Erdbeben 1783 verwüstet hat.

31) Seminara, eine Stadt mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Spinelli führet; welche 1783 durch Erdbeben sehr verwüstet worden.

32) Bagnara, eine Stadt auf einem abhängigen Felsen, mit dem Titel eines Herzogthums, dem Hause Ruvo zugehörig. Sie trieb viel Handel, hatte einen Ueberfluß an Lebensmitteln, war ein angenehmer Wohnsitz, und hatte Einwohner von griechischer Bildung. Allein 1783 wurde sie von dem Erdbeben so verwüstet, daß sie 4800 fleißige Einwohner, die Hälfte ihrer Volksmenge, verlor. Die Gebäude und die Mauern, sind alle von Osten gegen Westen niedergeworfen, und der Berg Rembola bey derselben ist ganz verschwunden.

33) Scigliano, ein befestigtes Städtchen an dem berüchtigten Vorgebirge, welches vor Alters Scylla hieß, von welchem hernach bey Sicilien, und bey der Beschreibung der Meerenge, il Faro di Messina, etwas vorkommen wird. Diese Stadt hat den Titel eines Fürstenthums, den das Haus Ruvo führet. Das Erdbeben hat sie 1783 verwüstet.

34) Fiumara di muro, und Calanna, sind kleine Oerter.

35) Reggio, Rhegium, mit dem Zunamen, in Calabrien, eine königl. Domainenstadt, am Canal von Messina, auf einem Hügel, welche der Sitz eines königlichen Governo, und eines von dem Patriarchen zu Constantinopel ehedessen gestifteten Erzbisthums ist, darunter die Bisthümer Bova, Cassano, Catanzaro, Cotrone, Gieraci, Nicastro, Nicotera, Oppido, Squillaci und Tropea stehen. Es sind hier, außer der Metropolitankirche, eine Collegiatkirche, la Catolica genannt, 10 andere Pfarrkirchen, 6 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster, und 2 Collegia. 1783 wurde die Stadt durch das Erdbeben sehr verwüstet. Wein, Pomeranzen und ihre verwandte Arten, Oliven, Feigen und Ananase, wachsen hier vortreflich, und der Handel mit Cedro, Pomeranzen und Pergamotten Essenz, ist erheblich.

36) S.

36) S. Agata, eine kleine königliche Domainenstadt, mit einem königlichen Governo.

37) Boya, eine Stadt auf der Spitze eines Hügels, mit dem Titel einer Grafschaft, und einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Reggio stehet. Es sind hieselbst, außer der Cathedralkirche noch 4 Pfarrkirchen, und ein Mönchenkloster. Die Vorfahren der Einwohner, sind aus Albanien gekommen.

38) Capo dell' Armi, die äußerste Spitze der Apenninen, stehet gegen Südwesten, und Capo di Spartivento, welches ehemals vom Herkules benennet wurde, stehet gegen Südosten. Nicht weit vom letzten liegt der kleine Ort Brancaleone.

39) Bianco, ein kleiner Ort am Meer, Ardore, ein Städtchen.

Anmerk. Daß Sicilien von Italien abgerissen worden, zeigen die Berge von Taormina, welche mit der äussersten Spitze der Apenninen sowohl in der Mischung der Bestandtheile, als in der Gestalt übereinkommen, und die Höhen von Capo Vaticamo, die nach den Hügeln gegen Norden von Messina gerichtet sind.

Apuglia oder Puglia.

Unter dem Namen Apulien, werden die nächstfolgenden drey Landschaften Capitanata, Bari und Otranto, begriffen; doch gehört die erste heutiges Tages nur in weiterer Bedeutung dazu. Popowirsch hat in seinen Untersuchungen vom Meer etwas von der Naturgeschichte dieses gesamten Strichs Landes angemerket, welches hier angeführet zu werden verdienet. Weil es in Apulien (hauptsächlich in den erstgenannten beyden Landschaften) wenige oder gar keine Berge giebt, so sind hier auch keine Quellen und Bäche; daher trinken die Men-

schen nur Regenwasser aus Cisternen, welche entweder in den Häusern, oder auf gemeine Kosten auf den öffentlichen Märkten angeleget sind. Das Vieh trinket auch Regenwasser aus den Cisternen, welche von Natur in dem felsichten Boden bereitet sind. Der Thau, welcher in diesem heißen Lande ohne Zweifel wegen des nahen Meers stärker fällt als in Deutschland, muß die Saaten und Weingärten anstatt des Regens erquicken. Die Gartengewächse werden bey unmäßiger Hitze mit dem salzigen und stinkenden Wasser, welches man aus den Ziehbrunnen schöpfet, bey Tag und Nacht begossen. In der Gegend von Manfredonia, nach dem Berge Garganozu, trift man Brunnen mit dem besten süßen Wasser an. Das Meerufer zwischen den Städten Manfredonia und Barletta, ist ein bloßer Sandstrich, den vermuthlich das Meer, welches dort einen Busen machet, innerhalb einiger Jahrhunderte angeschüttet hat. Der Sand lieget an einigen Orten viele Klaftern hoch über einander, und es wächset nichts darauf, als Myrtenstauden, nebst solchen Kräutern die tiefe Wurzeln haben, mit welchen sie bis zum Grundwasser reichen können. Es wird aber diese von Natur fast öde Gegend dennoch auf mehr als eine Weise genutzet. In dem daran stoßenden seichten Meer, wird im April und May der wichtige Blackfischfang getrieben. Die Fischer werfen viele Gebünde von Myrtensträuchen in das Meer; wenn nun die Fische zur Ansetzung ihres Laichs herzu geschwommen sind, werden sie mit Netzen umgeben und gefangen. Die Fischer braten sich ihre Fische bey dürrem Büffelkoth, den sie auf dieser Sandküste sammlen, weil weit und breit kein

bewohn-

bewohnter Ort anzutreffen ist, aus dem sie ihre Nothdurft holen könnten. Die Büffelheerden halten sich hier auf, und liegen die meiste heiße Tageszeit über im Wasser, lassen, wenn die Fluth kömmt, die Wellen über sich zusammen schlagen, und schütteln sich das Wasser wieder aus den Ohren. In dieser sandichten Gegend, insonderheit nach Barletta zu, sind Gärten und Weingärten angeleget. Die Beeten der Gärten, werden mit Myrtenstauden zugedekket, damit sie der Wind nicht verwirre, oder der Sand gar wegführe, und die Gewächse nähren sich größtentheils von durchgeseigtem Meerwasser: denn die Weinreben werden so tief in den Sand gepflanzet, daß die Wurzeln in das salzige Meerwasser zu stehen kommen; und der Saame der Gartengewächse, welche man hier pflanzet, nämlich der Kürbisse, Melonen, Citrullen und Gurken, wird eben so tief gesteket. In die hiesigen warmen Ebenen kommen von den Höhen in Abruzzo alle Herbste große Schaf- und Hornvieh-Heerden, jene lammen hieselbst, und kehren im May nach den hohen Gegenden zurück. Alphonsus der erste hat zuerst mit den Schäfern von Abbruzzo und mit den Landeigenthümern von Apulien einen Vertrag errichtet. Er hat zu der Weide welche der Krone gehöret, noch viele Weiden der Unterthanen in Erbpacht genommen, die Heerden durch spanische Schafe verbessert, eine Straße zum Her- und Rückzuge der Heerden angeleget, welche Tratturo genennet wird, und diese königliche Weiden haben Gränzsteine, die man Tavoliere nennet, sind 60 italien. Meilen lang, und 30 breit; haben 23 alte, und 20 neue Abtheilungen, und es können 1200000 Schafe

se ihre Nahrung auf denselben finden. Die Hirten aus Abruzzo bezahlen dem König für die Weide einen Zoll, der zu Foggia gehoben wird, und unter Alphonsen dem ersten bestimmet, aber 1556 und 1709 erhöhet worden ist, und um das 1777ste Jahr ungefähr 40000 Ducaten reinen Vortheil betrug. Weil die Hirten während ihres Winteraufenthalts in Apulien, alles was sie von den Schafen haben, als, Wolle, Lämmer, Käse, ꝛc. nirgendswo als auf dem Markt zu Foggia niederlegen und verkaufen dürfen: so bringet diese ganze Einrichtung dem König an Zoll, Abgaben, ꝛc. jährlich an 400000 Ducaten ein. Der apulische Wein, ist etwas salzig, vielleicht weil die Rebenstöcke ganz bey der Erde abgeschnitten und kurz gezogen werden; hingegen die hiesigen köstlichen Wassermelonen, die bis Napoli geführet werden, und in den heissen Sommertagen eine vortrefliche Erquickung geben, werden zuckersüße; vermuthlich, weil sie längere Stengel und mehrere Blätter haben, welche ihre durchseigende Werkzeuge sind. An dem tarentinischen Meerbusen giebt es auch breite, öde und unbewohnte Gegenden, die bloß aus Sandhügeln bestehen, darauf nichts wächset, als der Meerwacholder mit rothen Beeren, nebst noch einigen andern Sträuchen, und Kräutern. Das Recht, in diesem Meerbusen Schaalenthiere zu fischen, träget dem König, den Klöstern und einigen Privatpersonen zusammen, jährlich 21,348 Ducaten ein, die 5675 Ducaten ungerechnet, welche die Schaalenthiere und Fische einbringen, die aus der Stadt gehen. s. des

Erz-

Erzbischofs Capece Latro von Taranto memoria sul testacei di Taranto 1782.

VII Terra d'Otranto, (das Land von Otranto,) oder die Provinz Lecce,

Terra Hydruntina, vor Alters Japygia, Messapia, Calabria, Salentinorum regio, ist ein Stück vom alten Calabrien. Die hiesigen Olivenbäume geben ein Harz, das mit dem Gummi Elemi einerley zu seyn scheinet. Es läuft entweder von selbst aus, oder, nach dem Bericht der Landleute, erfolget es dadurch, daß die Raupen eines Schmetterlinges (farfalla) die Rinde bis auf das Mark durchboren. Es kömmt auf dieser Halbinsel viel häufiger vor, als in der Terra di Bari. Die vornehmsten Oerter sind von unten auf folgende.

1) S. Maria di Leuca, ein Städtchen und bischöflicher Sitz. Das Vorgebirge, bey welchem es liegt, hieß vor Alters Promontorium Japygium und Salentinum.

2) Ugento, Uxentum, ein Städtchen mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Otranto stehet, und mit dem Titel einer Grafschaft.

3) Alessano, Alexani civitas, ein Städtchen und Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof von Otranto stehet. Es sind hier 2 Klöster.

4) Trecasi, mit einem Hafen, Roffrano, Matina, Parabita, Noja, Galatola, Cutrofiano und Palmerice, kleine Oerter.

5) Castro, vor Alters Castrum Minervae, ein Städtchen mit dem Titel einer Grafschaft, und Sitz eines Bisthums, welches unter dem Erzbischof von Otranto stehet.

6) Otranto, vor Alters Hydruntum, eine königliche Domainenstadt, mit einem guten Hafen auf einer felsichten Insel, von welcher man, vermittelst einer Brücke,

auf

auf eine andere kleine Insel, und von dieser durch eine Brücke auf das feste Land kömmt. Sie ist mit Mauern und Bollwerken umgeben, wird auch durch ein Schloß beschützet, ist aber schlecht gebauet. Es ist hier ein kön. Governatore. Der hiesige Erzbischof hat zu Suffraganten die Bischöfe von Lecce, Alessano, Castro, Gallipoli und Ugento. Sie treibet guten Handel. In den Vorstädten sind 4 Klöster, und unweit der Stadt ist ein überaus anmuthiges Thal. Der Bach Hydro, der bey dieser Stadt vorbey nach dem Meer eilet, hat noch seinen alten Namen.

Monopoli, eine griechische Stadt, aus den spätern Zeiten. Nicht weit von derselben liegen die Trümmer von Egnatia.

7) Corigliano, ein Städtchen mit einem Castel.

8) S. Pietro in Galatina, ein Städtchen auf einem Berge.

9) Gallipoli, vor Alters Callipolis, eine befestigte Stadt mit einem Hafen, welche guten Handel treibet, und der Sitz eines königl. Governatore und Richters, und eines Bischofs ist, der unter dem Erzbischof von Otranto stehet. Es werden hier Nesseltuch, baumwollene Strümpfe, und andere Waaren verfertiget, und die Stadt handelt im großen mit Baumwolle und Baumöl, welches letzten Ausfuhr wichtig ist. Sie gehöret zu den königl. Domainen, und stehet auf Felsen, welche ganz vom Meer umgeben sind, hänget aber mit dem festen Lande vermittelst einer Brücke zusammen. Es sind hier 5 Klöster und ein Castel. Südwärts von dieser Stadt sind Spuren von einer großen Stadt zu finden, die vielleicht Uxentum ist, oder Salentum.

Castel nuovo, vor Alters Manduria.

10) Nardo, vor Alters Neritum, eine Stadt mit einem Bisthum. In und bey derselben sind 8 Klöster. Sie hat den Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Conversano führet.

11) Levorano, ein kleiner Ort, der am Meer einen Hafen hat.

12) Cu-

12) Cupertino, S. Donato, Lequile, kleine Oerter.

13) Lecce, vor Alters Aletium, sonst auch Lupiae, ist eine der schönsten und prächtigsten Städte in Italien nächst Napoli die größte in diesem Königreich, die Hauptstadt dieser Landschaft, der Sitz eines königl. Governatore, und eines Bisthums, welches unter dem Erzbischof von Otranto stehet. Außer der Cathedralkirche, sind hier 3 Pfarrkirchen, 18 Mönchen- und 10 Nonnen-Klöster und eine griechische Kirche. Sie gehöret zu den königl. Domainen.

Drey ital. Meilen von hier sind die Ueberbleibsel von Lupiae zu sehen, welche röm. Colonie mit Rudiae nicht verwechselt werden muß.

14) Squinzano, ein kleiner Ort zu den königl. Domainen gehörig.

15) Brindisi, vor Alters Brundusium, eine königl. Domainenstadt, mit einem Hafen, der ehemals sehr gut, und die Stadt ansehnlich war. Des Hafens äußeren Theil, machen 2 Vorgebirge aus, die sich nach der See zu allmählig trennen, und zwischen beyden stehet auf der Insel S. Andreas eine Festung. Das hiesige Castell hat Friedrich II erbauen lassen. Die Stadt ist heutiges Tages schlecht gebauet, aber doch der Sitz eines königl. Governatore und Richters, und eines Erzbischofs, unter welchem der Bischof von Ostuni stehet. Außer der Cathedralkirche, ist hier noch eine Pfarrkirche, auch sind hieselbst 2 Nonnenklöster. Von der alten Stadt Brundusium ist wenig mehr zu sehen.

16) Messagna, eine kleine Stadt, Cellino und Torre di Santa Susanna, kleine Oerter, der letzte gehöret zu den königl. Domainen.

17) Ostuni, Hostunum, eine Stadt auf einer felsigten Höhe am Meer, gehöret zu den königl. Domainen, und ist der Sitz eines Bisthums, welches unter dem Erzbischof zu Brindisi stehet. Außer der Cathedralkirche ist hier noch eine Pfarrkirche, auch findet man hier 5 Klöster.

18) Fran-

18) Francavilla, eine große und regelmäßige Stadt, von gut aber niedrig gebaueten Häusern, nachdem 1734 ein Erdbeben viele umgeworfen hat. Diesen Ort, und andere naheliegende Güter, hat im 16ten Jahrh. die Familie Imperiali von Genua, gekaufet, und davon den Fürsten-Titul geführet; sie ist aber ausgestorben, und ihre Güter sind an die Krone gefallen.

19) Oria, Uria, eine Stadt auf 3 Hügeln im Mittelpunct ebener Gegenden. Sie hat den Titel einer Markgrafschaft, welchen das Haus Imperiali führte, und ist der Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof zu Taranto stehet.

20) Casalnuovo, eine beträchtliche Stadt, der vorhergenannten Familie. Die Einwohner lieben das Hundefleisch. Vor Alters stand in dieser Gegend die Stadt Manduria.

21) Grottaglie, eine kleine Stadt.

22) Monte Agano und Saggiano, kleine Oerter, Sava, der Sitz eines königl. Governatore.

23) Taranto, vor Alters Tarentum, eine Stadt auf einer kleinen Halbinsel, welche sich in den Meerbusen erstrecket, der von dieser Stadt benannt wird. Ihr Haken war ehemals sehr gut, ist aber verstopfet, und nur für Fischerkähne bequem. Zur Beschützung dienet ein festes Schloß. Sie gehöret zu den königlicheu Domainen, hat den Titel eines Herzogthums, und ist der Sitz eines kön. Governatore und Richters, und eines Erzbischofs, unter welchem die Bischöfe von Motola, Castellaneta und Oria stehen. Das hiesige weibliche Geschlecht, zeiget viele schöne Formen. In dem tarentinischen Meerbusen ist eine süße Quelle im Boden des Meers, deren Wasser man zur Zeit der Meerstille auf der Oberfläche des Meers schöpfen kann. Die Lage dieses Meerbusens, ist herrlich, das hiesige Clima sehr gelind, und der umliegende Boden fruchtbar. In dieser Gegend ist der Boden von der Oberfläche bis 20 Fuß tief, mit so genannten etrutischen (eigentlich, griechischen) Gefäßen und Scherben von denselben angefüllet.

24) Tor-

24) Torre di mare, entweder auf dessen Stelle, oder bey welchem Metapontum gestanden hat. Zwey ital. Meilen davon siehet man die Ueberbleibsel eines Tempels, von welchem noch 15 dorische Säulen ohne Baſes übrig sind. Alle Gebäude in dieser Gegend sind aus Ruinen von Metapontum erbauet.

25) Torre di Policoro, ein Schloß mit dazu gehöriger Pachtung. Hier hat die Stadt Heraclea in einem Thal zwischen den Apenninen nach der See zu gestanden, es sind aber außer alten Bruchstücken keine Ueberbleibsel von derselben.

26) Die Städtchen Martina und Massafra, mit dem Titel eines Herzogthums.

27) Mottola, Mutila, ein Städtchen, mit dem Titel eines Fürstenthums, welchen das Haus Caraccioli führet. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof von Taranto.

28) Castellaneta, ein Städtchen mit dem Titel eines Fürstenthums, welche das Haus Mirabello führet. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Taranto. Es sind hier 4 Klöster.

29) La Terza, ein Städtchen.

30) Cirifalco, ein kleiner Ort.

31) Matera, eine kleine Stadt, welche der Sitz des Erzbischofs von Acerenza und Matera ist. Außer der Cathedralkirche sind hier 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster.

VIII. Terra di Bari, (das Land Bari,) oder die Provinz Trani, enthält folgende Oerter.

1) Gravina, eine Stadt mit dem Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Orsini führet, ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof von Acerenza stehet. Sie hat eine Cathedralkirche, eine Collegiatkirche, 5 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster.

2) Altamura, eine Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums, K. Friderich II. ließ sie deswegen anbauen, um

die in der Provinz Lecce hin und her zerstreueten Griechen in einer Stadt zu sammlen. Sie zogen sich dahin, und erbaueten 3 Kirchen, welche aber der lateinischen Kirche unterworfen waren. Pabst Clemens VIII unterdrückte 1602 den griechischen Gottesdienst in der Nicolauskirche völlig. Es ist hier ein königl. Governatore.

3) Gioia, ein Städtchen mit dem Titel einer Grafschaft, Cisternino, eine kleine Stadt, der Sitz eines königl. Governatore, Noci, ein Herzogthum.

4) Conversano, Conversanum oder Cuperfanum, ein Städtchen und bischöflicher Sitz, mit dem Titel einer Grafschaft. Der Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Bari. Hier sind 7 Klöster.

5) Monopoli, eine Stadt am Meer, mit dem Titel einer Markgrafschaft, und mit einem Bisthum, hat eine Cathedralkirche, 5 Pfarrkirchen, 6 Mönchen- und 3 Nonnenklöster. Sie gehört nun zu den königl. Domainen. Es ist hier ein königl. Governatore, ein königl. Richter, und ein Castel. Bey der Stadt ist ein vortreflicher Oliven-Wald, der sich weit erstrecket. Nicht weit von hier am Meer ist Torre d'Agnezzo, vor Alters Gratia. Es ist hier großer Mangel an trinkbarem Wasser.

6) Polignano, Polymnianum, eine kleine Stadt am Meer, und bischöflicher Sitz, mit dem Titel einer Markgrafschaft. Der Bischof steht unter dem Erzbischof zu Bari, und wohnet zu Mola.

7) Mola di Bari, eine Stadt auf einem Felsen am Meer, mit dem Titel einer Markgrafschaft. Sie ist der Sitz eines königl. Governatore.

8) Noia und Rutigliano, Städtchen.

9) Bari, Barium, Barrium, die Hauptstadt dieser Landschaft, liegt auf einer felsigen dreyeckigen Halbinsel vornehmlich am Meer, gehört zu den königl. Domainen, ist der Sitz eines königl. Governatore und Richters, volkreich, und treibet Handel mit Oel und Mandeln, auch mit Potasche, Seife, Anis und Knoblauch. Der hiesige Erzbischof von Bari und Canosa, hat als Suffraganeos die Bischöfe von Bitetto, Bitonto, Cataro,

Con-

Conversano, Giovenazzo, Lavello, Minervino, Polignano, und Ruvo. Rodota dell'origine, progresso e stato presente del rito greco in Italia, T. I. p. 364. zeiget, daß weder des P. Beatillo noch Ughelli Meynung vom Ursprung des erzbischöflichen Titels von Bari, richtig sey, sondern daß Bari noch nicht einmal im achten Jahrhundert einen Erzbischof gehabt habe. Er hält dafür, daß, nachdem die Longobarden 870 von hier durch die Griechen vertrieben, und von diesen ihr Catapan über Apulien und Calabrien in die hiesige Stadt gesetzt worden, auch der hiesige Bischof sein Haupt empor gehoben, und den Titul eines Erzbischofs angenommen habe, ohne aber damals Suffraganeos zu haben, als welche er erst 1078 erhalten. Rodota sucht auch zu beweisen, daß der Erzbischof auch unter den Griechen beständig dem römischen Pabst unterworfen gewesen sey. Ferdinand der I von Aragonien nahm die Stadt und das Herzogthum Bari dem Prinzen von Taranto, nebst seinen übrigen Ländern, und gab es 1465 dem Herzog von Mailand, Franz Sforzia. Es kam hierauf, nebst dem Fürstenthum Rossano, an die Prinzeßinn Bonna, welche 1517 den König von Polen Sigismund heirathete; nach desselben Tode aber sich zu Bari aufhielt, und den König Philipp II zum Erben von Bari und Rossano einsetzte. Es sind hier 8 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöster, und ein Castel.

10) Cella mare, eine Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums, welche der Sitz eines königl. Governatore ist.

11) Giovenazzo, Iuvenacia, oder Iuvenacium, ein Städtchen am Meer, auf einem Felsen, welches nun der Krone gehört, ehedessen aber den Titel eines Herzogthums hatte, welchen das Haus del Giudice führte. Sie ist der Sitz eines königl. Governatore, und eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Bari stehet. Außer der Cathedralkirche findet man hier eine Collegiatkirche, 2 Pfarrkirchen, und 4 Klöster.

12) Molferta, Melphictum oder Melficta, Melfita, Melfitum, eine Stadt am Meer, mit dem Titel eines Fürstenthums, welchen das Haus Spinola führet. Sie

ist der Sitz eines Bischofs, welcher unmittelbar unter dem Pabst stehet, hat eine Cathedralkirche, eine Pfarrkirche, eine Abtey, ein ehemaliges Jesuitercollegium, 4 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster.

13) Bisceglia, Vigiliae, eine schöne Stadt am Meer, mit hohen steinernen Mauern, auch mit Obstgärten und Landhäusern, umgeben, gehört zu den königl. Domainen, und ist der Sitz eines königl. Governatore, königl. Richters, und eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Trani steht. Es ist hier kein anderes Trink-Wasser, als das Regenwasser, welches in Cisternen gesammlet und aufbehalten wird.

14) Trani, Tranum, eine kleine Stadt auf einer Halbinsel am Meer, welche der Sitz des Gerichts dieser Landschaft, eines königl. Governatore, und eines Erzbischofs ist, unter welchem die Bischöfe von Andri und Bisceglia stehen. Hier sind 10 oder 12 Klöster, und ein Castel. Aus dem hiesigen Hafen wird nur Getreide von hier aus geführet.

15) Barletta, Barulum, eine königl. Domainenstadt, am adriatischen Meer, woselbst ein königl. Governatore, ein königl. Richter, und ein Metropolit ist, der sich einen Erzbischof von Nazaret (woselbst er ehemals gewesen) und Bischof von Canne und Monteverde nennet; auch in der ganzen katholischen Christenheit das Kreutz und Pallium tragen darf. Die Stadt sieht von außen schlecht aus, weil ihre Mauern und Gräben verfallen sind, sie hat aber breite und gut gepflasterte Straßen, große und hohe Häuser von Quadersteinen. Das Castel oder die Citadelle bestreicht den Hafen, aus welchem Salz, Getreide, Mandeln und Süßholz ausgeführet werden.

16) Andria, eine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraffa führet, und mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Trani steht. Sie hat eine Cathedralkirche, eine Pfarrkirche, und sechs Mönchenklöster.

17) Quarata, ein kleiner Ort.

18) Ruvo, Rubum, ein Städtchen mit dem Titel einer Grafschaft, den das Haus Caraffa führet, und einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof zu Bari steht. Hier sind 4 Klöster.

19) Terlizzi, eine kleine Stadt, der Sitz eines königl. Governatore.

20) Bitonto oder Botonto, Bituntum, eine königl. Domainenstadt, und Sitz eines königl. Governatore, königl. Richters und eines Bischofs. In ihrer Gegend wurden 1734 die Kaiserlichen von den Spaniern geschlagen. Der Bischof steht unter dem Erzbischof von Bari. Außer der Cathedralkirche sind hieselbst 12 Pfarrkirchen, 9 Mönchen- und 3 Nonnen-Klöster.

21) Bitetto, Bitectum, ein Städtchen mit dem Titel einer Markgrafschaft, ist der Sitz eines Bischofs, welcher unter dem Erzbischof zu Bari stehet.

22) Modugno, ein Städtchen, der Sitz eines königl. Governatore.

23) Altamura, eine kleine Stadt.

24) Gravina, eine Stadt, über welcher ein Bergschloß lieget.

IX. Capitana, oder die Provinz Lucera, nebst der Grafschaft Molise. Die erste Provinz hieß vor Alters Apulia Daunia, und hat den Namen Capitanata von den Griechen bekommen, die nach Apulien einen Statthalter schickten, der sich Catapan, das ist, Oberbefehlshaber nennete, und davon ist der Name entstanden. Einer dieser Statthalter, Namens Basilius Bugiano, oder Bagiano, sonderte dieses Land von Apullen ab, machte eine besondere Landschaft daraus, und bauete die Städte Troja, Dragonaria und Fiorenzuola. Von der Geschichte der Grafschaft Molise, ist kürzlich dieses zu bemerken. Zur Zeit des longobar-

dischen Königs Grimoald und seines Sohnes Romuald, welcher Statthalter des Herzogthums Benevento war, kam Alzeco, ein Herzog der Bulgaren mit seinen Unterthanen nach Italien, und hielt bey Grimoald um einen Wohnplatz und Schutz an. Dieser schickte ihn zu seinem Sohn, welcher ihm und seinem Volk in dieser Landschaft unterschiedene Oerter als Supino, Boiano, Isernia ꝛc. anwies, jedoch unter der Bedingung, den herzoglichen Titel künftig nicht zu gebrauchen. Kaiser Friedrich II schenkte die Grafschaft 1229 den Gebrüdern Grafen Gottfried und Conrad von Hohenlohe. In einigen Gegenden am Meer wird Salz gemacht. Die merkwürdigsten Oerter dieser Provinz sind

1) Canne, ein Ort, nahe beym Fluß Ofanto, vor Alters Aufidus, woselbst sich Ueberbleibsel von der ehemaligen Stadt Cannae zeigen, welche wegen der wichtigen Schlacht, die Hannibal ehemals hieselbst den Römern geliefert hat, in der Geschichte merkwürdig ist. Das ehemalige hiesige Bisthum ist 1455 mit dem Titularerzbisthum von Nazareth, welches zu Barletta seinen Sitz hat, verbunden worden.

2) Canosa, ein Städtchen, mit dem Titel eines Fürstenthums. Hier ist vor Alters das Erzbisthum gewesen, welches nun zu Bari ist. In dieser Gegend sind Spuren von einem ganz runden Theater, an statt daß andere länglich rund zu seyn pflegen.

3) Minervino, Minerbinum oder Minervina, ein Städtchen mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Bari stehet. Hier sind 3 Klöster.

4) Lavello, eine kleine Stadt.

5) Ascoli, vor Alters Asculum, ein Städtchen mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Marulla führet, hat ein Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Benevento stehet, und 3 Klöster.

6) Bo-

6) Bovino, ein Städtchen und bischöfl. Sitz, mit dem Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Guevara führet. In dieser Gegend wurden 1734 die Spanier von den Kaiserlichen geschlagen.

7) Troja, eine Stadt auf einer Anhöhe, mit dem Titel einer Grafschaft, den das Haus Guevaros führet. Es ist hier ein Bisthum. Außer der Cathedralkirche sind hier 5 Pfarrkirchen, imgleichen 5 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster. Vor Alters stund in dieser Gegend die Stadt Aekas, welche für den Schlüssel zu den Apenninen angesehen, und von Constans dem zweyten zerstöret worden.

8) Lucera, vor Alters Luceria, nachmals auch Nuceria und Necera, eine kleine zu den königl. Domainen gehörige Stadt, auf einem Berge, welche der Sitz des Gerichts dieser Landschaft ist, und den Titel eines Herzogthums hat. Der hiesige Bischof stehet unter dem Erzbischof zu Benevento. Außer der Cathedralkirche sind hier 3 Pfarrkirchen und 9 Klöster.

9) La Cerignuola oder Cerignola, eine Stadt auf einer Anhöhe, die nach 1730 durch ein Erdbeben fast ganz zerstöret, aber zum Theil wieder angebauet worden, und zwar mit niedrigen Häusern.

10) Volturara oder Volturara, Vulturaria, ein Städtchen, mit dem Titel einer Markgrafschaft, ist der Sitz eines Bisthums, welches unter dem Erzbischof von Benevento stehet.

11) Guidone oder Gildone, eine kleine Stadt, der Sitz eines königl. Governatore.

12) Campobasso, der Sitz eines königl. Governatore, hat den Titel einer Grafschaft.

13) Guardia regia, der Sitz eines königlichen Governatore.

14) Bojano, vor Alters Bovianum oder Bobianum, auch Bojanum, eine Stadt mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Caraffa führet, und einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Benevento

stehet. Außer der Cathedralkirche sind hier 7 Pfarrkirchen und unterschiedene Klöster.

15) Isernia oder Sergna, Aesernia, ein Städtchen mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbisthum Capua stehet, gehöret zu den königl. Domainen. Außer der Cathedralkirche sind hier 2 Nonnen- und 5 Mönchen-Klöster.

16) Civita nuova, ein Städtchen.

17) Molise, ein Städtchen.

18) Trivento, Triventum, ein Städtchen auf einem Hügel, mit dem Titel einer Grafschaft, und einem Bisthum, welches unmittelbar unter dem Pabst stehet.

19) Monte Falcone, ein geringer Ort, mit dem Titel eines Herzogthums.

20) Guardia Alfiera, ein Städtchen und Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof zu Benevento stehet. Die hiesige Luft ist ungesund, und also die Stadt schlecht bewohnet.

21) Larino, Larinum, Aburinum, eine kleine Stadt, der Sitz eines Bisthums, welches unter dem Erzbisthum Benevento stehet.

22) Ururi, eine kleine Stadt.

23) Termoli, ein Städtchen am Meer, mit dem Titel eines Herzogthums, und einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof von Benevento stehet. Außer der Cathedralkirche findet man hier noch eine Pfarrkirche und drey Mönchenklöster.

24) Lesina, ein kleiner Ort, von welchem ein See den Namen hat, der mit dem Meer verbunden ist.

25) Serra Capriola, eine kleine Stadt, und Ortagonara, eine kleine Stadt mit einem Bisthum.

26) S. Severo, Avignano, und Apvocina, kleine Städtchen, das erste mit dem Titel eines Fürstenthums, welchen das Haus Sangra führet, und mit einem Bischof der unter dem Erzbischof von Benevento stehet.

27) Rodi und Peschici, kleine Oerter am Meer.

28) Vie-

28) Vieste oder Viesti, Vesta, Vestix, eine königl. Domainenstadt mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof zu Manfredonia stehet. Es ist hier ein königl. Governatore, ein königl. Richter, und ein Castel.

29) Porto greco, ein kleiner Ort am Meer.

30) Auf dem Berge Gargano, welcher unter dem Namen Garganus schon im Virgil, Horaz, Strabo, Mela, Lucan und andern alten Schriftstellern berühmt, und von ansehnlicher Höhe ist, auch viel Mannabäume hat, stehet

Monte S. Angelo, ein geringes Städtchen, woselbst in einer in der natürlichen Höhle eines Felsen angelegten Kirche, der Erzengel Michael verehret, und von geringen Leuten dahin gewallfahrtet wird. Bey dieser Kirche sind 16 Canonici.

Der Berg Gargano, wird von dieser Stadt auch S. Angelo genannt. Das Städtchen gehörte um 1777 den Fürsten Grimaldi von Gerace.

31) Manfredonia, eine königliche Domainenstadt, welche König Manfredus 1266 aus den Trümmern der Stadt Sipontum erbauet hat, deren Erzbisthum auch hieher verleget worden. Es ist hier ein königl. Governatore. Unter dem Erzbischof stehet der Bischof von Vieste. Außer der Metropolitankirche sind in der Stadt 4 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster, und bey derselben stehen noch 2 Klöster, auch ist hier ein Castel. 1620 ward sie von den Türken eingenommen und verwüstet. Man schiffet von hier Getreide aus nach dem venediger Gebiet und nach Griechenland.

32) Foggia, eine königl. Domainenstadt, die nach der Zerstörung durch ein Erdbeben im Jahr 1732 von weissen Steinen schöner und regelmäßiger wieder erbauet worden, als sie vorher war. In den heißesten Sommermonaten wird sie wegen der ungesunden Luft von vielen Einwohnern verlassen. Es ist hier eine Niederlage für Getreide und Wolle. Das Getreide wird in Gewölben aufbehalten, die unter den breiten Straßen und offenen Plätzen angeleget sind. Das hiesige wichtige Zollamt ist

in dem Hause, welches die Ueberschrift hat: Das Zollhaus, wo für die Schafe, die nach und aus Apulien kommen, der Zoll erleget wird. Hiervon findet sich oben in der allgemeinen Nachricht von Apulien ein mehreres.

Einige italien. Meilen von Foggia, sind schwache Spuren von einer alten Stadt, welche Arpi oder Argyripae gewesen seyn soll. Die Ebene bey Foggia, ist sehr fruchtbar.

33) Salpi, vor Alters Salapia, eine ehemalige Stadt mit einem Bisthum, von welchem noch Trümmer übrig sind, die an einem See liegen, der von dem Meer durch eine Landenge getrennet ist, auf welcher Salz in Teichen oder Sümpfen bereitet wird.

Anmerk. Dieser Landschaft gegen über liegen im adriatischen Meer Isole di Tremiti, oder die tremitischen Inseln, welche sind: S. Nicolai, oder Tremiti, worauf ein Kloster und Castel ist; S. Domino, mit einem Kloster, la Caprara, welche unbewohnet ist. Der Benedictinerorden hat das Recht, auf der Insel Tremiti, 25 Soldaten zur Bedeckung derselben und seines dasigen Klosters zu unterhalten.

Abruzzo.

Abruzzo wurde ehemals für eine einzige Landschaft gerechnet, und Kaiser Friderich II machte Sulmona zur Hauptstadt; Alphonsus I von Aragonien aber theilete sie in zwey Länder, und machte den Fluß Pescara zur Gränze zwischen denselben. Der Name kömmt von der alten Stadt Teramo her, die auch Abruzzo genennet worden. Abruzzo ist ein unwegsames Land, wimmelt noch von Banditen, und hat in seinen Gehölzen Wölfe, Bären und Füchse.

X. Abruz-

X. Abruzzo citra, (das diesseitige oder Abruzzo basse das niedrige Abruzzo,)

hat daher den Namen, weil es diesseits des Flusses Pescara lieget, der vor Alters Aternus wegen seiner schwärzlichen Farbe hieß. Es wird auch die Provinz Chieti genannt, und hieß vor Alters Japygia.

1) Agnone, eine kleine Stadt.

2) Civita Borrella, ein Städtchen mit einem Bisthum.

3) Il Vasto oder Guasto di Amone, Giastum Amónium, vor Alters Histonium, ein Städtchen nahe beym Meer, mit dem Titel eines Herzogthums, hat 2 Collegiatkirchen, 8 Mönchenklöster und ein Nonnenkloster.

4) Lanciano, vor Alters Anxanum, eine kleine königliche Domainenstadt, welche der Sitz eines königlichen Governatore und eines Erzbischofs ist, unter dem aber keine Bischöfe stehen.

5) Ortona a mare, Orton, Orthonium, eine kleine Stadt am Meer, mit einem Bisthum, welches unter dem Erzbischof zu Chieti stehet, und mit dem Bisthum zu Campli vereiniget ist. Es ist hier ein königl. Governatore, ein königl. Richter, und ein Sopra-Intendente Generale über die königl. Farnesischen Allodialgüter in dieser Gegend.

6) Francavilla, ein kleiner Ort am Meer, mit dem Titel eines Herzogthums.

7) Pescara, vor Alters Aternus, eine Festung an der Mündung des Flusses Pescara. Sie hat den Titel einer Markgrafschaft.

8) Civita di Chieti, oder Teti, vor Alters Teate, die Hauptstadt der Landschaft, und der Sitz des Gerichts, und eines königl. Governatore, gehöret zu den königlichen Domainen, hat einen Erzbischof, unter welchem der Bischof von Ortona stehet. Außer der Metropolitankirche sind hier 3 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöster. Von dieser Stadt hat der Theatinerorden den Namen,

men, welchen Joh. Peter Caraffa, nachmals Pabſt Paulus IV, im Jahr 1524 geſtiftet hat, der vorher hieſelbſt Erzbiſchof geweſen.

9) Bucchianico, ein Flecken.

10) Valva, ein Städtchen mit einem Biſthum, welches mit dem zu Sulmona vereiniget iſt.

11) S. Valentino, der Sitz eines königl. Richters.

12) Tocco, ein Städtchen an einem Bach, welcher ſich in den Fluß Peſcara ergießet.

13) Popolo, ein Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Cantelmi führet.

14) Sulmona, vor Alters Sulmo, eine Stadt, mit dem Titel eines Fürſtenthums, den das Haus Borgheſe führet, und einem Biſthum, mit welchem das zu Valva vereiniget iſt. Außer der Cathedralkirche ſind hier noch 10 Pfarrkirchen, 8 Mönchen- und 4 Nonnen-Klöſter. Hier iſt Ovidius geboren.

15) Pentima, ein Flecken, woſelbſt der Biſchof von Sulmona ein Haus hat. Hier ſtand vor Alters Corfinium, die Hauptſtadt der Peligner, nachher Italica.

16) Pettorano, ein Fürſtenthum.

17) Palembaro, Introdacqua, Scanno und Rocca del Kaſo, Caſtele.

XI Die Provinz Teramo, in welcher

1) Teramo, Teramum, vor Alters Interamnia, nachmals Abruzzo, eine Stadt am Fluß Tordino, deren Herr und Fürſt der hieſige Biſchof iſt, welcher Biſchof von Abruzzo, Epiſcopus Aprutinenſis, genennet wird, und ſonſt unmittelbar unter dem Pabſt ſtand. Es iſt hier ein königl. Governatore und ein königl. Richter. Auſſer der Cathedralkirche ſind hier 5 Mönchen- und 2 Nonnen-Klöſter, und außerhalb der Stadt ſind noch 2 Mönchenklöſter. Dieſer Ort iſt die Hauptſtadt der Pregunti-ner geweſen, welche bey den Lateinern Praegutii hießen, welcher Name durch Verſtümmelung in Abrutii verwandelt worden.

2) Cam-

2) **Campli**, Camplum, eine Stadt mit einem Bisthum, welches 1604 mit dem zu Artona vereiniget worden ist. Es ist hier ein königl. Governatore. Die Stadt bestehet eigentlich aus 3 Theilen, welche heißen **Campli, Nucella** und **Castro nuovo.**

3) **Barucco**, der Sitz eines königl. Governatore.

4) **Civitatella del Tronto**, ein Städtchen auf einem Berge, welches zu den königl. Domainen gehöret, einen Governatore und ein Castel hat.

5) **Nereto**, ein Städtchen, der Sitz eines königlichen Governatore.

6) **Corropoli**, ein Städtchen.

7) **Civita St. Angelo**, ein Städtchen und Marcheſat.

8) **Loreto**, ein kleiner Ort.

9) **Civita** oder **Citta di Penna**, vor Alters **Pinna**, eine Stadt, mit dem Titel eines Herzogthums und einem Bisthum, welches mit dem zu Atri vereiniget ist, und sonst unmittelbar unter dem Pabst stand. Außer der Cathedralkirche sind hier 5 Pfarrkirchen, 7 Mönchen- und 2 Nonnenklöster.

10) **Pianella**, am Fluß Peſcara, ein kleiner Ort, der Sitz eines königl. Governatore.

11) **Civitatella dell' Abazia**, ein Städtchen.

12) **Civita Aquana**, ein Städtchen.

13) **Die königl. Allodialgüter von Atri**, welche einen eignen Administrator und Generalauditore haben, es hat auch ein jeder Ort einen königl. Governatore.

(1) **Atri**, vor Alters **Hadria**, ein Städtchen auf einem steilen Berge, mit dem Titel eines Herzogthums, den das Haus Acquaviva führet. Das hieſige Bisthum ist mit dem zu Civita di Penna vereiniget.

(2) **Muſciano, Roſeto, Torrotete, Caſtiglioni, Notareſco, Biſenti, Cellino, Corropoli, Giulia, Bellante, Caſtell' Alto, Valle Caſtellana.**

XII Abruzzo ultra, (das jenseitige Abruzzo,) weil es jenseits des Flusses Pescara liegt, oder alto, das hohe Abruzzo, oder die Provinz Aquila. Dahin gehören folgende Oerter.

1) Aquila, vor Alters Avia oder Avella, die Hauptstadt und der Sitz des Gerichts dieser Landschaft, in welcher ein königl. Governatore und Richter sind, liegt auf einem Berge, an dessen Fuß der Fluß Aterno fließet, gehöret zu den königl. Domainen, hat einen Bischof, der unmittelbar unter dem Pabst gestanden hat, und außer der Cathedralkirche 24 Pfarrkirchen, darunter 16 Collegiatkirchen sind, 18 Mönchen- und 11 Nonnen-Klöster. Die Festungswerke sind ganz geschleifet worden, doch ist hier noch ein Castel. Die umherliegende Gegend ist fruchtbar an Safran. Diese Stadt soll aus den Trümmern der ehemaligen Stadt Furconium entstanden seyn, wie denn das Bisthum aus derselben vom Pabst Alexander IV hieher verleget worden. Diesem Bisthum hat Kaiser Otto im Jahr 956 die furconische Grafschaft geschenket.

2) Accumolo oder Acumuli, ein Städtchen, der Sitz eines königl. Governatore.

3) Amatrice, ein Städtchen, der Sitz eines königl. Governatore und Richters, mit dem Titel eines Fürstenthums.

4) Civita Reale, ein Städtchen, in welchem ein königl. Governatore wohnet.

5) Leonessa, eine kleine Stadt, mit einem königlichen Governatore und Richter.

6) Monte Reale und la Posta, Sitze königl. Governatori, der erste Ort ist auch der Sitz eines königlichen Richters.

7) Borbona und Cantalice, Sitze königl. Governatori.

8) Civita Ducale, Civitas Ducalis, eine Stadt, welche Robert Herzog von Calabrien, 1308 angeleget und benen-

benennet hat. Sie ist der Sitz eines königl. Governatore und Richters, und eines Bischofs, welcher unmittelbar unter dem Pabst gestanden hat. 1703 ist sie durch ein Erdbeben sehr verwüstet worden.

9) Tagliacozzo, ein kleines Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, welchen das Haus Colonna führet. Bey diesem Ort hatte der Prinz Conradin 1268 sein Lager, als er von dem K. Karl I angegriffen wurde.

10) Scurcolla, ein Städtchen.

11) Santa Maria de la Vittoria, eine zerstörte Benedictinerabtey, welche König Karl I von Anjou auf dem Schlachtfelde, wo er 1268 den Prinzen Conradin überwunden hatte, errichten ließ, und mit beträchtlichen Einkünften begabte. Der Pabst vergiebt den Titel von dieser Commende, mit welchem ansehnliche Einkünfte verbunden sind.

12) Alba, vor Alters Alba Fucentis, ein Städtchen.

13) Celano, ein Städtchen, mit dem Titel einer Grafschaft, den das Haus Savelli führet. Es liegt nicht weit von dem Lago di Celano, der davon benennet wird, vor Alters aber Fucinus hieß.

14) Ajello, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Herzogthums, welcher durch Heirath an das herzogliche Haus Modena gekommen ist.

15) Pescina, ein Städtchen, welches seit 1580 der Sitz des marsischen Bischofs (episcopi Marsorum) ist.

16) Bosso oder Bußi, der Sitz eines königlichen Governatore.

17) Capestrano, ein kleiner Ort, mit dem Titel eines Fürstenthums, ist der Sitz eines königl. Governatore.

2. Das Königreich Sicilien.

§. 1.

Von der Insel Sicilien, haben Sanson de Witt, Coronelli, Funke, Jaillot, Nolin, de l'Isle, Covens und Mortier, Cantelli, Ortens und Seutter, Charten herausgegeben. Merkwürdiger aber sind diejenigen, welche Carlo Vintimiglio 1714 gemacht, Agatino Daidone, ein Sicilianer und Baumeister von Palermo, 1718 von neuem an das Licht gestellet hat, auch 1744 wieder aufgeleget worden ist, und die schmettauische, welche kaiserl. Ingenieurs 3 Jahr später verfertiget haben, und die in Wien auf 4 Blättern herausgekommen ist, und die, welche die homannischen Erben 1747 geliefert haben. Homann hat sie zugleich mit Sardinien und Malta auf einer Charte vorgestellet.

§. 2. Ihre Gestalt ist ziemlich dreyeckig, daher sie auch ehemals Trinakria und Triquetra genennet worden. Sie ist die größte unter allen Inseln des mittelländischen Meers; und beträgt ungefähr 576 geographische Quadratmeilen. Cluver will ihren Umfang auf dem Landwege von 600000 Schritten befunden haben, nämlich vom Capo di Faro, oder Capo della Torre di Faro, (ehemals Prom. Pelorum) bis Capo di Marsella, oder Capo di bono, (ehemals Prom. Lilybaeum) 265000 Schritte vom Capo di Marsella bis Capo di Pessaro (ehemals Pachynum Promontorium) 190000, und vom Capo Pessaro bis Capo di Faro 154000 Schritte. In alten Zeiten wurde diese Insel Sicania nach ihren Einwohnern, den Sicanern, genannt.

nannt. Als aber nachmals die Siculi oder Sicilier hieher kamen, und sich von dem größten Theil der Insel Meister machten, gaben sie derselben den Namen Sicilia. In der folgenden Zeit haben die Griechen den größten Theil des Landes angebauet und bevölkert; daher auch die griechische Sprache hieselbst sehr lange die Oberhand behalten; und endlich kam sie unter die Botmäßigkeit der Römer. Ihre neuere Geschichte ist oben bey Napoli mit abgehandelt worden.

§. 3. Es haben nicht nur alte, sondern auch unterschiedene neue Gelehrte, die nicht unwahrscheinliche Meynung behauptet, daß Sicilien in den ältesten Zeiten mit dem festen Lande von Italien zusammen gehangen habe, und erst nach und nach durch die Wut der Wellen und heftige Erdbeben davon abgerissen, und eine völlige Insel geworden sey. s. oben S. 489. von Calabria merid. Die Meerenge zwischen Sicilien und dem heutigen Calabrien, wird von den Lateinern Fretum siculum, von den Messinern il Canale, gemeiniglich aber il Faro di Messina genennet, und die letzte Benennung scheint von einem, am Fuß des Vorgebirgs Capo di Faro stehenden Leuchtthurm, herzurühren, welcher in italienischer Sprache Faro (latein. Pharus) heißet. Gedachtem Vorgebirge gegen über liegt in Calabrien das felsichte Vorgebirge Sciglio, vor Alters Scylla, und beyde sind kaum 3 italienische Meilen von einander entfernet. Ebbe und Fluth ist in dieser Meerenge sehr stark und unordentlich, vornehmlich im Anfang derselben, wo sie am schmalsten ist, und zwischen Faro und Sciglio sehr heftig. Der Strom des Meers ist weit ungestümer, wenn er von

oben herunter, und nach Griechenland zufließet, als wenn es wieder aufwärts zurück kehret. Man kann in jenem Fall auch selbst mit einem starken Südwinde nicht wider den Strom fahren, sondern die Schiffe müssen längst der calabrischen Küste durch Ochsen gegen den Strom aufwärts gezogen werden, und es kann auch zur Zeit, da er so heftig nach Süden fließet, kein Schiff diese Meerenge in gerader Linie durchschneiden, und aus Calabrien nach Sicilien kommen. Popowitsch muthmaßet, daß der gerade Zug des aus dem atlantischen Meer ins mittelländische eindringenden Wassers, welcher auf diesen Theil von Calabrien gerichtet ist, Schuld daran sey. Eben dieser gerade Anlauf des Wassers an die Küste vom heutigen Calabrien, hat vor Alters das Vorgebirge Scylla oder Sciglio in ein so böses Geschrey gebracht; denn ehe man die eigentliche Art dieser Meerbewegung eingesehen, und bemerket, wie gefährlich es sey, dem natürlichen Zug des Stroms sich zu überlassen: wurden die Schiffe an besagtes Vorgebirge mit Gewalt geworfen, und ohne Rettung zerschmettert. Der Meerwirbel, welcher gleich außen vor dem Hafen von Messina in dieser Meerenge ist, und von den Wällen betrachtet werden kann, oder die Charybdis, welche die Sicilianer anjetzt Calofaro und la Rema nennen, war bey den Alten eben so berüchtiget. Man glaubte ehedessen, es sey hieselbst im Boden des Meeres ein Schlund, in welchen das Wasser hinabstürze, und ein paar unzuverläßige Taucher haben solches bestätiget. Allein, es ist überwiegend wahrscheinlich, daß die Gefährlichkeit dieses Orts von den Seeströmen herrühre, welche in

dieser

dieser engen Gegend wider einander laufen, und den gefährlichen Wirbel verursachen. Sie halten eine gewisse Ordnung, welche die Schiffleute bemerket haben, und sich darnach richten; daher man heutiges Tages sehr wenig von den Unglücksfällen höret, um welcher willen dieser Ort in den alten Zeiten so beschrien war. Wenn kein Sturm auf dem Meer ist, und insonderheit, wenn kein Südwind wehet, so ist dieser Ort ruhig. Zu solcher Zeit kann man mit einem kleinen Kahn ohne Bedenken darüber herum- und wegfahren.

§. 4. Sicilien ist ein sehr warmes Land. Man muß schon zu Anfange des Jenners den Schatten suchen; und es giebt nur im Märzmonat einige Tage, da die Winde ein wenig kalt sind: es ist aber alsdenn ein kleines Kohlenfeuer wider die Kälte hinlänglich. Der Sirocco oder Südostwind verursachet im Sommer, insonderheit im Julius, eine erstaunliche Hitze, die zu Palermo heftiger ist, als an irgend einem andern Ort der Insel. Der Winter herrschet nur oben auf dem Berg Aetna, woselbst man Schnee findet, den sich die Einwohner folgendergestalt zu Nutze machen. Sie graben unter freyem Himmel Gruben, und legen in dieselben den Schnee mit Stroh oder Spreu und Salz schichtweise hinein, worauf sie mit Erde wieder zugedecket werden. Wenn sie im Sommer zur Abkühlung ihres Getränkes, Schnee haben wollen, so graben sie den Erdhaufen auf einer Seite auf, nehmen so viel heraus, als sie gebrauchen, und werfen das Loch alsdenn wieder zu. Die Fruchtbarkeit der Insel ist groß, ob sie gleich ganz felsicht zu seyn scheinet. Sie wurde ehemals

das Kornhaus von Rom genennet, und noch heutiges Tages hat sie viel Getreide übrig, dessen das Königreich Napoli nicht entbehren kann; ob sie gleich lange so volkreich und angebauet nicht mehr ist, als sie ehemals gewesen, sondern viele Gegenden wüste liegen, insonderheit am westlichen Ende. Val di Mazzara und Val di Noto haben einen Ueberfluß an Getreide, insonderheit an Weitzen, und Val di Demone, hat dergleichen an Früchten. Sestini schätzt die jährliche Weitzenerndte der Insel auf 3 Millionen Salme. Die Weide ist sehr gut. Die Pflanze, aus welcher Sode gebrannt wird, bauet man häufig, am meistens Alicata, Terra nuova und Scoglietti, und man machet jährlich 80 bis 90000 Cantare. Der hiesige Wein ist gut und vortreflich, an Obst und andern köstlichen Früchten ist ein Ueberfluß, besonders auch an süßen und bittern Mandeln; Oel, welches am besten in Val di Demone wächset, Safran, Zucker, welcher sonderlich in den Gegenden des Bergs Aetna gebauet wird, und schon unter der Herrschaft der Normänner gebauet worden ist, vortreflichen Honig und Salz, giebts reichlich. Das sicilianische Manna wird für besser als das calabrische gehalten. Die Fischerey ist auf allen Küsten sehr einträglich, und insonderheit wird viel Tonfisch gefangen. Alles Vieh ist schön, und das vierfüßige und geflügelte Wildpret ist häufig. Der ansehnliche Seidenbau ist zuerst 1130 eingeführt worden, als Roger nach seinem Zuge nach Palästina, auf welchem er auch Athen, Corinth und Theben eingenommen hatte, Leute, welche den Seidenbau verstunden, von daher mit sich brachte. Von hier breitete er sich nachmals in Napoli, Mailand, Spanien, und in die zunächst an

Ita-

Italien gränzende französische Landschaften, aus. Die Seide, welche aus Messina ausgeführet wird, ist besser, als die von Palermo; jene beträgt jährlich ungefähr 500000, diese etwa 400000 Pfund. Die Hauptgegend des Sicilianischen Bergbaues, ist am Fluß Niso, und alle Producte der Bergwerke sind verpachtet. Man findet hier auch kostbare Steine, als Agathe, Porphyr, Jaspis, Lapis Lazuli, Avanturino, imgleichen vielerley Arten von Marmor und Alabaster; ferner Gold, Silber, (am Niso,) Kupfer, Zinn, Bley und Eisen, Alaun, Vitriol, Salmiak, Schwefel, Steinsalz, heilsame warme Bäder, und andere mineralische Wasser, Dampfbäder, Brunnen, auf deren Wasser ein Oel schwimmet, welches von gemeinen Leuten in Lampen gebrennet wird, Bergtheer. Die Corallenfischerey bey Trapani ist wichtig. Die Tonfischerey machet auch einen der erheblichsten Handlungszweige der Insel aus. Die Herrlichkeit dieses Landes kurz zu fassen, so bringet es alles dasjenige reichlich hervor, was zum Unterhalt des Lebens, zum Vergnügen, und zum Schmuck dienet. Nichts desto weniger sind die Einwohner nicht reich, weil sie wegen großer Einschränkung des Handels keinen Trieb zur Arbeit haben. Man rechnet auf 79 Arten von Landesproducten und Waaren, welche ausgeführet werden. Das Getreide machet den wichtigsten Theil der Ausfuhr aus; denn es beträgt in guten Jahren 250 bis 300000 Salmen, welches der Name eines Maaßes ist, jedes ungefähr von 7 parisischen Septiers, ja 1765 sind über 400000 ausgeführet worden, und Sestini rechnet die Ausfuhr auf 500000 Salme, welche er auf 51,500000 Tari anschläget. Die Erlaubniß

der Ausfuhr wird für jede Salme mit 15 Tari bezahlet, so, daß die kön. Kammer davon 7½ Mill. Tari einnimmt. An Gerste schicket die Insel aus jährlich 30000 Salme, auch Bohnen und Erbsen. Die Ausfuhr des Oels, mag jährlich 200000 Cofisi, und an Werth 120000 Once betragen. An süßen Mandeln führet man etwa 30000, und an bittern 20000 Cantare aus. Haselnüsse werden häufig nach Malta, Livorno, Rom, Venedig und Triest ausgeschiffet, an Johannisbrod, (Corruba) nach Spanien, Genua, Venedig und Triest, 40000 Cantare, an Manna gegen 2000 Cantare. Selbst von den sogenannten spanischen Fliegen, werden jährlich 40 Cantare ausgeführet, dafür 2000 Once ins Land kommen. Diese Angaben hat der Abt Domenico Sestini, in seinem Buch genannt Agricoltura, Prodotti e commercio della Sicilia, Florenz 1777. Weil keine gebahnte Straßen in Sicilien sind, so muß alles auf Mauleseln fortgebracht werden, welches das Getreide sehr vertheuert: es kann auch nichts ohne erkaufte königliche Erlaubniß ausgeführet werden, welches dem Getreidepreise sehr nachtheilig ist.

Die vornehmsten Flüsse des Landes sind, Cantera, ehemals Tauriminius, Jaretta, vor Alters Symethus, Salso, Belicis und Termini.

§. 5 Aetna ist der höchste Berg in Sicilien, wird daher auch von den Seefahrenden in der Ferne am ersten entdecket, und sieht wie ein ungeheurer Rauchfang, oder wie eine überaus große hollperichte Säule aus. Die Einwohner nennen ihn durch eine seltsame Zusammensetzung eines lateinischen und arabischen Worts, Monte gibello oder kürzer Mongibello, das

das ist, Berg Berg, welches eben so seltsam ist, als wenn man ihn Montisberg nennen wollte. Wenn man ihn von Catania aus besteigt, so ist er 30000 Schritte hoch, auf der Seite von Randazzo aber nur 20000 Schritte, und seine senkrechte Höhe wird von Brydone auf 12 bis 13000 Fuß geschätzet. Er liegt ganz allein, und von andern Bergen abgesondert, hat unten 100000 Schritte im Umfange, ist rund, und steiget spitz in die Höhe. Seine untern Gegenden sind sehr fruchtbar an Getreide und Zuckerrohr, die mittlern mit Waldung, Oelbäumen und Weinstöcken besetzet, und der Gipfel einen großen Theil des Jahrs hindurch mit Schnee bedecket. Die Aussicht von dem Gipfel des Bergs, ist eine der weitesten und schönsten, welche man haben kann. Der Berg versieht Sicilien, Malta, und einen Theil Italiens, mit Schnee und Eis, womit ein beträchtlicher Handel getrieben wird. In dem Innersten desselben brennet ein beständiges Feuer, welches durch seine oftmaligen heftigen Ausbrüche diesen Berg von Alters her berüchtiget gemachet hat. Die merkwürdigsten Entzündungen in den neuern Zeiten, sind die von 1169, 1329, 1408, 1444, 1447, 1536, 1537, 1554, 1669, 1693, 1753, 1755, 1757, 1763, und 1766 hat er zuletzt gewütet. Einigemal, als 1536, 1537, 1669 und 1766 ist, so wie aus dem Vesuvius, ein Feuerstrom von demselben herab geflossen. Hamilton hat bemerket, daß die Lava die bey Jacci in das Meer stürzte, vollkommener Basalt sey. Durch seine Ausbrüche und Ergießungen ist manche Verwüstung angerichtet worden; noch größere aber haben die Erdbeben von Zeit zu Zeit auf dieser Insel verursachet. Nur des

einzigen von 1693 zu gedenken, so sind dadurch am 9, 10 und 11ten Jenner 15 oder 16 Städte und 18 Landgüter mit Menschen und Vieh ganz von der Erde verschlungen, und viele andere Städte, Dörfer und Landgüter guten Theils verwüstet worden, und 93000 Menschen um das Leben gekommen. Die Verwüstung betraf überhaupt 972 Kirchen und Klöster. Daß dieser Berg schon oft zugleich mit dem Vesuvius Dampf und Feuer ausgestoßen habe, ist oben schon angemerket worden. Merkwürdig ist, daß er keine Bimssteine auswirft.

§. 6 Die Feuerstellen und Einwohner in Sicilien sind 1714 und 1715 gezählet worden, da man denn auf der ganzen Insel, Palermo und die Geistlichkeit ausgenommen, 268120 Feuerstellen, und 983163 Seelen gefunden hat; die Anzahl der Seelen in Palermo ist auf 100000, und die Anzahl der Geistlichen der Insel auf 40000 geschätzet worden, so daß also die Summe aller Seelen 1,123163 betragen hat. Der Baron von Riedesel schreibet, daß 1767 die Anzahl der Menschen auf 1,200000 geschätzet worden sey, und Sestini meldete 1777, sie betrage gezählet 1,300000. Die Bauern, sind eigenthümliche Leute. Der Adel, ist überaus zahlreich. Den Titel der Reichsbarone, haben nur die Besitzer der großen Lehngüter, welche Sitz und Stimme im Parlament haben, und in demselben den Militairstand ausmachen. Man zählet ungefähr 368 Familien der Barone, von welchen viele den Titel der Fürsten, andere der Herzoge, andere der Markgrafen, und andere der Grafen haben. Die hohe Geistlichkeit, bestehet aus 3 Erzbischöfen und 7 Bischöfen. Die

Anzahl

Anzahl der Kirchen, Klöster und geistlichen Stiftungen, ist ungemein groß, die Gebäude sind ansehnlich, und die Einkünfte wichtig. Ueberhaupt besitzet die Geistlichkeit ein Drittel aller Güter des Reichs. Die drey Stände des Reichs, welche man Bracci nennet, der Militairstand, dazu die vorhin genannten Barone gehören, deren Haupt der Prinz von Butera ist; der geistliche Stand, dessen Haupt der Erzbischof von Palermo ist, und dazu die Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte, Priore ꝛc. gehören, und die königlichen Städte, deren 43, und welche von den Städten der Barone unterschieden sind. Der Prätor von Palermo, ist das Haupt dieses dritten Standes, hat den Rang nach dem Unterkönig, und den Titel Excellenz. Diese drey Stände machen das Parlament aus, welches der König nach seinem Belieben zusammen beruft, gemeiniglich aber, wenn es nöthig ist, 300000 Thaler zu fordern, davon Palermo den zehnten Theil träget. Es ist hieselbst ein souveraines geistliches Tribunal, welches alle Streitigkeiten und Sachen der Geistlichen richtet. Der Präsident desselben, der ein Richter der Monarchie Sicilien heißet, maßet sich alles Ansehens eines Legati a latere an. Der päbstliche Hof suchet die Gewalt dieses Gerichts einzuschränken, der König aber sie aufrecht zu erhalten, damit die Geistlichen nicht nach Rom gehen. Denn weil Pabst Urban II den Grafen Roger und desselben Nachfolger 1098 zu seinem gebornen Legaten in Sicilien ernennet hat, so hält sich der König für einen unumschränkten Herrn in geist- und weltlichen Sachen. Das Tribunal bestehet aus einem geistlichen Minister, einem Doctor

des canonischen Rechts, einem Fiscal, und einem Procurator. Er verurtheilt, straft, excommunicirt und absolvirt durch dieses Tribunal alle Layen, Mönche, Aebte, Priester, Bischöfe, Erzbischöfe und selbst Cardinäle. Von seinen Urtheilen kann in gottesdienstlichen und Beneficialsachen niemals appelliret werden. Es ist dem römischen Hof nur das Präventionsrecht übrig, welches er aber nur in ruhigen Zeiten ausübet. Der Präsident dieses Tribunals, wird in allen Bittschriften Beatissimo Padre genannt.

§. 7. Die Regierung dieses Reichs, wird durch einen Vicekönig versehen, welcher seinen Sitz zu Palermo hat. Er hat als Generallieutenant und Generalcapitän den höchsten Befehl über alle Truppen, und den Vorsitz in den hohen Justiz- und Finanz-Collegien. Er ist auch Legatus a latere des Pabstes, und sitzet in der königl. Capelle unter einem Baldachin, in der Cathedralkirche zu Palermo aber auf einem höhern Thron, als der dasige Erzbischof, der ihm entgegen gehet, aber sonst in des Vice-Königs Abwesenheit Regent ist. Seine jährlichen Einkünfte betragen 40000 sicilianische Thaler, und zu seinen Gerechtsamen gehöret die Verleihung aller Stadt- und Krieges-Aemter in Sicilien, doch wird die Ausübung dieses Rechts bald mehr bald weniger eingeschränket.

Die hohen königl. Collegia sind

1) Das Tribunal des königlichen Oberhofgerichts, welches alle Rechtssachen in der letzten Instanz entscheidet, und aus 7 Richtern bestehet.

2) Da

2) **Das Tribunal der königl. Patrimonialgüter**, oder della regia camera, welches die königl. Einkünfte verwaltet, und aus sechs Maestri Rationali, bestehet.

3) **Das Tribunal der Junta**, welches die Streitigkeiten zwischen den Tribunälen und der Kirche entscheidet.

4) **Das Consistorium**, Tribunale della Sacra regia Consienza, welches die Sachen entscheidet, die durch Appellation und Revision von den beyden vorhergehenden Tribunälen an dasselbige gelangen.

Das Inquisitions-Gericht, welches seinen Sitz zu Palermo hatte, ist 1782 aufgehoben worden.

Es sind 7 hohe Reichsbediente vorhanden, nämlich der Maestro Portolano, welcher die Kornmagazine unter seiner Aufsicht hat, der General Auditeur, der Groß-Admiral, der Protonotajo oder Kanzler, der Protonotarius della Camera reginale, der Maestro Secreto oder Secretair des Reichs, welcher General-Procurator fast aller Secretariate des Reichs ist, und der Lieutenant della Regie fiscalle, welcher alle sequestrirte und confiscirte Güter verwalter.

Das Tribunal der Kreutzbulle, besorget die Gefälle von der Kreutzbulle, welche jährlich etwa 100,000 Thaler ausmachen.

Die königlichen Einkünfte sollen jährlich ungefähr nur eine Million Thaler, nach den Nachrichten des sogenannten Chevalier d' Eon de Beaumont aber, 959342 Ducaten betragen. Bisher machen die Truppen gemeiniglich beynahe 10000 Mann zu Fuß und zu Pferde aus, können aber im Nothfall auf 22000 vermehret werden. Die Flotte, bestand 1766 nur

aus

aus 6 Schebecken. Das Wapen, ist ein schräg gevierter Schild mit 6 rothen Pfälen, und auf den Flanken ein schwarz gekrönter Adler.

Das Königreich Sicilien bestehet aus 3 Landschaften, welche Thäler genennet werden.

I. Val di Mazzara, hat in den Jahren 1714 und 1715 enthalten 117 Städte und Herrschaften, und außer Palermo, woselbst 100000 Menschen gerechnet worden, und den geistlichen Personen, 99191 Feuerstellen, und 378701 Menschen. Es sind hier

1. Folgende Städte.

1) Palermo, vor Alters Panormus, die schöne Hauptstadt der Insel, und der Sitz des Unterkönigs, lieget in einem sehr schönen und fruchtbaren Thal, an einem Meerbusen, zwischen den Vorgebirgen Monte Pellegrino und Capo Saffarano, hat einen Hafen, dessen Eingang zwey starke Citadellen beschützen, ist wohl befestiget, und eine gute Handelsstadt. Sie soll, die sehr zahlreichen Geistlichen ungerechnet, über 100000, nach Brydone unwahrscheinlichem Bericht, auf 150000 Einwohner, nach Swinburne aber nur ungefähr 102000 haben, ist der Sitz eines Erzbischofs, einer Universität, hat 13 Kirchen, 8 Abteyen, welche der König vergiebt, 71 Mönchen- und Nonnen-Klöster, und wird von vielen fürstlichen und andern vornehmen und adelichen Personen bewohnet. Sie wird durch zwey Straßen, die sich in rechten Winkeln durchschneiden, in vier Theile getheilet; in dem ersten ist der königliche Palast, in welchem der Vicekönig wohnet, und das Parlament sich versammlet; das große Hospital, in Haus der Theatiner, das ehemalige Profeßhaus der Jesuiten, u. s. w. in dem zweyten stehet die Cathedralkirche, das ehemalige Jesuiter-Collegium, das Leihhaus ꝛc. in dem dritten das ansehnliche Rathhaus; in dem vierten die ansehnliche Dominicaner Kirche, und viele andere Gebäude. Von den schon erwähnten zwey geraden und schönen Straßen, die einander durchschneiden, heißet eine,

il Caßaro oder la rue de Toledo, die andere Strada nuova e marqueda. Da, wo diese Straßen einander durchschneiden, machen sie ein wohlbebautes Viereck, oder wie es hier genennet wird, Ottanglo (Achteck), aus dessen Mitte man durch alle vier schöne Straßen bis an die vier Hauptthore der Stadt siehet. Die Stadt hat sehr viele Springbrunnen. Auf dem Platz des Pallasts stehet Philipps IV Bildsäule von Erz, und auf dem Platz delli Bolagni die von Karl V zu Fuß. Der schon genannte hiesige Erzbischof ist Primas von Sicilien, und Haupt des Braccio ecclesiastico im Parlament. Er hat zu Suffraganten die Bischöfe von Girgenti, Mazzara und Maltha. Den hiesigen Handel treiben vornehmlich die Genueser. Die Stadt ist 1693 und 1726 vom Erdbeben sehr beschädiget worden. 1713 ließ sich hieselbst der Herzog von Savoyen nebst seiner Gemalinn, und 1735 Don Carlos, krönen. Auf der Ostseite der Stadt ist la Bagaria, und auf der Westseite il Colle, in welchen Landstrichen der vornehme hiesige Adel seine Landsitze hat.

In dem Dorf Bagaria, haben unterschiedene Vornehme zu Palermo ihre Lustschlösser.

2) Monreale, Mons regalis, eine Stadt auf einem Berge, welche seit 1183 der Sitz eines Erzbisthums ist. Der Erzbischof, welcher zugleich Abt des hiesigen Benedictinerklosters ist, hat einen kleinen Kirchsprengel, ist aber der reichste Prälat im Königreich, denn er hat jährlich 72000 sicilianische Thaler Einkünfte, von welchen aber der König die Hälfte ziehet, und Pensionen darauf anweiset. Der Erzbischof ist weltlicher Herr von Monreale. Seine Suffraganten sind die Bischöfe von Catania und Siragosa. Die Cathedralkirche und ein Benedictinerkloster sind prächtige Gebäude aus den Zeiten der Grafen Roger.

3) Castro novo, eine Stadt von 976 Feuerstellen.

4) Coniglione, eine Stadt von 1808 Feuerstellen.

5) Girgenti, Giorgenti, vor Alters Akragas, Agrigentum, eine Stadt am Abhange eines Berges auf der Küste, welche der Sitz eines Bischofs ist, 2844 Feuerstellen,

stellen, und an 20000 Einwohner hat. In der Domkirche ist der Taufstein mit alter halberhabner Arbeit von ausnehmend großer Schönheit versehen. Die Ruinen der Stadt Agrigentum, sind nicht weit von hier. Der sogenannte Tempel der Concordia, ist eins der ältesten griechischen Gebäude in der Welt, und hat sich von außen unbeschädigt erhalten. Er hat dorische Säulen. Man findet hier auch Ueberbleibsel der Tempel der Juno Lacinia, des olympischen Jupiters, und des Herkules, und bewundernswürdige unterirdische Canäle, welche sich unter der ganzen Stadt ausbreiten, und in den Felsen ausgehauen sind. Vermittelst des neuen Hafens, treibet die Stadt einen starken Handel mit Getreide.

6) **Alicata** oder **Licata**, eine Stadt von 2696 Feuerstellen, in deren Gegend, nach einiger Meynung, vor Alters Gela stand.

7) **Marsala** oder **Marsella**, nahe bey dem davon benannten Vorgebirge, ist eine Stadt, welche aus den Trümmern der alten Stadt Lilybaeum erbauet seyn soll, welches eine in dieser Gegend gefundene griechische Steinschrift, die in dem Castel eingemauert ist, wahrscheinlich macht, und 2430 Feuerstellen hat. Den ehemaligen berühmten Hafen, hat K. Karl V ausfüllen lassen. Es wird hier viel Sode gemacht, und die Pflanze, welche man zu Asche verbrennt, im März gesäet.

8) **Mazzara**, eine unansehnliche Stadt am Meer, der Sitz eines Bisthums, hat 1873 Feuerstellen. Die Einwohner behaupten, daß hier vor Alters die Stadt Solinus gestanden habe, deren Ueberbleibsel man aber 12 Miglie von hier in den Trümmern dreyer Tempel zu Terra de Pulici findet. Es wird hier viel Baumwolle gebauet.

9) **Monte di San Giuliano**, eine Stadt von 1634 Feuerstellen.

10) **Naro**, eine Stadt von 2160 Feuerstellen.

11) **Polizzi**, eine Stadt von 1220 Feuerstellen.

12) Sa-

12) Salemi, vor Alters Halycia, eine Stadt, die 1827 Feuerstellen gehabt hat.

13) Sciacca, Thermae Selinuntiae, eine Stadt von 2172 Feuerstellen, welche auf einem Hügel sehr angenehm liegt.

14) Sutera, eine kleine Stadt von 594 Feuerstellen.

15) Termine, vor Alters Thermae Himerenses, von den benachbarten heissen Bädern also benannt, ist eine Stadt am Meer, von 1859 Feuerstellen. Es sind hier viel Alterthümer zu sehen.

Die Ruinen von Himera, liegen eine ital. Meile von der See auf einer Anhöhe, und bestehen bloß in Steinen, Trümmern und Schutt.

16) Tusa, eine sehr in Abnahm gerathene Stadt.

17) Trapani, vor Alters Drepanum, eine wohlgebauete Stadt auf einer Halbinsel, mit einem guten Hafen, der durch ein Fort bedecket wird, welches auf der nahgelegenen Insel la Columbara angeleget worden. Man fischet hier viel gute Korallen; es ist auch in dieser Gegend ein königl. Salzwerk. Die Stadt hat 4356 Feuerstellen. Die Einwohner dieser Stadt und ihrer Gegend, haben unter allen Sicilianern allein den Ruhm, gute Seeleute zu seyn. Es wird hier Salz aus dem Seewasser durch die Sonnenhitze bereitet, auch ist die Tonfischerey in dieser Gegend ergiebig. Nahe dabey liegt

Trapano del monte, ein Schloß auf dem Berge S. Giuliano oder S. Julian, welches vor Alters Eryx hieß, und einen berühmten Tempel der Venus, auch eine Stadt gleiches Namens hatte. Der Berg ist nach dem Aetna der höchste auf der Insel. In den Felsenhöhlen halten sich viele Tauben auf. In heidnischen Zeiten waren sie der Venus geheiliget.

18) S. Martin, eine Benedictiner-Abtey, 7 ital. Meilen von Palermo, auf dem Wege nach Cinesi, zwischen hohen Bergen. Hier hat Salvator Blasio ein Museum angeleget, welches

welches sehr ansehnlich ist. Das Kloster wird von 500 Mönchen bewohnet, und hat über 30000 Scudi Einkünfte. Die Bibliothek ist reich an Handschriften und gedruckten Büchern.

19) Cinesi, 24 ital. Meilen Westwärts von Palermo, an der Küste, ein Ort woselbst der Mannabaum, und das Johannesbrodt häufig wächset. Jene geben in einem guten Sommer wohl für 25000 Louisd'or Manna.

2., Folgende 102 Herzogthümer, Fürstenthümer, Markgrafschaften, Grafschaften und Baronien.

Acquaviva, Alcamo, Alcara, Altavilla, Alessandria, Alia, S. Angelo Musciaro, S. Anna, Aragona, woselbst von 1765 bis 77 eine kostbare steinerne Brücke von 31 Bogen über dem Fluß Simeto erbauet worden, von welchen 1781 ein Sturm 24 Bogen verwüstete; Baucina, Bisara di Licata, Bivona, S. Blasi, Bonpinferi, Bisacquino, Burgio, Caccomo, Calamonaci, Caltabellota, Calatafimi, (ein großer Ort), Caltanisseta, Caltavoturo und Scillato, Cammarata und S. Giovanni, Camastra, Campobello, Campobello di Licata, Campofranco, Cianciana oder S. Antonino, Cannicatti, Capaco, Carini, (in welches Orts Gegend Ueberbleibsel sind die von der Stadt Hiccara seyn sollen,) S. Carlo, Castellamare, (in welches Orts Gegend der Hafen der Stadt Egesta oder Segesta gewesen ist,) Castelveterano, bey welchem großen Ort die Ueberbleibsel dreyer Tempel von der Stadt Silinus zu sehen sind, Castrofilippo, S. Cataldo, S. Catarina, Cattolica, Chiusa, Casteltermine, Ciminna, Cerda, oder Sundaco novo, Contissa, Comitini, Delia, S. Elisabetta, Favara, Gibellina, Giardinelli, Giuliana, Godrano, Grotti, Joppulo, Lascari, S. Lorenzo, Lucca, S. Margarita, Marineo, Memstrio, Mezzosuso, Misilmeri, Mongilepri, Mont' allegro, Mont' aperto, Monte d'oro, Montemaggiore, Montevago, Morreale, Mussomeli, Mendola oder Real monte, S. Ninfa, Ogliastro, Paterco, Palma, bey welcher kleinen Stadt, die in einem

angenehmen Thal nicht weit von der See lieget, Schwefel aus der Erde gegraben wird, Palazzo Adriano, Partanna, Piana di Greci, Poggioreale, Prizzi, Regalmuto, Ravanusa, Raffadale, Resuttana, Ribera, Roccapalumba, Roccella, Santo Stefano di Bibona, Sala di Paruta, Sambuca, Sclafani, Siculiana, dem Prinzen von Cattolica zugehörig, Summatino, Torretto, Trabia, Vallelonga, Valguarnera, (an dessen Nachbarschaft die Stadt Solus gestanden hat), Ragali, Vicari, Villafranca, Vita, Valle dell' Ulmo, Ventimiglia, Xara.

3) Die Wallfahrtörter, S. Calogero, S. Vito, und Morte Pelegrino. Der letzte ist das Sanctuarium der heiligen Rosolia, welche zu Palermo und in dieser ganzen Gegend so eifrig als der heil. Januarius zu Napoli verehret wird. Das Sanctuarium ist in einer Grotte des Berges, zu welcher der Zugang senkrecht hinab gehet, und in welcher die marmorne Seule der Heiligen unter einem Altar lieget.

II. Val Demone, erstrecket sich von Capo di Faro bis an den Fluß Termini. Es hat dieser Theil der Insel seinen Namen der abergläubischen Meynung von bösen Geistern, welche den Aetna bewohnen sollen, zu danken. Er ist mit Bergen angefüllt, die mit Hölzungen bewachsen sind, daher er Nemorensis Provincia heißet, und hat 1714 und 15 enthalten 180 Städte und Herrschaften, 93265 Feuerstellen, und 331423 Menschen, die geistlichen Personen ungerechnet. Man bemerke

1 Folgende Städte, Citta.

1) Messina, vor Alters Zancle, nachmals Messana, eine ziemlich große Stadt, welche theils in der Ebene am Meer, theils auf einigen Hügeln lieget, und, ausser einer unregelmäßigen Befestigung, eine Citadelle von 5 großen und regelmäßigen Bastionen hat; es sind auch

die umherliegenden Höhen mit Schanzen versehen, und diese Forts sind Castellacio, Mattagrifone, Consagra, Porta reale, Castel reale und Castel Gonzaga. Die hiesige Luft ist gesund, und die Gegend angenehm. Die Stadt hat 4 Vorstädte, welche heißen Jacra, S. Philippo, Santo Dio und Porta reale. In der letzten wohnen lauter Fischer. Die Anzahl der Einwohner schätzte Labat höchstens auf 20000 Seelen, und glaubte der Stadt durch diesen Anschlag viel Ehre anzuthun: allein, er ist zu gering; denn 1714 sind hier 12197 Feuerstellen, und 40393 Seelen gezählt worden, darunter aber ungefähr 10000 Mönche und Nonnen gewesen, denn der Kirchen und Klöster sind viel, und sie sind insgesammt ansehnlich gebauet, und reich an Einkünften. Es meldet aber der Baron von Riedesel, daß 1767 nur ungefähr 25000 Einwohner hier gewesen wären. Die Jesuiten hatten hier ein Collegium und noch 3 andere Häuser. Der hiesige Erzbischof hat einen großen und wohlgebaueten Pallast. Er hat den größten Kirchsprengel unter den drey Erzbischöfen, aber die geringsten Einkünfte, denn diese betragen nur 12000 Sicilianische Thaler. Seine Suffraganten sind die Bischöfe von Cefalu, von Lipari, und von Patti. Das Generalhospital, la Loggia genannt, ist eins der schönsten öffentlichen Gebäude in der Stadt, und außerdem ist hier noch ein großes und reiches Hospital, nebe nwelchem ein großes, wohl gebautes und gut eingerichtetes Leihhaus ist. Am Hafen standen sonst die schönsten Häuser der Stadt, die insgesammt von vier Stockwerken, und von gleicher Höhe waren, sie sind aber durch das Erdbeben von 1783 von Grund aus umgestürzet worden. Der Hafen ist eyförmig, sehr groß, sicher, schön, und nach dem Canal zu von einer sichelförmigen Erdzunge, (daher der griechische Name Zancle, Sichel) eingeschlossen, auf deren breitestem Theil gegen Osten die oben gedachte Citadelle, auf dem westlichen Ende aber ein Fort stehet, welches den engen Eingang des Hafens beschützet, und S. Salvador genennet wird. Neben der Erdzunge ist auf einem aus dem Meer hervorragenden Felsen

seit das Lazareth gebaut. Der Strand um den Hafen ist in Gestalt eines halben Mondes mit gleich hohen Häusern von 4 Stockwerken bebauet. Die Straße zwischen diesen Gebäuden und der See ist ungefähr 100 Fuß breit, und verschaft einen überaus angenehmen Spaziergang, wegen der freyen und frischen Luft und schönen Aussicht. Der Handel der Stadt ist sehr gefallen, obgleich der Hafen 1728 für einen Freyhafen erkläret worden. Auf den großen Jahrmarkt, welcher hieselbst im August gehalten wird, werden viele ausländische Waaren gesendet. Diese Stadt will die Hauptstadt des Reichs seyn, und machet solche Ehre der Stadt Palermo streitig. Es sind ihr auch die Titel nobilis, fidelissima und Capo del regno, von allen Königen bestätiget worden. Vor 1674 hatte sie auf 100000 Einwohner, 1743 wurde sie durch die Pest, welche in derselben und in ihrem District an 70000 Menschen aufgerieben haben soll, und nach derselben durch die Kinderpocken ihrer Einwohner größtentheils beraubt, seit welcher Zeit sie sich nicht wieder erholt hat. 1783 wurde sie durch ein sehr heftiges Erdbeben schrecklich verwüstet, und einige tausend Menschen unter den Trümmern der Häuser begraben.

2) Castroreale, eine Stadt von 2336 Feuerstellen.

3) Cefalu, vor Alters Cephaloedis oder Cephaloedium, eine Stadt am Fuß eines Berges, hat 1460 Feuerstellen, mit einem Hafen und Bisthum. Sie hat noch größtentheils die alten Mauern.

4) Jati Reale, eine Stadt von 2945 Feuerstellen.

5) Linguagrossa, eine kl. Stadt von 607 Feuerstellen.

6) S. Lucia, eine Stadt von 896 Feuerstellen.

7) Melazzo, vor Alters Mylae, eine alte Stadt an einem kleinen Meerbusen, welche aus zwey Theilen bestehet; der eine lieget auf dem Vorgebirge dieses Namens, und ist befestiget, der andere lieget am Meerbusen, und hat einen guten Hafen, dessen Eingang durch ein Schloß beschützet wird. Sie hat 1445 Feuerstellen, und nähret sich vom Tonnfischfang: auch wird von hieraus das sicilianische Baumöl ausgeführet, und vornehm-

lich nach Livorno, Genova und Marseille gebracht. 1719 ward sie von den Spaniern vergeblich belagert. Im District dieser Stadt wachsen viele Hageichen, welche Manna geben.

8) Mistrotta, eine Stadt von 1500 Feuerstellen, der Sitz eines Bischofs.

9) Nicosia, eine Stadt von 3167 Feuerstellen.

10) Patti, eine kleine Stadt am Meer, welche der Sitz eines Bischofs ist, und 369 Feuerstellen hat.

11) Pizzo di Gotto, eine Stadt von 629 Feuerstellen.

12) Rametta, eine Stadt von 500 Feuerstellen.

13) Taormina, vor Alters Taurominium, eine Stadt am Meer, auf einem felsichten Berge, der ehedessen Taurus genennet worden, und von Alters her, sowohl seines kostbaren Marmors, als vortrefflichen Weins wegen berühmt gewesen. Sie hat 723 Feuerstellen, an 3000 Einwohner, und einen alten Schauplatz, in welchem die ganze Scena unversehret ist, die an allen andern alten Theatern fehlet, und welcher überhaupt für den größten auf Erden gehalten wird. 1693 ist sie vom Erdbeben sehr verwüstet worden. In der Gegend dieser Stadt, soll das Wasser des Meers unter dem Felsen zu gewissen Zeiten ein entsetzliches Gebrülle verursachen; daher einige sich einbilden, es komme hier das Wasser wieder hervor, welches von der Charybdis verschlucket worden. Man baut hier guten rothen Wein, gutes Oel, und viel Seide.

14) Tortorici, eine kleine Stadt von 469 Feuerstellen.

15) Traina, eine Stadt von 1579 Feuerstellen.

2 Folgende 164 Herzogthümer, Fürstenthümer, Markgrafschaften, Grafschaften und Baronien.

Aderno, S. Agata, Alcara, Ali, Alimena, S. Angelo di Brolo, S. Annunziata, S. Artalia, Bavuso und Castel nuovo, Biancavilla, Belpasso und Borrello, Bonaccorso Bordonaro, Briga, Bronte, Calatabiano, Calvaruso, Cammari, Camporotondo, Capizzi, Carcaci, Caronia, Casalnuovo, Casalvecchio,

chio, Casale del Santo, Castania, Castelbuono, Castelluzzo, Castiglione, Castrorao, Cataera, Centorbi, Cerami, Ceraso, Condro, Capri, Conressa, Curcuraci, Cumia, Faro und S. Agatha, Ficarra, S. Filippo lo grande, S. Filippo inferiore, Fiume di Nisi, Foresta, Forza d' Agro, Francaviglia, S. Fratello, Frazzano, Furnari, Gagliano, Galati, Gallidoro, Gonzi, Gazzi, Geraci, Giaci S. Antonio nebst S. Filippo und Triza, Giaci Castello, Gibiso, Giampileri, S. Gio di Galermo, S. Gio la Punta, Giojusa, Golesano, Graniti, Gratteri S. Gregorio, S. Gregorio del Gibiso, Gualteri, Guidomandri, Jsnello, Itala, Larderia, Librizzi, Limina, Locadi, Longi, S. Lucia, S. Lucia, oder Masralucia, Maletto, Malvagna, Mandánici, S. Margherita, S. Marco, Martini, S. Martino, Mascali, Massa S. Giorgio, Massa, S. Giovanne, Massa S. Lucia, Massa S. Nicolo, S. Mauro, Maurojanni o Valdina, Mazzana, S. Michele, Mili superiore, Mili inferiore, Militello, Mirii, Mirto, Misterbianco, Mojo, Mola, Molino, Mompileri oder Massa annunziata, Monforte, Mongiuffi, Montagnareale, Montalbano, Motta S. Anastasia, Motta Camastra, Motta di fermo, Maso, Nicolosi, Noara, Pace, Pagliara, Paterno, Pedara, Pelaino, Petralia Soprans, Petralia Sottana, Pettineo, Pezzolo, Piemonte, Pistunia, S. Pietro di Patti, S. Pietro Monforte, S. Pietro, Plachi oder Gravina, Pollina, Ragalbuto, Raccusa, Reitano, Rocco, Roccafiorita, Roccalumera, Roccella, Salice, S. Salvatore, Saponara, Savoca, Scaletta, Sinagra, Sperlinga, Sorrentini, Santo Stefano di Mistretta, Santo Stefano superiore, Santo Stefano inferiore, Trappeto, Trecastagne, Tremisteri, ein anderes Tremisteri, S. Todaro, Tripi, Tusa, Veria, Venetico, Viagrande, Xaggi, Zaffaria,

III Val di Noto, hat 1714 und 15 enthalten 55 Städte und Herrschaften, 75664 Feuerstellen, und 283039 Menschen, die geistlichen Personen ungerechnet. Man bemerke

1 folgende Städte.

1) Agosta oder Augusta, eine Stadt von 1836 Feuerstellen. Sie ist vom K. Friedrich II erbauet, und lieget auf einer kleinen Insel, welche durch Zugbrücken mit Sicilien verbunden ist. Es fehlt ihr an Trinkwasser, an Kunstfleiß und an Handel. Nahe dabey sind die Ruinen von Megara.

2) Catania, eine Stadt bey dem Fuß des Berges Aetna am Meer, die durch die Lava gedachten Berges, und durch Erdbeben oft, insonderheit 1693 als die Lava die hohen Mauern erstieg, und sich in die Stadt ergoß, erschrecklich verwüstet, und beschädiget, aber niemals ganz zerstöret worden, sondern sich allezeit wieder erholet hat, und insonderheit seit der letzten Verwüstung ganz neu und regelmäßig in breiten und langen Gassen, doch in niedrigen Häusern, wieder aufgebauet worden, und an 39000 Einwohner hat. Die Domkirche ist die größte und schönste Kirche in Sicilien. Sie hat 4160 Feuerstellen, nach Brydone Bericht, gegen 30000, nach einem andern und neuern Bericht nur etwa 26000 Einwohner, und ist der Sitz eines Bischofs, und der einzigen Universität in Sicilien. In alten Zeiten war sie eine der reichsten Städte auf der Insel, und jetzt wird sie für die dritte Stadt derselben gehalten. In dem Benedictinerkloster ist eine erhebliche Sammlung von Alterthümern, weit wichtiger aber und überhaupt eine der wichtigsten ist diejenige, welche der Prinz von Biscari gemacht hat, denn sie ist überaus reich an Büsten, Statüen, Bas reliefs, Vasen, Bronzen, Münzen und geschnittenen Steinen. Von hieraus besteigt man den Aetna, wozu man anderthalb Tage nöthig hat. Getreide, Wein, Baumfrüchte und Gartengewächse dieser Gegend, sind ungewöhnlich groß und gut, und der Seidenbau ist stark.

3) Schi-

3) Schiso, ein Ort, der auf dem Platze der alten Stadt Naxus stehet, welche Stadt auf einem Lavabette stand.

4) Calascibetta, eine Stadt von 1055 Feuerstellen.

5) Caltagirone oder Calatageröne, eine Stadt von 2868 Feuerstellen.

6) Carlentini, eine Stadt von 901 Feuerstellen. Karl V hat sie erbauet, sie ist aber gröſsten Theils durch ein Erdbeben zerstöret.

7) Castrogiovanne, eine Stadt von 2187 Feuerstellen.

8) S. Filippo d' Argirio, eine Stadt von 1986 Feuerstellen, am Abhange eines Berges.

9) Centini, Lintini, oder Leontini, eine sehr alte Stadt, die 1693 durchs Erdbeben sehr verwüstet worden. Sie hat 1288 Feuerstellen, und an 4000 Einwohner. Ehedessen hieſs sie Leontium, und die Gegend heiſset beym Plinius, Campi Laestrigonii. Nicht weit davon ist ein See, der Aale und Schleyen hat.

10) Mineo oder Minoa, eine Stadt auf einem Berge von 1314 Feuerstellen.

11) Noto nuovo, eine Stadt von 1958 Feuerstellen, welche erbauet worden, nachdem 1693 das Erdbeben die alte Stadt Noto zerstöret hat.

12) Piazza, eine Stadt von 2424 Feuerstellen. Ihre umliegende Gegend ist sehr angenehm.

13) Siragosa, Syracusa, war vor Alters die prächtige Hauptstadt von ganz Sicilien, und einer sehr blühende Republik; heutiges Tags aber ist sie, nach vielen ausgestandenen Unglücksfällen, und insonderheit nach der 1693 durchs Erdbeben erlittenen Verwüstung, in geringen Umständen, und bestehet nur aus dem Theil der alten Stadt, welcher Ortygia hieſs, und eine Insel war, welches sie in neuern Zeiten dadurch wieder geworden, daſs K. Karl die entstandene Erdzunge, welche sie mit Sicilien verband, durchgraben lieſs. Die andern vier Theile der alten Stadt, sind nicht mehr vorhanden. Sie ist der Sitz eines Bisthums, hat 4261 Feuerstellen, ge-

gen 14000 Einwohner, und ist nach der Landseite stark befestiget. Die Straßen sind enge, und die Häuser mittelmäßig. Der Hafen ist ein großer und ein kleiner, oder ein innerer und ein äußerer: jener ist gut. Auf dem Erdstrich zwischen beyden stehet eine Citadelle. 1735 ward sie von den Spaniern erobert. Es werden hier verschiedene edle Arten rothen und weißen Muscatenweins gebauet, und es giebt hieselbst Oelbäume von erstaunlicher Größe und Dicke, und Tabacksbau. Das merkwürdigste hieselbst ist ein uralter Steinbruch, der ungefähr 100 Fuß tiefer, als der umherliegende Erdboden, von ungeheuerm Umfang, und nun ein prächtiger unterirdischer Garten ist. Er liefert weiße Steine.

2 Folgende 43 Herzogthümer, Fürstenthümer, Markgrafschaften, Grafschaften und Baronien:

Aidone, Asaro, Avola, bey welchem wohlgebauten Städtchen viel Zuckerrohr gebauet wird, Barrafranca, Bucheri, Buscemi, Butera, Cassaro, Chiaramonte, Comiso, Santa croce, Ferla, Francofonte, Giarratana, Imbaccari, Leonforte, dessen hochgelegener Hauptort volkreich ist, Licodia, in welchem District 5 bis 6000 Menschen wohnen, Mazzarino, S. Michele, Militi, oder Melelli, woselbst viel Zuckerrohr gebauet wird, Militello, Modica, Monteroſſo, S. Maria, di Nescemi, Occhiala, oder Gran Michele, Palagonia, Palazzolo, Pietraperzia, Raguſa, Riesi, Roſolmi, Scicli, Sortino, Scordia, Serradifalco, Spaccafurno, Terra nova, ein großer Flecken auf dem hohen Ufer des Meers, woselbst nach Clovers und Swinburne Urtheil Gela gestanden hat, Valguarnera o Caropipi, Vittoria, Viscari, Vizzini, Vagni, Villadoro.

3 Noch sind zu bemerken

1) Das Vorgebirge Passaro, welches vor Alters Pachynum hieß. In der Gegend desselben fiel 1735 zwischen der engländischen und spanischen Flotte ein Seegefechte vor, in welchem letztere den kürzern zog.

2) La

2) **La Marza**, ein schlechter Anlandungsort, in dessen Nachbarschaft die merkwürdige **Salina della Marza** ist. Wenn dieser Salzteich im Sommer eintrocknet, so bleibt viel Salz zurück, welches die dazu bestellten Leute in Haufen schlagen. Eine Eselslaadung von demselben wird dem Fürsten von Spaccafurno, welcher Grundherr ist, nur mit einem sicilianischen Carlin, d. i. 5 Kreuzern bezahlet, und eine Mauleselslast kostet noch einmal so viel. Wenn diese Pfütze zu wenig Salz liefert, so umackern die Aufseher den Boden derselben, wenn sie eingetrocknet ist, und alsdenn bekommen sie wieder so viel Salz, als vorhin.

3) **Camarana** war vor Alters eine der reichsten Städte des Landes, Namens **Camarina**, jetzt ist nur noch ein Thurm davon übrig, nahe bey welchem der **Lago di Camarana** ist.

4) **Il Beviero di Terra nova**, d. i. der See von Terra nova, ist ein nicht breiter aber langer Salzsee, der über 3 italienische Meilen im Umfange haben soll, und 6 italienische Meilen von Terra nova liegt. Er würde ohne Zweifel eine reiche Ausbeute von Salz abwerfen, wenn die Einwohner von Terra nova, denen er zugehöret, nicht einen bessern Nutzen daraus zu ziehen wüßten. Er ist so fischreich, daß man im Sommer die Fische vom Ufer aus mit einem Stecken erschlagen könnte; es halten aber auf einem Thurm ein Paar Hüter die Wache, damit solches nicht geschehen möge. Er wird zur Fastenzeit gefischet, und versiehet nicht allein die gedachte Stadt, sondern noch andere umliegende mit Fischen. Es kömmt nur Regen- und Fluß-Wasser in denselben, wie denn die Stadt gegen Morgen einen Berg hat durchstechen lassen, um aus dem Fluß Drillo süßes Wasser in denselben zu leiten. Wenn er im Sommer von der Sonnenhitze etwas eintrocknet, beleget er sein Ufer mit Salz. Einige halten dafür, daß dieser See der **Lacus Cocanicus** des Plinius sey. Der obengenannte Ort **Terra nova**, welcher den Titel eines Herzogthums hat, soll der Alten **Gela** seyn; andere aber behaupten, diese Stadt habe da

gestanden, wo jetzt Alicata, Leocatá ist, bey der Mündung des Flusses Salso.

VI. Kleine Inseln, die um Sicilien her liegen.

1 Die Aegates, oder Aegades, liegen an der Westseite von Sicilien, dem [illegible]en Lande, welches zwischen Marsella und Trapani ist, gegen über, und sind

Lebenzo, vor Alters Phorbantia oder Buccina.

Favagnana, ehemals Aegusa oder Capraria, welche sehr fruchtbar ist, und der Familie Dallavicini zu Genova gehört. Auf derselben ist ein Schloß Nahmens S. Catharina.

Maretimo, ehedessen Hiera, oder Maritima. Sie ist ein nackter Fels. Auf das am Meer stehende Schloß, werden Staatsgefangene gebracht.

2 Nicht weit von Capo Passaro, welches eine Insel ist, liegt die kleine Insel Marzamemi, bey welcher der reichste Tonfischfang des ganzen Siciliens ist.

3 Zwischen Sicilien und Afrika liegen

1) Pantalarea oder Pantaleria, welches auf 30 franzöſ. Meilen im Umfange, und auf 3060 Einwohner hat. Sie ist mit gutem Vieh, Oliven, Feigen, Rosinen und Capern versehen. Ihr Besitzer ist ein Fürst aus dem Haus Requezens, welcher sich davon benennet, und sie von Sicilien zu Lehn träget.

2) Lampadosa oder Lampidosa, welche unbewohnet ist, von welcher aber die Familie Tomasi den fürstlichen Titel führet.

4 Isole di Lipari, Insulae Liparaeorum, oder Aeoliae und Vulcaniae, liegen gegen Mitternacht von Sicilien, von dessen Küsten die nächsten ungefähr 40 italienische Meilen entfernet sind. Die Feuerspeyenden Berge, die auf einigen derselben gewesen, und zum Theil noch sind, haben zur Bestän-

dig-

higkeit der Winde in diesen Gegenden jederzeit nicht wenig beygetragen; daher sagten die Alten, Aeolus, der Gott der Winde, habe daselbst regieret, und benenneten sie nach demselben; und weil Vulkan der Schutzgott aller solcher Feuerspeyenden Oerter war, so wurden sie von ihm die vulcanischen Inseln genennet. Ihrer sind 11. Vor 1609 wurden sie zu dem Königreich Napoli gerechnet, seit dieser Zeit aber werden sie als ein Zugehör von Sicilien angesehen. Sie haben Alaun, Schwefel, Salpeter, Zinnober, die in Europa gewöhnlichen Bimssteine, (die vermuthlich aus Laven entstehen, die oft in die Feuer-Schlünde zurückgefallen sind,) Weintrauben, Corinthen, Feigen, und andere Früchte. Die vornehmsten unter denselben sind folgende:

1) Lipari, Lipara, die größte unter allen, welche auch heutiges Tags allein bewohnt ist. Sie ist nicht so fruchtbar, als die Gegend des Aetna, hat auch einen großen Ueberfluß an Schwefel und Judenpech, und viele warme Bäder, die ehemals stark besuchet wurden. Das Gewerbe mit Alaune hat aufgehöret. Ehedessen hat sie rauchende und feuerauswerfende Schlünde gehabt; brennt aber jetzt nicht mehr. Es ist auf derselben eine kleine Stadt gleiches Namens, welche auf einem steilen Felsen gebauet, und der Sitz eines Bischofs ist, der unmittelbar unter dem Pabst gestanden hat. Sie hat ein Schloß, eine Cathedralkirche, eine Pfarrkirche, ein Mönchen- und ein Nonnen-Kloster.

2) Volcano oder Bo'cano, Borcano, Vulcania, vor Alters auch Thermissa, Therasia, Hiera, das ist die Heilige, ist einem abgestumpften Kegel ähnlich, hat zwey beständig brennende

nende Schlünde, von welchem der größte gegen Mittag liegt; daher man allezeit Rauch und vielmals Feuer davon aufsteigen sieht. Volcanello liegt gleich darneben, ist erst 550 Jahre nach Rom entstanden, und raucht beständig. Diese letzte soll sich aus dem Meer erhoben haben. Von hier wird jetzt kein Schwefel mehr ausgeführet. Nur Lipari und Vulcano liefern Bimsstein, aber für ganz Europa.

3) Lisca bianca, vor Alters Euonymos, ist die kleinste unter allen.

4) Basiluzo, vor Alters Herculis insula.

5) Pare rotto, und Panari, ehemals Hicesia.

6) Stromboli, oder Strongoli, ehedessen Strongyle, hat zwar einen fruchtbaren Boden, aber einen beständig Feuerauswerfenden hohen Berg, es ist aber der Feuerschlund nicht auf dem Gipfel des Berges, sondern weit unter demselben. Eigentlich ist die ganze Insel ein Berg mit 2 Spitzen, der sich auf einmal und steil aus der See erhebet. Man kann ihn in einer Entfernung von 25 Seemeilen erblicken, und des Nachts seine Flammen noch weiter sehen, wie Brydone erzählet.

7) Salini, vor Alters Dydime, lateln. Gemella, hat auch Feuer ausgeworfen, träget jetzt Wein und Fruchtbäume.

8) Alicuda, vor Alters Ericuse, trägt Palmbäume, und ist ein kegelförmiger Berg.

9) Felicuda, ehedessen Phoenicusa, ist zum Ackerbau geschickt, und auch ein kegelförmiger Berg.

5 Ustica, hat diesen Nahmen von Alters her. Sie ist vermutlich als ein feuerspeyender Berg aus dem Meer hervorgekommen. Auf derselben sind zwey kleine Forts, und sie ist reich an Wein, Oel und Baumwolle.

Anhang

Anhang
von der Insel Malta.

Von der im mittelländischen Meer belegenen Insel Malta, (Isola di Malta,) haben Visscher, Fer, de Witt, Covens und Mortier, Homann und Cantelli, Charten geliefert, welche aber lange so genau und richtig nicht sind, als die ansehnliche Charte, die A. F. G. Depalmeus gezeichnet, und Lattre' 1752 zu Paris, gestochen hat. Diese Insel wird gemeiniglich mit bey Italien abgehandelt, dem sie auch näher, als der Küste von Afrika, liegt. Sie ist von dem nächsten Ufer der Insel Sicilien ungefähr 15 geographische Meilen entfernet. Vor Alters hieß sie Iperia, nachmals Ogygia; hierauf wurde sie von den Griechen Melite genennet, woraus endlich die Araber Malta gemacht haben. Es wird ihrer in der heil. Schrift Apostelgesch. 28 gedacht. Ihre Länge wird auf 20000, die größte Breite auf 12000, und der ganze Umfang auf 60000 Schritte, oder 60 italienische Meilen geschätzt. Niebuhr sagt, sie sey 4¾ deutsche Meilen lang, und 2¼ breit. An der Südseite ist der Strand steil, an der Nordseite aber, wo er flacher ist, und da, wo Meerbusen sind, hat man Thürme und Schanzen aufgeführt, um sie gegen eine feindliche Landung zu beschützen. Also ist die ganze Insel eine Festung. Sie ist ganz felsicht, doch bestehet der Fels, wie Niebuhr angemerket hat, aus einem so weichen Kalkstein, daß man ihn fast wie Holz behauen kann. Sie bringet nicht mehr Getreide hervor, als zum Unterhalt der Einwohner auf 5 bis 6

Mona-

Monate nöthig ist, daher dieselben aus Sicilien Zufuhr bekommen. Die Aecker sind mit niedrigen Mauern eingeschlossen, und auf dieselben wird alle Erde von den Landstraßen und andern Orten, die nicht angebauet werden können, gebracht. Es regnet selten. Wärme und Kälte wechseln oft schnell ab. Die wenigen Weintrauben, welche in einigen Gärten wachsen, reichen kaum zum Nachtisch zu. Am Holz mangelt es gleichfalls. Hingegen bringt diese Insel allerley gute Baumfrüchte, insonderheit Pomeranzen, welche für die besten, die man kennet, gehalten werden, auch Feigen, und sehr viel Baumwolle hervor, welche von einer gesäeten 1½ Fuß hohen Pflanze kömmt, von welcher letzten jährlich für 400000 Sicilianische Thlr. aus dem Lande gehet, sie hat auch ansehnlichen Fischfang, Meersalz und einen beträchtlichen Korallenfang. Außer einer einzigen Quelle, ist kein fließendes süßes Wasser auf der Insul. Sie soll jährlich 76000 Scudi eintragen. Der Baron von Riedesel hat gehört, daß die Einkünfte des Großmeisters von den Domainen auf der Insel, von den Aemtern der Commenthurehen, und vom Getreidehandel, jährlich ungefähr 18000 französische Louisd'or betrügen. Die Anzahl der gesammten Einwohner auf Malta, Gozo und Comino, belief sich, 1761, da sie gezählet worden, auf 130000 Menschen. Brydone meldet, daß derselben ungefähr 150000 wären. Die gemeine Sprache des Landes, ist eine Vermischung vom punischen und arabischen, in den Städten aber wird durchgehends Italienisch im römischen Dialect geredet.

Die ältesten Einwohner dieser Insel, von welchen man Nachricht hat, sind die Phäacier gewesen, die

die von den Phöniciern vertrieben worden, welche wieder den Griechen Platz machen müssen. Nachher ist sie den Carthaginensern unterwürfig gewesen, und diesen wurde sie von den Römern abgenommen. Als aber das römische Reich in Verfall gerieth, wurde sie zuerst von den Gothen, und nachmals von den Arabern beherrschet, denen sie im Jahr 1090 von den Normännern entrissen wurde, nach welcher Zeit sie mit Sicilien einerley Herren gehabt hat, bis Karl V sie den Johanniterrittern schenkte.

Diese Ritter stammen ursprünglich aus Palästina her, und sind im eilften Jahrhundert folgendergestalt entstanden. Unterschiedene Kaufleute von Amalfi, im jetzigen Königreich Napoli, hatten sich durch ihren Handel bey den arabischen Fürsten so beliebt gemacht, daß ihnen der Bau einer Kirche zu Jerusalem erlaubet wurde, welche 1048 zu Stande kam, und S. Maria delle Latini genennet wurde. Weil nun damals nach gestifteten Bündniß zwischen dem griechischen Kaiser Constantinus Monachus und den arab. Caliphen, das errichtete heil. Grab, insonderheit von den Abendländern häufig besuchet wurde: so erbaueten gedachte Kaufleute zur Verpflegung der Pilgrime ein Hospital und Bethhaus, welches sie Johann dem Täufer widmeten, und gewisse Mönche zur Wartung der Pilgrime bestelleten, die von ihrem Amt Hospitaler, oder Hospital-Brüder, von der Kirche Johannes aber Johanniter, genennet wurden. Die nöthigen Mittel bekamen sie anfänglich aus Amalfi; als aber Gottfried von Bouillon, Jerusalem und Palästina erobert hatte, wobey sie nützliche Dienste geleistet, schenkte er ihnen

unter-

unterschiedene Güter. Sein Nachfolger Balduin, vertraute ihnen einige Schlösser und Städte zur Beschützung an, worauf sie ein Generalcapitel hielten, und den Raymund di Podio zum Meister erwählten, der zuerst aus den Brüdern einen Orden errichtete, sie zu dem Gelübde der Keuschheit, Armuth und des Gehorsams verpflichtete, ihnen das achteckige Kreuz und den schwarzen Mantel gab, auch sie in drey Klassen, nämlich in Ritter, Kapellane und Serventi d' Armi eintheilte. Alles dieses geschah gegen das Ende des eilften Jahrhunderts, und wurde vom Pabst bestätiget. Das rühmliche und tapfere Verhalten des Ordens, verschaffte demselben großen Reichthum. Die Ritter hielten sich bey beständigen Anfällen der Araber dennoch 200 Jahre lang in Syrien und in Palästina. Als sie 1191 den letzten Ort Acre verloren, wendeten sie sich nach der Insel Cypern, und bemächtigten sich 1309 der Insel Rhodus, mit den umliegenden Inseln Nicoria, Episcopia, Jolli, Limonia und Sirana. Pabst Clemens V bestätigte sie im Besitz derselben, den sie 213 Jahre behauptet haben. Von der Zeit an hießen sie die Rhodiser-Ritter. Solyman II vertrieb sie 1522, nachdem sie langen und tapfern Widerstand geleistet hatten, worauf sie zuerst nach Candia, alsdenn theils nach Venedig, theils nach Viterbo, und nach andern italienischen Oertern, vornehmlich aber nach Nizza, in Savoyen, giengen. Karl V zog sie nach Siracusa in Sicilien, weil man von Solyman einen Einfall in Italien besorgte; sie blieben aber daselbst nicht lange, sondern gedachter Kaiser räumte ihnen 1529, nach unterschiedenen Tracta-

etaten die Inseln Malta und Gozo, ein, gab ihnen auch Tripoli zur Beschützung, welches er dazumal besaß. Sie mußten sich verpflichten, in beständigen Kriegen mit den Türken und Seeräubern zu leben, und noch außerdem eidlich versprechen: 1) daß aus diesen eingeräumten Ländern dem Königreich Spanien kein Abbruch geschehen solle. 2) Daß das Jus Patronatus über das Bisthum von Malta bey den Königen von Spanien, als Königen von Sicilien, bleiben, und diese den Bischof allemal aus drey von dem Großmeister vorgeschlagenen Personen erwählen sollten. 3) Daß zum Capitän der Galeeren ein Italiener genommen werden solle, und kein Fremder, der Spanien verdächtig sey. Dieser Artikel wird nicht mehr beobachtet. 4) Daß, wenn der Orden Rhodus wieder eroberte, oder sich anderswohin begäbe, alsdenn diese eingeräumten Länder an den König von Spanien, als König von Sicilien, zurück fallen sollten. Und 5) daß zur Recognition dieses Lehns, der Orden alle Jahre am Tage aller Heiligen einen Falken durch gewisse dazu ernennte Personen dem Unter-Könige zu Napoli übergeben solle. Von der Zeit an heißen sie Malteserritter. In Ansehung des angezeigten zweyten Stücks ist zu bemerken, daß 1753 der Bischof von Siragosa, auf des Königs beyder Sicilien Verordnung, zweymal versucht hat, zu Malta die Kirchenvisitation zu halten; der Großmeister aber solches durchaus nicht verstatten wollen. Da nun der König beyder Sicilien solche Visitation sowohl in Ansehung der geistlichen als weltlichen Dinge befohlen hatte, so ist zwischen Napoli und Malta ein großes Mißverständniß ent-

ſtanden, welches aber im Anfang des Jahrs 1755 gehoben worden.

Der Orden beſtehet aus 8 Zungen, oder Nationen, unter welchen die franzöſiſche, italieniſche, ſpaniſche, engliſche und deutſche die vornehmſten ſind. In Frankreich ſind drey Zungen, nämlich die von Auvergne, Provence und Frankreich an und für ſich ſelbſt. Spanien theilet ſich in die Zunge von Aragonien und Caſtilien; und mit der deutſchen iſt ehemals auch das Priorat von Dänemark, Schweden und Ungarn vereiniget geweſen. Alle dieſe Länder haben zur Aufnahme des Ordens viel beygetragen, und Frankreich vornehmlich, deſſen drey Zungen 300 Comthureyen in Frankreich beſitzen. Wenn man nun diejenigen, welche ſie in andern Ländern haben, dazu rechnet, ſo können leicht 3000 Ritter davon leben; doch hat der Orden viel verloren, inſonderheit da das engländiſche, däniſche, ſchwediſche und ungariſche Priorat, auch vieles in Deutſchland und in den Niederlanden, durch die Reformation und Kriege, eingegangen, doch iſt 1774 in Polen ein Großpriorat von neuem angeleget worden.

Sonſt lebet der Orden nach Auguſtins Regel, iſt folglich als ein geiſtlicher Orden dem Pabſt unterworfen. Sowohl die Ritter, als Capellane und Servienten, nennen ſich Brüder, welches Titels ſich der Großmeiſter ſelbſt nicht ſchämet. Dieſer Großmeiſter hat vortreffliche Vorrechte, ja es iſt ihm ſowohl, als einigen wirklichen Gliedern des Ordens von geringerm Rang, auch wohl der Cardinalshut ertheilet worden. Von auswärtigen Potenta-

ten

ten bekömmt er den Titel Altesse eminentissime, und ob er gleich unter keines weltlichen Potentaten Gerichtsbarkeit stehet, so ist doch oft über ihn und den Orden beym Pabst geklaget worden. In Sachen, welche den Orden betreffen, ist der Großmeister zwar an seinen Rath und das Ordenskapitel gebunden, in Ansehung der Inseln und deren Einwohner aber schlechterdings ein unumschränkter Herr. Ordentlicher Weise trägt er in seiner Residenz einen auf gewisse Art gemachten schwarzen langen Rock, und den großen goldenen Schlüssel des heiligen Grabes an der Seite, auf dem Lande aber gehet er in ordentlicher weltlicher Kleidung und mit einem Degen. Geringe und Vornehme pflegen ihn in italienischer Sprache schlechtweg Eminentissimo zu nennen.

Die vornehmsten unter den hohen Aemtern des Ordens, sind die Ballivi conventuali, welche gleichsam den Rath des Großmeisters ausmachen, und zugleich die Häupter der 8 Zungen sind. Es sind solche: 1) der Großcommenthur, welcher aus der Nation von Provence erwählet wird, und Präsident des Schatzes und der Kammer ist. 2) Der Marschall, welcher aus der Zunge von Auvergne erwählet wird, das Kriegscommando und die Gewalt hat, mit den Gefangenen zu schalten und zu walten. 3) Der Großhospitalier, welcher von Frankreich erwählet wird, und die Kranken verpfleget. 4) Der Admiral, welcher eigentlich General der Galeeren heißet, und aus allen Zungen erwählet werden kann. Kein Ritter behält diese Stelle länger, als drey oder vier Jahre, indem sie mit Ausgaben verknüpft ist, die sich auf mehr als 50000 Fl. belaufen. Sie ist der Weg zu den einträglichsten

Commenden und Prioraten. 5) Der Gran Conservatore, welcher aus der Zunge von Aragonien erwählet wird, und die Besoldungszetteln unterschreibet. 6) Der Großkanzler, welcher aus der castilianischen Zunge erwählet wird, und über die Kanzleysachen gesetzet ist. 7) Der Großballey, welcher aus der deutschen Nation erwählet wird, und die Aufsicht über die Festungswerke von Civita Vecchia und die Insel Gozo hat. 8) Der Turcopelier, welcher aus der engländischen Nation erwählet wurde, und ehemals die Aufsicht über die Reuterey und Wachten hatte. Dieses Amt verwaltet jetzt der Senneschalcus.

Hiernächst folgen die Priorate; unter welchen das Großpriorat von Deutschland den Vorzug hat, dessen Verwalter Kaiser Karl V 1546 in den Reichsfürstenstand erhoben, und ihm zugleich Sitz und Stimme auf dem Reichstag unter den gefürsteten Aebten angewiesen hat. Sein Sitz ist zu Heitersheim im Brisgau, und er muß dem Großmeister, dessen Vicarius er gleichsam ist, jährlich Türkensteuer und Responsgelder nach Malta überschicken.

Endlich folgen die Ritter, die alle von Adel seyn, und ihre Ahnen erweisen müssen. Die solches gethan haben, werden Cavalieri di Justizia, zum Unterschied von den Cavalieri di Gratia, genennet, welche letzte solche sind, die ihre Ahnen nicht hinlänglich aufweisen können, aber um ihrer besondern Verdienste willen zum Ritterstand erhoben, auch zum Genuß der Commenden gelassen werden. Nach den Statuten können zwar keine natürlichen Kinder, (die von großen Herren ausgenommen), noch Personen unter 18 Jahren, in den Orden aufgenommen wer-

werden; allein, es beruhet bey Kindern geringern Standes auf der Dispensation des Pabsts, außer welcher auch der Großmeister das Vorrecht hat, sechs Personen, welchen er will, diese Gnade wiederfahren zu lassen.

Das Hauptgesetz des Ordens, daß jeder Ritter wenigstens drey Kriegszügen gegen die Türken beywohnen soll, wird nicht so genau mehr beobachtet. Das Herrenmeisterthum Sonnenberg in der Neumark, hat die protestantische Religion angenommen.

Die Seemacht bestand nach Niebuhr, 1761 aus drey Kriegsschiffen von 64, 62 und 60 Kanonen, vier Galeeren und zwey Halbgaleeren, und nach Brydone, 1770 in vier Galeeren, drey Galeoten, vier Schiffen von 60 Canonen, einer Fregatte von 36 Canonen, und verschiedenen geschwind segelnden kleinen Fahrzeugen.

Wir kommen nun zu der Ortbeschreibung der Inseln.

1 Auf der Insel Malta selbst, lieget

1) Le Valetta oder Citta nuova, die Hauptstadt der Insel, welche 1566 von dem Großmeister Friderich Johann de Valetta auf einem, als eine Erdzunge sich ins Meer erstreckenden Berge angeleget, und mit seinem Namen benennet worden ist. Sie hat zwar breite Straßen, die auf große Plätze stoßen, aber man muß bald hinauf bald hinabsteigen. Die Häuser sind von einem weißen Stein gut gebauet, und mit zierlichen grün eingefaßten Terrassen bedecket. Ihre starken Mauern sind von grossen Quaderstücken, und zum Theil aus den Felsen gehauen, und mit Kanonen reichlich besetzet. Natur und Kunst haben diesen Mauern eine ungemein große Festigkeit gegeben. Vorn auf der Spitze nach der See zu, liegt das Castel S. Elmo, welches neumodisch befestiget ist,

und die Eingänge zu den beyden Häfen beschützet. Der eine Hafen lieget, wenn man aus der See in denselben einläuft, zur rechten Hand der Stadt, wird Marza Muscietto, genennet, und schließet eine kleine Insel ein, auf welcher theils ein Fort, theils ein Lazareth angeleget worden. Der andere Hafen ist auf der linken Seite, wird Marsa, schlechthin, oder auch der große Hafen, genennet, ist der größte, sicherste und bequemste auf dieser Insel, und hat einige Busen. Zur Beschützung seines Eingangs dienet, außer dem vorhin genannten Castel S. Elmo, das Fort Ricazoli, welches auf der linker Hand befindlichen Cunta del Orsa lieget. So wie zur rechten Hand desselben die Stadt Valetta ist, so sind an der linken die Städte il Borgo oder Vittoriosa und Senglea. In Valetta ist der ansehnliche Pallast, in welchem der Großmeister seinen Sitz hat, der ein Gebäude von einfacher und edler Baukunst ist, und vor denselben ein geräumiger Platz zu den ritterlichen Uebungen. Auf diesem Pallast ist 1783 eine Sternwarte errichtet worden. Eine jede der sieben Nationen oder Zungen dieses Ordens, hat ihr öffentliches Haus. In dem Stadthause ist eine wohlerhaltene alte punische Inschrift. Die Hauptkirche ist Johann dem Täufer gewidmet; prächtig, majestätisch und hat schätzbare Gemälde von Matthias Preti, und sehr viel Kostbarkeiten; die Pfarrkirche in der Altstadt ist von schöner Baukunst. Die Jesuiten hatten hier ehedessen ein Collegium, sie sind aber 1768 vertrieben. Es giebt hier noch andere Klöster, ein großes und reiches Hospital für kranke Catholiken, und ein Gebäude darinn die türkischen Sclaven verwahret werden. Die Stadt hat ungefähr 20000 Einwohner. Hinter Valetta lieget la Floriana.

2) Citta vittoriosa oder il Borgo, eine feste Stadt, auf einer schmalen Erdzunge an dem linker Hand von Valetta befindlichen Hafen, aus welchem auf jeder Seite der Stadt ein breiter natürlicher Canal sich in das Land hinein erstrecket, welche beyde Canäle die Stadt einschließen, und schöne Häfen abgeben, davon der eine Porto della Renella, und der andere Porto delle Galere genen-

genennet wird. Das feste Castel S. Angelo, liegt vorn auf einem hohen Felsen, und hänget mit der Stadt durch eine Brücke zusammen. Die Anzahl der Einwohner beläuft sich auf 3000. Ehedessen wohnete hier der Großmeister. Der Pallast der Inquisition und das Zeughaus gehören unter die vornehmsten Gebäude der Stadt.

3) **Senglea**, liegt auf einer Halbinsel, und wird von der vorhergehenden Stadt durch den vorhin genannten Porto delle Galere getrennet, auf der andern Seite aber ist ein nach ihr benannter Hafen. Sie hat ungefähr 4000 Einwohner.

4) **Barmola**, oder **Barmula**, eine offene Stadt von 6 bis 700 Häusern, liegt gleich hinter der vorhergehenden, und wird auf der andern Seite eingeschlossen, und bedecket von

5) **Citta nuova Cottonera**, welche Stadt regelmäßig befestiget ist, und auch das alte Fort **S. Margherita** einschließet.

Anmerk. Diese beschriebenen fünf Städte, können als wie Theile einer einzigen großen Stadt angesehen werden, weil sie gleich neben einander liegen.

6) **Verdala** oder **Boschetto**, und **S. Antonio**, zwey schöne Landhäuser des Großmeisters.

7) **Citta di Pinto**, nicht weit von der Hauptstadt.

8) **Malta, Medina, Citta Vecchia**, d. i. die Altstadt, ehedessen Melite, sind Namen einer und eben derselbigen befestigten Stadt, welche mitten auf der Insel auf einem Hügel lieget, und ehedessen die Hauptstadt der Insel, auch mehr als noch einmal so groß war, als sie jetzt ist. Sie ist der Sitz des Bischofs dieser Insel, und hat unterschiedene Kirchen und Klöster. Die Domkirche ist schön. Nahe bey derselben sind Catacomben, die sich weit erstrecken sollen.

2 **Die kleine Insel Comino, welche vor Alters Hephaestia, hieß, lieget zwischen Malta und Gozo, hat 5000 Schritte im Umfang, ist ziemlich fruchtbar, und hat ein Fort, welches die Meerenge**

zwischen ihr und Malta bedecket. Es ist auch hieselbst eine Kirche, von welcher der benachbarte Hafen Cala di S. Maria genennet wird.

3 Die Insel Gozo, vor Alters Gaulos, lieget gleich neben der vorhergehenden, ist 12 italienische Meilen lang, 6 breit, und hat 30 im Umfang. Diese felsichte Insel, welche aus einem weißen Stein bestehet, ist sehr fruchtbar am Zuckerrohr und Baumwolle, und kann sich insonderheit für die letzte alle Lebensnothdurft einkaufen, ja durch die Decken, welche daraus gemacht werden, noch außerdem baares Geld erwerben. Sie hat 3000 Einwohner, bringt jährlich 25000 Scudi ein, und führet den Titel eines Marchesats. Sie hat einige gute Häfen. Mitten auf der Insel lieget das feste Schloß Gozo, auf einem Berge, woselbst drey punische und eine römische Inschrift zu sehen, und auf der Seite von Malta ist Citta nuova di Chambray, ein fester Platz.

Groß.

Großbritannien und Irland.

Einleitung.

§. 1.

Die besten Charten, welche Großbritannien und Ireland vorstellen, sind die, welche Sanson, Jaillot, de Wit, de l'Isle, de Fer, Moll und Senex, Tobias Maier 1749 durch die homannischen Erben, Inselin, Bouder, Janvier, Deal und Jefferys, heraus gegeben haben. Von England insonderheit hat Nic. Vischer aus den Charten, die Joh. Speed und Rich. Bloom von einzeln Landschaften ausgegeben, eine große Charte verfertigt, die Homann in das ordentliche Format gebracht; Hermann Moll aber hat eine bessere, und noch bessere haben Thomas Kitchin 1766 auf 4 Blättern, Julien, Dury, Bayly und Jefferys geliefert. Die Kitchinsche kann man allen andern mit Recht vorziehen. Ihr Urheber hat auch von Englands einzelnen Grafschaften besondere Charten gestochen, und 1765 unter dem allgemeinen Titel English Atlas verbunden, welcher in roth Leder gebunden, 10 Sh. 6 D. kostet. Es sind noch andere Charten von den besondern Grafschaften verhanden, welche hernach bey denselben angezeiget werden. Zu den großen aus verschiedenen Blättern zusammengesetzten Charten von England, gehören noch, England und Wales 12 Blätter, von Kitchin und de la Rocchette, eine andere unter gleichem Titel auf eben so viel Blättern von

Adams

Adams, noch eine unter gleichem Titel aber nur von 4 Blättern, von Rocque. Vischer hat sowohl von Scotland als Ireland eine besondere große Charte an das Licht gestellet, die Homann verkleinert; Moll aber hat auch von diesen Reichen bessere Charten verfertiget. Jetzt sind die besten von Scotland diejenigen, welche Elphingston 1745, und James Dorret auf 4 großen, 4 kleinern, und 2 gewöhnlichen Bogen, also in dreyfacher Größe herausgegeben, auch auf einen einzelnen Bogen gebracht hat; und von Ireland diejenigen, welche Grierson, Dury und Jefferys auf einem einzelnen großen Bogen, Pratt auf 6, und Rocque auf 4 Bogen, die zusammengesetzet werden können, an das Licht gestellet haben.

§. 2 Der Name Großbritannien, begreifet die beyden Reiche England und Scotland, welche 1706 zu einem Staatskörper verbunden, und einander in der Regierungsform und gesammten weltlichen Staatsverfassung gleich gemachet worden, welche für beyde Reiche vortheilhafte Vereinigung, das Parlament im folgenden Jahr bestätigte. Der alte Name Britain, Britannien, wurde schon unter Jacob I um deswillen wieder hervorgesucht, weil beyde Reiche sich darüber nicht vergleichen konnten, wessen Name im Titel voranstehen sollte; der Zusatz Groß, aber beziehet sich auf die jetzige französische Landschaft Bretagne, welche ehedessen Kleinbritannien genennet worden. Das Königreich Ireland ist mit diesem vereinten Reich unter einerley König verbunden.

§. 3 Großbritannien macht eine große Insel aus, die von dem atlantischen und deutschen Meer um-

umgeben, von Frankreich nur durch den sogenannten Canal, dessen schmalste Gegend Pas de Calais heißt, und von Ireland auch durch schmale Meerengen getrennet wird, und ungefähr 4516 geographische Quadratmeilen groß ist, nämlich England 2916, und Scottland 1600. An Acres, (Aeckern, Morgen) deren jeder nach einer Bestimmung 43560, nach einer andern aber 51840, englische Quadratfuß hat, soll England enthalten, nach einer Rechnung nur 32 Millionen, nach einer andern 38, nach einer dritten 40, und nach einer vierten 41,962,470. Die Insel Ireland, liegt ganz im atlantischen Meer, und ist ungefähr 1520 geographische Quadratmeilen groß. Es beträgt also die Größe von Großbritannien und Ireland 6036 geographische Quadratmeilen.

§. 4 England, hat seiner Lage wegen zwar eine gemäßigte, aber ziemlich feuchte und dicke Luft, und folglich viel veränderliches und trübes Wetter. Dennoch giebt es hier starke, hurtige und alte Leute, fruchtbare Ehen, und nicht viele Krankheiten. Der Winter bestehet gemeiniglich in Schnee (welcher nur einige Tage lang liegen bleibt), Regen und dickem Nebel; und an verschiedenen Orten und in manchem Winter, kann das Vieh beständig sein Futter auf den Fluren selbst suchen; doch pflegen die Kühe des Nachts bey schlimmen Wetter in Ställe getrieben zu werden. Die Schafe müssen zu allen Jahrszeiten bey Tag und Nacht unter freyem Himmel seyn, doch wird in kalten Winternächten eine Strohhütte für dieselben aufgerichtet. Das Erdreich wird vom Frost so wenig angegriffen, daß man den ganzen Winter über pflügen kann, und fast in jedem Monat wird

ei-

eine Art von Früchten gesäet. Das Land bestehet aus abwechselnden Ebenen, Hügeln und Thälern. Man rechnet, daß ein Acker urbaren Landes jährlich für 36 Rthlr. Getreide eintrage. Der Ackerbau ist hier sehr hoch getrieben, und die Belohnung, welche auf die Ausfuhr des Getreides durch engländische Schiffe, gesetzt worden, soll denselben ungemein befördert haben. In jedem Hafen ward ehedessen von den Zolleinnehmern, und, wenn es diesen an Geld fehlte, von dem Obersteuereinnehmer, drey Monate lang unter erforderlichen Beweisen der wirklichen Ausschiffung, und unter gewissen Strafen im Fall des Betrugs, für ein jedes Viertel Getreide, welches auf engländischen Schiffen, oder mit Schiffen, auf welchen wenigstens der Schiffshauptmann und zwey Drittel der Leute Engländer waren, ausgeführet wurde, eine Belohnung von 5 Schillingen bezahlt, welche 1748 und 49 über 200000 Pf. Sterl. und 1750 auf 325405 Pf. Sterl. betragen hat. Von 1746 bis 1750, und also in 5 Jahren, sollen aus Englands 57 Häfen für 7405786 Pf. Sterl. Weitzen, Roggen, Gerste, Malz und Grütze ausgeführet worden seyn, welches auf jedes Jahr für 1,481157 Pfund bringt. Sonst rechnete man, daß ein Sechszehntel des in England gebauten Getreides ausgeführet werde, und der Nation jährlich ungefähr 651000 Pf. St. Gewinn bringe. Durch diese Belohnung wurden die Verkäufer in den Stand gesetzet, das engländische Getreide an auswärtigen Oertern für eben den Preis, als andere Nationen, zu verkaufen. Indessen war die Ausfuhr verboten, wenn das Getreide einen Preis überschritt, der durch das Gesetz bestimmet ist. Und

die-

dieſes Verbot hat nicht nur ſeit 1766 beſtändig erneuert, ſondern auch wohl die Einfuhr des ausländiſchen Getreides erlaubt werden müſſen, um dem Mangel und der Theurung abzuhelfen. Dieſe Abnahm des Getreidebaus, und die große Theurung, haben mehr als eine Urſach. Der Adel hat anſtatt der ehemals gewöhnlich geweſenen kleinen Pachtungen, lauter große eingeführt, dadurch die reichen Pächter in den Stand geſetzet werden, ihr Getreide und Schlachtvieh um des Wuchers willen zurück zu halten. Die Pferdezucht hat gar zu ſehr überhand genommen. Ein ungenannter Schriftſteller verſicherte 1767, daß 1588 in London nur 1700, und im ganzen Königreich nur 20000 Pferde geweſen, jetzt aber allein in London über 100000 Kutſchpferde, und in ganz England leicht 500000 Pferde wären, welche nicht nur eine erſtaunlich große Menge Getreide verzehrten, ſondern auch den Ackerbau hinderten: denn eines Theils hätten ſie viel Weide nöthig, und andern Theils baueten die geitzigen Pächter lieber Gras als Korn, weil ein gepflügter Acker nur 10 bis 12 Schillinge, hingegen einer, der gutes Gras trägt, 3 Pf. St. einbringe. Die Pferde verurſachten auch einen Verluſt am Dünger, thäten der Schafzucht Schaden, und hinderten die Schweinzucht. Schon zu Heinrichs VII Zeit fand man, daß das Gras mehr Nutzen bringe, als das Getreide, ſo wie man jetzt auch der Meynung hieſelbſt iſt. Allein, für den Staat iſt ſie ſchädlich. Siehet man auch auf den ſehr vermehrten Aufwand der Reichen, ſo wird man die wichtigſten Urſachen der Theurung beyſammen haben. Gartengewächſe und Baumfrüchte werden

über-

überflüßig gezogen, und sind von sehr guter Art. Die Weintraube kann hier nicht zur Reife gebracht werden, ungeachtet England den Frühling früher hat, als andere Länder, in welchen die stärksten Weine und vollkommensten Trauben wachsen, z. E. Helvetien. Man macht sehr viel guten Birn- und Aepfel-Most, welcher in unterschiedenen Grafschaften das einzige Getränk des Volks ist. Die besten Aepfel zum Cyder, wachsen in Herefordshire, Devonshire, und in den umliegenden Gegenden. Aechte oder Fingerblättrichte Rhabarber, hat Robert Dossie zu Hampstead im großen zu ziehen gelehret, und sie giebt der asiatischen nichts nach. Hyre hat dergleichen bey Edinburgh angepflanzet. Safran, wächset auf den Gränzen der Landschaften Cambridge und Essex, in einem Umkreise von 10 bis 12 englischen Meilen, vortrefflich; man verstehet sich auch auf desselben Zubereitung sehr gut, daher es kömmt, daß zu Amsterdam der engländische Safran 18, der französische aber nur 10 Gulden gilt. Süßholz und Färbekraut hat man auch; aber nur wenig Flachs und Hanf. An Bau- und Brenn-Holz ist großer Mangel, und die großen Stämme, vornehmlich Eichenbäume, werden mit vieler Sorgfalt für den Schiffbau erhalten. Es wäre sehr vortheilhaft für England, wenn man alles wüste und ungebauete Land mit den verschiedenen Arten von Bäumen bepflanzte, die sich zu jedem Boden am besten schicken, und wenn die Flüsse zur Fortschaffung desselben schiffbarer gemacht würden. England hat viele und zum Theil unerschöpfliche Steinkohlengruben, und die meisten sind in den nordlichen Grafschaften gegen

Scot-

Scotland zu. Der Werth der Steinkohlen, welche jährlich verhandelt werden, beträgt über 30 M. L. Rthl. Die Steinkohlen sind von verschiedner Art und Güte. Die Weide ist vortreflich: denn sie besteht aus lauter kräftigen und wohlriechenden Grasarten, und der Wiesenbau wird aufs höchste getrieben; daher ist auch die Viehzucht sehr ansehnlich. Die überaus geschwind laufenden engländischen Pferde, stammen von edlen Pferden aus Arabien und der Barbarey ab. Es giebt auch Esel, aber sehr wenige Maulesel. Die Hornviehzucht ist sehr gut. Man macht sehr wohlschmeckende Käse. Der stärkste Käsehandel wird zu Chester getrieben. Die Schafzucht ist überaus groß und einträglich. Schon im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts rechnete man, daß England 12 Millionen Schafe habe; und jedes Schaf ist nach dem Mittelpreise zwey Schillinge werth. Die englandische Wolle, welche nach der afrikanischen, spanischen und portugiesischen die beste ist, macht, nebst ihrer Verarbeitung, beynahe ein Drittel der Einkünfte des ganzen Landes aus. König Eduard VII erhielt auf sein Ansuchen 3000 Schafe aus Spanien, davon die Zucht noch jetzt in England vorhanden ist. Herefordshire und Darbyshire haben vorzüglich feine Wolle. Die heimliche Ausfuhr der rohen Wolle ist zwar verboten, geschiehet aber doch noch. Als 1788 Klage über die Größe dieser Ausfuhr im Parlement erhoben wurde, bewies der berühmte Oeconomo Young, daß sie gering und unbedeutend sey. Eben dieses, und daß sie seit 1786 sehr abgenommen habe, bewies ein zweyter Zeuge, und ein dritter bewies, daß aus dem grösten Theil der Wolle, der

vermöge einer Parliaments-Acte nach der Insel Jersey geführet werden darf, von den armen Leuten Strümpfe gekuttet würden, und daß die hasigen Gesetze gegen heimliche Ausfuhr der Wolle sehr steif wären, und von den Einwohnern durch Aufsicht unterstützet würden. Der gemeine Preis eines guten Widders ist 40 bis 50 Guineen, und ein außerordentlich guter, munterer und starker Widder mit sehr feiner Wolle, wird wohl für 100 Guineen verkauft. England führet doch noch sehr viel Wolle aus andern Ländern ein. Die Eisenbergwerke in der Grafschaft Sussex und anderwärts, sind nicht unerheblich, aber der vortreffliche englische Stahl wird doch aus schwedischem Eisen bereitet. Das einheimische Eisen ist nur zu ganz groben Dingen, z. E. zu Ankern, brauchbar, welches daher rühren soll, weil es durch Steinkohlenfeuer geschmolzen wird. Auch die Kupferbergwerke in Sommersetshire, haben nicht viel auf sich; hingegen die Kupfer-Bergwerke in der Grafschaft Cornwal, und die Zinn- und Bley-Bergwerke in den Grafschaften Cornwal und Devon, sind wichtig, und man findet diese Metalle nirgends so gut, geschweige denn besser. Auch in Anglesey sind Kupfererze reichlich vorhanden. England hat unter allen europäischen Ländern die ältesten und ersten Zinnbergwerke gehabt. Wasserbley ist nur bey Keswick vorhanden. In der Grafschaft Cornwal hat man reiche Goldstufen gefunden. Der hiesige Gallmey ist von besserer Art als in andern Ländern. Man hat nun auch Kobolt. Die engländische Walkererde ist häufig vorhanden, und vorzüglich gut; sie wird aber jetzt nur zu groben Tüchern gebraucht, und zur Reinigung

gang der feinen Tücher hat man ein anderes Mittel erfunden. Ihre Ausfuhr ist verboten. Die Berge enthalten etwas Marmor, Alabaster, Kristalle, große Steine, Alaun und Vitriol. Das einzige große Alaunwerk, ist zu Whitby; gegen 1780 aber sind auch einige in Lancashire angeleget worden. Der englische Alaun gehet durch ganz Europa. In Cheshire ist Steinsalz, welches geschmolzen, und hernach als Küchensalz ausgeführet wird. Mineralische Wasser sind auch vorhanden, und insonderheit sind die warmen Wasser von Bath berühmt. Es giebt hier sehr ergiebige Salzquellen, von welchen die schlechtesten $\frac{1}{100}$, andere, als die zu Droitwich, Upwich ꝛc. $\frac{5}{100}$, und die zu Barton und Northwich sogar $\frac{6}{100}$ oder $\frac{12}{100}$ an Sole besitzen (s. A methodical Synopsis of mineral Waters -- by John Rutty, London 1757): wichtiger aber ist der Vorrath an Steinsalz, aus welchem zu Liverpool weißes Salz gesotten, und selbst in auswärtige, insonderheit nordische Länder, verführet wird. Die Seeküsten und Flüsse sind sehr fischreich; insonderheit aber ist der Sardellenfang auf der Küste von Cornwal und Devon, der Austernfang auf den Küsten von Dorset und Esser, die Heringesfischerey bey Crowland in der Grafschaft Lincoln, auf der westlichen Küste von Scotland und auf der nördlichen Küste von Ireland, beträchtlich. An Wasser ist England nicht reich. Die Thäler von Kreidenerde sind ohne Bäche. Selten hat ein Edelhof eine andere Pferdeschwemme, als eine ausgegrabene. Auch die größern Flüsse, sind nur wenige Meilen vor ihrem Einfluß in das Meer

schiffbar. Die vornehmsten Flüsse, sind die Thames oder Themse, der größte im ganzen Reich; der Severn oder die Saverne, und der Trent oder Humber. Man hat zur Beförderung des innern Handels Kanäle gegraben, Flüsse vereiniget, und schiffbar zu machen gesucht. Die vornehmsten Canäle sind, der Bridgewaderſche, der Canal welcher aus dem Trent in den Mersey führet, und die Flüsse Trent und Severn vereiniget, der Birminghamsche, der Droitwichische, Coventry Canal und Oxford Canal. James Brindley hat diese Canäle 1769 auf 2 Bogen in landchartengröße abgebildet. Die Landstraßen sind gut.

§. 7 In England sind 28 alte bischöfliche Städte, (Cities) und über 650 andere Städte, Burg- und Markt-Flecken (Towns). Man hat bey Gelegenheit der Auflage auf die Fenster, in England 690000 Häuser, ohne die Hütten, (Cottages) zu welchen die Wohnungen, die nicht sieben Fenster haben, gerechnet werden, und welche diese Auflage nicht entrichten, gezählet, dieser Hütten aber sind, wie Brakenridge dafür hält, etwa 200000, und also in allen 890000 Häuser. Rechnet man nun auf jedes 6 Personen, so kommen für England 5,340000 Menschen. Forster behauptet, der Hütten wären halb so viel als der Häuser, und bringt also in England 7 Millionen Menschen heraus, worinn noch andere mit ihm übereinstimmen: allein, Brakenridge giebt diese Anzahl der Hütten nicht zu, und Richard Price hat 1769 die Anzahl der Menschen in England nur auf 4,450000 geschätzet. 1786 ward öffentlich gemeldet, daß man 999370 Häuser und Bauerhütten gezählet

habe. Man hat zwar vorgegeben, daß durch Vergrößerung einiger Bauer-Güter die Volksmenge abgenommen habe, es hat aber W. Wales in seiner Inquiry into the present State of population in England und Wales 1781 gezeiget, daß die Volksmenge von 1750 bis 1780, im Durchschnitt genommen, sich wie 9 zu 10 verhalten habe. Die wahre Summe der Menschen ist aber noch immer ungewiß, weil keine genaue Volkszählung vorgenommen wird, und diejenigen, welche noch jetzt behaupten, daß es acht Millionen Menschen in England gebe, können keinen überzeugenden Beweis führen. In England sind über 12000 Juden, nemlich ungefähr 11000 in London, und 1000 in andern Städten. Die deutschen Juden machen die größere, die portugiesische die kleinere Anzahl aus. Es wurde 1753 durch eine Parliamentsacte erlaubet, daß, wenn auswärtige Juden sich hieher begeben wollten, diejenigen, bey welchen es für gut gefunden würde, naturalisirt, das ist, Land anzukaufen, und Handlung zu treiben, berechtiget werden könnten, ohne daß sie nöthig hätten, die Gebühr der Fremden zu erlegen, und man gedachte dadurch das Geld der reichen portugiesischen Juden ins Land zu ziehen. Weil aber diese Acte bey dem Volk großen Unwillen erregte, und den Juden auch sehr viel nicht damit gedienet war, zumal da sie bisher schon Landgüter haben ankaufen können, so ist sie widerrufen worden. Die engländische Sprache, ist aus der alten brittischen, lateinischen, sächsischen oder deutschen, dänischen und französischen entstanden, und durch Critik noch nicht so verbessert, daß man sie für völlig gebildet halten könnte.

Zu dem Volk, welches den untersten Reichsstand ausmacht, gehören theils die ganz geringen Leute und Handwerker, theils die Yeomen oder Freeholders, welche erb- und eigenthümliche Gründe besitzen, und die Copyholders, oder Lehnleute, Meyer und Pächter; theils die Ritterschaft, oder der kleine Adel, (Gentry), nemlich die Baronets, Knights und Esquires, welche insgesammt Gentlemen sind. Die beyden ersten werden honourable, das ist, geehrt, genennet. Zu London ist man mit dem Titel Esquire sehr freygebig, und giebt ihn oft einem reichen Bierbrauer. Zu dem eigentlichen Adel werden nur diejenigen gezählet, welche in andern Ländern den hohen Adel ausmachen. Dieser Adel hat große Vorrechte. Wer ihn besitzet, hat Sitz und Stimme im Parliament, so bald er das Haupt seiner Familie und volljährig geworden ist. Er kann nicht gefangen genommen werden, als nur bey einem schweren Verbrechen, und nach dem Urtheilsspruch des obern Hauses im Parliament, als von welchem er allein gerichtet wird. Wenn er zum Parliament reiset, oder wenn er von demselben zurück kömmt, kann er in des Königs Forsten frey jagen. Wer ihn beschimpft, wird nach der Parliamentsacte, Scandalum magnatum, bestraft. Kein Gerichtsdiener darf in peinlichen Fällen, ohne Befehl des Königs sein Wohnhaus durchsuchen, und dieser Befehl muß von sechs geheimen Räthen unterschrieben seyn. Lord, (Herr, Dominus) ist der allgemeine Name der Edelleute; und wenn dieses Wort vor einem Zunamen, oder Familiennamen stehet, ohne Benennung einer andern Würde, so zeigt es

einen

einen Baron an. Zu dem erblichen Adel gehören Baron, Viscount, (Vicomte), Earl, (Graf) Marquis und Duke, (Herzog). 1767 waren 69 Barons, 13 Viscounts, 83 Earls, ein Marquis, und 24 Dukes vorhanden. Ein jeder von den vier letzten ist zugleich ein Baron. Die drey ersten werden right honourable, (das ist, hochgeehrt, honoratissimus,) und die beyden letzten most noble, (das ist, hochedel, nobilissimus,) genennet. Diese 5 Klassen machen die Reichsbarone, oder Peers, (Pairs) aus. Wer einen Titel einer höhern Klasse des Adels hat, der führet zugleich alle Titel der niedern Klassen. Ist der Vater ein Herzog oder Marquis, so hat der älteste Sohn den Character eines Grafen, der zweyte eines Lords, der dritte heißt Esquire, und schlechthin Master, das ist, Monsieur. Der älteste Sohn eines Grafen heißt Lord, alle übrige Söhne, und alle Söhne der Viscounts und der Barone werden zu den Esquires oder niedern Adel gerechnet. Die gesetzmäßige Rangordnung des Adels in Ansehung der aufsteigenden Stufen, ist also diese. Der älteste Sohn eines Barons, der jüngste eines Grafen, der älteste Sohn eines Viscount, der Baron, der jüngste Sohn eines Marquis, der älteste Sohn eines Grafen, ein Viscount, die jüngsten Söhne der Herzoge, der älteste Sohn eines Marquis, die Grafen, der älteste Sohn eines Herzogs, ein Marquis, ein Herzog. Der älteste Sohn erbet nach des Vaters Tode alle Titel desselben, so wie alle liegende Gründe. Die Titel sind nicht an gewisse Oerter, sondern an das Blut derjenigen, welche der König damit beehret hat, gebunden; daher gie-

es zwar in England viele Schlösser, adeliche Güter und Herrschaften, aber keine Baronien, Grafschaften, Markgrafschaften ꝛc. die einzige Grafschaft Arundel ausgenommen. Wenn der König jemanden den Titel eines Herzogs, Marquis, Grafen ꝛc. geben will, läßt er denselben den Namen einer Landschaft, oder Stadt, oder eines Fleckens, oder Schlosses, (welches aber keiner Privatperson zugehören muß,) oder eines andern Orts, aussuchen, und benennet ihn alsdenn davon. Es pflegen gemeiniglich solche Namen gewählet zu werden, welche ein berühmtes Geschlecht geführet hat; doch muß dasselbe ausgestorben seyn, denn zwey Pairs können nicht zu gleicher Zeit einerley Namen führen. Manchmal behält die Person, welche den Titel bekommen soll, ihren Namen, und läßt sich davon benennen. Wenn einer schon einen Titel hat, und der König giebt ihm einen höhern, so hat er die Wahl, ob er seinen vorigen Namen behalten, oder verändern will. Den persönlichen hohen Adel geben die höchsten Reichsämter. Die Bischöfe sind als Bischöfe allemal Reichsbarone. Die Linien der adelichen und ritterschaftlichen Häuser, werden in den Wapen durch Nebenzeichen unterschieden. Der Adel setzet gemeiniglich einen Wahlspruch zu seinem Wapen. Richard III hat ein besonderes Wapengericht gestiftet, welches Collegium ein Register der Wapen aller Familien und Namen hält und verwahret, damit man wissen könne, wenn und bey welcher Gelegenheit sie bewilliget worden. Der Besitzer eines adelichen Guts, (Lord of the Manor) hat nur die Grundgerichtsbarkeit, welche darinn bestehet, daß er kleine

Ver-

Verbrechen bestrafen kann. Wenn er dieses Gericht hält, sind die Freeholders Beysitzer desselben, und sprechen das Urtheil. Wenn eine bürgerliche Person (Gentleman) ein adeliches Gut besitzet, hat sie diese Gerichtsbarkeit und die Grundgerichtsbarkeit eben so wohl, als ein Lord. Zu den meisten Landgütern gehören sonst nichts, als Ländereyen, Hütten, Häuser, Mühlen, Fischteiche, Wälder, Steinkohlen- und andere Bergwerke, aber keine Zehnten, Zölle und andere Gefälle, welche die Bauern in Deutschland ihren Gutsherren unter vielerley Namen, in Gelde, Getreide, und Vieh jährlich entrichten müssen. Die Ländereyen, Hütten, Häuser ꝛc. werden an Bauern auf 5, 10, oder 20 Jahre verpachtet, und dieses Pachtgeld macht die Einkünfte von den Gütern aus. Daher heißen in England alle Bauern ohne Ausnahm Pächter, (Farmers). Unter vornehmen Bauern (Gentlemen-Farmers) werden diejenigen verstanden, die entweder große Pachtungen, z. E. ein ganzes adeliches Gut, haben, oder reich geworden sind, und wie Edelleute leben.

§. 9 Die Kirchenverbesserung hat in England unter dem König Heinrich VIII den Anfang genommen, ist unter Eduard VI fortgesetzt, von der Königinn Maria gehindert, von Elisabeth aber zu Stande gebracht worden. Eine Regel bey derselben war, daß man in der Glaubenslehre, in dem öffentlichen Gottesdienst und Kirchenregiment, und in der Kirchenzucht, von der römischkatholischen Kirche nicht weiter abgehen wolle, als in so weit diese von der Verfassung der ersten Kirche abgewichen sey. Daher ward aus der Liturgie und den gottesdienstlichen Ge-

bräuchen und Satzungen der römischkatholischen Kirche vieles beybehalten, als, die vierzigtägigen Fasten, die Enthaltung vom Fleischessen am Freytage, Sonnabend und einigen andern Tagen, u. d. gl. m. Weil diese Reformation von Bischöfen angefangen und ausgeführet worden, so wird die herrschende engländische Kirche, die bischöfliche oder hohe Kirche genennet. Das Parliament hat 39 Glaubensartikel derselben festgesetzt, welche von allen Geistlichen dieser Kirche unterschrieben werden müssen, von welchem Joch sie sich noch nicht haben frey machen können, ungeachtet es in neuern Zeiten versucht worden. Auch das Gebetbuch, The Common prayers genannt, gehöret zu den vornehmsten symbolischen Büchern derselben. Johann Calvin gab sich zwar viele Mühe, an der Beförderung und Einrichtung der Kirchenverbesserung Theil zu haben; allein, die Bischöfe verlangten seine Hülfe nicht, zumal, da er ihnen die weltliche Herrlichkeit, und dem Gottesdienst den äußern Schmuck nehmen, und die Genfer Kirchenverfassung einführen wollte. Indessen waren doch viele Engländer, denen die Reformation gefiel, und die eine Kirchenverfassung entwarfen, welche der bischöflichen fast in allen Stücken entgegen war. Sie nennten sich Puritaner, weil sie die Kirche von den ihr noch anklebenden Unsauberkeiten reinigen wollten, oder Nonconformisten; heutiges Tags aber geben sie sich den Namen Protestant Dissenters; Dissenters schlechthin aber nennet man alle Religions-Partheyen, die nicht mit der herrschenden oder bischöflichen Kirche übereinstimmen. Der Protestant Dissenters oder engländischen Presbyterianer

ner Grundsätze, in welchen sie mit einander übereinstimmen, sind folgende. Die Kirche hat gar kein Ansehen in Religionssachen, sondern allein die heilige Schrift. Die engländische Hierarchie, insonderheit das weltliche Ansehen derselben, widerspricht dem Geist der Religion Jesu Christi. Das Chorhemd, die Einweihung der Kirchen und Kirchhöfe, das Zeichen des Kreutzes, die Gevattern bey der Taufe, die Richtung gegen Osten bey Hersagung des Credo, das Bücken beym Namen Jesu, das Knien beym Abendmahl, sind Gebräuche, die dem gesunden Menschenverstande schimpflich, oder lächerliche Ueberbleibsel des römischen Aberglaubens sind. Es ist viel besser nach willkührlichen Formeln leben, als die rohe und ungestalte Liturgie der bischöflichen Kirche gebrauchen. In diesen Sätzen kommen sie mit einander überein, hingegen in den theoretischen Religionssätzen, gehen sie stark von einander ab. Sie sind von den Presbyterianern in Scotland, eben so weit, als von der bischöflichen Kirche in England, unterschieden. Sie werden in England zu keinen öffentlichen Aemtern gelassen, doch giebt es solche, welche einmal das Abendmahl des Herrn in einer bischöflichen Kirche und aus den Händen eines bischöflichen Geistlichen empfangen, um für Glieder der bischöflichen Kirche angesehen, und also zu Aemtern gelassen zu werden. Die nahmhaftesten von den übrigen gottesdienstlichen Partheyen, sind die Methodisten, welche zwey eifrige Mitglieder der bischöflichen Kirche, John Wesley und George Whitefield, zu Stammvätern haben, deren Anhänger aber unter allen übrigen Kirchen-Partheyen, die

Qua-

Quakers ausgenommen, vertheilet sind, und sich auf verschiedenen Wegen als große Eiferer in der Religion zeigen; die Anabaptisten, oder, wie sie sich nennen, die Baptisten, welche die Kinder nicht taufen, bey der Taufe der Erwachsenen aber das Untertauchen beobachten, und sich in General- und Particular-Baptisten, abtheilen; (von welchen jene frey denken, größtentheils nach Sourianischer Art, diese aber eifrige Anhänger Calvins, und strenge Orthodoxen sind;) und die Quakers oder Zitterer. Außerdem giebet es noch viele andere kleinere gottesdienstliche Parteyen, und ohne gesetzliche Duldung nicht wenige Römischkatholische, welche in den nördlichen Grafschaften, insonderheit in Lancaster und York fast den dritten Theil der Einwohner ausmachen. 1780 hatten die Römisch-katholischen in Englands nördlichem District 167, im westlichen 44, im londoner 58, und im mittleren 90, also überhaupt 359 Priester, und man rechnete in England 60000 Katholiken. Sie müssen die Landtaxe doppelt bezahlen, und können nicht einmal gemeine Soldaten werden. Diese häufigen gottesdienstlichen Spaltungen über Dinge und Sätze, die nicht nur gar nicht die Hauptsache der Lehre Jesu Christi und seiner Apostel ausmachen, sondern gutentheils gar nicht dazu gehören, sind um desto bedaurenswürdiger, je gewisser es ist, daß sie eine Hauptquelle der Freygeisterey sind, die in der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts hieselbst öffentlich ausgebrochen, und seit der Zeit sich gewaltig ausgebreitet hat. Es haben sich zwar unterschiedene geschickte Männer gefunden, und die an das Licht getretenen freygeisterischen Schriften gründlich beant-

wor-

wortet; es sind aber auch einige schlechte Vertheidiger, sowohl der Theologie, als heil. Schrift, aufgestanden, und an die würdige Vorstellung und Bekanntmachung der Lehre Jesu Christi und seiner Apostel, deren göttlicher und unvergleichlicher Werth allen vernünftigen Menschen einleuchtet, wenn sie ihnen recht vorgetragen wird, hat man selten gedacht. So lange die unterschiedenen christlichen Parteyen mehr ihre, als der heil. Schrift Lehrsätze auszubreiten suchen, und so lange ihnen mehr an der Vergrößerung ihres Haufens, als des Reichs Jesu Christi, gelegen ist, werden die Klagen über das Wachsthum des Unglaubens und der Schwärmerey, nicht abnehmen.

Die im eigentlichen und vorzüglichen Verstande so genannte engländische Kirche, hat zwey Erzbischöfe und 24 Bischöfe, zu Vorstehern, welche dem Könige, als oberstem Richter aller gottesdienstlichen Personen und Sachen, unterworfen sind. Der Erzbischof von Canterbury, ist der erste Pair des Reichs, hat seinen Rang unmittelbar nach dem königl. Hause, und gehet folglich nicht nur allen Herzogen des Reichs, sondern auch den allervornehmsten Kronbedienten vor. Er schreibet sich: Divina providentia; man nennet ihn Primate of all England and Metropolitan, und wenn man ihn anredet, giebt man ihm gleich den Herzogen den Titel Your grace, Eu. Gnaden, und Most reverend Father in God. Er krönet den König, kann in vielen Dingen, die nicht wider Gottes Wort und des Königs Vorrechte laufen, Dispensation ertheilen, hat 21 Bischöfe unter sich, und überdies seinen besondern Kirchsprengel; hat Macht, unterschiedene Gerichtshöfe in Kirchensachen

sachen zu halten, und andere Vorrechte mehr. Seine jährliche Einkünfte, werden auf 8900 Pf. St. geschätzet. Der Erzbischof von York, hat auch vor allen Herzogen, die nicht vom königl. Geblüt sind, und vor allen Staatsministern den Rang, den Großkanzler ausgenommen, welcher gleich nach dem Erzbischof von Canterbury, und vor dem Erzbischof von York den Rang hat. Er wird Primate of England and Metropolitan in seinem Kirchsprengel genannt, hat auch die beyden andern Titel, welche der Erzbischof von Canterbury führet, setzet der Königinn die Krone auf, ist derselben beständiger Chaplain; die Bisthümer York, Durham, Carlisle, Chester und Man stehen unter ihm, und in Northumberland hat er das Recht eines Pfalzgrafen, daher er peinliche Gerichtsbarkeit ausüben kann. Man hält dafür, daß er jährlich ungefähr 7000 Pf. St. einnehme. Die 25 Bischöfe werden right reverend und Your Lordship, Ew. Herrlichkeit, genennet und angeredet, folgen auf die Viscounts, und gehen den Baronen vor, den von Sodor und Man ausgenommen, welcher nicht, wie die übrigen, Sitz im Oberhause des Parliaments, auch sein Bisthum nicht vom Könige, sondern von dem Herzog von Athol hat, und also eigentlich kein Lord ist. Unter den Bischöfen ist der von London der vornehmste, auf ihn folget der von Durham, welcher zugleich weltliche Gerichtsbarkeit und die Jagd hat; und alsdenn der von Wincheſter. Die übrigen haben ihren Rang nach dem Alter, wie sie eingeweihet worden, nur der Bischof von Sodor und Man ist allezeit der unterste. Die Bischöfe stehen unter ihrem Erzbischof Metropoliten,

und

und sind desselben Gerichtsbarkeit allein unterworfen; dieser kann sie auch, wenn rechtliche Ursachen vorhanden sind, absetzen, dazu aber des Königs Einwilligung vorher erfordert wird. Sie haben eine Art von Gerichtsbarkeit in in ihren Bisthümern, oder ein Consistory, welches jeder Bischof in seinem Sprengel durch seinen Kanzler halten läßt, man kann aber von ihren Gerichtshöfen appelliren, und peinliche Sachen gehören nicht vor sie. Sie stellen große Herren vor, haben auch ansehnliche Einkünfte, und wo etwa ein Bisthum nicht sehr einträglich ist, so werden andere vortheilhafte geistliche Bedienungen dazu geleget, z. E. Dechaneyen.

Auf die Bischöfe folgen die Decani und Canonici, bey den Cathedralkirchen, von welchen die Bischöfe gewählet werden. Den 26 Decanen, sind die Archidiaconi an Würde die nächsten; ein jedes Bisthum hat einen oder mehrere, und ihrer sind überhaupt in England 60. Sie visitiren jährlich zwey- bis dreymal die Kirchen. Auf dieselben folgen die Ruraldecans, welche ehedessen Archipresbyteri hießen, und den Geistlichen der Bischöfe Willen kund thun mußten. Die niedere Geistlichkeit bestehet aus Priestern und Diaconen. In England sind 5567 Pfarren, und 3236 Vicariate, also überhaupt 8803 geistliche Pfründe: Wendeborn aber schreibet, die Anzahl der Kirchspiele in England, werde auf zehentausend angesetzet, folglich wären der Pfarren eben so viele. Der Pfarrer oder Inhaber einer Präbende, mit den großen Zehenden, wird Rector genannt; sind diese in den Händen einer weltlichen Person, so heißet der Kirchenlehrer des Kirchspiels nur Vicarius,

und bekömmt von gedachter weltlichen Person nur die kleinen Zehenden, oder eine gewisse Besoldung. Man rechnet in England nur 3845 Rectorate, und die würklichen Rectors oder Vicars, mögen noch weniger seyn, weil viele Pfarren wegen ihrer geringen Einkünfte zusammengeschlagen sind. Die gemeinen Geistlichen sind arm. Man hält dafür, daß die bischöfliche Geistlichkeit zusammengenommen, der Nation jährlich nicht viel weniger als drey Millionen Pf. St. koste, sie selbst aber hat in neuern Zeiten behauptet, daß ihrer und der beyden bischöflichen Universitäten Einkünfte nur die Hälfte dieser Summe ausmachten.

Die Gesellschaft zur Beförderung der christlichen Kenntniße, (Society for promoting christian knowledge,) welche 1688 ihren ersten Anfang genommen hat, und 1701 privilegirt worden, gereicht England zu eben so großer Ehre als Nutzen. Sie bestehet theils aus einer Anzahl von solchen Mitgliedern, die sich unterschreiben, (subscribing members) und einen jährlichen Beytrag an Gelde thun, theils aus solchen, die in- und außerhalb Landes mit ihr in Briefwechsel stehen, und ihr sowohl vom Zustande der Religion in ihrer Nachbarschaft Nachricht geben, als auch Mittel und Wege vorschlagen, wie etwas Gutes gestiftet werden könne, und Wohlthaten, die ihnen zugestellet werden, oder sie selbst beyzutragen belieben, übermachen. Die Hauptabsicht der Gesellschaft ist, arme Kinder in Großbritannien und Ireland, unterrichten und erziehen zu lassen, und die christliche Lehre (unter welcher man aber bey der Stiftung die Lehre der bischöflichen Kirche verstand),

in den angelegten engländischen Colonien, und unter andern Völkern, vornemlich in Asia zu befördern, wie sie denn die protestantischen Missionarien auf der Küste Coromandel in Asien unterstützet, und in arabischer Sprache das neue Testament und den Psalter, ausserdem auch die welsh Bibel, das N. T. und ein Gebetbuch für die Einwohner in Wales hat drucken lassen. Die Freyschulen (Charity-Schools) welche angeleget worden, um der ungemein großen Unwissenheit in der Religion, die sich bey den gemeinen Leuten findet, abzuhelfen, werden auch von den Wohlthaten anderer gutthätigen Engländer unterstützet, und nachdem diese groß oder klein sind, nachdem nimmt die Anzahl gedachter Schulen zu oder ab. Im Jahr 1749 sind derselben zu London 149 gewesen, in welchen 3406 Knaben und 2172 Mädchen unterrichtet worden; im übrigen England und der Provinz Wales aber waren 1329 Freyschulen, darinn 19506 Knaben und 3915 Mädchen unterwiesen wurden, 142 Circulating-Schools in Wales ungerechnet. Aus der Gesellschaft zur Beförderung christlicher Kenntniße, ist eine andere entstanden, nehmlich Society for propagation of Gospel in foreign parts (die Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums in auswärtigen Ländern), welche Missionarien, (in der That Prediger bey ordentlichen Gemeinen) Catecheten und Schulmeister, die Glieder der bischöflichen Kirche sind, in den brittischen Colonien in Amerika und Westindien, unterhält.

§. 9 England hat viele große Gelehrte hervorgebracht, und die Wissenschaften werden daselbst sehr geachtet und befördert; die Studierart aber ist

etwas sonderbar, und die beyden Universitäten Oxford und Cambridge, welche blos für die engländische Kirche sind, haben noch vollkommen die alte scholastische Einrichtung. Die Engländer legen sich selten auf viele Wissenschaften zugleich, sondern treiben nur eine und die andere, in welcher oder in welchen sie es denn aber auch weit zu bringen pflegen. Die griechische Sprache und Gelehrsamkeit, wird besonders hochgeschätzet und getrieben; und die morgenländischen Sprachen haben in der neuesten Zeit auch Liebhaber gehabt. Auf die lateinische Sprache und Gelehrsamkeit leget man sich mehr um der Sachen, als um der Sprache selbst, willen, daher eine reine und zierliche Schreibart hier etwas seltenes ist, und wenige Gelehrte die lateinische Sprache fertig und gern reden. Der ausländischen Sprachen, als der deutschen, französischen ꝛc. befleißiget man sich sehr wenig, außer daß der Adel stark nach einer Fertigkeit in der französischen trachtet. In England hat es jederzeit vorzüglich viele tiefdenkende Dichter gegeben. Auf die Mathematik wird großer Fleiß verwendet; um die Philosophie haben sich die Engländer große Verdienste erworben, die Theologie aber wird noch gar zu scholastisch gelehret und gelernet. Die Rechtsgelehrsamkeit hat auch hieselbst ihre besondere Gestalt; in Ansehung der Arzney- und Natur-Wissenschaft aber ist viel zu rühmen. In der ausländischen, politischen, Kirchen- und gelehrten Geschichte, und in der Erdbeschreibung, sind die Engländer selten besonders erfahren, sie haben aber um die Erdbeschreibung durch ihre Entdeckungen und Reisebeschreibungen große Verdienste. Die protestant

stant Dissenters haben unter sich kleine Akademien errichtet. Nach der Verfassung der Universitäten zu Oxford und Cambridge, werden vier Jahre erfordert, ehe einer Baccalaureus der Künste werden kann; 7, wenn er Magister; 14, wenn er Baccalaureus der Theologie, und 18, wenn er Doctor der Theologie werden will. Zu Oxford kann keiner Doctor der Rechte werden, wenn er nicht 12 Jahr auf der Universität studirt hat, und wer Doctor der Arzneywissenschaft werden will, muß 10 Jahr studirt haben. Zu Cambridge werden in Ansehung beyder 11 Jahre verlanget. Die königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu London, welche schon 1645 ihren ersten Anfang genommen, und 1662 vom Könige Karl II privilegiert worden, ist unter allen europäischen die erste und verdienet den großen Ruhm, in welchem sie stehet.

In Scotland, sind vier Universitäten, nämlich zu Edinburgh, Glasgow, S. Andrew, und Aberdeen, auf welchen nur Presbyterianer studiren können; und in Ireland ist zu Dublin eine, auf welcher nur Glieder der engländischen Kirche studiren; sie haben aber insgesammt nicht viel auf sich.

§. 10 In der Malerkunst thun sich die Engländer jetzt mehr hervor, als ehedessen: hingegen in der Bildhauerkunst haben sie sich bisher noch nicht gezeiget. In der so genannten schwarzen Kunst haben sie es schon lange weiter gebracht, als irgend eine andere europäische Nation, und in der eigentlichen Kupferstecher- und Aetz-Kunst arbeiten jetzt in England einheimische und Ausländer mit ausnehmend glücklichem Erfolg. In der bürgerlichen Baukunst

haben sie Ruhm, und in der Schiffbaukunst noch größern. Mit K. Georg des dritten Regierung ist ein glücklicher Zeitabschnitt entstanden, denn erstlich hat er die Society of artists of great Britain privilegiert, und hernach 1768 eine Academie der Künste, errichtet, welche aus 40 Malern, Bildhauern und Baumeistern bestehet. Neun derselben sind unter dem Namen Visitors, Aufführer der Zeichenschulen, es sind auch vier Professores der Anatomie, Baukunst, Malerey und Perspectiv verordnet, und eine Anzahl von Kupferstechern werden als Gesellschafter (Associates) eben so wie die Mitglieder aufgenommen. In andern nützlichen Künsten, hat England viele geschickte Meister, und seine Manufacturen und Handwerker sind von der besten Art. Die Engländer sind die ersten gewesen, welche in Europa die edlen Tapetenmanufacturen angefangen haben, durch welche Wolle und Seide so künstlich bearbeitet werden kann, daß es dem Leben und der Natur sehr nahe kömmt. Ihre Glasmanufacturen, in welchen Spiegelscheiben gegossen werden, sind von Wichtigkeit. Die niederländischen und französischen Flüchtlinge, welche sich in England niedergelassen, haben die Manufacturen sehr vermehret. Die Wollenmanufacturen sind vornehmlich in einem sehr vollkommenen Zustande gewesen: nun aber werden sie schlechter, daher nimmt auch der Tuchhandel der Engländer merklich ab, zumal da die Franzosen ihre Tücher (ob sie gleich an Festigkeit lange so gut nicht, als die engländischen sind), viel wolfeiler geben und geben können, und ihre Farben erheben. Als die Wollenmanufacturen in dem besten Stande waren,

rech-

rechnete man, daß die Wolle, welche jährlich in England falle, zum wenigsten 1200000 Pfund St. betrage, daß man außer derselben noch für ungefähr eben so viel fremde Wolle verarbeite, daß der Werth aller Manufacturwaaren aus Wolle jährlich wenigstens auf sechs Millionen Pf. Sterl. (36 Millionen Thlr.) betrage, und daß sie ungefähr 1½ Millionen Menschen an Männern, Weibern und Kindern beschäftigten. Die Tücher, machen den stärksten Zweig der Wollenmanufactur aus. Die Färbereyen sind sehr gut, ausgenommen, daß man gut schwarz zu färben in England nicht versteht, und also viel Waaren zum Schwarz färben nach Holland schickt. Die Scharlachfärberey ist desto schöner. Die englische Appretur der wollenen Stoffen und Tücher, ist die vollkommenste die jemals erfunden worden. Die Leinweberey bedeutet in England nicht viel, weil man wenig Flachs bauet. Die Baumwollenmanufacturen sind in der neuesten Zeit durch schädliche Speculationen sehr gestiegen, denn 1782 betrug ihr Werth auf 2 Millionen Pf. Sterl. und 1787 an 7½ Millionen, es gingen aber 1787 und 1788 viele Manufacturisten und Kaufleute zu Grunde. Die Seidenmanufacturen, sind zuerst gegen das Ende der Regierung Jacobs I, und im Anfang des Regiments Karls I eingeführet, und haben guten Fortgang gehabt, könnten aber noch weit ansehnlicher seyn. Alle rohe Seide wird eingeführet, sie darf aber nicht gefärbt seyn, damit hier desto mehr Arbeitslohn gewonnen werde. Durch einen Fehler ist London der Hauptsitz der Seidenmanufactur geworden, daher sind alle englische Seidenwaaren fast

ein Drittel theurer als die französischen, sie übertreffen aber dieselben an innerlicher Güte und Dauerhaftigkeit, doch kommen sie ihnen an äußerlicher Schönheit nicht gleich. Seidene Bänder werden allenthalben häufig gemacht, insonderheit zu Warwick. Andere vorzügliche und bey Ausländern beliebte engländische Manufacturwaaren, Hüthe von Biber- und Kaninchen-Haaren, baumwollen Sammet werden zu Mancheſter, und an vielen andern Orten gemacht, insonderheit die gesprenkelten und gefleckten Arten derselben, welche Velverets genannt werden, irdenes Geschirr, insonderheit die irdene Waare von Worcester, und das Chelsea Porcellan, Glas, verschiedene Lederarten, Uhren, Waaren aus Stahl, Eisen, Zinn, Messing, Pinschebek oder Tomback, u. a. m.

§. 11. England hat zum Handel eine sehr vortheilhafte Lage, viele gute Hafen zum Einlaufen und zum Schiffbau, tüchtige Matrosen und viele eigene Landeswaaren. Der innere Handel von einem Hafen zum andern, beschäftiget viele tausend Matrosen, indem die Anzahl der Schiffe und Fahrzeuge, welche Steinkohlen, Getreide, Butter, Käse, Walkererde, Salz, und viele andere Landesgüter von einem Ort zum andern führen, ungemein groß ist. Um den Absatz der Wollenmanufacturen, auf welche hier so viel ankommt, selbst im Lande zu befördern, ist ein Gesetz gemacht, alle Leichname bey 50 Pfund Sterling Strafe in Bekleidung zu begraben, die blos aus Wolle verfertiget ist, sogar die Fäden, mit welchen das Todtenkleid genähet wird, müssen von Wolle seyn. Der Sarg muß inwendig mit wollen

Zeug

Zeug gefüttert seyn, und das Leichentuch, mit welchem man die Todtenbaare bedecket, muß auch blos aus Wolle bestehen.

Der Engländer Handel, erstrecket sich über den ganzen Erdboden. Nach der Türkey schicken sie vornehmlich Halbtuch, Londrins genannt, wollene Zeuge, Bley, Zinn, Stahlwaaren, Uhren, Schießgewehr, künstliche Tischerarbeit, übersilberte Steigbügel, Taback, Zucker, Rum ꝛc. Dieser Handel ist ihnen vortheilhaft, weil sie mit ihren eigenen Schiffen ihre Manufactutwaaren dahin, und die eingetauschten Waaren, welche vornehmlich in roher Seide, Materialisten- und Apotheker-Waaren, Baumwolle, Teppichen, Mandeln, Rosinen, Feigen, Datteln, Caffee, Kämelhaar und Leder ꝛc. bestehen, zurück bringen, doch ist der Handel jetzt nicht mehr wichtig. Nach der nordlichen Küste von Africa gehen, Flinten, Kanonen, ꝛc. Säbel, Messer, Scheeren, Stahlwaaren, Ketten für die Sclaven, Rum, Pulver, Bley, Taback, wollene Zeuge, ꝛc. und zurück werden gebracht, Wolle, Getreide, Wachs, Oel, rohe Häute, insonderheit Tiger- und Löwenhäute, Apothekerwaaren, Datteln, Feigen, Ananas, ꝛc. Bey diesem Handel gewinnen und verlieren die Engländer nicht. Nach Italien führen sie Tücher, allerhand wollen Stoffen, Leder, Taback, Zucker, Fische, und bringen zurück rohe Seide, Sammet, Wein, Weinstein, Oel, Seife, Oliven, Farbenerden, Alaun, Anchovies ꝛc. Sie müssen den Italienern in diesem Handel baar Geld zugeben. Nach Spanien bringen sie ihre natürlichen Producte, und von allen ihren Manufactur- und Fabrik-

waaren, gedörrten und gesalzenen Fisch, ꝛc. und bringen zurück, Gold, Silber, Wolle, Häute, Oel, Wein, Pomeranzen, Fieberrinde, andere Arten der Apothekerwaaren, Farben und Sode, und insonderheit Wolle. Allein die Einfuhr ihrer Waaren in Spanien vermindert sich von Jahr zu Jahr. Nach Portugal schicken sie eben solche Waaren, wie nach Spanien, auch solche, welche sie von andern Völkern eintauschen, als Leinwand, und holen Weine, Weinstein, Oel, Salz und Früchte, Gold und Silber in Stangen, rohe Diamanten, Wolle, rohe Häute, und portugiesische goldene Münzen, zurück. Der Vortheil ist zwar auf ihrer Seite, beträgt aber jetzt weit weniger als ehedessen, und keine erhebliche Summen. Frankreich hat bisher von den Engländern bekommen, Zinn, Bley, Tabak, Steinkolen, und Leder, und durch den Schleichhandel etwas rohe Wolle, andere rohe Materien, Garn und Handwerkszeug; hingegen holet England aus Frankreich wohlriechende Wasser, Räuchwerk, Spiegel, (wohl für 100000 Pfund Sterl.), Spitzen, und sehr viel das zum Mode-Putz des Frauenzimmers gehört, und durch den Schleichhandel und offenen Handel bekommt es Branntewein, goldene und silb. Borten, Seidenwaaren, reiche Zeuge, und viele andere Dinge. Man hat 1788 in Frankreich behauptet, daß nach einer Berechnung der Handels-Bilanz zwischen beyden Staaten, vom 1. May 1787 bis zum 31. Decemb. desselben Jahres Frankreich acht Millionen und 18000 Livres verloren habe. Nach Holland und den Niederlanden überhaupt, sind bisher aus England gegangen, sehr viel Tabacksblätter, auch Reiß, Zuk-

ker

ker und Rum aus Amerika, Puder, Bley, Zinn, Steinkolen, mancherley Stahl- und Wollen-Waaren: und es kommen von daher zurück, Krapp, (jährlich wohl für 300000 Pf. St.), deutsche, von den Holländern gebleichte Leinwand, Wolle, Spitzen, Papier, spanisch Siegelwachs, Gewürze, Fischbein, Trahn, Bretter, Tabackspfeifen, Segeltuch, Tauwerk, ꝛc. auch viele verbotene Waaren durch den Schleichhandel. Der holländische Handel ist ganz mit dem deutschen vermenget. Nach Deutschland schickt England vornehmlich Tuch, Wollenzeug, Plüsch, baumwollen Sammet, Waaren aus Stahl, Tombak und Messing, Zinn, Bley, Alaun, Kaninchenfelle, amerikanisches Pelzwerk, allerley Leder, vergoldete und andere Knöpfe, Fische, Pferde, Sattel, Hüthe, Strümpfe, mancherley aus Mahoganiholz verfertigte Sachen, Peitschen, allerley zum Pferdegeschirr gehöriges, Tabacksdosen, wollene Bettdecken, lackirte Sachen, Uhren, Bleystifte, schwarzen Taffet mit Pflaster beschmieret, irländische Butter, Käse, Rum, Bier, Apfelwein, Taback, Ingwer, Puderzucker, Indig, ost- und westindische Waaren von vielerley Art. Alle diese Waaren haben ihre Niederlage zu Hamburg, es gehet aber der dritte Theil nach Rußland, Polen, Ungarn, Helvetien, ꝛc. hingegen gehet aus Deutschland über Hamburg, Lübeck, Bremen, Embden, Amsterdam, Triest, Fiume und Venedig nach England, Bauholz, Stabholz, Eisen, Stahl, Queckssilber, Pottasche, Spiesglas, Vitriol, und andere Mineralien, Wacholderbeeren, Galläpfel, Wolle, Flachs, Hanf, Wachs, Talg, grobes Segeltuch, Leinwand, ge-

sponnenes Garn, Lothgarn, gemachter Kristall, geschliffene böhmische Granaten, Weinstein, Weißblech, Nürnberger Waaren, Sauerbrunnenwasser, Wein, Schmelztiegel, Farbenerde, Hirschgeweihe, rohe Hirschhäute, Ziegenfelle, u. a. m. Aus Norwegen und Dänemark bekömmt England eine große Menge Mauersteine und Schiffbauholz, Tauwerk, Segeltuch, ꝛc. und überläßt ihnen hinwieder, Steinkolen, Waaren aus Stahl, Eisen, Tomback und Messing, Taback, Leder, Seife, Rum, einige Wollenstoffen, u. a. m. und leidet in diesem Handel. Aus Schweden zieht England sehr viel Eisen, Schiffbauholz, Kupfer, und andere Waaren, und gibt Landes- und Manufactur-Waaren zurück. An Rußland überlassen die Engländer fast alle Arten ihrer Waaren; hingegen holen sie wieder von daher ab, Hanf, Flachs, Leinsaamen, Leinewand, Garn, Segeltuch, Tauwerk, Kupfer, Talg, Eisen, Pelzwerk, Potasche, Wachs, Apothekerwaaren, Schiffbauholz, ꝛc. Der Handel mit Ireland, welcher für die Engländer sehr vortheilhaft war, weil sie dasselbe fast mit allem, was es an Manufactur- und andern Waaren gebrauchete, versorgen, Leinewand, wollene Stoffen von mittler Art, und Lebensmittel ausgenommen, hat seine Natur sehr verändert, seitdem das großbrit. Parlament 1779 dem Königreich Ireland bewilliget hat, seine Wollen- und andern Manufacturen, nach allen fremden Orten auszuführen, auch besonders mit den brittischen Colonien in America und Westindien, und mit den brittischen Niederlagen auf der Küste von Africa, auf gleiche Weise wie Großbritannien, zu handeln.

Eng-

Englands Handel mit seinen Colonien in Nordamerika und auf den westindischen Inseln, ist sonst sehr wichtig und vortheilhaft gewesen. Es hat ein Kaufmann zu London ausgerechnet, daß die Ausfuhr aus England nach Nordamerika nebst der Fracht, Versicherung und Vortheil von 1763 bis 73 betragen habe, 26712446 Pfund Sterl. also jährlich, ein Jahr in das andre gerechnet, 2,428408 Pfund St. die Einfuhr aus Nordamerika während dieser Jahre in Ansehung der Waaren selbst, der Fracht, der Versicherung und des Vortheils, 13765963 Pfund, und also in jedem Jahr 1251451 Pfund, die Ausfuhr nach den westindischen Inseln 14289364 Pfund, die Einfuhr von denselben 35301758 Pfund, also im Durchschnitt die Ausfuhr jährlich 1299033, und die Einfuhr 3209250 Pfund Sterl. Ob nun gleich die meisten nordamerikanischen Provinzen im Jahr 1776 förmlich von England abgefallen sind, und einen unabhängigen Staat ausmachen, so hat doch Englands Handel mit denselben nicht aufgehöret. Die Gesellschaft, welche den Handel nach Hudsonsbay, treibet, gewinnet gewaltig, denn sie führet für 3 bis 4000 Pfund Sterl. Waaren dahin, und bringet dafür für 50000 Pfund zurück.

Der Handel mit Afrika war sonst für England überhaupt sehr vortheilhaft; denn er zog kein Geld aus dem Reich, sondern wurde mit englischen Waaren geführt, und verschaffte nicht nur Sclaven oder Negers für die amerikanischen Colonien, deren im 1771sten Jahr 47146 aus Afrika dahin geführet seyn sollen, sondern auch Goldstaub, Gold in Stangen, Elfenbein, Kupfer, vielerley Gummi, Apothekerwaa-

waaren, u. a. m. Allein seit dem Abfall der nordamerikanischen Colonien von Großbritannien, ist der Handel mit Negern immer mehr gesunken, und in andere Hände gerathen.

Den Handel nach Asien, führet die ostindische Gesellschaft, welche ums Jahr 1600 errichtet, und 1698 erneuert worden. Man rechnet, daß sie von ihren Provinzen Bengalen, Bahar und Orixa, und von der Küste Coromandel, jährlich 1 bis 2 Millionen Pfund Sterl. reine Einkünfte habe, und jährlich 40 Procent Vortheil ziehe. Sie hat aber seit verschiedenen Jahren der Krone jährlich 400000 Pfund Sterl. abgegeben. Aus Bengalen holet England allen Salpeter zum Schiespulver, ein Jahr in das andre gerechnet, etwa 3,963036 Pfund.

Man findet im achten Theil meines Magazins, für die Historie und Geographie S. 149 f. einen Auszug aus den Zollbüchern von Weihnachten 1698 bis dahin 1754 über die ein- und ausgehenden Waaren. Für das Jahr 1768 hat man Englands Ausfuhr auf 15,117982 Pfund, und die Einfuhr auf 11,878661 Pfund berechnet, so daß England in diesem Jahr 3,239321 Pfund Vortheil gehabt habe. Ob nun gleich die Rechnungen nach den Zollbüchern nicht brauchbar genug, ja überhaupt alle Berechnungen der Handlungsbilanz nicht recht zuverläßig sind: so scheint es doch, daß man überhaupt sagen könne, England gewinne im Handel mit Portugal, Spanien, Holland und der Türkey, verliere hingegen im Handel mit Frankreich, mit den Niederlanden überhaupt, mit Deutschland, Italien, und den nordischen Reichen, doch sey überhaupt genommen

der

der Gewinn auf seiner Seite, und betrage vielleicht ein bis zwey Millionen Pf. Sterl. Im ganzen ist Englands Handel seit dem Abfall der nordamerikanis. Colonien nicht merklich geschwächet worden. Vor dem Kriege mit denselben rechnete man, daß der großbritannische Seehandel ungefähr mit 7700 Schiffen geführet wurde, nachher sind derselben weniger gewesen. Die Bank zu London ist sehr wichtig. 1764 ward bekannt gemacht, daß sich am 24sten November dieses Jahrs die Summe der fremden Capitalien, welche die Bank, die Südseecompagnie, und die ostindische Compagnie besitzet, 120,674553 Pfund St. betrage, von welcher großen Summe jährlich 4,825738 Pfund Sterl. Zinsen entrichtet werden müssen.

Von allem auswärtigen Handel der Engländer, ward sonst $\frac{2}{3}$ oder $\frac{5}{8}$ in dem Hafen von London getrieben; $\frac{1}{8}$ konnte man auf die mittägigen Küsten dieser Insel rechnen; welche der nordlichen von Frankreich gegen über ist; $\frac{1}{4}$ auf die östliche Seite, daran das deutsche Meer stößt, und $\frac{1}{3}$, oder noch etwas mehr, auf die westliche Seite. Jetzt mag das Verhältniß etwas anders seyn.

Endlich ist noch von den Münzen etwas anzumerken. Man rechnet in England nach Pound Sterling, Shilling und Penny. Ein Penny oder Stüver, gleichet einem hamburgischen oder lübeckischen Schilling, 12 Pences machen 1 Shilling, und 20 Shilling 1 Pfund Sterling aus, welches letzte keine wirkliche, sondern nur eine eingebildete Münze ist, und nach sächsischem Gelde ungefähr sechs Rthlr. ausmache. Damit beständig einerley Münzfuß

fuß beybehalten werden könne, das Stangensilber mag theuer oder wohlfeil seyn, und die Kosten des Gepräges mögen viel oder wenig betragen: so zahlet die Nation dem Könige jährlich 15000 Pf. Sterl. Das gemünzte Geld ist von vortrefflichem Schrot und Korn, und dieser gute Münzfuß rühret von William III her. Alles Geld wird zu London im Tower gepräget. Die Kupfermünzen sind Farthings, der vierte Theil eines Penny oder Stüvers, und Half-Penny, ein halber Stüver. 1787 wurde beschlossen, um die falschen Farthings und Half-Penny Stücke zu verdrängen, daß neue gepräget, und nur 24 Half-Penny-Stücke aus einem Pfund Kupfer gemünzet, (vorher 48) und die Farthings nach eben diesem Fuß erhöht werden sollten. Die Silbermünzen sind halbe Shillings, (six Pence, oder sechs Stüver,) ganze Shillings, oder 12 Stüver, ganze Kronen (Krown) von 5 Schillingen, und halbe Kronen. Stücke von 1 Penny, 2, 3 oder 4 Pences, werden aus Silber nur zu einer gewissen Feyerlichkeit gepräget, die am grünen Donnerstage bey Hofe anstatt des abgeschafften Fußwaschens üblich ist. Sie sind zwar gangbar, aber selten. Die goldene Münze ist Guinea, welche 21 Shilling gilt, oder ungefähr 6 Rthlr. 8 Gr. man hat auch halbe, und eindrittel Stück von 7 Schillingen, welche letzten 1780 zum ersten mal gemünzet worden. Es sind hier auch alle portugiesische Goldmünzen, die Pistolen, die französischen Luisd'or von Ludewig XIV, und zu Dover auch die neuen Luisd'or von Ludewig XV, gangbar, und die letzten werden daselbst einer Guinea gleich geachtet, ob sie gleich in

der

der That um einen Shilling schlechter sind. Die Ausfuhr des engländischen Geldes ist verboten, aber sie unterbleibet nicht, zumal da der innerliche Werth desselben etwas größer als der äußerliche ist. Das gemünzte Geld, welches sowohl der Nation als Ausländern gehört, und durch den Handel umläuft, wird auf 16, höchstens auf 17 Millionen Pfund Sterl. geschätzet, es laufen auch für 15 bis 18 Millionen Pf. St. Bankozettel herum.

§. 12 Die Britten oder Britons, welche die alten Einwohner Englands, und Abkömmlinge von den Celten gewesen, wurden von den Römern unter das Joch gebracht, und zuerst vom Julius Cäsar bezwungen. Die Römer nahmen unter dem Kaiser Valentinian III ihren Abschied, und Vortigern, das Oberhaupt der von Picten und Scoten bedrängten Britten, sah sich nach fremder Hülfe um, die er im Jahr 449 von den Angelsachsen, unter Anführung der Feldherren Hengst und Horst, bekam, welche sich aber dafür im Lande niederließen, und den Namen England veranlasseten. Sie errichteten sieben Reiche, nämlich Kent, Sussex, Ostangeln, Westsex, Essex, Northumberland und Mercia. Egbert, König von Westsex verschlang alle übrige Reiche. Im neunten Jahrhundert kamen die Dänen hieher, und machten dem angelsächsischen königl. Hause viel zu schaffen, welches endlich das Reich mit ihnen theilen mußte, bis es 1041 dasselbe wieder allein bekam. Eduard machte seiner Mutter Bruders Enkel, dem Herzog in der Normandie, Wilhelm, Hoffnung zur Krone, und starb in diesen Gedanken, worauf gedachter Herzog, der den Zunamen

namen des Eroberers führet, 1066 sich des Throns bemächtigte. Nach seinem und seiner beyden Söhne Tode, stritten seine Nachkommen weiblicher Linie um den Thron, den endlich Heinrich II, mit dem Zunamen Plantageneta, 1154 bestieg, und auf seine Nachkommen brachte. Er wurde durch Erbfolge Graf von Anjou, Maine und Touraine, durch seine Vermählung Herzog von Guienne und Gascogne, und durch den Sieg seiner Waffen, Herr von Ireland. Eduard I gewann die Landschaft Wales, und suchte seine Oberherrschaft über Scotland zu handhaben, welche Eduard III wieder hervor suchte, auch den Titel eines Königs von Frankreich annahm, und sein Recht auf selbiges Reich durch die Waffen auszuführen sich bemühete. Heinrich V vermählte sich mit Cathrina, Karls VI in Frankreich Tochter, und erhielt durch den Vergleich von Troyes die Erbfolge in Frankreich; starb aber in seiner größten Hoffnung. Sein Sohn Heinrich VI erbte beyde Reiche; allein unter ihm gieng der Engländer Glück in Frankreich zu Grabe; denn sie verloren die Normandie und Guienne. Zwischen den herzoglichen Häusern von York und Lancaster aus dem königl. Hause, oder, wie man ihrer Wapen wegen gemeiniglich spricht, zwischen der weissen und rothen Rose, entstunden Streitigkeiten, die einen sehr blutigen Krieg und große Unruhe wegen der Regierungsfolge nach sich zogen. Heinrich VII, Graf von Richemand, aus dem Hause Tudor, brachte 1485 die Krone an sich, und weil er einer von Lancaster, seine Gemahlinn Elisabeth aber aus dem Hause York war, so wurden in ihm beyde Rosen wieder vereiniget. Heinrich VIII

war

war in seinen vielen Ehen, in der Lebensart, Regierung und Religion seltsam. Für sein Buch von sieben Sacramenten, welches er wider Luthern schrieb, erneuerte der Pabst für ihn den vorhin schon von engländischen Königen geführten Titel eines Beschützers des Glaubens: sie zerfielen aber bald wieder mit einander. Unter ihm nahm die Kirchenreformation in England den Anfang, und das Parlament führte den Eid von Supremate ein, kraft dessen alle Geistlichen den König für das oberste Haupt in geist- und weltlichen Dingen zu erkennen gehalten sind. Er nahm den Titel eines Königs von Ireland an. Unter Eduard VI gieng die Kirchenverbesserung fort; allein, seine Schwester und Nachfolgerinn Maria, unterstützte das Pabstthum, und verlor die letzten Oerter, welche die Krone England noch jenseits des Meers in Frankreich besessen hatte, vornehmlich Calais. Unter ihrer Schwester Elisabeth Regierung, ward die Reformation vollendet, und die Handlung und Schiffahrt sehr ausgebreitet. Sie ernennte den König Jacob I in Scotland, aus dem Hause Stuart, zu ihrem Nachfolger, welcher beyde Reiche unter dem Namen Großbritannien zu vereinigen suchte; aber England ins Unglück stürzte. Karls I Enthauptung gereichet den Engländern zum ewigen Vorwurf. Sein Sohn Karl II wurde zwar von den Scotten zu ihrem König ernannt, war aber gegen Oliver Cromwel unglücklich, der unter dem Titel eines Protectors von England, Scotland und Ireland, diese Reiche regierte. Unter ihm haben die Engländer Jamaica und Dünkirchen erobert. Desselben Sohn Richard wurde zwar auch zum Protector

ernannt, war aber zu ohnmächtig, und der obgedachte Karl II wurde wieder auf den Thron seiner Vorfahren gesetzet. Er verkaufte Dünkirchen an Frankreich. Sein Bruder Jacob, Herzog von Yörk, bekannte sich öffentlich zu der römisch-katholischen Kirche. Desselben älteste Prinzessinn Maria, heirathete den Prinzen Wilhelm von Oranien, und die zweyte Anna den Prinzen Georg von Dänemark. Es äußerten sich zwey Parteyen in dem Reich, les Addresseurs und les Abhorrans, aus welchen die bekannten Parteyen Tories und Wigbs, oder die Hof- und Gegen-Partey entstanden. Jacob II, des vorigen Königs eben genannter Bruder, suchte seine Reiche wieder unter des römischen Stuhls Gehorsam zu bringen. Der Prätendent Jacob wurde 1688 geboren, von dem einige behaupten, daß er Jacob des II und seiner zweyten Gemahlinn ächter Sohn sey, andere aber bestreiten dieses. Die Glieder der engländischen Kirche vereinigten sich mit den Nonconformisten wider den König, und riefen desselben Schwiegersohn, den obgedachten Prinzen von Oranien, zu Hülfe. Der König floh nach Frankreich, und das Reich trug 1689 die von ihm verlassene Krone dem Prinzen von Oranien Wilhelm III und seiner Gemahlinn Maria II unter gewissen Bedingungen auf. Ihnen folgte Jacobs II andere Tochter, die auch vorhin genannte Anna, unter welcher 1706 die Vereinigung der beyden Reiche England und Scotland, oder Großbritannien, glücklich zu Stande kam. Nach ihrem Tode kam 1714 Georg Ludewig, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, des H. R. R. Churfürst, auf den Thron von Großbritannien. Unter

ter seines Sohns und Nachfolgers Georg II Regierung, hat sich Großbritanniens Macht in einer ausnehmenden Größe gezeiget. König Georg III hat große innere Unruhen, vornehmlich aber den Abfall der nordamerikanischen Colonien erlebet, die sich 1776 für unabhängig erkläret, und am 4ten October ihre Vereinigungsacte unterschrieben haben.

§. 13 Der Titel des Königs ist: König von Großbritannien, Frankreich und Ireland, Beschützer des Glaubens. Wenn man ihn anredet, nennet man ihn Sir. Der Kronprinz ist von seiner Geburt an regierender Herzog von Cornwal; zum Prinzen von Wales aber wird er gemacht, und hat aus beyden Landschaften gewisse Einkünfte. Seine übrigen Titel sind, Herzog von Edinburgh, Marquis von der Insel Ely, Graf von Chester, Viscount von Launceston, Baron von Snauden. Der übrigen Prinzen Titel und Einkünfte, beruhen auf dem Willen des Königs. 1760 ertheilte König Georg II seinem Enkel, dem Prinzen Eduard August, und desselben männlichen Nachkommen, die Würden eines Herzogs des Königreichs Großbritannien und eines Grafen des Königreichs Ireland, mit den Namen, Rang und Titeln eines Herzogs von York und Albanien in Großbritannien, und eines Grafen von Ulster in Ireland. Die königlichen Kinder, werden Kinder von Großbritannien und königliche Hoheiten genennet. Das jetzige königliche Wapen, ist ein gevierter Schild; im ersten Quartier erblicket man die 3 engländischen goldenen Leoparden, und den rothen schottischen Löwen; im zweyten die 3 goldenen französischen Lilien; im drit-

ten die irelandische goldene Davidsharfe, und im vierten das churbraunschweig-luneburgische Wapen. Es hat einen veränderlichen Wahlspruch.

§. 14 Die vornehmsten Reichsgrundgesetze sind: 1) die sogenannte Magna Charta, oder die Charta libertatum a rege Anglorum Iohanne baronibus, omnibusque liberis hominibus regni Angliae concessarum, in prato Rivingemade vocato inter Stones et Windleschores die 15 Iun. 1215, deren Urschrift noch vorhanden ist, und in der Cottonischen Bibliothek gefunden wird. 2) Die Akte, welche das englandische Parliament 1689 verfertigte, als Wilhelm III, Prinz von Oranien, und seine Gemahlinn Maria auf den Thron erhoben wurden, darinn es die Rechte und Freyheit des englandischen Volks ausführte, und alle Papisten des Throns unfähig erklärte. 3) Die Addresse des Parliaments an den König Wilhelm III vom 18 März 1702, darinn es die vorhergehende Akte erweiterte, und die protestantische Kronfolge festsetzte, so, daß nach Abgang des Königs, und der Prinzessinn Anna und ihrer Linie, das Reich der verwitweten Churfürstinn von Braunschweig-Luneburg, Sophia, Enkelinn Jakobs I, und ihren protestantischen Nachkommen, zu Theil werden solle; nebst andern Punkten. 4) Die Successions- und Regenten-Akte von 1705. 5) Der Traktat von der Vereinigung der Reiche England und Scotland, von 1706.

§. 15 Großbritannien ist ein Erbreich, und kann auch von der weiblichen Linie beherrschet werden. Vermöge der (§. 14.) angezeigten Parliamentsakten, muß der König der englandischen Kirche zugethan

seyn,

seyn, und alle Römischkatholische sind des Throns unfähig. 1751 ist durch eine feyerliche Akte festgesetzt worden, daß der Kronerbe die Regierung mit dem Anfang des 18ten Jahres seines Alters selbst übernehmen könne. Die Krönung geschiehet in der Abtey zu Westmünster. Die Gewalt des Königs ist eingeschränkt, denn er ist an die Reichsgesetze gebunden (Rex in regno suo superiores habet Deum et legem,) und zu den wichtigsten Reichsgeschäften, hauptsächlich zu neuen Gesetzen, oder zur Aufhebung und Erklärung der alten, und zu neuen Auflagen, wird die Einwilligung der Stände erfordert. Zu den Vorrechten des Königs gehört, daß er Krieg anfangen und Friede machen, Bündnisse schließen, Gesandte abschicken und empfangen, Geld münzen, Privilegia, adeliche Würde, Standeserhöhung und Titel ertheilen, Privilegia geben und nehmen, alle Aemter und Bedienungen besetzen kann, ꝛc.

Zu den Reichsständen von Großbritannien, rechnen die Engländer den König, den Adel und das Volk. Von den beyden letzten habe ich oben §. 7 gehandelt. Die Versammlung der Reichsstände zur Berathschlagung über die Reichsgeschäfte, wird das Parliament genennet, welches also das höchste Reichsgericht ist, und zur Absicht hat, die Regierungsform, die Ehre der Krone und die Vorrechte des Volks zu erhalten, die nöthigen Geldsummen aufzubringen, gute Gesetze zu geben, und den Klagen der Nation abzuhelfen. Es muß wenigstens alle 7 Jahre zusammen berufen werden, und darf nicht länger, als 7 Jahre hinter einander währen. Die Zusammenberufung geschiehet von dem Könige durch

lateinische Schreiben, welche sowohl an die Peers als Sherifs abgeschicket werden, damit die letzten die Wahl der Deputirten der Gemeinen veranstalten. Das Parliament wird in das Ober- und Unter-Haus, oder, welches einerley ist, in das Haus der Lords und das Haus der Gemeinen, abgetheilet. Das erste bestehet aus den Prinzen von Geblüt, aus den zwey Erzbischöfen, 24 Bischöfen, (§. 8) dem hohen engländischen Adel, (§. 7) dessen Anzahl ungewiß ist, und aus 16 schottischen Pairs, die bey jedem neuen Parliament von neuem erwählet werden. Diese Lords haben eine besondere Kleidung an. Die Katholischen Lords haben zwar Sitz und Stimme im Oberhause, sie dürfen aber nicht erscheinen, sondern ihre Sitze bleiben leer, bis sie zu der engländischen Kirche treten, und die beyden Eide ablegen, welche alle Glieder des Ober- und Unter-Hauses schwören müssen. Das zweyte, oder das Unterhaus, welches in seiner jetzigen Verfassung vor 1274 nicht vorkommt, bestehet aus den Deputirten der Ritterschaft, Städte und Flecken einer jeden Grafschaft in England, die zusammen 513 Personen ausmachen, und aus 45 schottischen Deputirten von gleicher Art, welche 1558 Deputirte gemeiniglich Knights genennet werden. Das Wahlrecht ist so ungleich ausgetheilet, daß ein Deputirter oft von einem Dutzend Männer, oder auch nur von einem baufälligen Hause ins Parliament geschicket wird, hingegen Städte von 40000 Seelen gar kein Recht haben, jemanden abzuordnen, oder, ganz verfallene und armselige Oerter, als Old Sarum, haben das Recht Deputirte zum Parliament zu schicken, hingegen reich

reich und ansehnlich gewordne Oerter, als Manchester, Leeds, Birmingham, Scheffield, ermangeln desselben. Man findet beym Rechnen, daß 5723 Wählende, 254, und also fast die Hälfte der Parliamentsglieder, oder nach einer andern Rechnung, daß 5861 Personen, 262 Parliamentsglieder, erwählen. Weil zur Mehrheit der Stimmen nur 280 nöthig sind, so kann dieselbige durch Bestechung desto eher erlangt werden, und überhaupt weiß jedermann, daß der Hof durch Titel, Aemter und Geld, im Parliament alles ausrichten kann, so daß die hochgerühmte englische und großbritannische Freyheit ein bloßes Hirngespinnst ist. Der Hof erkauft die Stimmen und verleitet die Gewählten zum Meineid, und läßt sich hernach durch eben diese meineidige und habsüchtige Leute das zu Bestechung angewandte Geld unter einem andern Titul wieder bewilligen. Dieses Gebrechen des Staats, ist eine tödtliche Krankheit desselben. Es geschieht zwar die Wahl der Glieder des Unterhauses durch die Freeholders, und zwar durch diejenigen, welche aus ihren erb- und eigenthümlichen Gütern und Gründen jährlich wenigstens 40 Schillinge (12 Thaler) Einkünfte ziehen, und die zu Wählenden müssen solche Freeholders seyn, welche von ihren freyen Gütern wenigstens 500 Pfund jährliche Einkünfte haben: allein dadurch wird dem Mißbrauch nicht vorgebeuget: ja weil ein Parliamentsglied keine Besoldung, sondern große Ausgaben hat, so werden gemeiniglich die Söhne der Herzoge und andern Edelleute dazu erwählet, wenn sie über 21 Jahr alt sind. Die Versammlung geschiehet in dem königl. Palast zu Westmünster, woselbst ein jedes Haus sein beson-

ders Zimmer hat, die beyde inwendig wenig gezieret sind. In dem Zimmer des Oberhauses, steht zu oberst ein königl. Thron, zu beyden Seiten der Mauer aber und in der Mitte quer durch den Saal, sind Bänke von gleicher Höhe gestellet, auf welchen die Lords dem Rang nach sitzen, und die alle mit rothem Tuch überzogen sind. Außerdem sind große viereckige und auch roth überzogene Wollsäcke vorhanden, auf welchen der Großkanzler, oder Großsiegelbewahrer, die 12 Richter des Reichs, die Personen, welche des Königs Interesse beobachten, (les gens du Roi,) die Kanzleyreferenten, der Secretär (the Clerk) der Krone, und der Secretär des Parliaments, sitzen. Zwischen der niedrigen Scheidewand, welche im untern Theil des Zimmers die Bänke einschließt, und der Hauptthür, ist ein Platz, woselbst sich die vom Unterhause hinstellen, welche des Königs Anrede anhören. Das Zimmer des Unterhauses, ist amphitheatralisch eingerichtet, und die Gemeinen lassen sich auf den Bänken, so wie sie ankommen, ohne Rang nieder. Am ersten Tage der Versammlung des Parliaments, erscheint der König im Oberhause mit der Krone und in königl. Kleidung, und nachdem ein Theil der Deputirten des Unterhauses ins Zimmer des Oberhauses gekommen ist, und sich an den vorher beschriebenen Ort gestellt hat, läßt der König seine Rede von dem Großkanzler ablesen, welche allezeit gedruckt wird. Im Oberhause führt der Kanzler das Wort, im Unterhause der Sprecher (Speaker). Es gilt nichts, und es ist nichts rechtskräftig, als was von beyden Häusern oder Kammern bewilligt, und vom Könige bestätigt worden. Wer

nicht

nicht gegenwärtig ist, hat keine Stimme. Der Entwurf eines Gesetzes, wird **Bill** genannt; er muß in jedem Hause dreymal, und zwar ordentlicher Weise an 3 unterschiednen Tagen, vorgelesen und genehmt gehalten worden seyn, ehe er dem Könige vorgelegt werden kann. Wenn aber der König eine Bill, jemanden schadlos zu halten, an das Parliament sendet, so ist eine einmalige Ablesung genug. Es ist gleich viel, ob eine Bill zuerst im Ober- oder Unterhause in Vorschlag gebracht wird, nur die Subsidienbills müssen zuerst im Unterhause auf desselben Befehl vorgeschlagen werden. Wird die Bill angenommen, so heißt es, sie sey passirt. Eine Bittschrift an den König, oder an das Parliament, wird **Addresse**; ein Parliamentsschluß aber **Act** genennet. Das Unterhays verordnet gleich nach der Wahl eines Sprechers, die **Committee**, von welchen Bevollmächtigten einer die Privilegien des Hauses, der andre die streitigen Wahlen, der dritte die Beschwerden des Volks, der vierte das Handlungswesen, und der fünfte das Religionswesen unter Händen hat. Eine besondere Committee verfertigt die Addresse oder Danksagung an den König für seine gehaltne Anrede. Die Geschäfte welche dem Unterhause ganz allein zukommen, sind vornemlich die Subsidien, und hiernächst die Untersuchung streitiger Wahlen, die Ausstoßung seiner eignen Mitglieder, die Gefangennehmung derselben, der Vortrag öffentlicher Beschwerden im Oberhause, die Anzeige öffentlicher Missethäter zur Bestrafung, und das Recht einen jeden, er sey so vornehm als er wolle, vor dem Oberhause anzuklagen.

§. 18 Die hohen Reichsbedienten, sind folgende. 1) The Lord high Steward of England, Magnus Senescallus Angliae, der Statthalter oder Oberrichter, welches hohe Amt seit Richards des zweyten Zeit nur auf kurze Zeit verliehen wird, als, bey der Krönung eines Königs, und wenn ein Blutgericht über einen Lord gehalten wird. 2) The Lord high Chancellor, der Großkanzler, welcher gemeiniglich auch Keeper of the great Seal, Großsiegelbewahrer, ist. Seinen Rang hat er gleich nach dem Erzbischof von Canterbury, und ist, vermöge seines Amts, Mitglied vom geheimen Staatsrath. Die Geschäfte dieses Amts kommen hernach (§. 19.) vor. 3) The Lord high Treasurer, der Großschatzmeister ist Oberpräsident der Finanzkammer, hat auch das Zollwesen unter sich. Man nennet ihn gemeiniglich Premiermister. Unter ihm steht der Exchequer oder das Zahlamt der Schatzkammer. 4) The Lord President of the Privy-Council, der Präsident des Staatsraths, trägt dem geheimen Rath die abzuhandelnden Sachen vor, und wenn der König abwesend ist, berichtet er demselben, was vorgefallen. 5) The Lord privy Seal, der geheime Siegelbewahrer, welcher das geheime Siegel auf alle öffentliche Urkunden des Königs druckt, aber dafür stehen muß, daß er das Siegel nicht auf Sachen drucke, welche wider die Rechte und Verfassungen des Reichs laufen. Er muß auch dafür sorgen, daß der König nicht betrogen werde. Er ist ein Mitglied des Staatsraths. 6) The Lord high Chamberlain, der Großkämmerer, welches Amt das herzogl. Haus von Ancaster

caſter erblich beſitzt. Der lange Streit wegen dieſer Würde, iſt endlich 1781 in Oberhauſe dahin entſchieden worden, daß die beyden Töchter des verſtorbenen Herzogs von Ancaſter, Lady Eresby Gemahlinn des Esquire Burrel, und ihre Schweſter Miſſ Bertie, Recht zu derſelben hätten, und gemeinſchaftlich einen Deputirten zu Verwaltung derſelben ernennen könnten, der aber wenigſtens ein Ritter ſeyn müſſe. Der Großkämmerer kleidet den König bey der Krönung an, läßt bey dieſer Gelegenheit, auch wenn über einen Lord Halsgericht gehalten werden ſoll, die Halle zu Weſtmünſter einrichten ꝛc 7) The Lord high Conſtable, wird nur während der Krönung beſtellt. 8) The Lord Earl Marſhal, der Graf, oder Obermarſchall, iſt in Kriegeszeiten bey beſondern Fällen der Richter in Kriegesſachen, welche nach bürgerlichen Rechten entſchieden werden müſſen, hat die Aufſicht über die Ceremonien bey feyerlichen Gelegenheiten, und ſteht dem Wapengericht vor. Dieſes Amt iſt lange Zeit bey dem herzogl. Hauſe von Nortfolk erblich geweſen; nachdem daſſelbe aber katholiſch geworden, hält es durch Vergünſtigung des Königs einen Bevollmächtigten, der das Amt verſiehet. 9) The Lord high Admiral, der Großadmiral, iſt Richter in allen bürgerlichen und peinlichen Fällen, welche auf der See und auf Flüſſen vorkommen. Dieſes Amt iſt ſo wichtig, daß es ordentlicher Weiſe keinem andern, als einem Prinzen aus dem königl. Hauſe, oder wenigſtens einem Herren von außerordentlichen Verdienſten, gegeben wird. Der letzte war Prinz Georg von Dänemark.

Wenn der König nicht für gut findet, einen Großkanzler, Großschatzmeister, geheimen Siegelbewahrer und Großadmiral zu bestellen, so verordnet er eine gewisse Anzahl Personen, welche diese Aemter unter dem Namen der Kanzley-Schatzkammer geheimen Siegel- und Admiralitäts-commissarien verwalten.

§. 17 Es sind 3 großbritannische Ritterorden, nämlich 2 engländische und ein schottischer, und der König ist von allen dreyen Großmeister.

Der Orden vom blauen Hosenband, (The order of the garter) oder der Orden des heil. Georgs, ist 1350 vom König Eduard III gestiftet worden, und hat mit dem Könige 26 Ritter. Sein Zeichen, ist das Bild des heil. Georgs zu Pferde mit dem Lindwurm, von emaillirtem Golde, mit dem Wahlspruch: Honni soit qui mal y pense, das ist, troz dem, der etwas Arges davon denkt. Es wird an einem blauen Bande, und zugleich am linken Bein ein blaues Kniebund, auf welches der Wahlspruch von Gold gestickt ist, getragen.

Der Orden vom Bad, (The order of the Bath,) hat, wo nicht seinen Ursprung, doch seine Gestalt vom König Heinrich IV bekommen, und ist 1725 vom König Georg I erneuert und besser eingerichtet worden. Den Namen hat er von der uralten Gewohnheit, die Ritter durch Baden einzuweihen, erhalten, und wird zugleich eine Brüderschaft genennet. Er bestehet, außer dem König, aus 35 Rittern. Sein Zeichen sind 3 Kronen im goldnen Felde, mit der Umschrift: Tria juncta in uno. Er wird an einem rothen Bande getragen.

Der

Der Orden von der Distel (The order of the thistle) oder des heil. Andreas, ist in Scotland gestiftet, 1703 von der Königinn Anna erneuert worden, und Georg I hat 1725 seine Statuten vermehret. Er bestehet, außer dem König, als Ordensmeister, nur aus 12 Rittern, hat das Bild des heil. Andreas, welches an einem grünen Bande getragen wird, zum Zeichen, und den Wahlspruch: Nemo me impune lacesset. Die Kette ist aus einer Distel und einem Weinreben zusammen gesetzt.

§. 18 Der geheime Rath, ist das höchste beständige fortdaurende Collegium des Reichs, und nur das Parliament ist während seiner Versammlung höher, und der Präsident desselben einer von den 9 hohen Kronbedienten. Die Wahl und Anzahl seiner Mitglieder, beruhet auf des Königs Willkühr. Vor Alters bestand es nur aus wenigen Mitgliedern, deren Anzahl aber nach und nach und bis über 80 vermehret worden. Als er so zahlreich wurde, machte Karl II einen Ausschuß davon zum Cabinetsrath, um die Geschäfte desto geheimer zu halten. Die geheimen Räthe schwören, daß sie dem Könige nach ihrem besten Wissen und Gewissen rathen, und alles geheim halten wollen. Nach ihrem Rath erfolgen öffentliche Proclamationen, Krieges- und Friedens-Erklärungen, Zusammenberufung und Aufhebung des Parliaments. Es werden alle hohe Staatsbediente und Befehlshaber in den drey andern Theilen der Erde, und über die Inseln Jersey und Guernsey, in demselben beeidiget, die Sherifs, auch andre hohe Staatsbediente und Befehlshaber darinn ernennt, Privilegien, Patente, Commißionen, Instructi-

structionen, Aufhebung der Lebensstrafen, und dergleichen, darinn ertheilet. Alle Unterthanen und andere, können hier Bittschriften überreichen, und die Beschwerden der Colonien, auch alle Jersey und Guernsey betreffende Sachen, werden hier von Committees ausgemacht. Es sitzen auch die 3 Staatssecretäre darinn, welche die einheimischen und auswärtigen Staatssachen besorgen. Die auswärtigen sind folgendermaßen vertheilet. Der jüngste, besorget allezeit die Staatsangelegenheiten des nordlichen Theils von Europa, nämlich der Niederlande, Deutschlands, Dänemarks, Schwedens, Rußlands, und Polens; der älteste allezeit die Angelegenheiten des südlichen Theils, oder Frankreichs, der Eidgenossenschaft, Italiens, Spaniens, Portugals, der Türkey ꝛc. Der dritte Staatssecretär ist erst 1763 für die americanischen Lande bestellt worden. Ein jeder hat jährlich 3000 Pf. St. Gehalt, und 2 Secretäre, und 6 Schreiber unter sich; und unter ihnen stehet auch sowohl das Signet office oder Siegelamt, als das Paper office oder Staatsarchiv.

§. 19 Die hohen Gerichtshöfe haben ihren Sitz in dem Palast zu Westmünster, woselbst sie sich viermal des Jahrs versammlen, und zusammen jährlich einige 80 Tage währen. The Court of common Pleas, oder, das Gericht der gemeinen Processe, untersucht alle Privatstreitigkeiten, über dingliche und persönliche Rechte, protocollirt alle Verhandlungen, und bestehet aus 4 Gliedern, einem Präsidenten, und 3 Beysitzern, die alle vom Könige selbst gesetzet werden, und täglich zu verschie-

schiedenen Zeiten, in den vorher angezeigten Rechtshändeln, sowohl in erster, als höherer Instanz sprechen. Unterdessen kann doch davon an King's Bench appelliret werden. Das Kanzleygericht, Court of Chancery, bestehet aus dem Großkanzler oder Großsiegelbewahrer, 12 Masters of Chancery, oder Beysitzern, die mehrentheils Doctores des bürgerlichen Rechts sind, 6 Secretären die Clerks genennet werden, weil sie ehemals Clerici waren, 90 Kanzellisten, u. a. m. Es beschäfftiget sich erstlich mit Rechtsfällen, wo der König Eingriffe in die Befugnisse der Unterthanen gethan hat, welche der Kanzler nun hintertreibt; wo eine Partey ein Bedienter des Kanzleygerichts ist, und wo eine Erbschaft getheilet werden soll. Wird ein Umstand der Geschichtserzählung vom andern Theil geleugnet, so muß der Kanzler die Sache sammt den Acten dem King's Bench übergeben. Zweytens hat der Kanzler ein Gericht der Billigkeit, welches den positiven Gesetzen auf mancherley Art zu Hülfe kömmt. An das Kanzleygericht gelangen auch alle Sachen, welche zu ihrer Bestätigung das große Siegel erfordern. Von diesem Gerichtshof kann nur an das Oberhaus des Parliaments appellirt werden, woselbst die Rechtssachen ihre letzte Entscheidung finden. Nach dem Kanzleygericht folget die königl. Bank, (the King's Bench,) welche auch mit den Court of common pleas die concurrirende Iurisdiction in alle Civilsachen ausübet, und daher den Namen hat, weil der König ehedessen persönlich darinn zugegen war, und auf einer erhabenen Bank saß. Noch jetzt folgt sie allezeit der Hofhaltung des Königs. Sie ist der höchste

ste Gerichtshof der gemeinen Rechte, entscheidet in allen Sachen, welche nach den gemeinen Rechten zwischen dem Könige und den Unterthanen zu beurtheilen sind, auch in Streitigkeiten zwischen Kaufleuten, Manufakturisten und Handwerksleuten, untersucht peinliche und bürgerliche persönliche Fälle, zu welchen letzten sogar auch die Friedensbrüche gehören, und urtheilet zwar in höherer Instanz, wer sich aber durch ihr Urtheil beschweret findet, kann sich entweder beym Oberhause des Parlaments, oder beym Schatzkammergericht beklagen. Das Oberhaus weiset dieses Gericht oft an, Befehle auszufertigen, um Leute, die wegen schwerer Verbrechen in Verdacht sind, gefänglich einziehen zu lassen. Es besteht aus 4 Richtern, (Justices) welche oberste Friedensrichter und Coroners of the Lords sind, und von welchen der erste Lord Chief Justice of England genennet wird, und jährlich 4000 Pfund St. Gehalt hat, von den übrigen hat jeder jährlich 2000 Pf. Gehalt. Das Schatzkammergericht (the court of exchequer,) ward anfänglich errichtet, um die Einkünfte der Krone zu besorgen, welches jetzt die Schatzkammer allein verrichtet. Jetzt beschäftigt es sich mit Rechtsfragen, und theilet sich in das Gericht der Billigkeit (Court of Equity) und des gemeinen Rechts (Court of common Law). In jenem hat der Lord-Schatzmeister und der Kanzler von dem Exchequer den Vorsitz, dieses wird von den 4 Baronen verwaltet, welche sind der Präsident (Lord chief Baron of the Exchequer) und drey Beysitzer. Sie heißen Baronen, weil sie ehedessen geborne Freyherren seyn mußten. Es kommt zu denselben noch der fünfte

hin-

hinzu, welcher Curſitor Baron genennt wird, und der die Zollbeamten, Sherifs u. a. beeidiget. Alle Rechtsſachen, die des Königs Schatzkammer und Einkünfte betreffen, gehören vor dieſes Gericht, mit welchem aber das Zahlamt (Exchequer) nicht verwechſelt werden muß. Es iſt kein ſtehendes Gericht, ſondern wird nur bey der Appellation von den 8 Richtern gebildet, in deren Gerichtshof die Sache nicht anhängig geweſen. Die Appellation von dem Schatzkammergericht, gehet gerade an das Oberhaus. Der Gerichtshof des Herzogthums Lancaſter, iſt wegen der Einkünfte dieſes Herzogthums verordnet, die von langer Zeit her zu der Krone geſchlagen worden. Der Richter dieſes Gerichts, wird Kanzler des Herzogthums genannt.

Zur Bequemlichkeit der Landſchaften, reiſen die zwölf königlichen Richter jährlich zweymal durch das ganze Land, welches zu dem Ende in 12 Diſtricte oder Kreiſe (Circuits) abgetheilt iſt, in deren jeden 2 von dieſen Richtern kommen; in das Land Wales aber, welches in 2 Gerichtskreiſe eingetheilt iſt, werden 4 der vornehmſten Advocaten, in jeden 2, geſchicket, welche völlige richterliche Gewalt haben. Dieſe reiſenden Richter, werden von den Sherifs feyerlich empfangen, und halten ihre Aſſizes oder Gerichte in den Hauptſtädten. Viermal des Jahrs wird in jeder Grafſchaft ein Landgericht (Seſſion) von den ſogenannten Friedensrichtern gehalten, welche alle Störer des Friedens aufſuchen, zu welchem Ende ſie ihre Bedienten, die Conſtables, auch Headboroughs und Tithinginen genennet wer-

ben, bey sich haben. Der Coroner untersuchet die todt gefundenen Personen. Vor diesen Landgerichten erscheinen auch die 24 Geschwornen, welche ihre Meynung über die eingegebenen Anklagen sagen.

Eine jede Land- oder Grafschaft hat ihren Sheriff oder Landrichter, welcher die Aussprüche der Richter vollzieht, die Geschwornen erwählet ꝛc. Er hält zweyerley Gerichte; das eine heißt the County court, wird von den Freeholders der Grafschaft, als den eigentlichen Richtern, und dem Sherif, welcher jenes Handlanger ist, ausgemacht, und betrifft bürgerliche Sachen, die unter 40 Schillingen sind; das zweyte heißt the Sherifs turn, wird jährlich zweymal gehalten, und betrifft alle Criminalverbrechen wider das gewöhnliche Recht, gewisse vom Parlament bestimmte Fälle ausgenommen. Die Obrigkeit der Städte, sind ein Mayor und 12 Aldermen. Einige Oerter haben anstatt des Mayor, einen Bailif. Court Piepoudre, (vermuthlich von den staubichten Füßen der Trödler und Krämer also benannt,) ist ein Marktgericht, in welchem alle Streitigkeiten, die auf dem Markte entstehen, von demjenigen, welcher den Zoll des Markts hat, in einem Tage abgethan werden. Die Appellation gehet gerade an die Gerichte zu Westmünster-Hall. Auf dem Lande wird der Court Baron von dem Aufseher einer Herrschaft in derselben gehalten, und ist zwiefach; denn es wird sowohl das Gericht, in welchem man die Uebergabe und Zulassung zum Lehn, nebst andern verwandten Materien, unter den Copy-holders, abhandelt, als das Gericht, in welchem

chem der Lehnsherr, jedoch nur als bloßer Registrator, mit Zuziehung seiner Freeholders, Streitigkeiten über Lehne abthut, also genannt. Von dem letzten kann nur wegen boshafter Entscheidung an das Gericht zu Westmünster Hall appelliret werden. Der Hundred-Court ist davon bloß darinn unterschieden, daß er sich über einen ganzen Bezirk, der aus mehrern Herrschaften und Gütern besteht, erstrecket. Die Processe sind häufig und kostbar, und das ganze Justißwesen bedarf einer großen Verbesserung. Daß die Geistlichen ihre besondern Gerichte haben, ist schon §. 8 angemerket worden.

§. 26 Die engländischen Rechtsgelehrten theilen die Einkünfte von England in die ordentlichen und außerordentlichen ab. Unter den ordentlichen Einkünften verstehen sie die alten Krongüter, welche aber nach und nach fast insgesammt veräußert worden sind, also, daß es nicht der Mühe werth ist, von dem Betrage der übrig gebliebenen Einkünfte dieser Art zu reden. An die Stelle derselben sind die sogenannten außerordentlichen Einkünfte gekommen, welche man besser die neuern Einkünfte nennen könnte. Sie werden von dem Unterhause des Parliamentes bewilligt. So bald die Artikel und Summe derselben im Unterhause beschlossen worden, berathschlaget sich dasselbige in der großen Committee oder Deputation über die Mittel, sie zu heben. Es ist zwar eigentlich die Sache des Kanzlers der Schatzkammer, dieselben ausfindig zu machen, es stehet aber doch einem jeden Deputirten frey, diejenigen Mittel, welche er ausdenken kann, vorzuschlagen.

Gemeiniglich wartet man nicht, bis der Schluß des Unterhauses über diese Sache, durch Beystimmung des Oberhauses und des Königs, zum Gesetz geworden: sondern das Ministerium fänget sogleich an, Darlehne zu suchen, und niemand trägt Bedenken, bloß auf den Credit des gefaßten Schlusses, mit der Regierung in Unterhandlung zu treten, ja derselben ansehnliche Geldsummen vorzuschiessen. Man nennet heutiges Tages die ganze Summe, welche zum Dienst eines Jahrs bewilliget worden, Subsidien. Sie werden in jährliche und beständige abgetheilet.

Die jährlichen Abgaben, bestehen in der Landtaxe und in der Malztaxe.

Die Landtaxe, ist an die Stelle unterschiedener alten Taxen gekommen, zu welchen man seine Zuflucht nahm, wenn die Bedürfniß des Staats außerordentliche Mittel erforderte. Sie hat von 1693 an, und während des größten Theils der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, nur 4 Pences oder Stüver von einem Pfund Sterling jährlicher Einkünfte von liegenden Gründen und beweglichen Güthern, hernach in Friedenszeiten ordentlicher weise 2, in Kriegszeiten aber 3 ja 4 Schillinge von einem Pfund Sterl. Einkünfte betragen. In Ansehung Scotlands, ist in dem neunten Artikel des Vereinigungs-Tractats festgesetzt worden, daß es anstatt der Landtaxe 48000 Pf. geben solle, wenn sie in England 1,997,763 Pf. betrage, und dieses Verhältniß solle bey der verschiedenen Summe, welche die Landtaxe in England betrage, allezeit beobachtet werden. Scotland bezahle die übrigen Abgaben in weit geringerem Verhältniß,

als England, doch giebt es einige zur Hälfte. Die Landtaxe wird also gehoben, daß einer jeden Grafschaft die Summe, welche sie aufbringen muß, nach der Augmessung oder vielmehr Schätzung der Ländereyen, welche 1692 geschehen ist, angewiesen wird. Es übergab damals ein jeder Besitzer liegender Gründe und Häuser einen Anschlag seiner Einkünfte, welcher ohne Untersuchung angenommen wurde. Viele gaben einen richtigen Anschlag ein, viele nicht. Es haben sich auch seit der Zeit die unbeweglichen Güther sehr verändert; denn die meisten sind verbessert, also auch die Einkünfte von denselben vermehret worden, andre haben sich verschlimmert, und tragen jetzt weniger ein, als sonsten. Daher rührt es, daß viele Eigenthümer wirklich nicht mehr als 6 Pence oder Stüver von einem Pf. St. das ist, 2½ Procent, andre aber 2 Schillinge, das ist, 10 Procent, zahlen. Würde ein neues Catastrum, nach vorläufiger Untersuchung, gemacht, so würde die Landtaxe von 2 Schillingen, welche jetzt kaum eine Million beträgt, gewiß zwey Millionen Pf. St. eintragen. Ihre Sammlung verursachet 60000 Pf. Unkosten. Alle Katholiken, welche unbewegliche Güther besitzen, müssen diese Taxe doppelt entrichten.

Die Malztaxe ist die andere jährliche Taxe, und beträgt 6 Pences von einem jeden Scheffel Malz, und von einer proportionirten Summe, die sowohl auf gewisse Getreidearten, als auf den Aepfel- und Birn-Wein geleget worden. Das Parliament hat diese Abgabe von 1697 an beständig heben lassen, und zwar durch die Accisbedienten.

Die beständigen Abgaben sind 1) der Zoll, welcher von allen ein- und ausgehenden Waaren entrichtet werden muß. Er hat von 1700 bis 1723 im Durchschnitt jährlich 1,467,593 Pf. und 1768 an reinem Gelde 2195009 Pf. Sterl. betragen aber von Michaelis 1783 bis dahin 1784, sind an Zoll, Accise und Stempel Abgaben 10,395519 Pf. St. eingekommen. 2) Die Accise, welche 1643 aufgekommen ist, und nicht allein von Dingen, die man isset und trinket, sondern auch von vielen im Lande verfertigten und verbrauchten Manufactur- und Fabrik-Waaren bezahlet wird, daher englisches Tuch in Hamburg wohlfeiler als in London ist. Sie beträgt des Jahrs an 4 Millionen Pf. St. 3) Die Salzsteuer, nämlich 3 Schilling, 4 Pences von jedem Scheffel. Sie ist erst im 26sten Jahr der Regierung Georgs II beständig geworden. 4) Das Briefporto, welches 1643 zugleich mit den Posten verordnet worden. 5) Das Stempelpapiergeld. 6) Die Abgabe von den Häusern, welche anfänglich in 2 Schillingen von jedem Hause bestund, 1766 aber ganz verändert worden ist. Von einem Wohnhause werden in England jährlich 3 Schillinge, in Scotland aber wird von einem nur 1 Schilling entrichtet. Hat es 7 Fenster und mehr, so müssen für jedes Fenster 2 Pences bezahlt werden, hat es 24 und darüber, so werden für jedes 2 Schillinge, also überhaupt 2 Pf. 13 Sch. und wenn das Haus so groß ist, daß es 40 bis 50 Fenster hat, so werden jährlich 4 bis 5 Pf. davon gegeben. Daher sind nirgends größere und wenigere Fenster als in England. Diese Abgabe, welche vierteljährig, nämlich am 5ten

Janu-

January, 5ten April, 5ten Julius und 10ten October eingefordert wird, ist zu den Zinsen für die Staatsschulden bestimmet, die der 1740 angefangne Krieg wegen der österreichischen Erbfolge, verursacht hat. 7) Die Abgabe für die Erlaubniß, Miethkutschen oder Fiacres und Portechaisen in den Städten London und Westmünster und ihrem District, zu halten. Jener sind jetzt 800, und dieser 400. Unter diesem Artikel kann man noch unterschiedene andere minder erhebliche Abgaben begreifen, als die Abgaben für die Erlaubniß Bier zu verkaufen, u. a. m. 8) Die Abgabe eines Penny vom Pf. St. der Einkünfte der Aemter und Pensionen, welche die Krone giebet. Sie beträgt über 100,000 Pf. St. und ist der Nation sehr angenehm. Die angeführten 6 Artikel, machen jährlich ungefähr 1 Million Pf. St. aus. Alle 8 Artikel der beständigen Einkünfte, betrugen sonst, nach Abzug der Unkosten, ungefähr 7 Millionen, oder nach Blackstone Ausrechnung, 7 Millionen, 750000 Pf. St. Vom 10 Oct. 1786 bis dahin 1787, sind im Zollhause, im Accisamt, an Stempel-Land-Malz- und andern Taxen eingekommen, 16,004,225 Pf. 1 Sh. ½ Pen. und ausgegeben 15,500,000 Pf. so daß nach abgerechneter zur Tilgung der Nationalschuld ausgesetzter jährlicher Million, noch ein Ueberschuß von 504,255 Pf. 1 Sh. ½ P. übrig geblieben. Seitdem aber die Zahl der Einwohner und der Handel abgenommen hat, betragen sie weniger. Diese Summe dienet zunächst zur Bezahlung der Zinsen der National-Schulden, welche seit Wilhelms III Zeit gemacht worden. Der Krieg, den Anna führte, kostete dem

Staat 65,853,394, der Krieg mit Spanien und Frankreich von 1739 bis 48, kostete 47,379,285, und der Krieg mit Frankreich 54,319,325 Pf. St. Die Nationalschulden haben am 5ten Jänner 1763, 136 Millionen Pf. St. 1767 noch 132,340412 Pf. St. 1775 wieder 135,943050, und am Ende 1785, gar 240,188848 Pf. St. betragen. Die meisten Capitalien, welche diese Summen ausmachen, sind für 3 Procent Zinsen geliehen und aufgenommen, von der Bank, von der Südcompagnie und von der ostindischen Compagnie. Diese Schulden drücken das Volk ungemein, beschweren die Manufacturen, den Handel und die Schifffahrt, berauben England jährlich großer Geldsummen, welche als Zinsen an Ausländer bezahlet werden, die etwa $\frac{1}{5}$ von den Capitalien dieser Nationalschulden geliehen haben, und verursachen, daß die Privatpersonen, welche man, weil sie Gläubiger der Nation sind, für reich hält, es nur in der Einbildung sind, weil ihre Capitalien nur Papier sind. Es ist zwar wahr, daß zu ihrer Sicherheit die Ländereyen, der Handel und der Fleiß der Nation dienen; aber es ist auch richtig, daß der wahre Werth dieser drey Artikel so abnimmt, als die Nationalschulden zunehmen. Es hat aber der Minister Pitt einen Fonds zur langsamen Tilgung desselben ausfindig gemacht, dazu eine eigene Commission angeordnet worden, die im Herbst 1788 innerhalb $2\frac{1}{4}$ Jahr, die Zinsen mitgerechnet, 3 Millionen 243000 Pf. St. abbezahlt hätte.

Alle erwähnte beständige Abgaben, werden unter 4 Fonds begriffen, welche heißen: der aggregirte Fonds, der Generals Fonds, der Fonds

der

der Südcompagnie, und der Fonds der consolidirten Abgaben. So ist es seit 1716, welches Jahr der Anfang des sinkenden Fonds, (Sinking Fond, Fonds d' ainortissement) oder der Tilgungscasse, ist. Er bestehet aus dem Ueberschuß, den die erwähnten beständigen Abgaben geben; insonderheit wird der Fonds der consolidirten Abgaben, welche aus unterschiedenen neuen Abgaben und aus dem Ueberschuß der alten bestehet, mit dem Namen des sinkenden Fonds, belegt, und dienet zur Bezahlung der Zinsen gewisser alter Capitalien, und der Darlehne, um welcher willen die neuen Abgaben eingeführet worden sind. Wenn der sinkende Fonds alles abgetragen hat, was er bezahlen muß, so heißt die von demselben übrig bleibende Summe der Ueberschuß des sinkenden Fonds, und dieser ist der zweyte Zweig der jährlichen Subsidien, wie oben erwähnt worden.

Im Jahr 1600 beliefen sich die öffentlichen Staatseinkünfte nicht höher, als auf 60000 Pf. im Jahr 1663 schon auf 800000 Pf. im 12ten Jahre der Regierung Carls des Zweyten schon auf 1,200000 Pf. im Jahr 1686 auf 1,900000 Pf. 1714 auf 3,200000 Pfund. 1756 auf 10,300000 Pf. und 1775 stiegen sie auf 12 M. Pf.

1786 wurde dem Parliament von dem engern Ausschuß der Finanzzustand Großbritanniens in folgendem Auszug vorgeleget.

I Einnahme vom 5 Jänner 1785 bis zum 6 Jänner 1786.

1 vom Zollhause	4586463 Pf.	
2 von der Accise	5392643 —	
3 vom Stempelamt	1162665 —	
4 Incidents	1358115 —	
	12, 499916 Pf.	
davon gehen ab erlassener Zoll an die ostindische Comp. 401118 Pf.		
Ueberschuß im künftigen Betrage der Fenstertaxe 56101		
457219 =	457219	
und es bleiben	12,042697 Pf.	
Ferner, Betrag der neuen Fensteraufläge	253534	
Die Abgabe von zwey bis vierräderigen Wagen	107186	
Zusatz zu voriger Auflage auf Bediente	42444	
Auf Pferde, Wagen und Karren	73619	
Taxen vom Jahr 1784	92009	
1785 aufgelegte Taxen nebst Vermehrung der Medicinauflage	242009	
Gezahlet an die Accise, als ein Theil der Civilliste	14009	
Land- und Malz-Taxe	2, 600000	
	15, 397471 Pf.	

II Aus-

II Ausgabe

Zinsen für die öffentlichen Schulden	9275769 Pf.
Exchequerscheine	258000
Civilliste	900000
Abgaben von dem aggregirten Fond	64000
Marine	1,800000
Armee	1,600000
Feldzeugmeisteramt	348000
Miliz	91000
Verschiedene Bedürfnisse	74000
Angewandte Zollunkosten	66000
	14,478,181 Pf.
Ueberschuß	919999 Pf.

Von der erwähnten Summe der beständigen Abgaben, wird dem Könige seine Civil-Liste oder die Summa bezahlt, welche ihm beym Antritt seiner Regierung auf die ganze Dauer derselben versichert wird. Dem Könige Georg dem dritten wurden für 800000 Pf. St. jährlicher Einkünfte angewiesen, man glaubet aber, daß sie jährlich ungefähr eine Million abwerfen. Davon hat er alle Kosten seines Hofs, der Minister und Bureaux, der Ambassadeurs, der Richter, des Hofs der Königinn, des Hofs seiner Kinder, seiner besondern Casse, der Pensionen für die Hofleute ꝛc. zu bestreiten. Als er 1769 dem Parliament bekannt machte, daß er 513511 Pf. St. schuldig sey, ward ihm diese Summe zur Tilgung der Schuld bewilliget. 1777 bezahlte die Nation abermals eine noch größere Summe Schulden

den für ihn, und legte noch 100000 Pf. St. zu der Civil-liste.

Alle Staatseinkünfte, fließen in die Unterschatz-kammer (Exchequer), welche dieselben in Empfang nimt, und auf Befehl des Großschatzmeisters wieder auszahlet. Es ist derselben ein Kanzler oder Unterschatzmeister, nebst etlichen Commissarien und andern geringern Bedienten vorgesetzet.

In welchem Verhältniß Scotlands Landtaxe zu der engländischen stehe, habe ich oben angeführet. Der Zoll hat daselbst 1767 ungefähr 200000 Pf. und die Accise 98000 Pf. St. betragen. Das irländische Parliament bewilligte 1756 zum Dienst des Königs 216018 Pf. 1765 aber 192736 Pf. St. 1783 brachte das Königreich 1,319,880 Pf. St. auf. 1765 belief sich die Nationalschuld des Königreichs Ireland auf 508874 Pf. St. Vom 25 März 1771 bis dahin 1773, hat Ireland aufgebracht 1,329330 Pf. St. und 187720 Pf. mehr auszugeben gehabt. Die Schulden betrugen 405000 Pf. 1776 war Ireland schon 1 Million, und 1779 noch 757000 Pf. St. schuldig, und 1786 im Anfang des Februars betrugen die Staatsschulden 2,281501 Pf. St.

§. 21 Das sogenannte stehende Kriegsheer in Großbritannien bestund 1755 aus folgenden Truppen:

Die

Die königl. Garden zu Pferde	1052 Mann
die Dragoner, unter welchen 3 Reg. Garden	3276
Die Fußvölker mit Einschluß der Garden	20706
die Invaliden und 25 Independent Companies	1815
	26849, welche 730293 Pf. St. 7 Sh. zu unterhalten kosteten.
Zu Gibraltar, auf Minorca in America und Asia wurden unterhalten	17637,
Summa	44486, deren Unterhalt 365296 Pf. St. 6 Sh. kostete.

Irland unterhielt 10000 Mann.

Im Jahr 1763 beschloß das Ministerium, in Europa und America 41500 Mann zu Fuß zu unterhalten. 1768 ward festgesetzt, daß die großbritannische Armee in Friedenszeiten bestehen solle, aus 62 Escadrons und 78 Bataillons, zusammen aus 46047 Mann. 1788 wurden die Garden zu Pferde und die Grenadier-Garde, abgeschaffet.

Die irländisch. Truppen sind 1768 gesetzt worden auf

Vier Reg. Cavallerie von	664 Mann
Sechs Reg. Dragoner von	1149
Zwey Reg. leichte Reuter von	354
21 Regiment zu Fuß von	10164
Zusammen	12331 Mann.

Man

Man hat 1757 angefangen, in England eine regelmäßige Nationalmiliz zu errichten, welche unter der Aufsicht der Gouverneurs einer jeden Grafschaft stehet, und zu welcher Mannspersonen von 20 bis 50 Jahren verpflichtet sind. Da aber jede Grafschaft nur eine gewisse Anzahl Leute stellen muß, so wird es durchs Loos ausgemacht, wer dienen soll, und der Dienst währet 5 Jahre lang. 1759 erfolgte eine Parliamentsacte wegen einer auch in Irland beständig zu unterhaltenden Miliz. Der König unterhält auf seine eigenen Unkosten 2 Leibgardecompagnien, davon die eine Gentlemen Pensioners genennet wird, außer den Officiers 40 Mann stark ist, und bey feyerlichen Gelegenheiten zum Staat dienet; die andere aber Yeomen of the guard heißet, aus 100 Mann und 70 Ueberzähligen bestehet, das Essen ins königl. Tafelzimmer trägt, und den König zu Lande und Wasser begleitet. Die Engländer sind gute Soldaten, vornehmlich, wenn sie wohl verpfleget, und fleißig zum Angriff gebrauchet werden. Landfestungen giebts in Großbritannien nicht, und die wenigen festen Plätze in Irland sind nicht erheblich; hingegen sind die Seehäfen desto besser verwahret. Frankreich hat von alten Zeiten her die nicht ungegründete Staatsregel gehabt, daß die Engländer niemals schwächer, noch leichter zu überwinden wären, als in ihrem eigenen Lande; daher muß Großbritannien solchen feindlichen Zuspruch nachdrücklichst zu verhindern suchen.

§. 22 Das englandische Seewesen, hat bisher seines gleichen nicht gehabt. Die Flotte hat zuweilen aus 200, ja drittehalb hundert Schiffen von der

der Linie und Fregatten, und einer beträchtlichen Anzahl Kriegsschaluppen, Bombardiergalioten und anderer bewaffneten Schiffe bestanden, auch in solchen Fällen zur völligen und hinlänglichen Besatzung 60 bis 90000 Seeleute erfordert. 1760 schätzete man Großbritanniens Seemacht auf 414 Schiffe von allerley Range. Der eigentlichen und wirklich dienenden Linien-Schiffe, sind doch sehr selten 120 gewesen, und 1785 waren nur 110 vorhanden, man hat aber gemeiniglich noch zwölf Schiffe von 50 Canonen gehabt, welche in andern Seestaaten mit zu den Linienschiffen gerechnet worden. Nach der Admiralitäts-Liste, bestand am ersten Jänner 1786 die Flotte aus 114 Linienschiffen, 11 Schiffen von 50 Kanonen, 111 Fregatten, 42 Kuttern und Schaluppen, also aus 278 Schiffen, 1787 aber aus 125 Linienschiffen, 53 Schiffen von 50 Kanonen, 109 Fregatten, 58 Kuttern und Schaluppen. In Friedenszeiten sind gemeiniglich 10000 Seeleute und eine verhältnißmäßige Anzahl von Kriegesschiffen unterhalten worden; 1765 aber hat das Parliament 16000 Matrosen für dieses Jahr bewilliget, weil die angewachsene Macht des Staats eine Vermehrung erforderte, und 7600 Seesoldaten, welche in den Seehäfen Dienste thun sollten. In dem 1763 geendigten siebenjährigen Kriege, hat Großbritannien 184893 Matrosen und Seesoldaten gebrauchet, davon nur 49673 geblieben. Von den übrigen 133708 sind nur 1512 in Gefechten getödtet worden, die andern aber entweder an Krankheiten gestorben, oder sonst vermisset worden. Jetzt hält es sehr schwer, eine etwas zahlreiche Flotte hinlänglich zu bemannen. Ihre Unterhaltungs-Kosten,

betru-

betrugen vor dem nordamerikanischen Kriege jährlich ungefähr zwey Millionen Pf. St. Wenn die königliche Flotte vollständig ist, wird sie gemeiniglich in 3 Geschwader abgetheilet, welche, nach der Verschiedenheit der Farbe ihrer Flaggen, das rothe, weiße und blaue genennet werden. 1785 hat der König auch eine grüne Flagge wegen Irland verordnet. Jedes Geschwader hat seinen Admiral; der Admiral von dem rothen Geschwader aber ist Oberbefehlshaber über die ganze Flotte. Unter jedem Admiral stehet ein Vice- und Contre-Admiral. Wenn kein Großadmiral vorhanden ist, welcher über alle diese hohen Officiers gesetzt, und einer von den hohen Kronbedienten (§. 16) ist: so wird seine Stelle durch die Admiralitätscommissarien vertreten, unter welchen alsdenn sowohl das Admiralitätsgericht, als das Schiffamt stehet. Das Admiralitätsgericht entscheidet Seestreitigkeiten unter englischen Unterthanen, der geheime Rath des Königs aber solche, welche zwischen Engländern und Unterthanen anderer Staaten geführet werden. Die vornehmsten Schiffswerfte sind zu Chatham, Deptford, Woolwich, Sheerneß, Portsmouth und Plymouth, woselbst auch die Magazine des Schiffbaus sind. Zu Greenwich, 1½ deutsche Meilen von London, ist ein vortreffliches Seehospital für 1500 Invaliden, welches jährlich 10000 Pf. St. zu unterhalten kostet. Zu Chelsea, Plymouth und (seit 1763) zu Haslar bey Portsmouth, sind auch Seehospitäler, und alte Seeofficiers, imgleichen ihre Witwen und unversorgte Kinder, genießen auch einen Gnadengehalt. 1768 hatte die Marine 4 Millionen Pf. Sterl. Schulden.

Es

Es folget nunmehr die Beschreibung von Großbritannien und Irland.

I. Großbritannien.

Die Lage, Größe und Beschaffenheit dieser großen Insel, habe ich oben in der Einleitung beschrieben. Vor Alters wurde sie Albion genennet. Ueber den Ursprung des Namens Britannia, giebt es einen ewigen Streit. Nur einer Meynung zu gedenken, so soll der Name Britannien von Brit, gemalet, und Tain, Landschaft, herkommen, weil die Britannier ihre Leiber bemalet, und daher von den Römern Picti oder Bemalte genennet worden. Ich habe oben schon angemerket, daß der Name Großbritannien im Gegensatz von der französischen Landschaft Bretagne gebraucht werde; andere aber halten dafür, daß er sich auf die übrigen britannischen Inseln, und insonderheit auf Irland beziehe, welche Insel ehemals Kleinbritannien genennet worden.

Ich habe oben auch schon angezeiget, daß der Name Großbritannien die vereinigten Königreiche England und Scotland begreife. Die Vereinigung derselben geschah 1706 durch einen feyerlichen Tractat, dessen vornehmste Artikel folgende sind. Beyde Reiche sollen unter dem Namen Großbritannien zu einem einigen Reich vereiniget werden, einerley protestantische Kronfolge, und nur ein Parliament, unter dem Namen des großbritannischen, haben. Die Einwohner dieses vereinigten Reichs, sollen völlige Freyheit der Handlung und Schifffahrt

in allen Häfen und Plätzen des vereinigten Reichs, und allen davon abhangenden Ländern und Colonien, auch überhaupt einerley Rechte, Privilegien und Vortheile, (ausgenommen diejenige, was in diesen Artikeln anders bestimmet worden,) gleichen Schutz, aber auch gleiche Einschränkungen und Verordnungen in Ansehung der Handlung haben, und einerley Abgaben von derselben unterworfen seyn. Von den allgemeinen Auflagen sollen die Scotländer weniger als den 40sten Theil tragen; wann also die Landtaxe in England 1,997763 Pf. St. bringt, so bezahlet Scotland nur 48000 Pf. Die Zölle und Accisen werden von beyden Reichen auf gleiche Weise bezahlet. Münzen, Maaße und Gewicht, sollen in dem ganzen vereinigten Reich gleich seyn. Das Justizcollegium in Scotland soll beständig bleiben, und alle seine Vorrechte behalten, aber doch dem großbritannischen Parliament unterworfen seyn; die Gerichtsbarkeiten der Admiralität sollen dem Lord Großadmiral, oder den Commissarien der Admiralität von Großbritannien, unterworfen seyn, u. s. w. Alle erbliche Aemter und Gerichtsbarkeiten in Scotland, sollen ihren Besitzern verbleiben. 16 scottische Pairs sollen Sitz und Stimme im Oberhause, und 45 scottische Deputirte dergleichen im Unterhause des großbritannischen Parliaments haben ꝛc.

Nach dieser allgemeinen Nachricht von Großbritannien, will ich ein jedes der beyden Reiche, daraus es zusammengesetzt ist, besonders beschreiben.

I. England.

Von Scotland wird es theils durch die Flüsse Tweed, Esk, und ein Paar andre, theils durch das Gebirge Teviot, getrennet. Wir betrachten:

I. England an und vor sich selbst, welches aus folgenden Shiren, das ist, Land- oder Grafschaften bestehet.

1 Cornwall, Cornubia, ist eine Halbinsel, enthält ungefähr 960,000 Morgen Land, 161 Kirchspiele, 27 Städte, Markt- und Burg-Flecken, ungefähr 1230 Dörfer, 25380 Häuser, und 126879 Menschen, die Bergleute, welche zum Theil unter der Erde wohnen, mitgerechnet. Die ganze Grafschaft schicket zwey, und 22 ihrer Städte und Flecken schicken auch jeder zwey Deputirte zum Parliament ab, so, daß aus der Grafschaft überhaupt 46 kommen, welche den zwölften Theil aller Mitglieder des Unterhauses aus ganz Großbritannien ausmachen. Diese Anzahl ist offenbar zu groß. Sie ist zwar keine der fruchtbarsten Landschaften Englands; es haben aber doch die Thäler viel Gras, und die Ländereyen an der Küste, welche mit fettem Seeschlamm und einem gewissen Meergrase gedünget werden, tragen viel Getreide. Die Berge sind reich an Metallen und Mineralien, und auf den Küsten ist im Sommer ein einträglicher Pylchards-Fang. Der reichen Goldstufen, welche man gefunden hat, nicht zu gedenken, so sind die Kupferbergwerke so beträchtlich, daß der Gewinn von denselben sich jährlich auf 160000 Pf. St. beläuft. Noch wichtiger

sind die Zinnbergwerke, welche jährlich fast 200000 Pf. St. abwerfen. Die reichsten Zinn- und Kupfer-Gänge sind in Granit. Kobalt wird auch gefunden. Der vornehmste Fluß ist der Tamar. Die Luft ist gelinde. Es sind 2 Vorgebirge zu bemerken: The Land's End (Landes Ende) ist die äußerste Spitze von England gegen Abend, und hieß in alten Zeiten Bolerium Promontorium; und Lizard lieget gegen Süden, und hieß ehedem Ocrinum oder Dannonicum promontorium. Die Phönicier haben, wahrscheinlicher weise, die Küsten dieser Provinz mit unter den Cassiteridischen Inseln begriffen. In den Kirchspielen bey Land's End wird eine besondre Mundart der englischen Sprache geredet, welche von Ausländern leichter ausgesprochen werden kann, als die gemeine englische. Man nennet sie die cornische Sprache. Die Landschaft hatte ehemals ihre eigenen Grafen; ward aber im Jahr 809 durch den ersten engländischen Monarchen an die Krone gebracht. Seitdem Eduard III seinen ältesten Sohn zum Herzog von Cornwall erkläret hat, ist dieses der Name des ersten Prinzen von England geblieben. Von dieser Grafschaft hat Martyn 1748 eine Charte auf 7 Bogen, und im folgenden Jahr einen Auszug aus derselben auf 1 Bogen, geliefert. Wir bemerken folgende Oerter.

1) S. Ives, ein Marktflecken und Hafen an einem davon benannten Meerbusen. Er ist durch den Fischfang in Aufnahme gekommen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Pensance, eine Stadt, welche wohl gebauet und volkreich ist, und gute Handlung treibt, und Market-Jew oder Meraxion, ein kleiner Hafen, liegen bey

de

de an einem Meerbusen, welcher von dem hohen S. Michaels-Berg Mount's bay genennet wird. Tief in diesem Berge hat man in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts viele Streitärte, Spieße und kupferne Schwerdter, in Leinwand eingewickelt, gefunden.

3) Helston, gemeiniglich Hellad, und Penryn, sind gute Burgflecken, deren jeder 2 Deputirte zum Parliament schicket. Der letzte hat einen kleinen Hafen im Fluß Cober. Der erste hat vier breite wohlebaute Strassen, ist volkreich, und treibt guten Handel, weil hier das Zinn zu Schiffe gebracht wird, er hat auch das Recht, Zinn zu stempeln.

4) Falmouth, beym Ptolemäus Ostium Cenionis, eine Stadt an einem Meerbusen, mit einem der besten Hafen des Landes, dessen Eingang die 2 Schlösser Pendennis und S. Maudit's oder S. Maw's, beschützen, und der vor allen Winden sicher ist. Von hieraus gehet wöchentlich zweymal ein Packetboot nach Lissabon ab, und kommt auch eben so oft eins zurück, daher sich hier beständig viel Reisende finden.

5) Truro, der vornehmste Ort der Grafschaft, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket, guten Handel zur See treibt, gut gebaut ist, das Recht, Zinn zu stempeln hat, und dessen Burgermeister (Mayor) allezeit auch Burgermeister zu Falmouth ist. Er hat den Namen von seinen 3 Straßen.

6) Tregony und Grampound, Burgflecken, deren jeder 2 Deputirte zum Parliament schicket. Redruth ist auch ein Burgflecken.

7) S. Michael oder Modishole, war zur Zeit der Sachsen ansehnlich, ist aber jetzt nur ein dorfmäßiger Flecken, welcher doch zwey Deputirte zum Parliament schicket.

8) Padstow, eine ziemlich große Stadt mit einem guten Hafen, den der Fluß Camel oder Camal macht, und aus welchem man, wenn der Wind gut ist, in 24 Stunden nach Ireland schiffen kann. Sie gehöret der Familie von Prideaux.

9) Wardbridge, ein Städtchen, bey welchem über den Fluß Camal eine steinerne Brücke gehet.

10) S. Columb und Lostwithiel sind Marktflecken. Der letzte schicket 2 Deputirte zum Parliament.

11) Bodmin, Bodman, eine Stadt, die fast eine englische Meile lang, und ehedessen noch viel größer gewesen ist, wie die alten Mauerstücke und Ueberbleibsel an der Nordseite zeigen. Die Luft wird hier für sehr gesund gehalten. Sie wird von einem Bürgermeister, einem Secretair, zwölf Rathsherren und 24 Beysitzern regieret, und dieser Magistrat hat allein das Recht, zwey Parliamentsglieder zu wählen. Im Julius wird hier eine Art von Carneval gehalten, welche viel Menschen hieher ziehet. Um das Jahr 905 ward hier ein Bisthum gestiftet, welches nachmals nach S. Germans, und endlich nach Exeter verleget worden.

Nicht weit von hier, zu S. Neot's, ist der stehende See, Dosmary Pool genannt, auf welchem alle 24 Stunden starke Ebbe und Fluth ist, ob er gleich keine sichtbare Verbindung mit dem Meer hat.

12) Fowey oder Foy, ein alter Flecken mit einem guten Hafen, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

13) S. Maudit's oder S. Maw's, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket. Seines Schlosses ist oben schon gedacht worden.

14) Westlooe und Eastlooe sind Burgflecken, die nur durch einen schmalen Fluß getrennet werden. Jeder schicket 2 Deputirte zum Parliament.

15) Lestard, eine feine Stadt an einem Hügel, welche 2 Deputirte zum Parliament schicket. Hier haben die alten Herzoge von Cornwal gewohnet.

16) Camelford, ein Städtchen, bey welchem der Fluß Camel entspringet. Es schicket 2 Deputirte zum Parliament.

17) Bossiney, ehemals Tregvena, ein Burgflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament abschicket. Man findet hier noch ansehnliche Trümmer von einem festen Castel, welches auf einem Felsen gestanden hat.

18) Bos-

18) Boscastle und Stratton sind Städtchen.

19) Launceston, (eigentlich Lanstuphon, das ist, S. Stephanskirche,) gemeiniglich aber Launston, der Hauptort dieser Landschaft, der Sitz ihrer Landgerichte, der Wahlort ihrer Parlamentsglieder, ist eine Stadt auf einem erhabenen Ort, welche unter ihrem Namen gemeiniglich auch die Flecken Newporte und Dunevet begreifet, obgleich der zweyte, so wie Launceston, zwey Deputirte zum Parliament schicket.

Nicht weit von hier ist der Berg Cengistone, welcher reich an Diamanten ist.

20) Kellington, ein Marktflecken, der zwey Deputirte zum Parliament schicket.

21) S. Germans, ein Marktflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament schicket.

22) Saltash, eine kleine Stadt am Fluß Tamar, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

Anmerkung.

Ungefähr 30 Meilen vom Vorgebirge the Land's End, gegen Abend, liegen die Inseln Scilly, Sigdeler, Sillinae, Silures, Hesperides und Cassiterides, Franz. les Sorlingues, welche vor Alters her mit zu dieser Landschaft gerechnet worden, auch in den ältesten Zeiten wahrscheinlicher weise mit derselben zusammengehangen haben, und deren 145 sind. Es paßt aber die Beschreibung, welche Strabo von den Cassiteridischen Inseln macht, heutiges Tages nicht mehr auf die Inseln Scilly, woran die Veränderungen Schuld sind, welche die stürmische See und Erdbeben verursachet haben. Die Insel Scilly, von welcher die übrigen benennet worden, ward ehemals für die vornehmste gehalten; heutiges Tages aber hat S. Mary's den Vorzug, ist auch die größte und fruchtbarste unter allen, hat einen guten Hafen, und ein Schloß zur Beschützung desselben. S. Martin, Tresco, Byer und S. Agnes sind hiernächst die merkwürdigsten. Die Inseln Scilly sind von der Landtaxe, Malztaxe und Ac-

eise frey, leiden aber viel vom Mangel einer ordentlichen Post nach England.

2 Devon Shire, hat den Titel eines Herzogthums, enthält ungefähr 1,920,000 Morgen Land, 394 Kirchspiele, eine große Stadt, 38 oder 39 Städtchen, Markt- und Burg-Flecken, 56300 Häuser, und 281500 Einwohner. Sie sendet 2 Deputirte für die ganze Landschaft, und zwölf Städte und Flecken schicken jeder zwey Deputirte zum Parlament. Diese Landschaft enthält Berge, Hügel und Wälder. Die Hügel sind unfruchtbar, die Thäler aber hat der Fleiß der Einwohner fruchtbar gemacht, und der südliche Theil der Landschaft wird mit Recht der Garten von Devonshire genannt. Im östlichen Theil, wo der Boden kalkartig ist, und im Frühling und Herbst nach einem Regen sehr heiß wird, giebt es viel Schafe. Die Landesgüther bestehen in Getreide, Vieh, Wolle, Fischen, und Vögeln, Bley, Zinn, etwas Silber, Magnetstein, und Aepfelwein, welcher letzte häufig nach Ost- und West-Indien geführt wird, hat auch Zinn- und Bley-Bergwerke. Die vornehmsten Manufakturen sind Kersey, Sarsche und Spitzen. Donn hat 1765 von dieser Grafschaft eine Charte auf 12 Bogen geliefert. Es sind aus dieser Landschaft viele berühmte Männer gekommen. Folgende Oerter sind zu bemerken.

1) Plymouth, vor Alters Tamarae ostium, eine Stadt mit einem wohlbefestigten Hafen, welcher einer der besten und berühmtesten in England ist, und seinen Namen daher hat, weil er bey der Mündung des Flusses Plym ist, der hier in die Tamar fällt. Ehedessen hieß sie Sutton oder South-Town. Sie ist groß und volkreich, und treibet guten Handel. Es ist hier ein Schiffwerft,

werft, auf welchem Kriegsschiffe vom ersten Range gebauet werden. Eine starke Citadelle, und die Insel S. Niklas, beschützen dieselbige. Auf der Klippe Edystone im Eingange des Meerbusens, stehet ein Leuchtthurm. Sie führet den Titel einer Grafschaft, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Bear Alston, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

3) Plympton, ein ziemlich volkreiches Städtchen, welches 2 Deputirte zum Parliament schicket.

4) Modbury, ein gutes Städtchen; Totneß, ein Burgflecken; bestehet hauptsächlich aus einer langen Gasse, und sendet 2 Deputirte zum Parliament; Kingsbridge, ein geringes Städtchen; Dodbrook, auch ein geringes Städtchen.

5) Dartmouth oder Dertmouth, eine gute und volkreiche Stadt, unweit der Mündung des Flusses Dart oder Dert, mit einem guten Hafen, den 2 Schlösser beschützen. Sie bestand sonst aus den Städten Clifton, Dartmouth, und Hardneß und schicket unter diesen Namen 2 Deputirte zum Parliament. Ihr Handel nach Spanien, Portugal, Italien und Nordamerika, ist ganz beträchtlich. Einige Meilen gegen Norden von hier ist Torbay, welcher Meerbusen der königl. Flotte zur Zuflucht dienet, wenn sie sich in hiesiger Gegend aufhält, und die Winde widrig sind.

6) Newtonbushel, Chudleigh, Morton, Hampstead, Chegford und Ashburton, insgesammt Marktflecken, schicken Deputirte zum Parliament. Am letzten Ort sind Wollenmanufakturen.

7) Tavistok, ein Burgflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament schicket, und eine mineralische Quelle hat, dergleichen auch zu Lifton, Camerton, Cleve, und an andern Orten dieser Landschaft gefunden werden.

8) Die kleinen Städte Okehampton, im gemeinen Leben Okington, welche Deputirte zum Parliament schicket, Hatherley, Sheepwash, Houlsworthy und Hartland. Nicht weit von dem letzten ist das Vorge-

birge des Herkules, welches die engländischen Seefahrer Hartland-Point nennen.

9) Biddeford oder Bidiford, eine Stadt am Fluß Towridge, über welche eine schöne steinerne Brücke gehet. Der Ort treibt guten Handel.

10) Barnstaple, eine wohlgebauete und volkreiche Stadt, mit einer steinernen Brücke über den Fluß Taw, welcher sich in Barnstaple Bay ergießet. Sie treibt guten Handel, und schicket Deputirte zum Parliament.

11) Ilfracomb, eine Stadt, eine englische Meile lang, hat nur eine Gasse, die bis an das Meer reicht, treibt guten Handel, und hat einen kleinen Hafen.

12) Comb-Martin oder Martin's Comb, ein geringer Ort, durch welchen der Bach Severn in das Meer fließet. In der Nachbarschaft desselben wächset vieler und guter Hanf.

13) South Moulton ist eine gute Stadt, welche Sarsche-Schalong- und Hut-Manufakturen hat.

14) Torrington oder Tow-Ridge-Town, Groß-Torrington, Chepan-Torrington, eine volkreiche, ziemlich große und reiche Stadt am Fluß Towridge, hat gute Wollenzeugmanufakturen, und treibt starke Handlung mit Ireland.

15) Chimleigh, Bow und Crediton oder Kerton, sind nur kleine Städte. Die letzte hat 1743 großen Brandschaden erlitten.

16) Bampton, ein Marktflecken.

17) Tiverton, vor Alters Twyford, eine Stadt, hat dreymal das Unglück gehabt, durch Feuersbrunst beynahe in die Asche gelegt zu werden, nämlich 1598, 1612 und 1731: in diesem letzten Brande wurde der Schaden auf 150000 Pf. St. gerechnet. Sie ist wieder schön aufgebauet, und hat viele und reiche Einwohner, welches den Wollenmanufakturen zuzuschreiben ist. Sie schicket 2 Deputirte zum Parliament, und hat eine gute Freyschule.

18) Columbton, ein Marktflecken am Fluß gleiches Namens, woselbst Manufakturen sind.

19) Bradnich, vor Alters Bradneysham und Brainus, ein Flecken und alte Baronie.

20) Exeter (an statt Exceter, das ist, ein Castel an der Ex,) vor Alters Augusta, Isca und Isia Danmoniorum, bey den alten Britten, auch noch bey den Walisern Caër Isk, auch wohl Pen-Caër (d. i. Hauptstadt), und zur Zeit des Königs Athelstan, von der Menge der Mönche, Mönkton, die Hauptstadt dieser Landschaft, und eine der ansehnlichsten Städte in England, liegt auf einem Hügel am Fluß Ex oder Isca, von welchem sie den Namen hat, den ihr der sächsische König Athelstan gab, und sie mit Mauern und Thürmen versah, daher sie hernach die Residenz der Könige der West-Sachsen war. Sie bestehet aus 4 Hauptstraßen, die alle zu einem öffentlichen Platz führen, und von welchen die hohe Straße breit, gerade, und mit guten Häusern von gothischer Bauart besetzt ist. Es ist hier ein Bischof, und eine ansehnliche bischöfliche Kirche. Seit dem der Graf von Devonshire den Fluß unterhalb der Stadt verstopft hat, ist die vormalige starke Schiffahrt weggefallen: denn ob gleich die Einwohner einen neuen Canal gegraben haben, so trägt er doch nur Barken. Die hiesigen Manufacturen nehmen ab. Die Stadt schickt 2 Deputirte zum Parliament.

21) Honiton ist ein schöner und großer Burgflecken, hat eine beträchtliche Manufactur von weissem Zwirn, und schickt Deputirte zum Parliament.

22) Arminster, eine alte Stadt, ist wegen der Gräber der sächsischen Prinzen bekannt, die in der blutigen Schlacht bey Bruneburg von den Dänen erschlagen wurden.

23) Autry oder Ottery, Culliton, Topsham und Sidmouth, sind Flecken.

Anmerkung.

Die Insel Lundy, welche 50 engländische Meilen von dieser Landschaft gegen Nordwesten im Canal von Bristol liegt, ist 5 engl. Meilen lang, 2 breit, und mit unzugänglichen Felsen umgeben, so daß nur ein einziger enger

ger Zugang ist, durch welchen kaum 2 Menschen neben einander gehen können. Es giebt unterschiedene süße Quellen auf derselben.

3 Dorset Shire, lieget am engländischen Canal, ist angenehm, und fruchtbar an Getreide, Weide und Vieh, trägt auch Hanf und Flachs, und hat gute Stein- und Marmor-Brüche. Die Seeufer sind fischreich. Man nennet diese Landschaft den Garten von England. Sie enthält ungefähr 772000 Morgen Land, 248 Kirchspiele, 22 Städte, Markt- und andere Flecken, ungefähr 219000 Häuser, und schicket 20 Deputirte zum Parliament, nämlich 2 für die ganze Grafschaft, und 18, die von 9 Oertern gewählet werden. Die Grafschaft ist 1765 durch Taylor auf einer Charte von 6 Blättern abgebildet worden.

1) Lime-Regis, ein Flecken am Abhang eines steilen Felsen am Meer, mit einem Hafen. Die Einwohner sind mehrentheils Handelsleute und Fischer. 1695 stieg hieselbst der unglückliche Herzog von Monmuth an das Land, um sich dem König Jakob II zu widersetzen. Der Flecken war schon im Jahr 774 wegen seiner Salzpfannen bekannt. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Abbotsbury ein Flecken nicht weit vom Meer.

3) Weymouth und Melcomb Regis, zwey kleine Flecken, auf beyden Seiten des kleinen Flusses they Wey, welche durch eine Brücke mit einander verbunden werden. Der erste hat weder Rathhaus noch Kirche, bedienet sich also der Obrigkeit und der Kirche des zweyten, und doch schicket jener sowohl als dieser 2 Deputirte zum Parliament, das ist, so viel wie die große Hauptstadt von England. Nahe dabey liegt ein festes Schloß, Namens Sandsfoot Castle. Gleich darneben liegt

4) Die

4) Die Halb-Insel Portland, welche zwar nicht groß, aber sehr fruchtbar, und insonderheit ihrer guten Steinbrüche wegen merkwürdig ist. Der Stein wird zu den besten Gebäuden in England verwandt. Auf derselben ist ein festes Schloß, Namens Portland Castle, welches, nebst den vorhergenannten Schloß, die hiesige Rhede commandirt. Diese Halb-Insel hat den Titel eines Herzogthums.

5) Torchester, Durnovaria, Durnium, der Hauptort dieser Landschaft, ist eine Stadt, liegt auf einer kleinen Höhe am Fluß Froow, und ist ihres vortrefflichen Biers wegen berühmt. Sie besteht aus 3 großen Strassen, hat 3 Pfarrkirchen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Die Sarschemanufaktur ist gut, aber die Tuchmanufactur ist ganz in Verfall gerathen. 1613 brannte die Stadt ab, welcher Schade auf 2000000 Pf. St. geschätzt wurde, doch hat sie sich wider erholet. In hiesiger Gegend sollen an 600000 Schafe seyn. Etwa ½ Meile südwärts von der Stadt, sieht man die Ueberbleibsel eines römischen Amphitheaters, welches die Einwohner Maumbury nennen, dessen inwendiger Platz, eben so wie der umliegende, besät wird. Durch diese Stadt geht eine alte römische Landstraße, Ickening-Street genannt, nach dem römischen Sommerlager, welches 1 Meile von hier gewesen ist, und Maiden Castle genennt wird.

6) Bridport, ein Burg- und Markt-Flecken mit einem Hafen, war vormals ein ansehnlicher Ort. Hier werden viele Taue verfertiget, weil Hanf in der Nähe wächset. Der Ort schicket 2 Deputirte zum Parliament.

7) Bemister, Frampton, Cerne, Bere Regis, geringe Städtchen.

8) The Isle of Purbeck, ist eigentlich eine Halb-Insel, die 10 engländische Meilen lang und 6 breit, und besser bewohnet ist, als das übrige Land dieser Grafschaft, welches an der See lieget. Es giebet hier eine Art Stein, welche dem Marmor ähnlich ist, es wird hier auch die beste Tabackspfeiffen-Erde gefunden. Der vornehmste Ort in diesem District ist Corfe Castle, ein Burgflecken mit einem

einem festen Schloß. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

9) Wareham, war vormals eine große Seestadt mit einem festen Schloß und guten Hafen; nunmehr aber ist der Ort nur ein geringer Flecken, indem der Hafen durch angetriebenen Sand unbrauchbar geworden, und doch schicket er 2 Deputirte zum Parliament. 1762 brannte er ab.

10) Pool, ein beträchtlicher Burgflecken, hat in einem großen Meerbusen den besten Hafen an dieser Seite von England, führet gute Handlung, insonderheit mit Fischen. Von hier kommen die besten und größten Austern in England, die auch mehrere und größere Perlen, als sonst einige, geben. Der District, der dazu gehöret, ist eine Landschaft für sich, und allenthalben von der See umgeben, ausgenommen gegen Norden, wo sie mit einem Wall umgeben ist. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

11) Wimburn oder Wimbornminster, eine alte wohlbewohnte Stadt in einem großen fruchtbaren Thal, zwischen 2 fischreichen Flüssen. Es werden hier viele Stricknadeln verfertiget.

12) Blandford, ein wohlgebauter Burg- und Marktflecken, am Fluß Stour, in einer angenehmen Gegend, welcher um der feinen Spitzen willen, die hier gemacht werden, und die besten in England sind, berühmt ist; doch wird jetzt der stärkste Handel hieselbst mit Malz und Tüchern getrieben. Er brannte 1731 ab, ward aber besser wieder aufgebauet.

13) Middleton und Eversbot, Flecken.

14) Stalbridge und Sturminster, Flecken.

15) Shaftesbury, ein ziemlich großer Flecken auf einem hohen Hügel, der rund umher mit einer Ebene umgeben ist. Er ist wohl angebauet, stark bewohnet, wegen seiner Tuchmanufacturen bekannt, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Ehedessen war er eine große Stadt. Das frische Wasser muß eine engl. Viertelmeile weit von dem Landgut Gillingham hergeholet werden.

16) Stour-

16) Stourbridge, und die umherliegende Gegend ist wegen der Stricknadeln berühmt, welche die feinsten und besten in England sind.

17) Sherborn, eine große Stadt, mit einer Collegiat- und Conventual-Kirche, etwa 1300 Häusern und 10000 Einwohnern. Nahe dabey liegt ein adliches Schloß.

18) Cramborn, ein Flecken.

4 Sommerset Shire, lieget am Canal von Bristol, ist eine der größten Landschaften in England, fruchtbar an Getreide und Vieh, hat auch Bley, Kupfer, Lapis calaminaris, bristoler Cristal, der den Diamanten ähnlich ist, und Wald zum Blaufärben. Die vornehmsten Manufakturen sind, die Tuch- Serche- und Droget-Manufacturen. Zu Cheddar wird der größte und beste engländische Käse gemacht, den man mit dem Parmesankäse vergleichet. Die größten Flüsse sind, Avon, Brent, und Parret. Diese Landschaft enthält 1,075,000 Morgen Land, 385 Kirchspiele, 30 Städte und Flecken, 1660 Dörfer, 44680 Häuser, 223400 Menschen, und schicket 18 Deputirte zu dem Parliament, nämlich 2 für die ganze Landschaft, und 16, die von 8 Oertern erwählt werden. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Purlock, oder Porlock, ein Städtchen und Hafen am Bristolschen Canal.

2) Minehead, ein guter Burgflecken, mit einem sichern Hafen, am Bristolschen Canal. Die Heringe, die man hier in großer Menge fänget, werden nach dem mittelländischen Meer versendet. Hier ist auch eine gute Ueberfahrt von und nach Ireland. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Dunster und Watchet sind mäßige Seestädte, und die letzte hat einen guten Hafen. Dulverton, Wivleg.

lescomb, Wellington, Chard, Crookhorn, South-Petherton und Ilminster, Flecken.

4) Bridgewater, ein wohlgebauetes und volkreicher Burgflecken, mit einem guten Hafen am Fluß Parret, treibet guten Handel, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

5) Taunton, ein volkreicher wohlbebauter Marktflecken, am Fluß Ton oder Tone, ist eine engländische Meile lang, hat wohlhabende Einwohner und große Manufacturen von Sarsche, Droget und andern leichten Stoffen; schicket auch 2 Deputirte zum Parliament. Die Gegend um diesen Ort, Tauton Dean genannt, ist die fruchtbarste in dieser Landschaft, und hat einen Ueberfluß an Getreide, Gras und Aepfeln.

6) Langport, ein wohlbewohnter Marktflecken am Fluß Parret, welcher für Barken schifbar ist; daher der Ort Handel treibet.

7) Somerton, ein gutes wohlgebautes Städtchen, welches ehedessen der Hauptort der ganzen Grafschaft war, die davon den Namen hat.

8) Ilchester oder Ivelchester, vor Alters Ischalis, muß ehedessen eine große Stadt gewesen seyn, wie man aus den Ueberbleibseln der doppelten römischen Mauer schließen kann. Man hat hier auch römische Münzen gefunden. Der Burgflecken schicket 2 Deputirte zum Parliament. Er lieget am Fluß Ivel, über welchen hier eine gute Brücke gebauet ist.

9) Yeovil, mehrentheils Ivil genannt, ein gutes Städtchen, am Fluß Ivel, welches Manufacturen und Handel, sonderlich mit Handschuhen, hat.

10) Milborn Port, ein alter sehr geringer Flecken, der doch 2 Deputirte zum Parliament schicket.

11) Cammalet, gemeiniglich Cadbury Castle, weil es im Dorf North Cadbury stehet, ist ein altes römisches Festungswerk. Nicht weit von hier, auf dem Gipfel des steilen Hügels Camalet, ist ein Platz von 20 Morgen Land, den die Römer mit 4 tiefen Graben befestiget, und zwischen jedem einen Erdwall aufgeworfen haben. Man

hat

hat hier viele römische Münzen und andere Sachen ausgegraben.

12) In den Flecken Wincaunton, Castle Carey, Bruton, Shepton-Mallet, Philip's Norton, Frome und Pensford sind Tuchmanufacturen.

13) Glastonbury, Glasconia, eine ziemlich wohlgebaute Stadt, meist mit Flüssen umgeben. In derselben war vormals die schönste und reichste Abtey in ganz England; welche aber unter Heinrich VIII zerstöret worden. Die Mönche gaben vor, daß Joseph von Arimathia darinn begraben liege; die alten Britten aber hatten um deswillen viele Hochachtung für diese Abtey, weil König Arthur, ein Sohn von Uther Pendragon, der von 516 bis 542 regierte, darinn begraben war. Es sind noch unterschiedne andere brittische Könige hieselbst begraben, und ehemals war der Ort ein Wohnplatz für die Britten, als sie von den Sachsen vertrieben wurden. Man hat 1750 in diesem Ort bey der alten Abtey einen vortreflichen Gesundbrunnen entdecket.

14) Wells, vor Alters Theodorodunum, eine wohlgebaute und volkreiche Stadt, oder sogenannte City. Sie ist ein Bischofssitz, und hat den Namen von den vielen Quellen und Gesundheitbrunnen, die darinn und um dieselbe sind. Sie liegt am Fuß der Berge Mendip-hills, die sie von Osten und Norden umgeben, und in welchen viel Bley-Erz ist. Sie schicket 2 Deputirte zum Parliament. Das hiesige Bisthum ist mit dem von Bath vereiniget, und die Cathedralkirche ist eine der schönsten in England.

Nicht weit von hier ist die berühmte Wokey-Höhle, am Fuß der ebengenannten Berge, in welcher das herabträufelnde versteinernde Wasser allerhand Figuren verursachet, so wie die Baumannshöhle am Harz.

15) Chedder, ein lustig gelegenes Dorf im Gebirge Mendip, welches vortrefliche Viehweide hat, und die grossen und wohlschmeckenden Käse machet, die ich oben gerühmet habe.

16) Axbridge und Wrington, Flecken.

17) **Bath**, Aquae calidae, Aquae Solis, eine nicht so große als dicht bebaute Stadt, ist von allen Seiten mit dem Fluß Avon umgeben, und liegt in einem großen Thal, welches auf eine amphitheatralische Weise mit Hügeln eingeschlossen ist, aus welchen die vortreflichen warmen Quellen und Bäder entspringen, um welcher willen die Stadt diesen Namen führet und berühmt ist, und die im Frühjahr und Herbst häufig besuchet werden. Das Wasser wird nicht bloß zum Baden gebrauchet, sondern auch getrunken. Außerdem hat sie von ihren Tuchmanufacturen gute Nahrung. Sie ist der Sitz eines Bischofs, der zugleich Bischof von Wells ist. Das allgemeine Hospital für arme Kranke, welche sich des Bades bedienen, ist ein ansehnliches Gebäude, zu welchem 1738 der Grund geleget worden, und darinn 150 Personen aufgenommen werden können. Zum Vergnügen der Badegäste ist hernach ein großer viereckichter Platz mit einem Garten und Versammlungshause angeleget worden. Die Stadt hat noch andre Merkwürdigkeiten und Annehmlichkeiten. Sie schicket 2 Deputirte zum Parliament.

18) **Keynsham**, sonst Canesham, ein Marktflecken, auf einem Felsen, an einem kleinen Fluß, der in den Avon fällt. Er ist wegen einer Abtey berühmt, die 1170 gestiftet worden.

5 **Bristol**, (eigentlich **Brigbtstow**,) vor Alters Venta Silurum, eine große Stadt, lieget zwischen Sommersetshire, und Glouceſter Shire, gehöret aber zu keiner, sondern machet an und für sich selbst eine besondere Grafschaft aus. Donn hat sie 1769 auf 3 Blättern abgebildet, The country 11 miles round Briſtol. Sie stehet am Fluß Avon, nicht weit vom Meer, gegen das Ende des Meerbusens, der sich von Abend gegen Morgen in das Land erstrecket, und nach dieser Stadt der Canal von Briſtol genennet wird. Sie ist nächst London die vornehmste und reichste Handelsstadt in Großbritannien,

nien, groß und volkreich, die Straßen sind ziemlich wohl bebauet, gerade und rein. Es dürfen keine Karren in die Stadt kommen, sondern alle Kaufmanns- und andere Güter werden auf Schleifen oder Schlitten fortgebracht. Die Glas-Bouteillen-Manufaktur ist von Wichtigkeit, so daß 15 große Häuser dazu gebrauchet werden. Die Stadt hat über den Fluß eine steinerne Brücke, die auf beyden Seiten mit Häusern bebauet ist. Ihre vornehmsten Unbequemlichkeiten sind ihre schlechte Lage, die zum Theil engen Straßen, die Engigkeit des Flusses, und der beständige Dampf, den die Glasmanufaktur verursacht. Es ist hier ein bischöfl. Sitz, und man zählet 17 Kirchspiele, und außerdem noch die Cathedralkirche und die Kirche S. Mark. In der Stadt und innerhalb 3 engländ. Meilen um dieselbe her, sollen 13000 Häuser und fast 100000 Einwohner seyn. Die Börse, zu welcher 1740 der Grund geleget, und die 1743 mit großer Feyerlichkeit eröffnet worden, ist ein ansehnliches Gebäude. Weil die Stadt bey den Geschichtschreibern zum erstenmal um das Jahr 1063 vorkömmt, so kann sie nicht alt seyn.

Das Wasser von S. Vincent's Rock, welches 2 engl. Meilen von hier nahe beym Fluß Avon aus einem Felsen hervor quillet, ist wegen seiner heilsamen Kraft, die es vornehmlich in der Schwindsucht beweiset, sehr berühmt, und wird weit und breit verschicket. Aus eben diesem Felsen kömmt vortrefflicher Crystall, dessen ich schon oben gedacht habe.

6 Wilt Shire, ist eine gesunde, angenehme und fruchtbare Landschaft, die Schafe, Wolle, Holz und gute Steinbrüche hat. Die nordlichen Ge-

genden sind etwas bergigt und waldigt, die südlichen aber ziemlich eben, und in der Mitte ist die Salisbury plain, auf welcher großen Ebene viele Schafheerden weiden. Eben dieselbe ist wegen des Stone henge berühmt, welches auf einem Hügel befindliche merkwürdige Alterthum, in rund und über einander gesetzten sehr großen Steinen bestehet, die von einigen Gelehrten für Ueberbleibsel eines Tempels der brittischen Druiden gehalten werden. Es enthält diese Landschaft ungefähr 876000 Morgen Land, 304 Kirchspiele, eine Stadt, (City) 23 andere Städte und Marktflecken, 950 Dörfer, 27100 Häuser, und 108170 Einwohner. Sie schicket 34 Deputirte zum Parliament, nämlich die ganze Landschaft zwey, und zwey aus jedem der 16 Oerter, welche das Recht haben, dergleichen zu wählen. Die vornehmsten Tuchmanufakturen sind zu Malmsbury, Castlecomb, Chippenham, Calne, Devizes, Bradford, Trow'bridge, Westbury, Warminster und Mere. Andrews hat diese Grafschaft 1773 auf 18 Blättern abgebildet, auch ein einziges allgemeines Blatt von derselben geliefert. Folgende Oerter sind zu bemerken.

1) Hindon, ein kleiner Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament abschicket. 1754 brannten ungefähr 140 Häuser hieselbst ab.

2) Mere, ein Flecken.

3) Heitersbury, ein geringer Flecken, schicket Deputirte zum Parliament.

4) Warminster, ein sehr alter Ort, der viele Vorrechte hat, und wegen der großen Menge Korns merkwürdig ist, welches hier wöchentlich des Sonnabends, als am ordentlichen Markttage, verkaufet wird. Nahe dabey ist der berühmte Wald Selwood, vor Alters Coldmaur,

maur, das ist, großer Wald, genannt, der 15 engl. Meilen lang ist.

5) **Westbury**, ein kleiner Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

6) **Trow'bridge**, ein altes Städtchen, woselbst jährlich der Gerichtshof des Herzogthums Lancaster für diese Landschaft gehalten wird. Hieselbst wird feines Tuch gemacht.

7) **Bradford**, ein Städtchen am Fluß Avon, mit einer Brücke über denselben.

8) **The Devizes**, ein großer Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket. Er bestehet aus 2 langen Straßen, die parallel mit einander laufen, und hat mehrentheils hölzerne Häuser. Das Schloß, welches König Alfred erbauet haben soll, ist sehr verfallen. Hier wird viel Droget gemachet. Nahe bey diesem Ort hat man 1714 sieben römische Götzenbilder von Metall unter den Bruchstücken eines uralten Gebäudes gefunden.

9) **Heddington**, ein Dorf, welches vor Alters eine römische Station gewesen ist, daher man hier mehrmals römische Münzen gefunden hat. König Alfred schlug hier die Dänen.

10) **Calne**, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament sendet. Im Jahr 997 wurde hieselbst eine Provincial-Kirchenversammlung gehalten, um die Streitigkeiten zwischen den Priestern und Mönchen, wegen des unverehelichten Standes, beyzulegen.

11) **Chippenham**, ein guter Marktflecken, am Fluß Avon, über welchen eine Brücke von 16 Bogen gebauet ist. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament. In alten Zeiten haben hier unterschiedene westsächsische Könige ihren Sitz gehabt, insonderheit Alfred.

12) **Malmsbury**, lat. Malmesburia oder Coenobium Maldunense, ein schöner alter Burgflecken, liegt auf einer Höhe am Fluß Avon, der ihn meistentheils umgiebt, und deswegen mit 6 Brücken versehen ist, hat viele Wollenmanufacturen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

13) Sberston, ein Dorf, 5 englische Meilen gegen Norden von Malmsbury, welches vor Alters eine Station der Römer gewesen, daher hier viele Münzen gefunden werden.

14) Crekelade, oder Cricklade und Wotton-Basset, Burgflecken, von welchen der erste eine gute Freyschule hat. Sie schicken beyde Deputirte zum Parliament.

15) Zigworth und Swindon, Flecken.

16) Marlborough, vor Alters Cunetia, ein alter, doch feiner Burgflecken am Fluß Kennet; hat den Namen von dem berühmten Herzog Johannes Churchil Marlborough, der den Titel davon geführet hat, den der Graf von Sunderland noch führt. Im 13ten Jahrhundert hat Johannes ohne Land hier ein Lusthaus gehabt. Im 52sten Jahr der Regierung Heinrichs III, ward hier ein Parliament gehalten, welches dem Könige eine genauere Beobachtung der magnae chartae auflegte. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

17) Ramsbury und Auburn, Flecken.

18) Great Bedwin, ein Burgflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament schicket.

19) Ludgershall, auch Lurgershall, Lurgishall, ein kleiner Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

20) Amersbury, Ambresbury, Amesbury, eine kleine Stadt am Fluß Avon, ist sehr alt, und hat ein berühmtes Nonnenkloster gehabt.

21) Old-Sarum oder Old-Salisbury, vor Alters Sorbiodunum, war ehedessen eine der vornehmsten römischen Städte in Britannien, in welcher etliche Kaiser gewohnet haben. Im Jahr 553 war sie schon in der Gewalt der Angelsachsen, die hier 960 einen berühmten Reichstag hielten. Die Dänen verbrannten die ganze Stadt, sie erholte sich aber wieder, und 1116 versammlete hier Heinrich der erste alle Bischöfe und Baronen, welches der Ursprung des Parliaments seyn soll. König Stephan ließ Stadt und Schloß durch Soldaten besetzen, die viel Unheil anrichteten. Durch diese Drangsalen, und

den

den Mangel an Waſſer auf der Höhe, auf welcher die Stadt lag, wurden die Einwohner bewogen, unter Richard I und Heinrich II die Stadt zu verlaſſen, und nahe dabey in einem Thal gegen Süden, Neu-Sarum anzubauen. Jetzt ſiehet man zu Old-Sarum weiter nichts als die Ruinen der alten römiſchen Stadt, und einen Meyerhof mit ſeinen Gebäuden: und doch erſcheinen im Namen dieſes Orts 2 Deputirte auf dem Parliament.

22) Salisbury oder New-Sarum, eine große, volkreiche und wohlgebauete Stadt beym Zuſammenfluß der Flüſſe Avon, Nadder und Bourne, woraus Waſſerleitungen durch alle Gaſſen gehen, die gerade, und breit ſind. Sie iſt die Hauptſtadt dieſer Landſchaft, und der Sitz eines Biſchofs, der unter dem Erzbiſchof zu Canterbury ſtehet, und 900 Pf. Sterl. jährliche Einkünfte hat. Sie hat den Titel einer Grafſchaft, den das Haus Cecil führet. An der Cathedralkirche iſt 42, oder nach anderer Bericht, 39 Jahre gebauet worden, welche ein großes Gebäude iſt, und einer Laterne gleichet. Sie ſoll ſo viele Fenſter als Tage, ſo viele Pfeiler als Stunden, und ſo viele Thüren als das Jahr Monate, haben. Der Thurm iſt 410 Fuß hoch, und nicht ſtark genug, Glocken zu tragen; deswegen hat man unweit der Kirche einen Glockenthurm gebauet. Die Manufacturen blühen hieſelbſt, und ſind von mancherley Art; inſonderheit werden hier feine Flanelle und lange Tücher, Salisbury-Whites genannt, die nach der Türkey geführet werden, verfertiget. Von der Stadt hat eine Ebene den Namen.

23) Clarendon, ein Städtchen, liegt auf einem Hügel, und hat den Titel einer Grafſchaft. Es iſt ein großer Thiergarten dabey.

Eine halbe Meile von hier iſt eine römiſche Schanze zu ſehen. Hier baute ſich König Johann ohne Land einen Palaſt, in welchem unterſchiednemal Parliament gehalten worden.

24) Wilton, eine Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament ſchicket, und eine ſchöne Tapetenmanufactur hat. Dieſer Ort war ehemals die Hauptſtadt dieſer Land-

schaft, die auch davon benennet worden, und der Sitz eines Bisthums. Der Graf von Pembroke hat hieselbst einen schönen Sitz, der wegen einer ansehnlichen Sammlung von Alterthümern und Kunstsachen berühmt ist, die Richard Coudry und James Kennedy beschrieben haben. Graf Thomas Pembroke hat den ersten Grund zu dieser kostbaren Sammlung geleget, die seine Nachkommen nach und nach vermehret haben. Nach Kennedy Beschreibung, bestehet sie aus 56 Statüen und Gruppen, 173 Leisten, die alle ungemein gut erhalten sind, einer großen Menge Stücken an erhabener Arbeit, an Altären, Vasen, Urnen, Sarcophagen ꝛc. welche nebst den Gemälden, in einer Reihe von 18 Zimmern aufgestellet sind. Im Hofe vor der großen Fronte des Hauses, stehet eine Säule von egyptischem weißen Granit, 32 Fuß hoch. Unter den Gemälden sind viele und schöne Stücke von van Dyk, und das herrliche Familienstück des Grafen Philipp von Pembroke, welches 10 Figuren in Lebensgröße enthält.

25) Sutton, ein Dorf zwischen Wilton und Hindon, bey welchen der Esquire Henry Hoar 1772 einen Thurm von Ziegelsteinen 155 Fuß hoch erbauen, und über das Thor in eine zierliche Nische die Bildsäule Königs Alfred mit folgender Inschrift setzen lassen: Zum Gedächtniß Alfreds des Großen, der auf dieser Anhöhe (im Jahr 871) seine Standarte gegen die Dänen pflanzte. Er verordnete geschworne Richter, errichtete eine Miliz, schuf eine Seemacht, und machte Gebrauch davon. Er war ein Philosoph und Christ, ein Vater seines Volks, ein Stifter der englischen Monarchie und Freyheit.

26) Downton, ein Städtchen am Fluß Avon, welches 2 Deputirte zum Parliament schicket.

7 Hamp Shire, oder Hant Shire, ehemals Sourhampton, lieget am Canal, und ist ein angenehmes und fruchtbares Land, welches Getreide, Weide, Wolle, Holz und Eisen hat, und sich insonderheit durch die Güte seines Honigs und seiner Schinken unterscheidet. Es enthält diese Landschaft 1,312,500

Mor

Morgen Land, 253 Kirchspiele, eine Stadt (City), 18 gemeine Städte und Marktflecken, und schicket nebst der Insel Wight, 26 Deputirte zum Parliament. Von derselben hat Taylor 1759 eine Charte auf 6 Blättern ausgegeben, welche auch die Insel Wight abbildet, von dieser Insel ist aber auch Andrews Charte von 4 Blättern vorhanden, die 1769 an das Licht trat. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Christ-Church, vor Alters, Twinam oder Twynehambourne, Twyneham, ein großer und volkreicher Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket, liegt bey der Mündung des Flusses Avon.

2) Lemington oder Lymington, eine Stadt mit einem Seehafen, der Insel Wight gegen über, schicket 2 Deputirte zum Parliament. Ehedessen wurde hier viel Salz aus Seewasser gekochet, die Salzpfannen haben aber abgenommen, seitdem man das Steinsalz in Cheshire schmelzet.

Das Castel Hurst liegt nicht weit von hier auf einer schmalen Erdzunge, die sich bis nahe an die Insel Wight erstrecket.

3) Ringwood und Fordingbridge sind Marktflecken am Fluß Avon, Rumsey, ist eine alte Stadt.

4) Wincheſter, vor Alters Venta Belgarum, auf brittisch Caer Gwent, das ist, Weisstadt, eine sehr alte Stadt oder City, (denn sie soll 900 Jahr vor Christi Geburt erbauet seyn), die 2 Deputirte zum Parliament schicket. Sie stehet in einem Thal beym Zusammenfluß zweyer Flüsse, war ehemals ansehnlich, und ein königlicher Sitz der westlichen Sachsen; hat aber unter den Dänen und unter Stephans Regierung viel gelitten, und ist so heruntergekommen, daß von 32 Kirchen nur noch 6 übrig geblieben. Unterdessen ist sie doch mit den weitläuftigen Vorstädten von Morgen gegen Abend noch eine englische Meile lang, hat breite und feine Straßen, und es wohnen

nen hier noch viele Vornehme und Adeliche, sie ist auch noch der Sitz eines Bisthums, welches eines der einträglichsten in England ist, denn ihr Bischof, der unter dem Erzbischof von Canterbury stehet, hat 3500 Pf. Sterl. jährliche Einkünfte. Außer der Cathedralkirche, in welcher unterschiedene sächsische, 2 dänische, und 2 normannische Könige liegen, sind hier 5 Pfarrkirchen. Es ist hier auch ein schönes Collegium in der südlichen Vorstadt, mit einer öffentlichen Schule, darinn 70 Schüler frey unterrichtet und unterhalten, und hierauf nach Oxford in das neue Collegium geschicket werden. Diese Stiftung rühret vom Bischof William von Wickham her. Auf dem Platz, woselbst das Castel gestanden, in welchem die alten sächsischen Könige wohneten, hat König Karl II einen Palast zu bauen angefangen, und einen Thiergarten von 10 Meilen im Umfang zum Vergnügen des Hofs anlegen lassen, der Palast aber ist nie ausgebauet worden.

5) Stokbridge, ein sehr geringer Burgflecken, der doch 2 Deputirte zum Parliament abschicket.

6) Andover, ein wohlgebauter, volkreicher und angenehmer Burgflecken, der Deputirte zum Parliament schickt, und den seine Manufakturen in Aufnahme bringen. Hier wird am 30 September ein Markt gehalten, Weyhill-fair genannt, der einer der größten in ganz England ist, insonderheit mit Schafen, Käse und Hopfen.

7) Whitchurch, ein geringer Flecken, der aber doch 2 Deputirte zum Parliament schicket.

8) Kingsclear, Basingstoke, Odiam, Alton, Shelborn, Alresford, Flecken.

9) Petersfield, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

10) Havant, ein Flecken.

11) Portsmuth, Portus magnus, einer der berühmtesten Hafen in England, und eine feste und volkreiche Handelsstadt auf der Insel Portsey, die durch die Arme einiger ins Land tretenden Meerbusen gemachet wird. Der Eingang des Hafens wird auf der Seite von Portsmuth durch das Castel South-sea, auf der andern Seite

aber

aber bey Gosport durch Charles-James-Borough und Blockhouse-Fort beschützet. Es sind hier Schiffbauwerfte, nebst Magazinen zur Ausrüstung der Schiffe, welche 1770 insgesammt abbrannten. Weil die unbequeme Lage und die Festungswerke keine Erweiterung zulassen, so hat man auf der daran stoßenden Heide eine neue Stadt erbaut, welche die alte an Schönheit und angenehmer Lage weit übertrift. Die Luft ist ziemlich schlecht. Die Stadt schicket 2 Deputirte zum Parliament.

Nahe dabey ist Spithead, zwischen welcher Landspitze und S. Hellen's auf Wight, sich die königl. Flotte versammlet. Auf derselben Seite ist Gosport, welcher Ort beträchtlichen Handel treibet.

12) Farham und Waltham, Flecken.

13) Die Insel Wight, lat. Vecta, Vectis und Vectesis, liegt nahe beym festen Lande, mit welchem sie vor Alters durch eine Erdzunge verbunden war, hat 60 englische Meilen im Umfange, ist lustig und fruchtbar, und hat insonderheit einen Ueberfluß an Getreide, zahmen Vieh, Hasen, Kaninichen, Fischen ꝛc. Die Luft ist hier gelinde, so daß hier auch die Granatäpfel reif werden. Die hiesige Schafwolle ist nächst der von Cotswold die feinste. Zur Zeit Heinrichs VI hat diese Insel ein Paar Jahre lang den Titel eines Königreichs gehabt, als er seinen Vertrauten, den Heinrich Beauchamp, Grafen von Warwick, zum König von Wight, Jersey und Guernsey krönen ließ. Sie enthält 4 Marktflecken, 36 Kirchspiele, und ungefähr 27000 Einwohner.

Cowes ist der vornehmste Hafen auf dieser Insel, und zur Zeit des Krieges der allgemeine Versammlungsort der Kauffardeyschiffe, die auf eine Begleitung warten. Er ist der Hafen des Burgflekens Newport, woselbst die Waaren ausgeladen, und in Barken dahin gebracht werden. Der Ort besteht aus 2 Theilen, die auf beyden Seiten des Flusses gegen einander über liegen.

Newtown, ein Flecken, sendet 2 Deputirte zum Parliament. Er hat einen guten Hafen.

Newport, ein großer und volkreicher Burgflecken, liegt an den Fluß Cowes, schicket 2 Deputirte zum Parlament, und ist der vornehmste Ort auf der Insel. Eine englische Meile davon liegt das ziemlich starke Castel Carisbrook, worauf der Gouverneur wohnet. Auf demselben saß Karl I gefangen.

Yarmouth, eine wohlgebauete Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament schickt. Sie hat ein Schloß.

Brading, ein Flecken.

Sandown oder Sanham, ein Castel an einem davon benannten Meerbusen.

S. Hellen's, ein kleiner Ort, von dem eine Rhede den Namen hat.

8 Southampton, eine große und vormals blühende Stadt, mit einem bequemen Hafen, lieget zwischen 2 Flüssen, nämlich der Teſe an der Westseite, und der Aire an der Ostseite, und führet den Titel eines Herzogthums. Sie ward vom Philipp, König in Frankreich, gänzlich abgebrannt; Eduard III ließ sie aber gleich wieder aufbauen, und ziemlich stark befestigen. König Richard II ließ zur Befestigung, und um die Einwohner zur auswärtigen Handlung aufzumuntern, das Castel Talshof auf einer Erdspitze am Eingang des Meerbusens, der sich hier ins Land erstrecket, aufführen. Dieses, nebst andern Vorrechten, brachte diese Stadt in große Aufnahme; jetzt aber hat sie ihre Handlung und den größten Theil ihrer besten Einwohner verloren. Es wird nur noch der portugiesische Wein ausgeschiffet, auch viel französischer heimlich eingeführet, mit portugiesischem vermischt, und unter dem Namen Southampton Portowein verkaufet. Sie schicket 2 Deputirte zum Parliament, und ist eine besondre Grafschaft für sich.

9 Berks

9 Berks oder Berk Shire, ist eine sehr angenehme und fruchtbare Landschaft, die von der Isis durchströmet wird, die den Namen Thames annimmt, ehe sie aus dieser Grafschaft tritt. Sie hat 527,000 Morgen Land, 140 Kirchspiele, 12 Städte und Flecken, und schicket 9 Deputirte zum Parliament, nämlich 2 für die ganze Grafschaft, und 7 welche von 4 Oertern gewählet werden. Sie führet den Titel einer Grafschaft. Rocque hat dieselbige 1761 auf einer Charte von 18 Blättern abgebildet, aus welcher 1768 ein Auszug von 1 Blatt gemacht worden. Folgende Oerter sind zu bemerken.

1) Faringdon, eine Stadt, deren Lage an einem Hügel lustig ist. Hier wird gutes Tuch gemacht.

2) Abingdon, ein Burgflecken, der einen Deputirten zum Parliament schickt. Hier wird viel Malz gemacht, und in Barken auf der Isis oder Thames nach London geführet. Man findet hier 2 Kirchen, und eine Frey- und sogenannte Charity-Schule für arme Kinder.

3) Wallingford, vor Alters Galena Attrebatum, bey den Britten Guàl-Hen, das ist, Altfort, war ehemals eine ansehnliche Stadt, ist aber jetzt nur eine geringe Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament sendet.

Nicht weit von hier liegt das Dorf Aston, woselbst im Jahr 871 zwischen den Dänen und Sachsen eine berühmte Schlacht vorfiel.

4) Wantage, eine alte Stadt, woselbst der berühmte König Alfred, der zu unterschiedenen malen die Dänen geschlagen, das Licht der Welt erblicket hat. Eine Meile von hier, auf einem Hügel, ist ein sehr großes, viereckigtes und wohlbefestigtes Lager der alten Römer zu sehen.

Nicht weit von der Stadt, gegen Nordwesten, liegen einige Hufen Landes, die keine Eigenthümer haben. Man glaubet durchgängig, daß sie zu einer Capelle gehöret haben, daher sich das Volk fürchtet, sich derselben anzumaßen.

5) Ox-

5) Upper- und Lower-Lambourn, sind nahe bey einander liegende Oerter, davon der letzte der größte ist.

6) East Isley, ein Flecken.

7) Hungerford, ein kleiner Marktflecken in einer morastigen Gegend. Hier werden viele Krebse und Forellen gefangen.

8) Newbury oder Newbery, ein Städtchen am Fluß Kennet, in einer fruchtbaren Gegend, mit einer Armenschule. In dieser Gegend fielen 1643 und 1644 zwischen des Königs Karl und des Parliaments Kriegsheer zwey Schlachten vor. Es ist vormals wegen der Tuchmanufacturen sehr bekannt gewesen; nunmehr werden daselbst nur Drogets und Schalons verfertiget.

9) Redding oder Reading, ein Burgflecken, der aber an Größe und Wohlstand unterschiedene bischöfliche Städte übertrifft. Er ist der Hauptort der Landschaft, deren Landgerichte und Versammlungen hier gehalten werden, und liegt am Fluß Kennet, der nicht weit von hier in die Isis oder Thames fällt. Es sind hier 3 Kirchen und 2 Versammlungshäuser der Quaker. Zwischen diesem Ort und London, ist insonderheit eine große Handlung mit Malz und Mehl. In dem Kennet werden überaus viel Aale, Hechte, und besonders Forellen gefangen. Der Ort schicket 2 Deputirte zum Parliament. Nahe bey demselben findet man, 16 bis 18 Schuh tief, auf grünem Sande, erstaunlich viel Austerschaalen, die einen Raum von ungefähr 6 Morgen Lands einnehmen, und mit verschiedenen Schichten von blauem Thon, von Walkererde, von weißem Sande, und zähem rothen Thon bedecket sind.

10) Oakingham, ein Städtchen mit einer Freyschule, einem Hospital und einigen Manufacturen, insonderheit werden hier seidene Strümpfe gemacht.

11) Neu-Windsor, ein wohlgebauter Burgflecken an der Isis oder Thames, der 2 Deputirte zum Parliament schicket, ist insonderheit des befestigten Schlosses Old Windsor wegen berühmt, welches auf einer Höhe sehr lustig liegt, und aus 2 großen viereckichten Höfen besteht, zwischen welchen der rownd Tower, runde

Thurm

Thurm oder diese Warte, steht, darinn der Gouverneur wohnet. Der obere Hof gegen Westen, ist eigentlich des königl. Palast, und in der Mitte dieses Vierecks erblicket man Karls II Bildsäule zu Pferde. In dem Palast ist vornehmlich der große St. Georgen-Saal mit seinen Gemälden, und die am westlichen Ende desselben belegene kleine Kapelle, darinn einige Könige begraben liegen, zu bemerken. Der untere Hof ist länger als der obere. An der Nordseite desselben ist eine schöne Capelle von gothischer Bauart, welche vom heil. Georg benennet wird, darinn die Ritter vom blauen Hosenbande eingeweihet werden, deren Wapen alle hieselbst zu sehen sind. Neben dem Schloß ist noch ein kleiner artiger Palast, und zwischen beyden ist der Eingang zu dem kleinen angenehmen Thiergarten, aus welchem man noch in einen anderen kömmt, der für den größten im ganzen Lande gehalten wird, und einige 20 Meilen im Umfang hat, wiewohl andere nur 14 Meilen rechnen. Nicht weit von hier ist Windsor Lodge, ein prächtiges Lustschloß, welches Herzog Wilhelm von Cumberland, Königs Georg des II Prinz, bewahnte.

12) Maidenhead, ehedessen South-Allington, ein Städtchen an der Thames, worüber eine große hölzerne Brücke geht, zu deren Unterhaltung von den Durchreisenden Zoll erlegt wird.

10 Surrey oder Surry, eigentlich Suthsrey, wegen der Lage an der Südseite des Flusses Thames, ist in der Mitte weit fruchtbarer, als an den Seiten, und enthält 592000 Morgen Land, 140 Kirchspiele, 11 Städte und Flecken, und die Zahl ihrer Dörfer wird auf 450, der Häuser auf 35000, und der Einwohner auf 171000 gerechnet. Sie schicken 14 Deputirte zum Parliament, nämlich 2 für die ganze Landschaft, und 12, welche 6 Oerter erwählet haben. Die Charte, welche Rocque von dieser Grafschaft an das Licht gestellet hat, bestehet aus 9

Blät-

Blättern. In dieser Landschaft sind folgende Oerter zu bemerken:

1) Farnham, eine kleine Stadt, welche angenehm, und wohl bewohnt ist, am Fluß Loddon. Hier ist einer der größten Kornmärkte in England. Der Zoll soll jährlich 200 Pf. Sterl. bringen.

2) Haslemere, ein Burgflecken, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Godalming sonst Godlimont, eine Stadt am Fluß Wey, der zur Beförderung der Handlung bis hieher schiffbar gemacht worden. Die Manufacturen blühen hier, und machen diesen Ort vor andern dieser Landschaft beträchtlich.

4) Guilford wird für die Hauptstadt dieser Landschaft gehalten, wiewohl ihr dieser Titel streitig gemacht wird, weil hier nicht allemal the Assises, oder die Gerichtssitzungen, gehalten werden, noch hieselbst das gemeinschaftliche Gefangenhaus befindlich ist. Es liegt diese Stadt am Fluß Wey, der bis hieher schiffbar gemacht worden, und den Handel mit Getreide und mit Bauholz ansehnlich macht. Es wird hier etwas Tuch verfertigt. Der Ort ist sonst ziemlich groß, und wohlgebauet, hat 3 Kirchen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Um das Jahr 1294 finden sich hier gewisse Lehnleute, deren Schuldigkeit es war, die Wäscherinnen des Königs zu erhalten. Weil diese in den Lehnbriefen meretrices genennt werden, so sind einige Schriftsteller dadurch zu Irrthümern verleitet worden.

5) Woking, ein Marktflecken am Fluß Wey, woselbst ehemals die alte Gräfinn von Richmond, Mutter des Königs Heinrich VII, gewohnet hat.

6) Chertsey, ein Marktflecken, bey welchem eine Brücke über die Isis gehet. Er ernähret sich hauptsächlich mit Malzmachen.

7) Egham, ein Dorf, unweit der Thames, hat in der Geschichte ein immerwährendes Andenken, weil es an der berühmten Wiese Runney-Mead (Rivingemede) stehet, auf welcher das Reichsgrundgesetz magna char-

charta 1215 gemacht worden. Nahe bey dieser Wiese, gegen Westen, liegt der angenehme Hügel Cowper's Hill.

8) Weybridge und Walton sind Sitze der Grafen von Portmore und Lincoln. Einer von den letzten hat veranlasset, daß hieselbst über die Thames eine merkwürdige Brücke von einem großen Bogen gebauet worden. Bey dem letzten Ort findet man Ueberbleibsel eines röm. Lagers.

9) Kingston an der Thames, worüber es eine große Brücke hat, und mit Kensington, unweit London, nicht verwechselt werden muß, ist ein feines, wohlgebauetes und altes Städtchen. Es war vormals berühmt, weil hieselbst die brittischen und sächsischen Könige gekrönet wurden. Es hat eine 1670 gestiftete Freyschule.

10) Richmond, wird durch die Thames in 2 Theile getheilt. Am östlichen Ufer liegt ein königliches Lustschloß mit einem Lustgarten, und angenehmen Thiergarten von weitem Umfange; am westlichen Ufer steht ein weitläuftiger Burgflecken mit einem daran stoßenden Hügel, Richmond's Green genannt, der wegen seiner vortreflichen Lage, mit Land- und Lusthäusern, Gärten und Wirthshäusern besetzt ist. Es gehört aber alles, was am westlichen Ufer liegt, zu der Grafschaft Middlesex.

11) Kew, an der Thames, gegen Brentford über, ein königl. Lustschloß, welches der Prinz von Wales, Georgs III Vater, kaufte, baute, auszierte, und zu seinem Wohnsitz einrichtete. Der dazu gehörige Garten, hat 4 englische Meilen im Umkreise, und stößt jetzt an Richmond, und ist mit künstlichen der Natur gleichenden Hügeln, Steinklippen, Quellen, Wasserfällen, Bächen, stehenden Seen und dergleichen versehen, umher aber mit amerikanischen Bäumen, Stauden, Buschwerk und Pflanzen besetzt, auch mit 7 Tempeln ausgeziert. In der Menagerie werden fremde Thiere, insonderheit Vögel, aus den 3 andern Erdtheilen, aufbehalten. König Georg III, der hier erzogen worden, hat dieses sehr anmuthige Lustschloß noch mehr verschönert.

12) Putney, ein lustiger Marktflecken an der Thames, der mit Landhäusern und Sommerwohnungen reicher Bürger zu London angefüllet ist.

13) Battersea, ein großer Ort an der Thames, der vormalige Sitz des heil. Patricius, Patrons von Ireland, nach welchem die Irländer am S. Patriciustage aus London eine Art von Wallfahrt anstellen, um sich hier zu belustigen.

14) Southwark, ist die eigentliche Hauptstadt dieser Landschaft. Als die Bürger in London um das Jahr 1327 von Dieben und bösen Leuten, die hier eine Freystätte fanden, sehr beunruhiget wurden, baten sie den K. Edward III und sein Parlament, sie mit der Gerichtsbarkeit über dieses damalige Dorf zu belehnen, welche ihnen auch geschenket ward. Edward VI bestätigte zwar die Schenkung, allein der Stadtrath vernachlässigte die Gerichtsbarkeit, deren sich die Grafschaft Surrey allmählig anmaßte, und jetzt auch wirklich unterschiedene gerichtliche Handlungen daselbst ausübet; jedoch unter beständigem Widerspruch der Stadt, daher täglich Streitigkeiten vorfallen. Als nämlich Heinrich VIII die vielen Klöster, womit Southwark angefüllet war, mit ihren Häusern und Ländereyen einzog: gehörte der ganze Ort der Krone, von welcher die Stadt London denselben unter Edwards VI Regierung für 647 Pf. 2 Schill. und 1 Stüver Sterl. käuflich an sich brachte, und mit London als ein besondres Quartier der Stadt, unter dem Namen the Ward of Bridgewithout, oder der Distrikt jenseits der Brücke, vereinigte; aber die Gerichtsbarkeit in dieser neuen Vorstadt, wie gedacht, versäumete. Sie ist von der Brücke in Vaurhall bis an das östliche Ende der Straße Holding. 6 englische Meilen, 23 Ruthen und 2 Schuhe lang. Die vornehmsten öffentlichen Gebäude sind die Pfarrkirchen S. Olave, des h. Erlösers, S. Georg und S. Thomas; die Hospitäler S. Thomas, Walters Armenhaus, das Hospital der Fischhändler, Hoptons Armenhaus, das Hospital für Kranke und Verwundete, welches Thomas Guy 1721 aus eigenen Mitteln gestiftet,

und

und dazu eine sehr große Summe angewendet hat, nebst a. m.; die Gefängnisse der königl. Bank und des Marschallgerichts; das Asylum oder Magdalenenhaus für Waisen und verlassene junge Mägdchen; die alte Münze; einige Freyschulen; Lambethhaus und Vauxhall in dem Kirchspiele Lambeth, welches das westliche Ende dieser Vorstadt ausmacht, und von allen das größte ist; denn dasselbe hat 16½ Meile im Umkreise. Lambethhaus, worinn der dänische König Canut gestorben ist, ward im J. 1188 erbauet, und ist seit etlichen Jahrhunderten der ordentliche Wohnsitz der Erzbischöfe von Canterbury. Dieser nach gothischer Art gebauete Palast, ist sehr weitläuftig, und mit einem erheblichen Büchersaal versehen, in welchem unter andern 618 Bände seltener Handschriften, viele Heiligthümer und Reliquien aus katholischen Zeiten, u. dergl. m. verwahret werden. Vauxhall an der Thames, hängt nunmehr mit Lambeth zusammen, und ist ein öffentlicher in ganz Europa berühmter und in einigen Ländern nachgeahmter Garten, dessen genaue Beschreibung viele Bögen anfüllen würde. Dieser große Garten ist mit Spatziergängen, Lauben, Tempeln, Hallen, Sälen, schönen Aussichten, und mit allem, was die Augen, das Gehör und den Geschmack nur immer vergnügen kann, sehr reichlich versehen, und wird des Sommers täglich gegen Untergang der Sonne (denn bey Tage ist er verschlossen) mit 1500 gläsernen Lampen erleuchtet, die alle zugleich in einem Augenblick angezündet werden. Von 6 bis 10 Uhr läßt sich das Orchester oben auf einer prächtigen mit einer Orgel versehenen Rotunda in einem Luftwalde, mit Vocal- und Instrumental-Musik hören, nach deren Ende die meisten ihre Abendmahlzeit in Lauben, kleinen Tempeln und Nichen einnehmen, Waldhornisten kommen lassen, und sich oft bis zum Aufgang der Sonne belustigen. An einem regenhaften Abend spielet das Orchester in dem großen runden Saal, der mit mancherley Zierrathen ausgeschmückt ist. Dieser Garten ist im Frühling, Sommer und Herbst der allgemeine Belustigungsort für die Einwohner in London, deren an einem

schönen Abend oft 8 bis 10000 von beyderley Geschlecht, hohen und niedrigen Standes, gezählet werden. Bey dem Eintritt erleget jeder nur 1 Schilling, und kann im Garten, wie er will, viel oder wenig, oder gar nichts verzehren. Der Weg dahin ist von Westminsterbrücke bis an den Haupteingang, mit Lampen erleuchtet, und wird die ganze Nacht durch auf Kosten des Unternehmers mit Reutern wider die Straßenräuber sicher gehalten. Es warten auch die ganze Nacht bey einer Nebenthür viele hundert Böte auf der Thames, um diejenigen, welche die Wasserfahrt vorziehen, für eine Kleinigkeit nach Hause zu führen. Nahe bey Vauxhall sind noch die Linien sichtbar, welche die Römer von hier an rund um Southwark herum bis Deptford gezogen haben, und welche in den bürgerlichen Kriegen wieder ausgebessert worden sind. Man schließet daraus, daß unter den Römern das alte London auf der südlichen oder rechten Seite der Thames gestanden habe. Es beweisen auch die vielen Urnen, Waffen, Münzen u. dergl. die man in Lambeth unter der Erde findet, daß hier ein römisches Lager oder eine Station gewesen sey. Gegen Süddsten, am Ende der Kent-Straße, hatten die Römer eine Festung von Mauerwerk angelegt, deren Grundfeste 1685 mit 2 Säulen, an welchen der Kopf des Janus eingehauen war, entdecket wurden. Southwark endiget sich auf der Morgenseite mit dem Kirchspiele Rotherhithe, gemeiniglich Rederiff genannt, welches gegen der Thames zu von Seefahrern und Handwerksleuten welche die Schiffahrt ernähret, stark bewohnt ist.

Seit 1766, da die neue Brücke fertig geworden ist, hat diese große Vorstadt ein ganz anderes Ansehn, und viele schöne neue Häuser, besonders in der Nachbarschaft der neuen Brücke, bekommen. Von dem Fuß derselben bis an das S. Georgenfeld, welches auf der Südseite dieser Vorstadt lieget, hat man eine ganz neue, breite und gerade Straße quer durch die Vorstadt angelegt, und durch das Georgenfeld neue gepflasterte Wege gezogen, die des Nachts beleuchtet und bewacht werden, auf beyden Seiten mit einem Graben und höl-

zer-

zernen Geländer eingefasset, und mit vielen steinernen Wachthäusern besetzet sind. Mitten auf diesem Gefilde ist ein prächtiger Obelisk erbauet worden, auf welchen alle neue Straßen und Steinwege in einer geraden Linie zulaufen. Southwark schickt 2 Deputirte zum Parliament.

15) Wimbleton, 8 engl. Meilen in Südwest von London, ein Dorf mit einem altfränkischen sehr großen Schlosse der Herzoge von Marlborough. Nahe dabey ist die alte Schanze Bensbury, welche die Angelsachsen aufgeworfen haben, als sie unter sich selbst uneins wurden, und hier die erste Feldschlacht lieferten, in welcher die Westsachsen die aus Kent besiegeten. Es ist auch die hier gelegene Heide Wimbleton-commons zu merken, weil auf derselben jährlich die Reuterey und bisweilen auch das Fußvolk, vom Könige gemustert wird.

16) Clapham und Camberwell, 2 lustige, etliche Meilen von Southwark gelegne, und mit vielen schönen Landhäusern und Gärten ausgezierte Dörfer, in welchen die Einwohner in London, wegen ihrer gesunden und anmuthigen Lage auf Hügeln, gern den Sommer über wohnen.

17) Croydon, ein artiges Städtchen an der Wandle, mit einem alten Palast des Erzbischofs von Canterbury, einem Hospital und einer Freyschule, welche letzte, nebst der Kirche, schöne Gebäude sind. Hier wohnen viel reiche Kaufleute, die ihre Handlung in London aufgegeben, und sich zur Ruhe gesetzet haben.

18) Beddington, nahe bey Croydon, woselbst in einem Garten ein kleiner Wald von Pomeranzenbäumen ist, die am Ende des siebenzehnten Jahrhunderts gepflanzet sind, und die ersten seyn sollen, die nach England gebracht worden.

19) Epsom, ein überaus lustiger und gesunder Ort, und ob er gleich nur ein Dorf ist, so wird doch daselbst den ganzen Sommer durch, alle Tage, wegen der vielen Adelichen, und reichen Kaufleute aus London, die daselbst und in der Gegend herum ihre Lusthöfe haben, Markt gehalten. Hierzu tragen insonderheit die mineralischen Was-

ser viel mit bey, die 1618 bekannt geworden, ob sie gleich nicht mehr in dem ehemaligen Ruf stehen.

20) Durdans, nahe bey Epsom, ein Landgut des Grafen von Guilford, dessen ältester Sohn allezeit Lord North heißet.

21) Ewell, ein Flecken.

22) Banstead Downs, sind berühmte Ebenen, die von Jägern fleißig besuchet werden, und woselbst alle Pfingsten ein Wettrennen der Pferde angestellet wird. Sie haben den Namen von einem Dorf.

23) Darking, eine Stadt, ist bekannt wegen der großen römis. Landstraße, genannt, Stony Street, die auch an andern Orten, in Surrey und Sussex, kenntlich ist. Sie bestehet aus Kiesel- und Feuer-Steinen, dergleichen in verschiedenen Gegenden, durch welche sie gehet, heutiges Tages auf viele Meilen weit nicht gefunden werden, vielleicht, weil die Römer sie zum Behuf dieser Landstraße zusammengesuchet haben. Sie ist bald 7, bald 10 englische Ellen (jede zu 3 Fuß) breit, und meistens 1½ Fuß tief. Aus den schwarzen Kirschen, die in den Wäldern bey dieser Stadt wachsen, machen die Einwohner einen Wein, welcher dem aus Orleans wenig nachgiebt. Es wird hieselbst wöchentlich des Donnerstags ein ansehnlicher Markt, insonderheit mit fetten Gänsen und Kapaunen, und jährlich am grünen Donnerstage der größte Jahrmarkt in ganz England mit Lämmern gehalten. Hier soll, nach der Meynung der Aerzte, die beste Luft in ganz England seyn. In der wüsten Gegend, Common Dean genannt, sind viele Armenhäuser gebauet. Der merkwürdige Fluß Mole, (Maulwurf) verschwindet bey Darking, am Fuß des Box-Hill, auf einem Platz Namens Swallow, und kommt bey Leatherhead in brausenden Quellen wieder hervor, doch scheint der Bach bey Leatherhead der Ursprung eines neuen Flusses zu seyn, ob er gleich auch Mole genannt wird.

Nicht weit von Wotton, ist der berühmte Berg Leith, von welchem man eine Aussicht hat, die im Umkreise wohl 200 engländische Meilen betragen kann.

24) Ry-

24) Rygate, Riegate oder Rhiegate, ein angenehmer großer Burgflecken in einem Thal, Holmsdal genannt, schicket 2 Deputirte zum Parliament. Unter dem daselbst gestandenen Castel, ist ein tiefes Gewölbe, an dessen Ende ein großer Raum ist, worinnen 500 Personen gemächlich seyn können. Hieselbst sollen die Barons wider den König Johu berathschlaget haben. Aus der Gegend um diesen Ort kömmt vortrefliche Walkererde, deren sich die Tuchmacher bedienen.

25) Gatton und Blechingley, sind schlechte Burgflecken, schicken aber doch Deputirte zum Parliament.

11) Sussex, eigentlich South-Sex, das ist, das Land der südlichen Sachsen, liegt am Canal, und hat an demselben lustige Downs, oder grüne Hügel, welche aus einer fetten Mergelerde bestehen, und fruchtbar sind. Mitten im Lande sind Wiesen, Kornfelder und Wälder; die Nordseite ist insonderheit waldicht, und an derselben, wie auch an der Ostseite, giebt es Eisen-Gruben und Werke, die aber wegen der Theurung des Holzes nach und nach eingehen. Unter den Vögeln, die man in dieser Landschaft fänget, ist der kleine Vogel Wheat-Ear, der seinen Namen vom Weitzen hat, weil er zur Zeit der Reife desselben auf den Dünen in unbeschreiblich grosser Menge gefangen wird. Man schätzet ihn den Ortolanen gleich. In dem Walde S. Leonard entspringen die Flüsse Arun, Adur und Ouse. Der erste fällt 3 Meilen unterhalb Arundel in das Meer, trägt seit 1740, da er schiffbar gemacht worden, Schiffe von 100 Tonnen bis Arundel, und hat bey Little Hampton einen Hafen bekommen: der zweyte, auch Beeding und Bramberfluß genannt, macht den Seehafen New-Shoreham, und der dritte

bildet den Seehafen unweit Seaford. Es ist aber auf der ganzen Küste kein Hafen, in welchen ein Schiff von 500 Tonnen einlaufen kann, welches dem Handel der Landschaft sehr nachtheilig ist. Es enthält diese Landschaft ungefähr 1,140000 Morgen Land, 312 Kirchspiele, 1 City, 18 Städte und Flecken, 1060 Dörfer, ungefähr 21,557 Häuser, und 107600 Einwohner. Sie schicket 28 Deputirte zum Parliament, nämlich zwey für die ganze Grafschaft, 9 Städte und Flecken, jede zwey, und die 4 Seehäfen Hastings, Rye, Winchelsea und Seaford, jeder auch zwey. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Chichester, Cicestria, von den alten Britten Caërcei, die Hauptstadt dieser Landschaft, an dem kleinen Bach Lavant, in einer Ebene, ist nicht volkreich, aber wohl gebauet, und der Sitz eines Bischofs. Ehemals war sie die Residenz der Könige der südlichen Sachsen. Ihre Handlung wird hauptsächlich mit Korn zur See getrieben. Sie hat, außer der Cathedralkirche, noch 5 Kirchen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Nahe bey der Stadt sind zwey römische Läger, von welchen das größte jetzt Brill heißt, und ein dänisches, zu sehen. Der Name der Stadt ist zusammengezogen aus Cissa-Ceaster, d. i. die Stadt des Cissa, Prinzen des ersten süd-sächsischen Königs Ella.

2) Arundel, ein alter Burgflecken, liegt sehr angenehm an der abhängigen Seite eines Hügels, am Fluß Arun, nicht weit von der Mündung desselben. Auf dem Fluß wird viel Zimmerholz fortgebracht. Das hiesige feste Schloß hat das Vorrecht, seinem Besitzer den Titel des ersten Grafen und Peer von England zu geben, so, daß es dazu keiner Ernennung vom Könige bedarf, welches Vorrecht das einzige seiner Art in England ist. Die Herzoge von Norfolk sind die neuesten Grafen von Arundel. Der Ort schicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Mid-

3) Midhurst, vor Alters Midoe, ein großer Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament sendet. Er lieget, auf einem Hügel, an dessen Fuß der Arun fließet, und bey demselben ist ein angenehmer Thiergarten.

4) Petworth, ein großer, volkreicher und wohlgebauter Marktflecken, der auf einer Höhe stehet, und von vielen vornehmen Familien bewohnet wird, welche die reine und gesunde Luft dahin gezogen hat. Die Herzoge von Sommerset haben hier ein Schloß und einen Thiergarten.

5) Horsham, ein großer alter Burgflecken, wo das Landschaftsgefängniß ist, und oft Gerichtssitzungen (Assises) gehalten werden. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

6) East-Grinstead, ein guter Burgflecken, woselbst die ordentlichen gerichtlichen und andere Versammlungen für diese Landschaft gehalten werden. Hier ist von dem Grafen von Dorset, Robert Sackville, ein Hospital für 31 Arme erbauet, das jährlich 330 Pfund St. Einkünfte hat. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

7) Cuckfield, ein Flecken.

8) Steyning oder Stening, ein Burgflecken, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

9) Bramber, ein armer Burgflecken, der dennoch 2 Deputirte zum Parliament schicket.

10) West-Tarring, ein Flecken.

11) Shoream oder New-Shoream, ein kleiner Burgflecken am Ufer des Meers, woselbst viele kleine Schiffe gebaut werden, daher er auch meistens von Schiffsbauleuten bewohnet wird. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

12) Brighthelmstone, ein an der See gelegener Ort, der meistentheils von Fischern bewohnet wird, und theils dadurch in Aufnahm kommt, weil viele Reisende lieber von Dieppe hieher, und dahin zurück schiffen, als von Calais nach Dover, theils dadurch, weil hier der vornehmste Badeort an Englandes Küsten ist. Die südliche Lage, die frische Luft, die mäßige Entfernung von Lon-

den, (ungefähr 50 engl. Meilen) und die umliegende schöne Gegend, machen diesen Ort sehr angenehm. Man hat hier auf einer Seite eine herrliche Aussicht in die See, und auf der andern nach den amphitheatralischen Anhöhen des Landes, von welchem letzten man hinwieder auf 10 englische Meilen weit eine vortrefliche angebaute Ebene übersiehet. Als der Prinz von Wales 1786 diesen Ort zu seinem Lieblingssitz zu machen, und sich bey demselben in der See zu baden anfieng, zogen sich viele andere Leute dahin, und der Ort ward immer besser angebauet. Einige glauben, daß Julius Cäsar hier angelandet sey.

13) Lewes, ein an einem Fluß lustig gelegener und wohlgebauter sehr alter Burgflecken. In und außerhalb dieses Orts wohnen viele Adeliche und andere vornehme Leute. Er gehöret einem Herrn, der zugleich die Obrigkeit desselben ist, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Er hat 6 Kirchspiele und Kirchen, und zwey ziemlich große und feine Vorstädte. An dem Fluß sind unterschiedene Stückgießereyen und andere Eisenwerke.

14) Der Newhaven, (neue Hafen) ein paar engl. Meilen von Seaford, an der Mündung des Flusses, der von Lewes kommt, ist größtentheils vom Sande verstopft.

15) Seaford, ein Fischerstädtchen am Meer, mit einem Hafen, zu dessen Beschützung ein Fort dienet. Es sendet 2 Deputirte zum Parliament ab, und wird als ein Anhang von den 5 Hafen betrachtet.

16) Last-Bourne, ein großer Marktflecken, in dessen Gegend die oben erwähnten Vögel, Wheat-Ears (Weitzenohren) gefangen werden.

Die Landspitze zwischen diesem Ort und dem Meer, welche Beachy-Head genannt wird, ist für die Schiffer sehr gefährlich.

17) Pemsey oder Pevensea, ein Hafen, woselbst Wilhelm der Eroberer an das Land getreten, um dasselbe zu erobern. Andere wollen, er sey in dem nicht weit von hier belegenen Hafen Bullhide an das Land gestiegen, und noch andere behaupten solches von Hastings. Das

hie-

hiesige alte Schloß hat Heinrich IV der pelhamschen Familie gegeben.

18) Hailsham, ein Flecken.

19) Battel oder Battle, eine Stadt, woselbst sehr feines Schießpulver gemacht wird. Sie hat den Namen von der berühmten Schlacht bekommen, die den 14ten October 1066 nicht weit von hier auf der Ebene Heathfield oder Kopffeld, (vermuthlich, weil die Schlacht so viele Köpfe gekostet,) zwischen dem Könige Harald und Wilhelm, Herzog von der Normandie, vorgefallen, und dadurch die Engländer den Normännern unterwürfig gemachet worden. Wilhelm stiftete an dem Ort, wo Haralds Körper gefunden ward, eine Benedictiner-Abtey, (welche Battle-Abbey genennet wurde,) damit die Mönche für die Seelen der Erschlagenen beten mögten, und dieser Abtey hat der Ort seinen Ursprung zu danken.

20) Hastings, ein altes Städtchen, das aus 2 großen Straßen bestehet, hat eben so viele Kirchen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Der hiesige Hafen war ehemals berühmt, und ist das Haupt der sogenannten fünf Hafen, davon ich hernach bey Kent, woselbst die 4 übrigen sind, ein mehrers sagen werde; aber jetzt ist er nur eine schlechte Rhede für kleine Schiffe. In dieser Gegend fiel 1263 eine blutige Schlacht zwischen König Heinrich III und den Baronen vor.

21) Winchelsea, nun ein geringer Flecken, ward von Eduard I nach einer viel ältern Stadt dieses Namens, die 18 Kirchen hatte, und von der See verschlungen wurde, 2 bis 3 Meilen von derselben, in einer Ecke, zwischen Kent und Sussex, angeleget, und mit einem starken Wall umgeben; von den Franzosen und Spaniern aber, weil er zu offen lag, stark heimgesucht: dieses, nebst der darauf erfolgten Zurücktretung der See, und dem Verlust der Handlung, benahm den Einwohnern den Muth, daß sie ihn größtentheils verließen. Er hat 3 Kirchen, von welchen nur eine gebraucht wird, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. 1764 wurden hier ansehnliche Kammertuch- und Batist-Manufacturen angeleget. Die

Gra-

Grafen von Winchelsea haben hier einen adlichen Hof. Der ehemalige Hafen war ein Anhang des Hafens zu Hastings.

18) Beckley und Bread, sind kleine wegen ihrer Eisenwerke bekannte Oerter.

12 Kent, Cantium, lieget beym Anfang des Canals, und hat den Titel eines Herzogthums. Der obere Theil dieser Landschaft, der an der Thames lieget, ist gesund, aber nicht einträglich; der mittlere ist sowohl gesund als einträglich, und der untere, oder die Romney Marsh ist zwar ein einträgliches, aber ungesundes Marschland. Sie ist in England vor andern besonders wegen ihrer Kälber berühmt, die ein angenehmes, fettes, sehr mürbes und ungemein weißes Fleisch haben; sie hat auch die besten und schmackhaftesten Kirschen in England. Sie enthält ungefähr 1,248000 Morgen Land, 408 Kirchspiele, 2 Cities, 30 andere Städte und Burgflecken, gegen 40000 Häuser, und 200000 Einwohner, und schicket 18 Deputirte zum Parliament, nämlich 2 für die ganze Grafschaft, 2 aus jeder der vier Städte, welche das Recht haben, und 2 von jedem der vier Seehafen. Hier haben sich die Sachsen zuerst niedergelassen, und nachmals hat diese Landschaft allein eines von ihren 7 Königreichen ausgemacht. In dieser Landschaft sind 4 von den sogenannten fünf Häfen, deren eigentlich 6 sind, nämlich Dover, Ney-Romney, Sandwich und Hythe in dieser Landschaft, Hastings und Seaford in Kent, Winchelsea und Rye in Kent aber sind Anhänge von Hastings. Vermöge eines alten Vorrechts, werden die sechszehn Deputirte, welche diese acht Häfen

zu

zu dem Parliament schicken, Barone genannt, wenn sie gleich nur Bürger sind. Bey der Krönung eines Königs, tragen sie den Himmel über demselben, welchen sie auch zum Andenken behalten. Bey der Königl. Tafel, haben sie einen Tisch zur Rechten des Königs. Diese Vorrechte, und andre, die schon verloschen sind, haben diese Hafen daher, weil sie ehedessen in Kriegszeiten zum Dienst des Königs viele Kriegesschiffe stellen mußten. Es gerathen aber diese Hasen sehr in Verfall, seitdem sie immer mehr versanden. Andrews hat diese Grafschaft auf einer Charte von 25 Blättern abgebildet, auch aus derselben einen Auszug auf 1 Blatt gemacht. Folgende Oerter sind zu bemerken.

1) Appledore, ein Städtchen am Fluß Rother.

2) Dungeneß, ein Vorgebirge.

3) Lid, ein Flecken in der Romney-Marsh.

4) New-Romney, eine Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament schicket, und von welcher das umherliegende Marschland benennet wird, ist einer von den 5 Hafen, davon oben Meldung geschehen ist. Sie war bis auf Edward I eine blühende Handelsstadt mit 5 Pfarrkirchen, aber nachher ward sie, so wie die Romney-Marsh, durch eine Ueberschwemmung des Meers verwüstet.

5) Limne, Lemanus, war zur Zeit der Römer ein Hafen; nachdem sich aber das Meer zurück gezogen hat, lieget dieser Ort jetzt ein paar englische Meilen davon entfernet. Gleich daneben lieget West-Hythe, welches Dorf diesen Namen im Gegensatz von

6) Hythe führet, welche Stadt gegen Osten näher am Meer lieget, und einer der 5 Hafen ist. Sie schicket 2 Deputirte zum Parliament.

7) Saaltwood Castle, ein fester Sitz des Erzbischofs von Canterbury, lieget eine engl. Meile vom vorhergehenden Ort.

8) Sand-

8) Sandgate Castle, lieget zwischen 2 Hügeln am Seeufer, und hat 16 Canonen zur Beschützung der Fischerey wider die Capers zur Zeit des Kriegs. Es sind hier einige gute Häuser.

9) Folkstone, ein sehr alter Ort, lieget an der See, und ist jetzt nur ein kleines Dorf, war aber ehemals ansehnlicher. Es giebt hier eine Menge Fischerböte, welche Makrelen fangen, und nach London bringen.

10) Dover, bey den Römern Portus Dubris, bey den Britten Dyfyrrha, und bey den Angelsachsen Dofra, eine offene Stadt in einem großen Thal am Meer, ist jetzt nur gering, und bestehet hauptsächlich nur aus einer langen schlecht gepflasterten und bebaueten Gasse. Von den hieselbst gewesenen 7 Kirchen, sind jetzt nur 2 vorhanden, unter welchen eine Collegiatkirche ist. Die Stadt schicket 2 Deputirte zum Parliament, und hat den Titel eines Herzogthums. Sie ist einer von den 5 Hafen, deren Geschäfte hier abgehandelt werden. Von hier gehen wöchentlich zweymal Packetböte nach Calais und Ostende, und kommen von daher zurück. Man kann sich auch täglich übersetzen lassen, wenn man ein besonderes Boot nimmt. Der Hafen ist nur für kleine Schiffe brauchbar, und zwar bey hoher Fluth. Das neben der Stadt auf einem sehr hohen Felsen belegene Castel, ist zwar nach der See zu mit Canonen besetzet, kann aber, seiner gar zu hohen Lage wegen, wenig ausrichten, ist auch in sehr schlechtem Stande, hat aber doch noch ein Regiment Fußvolk zur Besatzung. Der älteste Theil des Castels, ist ein römisches Gebäude, und vor dem Einfall der Normänner wurde es als der Schlüssel zu ganz England angesehen. Die weite Aussicht, welche man von dem hohen Berge, auf welchem es stehet, über einen Theil Englands und Frankreichs, und über den Canal hat, ist angenehm. Von hier gehet eine alte römische Landstraße, welche jetzt Watling-Straße heißet, über Schooter's Hügel, auf welcher Heide viele alte Grabmäler, in Gestalt kleiner Hügel zu sehen sind.

11) Deal, beym Cäsar Dola, ein wohlgebautes Städtchen am Meer, welches von den Seeleuten, die in den Dünen vor Anker gehen, stark besucht wird. Wahrscheinlicherweise ist Julius Cäsar hier, oder doch nicht weit von hier, an das Land gestiegen. An der Mittagsseite sind die beyden Schlösser Deal und Walmer, und an der mitternächtlichen Seite, ist das Schloß Sandown.

12) Sandwich, ein Städtchen, an einem Meerbusen, bey der Mündung des Flusses Stour, schicket 2 Deputirte zum Parliament. Dieser Ort war ehemals von Erheblichkeit, ist aber einigemal verwüstet, und nachdem die Mündung des Hafens, welcher einer von den fünfen ist, zur Zeit der Königinn Maria, durch ein gesunkenes und mit Sand überschwemmtes Schiff, verstopft worden, in armselige Umstände gerathen.

Nahe bey demselben ist Stenar, woselbst ehemals die Stadt Rutupia gestanden hat, und eine engl. Meile davon das Castel Richborough.

13) Ramsgate, ein Flecken mit einem kleinen Hafen, wegen dessen bequemern Einrichtung für die Schiffe, 1756 von dem Parliament einige Entschließungen gefasset worden. Er lieget in der sogenannten Insel Thanet, welche aber eigentlich nur an 3 Seiten vom Meer umgeben wird. Die fruchtlosen Arbeiten an derselben sind grossentheils Schuld an der Versandung und Abnahme der 5 Hafen. Die Einwohner derselben sind sehr fleißige und zu Land und Wasser geschäfftige Leute. Auf dieser Insel sind auch noch die kleinen Hafen Broadstairs und Margate. Aus dem letzten wird viel Getreide nach London ausgeführet, welches auf dieser fruchtbaren Insel wächset.

Anm. Die Dünen (Downs) nennet man die Gegend des Meers zwischen South- und Nord-Foreland, vor welcher die Sandbänke Goodwins liegen, und die Gewalt der Wellen des Meers brechen, so, daß die Schiffe zwischen denselben und dem festen Lande sicher vor Anker gehen können.

14) Canterbury, Cantuaria, zur Zeit der Römer Durovernum, bey den Britten Kent, die Hauptstadt dieser

ser Landschaft, und der Sitz eines Erzbisthums, dessen Vorsteher, Primas und Metropolitan von ganz England, und der erste Peer von Großbritannien ist, aber nicht hier, sondern zu Lambeth an der Thames, gegen Westminster über, wohnet. Sie lieget am Fluß Stour, und ist kreutzweise gebauet; die Gebäude aber haben ein schlechtes Ansehen, und in der Stadt ist wenig Leben und Verkehr zu verspüren. Das ansehnlichste ist die Cathedralkirche, welche zwar von gothischer Bauart, aber doch schön ist. Unter dem Chor derselben ist die Kirche der Wallonen und französischen reformirten Flüchtlinge, die sich hieselbst niedergelassen, und Seidenmanufacturen errichtet haben. Außerdem sind hier noch 16 andere Kirchen, eine königl. Schule, und einige Hospitäler. Die Stadt schicket 2 Deputirte zum Parliament. Bey derselben lieget ein Castel.

15) Feversham, ein gutes Städtchen, welches um deswillen zu bemerken, weil der König Stephan hieselbst begraben ist, und Jacob II gefangen genommen worden, als er nach Frankreich fliehen wollen. Die hiesigen Fischer bringen viele Austern nach Holland.

16) Sittingborn, ein Flecken, durch welchen eine starke Durchfahrt ist.

17) Milton oder Middleton, ein altes Städtchen, das seiner guten Austern wegen bekannt ist.

18) Queenborough, ein Städtchen, welches 2 Deputirte zum Parliament schicket. Es lieget auf der fruchtbaren Insel Sheppey, welche durch die Arme der Swale von dem übrigen Lande abgesondert wird. Auf eben derselben lieget auch bey der Mündung der Westswale.

19) Die Festung Scheerneß oder Schellneß, welche einige Straßen hat, und woselbst Schiffe gebauet werden.

20) Rochester, Rossa, vor Alters Durobrovae, Durobrevis, eine sehr alte Stadt, (City) an beyden Seiten des Flusses Medway. Die Stadt ist ziemlich groß, der Sitz eines Bischofs, schicket 2 Deputirte zum Parliament, und hat den Titel einer Grafschaft. Es ist hier

eine

eine milde Schule. Die Schiffahrt hat diese Stadt immer erhalten, ob sie gleich in den bürgerlichen Kriegen mehr als andere gelitten hat. Ueber den Fluß ist eine vortreffliche steinerne Brücke gebauet, welche nach den Londoner Brücken eine der längsten, höchsten und stärksten in ganz England ist, und führet nach

21) Stroud, welches Städtchen gleich jenseits des Flusses lieget.

22) Chatham oder Chattam lieget dicht neben Rochester, an der östlichen Seite des Flusses Medway, und enthält das vornehmste, reichlich versehene, und sehr ordentlich eingerichtete großbritannische Seemagazin, mit allen zur Verfertigung dessen, was zur Ausrüstung einer Flotte nöthig ist, erforderlichen Gebäuden und Anstalten. Die Häuser der Seeofficiers, Directoren, Inspectoren und Handwerker, sind wohl gebauet. Die 3 Oerter, nämlich Stroud, Rochester und Chatham, sind dergestalt an einander gebauet, daß sie nur eine Straße ausmachen, die ungefähr 3 engl. Meilen lang ist.

23) Gravesend, ein Städtchen an der Thames, woselbst die Schiffe gemeiniglich die nöthigen Eßwaaren und gebrannten Wasser einnehmen, wenn sie in die See gehen, daher es beständig voll von Schiffsleuten und Reisenden ist. Es werden von hier viele Küchengewächse nach London geschicket, insonderheit wird der hiesige Spargel für den besten in England gehalten. Es ist hier ein Fort, um die vorbeygehenden Schiffe zur Durchsuchung anzuhalten, und gerade gegen über, auf der anderen Seite des Flusses, lieget das regelmäßige Fort Tilbury. Die Stadt hat seit Richards II Zeit das Recht, Reisende auf der Thames nach London zu führen.

24) Dartford, ein feines Städtchen mit guten Häusern, lieget am Fluß Darent, der nicht weit von hier in die Thames fällt. Hier ist eine große Pulvermühle, die von 1730-1738 viermal aufgeflogen, ohne Beschädigung eines einzigen Menschen.

25) Woolwich, eine Stadt an der Thames, woselbst Kriegesschiffe gebauet werden, und Magazine von

Bomben, Carcassen, Mörsern und andern zur Artillerie gehörigen Sachen sind. Es hat in neuern Zeiten sehr zugenommen. Nahe dabey ist ein altes römisches Lager zu sehen.

26) Die große Ebene Blackheat, ist wegen ihrer schönen Lage, und guten Luft beliebt, und daher mit vielen schönen Land- und Lust-Häusern besetzet. Auf derselben ist auch ein Hospital in Gestalt eines Collegiums von dem nach der Türkey handelnden Kaufmann, John Morden, errichtet, und für verarmte ehrliche Kaufleute bestimmet. Es hat eine eigene Capelle, und einen Capellan, und die Aufsicht und Besetzung der erledigten Stellen, haben 7 Kaufleute, welche nach der Türkey handeln.

27) Greenwich, eine lustige und schöne Stadt an der Thames, mit einem königl. Palast, in welchem unterschiedene Könige und Königinnen gewohnet haben, vornehmlich Elisabeth, jetzt aber nur der Gouverneur des hiesigen königl. See-Hospitals wohnet. Dieses vom K. Karl II als ein Lustschloß erbaute, und endlich 1694 von König Wilhelm dem III. gestiftete Hospital, ist seiner Lage, Größe und schönen Bauart wegen so bewunderns- und ruhmwürdig, daß der Oberste Brazey, Verfasser des Guide d'Angleterre, meynet, man sollte fast wünschen, ein alter Matrose zu seyn, um das Vergnügen zu haben, darinnen zu wohnen. Es ist ein sehr geräumiges Gebäude, dessen 2 Flügel, die gegen Morgen und Abend angebauet worden, besonders prächtig sind, und denen, die auf der Thames vorbey fahren, einen angenehmen Anblick geben. Sie sind von grossen Steinen aufgeführet, und haben bedeckte Gänge, welche von hohen und starken Säulen unterstützet werden. In dem neuen Flügel gegen Morgen, ist eine schöne Capelle für die Invaliden. Die von James Thornhill ausgemalte große Halle, in dem gegen über stehenden Flügel, wird wegen ihrer Mahlerey hoch geschätzet, und dienet den Lords von der Admiralität, und den Vorstehern dieses Hospitals, bey ihrer Versammlung zum Speisesaal. Auf einem großen ebenen Platz, zwischen diesen beyden

Flü-

Flügeln, stehet eine schöne Bildsäule von weißem Marmor, welche den König Georg II vorstellet. Im Anfang des 1779sten Jahrs brannte der südöstliche Flügel ab, welcher Schade auf 100000 Pf. St. geschätzet wurde. Es haben in diesem vortreflichen Gebäude 1500 abgelebte Seeleute, die ihr Leben und ihre Gesundheit zum Dienst von Großbritannien dargeboten, einen ruhigen Aufenthalt, und ihre Verpflegung. Sie tragen blaue Kleidung, und haben keine andere Arbeit, als daß sie dieses Gebäude bewachen. Es werden hier auch arme Knaben zu der Schifahrt erzogen und unterrichtet. In dem dabey liegenden vortreflichen Thiergärten, werden Hirsche gehalten, und mitten in demselben ist auf einer Höhe die vortreffliche Sternwarte, Flamstead-house genannt, welche Flamstead, Halley und Bradley berühmt gemacht haben. Die Aussicht aus derselben nach London, ist herrlich. Die ordentlichen jährlichen Unkosten des Hospitals, sind 50000 Pf. St. Sonst findet man in diesem Flecken noch Freyschulen und ein Collegium. Der genannte Thiergarten stößt südwärts an Blackheat.

28) **Deptford**, ehemals Westgreenwich, eine Stadt an der Themse, woselbst eine vortreffliche Docke zum Bau und zur Verbesserung der königl. Schiffe ist. Die Stadt besteht aus zwey weitläuftigen stark bewohnten Kirchspielen, und stößt just an Southwark.

29) **Eltham**, ein lustiger Flecken, woselbst ehemals ein königl. Palast gewesen, und der viele gute Häuser hat.

30) **Bromley**, S. Mary Cray, Wrotham, gemeiniglich Rootham, Westerham, Sevenoke, und Tatling sind Flecken.

31) **Maidstone**, Madviacis, eine Stadt, die groß, wohl gebaut und wohl bewohnt ist, und am Fluß Medway liegt, über welchen eine schöne Brücke führet. Hier werden die Assises der Grafschaft gehalten, es wird auch daselbst viel Garn gesponnen, und viel Hopfen gebaut. Sie schicket 2 Deputirte zum Parliament, und der Erzbischof von Canterbury, dem die hiesige Pfarrkirche gehöret,

hat hier einen Palast. Bey diesem Ort giebts schöne Walkererden.

32) Leneham und Wye, lat. Vaga, sind Marktflecken.

33) Ashford, ein wohlgebaueter Marktflecken, am Fluß Stour.

34) Tenterden, Cranbrook und Goudhurst, sind Marktflecken, in welchen Tuch gemachet wird.

35) Tunbridge, oder the Town of Bridges, weil der Fluß Medway sich hier in 5 kleinere Ströme vertheilet, worüber eben so viele Brücken geschlagen sind. Das Städtchen an sich, liegt an dem kleinen Fluß Tun. Was diesen Ort so berühmt machet, sind die 5 engl. Meilen von hier gelegenen heilsamen mineralischen Wasser, Stellhurst-Wells, gemeiniglich Tunbridge-Wells genannt, bey welchen so viele Häuser angehauet worden, daß ein grosser Flecken daraus entstanden ist, der seine eigene Kirche hat. Er lieget zwischen 2 Hügeln, davon der eine Mount Sion, und der andere Mount Ephraim genannt wird, und die beyde mit schönen Häusern und Gärten angebauet sind. So schlecht auch diese Gegend von Natur ist, so schön ist sie doch durch den Anbau geworden. Im Sommer ist hier ein großer Zusammenfluß von gattungen Leuten beyderley Geschlechts, deren Lebensart während ihres hiesigen Aufenthalts eine beständige Comödie ist. Ein paar andere nah gelegene Oerter des Vergnügens, sind Cold-Bath, (kaltes Bad) und Fish-pan (Fischpfanne.)

13 Middlesex, von den mittlern Sachsen also benannt, ist zwar eine kleine, aber fruchtbare und angenehme Landschaft, und der Sitz der Hauptstadt des Reichs. Sie enthält ungefähr 247000 Morgen Land, und außer der Stadt London, 73 Kirchspiele, und 4 oder 5 Städte und Marktflecken, und schicket 8 Deputirte zum Parliament. Rocque hat von dieser Grafschaft 1754 eine Charte von 4 Bogen geliefert, auch 1757 dieselbe auf 1 Bogen zusammen gezogen.

Mar-

Warburton hat von Middlesex, Esser, und Hertfordshire eine Charte von 6 Blättern an das Licht gestellet. Folgende Oerter sind die vornehmsten.

1) London, die Hauptstadt von England und ganz Großbritannien, liegt an beyden Seiten der Thames, und also zum Theil in der Landschaft Surrey. Die Fluth des Meers erstrecket sich in dem Strom nicht nur bis hieher, sondern noch weiter hinauf bis Kingston, und mit derselben können große und schwer beladene Schiffe beynahe bis an die alte Brücke kommen, welches eine große Bequemlichkeit für den Handel ist. Von dieser Stadt und ihrer umliegenden Gegend, so weit sie sich damals auf 10 englische Meilen erstreckte, hat John Rocque 1746 u. 48 einen prächtigen Plan auf 16 Bogen herausgegeben. Die Länge der Stadt von Limehouse bis ans Ende von Tothill Street wurde damals auf 6 engl Meilen, und die größte Breite von Blackmore Street bis an Shoreditch auf 2½ Meile gerechnet; doch hatte sie nicht allenthalben diese Breite. Sie ist so wohl an sich, als für England viel zu groß, und wird doch noch immer mehr vergrößert. Ihre Verschönerung hat erst 1764 den Anfang genommen, und ist innerhalb 10 Jahren zu Stande gekommen. Man hat die Neu- und Alt-Stadt besser und vortreflich gepflastert, für die Reinigkeit und nächtliche Erleuchtung der Straßen gesorget, die Namen der Straßen an den Ecken angezeiget, die Häuser mit Nummern versehen, die Schilder derselben weggenommen, einige uralte Stadtthore und Mauern der Altstadt, welche Ungestaltheit verursachten, abgetragen, die engen und krummen Gassen weiter und gerade gemacht. Man hat auch viele schöne Häuser gebauet, und große und regelmäßige Plätze angeleget, mit welchen London jetzt besser versehen ist, als irgend eine andere europäische Stadt. Grosvenors-Lincolns- und Leicesterplatz sind die merkwürdigsten. Von der Verschönerung der Stadt Southwark, ist oben schon geredet worden. Alles dieses ist rühmlich, aber nicht die unaufhörlich fortgehende Vergrößerung der Stadt. Bloß in den Jahren 1765, 66 und 67 sind 23000 neue Häuser, und in den folgenden

Jahren bis 76, wenigstens noch 2000 hinzugekommen. Die Anzahl der Häuser rechnete Maitland in seiner 1738 gedruckten History of London auf 95968, 1754 aber wollte man sie auf hundert und einige zwanzig tausend schätzen, und von 1765 bis 76 sind noch 25000 gebauet, wie kurz vorher angeführet worden. Jetzt sind über 195000 Häuser vorhanden, wenn außer den 3 Städten, auch die Linien, Chelsea, Kensington, und andere zu der Stadt gezogne kleine Oerter, berechnet werden. Man muß aber wissen, was Wendeborn bemerket, nemlich daß diese ungeheur große Anzahl der Häuser nicht zum Beweise der sehr vergrößerten Volksmenge in London gebrauchet werden kann, daß tausende derselben auf Credit und Speculation gebauet, inwendig aber nicht ausgebauet werden, und wieder eingefallen sind, daß in dem neu erbauten Theil der Stadt, der Marybone heißet, unterschiedene tausend Häuser von liederlichen Weibspersonen bewohnet werden, und daß eine überaus große Anzahl der Einwohner Londons, im Sommer in der Nähe und Ferne auf dem Lande, und nur im Winter in der Stadt wohnet, so daß entweder die Sommer- oder Winter-Wohnungen jährlich ledig stehen. Die Stadt ist zwar ungemein volkreich: man hat aber weder vollständige Todtenzettel, noch vollständige Vergeichnisse der Gebornen. Die Todtenzettel geben nur diejenigen an, welche nach den Gebräuchen der englischen Kirche begraben werden. Es fehlen also die meisten Todten, welche zu andern Kirchen, auch viele vornehme Leichen, die aufs Land in die Familienbegräbnisse gebracht werden; ja es werden unterschiedene Kirchhöfe nicht auf die Zettel gebracht, ob sie gleich zur engländischen Kirche gehören. 1729 fehlten auf den Todtenzetteln 3038 wirklich verstorbene Menschen. Die Listen der Gebornen geben auch nur diejenigen an, welche zur engländischen Kirche gehören. Alle Kinder der Catholiken, Juden, Quaker, und der drey Dissenter Partheyen, ja selbst viele nicht getaufte arme Kinder der engländischen Kirche, werden übergangen. Es werden also jährlich vermuthlich einige tausend mehr

gebo-

geboren, als die Zettel anzeigen. Von 1743 an, wurde die Anzahl der Verstorbenen und Gebornen in den Verzeichnissen viel kleiner, als sie vorher gewesen war, wozu theils die zunehmende Ausschweifung in der Völlerey und Wollust, theils die Zunahme der Anzahl Menschen von andern Kirchen, theils die Aufnahme einiger andern Handelsstädte, als Liverpool, Bristol ꝛc. Schuld zu seyn schien. Nach Richard Price 1769 angestellten Berechnung, war die Anzahl der Einwohner ungefähr auf 651580 zu schätzen: jetzt mag sie wegen der erfolgten Vergrößerung der Stadt, vielleicht auf 750000 betragen.

In den 3 Städten, aus welchen diese Hauptstadt zusammengesetzt ist, sind 147 Kirchspiele von der englischen Kirche, über 100 von andern gottesdienstlichen Gesellschaften, 5 lutherische Kirchen, 1) die dänische, 2) die schwedische, 3) die hamburgische Capelle in der City, 4) die savoische, 5) die zu S. James; 2 Judenschulen, 3 Hospitälen, und beynahe 100 Häuser zur Unterhaltung der Armen, 8 Seminarien oder Schulen, wo umsonst unterwiesen wird, 3 Collegia, 15 Collegia der Advocaten, 7 Schaubühnen, mehr als 20 öffentliche Gefängnisse, 42 Marktplätze, worunter auch große, und beynahe 20 kleine Fleischschrangen sind, 8 große Stadtthore, wovon die meisten sehr alt sind, 27 Squares (Franz. Quarrés) Plätze in einem Viereck angeleget, die zum Theil sehr groß, und eine Zierde der Stadt sind, weil London daselbst am besten gebauet ist. Weil hier das Brennholz selten und theuer ist, so werden mehrentheils Steinkohlen gebrannt, deren Dampf die Stadt von fern dem Auge entziehet, die Häuser etwas schwärzet, und eine Stunde weit gerochen werden kann, aber sonst wohl mehr zum Vortheil als Nachtheil der Gesundheit der Einwohner gereicht. Alle Kohlen, welche hier gebrauchet werden, kommen aus den Gruben bey Newcastle, und 1775 sind 1037½ Londoner Chaldrons, oder 2377365 Scheffel mehr gebracht worden, welches beynahe 40000 Chaldrons mehr als im vorigen Jahr gewesen. Noch 1781 schreibt K. Wathon in seinem Chronical essays, daß im

Durchschnitt jährlich 658853 Chaldrons, oder 922394 Tonnen Steinkohlen, jede von 2240 Pfunden, nach London gebracht würden. Er nahm an, daß von den angegebenen Tonnen Steinkohlen 500000 in die Luft stiegen, und also ungefähr den vierten Theil der Luft ausmachten. 1787 sollen gar 800000 Chaldrons Kolen aus London höher geführet worden seyn. An Brunnenwasser ist hier ein großer Mangel. Aber diesem hat man durch die Kunst abgeholfen; theils durch die unweit der Londoner Brücke angelegte Mühle, welche so viel Wasser aus der Thames schöpfet, und zugleich in gutes verwandelt, daß fast die halbe Stadt damit versehen wird; theils durch das Wasser, welches in Canälen von Ware, Marybone, Tyburn und Hyde Park hergeleitet wird, wobey die unvergleichliche Wassermaschine in Chelsea, unweit London, große Dienste thut, und sehr merkwürdig ist, daß man also daselbst mit Wasser reichlich versehen ist, und solches in welchem Stockwerk man will, mit wenigen Unkosten haben kann.

Zur Bequemlichkeit des Fortkommens in dieser großen Stadt und in ihrem District, dienen die Miethkutschen, deren täglich über 1000 auf den Straßen warten dürfen, 4 bis 500 Sänften stehen gleichfalls bereit; man kann sich auf einem Boot auf der Themse von einem Ort zum andern bringen lassen, und alle diese Anstalten haben ihren festgesetzten Preis. Die sogenannte Penny oder Stüber-Post, vermittelst deren man Briefe und kleine Packete in der Stadt und auf den nächsten Dörfern herumschicken kann, ist eine sehr nützliche und bequeme Anstalt. Es ist zu ihrem Behuf ein Generalpostoffice oder Posthaus verordnet, davon 5 andere abhangen. In den Caffeehäusern kann man theils angenehmen, theils nützlichen Zeitvertreib haben, und die Neuigkeiten der Stadt erfahren. Die Gelehrten haben kleine Gesellschaften unter sich, welche sich wöchentlich bald bey diesem, bald bey jenem Mitgliede versammlen, und über gelehrte Neuigkeiten, Schriften und Sachen sich unterreden. Von der hiesigen berühmten Gesellschaft der Wissenschaften, ist

oben

oben in der Einleitung Nachricht gegeben worden. Societas antiquaria londinensis, ist unter der Regierung der Königinn Elisabeth von Wilhelm Cambden und Johann Cotten gestiftet, 1718 von Johnson erneuert, und 1750 vom Könige mit ansehnlichen Beneficien begnadiget worden. Sie beschäfftiget sich mit den Alterthümern von ganz Großbritannien. Die berühmte Gesellschaft der Beförderung christlicher Erkenntniß, gereicht der Stadt auch zur Ehre. Es ist hier auch eine ansehnliche Gesellschaft zur Aufnahm der Künste, Manufacturen und Handlung, und 1768 hat der König eine Zeichen-Maler- und Bildhauer-Academie errichtet. Die Nachtwachen haben 1769 gekostet 11747 Pf. St.

Es fehlet hier nicht an Gelegenheit, sich zu belustigen. Denn hier werden zweymal wöchentlich im Covent-Garden und in Drury-Lane Schauspiele gehalten, unter welchen die Trauerspiele, worinn die Engländer alle andere übertreffen, ausnehmend sind. Zum Spaziergehen sind außer der Börse, den Squaren, bedeckten Gängen unter Kirchen, und vielen andern Oertern, Ranelagh, das Opernhaus, Cupid's oder Cuper's Garten, sonst the Folly genannt, Vaux-Hall und S. James Park, die vornehmsten, welche 3 letzten von unzähligen Menschen bis in die späte Nacht, und nicht selten, wie leicht zu vermuthen, unter vieler Unordnung besucht werden. Zum Spazierfahren in der Nähe ist insgemein Hyde Park ausgesetzt, des Wettrennens, Hahnengefechtes und anderer Lustbarkeiten, nicht zu gedenken.

Wie groß der Handel dieser Stadt sey, erhellet daraus, weil man ihn ehedessen 2 Drittel des ganzen engl. Handels geschätzet hat. Zum Behuf desselben sind die Kauf- und Handelsleute in 72 (andere sagen 48, und noch andere 91) Compagnien abgetheilet, die große Privilegien haben. Jeder Compagnie stehet ein Master (Meister) vor, der alle Jahr erwählet wird, und die übrigen Untervorsteher heißen Gardiens und Assistans. Die Stadt selbst ist in 26 Wards abgetheilet, und jedem dieser Theile stehet ein Alderman vor; aus diesen Aldermen aber wird

jährlich am Michaelistag der Mayor oder Bürgermeister erwählet, welcher, so lange sein Amt währet, ein Lord ist. Er ist die höchste obrigkeitliche Person der Stadt, und seine ordentliche Gerichtsbarkeit erstrecket sich ganz über die City oder das eigentliche London, einen Theil von den Vorstädten, und ostwärts am Fluß Thames bis Yendale, an die Mündung des Flusses Medway, und westwärts bis Colney-Ditch, jenseits Stones-Bridge. Unter ihm stehen 2 Sherifs zur Handhabung der Gerechtigkeit. Die Altstadt London schicket 4, und die Neustadt oder Westminster 2 Deputirte zum Parliament. Die Bürgerschaft hat große Privilegien. So viel ist von dieser Stadt überhaupt zu bemerken.

Weil sie auf beyden Seiten des Stroms lieget, so sind ihre Hauptheile durch 3 große Brücken verbunden. Die alte Brücke, oder Londoner Brücke, ist nicht weit vom Tower, und verbindet das eigentliche London und Southwark. Sie ist von 1176 bis 1209 erbauet, aus gehauenen Steinen, hat 19 Bogen, ist 800 Fuß lang, 30 breit, und, wie man sagt, 60 hoch. Auf derselben stehen an beyden Seiten, aber nicht durchgehends, Häuser. Die neue Brücke, welche Westminster und Southwark verbindet, und 1750 fertig geworden, ist ungemein kostbar, und soll über 500000 Pf. St. oder 3 Millionen Thaler zu stehen kommen. Der erste Stein zu derselben, wurde am 9 Hornung 1738 von dem Grafen von Pembroke geleget. Die Thames ist hieselbst 1223 Fuß breit, so lang ist folglich auch die Brücke, und wenigstens 44 Fuß breit. Der an beyden Seiten mit breiten Steinen gepflasterte Raum für die Fußgänger, ist ungefähr 12 Fuß höher, als der Mittelweg. Sie hat 13 große und 2 kleine Bogen, die auf 14 Pfeilern ruhen, deren jeder ungefähr 70 Fuß lang ist, und auf einem starken Grund von Holz stehet. An beyden Seiten ist eine stark gebauete steinerne Schanze, jede 77 und einen halben Fuß lang, nebst einer gemächlichen steinernen Treppe von verschiedenen Stufen zum Ausladen der Güter, oder zum Aussteigen der Passagiers.

Sie

Sie ist mit 32 Laternen, und mit schönen zum Ausruhen auf der Brücke gemachten Sitzen, versehen, und alle Nacht werden zur Sicherheit der Fußgänger 12 Schildwachen darauf gestellt. Die dritte Brücke, zwischen den beyden vorhergehenden, ward 1760 angefangen, und 1766 im Herbstmonat konnte man schon auf einer Seite derselben gehen. Sie ist im Kirchspiel S. Anne, wird Blackfriars Bridge (die Brücke zu den schwarzen Mönchen) genannt, ist ein Meisterstück der Baukunst, und hat wohl ihres gleichen nicht. Was nun die vornehmsten Merkwürdigkeiten der einzelnen Theile der Stadt besonders angeht, so fangen wir

A. mit der Altstadt London, welche City genannt wird, und in derselben beym Tower (Thurm) an, wo hauptsächlich die Kaufleute wohnen. Dieser ist eine alte nach und nach in größern Verfall gerathene Festung an der Thames, welche von den vorbeygehenden Schiffen begrüßt wird, und deren 60 Kanonen bey feyerlichen Gelegenheiten und Freudenbezeugungen gelöset werden. Sie hat ungefähr eine englische Meile im Umfang, und in derselben wird das Reichsarchiv verwahrt, Staatsgefangene werden auch hieher gesetzt, und sie enthält das Zeughaus, welches in gutem Stande ist, und für 60000 Mann Gewehr einschließen soll. In dem so genannten Jewelhouse, werden die Reichskleinodien und andere Kostbarkeiten aufbehalten. Außerdem findet man noch im Tower ein Behältniß für fremde Thiere, und die Münze. Nicht weit davon ist das Zollhaus, dessen Einkünfte ungemein wichtig sind. Nahe bey der alten Brücke steht die Gedächtniß-Säule von dem großen Brande, der 1666 an diesem Ort anfieng. Sie ist von Quadersteinen hohl erbauet, so daß man inwendig auf einer Treppe bis in die Spitze kommen kann, ist 202 englische Fuß hoch, den Grund, der 40 Fuß hat, und die Kuppel mit dem Balcon, von 30 Fuß, mitgerechnet. Bis zu dem Balcon gehen 345 Stufen von schwarzem Marmor. Sie ist mit Inschriften in lat. und englischer Sprache versehen. Die Börse (royal Exchange) ist ein sehenswürdiges Gebäude,

wel-

welches auf 80000 Pf. gekostet hat. Sie ist mit den Bildsäulen der Könige von Eduard I an bis auf Georg II, gezieret; doch fehlen einige. Hinter derselben ist die Bank, darinnen 4 Millionen Pf. St. baares Geld liegen sollen, und welche einen Governor, Sub-Governor und 21 Directors zur Aufsicht hat. Die Kirche S. Stephen Walbroke, wird als ein Meisterstück der Baukunst angesehen. In dem Gresham-College, welches von seinem Stifter Thomas Gresham den Namen hat, werden alle Wissenschaften gelehret, und es hat zu dem Ende 7 Professores, deren jeder freye Wohnung und 50 Pf Besoldung genießt. Die königl. Gesellschaft der Wissenschaften, hält in demselben ihre Versammlungen. London Worthouse, ist unter Karl II gestiftet, und für arme Waisen eingerichtet, welche die mehreste Zeit des Tages Flachs spinnen müssen. Bethlehem in Morfields ist ein großes Tollhaus, und ein sehenswürdiges Gebäude. Guildhall, oder das Stadthaus, ist ein altmodisches Gebäude. Die Kirche St. Mary le Bow, hat einen schönen Thurm, und in derselben werden vom September bis April die Predigten gehalten, welche Robert Boyle gestiftet hat, noch anderer gestifteten Reden nicht zu gedenken. Der prächtige Palast, darinnen der Lord Mayor das Jahr seiner Regierung über wohnet, und welcher Mansion House genennet wird, ist 1752 bezogen worden, nachdem 1739 der Grundstein gelegt war. Er ist ganz von gehauenen Steinen aufgeführet, und es kann dieses Gebäude für einen Lord Mayor in London eine würdige Wohnung abgeben. Er steht aber nicht frey genug, und fällt also nicht recht in die Augen. Die Cathedralkirche St. Paul, steht am höchsten Ort der Stadt, ist ein sehr prächtiges Gebäude, und nach der St. Petri Kirche zu Rom gebauet; mit derselben hat der Baumeister Christopher Wren Ehre eingelegt. Sie ist 300 Fuß lang, am Vordertheil 250 breit, bis ans Kreutz auf dem Dom 340 Fuß hoch, und die vortreffliche Kuppel hat inwendig 100, auswendig aber 145 Fuß im Durchmesser. Von derselben kann man ganz London übersehen, wenn der

Koh-

Kohlendampf es zuläßt. Wenn man durch das Thor Ludgate geht, und sich zur rechten Hand wendet, kömmt man zu der old Bailey, oder dem Ort, wo über die Missethäter Gericht gehalten wird. In dem Christ's Hospital werden ungefähr 900 Knaben und 200 Mägdchen frey unterwiesen und versorget, und 40 Knaben in der Mathematik unterrichtet. S. Bartholomew's Hospital, darinnen manches Jahr 5 bis 6000 Kranke verpfleget werden, die man zu gleicher Zeit zu heilen sucht, ist neu und prächtig. Das Theatrum medicorum, ist auch ein schönes Gebäude, steht aber an einem schlechten Ort. Die Gesellschaft, oder das Collegium der Aerzte, (the society of physicians,) aus welcher jährlich einer hieselbst eine lateinische Rede hält, hat das Recht, diejenigen zu prüfen, welche Aerzte zu London und innerhalb 7 Meilen um diese Stadt, abgeben wollen. Temple Bar wird für das schönste Thor in London gehalten, ob es gleich diesen Namen nicht verdienet; es werden auch gemeiniglich daselbst die Köpfe der Rebellen aufgesteckt. Die Gebäude welche Temple heißen, haben den Namen von den Tempelherren, die ehemals darinnen wohneten. The Temple Church, wird für das beste Ueberbleibsel der gothischen Bauart gehalten. St: Martin's in the Fields, die neue Georgen Kirche in Bloomsbury, und die Georgen Kirche in Hannover Square, gehören, wegen der dabey befindlichen bedeckten Gänge, unter die schönsten der Stadt. Die Kirche auf der Piazza im Covent Garden, ist auch schön. Der königl. Stall in der Meuse, ist ein schönes Gebäude. Lincoln's Inn Fields ist sehenswürdig, und nach dem St. Marcus Platz in Venedig wohl der größte, der in Städten mag gefunden werden. Es ist daselbst eine mit einem Gitter eingeschlossene, und zum Spatzieren angelegte Ebene, die sehr angenehm ist; aber in Grosvenor Square ist ein noch schönerer Spatzierort, in dessen Mitte des Königs Georg I vergoldete Bildsäule steht. Auf Golding Square ist 1753 ein schönes von Marmor ausgearbeitetes Standbild des Königs Georg II aufgerichtet worden. In Charing

Croß

Cross sieht man eine schöne metallene Bildsäule zu Pferde, welche den unglücklichen König Karl I vorstellet. Der Palast von Sommerset ist nicht mehr in vorigen Umständen; der Garten aber, der wegen seiner Lage nach der Thames sehr angenehm ist, wird ziemlich unterhalten, und steht jedermann offen. Von dem alten 1697 abgebrannten römischen Schloß Whitehall, (der weisse Hof) welches an der Thames sehr lustig liegt, ist noch das Banqueting-House übrig, wo noch das Fenster zu sehen, aus welchem König Karl I auf das Sterbegerüste gestiegen ist, als er enthauptet worden. Hinter demselben steht eine metallene Bildsäule des Königs Jakob II. Der St. James Park, ein Thiergarten, obgleich jetzt keine Thiere darinn sind, ist das in London, was der Garten bey der Tuillerie in Paris, in Ansehung des Spatzierengehens, ist, besteht aus Wiesen, einem langen und breiten Canal, und allenthalben mit Bäumen bedeckten Spatziergängen, die überaus angenehm sind; daher er gleichsam der Mittelpunkt aller Versammlungen ist. Er hat den Namen von dem daran liegenden königl. Palast St. James, welches ein weitläuftiges und altes Gebäude ist, woselbst sich der Hof aufhält, seitdem Whitehall abgebrannt ist. Die hiesige Gegend ist wohl die gesundeste in London. Das prächtige Schatzhaus liegt angenehm, noch angenehmer Buckingham-House, welches prächtige Gebäude König Georg III im Jahr 1762 für 28000 Pf. St. für die Königinn seine Gemahlinn gekauft hat, von welcher Zeit an es der Königinn Palast genennet wird.

B. Die Neustadt London wird gemeiniglich Westminster genannt. Sie macht zwar jetzt mit London nur eine Stadt aus, steht aber nicht unter der Gerichtsbarkeit des Lord Mayors, sondern des Capitels der hiesigen Abtey, welches einen High-Steward oder Oberrichter erwählet, dessen Amt auf Lebenslang währet, und welcher in dem Gericht, welches Leet heißt, den Vorsitz hat. Anstatt des Sheriffs, hat er einen Bailif unter sich. Die Abtey von Westminster, ist eine alte große und weitläuftige Kirche St. Petri, darinnen das Begräbniß der

Kö-

Könige und Königinnen von England, sehr viele Epitaphia von Bischöfen, Generalen und großen Gelehrten zu finden. Die angebauete Capelle Heinrichs VII, ist nach alter Art schön und prächtig. In andern Nebengewölben sind viele schöne Denkmale zu sehen. Neben der Abtey ist das Parliamentshaus, darinn das Ober- und Unter-Haus seinen besondern Saal hat. Hier ist der Saal, welcher 170 Schuhe lang, und 148 breit, nach einer andern Angabe 228 Schuhe lang, und 66 Schuhe breit ist, ohne auf Säulen zu ruhen, merkwürdig. In Westminster Hall, einem alten gothischen Gebäude, haben die hohen Gerichtshöfe ihren Sitz. Endlich ist hier noch ein Krankenhaus (Infirmary) anzumerken.

Vermittelst der Westminster-Brücke kann man nach C. Southwark kommen, welcher Ort als eine Vorstadt mit zu London gerechnet wird, ob er gleich in der Landschaft Surrey liegt; daher ich ihn auch oben schon bey derselben angeführet habe.

London war 1770 noch einmal so groß, und zweymal so volkreich als vor zwey hundert Jahren. Der schreckliche Brand am 2ten bis 6ten Sept. 1766, welcher ungefähr 3000 Häuser, das ist, ungefähr den dritten Theil der Stadt verzehrte, ist längst reichlich ersetzet. Unterdessen ist zum Andenken dieses Unglücks nicht nur die oben beschriebene Säule errichtet worden, sondern es wird auch noch jährlich den 2 Sept. ein Buß- und Bet-Tag gehalten. Am 17 Hornung 1750 verspürte man hieselbst ein heftiges Erdbeben, davon man sonst in England nichts weiß.

Nahe bey der Stadt sind noch folgende Anstalten und Oerter zu bemerken. An der Westseite der Stadt ist in Lambs Conduit Fields, ein Hospital für Findlinge, zu 1742 der Grundstein geleget, und das ganze Gebäude in ein paar Jahren fertig geworden. Diese Anstalt wächst von Zeit zu Zeit. Alle 2 Monate wird ein Tag bestimmet, an welchem Kinder angenommen werden. Sie müssen nicht über 2 Monate alt seyn, werden gleich nach englandischer Gewohnheit auf das Land, und nach zurück ge-

lege

legtem 3ten Jahr in das Hospital zur Auferziehung gebracht. London Infirmary, liegt in Prescod Street, Goodman's field, und ist für die Matrosen der Kaufleute in London, die ihre Gesundheit und Kräfte in Diensten derselben verloren, gestiftet worden; es werden auch arme Bürger und Handwerker, nebst ihren Weibern und Kindern, wenn sie in eine Krankheit fallen, oder sonst an ihrer Gesundheit Schaden nehmen, darinnen aufgenommen, und frey unterhalten, und man sorget für ihre Genesung. Es wird dieses Hospital oder Siechenhaus von der Freygebigkeit der Bürger von London und anderer Personen unterhalten. Im Jahr 1746 sind 6360 Kranke darinn gewesen. Charterhouse, oder das gewesene Cartheuserkloster, das auch Sutton's Hospital genennet wird, ist nicht weit von Smith's field, und für 80 arme alte Männer und 44 Knaben bestimmet, welche letzten in der lateinischen und griechischen Sprache frey unterwiesen werden.

2) Hyde Park, in diesen kömmt man aus S. James Park, wenn man durch einen kleinen und über den breiten Weg nach Kensington gehet. Er wird bey gutem Wetter von einigen 100 Kutschen zur Spatzierfahrt besuchet. Nahe dabey ist

3) Kensington, ein großer Flecken, welcher seinen Ursprung dem hiesigen königl. Palast zu danken hat. Es ist derselbe aus einem alten Hause entstanden, welches König William III dem Grafen von Nottingham abkaufte, verbesserte und erweiterte, durch welche Anbauung aber der Palast unregelmäßig geworden. Das alte Haus steht noch in der Mitte des ganzen Gebäudes. In diesem Palast sind schöne Zimmer, er hat auch einen Garten, der wegen seiner Größe, Veränderung und freyen Aussicht merkwürdig ist. Jetzt wird dieser Ort mit zu London gerechnet.

4) Chelsea, hinter St. James Park, ein schöner Ort, mit einem großen und schönen Hospital für 500 beschädigte und abgelebte Soldaten, die zu Lande gedienet haben. Sie werden frey unterhalten, und wohnen bequem. Außerdem bekommen noch viele andere Invaliden, die keinen Raum hieselbst zu wohnen haben, aus diesem Hospis

spital jährlich jeder achtehalb Pf. St. Die Apotheker Gesellschaft zu London, hat hier einen kostbaren medicinischen Garten, der den besten in Europa beygezählet werden muß, ja, die zu Paris und Leiden übertreffen soll, welches wenigstens in Ansehung nord-americanischer Pflanzen gewiß ist. Er ward von Karl II gestiftet, und von William III in einen solchen Stand gesetzt, daß er allerdings sehenswürdig ist. Dieser Ort wird jetzt mit zu London gerechnet.

Von hier aus die Thames hinan, stehen auf beyden Seiten des Stroms viele Flecken mit schönen Häusern und Palästen, als Battersea, Wandsworth, Putney, Fulham, Barnes, Kowhampton, Hammersmith, Mortlack, Brentford, Kew, Richmond, Isleworth, Twickenham, Tuddington, Acton, Ealing, u. a. m. Von denselben ist insonderheit anzumerken Fulham, ein schöner Flecken unweit der Thames, woselbst 2 beträchtliche Tapetenmanufacturen sind.

5) Hampton-Court, ein königl. Palast an der Thames, in einer niedrigen Gegend, daher die Aussicht nicht groß ist. Es hat denselben der Cardinal Wolsey unter der Regierung Heinrichs VIII angelegt, er ist aber nachmals an die Krone gekommen. Er besteht aus 2 großen Höfen, den untern Hof, der für die Bedienten ist, unberechnet. Der erste ist in seinem alten Zustande geblieben, und hat zur Linken eine schöne Capelle. Den zweyten oder innern Hof hat König William III von Grund aus neu erbauet; und ob er gleich sehr klostermäßig aussieht, so ist er doch inwendig sehr schön geschmückt, vornehmlich mit schätzbaren Gemälden. An der Mittagsseite ist ein Garten, und hinter demselben ein lustiger Thiergarten, in dessen Mitte ein angenehmer Canal ist.

6) Staines und Uxbridge sind Marktflecken. Der letzte ist besonders groß, und in seiner Nachbarschaft sind viele schöne Sitze von Gentlemens und andern vornehmen Personen.

7) Edgworth, ein kleiner Marktflecken.

8) Hackney, ein weitläuftiger Flecken, unweit London,

9) Hamsptead, woselbst mineralische Wasser, Highgate, Newington, Tottenham, und Edmonton, sind ansehnliche Dörfer, und Enfield ist ein Flecken.

14 Esser, liegt an der Nordsee, und hat den Namen von den östlichen Sachsen bekommen. Diese Landschaft hat zwar an der Mündung der Thames und an der See ein fruchtbares Marschland, die Luft aber ist daselbst nicht gesund. An dieser Küste werden sehr gute Austern in großer Menge gefunden. An der Nordseite wächset viel Safran. Es enthält diese Landschaft ungefähr 1,240000 Morgen Land, 415 Kirchspiele, 20 oder 21 Städte und Marktflecken, 34,819 Häuser, und schicket 8 Deputirte zum Parliament. Sie hat den Titel einer Grafschaft. Von derselben, ingleichen von Middlesex und Herford Shire, hat Warburton eine Charte von 6 Bogen geliefert. Folgende Oerter sind zu bemerken.

1) Barking, ein großer Flecken, einige Meilen von London, und nicht weit von der Thames, den mehrentheils Fischer bewohnen.

2) Grays Thurrock, ein Flecken an der Thames.

3) Tilbury Fort, liegt in der Marsch an der Thames, und ist regelmäßig befestigt.

4) Schoeberry neß, eine sandigte Landspitze an der Mündung der Thames, hat den Namen von einem dabey befindlichen Dorf.

5) Rochford, Reylaigh, Billericay, Engerston, Breatwood, Rumford, Flecken.

6) Waltham-Abby, ein Flecken am Fluß Lee, der hier unterschiedene Inseln macht, hat seinen Namen von einer ehemaligen Abtey, die nun ein adlicher Sitz ist.

7) Epping und Chipping-Ongar, Flecken, welche man wegen ihres guten Ackerbaues und Malzes kennet.

8) Chelmsford, eine Stadt, darinn die Landgerichte oft gehalten werden, und das Gefängniß dieser Land-

Landschaft befindlich ist. Sie steht beym Zusammenfluß der Flüsse Chelmer und Caun, in einer schönen Ebene, und hat eine gute Freyschule. Der hiesige Viehmarkt ist beträchtlich.

9) Maldon, ein Burgflecken beym Zusammenfluß der Flüsse Chelmer und Blackwater, mit einem Hafen. Er ist ungefähr eine Meile lang, und besteht hauptsächlich aus einer Straße mit einigen daran stoßenden Nebengäßchen, hat seine eigene Gerichtsbarkeit, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Es ist hier eine öffentliche Bibliothek für die Prediger der benachbarten an der See gelegenen Gegenden. Dieser Ort war ehemals eine röm. Colonie; ob er aber das alte Camalodunum gewesen, darüber wird gestritten.

10) Witham, ein wohlgelegener Marktflecken, in und bey welchem viele Adeliche und Vornehme wohnen.

11) Mersey, eine Insel.

12) Osey oder Osyth, eine Insel, die wegen der Menge wilder Enten, welche zu gewissen Jahrszeiten daselbst gefunden werden, berühmt ist.

13) Harwich, eine kleine Stadt am Meer, und an der Mündung des Flusses Stour, der mit der See gleiche Theile derselben umgiebt, schicket 2 Deputirte zum Parliament. Sie hat einen großen Hafen, der einer der besten in England ist, und durch das gegen über auf einer Sandbank liegende Landguard-Fort beschützt wird, unter dessen Kanonen die einlaufenden Schiffe wegsegeln müssen. Von hier gehen die Packetbote nach Holland. Beacon-Hill ist ein angenehmer Spaziergang bey der Stadt, und am Fuß dieser Höhe ist ein vitriolischer Brunn.

14) Manningtree, ein Marktflecken an der Mündung des Flusses Stour.

15) Colchester, eine alte, große, volkreiche und zum Theil wohlgebaute Stadt mit gut bebaueten Gassen. Der Fluß Coln geht durch dieselbe, und schließt sie von Osten gegen Norden ein. Ueber den Fluß sind 3 große Brücken geschlagen. Sie ist die Hauptstadt dieser Landschaft, und

schicket 2 Deputirte zum Parliament. Hier sieht man noch Merkmaale der innerlichen Unruhen zu den Zeiten Karls I, insonderheit an den Kirchen. Mit schweren Schiffen kann man der Stadt nur auf 3 engl. Meilen nahe kommen, wo alsdenn Barken gebrauchet werden müssen. Zur Bequemlichkeit für die Handlung, ist an der Seite des Flusses eine große lange Kay, und ein gutes Zollhaus angelegt. Sie ist ihrer Boy- und Sarsche-Manufacturen wegen berühmt, hat ein altes Schloß, 8 Kirchen, ohne die, welche in den Unruhen beschädiget worden sind, 5 Versammlungshäuser anderer Religionsverwandten, wovon 2 den Quäkern gehören, und ohne diese noch eine holländische und eine französische Kirche; eine Bibliothek, 3 Armenhäuser und Hospitäler, 2 Freyschulen, 2 milde Schulen und ein Haus, (Workhouse,) wo die Armen zur Arbeit angehalten werden. Anderer schönen öffentlichen Gebäude nicht zu gedenken.

16) Coggeshal, Halsted, Braintree, Dunnow, Hatfield Regis, und Thaxted, sind Marktflecken, und wegen ihrer Boymanufakturen bekannt.

17) Walden, ein Flecken, gemeiniglich genannt Saffron-Walden, von der großen Menge Safran, der daselbst zuerst in England gebauet worden. Vor Eduards III Zeiten ist dieser Bau nicht bekannt gewesen. Er hat aufgehört.

15 Suffolk, eigentlich South-Folk, in Ansehung Norfolk, liegt an der See. Längst derselben ist eine sandichte und heidichte Gegend, die aber doch Roggen, Erbsen und Hanf trägt, und große Schafheerden ernähret. Weiter vom Meer ist high Suffolk, oder the Woodlands, woselbst viel Vieh ernähret wird. Die besten Gegenden dieser Landschaft sind um S. Edmonsbury, woselbst das Land sehr schön ist, und einen Ueberfluß an allerley Getreide hat. Es wird in dieser Landschaft viel Butter und Käse gemacht, sie hat auch Tuch- und Leinwand-

wand-Manufacturen. Sie enthält ungefähr 995000 Morgen Land, 570 Kirchspiele, 30 oder 32 Städte und Marktflecken, 34,422 Häuser, und schicket 16 Deputirte zum Parliament. Es gehören hieher folgende Oerter.

1) Ipswich, die Hauptstadt dieser Landschaft, liegt niedrig am Fluß Gippen, von andern Orwell genannt, und macht fast einen halben Zirkel aus, ist eine engl. Meile groß, hat breite Straßen, alte gute Häuser, 12 Pfarrkirchen, deren vormals 21 gewesen, 2 Capellen, eine Freyschule, eine öffentliche Bibliothek, die bey dem Christ-Hospital ist, einen Schiffbau und Hafen; aber wenig Einwohner, doch eine ziemliche Handlung zur See, ob sie gleich nicht mehr so gut, als sie vormals gewesen. Es ist merklich, daß, ob gleich im vollen Mond Schiffe von 300 Tonnen bis an die Stadt kommen können, der Fluß doch jenseits der Stadt kaum für die kleinsten Böte schiffbar ist. Sie hat viele Vorrechte, schicket auch Deputirte zum Parliament. Lebensmittel von allerley Art sind hier häufig und wohlfeil. In der umliegenden Gegend wächset viel Holz zum Schiffbau.

2) Hadley, ein volkreiches Städtchen, am Fluß Breton, mit einer schönen großen Kirche, ist wegen der 1555 geschehenen Hinrichtung des D. Rowland Taylor merkwürdig. Hier wird Wollentuch gemacht.

3) Nayland, ein großer Marktflecken am Fluß Stour.

4) Sudbury, eine alte Stadt am Fluß Stour, der sie größtentheils umgiebt, und der in den letzten Jahren schiffbar gemacht ist für Barken. Die Häuser sind gut, die Gassen aber ungepflastert. Sie hat 3 Pfarrkirchen, schicket Deputirte zum Parliament, und ist einer der ersten Oerter, woselbst zur Zeit Eduard III Wollenmanufacturen angeleget worden, die noch gut sind.

5) Long Melford, ein lustiges Dorf, welches wohl eine englische Meile lang ist.

6) Clare und Havenhill, Flecken.

7) Lavenham oder Langham, ein Flecken an einem Arm des Flusses Breton, der gute Wollenmanufacturen, und des Donnerstags einen Markt mit Wolle hat.

8) Bildeston oder Bilston, ein Marktflecken, woselbst Tuch gemacht wird.

9) Needham, Stow-market, Mendlesham, Woolpit, Irworth, Flecken.

10) S. Edmundsbury oder Bury S. Edmunds, lat. Villa Faustini, eine auf einer Höhe sehr angenehm gelegene und ordentlich gebauete Stadt am Fluß Lach, die den Namen von Edmund, einem König der Ostangeln hat. Ehemals war hier eine ansehnliche Benediktiner Abtey. Sie wurde 1608 meist in die Asche gelegt, aber bald schön wieder aufgebauet, und hat 2 große Kirchen, eine lateinische Schule und andere ansehnliche Gebäude, schicket auch 2 Deputirte zum Parliament, welche der Magistrat wählet. Es sind hier unterschiedene Parliamente gehalten worden. Neben derselben wird auf der großen Ebene Angel-Hill, die mit schönen Wohnungen angesehener Leute umgeben ist, jährlich am St. Matthäi Tag eine Messe gehalten, die 14 Tage währet, auf welcher sich eine ansehnliche Menge vornehmer Leute einfindet.

11) Newmarket, ein wohlgebaueter Flecken, der nur aus einer einzigen langen Straße besteht, und mit seiner Nordseite in dieser Landschaft, mit der Südseite aber in Cambridge Shire liegt. Es gehören dazu 2 Kirchen und eine Freyschule. Der König sowohl als andere Vornehme von Adel, haben hier ihre Häuser um des Pferderennens willen, welches hieselbst auf einer Ebene im April- und October-Monat angestellet wird, und eine unglaubliche Menge Volks hieher ziehet.

12) Mildenhall, ein wohlgebauter und volkreicher Flecken, am Fluß Larke.

13) Brandon, ein Dorf, liegt angenehm am Fluß Owse, worüber es eine Brücke, und außerdem noch eine

Fäh-

Fähre hat, gehört dem Bischof auf der Insel Ely. Hier werden die Sachen von und zu dieser Insel gebracht.

14) Burlesdale, ein Flecken.

15) Eye oder Aye, ein vereinigter Burgflecken, zuweilen die Insel genannt, weil er mit einem Fluß umgeben ist, hat eine schöne Kirche, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

16) Debenham, ein geringer Flecken.

17) Framlingham, ein weitläuftiger, wohlgebauter Flecken, der am Fluß Ore lustig liegt, mit einem Castel, 2 Armenhäusern, und einer Freyschule.

18) Woodbridge, ein Marktflecken, am Fluß Deben, der ziemlich schwer beladene Schiffe tragen kann, daher der Ort ziemlich guten Handel nach Holland, Newcastle und London treibt.

Die Gegend Higb Suffolk, ist wegen ihrer Butter berühmt, die für die beste in England gehalten, und häufig nach America geschicket wird.

19) Orford, ist jetzt nur ein armer Burgflecken, am Fluß Ore, von welchem er den Namen hat, schicket aber doch 2 Deputirte zum Parliament, und hat ein Castel. Nicht weit davon ist die Landspitze Orford neß.

20) Aldborough, ein volkreiches und wohlgelegenes Städtchen an der See, welches 2 Deputirte zum Parliament schicket, und unterschiedene Kanonen zu seiner Vertheidigung hat.

21) Saxmundham, ein kleiner Marktflecken.

22) Dunwich, ein sehr geringer, ja dorfmäßiger Flecken an der See. Die Römer haben sich hier aufgehalten, wie sie im Lande waren. Ist vormals ein beträchtlicher Ort gewesen; die See aber hat die meisten öffentlichen Gebäude und die Kirchen weggespült; doch ist noch eine von den letzten vorhanden. Er schicket doch 2 Deputirte zum Parliament.

23) Southwould, ein an einem Hügel bey der See lustig gelegener Flecken, woselbst der Fluß Blith ins Meer fällt. Er treibt einen ansehnlichen Handel mit Salz, allerley Bier, Heringen, Meergründlingen ꝛc. der Hafen aber

ist durch Sand ziemlich verstopft. 1672 fiel nahe bey diesem Ort ein Seegefecht zwischen den Engländern und Holländern vor.

24) Halsworth, ein weitläuftiger und guter Marktflecken.

25) Bungay, ein wohlgebauter Flecken an dem schiffbaren Fluß Waveney, welcher aus 3 Kirchspielen besteht, und eine lateinische Schule hat, mit dem Vorrecht, 10 Schüler zu dem Emanuel-Collegio auf der hohen Schule zu Cambridge zu ernennen.

26) Beckles, ein großer und volkreicher Marktflecken an der Waveney, hat 2 Freyschulen, nebst einer schönen Kirche.

27) Cowstoff, ein ansehnlicher Marktflecken am Meer, dessen vornehmster Handel in Heringen und Makrelen besteht.

28) Burgh-Castle, liegt nicht weit von der Mündung der Waveney, und war zur Zeit der Römer ein ansehnlicher Ort. An der Ost- Nord- und Südseite sind die Wälle noch in ziemlich guten Stande; an der Westseite aber dienet der Fluß zum Schutz.

16 Norfolk, eigentlich North-Folk, liegt am deutschen Meer, enthält ungefähr 1,148000 Morgen Land, 660 Kirchspiele, 33 Städte, Burg- und Marktflecken, 47180 Häuser, und schicket 12 Deputirte zum Parliament. Das Erdreich dieser Landschaft ist sehr unterschieden; an einigen Orten ist es fett, an andern sandig, und an andern schwer. Gegen das Meer zu ist sie eben, und reich an Getreide; in andern Gegenden findet man Holz, und in andern Heide. Unter allen englandischen Provinzen ist diese am besten bebauet, und der Werth der Güther hat sich ungefähr von der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts an verdoppelt. Die Landschaft handelt mit Getreide, Wolle, Honig und Safran, davon der beste bey

Wal-

Walsingham wächset; und ihre Manufacturen bestehen in Stoffen und gestrickten Strümpfen. Folgende Oerter sind zu bemerken.

1) Yarmouth, eine gut gebaute und wohlbewohnte Stadt auf einer Halbinsel, zwischen dem Fluß Yare, bey dessen Mündung sie liegt, (daher der Name kömmt) und der See. Der Fluß macht einen guten Hafen. Sie ist befestigt, sehr ordentlich gebaut, und hat eine alte und neue Kirche. Der Thurm der alten ist so hoch, daß die Spitze desselben den Schiffern in der See zum Zeichen dienet. Das Zoll- und Rath-Haus sind schöne Gebäude. Sie hat darinn ein besonderes Vorrecht, daß sie verurtheilen und verdammen kann, ohne Berufung auf einen höhern Richter, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Die Heringsfischerey, welche am Johannistage angeht, und bis ans Ende des Octobers währet, ist in der Gegend dieser Stadt sehr wichtig. Es werden dazu 150 Schiffe gebrauchet, und 40 bis 50 führen sie aus nach Genoua, Livorno, Napoli, Messina, Venedig, Spanien und Portugal. Es werden auch allerley Stoffe, die zu Norwich und in andern benachbarten Oertern verfertiget worden, ausgeführet. Nach Holland wird von hier ein starker Handel mit Wollenmanufacturen getrieben, und aus der Ostsee und Norwegen holet man Hanf, Flachs, Theer, Pech, Zimmerholz ꝛc. Außerdem treibt die Stadt noch andern Handel.

2) Acele, ein Flecken.

3) Norwich, die Hauptstadt dieser Landschaft, und der Mittelpunkt von allem Handel, und allen Manufacturen derselben, liegt am Zusammenfluß des Winsder und Yare, ist alt, groß und volkreich, der Sitz eines Bischofs, eine Landschaft für sich, und schicket Deputirte zum Parliament. Sie enthält, außer vielen andern schönen Gebäuden, 1 Cathedralkirche, 32 Pfarrkirchen, verschiedene Versammlungshäuser anderer Religionsverwandten, und ein Hospital für hundert arme Männer und Weiber. Die hiesigen berühmten wollen Zeug- und schwarzen

Flor-Manufacturen, sind von Flamländern angelegt worden, und haben in neuern Zeiten in der Stadt und ihrer Gegend 120000 Menschen beschäfftigt. Die nordliche Mauer des alten Gebäudes Bridewell, welche 114 Fuß lang und 30 hoch ist, verdienet um deswillen angemerket zu werden, weil sie ein Beyspiel der verlornen Kunst ist, Feuersteine in ähnliche und gleiche Stücke zu hauen, oder vielmehr zu brechen, und ihre äußere Fläche glatt und eben zu erhalten. Es ist dieses Werk zwar schon über 350 Jahr alt, aber noch so vollkommen, als ob es erst vor kurzem fertig geworden. Die schönen Feuersteine sind so genau viereckicht gehauen, daß die Schärfe eines Messers nicht ohne große Mühe zwischen eine Fuge geht, und es ist nicht so leicht auszumachen, ob sie mit Kalk verbunden sind. Die meisten halten etwa 3 Zoll ins Gevierte, und sind so glatt und eben, als ob sie geschliffen worden. Man findet noch an einigen Orten in England Stücke dieser Bauart, aber dieses ist das merkwürdigste. Diese Stadt ist, wie man meynet, von den Sachsen aus den Trümmern von Venta Icenorum, so jetzt Caster heißt, erbauet worden. Die berüchtigte Empörung des Kett unter Eduard XI. zog ihr den Untergang zu; sie ward aber unter der Königinn Elisabeth wieder aufgebauet, welche einen Theil der Wallonen hieher sandte, die wegen der Verfolgung des Herzogs von Alba nach England flüchteten, und diese haben die Stadt durch ihre Manufacturen in ihren jetzigen blühenden Zustand gesetzt.

4) Folgende Marktflecken sind wegen ihrer Manufacturen bekannt: Worsted, North-Walsham, Aylsham, Cawston, Repeham, Holt, Fakenham, welcher 1770 ganz abbrannte.

5) Foulsham, ein Flecken.

6) Cromer, ein Marktflecken am Meer, welcher wegen der großen Seekrebse bekannt ist, die auf hiesiger Küste gefangen werden.

7) Cley hat reiche Salzwerke, welche nicht nur diese Landschaft versorgen, sondern auch viel nach Holland und in die Ostsee schicken.

H) Burn-

8) **Burnham Market**, ein Flecken. Man nennet noch 6 umherliegende Oerter, nebst diesem, The seven Burnhams. Sie handeln mit Korn nach Holland.

9) **Great Walsingham**, ein guter Flecken, in dessen Gegend guter Safran wächset; **Snetsham**, ein Marktflecken; **Castle Riseing**, ein verfallener Burgflecken, der aber doch 2 Deputirte zum Parliament schickt.

10) **Lynn**, oder Lynn Regis, King's Linn, ehedessen, als der Bischof von Norwich Herr des Orts war, Lynn Episcopi, eine schöne, reiche und volkreiche Stadt an der Mündung des Flusses Ouse, mit einem Hafen, die eine starke Schiffahrt hat. Die größte Handlung geht Landeinwärts. Durch die Stadt fließen 2 Flüsse, worüber 15 Brücken gebauet sind. Nach der See zu ist das St. Ann's-Fort, und an der Landseite ein Wall mit regelmäßigen Bastionen. In der Stadt sind ungefähr 2400 Häuser, 2 Kirchen, 1 Capelle, 1 Freyschule, 1 Zuchthaus, 2 Hospitäler, eine öffentliche Bibliothek, und auf dem grossen Marktplatz steht eine Bildsäule des Königs Jakob II, welche aber andere für eine Bildsäule Königs Wilhelms III ausgeben. Sie schicket 2 Deputirte zum Parliament.

11) **Seeching**, oder **Sechy**, **Swaffham**, **Downham**, nahe bey der Ouse, und **Methold**, Flecken.

12) **Thetford**, eine alte und nicht gar volkreiche Stadt, die theils in Norfolk, theils in Suffolk liegt und 2 Deputirte zum Parliament schicket. Hier werden die Landtage im Frühling gehalten. Der Ort ist aus den Trümmern der alten Stadt Sitomagus entstanden, berühmt wegen der vielen schönen und großen Kirchen und Klöster, die da gewesen, und von welchen noch 3 Kirchen vorhanden sind.

13) **East Harling**, **Disse**, **Harleston**, **New-Buckenham**, **Attleborough**, **Watton**, **Syngham**, **Wymundham**, **Loddon**, sind mehrentheils große und volkreiche Flecken, zwischen welchen Dörfer liegen, die so ansehnlich sind, daß sie den Marktflecken in andern Landschaften gleichen.

17 **Cambridge Shire**, stößt gegen Mitternacht beynahe an das Meer, und diese mitternächtliche

Gegend ist sehr morastig, auch den Ueberschwemmungen der Ouse und anderer Flüsse unterworfen, daher sie auch ungesund ist, und wenig Getreide trägt; hingegen hat sie vortreffliche Viehzucht, Fische und Wildpret. Der übrige Theil der Landschaft ist fruchtbar an Getreide und Weide, Wildpret, Fischen und Safran. Der letzte wächset bey Cambridge auf dem Felde, und soll der beste in Europa seyn, wie denn das Pfund für 9 Thaler verkauft wird. Sie enthält ungefähr 570000 Morgen Land, 163 Kirchspiele, 1 City, 1 Flecken, und 8 Marktflecken, und 17347 Häuser, und schicket 6 Deputirte zum Parliament. Folgende Oerter sind anmerkungswürdig.

1) Wisbeach, ein wohlgebauter Marktflecken, welcher sehr viel Oel, Butter und Hafer nach London schickt, und wegen der bequemen Gelegenheit, alles zu Wasser dahin zu führen, eine sehr beträchtliche Handlung hat.

2) Thorney und March, Marktflecken in den morastigen nordlichen Gegenden.

3) The Isle of Ely, hat daher den Namen einer Insel, weil sie von dem Fluß Ouse und andern Wassern umgeben wird. Die Stadt

Ely, die ungesund ist, liegt mitten in einer großen Ebene auf einem Hügel, und der umliegende Boden ist ungemein fruchtbar, daher hier auch eine Menge der einträglichsten Gärten zu finden. Sie ist der Sitz eines Bischofs, und schicket Deputirte zum Parliament. Ihre größte Herrlichkeit ist die Cathedralkirche. Sie hat schon in alten Zeiten viele Vorrechte gehabt.

4) Soham, ein kleiner Marktflecken.

5) Newmarket, welches halb in dieser Landschaft, und halb in Suffolk liegt, ist oben schon beschrieben worden.

6) Westwärts der Hügel Gogmagog oder Hogmagog, auf welchen man noch Merkmale von alten Festungswerken findet, ist ein lustiges Thal, welches mit

Aeck-

Aeckern, Landhäusern vornehmer Leute, und Dörfern bedecket ist.

7) Cambridge, Cantabrigia, die Hauptstadt dieser Landschaft, liegt in einer großen, angenehmen und fruchtbaren Ebene am Fluß Cam, durch welchen sie in zwey ungleiche Theile zertrennet wird. Sie ist ziemlich groß, aber schlecht gebauet und schmutzig. Von den 13 Pfarrkirchen wird die Marienkirche zur Universitätskirche gebrauchet. Diese alte Universität machet die Stadt berühmt. Der Canzler ist das Haupt derselben, und wird alle drey Jahr erwählet, oder er bleibet in dem Amt durante tacito consensu Senatus Cantabrigiensis. Gemeiniglich wird dazu ein Herr vom ersten Rang erwählet. Unter ihm steht ein Commissarius, welcher der Richter der Studenten ist. Auf den Canzler folget der High Steward, oder Oberaufseher, welchen der akademische Rath erwählet. Der Vitekanzler, welcher alle Jahre erwählet wird, und die Regierung der Universität wirklich verwaltet, steht nicht unter dem Kanzler; hingegen hat er 2 Proctors, oder Unteraufseher, 2 Takers, welche die Aufsicht über Maaß und Gewicht haben, unter sich. Das Rathhaus (Senate-House) liegt mitten in der Stadt, und ist ein neues ansehnliches Gebäude. Bey demselben sind die Hörsäle, das Consistorium oder die Gerichtsstube des Vitekanzlers, und das Naturaliencabinet, welches D. John Woodward gesammlet hat. Die Universitätsbibliothek steht über den Hörsälen, und ist vom König Georg I durch die Bibliothek des D. John Moor, Bischofs von Ely, welche 30000 Bände enthält, und der König für 6000 Guineas gekauft hat, ansehnlich vermehret worden, wofür der Senat dem König eine Bildsäule errichtet hat. Zu der Universität gehören 16 Collegia und Hallen, mit eben so vielen Masters, oder Vorstehern, 406 Fellowships, oder Stellen für Mitglieder, die den Masters zugefüget sind, und mit ihnen die Aufsicht über die Studenten haben, 662 Scholarships, oder Studentenstellen, und 236 Exhibitions, oder Stipendien, so, daß in neuern Zeiten der Masters, Fellows, oder Mitglieder,

Sche-

Scholars oder Studenten, Exhibitioners, Stipendiaten und, anderer Studenten, ungefähr 1500 gewesen sind. Die Collegia sind folgende: 1. Peter House; 2. Clare Hall; 3. Pemproke Hall; 4. St Benner's, oder Corpus Christi College, welches einen beträchtlichen Schatz an Handschriften vom Homer, Pindar und andern alten Schriftstellern hat; 5. Trinity Hall; 6. Gonevil und Cajus College; 7. Kings College, welches sehr ansehnlich ist, und eine prächtige Capelle von gothischer Bauart hat; 8. Queen's College, oder der Königinn Collegium; 9. Catherine Hall; 10. Jesus College; 11. Christ's College; 12. St. John's College, welches eines der größten ist; 13. Magdalen College; 14. Trinity College, welches das vornehmste und gröste ist, und auch die ansehnlichste Bibliothek hat, die in einem schönen Gebäude steht, und alle Tage offen ist; 15. Emanuel College; 16. Sidney-Sussex College. Alle diese Collegia, 2 ausgenommen, liegen um die Stadt herum, haben eine angenehme Aussicht in das Feld, und schöne Gärten. Die Universität schicket sowohl Deputirte zum Parliament, als die Stadt.

Auf dem Felde bey dieser Stadt, wird jährlich im Septembermonat eine berühmte Messe gehalten, welche die ansehnlichste in England ist. Weil sie an dem mit einer Brücke versehenen Fluß Stour, der in dem Cam fällt, gehalten wird, so heißt sie Sturbridge-fair.

8) Linton, ein kleiner Marktflecken.

18 Huntingron Shire, war ehemals voller Waldung, ist aber jetzt bloß, gegen Nordosten morastig, doch überhaupt angenehm, und reich an Getreide, Weide und Vieh. Diese Landschaft enthält 240000 Morgen Land, 79 Kirchspiele, 6 Städte und Marktflecken, und 8217 Häuser, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Jefferys hat dieselbe 1768 auf einer Charte von 6 Blättern abgebildet. Zu Sommersham ist ein Sauerbrunn, dessen Geschmack

schmack scharf und zusammenziehend ist, und in welchem man Eisen, Kieß, eine Vitriolsäure, eine Kalkerde, Ocker, Selenit, Meersalz, (welches aber nicht anschießet,) und Alaun, gefunden hat. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Yarley und Ramsey, sind Flecken.

2) Stilton, ein Dorf, welches seine guten Käse berühmt machen.

3) Huntingron, ehemals Hunters dune, der Hauptort dieser Landschaft, war ehemals eine ansehnliche Stadt, ist aber nun ein Burgflecken. Man findet noch 3 Kirchen von 15, die vormals hier gewesen, und eine gute öffentliche Schule. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) St. Ives, ein Marktflecken an der Ouse, welcher groß, schön und alt ist.

5) S. Neots, ein Flecken an der Ouse.

6) Kimbolton, vor Alters Cinnibantum, ein guter Marktflecken mit einem Castel.

19 Bedford Shire, ist an Getreide und Weide fruchtbar, vornehmlich an der Nordseite, enthält 160000 Morgen Land, 124 Kirchspiele, 11 Städte und Marktflecken, 12190 Häuser, und schicket 4 Deputirte zum Parliament. Von derselben hat Jefferys 1763 eine Charte auf 8 Blättern geliefert, die er in eben demselben Jahr auf ein einziges Blatt gebracht hat. In dieser Landschaft liegen folgende Oerter.

1) Bedford, die Hauptstadt, wird durch die Ouse in 2 Theile getheilet, ist groß, volkreich, wohl gebauet und lustig, hat 5 Pfarrkirchen, 2 Hospitäler, eine Freyschule, noch ein kleines Hospital, und eine milde Schule für 40 arme Kinder, schicket auch 2 Deputirte zum Parliament.

liament. Es sind hier 7 Jahrmärkte, und ein großer Kornhandel nach Holland.

2) Potton, Bigleswade, Shelford und Silsoe, sind Flecken.

3) Ampthill, ein Flecken mit einer Schule für arme Kinder und einem Hospital.

4) Houghton park, oder Houghton Conquest, nach der alten Familie von Conquest also benannt, hat eine Freyschule.

5) Leighton, Buzzard, Tuddington, Dunstaple, Luton, und Woburn oder Wooburn, sind Flecken. Als der letzte abbrannte, hat ihn der Herzog von Bedfort, dem er größtentheils gehöret, schön wieder aufbauen lassen. Dieser Herr hat hier einen angenehmen und überaus prächtigen Sitz, Wooburn Abby (Abtey) genannt, vor dem ein großer breiter Kanal ist, der so tief ist, daß er eine Lustjacht von 30 bis 40 Tonnen, nebst unterschiedenen andern kleinern Lustböten, träget.

20 Hertford Shire, ist eine schöne und angenehme Landschaft, die gute Luft und fruchtbares Erdreich hat. Sie enthält ungefähr 451620 Morgen Land, 120 Kirchspiel, 18 Städte und Marktflecken, 16569 Häuser, und schickt 6 Deputirte zum Parliament. Außer der Charte von Middlesex, Esser und Hertfordshire, welche Warburton auf 6 Blättern geliefert hat, ist Dury besondre Charte von dieser Landschaft, welche aus 10 Blättern besteht, vorhanden. Sie ist auch von eben demselben auf 1 Blatt gebracht worden. Folgende Oerter sind merkwürdig.

1) Royston, ein feiner Marktflecken, liegt zum Theil in Cambridge Shire, handelt mit Malz, hat einige Armenhäuser und eine Freyschule.

2) Bal-

2) Baldok, ein groſser Marktflecken, in welchem viele Malzhändler wohnen.

3) Hitchin, unweit dem groſsen Walde, Hitch Wood genannt, ein Marktflecken mit einer guten Freyschule.

4) Stevenage und Buntingford, Marktflecken mit Freyschulen.

5) Standon, ein kleiner Marktflecken.

6) Bishop Stortford, ein groſser kreutzweis wohlgebauter Flecken, mit einer ansehnlichen Schule, die eine Bibliothek hat.

7) Ware, ein Flecken am Fluſs Lee, treibt starken Handel mit Getreide und Malz. Von hier gehet ein Canal nach London, welcher einen Theil dieser Stadt mit gutem Wasser versorget.

8) Hertford oder Hartford, wie ein Herz gebauet, der Hauptort dieser Landschaft, ist ein Burgflecken, hat ein Schloſs, eine lateinische Freyschule, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

9) Hoddesdon und Hatfield, ansehnliche und gute Marktflecken.

10) St. Albans, eine Stadt, welche ihren Namen von dem ersten Märtyrer in England führet, ist aus den Trümmern der alten Stadt Verulamium entstanden, und hat ihren Ursprung einem Kloster zu danken, welches zum Andenken des oben gedachten Heiligen gestiftet worden. Es sind hier auſser der Abteykirche, noch 3 andere Kirchen, deren eine aber zum öffentlichen Kaufplatz bestimmet ist. Die Stadt schicket Deputirte zum Parliament, und hat ihre eigne Gerichtsbarkeit in geistlichen und bürgerlichen Sachen. In dem benachbarten Ort Gorhamsbury, ist eine Bildsäule, Königs Heinrich VIII zu sehen.

11) Barnet, ein Flecken, welcher seines mineralischen Wassers und eines Sieges wegen, den das Haus York über das Haus Lancaster erhalten hat, merkwürdig ist.

12) Watford, ein Marktflecken am Fluſs Colne, hat eine Freyschule und einige Armenhäuser.

13) Rickmansworth, ein ziemlich erheblicher aber ungesunder Marktflecken, mit 2 Armenhäusern.

14) Hemel Hemsted, ein Marktflecken, in welchem der größte Kornmarkt in dieser Landschaft, ja fast in ganz England, gehalten wird. Er hat eine angenehme Lage in einem Thal.

15) Great-Berkhamsted, vor Alters Durobrivæ, ein Flecken mit einem alten Schloß, ist ehemals der Sitz des Königs von Mercia gewesen. Hier wurde die berühmte zusammenkunft Wilhelms des Eroberers mit dem engländischen Adel gehalten, nachdem er den Harald überwunden hatte. Es ist hieselbst eine freye lateinische Schule.

16) Tring, ein kleiner Marktflecken.

21 Buckingham Shire, enthält ungefähr 441000 Morgen Land, 185 Kirchspiele, 16 Marktflecken, 18390 Häuser, und schicket 14 Deputirte zum Parliament. In dieser Landschaft, und vornehmlich im Thal Aylesbury, weiden sehr viele Schaafheerden. Jefferys hat diese Grafschaft 1770 auf einer Charte von 4 Blättern abgebildet. Folgende Oerter sind anzumerken

1) Oulney, ein guter Marktflecken, in welchem viele Spitzen verfertiget werden.

2) Newport Pagnell, ein großer, wohlgebauter und volkreicher Flecken an der Ouse, über welche 2 Brücken gebaut sind. Hier und in der Gegend herum werden auch viele Spitzen gemacht.

3) Stony Stratford, ein großer, wohlgebauter Flecken, mit 2 Kirchen. Hier werden auch Spitzen gemacht.

4) Stow, ein Dorf, woselbst ein berühmter Garten ist, den 1768 der Graf von Temple besaß.

5) Buckingham, der Hauptort dieser Landschaft, lieget niedrig an der Ouse, wobey verschiedene Papiermühlen angeleget sind, ist ein Burgflecken mit einem al-

ten

ten Castel auf einem hohen Berge, der den Ort in das nordliche, wo das Rathhaus ist, und in das westliche Buckingham, wo die Kirche ist, abtheilet. Hier ist das gemeinschaftliche Gefängniß, und es werden hier auch zuweilen die Landgerichte gehalten. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

6) Winslow und Ivingo, Marktflecken.

7) Alesbury oder Aylesbury, der größte und beste Burg- und Markt-Flecken dieser Landschaft, in welchem die Assises oder Landgerichte, und Sessions oder Versammlungen wegen Sachen von geringerer Erheblichkeit, ordentlich gehalten werden, und der 2 Deputirte zum Parliament schicket. Es werden hier schöne Spitzen verfertiget.

The Vale of Aylesbury, wird der vortrefliche Strich Landes von Tame in Oxford Shire bis Leighton in Bedford Shire genannt, woselbst Schafe und anderes Vieh sehr fett werden.

8) Wendover, ein geringer Ort, Amersham oder Agmondesham und Wickam (gemeiniglich High oder Chipping Wycomb) Marktflecken, von welchen jeder 2 Deputirte zum Parliament schicket; Chesham und Risborough, Marktflecken.

9) Great Marlow, ein guter Burgflecken an der Thames, der 2 Deputirte zum Parliament schicket. Hieher wird aus der Nachbarschaft viel von Manufacturwaaren, Malz und Mehl gebracht, und auf der Thames nach London geführet.

10) Beconsfield, ein Flecken.

11) Eton oder Eaton, ein Flecken, gerade gegen Windsor über, an der Thames, mit einer berühmten Schule für 4 bis 500 junge Leute. Sie ist in die obere und untere, und jede wieder in 3 Klassen abgetheilet. Das Collegium, dessen Gebäude ansehnlich und prächtig ist, hat Heinrich VI gestiftet. Aus demselben werden die Schüler nach Cambridge, ins King's College, geschicket.

12) Colnbrook, ein Marktflecken.

22 Oxford Shire, ist eine gesunde und fruchtbare Landschaft, und enthält 534000 Morgen Land, 280 Kirchspiele, 15 Städte und Marktflecken, 19000 Häuser, und schicket 9 Deputirte zum Parliament. Von derselben hat Jefferys 1769 eine Charte auf 4 Blättern geliefert. Der Oxford-Canal fängt bey Longford an, gehet nach Brinklow, Hill Morton, Napton Field, Claydon, Banbury und Oxford, und ist 82 engl. Meilen lang. Wir bemerken nachfolgende Oerter

1) Henley, an der Thames, ein großer und wichtiger Marktflecken, woselbst ein ansehnlicher Korn- und Malz-Markt, eine lateinische Freyschule, eine milde Schule, und ein Armenhaus ist.

2) Watlington und Tame, geringe Marktflecken.

3) Oxford, Oxonia oder Oxonium, die Hauptstadt dieser Landschaft, lieget auf einer kleinen Höhe am Fluß Isis, und ist rings umher auf 1 engl. Meile mit angenehmen Wiesen umgeben, hinter welchen gegen Osten, Süden und Westen Hügel aufsteigen. Sie ist weder groß, noch schön, die Universitätsgebäude ausgenommen, und überdieß zum Theil sehr schmutzig, hat auch kein anders Wasser, als was aus dem Fluß durch Röhren hergeleitet wird. Es sind hier 13 kleine Kirchspiele, und eben so viel Kirchen, unter welchen die Marienkirche die vornehmste und schönste ist, und zugleich die Stelle einer Universitätskirche vertritt. Das merkwürdigste ist hieselbst die Universität, welche einen Canzler zum Haupt hat, der entweder aus den Prälaten, oder aus den vornehmsten Herren des Reichs erwählet wird, und dieses Amt Lebenslang behält. Der nächste nach ihm ist der High-Steward oder Oberaufseher, den der Canzler ernennet, die Universität bestätiget, und der auch Lebenslang in diesem Amt bleibet. Auf ihn folget der Vicekanzler, der jährlich erwählet wird, allemal ein Haupt eines Collegiums ist, und die Stelle des Canzlers fast in allen Din-

gen

gen vertritt. Auf ihn folgen 2 Proctors oder Procuratores, der publicus orator und der custos archivorum. Die Universitätsbibliothek, welche von Thomas Bodley, ihrem Stifter, die bodleyanische genennet wird, enthält mehr alte als neue Bücher, und ist vornehmlich in Ansehung der Handschriften wichtig. Die Bücher in den untern Reihen sind insgesammt an Ketten geleget. Ueber der Bibliothek ist das gemalte Zimmer oder die Gallerie, auf welcher viele Gemälde, ein Münzcabinet, und ein Theil der arundelianischen Marmor oder Inschriften zu sehen. Weiter hinauf ist die Anatomiekammer. Das Theatrum Sheldonianum, welches 10 Schritte von den Hörsälen ist, und von dem D. Gilbert Sheldon, ehemaligen Erzbischof von Canterbury, seinem Stifter, den Namen hat. Es ist ein beynahe rundes Gebäude, welches 4000 Personen fassen kann, und doch weder von einem Pfeiler noch Gewölbe unterstützet wird. Es wird dieses Gebäude jetzt nur zu feyerlichen Gelegenheiten gebraucht. Nicht weit davon ist ein Gebäude, in welchem die schöne clarendonische Buchdruckerey angeleget worden, und die Bücher, welche darinn gedrucket werden, sind auf dem Titel mit einer Abbildung des sheldonischen Theaters gezieret. Um das Theater her sind gegen über an den Mauern in Höhlen die berühmten arundelianischen Marmor zu sehen, von denen ich schon im 2 Th. bey Paros gehandelt habe. In dem an der Abendseite stehenden Museo, welches vom Elias Ashmole den Namen hat, der an die Universität eine ansehnliche Sammlung von Alterthümern und Seltenheiten geschenket hat, findet man diese, nebst noch andern physikalischen Büchern, und ein Laboratorium. Das neueste und prächtigste Gebäude ist dasjenige, darinn des D. Johann Radcliffe Bibliothek stehet, die er der Universität geschenket hat. Diese bisher beschriebenen Gebäude, stehen in einem Haufen ohne Ordnung bey einander. Der botanische Garten lieget am Fluß Cherwel, beym Eingang in die Stadt. Die Anzahl der Collegien oder Gebäude, darinnen Lernende, Lehrende und andere Gelehrte beysammen wohnen, beläuft

sich auf 20, und sind: University College, Balliol College, Merton College, Exeter College, Oriel College, Queen's (der Königinn) College, welches wohl das ansehnlichste Gebäude unter allen ist, New College, Lincoln College, All-Souls (aller Heiligen) College, Magdalen College, welches ansehnlich und reich ist, Brazen nose (kupferne Nase) College, weil beym Eingange eine große kupferne Nase befestiget ist, Corpus Christi College, Christ Church, (Christ Kirche) das größte und reichste Collegium unter allen, welches auch die ansehnlichste Bibliothek und das beste oxfordische Münzcabinet hat, Trinity College, St. John Baptist's College, Jesus College, Wadham College, Pembroke College, Worcester College und Herford College. Außerdem giebts noch 5 Hallen, die kleiner, als die Collegien, und Anhänge von denselben sind, nämlich Alban Hall, Edmund Hall, die vornehmste, St. Mary Hall, New Inn Hall und St. Mary Magdalen Hall. Diese Collegien und Hallen liegen mehrentheils in der Stadt, unter den Bürgerhäusern zerstreuet, sind große Gebäude, von gehauenen Steinen mit Thürmen, aufgeführet, werden aber nach und nach neumodisch gebauet. Die Universität schicket sowohl, als die Stadt, 2 Deputirte zum Parliamont. Es sind in dieser Stadt noch 2 milde Schulen.

4) Woodstock oder New-Woodstock, ein Flecken, woselbst feine stählerne Uhrketten und andere Dinge von polirtem Stahl gemachet werden, und der 2 Deputirte zum Parliament schicket. Er war ehemals ein Domainenstück der Krone, und hatte ein königl. Haus. Als 1705 der Herzog Johann von Marlborough bey Blindheim, im bayerischen Kreise, den berühmten wichtigen Sieg über die vereinigten Franzosen und Bayern erfochte, ließ die Königinn Anna oder das Parliament bey Woodstock einen Palast aufbauen, welcher Blenheim House genannt ward, und schenkte denselben, nebst dem Flecken und der nächst gelegenen Gegend, dem Herzog und seinen Erben, zur Erkenntlichkeit für die Tapferkeit, welche er

bey

bey dieser Gelegenheit bewiesen. Dieser Palast ist prächtig, und inwendig mit vortrefflichen Gemälden von berühmten Meistern gezieret, wie denn auch auf den Tapeten die rühmlichen Thaten des Herzogs vorgestellet sind. Ueber einen kleinen Bach, der durch die dabey befindliche Ebene fließet, hat das Parliament eine sehr kostbare Brücke, die 20000 Pf. Sterl. gekostet hat, aufführen lassen, die, ihrer Länge ungeachtet, nur einen Bogen hat; und mitten auf der Ebene hat die Herzoginn (deren Erfindung der ganze Palast seine Einrichtung zu danken hat), einen Obelisk errichtet, auf dessen Spitze die Bildsäule des Herzogs stehet, dessen Thaten an den 4 Seiten des Fußes in englischer Sprache weitläuftig erzählet werden.

5) Bicester, ein schlechter Flecken, welcher seines Biers wegen berühmt ist. In seiner Nachbarschaft hat ehemals die Stadt Aldchester gestanden.

6) Doddington, ein weitläuftiger Flecken.

7) Banbury, ein weitläuftiger und angenehmer Burgflecken, am Fluß Charwell, treibt einen beträchtlichen Handel, vornehmlich mit Käsen, die sehr gut sind, und schicket einen Deputirten zum Parliament. In dieser Gegend sind einige Schlachten vorgefallen.

8) Die Rollrich-Steine, sind vermuthlich Ueberbleibsel von einem alten brittischen Tempel. Nicht weit davon ist

9) Chipping Norton, eine kleine Handelsstadt, deren Obrigkeit das Recht hat, über alle Sachen unter 4 Pf. Sterl. ein Endurtheil zu fällen.

10) Burford, ein Flecken, der seiner Sättel wegen berühmt ist.

11) Withney, ein Flecken, woselbst viel Bettzeug verfertiget wird, auch viele Kürschner sind. Es ist hier eine gute Freyschule mit einer Bibliothek.

12) Bamptoy, ein alter Marktflecken, woselbst der größte Handel mit Kürschnerwaaren in England getrieben wird.

23 Glocester Shire, ist eine schöne, fruchtbare und angenehme Landschaft. Die Cotswold Downs, an der Ostseite, sind wegen ihrer sehr guten Schafweide, und wegen der von daher kommenden besten engl. Wolle, berühmt. Diese Landschaft hat außerdem Getreide, Holz, Eisen und Stahl, es wird auch viel Aepfelwein und sehr guter Käse darinn gemacht. Sie enthält ungefähr 800000 Morgen Land, 280 Kirchspiele, 1 City, und 26 oder 27 gemeine Städte und Marktflecken, 26764 Häuser, und schicket 8 Deputirte zum Parliament. Folgende Oerter sind die merkwürdigsten.

1) Lechlade, ein volkreicher Flecken beym Einfluß des Flusses Lech in die Thames.

2) Fairford, ein kleiner Marktflecken am Fluß Colm.

3) Cirencester oder Ciceſter, vor Alters Corinium, am Fluß Churn, war ehemals weit ansehnlicher als jetzt; ist aber doch noch ein guter und volkreicher Flecken, in welchem viele Tuchmacher wohnen, und der einen starken Handel mit Wolle treibet. Man findet hier eine Freyschule, einige Hospitäler und Armenhäuser, und der Ort schicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) North-Lech, ein Marktflecken am Fluß Lech, mit einer lateinischen Schule.

5) Stow on the Woulds, Stow S. Edward gemeiniglich genannt, ein Flecken, in welchem ein starker Handel mit Hopfen, Käse und Schafen getrieben wird. Man findet hier eine Freyschule, Hospital und Armenhaus. Die Cotswold Downs habe ich oben schon genannt.

6) Morton, ein geringer Flecken.

Anmerkung.

Die letztgedachten 4 Oerter liegen an der alten römischen Landstraße, die sich von Morton an in Warwick Shire hinein erstrecket.

7) Camp-

7) Campden, ein Burgflecken, dessen Obrigkeit die Macht hat, über alle Sachen, die sich nicht über 6 Pf. Sterl. 13 S. 4 P. belaufen, ein Endurtheil zu fällen. Hier ist eine lateinische und eine milde Schule für 30 Mägdchen, nebst einem Armenhause.

8) Tewksbury, ein großer und volkreicher Burgflecken, zwischen den Flüssen Avon und Carran, die sich hier mit dem Fluß Severne vereinigen. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament. Bey demselben ist die entscheidende Schlacht zwischen den Häusern von Lancaster und York, unter Eduard VI vorgefallen. Hier wird viel Tuch gemacht.

9) Winchecomb, ein kleiner Marktflecken.

10) Cheltenham, ein Marktflecken mit einer Freyschule und einem Hospital, welcher aber insonderheit seines mineralischen Wassers wegen berühmt ist.

11) Glouceſter, Gloceſter oder Gloſter, bey den Römern Glevum, bey den Britten Caer-Glow, die Hauptstadt dieser Landschaft (oder eine City), und der Sitz eines Bischofs, lieget am Fluß Severn, ist groß, wohl bewohnet, und ehemals befestiget gewesen; Karl I aber ließ die Befestigung, wegen ihrer halsstarrigen Widersetzung, niederreißen. Sie hat 11 Kirchspiele, aber nur 6 Kirchen, und eine Cathedralkirche, in welcher Wilhelm der Eroberer, und Eduard II begraben liegen, unterschiedene Hospitäler und Schulen. Ein jüngerer Prinz aus dem königlichen Hause, führet davon den Titel eines Herzogs von Gloceſter. Sie schicket 2 Deputirte zum Parliament. Auf der darunter befindlichen Insel Alney, stellten Edmund Ironside und Canut der Däne, einen Zweykampf wegen des Königreichs an.

12) Newent, Minchin-Dean und Newnham, Flecken. Der letzte lieget am Fluß Severn, und in seiner Gegend sind Wald und Eisenwerke zu finden.

13) Painswick, ein Marktflecken, woselbst Tuch gemacht wird.

14) Stroud, ein Marktflecken am Fluß gleiches Namens, welcher seines Tuchs, und vornehmlich des scharlachfarbigen wegen, berühmt ist.

15) Stanley und Minchin-Hampton, sind Flecken.

16) Tetbury, ein wohlgebauter Marktflecken, mit einer Freyschule, treibet starke Handlung mit gesponnener Wolle, Käse und Schinken. ꝛc.

17) Dursley, ein Marktflecken, woselbst gutes Tuch gemacht wird.

18) Berkley oder Barkley, ein Flecken, neben welchem ein Schloß ist, welches dem Grafen von Berkley gehöret.

19) Wotton under edge, ein Marktflecken, der seiner Tuchmanufacturen wegen berühmt ist, und eine Freyschule hat.

20) Thornbury, ein Marktflecken mit einer Freyschule und 4 Armenhäusern.

21) Wickware, Chippen-Sodbury, woselbst, nächst Atheroston in Warwick Shire, der größte Käsemarkt in England ist, und Marshfield, sind Marktflecken.

24 **Monmouth Shire**, eine bergigte und waldigte, aber doch nicht unfruchtbare Landschaft, welche von vielen Flüssen durchströmet wird, 340000 Morgen Land, 127 Kirchspiele, 7 Städte und Marktflecken, und 6490 Häuser enthält, und 3 Deputirte zum Parliament schicket. Die Einwohner haben die Gewohnheiten und Sprache der Walliser. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Newpoort, ein guter Flecken, mit einem Hafen, am Fluß Usk, treibt ziemliche Handlung.

2) Caer Cleion, Isca Legio, am Fluß Usk, war ehemals eine ansehnliche Stadt.

3) Pontypool und Burrium, oder Uske, sind Flecken.

4) Chepstow, ein Flecken an der Wye, welche nicht weit von hier in den Fluß Severn fällt. Er hat einen

nen Hafen, und 2 engl. Meilen von hier, gegen Süden, ist eine Ueberfahrt über den Fluß Severn, welche auf dieser Seite Bettagly Passage, auf der andern aber Auste Passage genennet wird.

5) Monmouth, der Hauptort dieser Landschaft, ist ein Burgflecken, lieget beym Zusammenfluß der Flüsse Mynwy und Wye, hatte ehemals ein Schloß, treibt guten Handel nach Bristol, und schicket einen Deputirten zum Parliament.

6) Abergavenny, ein großer, wohlgebauter und wohlbewohnter Marktflecken, am Fluß Gavenny, handelt stark mit Flanellen.

25 Hereford Shire, hat an allen Sachen, die zum Unterhalt des Lebens gehören, einen Ueberfluß, vornehmlich an Getreide, Holz, Wolle, Lachsen und Aepfelmost. Die hiesige Wolle ist sehr beliebt. Es enthält diese Landschaft ungefähr 660000 Morgen Land, 176 Kirchspiele, 8 Städte und Marktflecken, 15000 Häuser, und schicket 8 Deputirte zum Parliament. Taylor hat diese Landschaft 1754 auf einer Charte von 4 Blättern abgebildet. Folgende Oerter sind zu bemerken

1) Roß, ein Flecken am Fluß Wye, der seines Aepfelweins und Eisenhandels wegen berühmt ist.

2) Hereford, die Hauptstadt dieser Landschaft an der Wye, ist vermuthlich aus den Trümmern der alten Stadt Ariconium entstanden, auf deren Platz jetzt der Ort Kenchester 3 engl. Meilen von hier stehet. Die Stadt ist ziemlich groß, aber nicht sehr volkreich, und der Sitz eines Bischofs, aber schlecht gebauet. Sie schicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Ledbury, ein wohlgebauter Marktflecken am Fluß Liden, woselbst viele Tuchmacher sind. Bomgard, ein Flecken.

4) Leominster, (Lemster), ein großer, wohlgebauter Burgflecken, am Fluß Lug. Hier soll die beste

Wolle

Wolle und der beste Weitzen in England seyn. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

5) Webley, Kyngton und Pembridge, sind Marktflecken, davon der erste 2 Deputirte zum Parliament schicket, und seines süßen Biers (Ale) wegen bekannt ist, und der dritte guten Tuchhandel treibet.

26 Worcester Shire, hat an Getreide, Weide, Vieh, Früchten und Fischen einen Ueberfluß, auch Salzquellen. Das Thal Evesham ist insonderheit sehr fruchtbar. Diese Landschaft enthält ungefähr 540000 Morgen Land, 152 Kirchspiele, 12 Städte und Marktflecken, 20634 Häuser, und schicket 9 Deputirte zum Parliament. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Upton, ein Marktflecken am Fluß Severn. Gegen Westen, nach Hereford Shire zu, ist ein hoher Berg, Namens Malvern Hills, auf welchem die 2 Dörfer Great Malvern und Little Malvern liegen, davon jedes ehemals eine Benedictiner-Abtey gehabt hat. Auf diesem Berge sind auch 2 heilsame Quellen.

2) Pershore, ein lustiger Marktflecken am Fluß Avon.

3) Evesham, ein Flecken am Fluß Avon, mit 2 Kirchen, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) Worcester, bey den Römern Branonium, bey den Britten Caer Wrangon, die Hauptstadt der Landschaft, lieget lustig, am Fluß Severn, über welchen eine alte steinerne Brücke gehet, ist der Sitz eines Bischofs, hat, außer der Cathedralkirche, noch 10 Pfarrkirchen, 3 lateinische Schulen, 7 Armenhäuser, ein öffentliches Werkhaus, ein Hospital, gute Tuchmanufacturen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Bey dieser Stadt fiel 1651 die für Karl II unglückliche Schlacht vor.

5) Droitwich, ein Flecken am Fluß Salwarp, schicket 2 Deputirte zum Parliament, und ist seines weißen Salzes wegen berühmt.

6) Brome-

6) **Bromsgrove**, ein Flecken am Fluß Salwack, woselbst Tuch gemacht wird.

7) **Tenbury**, ein geringer Marktflecken.

8) **Bewdley**, (das ist, feiner Ort) ein Flecken am Fluß Severn, der einen Deputirten zum Parliament schicket.

9) **Kiderminster**, ein Flecken an der Stour, welcher zwar feucht und ungesund, aber doch mit Manufacturen angefüllt, groß und volkreich ist.

10) **Stourbridge**, ein Flecken am Fluß Stour, über welchen hier eine Brücke gehet, daher der Name kömmt. Hier sind Glasmanufacturen und Eisenwerke.

11) **Dudley**, ein Städtchen. Das dazu gehörige ehemalige Schloß, lieget in Stafford Shire.

27 **Warwick Shire**, ist gegen Mittag fruchtbar, gegen Norden aber waldigt. Der hiesige Käsehandel ist ansehnlich. Diese Landschaft enthält ungefähr 670000 Morgen Land, 158 Kirchspiele, 17 Städte und Marktflecken, 21973 Häuser, und schicket 6 Deputirte zum Parliament. Der Coventry-Canal gehet von Coventry nach Atherstone, von da nach Tamworth, von da in den Canal, der die Flüsse Trent und Mersey verbindet. Folgende Oerter sind zu bemerken.

1) **Birmingham**, (in der Aussprache, Borminschen) einer der schönsten und reichsten Oerter in England, der Hauptsitz aller Fabrikanten in Stahl, Messing, Tombak, Kupfer ꝛc. deren Arbeit hier den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht hat, und weit und breit auf dem Erdboden verschicket wird. Dadurch ist dieser Ort aus einem geringen Marktflecken ein sehr ansehnlicher Handelsplatz geworden, ohne Stadt-Rechte und Privilegien zu haben. Es ist hier eine milde und eine Frey-Schule.

2) **Sutton Cofield** und **Coleshill**, zwey Flecken.

3) Tam-

3) Tamworth, ein Flecken an der Thames, welcher halb in dieser Landschaft, und halb in Stafford Shire stehet, eigentlich aber zu der letzten gerechnet wird.

4) Atherstone, ein Marktflecken, der eines großen Käsemarkts wegen bekannt ist.

5) Nun-Eaton, ein Flecken am Fluß Anker, woselbst Manufacturen sind.

6) Coventry, eine große und volkreiche Stadt an dem kleinen Fluß Sherburn, welcher 2 Deputirte zum Parliament schicket, und gute Manufacturen hat. Es sind hier 2 Parliamente gehalten worden, eines unter Heinrich IV, welches Parliamentum indoctorum, und eines unter Heinrich VI, welches Parliamentum diabolicum genannt wird. Sie hat 11 Kirchen und viele Vorrechte. Die hiesige Freyschule hat eine Bibliothek; es ist hier auch ein Hospital. Das hiesige Bisthum ist mit dem von Lichtfield, in Strafford Shire, vereiniget.

7) Warwick, die Hauptstadt dieser Landschaft, lieget am Fluß Avon, über welchen eine große Brücke gehet, hat ein Schloß, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Es ist hier eine Freyschule und ein Hospital für arme Gentlemen.

8) Henley, Alceſter, Bitford und Stratford am Avon, Flecken.

9) Die Berge Edge-hill, sind wegen der ersten Schlacht berühmt, welche 1642 daselbst zwischen den Kriegsheeren Karls I und des Parliaments vorgefallen.

10) Kineton, Southam und Rugby, Flecken.

28 Northampton Shire, ist eine der besten Landschaften, sehr volkreich, fruchtbar und reich an Getreide und Vieh. Sie enthält ungefähr 550000 Morgen Land, 326, oder nach anderer Rechnung, 330 Kirchspiele, eine City, 11 Städte und Marktflecken, 24804 Häuser, und schicket 9 Deputirte zum Parliament. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Brack-

1) Brackley, ein Flecken am Fluß Onse, mit einer Freyschule, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Towcester oder Torcester, ein großer und volkreicher Flecken.

3) Daventry, ein ansehnlicher Marktflecken.

4) Northampton, die Hauptstadt dieser Landschaft, lieget am Fluß Nyne, ist der Sitz der Landgerichte, schicket 2 Deputirte zum Parliament, hat 4 Pfarrkirchen, 2 Hospitäler, und eine milde Schule.

5) Wellingborough, Higham, Ferrers, welcher 2 Deputirte zum Parliament schicket; Kettering, Rowel, Thrapston, Oundle, Rockingham, Cliff Regis, Flecken.

6) Peterborough, eine alte Stadt am Fluß Nyne, welche der Sitz eines Bischofs ist, und 2 Deputirte zum Parliament schicket.

29 Rutland Shire, ist die kleinste unter allen Landschaften, aber sehr fruchtbar; denn sie hat einen Ueberfluß an Getreide und Vieh, und viele Schaafheerden, deren Wolle so, wie das hiesige Erdreich, röthlich ist. Sie enthält ungefähr 110000 Morgen Land, 48 Kirchspiele, 2 Marktflecken, 3263 Häuser, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Folgende Oerter sind zu bemerken.

1) Okeham, ein Marktflecken, lieget in dem reichen Thal Cathroß, hat ein Schloß, darinn das Landgericht gehalten wird, eine Freyschule und ein Hospital.

2) Uppingham, ein neuer wohlgebauter Marktflecken, mit einem Hospital und einer Freyschule.

30 Leicester Shire, ist an Getreide und Weide reich, insonderheit aber wachsen hier viele Erbsen und Bohnen; es giebt hier auch Steinkohlen, und die Wolle ist die längste in England. Diese Landschaft enthält ungefähr 560000 Morgen Land, 200 Kirchspiele, 12, oder, nach andrer Rechnung,

13 Städte und Marktflecken, 18700 Häuser, und schicket 4 Deputirte zum Parliament.

1) Harborough, ein guter Marktflecken.

2) Lutterworth, ein alter Flecken, in welchem John Wickliff, der berühmte Reformator in England, geboren ist.

3) Hinkley, ein Marktflecken auf einem Hügel.

4) Bosworth, ein alter Marktflecken, welcher auf einem Hügel lieget. Drey englische Meilen von demselben ist das Feld Redmoor, woselbst 1486 eine entscheidende Schlacht zwischen Richard III aus dem Hause York, und Heinrich VII aus dem Hause Lancaster, gehalten worden.

5) Ashby de la Zouch, ein lustiger Marktflecken, zwischen 2 Thiergärten. Hier sind jährlich 4 Jahrmärkte, auf welchen ein starker Handel mit jungen Pferden getrieben wird.

6) Marktfield, Kegworth, Loughborough, Mountsorel, Melton, Mowbray und Walthamon the Would, Marktflecken.

7) Leicester, die Hauptstadt dieser Landschaft, ist ziemlich groß und volkreich, enthält 5 Pfarrkirchen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Zur Zeit der Römern hieß sie Ratae Coritanorum. Hier werden insonderheit viele Strümpfe gewebet.

8) Billesdon und Hallaton, Flecken.

31 Lincoln Shire, ist gegen Süden und Osten morastig, gegen Norden und Westen aber fruchtbar. Die Pferde dieser Landschaft sind schön. Sie bestehet aus 3 Theilen, nämlich aus Holland, welches gegen Südosten lieget; Resteven, gegen Westen von Holland, und Lindsey, welche den nordlichen Theil, und überhaupt ungefähr die Hälfte der Landschaft begreifet. Es sind hier ungefähr 1,740000 Morgen Land, 630, (andre sagen 635, und

und ein andrer gar 688) Kirchspiele, eine City und 34 Städte und Marktflecken, 40590 Häuser, und die Landschaft schicket 12 Deputirte zum Parliament.

1) Stamford, eine wohlgebauete Stadt am Fluß Welland, der schiffbar gemacht ist, und gute Handlung verursacht. Sie hat 6 Kirchspiele, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Zu Eduards III Zeiten war daselbst eine Universität, von welcher noch 2 Collegia zu sehen sind. Eduard IV hat dieser Stadt viele Vorrechte ertheilet. Der Mayor, oder die höchste Obrigkeit dieser Stadt, ist des Königs Lord Lieutenant, stehet unmittelbar unter dem Könige, und muß, nebst dem Gericht dieser Stadt, als der andere im Königreich angesehen werden. Als etwas besonderes in dieser Stadt, verdienet auch angemerket zu werden, daß der jüngste Sohn alles erbet, was der Vater unestirt hinterlassen hat.

2) Market Deeping, ein alter schlechter Flecken am Fluß Welland.

3) Crowland, lieget beym Zusammenfluß der Flüsse Nyne und Welland, und hat ehemals ein berühmtes Kloster gehabt. Der Ort ist wegen seiner besondern Lage und Fischerey merkwürdig; denn er ist mit Seen und Morästen dergestalt umgeben, daß man von der Süd- und West-Seite nicht dazu kommen kann. Er hat 3 Gassen, die durch Canäle von einander abgesondert, aber durch eine dreyeckichte künstlich gebauete Brücke mit einander verbunden sind. Die Häuser stehen auf Weiden, und dazwischen in den Grund eines großen Sees eingetriebenen Pfälen, nach Art der Häuser in Amsterdam. Die Einwohner ziehen ihren größten Gewinn von den wilden Enten, die hier häufig fallen, und insonderheit von der Fischerey, die so wichtig ist, daß sie dafür jährlich 300 Pf. St. an die Krone zahlen. Die Fische sind im August so häufig, daß sie auf einmal 3000 in das Netz jagen. Diese Gegend ist voller fischreichen Seen.

4) Spalding, ein großer und volkreicher Marktflecken am Fluß Welland, mit einem Hafen.

5) Bourn und Sockingham kleine Flecken.

6) Grantham, ein schöner, wohlgebaueter und volkreicher Flecken, mit einer Freyschule. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament. Zwischen diesem Ort und Sleaford, lieget das Dorf Ancaster, woselbst noch viele Ueberbleibsel römischer Alterthümer zu sehen sind.

7) Beckingham, Sleaford Dunnington, Gosberton, sind Flecken; der zweyte schicket Deputirte zum Parliament.

8) Boston, eine alte berühmte Stadt, unweit der Mündung des Flusses Witham, hat einen bequemen Hafen, wird von vielen Kaufleuten bewohnet, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Die Kirche ist sehr groß und schön, und der hohe Thurm dienet den Schiffern in der See zum Zeichen.

9) Tattershall, Bullingbrook, Wainfleet, Spilsby, Horncastle, Burgh, Alford, Louth, Saltfleet, Market-rasen, Thong, Castor, Glanford-Bridge, und Kirton Lindsey, sind Flecken.

10) Great-Grimsby, ein guter Burgflecken und mäßiger Seehafen, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

11) Thornton College, eine große Abtey, die 1139 gestiftet worden.

12) Barton, ein Flecken an den östlichen Bänken oder Höhen des Trent, mit 2 Kirchen, der eine zur Handlung bequeme Lage hat.

13) Die Insel Axholm, wird durch die Flüsse Trent und Dun gemacht, und lieget theils in dieser Landschaft, theils in York Shire. Sie ist ein sumpfichter Strich Landes, der vor Alters Wald gewesen, wie aus der großen Menge Eichen, Tannen und anderer Bäume, die oft in dem Sumpf gefunden werden, erhellet. Einige Eichen haben 5 Ellen im Umkreise und 16 in der Länge. Die Tannen liegen 1 Fuß oder 18 Zoll tiefer, sind zahlreicher als die Eichen, und viele auf 30 Fuß lang. Die Zeit, da diese waldigte Gegend zuerst überschwemmet worden, weiß man nicht anzugeben; es muß aber vor vielen Jahrhunderten geschehen seyn, welches selbst aus der Tiefe des Sumpfs erhellet.

14) Be-

14) Gainesborough, ein Marktflecken, der eine lustige und bequeme Lage an dem Trent hat.

15) Lincoln, vor Alters, Lindum Colonia, die Hauptstadt der Landschaft, und der Sitz eines Bischofs, stehet am Fluß Witham, der mitten durchhin fließet, hat 13 Kirchen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Sie war ehemals weit ansehnlicher, als sie jetzt ist, welches auch daraus erhellet, weil sie 50 Kirchen gehabt hat. Um diese Stadt ist die Luft gesund, und das Land fruchtbar.

32 **Nottingham Shire**, ist gegen Südosten sehr fruchtbar, gegen Westen aber voller Holz, und hat daselbst viele Steinkohlen. Diese Landschaft enthält ungefähr 560000 Morgen Land, 168 Kirchspiele, 9 Städte und Marktflecken, 17454 Häuser, und schicket 8 Deputirte zum Parliament.

1) Blith, ein Marktflecken.

2) East-Retford, ein Flecken an der Ostseite des Flusses Idle, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) West-Retford, lieget an der Westseite des Flusses Idle, und hat ein gutes Hospital.

4) Worksop und Wirksop, ein sehr alter Marktflecken.

5) Tuxford in the Clays, ein Marktflecken in einer leimichten Gegend, daher der Zuname kömmt.

6) Mansfield, ein großer wohlgebaueter Marktflecken, der seines Malzhandels wegen bekannt ist.

7) Southwell, ein Marktflecken mit einer Collegiatkirche und Freyschule.

8) Newark, ein feines reiches Städtchen, am Fluß Trent, welches 2 Deputirte zum Parliament schicket. Bey demselben war ehemals ein Schloß.

9) Nottingham, die Hauptstadt dieser Landschaft, ist eine der lustigsten und feinsten in England, lieget auf einem Felsen, nahe bey dem Fluß Trent, über welchen hier eine große steinerne Brücke gehet, hat ein Schloß,

und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Sie hat 3 Kirchspiele, und berühmte Manufacturen für Strümpfe, gewirkte und gestrickte Beinkleider, Teppiche und andere Waaren.

10) Bingham, ein Marktflecken.

33 Derby Shire, eine mit Weide, Getreide und Holz versehene Landschaft, insonderheit an der Ost- und Süd-Seite. Sie hat auch Steinbrüche, Kohlen- Eisen- und Bley-Gruben; man findet auch Alabaster und Crystall hieselbst. Der in dem nordlichen Theil befindliche Peak, ist ein rauhes Gebirge, welches aber viele natürliche Merkwürdigkeiten enthält, die D. Leigh beschrieben hat. Man redet auch von 7 Wundern auf demselben, die Hobbs in folgenden Vers zusammen gefaßt hat:

Aedes, mons, barathrum, binus fons, antraque bina.

Das Haus ist der Palast Chatsworth-House, der dem Grafen und Herzog von Devon Shire gehöret, und auf dem rauhen und wilden Gebirge aufgeführet worden. Das 2te und 3te sogenannte Wunder hat nichts auf sich. Die Poole's Hole hat viele Aehnlichkeit mit der Baumanns Höhle, weil von den herabfallenden und sich verhärtenden Tropfen allerhand Figuren entstehen, und mitten durch diese Höhle ein gewaltig rauschender Strom zwischen dem Felsen fließet. Zur linken Hand ist eine Kammer in einem Felsen, darinn sich ein berüchtigter Straßenräuber, Namens Poole, aufgehalten hat, daher der Name der Höhle kömmt. Die Elden Hole, ist oben auf einem Berge; ihre Oeffnung ist nach einer Linie 20, und nach der andern 50 bis 60 Fuß groß, ihre senkrechte Tiefe aber soll beynahe eine englische

Mei-

Meile austragen. Das warme Bad zu Buxton macht die eine, und die bald fließende, bald stillstehende Quelle Tideswell oder Weedenwell, welche nahe bey dem Marktflecken Tiddeswall ist, die zweyte berühmte Quelle aus. Die Grafschaft schicket 4 Deputirte zum Parliament. Burdett hat 1767 von dieser Landschaft eine Charte auf 6 Blättern geliefert. Wir bemerken nur folgende Oerter, und fangen oben gegen Norden an.

1) Brontfield, ein kleiner Marktflecken am Ende vom Peak.

2) Chesterfield, eine kleine volkreiche Stadt in dem fruchtbaren District Scarsdale, treibt starken Handel, und hat eine Freyschule.

3) Bakewell, die beste Stadt an der Nordwestseite des Peak, lieget am Fluß Wye.

4) Tideswall, ein kleiner Marktflecken mit einer Freyschule, Chappel in the Frith, ein Marktflecken.

5) Burton, ein Dorf, woselbst warme Bäder sind.

6) Matlock, auch ein Dorf, welches warme Quellen hat.

7) Winster, ein Flecken, Wirksworth, ein grosser und wohlbewohnter Marktflecken, in dessen Gegend beträchtliche Erzgruben sind, insonderheit Bley.

8) Alfreton, ein kleiner Marktflecken, soll vom Alfred erbauet worden seyn. Hier wird eine Art von Ale oder Bier gebrauet, die ihrer besondern Stärke und Geschmaks wegen berühmt ist.

9) Ashborn, ein Flecken am Fluß Dove.

10) Derby oder Darby, die Hauptstadt dieser Landschaft, lieget am Fluß Derwent, über welchen hier eine gute Brücke gehet, ist wohlgebauet und volkreich, hat 5 Pfarrkirchen, und viele gute Vorrechte, zu welchen gehöret, daß sie weder in London, noch in den meisten Oertern Englands Zoll erleget. Hier ist ein Stapel für Wolle,

doch wohnen hier mehr Vornehme als Handwerker. Sie schicket 2 Deputirte zum Parliament.

11) Little Chester liegt eine englische Meile gegen Norden von der vorhergehenden Stadt am Derwent, und ist der Römer Derventio.

34 Stafford Shire, ist gegen Norden bergigt und unfruchtbar, gegen Mittag reich an Getreide, Weide, Eisen und Steinkohlen, und in der Mitte ist mehrentheils Wald. Man findet hier auch Salz, gute Steine, Marmor und Alabaster. Das Steingut wird hier häufig verfertiget. Diese Landschaft enthält ungefähr 810000 Morgen Land, 150 Kirchspiele, 18 Städte und Marktflecken, 23747 Häuser, und schicket 10 Deputirte zum Parliament. Folgende Oerter sind die vornehmsten.

1) Laer und Betley, Marktflecken.

2) Newcastle under Linie, ein Marktflecken an einem Arm des Flusses Trent, der 2 Deputirte zum Parliament schicket, und gute Hut- und Tuch-Manufacturen hat. In der Nachbarschaft derselben wird viel schönes irdenes Geschirr gemachet.

3) Trentham, ein Flecken am Fluß Trent.

4) Bloreheath, ein Dorf, welches eine Schlacht zwischen den Häusern York und Lancaster bekannt gemacht hat.

5) Chedle, Stone, Eccleshall, Marktflecken.

6) Utoxeter, gemeiniglich Uteester, ein Marktflecken, in dessen Nachbarschaft viele Eisenwerke sind. Vor Alters hieß der Ort Utocetum. Der Markt ist hier der größte in diesen Gegenden mit großem Vieh, Schafen, Käsen, Butter ꝛc.

7) Pagets Bromley, ein Marktflecken.

8) Stafford, die Hauptstadt dieser Landschaft, liegt am Fluß Sow, ist wohlgebauet, hat gute Tuchmanufacturen, 2 Kirchen, eine Freyschule, und schicket 2 Deputirte

dirte zum Parliament. Der jüngste Sohn erbet die Güter seines Vaters, die innerhalb der Gerichtsbarkeit der Stadt sind, wenn der Vater ohne Testament stirbet.

9) Penkridge, ein Marktflecken, dessen Pferdemarkt und Sättel berühmt sind; Rudgele, ein wohlgebaueter Marktflecken am Fluß Trent.

10) Burton upon Trent, hat über den Trent eine ansehnliche Brücke, die aus 34, oder nach anderer Bericht, aus 37 Schwibbogen bestehet, und ist auch seiner Tuchmanufacturen wegen bekannt.

11) Lichfield, ist nächst Chester die ansehnlichste Stadt im nordwestlichen Theil von England, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Das hiesige Bisthum ist mit dem von Coventry vereiniget.

12) Tamworth, ein Burgflecken an der Teme, der 2 Deputirte zum Parliament schicket, und halb in Warwick Shire lieget.

13) Brewood, ein kleiner, aber feiner Ort, stehet unter des Bischofs von Lichfield Gerichtsbarkeit.

14) Wolverhampton, eine kleine wohlgebauete Stadt auf einem Hügel mit einer Collegiatkirche. Hier werden die schönsten Schlösser gemacht, und mit denselben großer Handel getrieben.

15) Walsalle, ein feines auf einer Höhe gelegenes Städtchen, treibet starken Handel mit Eisen, weil hier und in der Nähe gute Eisenwerke sind.

35 Shrop Shire, Comitatus Salopienſis, ist eine fruchtbare Landschaft, ob sie gleich gegen Süden und Westen bergigt ist. Außer Weitzen und Gerste, giebt es hier Steinkohlen, Eisen und Holz Die Landschaft enthält ungefähr 890000 Morgen Land, 170 Kirchspiele, 15 Städte und Marktflecken, 23284 Häuser, und schicket 12 Deputirte zum Parliament. Rocque hat diese Grafschaft 1752 auf einer Charte von 4 Blättern abgebildet. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Ludlow, eine kleine, wohlgebauete und mit Mauern umgebene Stadt am Fluß Teme, schicket 2 Deputirte zum Parliament, treibet guten Handel, und wird durch ein neben ihr auf einem Felsen belegenes Schloß beschützet.

2) Clebury Mortimor, ein Marktflecken am Flüßgen Rea.

3) Bridgenorth, am Fluß Severn, bestehet aus der obern und untern Stadt, und ist ein alter Burgflecken. Ehemals war er mit Mauern und einem Schloß befestiget. Es sind hier gute Gewehrmacher. Der Ort hat 2 Kirchen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) Bishops Caſtle, ein kleiner Markt- Amts- und Burg-Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament sendet, und Church Stretton, ein Marktflecken.

5) Great Wenlock, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament sendet.

6) Shrewsbury, Salopia, und wie man meynet, das alte Uriconium, ist die Hauptstadt dieser Landschaft, groß, wohlgebauet, volkreich, hat 5 Kirchen, unterschiedene Versammlungshäuser für andere Religionsverwandte, eine gute Freyschule, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Ueber den durchhin fließenden Fluß Severn, sind 2 steinerne Brücken gebauet. Es sind hier Flanell- und Tuch-Manufacturen.

7) Wellington, Shifnall, Newport und Drayton, sind geringe Marktflecken; in dem dritten aber ist eine Schule mit einer Bibliothek.

8) Wem, ein Marktflecken.

9) Oswestry, ein Städtchen, das mit einer Mauer umgeben ist, und durch ein kleines Castel beschützt wird.

10) Ellesmere, ein Marktflecken.

11) Whitchurch, ein großer Marktflecken.

36 County Palatine of Cheſter oder Cheſhire, hat einen größern Reichthum an Weide, als Getreide, und ist größtentheils eben; auch sind viele Hei-

den

den darinnen, auf welchen Pferde und Schafe weiden. Hier werden sehr viele Käse gemachet. Diese Landschaft enthält ungefähr 720000 Morgen Land, 71, oder nach einem andern Bericht, 86, und nach einem dritten 112 Kirchspiele, 13 Städte und Marktflecken, 24854 Häuser, und schicket 4 Deputirte zum Parliament. Es ist merkwürdig, daß sie eine Pfalzgrafschaft genennet wird. Die ehemaligen Pfalzgrafen hatten so große Gewalt, daß sie mehr wie Prinzen, als wie Unterthanen lebten. Den ersten, Namens Gherbord, hat Wilhelm der Eroberer gemacht, und der letzte war Simon von Montford, Graf von Leiceſter. Nach seinem Tode, im 12ten Jahrhundert, ward diese Landschaft wieder mit der Krone vereiniget, indessen genießet sie doch noch ihre alten Vorrechte, und zu Chester werden die pfalzgräfl. Gerichte für die Einwohner dieser Landschaft gehalten. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Malpas, ein guter Marktflecken auf einem hohen Hügel, mit einer latein. Schule und einem Hospital.

2) Chester, die Hauptstadt dieser Landschaft, liegt an der Dee, ist der Sitz eines Bischofs, hat mit der Cathedralkirche 9 Kirchen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Hier war die 20ste Legion der Römer Valeria Victrix einquartiret. Ihre Mauern haben 2 engl. Meilen im Umfange, und sie wird durch ein befestigtes Schloß beschützet, welches ein altes, aber ansehnliches Gebäude mit einem Tower oder Thurm, Julius Cäsar genannt, wo die Landgerichte zweymal des Jahrs gehalten werden. Sie treibet starken Handel nach Ireland. Weil die See den Fluß Dee, und also den Hafen der Stadt nach und nach verstopfet hatte, erfolgte 1732 eine Parliamentsacte, denselben wieder schifbar zu machen, welches auch glücklich geschehen ist. Dieser Ort ist der große Markt für Käse,

deren 22000 Tonnen von hier jährlich kommen, und wovon, wie man rechnet, 14000 nach London, und 8000 anders wohin gebracht werden. Seit 1736 werden auf jede der hiesigen jährlichen Messen ungefähr eine Million Ellen Leinwand eingeführet, auch werden hier des Jahrs mehr als zehntausend Säcke Hopfen verkaufet, sehr viele Häute eingeführet, bereitet, und wieder ausgeführet, wie Pennant berichtet. Der älteste Prinz von England führet den Titel eines Grafen von Chester.

3) Cestrica Chersonesus, wird ein Strich Landes genennet, der von der See, den breiten Mündungen der Flüsse Dee und Mersey, und einem andern Fluß, dadurch diese beyden Flüsse verbunden waren, umgeben wird. Er ist ungefähr 16 engl. Meilen lang, 6 bis 7 breit, und sehr fruchtbar.

4) Namptwich, ein großer wohlgebaueter Marktflecken am Fluß Weaver, woselbst viel Salz und der beste Käse gemachet wird.

5) Sandbach und Middlewich, sind Marktflecken.

6) Congleton und Macclesfield, sind Marktflecken, und im letzten ist ein Collegium und eine Freyschule.

7) Northwich, ein sehr alter Marktflecken, woselbst sehr feines Salz gemachet wird. Nahe bey demselben wird auch Steinsalz gegraben. Nur eine dieser Gruben liefert jährlich, im Durchschnitt gerechnet, 4000 Tonnen dieses Salzes, und die Auflage auf das hier gegrabene Salz, betrug um 1781 jährlich ungefähr 70000 Pf. St. Man führet auch von hier jährlich an 3000 Tonnen von so genannten Düngsalze aus.

8) Frodsham, ein guter Marktflecken, am Fluß Weaver, mit einem Castel an der Westseite.

9) Haulton, Altrineham, Stockport am Fluß Mersey, und Knottesford, Marktflecken.

37 York Shire, lieget an der Nordsee, und ist die größte unter allen Landschaften in England. Man kann sie überhaupt sehr fruchtbar nennen; denn sie

hat

hat einen Ueberfluß an Getreide, Vieh, Wildpret und Fischen, und insonderheit auch viele gute Pferde. Sie enthält 3,770,000 Morgen Land, 563 Kirchspiele, 49 Städte und Marktflecken, 106151 Häuser, und schicket 30 Deputirte zum Parliament. Jefferys hat 1772 von dieser Grafschaft eine Charte auf 20 Blättern geliefert. Alle wollene und andere Waaren, welche diese Grafschaft liefert, gehen nach Hull, woselbst sie eingeschiffet, und weit und breit ausgeführet werden. Sie bestehet aus 3 Theilen.

1) The West Riding, ist der größte, volkreichste und wichtigste Theil, und enthält folgende Oerter.

(1) Huthersfield, eine kleine Stadt am Fluß Calder, die einen starken Tuchhandel treibet.

(2) Halifax, eine wohlgebauete und sehr volkreiche Stadt am Fluß Calder, auf einer angenehmen Höhe, die wohl ihres gleichen in ihrer Art nicht hat. Sie machet nur ein Kirchspiel aus, das sich 30 engl. Meilen im Umfang erstrecket, worinn 11 Filialkirchen und 16 Versammlungshäuser für andere Religionsverwandten sind, ohne Quäker, deren sehr viele in dieser Gegend sind. Hier wird überaus viel Tuch, Schalong und Kersey (eine Mittelsorte zwischen Tuch und Stoffen) ꝛc. gemachet. Die ganze Gegend ist reich durch die vielen Manufacturen. 1443 bestand Halifax nur aus 30 Feuerstellen, hundert Jahre hernach, waren hier schon 520, und nachmals ist der Ort zu der beschriebenen Größe angewachsen, die er blos den Wollenmanufacturen zu danken hat.

(3) Bradforth, ein Marktflecken.

(4) Skipton, eine kleine wohlgebauete Stadt mit einer lateinischen Schule.

(5) Gisborne und Settle, sind gute Marktflecken.

(6) Rippon, vor Alters Isurium, eine kleine wohlgebauete Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament schicket, und eine Collegiatkirche hat.

(7) Bus-

(7) **Burrow-Bridge** und **Aldborough** sind Marktflecken an der Eure, die Deputirte zum Parliament schicken.

(8) **Knaresborough**, ein Burgflecken am Fluß Nyd, schickt 2 Deputirte zum Parliament. Zwey englische Meilen davon ist

(9) **Harrogate**, ein kleines Dorf, woselbst sowohl eine vitriolische als schwefelichte Quelle zu finden.

(10) **Ripley** und **Otley** sind Marktflecken.

(11) **Wetherby**, ein Marktflecken am Fluß Wherfe.

(12) **Tadcaster**, ein großer Marktflecken beym Fluß Wherfe, über welchen eine steinerne Brücke gebauet ist.

Nicht weit von hier ist das Feld **Touton**, woselbst die blutigste Schlacht zwischen den Häusern Lancaster und York vorgefallen ist.

(13) **Cawood** und **Selby**, kleine Marktflecken am Fluß Ouse.

(14) **Sherborn**, ein Städtchen mit einem wohlversorgten Hyspital.

(15) **Aberforth**, ein Marktflecken.

(16) **Leeds**, eine wichtige und wohlgebauete Stadt am Fluß Aire, über welchen eine lange, breite und kostbare steinerne Brücke gebauet ist. Es sind hier 3 Kirchen, und andere Versammlungshäuser. Diese Stadt und ihre umliegende Gegend, ist der Hauptsitz der englandischen Tuchmanufacturen. In Leeds wird kein Tuch gewebet, sondern das Weben geschiehet in den benachbarten Flecken und Dörfern. Es werden aber die Tücher hieher zur Färbung und Zubereitung gebracht, und hier verkauft. Dieser Verkauf geschahe ehedessen auf der Brücke, und als diese dazu nicht mehr hinreichte, auf der hohen Straße, die bey der Brücke anfänget, und sich bis an das Markthaus erstreckt. Nun aber verkaufen die Tuchmacher ihre Tücher täglich von 7 bis 9 Uhr in der ansehnlichen Tuchmacher Halle, die ein viereckichtes Gebäude ist. Die Aire ist schiffbar gemacht und dadurch eine Wasserfahrt nach Wakefield, York und Hull eröfnet worden. Außer dem Tuch, werden um Leeds viele und vor-

vortreffliche Zeuge von mancherley Art und Schönheit gemacht, unter welchen sehr glänzender Tamis ist.

(17) Putsey, eine Herrschaft, welche die vereinigten evangelischen Brüder gekauft, und in dem Kloster oder Schloß eine Tuchmanufactur angelegt haben.

(18) Wakefield, eine gute und reiche Stadt am Fluß Calder, wo viel Tuch gemacht wird, und bey welcher Richard Herzog von York, ums Leben kam.

(19) Heath, ein Dorf, nahe bey der vorhergehenden Stadt, in welchem eine Akademie zum Unterricht der Jugend in Sprachen, Wissenschaften und Künsten ist. In dem akademischen Gebäude können 200 Gentlemen wohnen.

(20) Pontefract oder Pomfret, eine wohlgebauete Stadt, die 2 Deputirte zum Parliament schicket.

(21) Barnsley, ein wohlgebaueter Marktflecken, woselbst viel in Eisen und Stahl gearbeitet wird.

(22) Sheffield, eine stark bewohnte Stadt, woselbst viele tausend Messerschmiede wohnen, welche Messer, Gabeln, Scheeren, Klingen, Feilen, und viele andere Werkzeuge aus Stahl und Eisen von besonderer Güte verfertigen.

(23) Rotheram und Tickhill Marktflecken.

(24) Doncaster, eine volkreiche Stadt am Fluß Dun, aus welcher der berühmte Martin Frobisher gebürtig war. Hier siehet man noch die große röm. Landstraße.

(25) Hatfield, ein Marktflecken.

(26) Snaith, ein Marktflecken am Fluß Calder.

2) The East Riding, enthält folgende Oerter.

(1) Howden, ein guter Marktflecken, von welchem der District Howden Shire benennet wird, worinn der Bischof von Durham die weltliche Gerichtsbarkeit hat, und S. Cave, ein Marktflecken.

(2) Kingston upon Hull, oder kürzer Hull, eine Stadt an der Mündung des Flusses Hull, welche starken Seehandel treibet, sehr dicht und enge bebauet, und volkreich ist, 2 Kirchen, eine Freyschule und einige Hospitäler

ter hat, auch 2 Deputirte zum Parliament schicket. Der Fluß Hull ergießet sich bey dieser Stadt in den Humber.

(3) Heydon, ein wohlgebaueter Burgflecken, welcher einen Seehafen hat, und 2 Deputirte zum Parliament schicket.

(4) Patrington, ein sehr alter angenehmer Ort mit einem ehemals guten Hafen, soll das Praetorium seyn, dessen Ptolemäus gedenket. Nicht weit von hier ist das Vorgebirge Spurn head, welches das Ocellum beym Ptolemäus seyn soll.

(5) Beverley, der vornehmste Ort in diesem östlichen Theil der Landschaft, liegt eine englische Meile vom Fluß Hull, und ist ein großer und volkreicher Burgflecken. Der berühmte Erzbischof von York, John de Beverly, starb hier nach einem vierjährigen Aufenthalt an diesem Ort. Dem zu Ehren haben unterschiedene Könige den Ort mit vieler Vorrechten und Freyheiten begnadiget, insonderheit, daß die Bürger desselben durch ganz England keinen Zoll, er mag Namen haben, wie er wolle, erlegen dürfen. Hier werden die Landgerichte des östlichen Theils dieser Landschaft ordentlich gehalten; und da der Fluß für große Schiffe brauchbar gemacht worden, so hat die Handlung sehr zugenommen. Es wohnen hier und in der Nähe herum viele Adeliche und Vornehme, die die gute Gelegenheit zum Fischen und Jagen hieher gezogen hat. Es sind hier 2 gute Pfarrkirchen, auch Hospitäler und Freyschulen. Der Ort treibet insonderheit Handel mit Malz, Habermehl und Spitzen, schicket auch 2 Deputirte zum Parliament.

(6) Weighton und Pocklington Marktflecken.

(7) Hornsey, ein Marktflecken an der See.

(8) Burlington oder Bridlington, ein großer und guter Marktflecken nahe bey der See, hat einen Hafen, und treibet guten Handel. Nicht weit davon ist das Flamborough-Head, ein kleines Vorgebirge.

(9) Kilham, ein Flecken.

3) The North Riding, enthält folgende Oerter.

(1) York, Eboracum, die Hauptstadt der ganzen Landschaft, City, und der Sitz des zweyten Erzbischofs, liegt an der Ouse, und, war ehemals sehr ansehnlich und volkreich, als sie Manufacturen und Handel hatte, so daß sie zur Zeit Heinrichs V, 41 Pfarrkirchen, 17 Capellen, 16 Hospitäler, 9 Abteyen und die Cathedralkirche enthielt, da jetzt nur 17 Kirchen gebrauchet werden, und die Anzahl der Einwohner kaum halb so groß wie ehemals, und ohne Manufacturen und Handel ist, ungeachtet die Schiffe mit Hülfe der Fluth bis an die Stadt kommen können. Ihr Mayor bekömmt, so wie der zu London, den Titel eines Lord, wie denn auch die 2 Deputirten, welche diese Stadt zum Parliament schicket, im Unterhause ihren Platz nach den Deputirten der Stadt London haben. Die Cathedralkirche ist ein altes, prächtiges gothisches Gebäude von ungemeiner Größe, und hat darinnen ihres gleichen im ganzen Königreich nicht. Da, wo der Fluß Foß in die Ouse fließet, stehet ein festes Schloß. Sie hat 30 Dörfer unter ihrer Gerichtsbarkeit, und den Titel eines Herzogthums. Zu den Zeiten der Römer haben der Kaiser Severus und Constantinus Chlorus, Constantini Magni Vater, hier residiret, und ihr Leben geendiget.

(2) Easingwould, ein Marktflecken.

(3) Masham und Middleham, Marktflecken an der Eure.

(4) Malton, ein großer Burgflecken am Fluß Derwent, der aus 2 Theilen, Old und New-Malton, bestehet, hat 3 gute Kirchen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

(5) Pickering, ein guter Marktflecken.

(6) Scarborough, ein Burg- und Amts-Flecken, wie ein halber Mond gebauet, an der See auf einem hohen Felsen. An der Westseite, wo er nicht mit der See umgeben ist, hat er einen Tower oder Warte. Seine abführenden Wasser haben viele Adeliche und vornehme Leute hieher gezogen. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament.

(7) Whit-

(7) Whitby, ein guter Marktflecken bey der Mündung des Flusses Esk an der See, hat einen vortreflichen Hafen, in welchem viele Schiffe erbauet werden. Hier sind auch berühmte Spaw-Wasser und Alaunwerke. 1761 legte man auf einem dem Meer entzogen Boden, der 300 Yards lang, und 80 breit war, und an der Anhöhe bey demselben, eine Straße an, die 1786 schon aus 130 Häusern bestand, in welchen mehr als 1000 Menschen wohnten, am Ende des 1787sten Jahres aber fielen diese Häuser wieder ein.

(8) Die Marktflecken Egton, Guisborough, bey welchem es auch Alaunbergwerke giebt, Stocksbey, am Fluß Levan, und Yarum, bey welchem der Fluß Levan in den Tees fließet, und New Allerton.

(9) Richmond, ein wohlgebaueter und mit einem Wall und Castel befestigter Burgflecken am Fluß Swale, worüber eine Brücke gebauet ist. Er hat 2 Kirchen, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Hier werden viel Wollenzeuge, Strümpfe, Mützen ꝛc. gemacht.

(10) Bedal, Leyburn, Askrig, Marktflecken.

(11) Thirsk, ein Burgflecken, der 2 Deputirte zum Parliament schickt.

(12) Helmesley und Kirkby-Moorside, Fide, Flecken.

38 The Bishoprick of Durham, Episcopatus Dunelmensis, liegt an der Nordsee, ist gegen Osten ziemlich fruchtbar, gegen Süden morastig, und gegen Westen voller Felsen. Das beste, was diese Landschaft hat, sind die Steinkohlen-Eisen- und Bley-Bergwerke. Sie enthält ungefähr 610000 Morgen Land, 118 Kirchspiele, 1 City und 6 oder 7 gemeine Städte, 13984 Häuser, und schicket 4 Deputirte zum Parliament. Sie ist eine von den Pfalzgrafschaften, und stund ehemals in bürgerlichen und peinlichen Rechtssachen unter der Gerichtsbar-

keit

keit des Bischofs, unter dessen Namen alles geschah. Allein, der größte Theil dieser Rechte ist heutiges Tages mit der Krone vereiniget; indessen ist der Bischof noch immer Graf von Sadberg in dieser Landschaft, und hat den Rang unmittelbar nach dem Bischof von London. Die Charte, welche Jefferys 1768 von dieser Grafschaft geliefert hat, bestehet aus 4 Blättern. Folgende Oerter sind zu bemerken

1) Stockton, ein großer und guter Marktflecken am Fluß Tees, aus welchem viel Bley und Butter nach London gebracht wird. Er ist seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts ein beträchtlicher Ort für die Handlung geworden.

2) Hartlepool, eine Stadt auf einem kleinen Vorgebirge, welches sich in die See erstrecket, mit einem guten Hafen.

3) Sedgefield, ein Marktflecken.

4) Sunderland, ein wohlgebauetes und volkreiches Burg- und Marktflecken, bey der Mündung des Flusses Were, mit einem Seehafen.

5) Durham, die Hauptstadt dieser Landschaft, (City,) ist sehr alt, und der Sitz eines Bisthums, lieget angenehm auf einer Höhe, am Fluß Were, worüber 2 große steinerne Brücken gebauet sind. Sie ist mit einem Wall umgeben, wird durch ein großes und sehr festes Castel beschützt, ist schön und dicht gebauet, hat 6 Pfarrkirchen und 1 Cathedralkirche, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

6) Bishops Aukland, ein angenehmer Marktflecken, auf einem Hügel, woselbst der Bischof von Durham einen Palast hat.

7) Wolsingham und Stanhope, Flecken am Fluß Were.

8) Marwood, ein Marktflecken am Fluß Tees.

9) Bernards Castle, eine kleine wohlgebauete Stadt auf einem Felsen, am Fluß Tees, welche Barnard Baliol,

liol, der Aeltergroßvater des John Baliol, Königs von Scotland, angeleget hat.

10) Stainthorp, ein kleiner Marktflecken.

11) Darlington, ein großer Marktflecken, der seiner Leinenmanufacturen wegen bekannt ist.

39 Northumberland lieget am Meer, an welchem auch die fruchtbarsten Gegenden dieser Landschaft sind. Es giebt hier reiche Steinkohlengruben, und verschiedene Bleybergwerke. Sie enthält ungefähr 1,370000 Morgen Land, 46 Kirchspiele, 11 Städte, 22741 Häuser, und schicket 8 Deputirte zum Parliament. Man hat 1769 von dieser Grafschaft durch Armstrong eine Charte von 9 Blättern bekommen, die 1770 auf ein einziges zusammengezogen worden. Durch dieselbige erstrecket sich der größte Theil des Picts Wall. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Newcastle upon Tyne, die sehr volkreiche Hauptstadt dieser Landschaft, lieget am Fluß Tyne, hat einen sichern Hafen, 1 Pfarrkirche, einige Capellen, die so groß als Kirchen sind, einige Versammlungshäuser und milde Schulen, ein großes Hospital, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Sie treibet einen ansehnlichen Handel, vornehmlich mit Steinkohlen, die in ungemeiner Menge von hier ausgeführet werden; es sind auch Glashütten hieselbst, und 7 engl. Meilen von hier hat die Stadt Salzpfannen zu Shields, welchen Ort ich vorher genannt habe. 1787 sind von hier theils nach den benachbarten Küsten, theils über die See ausgelaufen an 5000 Schiffe, meistens mit Steinkohlen beladen. Ehemals hat sie Monk-Chester geheißen; als aber Robert, ein Sohn Wilhelm des Eroberers, hieselbst ein Schloß erbauete, bekam sie davon den Namen Newcastle.

2) Hartly, ein Ort, woselbst John Delaval 1761 den Anfang gemacht hat, einen Hafen anlegen zu lassen, des-

dessen Mündung durch einen Felsen 900 Schuhe in die Länge und 50 in die Tiefe gehauen worden.

3) Hexham, vor Alters Axelodunum, eine Amtsstadt am Fluß Tyne, von der die umliegende Gegend Hixham Shire genennet wird, war ehemals der Sitz eines Bisthums, welches Heinrich VIII mit Durham verknüpfte. Sie hat ungefähr 5000 Einwohner.

4) Haydon und Beltingham, Flecken an der Tyne.

5) Haltwesel, Billingham, und Rothbury, Flecken.

6) Morpeth, ein Burgflecken, am Fluß Wentbek, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

7) Warkworth und Alnwick, Marktflecken, der letzte am Fluß Alne.

8) Wooller und Learmouth, Städtchen.

9) Berwick an dem Tweed, war ehemals eine schotländische Stadt, ist groß, volkreich und befestiget und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

Anmerkung.

An der Küste dieser Landschaft liegen einige Inseln, unter welchen folgende die vornehmsten sind:

(1) Holy Island, ehemals Lindisfarne, hat den jetzigen Namen, der eine heilige Insel bedeutet, daher bekommen, weil sich ehemals Bischöfe, Mönche und andere so genannte heilige Leute, zum Aufenthalt dahin begeben haben. Sie ist klein, hat weder recht gesunde Luft, noch einen fruchtbaren Boden, daher sie auch schlecht bewohnet ist. An der Südseite ist ein geringes Städtchen darauf, welches von Fischern bewohnet wird, und bey demselben ist ein guter Hafen, den ein Fort beschützet.

(2) Farne, ist eine noch kleinere, fast allenthalben mit Felsen umgebene Insel, und hat weiter nichts als Vogel- und Fisch-Fang.

(3) Coquet, eine Insel.

40 **Cumberland**, lieget an der irelandischen See, und ist ziemlich fruchtbar; die Berge enthalten gute Weide, und die Thäler sind bequem zum Ackerbau. Diese Landschaft hat auch Steinkohlen, Kupfer und Bley. Sie enthält ungefähr 1,040000 Morgen Land, 38 Kirchspiele, 15 Städte und Marktflecken, 44825 Häuser, schicket auch 6 Deputirte zum Parliament. Es sind noch hin und wieder Ueberbleibsel von der berühmten Mauer zu sehen, welche der Kaiser Severus anstatt des hadrianischen Walls wider die Einfälle der Picten aufführen, und von Meile zu Meile mit Thürmen und Besatzung versehen lassen. Dieser **Picts Wall** war vom Grund an gerechnet 12 Fuß hoch, und 8 Fuß dick, und erstreckte sich von der irelandischen See, oder von der Mündung des Flusses Eden an, bis unter Newcastle in Northumberland, oder beynahe an das deutsche Meer. Folgende Oerter sind zu bemerken

1) Carlisle oder Carle, die Hauptstadt dieser Landschaft, (City,) lieget am Fluß Eden, in welchen hier auf der Ostseite der Peterel, und auf der Westseite die Caude fällt, ist der Sitz eines Bischofs, volkreich und mit vielen guten Häusern bebauet, schicket auch 2 Deputirte zum Parliament. Zur Zeit der Römer hieß sie Lugo Vallum, oder vielmehr Brovoniacum, bey den Britten aber Caer Luel, das ist Luels Stadt, von einem brittischen Prinzen, und daraus ist der jetzige Name entstanden. Als 1745 des Prätendenten Sohn in Scotland anlandete, und von daraus in England einrückte, wurde diese Stadt von seinem Anhange besetzet; 1746 aber von dem Herzog von Cumberland wieder weggenommen. Ihre Befestigung bedeutet wenig.

2) Burgh up Sand, lieget nicht weit von der vorhergehenden Stadt gegen Westen, und ist wegen eines

Denkmals merkwürdig, welches dem Könige Eduard I errichtet worden, als er 1307 hieselbst auf dem Feldzuge wider die Scotten gestorben.

3) Longtown, an der Gränze von Scotland, Brampton, am Fluß Irling; Alston more, an der Süd-Tyne, und Kirk-Oswald, am Eden; Marktflecken.

4) Penrith, ein wohlgebauter und volkreicher Marktflecken am Fluß Eden.

5) Ireby, ein guter Marktflecken, soll das alte Ardeia seyn, Wigton und Holm, Marktflecken.

6) Cockermouth, ein wohlgebauter Burgflecken, am Fluß Cocker, welcher 2 Deputirte zum Parliament schicket, und ein Schloß hat.

7) Workington, ein Fischerflecken, nahe bey der Mündung des Flusses Derwent.

8) Whitehaven, eine kleine Stadt am Meer, aus deren Hafen sehr viele Steinkohlen ausgeführet werden. Es wird auch hier viel mit Salz gehandelt. Dieser Ort ist in hundert Jahren aus einem Bauerhof zu einer Handels-Stadt erwachsen, die etwa 12000 Einwohner, und 198 große Schiffe hat, welche meistens zum Kohlenhandel gebraucht werden, wie Pennant berichtet.

9) Egremont, ein kleiner Burgflecken an der See.

10) St. Bees, ein Flecken, beym Vorgebirge dieses Namens, mit einer guten Freyschule.

11) Keswick, ein kleiner Marktflecken. Hier sind Minen, woraus unter andern schwarzes Bley ausgegraben wird. Nahe bey diesem Ort ist der hohe Berg Skiddaw.

12) Ravenglaß, ein wohlgebaueter Marktflecken und Seehafen bey der Mündung des Flusses Esk.

41 Westmoreland, ist ein bergigtes und morastiges Land, welches aber doch hin und wieder eine gute Gegend hat, insonderheit gegen Mittag. Diese Landschaft enthält 510000 Morgen Land, 26 (Camden rechnet 32) Kirchspiele, 8 Städte und Markt-

flecken, und schicket 4 Deputirte zum Parliament. Jefferys hat diese Grafschaft auf einer Charte von 4 Blättern vorgestellt, die 1770 an das Licht getreten ist. Wir bemerken folgende Oerter,

1) Clifton, ein Dorf am Fluß Lowdher, 3 engl. Meilen von Penrith in Cumberland, ist deswegen merkwürdig, weil hier der Herzog von Cumberland 1745 die Anhänger des Sohns des Prätendenten schlug.

2) Appleby, oder Apulby, vor Alters Abalaba, wo Landgerichte gehalten werden, ist zwar der Hauptort dieser Landschaft, und sendet 2 Deputirte zum Parliament, aber ein verfallener schlechter Burgflecken. Man findet hier eine Freyschule und ein Hospital.

3) Brough, ein Marktflecken.

4) Kirkby Steven, ein Marktflecken am Fluß Eden, wo viele Strümpfe gemacht werden.

5) Orton und Ambleside, Flecken.

6) Kendal oder Kirkby Kendal, eine gute Handelsstadt am Fluß Ken, hat eine gute Kirche mit 12 Capellen, und eine gute lateinische Schule. Hier werden viele Tücher, Droguets, Hüte, Strümpfe ꝛc. gemacht.

7) Lonsdale oder Kirkby Lonsdale, eine Stadt am Fluß Lone, die guten Handel mit Tuch treibt.

8) Burton, ein Flecken.

42 Lancashire oder the County Palatine of Lancaster, lieget am irelandischen See, ist zum theil eben, und bringt vornehmlich Weitzen und Gerste hervor, und am Fuß der Gebirge wächset guter Hafer; allein, die bergigten Gegenden gegen Osten sind größtentheils steinicht und unfruchtbar. Die moraßigen Gegenden des ebenen Landes sind nicht ganz unnütz; denn auf denselben wird Torf gestochen. Man ziehet manchmal ganze Bäume daraus hervor; daher wahrscheinlich wird, daß an diesen Orten ehemals Wald gewesen. Winander Mere ist der

größ-

größte Landsee in England, 10 engl. Meilen lang und 2 breit, und enthält den vortrefflichen Fisch Char, welcher nur noch in Ulleswater gefunden wird. Dieser See trennet einen Theil dieser Landschaft von Westmorland. Marton Mere ist ein anderer See in dem mittägigen Theil der Landschaft. Diese hat auch Steinkohlen und Steinbrüche, und der Hanf kömmt sehr gut darinn fort. Sie enthält ungefähr 1,150000 Morgen Land, 60 Kirchspiele, 26 oder 27 Städte und Marktflecken, 40200 Häuser, und schicket 14 Deputirte zum Parliament. Der Titul eines Herzogs von Lancaster, der mehrmals königlichen Prinzen beygeleget worden, ist mit Gütern und Einkünften des sogenannten Herzogthums Lancaster verbunden. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Hawkshead, Cartmel, Ulverston und Dalton, Marktflecken.

2) Lancaster, vor Alters Longovicum, die Hauptstadt dieser Landschaft, lieget am Fluß Lone oder Lune, nahe bey der Mündung desselben, hat zwar einen Hafen; er ist aber so verstopft, daß er keine Schiffe von erheblicher Größe einnehmen kann. In dem hiesigen Schloß werden die Landgerichte gehalten. Die Stadt hat nur 1 Kirche, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Hornby, Garstang, Poulton und Kirkham, Marktflecken, im letzten ist eine gute Freyschule.

4) Preston, ein feiner Burgflecken, nahe beym Fluß Ribble, woselbst der Court of Chancery (die Kanzeley) und die Gerichtsbedienten der Landschaft Lancaster, als einer Pfalzgrafschaft, ihren Sitz haben. Er schicket 2 Deputirte zum Parliament. 1715 wurden hieselbst die Jacobitischen Anhänger geschlagen.

5) Ribchester oder Ribblechester, ein kleiner Ort am Fluß Ribble, der das Boetonomacum der Alten gewesen seyn soll; wenigstens bezeugen die vielen Ueber-

bleibsel römischer Alterthümer, welche in seiner Nachbarschaft gefunden werden, daß er ehemals eine ansehnliche Stadt gewesen sey.

6) Clithero, ein Marktflecken am Fluß Ribble, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

7) Colne, wo in neuern Zeiten viele alte römische silberne und kupferne Münzen gefunden worden; Burnley und Hastingden, Marktflecken.

8) Blackburn, Rochdale, Bury und Bolton, Marktflecken; in den beyden letzten sind Baum wollen- und Wollen-Manufacturen.

9) Manchester, ein großer, schöner, angenehmer und sehr volkreicher Ort, der zwar weder eine Stadt noch ein Flecken, sondern eigentlich nur ein Dorf, aber schöner, größer und volkreicher, als die meisten Städte in England ist. Er lieget am Fluß Irwell, der hier den Irk aufnimmt, und den Ort fast in der Mitte durchschneidet. Der nordwärts belegene Theil heißet Salford. Dieser Ort enthält eine Collegiatkirche, ein Collegium, eine Freyschule mit einer Bibliothek, ein Hospital, und eine Menge fleißiger Manufacturisten, die den von diesem Ort benannten Baumwollen-Sammet verfertigen. Außer demselben wird hier noch eine bewundernswürdige Menge anderer guter Waaren aus Wolle, Seide, Camelgarn ꝛc. gemacht. Hier hat vor Alters die Stadt Mancunium gestanden. Bis hieher gehet der Canal, den der Herzog von Bridgewater hat anlegen lassen, um die Steinkohlen aus dem benachbarten Bergwerk desto bequemer auszuführen.

10) Leigh, ein Marktflecken.

11) Warrington, ein volkreicher Marktflecken, am Fluß Mersey, welcher guten Handel treibt.

12) Newton, ein geringer Burgflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament schicket, und eine gute milde Schule hat.

13) Wigan, ein geringer Burgflecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament schicket, und woselbst viel Werkzeug und Eisenarbeit verfertiget wird. Bey demselben

en werden die so genannten Lichtkohlen (Candle Coal) in roßer Menge gefunden; es ist auch nicht weit von hier ne mineralische Quelle.

14) Charley, Eccleston und Ormskirk, sind Marktflecken.

15) Formby, ein Dorf an der See, in einem Marschlande, woselbst Torf gegraben wird, der zur Feuerung und zum Licht gebraucht werden kann.

16) Prescot, ein Marktflecken.

17) Leverpool und Liverpool, eine schöne Stadt, n der Mündung des Flusses Mersey, welche große Handlung zur See treibet, einen bequemen Hafen und eine Docke hat, und 2 Deputirte zum Parliament schicket. Den Hafen beschützet an der Südseite ein Schloß, und n der Westseite ein Thurm. Man findet hier 3 Kirchen, nebst andern Versammlungshäusern, eine freye und milde Schule, ein Werkhaus und einige Armenhäuser. 1565 waren hier nur 138 Hausbesitzer und Miethsleute. 1699 wurde die Stadt ein eignes Kirchspiel, und von dem Kirchspiel Walton abgesondert. 1773 zählte man schon 3700 Häuser, und 2100 Einwohner. 1760 waren hier 4200 Häuser, und gegen 25000 Einwohner, 1773 aber 5928 Häuser, 8002 Familien, 34407 Einwohner. 1565 waren in dem Hafen 12 Schiffe, 1771 aber 323: daß diese Stadt in einer nicht großen Anzahl Jahren so stark angewachsen, rühret daher, weil ihre Kaufleute sparsam, voller Anschläge, und sehr geneigt gewesen, jedermann, auch ihre Bediente, Theil an ihrem Handel nehmen zu lassen. Die hiesigen Salzsiedereyen, welche aus Steinsalz weisses Salz kochen, sind sehr erheblich, denn sie führen jährlich viele tausend Lasten Salz aus.

Von hier gehet man stark nach Ireland.

Anmerkung.

Die gröste Merkwürdigkeit dieser Grafschaft, ist der oben schon erwähnte Canal, welchen Franz, Herzog von Bridgewater, mit Bewilligung des Parliaments, hat anlegen lassen, um seine Steinkohlen von Worsley-

Mill, bey Manchester, nach Liverpool zu schiffen. Der Anfang mit demselben ward im August 1759 gemacht. Er fängt unter der Erde, im Innersten der Steinkohlenbergwerke zu Worsley-Mill, an, und zwar am Fuß eines felsigten Berges, und in einer Tiefe von 40 bis 110 Schuhen, unter der ungleichen Oberfläche desselben. In den Berg ist zu diesem Ende ein großes Gewölbe eingehauen. Die erste Einfahrt in denselben ist in einer Länge von 3000 Fuß, 6½ Fuß weit, und 7½ Fuß hoch, den Stand des Wassers mitgerechnet, der 3 Fuß, 4 Zoll tief ist. Also kann man in den Kähnen, auf welchen man diese unterirdische Schiffahrt anstellet, sich weder aufrecht halten, noch drehen und wenden. Es vergrößert sich aber die Fahrt in einer weitern Länge von 2250 Fuß, bis zu 7¾ und 10 Quadratfuß. Die Kähne, deren man sich zu der Fahrt bedienet, sind 47 bis 50 Fuß lang, 4½ Fuß breit. Sie tragen 6 bis 8 Tonnen, gehen alsdenn 2 Fuß 7 Zoll tief, und können von einem einzigen Menschen ganz füglich regieret und fortgeführet werden. Man braucht wohl 2 Stunden zu der unterirdischen Fahrt, bis man an Tageslicht kommt. In der ersten Länge von 3000 Fuß, sind in gewisser Entfernung, seitwärts, sogenannte Meetingsplaces in dem Felsen ausgehauen, in welchen Plätzen sich eines der einander begegnenden Fahrzeuge legt, damit das andere bey ihm vorbeygehen könne. Am Bord eines Fahrzeugs sind zu beyden Seiten Lichter befestigt, um sehen zu können. Von dem geraden Canal gehen zu beyden Seiten unterirdische Gänge nach den Kohlengruben ab. An einigen Stellen sind durch den Berg, der unter dem Canal lieget, senkrechte Oefnungen gehauen, deren Tiefe 111 Fuß beträgt. Sie befördern den Umlauf der Luft, und dienen auch dazu, daß im Nothfall jemand durch dieselben hinabgelassen werden kann. Gleich anfänglich, wo der Canal zu Worsley-Mill aus den Kohlenbergwerken heraus kommt, stößt er quer auf einen Bach, auf einen Fluß, an andern Orten aber an tiefe und breite Thäler, und über alle ist er, vermittelst gewölbter Bogen, geleitet worden. Zu Barton-Bridge, 4 englische

Mei-

Meilen von Worsley-Mill, ist er quer über den 130 Fuß breiten und schiffbaren Irwellfluß und über das 600 Fuß breite Thal, in welchem der Fluß läuft, in gleichem Niveau mit Worsley-Mill, 40 Fuß hoch, weggeführet worden. Es tragen ihn daselbst gewölbte Bogen, unter welchen Schiffe wegsegeln können. Hier ist der Canal 18 Fuß breit, und 3 Fuß tief. Man kann auf dem Gewölbe neben dem Canal gehen, es kann auch ein Pferd auf diesem Wege ein Schiff fortziehen, wenn es nicht segeln kann. Bey Runcorn ist der Canal über die Mündung der Mersey, die ungefähr 1680 Fuß breit ist, geführet worden.

II. **The Principality of Wales**, le Pais des Galles, das Fürstenthum Wallis, Cambria oder Cambro-Britannia, bey den Römern Britannia secunda, lieget an der Westseite von England, an der ireländ. See, ist von Mittag gen Mitternacht ungefähr 30, und von Abend gen Morgen 8 bis 14 gemeine deutsche Meilen groß. Dieses Fürstenthum ist sehr bergigt, reicht aber doch seinen Einwohnern das Nothwendigste zum Unterhalt des Lebens dar, und hat einige ganz fruchtbare Gegenden. Das Vieh ist klein. Zur Feuerung hat man Holz, Steinkohlen und Torf. Die Anzahl der Einwohner wird auf 300000 Seelen geschätzet. Sie nennen sich (so wie die von ihnen abstammenden Einwohner in Nieder-Bretagne,) Cymri, Cumri, Cumeri, und sind Abkömmlinge der alten Britten, so wie diese von den Celten abstammeten: sie sind aber mit fremden Völkern vermischet worden, daher auch ihre Sprache, welche die alte celtische oder gallische ist, viel Veränderung erlitten hat. Dieß

hat

hat man zwar von langen Zeiten her gesucht auszurotten, es ist aber zum Glück nicht möglich gewesen. Nunmehr sind außer der Bibel auch unterschiedne lehr- und erbauliche Bücher in derselben gedrucket. Es hat auch der Prediger Griffith Jones, ein gebornier Walliser, die sogenannten Circulating Schools eingeführet, welche darinn bestehen, daß gewisse Schulmeister von einem Ort zum andern, dahin sie verlanget werden, ziehen, und Alte und Junge im Lesen, Bethen und den Anfangsgründen der christlichen Lehre, unterrichten. Solcher Freyschulen waren im Jahr 1749 schon 142, und die Anzahl der darinn Unterwiesenen, belief sich damals schon auf 12264 Personen. Sie hangen von den Wohlthaten gutthätiger Leute ab. Die Gesellschaft zur Beförderung der christlichen Erkenntniß, wendet viel auf den Druck guter Bücher für die Walliser. Dem ungeachtet wird in dem View of the state of religion in the diocese of St. Davids, welcher 1763 gedruckt worden, der Religionszustand der Walliser als sehr betrübt beschrieben, und insonderheit darüber geklaget, daß man ihnen Bischöfe und Lehrer setzt, welche nicht eine Sylbe Wallisisch verstehen, unter dem Vorwande, die Walliser Sprache auszurotten. Die Einwohner sind größtentheils arm, indessen beträget doch ihre Landtaxe 43752 Pf. St. Eduard I hat dieses Land 1282 der engländis. Krone unterwürfig gemacht, und Heinrich VIII hat es England einverleibet. Es schicket 24 Deputirte zum Parliament, und bestehet aus 2 Haupttheilen, die in 12 Landschaften abgetheilet werden.

1 South

South Wales, welches Bowen auf einer Charte von 6 Bogen abgebildet hat, enthält 6 Landschaften.

1) Pembroke Shire, macht den äußersten westlichen Theil des Landes aus, ist ganz fruchtbar, insonderheit gegen Osten, und enthält ungefähr 420000 Morgen Land, 45 Kirchspiele, 9 Städte und Marktflecken, und schicket 3 Deputirte zum Parliament. Unter Heinrich I wurde ein Theil dieser Landschaft durch Flamländer bevölkert, und weil hier viel Engländisch geredet wird, die Landschaft auch vor andern fruchtbar ist, so hat sie daher den Namen Little England beyond Wales, d. i. Klein England außer halb Wales, bekommen. Unter die natürlichen Merkwürdigkeiten derselben, gehört der Culm, welcher ein Steinkohlenstaub ist, davon Kugeln gemacht werden, die ein schönes, angenehmes und dauerhaftes Feuer geben, von welchem wenig Rauch aufsteiget, und welches von den Vornehmen häufig gebraucht wird. Wir bemerken folgende Oerter.

(1) Pembroke, die Hauptstadt dieser Landschaft, stehet an dem Hafen Milford, welcher einer der größten und besten in South-Wales ist, und zu dessen Verbesserung das Parliament 1768 die Summe von 75000 Pf. St. bewilligte, hat 2 Kirchen und ein Schloß, treibet großen Handel, und schicket einen Deputirten zum Parliament.

(2) Tenbigh oder Tenby, nächst Pembroke die beste Stadt an der ganzen Seeküste von Süd-Wales, hat eine gute Rhede, und einen starken Heringsfang, führet auch viele Kohlen aus.

(3) Narbarth und Wiston, Marktflecken.

(4) Ha-

(4) Haverford-West, eine gute, wohlgebauete und volkreiche Stadt, treibet guten Handel, und schicket einen Deputirten zum Parliament, hat 3 Pfarrkirchen und viele Vorrechte. Hier werden die Landgerichte gehalten.

(5) S. Davids, eine Stadt auf der äußersten westlichen Spitze am Meer, welche ehedessen ansehnlich war, jetzt aber in geringen Umständen, und doch der Sitz eines Bischofs ist.

(6) Fisgard, ein Marktflecken an einem davon benannten Meerbusen.

(7) Newport, eine kleine und geringe Stadt mit einem guten Hafen, lebet hauptsächlich von Fremden, die von hier nach Irland gehen.

2) **Carmarthen Shire**, ist eine der fruchtbarsten und ebensten Landschaften dieses Fürstenthums, welche Getreide, Vieh, Lachse, Holz, Steinkohlen, und gutes Bley hat, 700000 Morgen Land, 87 Kirchspiele, und 8 Städte enthält, und 2 Deputirte zum Parliament sendet.

(1) Carmarthen, auf Wälsch Kaer-Vyrdhen, vor Alters Maridunum, die Hauptstadt dieser Landschaft, am Fluß Towy, der bis hieher schiffbar ist. Sie ist wohlgebauet und volkreich, und der Sitz der Kanzley und Schatzkammer von Süd-Wales. Sie schicket einen Deputirten zum Parliament.

(2) Llandilovawr und Llangadoc, Marktflecken am Fluß Towy, Lanvanddovry, auch ein Marktflecken.

(3) Kidwelly und Llanelly, Marktflecken an der See, der letzte nur ein geringer Ort.

(4) Langharm, nahe beym Meer, und Newcastle in Emlyn, am Fluß Tivy, Marktflecken.

3) **Glamorgan Shire**, ist gegen Norden ganz bergicht, gegen Süden aber so fruchtbar und angenehm, daß man diesen Strich Landes den Garten

von

von Wales nennet. Diese Landschaft enthält ungefähr 540000 Morgen Land, 118 Kirchspiele und 9 Städte, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

1) Swansey, eine gute Stadt am Meer, mit einem guten Hafen, treibet großen Handel mit Kohlen und Culm. Bey derselben findet man heilsames mineralisches Wasser. Sie gehört dem Herzog von Beaufort.

(2) Neath, ein Marktflecken am Fluß gleiches Namens, auf welchem ziemlich viele Kohlen ausgeführet werden.

(3) Bridgend und Cowbridge, Marktflecken; in dem letzten wird in der Woche nach Ostern eines von den Quartal-Landgerichten gehalten.

(4) Caerdiff, eine schöne, volkreiche und gute Handelsstadt, in einer fruchtbaren Gegend, mit einem guten Hafen am Fluß Tave. Sie hat 2 Vorstädte, und ein großes festes Schloß an der Westseite. Innerhalb der Stadt sind 2 Kirchspiele, doch nur eine Kirche. Sie hat viele Vorrechte, und schicket einen Deputirten zum Parliament.

(5) Llandaf, die Hauptstadt dieser Landschaft, (City) liegt nahe bey der vorhergehenden Stadt, am Fluß Tave, und ist der Sitz eines Bischofs, aber ganz klein. Hier soll der erste christliche Gottesdienst gehalten worden seyn auf dieser Insel.

(6) Tav's well, ist der Name einer warmen Quelle am Fluß Tave, 4 Meilen von der letzten Stadt, gegen Norden.

(7) Llanerissent, ein alter guter Marktflecken.

(8) Caerphilly, ein Marktflecken.

(9) Die kleinen Inseln Scilly, Barry, Flatholmes und Steepholmes, im Canal von Bristol.

4) Brecknock Shire, bestehet aus Bergen und Thälern, hat Getreide, Vieh und Fische, und enthält ungefähr 620000 Morgen Land, 61 Kirchspiele, und 1 Städte, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

(1) Breck-

(1) **Brecknock**, die Hauptstadt dieser Landschaft. Hier vereinigen sich die Flüsse Hodney und Usk, worüber eine gute steinerne Brücke gebauet ist. Sie ist ziemlich groß und wohlgebaut, treibet gute Handlung mit Tüchern, und schicket einen Deputirten zum Parliament. Sie hat drey Pfarrkirchen, wovon die eine eine Collegiatkirche ist. Hier wird das Landgericht gehalten. Etwa 2 engl. Meilen von diesem Ort, ist ein sehr fischreicher See, **Brecknockmeer** genannt, wo eine große Stadt vor diesem gestanden hat, die bey einem Erdbeben versunken ist.

(2) **Hay** und **Buault**, seine Flecken am Fluß Wye, wovon der letzte sehr angenehm zwischen Wäldern lieget, und mit Strümpfen einen starken Handel treibt.

(3) **Crickhowel**, ein Marktflecken, nicht weit vom Fluß Usk.

5) **Cardigan Shire, lieget an der irelandischen See, hat Getreide, Vieh, Fische und Wildpret, Silber-Bley- und Kupferbergwerke, enthält ungefähr 520000 Morgen Land, 74 Kirchspiele und 6 Städte, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.**

(1) **Cardigan**, die Hauptstadt dieser Landschaft, liegt am Fluß Tivy, worinn die besten Lachse in England gefangen werden, ist ziemlich groß und wohlbewohnt, treibet guten Handel nach Ireland, und schicket einen Deputirten zum Parlament. Hier ist der Sitz des Landgerichts.

(4) **Aberystwith**, ein Marktflecken am Meer, bey der Mündung des Flusses Istwith.

6) **Radnor Shire, ist eine der unfruchtbarsten Landschaften des Fürstenthums, enthält ungefähr 310000 Morgen Land, 52 Kirchspiele, und 4 Städte und Flecken, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.**

(1) **New-Radnor**, die Hauptstadt dieser Landschaft, liegt in einem fruchtbaren Thal, ist nur in geringen Umständen, aber der Sitz eines höchsten Gerichts in Geldsachen. Die Gerichtsbarkeit erstrecket sich 10 bis 12 Meilen, ihr

r Burgrecht ist sehr alt, und schicket einen Deputirten ym Parliament,

(2) Presteign, ein guter Flecken, in welchem das ndgericht gehalten wird.

(3) Knighton, ein guter Flecken am Fluß Tame.

(4) Rhyadergowy, ein Marktflecken am Fluß Wye, elcher den Namen von dem hiesigen Wasserfall des lusses hat.

(5) Plymlymon Hill, ist ein Berg von ungemei- r Höhe, und giebt den Flüssen Wye und Severn ihren rsprung.

2 North-Wales, enthält folgende Land- haften.

1) Montgomery-Shire, ist zwar bergicht, ber doch noch ziemlich fruchtbar, vornehmlich in den egenden, durch welche der Fluß Severn fließet, er, wenn er austritt, das Land durch seinen Schlamm ünget; enthält ungefähr 560000 Morgen Land, 47 Kirchspiele, 6 Städte und Flecken, und schickt 2 Deputirte zum Parliament.

(1) Montgomery, die Hauptstadt dieser Landschaft, egt nicht weit vom Fluß Severn, sehr angenehm auf ei- em Hügel, und schicket einen Deputirten zum Parliament.

(2) Machynlleth, am Fluß Dyfi, Llanidlos, Newton, am Fluß Severn, sind Flecken; Welch-Pool, n Fluß Severn, in einem fruchtbaren Thal, ist ein fei- es Städtchen, und hat eine gute Flanellmanufactur.

2) Merioned-Shire oder Merionyd-Shi- e, liegt an der irekändischen See, und ist ganz ber- icht, hat aber doch Schafe, Fische und Wildpret; s wird auch Baumwolle darinn verarbeitet. Die Landschaft schickt einen Deputirten zum Parliament, nthält ungefähr 500000 Morgen Land, 37 Kirch- iele und folgende Oerter.

(1) Harleigh, die Hauptstadt dieser Landschaft, liegt an der See, und ist nur ein geringer Ort.

(2) Doll-Gellhe und Dinasmouthwye, Marktflecken.

(3) Bala, an einem See, genannt, Pimble Mere, oder Llyn Tygid, und Berrus, geringe Flecken.

3) Flint Shire, ist voll von Bergen, die Thäler aber sind sehr fruchtbar. Die Viehzucht ist das beste in dieser Landschaft; sie hat auch Honig, Steinkohlen, Bley und Mühlensteine, schickt 2 Deputirte zum Parliament, und enthält ungefähr 160000 Morgen Land, 28 Kirchspiele und folgende Oerter.

(1) Flint, die Hauptstadt, ist sehr klein, und schickt doch einen Deputirten zum Parliament.

(2) Mould, ein Marktflecken.

(3) Caerweis, ist der vornehmste Marktflecken in dieser Landschaft.

(4) Hollywell, ein Marktflecken mit einer Quelle, welcher die Römischkatholischen, die stark hieher wallfahrten, eine wunderthätige Kraft zuschreiben.

(5) Saint Asaph, eine kleine und arme Stadt am Fluß Cluyd, welche der Sitz eines Bischofs ist, der 1600 Pf. Sterl. Einkünfte hat.

(6) Newmarket, ein Marktflecken.

4) Denbigh Shire, hat in der Mitte, durch welche der Cluyd fließet, ein großes und sehr fruchtbares Thal, in welchem viele Gentlemen wohnen, und ansehnliche Güter besitzen. Die westliche Gegend wird durch die Asche von verbranntem Torf fruchtbar gemacht. Diese Landschaft enthält ungefähr 410000 Morgen Land, 57 Kirchspiele und 4 Städte. Sie schickt 2 Deputirte zum Parliament.

(1) Denbigh, die Hauptstadt dieser Landschaft, ist ziemlich groß und volkreich, hat ein festes Schloß, und

schickt

hickt einen Deputirten zum Parliament. Es wohnen er viele Gerber und Handschuhmacher.

(2) Ruthin, ein Städtchen am Fluß Cluyd.

(3) Wrexham, die größte Stadt in Nord-Wales, wohlgebaut und volkreich. Es wird hieselbst viel Flall verkauft.

(4) Holt, ein Marktflecken am Fluß Dee.

(5) Bangor, ein kleines Dorf am Fluß Dee, mit ner steinernen Brücke über denselben. Ehemals war eine Stadt, und hatte ein berühmtes Kloster. Pelaus, der aus der Kirchengeschichte bekannt ist, ist hier boren,

(6) Llangollen, ein Marktflecken am Fluß Dee.

(7) Llanvilling, ein Marktflecken.

5) **Caernarvon Shire**, ist in der Mitte voll on hohen Bergen, gegen Westen aber ziemlich en, und daselbst wächset Gerste. Diese Landschaft thält ungefähr 370000 Morgen Land, 68 Kirchiele und 6 Städte. Sie schickt 2 Deputirte zum arliament.

(1) Nevoin und Pulbelly, sind Städtchen am Meer, nd treiben gute Handlung zur See.

(2) Caernarvon oder Caernarvon, die Hauptstadt r Landschaft; liegt an dem Canal Meneu oder Meai, durch welchen diese Landschaft von der Insel Angleea getrennet wird. Sie ist klein, aber wohl gebauet, ird durch ein Schloß beschützet, wo Eduard II, der ste Prinz von Wales, geboren worden; und schicket ein n Deputirten zum Parliament.

(3) Bangor, eine alte Stadt am Canal Meneu, ist r Sitz eines Bischofs, der 1200 Pf. St. Einkünfte hat.

(4) Conway oder Aber-Conway, ein lustig gelegener aber nur armer Flecken, an der Mündung des Flusses gleiches Namens, mit einem guten Hafen.

6) **Anglesey oder Anglesea**, ist eine Insel, e von dem festen Lande durch den schmalen Ca-

nal-Meneu getrennet wird. Sie hat theils sandigen, theils schwarzen, theils strengen röthlichen Boden. Der mittlere giebt sehr guten Torf zum Brennen. Der Ackerbau ist durch angebrachte Verbesserungen von Zeit zu Zeit ergiebiger geworden, so, daß 1770 fast 90000 Bushel Getreide ausgeführet werden konnten. Nächst demselben ist die Viehzucht am erheblichsten. Die Insel liefert auch Honig, Wachs, Häute, und wallenes auch leinene grobe Tücher. Der Berg Paris ist reich an Kupfer-Erzen, der Mangel des Absatzes aber hindert ihre stärkere Aufsetzung und Bearbeitung. Sie enthält ungefähr, 200000 Morgen Land, 74 Kirchspiele und 4 Marktstädte, und ist stark bewohnt. Sie schicket 2 Deputirte zum Parliament.

(1) Beaumaris, die Hauptstadt, hatte ehemals ein Schloß, und schicket einen Deputirten zum Parliament. Hier werden die Landgerichte gehalten.

(2) Newborough, Aberfraw, Holyhead und Llannerchimead, Marktflecken.

(3) Die kleine Insel Holy-head, wird durch ein ganz schmales Wasser von Anglesey getrennet, und von derselben gehen Packetboote nach Ireland.

Anmerkung.

Man, eine Insel, lieget in der irelandischen See, wird beym Cäsar Mona, beym Ptolemäus Monoeda, oder Moneitha, beym Plinius Monabia, und bey neuern Schriftstellern noch anders genennet. Sie ist ganz mit Felsen umgeben, und hat daher eine gefährliche Küste. Im Nordertheil ist der Boden sandig und heidicht; im Südertheil aber ist gute Viehweide. Es wächset allerley Getreide hieselbst. Man hat Kupfererze und Salzquellen entdecket.

Sie

Sie hat einen eigenen Gouverneur, welcher dem Kanzleygericht vorstehet, und die übrigen vornehmsten Bedienten, sind 2 Deemsters oder Richter in bürgerlichen und peinlichen Rechtssachen, ein Controller und ein Generaleinnehmer. Der hiesige Bischof wird von dem Erzbischof von York eingeweihet, ist aber ein Peer des Reichs. Er führet auch den Titel von Sodor, weil das Bisthum von Sodor auf der Insel Jona oder S. Columb's, gemeiniglich Colm-Kill genannt, die eine von den Hibrides bey Scotland ist, mit dem Bisthum von Man 1098 verbunden worden. Die vornehmsten Oerter auf dieser Insel sind Sodor oder Castleton, Douglas, bey welchem der beste Hafen der Insel, Peel, mit einem Castel, Lary und Ramsey. Diese Insel war ehemessen das Hauptmagazin der Schleichhändler; denn, man brachte Wein, Branntewein, Caffe, Thee und andere indianische Waaren dahin, die man hernach heimlich nach England, Scotland und Ireland schafte. Der Unterschleif der Rechte, ward jährlich auf mehr als 200000 Pf. St. geschätzet. Daher hat die Krone diese Insel 1764 von der gräflichen Familie von Derby an sich gebracht. Auf dem Inselchen Peel, welches an der Westseite, nahe bey der großen Insel lieget, stehet ein festes Schloß. 1760 wurde der französische Seehauptmann Thürot mit seinen 3 Fregatten auf der Höhe der Insel Man von dem englischen Seehauptmann Elliot, der auch 3 Fregatten bey sich hatte, geschlagen, und die Fregatten wurden erobert.

2. Scotland.

Scotlands Größe von Mitternacht gen Mittag, oder vom Vorgebirge Dunysby in Caithneß, bis the Mul of Galloway, beträgt ungefähr 215 scotische Meilen; von Abend gen Morgen aber, oder von Ardnamurchan, welches ungefähr in der Mitte des Landes ist, bis Buchaneß, 140 scotische Meilen. Umher liegen an 300 Inseln. Die neueste Charte von Scotland, die sehr genau ist, hat James Anderson in seinem Account of the present State of the Hebrides and Western Coasts of Scottland, 1785 geliefert.

Scotland hat eine etwas kältere, aber auch reinere und gesundere Luft, als England, doch ist die Luft in den Thälern und niedrigen Gegenden so feucht, daß die Einwohner mit Ausschlag und Grind behaftet sind, welcher hier eine gemeinschaftliche Plage ist. Es ist sehr bergicht, insonderheit ist in den Hochlanden ein rauher Berg wüste über dem andern aufgethürmet. Nichtsdestoweniger ist Scotland einer gröfsern Bevölkerung, und eines größern Reichthums fähig. Der Ackerbau verbessert sich von Zeit zu Zeit, und außer Getreide bauet man auch viel Flachs und Hanf. Die Viehzucht ist, sowohl in Ansehung des Hornviehes, als der Schafe und Pferde, erheblich, doch sind die letzten klein. Holz ist wenig vorhanden, hingegen Steinkolen überflüßig, und die letzten werden den engländischen vorgezogen. Die Berge enthalten Gold, Silber und andere Metalle, vornehmlich Bley, unter welchem auch schwarzes ist, man hat auch Marmor. Bey Crawford hat man ehemals Goldsand und Lasurstein gefunden. Der Fisch-

ang auf den Küsten, insonderheit der Heringsfang ben den scotländischen Inseln, ist wichtig, denn sie hat um 1774, im nordöstlichen Theil des Landes, 500 Böte und 3000 Menschen, und im südöstlichen Theil des Landes, 800 Böte und 6000 Menschen beschäftiget, und man hat es jährlich auf 40000 Tonnen gebracht. James Anderson aber bemerkte in seinem 1785 gedruckten Account of the present state of the Hebrides and Western Coasts of Scotland, daß die damaligen Fischereyen der Menge der Fische und der Leichtigkeit sie zu fangen, noch nicht angemessen sey, und daß die Schuld am Mangel der Menschen, an Armuth der Einwohner, und an den Zolleinrichtungen liege, welche letzten die Arbeitsamkeit hinderten, die Unterthanen hart drückten, und dem Staat keinen Nutzen schafften. Bey den Hebriden sind die Heringsschwärme bisweilen so zahlreich, daß man 1773 in einem einzigen Meerbusen (Loch Terridon) während einer Nacht 19800 Tonnen fieng. Auf den westlichen Küsten leidet die Fischerey, welche durch Heringsbuysen getrieben wird, dadurch, daß sie keine andere Fische als Heringe fangen dürfen, und sie doch während der Zeit, daß sie die Heringe erwarten, Stockfische, Makrelen, und andere thranreiche Fische fangen könnten. Die gesammte scottische Herings- und Stockfisch-Ausfuhr hat von 1750 bis 1782 betragen, 932,474 Tonnen Heringe, und 927505 Centner Stockfische. Dafür sind 488775 Pf. Sterl. Prämien bezahlet worden. Zu Glasgow salzet man sie so gut ein, als die holländischen. Der vornehmste Fluß ist der Tay. Man arbeitet an einem

kleine Wörterbuch von dieser Sprache, welches Macdonell herausgegeben hat, ist wenig werth; es ist auch die Bibel noch nicht in die galische Sprache übersetzt, obgleich seit der Reformation ein Drittel der Kirchenlehrer in derselben prediget. Die Hochländer machen mehr als die Hälfte von ganz Scotland aus; denn sie erstrecken sich von Dumbarton, nahe bey dem Ausfluß der Clyde bis an die äußersten nordlichen Theile der Insel, in einer Länge von 40, und Breite von 10 bis 20 deutschen Meilen. Sie sind sonst ein unwissendes und abergläubisches Volk gewesen; in diesem Jahrhundert aber hat man angefangen, sie besser zu unterrichten, und zu dem Ende Freyschulen unter ihnen angeleget, deren im Jahr 1748 schon 134 gewesen, und unter der Veranstaltung und Aufsicht der königlichen Gesellschaft in Scotland zur Ausbreitung der christlichen Erkenntniß in den Hochländern und Inseln, stehen. Dadurch hoffet man zugleich ihre Neigung zum Pabstthum, und zur Empörung wider die jetzige Regierung, wegzuschaffen. 1760 hat das großbritannische Parliament die einige Jahre vorher gemachten Gesetze, in Ansehung der Bergschotten, aufs neue bekräftiget, vermöge deren sie freye Unterthanen seyn, und in der christlichen Lehre unterrichtet werden sollen. Die bisher unter ihnen gewöhnlich gewesene römische Kleidung aber, ist nur denjenigen erlaubt, welche in königlichen Kriegsdiensten stehen, wozu also die Bergschotten, wegen ihrer ungemeinen Liebe zu dieser Kleidung, noch mehrere Lust bekommen haben. Die Niederländer haben früher, als die Hochländer, mit den Sachsen Umgang gehabt, und von denselben Sprache, Gebräu-

che,

che, Geſetze und Ehrentitel angenommen. Sie ſind jetzt eine Vermiſchung von alten Scoten, Picten, Britten, Franzoſen, Engländern, Dänen, Deutſchen, Ungarn und anderen Nationen. In Scotland ſind nicht 1½ Million Menſchen, obgleich James Anderſon an 1800000, und Pennant gar 2 Millionen annimmt. Es giebt einige, welche behaupten, man könne nicht über 1,300000 Menſchen mit einiger Sicherheit annehmen. Die Wanderung der Scotländer nach America, iſt in neuern Zeiten ſehr groß geweſen, ſo, daß die Landgüter vieler Edelleute von Einwohnern merklich entblößet worden. Daran war die Erhöhung des Pachtgeldes ſchuld. In Scotland ſind viele Katholiken, ſonſt aber herrſchet hier die presbyterianiſche Kirche, welche Päſtoren oder Prediger, Aelteſten und Diaconen zu Vorſtehern, und folgende geiſtliche Gerichte hat. Die Kirchenſeſſion, die aus dem Prediger, den Aelteſten und Diacenen eines jeden Kirchſpiels beſteht; das Presbyterium, welches aus dem Prediger, einem Aelteſten aus 5 bis 10, 12 oder mehreren benachbarten Kirchſpielen beſteht; der Provincialſynodus, welcher aus allen Gliedern unterſchiedener angränzenden Presbyterien beſtehet; und die allgemeine Verſammlung, welche jährlich im Maymonat zuſammen kömmt. Ueberhaupt ſind ungefähr 950 Kirchen, die 68 Presbyteria ausmachen, und unter 13 Provincialſynoden begriffen ſind: nämlich Lothan und Tweedale beſteht aus 7 Presbyterien und 119 Kirchſpielen; Merſe und Tiviotdale aus 6 Presb. und 71 Kirchſpielen, Dumfries aus 4 Presb. und 54 Kirchſp. Galloway aus 3 Presb.

und

und 37 Kirchsp. Glasgow und Aire aus 7 Presb. und 127 Kirchsp. Argyle und Air aus 5 Presb. und 49 Kirchsp. Perth und Stirling aus 5 Presb. und 80 Kirchsp. Fife aus 4 Presb. und 73 Kirchsp. Angus und Mernes aus 6 Presb. und 85 Kirchsp. Aberdeen aus 8 Presb. und 106 Kirchsp. Murray aus 6 Presb. und 59 Kirchsp. Roß aus 4 Presb. und 38 Kirchsp. und Orkney aus 3 Presbyterien, und 42 Kirchspielen. In Scotland ist eine Gesellschaft zur Beförderung christl. Erkenntniß, welche 1709 gestiftet worden, und den Unterricht der Bergschotten zur Absicht hat.

In Ansehung der bürgerlichen Regierung, giebt es in Scotland 1) ein Justizcollegium, welches gemeiniglich die Session genennet wird, und aus einem Präsidenten, 14 ordentlichen Rathsherren oder Richtern, die ordinary Lords of Session genennet werden, 2 außerordentlichen Lords, 7 Clerks oder Secretairs, und 6 andern Unterbedienten bestehet. 2) Ein peinliches Gericht, welches gemeiniglich the Justice oder Criminal-Court genennet wird, und aus 5 Lords, dem Justice General, und Justice Clerk, besteht. 3) Ein Kammergericht (the Court of Exchequer), in Ansehung der Einkünfte des Landes. Die Commissariat Courts sind Consistorialgerichte. Unter den Admiralitätsgerichtshof gehören die Sachen, welche das Seewesen angehen.

Ganz Scotland ist in 31 Shires oder Grafschaften, und 2 Stewarties abgetheilt. Sieben und zwanzig derselben schicken jede einen Deputirten zum Parliament ab, von den 6 andern aber sendet

nur

nur jedes Paar einen, die übrigen Deputirten werden von den 66 königl. Flecken abgesondert.

Süd-Scotland.

I. Shire of Berwick, oder Merse, die Marsch, lieget am deutschen Meer, und ist fruchtbar an Getreide und Weide. Von derselben hat Armstrong 1770 eine Charte auf 4 Bogen herausgegeben.

1) Berwick, am Fluß Tweed, lieget zwar in Scotland, und war ehemals die Hauptstadt von Merse, wird aber mit zu England gerechnet. Eine steinerne Brücke, welche über den Fluß gehet, verbindet diese Stadt mit Northumberland. Sie ist ziemlich groß, volkreich, befestiget, schicket 2 Deputirte zum Parlament, und treibt guten Handel mit Getreide und Lachsen.

2) Lyton und Aitoun, ein Städtchen am Fluß Eye.

3) Eymouth und Aymouth, Heymouth, ein Städtchen mit einem Hafen, wird meistens von Fischern bewohnet.

4) Coldingham, ein Städtchen, welches ehemals eine berühmte Abtey hatte, und davon der Coldingham Moor, welcher ungefähr 8 engl. Meilen lang ist, den Namen hat. Nahe dabey ist das Vorgebirge St. Abbe's Head, oder, nach der verdorbenen Aussprache, St. Tabbe's.

5) Duns, eine Stadt und Schloß, woselbst der berühmte Schullehrer, John Duns Scotus, 1274 geboren ist. Sie hat den besten Handel in der Landschaft. Hier hatte das scotische Kriegesheer, welches sich dem Könige Karl I widersetzte, sein Lager.

6) Coldstream, ein Marktflecken. Hier ist 1763 der Grundstein zu einer neuen Brücke über die Tweed geleget worden, welche England und Scotland vereiniget,

und

und daher The Union Bridge, d. i. die Vereinigungsbrücke, genannt wird. Das Parliament bewilligte dazu 4000 Pf. Sterling.

7) Kelso, ein Marktflecken am Fluß Tweed, in einer fruchtbaren und luftigen Gegend.

8) Lauderdale, ist ein langes gutes Thal, an beyden Seiten des Flusses Laudar, darinn der Königl. Flecken Lauder lieget, welcher der Sitz des Commissariat ist.

Lothian, ist die schönste, fruchtbarste und volkreichste Landschaft in ganz Scotland, und in 3 Theile oder Shires abgetheilet. Armstrong gab 1773 auf 6 Bogen eine Charte von den 3 Lothians, und Laurie in eben demselben Jahr eine von Mid-Lothian auf 4 Bogen heraus.

II. East-Lothian, oder the Constabularis of Hadington, oder Haddingtoun Shire, darinn folgende Oerter.

1) Dunbar, ein königl. Flecken, an der Mündung des Flusses Forth, ist wohlgebauet, und hat einen guten Hafen. Man behauptet, daß die Heringe, die von hier ausgeführet werden, besser als die holländische wären. An der Süd-Westseite desselben ist der Ort Dunhill, woselbst die bekannte Schlacht zwischen Cromwell und Lesly, dem schtischen General, gehalten worden.

2) Haddingtoun, ein königl. Flecken am Fluß Tyne, welcher halb wüste ist.

3) An der See siehet man die Trümmer des ehemaligen Castels Tamtallan, und in der Mündung des Forth den steilen Felsen Baß, welcher nur einen einzigen Zugang hat.

4) North-Berwick, eine Stadt mit einem Hafen.

5) Seaton, Cockenzy und Preston-Pans, sind Oerter an der See, woselbst Salz gemacht wird. Bey dem letzten fiel 1745 zwischen den königl. Kriegsvölkern und den Rebellen ein Treffen vor.

III. Mid-

III. Mid-Lothian, oder Edinburgh-Shire enthält folgende Oerter.

1) Musselburgh, ein Burgh of Regality, hat gute Wollenmanufacturen und einen Hafen.

2) Inveresk, ein volkreiches Dorf, dessen sehr gute Luft die Bürger von Edinburgh reitzet, des Sommers sich hier häufig aufzuhalten; daher hier viel feine Häuser sind, vornehmlich aber das ansehnliche Gebäude Pinkey.

3) Edingburgh, die Hauptstadt von Scotland, stehet auf einer Höhe, und neben derselben ist gegen Westen ein Schloß, welches auf einem steilen Felsen lieget, der nur einen einzigen Zugang hat, aber jetzt keinen haltbaren Platz mehr abgiebet. Es ist Schade, daß die Stadt nicht bequemer zur Handlung lieget, weil sie dem Meer nicht nahe genug ist, und sich daher des Hafens zu Leith bedienen muß; es ist auch Schade, daß sie so sehr unrein ist. Sonst ist sie groß und schön, und 1779 betrug die Anzahl der Einwohner etwa 60000 Seelen. Sie enthält 11 Kirchen, und in dem Schloß ist eine Capelle; es sind hier auch ungefähr 20 Versammlungshäuser der bischöflichen Kirche. Die hiesige Universität ist 1580 von Jacob VI errichtet worden, und der Magistrat bestellet und besoldet die Professoren, einige ausgenommen, die ihren Gehalt von der Krone bekommen. Das Gebäude derselben, oder das Collegium, darinn die Professores und Studenten wohnen, bestehet aus 3 Höfen. Sie hat eine gute Bibliothek, welche 1580 von dem Advocaten Clement Little zu einer Stadt Bibliothek gestiftet, bald darauf aber in das neue königl. Collegium versetzet worden, und 1779 schon über 30000 Bände, viel Handschriften, meistens zur Landesgeschichte gehörig, und an 3000 Münzen und Medaillen hatte. Noch hat die Universität ein Natur- und Kunst-Cabinet, welches Andrew Balfour gesammlet hat. Man findet hier auch ein Collegium der Aerzte, welches 1775 ein prächtiges Versammlungshaus gebauet hat, in welchem seine Bibliothek stehet, einen medicinischen Garten, welcher 1779 schon an

2000 syſtematiſch geordnete Pflanzen hatte, nahe bey derſelben eine Rhabarbar-Pflanzung, eine ſo genannte hohe Schule, das iſt, eine lateiniſche Schule von 5 Lehrern, deren jetziges Gebäude 1777 errichtet worden, eine königl. Reitſchule, welche 1766 privilegiret iſt, 2 große Hoſpitäler, eine königl. Infirmary, die 1738 geſtiftet worden, und im ganzen jährlich 1567 Kranken aufnimmt, ein Zucht- und Kranken-Haus, und überhaupt 10 Hoſpitäler, Waiſenhäuſer und ähnlich milde Stiftungen. The Parliament Cloſe, iſt ein bebauter viereckichter Platz an der Südſeite der ehemaligen Collegiatkirche St. Giles, in deſſen Mitte eine Bildſäule zu Pferde ſtehet, die den König Karl II vorſtellet, und welcher ſeinen Namen von dem daran ſtehenden Hauſe hat, darinn ſich ehemals das ſcotiſche Parliament verſammlete. In denſelben haben auch der Gerichtshof und andere Collegia ihren Sitz. Am öſtlichen Ende der Stadt, ſtehet der ehemalige königl. Reſidenzpalaſt, Holy-rood-houſe genannt, welcher ſehr anſehnlich iſt, und neben welchem ein großer Thiergarten lieget. Die Stadt wird durch einen Lord Provoſt und andere Magiſtratsperſonen regieret, und iſt einer von den ſogenannten königl. Flecken. Die hier 1746 errichtete brittiſche Leinwand-Compagnie, berichtete 1767, daß der jährliche Betrag der zum Abſatz in Scotland geſtempelten Leinwand, von 5480324 Ellen auf 12746659 Ellen, am Werth 579227 Pf. Sterl. 11 Sh. geſtiegen ſey.

Bey Edinburgh hat Hope Rhabarber-Pflanzungen angeleget; es iſt auch unweit der Stadt eine Pechquelle, deren Carl Alſton gedenket, und zu Preſperons eine wichtige Cattun-Manufactur, für welche ſchon 1784 auf 4000 Menſchen arbeiteten. Das erſte gewiſſe Seyn der Stadt Edinburgh, erweiſet eine Urkunde von 1128, in Hugo Arnot Hiſtory of Edinburgh 1787.

4) Leith, eine volkreiche Stadt am Fluß gleiches Namens, nicht weit von der Mündung deſſelben, mit einem Hafen, deſſen ſich Edinburgh bedienet. In denſelben ſind in den 1787ſten Jahre 1864 Schiffe angekommen. Zum auswärtigen Handel beſchäftigte dieſe Stadt,

nach

nach Arnot, 52 Schiffe von 6800 Tonnen und 428 Seeleuten, und zum einheimischen oder Küsten-Handel, 44 Schiffe von 3346 Tonnen, und 281 Seeleute. Das vornehmste Gewerbe geben die Glashütten, und das Lichtziehen, welches 1770 in Gang gekommen ist, und 1777 wurden hier 15883 Centner Glas, meistens Bouteillen, und 138111 Pf. Lichte, verfertiget.

5) Dalkeith, ein Marktflecken am Fluß Esk, neben welchem ein schöner Palast und Thiergarten des Herzogs von Bucclengh's ist.

IV. West-Lothian, oder Linlithgow-Shire, enthält folgende Oerter.

1) Queens-ferry, eine Fischerstadt und königl. Flecken am Meerbusen Forth.

2) Blackneß-Castle, stehet auf einer Landspitze, die sich in den Forth hinein erstrecket, und dienet zum Gefängniß für Staatsgefangne.

3) Borrowstounneß, eine Stadt am Forth, welche in Scotland, nächst Leith, den stärksten Handel nach Holland und Frankreich führet.

4) Linlithgow, eine wohlgebaute Stadt und königl. Flecken, darinn eine große Leinenmanufactur ist. Sie hat 2 bis 3000 Einwohner. Die Könige von Scotland hatten hier einen Palast.

V. Shire of Tweedale, oder Peebles-Shire, hat den ersten Namen vom Fluß Tweed. Die Berge dieser Landschaft enthalten gute Weide; daher viele Schaafheerden, deren Wolle sehr gut ist, darauf sich nähren. Die Thäler sind auch an Getreide und Weide fruchtbar. Die Seen und Flüsse liefern allerhand Fische, und die Flüsse insonderheit gute Lachse. Wir bemerken nur.

1) Peebles, die Hauptstadt dieser Landschaft, welche ein königl. Flecken ist, und am Fluß Tweed lieget.

2) Lintoun, eine Stadt.

VI. Shire of Selkirk, hat von dem Hauptort, der ein königl. Flecken ist, den Namen; enthält aber sonst nichts merkwürdiges.

VII. Roxburg-Shire, begreifet Tiviotdale und Liddisdale, ist fruchtbar an Getreide und Weide, und ernähret eine Menge Schaafheerden.

1) Roxburgh, war ehemals eine Stadt mit einem Schloß, ist aber in den Kriegen zu Grunde gegangen.

2) Jedburgh, ein königl. Flecken am Fluß Jed, welcher gute Wollenmanufacturen hat.

VIII. Shire of Dumfries, bestehet aus vier Thälern.

1 Eskdale.

2 Lusdale. Die Stadt Longholm, handelt stark mit Schafen und Wolle.

3 Annandale, in welchem

1) Annan, die Hauptstadt dieses Thals, und ein königl. Flecken, lieget an der Mündung des Annan, und hat einen guten Seehafen.

2) Lochmaben, ist ein königl. Flecken, und fast ganz mit fischreichen Seen umgeben.

3) Moffat, ein Städtchen am Fluß Annan, hat heilsame Quellen.

4 Nidisdale, welches Thal den Namen vom Fluß Nid, oder Nith hat, und folgende Oerter enthält.

1) Dumfries, die Hauptstadt der ganzen Landschaft, und ein königl. Flecken, lieget an der Mündung des Flusses Nith, und zum Handel sehr bequem, der auch hieselbst blühet. Das hiesige Schloß ist ziemlich gut.

2) Drumlanrig, ein Palast des Herzogs von Queensberry, am Fluß Nith.

3) San-

3) Sangubar, ein Städtchen am Fluß Nith.

IX. Stewartry of Kirkudbright, ist der
liche und mittlere Theil der Landschaft Galloway,
ihren Namen von den Galliern hat, groß und
chbar ist. Es sind hier weiter keine merkwürdi-
Oerter, als

1) Kirkudbright, eine Stadt und königl. Flecken
der See, mit einem guten Hafen, bey der Mündung
Flusses Dee, daher sie zum Handel viele Bequemlich-
hat.

2) New-Galloway, eine Stadt am Landsee Ken.

X. Shire of Wigtoun, macht den westli-
n Theil von Galloway aus, und hat gegen Abend
e Halbinsel, welche the Mull of Galloway
ennet wird, ehemals aber Novantum Chersone-
und Promontorium hieß. Die merkwürdigsten
ter sind folgende

1) Wigtoun, ein königl. Flecken mit einem Hafen.

2) Whitehorn, vor Alters Candida Casa, ein kö-
icher Flecken.

3) Port Patrik, ein Städtchen, wofelbst die ei-
liche Ueberfahrt nach Belfast und nach andern Oer-
in Ireland ist, mit einem ziemlich guten Hafen.

4) Stranraver, ein königl. Flecken an der Nord-
der Landenge, welche die oben genannte Halbinsel
ht. Der Arm der See, der an der Nordseite die-
Erdenge einen Busen macht, wird Loch-Kyan, und
an der Südseite Bay of Glenluß, genannt.

XI. Shire of Air, bestehet aus 3 Bailleries.

1 Carrick, ist fruchtbar, und nicht so bergigt
Galloway. Darinn lieget

1) Balintree, ein Städtchen bey der Mündung des
ses Stinsar.

2) Girvan, ein Städtchen an der See.
3) Meyboll, ein geringer Ort.

2 Kyle, ist volkreicher, als Carrick, weil es einen bessern Boden hat. Es lieget darinn

Air, Erigena, die Hauptstadt der ganzen Landschaft, und ein königl. Flecken, am Fluß gleiches Namens, stehet auf einer sandigen Ebene, und hat einen guten Hafen in der Mündung des gedachten Flusses.

3 Cunningham, das ist, Königs Wohnung, von der Schönheit der Lage also benannt, enthält

1) Irwin, eine kleine Stadt und königl. Flecken am Fluß gleiches Namens, mit einem Hafen.
2) Loudoun, ein Schloß.
3) Largis, ein Städtchen am Meerbusen Clyde.

In der See lieget die Insel Lady.

XII. Shire of Renfrew, wird auch eine Baronie genannt, und war ehemals die Herrschaft der Stuarts, ehe sie auf den scotischen Thron kamen; der Prinz von Wales führet auch den Titel eines Barons von Renfrew. Diese Landschaft ist lustig, vermögend und volkreich.

1) Greenock, eine wohlgebauete kleine Stadt, mit einer guten Rhede, die durch ein Schloß beschützet wird. Sie hat an der Westseite von Scotland den stärksten Heringsfang.
2) Gowrock, ein Städtchen mit einem Hafen.
3) Paisly, eine Stadt am Fluß Cert, in welcher ehemals eine berühmte Abtey des Ordens von Cluny war. Die Weberstühle haben sich hier in der neuern Zeit sehr vermehret. 1746 hatte sie kaum 4000 Einwohner, 1771 aber 10 bis 12000.
4) Renfrew, die Hauptstadt dieser Landschaft, und ein königl. Flecken, am Fluß Clyde, ist klein.
5) Langside, ein Städtchen.

XIII. Shire

XIII. Shire of Lanerk, oder Clydesdale, leget am Fluß Clyde, und ist eine der ansehnlichsten Landschaften in Scotland. Sie hat Getreide, Weide und alles, was zur Nothdurft des Lebens gehöret. Das Meer und die Flüsse reichen allerley Fische reichlich dar. Zu Leadhils, ist ein ergiebiges Bleybergwerk. 112 Pf. Erz geben 70 Pf. Bley. Es gehören folgende Oerter hieher.

1) Crawford Lindsey, giebt dem Grafen von Crawford den Titel.

2) Zu Crawford Moor, hat man in den Bächen nach Regen, Gold gefunden.

3) Douglas, ein Städtchen und Schloß, davon eine berühmte Familie den herzoglichen Titel hat.

4) Lanerk, die Hauptstadt dieser Landschaft, und ein königl. Flecken, lieget am Fluß Clyde, über welchen hier eine steinerne Brücke gehet.

5) Hamilton, eine kleine, wohlgebauete und lustige Stadt mit einem schönen Palast des Herzogs von Hamilton, ersten Peer von Scotland, dazu ein großer Thiergarten gehöret.

6) Rutherglen, eine kleine Stadt und königl. Flecken am Fluß Clyde, davon eine Linie der hamiltonischen Familie den gräflichen Titel führet.

7) Glasgow, eine große und wohlgebauete Handelsstadt und königl. Flecken, lieget auf einer Ebene, am Fluß Clyde, in einer sehr fruchtbaren Gegend, und ist mit allen Lebensmitteln reichlich versehen, daher sie das Paradies von Scotland genennet wird. Ihre 4 Hauptstraßen sind mit gleichförmigen steinernen Häusern bebauet, und enthalten auch unterschiedene öffentliche Gebäude. Der Einwohner sind ungefähr 40000. Die hiesige Universität, welche der König James II im Jahr 1453 errichtete, hat ein schönes Gebäude oder Collegium. Die ehemalige Cathedral- und Metropolitan-Kirche St. Mungo, ist ein ansehnliches Gebäude, und neben derselben

hen stehet ein vierfaltenes Schloß, darinn ehemals der Erzbischof gewohnet hat. Die Manufacturen und der Handel dieser Stadt blühen; und sie hat ihren Hafen zu Newport-Glasgow, welcher Ort näher bey der Mündung des Flusses Clyde ist, auf welchem bis an die Stadt nur kleine Schiffe kommen können. Um das Jahr 1668 ermunterte Walther Gibson die Einwohner zum Handel mit Nordamerica, der sehr ansehnlich wurde. Sie schickte sehr viel Schuhe, Stiefeln, Sättel, und andere lederne Sachen dahin, und einpfieng dafür Taback aus Virginien, Marvland und Carolina, den sie wieder nach verschiedenen europäischen Ländern ausschiffte. Es wird auch hieselbst viel feiner Zwirn gemacht, und sehr feine Leinewand verfertiget, zu welcher viel Garn aus Deutschland und Frankreich kommt. Man macht auch seidene Gaze und Bänder. 1746 fieng die Stadt an schon in Aufnahme zu kommen.

XIV. Shire of Sterling, oder Stirling, ist eine schöne und fruchtbare Landschaft.

1) Kilsyth, ein ziemlich guter Flecken.

2) Falkirk, ein Städtchen, bey welchem 1745 ein Treffen zwischen den königl. Kriegesvölkern und den Rebellen vorfiel. In ältern Zeiten ist hieselbst zwischen dem König Eduard I und den Scoten, auch eine Schlacht gehalten worden. Dieser Ort ist eigentlich ein Burgh of Barony. Nahe dabey ist der Wald Tor.

3) Der Severus's oder Adrian's Wall, der auch Graham's Graben genennet wird, und davon noch viele Ueberbleibsel vorhanden sind, gehet quer durch diese Landschaft, und erstrecket sich von Firth of Forth bis Firth of Clyde. Er ist ehemals von den Römern wider die Einfälle der Picten, Iren und anderer wilden Nationen in den Hochländern, aufgeführet worden.

4) Sterling oder Stirling, die Hauptstadt dieser Landschaft, und ein königlicher Flecken, stehet auf einem Hügel am Meerbusen Forth, und hat eine ähnliche Lage wie Edinburgh. Sie ist groß und wohlgebauet, und hat ein

n festes Schloß, dessen Canonen die steinerne Brücke, elche der einzige bequeme Weg über den hiesigen sich in n Meerbusen ergießenden Fluß ist, bestreichen. Die schiffe können mit der Fluth bis an die Brücke kommen, r Hafen aber ist etwas weiter hinab. In dieser Stadt ird viel Barsche und Schalong gemacht. Es sind hier wa 4000 Einwohner. Der Canal der den Forth mit m Clyde vereiniget, ist 1768 angefangen, und in nigen Jahren vollendet worden. Er ist 27 englische Mei- n lang, auf dem Boden 24, auf der Oberfläche 54 Fuß reit, und hat 7 Fuß Wasser. Er hat 40 Schleusen.

XV. **Shire of Clackmannan**, ist ein fruchtbares Land, vornehmlich in Ansehung der Weide, und hat auch unter allen schottländischen Landschaften die meisten Steinkohlen.

1) Alloway, Alloa, eine Stadt mit einem ansehnlichen Hause des Grafen von Mar, und einem guten Hafen am Meerbusen Forth. Es sind hie und in dem Kirchspiel, 5000 Einwohner. Man führet von hier jährlich auf 40000 Tonnen Kohlen aus.

2) Clackmannan, ein Städtchen mit einem Schloß.

3) Culross, ein königl. Flecken am Meerbuse Forth, der guten Handel treibet.

XVI. **Shire of Fife**, lieget längst dem Meerbusen Forth, an welchem die Landschaft fruchtbarer ist, als gegen Westen, woselbst einige Berge sind. Es ist in ganz Schottland keine Landschaft, die so volkreich wäre, und so viel Adel hätte, als diese. Sie hat einen Ueberfluß an Getreide, Vieh, Kohlen, Eisengruben, Stein- und Kalk-Brüchen, und viel Manufacturen. 1775 hat Joh. Amslie auf 6 Bogen eine sehr genaue Charte von den Counties of Fife and Kinros, with the rivers Forth and Tay, herausgegeben. Wir bemerken folgende Oerter

1) Inverkeithing, ein königl. Flecken am Meerbu-
sen Forth.

2) Dunfermling oder Dumfarline, ein königl.
Flecken, von 6 bis 7000 Einwohnern.

3) Brunkisland, ein königl. Flecken mit einem be-
quemen Hafen. Hier wird viele Leinwand verfertiget.

4) Kinghorn, ein königl. Flecken an der Küste.

5) Kirkcaldy, der volkreichste und beste königl.
Flecken an hiesiger Küste, mit einem Hafen.

6) Dysart, Pittenweem, Anstruthers Wester
Anstruthers Lastern, Kilrenny und Crail, königl.
Flecken am Meerbusen Forth.

7) St. Andrews, die Hauptstadt dieser Landschaft
und ein königl. Flecken, mit einem Hafen für kleine
Schiffe, war ehemals sehr ansehnlich, und der Sitz ei-
nes Erzbischofs, ist aber sehr verfallen, so daß hier nur
noch etwa 2000 Menschen sind. Die ehemalige Cathe-
dralkirche, welche dem heil. Andreas gewidmet, und grö-
ser als die Peterskirche zu Rom war, ist jetzt ein Stein-
haufen, und eben dieses Schicksal haben noch andere Kir-
chen und Gebäude erfahren. Das merkwürdigste hieselbst
ist die Universität, welche 1412 gestiftet worden, und
Collegia hatte, davon nur noch zwey übrig sind, näm-
lich St. Salvators, und das neue Collegium, S. Leonard.
College aber ist eingegangen.

8) Couper oder Cowpar, eine kleine Stadt in ei-
nem Thal, am Fluß Eden, ist ein königl. Flecken.

9) Perthhead, ein Ort der von Nagelschmiden und
Cherwebern bewohnet wird. Von der Mitte des acht-
zehnten Jahrhunderts an, sind auf 400 Familien hieher
gezogen.

XVII. Kinroß Shire, enthält nur einen merk-
würdigen Ort, nämlich

Kinroß, ein Städtchen, neben welchem ein schöner
Palast ist, der an der Westseite des Sees Loch Levin
stehet, in welchem eine Insel mit einem alten Schloß ist.

XVIII. Dum-

XVIII. Dumbarton, oder Dumbritton, oder auch Lenox Shire, gehöret zu den West-Highlands, ist ein sehr bergigtes Land, hat aber doch einige zum Ackerbau bequeme und fruchtbare Gegenden, und die Berge liefern gute Viehweide. Diese Landschaft schließet den Landsee Lochlomond ein, der 20 scotische Meilen lang, 8 breit, und sehr fischreich ist. Unter seinen Fischen ist insbesondere eine Art, welche Poans oder Pollacks genannt, und sehr geschätzet wird. Es enthält dieser See 30 Inseln, davon 3 mit Kirchen versehen; einige der übrigen aber unbewohnet sind. Die vornehmste heißet Inchmurin, welche an Getreide und Weide fruchtbar ist: die merkwürdigsten von den übrigen sind, Nachastel, Inchdavanam, Inchonnantam, Inchnolaig und Rouglash. Es gehörte diese Landschaft ehemals der stuartischen Familie eigenthümlich und erblich. Wir bemerken nur

Dumbarton, die Hauptstadt der Landschaft, welche am Meerbusen Clyde, da, wo der Fluß Levin hineinfällt, lieget, auf einer Höhe abhängig gebauet ist, und ehemals eine ansehnliche Handelsstadt war, die aber sehr in Verfall gerathen. Sie ist ein königl. Flecken, und hat ihn von Natur und durch Kunst sehr festes Schloß.

XIX. Shire of Bute, gehöret zu den West-Highlands, und begreifet die Inseln Bute und Arran, welche in der Mündung des Flusses und Meerbusens Clyde liegen.

1 Bute, in der gallischen Sprache Ey Bhoid, ist wahrscheinlicher Weise die hebridische Insel Epidium, welche Ptolemäus nennet. Sie ist 8 englische Meilen lang und breit, hat an 20000 Aecker,

und ist fruchtbar an Getreide, Kartoffeln und Weide, hat 4000 Einwohner, die in die Kirchspiele Rothsay und Kingarth vertheilet sind, enthält den königl. Burgflecken Rothsay, mit einem alten Schloß, wovon die königl. Familie von Stuart ihren Ursprung haben soll, und der Prinz von Wales sich einen Herzog nennet; wie auch das Schloß Kermes, nebst 4 Kirchen. Im Kirchspiel Rothsay wird noch englisch gesprochen. Die Insel sendet wechselsweise mit Caithnes einen Abgeordneten zu dem britischen Parliament. Sie ist sonst wegen des Heringsfangs bekannt, zu welchem sie um das Jahr 1774 jährlich auf 200 Böte ausrüstete, und gehöret größtentheils einer Linie des hamiltonischen Hauses, die davon den gräflichen Titel führet. Neben dieser Insel liegen 2 kleinere, welche Groß- und Klein-Cumbra heißen, und dem Grafen von Glasgow gehören.

2 Arran, ist 24 engl. Meilen lang, 16 breit, an Getreide und Weide fruchtbar. Erst seit 1770 sind Schweine auf dieser Insel. Sie führet Rindvieh, Pferde und Heringe aus. Nur die Küsten sind bewohnet, das übrige bestehet aus rauhen Bergen. Es sind hier doch 7000 Menschen. Sie hat einen guten Hafen, den Lamlash oder Holy Island, (die heilige Insel) bedecket. Es sind hier 2 Kirchen, und unterschiedene Schlösser, unter welchen Brodovick das bekannteste ist. Die Einwohner sind Protestanten, und sprechen irisch. Die Insel gehöret dem Herzog von Hamilton. Die umherliegende See ist unruhig und gefährlich, insonderheit, wenn ein starker Südwind wehet; aber voller Heringe, Stock- und Schell-Fische, und die Flüsse,

deren

deren es unterschiedene auf der Insel giebt, sind voller Lachse.

Das mittlere Scotland.

XX. The Shire of Inveraray, oder Argyle, gehöret zu den West-Highlands, und begreifet folgende Länder und Inseln.

1 Argyle Shire, ist ungefähr 40 Meilen lang, und in der schmalsten Gegend, 4 Meilen breit, hat 7 Meerbusen, worunter Lochfyne der vornehmste, und wegen des ansehnlichen Heringfangs berühmet ist. Die Seeküste dieser Landschaft bis an Lochfyne, hat viele Felsen und schwarze Berge, auf deren Höhen Thiere weiden, die von einer ganz schwarzen Farbe, und größtentheils wild sind. Ihr Fleisch ist vortrefflich; ihr Schmalz aber gerinnet nicht, wie ander Fett, wenn es geschmolzen wird, sondern bleibet einige Tage wie ein Oel. Die Einwohner, die Iren sind, verkaufen solche in großer Menge an die Nieder- oder Low-Landers. Der vornehmste Ort ist Inveraray, ein königl. Flecken mit einem Schloß, am Fluß Eira, welcher die Residenz des Herzogs von Argyle, Erb-Sheriffs, oder der vornehmsten Obrigkeit dieser Landschaft ist, welche Würde bey dieser Familie erblich ist. Es verdienet angemerket zu werden, daß, wenn eine Tochter dieser Familie vermählet wird, ein jeder Vasall nach der Menge seines Viehes, vermöge eines alten Rechts, das Seinige zum Brautschatz beytragen muß.

2 Lowal, enthält keine merkwürdige Oerter. Es wird dieses Land von 2 Meerbusen eingeschlossen.

3 Lorn,

3 Lorn, ist der lustigste und fruchtbarste Theil dieser Landschaft, und wird in Upper-Mid- und Nither-Lorn abgetheilet. Das Schloß Dunstafnag war ehemals ein königl. Sitz, wo auch unterschiedene von den alten Königen beygesetzet worden sind.

4 Knapdale, ist an Getreide und Weide fruchtbar.

5 Kantyre oder Kintire, ist eine Halb-Insel, die durch eine schmale Erdenge mit Knapdale zusammen hänget, 30 Meilen lang und 8 bis 9 breit ist, und nur 13, oder, wie einige wollen, 16 Meilen von Ireland entfernet. Campeltoun, ist ein königl. Flecken, und hat einen Hafen. 1744 waren hier nur 2 oder 3 kleine Fahrzeuge, 1772 aber 78 Schiffe von 20 bis 80 Tonnen, und an 7000 Einwohner. Nahe dabey gegen Westen, lieget die kleine Insel Giga, auf welcher eine Kirche ist.

6 Isla, eine Insel, welche 24 Meilen lang, an einigen Orten 8, an andern aber 16 breit, sehr reich an Vieh, Korn, Bleygruben, darinn Erz mit etwas Kupfer vermenget ist, wilden Thieren und Limestone (Kalksteinen) ist, man findet hier auch etwas Quecksilber. Sie hat unterschiedene Flüsse, die voller Lachse und anderer Fische sind. Der Meerbusen Loch in Daal, hat 3 Meilen im Umfang, und schließet eine kleine Insel ein, auf welcher Macdonald, König der Inseln, ehemals seine Residenz gehabt hat, wovon noch merkliche Kennzeichen sind. Die Insel hat sonst unterschiedene frische Seen, worauf kleine Castele gebauet sind; eine Quelle, die bey allen Krankheiten von den Einwohnern besuchet wird;

und verschiedene Höhlen, in welchen 200 Personen bequem seyn können. Die Luft ist nicht recht gesund. Die Einwohner sind Protestanten, und ihrer sind 7 bis 8000. Sie sind sehr arme Leute, haben ein mageres, welkes und geringes Ansehn. Man findet hier 4 Kirchen und 1 Capelle, darunter St. Kolumbus's Kirche die merkwürdigste ist. Ein Sohn der argylischen Familie, führet davon den Titel eines Grafen.

Gegen Westen liegen die kleinen Inseln Colonsary und Oransay, welche bey 5 bis 600 Einwohner haben.

7 Jura, eine Insel, welche 20 Meilen lang, 6 bis 7 breit ist, und dem Herzog von Argyle gehöret. Sie bestehet größtentheils aus Kohlen und völlig unfruchtbaren Bergen, in andern Gegenden aber ist gute Viehweide, daher sie jährlich an 400 Stück Hornvieh und 100 Schafe verkaufet. Die Luft ist hier fast am gesundesten in ganz Scotland. Die Weiber sterben selten in den Wochen, und unter der Regierung Karls II starb hier einer, Namens Martrain, der 180 Jahr in einem Hause gewohnt hatte. Auf dieser Insel sind 2 sehr hohe Berge, the Paps of Jura genannt, die den Schiffern sehr fern in der See zum Zeichen dienen. Die Einwohner reden irisch, und sind Protestanten, es hat aber diese Insel nicht über 800 Einwohner.

Nahe dabey gegen Norden, lieget das Inselchen Scarba, dessen Einwohner sehr alt werden.

8 Lismore, oder Lessimore, eine Insel, in der Mündung des Meerbusens Linne Loch, ist ungefähr 8 Meilen lang und 2 breit, und hat eben 1500

Ein-

Einwohner. Sie ist der Sitz des Bischofs von Argyle.

9 **Mull**, eine Insel, die 24 Meilen lang, und in einigen Gegenden fast eben so breit seyn soll, gute Viehweide, und ungefähr 4000 Einwohner hat. An der Westseite ist in dem Meerbusen **Duart** ein guter Ankerplatz, worauf ein festes Castel steht, das dem Herzog von Argyle gehöret. Es sind hier, außer diesem, noch 2 Castele, und unterschiedene Ankerplätze. Der Meerbusen **Lochleffan**, ist voller Heringe und Schellfische. Die Einwohner sind protestantisch, und Ihrer sollen 6000 seyn.

10 **Staffa**, eine sehr kleine Insel auf der Westseite der vorhergehenden, welche ungefähr eine englische Meile lang, und eine halbe breit ist, und so wie die benachbarte noch kleinere Insel, **Boo-schasla**, aus lauter Basaltsäulen bestehet, und die prächtige so genannte **Fingals-Höle** enthält, die eines der schönsten Naturstücke ist. Wenn man in dieselbige hinein schiffet, erblicket man auf beyden Seiten hohe natürliche Säulen von Basalt, und das Gewölbe oder Dach, ist aus den abgestumpften Enden derselben zusammen gesetzt. Der Name der Insel ist norwegisch, und von Staff, eine Stütze oder eine Säule, gemacht.

11 **I-Colm-Kil**, ehemals **Jona**, eine kleine Insel, ganz nahe bey Mull gegen Westen, ist 2 Meilen lang und ungefähr 1 breit, hat den Namen von dem h. Columba, den die Bekehrung der Scoten zum Christenthum, und seine strenge Lebensart, berühmt gemacht hat. Er bauete hier das erste Kloster, welches nachher eine berühmte Abtey, und,

wie

die man sagt, der Begräbnißort der scotischen Könige ward. Am Ende des dreyzehnten Jahrhunderts ward sie auch der Sitz eines Bischofs über die nordischen hebridischen Inseln, der unter dem Erzbischof von Drontheim in Norwegen stand. Die Insel hat nur anderthalb 100 Einwohner, von sehr träger und einfältiger Art.

12 Tyreye oder Tyree, eine Insel, die 8 Meilen lang, 5 breit, und mit allem, was zur Nothdurft des Lebens gehöret, unter den Inseln am reichlichsten versehen ist, aber keine recht gesunde Luft hat. Die Einwohner sind protestantisch.

13 Col, eine fruchtbare Insel, die auf 13 Meilen lang, und 3 breit geschätzet wird. Der mittlere Theil gehöret einer Linie der Familie von Maclean, die beyden Enden der Insel aber dem Herzog von Argyle. Die Insel ist ein an einander hangender Fels, dessen Oberfläche durch häufige Hügel uneben gemachet wird, und mit einer dünnen Schicht Erde bedecket ist. Zwischen dem mit Erde bedeckten Boden, sind hin und wieder Plätze für Gras und Getreide angeleget worden. Nun bauet man auch Steckrüben. Es sind hier viel Landseen. Man hat Pferde, Kühe, Schafe und Ziegen, aber kein Wildpret. Es mögen hier ungefähr 800 Menschen seyn, welche sich insgesammt zu der scotländischen Kirche bekennen. Das feste Schloß Col, stehet auf einem Felsen, ist aber jetzt unbewohnt.

14 Barra, eine Insel, welche Pferde hat, deren größtes nicht über 36 Zoll hoch ist.

15 South-Vist, ist 21 Meilen lang, an einigen Orten 3, und an andern 4 Meilen breit, hat lau-

lauter römisch-katholische Einwohner, die hier sehr alt werden, und gut irisch reden. An der Küste wird hier zuweilen Ambra gefunden. North-Uist, 9 Meilen lang, hat protestantische Einwohner; und beyde gehören den Macdonalds, die von den alten Königen der umherliegenden Inseln abstammen.

Anmerkung.

Alle obige Inseln, gehören zu den westlichen Inseln Scotlands, lat. Ebudes und vermuthlich durch einen Schreibfehler auch Hebrides anstatt Hebudes. Ptolemäus und Solinus brauchen den Namen Oemodae, und Pomponius Mela den Namen Haemodae. Noch weiter, als alle obige, gegen Westen, lieget die ganz kleine Insel St. Kilda, auf welcher 1764 nur 22 erwachsene Mannspersonen lebten, die unter das Haus Mac Leod gehörten. 1772 waren überhaupt 88 Menschen vorhanden. Ihre Sprache ist verdorben gallisch, mit untergemischten norwegischen Wörtern. Die Einwohner haben nur einige Kühe, aber mehr Schafe. Sie lassen sich an den Felsen mit großer Dreistigkeit herab, um Vögeleyer zu sammlen, auch wohl Vögel zu fangen. Sie brennen Torf. Die ganze Insel hat nur ein einziges Boot, wenn also dieses verunglücket, so sind sie von allen Menschen abgesondert. Man braucht es zum fangen der wilden Gänse und ihrer Eyer, welche und einige andere Vögel, die vornehmste Nahrung der Einwohner ausmachen.

XXI. **Perth Shire, ist von großem Umfang und begreift folgende Districte.**

1 **Bread-Albane, welches theils zu den Westtheils zu den North-Highlands gerechnet wird, ist ein rauhes bergichtes Land, und soll das höchste in Scotland seyn, in dessen Mitte es lieget. Die Wolle der hiesigen Schafe ist sehr weiß und weich.**

2 Men-

2 Menteith, enthält die kleine lustige Stadt Dumblain, am Fluß Allen, in deren Gegend zwischen Königs Georg und des Prätendenten Truppen n Treffen vorgefallen.

Clifton, ist ein Städtchen.

3 Strath-Erne, oder das Thal am Fluß rne.

Perth, ehemals Johnston, oder St. John's Town, e Hauptstadt der ganzen Landschaft, dem Rang nach e zweyte Stadt in Scotland, und ein königl. Flecken, liegt n Fluß Tay, und hat gute Leinwandmanufacturen. Pennt berichtet, daß 1776 jährlich ungefähr für 150 tausd Pf. St. Leinwand, sehr viel Weitzen und Gerste, d für 12 bis 14000 Pf. St. eingemachter Lachs, ausführet worden. Der Lachs wird hier in unglaublich oßer Menge gefangen. Der ehemalige große Perlenng, ist eingegangen. Der Fluß ist bis hieher schiffbar. ie Einwohner handeln stark nach der Ostsee und Norwen. Ihrer sind 11000, und von 1745 an hat die tadt um ein Drittel zugenommen. 1715 war diese Stadt r Sitz der Rebellion. 1745 wurde sie sowohl von den nigl. Kriegesvölkern, als von den Rebellen besetzt, wobey sich bereichert hat.

4 Gourie, am Fluß Tay, darinn

Scone, der Ort, woselbst ehemals die Könige von cotland gekrönet worden, und der noch einen alten kgl. Palast hat. Der so bekannte hölzerne Stuhl mit m darinn befindlichen Stein, worauf der König Kenth nach einer blutigen, aber siegreichen Schlacht mit n Picten ausgeruhet, und von den Adelichen gekrönet rden, den er auch durch Veranlassung dieser feyerlichen ndlung zu allen künftigen Krönungen der scotischen nige gewidmet hat, wurde von dem siegreichen König uard I von da nach der Westmünster Abtey versetzt, wo noch zu sehen ist.

5 **Stourmount**, darinn

Dunkeld, der vornehmste Marktflecken in den Highlands, am Fluß Tay, und am Fuß des Gebirgs Grampian. Es ist hier ein Palast des Herzogs von Athol.

6 **Athol**, gehöret zu den **North-Highlands**, und giebt einem herzogl. Hause den Namen. Das **Schloß Blair** ist hieselbst allein zu merken.

XXII. **Shire of Angus**, oder **Forfar**, lieget am Meerbusen Tay, und am deutschen Meer, ist fruchtbar an Getreide und Weide, und enthält folgende Oerter.

1) **Dunder**, eine ziemlich große, angenehme und volkreiche Stadt und königl. Flecken, steht nicht weit vom Tay, hat einen Hafen, und treibet starken Handel mit Leinen, Korn und Heringen nach London, Holland und der Ostsee. Der Einwohner sind an 14000.

2) **Brochty-Craig**, lieget in der Mündung des Flusses, und ist wegen des guten Lachsfanges, der in dieser Gegend getrieben wird, bekannt.

3) **Aberbrothik**, ein königl. Flecken, lieget sehr bequem zur Handlung. Wilhelm I ist hier begraben in der Abtey, die die größte in Scotland gewesen, und von welcher man noch prächtige Ueberbleibsel findet. Hieselbst ist auch ein mineralisches Wasser. Der Ort ist von der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts an in große Aufnahm gekommen, und hatte 1772 schon 3500 Einwohner.

4) **Montrose**, eine kleine gut gebauete Stadt, und ein königl. Flecken, mit einem guten Hafen, aus welchem jährlich auf 20000 Balls Getreide ausgeführet werden. Es sind hier etwa 6000 Menschen. Die hiesige Segeltuch-Manufactur ist beträchtlich.

5) **Forfar**, die Hauptstadt der Landschaft, ist ein königl. Flecken.

6) **Brechin**, ein königl. Flecken am Süder-Esk, war ehemals ein bischöfl. Sitz.

XXIII. Me

XXIII. Mearns Shire, hat viel Zimmerholz, auch sonst einen fruchtbaren Boden, und lieget am Meer. Folgende Oerter sind zu bemerken

1) Inverbervy, ein königl. Flecken an der Seeküste.

2) Jordun, ein Ort, der ehemals wegen der Reliquien des heiligen Palladius berühmt war.

3) Stonehive, ein kleiner Ort von 800 Einwohnern.

XXIV. Shire of Aberdeen, wird auch Mar genannt, von den Flüssen Dee, Don, Ythan und Loggie durchströmet, lieget an der Nordsee, und ist ziemlich fruchtbar an allerhand Getreide und Viehweide; und das Meer und die Flüsse geben Fische. Hier sind fleckichte Marmor und Schieferſteine, und in den Flüssen werden schöne und große Perlen gefunden. Diese Landschaft bestehet aus den Districten Garſe, Glen-Taner, Glen-Muik, Strathdee, Strathdon, Braes of Mar, Cromar, Buchan, Formartin, Garioch und Strathbogy. Wir bemerken folgende Oerter

1) New-Aberdeen, die Hauptstadt dieser Landschaft, liget an der Mündung des Flusses Dee auf 3 Hügeln, ist ziemlich groß und wohl gebauet. Marshall College, welches 1593 von Georg, Grafen Marshall, gestiftet worden, ist eine Universität, und hat eine gute Bibliothek; es ist hier auch eine latein. Schule, und außerdem findet man ein Werkhaus, ein Armenhaus und 3 Hospitäler. Das Werkhaus ist am Hafen. 1 engl. Meile von hier stehet

2) Old-Aberdeen, oder Aberdon, an der Mündung des Flusses Don, in welchem viele Lachse und Barse gefangen werden. Diese Stadt war ehemals der Sitz des Bischofs. Des Königes Collegium ist der Sitz einer Universität. Diese Stadt hat sowohl, als die vorhergehende, zum Handel eine gute Lage; es ist auch derselbe ziemlich ansehnlich. Sie haben sehr gute Leinwand- und Strumpf-Manufacturen, die letzten machen sie so fein, daß sie solche für 20 bis 30 engl. Schillinge verkaufen,

und in großer Menge nach England, Holland und nach der Oſt- und Nord-See verſenden. Ihr gepökeltes Schweinefleiſch, ſoll inſonderheit gut und dauerhaft ſeyn, deswegen auch die Holländer ſolches zu den oſtindiſchen Reiſen fleißig ankaufen. Die Einwohner beſchäftigen ſich mit den Lachs und Barſchen, die hier in unglaublicher Menge gefangen, und jene ſehr gut geräuchert werden, und überlaſſen den Holländern alle andere Arten der Fiſcherey. Man rechnet, daß ſie allein nach London jährlich, für 3000 Pf. St. Lachſe ſchicken, und daß die ganze Ausfuhr jährlich, auf 100000 Laſten betrage.

3) Kintore und Inverury, ſind königliche Flecken am Fluß Don.

4) Peterhead, ein Flecken mit einem guten Seehaafen.

5) Buchanes, ein Vorgebirge an der äußerſten öſtlichen Spitze des Landes, iſt nicht weit von Peterhead. Nach Camdens Bericht, ſoll hier an der Küſte ein Stück Ambra, ſo groß als ein Pferd, ans Land geworfen worden ſeyn.

6) Fraſersburg, ein Städtchen mit einem guten Hafen.

XXV. Bamff Shire, woſelbſt

1) Bamff, ein königl. Flecken an der Mündung des Fluſſes Doverne oder Deveron, woſelbſt der Sherif ſein Gericht hält.

2) Cullin, ein königl. Flecken mit einem Hafen.

3) Gordon caſtle, ehemals Bog of Gicht, ein ſchöner Palaſt, dem Herzog von Gordon zugehörig, deſſen Hauptſitz er iſt.

XXVI. Murray Shire, begreifet

1) Elgin, einen königl. Flecken am Fluß Loſſie, in deſſen Mündung er einen Hafen hat. Hier war ehemals der Sitz eines Bisthums und einer Cathedralkirche; der Biſchof aber wohnet eigentlich auf dem 1 Meile davon belegenen Schloß Spynie.

2) Pindorn, ein kleiner Seehafen.

3) Fors

3) Forres, ein königl. Flecken mit den Trümmern ines alten königl. Schlosses. Am Wege nach Forres steht in großer Pfeiler von einem Stein, welcher ein Denkmal ines Sieges ist, den Malcolm Mac Kenneth wider Sveno, önig von Dänemark, erfochten hat.

4) Tarnaway, ein Schloß, Unweit desselben, am luß Nairn, sind Quadersteine, und viele Zeichen, daß aselbst Kupfer vorhanden sey, zu finden.

XXVII. Nairn Shire, woselbst

1) Nairn, ein königl. Flecken an der Mündung des leichnamigen Flusses, mit einem Hafen. Er ist ein verallener Ort.

2) Calder, ein Schloß.

Nord-Scotland.

XXVIII. Shire of Invergeß, gehöret zu den North Highlands, und begreifet die Districte Baenoch, Lochaber, Stratherick, Aired, Glen Elg, Kroydart, Morrer, Arasaick, Moyart. und den süd- und westlichen Theil von Roß. Der erste und ein Theil des zweyten können noch zu em mittlern Theil von Scotland gerechnet werden. Man siehet in dieser Landschaft viele verfallene große nd runde Thürme, welche von groben Steinen ohne Kalk und Mörtel erbauet sind, und von den Einwohern ohne Grund dänische Schlösser genennet weren. Wozu sie eigentlich gedient haben, ist unbekannt. Es gehören folgende Oerter hieher.

1) Inverneß, eine ziemlich wohlgebauete Stadt, ahe bey der Mündung des Flusses Neß, worüber eine höne steinerne Brücke gebauet ist, mit einem befestigten Schloß, und einem Hafen, hat zwey Kirchen, und treiet ziemliche Handlung. Von dem Fluß Neß ist merkch, daß er niemals gefrieret, sondern fast allezeit warm

ist, und wenn auch in dem stärksten Winter Eisschollen von der See hineintreiben, werden sie alsbald in demselben von seiner Wärme aufgelöset. – Die Stadt ist einer von den sogenannten königl. Flecken. Man kann sie die Hauptstadt der Hochlande nennen: denn hieher kommen die Einwohner der innern Gegenden derselben, um sich mit dem, was sie nicht selbst machen können, zu versehen. Bey derselben wurde 1746 der Aufstand erstickt, als die königl. Truppen unter Anführung des Herzogs von Cumberland die Anhänger des Prätendenten besiegten.

2) Fort St. George, und Fort Augustus, sind zwar zur Zeit der eben genannten Unruhen verwüstet, aber wieder hergestellet worden. Das erste ist das regelmäßigste in Großbritannien, und liegt zwischen dem See Neß und der Stadt Inverneß, das zweyte liegt jenseits des andern Endes dieses Sees, und wird von den umliegenden Bergen beherrscht. Der See Neß ist ungefähr 24 engl. Meilen lang, und 1 bis 2 Meilen breit. Er liegt zwischen zwey Reihen hoher Felsen, hat sehr helles Wasser, Lachse, Lachsforellen und Hechte, und friert nie zu.

3) Invergary, Castel.

4) Fort William, beym Dorf Maryburgh, ist anstatt des Schlosses Inverlochy erbauet, und 1745 von den Empörern vergeblich belagert worden.

XXIX. Cromarty Shire, ist klein, und begreifet nur einen merkwürdigen Ort, nämlich

Cromarty, einen königl. Flecken an der Mündung eines davon benannten Meerbusens, der einer der besten Hafen in ganz Britannien ist, aber auch zugleich wenig gebrauchet wird.

XXX. Roß Shire, dazu die Districte Assynt, Coygach, Ard Roß und Kintail gehören; es werden auch die Inseln Skye, Lewis und Harris dazu gerechnet.

1) Dingwall, ein königl. Flecken am Ende des Meerbusens Cromarty.

2) Ta-

2) Tayne, ein königl. Flecken und guter Handelsort, vorn an dem Firth of Dornock.

3) Die Insel Skye ist 24 Meilen lang, in einigen Gegenden 20, in andern 30 Meilen breit, und wird von dem festen Lande des Shire of Inverneß, durch ein ganz schmales Wasser getrennet, welches für die größten Kriegesschiffe tief genug ist. Sie hat Fische, Federwild, Hirsche und Rehe, und hatte ehedessen 15000 Einwohner, welche aber von 1750 bis 72 durch Auswanderung auf 12000 und einige 100 vermindert waren, und diese sind meistens von der scotländischen Kirche. Ein Theil des Bodens ist zum Ackerbau fähig, der aber mühselig ist, und nur Hafer und Gerste bringet. Jener vermehret sich nur dreyfältig. Die Seepflanze Kelp, wird häufig zu Asche verbrannt, und diese zum Glasmachen ausgeführet. Die Hornviehzucht ist ziemlich gut, und es werden jährlich etwa 4000 Stücke verkaufet, auch etwa 250 Pferde ausgeführet. Ziegen und Schafe sind häufig. Auf den Bergen halten sich Hirsche auf. Die Insel hat gute Meerbusen und Hafen, die zur Fischerey bequem sind. Derselben gegen Osten, liegen einige kleinere Inseln, unter welchen Kansay die größte ist, denn ihre Länge beträgt 15, und die Breite 2 engl. Meilen. Sie hat Federwildpret im Ueberfluß, aber wenig Getreide, hingegen wegen der guten Weide viel Rindvieh. Unter den kleinen Inseln gegen Süden, sind Rum, Canay, Egg, welcher beyder Einwohner röm. kathol. sind, und Muack (d. i. Schwein), gemeiniglich Muck, genannt, die beträchtlichsten. Die letzte begreifet 960 englische Morgen Landes, und hat guten Ackerbau.

4) Die Insel Lewis, oder Lewes, ist von Norden gegen Süden an die 100, und von Westen gegen Morgen 13 bis 14 engl. Meilen groß. Ihr südlicher Theil wird Harries genennet. An der Westseite und in einigen Gegenden gegen Osten, ist sie des Ackerbaus fähig, und daselbst fruchtbar an Getreide. Die Meerbusen sind fischreich. Die Viehzucht ist gut. Außer einem paar Forts, und ei-

nem Tempel der Druiden bey dem Dorf Classerneß, ist nichts merkwürdiges hieselbst.

Anmerkung.

Obige Landschaft Roß gehöret, nebst den gedachten Inseln, zu den nordlichen Hochlanden.

XXXI. Sutherland Shire, begreifet die Landschaften Sutherland, Strathnaver und Edirdachil, und gehöret zu den nordlichen Hochlanden.

Sutherland, ist insonderheit reich an Seen, deren ungefähr 60 sind, Flüssen und Meerbusen, so daß fast keine Meyerey in derselben ist, die nicht von frischem und salzigem Wasser bespület würde. Einige der Seen und Flüsse dieser Landschaft sowohl, als die Flüsse in Aberdeen und Roß, geben Perlen von großem Werth. Sie hat auch Silbergruben, vortreffliches Eisen, Kohlen und Quadersteine, obgleich solche nicht viel gesuchet werden. Es sind auch viele und bequeme Hafen zur Ausführung ihrer Producte, als, Stockfische, Lachs, Salzfleisch, Wolle, Häute, Felle, Talch, Butter, Käse ꝛc. vorhanden. Die Meerbusen, Flüsse und Küsten sind voller Fische, Seekälber, zuweilen auch Wallfische und Schellfische, von allen Arten. Auf der Küste ist eine Sandbank auf welcher jährlich 25 bis 27000 Stockfische, gefangen werden, welche die Kaufleute nach Bilbao senden. Die Oerter sind folgende

1) Dornock, die Hauptstadt dieser Landschaft, ein königl. Flecken, hat ein Schloß, welches dem Grafen von Sutherland gehöret.

2) Dunrobin, ein Schloß des eben gedachten Grafen, an der östlichen Küste.

Strath-

Strathnavern, hat den Namen von Strath, ein Thal, und dem Fluß Navern. Dieser District ist sehr bergigt; die Meerbusen und Flüsse aber sind sehr fischreich. Es giebt hier nur kleine Dörfer.

Edirdachil, ist der westliche Theil dieser Grafschaft.

XXXII. Caitneß oder Cathneß Shire, wird von Sutherland Shire durch das Gebirge Ord getrennet, und hat viele Vorgebirge, unter welchen Dungsbey head die äußerste nord-östliche Spitze ist, und sich in den Pentland Firth erstrecket. Es sind in dieser Landschaft viele kleine Oerter, Dörfer und adeliche Sitze.

Wick, oder Weich, ist die Hauptstadt in derselben, und ein königl. Flecken mit einem guten Hafen.

Thurso, ein Städtchen mit einem guten Hafen, liegt an der nordlichen Küste an einem kleinen Meerbusen.

XXXIII. The Stewartry of Orkney und Zetland, begreifet die nordlichen Inseln von Scotland:

1 Die Orkneys, lat. Orcades, haben nach Macpherson Meynung ihren Namen von den Wörtern Inche Tore, welche, Inseln der Wallfische, bedeuten. Sie werden von dem festen Lande durch eine gefährliche Meerenge, welche Pentland Firth heißet, 24 Meilen lang und 12 breit ist, getrennet. Plinius zählet dieser Inseln 40, Orosius 33; es sind ihrer aber nur 28 bewohnet, die Insel Stroma, welche nahe an der Küste von Caithneß lieget, und dem Grafen von Caithneß zugehöret, ungerechnet. Nach Auszügen aus den Kirchenbüchern, deren Campbell erwähnet, machen alle Einwohner derselben 32033 See-

len aus. Die Einwohner sind überhaupt ansehnliche und starke Leute. Ihr Handel bestehet vornehmlich in Fischen, eingesalzenem Fleisch, Butter, Talch, Häuten, Fischotter- und Kaninchen-Fellen, Aschen-Salz, groben Tuch, gestrickten Strümpfen, Wolle, Schinken, Gerste, Federn und Malz. Bäume findet man auf denselben nicht viel, doch wachsen hier noch Aepfel und Birnen, man hat auch gute Kräuter und Wurzeln. Die Einwohner, reden zwar engländisch nach scotischer Weise; allein, viele alte Leute unter dem gemeinen Volk reden norwegisch. Geld ist wenig bey ihnen im Umlauf, daher die Pächter ihre Renten nach Scotland entweder in Gerstenmalz oder Hafermehl abtragen. Diese Inseln hatten ehemals ihre eigenen Könige, kamen aber hernach unter die Herrschaft der Scoten, nachdem dieselben die Picten überwunden hatten. Im Jahr 1099 bemächtigten sich die Normänner derselben, und behielten sie 164 Jahre, worauf Magnus, König von Norwegen, sie an Alexander König von Scotland, verkaufte, der einen Edelmann, Namens Speire, damit belehnte, von dessen Familie sie durch Heirath an die Sinclairs kamen, davon sich einer einen Fürsten von Orkney nennete, und mit einer dänischen Prinzessinn vermählt war. In der folgenden Zeit behaupteten die Könige zu Dänemark und Norwegen die Oberherrschaft über diese Inseln, bis König Christian I sie seiner an Jakob III, König von Scotland, verheiratheten Tochter Margaretha, zum Brautschatz mitgab. Diese Inseln sind ein Lehn des Grafen von Morton, dem sie 1666 Pf. St. einbringen; man hat ihm aber

das

das Herrschaftsrecht für 7200 Pf. St. abgekauft. Die vornehmsten derselben sind folgende

1) South Ronalsa, ist 6 Meilen lang, 5 breit, fruchtbar an Getreide, und wohlbewohnt. An der Nordseite ist ein guter Hafen; an der Südostseite aber sind gefährliche Klippen, welche Pentland Skerries genennet werden.

2) Swinna, eine kleine fruchtbare Insel, bey welcher Wasserwirbel sind, die Wells of Swinna genennet werden.

3) Wayes und Hoy, sind 2 Theile einer Insel, die einige gute Hafen hat. Der Theil, welcher Wayes heißt, ist fruchtbar und wohlbewohnt; Hoy aber hat die höchsten Berge in den Orkneys. 1767 ist hier Zinnerz entdecket worden.

4) Burra, ist 5 Meilen lang, eine breit, und fruchtbar an Getreide und Weide.

5) Flotta, ist 3 Meilen lang, 3¼ breit, und mit hohen Felsen umgeben.

6) Fara, Cava und Gransey, sind kleine fruchtbare Inseln.

7) Pomona, ist die größte unter diesen Inseln, daher sie auch Mainland, oder das vornehmste Land, genennet wird. Sie ist 24 Meilen lang, in einigen Gegenden 9, in andern 6 Meilen breit, fruchtbar und wohlbewohnet. Es giebt hier unterschiedene Bleygruben. Der vornehmste Ort auf dieser Insel, ist Kirkwal, ein königl. Flecken an einem Meerbusen, und der Sitz der Gerichte. Am nordlichen Ende desselben stehet ein Fort. Die hiesige ehemalige Cathedralkirche, ist ein ansehnliches Gebäude. Sonst sind auf dieser Insel 9 Kirchspiele.

8) Cop-

8) Copplnsha, eine kleine an Getreide und Weide fruchtbare Insel.

9) Shapinsha, ist 5 bis 6 Meilen lang, 1 breit, und hat einen sichern Hafen.

10) Stronsa, ist 6 Meilen lang, 3 breit, hat gute Hafen, ist fruchtbar und wohlbewohnt. Die daneben liegende Klippe Outkerrie oder Auskerry, ist wegen des guten Fischfangs zu bemerken.

11) Papa Stronsa, ist fruchtbar und wohl bewohnt.

12) Sanda, ist 12 Meilen lang, 8 breit, wohl bewohnt, und hat 2 Hafen. Hier wird gutes Salz gemacht.

13) Damsey, ist klein, aber fruchtbar.

14) Ronsa, oder Rowsay, ist 8 Meilen lang, 6 breit, an der Küste fruchtbar und wohlbewohnt. Es giebt viel Kaninchen daselbst.

15) Eglesha, ist 3 Meilen lang, 2 breit, lustig, fruchtbar, und hat eine sichere Rhede und eine Pfarrkirche.

16) North Fara und South Fara, davon jede ungefähr 3 Meilen lang ist.

17) Westra, ist 8 Meilen lang, an einigen Orten 5, an andern 3 breit, wohlbewohnet, hat ein festes Schloß und einen Hafen, ist reich an Korn, Vieh, Fischen und Kaninchen.

18) Papa Westra, ist 3 Meilen lang, $1\frac{1}{2}$ breit, wohlbewohnet, und hat einen guten Hafen. Auf dieser Insel sind unterschiedene Bleygruben, worinnen auch schwarzes Bley gefunden wird, 4 sichere Hafen, verschiedene Seen, mit Lachs und andern Fischen angefüllet. Man findet auf derselben auch 2

heid-

eidnische Tempel, in welchen, nach Aussage der Einwohner, wie sie es von ihren Vätern gehöret haben, die Sonne und der Mond verehret worden, welches auch sehr wahrscheinlich ist, weil der kleinere wie ein halber Mond gebauet ist. Der größere hat 110 Fuß im Durchschnitt. An der Ost- und Westseite sind 2 grüne Berge um denselben, und um einen jeden Tempel ist ein Graben gemacht, wie um Stone Henge. Viele von den Steinen sind 20 bis 24 Fuß hoch, 5 breit und 2 dick. Der größere stehet an der Westseite des Sees Stennis, und der kleinere an der Ostseite. Wo der See nicht tief ist hat man einen Steg von breiten Steinen hinüber gemacht. Nahe bey dem kleinern stehen 2 Steine von oben besagter Länge, Dicke und Breite; durch die Mitte eines derselben geht ein großes Loch, bey welchem man die Verbrecher und Opfer angebunden. Einige der Steine sind herunter gefallen. Ferner stehen nahe an einem See, jetzt St. Tredwell's Loch genannt, 2 Obelisken. In einem derselben ist auch ein Loch, woran die Heiden die Opfer und Verbrecher gebunden haben. Hinter diesen lieget noch ein dritter Stein, der wie ein Trog ausgehöhlet ist.

2 The Isles of Shetland, haben ehedessen auch zu Norwegen gehöret. Sie haben von der vornehmsten Insel den Namen, welcher eigentlich Nealtaland oder Netland lautet, woraus man erstlich Zetland, und hernach Shetland gemacht hat. Ihrer sind überhaupt 46, dazu noch 40 Holme und 30 Klippen kommen. Die Einwohner treiben fast gar keinen Ackerbau, aber Viehzucht, führen aus, getrocknete und eingesalznen Stockfisch, Heringe, Butter,

Trahn,

Trahn, Seehundefelle, und gute wollene Strümpfe, welche sie von der Wolle ihrer eignen Schafe machen, und holen dafür aus Norwegen Zimober, und Holz zum Schiffbau, aus Scotland und von den orcadischen Inseln Getreide und Mehl, aus Hamburg Branntewein, aus Leith Tuch, und gutes Linnen, und aus London, was sie sonst nöthig haben. Hier sucht man der Alten Thule am wahrscheinlichsten.

1) Die eigentliche Insel Shetland, oder Mainland (das vornehmste Land), ist 60 Meilen lang, und in einigen Gegenden 16 breit. An der Küste ist sie am meisten bewohnt und angebaut; denn in der Mitte sind lauter Berge, Felsen, Moräste und Seen. Die Einwohner sind ursprünglich Normänner und Dänen. Die Hauptverrichtungen der gemeinen Leute, sind der Fischfang, das Strumpfstricken, und die Verfertigung eines groben wollenen Tuchs. Ihre Lebensart ist der norwegischen sehr ähnlich, und sie sind der protestantischen Kirche zugethan. Die Edelleute haben ganz ansehnliche Sitze. Es sind 2 kleine Städte auf dieser Insel. Lerwick, die Hauptstadt, stehet auf einem abhangenden Felsen an der Meerenge Bräss's Sound, und enthält ungefähr 300 Häuser, die alle von Steinen erbauet sind, weil man hier kein Holz hat. Scalloway lieget 3 Meilen von der vorigen, und ist ein Städtchen, woselbst man die Trümmer eines alten Schlosses siehet. Ungefähr eine Meile davon, gegen Lerwick über, lieget die kleine Insel

2) Bräss oder Bressa, welche die obgedachte Meerenge macht, in welcher ein vortrefflicher Hafen, und ist 5 Meilen lang und 2 breit. Sie hat 2 Kirchen.

3) Yell

3) Yell oder Zeal, ist 18 Meilen lang, 9 breit, hat 3 Kirchen und unterschiedene Kapellen.

4) Vust, gröſtentheils so groß wie die vorige, ist die lustigste und fruchtbarste unter allen shetländischen Inseln, hat 3 Kirchen und unterschiedene Hafen. Von hier kommen gute Falken.

5) Great Rule, ist 8 Meilen lang, 2 breit, und hat einen guten Hafen.

6) Burray, ist 3 Meilen lang, hat gute Weide, einträglichen Fischfang, und eine Kirche.

7) Tronda, Walsey und Foula sind klein.

Alle diese Inseln sind in 12 Kirchspiele abgetheilet. Bey denselben stellen die Holländer jährlich den Heringsfang an, und machen den Anfang in der Nacht nach Johannes Tag, am 25sten Junius nach 12 Uhr. Ehedessen war er wichtig, denn 1633 beschäftigten sich 1500 holländische Buysen mit demselben, und 400 andere holländische Fahrzeuge mit dem Stockfischfang, nun aber wird der Heringsfang kaum noch von 200 holländischen Schiffen getrieben. Der brittische Heringsfang ist von keiner Erheblichkeit. Die Holländer treiben zur Zeit dieser Fischerey mit den Einwohnern von Shetland, in dem Brassa's Sound, einen erheblichen Handel, und kaufen ihnen ihre Strümpfe ab. Aus den orcadischen Inseln, aus Scotland und Ireland, laufen alsdenn auch Schiffe ein, die mit Mehl, Gersten und Malz beladen sind, welches die Einwohner kaufen.

Anmerkung.

Es giebt noch andere Inseln in dieser Gegend, unter welchen May, Bass, Inchside, St. Colm's Inch Inchgarvy sind.

II. Ireland, Hibernia.

Diese Insel ist voller Seen und Moräste, die Luft sehr feucht und dick, und der Regen sehr häufig. Es kommt ihrem feuchten Boden der blaue kalkartige vortrefliche Mergel sehr zu statten. Um Mallow dünget man das Land bloß mit zerschlagenem Kalkstein, und in der Baronie Bargy, bloß mit Seetang, welcher das Land sehr fruchtbar macht. Die Moräste geben Torf zum Brennen. Man bringet aus denselben zuweilen ganze Stämme von Bäumen, Geweihe von Elanthieren, und andere Dinge hervor. Ehedessen legten sich die Einwohner fast bloß auf Viehzucht, nun treiben sie auch Feldbau. Die Cartoffeln sind eine so gemeine Speise, selbst anstatt des Brodts geworden, daß die armen Leute fast das ganze Jahr hindurch bloß von denselben leben, und dennoch müssen sie von denselben den Geistlichen den zehnten entrichten. Der Flachs- und Hanf-Bau nimmt immer mehr zu. Der Heringsfang wird auf den nordlichen Küsten mit Eifer getrieben. Man bearbeitet Bley- und Kupfer-Bergwerke. Zu Cronebawn gewinnet man Cementkupfer, welches in einem Jahr 17256 Pf. betragen hat, wie John Rutty versichert. Es giebt Marmor, Amethyste, Steinkohlen. Die letzten, welche bey Ballycastle und Dongannon gegraben worden, reichen aber zur Bedürfniß der Einwohner nicht zu, daher es jährlich beynahe für 200000 Pf. St. engländische einführet. Maulwürfe, Schlangen, Kröten, und dergleichen schädliche Thiere, sind hier nicht; Frösche sind erst 1699 hieher gebracht worden, und haben

den sich seitdem sehr vermehret. Eine Gesellschaft, welche sich Corporation for promoting and carrying on an inland navigation in Ireland, nennet, hat die Aufsicht über die Land- und National-Verbesserung. Sie bestehet aus dem Lord Lieutenant, dem Erzbischof von Armagh, dem Lord Canzler, drey andern Bischöfen, und zwanzig Deputirten aus den vier Provinzen. Sie setzet Preise auf die Verbesserung des Landbaus, läßt Sümpfe und Moräste urbar und Flüsse schiffbar machen, und Canäle graben, um den Handel zu befördern. Um die Kosten bestreiten zu können, hebet sie Auflagen, mit welchen Würfel und Spielcharten, Kutschen und Silbergeräthschaften beleget werden. Von dem freyen Handel, welchen das großbrit. Parlament 1779 dem Königreich Ireland bewilliget hat, ist oben in der Einleitung zu Großbritannien geredet worden. Es führet aus Häute, Talg, Ochsen, Butter, eingesalzen Fleisch, Leinewand, und wollene Stoffen. Ihre ersten Einwohner hat diese Insel vermuthlich aus Calidonien bekommen, denn dieses macht die natürliche Lage und Nähe beyder Ufer, und die Uebereinstimmung der alten gälischen Sprache und der irischen, wahrscheinlich. Insonderheit stammen die Iren von den Berg-Scoten ab; denn die Sprache der irländischen Bauern, ist mit der gälischen oder erisischen Sprache der Berg-Scoten verwandt, s. Scotland. Man hat von denselben schon 3 Sprachlehren, die von Molloy 1677 zu Rom, von Mac Curtin 1728 zu Loewen, und von Valancey 1773 zu Dublin herausgegeben worden. Irelands alter Name, Eirin oder Erin, den die Einwohner noch

gebrauchen, ist aus Eir oder Jar, Westen, und In, eine Insel, entstanden, und aus denselben sind die Namen Jerne, Inverna, Overnia, Hiburnia, gemacht worden. Vallancey behauptet, daß die ierländische Sprache musicalischer sey, als irgend eine andre europäische. Es hat hier zwar die bischöfliche Kirche die Oberhand, und hat 4 Erzbisthümer und 19 Bisthümer, die Insel ist aber doch voller Römisch-Catholischen. Man hat hier viele Freyschulen errichtet. Ireland enthält 11,042642 Acres, (Aecker, Morgen Lands) 32 Counties, 2293 Pfarren, 260 Baronien, und 118 Boroughs (Flecken, welche Deputirte zum Parliament schicken). 1754 hatte es an die 395439, 1766 aber 424046 Häuser, und 1773 schätzte der Verfasser von Süd-Ireland, die Anzahl auf 445501. Bey der Zählung von 1786 hat man 429759 Häuser gefunden. An Menschen hat man 1776 gezählet

	Protestanten.	Catholiken.
in Leinster	214173	474863
in Ulster	379217	194602
in Connaught	23718	246142
in Munster	134061	494738
	751169	1410445

Also überhaupt 2,161514 Menschen. Schon die Anzahl der Häuser, die man 1786 gefunden hat, giebt über 2 Millionen Menschen, wenn 5 auf 1 Haus gerechnet werden.

Die Insel ist der Krone Großbritannien unterworfen, und wird durch einen Unterkönig (Lord Lieutenant) regieret, dessen Ansehen und Gewalt sehr groß

groß ist. Er hat auch einen sehr ansehnlichen Gehalt, der von dem Tage seiner Ernennung anfängt. Zu seiner Einrichtung muß ihm Ireland 3000 Pf. Sterl. auszahlen. Das höchste Gericht dieses Reichs ist das Parliament, welches der Unterkönig ehedessen nach Gutfinden des Königs zusammenberief, und wieder trennete, 1768 aber hat der König bewilliget, daß ein jedes Parliament 8 Jahre lang dauren soll. Die übrigen hohen Collegia sind: the Court of Castle Chambre, the Chancery, King's Bench, Common Pleas und the Exchequer. Vermöge Beschlusses des großbritannischen Parliaments von 22 Jän. 1783, sollen keine Appellationen von den königl. Gerichten in Ireland an die kön. Gerichte von Großbritannien Statt finden.

Das Königreich Ireland bestehet aus folgenden vier Haupttheilen.

I. Leinster, bey den Einwohnern Leighnigh, bey den Britten Lein, lat. Lagenia, und vor Alters Lagen, ist fruchtbar, und wird in 12 Grafschaften abgetheilet, die wieder aus 99 Baronien bestehen, 2642958 Morgen Landes, (Acres) nach der Zählung von 1754, 122900 Häuser, nach der von 1770 aber 127530 Häuser, imgleichen 858 Kirchspiele und 53 Boroughs, enthalten.

1 Die Grafschaft Dublin oder Divelin wird in 7 Baronien abgetheilet, welche sind: Balrudery, Croß, Coolock, Castleknock, Newcastle, halb Rathdown und Upper-Croß. Zu Howth, Clontarf, Dolphinsbarn, Dalkey und Rokestown sind Bleygruben, und die letzte liefert vorzüglich gutes

Bley. Die Grafschaft enthält 123784 Morgen Landes, 87 Kirchspiele, und 4 Boroughs. 1754 hatte sie 21304, 1766 aber 23103 Häuser. Von derselben hat Rocque 1760 eine Charte von 4 Bogen herausgegeben, welche er 1762 auf 1 Bogen gebracht hat. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Dublin, in der irischen Sprache Balacleigh, die Hauptstadt des ganzen Reichs, und der Sitz des Unterkönigs und vornehmsten Erzbischofs, lieget am Fluß Liffe, der einen großen Hafen machet, und ist sehr groß, wird auch noch immer größer, wie denn seit 1711 in den Vorstädten an 4000 neue Häuser gebauet sind. Seit 1682 ist die Zahl der Häuser verdoppelt. In John Rutty Essay towards a natural history of the country of Dublin 1772, wird angegeben, daß die Stadt 12857 Häuser, und über 100000 Einwohner habe; der Bierkrüge wären 2000, der Branntweinschenken 3500, und der Wirthshäuser 300. Man rechnete 1775 die Häuser auf 13500, und die Einwohner auf 160000, welche Summen zu groß sind. Jener Verfasser klaget sehr über die Unreinigkeit der Stadt. Es waren hier um das Jahr 1774 mehr Seeleute, als am Ende des 17ten Jahrhunderts ganz Ireland hatte. Die Menge der schönen Häuser und Paläste ist groß, insonderheit wird die Hauptstraße Sackville, welche eine halbe englische Meile lang ist, für eine der prächtigsten in ganz Europa gehalten. Außer der Cathedral- und einer Collegiat-Kirche, sind hier noch 13 Pfarr-Kirchen. Das hiesige Collegium ist eine Art von Universität. In demselben siehet man eine metallene Bildsäule zu Pferde, welche dem König Wilhelm III zu Ehren errichtet worden. Das Hospital für Invaliden, welches Kilmainham genennet wird, ist ansehnlich. Das hiesige alte Schloß ist eine unwichtige Festung.

2) Swords, ein Flecken am Meer, der das Recht hat, Deputirte zum Parliament zu schicken.

3) Newcastle, ein Flecken, schicket auch Deputirte zum Parliament.

4) Bray,

4) Bray, ein Ort, bey welchem sich der Fluß gleiches Namens in die See ergießet.

Die ehemalige bischöfliche Stadt Glandilaugh, lieget nun wüste.

2 Die Grafschaft Wicklow, bestehet aus 6 Baronien, welche sind: halb-Rathdown, die zum Theil in der Grafschaft Dublin lieget, Newcastle, Talbowrhown, Ballinacur, Arklow und Shellaley. Sie enthält 252410 Morgen Land, 54 Kirchspiele, 4 Boroughs, und hatte 1754 eine Anzahl von 7464, 1766 aber von 7781 Häusern. In dieser Grafschaft ist sehr reiches Cementwasser. Die vornehmsten Oerter sind folgende.

1) Blessington, ein Flecken an der Liffe, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Wicklow, die Hauptstadt, lieget am Meer, hat einen kleinen Hafen, das Recht, einen öffentlichen Markt zu halten, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Zur Erhaltung des Hafens wurden 1765 vom Parliament 2414 Pf. Sterl. bewilliget.

3) Arklow, ein Flecken am Meer, welcher auch Marktrecht hat, und 2 Deputirte zum Parliament schicket.

4) Baltinglaß, am Fluß Urrin, und Maccreddin oder Cariesfort, haben das Recht, Deputirte zum Parliament zu senden.

3 Die Grafschaft Wexford oder Weisford, auf irisch Reogh, wird in 8 Baronien abgetheilet, welche sind: Gorey, Scarewalsh, Bantry, Ballaghkeen, Shelmaliere, Sheilburn, Bargie, und Forth. Sie hat 315396 Morgen Land, 109 Kirchspiele, 8 Boroughs. 1754 zählte man 13015, 1766 aber 11438 Häuser. Wir bemerken

1) Gorey oder Newborough, einen Flecken.

2) Fearnes oder Ferns, eine Stadt mit einem Bisthum.

3) Enniscorthy, ein Städtchen am Fluß Urin oder Slaney, schicket Deputirte zum Parliament.

4) New-Ross, war ehemals eine berühmte Stadt, ist aber jetzt in einem verfallenen Zustande; doch hat sie das Recht, Markt zu halten, und Deputirte zum Parliament zu senden.

5) Werford oder Weisford, die Hauptstadt, liget an der Mündung des Flusses Slaney, ist ein Flecken, ziemlich groß und wohlgebauet, hält öffentlichen Markt, schicket 2 Deputirte zum Parliament, und hat einen bequemen Hafen.

6) Taghmon, Clomines, Bannow, an einem Meerbusen; und Fethard, sind Flecken, welche Deputirte zum Parliament schicken. Nahe bey dem letztern liget Duncannon Fort.

4 Die Grafschaft Kilkenny, bestehet aus 11 Baronien, welche sind: Jassadining, Gallmoy, Crannagh, Kilkenny, Shelilogher, Gowran, Kells, Knoctopher, Ida, Igrin und Ibacon. Sie hat nur eine Stadt, die Markt hält, und 8 Oerter, die Deputirte zum Parliament schicken. In derselben sind 287650 Morgen Land, und 96 Kirchspiele.

1) Kilkenny, die Hauptstadt, liget am Fluß Nur oder Noire, ist ziemlich groß, und bestehet aus 2 Theilen, nämlich aus der alten oder irländischen Stadt (Irish Town), die heutiges Tags nur eine Vorstadt ist, und aus der neuen oder engländischen Stadt, welche nun die eigentliche Stadt. Ehemals war sie der Sitz eines Bischofs. Sie treibet guten Handel, hält Markt, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Gowran, Callen, am Fluß Callen; Thomas Town, am Fluß Nure; Ennisteage, an eben diesem Fluß; Knoctopher, sind Flecken, welche Deputirte zum Parliament schicken.

5 Die Grafſchaft Carlow hat 116900 Acres, Baronien, nämlich: Ravilly, Carlow, Forth, Idrone, St. Mullin, 2 Flecken, 42 Pfarren, nd hatte 5444 Häuſer im Jahr 1766.

1) Carlow, oder Catherlagh, Catherlogh, der Hauptort der Grafſchaft, am Fluß Barrow, iſt ein Flecken, hat das Marktrecht, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Old Leighlin, eine Stadt, welche 2 Deputirte zum Parliament ſchicket. Es iſt noch ein andrer Ort dieſes Namens, der ehemals eine Stadt und biſchöflicher Sitz war, jetzt aber nur ein Dorf iſt. Man nennet ihn Leighling Bridge.

3) Tulla, ein Marktflecken.

6 Die Grafſchaft Kildare, hat 228590 Acres, 5 Baronien, nämlich: Carbury, Ikeath, Salt, Naas, Connel, Ophally, Narragh und Reahn, Kilkea und Moone, 4 Flecken, 100 Pfarren, und 8555 Häuſer im Jahr 1766.

1) Kildare oder Kildar, die Hauptſtadt der Grafſchaft, und der Sitz eines Bisthums, hat Marktrecht, und ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Naas, ein Flecken, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Harris Town, ein Flecken,

4) Athy, ein Flecken am Fluß Barrow, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

7 The Queens-County, der Königinn Grafſchaft, auf iriſch Leaſe, iſt ein moraſtiges und waldigtes Land, hat 238415 Acres, 8 Baronien, nämlich: Portneh-inch, Tinehinch, Stradbally, Balliadams, Slewmargie, Cullinagh, Maryborough und Upper-Oſſory, 3 Flecken, 19 Pfarren, 11226 Häuſer im Jahr 1766.

1) Ballynakill, ein Städtchen, welches 2 Deputirte zum Parliament schicket.

2) Marrybourgh oder Queens-Town, das ist, der Königinn Flecken oder Stadt, ist der Hauptort der Grafschaft, hat Marktrecht, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Port-Arlington, ein Flecken am Fluß Barrow, der Deputirte zum Parliament schicket.

8 The Kings-County, das ist, des Königs Grafschaft, ehemals Offalie, hat 257510 Acres, 11 Baronien, nämlich: Cooles Town, Philip's-Town, Gashil, Kilcoursi, Ballcowen, Balliboy, Gary-Castle, Eglish, Ballibrit, Clontisk, 2 Flecken, 56 Pfarren, und 9294 Häuser im Jahr 1766.

1) Birr, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

2) Banagher, ein Flecken am Fluß Shannon, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

3) Philip's Town oder King's Town, der Hauptort der Landschaft, ist ein Flecken, hat Marktrecht, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

9 East-Meath, hat 326480 Acres, 12 Baronien, nämlich: Morgallion, Slaine, Duleek, Skreene, Navan, Kells, halb Fore, Lune, Moysenarth, Deece, Ratoath, Dunboyn, 6 Flecken, 139 Pfarren, 14000 Häuser im Jahr 1766. Wir bemerken folgende Oerter in dieser Grafschaft.

1) Ratoath, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

2) Trim, der Hauptort, am Fluß Boyn, ist ein Flecken, hat das Marktrecht, treibet guten Handel, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Athboy oder Ashboy, ein volkreicher Flecken, der das Recht hat Markt zu halten, und 2 Deputirte zum Parliament zu schicken.

4) Duleck,

4) Duleck, am Fluß Nenny, ein Flecken, der Deputirte zum Parliament sendet.

5) Kells, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

10 West-Meath, hat 249943 Acres, 12 Baronien, nämlich: halb Fore, Delvin, Moyashill und Magheredernon, Corkerry, Mullingar, Farbil, Tertullagh, Moycashel, Rathondra, Kilkennywest und Clunlonan, 4 Flecken, 62 Pfarren, 9621 Häuser im Jahr 1766.

1) Killbeggan, ein Flecken, am Fluß Brasmagh, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Mullingar, der Hauptort der Grafschaft, ist ein Flecken, hat das Recht, Markt zu halten, und Deputirte zum Parliament zu senden.

3) Fore, ein Flecken, welcher 2 Deputirte zum Parliament sendet.

11 Die Grafschaft Longford, ist zwar klein, aber angenehm und fruchtbar. Sie hat 134700 Acres, 6 Baronien, nämlich: Longford, Granard, Ardagh, Moydoe, Ratheline und Shroole, 4 Flecken, 24 Pfarren, und 6057 Häuser im Jahr 1766.

1) St. John's Town, ein Flecken am Fluß Camlin, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

2) Granard, ein Flecken.

3) Longford, der Hauptort dieser Grafschaft, ist ein Flecken, hat das Recht, Markt zu halten, und Deputire zum Parliament zu schicken.

4) Lanesborough, ein Flecken am Fluß Shannon, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

12 Die Grafschaft Louth, vor Alters Luva, Luda, auf irisch Iriel, hat 111180 Acres, 4 Baronien, nämlich: Dundalk, Louth, Atherdee

und Ferrard, 5 Flecken, 50 Pfarren, 8150 Häuser im Jahr 1766. Von derselben hat Wren 1766 eine Charte von 4 Bogen geliefert. Sie enthält folgende Oerter

1) Carlingford, ein Flecken an einem Meerbusen, der das Recht hat, Markt zu halten, und 2 Deputirte zum Parliament zu schicken.

2) Dundalk, eine Stadt, mit einem bequemen Hafen, ist der Sitz eines Bischofs, hat Marktrecht, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Zur Aufnahm der hiesigen Kammertuchmannfactur, bewilligte 1765 das Parliament 1375 Pf. Sterl.

3) Atherdee oder Ardee, ein Flecken, der Marktrecht hat, und 2 Deputirte zum Parliament schicket.

4) Dunleer, ein Flecken.

5) Drogheda oder Tredagh, der Hauptort, welcher ein Flecken, fest und volkreich ist, einen guten Hafen hat, Markt hält, und Deputirte zum Parliament schicket.

II. **Ulster**, Ulconia, auch wohl Ulidia, auf irisch Cui Guilly, auf wälsch Ulrw, schließet große Seen ein, die mit dicken Wäldern umgeben sind, hat aber sonst einen fruchtbaren Boden. Diese Landschaft war ehemals ein besondres Königreich. Sie wird jetzt in 9 Grafschaften abgetheilet, hat 2,836837 Acres, 55 Baronien, 29 Flecken, 365 Pfarren, 128983 Häuser im Jahr 1766.

1 Die Grafschaft Cavan oder Cavon, vormals East-Breany, hat 274800 Acres, 6 Baronien, nämlich: Tullahaw, Tullochonoho, Tullaghgarry, Clonkee, Castle Raghen und Clonmoghan, 2 Flecken, 37 Pfarren, 9268 Häuser im Jahr 1766.

1) Cast-

1) Castle-Raghen, ein Schloß, davon eine Baronie den Namen hat.

2) Killmore, eine kleine Stadt, die der armselige Sitz eines Bischofs ist.

3) Cavan, der Hauptort, ein Flecken, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) Belturbet, ein Flecken.

2 Die Grafschaft Monaghan, ist bergigt und waldigt, hat 170090 Acres, 5 Baronien, nämlich: Trough, Monaghan, Dantree, Cremourne und Donaghmain, 1 Flecken, 24 Pfarren, 10658 Häuser im Jahr 1766.

1) Monaghan, der Hauptort, ist ein Flecken.

2) Glashlogh, ein Ort, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

3) Clonish, ein kleiner Ort, und Clisea, ein Schloß.

3 Die Grafschaft Armagh, ist die fruchtbarste in ganz Irland, und hat 170620 Acres, 5 Baronien, nämlich: Oneland, Terrany, Armagh, Fews und Orior, 2 Flecken, 49 Pfarren, 13125 Häuser im Jahr 1766. Von derselben hat Rocque 1760 eine Charte auf 4 Bogen herausgegeben.

1) Armagh, war ehemals eine berühmte Stadt, ist aber jetzt ein elendes Städtchen, jedoch ein erzbischöflicher Sitz, hat auch das Recht, Markt zu halten, und 2 Deputirte zum Parliament zu schicken.

2) Charlemount, der Hauptort der Grafschaft am Fluß Blackwater, ist ein Flecken, hat ein gutes Castel und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

4 Die Grafschaft Down, hat 344658 Acres, 8 Baronien, nämlich: Ardes, Castlereagh, Dufferin, Lecale, Kinalarty, Lower-Iveach, Upper-Iveach und Mourne, 9 Flecken, 72 Pfarren,

ren, 26090 Häuser im Jahr 1766. Die vornehmsten Oerter sind folgende

1) Bangor, Newtown und Hilsborough, Flecken, welche Deputirte zum Parliament schicken.

2) Dromore, ein Städtchen mit einem Bisthum.

3) Killyleagh, ein Flecken am See Strangford, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) Down, oder Down-Patrik, die Hauptstadt und der Sitz eines Bisthums, welches mit dem von Connor vereiniget ist, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

5) Newry, ein Städtchen, welches Marktrecht hat, und 2 Deputirte zum Parliament schicket. Von hier bis an die See ist 1765 ein schiffbarer Canal zum Stande gebracht worden.

5 Die Grafschaft Antrim, hat 383020 Acres, 9 Baronien, nämlich: Carie, Dunluce, Mazareen, Kilconway, Toome, Antrim, Glenarm, Carrickfergus und Belfast, 5 Flecken, 56 Pfarren, 20738 Häuser im Jahr 1766. Der See Lough Neagh, verwandelt Holz in Stein. Man findet solches versteinertes Holz an den Ufern, und bemerkt nirgends einen äußern Zusatz, oder ein äußeres Anhängen einer Materie, die sich darauf geleget hätte, sondern der Kern und die Merkmale des Holzes haben sich erhalten, und alle Veränderung kömmt auf das Gewicht und die Dichtigkeit an, da die mineral. Theilchen das Holz durchflossen und erfüllet haben. s. Simons Schreiben, die Versteinerungen von Lough Neagh betreffend, im hamburg. Magazin, Band II, S. 156. f. Wir bemerken folgende Oerter

1) Connor, eine kleine Stadt, deren Bisthum mit dem von Down vereiniget ist.

2) Antrim, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

3) Ca-

3) Carickfergus, oder Knockfergus, die Hauptstadt des ehemaligen Reichs, lieget an einem Meerbusen, ist ein Flecken, hat einen guten Hafen, ein festes Schloß zur Beschützung, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. 1760 wurde sie von dem französischen Seehauptmann Thurot eingenommen und geplündert.

4) Belfast, jetzt die dritte Stadt in Ireland, an der Mündung des Lagenwater, hat 5295 Häuser, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Er ist durch Manufacturen und Handel, insonderheit durch die Kammertuchsmanufactur, einer der besten Flecken geworden.

5) Lisburn, oder Lisnagarvy, ein Flecken am Fluß Lagenwater.

6) Randalstown, ein Flecken.

6 Die Grafschaft Londonderry, oder Coleraine, auch wohl Krine, hat 251510 Acres, 4 Baronien, nämlich: Coleraine, Loghlingsholm, Kenoghr, Tirckerin, 3 Flecken, 38 Pfarren, 14528 Häuser im Jahr 1766.

1) Coleraine, am Fluß Bann, und Newtown Limnevady am Roe-Water, sind Flecken, die Deputirte zum Parliament schicken.

2) Londonderry, oder Derry, Dory, die Hauptstadt dieser Grafschaft, lieget nicht weit von dem Meerbusen, Lough Foyle, am Fluß Colmore, ist der Sitz eines Bischofs, hat Marktrecht, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. Sie hat einen bequemen Hafen.

7 Die Grafschaft Dunnegal, oder Donegal, auch Tirconel, hat 630157 Acres, 5 Baronien, nämlich; Enish Owen, Killmacrenan, Raphoe oder Lagen, Boylagh oder Banagh und Tyrehagh, 5 Flecken, 40 Pfarren, 12357 Häuser im Jahr 1766. Wir bemerken folgende Oerter.

1) St. John's Town, ein Flecken, nicht weit vom Lough Foyle, am Fluß Colmore, schicket Deputirte zum Parliament.

1) Killalia, ein Städtchen an einem Meerbusen, ist der Sitz eines Bisthums.

2) Castlebar, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parlament schicket.

4 Die Grafschaft Roscommon, hat 324370 Acres, 6 Baronien, nämlich: Boyle, Ballintober, Roscommon, Ballimoe, Athlone und Moycarne, 3 Flecken, 59 Pfarren, 8216 Häuser im Jahr 1766. Darinn ist

1) Abby Boyle, ein Flecken, nahe beym See Key

2) Elphin, ein Städtchen mit einem Bisthum.

3) Tulsk und Roscommon, Flecken, die Deputirte zum Parliament schicken, und der letzte hat Marktrecht.

4) Athlone, der Hauptort der Grafschaft, ist ein Flecken, lieget am Fluß Shannon, ist fest, und hat Marktrecht.

5 Die Grafschaft Gallway, hat 775570 Acres, 14 Baronien, nämlich: Ballinahinch, Roß, Moycullen, Clare, Dowonamore, Ballimoe, Killyan, Tiaquin, Kilconnel, Clan Mac Owen, Doonkillen, Longbrea, Leitrim und Kiltarran, 3 Flecken, 136 Pfarren, 15570 Häuser im Jahr 1766. Wir bemerken folgende Oerter.

1) Tuam oder Toam, ein Städtchen, und der Sitz eines Erzbischofs.

2) Gallway oder Gallive, die Hauptstadt des ehemaligen Reichs, und der Sitz eines Bischofs, ist fest, hat einen großen und guten Hafen, das Recht öffentlichen Markt zu halten, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Athenry, ein Flecken, der Deputirte zum Parliament schicket.

4) Clonfert, ein verfallendes Städtchen, das aber doch noch den Titel eines bischöflichen Sitzes hat.

IV. Münſter, oder Mounſter, auf iriſch Mown, Momonia; hat viele hohe Berge, die Thäler aber ſind fruchtbar. Dieſe Landſchaft war ehemals ein beſonderes Königreich. Sie hat 3289932 Acres, 63 Baronien, 26 Flecken, 740 Pfarren und hatte 117197 Häuſer im Jahr 1766. Sie iſt in 6 Grafſchaften abgetheilet.

1 Die Grafſchaft Clare oder Thoiſion, Twomond, Twomon, auf iriſch, Towown, hat 328187 Acres, 9 Baronien, nämlich: Burrin, Corcomroe, Inchiquin, Sullah, Moyarta, Clanderlaw, Bunratty, Ibrickan und Tulagh, 1 Flecken, 76 Pfarren, 11381 Häuſer im Jahr 1766.

1) Killaloe oder Cabin, die in Verfall gerathene Hauptſtadt, iſt der Sitz eines Biſchofs, und hat das Recht, Markt zu halten.

2) Ennis-Town, ein Flecken, der auch das Marktrecht hat, und allein Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Kilfenora, eine kleine Stadt.

4) The South Islands of Arran, im Meer.

2 Die Grafſchaft Tipperary, hat 599500 Acres, 15 Baronien, nämlich: Lower-Ormond, Upper-Ormond, Ikerin, Isleagh, Eliogurry, Kilnelogurry, Owen und Arra, Kilnemanna, Clanwilliam, Middlethird, Slewardagh und Compsy, Iffa und Offa, 3 Flecken, 147 Pfarren, 18057 Häuſer im Jahr 1766.

1) Thurles, ein kleiner Ort an der Shure, ſchicket Deputirte zum Parliament.

2) Caſhel, eine kleine Stadt, die der Sitz eines Erzbiſchofs iſt, und 2 Deputirte zum Parliament ſchicket.

3) Fethard, ein Flecken, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

4) Clonmel, ein kleiner befeſtigter Ort, der Deputirte zum Parliament ſchicket.

3 Die Grafſchaft Waterford, hat 259010 Acres, 7 Baronien, nämlich: Glanehiry, Upperthird, Middlethird, Gualtiere, Decies, Coſhmore und Coſhbride, 4 Flecken, 71 Pfarren, 8933 Häuſer im Jahr 1766.

1) Waterford, auf iriſch Portlarig, die Hauptſtadt und der Sitz eines Biſchofs, lieget an der Shure, hat Marktrecht, 2628 Häuſer, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament, iſt in Anſehung der Größe die zweyte im Königreich, volkreich, hat eine vortreffliche Lage zum Handel, und einen guten Hafen.

2) Dungarvan, ein Flecken am Meer, mit einem feſten Schloß und einer guten Rhede, ſchicket 2 Deputirte zum Parliament.

3) Lismore und Tallagh, ſind Flecken, die Deputirte zum Parliament ſchicken.

4. Die Grafſchaft Limerick, hat 375360 Acres, 19 Baronien, nämlich: Connilla, Kenry, Poblerbryen, Owneibeg, Connagh, Clanwilliam, Small-County, Coſhma, Coſhlea, 8 Flecken, 130 Pfarren, 19380 Häuſer im Jahr 1766.

1) Limerick, Lough-Meach, die Hauptſtadt und der Sitz eines Bisthumes, hat 3859 Häuſer, iſt volkreich und wohlbefeſtiget, wird in die obere und untere Stadt

abge-

abgetheilet, hat Marktrecht, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. 1774 rechnete man, daß die Häuser der Stadt sich seit 20 Jahren um ⅓tel vermehret hätten.

2) Askeyton ein Flecken am Fluß Shannon, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

3) Killmallock, ein wohlbewohnter Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

5 Die Grafschaft Kerry, hat den Titel einer Pfalzgrafschaft, 636905 Acres, 8 Baronien, nämlich: Iraghconner, Clanmorris, Corkaguiny, Troughanacmy, Maguniby, Glanniroughe, Dunkerron und Iveragh, 3 Flecken, 84 Pfarren, 12112 Häuser im Jahr 1766. Man hat in dieser Grafschaft einen Bruch von sehr schönen Amethysten entdecket, die an Härte und Farbe den besten morgenländischen nichts nachgeben. Nahe bey Killarny sind zwo gute Kupfergruben.

1) Aedfert, eine kleine Stadt am Meer, ist der Sitz eines Bisthums, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

2) Tralle, ein Flecken, welcher auch 2 Deputirte zum Parliament schicket.

3) Dingle, der beste Ort in dieser Grafschaft, liegt an einem Meerbusen, ist ein Flecken, hat Marktrecht, und schicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) Aghadol, eine kleine Stadt.

5) Killarny, ein Dorf, bey einem berühmten Landsee, der in den untern und obern abgetheilet wird: jener ist 6 irländische Meilen lang und 4 breit; dieser ist kleiner, aber mit Bergen umgeben, von welchen sich Bäche herabstürzen, die insonderheit nach einem starken Regen, einen ungemein angenehmen Anblick verschaffen. Dieser See hat die Stärke und Mannigfaltigkeit des Echo, dem Ohre gemacht. Es hat insonderheit unter dem hohen

Felsen, das Adlersnest genannt, eine erstaunliche Wirkung. Ein Schuß aus einer kleinen Kanone, verursachet einen sehr starken und langen Donner. In dem See sind viele Inseln, und auf denselben noch Trümmer von ehemaligen Klöstern und Einsiedeleyen. Der See wird sowohl von dem Dorf Killarny, als von dem Bach Lane, der von einem Berge herab in denselben fließet, benannt.

6 Die Grafschaft **Cork** oder **Coreach**, hat 991010 Acres, 18 Baronien, nämlich: **Duhallo, Orrery, Armoy** oder **Fermoy, Condons** und **Clangibon, Kilnatallon, Imokilly, Barrimore, Barrets, Kinalea** und **Kerricurihy, Kinalmeaky, Carbery, Beat** und **Bantry, Ibaune** und **Bareirde**, 12 Flecken, 232 Pfarren, 47334 Häuser im Jahr 1766.

1) **Charleville** und **Mallow**, sind Flecken, welche Deputirte zum Parliament schicken.

2) **Donneraile** und **Rathcormuck**, Flecken.

3) **Youghall**, ein wohlbewohnter Flecken mit einem bequemen Hafen, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

4) **Cloyne**, ein Flecken, der Deputirte zum Parliament schicket.

5) **Castle Martyr** und **Middleton**, Flecken.

6) **Cork**, die Hauptstadt und der Sitz eines Bisthums, mit welchem das von Cloyne verbunden ist, hat einen guten Hafen, zu dessen Verbesserung 1765 vom Parliament 3000 Pf. St. bewilliget wurden, ist wohl bewohnet, hält Markt, und schicket 2 Deputirte zum Parliament. In neuern Zeiten sind hier wohl 1200 Schiffe in einem Jahr angelanget.

7) **Kinsale**, ein volkreicher Handelsort mit einem vortreflichen Hafen, hat Marktrecht, und schicket Deputirte zum Parliament.

8) Bandon, ein Flecken, der 2 Deputirte zum Parliament schicket.

9) Ross, eine ehemalige Stadt, ist jetzt nur ein Dorf, und das hiesige Bisthum ist mit dem von Cork vereiniget.

10) Klonekilty, ein Flecken mit einem Hafen.

11) Baltimore, ein Flecken mit einem bequemen Hafen, schicket 2 Deputirte zum Parliament.

Anhang zu Großbritannien.

Großbritannien besitzet noch folgende Länder und Oerter.

I. Vier Inseln, auf der Küste der französischen Landschaft Normandie.

1.

Jersey, vor Alters Caesarea, ist die größte unter diesen Inseln. Ihre Länge beträgt 12, und die größte Breite 6 bis 7 engländ. Meilen. Die Nordseite ist sehr steil und unzugänglich, die Südseite aber ist niedriger, und fast dem Meer gleich. Das hohe Land besteht aus abwechselndem steinichten, sandigten, felsichten und guten Boden, das niedrige aber aus schwerer und fruchtbarer Erde. Es giebt allerley Wald- und Frucht-Bäume, Gewächse und Kräuter, auch Hülsenfrüchte und Getreide. An mancherley Fischen ist ein reicher Ueberfluß. Die Einwohner, deren ungefähr 20000 Personen sind, reden altfranzösisch. Aus Frankreich sind viele Reformirte hieher geflüchtet; wie sich denn 1748 beynahe 80 der-

gleichen Familien, mehrentheils aus Nieder-Normandie, hieher begaben, und liebreich aufgenommen wurden. Etwa die Hälfte der Einwohner ernähret sich vom Knitten wollener Strümpfe, und um ihrer Erhaltung willen, darf vermöge einer Parliaments-Acte, eine gewisse Menge Wolle aus England hieher geschiffet werden, und da sie kaum zureichet, um die armen Einwohner die sich mit dem Knitten abgeben, hinlänglich zu beschäftigen, so ist ein jeder darauf bedacht, die Ausfuhr der rohen Wolle nach Frankreich, zu verhindern. Es werden hier auch viele Schiffe zum Fischfang auf der großen Bank ausgerüstet. Das Regiment versiehet ein Gouverneur, und das Gericht hält ein Amtmann, nebst 12 Geschwornen. Das Land unterhält 5 Regimenter regelmäßiger Soldaten. Die Insel ist in 12 Kirchspiele abgetheilet.

(1) St. Ouen. (2) St. Peter. (3) St. Brelade, darinnen die Stadt St. Aubin ist, die dem Rang nach die zweyte auf dieser Insel ist, und den besten Hafen hat, den ein Fort beschützet. (4) St. Mary. (5) St. Laurence. (6) St. John. (7) in Trinity. (8) St. Helier, darinnen die Hauptstadt gleiches Namens, die ungefähr 400 Häuser enthält, und einen Hafen hat, den ein Schloß beschützet. (9) St. Saviour. (10) St. Martin. (11) Gronville, darinnen das Castel Mont-Orgueil lieget. (12) St. Clement.

II.

Guernsey, vor Alters Sarnia, lieget 20 engliche Meilen gegen Nordwesten von der vorigen. Die Nordseite dieser Insel ist niedrig, und die Südseite hoch. Sie ist von Natur umher durch steile Felsen befestiget. Auf diesen umherliegenden Felsen wird

ird der scharfe und harte Stein Smyris oder Emeril gefunden, dessen sich die Glaser zur Zerschneidung des Glases, und die Juwelirer zur Pollirung ihrer Werke bedienen. Die Handlung dieser Insel ist größer, als die jerseyische, weil sie an der Ostseite bey der Stadt S. Peter's einen bequemen Hafen hat, den auf der rechten Seite das auf einer Insel liegende Cornet Castle, und auf der linken Seite ein altes Schloß beschützet. Sonst ist die ganze Insel in 12 Kirchspiele abgetheilet, und hat ihren besondern Gouverneur, auch die übrige Einrichtung wie Jersey. 1766 ward öffentlich berichtet, daß die Anzahl der Einwohner dieser Insel durch viele reformirte Franzosen vermehret worden, welche geschickte Künstler wären. Die beyden folgenden Inseln stehen unter dem hiesigen Gouverneur.

III.

Alderney oder Aurigny, Origny, Arica, Choglia, Evadia, hat im Umfang ungefähr 8 englische Meilen, lieget hoch, und hat an der Südseite einen Hafen für kleine Schiffe. Auf derselben ist eine kleine Stadt von ungefähr 200 Häusern. Der Canal, durch welchen diese Insel von Frankreich getrennet wird, heißet le Ras de Blanchart, oder the Race of Alderney, ist bey stürmischem Wetter gefährlich, sonst aber für die größten Schiffe bequem.

IV.

Sark oder Serke, lat. Sargia, lieget mitten unter den übrigen, ist 2 englische Meilen groß, hoch, und trägt gutes Getreide. Auf derselben sind ungefähr 200 Einwohner, die eine Gemeine ausmachen.

Nicht weit davon ist eine unbewohnte Insel, Namens Jethow, auf welcher der Governor von Guernsey einen Thiergarten hat.

II. Gibraltar. Die Festung und Stadt, lieget in dem zur spanischen Krone gehörigen Königreich Sevilla, und zwar auf einer felsichten Landspitze, (welche theils vom mittelländischen Meer, theils von einem Busen desselben umgeben ist,) am Fuß eines hohen Felsen. Am Fuß dieses Felsen oder felsichten Berges, der mehrentheils aus Kalkstein bestehet, landete 712 der arabische General Tharek (nicht Tarif) mit 7000 Arabern, daher der Berg von den Arabern, zu seiner Ehre, Gebel (Dschebel) al Tharek, das ist, der Berg Thareks, genannt wird, und aus diesem Namen ist auch der Name der Stadt Gibraltar, durch Verstümmelung, entstanden. Auf dem Berge hat vor Alters die Stadt Heraklea gestanden, welche Tharek eroberte. Abdalmumen erbauete hier nur eine Stadt, die er Dschebel al Feth, das ist, den Berg des Sieges oder der Eroberung, nennete, allein, er konnte den alten Namen, Dschebel al Tharek, nicht verdrängen. Der Berg oder Felsen, an dessen Fuß Gibraltar stehet, ist von Norden nach Süden 3 englische Meilen oder 1 spanische Meile lang. Seine größte Höhe ist auf der Seite von Spanien, oder auf der nordöstlichen Seite: er ist daselbst, nach geometrischer Bestimmung, 1400 Fuß hoch, und auf dieser spanischen Seite ganz unersteiglich, weil er senkrecht in die Höhe steiget. Hingegen nach der Stadt zu, ist er abhängig, so, daß man an verschie-

hohenen Stellen hinauf klettern kann. Die äus-
erste Spitze des Berges gegen Süden, wird Punta
de Europa, oder die Spitze von Europa genennet.
Der Berg ist von merkwürdigen Hölen durchzogen
unter welchen diejenige welche die Spanier von dem
heil. Michael, und die Engländer von dem heil. Georg
benennen, die größeste ist, und schon dem Pomponius
Mela bekannt war. Sie hat auf der Westseite
beynahe in der Mitte des Berges eine Oefnung oder
einen Eingang, und inwendig schöne Tropfsteine von
allerley Figuren. Außer derselben sind noch mehr-
ere bombenfreye Hölen vorhanden, und man hat sie
hin und wieder zu Casematten und bombenfreyen Bat-
terien angerichtet. Im Winter bey heftigen Regen-
güssen fangen die Höhlen eine große Menge Wassers
auf. Jetzt ist der Berg ganz kahl, als aber die Eng-
länder zu desselben Besitz kamen, war der oberste Theil
desselben auch mit Bäumen besetzt. An vielen Stel-
len wachsen 3 bis 400 Arten von Pflanzen. Die
Felsen um Europens Spitze und Bona vista, liefern in
den heißen Monaten Julius und August den Meerfen-
chel, (Saraphia) in großer Menge; welcher ein schmack-
haftes Essen, und herrliches antiscorbutisches Mittel
ist. Auf den Felsenspitzen, die zum Theil unerst-
eiglich sind, halten sich große Affen auf, welche
vermuthlich ehedessen von den Mauren hieher gebracht
worden. Die See umher ist reich an Fischen. Das
Wasser in den Brunnen ist salzig und ungesund, ei-
nige aber haben sehr gutes Wasser, insonderheit der
auf dem Windmill Hill, unweit der Spitze von Europa,
mit einem erstaunlichen Aufwand von Kosten und Ar-

heit in den Felsen gehauene tiefe Brunn. Noch besser ist das Wasser der Fontaine. Die Masse von Gibraltars Felsen, bestehet aus verschiedenen Steinarten, insonderheit ist sie mit Kalksteinen durchzogen, welcher vortreflichen Kalk giebet. Die schmale Erdenge, welche diesen Berg mit dem festen Lande von Spanien verbindet, haben die Spanier zwischen St. Roque und Gibraltar, mit einer Linie durchschnitten, die sich vom mittelländischen Meer bis an den Meerbusen, und die Mündung des sich in denselben ergießenden Flusses Palmones, erstrecket. Die Festungswerke der Stadt sind sehr weitläuftig, und auf der Seite der Erdzunge am stärksten. Vier in den hohen Felsen über einander eingehauene Linien, welche stark mit Canonen besetzet, und von welchen die höchsten über einem alten maurischen Castel angeleget sind, bestreichen die ganze Erdzunge. Zur Sicherheit und Festigkeit des Hafens, dienen der alte und neue Damm: der letzte erstrecket sich am weitesten in den Meerbusen hinein, und ist der spanischen Küste, insonderheit der Gegend der Stadt Algeciras, so nahe, daß beyderseitige Canonen einander erreichen können; daher finden in Kriegeszeiten die Schiffe hier keinen sichern Aufenthalt, sondern müssen sich nach dem alten Damm zurückziehen. Einen Theil dieses neuen Damms, haben die Spanier angeleget, die Engländer aber haben ihn verändert und verlängert. Die Stadt hat nur eine Hauptstraße, welche vom Landthor bis an das Seethor eine englische Meile lang ist, und viele Nebenstraßen. Die Straßen sind gut gepflastert und rein, die Häuser aber von

2 Stock-

Stockwerken, ohne Balcons. Der Paradeplatz, mitten in der Stadt, ist groß und schön. Der Gouverneur bewohnet das ehemalige Augustinerkloster, welches groß und bequem ist. Die Kirche dieses Klosters dienet der Besatzung und allen protestantischen Einwohnern zum Gottesdienst. Es ist ein Kloster, darinn 4 Franciscaner sind, übrig geblieben, in dessen Kirche der Gottesdienst der Catholiken gehalten wird. Die Besatzung bestehet zu Friedenszeiten in 7 schwachen Regimentern, zu Kriegeszeiten aber in 8 Regimentern. Die Soldaten wohnen in Baracken. Alle Einwohner der Stadt, die Soldaten mitgerechnet, machen etwa 10000 Seelen aus. Unter denselben sind wenige alte Spanier, auch nicht viele Engländer, sondern die meisten sind Juden, welche 3 Synagogen haben, und Genueser. Es haben sich auch unterschiedene katholische Irländer hieselbst niedergelassen. Der Handel, der hier getrieben wird, bedeutet nicht viel. Nach Spanien ist einiger Schleichhandel im Gange, insonderheit mit Tabak. Die Einwohner leben meistens von der Besatzung. Die Spanier dürfen keine Lebensmittel hieherbringen, sondern diese werden von den Mohren aus Afrika herzu geführet, es wird auch Getreide aus der Levante, unter dem Namen des sicilianischen Getreides, eingebracht. Diese Festung giebt, ihrer Lage wegen, der engländischen Nation das Uebergewicht über die spanische und französische Seemacht, denn sie theilet dieselbige, und giebt den Engländern Gelegenheit, die Vereinigung derselben zu hindern. Eine ganze Flotte kann ihnen durch die Meerenge nicht entwischen.

schen. Sie ziehen in Kriegeszeiten, und wenn sie feindliche Schiffe vermuthen, eine Linie von kleinen Schiffen bis an die afrikanische Küste. Die Spanier haben sich der Stadt 1309 zum ersten, und 1462 zum zweytenmal, bemächtiget, und zwar dieses zweytemal durch den ersten Herzog von Medina Sidonia, dem der König den Titel von diesem Ort, den er damals zu einer Stadt machte, ertheilte. 1704 wurde sie von einer vereinigten englandischen und holländischen Flotte erobert, und der Krone Großbritannien 1713, im Utrechter Frieden, von Spanien abgetreten. 1726 belagerten die Spanier die Stadt zu Lande vergeblich.

Die stärkste Bemühung, dieser Stadt und Festung sich wieder zu bemächtigen, hat Spanien von 1779 an angestellet, als es nebst Frankreich ein Bündniß mit den von Großbritannien abtrünnig gewordenen nordamericanischen Provinzen errichtet hatte, aber die tapfere Gegenwehr der englandischen und churbraunschw. Truppen unter des General Georg August Elliot Oberbefehl, vereitelte dieselbe. 1779 wurde sie zu Wasser und Lande eingeschlossen. 1780 so heftig bombardiret, daß die Stadt ganz verwüstet wurde und abbrannte. 1782 erfolgte der allergefährlichste Angrif zu Lande und Wasser, auf dem letzten insonderheit durch neuerfundene schwimmende Batterien, welche aber die Besatzung durch glühende Kugeln vernichtete. Gleich darauf wurde die Festung durch eine engl. Flotte entsetzt, oder mit Kriegesmunition und Lebensmitten versorget, und durch den Pariser Frieden vom 20 Jänner 1783 blieb Großbritannien im Besitz von Gibraltar.

Ende des Vierten Theils.

Register.

Regiſter.

A.

Aband 181
Abbotsbury 636
Abby Boyle 816
Aberbrothick 786
Aber-Conway 755
Aberdeen 764. 787
Aberdour 787
Aberforth 732
Aberfraw 756
Abergavenny 715
Aberyſtwith 752
Abiagraſſo 107
Abiate graſſo 97
Abingdon 653
Abrahamsberg 230
Abrato 407
Abries 48
Abruzzo 506. 508
— — alto 510
— — baſſo 507
— — citra 507
— — ultra 510
Accele 697
Accumulo 510
Acerenza 476
Acerno 467
Acerra 458
Achonry 815
Acqua, Quelle 266
Acquaformoſa 479
Acquapendente 373
Acquario 494
Acquaſparta 370
Acquaviva 528
Acqui 82
Acri 480
Acton 689
Acumuli 510
Adda, Fl. 97. 198
Aderno 532
Adeſetto, Fl. 183
Adige, Fl. 6. 182
Adigetto, Fl. 183
Adlersneſt, Felſ. 826
Adria 5. 183
Adrian's Wall 774
Adriatiſche Meer 5. 183
Adur, Fl. 663
Aegades, Inſeln 538
Aegates, Inſeln 538
Aetna, Bg. 518
Agerola 472
Aghadol 819
Agiru 230
Agmonddsham 707
Agnadello 107
Agnano, See 450
Agnone 507
Agory 208
Agoſta 534
— — Inſ. 229
Agrotmente 478
Aidone 536
Ajells 483. 511
Ajeta 429

Aigue blanche 47
Aigues belles 46
— Air 772
— — Fl. 772
Airod 789
Aisd 789
Aike 761
— Fl. 732
Aifola 473
Aitbun 765
Aix 45
Aixime 47
Ajatri, 355
Ajatro 355
Alba 72. 511. 761
— Bg. 78
Albanien 217. 219
Albaniſche Berge 352
Albano, See 353
— St. 352
— Bg. 79
Albaretto 75
Albegna, Fl. 306
Albenga 256
Albiano 291
Albie 42
Albiol 625
Albizola 254
Albona 216
Alcamo 528
Alcara 525. 532
Alce: ſ. 718
Alcino, Bg. 264
Aldborough 695. 732
Aldchester 711
Alderneh, Inſel 823
Aldes 94
Aldsbury 707
Aleſchimo 230
Aleſſandria 85. 548
— della Paglia 81
Aleſſano 493
Alexandria della Paglia 81
Alferia 192. 491
Alford 653. 729
Alfreton 729
Algari 97
Alghero 94
Alghieri 94
Algiate 107
Alk 53
Alla 54
Allcaka 526. 53
Allcuda, Inſ. 14
Allſa 40
Alife 40
Allmena 52
Allen, Fl. 78
Alloa 77
Allowah 77
Alma, Fl. 39
Almeno 20
Almiſſa 85
Alne, Fl. 73
Alney, Inſ. 75
Alnwick 72
Alpen, Gebirge
— am Meer
— carniciſche
— cottiſche
— griechiſche
— nordiſche
— peninniſche
— rhätiſche
Alſe, Fl. 69
Alſeford 69

lfton more 741
lltamonte 412
lltamura 497
lta villa 470
ltavilla 528
lt Capaccio 471
lte Brenta, Fl. 187
lt-Empoli 293
ltmam, Bg. 52
lto 75
ltomonte 479
ltön 650
ltrincham 730
ltſtadt London 681
lt-Trau 222
lt-Zara 220
ltalſi 468
mändola 383
mänted 483
matrice 510
mbleſide 742
mbresbury 656
melia 370
mersbury 656
mersham 707
mesbury 656
möne, Fl. 390
mpthill 704
na-Capri 472
nagni 351
nacker, Dorf 722
ncona, Mark 374
— St. 376
ndorra 255
ndorno 74
nhover 650
ndria 500
ngel-Hill 694
Anghiari 288
Anghiera, Grafſch. 87
—— Fleck. u. Schl. 87
Angleſea, Inſ. 755
Angleſey, Inſ. 755
Anglona 478
Angrogne 64. 69
—— Fl. 65
Angüillara 181. 365
Angus 764
Anker, Fl. 718
Annan 770
—— Fl. 770
Annandale 770
Annecy, St. 41
—— See 32
—— le vieux 42
Anſtruthers Eaſtern 776
—— Weſtern 776
Antio, Vorgeb. 358
Antipacſu Inſ. 231
Antonia 139
Antrim 818
Anzo, Vorgeb. 358
Aoſta 76
Apenniniſche Gebirge 5. 6. 313. 414
Apiro 376
Appiano 297
Appignano 381
Appiſche Weg 349. 351
Appleby 742
Appledore 669
Aprocina 504
Apuglia 489
Apulby 742
Apullien 489
Aqua Felice 320

Aqua freddà 75
— Paulina 339
— di Trevi 330. 336
— Vergine 330. 353
Aquara 76. 476
Aquila, Prov. 510
— St. 510
Aquino 464
Aragona 528
Araſaick 789
Arbe, Inſ. 219. 227
Arborea 94
Arbus 98
Arc, Fl. 32
Archinto 111
Arcidoſſo 307
Arco Felice 454
Ardagh 809
Ardea 350
Ardee 810
Ardes, Baron. 811
Ardfert 819
Ard-nanurchall 758
Ardo, Fl. 208
Ardore 489
Ard Roſſ 790
Arezzo 287
Argenta 402
Argentano, Bg. 309
Argentine 47
Argyle 779
— Shire 779
Ariano 402. 404. 473
Arientzo 458
Arignano 504
Arklow 805
Arly, Fl. 46
Armagh 811
Armoy 820
Arnaſio 73
Arno, Fl. 6. 207
Aroma 87
Arpaja 458
Arpino 460
Arqua, Arquato 181
Arquata 373
Arquatta 261
Arra 87
Arran, Inſel 778
Arſia, Fl. 5
Artalia 530
Artimino, Luſtſchl. 290
Artona 301
Arun, Fl. 668
Arva, Fl. 8
Arve, Fl. 40
Arves, Fl. 47
Arzi 477
Arzignano 196
Aſaro 530
Aſcoli 383. 404. 501
Aſhborn 778
Aſhboy 520
Aſhburton 653
Aſhby de la Zouch 720
Aſhford 670
Aſiago 196. 198
Aſſinalunga 303
Aſinaria, Inſ. u. Vgb. 56
Aſinelli, degli 388
Askeyton 820
Aſkrig 790
Aſold 208
Aſpra 548
Aſpremonte, Bg. 488
Aſſa, Feſt. 278
Aſſiſi 368
Aſſo 516

Alfo, F. 231
Alfsynt 790
Alfi 72
Alfico, Fl. 196
Alfton 653
Alfura 350
Alby 807
Alena 471
Alella 476
Alerno, Fl. 510
Althboy 808
Althenry 816
Altherdee 809. 810
Altherſtone 718
Athlone 816
Athol 786
Atino 464
Atlantiſche Meer 556
Atri 509
Atripalda 474
Attigio 381
Attleborough 699
Auburn 646
Augher 814
Auguſta 534
Aulella, Fl. 291
Aulps, Abt. 40
Auran, Schl. 220
— — See 220
Aurieu 48
Aurigny, Inſ. 823
Auskerry 790
Auſonien 3
Auſte Paſſage 715
Auſtura 462
Autry 635
Avare, Avaro 79
Avelino 404
Avella 458
Averno, See 453
Averſa 458
Aviano 213
Avigliana 63
Avigliano 476
Avignan 196
Avignon 404
Avola 536
Avon, Fl. 639. 642
Avoſta 76
Arbridge 641
Arholm, Inſ. 722
Arima 47
Arminſter 635
Ave 695
Aylesbury 207
— — Thal 706
Aylsham 698
Ayme 47
Aymouth 765
Azarin 192
Azola 199

B.

Babovdol 221
Bacardo 256
Bachiglione, Fl. 193
Bacon-Hill 691
Badenoch 789
Badia, la 184
— — Calavena 192
— — Tedalda 288
Bäder von San Filippo 305
—— von S. Philippo 267
Bagaria, la, Dorf 525
Bagna Cavallo 402

Bagna di Aqua 298
Bagnaia 361
Bagnara 488
Bagnarea 360
Bagni de' Palazzi 364
— — della Poretta 400
Bagno 288
Bagno a Ripoli 282
Bagno del Re, Bad 267
Bagnone 291
Bagnolo 474
Baia 454. 455
Bakewell 725
Bala 754
Balacleigh 804
Baldock 705
Baleſtrino 75
Balignano 307
Balintree 771
Ballagkeen 805
Balliadams 807
Balliboy 808
Ballibrit 808
Ballicowen 808
Ballimoe 816
Ballinacur 805
Ballinahineh 816
Ballycaſtle 800
Ballynakil 808
Ballintober 816
Ballyſhannon 814
Balrudery 803
Baltimore 821
Baltinglaß 805
Bamff 788
Bamff Shire 788
Bampton 634. 711
Banadago 219
Banagh 813
Banagher 808
Banbury 708. 711
Bandon 822
Bangor, Dorf 755
— — Flecken 879
— — St. 755
Bann, Fl. 813
Bannow 806
Banqueting-Houſe 686
Banſtead-Downs 661
Bantry 805. 820
Bavia di Salvadore, le 306
Bara 788
Barabiaco 107
Barbado 228
Barbana 216
Barbara 376
Barbarano 196
Barberino 284
— — di Valdeſa 285
Barca, la 402
Barbi 120. 121
Bardinetto 75
Bard, Bardo 77
Bardonache, Thal 69
Bareiroe 820
Barga 265. 291
Bargie 805
Bargy 800
Bari, Land 489. 491
— — St. 498
Barking 690
Barkley 714
Barletta 500
Barmole 551
Barmula 551
Barnes 689

Barnet 705
Barnsley 733
Barnstaple 634
Barnstaple Bay 634
Barrafranca 536
Barrets 820
Barricade 65
Barrimore 820
Barrow, Fl. 807
Barry, Inſ. 751
Barton 722
Bartonbridge 746
Barucco 509
Barzo, F. 228
Baſati 292
Baſchi 370
Baſſano 107
Baſilicata 475
Baſiluzo, Inſ. 549
Baſingſtoke 650
Baß, Felſen 766
— Inſel 799
Baſſanello 362
Baſſano 182. 207. 407
— — Dorf 363
Baſt 226
Baſtia 134. 255. 368
Bath 642
Batignano 307
Battel 667
Batterſea 658. 689
Battle 667
Battle-Abbey 667
Baucina 528
Bauli 455
Bavuſo 532
Bay of Glenluß 771
Beachy-Head 666
Beacon-Hill 691
Beaconsfield 707
Bear 820
Bear Alſton 633
Beaufort, Baron. 42
— — St. 42
Beaumaris 756
Beckingham 722
Beckles 696
Beckley 668
Bedal 736
Beddington 661
Bedford 703
— — Shire 703
Beeding, Fl. 663
Belbo, Fl. 82
Belcaſtro 485
Belfaſt 812. 813
Belforte 382
Belicis, Fl. 518
Bella, la 476
Bellante 509
Bellaviſta 292
Bellericay 690
Bellunese, il 208
Belluno 208
Belmonte 483
Belpaſſo 532
Beltingham 739
Belturbet 811
Belvedere 353. 478. 480
Bemiſter 637
Bene 72
Beneventiner Thal 473
Benevento, Herzogth. 403
Benevento, St. 404
Benſhury, Schanze 661

Bere Regis 637
Berg der Gazzarer 86
— der Ketzer 86
— neue 453
Bergamasco, il 201
Bergamo 201
Berkley 714
Berks 653
Berk Shire 653
Bern 185
Bernalda 477
Bernhardsberg 86
Bernhards Castle 737
Berſello 135
Berteriac 116
Bertinoro 391
Bernllia, Dorf 226
Berwick 765
Berwick an dem Tweed 739
Beſchiera 189
Beſtagno 83
Bethlehem 684
Betley 726
Betragly Paſſage 714
Bertona 369
Bettus 754
Beuil 80
Bevagna 369
Bevera, Fl. 79
Beverley 734
Beviero di Terra nova 537
Bewdley 717
Biancavilla 532
Bianco 489
Bibbiena 284
Bibbona 302
Biccoceo, Dorf 107
Biceſter 711
Bidiford 634
Biddiford 634
Bidizano 139
Bieda 363
Biefro 76
Biella 74
Bientina 297
Bieſtro 76
Bifara di Licata 523
Bigliswade 704
Bildeſton 694
Billesdon 720
Billingham 738
Bilſton 694
Binaſco 107
Bingham 714
Biocovo, Berg 221
Biograd 220
Birmingham 704
Birmingham'ſche Kanal 504
Birr 808
Birſe 782
Biſaccia 475
Biſacquino 54
Biſagno, Fl. 240
Biſanzio, Fl. 28
Biſceglia 500
Biſenti 538
Biſentina, Inſ. 300
Biſenzio, Fl. 290
Biſhop Storford 706
Biſhoprick of Durham 738
Biſhops Aukland 738
Biſhops Caſtle 720
Biſignano 480
Biſtio 82
Bitetto 500
Bitford 708

Alfonto 501
Livona 478. 486. 518
Blackburn 744
Blackheat 674
Blackneß Caſtle 753
Blackwater, Fl. 691. 811
Blair, Schl. 788
Blandford 638
Blechingley 663
Blenheim Houſe 710
Blefſington 805
Blith, Fleck. 723
— Fl. 695
Blockhouſe-Fort 651
Boas, Inſ. 222
Bobi 64. 66
Bobbio 89
Boechetta, Geb. 233
— — — Paß 253
Bocchagliero 482
Boccia 265
Boccoli, Vorſt. 231
Bochlomond 760
Bodman 630
Bodmin 630
Bobolono, Schl. 186
Bog of Gicht 788
Boglio 80
Bojano 404. 503
Bol 228
Bolcano, Inſ. 539
Bolgari 302
Bolgheri 302
Bologna 396
Bologneſe, il 395
Bolſena 360
Bolton 744
Bomarzo 361
Bomgard 715
Bonaccorſo 532
Bonaciola 251
Bonaiſe, Bg. 31
Bana viſta 825
Bondeno 402
Bonifacio, Meerenge 89
Bonne 40
— Fl. 40
Bonne Ville, la 40
Bonpinſeri 528
Bons 40
Boo-ſcha-la, Inſ. 782
Borak, Felſen 225
Borbona 510
Borcano, Inſ. 539
Bordighero 256
Bordonaro 532
Borghetto, Abt. 125
— — Fleck. 256
— — St. 255
Borgo, il 550
Borgo a S. Domnino 127
— — a S. Lorenzo 284
— — Cereſe 116
— — di Fortezza 114
— — di S. Giorgio 114
— — di Seſia 86
— — di Val di Taro 127
— — forte 117
— — S. Sepolcro 288
Borgomanero 86
Bormida, Fl. 82
Boroughſort 651
Borrello 532
Borromäiſche Inſeln 84
Borrowſtounneß 769
Boſa 94

Bosa, Fl. 94
Boscastle 631
Boschetto 551
Bosco, Abt. 85
Bosco con Frizzolana 192
— — reale 472
Boso, Bg. 86
Bossiglina 223
Bossiney 630
Bosso 511
Boston 722
Bosworth 720
Botonto 501
Botticelle 223
Bourget 45
— — See 32. 43
Bourn 722
Bourne 647
Bourne, Fl. 647
Bouvils 67
Bova 489
Bovino 404. 503
Bow 634
Bor-Hill, Bg. 662
Boylagh 813
Boyle 816
Boyn, Fl. 808
Bozzolasco 75
Bozzolo 129
Bra 72
Bracciano 365
— — See 364
Brackley 719
Bradford 644. 645
Bradforth 731
Brading 652
Bradneyssham 635
Bradnich 635
Braes of Mar 781
Braines 63
Braintree 69
Bramant 4
Bramber 66
— — Fl. 66
Brampton 7
Brana 22
Brancaleone 4
Brandon, Dorf 6
Brasmagh, Fl. 8
Brassa, Ins. 7
Brassa's Sound 798. 7
Brattia, Ins. 2
Bray 8
— — Fl. 8
Brazza, Ins. 2
Brè 2
Bread 6
— — Albane 7
Breadwood 6
Brechia, Ins. 2
Brechin 7
Brecknock 75
— — Shire 75
Breganzo 19
Breknok-meer, See 75
Brella, Dorf 22
Brembana, Thal 20
Brembo, Fl. 20
Breme 8
Brendola 19
Breno 20
Brent, Fl. 639
Brenta, Fl. 177. 18
— — nuova, Fl. 17
Brentford 63
Brentone, Fl. 18

Broonio 185
Breſcia 199
Breſſa, Inſ. 798
Breſſano, il 197
Breſſello 135
Breton, Fl. 693
Brewood 727
Bridewell 698
Bridgend 751
Bridgenorth 728
Bridgewaderſche Kanal 564. 745
Bridgewater 640
Bridlington 704
Bridport 637
Briga 80. 532
Brightbelmſtone 665
Brightſtow 642
Brill 664
Brindiſi 495
Brinklow 717
Brios 48
Briqueras 64
Briſighella 391
Briſtol 642
Britain 556
Britannien 556
Brittonoro 391
Broadſtairs, Haf. 671
Brechty Craig 786
Brodovick, Schl. 778
Broglio 80. 170
Bromley 675
Bromsgrove 717
Bronte 532
Brontonico 185
Brough 742
Brovida 75
Brücke von Veja 185
Brugnato 252
Bruna, Fl. 306
Bruntisland 776
Bruton 641
Bruzzano nuovo 487
Bua, Inſ. 222
Buallt 752
Bubbiana 64
Bucchianico 508
Buchan 787
Buchaneß, Vorgeb. 758. 788
Bucheri 536
Buccino 470
Buckingham 706
— — — Shire 706
Buckinghamhouſe, Schl. 686
Bucoviza 221
Budoa 230
Budrio, Schl. 400
Budua 230
Bugie 216
Bugey 43
Buggiano, Schl. 292
Bullhide, Haſen 666
Bullingbrook 722
Bungay 696
Bunratty 817
Buntingford 705
Buonconvento 305
Buonſelazzo, Abt. 284
Buonvico 183
Burano 176
Buratty 817
Burford 711
Burgh 722

Burgh-Caſtle 696
Burgh up Sand 740
Burgio 528
Burithoole 815
Burlesdale 695
Burlington 734
Burnham Market 699
Burnhams, the ſeven 699
Burnley 744
Burra, Inſ. 795
Burray, Inſ. 799
Burrin 817
Burrium 714
Burrow Bridge 732
Burton- 742
— — upon Trent 727
Bury 744
— — S. Edmunds 694
Buſana 136
Buſca 71
Buſcemi 536
Buſſeto 127
Buſſi 511
Bute, Inſ. 777
Butera 536
Buti, Schl. 897
Butimſchiza, Fl. 221
Butrinto 230
Butua 230
Burton, Bad 725
Burford 711
Buzzard 704
Byer, Inſ. 631

C.

Cabrera, Inſ. 95
Cacciabella 457
Caccomo 528
Cadbury Caſtle 64
Cadore 2
Cadorino, il 2
Caeldoch 7
Caërcei 6
Caër Iſk 6
Caer Gwent 6
— Luel 7
— Wrangon 7
Caerdiff
Caer-Glow
Caernarvon
— — — Shire 75
Caerweis 75
Caerphilly 75
Caſaggiulo, Schl. 28
Caggiano 47
Cagli 313. 38
Cagliari 91. 9
Cajazzo 46
Caira, Dorf 46
Cairo 7
Caitneß Shire 778. 79
Cala di S. Maria 5
Calabria citra 47
— — meridionale 48
— — ſettentrionale 47
— — ultra 48
Calabrien 47
Calabrito 47
Calamonaci 52
Calama 48
Calari 9
Calaſcibetta 53
Calatabiano 52
Calatafimi 52
Calatageröne 53
Calavena, Abt. 19

ialciana 110
alcione 286
aldana 307
aldano 311
alder, Fl. 731
— — Schl. 789
alderola 382
aldiero, Dorf 190
aldone, le 306
alepia 202
alestano 120
alice 291
alidonien 761. 801
allen 806
— — Fl. 806
alne 644. 645
alofaro 514
alore, Fl. 404
altabellota 528
altagirone 535
altaniſſeta 528
altavuturo 528
alvaruſo 532
alvi 359. 461
alzo 98
am, Fl. 701
amal, Fl. 629
amaldoli, Abt. 289
amalet, Bg. 640
amarana 537
amarano 377
amaſtra 528
ambeltoun 780
amberwell 661
ambridge 701
— — — Shire 699
amel, Fl. 630
amelford 630
Camerino 372
Camiſano 196
Camiſcia 227
Camlin, Fl. 809
Cammalet 640
Cammarata 528
Cammari 532
Camonica, Thal 198
Campagna 470
— — maritima 354
— — di Roma 354
— — di Verona 188
Campagnano 363
Campagne 200
Campden 713
Campello della fontana 193
Campi 282
Campidoglio 341
Campiglia 301
Campiglon 64
Campioni 407
Campli 509
Campo 262
— — d' Albero 193
— — Fontano 192
— — freddo 88
— — grande 135
— — maggiore 88
— — Maldoli, Abt. 289
— — Reggio, Schl. 283
— — Silvan 192
— — S. Pietro 180
Campobaſſo 503
Campobello 528
— — — di Licata 528
Campofranco 528
Campora, le, Kl. 283
— — — Meerb. 228

Camporotondo 532
Camporovere 197
Camugliano 297. 298
Canal 557
— grande 164
— maggiore 164
— von Briſtol 642
Canale della Giudeca 169. 174
— — della Brenta 176
— — di Gorto 213
— — di San Pietro 213
— — di Socchieve 213
— — della Montagna 227
— — di Piombino 311
— — Börſt. 201
Canale, il 513
Canarejo 164
Canay, Inſ. 791
Canemorto 358
Caneſham 642
Caneto 116
Caneva 213
Canino 366
Cannara 369
Canne 502
Cannicatti 528
Canonica di Nicoſia, la, Abt. 297
Canoſa 502
Canoſſa, Schl. 135
Canove 197
Cantalice 510
Cantanzaro 485
Catera, Fl. 518
Canterbury 671
Cantiano 386
Caorle 212
Capaccio nuovo 471
— — vecchio 471
Capaco 538
Capelle, la 202
Capeſtrano 511
Capitanata 489. 501
Capitolium 341
Capizzi 539
Capo Cagliari 93
— — dell' Alici 487
— — dell' Armi 489
— — della Torre di San 511
— — delle Colonne 485
— — di Faro 512. 515
— — di Paſſaro 538
— — di Marſella 511
— — di Maſſa 409
— — di Monte, Schl. 447
— — di ſopra 91
— — di ſotta 91
— — di Spartivento 489
— — d' Iſtria 285
— — di Venere 253
— — fino, Fels 95
— — Linaro 384
— — Paſſaro 538
— — Paſſaro, Inſ. 538
— — Saffarano 534
— — di Torro 469
— — Vaticano 489
Capraja, Schl. 283
Caprara, la, Inſ. 508
Capraruola 367
Capranna 75
Capreſe 283

Capri 533
— Inſ. 472
— St. 472
Capriana 118
Capriata 75
Caprino, Thal 191
Capua 443. 460
Caraglio 71
Caramagnola 59
Caravaggio 107
Carbognana 362
Carbu 262
Carbury 807. 815
Carcaci 532
Cardigan 752
— — Shire 752
Cardoſo, Dorf 292
— — Thal 292
Careggi 283
Caretto 75
Carfagnano 134
Cariati 481
Carie 812
Cariesfort 805
Carigallen 815
Carignan 59
Carini 828
Carinola 460. 461
Carisbrook, Kaſt. 652
Carlentini 535
Carlile 740
Carlingfort 810
Carliſle 740
Carlo Forte 93
Carlow 807
Carmagno 59
Carmarthen 750
— — — Shire 750
Carmignano 290
Carnarvon 755
Carnia 210. 213
Carniciſche Alpen 6
Caronia 532
Caroſio 75
Carpi 136. 137. 190
Carpineto 203
Carran, Fl. 713
Carrara 138. 139
Carrick 771
Carrickdrumruſh 815
Carrickfergus 812. 813
Carru 72
Carſo, Bg. 214
Carthauſe 444
Cartmel 743
Cartoceto 385
Carza Vecchia 284
Caſa grande 134
— maggiore 112
— nuovo 478. 496
— nuovo di Monte Rotano 474
Caſale 82
Caſale del Santo 533
— nuovo 302
Caſalnuovo 532
Caſalvecchio 532
Caſamata 208
Caſcate delle Marmore 372
Caſcia 372
Caſciana 298
Caſcina, Fl. 298
Caſelle, alle 206
Caſentinerthal 288
Caſe nuove 356
Caſerta nuova 459

Corbel 318
Caſſiglione 374
Caſole 304
Caſolo, Schl. 408
Caſſano 107. 479
Caſſaro 536
Caſſino, Bg. 464
Caſſeria 76
Caſſiterides, Inſ. 628
Caſtacciaro 386
Caſtagnaro, Fl. 182
Caſtagneto 479
Caſtania 533
Caſtel Bado 184
—— Baldo 180
—— de Trezzo 107
—— Delfino 70
—— di S. Giovanni 127
—— Durante 386
—— Fidardo 377
—— foſognano 287
—— Fiorentino 293
—— franco 206. 256
—— franco di ſopra 286
—— franco di ſotto 293
—— Gandolfo 352
—— Gonzaga 530
—— Guiſfre 118
—— Leone 110. 386
—— Mariano 189
—— Marone 383
—— Monnardo 486
—— Mucchio 227
—— nuovo, 134. 136. 137. 229. 532
—— nuovo, Dalmat. 494
—— nuovo del Monti 135
—— nuovo di Calea 75
Caſtel nuovo di Carſagnano 135
—— nuovo di Scrivia Cre- moneſe 88
—— nuovo di Val di Ce- na 381
—— reale 539
—— S. Nicolo 287
—— Sardo 90
—— vetere 487
—— vetro 134
Caſtelara 117
Caſtelbuono 533
Caſtellacio 539
Caſtell' Alto 509
—— a mare di Stabia 458
Caſtellamare 548
Caſtellaneta 497
Caſtellano, Fl. 383
Caſtellanza 127
Caſtellaro 258
Caſtellazzo 108
Caſtello, Baron. 367
—— Schl. 288
—— a mare della Bru- ca 472
—— Aragoneſe 91
—— dell' Abbate 477
—— del Uovo 447
—— di Monte Baran- zone 130
—— di Monte Gibbio 130
—— di S. Angelo 345
—— franco 398
—— Gibellino 127
—— Gibello 127

Castello Guelfo 124
— — nuovo 447. 472
— — San Pietro 400
— — di San Quirino 305
— — Vecchio 186. 262
Castelluzzo 533
Casteltermine 528
Castelveterano 528
Caster 698
Castigliona della Pescaja 386
— — — della Pesca 265
— — — See 265
Castiglione 96. 117. 533
— — de Gatti 400
— — della Stiviere 118
— — di Cosenza 472
— — Marittimo 472
Castiglion Fiorentino 287
Castiglioni 509
Castle Carey 641
— Raghen 810. 811
— Riseing 699
Castlebar 816
Castlecomb 644
Castleknock 803
Castle Martyr 820
Castlereagh 811
Castleton 757
Castor 722
Castra a signa 282
Castro Herzogth. 365
— St. 366. 493
— novo 525
— nuovo 509
Castrofilippo 528
Castrogiovanne 535
Castrorao 533
Castroreale 531
Castroreggio 478
Castrovillare 479
Catajo 182
Catania 534
Catanzaro 485
Catarra 533
Cataro 498
Cutherlagh 807
Catherlogh 807
Cathroß, Thal 719
Catolica 528
Cattaro 229
Cattolica, Dorf 394
Caude, Fl. 740
Caun, Fl. 691
Cava 469
— Inſ. 795
Cavaller Leon 71
— — maggiore 71
Cavallina, Thal 202
Cavan 810. 811
Cavaſo 206
Cavol 222
Cawood 732
Cavſton 698
Ceccano 355
Cecina 302
— Fl. 302
Cedogna 475
Cefalonia, Inſ. 231
— — St. 231
— — piccola, Inſ. 231
Cefalu 531
Celano 511
— — See 418
Celeve 366
Celio, Bg. 343
Cella mare 499

Citta di Pinto 551
—— nuova 215. 549
—— nuova Cottonera 551
—— nuova di Chambray 552
—— Vecchia 551
—— vecchia, Dorf 228
—— vittorioſa 550
City 683
Cividal de Auſtria 211
—— del Friuli 211
—— di Belluno 208
Cividale 211
Civedato 201
Civita 95. 479
—— Aquana 509
—— Borrella 507
—— Caſtellana 362
—— di Chieti 507
—— di Penna 509
—— di Teti 507
—— Ducale 510
—— Lavinia 351
—— nuova 352. 502
—— Reale 510
—— S. Angelo 509
Civitatella dell' Abazia 509
—— del Tronto 509
—— Vecchia 364
Civitella 286
—— d' Arno 374
Clackmannan 775
Clanderlaw 817
Clangibon 820
Clanmoris 819
Clanwilliam 817. 818
Clapaviza 224
Clapham 661
Clare, Baron. 816.
Clare, Fleck.
Clarendon
Claſſerneß
Clavesana
Claydon
Cleburg Mortimor
Clermont
Cleve
Clev
Cliff Regis
Clifton 633. 742.
Cliſſa
Clithero
Clitumnus, Fl.
Clogher
Clomines
Clonawly
Clonekelly
Clonemorris
Clonfert
Clonifh
Clonkee
Clon-Mac Owen
Clonmel
Clonmoghan
Clonmorris
Clontarf
Clontiſk
Clonwilliam
Cloyne
Clüſe
Clüſon, Fl. 66.
—— —— Thal
Clunlonan
Clund, Fl.
Clyde, Fl.
—— Meerb.

Clapesdale 773
Cober, Fl. 629
Coccerith, Thal 426
Cockenzy 766
Cocker, Fl. 741
Cockermouth 741
Codigoro 402
Coggeshal 692
Col, Inſ. 783
Colcheſter 691
Cold-Bath 676
Coldingham 765
— — Moor 765
Coldmaur 644
Coldſtream 765
Coleraine 813
Coleshill 717
Coliſeo 333, 451
Colla, la, Fleck. 259
— Thal 256
Collalto 207
Collando 213
Collazone 369
Colle 294
— — Alberti 301
Colle, il 525
— vecchio 359
Colli Scipoli 374
Colleſtat 372
Colliſcepoli 359
Collonato 139
Colm-Kill, Inſ. 757
Colmore, Fl. 813
Coln, Fl. 691, 712
— St. 744
Colnbrook 707
Colne, Fl. 705
Colney-Ditch 682
Cologna 193
Cologne 202
Colonna, la 353
— — di Rubicone 392
Colonſary, Inſ. 782
Colorno 124
Columbara, Inſ. 527
Columbton 634
— — Fl. 634
Comacchio 402
Comb-Martin 634
Comero, Bg. 374
Comer-See 111
Comino, Inſ. 551
Comiſa 228
Comiſo 536
Comitini 528
Commune della Caſtellina, il 298
Communita di Tolmezzo — 213
Como 111
Compſy 817
Conaght 815
Conaghty 815
Conaro, Bg. 374
Conaught 815
Conca 394
Concha 394
Concordia — 137, 212
Condojanni 487
Condons 820
Condro 533
Conegliano 206
Conflans 46
Congleton 730
Coni 71
Coniglione 525

Connagh 818
Connel 807
Connillo 818
Conno 812
Conreſſa 533
Conſagra 530
Conſilve 181
Conſtabularis of Hedingrou
706
Contado di Firenze 282
— di Cerima 224
— di Nizza 52
— di Ronciglione
365
Contigliano 359
Contiſſa 528
Controne 470
Conwerſ 470
Conwerſano 499
Conway 755
— Fl. 755
Conza 475
Coolavin 815
Coole 814
Coolock 803
Cooles Town 808
Coppinſha, Inſ. 796
Coquet, Inſ. 739
Corconuroe 817
Core 356
Coreach 820
Corfe Caſtle 637
Corfu, Inſ. 230
— — St. 230
Corigliano 480. 494
Corinaldo 576
Cork 820
Corkaguinny 819
Corkerry
Cornet-Caſtle
Cornetto 363. 47
Cornia, la, Fl. 3
Cornigliano 2
Cornilla 3
Corno, Fl. 3
Cornocchio, Bg. 3
Cornwall 6
Coronata, Inſ. 2
Corrah 8
Corran 8
Correggio 1
Corropoli 9
Corſena 4
Corſemiglia
Cortona 1
Coſcile
Coſenza, Landſch. 1
— St.
Coſhbride
Coſhma
Coſhmore
Coſhlea
Coslovaz
Coſmopoli 3
Coſſovo, Gefilde 2
Coſſovoſchiza, Fl. 2
Coſtacciaro 3
Coſtello 8
Cotignola 4
Cotiſma 2
Cotrone 4
Cotswold Downs 7
Cottiſche Alpen
Cottman Dean 6
County Palatine of Ch
Cow

County of Cheſhire 728
— — of Lancaſter 742
Couper 776
Covent-Garden 681
Coventry 718
— — Kanal 564
Cowal 779
Cowbridge 751
Cowes, Fl. 652
— — Haf. 651
Cowpar 776
Cowper's Hill 657
Coygach 790
Crail 776
Cramborn 639
Crannagh 806
Cranbrook 676
Crate, Thal von 478
Cratere, Meerbuſ. 443
Crathis, Inſ. 228
Crati, Fl. 480
Cratia, Inſ. 228
Crawford 758
— — Lindſey 773
— — Moor 773
Crediton 634
Crekelade 636
Crema 204
Cremaſco, il 204
Cremona 109. 110
Cremourne 811
Cremoueſe 109
Crepalcuore 400
Creſcentino 74
Creſpano 206
Creſpino 402
Crevacor 141
Crickhowel 752
Cricklade 646
Cricoli 195
Croara 136
Croir, la 80
Croiſille 42
Cromar 387
Cromarty, Meerb. 790
Cromarty 790
— — Shire 790
Cromer 698
Cronebawn 800
Crookborn 640
Crepani 485
Croſia 481
Croß 803
Croſtollo, Fl. 116
Croſtolo, Fl. 130
Crotalo 484
Crotte, la, Dorf 44
Crowland 721
Croydon 661
Cube 228
Cuckfield 665
Cui Guillh 810
Cullin 685. 788
Cullinagh 807
Culliton 685
Culroß 775
Cuma 453
Cumberland 740
Cumbia, groß und klein, Inſ. 788
Cumia 323
Cuneo 81
Cunningham 772
Cunta del Orſa 530
Cuper's Graben 681
Cupertino 495

Cupid's Garden 681
Cupra maritima 383
—— montana 383
Curcuraci 523
Curzola, Inſ. 229
Curzolari, Inſ. 231
Cutroſiano 493

D.

Däniſche Schlöſſer 789
Dalkeith 769
Dalkey 803
Dalmatien 217
Dalton 743
Dalvis 79
Damſey, Inſ. 796
Dangannon 800
Dantree 811
Darbon, Bg. 46
Darby 725
Dareut, Fl. 673
Darking 662
Darlington 738
Darſena, Hafen 251. 300
Darſo 201
Dart, Fl. 633
Dartford 673
Dartmouth 633
Daventry 719
Davis 79
Deal, St. 671
Deben, Fl. 695
Debenham 695
Decies 818
Dee, Fl. 787
Decce 808
D' Greci, Dorf 474
Delia 548
Delvin 809
Demonte 71
Denbigh 754
—— Shire 754
Denio 85
Deptford 675
Derby 714
—— Shire 714
Dernisch 811
Derry 813
Dert, Fl. 693
Dertmouth 633
Dervench 806
Derwent, Fl. 715
Deutſche Meer 586
Deveron, Fl. 788
Devizes, the 644. 645
Devon Shire 633
Diacelto 518
Diano 471
Dicomano 284. 285
Dignano 256
Dinara, Bg. 216
Dinas mouthwye 758
Dinazzano 134
Dingle 801
Dingwall 790
Diſſe 698
Divelin 806
Docela 518
Dodbrook 698
Doddington 714
Dofra 670
Dogado di Venezia 16
Doire, Fl. 30
Dolce aqua 79
Doll Gellhe 758

Dolo 138
Dolphinsbarn 803
Dominio Fiorentino 274
— — Veneto 163
Domo d' Offola 87
Don, Fl. 787
Donaghmain 811
Donas 77
Doncaſter 733
Donegal 813. 814
Donneraile 820
Donkillen 816
Dora, Fl. 55
Dora Baltea, Fl. 52. 76
Dorchester 637
Dornock 792
Derſet Shire 636
Dory 813
Dosmary Pool 630
Douglas 757. 773
Dovaine 40
Dove, Fl. 725
Dover 679
Doverne, Fl. 788
Down 811. 812
— Patrik 812
Downamore 816
Downham 699
Downs 671
Downton 648
Dragonara 504
Dragonitza, Schl. 43
Drammoragh 814
Dranſe, Fl. 39
Drapo 78
Drasnitz 225
Drayton 728
Dreßina, Thal 196
Dreyzehn Gemeinen, die 190
Drillo, Fl. 537
Drogheda 810
Droitwich 716
Droitwichiſche Kanal 564
Dromore 812
Dronero 71
Dronfield 725
Drumahare 815
Drumlanrig 771
Druria, Fl. 58
Drury-Lane 681
Dſchebel al Feth 824
— — al Tharek 824
Duare 218
Duart, Merkw. 782
Dublin 803. 804
Dudley 717
Düren, die 671
Dufferim 811
Duhallo 820
Duino 216
Dvleek 808. 809
Dulverton 639
Dumbarton 777
— — — Shire 777
Dumblain 785
Dumbritton Shire 777
Dumfries 763. 770
Dun, Fl. 722
Dunbar 766
Dunboyn 808
Dunceannon, Fort 806
Dundalk 809. 810
Dunder 786
Dunevet 631
Dunforline 776

Dunfermling 776
Dungannon 814
Dungarvan 818
Dungeneß, Vorgeb. 669
Dungesbyhead, Vorgeb. 793
Dunkill 766
Dunkeld 786
Dunkerren 819
Dunleer 810
Dunluce 812
Dunnegal 813
Dunnington 728
Dunnow 692
Dunrobin, Schl. 792
Duns 765
Dunstable 704
Dunstafnag, Schl. 780
Dunster 639
Dunwich 695
Dunysby, Vgb. 788
Dura, Fl. 30
Duranti 75
Durazzano 458
Durdans 662
Durham 737
Dursley 714
Dusk, Fl. 753
Dysserrha 670
Dysart 776

E.

Ealing 666. 689
Easingwould 738
Eask, Fl. 814
East-Bourne 666
— Breany 670
— Grinstead 665
— Harling 692
Eck Island 654
— Lothian 766
— lord 630
— Meath 808
— Retford 723
— Riding 718
Eaton 797
Ebene von Kain 818
—— von Scogra 818
Ecclesshall 736
Eccleston 760
Echelles, les 44
Eden, Fl. 740
Edgehill, Bg. 718
Edgworth 689
Edisachil 756
Edinburgh 767
— — — Shire 767
Edrelo 800
Edystone, Klippe 63
Edmonton 680
Egg, Inf. 781
Egham 666
Eglesha, Inf. 756
Eglisb 808
Egremont 748
Egton 736
Eira, Fl. 778
Eirin 802
Elaro, Fl. 71
Elba, Inf. 309. 311
Elei 304
Elden Hole 734
Elgin 788
Elisäische Felder 488
Eliogurty 817
Ellesmere 718
Elphin 816
Elsa

ſſa, Fl. 264. 293
ſſerthal 293
ſtham 475
ſy, St. 700
— Inſ. 700
mpoli 293
— — vecchio — 293
nfield 690
ngelsburg 345
ngerſton 690
ngland 553. 557. 687
ſico 197
ſiskilling 814
ſiſch Owen 813
ſmiſhorthy 805
ſmiſhtheage 805
ſmis-Town 813
ſping 690
ſſom 662
ſhezo 190
ſtin 801
ſmo al Vivo 303
ſque, Fl. 785
ſsis 885
ſſaro, Fl. 484
ſſe 582
ſſino, Fl. 376
ſſo, Fl. 605
ſtkdale 770
ſſpel, l' 79
ſſuiliniſche Berg 293
ſſer 591. 690
ſſe 780
ſten 707
ſtenrien 4
ſtſch, Fl. 6. 182
ſugubio 886
ſure, Fl. 738

Everſhot 898
Evesham, Fleck. 708
— — — Thal 708
Evian 39
Evrell 665
Ex, Fl. 635
Exarchat 18
Exeter 635
Exilles 69
Ex-Bhoid, Inſ. 777
Eye 695
Eymouth 765
Eyton 765

F.

Fabriano 881
Fabrico 886
Faenza 300
Faet 67
Faetano 408. 409
Faggagna 918
Faggiano 898
Fairford 714
Falkenhain 898
Falcone, Fort. 300
Falkirk 774
Falmouth 690
Falterona, Bg. 264
Falvaterra 915
Fano 887
Fara, Fleck. 548
— — Inſ. 705
Farbil 809
Farham 655
Faringdon 678
Fariſina 917
Farne, Inſ. 759
Farneſe 968

Farneta, Dorf 478
Faruham 656
Faro 533
— di Meſſina 513
Faſſadinig 806
Faucigny 40
Favagna, Inſ. 538
Favara 529
Fearnes 806
Feliçuda, Inſ. 540
Felitto 471
Feltre 809
Feſtrino. il 209
Feneſtrelle 69
Fenil 64
Ferentino 355
Ferla 536
Fermanagh 814
Fermo 382
Fermoy 820
Ferns 806
Ferolito 477
Ferrandina 477
Ferrara, Herzogth. 400
— — St. 401
Ferrard 810
Ferrera 61
Ferreds 719
Fertiere 51
Feſolio la Niella 75
Fethard 806. 817
Feversham 672
Fews 811
Fiano 365
Fianona 816
Ficarra 533
Fide 736
Fier, Fl. 42
Fieſole
Fife, Meerb.
Figaruolo
Figline
Filadelfia
Finale, Fleck.
— — Markgr.
— — St.
Fingals-Höhle
Fiora, Fl.
Fiorentino, Schl.
Fiorenzola, Schl.
Fiorenzuola
Firenza
Firmo
Firth of Clyde
—— of Forth
—— of Taine
Fiſgard
Fiſh-Pan
Fiumara di muro
Fiume di Niſi
Fiume nuovo, Fl.
Fiumeſino
Fiumetto, il
Fiumicino 350
Fivizzano
Flamborough-Head, geb.
Flamſtead-House
Flatholmes, Inſ.
Flint
—— Shire
Florenz
Floriana, la
Flotta, Inſ.
Flümet
Feckingham

Foggia 305.
Foglia, Fl. 384
Fogliano 407
Fojano 286
Foligno 369
Folkſtone 669
Folly, the 681
Fonano 190
Fondi 463
Fontaine de Vaucelle 32
Fontana di Trevi 326. 353
Fontanella 110
Fontanellato, Schl. 125
Forche 227
Fordingbridge 649
Fordum 787
Fore 808. 809
Foreſta 533
Forfar 786
Forino 470
Forli 391
Forlimpopoli 391
Formartin 787
Formby 745
Formiche, le, Inſ. 309
Formigine 136
Fornovo 125
Fowey 789
Fort Auguſtus 790
— de la Brunette 62
— de Fuentes 115
— des Alinges, le, Schl. 40
— S. George 790
— Urbano 399
— William 799
Forte di Monte Albano 78
— di S. Hoſpitio 78
Forth 805. 807
— Fl. 766
— Meerb. 774
Fortore, Fl. 17
Forza d'Agro 533
Foſſari 176
Foſſdi nuovo 253
Foß, Fl. 735
Foſſa 537
— di ſan Andrea 189
Foſſano 71
Foſſato 374
Foſſigny 40
Foſſombrone 386
Foula, Inſ. 799
Foulsham 698
Fowey 630
Foy 630
Foza 197
Framlingham 695
Frampton 637
Francafonte 526
Francaviglia 533
Francavilla 479. 486. 507
France, Thal 256
Francovilla 75. 282
Frascati 352
Frascinata 479
Frasersburgh 788
Fratta 373
Frazzano 533
Friaul 209. 213
Frigento 404. 472
Frigido, Fl. 139
Friznano 130
Friuli 209
Frodsham 730
Frome 641

Feuvre, Fl. 497
Feyfinoux 355
Fiorenchio 293
Fiori, Thal 256
Fünf Häfen, die 668
Fulham 689
Fuligno 369
Fumone 355
Fundaco nuvo 528
Furnari 533
Fuſa, Fl. 198
Fuſcaldo 478. 483
Fuſignano 402
Fuſina 176

G.

Gaeta 462
Gagliano 538
Gaia 234
Gaietta 462
Gaillard 42
Galati 538
Galatola 493
Galatro, Fl. 479
Galeata 289
Galera 365
Galeria, della 266
Galio 197
Galiſano 216
Gallarato 108
Gallen 815
Gallena 265
Galleſe 362
Galliano 284
Gallicano 353
Gallidoro 538
Gallien diſſeits der Alpen 16
Gallipoli 491
Gallipe 161
Gallowey 763. 771
Gallura 15
Galluzzo 28
Galmay 87
Galmay 161
Galtelli 15
Gambeſſi 15
Gamelbotough 71
Garellano 4
Garda 18
Gardeſee 18
Gardera 18
Gareſſio 9
Garfagnana Grandusi 16
Gargano, Bg. 204. 49
Garigliano, Fl. 29
Garigliano, Fl. 46
Garioch 71
Gariſenda, Thurm 31
Gariſenda 3
Garſtang 71
Gary-Caſtle 68
Garza, Fl. 19
Gaſbel 16
Gatton 68
Gavernay, Fl. 71
Gavjo 15
Gazolo 20
Gazzi 53
Gebel al Tharek, Bg. 17
Geleſe 46
Geſſo 25
Gemeinen, die 7 15
— — — die 13 17

Iemona 215
Ienevese 41
Ienevois 41
Iensano 351
Ienova, Reg. 234
— St. 248
Ienua, St. 248
Ierace 487
Ieraci 533
Ierardesca 302
Ierfa 189
Iermanasque, Fl. 66
Ieſſo, Fl. 71
Ieuo, il 243
Iieci Caſtello 533
— S. Antonio 528
Iiempileri 553
Iiguti, Inſ. 309
Iordinelli 528
Iiarratane 536
Iiovenno 63
Iibellina 528
Iibiſo 533
Iibraltar 824
Iicrace 487
Iifoni 470
Iifuni 470
Iiga, Inſ. 780
Iigiole 88
Iglio, Inſ. 309
Iildone 503
Iillingham 638
Imeſtre, delle, Bg. 290
Iois 487. 498
Iojuſa 533
Iongemi 525
Iope 370
Iovenazzo 499
Ippen, Fl. 695
Irgenti 525
Irwan 722
Isborne 731
Isdica, Inſ. 174
Iſilia 409
Iuliana 528
Iacieres, les, Geb. 29. 40
Iamorgan Shire 750
Iannirought 819
Iandilaugh 805
Ianehire 818
Ianford-Bridge 728
Iasgow 764. 773
Iaſ hlogh 811
Iaſtonbury 641
Ienarm 812
Ienelg 789
Ien-Muik 787
Ien-Taner 787
Ioceſter 713
Ioſter 713
Iouceſter 713
Iouceſter Shire 712
Iodalming 656
Iodlimont 656
Iodrano 528
Ioducchia, Fl. 222
Iogmagog 700
Iogna, Fl. 86
Iolt 216
Ioleſano 533
Iolfo di Carnero 216
—— di Piombino 311
—— del Quarnero 266
—— di Trieſte 215
—— della Specia 252
—— della Spezza 252

Gomeniffa 230
Gomenitze 230
Gonzaga 117
Gonzi 533
Goodwins 671
Gordon Caſtle 788
Gordone 201
Gorey 805
Gorhamsbury 709
Gorna, della 485
Gornigrad, Citt. 229
Gorſegna 75
Gosberton 722
Goſport 651
Goudhurſt 676
Gourie 785
Governolo 117
Gowran 806
Gowrock 772
Gozo, Inſ. 552
Gozo, Schl. 552
Gradara 384
Gragnano 469
Gragnona 139
Graham's Graben 774
Grampian, Geb. 786
Grampound 629
Gran Michele 536
Grana, Fl. 71
Granard 809
Grand Chemin royal de la Crotte, le 44
Grand Naviglio, Fl. 58
Grande Croix, la 30
Graniti 533
Granſey, Inſ. 795
Grantham 722
Gratteri S. Gregorio 533
Gravedo 81
Gravesend 673
Gravina 411. 476. 497. 53
Grays Thurrock 690
Great-Berkhamſted 706
—— Bedwin 646
—— Grimsby 712
—— Malvern 711
—— Marlow 707
—— Rule, Inſ. 799
—— Walſingham 699
—— Wenlock 709
Greccia 80
Grecnock 778
Greenwich 691
Greſſa Serravalle 28
Greve 80
—— Fl. 80
Grezano 18
Griechiſche Alpen 3
Griffe, Fort 80
Grignala, Geb. 11
Griſignana 16
Gronio, Fl. 49
Granville/ 42
Großbritannien 553. 56
65
Groß-Chiozza, Inſ. 17
Großcumbia, Inſ. 78
Groſſetto 34
Groß-Griechenland 16
Groß-Torrington 69
Grotta del Cane 49
— — del Monte di S. Silippo 49
— — di Sibylla Cumana 49
— — Ferrata 39

Grotta Traconaria 455
Grottaglie 496
Grotteria 487
Grotti 548
Gua, Fl. 196
Guadagnolo 955
Gual-Hen 653
Gualdo, Fl. 368
Gualtieri 818
Gualtero 135. 533
Guardia 404. 475. 483
— — Alfiera 504
Guardia regia 593
Guastalla, Herz. 128
— — St. 128
Guasto di Amone, il 507
Gubbio 386
Guernsey, Inſ. 822
Guidomandri — 533
Guidone 503
Guier le Vif, Fl. 43
Guilford 656
Guiliano di Salviati 351
Guilleaumes 79
Guisborough 736
Guſpini 90

H.

Hackney 689
Haddingtoun 766
— — — Shire 766
Hadley 693
Hailſham 667
Hallaton 720
Hallifax 731
Halſted 692
Halsworth 696
Haltweſel 739
Hamilton 773
Hammerſmith 689
Hamp Shire 648
Hampſtead 633. 690
Hampton-Court 689
Hant Shire 648
Harborough 720
Hardneß 633
Harleigh 754
Harleſton 699
Harregate 732
Harries 790. 791
Harris-Town 807
Hartford 705
Hartland 693
Hartland-Point 634
Hartlepool — 737
Hartly 738
Haſlemere 656
Haſtings 604. 667. 668
Haſtingden 744
Hatfield 705. 733
— — Regis 692
Hatherley 633
Haukton 730
Hautecombe, Abt. 43
Havant 650
Havenhill 693
Haverford-Weſt 750
Hawkshead 743
Hay 752
Haydon 739
Heath 733
Heathfield 667
Heddington 645
Heilige Feld 595
Heilige Inſel 739

Heilige Kreuz, Schl. 109
Heitetsbury 644
Hellad 629
Helmesley 736
Helston 629
Hemel Hemsted 706
Hengistone, Bg. 691
Henley, Fleck. 718
— — Marktfl. 708
Heraklea 824
Herculaneum 457
Herculanium 457
Hereford 715
Hereford Shire 715
Hermance 40
Hertford 705
— — Shire 704
Herzegowina 225
Hesperien 3
Harham 739
Heyton 734
Heymouth 765
Hibernia 802
Higham 719
Highgate 690
High-Suffolk 692. 695
High-Wicomb 707
Higworth 646
Hill Morton 708
Hilsborough 812
Hindon 644
Hinkley 720
Histerreich 214
Hitchin 705
Hitch-Wood 705
Hixham Shire 739
Hoddesdon 705
Hodney, Fl. 752
Hogmagog 700
Holland, Diſtrict 70
Holm 74
Holmsdale 66
Holt 692. 73
Holy-Head, Inſ. 75
—— Island 739. 73
Holy-rood-houſe 74
Hollywel 74
Honiton 6
Hornby 7
Hornaſtle 7
Hornſey 7
Horsham 6
Horta 8
Hoſpitalet, Thal 14
Hoſtia
Hottesdon
Houghton Conquest 7
— — — Park 7
Houlsworthy 8
Howden 7
Howden Shire 7
Howth 8
Hoy, Inſ. 8
Hull 7
—— Fl. 7
Humana 7
Humber, Fl. 7
Hungerford 7
Hunterſdune 7
Huntingdon 7
— — — Shire 7
Hurſt, Kaſt. 7
Hurthersfield 7
Hoar, Inſ. 7
Hyde Parg 7
Hyero, Fl. 8
Hyllis, Halbinſ. 8

bungham 659
ythe 668. 669

J.

laci reale 531
lames-Fort 651
lames-Town 815
larebiza 224
laretta, Fl. 518
laune 820
lbercon 806
lbrickan 817
lbuquſa, Inſ. 89
lkening Street 647
l-Colm-Kil, Inſ. 782
lda 806
lole, Fl. 723
ldrone 807
led, Fl. 766
ledburgh 766
lerne, Inſ. 802
lerſey, Inſ. 821
lkſl 376
lthow, Inſ. 824
lſſa 817
lgrin 806
lheath 807
lkerin 817
lcheſter 640
lſracomb 634
lminſter 640
mbaccari 536
meſuli, Fl. 207
mokilly 820
mola 890
nchdavanam, Inſ. 777
nche Tore 793
nchgarvy, Inſ. 799
Inchiquin 807
Inchmurin, Inſ. 777
Inchnolaig, Inſ. 777
Inchonnangam, Inſ. 777
Inchſide, Inſ. 799
Inciſa 82. 285
Inganno 182
Iniskilling 814
Inniskellen 814
Inſeln caſſiteridiſche 628
— — borromäiſche 84
— — tremitiſche 506
Introdacqua 508
Inveraray 779
Inverbervy 787
Inverest 767
Invergary, Caſtel 790
Inverkeithning 776
Inverlochy, Schl. 790
Inverna, Inſ. 802
Invernes 789
Inverury 788
Johnſton 785
Iona, Inſ. 757. 782
Ioppulo 528
Iperia, Inſ. 541
Ipcwich 693
Iraghteonner 819
Ireby 741
Ireland 800
Iriel 809
Iriſh Town 806
Irk, Fl. 744
Irling, Fl. 741
Irwell, Fl. 744
Irwin 772
— Fl. 772
Iſchia, Inſ. 456

Ischia, St. 456
— — Fleck. 366
Iseo, See 260
Iseran, Bg. 32
Isere, Fl. 32
Iserna 504
Isis, Fl. 652
Iska, Fl. 635
Isla, Inſ. 780
Isle of Ely, the 700
— of Purbeck, the 637
Isleagh 817
Isles of Shetland 797
Iſnello 533
Iſola 214. 485
— bella 84
— della Scala 289
— dell' Elba 309
— groſſa 228
— longa 228
— di Gorgona 310
— di Malta 541
— Madre 84
Iſole di Lipari 538
— di Tremiti 506
Iſſa, Inſ. 228
Iſtleworth 689
Iſtria 214
Iſtrien 5
Iſtwith, Fl. 752
Itala 533
Italia 3
Italien 3. 4. 16. 17
— — mittlere 263
— — obere 19
— — untere 410
Itri 462
Iujova, Fl. 212
Julische Alpen 23
Julius Cäſar, Thurm 79
Jura, Inſ. 78
Jvel, Fl. 640
Jvelcheſter 640
Jveragh 89
Jvil 640
Jvingo 79
Jvrea 8
Jxworth 691

K.

Kaer Leion 8
— Wyrdhen 8
Kain, Ebene 8
Kanal, ſ. Canal.
Kantyre 8
Kark, Inſ. 8
Kaſtelanen von Capua 8
Kebahn 8
Kegworth 8
Keinsham 8
Kellybegg 8
Kellington 8
Kells 806.
— Fleck.
Kelſo 8
Ken, Fl. 8
— See 8
Kencheſter 8
Kendal 8
Kennet, Fl. 8
Kenoght 8
Kenry 8
Kenſington 8
Kent, Königr. 8
— Herzogth. 8
— Stadt 8

Kirka, Fl. 221
Kermes, Schl. 778
Kerricurihy 820
Kerry 819
Kerton 634
Kesteven, Distrikt 720
Keswick 741
Kettering 719
Kew, Fleck, 689
—— Schl. 657
Key, See 816
Kidermintter 717
Kidwelly 750
Kilcommel 816
Kilconway 812
Kilcourfy 808
Kildar 807
Kildare 807
Kilfenora 817
Kilham 734
Kilkeg 807
Kilkenny 806
Kilkenny, West 809
Killalla 816
Killaloe 817
Killarny 819
Killarny, See 819
Killbeggan 809
Killmacrenan 813
Killmallock 819
Killmore 811
Killmainham 804
Killyan 816
Killylangh 812
Kilmanne 819
Kilnelogunny 817
Kilnermanna 817
Kilnatallon 820
Kilrenny 776
Kilsyth 774
Kiltartan 816
Kimbolton 703
Kinalea 820
Kinalarty 811
Kincalmeaky 820
Kineton 718
Kingarth 778
Kinghorn 776
Kingsbridge 633
Kingsclear 650
Kings-County, the 808
—— Lynn 699
Kings-Town 808
Kingston an der Thames 657
—— upon Hull 733
Kinroß 776
—— Shire 776
Kinsale 820
Kintail 790. 820
Kintire 780
Kintore 788
Kirchenstaat 312
Kirkby Kendal 742
—— Lonsdale 742
—— Moorside 736
—— Steven 742
Kirkcaldy 776
Kirkham 743
Kirk-Oswald 741
Kirkubbright 771
Kirkwal 795
Kirton Lindsey 722
Kleinbritannien 625
Klein-Chiozza, Inf. 175
Klein-Cumbia, Inf. 278

Kleine St. Gotthardsberg 76
Kleine Doire, Fl. 30
Kleine Dora, Fl. 30
Klein-England auſſerhalb Wales 744
Klonekilty 821
Knapdale 780
Knaresborough 732
Knighton 753
Knockfergus 813
Knocktopher 806
Knocknie 814
Knottesford 730
Kopffeld 667
Kotar 219
Kreuzhügel 64
Krime 813
Kroydart 789
Kyle 772
Kyngton 716

L.

Labu 847
Lacedogna 475
Lach, Fl. 694
Laconia 478
Lady, Inſ. 772
Laer 726
Lagen 803, 813
Lagenwater, Fl. 813
Lago d' Agnano 450
— d' Albano 359
— de' Bagni 353
— delle Marmore 371
— di Baſſano 363
— die Bolſena 360. 366
— di Bracciano 364
Lago di Camarana 537
— di Celano 511
— di Como 97
— di Garda 185
— di Lecco 203
— di Lugano 91
— di Mezo 101
— di Painolo 111
— di Perugia 353
— di Ronciglione 367
— d' Iſeo 196
— di Sopro 111
— di Sotto 111
— di Vico 367
— maggiore 81
— negro 471
— Santo 491
— Sebino 201
Lagoni 368
Laguna 181
— — des Golfo di Ve-
tia 181
— — di Marano 181
Lajatico 368
Lalno, Thal 111
Lambethhaus 69
Lambro, Fl. 98
Lamb's Conduit Fields 69
Lamerton 69
Lamone, Fl. 368
Lampadoſa, Inſ. 537
Lampidoſa, Inſ. 537
Lamslaſh 71
Lancaſhire 71
Lancaſter 71
Lanciano 511
Landguard-Fort 71
Land's-End, Vorgeb. 71

ahe 820
— See 820
anerk 773
anesborough 809
angham 694
angharm 750
anghi, le 75
angport 640
angside 772
anguella 255
anstuphon 631
anvanddovry 750
ao, Fl. 479
arda, Fl. 125
arderia 533
argis 722
argo dell Pigne, Fl. 447
ari 297
arino 404, 504
arke, Fl. 694
arotta 129
asari 528
asneboürg 48
atera 284
aterina 286
atium 354
atronico 478
auder, Fl. und Fleck. 766
auderdale 766
auncestou 631
auniston 631
auriana 472
aurie 766
avachio 639
avagna 251
avanddovry 750
avant, Fl. 664
avello 476, 502
Lavenham 694
Lavenza 139
Laverda 197
Laxy, Kast. 757
Leadhils 773
Learmouth 739
Leatherhead 662
Lease 807
Lebenzo, Ins. 538
Lecale 811
Lecce, Prov. 493
—— St. 495
Lecco 112
Lech, Fl. 712
Lechlade 712
Ledbury 715
Lee, Fl. 795
Leeds 732
Legborn 298
Legnago 190
— — Fl. 184
Leicester 720
— — Shire 719
Leigh 744
Leighlin Bridge 807
Leighnigh 803
Leighton 704. 707
Leim 803
Leinster 803
Leisse, Fl. 44
Leith 768
— Fl. 768
Leitrim 815. 816
Lemington 649
Lemne, Fl. 212
Lemo, Fl. 253
Lemster 718
Lendinara 183

Leueham 676
Leney 815
Lenor Shire 777
Lentine 535
Lentini 535
Leyza, Fl. 120
Leocata 538
Leominſter 715
Leoneſſa 510
Leonforte 536
Leonico 195
Leontini 535
Leopolis 364
Lequile 495
Lerice 252
Lerwick, Inſ. 798
Leſina 228. 504
Leskard 630
Leſſimore, Inſ. 781
Lettere 469
Levan, Fl. 736
Levano 251. 255
Leverpool 745
Levico 75
Levin, Fl. 777
Levizano 134
Levorano 494
Lewes 666
—— Inſ. 791
Lewis, Inſ. 790. 791
Leyburn 736
Libanien 220
Libizzi 533
Liburnien 219
Licata 526
Licenza, Dorf 358
—— Fl. 358
Lichfield 727
Licodia
Lid
Liddisdale
Liden, Fl.
Lido di Malamocco, Inſ.
—— di Paleſtrina, Inſ.
Liffe, Fl.
Liſford
Liſnagarvy
Liſton
Ligurien
Lili
Lima, Fl.
Lime-Regis
Limerick
Limina
Limne
Limone
Lingto
Lincoln
—— Shire
Lincolns Innfields
Lindisfarne, Inſ.
Lindſey
Linguagroſſa
Linlithgow
—— —— Shire
Linne Loch, Meerbuſ.
Linton
Lintoun
Lipari, St.
—— Inſ.
Lisburn
Liſca bianca, Inſ.
Liſignano
Lisleck, Schl.
Lismore

Gmore, Inſ. 781
iſſu, Feſt. 228
—— Fl. 228
th, Bg. 662
ttle Chester 725
— England beyond Wales 749
— Hampton 663
— Malvern 716
venza, Fl. 207
verpool 745
vorno 298
ſard, Vorgeb. 628
andaf, Inſ. 751
andilovawr 750
anelli 750
angadoc 750.
angollen 755
anidlos 753
antriſſent 751
anuerchimead 756
anvilling 755
inlithgow 769
yn Tygid 754
cadi 533
cana 73
chber 789
ch in Daal, Meerb. 780
chfyne 779
chleffan, Meerb. 782
ch-Levin, See 776
chſomond 777
chmaben 770
ch-Ryan 771
ydon, Fl. 656
—— Fleck. 699
110. 111
Vecchio 111
Lodigiano 110
Loghlineholm 813
Logundori 94
Lojano 400
Loiſſey, Schl. 43
Lombardey 18
Lonato 199
London 677
Londonderry 813
Lone, Fl. 742
Longford 708. 809
Longholm 770
Long Melford 693
Longi 533
Longiono 393
Longobuco 482
Longtown 741
Lonigo 195
Lonſdale 742
Lorenzana 301
Loreto 378. 509
Lorn 789
Loro 286
Loſſie, Fl. 488
Loſtwithiel 639
Lothian 763. 766
Loudoun, Schl. 772
Loughborough 720
Lough-Foyle 813
Lough-Meath 818
Lough-Neagh, See 812
Loughrea 816
Louth 722. 809
Lowere 202
Lovano 75
Lowdher, Fl. 742
Lower-Iveagh 811
—— Lambourn 654

Lower s'Ormond 817
Lopstoff 696
Lucanien 17
Lucardo 293
Lucca, Rep. 405
—— St. 406
—— Sicil. 528
Lucedio, Abt. 82
Lucera, Prov. 502
— — St. 503
Luceria de' Saraceni 404
Lucerna, Thal 64
Lucey, Schl. 43
Lucignano 286
Lucinge 40
Lucriniſche See 453
Luda 809
Ludgershall 646
Ludlow 728
Lug, Fl. 78
Luganer See 97
Lugnano 370
Lugo 402
Luibo, Inſ. 828
Lumellina 85
Lumello 85
Luna 252
Lundy, Inſ. 635
Lune 808
—— Fl. 743
Lungri 479
Lungro 479
Lurge 814
Lurgershall 646
Lurgishall 646
Lusdale 770
Luſiana 197
Luſignano 120
Luſo, Fl. 392. 394
Luton 794
Lutterworth 728
Luva 809
Luzara 116
Lymington 649
Lynn 699
— Regis 699

M.

M. S. Giovanni 355
Macar, Dorf 226
Macarſca 228
Macclesfield 730
Macel 6
Macerata 381. 384
Machuntleth 730
Macineſſo 27
Maciuccoli, Fleck. 407
— — — See 407
Macra 11
Macreddin 165
Maddaloni 460
Maderno 200
Madona del Monte 107
Madonna degli Angeli 326
— — del Fraßino 267
— — di S. Luca, 11
Magherehoy 830
Magheredernon 830
Magherestephana 814
Magliano 338
Magnetberg 308
Magra, Fl. 257
Magunihy 831
Maida 465
Maiden Caſtle 657

Maidenhead 635
Maidstone 675
Mailand, Herzogth. 83. 96
— — St. 103
Mainland, the, Inſ. 795. 798
Majori 468
Maira, Fl. 70
Majuri 468
Malalengua, Vorgeb. 78
Maldon 691
Maleto 533
Malliano 359
Malling 675
Mallow 800. 820
Malmantile 283
Malmsbury 644. 645
Malo 195
Malpas 729
Malſeſine 189
Malta, Inſ. 541
— — St. 551
Malton 735
Malvagna 533
Malvern Hills, Gebirg. 716
Man, Inſ. 756
Manchester 744
Manciano 308
Mandanici 533
Mandement de Beaufort 42
Mandola 232
Maneille 67
Manfredonia 585
Maningtree 691
Mansfield 723
Manſionhouſe 684
Mantevoglio 288
Mantova 114
Mantua, Herzogth. 112
— — St. 114
Mar 787
Maran 212
Maratea 478
Marca, la 374
Marca d' Ancona 374
— — di Fermo 382
— — Trevisiana 204
Marcaria 116
March 700
Marcheſato di Saluzzo 70
— — di Suſa 61
— — di Signori Nicolini 297
— — di Monte verdi 301
— — di Cecina 302
Marches, le 46
Marchiaripuaria 256
Marciano 286. 289
Marclay, Schl. 39
Marco 139
Mare di Toſco 405
Mare del Quarnero 227
Marechia, Fl. 393
Maremma di Siena 265. 306
Maretimo, Inſel 538
Margate, Haf. 671
Marian, Vgb. 223
Mariana 250
Mariano, Fleck 108
— — Kaſt. 109
Marignano 107
Marina di Finale 262
Marines 528
Marino 352

Mark Ankona 374
Market Deeping 721
Market Jew 628
Market rasen 722
Markfield 720
Marlborough, Fleck. 646
Marmirvolo, Luſtſchl. 116
Marofica 195
Marrano 404
Marradi 290
Marro di Valle 382
Marrona, Abt. 298
Marſa, Haf. 550
Marſala 526
Marſala, Borgeh. 526
Marſch, die 765
Marſciano 374
Marſella 526
Marſhfield 714
Marſico nuovo 471
— — vetere 477
Marta, Fl. 363
— — Fleck. 366
Martana, Inſ. 366
Martina 497
Martinengo, Feſt. 202
Martini 533
Martin's Comb 634
Marton Mere, See 743
Martorano 483
Marwood 737
Marybone 678
Marybourgh 790
Maryborough 807. 808
Marza, ist 537
Marza Muſeletto, Haf. 550
Marzaglia 154
Marzamemi, Inſ. 538
Marzeno, Fl. 289
Maſcali 533
Maſcalucia 533
Masham 715
Maſſa 138. 139. 370. 402
— 531
—— annunziata 533
—— di Maremma 308
—— Lombarda 402
—— Lubrenſe 469
—— S. Giorgio 533
—— S. Giovanni 533
—— S. Lucia 533
—— S. Nicolo 533
Maſſaccio 370
— — di Teſi 331
Maſſafra 497
Maſſerano 14
Matelica 38
Matera 475. 497
Matina 491
Matlock, Quelle 74
Mattagriſone 530
Mathias, Thal 6
Maudite, Bg. 40
Maumbury 68
Maurienne 47
Maurojanni o Waldins 533
May, Inſ. 799
Mayo, Grafſch. 851
Mazareen 811
Mazone, Schl. 283
Mazorbo 178
Mazzana 533
Mazzara 530
Mazzarino 530
Meane, Thal 61
Mearns Shire 787

Nedicina 400
Nedina 551
Nedoli 118
Neduna, Fl. 214
Nedway, Fl. 672
Neer von Corſica 5
—— von Genova 5
—— von Napoli 5
—— von Puglia 5
—— von Sardinien 5
—— von Toſcana 5
Neeralpen 6
Nel 207
Nelada, Inſ. 229
Nelan, Kl. 41
Nelazzo, St. 531
— — Vorgeb. 531
Nelcomb Regis 636
Neldola 391
Neleli 536
Nelfi 475
Nelignano 107
Neliſſa 481
Nelite, Inſ. 541
— — St. 551
Nelle, Vorgeb. 255
Nelleſtrio 76
Nello, Fl. 198
Nelloria, Inſeln 310
Nelphi 475
Nelton Mowbrey 720
Nelzo 107
Nenſtrio 528
Neñai, Kanal 755
Nenarola 252
Nendep-hills, Bg. 641
Nendip-hills, Bg 641
Nendlesham 694
Neudola 928
Neneu, Kanal 755
Nentana, la 358
Nenteith 785
Nenton 141
Nenuſtlio 75
Nenzo, Fl. 112. 189
Nerazion 628
Nercantello 386
Nercia 591
Nere 644
Nerionet Shire 753
Nerionyd Shire 753
Neraes 764
Nerſe 763. 765
Nerſey, Fl. 717. 720
— — Inſ. 691
Neſola 403
Neſſagna 495
Neſſina 529
Neſtre 205
Neſula 403
Neſuraca 484
Netauro, Fl. 386
Netello 135
Nethold 699
Neyboll 772
Nezzo 239
Nezzojuſo 528
Niano 129
Nidleham 735
Nidleſex 676
Nidlethird 817. 818
Nidleton 638. 672. 829
Nidlewich 739
Nidhurſt 665
Nid-Lorn 780
Nid-Lothian 767

Midoe 665
Milaneſe, il 106
Milano, Herzogth. 96
Miano, St. 103
Milborn Port 640
Mildenhall 694
Mileto 485
Milford, Haf. 749
Mili inferiore 533
— ſuperiore 533
Milili 536
Milis, Dorf 94
Militello 533. 536
Milton 672
Miuchin-Deam 713
Minchin-Hampton 714
Mincio, Fl. 117. 189
Minehead 639
Mineo 535
Minervino 502
Minoa 535
Minori 468
Minuri 468
Mioglia 75
Miolans, Schl. 45
— — Thal 45
Mira 181
Mirabella, Thurm 199
Mirandola 137
Mirano 181
Mirii 533
Miriz 224
Mirto 533
Miſa, Fl. 385
Miſeniſche Vorgeb. 455
Miſilmeri 578
Miſterbianco 533
Miſtrotta 532
Mittel-Italien 26
— — Scotland 77
Mittelländiſche Meer
Moeros 22
Modane
Modbury 6
Modena, Herzogth. 12
— — St. 1
Modica 5
Modigliana 2
Modishole 6
Moduguo 5
Moffat 7
Mojo 5
Mola 462. 5
— di Bari 4
Molara, la 4
Mole, Fl. 6
Molfetta 4
Molgora, Fl.
Molino 5
Moliſe, Grafſch. 5
— — St. 5
Mombercelli
Mompileri 5
Monaco 139. 1
Monaghan 8
Monceleſe 19
Mondavio 39
Mondolfo 38
Mondovi 7
Mondragone 33
Moneglia 2
Moneta 13
Monfalcone 21
Monferrato 9
Monforte 53

Mongibello, Bg. 518
Mongilepre 528
Mongiuffi 533
Mongraſſano 481
Monk-Cheſter 738
Monkton 635
Monmouth 715
— — — Shire 714
Monopoli 494. 498
Monreale 94. 525
Monſtiers en Tarentaiſe 46
Mont-Alphonſo 135
— — Cenis, Bg. 29
— — Colo, Bg. 371
— — Genevre 52
— — Orgueil, Kaſt. 822
— — Senis, Bg. 29
Montagna 200
Montagnareale 533
Montagnana 180
Montagnes Maudites, Geb. 29
Montagnola, Geb. 304
Montajone 293
Montalbano 533
Montalcino 304
Montaldi 75
Montale 291
Mont' allegro 528
Montalto 367. 482
Montana 216
Montano 288
Mont' aperto 528
Montboron 78
Montcelese 180
Monte Agano 496
— — Albano 478
— — Albodo 376
Monte Alcino 304
— — alla Trinita, Felſ. 463
— — alto 383
— — Argentaro 311
— — Baldo, Bg. 185. 188
— — Barpccio 385
— — Bolca, Bg. 185
— — Calieri 59
— — Calvo 474
— — Cerato 351
— — Cerotto 376
— — Caſciano 381
— — Caſſino, Kl. 464
— — Caſtagneto 136
— — Caſtello 369
— — Cerboli 266
— — Cervoli 301
— — Chiarugolo, Schl. 125
— — Chiuſa 189
— — Chriſto, Inſ. 309
— — Citorio 337
— — Comero, Bg. 374. 377
— — Conaro, Bg. 374
— — Cortino 470
— — Coſaro 382
— — d' Ancona 377
— — de la S. V. d' Orena, Bg. 74
— — dell' Olmo 383
— — della Guardia, Bg. 399
— — di S. Pietro 192
— — di Pauliſippo, Bg. 449

Monte di San Giuliano 526
— — Dragone, Schl. 353
— — Elpare 383
— — Falco 369
— — Falcone 504
— — Fano 381
— — feltro 384
— — Fiaſcone 360
— — Filatrano 376
— — Filippo 311
— — Forte Schl. 186
— — Fuſco 473
— — Gazzarano, Bg. 86
— — Gibello, Bg. 518
— — Giorgio 383
— — Granaro 383
— — Grimano 384
— — guarchi, Schl. 286
— — Leone 265. 358. 372
— — Lione 486
— — Lupone 382
— — Marano 404. 474
— — Marciano 376
— — Mario 349
— — Milone 382
— — Monaco 383
— — negro 229
— — nuovo 376
— — Olivero maggiore, Fl. 305
— — Palatino 342
— — Pelegrino 529
— — Pellegrino, Vorgeb. 524
— — Peloſo 476
— — Pitozzo 308
Monte reale, Baron. 9
— — Reale, St. 50
— — Robiano 30
— — Romano 35
— — Roſi 39
— — Roſſo 8
— — Rotondo 38
— — S. Angelo 50
— — Santa Maria 28
— — Santo 372. 3
— — Sarchio 4
— — S. Savino 2
— — Saſſi 5
— — Scudolo 3
— — Senario, Fl. 2
— — Sirico 4
— — ſparchi, Schl. 2
— — Verde 475. 50
— — Virginio 3
Montebello 3
Montecarlo, Feſt. 2
Montecavallo, Bg. 4
Montecatini, Feſt. 20
— — — di Val di Cecina 3
Montechio 135. 3
Montechiaro 1
Monte d' oro 5
Montegano, Fl. 20
Montegiovi 30
Monteleone 31
Montella 37
Montelupo 28
Montemaggiore 52
Montemignano 28
Montepulciano 29
Monterchi 28

Monterignano 289
Monterosso 536
Montespertoli 293
Montevago 528
Montevaso 298
Montferat, Herzogth. 80
Montgiardino, Schl. 408
Montgomery 753
— — — Shire 753
Monticello 127
Monticiano 304
Mondi di Core 356
Montieri 265. 304
Montjoy 814
Montmelian 45
Montone 374
— — Fl. 389
Montrose 786
Montselice 180
Montuolo 407
Monza 106
Monzambano, Kast. 189
Moone 807
Morasi, See 285
Morazano 176
Morba, a, Bad 266
Morello, Bg. 283
Moreter, Inſ. 222
Morfields 684
Morgallion 808
Morges, Fl. 39
Moriana 47
Morisk 815
Morpet 739
Morra 75.
Morreale 528
Motres 789
Morro 376
Mortara, Inſ. 228
— — St. 85
Mortlack 689
Morton 633. 712
Motta 207. 213
— — Camaſtra 533
— — di Fermo 533
— — di S. Lucia, la 483
— — S. Anaſtaſia 533
Mottala 497
Mould 754
Mounſter 817
Mount Ephraim 676
— — Sion 676
Mountſorel 720
Moun'tsbay 629
Mourges 139
Mourne 811
Mowbray 720
Mown 817
Moyarta 817
Moyaſs hill 809
Moycarne 816
Moycashel 809
Moycullen 816
Moydart 789
Moydoe 809
Moyſenarth 808
Mucale 284
Mink, Inſ. 791
Muyck, Inſ. 790
Mugallo 284
Mugia 215
Mulat, Inſ. 229
Mull, Inſel 782
Mullingar 809
Mull of Galloway 771
Munſter 817

Murano, Inſ. 175
Muro 476
Murray 764
Murray Shire 788
Muſciano 504
Muſon, Fl. 180
Muſone, Fl. 206
Muſſleburgh 767
Muſſomeli 528
Mutego, Fl. 206
Mynwy, Fl. 715

N.

Nads 807
Nathaſtel, Inſ. 777
Nadder, Fl. 647
Nairn, Fleck. 789
— — Fl. 789
— — Shire 789
Nampton 730
Napoli, Königreich 410
— — St. 443
Napton Field 708
Narbarth 749
Nardo 494
Narenta, Fl. 217. 225
— — St. 225
Naſni 370
Naw 528
Naxona 226
Narragh 807
Naſſo, Inſ. 231
Natiſone 211
Navan 808
Navern, Fl. 793
Naſiglio 98
— grande, Canal 83. 98
Naſilio, Fl. 74
Nayland 60
Nazino 7
Neath 75
Neath, Fl. 75
Nebio 2
Needham 60
Nemi, Dorf 3
— — See 3
Nenny, Fl. 8
Nepi 3
Nepte, Fl.
Nera, Fl. 361.
Nereſi
Nereto 5
Nerone, Fl. 1
Neroniſche Bäder 1
Nervi 3
Neſcemi, di
Neß, Fl.
— See
Nettuno
Neue Berg
Neuſtadt London
Neu-Venedig 2
Neu-Windſor
New-Aberdeen
New-Allerton
Newark
Newbery
Newborough 756.
New-Buckenham
Newbury
Newcaſtle, Dublin 802.
Newcaſtle in Emlyn
— — upon Tyne
— — under Line
Newent

Niv Golloway 771
Newhaven 666
Newin 755
Newinaton 690
New-Malton 735
Newmarket 694. 700. 750
Newnham 713
Newpoort 714
Newport 651. 652. 728
Newport Glasgow 774
— — Pagnell 706
New-Radnor 732
— Romney 668. 669
— Roſſ 800
— Sarum 647
— Shoreham 665
— Shoreham 663
Newry 812
Newton 651. 753. 744. 812
Newtonbuſhel 633
Newtown Limnevady 813
New-Woodſtock 710
Nidiano 127
Nicaſtro 484
Niſola 139
Nicoloſi 533
Nicoſia 532
Nicotera 485
Nid, Fl. 770
Nidsdale 776
Nieto, Fl. 481
Nigono 136
Nine, Fl. 724
Niſida, Inſ. 456
Niſo, Fl. 517
Nith, Fl. 776
Nither-Yorn 786
Nizza, Grafſch. 77
Nizza, St. 77
— — della Paglia 83
Noara 533
Noce, Dorf 297
Nocera 368. 469
— — della Pagani 469
— — della pietra della navo 483
Noci 498
Nogara 189
Nogarole, Kaſt. 189
Noia 477. 493
Noire, Fl. 806
Nola 457. 498
Noli, St. 254
— — Vorgeb. 255
Nona 229
Nonantola 134
Noſcello, Fl. 214
Noſcia 372
Nord-Foreland 671
Nordiſche Alpen 6
Nord-Scotland 780
Norfolk 696
Norin, Fl. 226
Norma 356
North Berwick 766
— — Cadbury 610
— — Fara, Inſ. 706
— — Folk 696
— — Highlands 786
— — Lech 719
— — Viſt, Inſ. 784
— — Wales 752
— — Walsham 698
Northampton 719
— — — Shire 718
Northumberland 591. 738

Northwich 730
Norwich 697
Notaresco 509
Noto nuovo 534
Notre Dame d' Abondance Abt. 46
— — — de Mians 46
Nottingham 723
— — — Shire 723
Novale 207
Novalese 61
Novara 86
Novarese 86
Novasella 224
Novellara 138
Novena 181
Novi 88
Nozzano 407
Nucella 509
Nun-Eaton 718
Nura, Fl. 120
Nure, Fl. 806
Nusco 474
Nyd, Fl. 752
Nyne, Fl. 719

O.

Oakingham 654
Oanan 791
Ober-Firmo 479
— — Foßigny 40
Ober-Italien 19
Ober-Novarese 87
— — Poleſine 184
Occhiala 536
Oderzo 207
Odiam 650
Oenotrien 8
Ofanto, Fl. 470
Offa 88
Offalie 80
Ogliastro 50
Oglio, Fl. 97. 198 20
Ogogna, Fl. 8
Oaygia, Inſ. 5
Okeham 59
Okehampton 68
Okington 68
Old-Aberdeen 78
— Leighlin 88
— Malton 78
— Salisbury 64
— Sarum 64
— Windſor 65
Oleggio 9
Oliviers, Thal 80
Oliveto 61
Olona, Fl. 17
Olympha, Inſ. 68
Omagh 8
Ombrone, Fl. 267. 30
Omegna 8
Omiſch 95
Oneglia, Fürſt. 8
— — St. 8
Oneland 8
Onglins, Fl. 68
Ophally 8
Oppido 477. 48
Opus, Inſ. 20
Oransay, Inſ. 8
Orbech 8
Orbeco 8
Orbitello, Feſt. 8
Orciano 20
Orciatico 20

Drey, Fl. 61
Drd, Geb. 793
Dre, Fl. 695
Dreo 94
Drford 695
Drfordneß 695
Drgiano 196
Dria 496
Driago 181
Drigny, Inſ. 823
Drior 811
Driſtagni 91
Driſtano, Meerb. 94
Driſtano, St. 94
Drivolo 363
Drkneys, Inſeln 764. 793
Drmiea 72
Drmskerk 745
Dros 230
Drrery 820
Drta, See 87
—— St. 361
Drtignano 289
Drton 742
Drtona a mare 507
Dryviero 367. 372
Drwell, Fl. 693
Drzie nuovi 199
Dſa, Fl. 306
Dſero, Inſ. 227
—— St. 216. 219. 227
Dſey, Inſ. 691
Dſimo 377
Dſopo 213
Dſt-Angeln 591
Dſtellaso 402
Dſtia 349
Dſtiglia 117
Oſtrovizza 228
Oſtuni 495
Osweſtri 728
Oiv, Inſ. 69E
Otley 728
Otranto 489. 493
Otricoli 359
Ottajano, Vg. 418
Ottery 635
Oulney 706
Oulx, Thal 62. 69
Oundle 719
Ouſe, Fl. 475. 502. 699
Oukkerrie 796
Overnia 809
Owen 817
Owneybeg 818
Owſe, Fl. 694
Oxford 708
—— Shire 708
—— Canal 564. 708
Ozzono 189

P.

Pace 533
Paceco 528
Pach, Fl. 196
Pacſin, Inſ. 231
Pacaſiiane 220
Paderno, Vg. 395
Padova 177
Padſtow 629
Paduaniſche Gebiet 177
Paduano, il 177
Padula, la 471. 473
Pagemia 225
Pagets-Bromley 726
Paglia, Fl. 306

Paglian 533
Paglione, Fl. 77
Pago, Inſ. 228
Pais de Galles 747
Paisly 772
Palagonia 536
Palaja 298
Palatinat, Bg. 329. 344
Palazzo Noriano 529
Palazzo di T 116
Palazzolo 536
Palazzuolo 199. 290
Palembaro 508
Palermo 524
Paleſtrina 353
Paliano 355
Palma 528
— — di Solo, Haf. 93
— — nova 212
Palmaria, Inſ. 252
Palmarola, Inſ. 466
Palmenengo 98
Palmerice 493
Palmones, Fl. 826
Palo 365
Palombara 358
Paludi Pontine 357
Panari, Inſ. 540
Panaro, Fl. 131
Panicale 374
Panswick 713
Pantalarea, Inſ. 538
Pantaleria, Inſ. 538
Pantane 134
Pantheon 332
Paola 482
Papa Strovſa, Inſ. 796
— Weſtra, Inſ. 796
Papegge 402
Papé of Jura, Berge 780
Parabita 468
Parenzo 216
Parc rotto, Inſ. 540
Parga 237
Parma, Fl. 127
— — Herzogth. 119. 127
— — St. 119
Parret, Fl. 693
Partenna 370
Partina 389
Parvich 122
Pas de Calais, Meer 55
Paſitano 48
Paſman, Inſ. 219. 228
Paſſaro, Vorgeb. 58
Paſſavenna 7
Paſſignano 82
Paſſo di Ham 284
Paterno 78
Patria del Friuli 209
Patrimonio di S. Pie 38
Patrington 734
Patrovichi, Vorgeb. 220
Patti 55
Paula 136. 48
Paulon, Fl. 7
Panſilippo, Bg. 48
Padeſe 88. 107
Pavia 107. 109
Pays de Galles 740
Peak, Geb. 714
Peccioli 298
Pecora vecchia, la 300
Pedara 53

De de Scala 197
Peebles 769
— — Shire 769
Peel, Inſ. 757
Pelago 285
Pelagoſa, Inſ. 229
Pelamo 533
Pelice, Fl. 64
Penibridge 716
Pembroke 749
— — — Shire 749
Pemſey, Haf. 666
Pen Caër 635
Pendennis 629
Penkridge 727
Penna 383
— di Pilli 384
Pennaroſa, Schl. 408
Pennitiſche Alpen 5
Penrith 741
Penryn 629
Penſonce 628
Penſford 641
Pentima 508
Pentland Firth 793
— — Skerries 795
Peone 80
Peppoli 284
Peraſto 229
Pergamo 13
Pergola 386
Perla, Quelle 266
Perlaſcio 298
Perouſe 66
Perouſer-Thal 66
Perſhore 716
Perth 764. 785
— Shire 784
Perthhead 776
Perugia 367
Peſa, Fl. 267. 294
Peſaro 384
Peſcara, Feſt 507
— — Fl. 506. 507
Peſcarila 189
Peſchici 504
Peſcia, Fl. 292
— — St. 292
Peſcina 511
Peſti 470
Peterborough 789
Peterel, Fl. 740
Peterhead 788
Petersfield 650
Pethworth 665
Petino, Bg. 369
Petraja 298
Petralia Soprana 533
— — Sottana 533
Pettineo 533
Pettorano 508
Pevenſea, Haf. 666
Pezzo 192
Pezzolo 533
Pharia, Inſ. 228
Philip's Norton 641
— — Town 808
Piacenza, Herzogth. 119. 125
— — St. 125
Piagge 408
Piaggia 448
Piamente 216
Pian Caſtagniajo, il 306
Piana, la 483
— — de Greci 529

Pianella 509
Piano 134
Pianosa, Inſ. 309
Piave, Fl. 6. 208
Piavesella, Fl. 205
Piazza 535
Piazzone 184
Pickering 735
Pico 468
Picts Wall 738. 740
Pi di Luco 359
Piedemonte 461
Piegaro 374
Piemont 48
Piemonte 533
Piemonteſiſche Thäler 63
Pienza 305
Piere a S. Stefano, la 288
Pietola 116
Pietramala 290
Pietrapelosa 216
Pietraperzia 536
Pietraſanta 291. 292
Pieve del Cairo 85
Pieve di Sacco 180
Pignataro 466
Pignerol 66. 69
Pimble Mere, See 754
Pinache 66
Pinardo 109
Pindorn, Haf. 788
Pinerolo 63
— — Thal 69
Pinguente 216
Pinkey 767
Piombino 311
Piperno 356
Pirano 216
Pirlo, Geſundbr. 29
Piſa 29
Piſciatello, Fl. 39
Piſcis, Thal 29
Piſogne 21
Piſtoia 29
Piſtunia 53
Pitigliano 30
Pittenweem 7
Pizzigetone 10
Pizzo 4
Pizzi di Gotto 9
Plachi 3
Plaine di S. Nicola, la 9
Plaiſance 1
Plagici 4
Plodio 4
Plym, Fl. 6
Plymlymmon Hill, Bg. 7
Plymouth 6
Plympton 6
Po, Fl. 6. 52. 70
Poblerbryen 3
Pocklington 7
Podgara 2
Poſi 3
Pogania 2
Poggibonſi 2
Poggio 259. 2
Poggio a Cajano, Schl. 2
— — Imperiale, Schl. 2
— — reale 2
Poggiponſi 2
Poglica 2
Pola 2

Poscenigo 213
Polesine di Revigo 182
Poletto 117
Poli 355
Policastro 472
Polignano 498
Polistena 487
Polizzi 526
Pollina 533
Pomares 82
Pomerance 301
Pomfret 733
Pemona, Inf. 795
Pompeji 457
Pomponesco 116
Ponsacco 297. 298
Pont, Thal 75. 256
Pont Beauvoisin, le 44
—— d'E, le 76
Ponta Nura 125
Pontain 44
Pontassieve 285
Ponte agli Serolli 286
—— corvo 464
—— del Lago Oscuro 175
—— di S. Georgio 114
—— di Sacco 298
—— di Molini 114
—— Rialto 165
—— Stura 82
Pontefract 733
Ponti 83
Ponto di Sestri 251
Pontremoli 291
Pontypool 714
Ponza, Inf. 466
Ponzon 83
Pool 638
Poole's Hole 724
Popolo 508
Poppi 288
Porcia 213
Porciano 289
Porcile 479
Pordenene 214
Porlock 639
Port Arlington 808
— Patrik 771
Porta reale, Fort 530
— — — Vorfk. 530
Portello 464
Portenau 214
Portes 66
Portici 457
Portico 289
Portland 637
— — Castle 637
Portkarig 818
Portneh-inch 807
Porto 350
Porto Bufaleto 207
—— della Renella 550
—— delle Galere 550
—— di Fortezza 114
—— di Magnavacca 402
—— di Vada 298
—— Ferrajo 309. 311
—— fino 251
—— franco 235
—— greco 505
—— Gruaro 212
—— Hercole 311
—— maggiore 402
—— Mauritio, Fest. 255
—— Mauritio, Fleck. 80
—— Morizio 80

Ponte Pasone 456
—— S. Stefano 311
—— Venere 252
Portole 216
Portolongone 312
Portien, Inſ. 650
Portsmuth 650
Poſata 95
Poſta, la 510
Poſtiglione 472
Potenza 467
— — Fl. 382
Potton 704
Poulton 743
Povera 85
Pragela, Thal 69
Prajano 472
Prals 67
Pramol 66
Prarüſtin 66
Prattica 350
Prato 290
—— della Valle 178
—— Vecchio 289
Pratolino, Schl. 285
Pre du Tour 65
Premilcuore 289
Preſcot 745
Preſteign 753
Preſton 743
Preſton-Pans 766
Preveſa 230
Pria 855
Primiero 209
Primorie 225
Principality of Wales 747
Principato citra 467
— — — del Piemont 54
— — — di Salerno 467
Principato ultra 471
Prizii 509
Procita, Fleck. 455
Procida, Inſ. 453
Pregno, Fl. 198
Provincia di Como 1
— — d' Iorea 71
Prunetto 71
Puaſche 288
Puzzer de Roſtang 80
Puglia 466
Pulſelly 76
Patriano, Bg. 202
Punta de Europa 80
— — del Orſa 80
Purlock 680
Putney 650. 680
Purſey 76
Paviglio 82
Puzzuoli, Puzzuolo 46

Q.

Quadre Gato 202
Quarantola 197
Quarata 290
Quarnery, See 228
Quatro Quartieri, die 278
Quebris 80
Queenborough 680
Queens-County 807
— — Town 804
Queens-Ferry 760
Quer, Dorf 208
Quercero 46
Quercia, della 80
Quercola 80
Querias, Thal 80
Quirinaliſche Berg 330
Quiſtello 11

K.

Raeconigi 70
Raccuja 533
Race of Alderney 823
Racondra 809
Radda 294
Radicofani 267. 305
Radnor, New 752
— — Shire 752
Raffadale 529
Ragalbuto 533
Raggiolo 317
Raguſa 536
Ramaſſe, la 30
Rametta 532
Ramsbury 646
Ramſey 703. 757
Ramsgate 671
Randalstown 819
Ranelagh 681
Ranſay, Inſ. 791
Rapalo, Fleck. 251
— — Meerbuſ. 251
Raphoe 813. 814
Rapolla 476
Ras de Blanchart 823
Raſpo 260
Raſtock, Thal 226
Rathcormuck 820
Rathdown 803
Ratheline 809
Ratoath 808
Ratzanuſa 529
Ravello 468
Ravenglaß 741
Ravenna 388

Ravilly 807
Rayleigh 690
Re, del, Bad 308
Rea, Fl. 728
Reading 654
Real monte 528
Real Villa del' Ambrogiana, la, Luſtſchl. 282
Rebecco 136
Recanati 384
Recco 251
Recovaro 190. 192
Redding 654
Redcliff 660
Redmoor 720
Redoldeſco 116
Redruth 619
Regalmuto 529
Regena, Fl. 212
Reggello 286
Reggio 13. 135
— — in Calabrien 488
Reitany 532
Rema, la 514
Rembola, Bg. 488
Renfrew 722
Reno, Fl. 396
Reogh 805
Repeham 698
Reſina 457
Reſuttana 529
Revel 70
Revello, Schl. 70
Revere 117
Rezzo 75
Rhätiſche Alpen 6
Rhiegate 663
Rho 107

Rhine, Fl. 3
Rhinedercrowp 753
Rhode, Isl. 142
Ribble, Fl. 743
Ribblechester 743
Richester 743
Ribera 529
Ricapoli, Fort 550
Ricia, Lr 352
Richbourgh, Lrk. 671
Richmond 657. 689. 736
Richmond's Green 657
Richmondsworth 706
Richtate 663
Richi 536
Ricii 358
Rignano 285
Rigomagno 305
Rimazion 252
Rimagno, Dorf 292
— — — Fl. 292
— — — Thal 292
Rimble Mere 754
Rimini 393
Ringwood 649
Rio, di, Bg. 309
Rio di Palazzo 170
Rione della Pigna 341
— — della Regola 340
— — de Monti 333
— — di Borgo 345
— — di Campo Marzo 338
— — di Campitelli 341
— — di Colonna 336
— — di Parione 339
— — di Ponte 339
— — di Ripa 343
Rione di Trastevere 344
— — di S. Angelo 338
— — di S. Eustachio 340
— — di Trevi 336
Rion trastevere 338
Ripalle, Fl. 3
Ripeto 78
Ripentrumore 301
Rippon 73
Rimo 201
Rishworth 705
Riscluse 61
Rivalta 431
Rivolta 29
Rivarolo 129. 251
Rivello 431
Riviera del Lago di Garda 201
— — di Levante 207
— — di Ponente 93
— — di Salo 200
Rivingemade 63
Rivoli 3
Rivolo 171
Rivolta Secca 107
Roana 107
Robigo 182. 183
Rocca 175
— — bruna 148
— — contrada 379
— — d' Arazzo 6
— — d' Evandro, Kast. 404
— — del Raso 508
— — di Malpaga 305
— — di Nieto 402
— — di Pietore 208
— — Gloriosa 472
Rom

Rocca Grimalda 75
— Guglielma 464
— S. Caſciano 289
— Tederighi 308
Roccaſiorita 533
Roccalbegna 308
Roccalumera 533
Roccapalumba 529
Roccella 487. 529. 533
Rocchetta Cencio 75
— — del Tangaro 75
Rocrid 197
Rocco 533
Rochdale 744
Roche, la 42
Rochemelon, Bg. 31. 51
Rocheplate 66
Rocheſter 672
Rochetta 75. 209
Rochford 690
Rochiamelon, Bg. 61
Rockingham 719
Rocumbruna 355
Roderet 67
Rodi 504
— Thal 256
Rewater, Fl. 813
Roffrano 499
Rogno 201
Rola, Fl. 79. 211
— Canal 211
Rolestown 803
Rolo 137
Rolrich-Steine 711
Rom 329
Roma 329
Romagna 387
Romagnano 86
Romandiola 387
Romano, Schl. 202
Romena 289
Romney Marſh 668
Rocca di Scaglia 134
Ronchaglia 127
Ronciglione 365. 367
Ronco 262
— — Fl. 389
Roncoferrato 117
Rondinara 136
Rootham 675
Roquebrune 141
Roras 64
Roſarno 487
Roſchislap 221
Roſclogher 814
Roſcommon 816
Roſello, Brunnen 95
Roſeto 509
Roſolmi 536
Roſſ 715. 764. 789. 816. 821
Roſſano 480. 499
Roſſena 125
Roſſ Shire 790
Roſſi 75
Roſſiglione 253
Roſtoza 226
Rothbury 739
Rother, Fl. 669
Rotheram 733
Rotherhithe 660
Rothſay 778
Rotonda 338
Rotta di Sciardo, Canal 183

Rotta di Fiumale, Canal 183
Rotunford 127
Roughead 777
Roxia, Inſ. 796
Rovere di Velo 192
Rovigno 216
Rovigo, Hafen 182
— — St. 183
Rowel 719
Rowhampton 689
Rowud Tower 654
Rowſey, Inſ. 796
Roxburgh 770
— — — Shire 770
Royſton 704
Rubiano 120
Rubiera, Fl. 134
— — Schl. 134
Rudgele 727
Rugby 718
Rum, Inſel 791
Rumford 690
Rumilly 43
Rummey 669
— — Marſh 668
— — Mead 656
Rumſey 649
Runcorn 747
Ruſſi 390
Rutherglen 773
Ruthin 755
Rutigliano 498
Rutland Shire 719
Ruvo 476. 504
Rye 664. 668
Rygate 663

S.

Saalwood Caſtle 669
Sabaro, Fl. 494
Sabignano 393
Sabina 354
Sabinetta 109
Sachetta 17
Sacile 218
Sanberg 737
Saffron Walden 692
Saint Abbes Head 765
— Agnes, Inſ. 691
— Albans 765
— Andre 42. 43
— Anneu's Fort 669
— Andrews 770
— Antonin 88
— Aſaph 771
— Aubin 811
— Bees 771
— — Vgb. 85
— Barthelemi 88
— Brelade 811
— Cave 779
— Clement 811
— Colms Inſch 799
— Columb 690
— — Inſ. 797
— Davids 779
— Edmundsbury 694
— Genis 43
— Georgenfeld 660
— Georgshöhle 805
— Germain 66
— Germans 697
— Gingulph 98

Saint

Saint Helier. 822
—— Hellen's 651. 652
—— James 686
—— Jame's Pare 686
—— Jean 64. 65
—— Jean de Maurienne 47
—— John 822
—— John's Town 785. 809. 813
—— Ives 628. 703
—— Joire 40
—— Kilda, Inſ. 784
—— Laurence 822
—— Leger 79
—— Leonard 663
—— Martin 822
—— Martin, Thal 67
—— Martin de Belles ville 47
—— — Inſel 631
—— Marys, Inſel 631
—— Mary Cray 675
—— Mary 822
—— Maurice 47
—— Maudits 629. 630
—— Maw's 629. 630
—— Michael 629
—— Michel 48
—— Michaelsberg 629
—— Michaels Höle 825
—— Müllin 807
—— Neots 630. 703
—— Niclas, Inſ. 633
—— Ouen 822
—— Peter 822
Saint Peters 823
—— Pierre 80
—— Pierre d' Albigny 45
—— Rambert de Joux 44
—— Second 66
—— Sorlin 44
—— Saviour 822
—— Tabbe's, Vgb. 763
—— Thomas 47
—— Tredwell's Loch, See 797
—— Vincents Rock 643
—— Ya 74
Sala 182
Sala, Inſ. 228
Sala di Paruta 529
Salanche 40
Salandra 476
Salemi 527
Salerno 404
— — Herzogth. 467
Salford 744
Salice 533
Salina della Marza 537
Saline 192
Salini, Inſ. 540
Salisbury 647
— — — plain 644
Salla, la 472
Salo 200
Salodeccio 394
Salona, Fl. 223
— — St. 223
Salpi 505
Salſa, Kirchſp. 67
— — Höhle 190
Salſo 125

Salso, Fl. 518
Salt 807
Saltash 631
Saltfleet 722
Salto, Fl. 358
Saluzzo, Markgr. 70
— — St. 70
Salwack, Fl. 717
Salwarp, Fl. 716
Sambuca 529
Samoen 41
San Agna 284
— Alessandro, Bst. 202
— Ambrogio 466
— Andrea 120. 466
— Andreas, Ins. 495
— Angelo, Bg. 505
— — de' Lombardi 475
— — di Brolo 532
— — in Thodice 466
— — in Vado 386
— — Kast. 535
— — Musciaro 532
— — Borgeb. 229
— Antioco, Ins. 93
— Antonino 825
— Antonio, Cit. 222. 551
— — Borst. 201
— Apollinare 466
— Arcangelo 393. 477
— Barbarona 193
— Bartolommeo Tedesco 191. 193
— Basilio 479
— Benedetto, Abt. 117
— Benedetto Ullano 481
— Bernard, Thal 256
San Blast 528
— Calogero 529
— Carico 464
— Carlo 528
— Casciano 381
— Catalde 528
— Constance, Fest. 238
— Constantino 475
— Daniele 213
— Domino, Ins. 500
— Donato 495
— Elia, Dorf 466
— Elmo, Kast. 477. 549
— Elpidio 383
— Eramo 447
— Erasmo, Ins. 174
— Fano 38
— Febele 8
— Felice 134. 138
— Filippo, Herrsch. 138
— — d' Argirio 38
— — e Giacomo 20
— — Bad 305
— — inferiore 538
— — lo grande 538
— — St. 538
— Fiora 307
— Francisceus, Bg. 370
— Fratello 538
— Gaudenzio 284. 285
— Gavino 89
— Gemignano 295
— Genini 370
— George, Ins. 174
— Georgio 129
— Germano 465
— Giacomo 481
— Gineſio 382

San Gineto 478
— Gio di Galermo 533
— — in fiore 482
— — la Punta 533
— Giorgio 455. 466. 475. 487
— — Maggiore, Kl. 174
— Giovanni 286. 400
— Giovanni 228. 528
— — in Carico 464
— — alla Vena 297
— Giovanni Battista 282
— Giovanni Valdarno 285
— — Canal 307
— Giuliano, Bg. 266. 527
— Giulio 87
— Giusto 383
— Godenzo 285
— Gregorio 533
— — del Gibiso 533
— Julian, Bg. 527
— Leo 384
— Leonardo, Bst. 201
— Leone 484
— Lorenzo 87. 216. 386. 471. 528
— Lorino del Conte 289
— Mango 470
— Marcello 291
— Marco 481. 533
— Marino, Marches. 129
— Marino, Republ. 407
— — St. 409
— Martin 77
— Martin, Kl. 527
— — Thal 256
— Martino 134. 481. 533
San-Martino di Marcarid 116
— Martino, Thal 203
— Mauritio 4
— Mauro 478. 533
— Menaio 470
— Menna 470
— Michele 533. 536
— — Abt. 63
— — Inf. 125
— — in Bosco, Kl. 399
— Michiel 188
— Miniato al Tedescho 292
— Nicolai, Inf. 506
— Nicolai, Fl. 30
— Nicolo, Haf. 231
— Ninfa 528
— Pancrazio di Barbarona 193
— Pantaleo 93
— Paolo 135
— Pellegrino 407
— Philippo, Borst. 530
— — Bad 267
— Pietre di Vara 252
— Pietro 211. 212. 533
— — Inf. 93
— — d'Astico 197
— — d'Arena, Bst. 250
— — Dorf 228
— — d'Ingrato 297
— — di Patti 533
— — in fine 466
— — in Galatina 494
— — in Monasterio 466

San

San Pietro Monforte 533
— Pietroni Monaſterio 465
— Polo 129. 135. 208
— Rasmo, Inſ. 174
— Remo, Gebiet 256
— — St. 259
— Remy 77
— Reparata 290
— Romano 134
— Romulo 259
— Roque, Bg. 826
— Rufino 350
— Salvador, Fort. 530
— Salvadore 364
— Salvatore 80. 533
— Salvi, Kl. 283
— Secondo, Schl. 125
— Severino 382
— — Camarota 470
— Severo 404. 504
— Sofia 481
— Sophia 288
— Steffano 230
— — di Bethe 82
— Steffano Vallis avanti 252
— Todaro 533
— Valentino 508
— Vicenzo 216
— Vicenzo di Volturno 462
— Vito 529
— Vittore 209. 466
Sanct Bernhardsberg 5
Sanct Gothardsberg 6. 76
Sancta Maria de Orto, Camald. Abt. 184
Sanda, Inſ. 796
Sandalioris, Inſ. 89
Sandbach 730
Sandgate Caſtle 669
Sandoran, Kaſt. 698
Sandown, Schl. 671
Sandwich 668. 671
Sanguene 189
Sangubar 771
Sanguinedo 189
Sanham 693
Sanſefoor Caſtle 696
Sant' Agata 384. 489. 532. 533
— — de Goti 404. 475
— — Agna 284
— — Anatolica 361
— — Anna 528
— — Annunciata 538
— — Artalia 531
— — Eliſabeta 528
— — Euſemia 383. 460. 484
— — — Meerb. 468
— — Helena, Inſ. 174
Santa Barbarona 195
— — Catarina 528. 538
— — Croce 293. 538
— — Lena 457. 538
— — Lucia 208. 448. 538
— — Margarita 528
— — Margharita 538
— — Margerita 88. 538
— — Maria 460
— — Maria della Scala, Schl. 293
— — Maria di Lena 495

San

Santa Maria di Neſeemi 536
—— Maria Portiuncula 368
—— Maria de la Vittoria 511
—— Maura, Haf. 231
—— Maura, Inſ. 231
— — — St. 231
—— Riparata 290
—— Rufina 350
—— Severa 364
—— Severina 484
—— Sofia 288. 480
—— Vittoria 383
Santerno, Fl. 390
Santo dio, Vſt. 530
—— Gemini 370
—— Stefano di Bivona 59
—— Stefano di Miſtritta 533
— — — inferiore 533
— — — ſuperiore 533
Sborgio 79
Sapodara 472. 533
Saravezza 292
Sardinien, Inſ. 89
Sardo, Inſ. 89
Sark, Inſ. 823
Sarmione, Feſt. 189
Sarno, Fl. 457
— — St. 470
Sarſina 394
Sartenno 305
Sarzana 252
Sarzanello, Vgſchl. 252
Saſſari 94
Saſſo 120
— al 130
Saſſocorbara 384
Saſſo di Simone 288
Saſſoferrato 386
Saſſuolo 130. 134
Satriano 477
Saturnien 3
Saumelongue 80
Sava 496
Saveng, Fl. 396
Saverne, Fl. 568
Savigliano 71
Savignano 393
Savio, Fl. 392
Savoca 533
Savoie 28
Savoya 254
Savoyen 28. 43
Sarmundham 695
Scaffa di Garigliano 462
Scala 191. 469
Scalea 479
Scaletta 533
Scalletta 75
Scalloway 798
Scalve, Thal 203
Scandali 485
Scandiano 134
Scanno 508
Scanzano 308
Scarba, Inſ. 781
Scarborough 735
Scardona 221
Scarena 79
Scareswalſh 805

Scarlino 311
Scarperia 284
Scarsdale 725
Scholareck 191
Scherrneß 672
Schellneß 672
Schieggia 386
Schio 195
Schiso 535
Schoeberryneß 690
Schooter's Hügel 671
Sciacca 527
Scicli 536
Sciqliano 483. 488
Sciglio, St. 513
— — Borg. 513
Scillato 528
Scilly, Inſ. 631. 751
Sclafani 529
Scogra, Ebene von 618
Scone 785
Scordia 536
Scotland 758
Scrivia, Fl. 87
Scurcolla 511
Seaford 664. 666
Seaton 766
Sebenico 222
Sebenigo 222
Sebiniſche See 202
Secchia, Fl. 112. 131
Sechy 699
Sedgefield 737
Sedini 95
See-Alpen 70. 77
Seeching 699
Segni 356
Seghetto 223
Seign 224
Seiſſel 32
Selby 732
Sele, Fl. 17
Selkirk 770
Selva di Progno 193
Selve, Inſ. 228
Selwood, Wald 644
Semar, Fl. 30. 61
Semifonte 293
Seminara 488
Senglea 550. 551
Senigaglia 386
Senis, Bg. 33. 48. 61
Senitella, Fl. 461
Seprio 107
Seran, Fl. 4
Seravalle 291. 372. 399
Serezzo, Fl. 89
Sergna 504
Seriana, Thal 89
Serio, Fl. 98. 103
Serke, Inſ. 893
Sermoneta 359
Serrano 362
Seronda, Fl. 58
Serra Capriola 504
— — San Chirico 370
Serradifalco 539
Serra longa 488
—— petrona 362
Serravalle 75. 117. 207. 408. 409
Serravalle di Scrivia 88
Serre, le 490
Seſia, Fl. 52. 58
Seſſa 462
Seſtino 288

leſto 283
— See 297
eſtocalende 83
eſtola 134
eſtri di Levante 251
ete Communi 196
etile 731
even Burnham, the 609
evenoke 675
evern 713
evern, Fl. 564
everne, Fl. 634
everns's Wall 774
ert 47
ezane, Thal 69
ezze 356
haftsburn 638
hannon, Fl. 808. 819
hapinsha, Inſ. 796
heepwaſh 633
heffield 733
helborn 806
helford 704
heilburne 805
helborn 704
hellaley 805
helilogher 806
helmaliere 805
hepey, Inſ. 672
hepton-Mallet 641
herborn 639. 732
herburn, Fl. 718
herſton 646
hetland, Inſ. 797
hields 738
hifnall 728
hire of Aberdeen 287
— of Air 771
Shire of Angus 786
— of Argyle 779
— of Berwick 765
— of Bute 777
— of Clackmanan 775
— of Clydesdale 773
— of Dumfreis 770
— of Fife 775
— of Forfar 786
— of Inverary 779
— of Inverneß 789
— of Lanerk 773
— of Mar 787
— of Renfrew 772
— of Selkirk 770
— of Sterling 774
— of Stirling 744
— of Tweedale 769
— of Wigtown 771
Shoreham, New 665
Shrewsbury 728
Shroole 809
Shrop Shire 727
Shure, Fl. 817
Sleignano 470
Sicilien 512
Siciliana 529
Sidmouth 635
Sieven Gemeinen, die 191. 196
Siena, Herzogth. 302
— — St. 303
Sier, Fl. 32
Sieva, Fl. 267
Sieve, Fl. 285
Sigillo 374
Signoria di Vercelli 73
Silà, Wald 479

Sile, Fl. 205
Sillis 89
Silſoe 404
Simari, Fl. 484
Simeto, Fl. 528
Simmari 485
Sinagra 533
Sinalunga 305
Sinopoli 487
Sipontum 505
Siracuſa 535
Siragoſa 535
Sirolo 377
Sittinghorn 672
Skiddaw, Bg. 741
Skipton 731
Skreene 808
Skye, Inſ. 791
Slaine 808
Slaney, Fl. 806
Sleaford 722
Slewmargie 807
Slewwarda 817
Sligo 815
Sloſella 222
Smal-County 818
Smocovich, Fl. 221
Snaith 733
Snetsham 699
Soana 308
Soave, Kaſt. 190
Sozi 289
Sodor 757
Soham 700
Soiana 297
Solea 134
Solfatara, Fl. 353
— — Soe 353
Solfatara, Thal 451
Solferino 117
— — Fl. 118
Solforata, Fl. 353
— — Thal 451
Solipaca 461
Solofra 474
Solta, Inſ. 228
Somaſca 203
Somerton 640
Somma, Bg. 414
— — St. 457
Sommerſet Shire 639
Sommerſhem 702
Sonato 416
Soncino 110
Sonnino 357
Sora 466
Soraggio 136
Soragna 125
Sorbano 288
Soreſina 98
Soriano 362
Sorlingues, Inſ. 631
Sorrentini 533
Sorrento 489
Sortino 530
Soſpello 79
Souillieres 48
South-Allington 655
— Fara, Inſ. 790
— Folk 692
— Foreland 671
— Islands of Arran 817
— Moulton 634
— Petherton 640
— Ronalſa, Inſ. 795

Squth-Ser 663
— Town 632
— Viſt, Inſ. 783
— Wales 749
Southam 718
Southſea 650
Southampton 648. 652
Southwark 658. 687
Southwell 723
Southwould 695
Savana 308
Soviciſſe 304
Sow, Fl. 726
Spaccafurno 536
Spalatro 223
Spalding 721
Spaw-Waſſer 736
Specia, Meerb. 252
— St. 252
Spello — 369
Sperlinga 533
Spezza, Meerb. 252
— — St. 252
Spezzano 134
Spiaggia 448
Spilamberto 134
Spilimbergo 213
Spilsby 722
Spinola 75
Spithead 651
Spoleto, Herzogth. 367
— — St. 369
Sprea con Prugno 192
Spurnhead, Vorgeb. 734
Spynie, Schl. 788
Squillace, Vgb. 483
Squillaci 485
Squinzano 495
Staffarda, Abt. 70
Staffa, Inſ. 782
Staffolo 376
Staffora, Fl. 88
Stafford 726
— Shire 726
Staggia, Fleck. 294
— Fl. 294
— Thal 294
Stains 689
Stainthorp 738
Stalanello 75
Stalbridge 638
Stale 284
Stamford 721
Standon 705
Stanhope 737
Stanley 713
Stato degli Preſidii 310
— della Chieſa 312
— di Camerino 372
— di Landi 127
— Pallavicino 127
Stazzena 265
Stèepholmes, Inſ. 751
Stella, Fl. 296
— la, Fort 309
Stellata 402
Stellhurſts-Wells 676
Stenar 671
Stening 665
Stènnis, See 797
Sterling 774
Stevenage 705
Stewarty of Kirkubbright 771
— — of Orkney and Zetland 793
Steyning 665

Stia 289
Stigliano 365. 477
Stilo 486
Stilton 703
Stinsar, Fl. 771
Stirling 764. 782
Stobrez 224
Stockport 730
Stocksby 736
Stockton 737
Stockbridge 650
Stone 726
Stonehive 787
Stone-Henge 644
Stony-Stratford 706
— Street 662
Storta, la 365
Stour, Fl. 638. 691
Stourbridge 639. 717
Stoutmount 786
Stow 706
— on the Would 712
— St. Edward 712
Stowmarket 694
Strá 181
Strabane 814
Strabbally 807
Strangford, See 812
Strantawer 771
Stratford 718
Strathbogy 787
Strathdée 787
Strathdon 787
Strathericke 789
Strath-Erné 785
Strathnaveri 792. 793
Strattoni 631
Strido 298
Stroma, Inſ. 793
Stromboli, Inſ. 540
Stroncone 359
Strone, Fl. 125
Strongoli 481
— — Inſ. 540
Stronſa, Inſ. 795
Strond 673. 714
— Fl. 714
Stupinigi 55
Stura, Fl. 60. 71
Sturathal 71
Sturminſter 638
Suaſa 388
Suave, Kaſt. 196
Subbione 288
Subiaco 355
Subatorii di S. Germano 450. 451
— — di S. Giorgio 467
Sudbury 694
Sáderesk, Fl. 781
Süd-Scotland 769
Süd-Tyne, Fl. 741
Süſſe, le, Fl. 32
Suffolk 692
Sylimanega, Kaſt. 204
Sullah 817
Sulmóna 508
Summatino 509
Sunderland 717
Supergá, le 60
Superegue 60
Supinó 355
Surat, Fl. 91
Surrey 655
Surry 695

Huſa 62
Huſſex 391. 663
Hutera 527
Hutherland 792
Hutherland-Ghire 792
Huth-Rey 655
Hutri 363
Hutton 632. 648
Hutton-Coſield 717
Iwaffham 699
Iwale, Fl. 672. 736
Iwallow 662
Iwanſey 751
Iwindon 646
Iwinna, Inſ. 795
Iwords 804

T.

Tail, Vorſt. 114
Tadcaſter 732
Taggia 256
Taghmon 806
Tagliacozzo 511
Tagliamento, Fl. 214
Taifo 75
Talamone 311
Talbowthown 805
Talfugh 818
Talshof, Kaſt. 652
Tamar, Fl. 628
Tame 708
Tan, Fl. 753
Tantallan 766
Tanworth 718. 727
Taparo, Fl. 52
Taninge 41
Taormina 532
Taormina, Bg. 489
Tarantaiſe 46
Tarantaſia 46
Taranto 496
Tarchina, Bg. 363
Tarentaiſe 46
Tarnaway, Schl. 789
Taro, Fl. 120
Tarpineto 356
Tarſia 479
Tartaro, Fl. 189
Tarviſer Mark 204
Taſſaruolo 75
Tattaro, Fl. 182
Tattershall 722
Taunton 640
Tauton Dean 640
Tave, Fl. 751
Taverna 484
Tavernole 192
Taviſtok 633
Tavolaro, Inſ. 95
Tav'swell, Quelle 751
Taw, Fl. 634
Tay, Fl. 759
Tayne 791
Teano 461
Tees, Fl. 736
Teggia 254
Teleſe 461
Teleſi 404
Teme, Fl. 727
Tempel des Clitumnus 369
Tempio 90
Temple Bar 685
Tenbigh 749
Tenbury 717
Tenby 749
Tenda 80
Tenterden 676

Teolo 175
Teramine 527
Teramo 506. 508
Terlizzi, 501
Termignon 48
Termine 529
Termini, Fl. 518
Termoli 404. 504
Terni 371
Ternier 43
Terra di Pulici 526
— del Sole 289
— di Bari 497
— di Lavoro 442
— d' Otranto 493
— nova 536. 537
— nuova 95. 286. 480
— Roſſa 291
Terra ſeparata di Treviglio 108
Terrany 811
Terre ſeparate dal Cremoneſe 110
Territorio Breſciano 197
— — di Orvieto 372
— — di Perugia 373
— — die Siena 302
— — Piſano 294
Tertullago 808
Terza, la 497
Terzo 83
Teſe, Fl. 652
Teſin, Fl. 83
Teßino, Fl. 83. 97
Teſſone, Fl. 135
Teſtico 75
Tetbury 714
Teti 507
Tettucio-Waſſer 267
Tevere, Fl. 7. 330
Teverone, Fl. 354
Teviot, Geb. 627
Tewsbury 713
Thäler, die 63
Thäler von Angrogne 63
Thal von Crate 478
— von Spoleto 370
Themes, Fl. 564. 653
Thanet, Inſ. 671
Thaxted 691
Themſe, Fl. 504
Thetford 699
Thiene 145
Thiez 40
Thiedur, Canal 41
Thirsk 739
Thomas Town 801
Thon 722
Thonon 38
Thornbury 711
Thornton College 72
Thosnes 41
Thrapſton 719
Thule, Inſ. 798
Thurlé 707
Thurmwieſe 65
Thurſo 793
Thye 40
Tiaquin 806
Tiber, Fl. 7. 33
Ticinello, Kanal 83
Ticino, Fl. 83
Tickhill 733
Tiddeswall 735
Tideswell, Quelle 735
Tidone, Fl. 127
Tilbury, Fort 690

Timia, Fl. 369
Tinatii, Thal 256
Tinea, Fl. 80
Tinehinch 807
Tiperary 817
Tiraghrill 815
Tirawly 815
Tirekerin 813
Tir-Fogam 814
Tir-Oven 814
Tisano 213
Tiverton 634
Tiviotdale 763. 770
Tivoli 354
Tivy, Fl. 750
Tizzana 291
Tlackmannan 775
Tnin 221
Toam 816
Tocco 473. 508
Todi 370
Todte Meer 455
Tolentino 382
Tolfa 364
Tolmeso 214
Tolmezzo 214
Tolve 478
Ton, Fl. 640
Tone, Fl. 640
Toome 810
Topino, Fl. 369
Topsham 635
Topolve 221
Tor, Wald 774
Toralba 94
Torbay 633
Torbia 79
Torcello 175
Torcester 719
Tordino, Fl. 508
Toriglia 253
Torino 54
Torneß 633
Torre 120
Torre, la 65
— d' Agnezzo 498
— Aleſſandrino 365
— dell Annunziata 457
— di Greco 457
— di Forti 101
— di Mare 497
— di Policoro 497
— di Rovigliano 457
— di Ratti 88
— di S. Vincenzo 448
— di Santa Suſanna 493
— Paterno 350
Torrecuſo 473
Torres, Fl. 94
— Fürſtenth. 95
Torretto 529
Torricella 134
Torrington 634
Torrino del Carmine 448
Torrita 305
Torrotete 509
Tortona 87
Tortoneſe 87
Tortorici 532
Toſcana 263
Toſcanella 363
Tottenham 691
Tour, la 64. 65
Tournon 45
Touton 732
Towceſter 719

Tower 683. 729
Town of Bridge 676
Towown 817
Tow-Ridge-Town 934
Towy, Fl. 750
Trabia 529
Tragur 222
Trajetto 462
Traina 532
Tralle 819
Tramonti 468
Trani, Prov. 497
Trani, St. 509
Trapani 527
Trapano del monte 527
Trappeto 533
Trau 422
Tre Taverne 356
Trebbia, Fl. 89
Trebisat, Fl. 225
Trebia, Fl. 120
Trecale 86
Trecast 493
Trecastagne 533
Trecenta 402
Trecoste 398
Tredagh 810
Tredozio 289
Tregnano 192
Tregony 629
Treja, Fl. 362
Tremis 76
Tremisteri 533
Tremiti, Inf. 506
Tremitische Inseln 506
Tremoleto 301
Trent, Fl. 564. 717
Trequanda 305
Trentham 726
Tresco, Inf. 64
Trescoria, Th. 202
Tretto 193
Trevi 309
Trevico 401. 474
Trevigi 205
Trevilio 207
Treviso 205
Tricarico 477
Tricosto 398
Trigl 224
Trinakria, Inf. 92
Tring 700
Trinity, in 82
Trina 7
Triola 29
Tripi 53
Tritoli 45
Triventa 9
Trivignano 36
Trivolzo 10
Troja 15
Troja, Inf. 30
— St. 93
Trompia, Thal 198. 20
Tronda, Inf. 79
Tronto, Fl. 38
Tropea 48
Trough 81
Trow-bridge 644. 64
Trughanacmy 84
Truro 62
Tuam 82
Tucepi 22
Tuddington 689. 70
Tufa 57
Tulla 80
Tullagh 84
Tullagharry 86

Tullaham 809
Tullochonohq 809
Tulsk 816
Tunbridge 676
Tunbridge-Wells 676
Turano, Fl. 358
Turbia 79
Turbigo 107
Turreekenedy 814
Turrilia 253
Turris 95
Turst 478
Tuse 533
Turfort in the Clays 723
Tweed, Fl. 625
Tweedale 763
Twickenham 689
Twinam 649
Twomon, Twomond 817
Twyford 634
Twyneham 649
Twynehambourne 649
Tyne, Fl. 738
Tyrehagh 813
Tyreragh 815
Tyrey, Inſ. 783
Tyreye, Inſ. 783
Tyrone 814

U.

Udine 211
Uerza 207
Uine 211
Igenta 493
Igine 45
Iglian, Inſ. 228
Igliano, Inſ. 219
Ubbio 386
Ulbo, Inſ. 228
Ulleswater 745
Ulſter 810
Ultra 810
Ulverſton 743
Umago 216
Umbria 367
Umbriatica 382
Unter Firma 479
— Fotzigny 40
— Italien 410
— Novareſe 86
Upper Iveagh 814
— Lamburn 654
— Lorn 780
— Ormond 817
— Oſſory 807
Upperthird 818
Uppingham 719
Upton 716
Urana, See 220
— Schl. 220
Uras, Var. 94
Urbania 386
Urbech 289
Urbino, Herzogth. 383
— St. 384
Urbiſaglia 382
Urgnano 203
Urin, Fl. 805
Uruti 404
Uſchie 787
Uſel 94
Uſk, Fl. 714
Uske, Fl. 752
Uſtiano 116
Uſtica, Inſ. 540
Uſtrina 227
Utceſter 726
Uroreter 726

Uxbridge 689

V.

Vacca, la, Fl. 563. 565
Vachera, Bg. 65
Vagali 529
Vada 5
Vadi 254
Vado 5
Vagliano 287
Vaglio, il 477
Vagni 536
Val Camonica 200
— d' Elsa 293
— Demone 529
— di Cogna 76
— di Compare, Inf. 231
— di Fine 301
— d' Isere, la 47
— di Mazzara 524
— di Noto 534
— Ombrosa, Abt. 286
— di Polisella, Thal 189
— di Porro 192
— di Sesia 86
— di Taro 127
— Sabio 201
— Trompia 201
Valcaldo 262
Valdagno 196
Valeggio 189
Valdimarino 208
Valentano 366
Valentin, Schl. 58
Valenza 85
Valestra 134
Valetta, la 549
Valezo 189
Valguarnera 529
Valguarnera o Caropipi 538
Valiano 287
Valle 216
— Castellana 509
— Copsana, Werth 227
— dell' Ulmo 538
— di Calci 297
— fredda 406
— Intelvi 118
— S. Donaro 197
— Sorsina 97
— Spoletana 370
Vallechia, Bg. 292
Vallées de Piemont 65
Vallelonga 539
Valli, le 201
Valmontone 551
Valtense 202
Valtivera 15
Valva 538
Valvasone 85
Vara, Fl. 10
Varallo 9
Varese 107
Varignana 400
Varigotti 257
Varo, Fl. 5. 52. 77
Varzio 88
Vasto di Amone, il 507
Vatican 337
Vaurhall 699
Vegia 289
Veglia, Inf. 297
— — St. 284
Veji 365
Velica Gubavitza 224
Veliño, Fl. 358
Vellano 295

Vello

ilietri 351
ilo 192
iloberdo 226
imafro 461
inaißin 404
ime, le 369
inedig, Rep. 141
— Herzogth. 163
— St. 163
ineria, la Schl. 58
inetia 136
inetico 533
inezia 136
inosa 476
intimiglia 529
intoniene, Inf. 466
inzone 213
ircelli 73
irdala 551
irezzo 259
irgato 400
irghereto 288
irgoraz 217. 226
iria 533
irnazo 252
irnio 291
irona 185
ironeſe, il 184
irrez 77
irruccola, Feſt. 297
irtice 224
irzino 483
iſcovato 116
iſo, Bg. 6
iſpolate 87
iſurvins, Bg. 414
iſadana 116
ingrande 533
iano 136. 365
Viareggio 407
Vibera, Fl. 79
Vicarelle 365
Vicari 529
Vicaſcio 266
Vicentino, il 193
Vicenza 193
Vico, Dorf 367
— St. 293. 472
— della Baronia 474
— Equenſe 456
— Piſano 792
Vicovaro 358
Vido 225
Vicchio di Mugello 285
Vieſte, Vieſti 505
Vigevanaſco 88
Vigevano 88
Vigna di Madama-Reale, 58
Vignanello 362
Vignano 252
Vignarollo 75
Vigne de la Reine, la 58
Vignola 134
Villa Adriana 355
— Albani 349
— Aldobrandini 335. 349. 353
— Borgheſe 336. 349
— Bricca 135
— Corſini 349
— de Gleſias 93
— del Marcheſe Coſtaguti 336
— di Papa Giullo 349
— d'Igleſias 93
— Eſtenſe 354
— Falconeri 353

Villa Ferdinanda 290
— Franca 78. 189
— Giuſtiani 349
— Ludoviſi 353
— Madama 349
— Mandragone 353
— Mattei nel Monte Celio alla Navicella 333
— Mediciś 333
— Meſſini 349
— Montalta 336
— nuova 284
— Panfili 349
— Patrizia 336
— Rufina 353
— Sacchetti 349
— Strozzi 336
— Taverna 353
Villadoro 536
Villafranca 529
Villars 64. 66
Vimercato 107
Vinidalische Berg 333
Vinadio 71
Vincio 75
Viniſchie 222
Vintimiglia 256
Virgiliana, la 116
Viſcari 536
Viſinale 216
Viſo, Bd. 51, 70
Viſſech 224
Viſſo 372
Vita 529
Viterbo 361
Vitolano 473
Vitorchiano 361
Vittoria 536
Vittoriosa 550
Vizzini 53
Vogbera 88
Voglavo, Inſ. 219
Volnitza 230
Volcanella, Inſ. 540
Volcano, Inſ. 538
Voltagato 78
Volterara 301. 90
Voltraria 304
Voltorno, Fl. 304
Voltri 28
Volturara 90
Vorgebirge des Herkules 69
Vuſt, Inſ. 71

W.

Wälſchland 1
Wai-fleet 28
Wakefield 28
Walden 40
Wales 14
Wallingford 60
Walmer, Schl. 60
Walſalle 28
Walſey, Inſ. 100
Walſingham 60
Waltham 65
— — Abby 60
— — on the Wold 30
Walton 657. 70
Wandle, Fl. 60
Wandſworth 60
Wantage 65
Wardbridge 60
Ward of Bridgewithon 65
Ware 70
Wareham 65

Barkworth 739
Barminſter 644
Barrington 744
Barwick 718
— Shire 717
Batchet 639
Baterford 818
Barford 705
Batling-Straße 676
Batlington 708
Batton 699
Bavenney, Fl. 696
Bahes 795
Baver, Fl. 730
Bbley 716
Bech 793
Bighton 734
Bisford 806
Blech-Pool 753
Bland, Fl. 721
Blingborough 719
Blington 646. 728
Blls 641
— of Swinna 795
Bm 728
Bndenwell 725
Bndover 707
Bntsbek, Fl. 730
Bre, Fl. 737
Bſtbury 644. 645
Bſterham 675
Bſtgreenwich 675
Bſthigland's 777
Bſthythe 669
Bſt-Inſeln 784
Bſtlode 630
Bſt-Lothian 769
Bſt-Meath 809
Bſtminſter 686
Bumoreland 741
Weſtra, Inſ. 796
Weſt-Retford 723
Weſtſer, Königr. 591
Weſt-Tärring 665
Weſtſwale, Fl. 672
Wetherby 732
Wexford 805. 806
Wey, Fl. 636
Wehbridge 657
Wehmouth 636
Wherfe, Fl. 732
Whitby 736
Whitchurch 650. 728
Whitehall 686
Whitehaven 741
Whitehorn 771
Wick 793
Wickam 707
Wicklow 805
Wickware 714
Wigan 744
Wight, Inſ. 651
Wigton 741
Wigtoun 771
Wilt Shire 643
Wilton 647
Wimbleton 661
— — — commons 661
Wimborneminſter 638
Wimburn 638
Winandermere, See 742
Wincaunton 641
Winchecomb 713
Winchelſea 664. 667
Wincheſter 649
Windmill Hull, Bg. 825
Windſor 654
— Lodge 655
Winslow 707

Winster 725
Wirksop 723
Wirksworth 725
Wisbeach 700
Wiston 749
Withham 691
— Fl. 722
Withney 711
Wivelescomb 639
Woburn 704
Wokey-Höhle 641
Woking 656
Wolsingham 737
Wolverhampton 727
Wooburn 704
— Abby 704
Woodbridge 695
Woodlands 692
Woodstock 710
Wooller 739
Woolpit 694
Woolwich 673
Worcester 716
— Shire 716
Workington 741
Worksop 723
Worsted 698
Worsley Mill 746
Wotton 662
Wotton-Basset 646
— under edge 714
Wrerham 755
Wrington 641
Wrotham 675
Wye 676
— Fl. 714
Wymundham 699

X.

Xaggi 533
Xagull, groß u. klein, J. 229
Xara 54
Xazabie 22
Xernovissa, Fl. 23
Xernovniza, Fl. 23

Y.

Yare, Fl. 69
Yarmouth 652. 69
Yarum, Fl. 7
Yarley 7
Yealtaland 7
Yell, Inſ. 7
Yenne 6
Yeovil 6
Yetland 7
York 7
— Shire 7
Youghall 7
Ythan 7

Z.

Zaera, Vorſt. 2
Zaffaria 2
Zagarolo 2
Zannone, Inſ. 2
Zante, Inſ. 2
— St. 2
Zapunfello, Inſ. 2
Zara, Grafſch. 2
— St. 2
— Vecchia 2
Zavorge 2
Zeal, Inſ. 2
Zetland 2
Zlarin 2
Zoldo 2
Zuarello 2
Zuecca, Inſ. 2
Zuglio 2
Zuoſtrog 2
Zuri 2

INDEX.

A. Abalaba 742
Aballinum manſicum 474
Abbatiæ Mariæ Lucediæ 82
Abella 458
Abellinum 474
Abſyrtis 227
Academia 452
Acedes 209
Acedum 209
Acelum 206
Acer mons 409
Acerræ 458
Aceruntia 476
Acheruntio 476
Ad Caballos 402
Ad Fines 301
Ad inciſa Saxa 285
Adrius mons 226
Aegida 215
Aeguſa 538
Aekas 503
Aemonia 215
Aenaria 456
Aenona 220
Aeoliæ 538
Aequum 224
Aeſernia 504
Aeſis, Aeſium 376
Aethalia 309
Ager clantius 294
Agrigentum 525. 526
Akragas 525
Alarinum 504
Alatrium 355
Alba Fucentis 511
— longa 352
Alba maritima 220
— Pompeia 72
Albingannum 255
Albintimilium 256
Albium Ingaunum 255
— Intimilium 256
Albius mons 226
Aleſia 94
Aletium 495
Aletrum 355
Alexani civitas 493
Alifæ 461
Alpes, Abb. 40
— — Grajæ 5
Alſium 365
Altacumba 43
Amalphia 468
Ambuletum 117
Ameria 369
Ampurias 95
Anagnia 355
Analerium 223
Andes 116
Anienus 354
Anneſiacum 41
Anneſium 41
Antium 350
Anxanum 507
Anxur 357
Aponum 181
Apſoros 227
Apulia Daunia 501
Aquæ Allobrogum 45
— bellæ 46
— calidæ 642
— Gratianæ 45
— Populoniæ 308

Aquæ Sabaudicæ 45
— Solis 642
— Statellorum 82
— Tauri 364
Aquianum 39
Aquilonia 478
Aquinum 264
Arborea 94. 95
Archino 287
Ardeia 741
Aretium 269. 287
Argentanum 481
Argyripæ 506
Aria 363
Arianum 473
Arica 823
Ariconium 715
Arilica 189
Ariminus 393
Ariminum 393
Arna 374
Arnus 267
Arpi 506
Artemisia 309
Asculum 502
— Picenum 385
Assisium 368
Asta Pompeia 74
Atella 458
Aternus 507
Ateste 389
Athesis 6
Atinum 464
Attidium 381
Aufidus 475. 502
Augusta 249. 635
— Prætoria 76
— Taurinorum 54
— Vagiennorum 70
Aurunca 461
Auxinum 377
Avella 510
Avia 510
Aviliana 6
Axelodunum 72

B.

Balneum regium 36
Barium 497
Bartium 497
Barulum 500
Bekastrum 48
Bellunum 20
Benacus 18
Beneventum 26
Bergomum 12
Besidiæ 48
Besidianum 4
Besignanum 4
Besinianum 4
Bitectum 3
Bitontum 3
Biturgia 18
Bobium 89. 3
Bobianum 5
Bœtonomacum 74
Bojanum 50
Bolaterræ 26
Bolerium promontor. 68
Bononia 39
Bovianum 50
Branonium 71
Britannia 62
— — secunda 74
Brixia 19
Brevoniacum 74
Brugnatum 25
Brundusium 49

Brutianum 487
Brutium 487
Bryfiacium 482
Bubus 222
Beccina 538
Bigella 74
Bilbargus S. Domnini 127
Birnum 221
Bithrotum 236
Buxetum 127

C.

Caere 269. 364
Caesarea 821
Caesena 392
Cajeta 462
Calabria 493
Calatia 460
Cales 461
Calinula 461
Callipolis 494
Callium 386
Camalodunum 691
Camarina 537
Camberiacum 44
Camberium 44
Cambria 747
Cambro-Britannia 747
Camera 47. 269
Camerinum 372
Campania 470
— felix 443
— minor 188
— Veronenſis 188
Campi Laeſtrigonii 535
Campimontium 41
Campium 509
Campus Martius 178. 187. 194. 338
Campus Pomptinus 557
Campus Veronenſis urbis 180
Candida Caſa 771
Cannae 500
Cantabrigia 701
Cantium 668
Cantuaria 671
Capraria 538
Caprea 472
Caprulae 212
Carales 39
Caralis 93
Carea 60
Carinula 461
Carium 60
Caſale S. Evaſii 82
Caſanum 479
Caſſanum 479
Caſſinum 465
Caſſiterides 631
Caſtrum 95. 366
— Ariani 402
— Iulienſe 211
— Minervae 493
— Vetrium 487
Caſulae 304
Catacium 485
Caudium 458
Caulon 487
Cemenelion 78
Ceneta 209
Cephaloedis 531
Cephaloedium 531
Cerenthia 482
Ceſtrica Cherſoneſus 730
Chamarium 44
Chambariacum 44
Charybdis 514
Cherium 60
Ciceſtria 664
Cimaculum 402

Cingulum 377
Cinnibantum 703
Circus Maximus 344
Chriacum 61
Civitas Caput aquiensis 471
— Ducalis 510
— Graviscae 367
— Plebis 374
— S. Miniatis ad Tedescum 292
Clarascum 74
Clavasium 61
Cloaca maxima 344
Clusium 269. 305
— novum 289
Coenobium Manduleuse 645
Collatia 353
Collis 294
Colonia Faneftris 387
— Julia 294
Comaelium 402
Comitatus Salopiensis 727
— — vallis Coniae 76
Compsa 475
Conelianum 206
Conenm 71
Confluentia 46
Converfanum 498
Cora 356
Corinium 712
Cornubia 625
Corfilianum 505
Corfinium 508
Cortona 269
Corythus 269. 287
Cofa 308. 313
Cofanum 479
Cremera 363. 365
Crefca 227
Crexa 227
Crimiffa 481
Crifpa
Croto
Croton 387. 481
Cumae
Cunetia
Cuperfanum
Cupra maritima
Cufentia
Cyntianum
Cythera

D.

Daimoniorum promontorium
Darantafia
Dertho
Derthona
Derventio
Diadora
Diarium
Digentia
Dola
Dolio
Dominium Venetum
Draconerium
Drepanum
Ducatus Auguftae Praetoriae
Ducatus Auguftanus
— — Sabaudicus
Durnium
Durnovaria
Durobrevis
Durobrivae
Durobrovae
Durovernum
Dydime

E.

Eauna
Ebodia

Boracum 735
ibudes 784
gesta 528
jauna 43
lona 43
paona 43
pauna 43
petium 224
pidium 777
piscopatus Dunelmensis 736
poredia 73
retum 358
rgusc 540
ridanus 6
rigena 772
ryx 527
sopis 487
trria 269
— posterior 269
— propria 269
ugubium 386
vonymos 540
vodia 823

F.

aesula 283
aesulae 269
alcimacum 40
aleria 360
alerii 269, 362
alesii 362
anum 387
— Fortunae 387
— Volumnae 361
ausina 195
aventia 390
elsina 396
eltrum 209
erentinum 35
escennia 362
Fescennium 362
Fiesulae 392
Firmana 382
Firmum Picenum 382
Flaminia 387
Flamona 216
Flavia Constans 369
Florentia 276
Fluentia 276
Focianiacum 40
Fontia 466
Formia 462
Forum Caesaris 343
— Claudii 46
— Cornelii 390
— & olla Vulcani 451
— Julium 209
— Livii 391
— Nervae 336
— Pompilii 288, 391
— Romanum 343
— Sempronii 386
— Trajani 95
— Trutarinorum 391
Fossa Clodia 175
Fretum ficulum 518
Friquentum 474
Fucinus lacus 511
Fulginea 369
Fulginium 369
Furconium 510

G.

Galene Attrebatum 653
Gallesium 362
Gallia cisalpina 16
— citerior 16
Garetium 72
Garganus 505
Gaulos 552
Gebennensis Ducatus 41
Gela 526, 536, 537

Gemella 540
Genecocastrum 485
Genua 236. 248
Genfanum 469
Gerontia 482
Gisdum Amoenum 507
Giracia 96
Glaucoma 641
Glevum 713
Gracia 498
Grumentum 678

H.

Hadria 509
Haemodae 784
Halycia 527
Hebodes 784
Hebrides 784
Helvia ricina 381
Hephaestia 551
Heraclea 497. 824
Herculis insula 540
Hesperides 631
Hibernia 800
Hierara 528
Hiecesia 540
Hiera 538. 539
Hieracum 487
Himera 527
Hipponia 486
Hippo regia 73
Hispellum 369
Histonium 507
Histria 214
Hormia 462
Hortanum 561
Hortae 561
Horti 561
Hospitellum 79
Hostilia 117
Hostunum 495
Humanum
Mytilen
Hydruntum

I.

Judera
Janus 23
Japygia 49
Jaura
Juvenianum
Igilium
Iginium
Igurium
Illyricum
Ilva
Insula
Insulae Aeoliae
— Liparorum
— Vulcaniae
Interamna
Interamnia
Interamnium
Isca
— Dannoniorum
— Legio
Ischalis
Italica
Iturium
Ithaca
Julia Fanestris
Julium Carnicum
Justinopolis
Juvenacia
Juvenacium

L.

Laborinus campus
Labro
Lacus Cocanicus
— Ciminus
— Fucinus

Lacus Sebinus 198
— Sevinus 198
— Tarquinienſis 366
— Thraſimenus 373
— Triviae 351
— Verbanus 83
— Vulſinus 366
Lagenſa 803
Laguedonia 475
Lanuvium 351
Larinum 504
Lauda Pompeja 111
Laura 287
Laurana 220
Laurentum 228. 350
Laus Pompeja 111
Lauretum 378
Lavinium 350
Lemanus 669
Lendinaria 183
Leontium 535
Leopolis 364. 384
Liburnum 221
Liburnus portus 298
Lilybaeum 526
Lindum Colonia 723
Liniacus 190
Lipara 539
Liris 462
Locri 487
Longovicum 743
Luca 269, 406
Lucania 475
Luceria 503
Lugo vallum 740
Lusa 269
Lupiae 495
Lynn Epiſcopi 699
Lynn regis 669

M.

Madaiacis 674
Magdalona 489
Majorum 468
Maleventum 404
Malmesburia 645
Mamertum 487
Mamurra 462
Mancunium 744
Mandetrium 923
Manduria 494
Maranum 812
Marchia ripuaria 256
— — Tarviſina 304
Marcina 469
Mare Liguſticum 232
Marianum 212
Maridunum 750
Maritima 538
Martorgnum 483
Matilica 381
Matuſia 257
Mediolanum 103
Megara 534
Melania 485
Melfida 499
Melfita 499
Melfitum 499
Melite 537
Melphictum 499
Meſſana 529
Meſſapia 493
Meta leonis 459
Metapontum 497
Methamaucum 174
Mevania 369
Midoe 665
Miletum 486
Minerbinum 502
Minervina 502
Minor 468
Minturna 462
Moguntiacum 106

Moles Hadriani 345.
Momonia 817.
Mona 756
Monabia 756
Monaſterium 46
— — Cluſini 63.
Monactia 106
Moncitha 756.
Monoeda 756
Mons Albanus 139. 352
— Alcinoi 304
— Alcinus 304.
— Calerius 59.
— columnae Jovis 76.
— Faliſcorum 360
— Feretranus 384
— Fiaſconus 360
— Flaſconus 360
— Ilcii 304
— Ilcinus 304
— Ilicii 304
— Lucinus 304
— Luçis 304
— Peluſium 476.
— Penninus 76
— Phiſçonus 360
— Poeninus 185
— Politianus 257
— regalis 71. 525
— regius 71
— Umbroniç 304
Morgus 61
Moriana 175
Moſcona 307
Mucarum 225
Muchirum 225.
Mutila 497.
Mutilum 289
Mutina 133
Mylae 531

N.

Narnia 370
Naro 225
Nanlum 264
Naxus 535
Neapolis 449
Necera 503
Nemorenſis Provincia 529
Nemus Dianae 351
Neocaſtrum 484
Nepe, Nepet, Nepete 362
Nepetia 483
Nequinum 370
Neritum 494
Nicaea 77.
Nicia 77
Nomentum 353
Norba 356
Novalicia 6
Novantum Cherſoneſus 771
— — Promontorium 771
Nuceria 368. 503
— camellaria 368
— paganorum 469
Nurſia 372

O.

Qcellum promontorium 734
Qcrea 359
Qcricolum 359
Qcrinum promontorium 628
Qemodae 784
Qemonia 215
Ogloſa 309
Qnaeum 225
Opitergum 207
Oppidum 487
— S. Gingulphi 39
— Scalcrum 44

Ortus

Ortas 361
Orthonium 507
Orti 361
Ogton 507
Ortygia 535
Oſſium Ceniouis 629
Othana 86
Orthoniaſa 391
Oxonia 708
Oxonium 708

P.

Pachinum Promont. 536
Padus 6
Paeſtum 471
Paguntium 226
Palus Pomptina 357
Pandataria 466
Pandoſia 478
Panormus 524
Parentium 216
Paros 228
Parthenope 449
Patavium 177
Paternum 481
Pavia 108
Pedemontium 49
Peruſia 369. 373
Petelia 482
Pharia 228
Pharos 228
Phaſania 95
Phauſania 95
Phoenicuſa 540
Phorbantis 538
Phornia 462
Picena 383
Picenum 375
Plentia 305
Pietas Julia 215
Pinna 509
Pilae 294
Piſaurenſis 384
Piſaurus 584
Piſcheria 189
Piſcia 292
Piſtorium 290
Piſecuſa 456
Placentia 125
Planeſia 309
Plovaca 96
Plubium 96
Plumbinum 311
Pluvium 96
Polymartium 361
Polymnianum 497
Poppium 288
Populonia 269. 311
Populonium 311
Porta pinciana 336
Portus 359
— Argous 311
— Delphini 251
— Dubris 670
— Gruarii 218
— Lunae 252
— magnus 659
— Naonis 814
Poſidonia 471
Potentia 477
Praeneſte 353
Praetorium 734
Privernum 356
Promontorium Japygium 493
— — Lacinium 485
— — Lilybaeum 512
— — Pelorum 512
Puteoli 452

R.

Raconiſium 70
Ramertum 483
Rame Corinthorum 720

Rataneum 225
Ravellum 468
Reate 358
Regium Lepidi 135
Rhegium 488
Rhodigium 183
Ripulae 59
Rochia 42
Romiliacum 43
Roſcianum 480
Roſellae 307
Roſſa 672
Rubico 392
Rubum 501
Rudiae 495
Rupellum 70
Rupes Allobrogum 42
Ruſellae 269
Rutupia 671

S.

Sabata 254
Sabatia 254
Sabaudia 28
Sabogia 28
Saboia 28
Sacilum 212
Salancia Sabaudorum 40
Salapia 506
Salentinorum regio 493
Salernum 467
Salona 223
Salonae 223
Salucia 70
Salumbronia 363
Salutiarum civitas 70
Salutias 70
Salutium 70
Samnium 458
Sancta Agatha 74
— Iuſta 96
Sancti Leonis civitas 384
Sanctus Angelus papalis 107 388
Sapaudia 28
Sargia 823
Sarnia 822
Sarnus 470
Saſſina 394
Saurgium 79
Saxina 394
Scylla 393
Scyllacium 485
Scyllis 488
Secuſio 68
Segeſta 348
Segnia 396
Segnia 60
Segufina 68
Segufio 60
Segufium 309
Senae 385
Senogallica 386
Septempeda 388
Septempedana 388
Sergiona 258
Setia 356
Setinum 484. 512
Sicania 515
Sicilia 631
Sigdeles 204
Signa 356
Signia 548
Silinus 631
Sillinae 631
Silures 204
Singum 227
Sinus Carnarius 216. 217
— ſlanaticus 227
— Liburnicus 227
— Polaticus 229
— Rizzonicus 505
Sipontum 472
Sirenum ſcopuli Sir-

Sirmia 189
Sitonagus 699
Solentum 228
Solinus 526
Solus 529
Sonninum 356
Sorbiodunum 646
Sorra 96
Sorrentum 469
Spalatrum 223
Spoletum 369
Stilus 486
Strongyle 540
Strongylis 481
Suana 308
Succinium 367
Suellis 95
Sueſſa Pometia 462
Sulcis 93
Sulmo 356. 508
Surinum 222
Surrentum 469
Sutrium 363
Sybaris 480
Syberona 484
Syluethus 518
Syracuſa 535

T.

Taberna 484
Tamarae oſtium 632
Tarentaſia Civitas Centronum 46
Tarentum 496
Tarquinii 269
Tarquinium 363
Tarviſium 205
Taurominium 518
Tauromínium 532
Taurus 532
Teate 507
Telamon 311
Templum Nervae 336
Teralba 94
Teranum 508
Terra Hydruntina 493
— Jordana 483
— laboris 442
Theanum 461
Theodorodunum 641
Therasia 539
Thermae Himerenſes 527
— — Selinuntinae 527
Thermiſſa 539
Thule 797
Thurium 480
Thurium novum 480
Tiberis 7
Tibur 354
Ticinum 108
Tilurus 224
Tininium 221
Tiphernum tiberinum 374
Titanus 409
Tnena 221
Tnina 221
Trăgurium 222
Trajectum 462
Tremontum 468
Tranum 500
Trebia 369
Tregvena 630
Treviſium 205
Tridinum 74
Trinakria 512
Trinum 74
Triquetra 512
Triventum 504
Trivicum 474
Trophaea Auguſti 79
Tuder 379
Tudertum 370
Turris Creſcentii 345

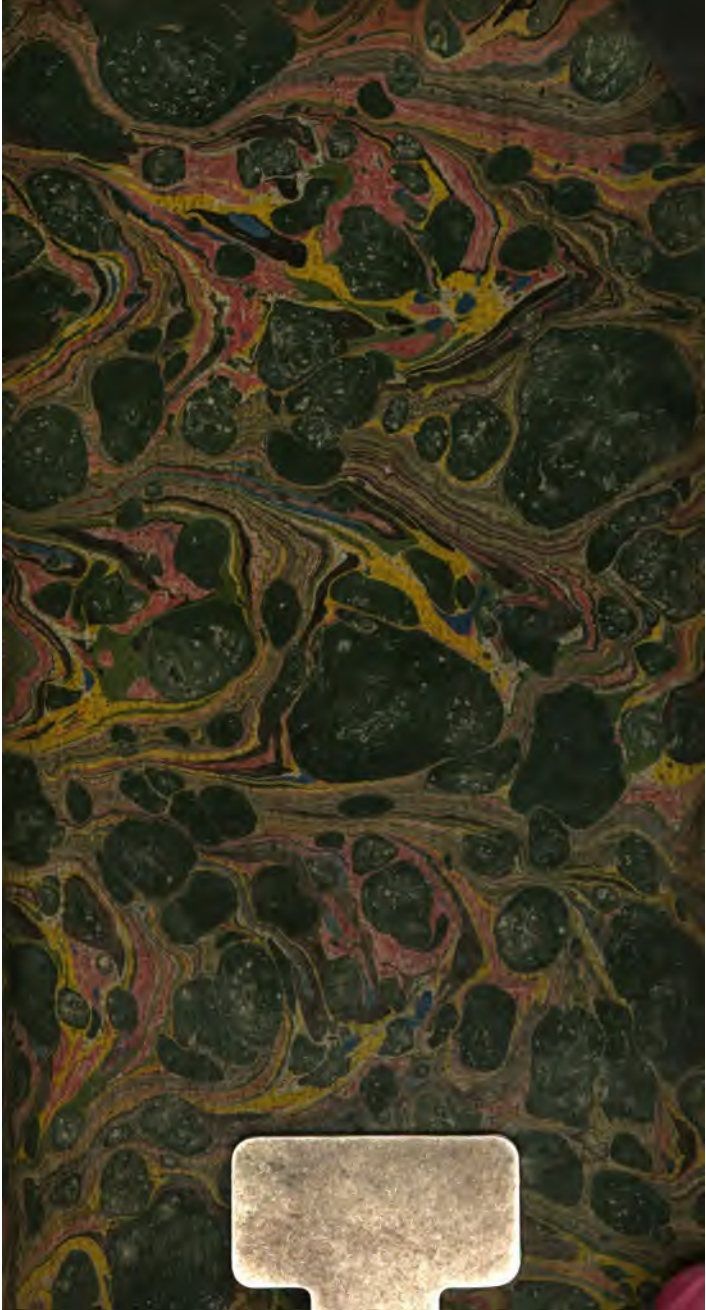
Tyrſium 478
Tuſcania 363
Tuſcia 269. 363
— ſubmuſicaria 339
Tuſculum 352
Tyrſenia 269
Tyrrhenia 269
Tyrſenia 269

U.

Ulubrae 810
Ulucanum 72
Ulubia 810
Umbria 368
Umbriaticum 482
Urbinas hortenſe 384
Urbs vetus 372
Uria 496
Uriconium 728
Uſellis 94
Utinum 211
Utocetum 726
Uxentum 493. 494

V.

Vada 254
Vada Volſorana 298
Vaga 676
Vallis frigida 466
— Iulia 211
— Poenina 189
Varus 52
Vecta 651
Vectèſis 651
Vectis 651
Veji 269. 365
Velitrae 351
Velleja 127
Venafrum 461
Venetiae 163
Venta Belgarum 649
Venta Icenorum 698
— Silurum 642
Venuſia 476
Vercellae 73
Verentum 366
Verulae 355
Verulamium 705
Veſta 305
Veſtix 304
Veſulus 6
Vettona 369
Vetulonia 308. 365
Vetulonii 269
Vetulonium 269
Via Aemilia 128
Via Caſſia 285. 286
Vicentia 198
Vicetia 193
Vicus Aequa 548
— Aequenſis 548
Vigiliae 500
Vigievanum 88
Villa Fauſtini 694
— Martis 79
Villiana 63
Vinea montana 58
Viterbium 368
Vitricium 77
Volaterrae 302
Volſinii 269
Volſinium 360
Vulcania 530
Vulcaniae 530
Vulturaria 90

Z.

Zancle 483